Library
of the
University of Wisconsin

OTTO HARRASSOWITZ
BUCHHANDLUNG
LEIPZIG:

AKTEN UND BRIEFE ZUR KIRCHENPOLITIK HERZOG GEORGS VON SACHSEN

HERAUSGEGEBEN VON

FELICIAN GESS

ZWEITER BAND

1525—1527

VERLAG UND DRUCK VON B. G. TEUBNER · LEIPZIG · BERLIN 1917

ALLE RECHTE, EINSCHLIESSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN

341167
FEB 23 1929
DJ
+9G33
2

Königlich Sächsische Kommission für Geschichte.

Ehrenförderer:

Seine Majestät der KÖNIG von Sachsen.

**Mitglieder des Hohen Hauses Wettin,
denen die Veröffentlichungen der Kommission ständig zugehen:**

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen.
Seine Königliche Hoheit der GROSSHERZOG von Sachsen.
Seine Königliche Hoheit Prinz FRIEDRICH CHRISTIAN, Herzog zu Sachsen.
Seine Königliche Hoheit Prinz ERNST HEINRICH, Herzog zu Sachsen.
Seine Königliche Hoheit Prinz JOHANN GEORG, Herzog zu Sachsen.
Seine Königliche Hoheit Prinz MAX, Herzog zu Sachsen.
Ihre Königliche Hoheit Prinzessin MATHILDE, Herzogin zu Sachsen.
Seine Hoheit der HERZOG von Sachsen-Meiningen.
Seine Hoheit der HERZOG von Sachsen-Altenburg.
Seine Königliche Hoheit der HERZOG von Sachsen-Coburg und Gotha.
Seine Hoheit Prinz ERNST von Sachsen-Meiningen.
†Seine Hoheit Prinz MORITZ von Sachsen-Altenburg.

Personenbestand der Kommission:

Seine Königliche Hoheit Prinz JOHANN GEORG, Herzog zu Sachsen, Ehrenvorsitzender der Kommission, Dresden.

Seine Exzellenz der Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts D. Dr. *Beck* in Dresden, Vorsitzender.

Wirklicher Geheimer Rat Exzellenz Dr. *Waentig* in Dresden, stellvertretender Vorsitzender.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Seeliger* in Leipzig-Gohlis, geschäftsführendes Mitglied.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Brandenburg* in Leipzig-Gohlis, stellvertretendes geschäftsführendes Mitglied.

Professor Dr. *Kötzschke* in Leipzig-Gohlis, Sekretär der Kommission.

Regierungsrat Dr. *Beschorner* in Dresden.

Geheimer Hofrat Direktor der Universitätsbibliothek Dr. *Boysen* in Leipzig.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Bücher* in Leipzig.

Geheimer Regierungsrat Dr. *Ermisch*, Direktor der Königlichen Bibliothek in Dresden.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Gess* in Dresden.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Goetz* in Leipzig.

Geheimer Rat Professor D. *Hauck* in Leipzig-Gohlis.

Oberstleutnant *Hottenroth*, Vorstand des Königlichen Kriegsarchivs in Dresden.

Geheimer Studienrat Professor Dr. *Kämmel* in Loschwitz bei Dresden.

Oberregierungsrat Dr. *Lippert* in Niederlößnitz bei Dresden.

Professor Dr. *Meiche* in Dresden.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Partsch* in Leipzig.

Geheimer Regierungsrat Dr. *Posse*, Direktor des Königlichen Hauptstaatsarchivs in Dresden.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Schmarsow* in Leipzig.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Sievers* in Leipzig.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Stieda* in Leipzig.

Geheimer Rat Professor Dr. *Woermann* in Dresden.

Subskribenten:

Kgl. Amtshauptmannschaft Annaberg.

Kgl. Amtshauptmannschaft Auerbach.

Kgl. Amtshauptmannschaft Borna.

Kgl. Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt.

Kgl. Amtshauptmannschaft Glauchau.

Kgl. Amtshauptmannschaft Grimma.
Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen.
Kgl. Amtshauptmannschaft Ölsnitz.
Kgl. Amtshauptmannschaft Oschatz.
Kgl. Amtshauptmannschaft Plauen i. V.
Kgl. Amtshauptmannschaft Zittau.
Kgl. Bergakademie, Freiberg i. S.
Herzogliche Bibliothek, Gotha, Schloß Friedenstein.
Großherzogliche öffentliche Bibliothek, Oldenburg.
Kgl. öffentliche Bibliothek, Dresden.
Kgl. öffentliche Bibliothek, Stuttgart.
*von Ponickau*sche Bibliothek, Halle a. S.
Direktion der Technischen Staatslehranstalten, Chemnitz.
Ephoriebibliothek, Dippoldiswalde.
Ephoriebibliothek, Stollberg.
Kgl. Sächsischer Generalstab, Dresden.
Kgl. Gymnasium, Bautzen.
Kgl. Gymnasium, Chemnitz.
Kreuzschule, Gymnasium, Dresden.
Wettiner Gymnasium, Dresden.
Kgl. Gymnasium, Dresden-Neustadt.
Kgl. Gymnasium Albertinum, Freiberg.
König Albert-Gymnasium, Leipzig.
Königin Carola-Gymnasium, Leipzig.
Nicolai-Gymnasium, Leipzig.
Thomasschule, Gymnasium, Leipzig.
Kgl. Gymnasium, Plauen i. V.
Kgl. Gymnasium, Schneeberg.
Kgl. Gymnasium, Wurzen.
Handelskammer, Leipzig.
Handelskammer Chemnitz.
Handels- und Gewerbekammer Zittau.
Harvard University in Cambridge, Mass., U. S. A.
Kgl. Technische Hochschule, Dresden.
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek, München.
Großherzogliche Hofbibliothek, Darmstadt.
Kgl. Kadettenkorps, Dresden.
Kirchenvorstand zu Bockwa.
Kgl. Kreishauptmannschaft Bautzen.
Kgl. Kreishauptmannschaft Chemnitz.

Kgl. Kreishauptmannschaft Leipzig.
Kgl. Kultusministerium, Dresden.
Kgl. Sächsisches Statistisches Landesamt, Dresden.
Herzogliche Landesbibliothek, Altenburg.
Das Evangelisch-Lutherische Landeskonsistorium, Dresden.
Landes- und Fürstenschule Grimma.
Landes- und Fürstenschule Meißen.
Kgl. Lehrerseminar, Annaberg.
Kgl. Lehrerseminar, Grimma.
Kgl. Lehrerseminar, Löbau.
Kgl. Lehrerseminar, Nossen.
Kgl. Lehrerseminar, Pirna.
Kgl. Lehrerseminar, Plauen i. V.
Roter Löwe, Verein für Geschichte und geschichtliche Hilfswissenschaften, Leipzig.
Marienkirchengemeinde, Zwickau.
Paulusmuseum, Worms.
Pfarramt Öderan.
Ratsschulbibliothek, Zwickau.
Kgl. Realgymnasium, Annaberg.
Dreikönigsschule, Realgymnasium, Dresden.
Petrischule, Realgymnasium, Leipzig.
Die Ritterschaft der Sächsischen Oberlausitz, Bautzen.
Schloßbauverein Mylau.
Seminare für mittlere und neuere Geschichte a. d. Universität Leipzig.
Seminar für Landesgeschichte a. d. Universität Leipzig.
Stadtbibliothek, Breslau.
Stadtbibliothek, Dresden.
Stadtbibliothek, Hamburg.
Stadtbibliothek, Zittau.
Stadtrat zu Bautzen.
Stadtrat zu Chemnitz.
Stadtrat zu Freiberg.
Stadtrat zu Glauchau.
Stadtrat zu Leipzig.
Stadtrat zu Meißen.
Stadtrat zu Plauen i. V.
Stadtrat zu Rochlitz.
Stadtrat zu Wurzen.
Die Ständeversammlung des Königreichs Sachsen, Dresden.

Universitätsbibliothek, Basel.
Universitätsbibliothek, Bonn.
Universitätsbibliothek, Breslau.
Universitätsbibliothek, Erlangen.
Universitätsbibliothek, Freiburg i. Br.
Universitätsbibliothek, Heidelberg.
Universitätsbibliothek, Jena.
Universitätsbibliothek, Innsbruck.
Universitätsbibliothek, Leipzig.
Universitätsbibliothek, Marburg i. H.
Universitätsbibliothek, Münster i. W.
Universitäts- und Landesbibliothek Straßburg i. E.
Universitätsbibliothek, Tübingen.
Universitätsbibliothek, Wien.
Verein für Chemnitzer Geschichte, Chemnitz.
Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Prag.
Apostolisches Vikariat im Königreiche Sachsen, Dresden.
Landrichter Dr. jur. *Apel*, Leipzig.
Generaldirektor Dr. *Aufschläger*, Hamburg.
Senatspräsident Dr. iur. *Beer*, Berlin.
Verlagsbuchhändler *Richard Brandstetter*, Leipzig.
Verlagshandlung *Breitkopf & Härtel*, Leipzig.
General d. Kavallerie z. D. *v. Broizem*, Exzellenz, Dresden.
Professor Dr. *Buschkiel*, Chemnitz.
Majoratsherr *Karl v. Carlowitz*, Kammerherr, Schloß Kukukstein bei Liebstadt.
Emil Claviez, Adorf.
Universitätsbuchhändler *V. Edelmann*, Leipzig.
Amtshauptmann *H. von Erdmannsdorff*, Kamenz.
Fabrikant *Eugen Esche*, Leipzig.
Generalleutnant z. D. *Freiherr v. Friesen-Miltitz*, Exzellenz, Dresden.
Kaufmann *Franz Gontard*, Leipzig.
Kommerzienrat *Th. Habenicht*, Leipzig.
Hofrat *Otto Harrassowitz*, Leipzig.
Buchhändler *K. W. Hiersemann*, Leipzig.
Dr. *Richard Hirsch*, Leipzig.
Universitätsprofessor Dr. *Howard*, Leipzig.
Rittergutsbesitzer *Paul Kees*, Zöbigker.
Hofrat Professor Dr. *Karl Koetschau*, Direktor der Städtischen Kunstsammlungen, Düsseldorf.

Prinz *Clemens zur Lippe-Weißenfeld*, Durchlaucht, Landesältester der Oberlausitz, auf Döberkitz b. Göda, Bautzen.

Bankier *Oskar Meyer*, Leipzig.

Geheimer Regierungsrat im Ministerium des Innern *v. Nostitz-Wallwitz*, Dresden.

Bankdirektor *Charles Palmié*, Dresden.

Puttkammer & Mühlbrecht, Buchhandlung, Berlin.

Victor Graf v. Rex, Hofmarschall, Dresden.

Hofkunsthandlung *Emil Richter*, Dresden.

Rittergutsbesitzer *Sachße*, Merschwitz b. Großenhain.

Kgl. Kammerherr *Leo Sahrer v. Sahr*, Dahlen.

Geheimer Rat *Georg Schmaltz*, Dresden.

Generalmajor z. D. *Moritz Schneider*, Dresden.

Graf *Joachim von Schönburg-Glauchau*, Erlaucht.

Baumeister *Eduard Steyer*, Leipzig-Plagwitz.

Landgerichtsrat Dr. *Moritz Stübel*, Dresden.

B. G. Teubner, Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Prof Dr. *Ulrich Thieme*, Leipzig.

Wirklicher Geheimer Rat a. D. *Otto Graf Vitzthum v. Eckstädt*, Exzellenz, Dresden.

Geh. Ökonomierat *Vollsack*, Cospuden b. Zöbigker.

Wirklicher Geh. Rat Professor Dr. *Wach*, Exzellenz, Leipzig.

H. Wagner & E. Debes, Geographische Anstalt, Leipzig.

Buchhandlung *v. Zahn & Jaensch*, Dresden.

Regierungsamtmann Dr. jur. *Hans Kuno v. Zimmermann*, Kamenz.

SCHRIFTEN DER KÖNIGL. SÄCHSISCHEN KOMMISSION FÜR GESCHICHTE.

I. Anton Graff. Bildnisse von Zeitgenossen des Meisters in Nachbildungen der Originale. Ausgewählt und erläutert von Julius Vogel. Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1898. Ladenpreis gebunden 25 Mk.

II. Historisch-Statistische Grundkarte für Deutschland (Königreich Sachsen). Blätter mit den Sektionen Nr. 364/389 (Zörbig-Halle), 365/390 (Düben-Leipzig), 366/391 (Torgau-Oschatz), 367/392 (Finsterwalde-Großenhain), 393 (Kamenz), 394 (Niesky), 414/440 (Zeitz-Gera), 415/441 (Borna-Altenburg), 416/442 (Döbeln-Chemnitz), 417/443 (Dresden-Dippoldiswalde), 418/444 (Bischofswerda-Königstein), 419/445 (Bautzen-Zittau), 420/446 (Görlitz-Hirschfelde), 467/492 (Greiz-Hof), 468/493 (Zwickau-Johanngeorgenstadt), 469/494 (Annaberg-Wiesenthal), 470 (Sayda), 471 (Fürstenau), 514 (Wunsiedel), 515 (Mammersreuth). Reinhold Lorenz, Dresden. Preis 30 Pf. für je 1 Blatt mit Doppelsektion, 20 Pf. für jede Einzelsektion. — Dazu: Erläuterungen zur historisch-statistischen Grundkarte für Deutschland im Maßstabe von 1:100000 (Königreich Sachsen), bearbeitet von Hubert Ermisch. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1899. Preis 30 Pf. — Die einzelnen Blätter der Grundkarte, sowie die Broschüre sind bei der Landesstelle für Grundkarten, Dresden, Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv, bei der Geschäftsstelle der Kommission in Leipzig, Seminar für Landesgeschichte, Universitätsstraße 11 III, sowie bei G. A. Kaufmanns Buchhandlung (Rudolf Heinze), Dresden-A., Seestraße 3, zu beziehen.

III. Des Kursächsischen Rates Hans von der Planitz Berichte aus dem Reichsregiment in Nürnberg 1521—1523. Gesammelt von Ernst Wülcker. Nebst ergänzenden Aktenstücken bearbeitet von Hans Virck. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner, 1899. Ladenpreis geheftet 26 Mk.

IV. **Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen.** Herausgegeben von **Erich Brandenburg.** I. Band (bis zum Ende des Jahres 1543). Leipzig, Verlag von B. G. Teubner, 1900. Ladenpreis geheftet 24 Mk.

V. **Tafelbilder Lukas Cranachs d. Ä. und seiner Werkstatt.** Herausgegeben von **Eduard Flechsig.** Leipzig, Verlag von E. A. Seemann. 1900. Ladenpreis in Mappe 70 Mk.

VI. **Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels.** Auf Veranlassung und mit Unterstützung der Kgl. Sächs. Kommission für Geschichte sowie mit Unterstützung der Savigny-Stiftung herausgegeben von **Karl von Amira.** Erster Band. Leipzig, Verlag von Karl W. Hiersemann. 1901 und 1902. Ladenpreis in Mappe 180 Mk.

VII. **Luthers Tischreden in der Mathesischen Sammlung.** Aus einer Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek herausgegeben von **Ernst Kroker,** Bibliothekar an der Leipziger Stadtbibliothek. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1903. Ladenpreis geheftet 12 Mk.

VIII. **Das Lehnbuch Friedrichs des Strengen,** Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen, 1349/1350. Herausgegeben von **Woldemar Lippert** und **Hans Beschorner.** Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1903. Ladenpreis geheftet 28 Mk.

IX. **Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen.** Herausgegeben von **Erich Brandenburg.** II. Band (bis zum Ende des Jahres 1546). Leipzig, Verlag von B. G. Teubner, 1904. Ladenpreis geheftet 34 Mk.

X. **Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen.** Herausgegeben von **Felician Gess.** I. Band (1517—1524). Leipzig, Verlag von B. G. Teubner, 1905. Ladenpreis geheftet 29 Mk.

XI. **Die Malereien in den Handschriften des Königreichs Sachsen.** Herausgegeben von **Robert Bruck.** Dresden, Verlag von C. C. Meinhold und Söhne. 1905. Ladenpreis broschiert 25 Mk.

XII. **Die ältesten gedruckten Karten der sächsisch-thüringischen Länder** (1550—1593). Herausgegeben und erläutert von **Viktor Hantzsch.** Mit 18 Tafeln in Lichtdruck. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner, 1905. Ladenpreis in Mappe 18 Mk.

XIII. Wilhelm Dilichs Federzeichnungen kursächsischer und meißnischer Ortschaften aus den Jahren 1626—1629. Herausgegeben von Paul Emil Richter und Christian Krollmann. Dresden, Verlag von C. C. Meinhold & Söhne. 1907. 3 Bände. Ladenpreis broschiert 28 Mk.

XIV. Kaiserin Maria Theresia und Kurfürstin Maria Antonia von Sachsen. Briefwechsel 1747–1772. Mit einem Anhang ergänzender Briefe herausgegeben von Woldemar Lippert. Mit zwei Porträts und einem Faksimile. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner, 1908. Ladenpreis broschiert 32 Mk.

XV. Sächsische Bildnerei und Malerei vom 14. Jahrhundert bis zur Reformation. Herausgegeben von Eduard Flechsig. Erste Lieferung (in 41 Tafeln): Leipzig. Zweite Lieferung (in Tafeln): Freiberg. Dritte Lieferung (in Tafeln): Zwickau. Leipzig, Verlag von Klinkhardt & Biermann, 1909; 1910; 1912. Ladenpreis 30 Mk.

XVI. Geschichte des geistigen Lebens in Leipzig: Geschichte des Leipziger Schulwesens. Von Otto Kämmel. Leipzig und Berlin, Verlag von B. G. Teubner, 1909. Ladenpreis broschiert 14 Mk.

XVII. Geschichte des geistigen Lebens in Leipzig: Geschichte des literarischen Lebens in Leipzig. Von Georg Witkowski. Leipzig und Berlin, Verlag von B. G. Teubner, 1909. Ladenpreis broschiert 12 Mk.

XVIII. Geschichte des geistigen Lebens in Leipzig: Musikgeschichte Leipzigs in 3 Bänden. I. Band: Bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. Von Rudolf Wustmann. Mit 3 Tafeln, 6 Abbildungen im Text und vielen Notenbeispielen. Leipzig und Berlin, Verlag von B. G. Teubner, 1909. Ladenpreis broschiert 12 Mk.

XIX. Haushaltung in Vorwerken. Ein landwirtschaftliches Lehrbuch aus der Zeit des Kurfürsten August von Sachsen. Nach den Handschriften herausgegeben von Hubert Ermisch und Robert Wuttke. Mit 20 Abbildungen. Leipzig und Berlin, Verlag von B. G. Teubner, 1910. Ladenpreis broschiert 14 Mk.

XX. Acta Nicolaitana et Thomana. Aufzeichnungen von Jakob Thomasius während seines Rektorates an der Nikolai- und Thomasschule zu Leipzig 1670—1684. Herausgegeben von Richard Sachse. Leipzig, Joh. Wörner's Verlag. 1912. Ladenpreis broschiert 35 Mk.

XXI. Der Landschaftsmaler Johann Alexander Thiele und seine sächsischen Prospekte. Herausgegeben von Moritz Stübel. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1913. Ladenpreis 20 Mk.

XXII. Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen. Herausgegeben von Felician Geß. II. Band. (1825—27). Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1917. Ladenpreis brosch. 44.— Mk.

Aus Sachsens Vergangenheit. Erstes Heft. Rudolf Kötzschke, Staat und Kultur im Zeitalter der ostdeutschen Kolonisation. Leipzig 1910, Joh. Wörners Verlag. Ladenpreis broschiert 80 Pf., jetzt bei B. G. Teubner. — Zweites Heft. Ernst Schwabe, Das Gelehrtenschulwesen Kursachsens von seinen Anfängen bis zur Schulordnung von 1850. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1914. Ladenpreis 3,20 Mk. — Drittes Heft. Otto Edmund Schmidt, Aus der Zeit der Freiheitskriege und des Wiener Kongresses. 1914. Ladenpreis 3,— Mk.

AKTEN UND BRIEFE
ZUR KIRCHENPOLITIK
HERZOG GEORGS VON SACHSEN

ZWEITER BAND

Vorwort.

Nicht jedes Stück in diesem Bande gehört seinem Inhalte nach in eine Sammlung kirchenpolitischer Urkunden. Jedoch bei dem Dämmerlicht, das noch heute über dem Bauernaufruhr in Thüringen liegt, schien auch mancher Brief, der nichts von Klöstern und Kirchen, Ordens- und Weltgeistlichen berichtet, dagegen zur Aufhellung der wirren Zustände im Lande oder der kriegerischen Vorbereitungen Herzog Georgs und seiner fürstlichen Mitkämpfer wesentlich beiträgt, Anspruch auf einen Platz zu haben. An anderer Stelle ist einigen Eingaben akademischer Kollegien, die das Urkundenbuch der Universität Leipzig sich nicht hätte entgehen lassen sollen, Unterkunft gewährt worden.

Über die Textbehandlung unterrichtet das Vorwort zum ersten Bande. Was dort von eigenhändigen Schreiben Georgs gesagt ist, gilt auch von solchen Landgraf Philipps und seiner Schwester, der Herzogin Elisabeth.

Den Vorständen und Beamten der inzwischen besuchten oder befragten Staatsarchive zu Berlin, Magdeburg, Wien, Wolfenbüttel und des Stadtarchivs zu Görlitz sei hiermit aufrichtig gedankt.

Dresden, Oktober 1916. *F. Gess.*

Abgekürzt zitierte Werke.

Bartsch, Kirchliche und schulische Verhältnisse der Stadt Buchholz während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Buchholz 1899.

Brieger, Die theologischen Promotionen auf der Universität Leipzig 1428—1539. Leipzig, Edelmann 1890.

Catalogus abbatum Saganensium. Scriptores rerum Silesiacarum herausgegeben von **Stenzel**. Erster Band. Breslau 1835.

Einicke, Zwanzig Jahre Schwarzburgische Reformationsgeschichte 1521—1541. Erster Band. Nordhausen, Haacke 1904.

Enders, Dr. Martin Luthers Briefwechsel, bearbeitet von **Enders**. Fünfter Band. Calw und Stuttgart, Verlag der Vereinsbuchhandlung 1893.

Ermisch, Archivalische Beiträge zur Reformationsgeschichte der Stadt Freiberg. Neues Archiv f. Sächs. Gesch. und Altertumskunde. Band VIII, S. 129—137. Dresden. Baensch 1887.

Falckenheiner, Philipp der Großmütige im Bauernkriege. Marburg, Elwert 1887.

Förstemann, Neues Urkundenbuch zur Geschichte der evangelischen Kirchenreformation. Erster (einziger) Band. Hamburg 1842.

—, Zur Geschichte des Bauernkriegs. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. Zwölfter Band. 1869.

Förstemann und **Günther**, Briefe an Erasmus. 27. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen. Leipzig. Harrassowitz 1904.

Fraustadt, Die Einführung der Reformation im Hochstifte Merseburg. Leipzig 1843.

Friedensburg, Zur Vorgeschichte des Gotha-Torgauischen Bündnisses der Evangelischen 1525—1526. Marburg 1884.

—, Beiträge zum Briefwechsel zwischen Herzog Georg und Landgraf Philipp 1525—1527. Neues Archiv f. Sächs. Gesch. und Altertumskunde. Band VI (1884)

—, Der Reichstag zu Speier 1526. Berlin. Gaertner 1887.

Gess, Urkundliche Nachrichten zur Geschichte der Reformation im Harzgebiet. Zeitschrift des Harzvereins 24. Jahrgang. Quedlinburg. Huch 1891.

Heinrich, Geschichte des Fürstentums Sagan. Erster (bisher einziger) Teil. Sagan Schoenborn 1911.

Heumann, Documenta literaria varii argumenti. Altorf 1758.

Höfler, Der hochberühmten Caritas Pirkheimer, Äbtissin von St. Clara zu Nürnberg, Denkwürdigkeiten aus dem Reformationszeitalter. Bamberg 1852.

Hoffmann, Historische Beschreibung der Stadt, des Amtes und der Diöces Oschatz. Erster Teil. Oschatz 1813.

Horawitz, Erasmiana I. Sonderdruck aus dem Maiheft des Jahrganges 1878 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften (Band 90, Seite 387). Wien. Gerold 1878.

Jacobs, Graf Bothos Vertrag mit seinen Bürgern zu Stolberg, 4. Mai 1525. Zeitschrift des Harzvereins 23. Jahrgang. Quedlinburg. Huch 1890.

Jordan, Chronik der Stadt Mühlhausen. Erster Band. Mühlhausen. Dannersche Buchdruckerei 1900.

Kawerau, Gustav, Hieronymus Emser. Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. Nr. 61. Halle 1898.

Krafft, Karl und Wilhelm, Briefe und Dokumente aus der Zeit der Reformation. Elberfeld. Lukas 1875.

Kreysig, Beiträge zur Historie derer Kur- und Fürstlichen Sächsischen Lande. Erster Band. Altenburg 1754.

Krühne, Urkundenbuch der Klöster der Grafschaft Mansfeld. Geschichtsquellen der Provinz Sachsen, Band 20. Halle. Hendel 1888.

Meinardus, Der Katzenellenbogische Erbfolgestreit. Erster Band. Wiesbaden. Bergmann 1899.

Nebelsieck, Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Bauernkriegs, Mühlhausen in Th. betreffend. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. 21. Band. Halle, Anton 1903.

Olearius, Rerum Thuringicarum Syntagma, Frankfurt und Leipzig 1707.

Schmidt, Geschichte der Stadt Sangerhausen. Zwei Teile. Selbstverlag des Magistrats der Stadt Sangerhausen 1906.

Seidemann, Thomas Münzer. Dresden und Leipzig 1843.

—, Die Leipziger Disputation. Dresden und Leipzig 1843.

—, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte. Dresden 1844.

—, Beiträge zur Reformationsgeschichte. Zwei Hefte, Dresden 1846. 1848.

—, Das Dessauer Bündnis vom 26. Juni 1525. Zeitschrift für historische Theologie. Jahrgang 1847, S. 638—655. Leipzig. Brockhaus 1847.

—, Der Mainzer Ratschlag vom Jahr 1525 und Luthers beabsichtigte Gegenschrift vom Jahr 1526. Ebenda, S. 656—695.

—, Theologischer Briefwechsel zwischen Landgraf Philipp und Herzog Georg aus den Jahren 1525—1527. Ebenda Jahrgang 1849.

—, Die Unruhen im Erzgebirge während des deutschen Bauernkriegs. Abhandlungen der historischen Klasse der Kgl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. Band 10, Abt. 1 (1865), S. 145—204.

—, Geschichte der Familie Gutbier. Dresden. Meinhold und Söhne 1867.

—, Zur Geschichte des Bauernkriegs in Thüringen. I. Die Unruhen in Mühlhausen. Forschungen zur deutschen Geschichte. Elfter Band. 1871. II. Die Unruhen in Langensalza. Ebenda, Vierzehnter Band. 1874.

—, Das Ende des Bauernkriegs in Thüringen. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. Band 14. S. 392—543.

Virck, Des Kursächsischen Rates von der Planitz Berichte. Leipzig. Teubner 1899.

Wappler, Die Stellung Kursachsens und des Landgrafen Philipp zur Täuferbewegung. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte herausgegeben von Greving. Heft 13 und 14.) Münster 1910.

—, Die Täuferbewegung in Thüringen von 1526—1584. (Beiträge zur neueren Geschichte Thüringens. Band II.) Jena. Fischer 1913.

Wolff, Die Reichspolitik Bischof Wilhelms III. von Straßburg. (Historische Studien. Heft 74.) Berlin. Ebering 1909.

Wustmann, Geschichte der Stadt Leipzig. Erster (einziger) Band. Leipzig. Hirschfeld 1905.

Zarncke, Die urkundlichen Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig in den ersten 150 Jahren ihres Bestehens. Abhandlungen der philologisch-historischen Klasse der Kgl. Sächs. Ges. der Wissenschaften. Dritter Band. Leipzig. Hirzel 1857.

Inhaltsverzeichnis.

Seite
Aktenstücke vom Jahre 1525 bis zum Jahre 1527 1
Verzeichnis der in den Anmerkungen wiedergegebenen oder benutzten bisher ungedruckten Aktenstücke 850
Register 859
Nachträge und Berichtigungen 923

773. *An Heinrich Tunckel, Landvogt der Niederlausitz, Dresden* Jan. 2
1525 Januar 2: *Mahnung, sich in Sachen derer von Minckwitz nach dem König, nicht nach Herren und Ritterschaft von Böhmen zu richten.*

Kopie. Loc. 9475 die Minckwitzer Handlung 1524—25, fol. 28.

Wir haben euer Schreiben[1]) *erhalten, das der Herrn und Ritterschaft Böhmens*[2]) *nicht, glauben auch, daß dieses unterblieben wäre, wo jene* „durch der v. Mynckwitz ungegrunt anhetzen nicht darzu gereizt. Denn uns noch den gutern, so sye von uns zu lehen haben und yn der landvogtey zu Niderlausytz gelegen, nicht so gech yst, sunder sye sonst wol zu finden wiessen“. *Daß Wir aber von ihnen gefordert haben*[3]), *ihre ketzerischen Geistlichen dem Bischof zu Meißen und sich selbst Uns zur Bestrafung zu stellen, ist geschehen auf Grund des ksl. Edikts und des zweifachen Befehls Kg. Ludwigs*[4]), „wie ir aus den copeyen und auch eym brief von kgl. dltgkt. an euch lautende[5]) vornehmen werdet, auch darinne wol ermeßn, ab euch, kgl. w. gehorsam zu leysten, geburt, ader den herrn und der ritterschaft. Tragen keyn zweyfel, so wir euch uf den kgl. befelh weyter ansuchn, ir werdet dem ... wol wießen gehorsamlich nachzukomen, domit wir nicht ursach haben, uns des kegen kgl. w. zu beclagen, und wert euch herrn und ritterschaft, so an euch auf der v. Mynckwitz unbefintlich anbringen geschrieben, davon nicht abwenden lassen. Dann wir achten kgl. dltgkt. des hohen vorstandes, das sye wol weyß, was yh[r], als aynem Crystlichen konige und hanthaber Crystlichs glaubens, in solchem ketzerischen beginnen zu schreyben und befelhen geburt, auch ane der herrn ader ritterschaft weysung“. *Wir begehren gütlich schriftliche Antwort bei diesem Boten*, „wes yr auf kgl. w. befelh bey uns tuen wolt, dornoch uns haben zu richten ... Dresdenn montags nach circumcisionis anno etc. im 25“.

774. *Der ganze Konvent der aus Mühlhausen vertriebenen* Jan. 5
Dominikaner an Georg, 1525 Januar 5: *Irrlehre in Mühlhausen, Belästigung der Geistlichen, Hinderung des Gottesdienstes, Beraubung des Dominikanerklosters, Vertreibung der Mönche, die des Herzogs Hilfe anrufen.*

Orig. W. A. Reg. A. 235.

---

[1]) *Bd. I, 784, Anm. 1.* — [2]) *Nr. 766.* — [3]) *Nr. 759.* — [4]) *Nr. 701 u. 732.* — [5]) *Nr. 734.*

Jan. 5 „E. F. G. ist sunder zweifel unvorborgen, das sich in der stat zu Molhausen etzliche jare bys anher aufrur und conspiraciones zwischen den reten und gemaynden layder erhaben, daronter etzwelche vorkarte apostaten und ausgelaufen monche doselbst zugelassen, wider alle bewerte schrift, Christliche ordenung und gesatz vorkerlich zu predigen und damit die langen zeyt nit mehr, dan aufruhr, sonde und schande erwecket, nachdem yre predigt auf eytel schanderey, auch zuletzt auf mort und schaden leibes und der selen gekeret, den gemeinen popel darmit erwecket und offentlich angerezet, das sie mit der zeyt beyder geschlechte closter[1]), pfarren und ander dergleichen reuplichen oberfallen und zum tayl des yren von dannen getragen und demnoch weder alle lobliche hergebrochte Cristliche ordenung zu vorachtunge der h. sacrament eigene vormeynte naue gesetz, aller vornu[n]ft ungemes, durch großen frevel mehr, wen man darvon schreyben ader reden kan, angehaben, in meynunge, denselbigen weg also dermaßen hynaus zu füren, do dach got gnediglich vorseyn wolle. Sie haben uns auch darauf von rats und der gemeine wegen zusamt den andern clostern, beyde geschlechte, verboten, hinfürder nicht zu predigen, messe, vesper, metten, ader ander gezeyten, als wir zu tun schuldig, auch nicht zu halten, wir wolten [denn] yrer vorkarten weise noch meshalten und predigen, das wir uns gar ungern wolten ermerken lassen. Darumbe wir also aus unrechter gewalt aller gotlichen amte von s. Jacobs tage *[1524 Juli 25]* bys anher seind leyder vorhindert worden. Und wiewol man uns darneben zugesagt, vor aller gewalt zu schutzen, so haben sie dannoch darneben von rats und der gemein wegen uns armen brudern angemut, das wir yn alle unser privilegia, auch alle unsers einkommens brif und sigil ubersenden und zu yren henden stellen solten. Dieweil dan dieselbtigen bey unserm provincial und in unsern handen nichten send, so haben uns die von Molhausen zwischen dem itzigen Leiptzker markte, dieselbigen zu erlangen, zeyt gegeben. Aber solichen gutlichen ans[t]ant alles unangesehen, so send wir armen bruder auf nechsten s. Johannis tage *[1524 Dezember 27]*, als wir obir tische gesessen, durch eine mergliche zal vorkarter leute mit mortlichen geweren towender weise oberfallen, die auch unser closter aufgestoßen, erbrochen und alle türen zuhauen, die glasefenster, so mit großer kost erzeuget, allenthalben ausgeworfen und zuschlagen, alle altaria, der dan nicht wenig in dem schonen monster, desgleichen alle vorgulte tabeln, geschnitzte und gemalde bilde abgebrochen und nydergerissen, mit viler misbitunge wider got und seine lieben heiligen rachselig und durch großen frevel geschehen. Gotte, unserm heyland und E. F. G. sey es mit

---

[1]) *Das Kloster der Dominikaner, der Franziskaner und das Nonnenkl. d. h. Maria Magdalena v. d. Buße, Brückenkloster genannt. Vgl. über dieses Bd. I, 281 A. 1.*

Jan. 5

weinenden augen und heißen trenen, darzu wir in jammer vorursagt, demütiglich geclagt. Welchen obermut etzliche vom rat, die viertaylsmenner genannt, so darbey gewesen, solches gesehen und gehort, nicht beherziget, sondern guts gefallen darynne getragen und uns gefragt, wie uns die geste gefallen. Und darbey nicht gelassen, sondern ein gut rint und zwey schweine, in unsern haushalt gehörig, zu kessel und topfe gehauen, dasselbige gekocht und mit einem teuern erkauften Marienbilte, dem sie das haubt abgehauen, mit andern vorgulten bilden und tabeln garzumachen understanden und allenthalben mit großer blasphemey vorbrant und unnutzlig zubracht. Und des folgende der unschuldigen kindeleyn tage *[1524 Dezember 28]* wider angehaben, das closter ganzlich zu vorwüsten, die feisten schweyn herausgetrieben, auch von rats wegen ire wagen volgeladen, hynweggefurt, auch was eyn yder hat erwischen mogen, gesucht und ungesucht, genzlich mit sich heymgetragen, davon keyn zal zu setzen. Beschlislich uns armen bruder mit schmelichen worten aus unserm closter ins elend getriben. Und wen unser einer ein freund gehabt, der ym auch etwas geringes zugewant, hat der rat alle vorzeignen lossen und ires grausamen wegfurens und tragens vorgessen. Es hat auch uns der rate die folgenden tage vorbescheiden, auf unser bitliche gesinnen abschid und antwort zu geben. Und ist vornemlich unser bieten gewesen, das man uns gonnen wolte, das h. sacrament des altars zu sumirn und die h. olunge zu vorwaren mitsamt den andern reliquien, das denselbigen furder nicht unehre gescheen mochte. Wie sie dan, als man dasſelbige fur sie getragen, misbitlich gelestert, das unser groste betrübnys und jammer ist. Gotte yn ewigkeyt sey es geclagt, das man uns so lange aufgehalten und keine richtige antwort gegeben, sondern also in großem armut von dannen yns elent gehen lassen, zum tayl mit schwachem leibe und alter beladen, das es gotte yn seinem reich erbarmen mochte. E. F. G., als Cristlichen landesfursten und u. allergst. h., durch gottis und Marien ehre willen ganz demüdiglich bittende, uns armen bruder mit gnedigem rate und hilfe zu vorsehen, als E. F. G. aus hochem vorstentnys wol mogelich, das wir unser hergebrochtin possession zu dem dinste gottis, als Cristlich und recht ist, restituirt und wider in rue und fried gesatzt werden mogen und das die von Molhausen allerforderligst alles, was sie ader die yren entwant, vormittelst iren eyden, ader wie sich zu recht geburt, widereinstellen und, was yn der kirchen abgebrochen und yn dem closter verwüstet und zuschlagen, wideraufzurichten und zu erbauen. Auch uns armen bruder bys zu end diser sachen in E. F. G. schutz und schirm demütiglich tun befelhn, in vorhoffen, wir armen bruder werden yn gnaden erhort. Das wollen wir in unserm gebet gegen got nicht vorgessen, der do ist ein beloner alles guten. Und bieten hyrauf E. F. G. gnedige antwort und, *Jan. 5* uns darnoch zu richten, abschrift derselbigen.[1]) Datum in vigilia epiphanie domini 1525".

Jan. 6 **775.** ***An die v. Heilingen zu Neuenheilingen***[2]), ***Leipzig 1525 Januar 6:*** *Weisung betr. die Weigerung der Bauern, den Zehnten an die Geistlichen zu zahlen.*

Konz. Kopial 140, fol. 124^b.

„Euer schreiben mit einverslossnem bericht, den euere undertanen des teczmas halber an euch gelangt, haben wir . . . horen lesen. Dyeweil sie dann selbs bekennen, das sye hievor solhen teczmas geraicht haben, so mogen wir iren yczigen auszug fur kain billiche ursach ermessen. Begeren darumb an euch, ir wellet inen je nit verstatten, die priester irer ersessnen und wolherprachten gewer außer rechtlicher erkenntnis selbweldiglich zu entsetzen, sondern mit inen ernstlichen verfuegen, bemelten priester[n] solhen zehenden, wie vor alders beschehn, unwidersetzlich zu uberantworten. Wo sye aber, des nit schuldig ze sein, vermainen, das sye denn an gepurenden enden des rechten geprauchen und gleichwol in stehender rechtfertigung angezaigten zehenden zu jeder felligen zeit geben . . . Leipczk an der h. dreyer konig tag anno etc 25".

Jan. 6 **776.** ***Landgr. Philipp an Georg, Cassel 1525 Januar 6:*** *Mühlhausen.*

Orig. Loc. 9136 die Handlung zu Drefurt 1525. fol, 1.

Wir haben Nr. 772 erhalten und die von Mühlhausen laut beiliegender Kopie auf „montag noch s. Scolastickentag" *[Februar 13] nach Treffurt geladen.* „Caßel am freitag trium regum anno domini 25".

Jan. 8 **777.** ***An Hans v. Berlepsch***[3]), ***Leipzig 1525 Januar 8:*** *Soll gegen das Lutherische Wesen seiner Leute in Seebach einschreiten.*

Kopie. Kopial 137, fol. 222^b.

„Uns langt glaubhaftig an, wie deine leut zu Sebach[4]) den neuen Martinischen lehren und secten etwas anhangen und die alten Cristenlichen und loblichen kirchengepreuchen und gewonheiten in verachtung stellen sollen ... Begeren an dich, du wellest den leuten befelhen, wa sye sich in ainichem mit obberurter verfurischen leer eingelassen, das sye widerumb davon abstehn und sich als gehorsame glider Cristenlicher kirchen nach vermoge derselben aussatzung halden und ja nit von alder loblicher gewohnheit wenden lassen wolten. Und ob das von imands in voracht gestelt wurde, des gemuets, in seiner angefangnen maynung zu verfaren, das du gegen denen mit gepurlicher straf handelst, und wu du dazu zu schwach werest, uns dasselbe wissen lassen[!]; sol dir zu ausreutung diser giftigen sect von unsernwegen hilf und beystand gelaist werden ... Leipczk sonntags nach der h. dreyer konig tage anno etc. 25". *Jan. 8*

---

[1]) *Aus den letzten Worten ist zu schließen, daß die Bittsteller nach Leipzig, dem Sitz ihres Provinzials, geflüchtet sind und dort ihre Schrift dem Herzog überreicht haben, der wohl schon vor dem 6. Januar (Vgl. Nr. 775) in Leipzig eintraf.* — [2]) *Dorf, nördl. v. Salza.* — [3]) *H. v. B., Hauptmann auf der Wartburg (schon vor Luthers dortigem Aufenthalt), trat später für einige Jahre in Albertinische Dienste und begegnet zuerst 1529 Sept. 22, zuletzt 1531 Dez. 29 als Amtmann, 1532 vor Sept. 27 als Amtsverweser in Quedlinburg (Kopial 150, fol. 54, Kopial 155, fol. 80*^{b}*, Kopial 148, fol. 146).* — [4]) *Seebach, Dorf nordwestl. v. Salza, südöstl. v. Mühlhausen.*

778. ***An den Rat zu Delitzsch, Leipzig 1525 Januar 9:*** *Bestrafung einer Sechswöchnerin, die sich nicht in die Kirche hat einleiten lassen.* *Jan. 9*

Konz. von Pistoris. Kopial 127, fol. 131.

„Uns gelangt glaubhaftig an: als nechst eyne sechswöchneryn, dye Bergeryn genant, zu kyrchen gegangen, das sye aus verachtung altes herkummens Chrystlicher kyrchen sich nicht hat wollen lassen eynleyten, daran auch andere weyber guten gefallen gehabt. Weyl aber hyraus ergernis entstanden und zu vermuten, das solches aus vergyftung der nauen vordamten Lutherischen sect vorgenummen, so begern wyr, yr wollet bemelter Bergeryn anstat eyner straf auflegen und ernstlichen gebyten, das sye sich zue hochzeyten, kyndteufen, kyrchgengen, andern frolichekeyten, und wan sunst dye weyber pflegen zusammenzukommen, anhaym enthalte bys so lange sye dysen geubten mutwyllen bey dem pfarrer und dem geystlichen richter abtrage und geburliche penitenz empfahe. Wollet auch aufsehen haben und darob seyn, das sye solchs gehorsamlich halte, damit wyr nicht vorursacht, kegen euch von wegen der nachlessigkeyt geburlichen ernst vorzunemen .... Leyptzig montags nach Erhardi im 25".

779. ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg (Salza) 1525 Januar 9:*** *Treiben der Mühlhäuser; ihr angeblicher Anhang in Salza; Verwarnung durch Georg erwünscht. Beilage: Weiteres über Mühlhausen, dortige Prediger, Angriffe auf die Klöster; Kloster auf dem Brückenhof und Gerechtigkeit Georgs. Heiligenbild vor Volkenroda durch die von Grabe geschändet. Mißachtung aller Verbindlichkeiten gegen herzogl. Untertanen von Seiten Mühlhausens. Unfug von Weibern, unter denen Münzers Weib, in Mülverstedt. Propaganda der Mühlhäuser und Gleichgesinnter aus den Vogteidörfern. Schlotheim. Bitte um Weisungen.* *Jan. 9*

Jan. 9 *Orig., Loc. 10299 Dr. Martin Luther 1516 — 39, fol. 109. — Fehlerhafter Druck der ersten Sätze des Briefes und ungenügende Inhaltsangabe der Beilage: Nebelsieck, Neue Mitteilungen, 21, 184. Wiedergabe weniger Sätze der Beilage: Seidemann, Forschungen, 11, 382.*

Mir ist „dises tags in großer geheim zu erkennen geben, das die achtman und gemein zu Molhaußenn vom rate doselbst ernstlich haben wullen, das sie inen der stat slussel zum Felchtentore[1]) undergeben sollen, uf das sie in die dorfer Dorla, Dorla und Langla[2]) irs gefallens oder villicht ins amt Thomsprucken komen mochten. Solten auch vil leuchter und etlich glocken aus den kirchen zuslagen, hacken und hantbuchsen mit zweyen und dreyen schossen dorus gißen lassen. Und in geheym reden, die helfte zu Saltza wern irs teils, wurden mit der zeit ire sekten auch da aufrichten. Pfeiffer wult auch rot an sich brengen und das closter Volkerade plündern; vor welchs ich, so viel mir moglich, wil gedenken. Und wiewol ich disem, und sunderlich was di von Saltza belangt, ganz nit glauben geb, deucht mich nit bose, das E. F. G. dem rate alhie hetten ernstlich schreiben lassen, uf solchs ufsehens zu haben und bei irn burgeren verfugten, das sie sich an den enden, do Luterische predige gbraucht, mit predigens und derselben lere enthilten. Dan der gemein man hat vorwar in disen fellen mancherlei gemüt, und es reißet umer ein, wue nit nydergehalten . . . Montags nach der h. dreier konige tage anno etc 25.“

(Beilage:) „Es sind etliche aus Molhawß bey mir alhie im amt gewest, die berichtunge getan, das der rat daselbst sich über die 8 artikel, die ich jungst E. F. G. in schryften angezeygt[3]), kegen der gemeyne hab verschreyben, geloben und zusagen mußen, ob der rat etwas handelt, das der gemeyne und den gekornen achtmannen zuentkegen, das alsdann die achtmanne und gemeyn den rate darumb sollen zu strafen haben. Es haben die achtman und gemeyne den ganzen rate dise vorgangen weynachtheyligentagen ufs haus erfordert, ir wilkoer ader stadtrecht (so der rat jherlich der gemeyne, sich darnach zu halten haben, verkundigen laßen) irn predigern, nemlich Johann Lawen, eyn abtrunigen Deutzschordensbruder, Roethmeler, eyn ausgelofen barfüßer, Heynriche Pfeyffernn, eyn ausgelofner Bernhardinerordens, und dem prediger, als der Martinus von Wittembergk hingeschigkt[4]), vorlegen mußen. Dieselbige haben alle artikel darine, welche sich mit der biblien und ewangelio irer meynunge nit vorgleychen, abgetan und ordnunge, wie

---

[1]) *nach dem Dorf Felchta südl. v. Mühlhausen genannt.* — [2]) *Oberdorla, Niederdorla, Langula, die Dörfer in der Vogtei, südl. v. Mühlhansen. Vgl. I, 617.* — [3]) *Vgl. I, 749 A. 4. Berlepsch schreibt 8 statt 11, weil in Gedanken mit den „Achtmannen“ beschäftigt.* — [4]) *Köler? Vgl. I, 749 A. 3.*

man forter in peynlichen und bürglichen sachen richten oder handeln soll, *Jan. 9* stellen sollen. Was guten regiments daselbst werden kan, ist zu bedenken. Aldieweyl, mit zuchten E. F. G. zu schreyben, meyster Mathias, der abdegker daselbst, des gemeynen haufen in diser entporunge vorgenger und redner hat seyn mußen, so er anders, wie er mich in beywesen redlicher leut selbst bericht, nit hat wollen totgeslagen werden. Darnegst hat der gemeyne hauf, dem alle mutwillige, die andern enden verwirkt und hineyngelofen sind, anhangen, closter und kyrchen zun barfüßern, predigern und das jungferncloster, ufm Brugkenhoff genant[1]), ufgestoßen, tore, tafeln, bilde und sunst alle gezierde samt den altarien zuslagen, zurbrochen und ganz vorwüst und, was darinne befunden, zu grunde weggenomen. Sollen auch mit dem h. hochwirdigen sacrament und den reliquien unchristlich, frevelhaftig, das grausam zu horen, gehandelt haben. Bey solchem irm vornhemen der rate, die achtmanne aus der gemeyne und der stadtheuptmann[2]) haben seyn mußen. Die closterjungfern ufm Brugkenhoff haben sy den merer teyl heraußergetrieben. Doch sind etliche der eldisten personen darinneblieben und nit heraußerwollen. Denselbien ist 8 tage bedacht geben, ab sy sich in eyn ander behausunge, darin sy ir leben lang mit essen und drinken wollen versorgen laßen, oder sunst sich des closters und stadt voreußern; dann sy gedenken, ir lenger in solcher gestalt aldo nicht zu gedulden. Haben inen auch alle ire erpbücher und register, desgleychen bryf und sigill genomen und ufs rathaus tragen laßen und vermeynen, sich derselbien geystlichen guter gebreuchlichen zu underwinden. Wenn nu dasselbig closter etliche huf landes und wisewachs vor Molhawßen ligende hat, doran E. F. G. jherliche dinstparkeyt haben, nemlich was E. F. G. oder eyn amtman aus Molhawßen geyn Thamsbrugken ader Saltza zu fuhren haben, mußen sy mit irer furh uf eygne kost dahin bestellen, auch jherlich heringgeld und grae Molhawsisch tuch ins amt Thamsbr., laut E. F. G. erbbuchs, geben; es haben auch dieselbige closterjungfern den mehrer teyl irer erbzynse im amt Thamßbr. jherlich fallende; bin ich bedacht, wann die jungfern vorneberurtar gestalt ausgetriben wurden, wollt ich mich anstadt E. F. G. zu denselbigen zinsen, als sy im amt jherlich ufzuheben, gehalten, auch die dinstbarkeyt mit der lenderei von den von Molhawßen fordern, ader, was sunst darin E. F. G. meynung, mich gehalten. Es haben in negstvorgangner wochen der von Molhawßen undertanen des obern dorfs Grabe[3]) vorm closter Volkerode s. Gangolffs bilde aus eyner capellen mit smelicher misbietunge dem heiligen,

---

[1]) *Nonnenkloster St. Mariä Magdalenä v. d. Buße.* — [2]) *Ob Eberhard v. Bodungen, der bald hernach als solcher genannt wird?* — [3]) *Grabe, Gr.- u. Kl.-, Dörfer nordöstl. v. Mühlhausen, südwestl. von Volkenroda.*

Jan. 9 als ich bericht werde, frevelich an eyn wagen gebunden und also uf der erden mit sich geyn Grab ins dorf geschleyft. Derwegen ich bedacht, wue es E. F. G. nicht entkegen, derselbigen baurn, die sich auch ganz unchristlicher werk und mutwillens gebrauchen, etliche anzunhemen und ins amt Saltza zu furhen, E. F. G. umb die freveliche tat, als dann des orts in E. F. G. obirkeyt geubt, abtrag tun laßen. Es wollen auch die von Molhawßenn und die irn sich E. F. G. schutz heftig gebrauchen, aber keyne, es sey geystliche ader weltliche, E. F. G. undertane diser beyder amt Saltza und Thamsbrugken mag bey inen weder umb zynse, schulde ader andre sach hulf nach billichs widerfarn. Derwegen E. F. G. undertane bey mir, wider die von Molhawßen und die irn komern und ufhaltens zu erstatten, fleyßig bitten und ansuchen. Ich weyß inen aber darinne an E. F. G. befelh, dem fürstlichen schutz zu nachteyl, nit zu bewilligen. Er George und Wilhelm Hopffgarten, gebruder, haben mich vorgangen dornstags *[Januar 5]* im amt gesucht mit bericht, das etlich weiber aus der vogtei, auch etliche irer undersassen, under den des Alstetters weybe[1] eyne gewest, zu Mulferstedt[2] in der pfarkirchen, als der prior und seyn conventsbruder die vesper gesungen, unlustige handlunge, die Cristlicher ordnung ganz entkegen, begunst, damit sy den prior und seyne bruder, irer gezeyt zu halten, verirret. Dieselbigen weyber hetten sye in hefte genomen und darnegst in burgenhand komen laßen, doch solchergestalt, was ich anstadt E. F. G. denselben zu straf uflegen wurde, des solten sy sich gehalten, wy E. F. G. aus der v. Hopffgarten schreyben, an mich gescheen, hiebey gnediglich zu vornhemen. Weyß in dem an E. F. G. befehel nichts zu tun. Werde auch sunst von etlichen aus Molhawßenn underricht, das der pofel daselbst und etliche mutwillige aus der vogtei[3], die sich ane das alles ungehorsams befleyßigen und Molhawsischer ubunge geleben, im willen stehen, in den anstoßenden E. F. G. und anderer dorfere Lutterische prediger brengen und derselben secten anzuhangen. Als sy auch algereyte zu Schlotheym[4] bey Rudolphen v. Hopffgartenn zu ungehorsamer widerwertigkeyt vorgenommen, Molhawsischer ubung zu geleben. Welchen ich doch, so sichs in meyner amtsverwaltunge ymands understunde, vormitelst gotlicher und E. F. G. undertanen, wan sy mir gehorsam leysten, hulfe zu whern und strafen, ader was sunst E. F. G. meynung, understehen wolt. Derwegen E. F. G. gnedigen underricht not, was ich mich, so ich von gnantem Rudolphenn v. Hopffgarten oder andern E. F. G. undertanen deshalb umb hulfe angesucht wurde, gehalten solt; denn es ist zu besorgen, das die

---

[1] *Münzers Frau.* — [2] *Mülverstedt, Dorf westl. v. Salza; Wilhelmiterkloster daselbst.* — [3] *damit sind Oberdorla, Niederdorla, Langula gemeint.* — [4] *Schlotheim, nordöstl. v. Mühlhausen.*

von Korner[1]**) und andere umbligende dorfschaften dergleychen auch gerne vornhemen, wan ins ungestraft vorhenget."** ***Jan. 9***

780. ***An Kardinal Albrecht [Leipzig] 1525 Januar 11: Wie er gegen Magdeburg verfahren soll.*** ***Jan. 11***

Konz. eigenh. Loc. 8947 Ergangene Schriften, fol. 1.

„... Noch dem a. l. in korzen tagen groff potten von stolberg[2]) bey mir ghat vnd mir frauntlich anzceigen lossen awer lib bschwerung vnd anligen mit den von magdeborg[3]), och glegenheit awer lib stifft vnd wy es allenthalben dorumb stet, mit frauntlicher bit, a. l. braten zcu sein, dor vff ich bwilt, derselben stug a. l. mein bdengken bey egener botschafft zcu eroffen. Dem so noch geb ich a. l. frauntlich zcuerkennen, das ich wol weiß, das a. l. bey awern hern vnd bruder[4]) vnd bey andern awern hern vnd fraunden statlichern vnd notzparern rat weiß zcubkommen, dan bey mir. Dor vmb ich frauntlich wil gbeten haben, a. l. wol sich der selben rat nicht vor zceien vnd meynem vnuerstant anhangen; den ich mich vil zcu vnuorstendig acht, a. l. zcu raten in sulchen grossen sachen, vil weniger, das a. l. mir dorin folgen solt. Sunder allein dem frauntlichen vortrawen noch, so a. l. zcu mir tregkt, so wil ich a. l. nicht bergen, was ich, wo ich an a. l. stat bischoff zcu magdeborg wer, thun wolt, vnd ist diß: Ich wolt mir der von magdeborg vornemen gar nicht gfaln lossen, wy ich glaub, an sich selber ist. Ich wolt aber nimant keyne handelung abschlan vnd horen, wy sy mit mir vortragen sein wolten; doch nicht hinder rat meyner hern vnd fraunt bschlissen; vnd ab sy sagen wolten, sy konten kein handelung leyden, es word dan der proceß des fischkals an ader ab gstelt, dor vff het ich zcu sagen, es stund in meyner macht ader gwalt nicht, wy es an sich selbest ist. Ich wolt och mein schloß vnd festung, dy in glegen seint, das sy mir heimlich ader mit eim zcu laufft nicht eingnomen worden, in acht haben; dan ich mich gantz vormut, sy werden kein gwaldig ~~[vornemen]~~[a]) vffem lant an heben, den wen sy es thun, so bleydigen sy den gmein pawers man vnd bgeben in, der in sunst zcu faln mocht. Wo sy och anfahen, so mussten mir dy helffen, dy dem stifft vorwant seint, dy itzt ein wegerung haben mochten. Ich wolt och, wo es dy glegenheit erhisch, den fischkal ansuchen, das her stil hilt mit dem proces; es must aber durch andre mein hern vnd fraund garbeit werden, das

---

a) *durchstrichen.*

---

[1]) *Körner, nordöstl. von Mühlhausen, südwestl. v. Volkenroda.* — [2]) *Boto, Graf zu Stolberg.* — [3]) *Über den Konflikt zw. dem Kardinal und Magdeburg vgl. Bd. I, Register: Magdeburg, Stadt.* — [4]) *Kurf. Joachim.*

Jan. 11 ich nicht erhort word. So och dy acht wider dy von magdeborg erlanget, so wolt ich dor vor sein, das in meynem stifft sy vor schont worden, was aber andre mein hern vnd fraunt theten, dem kont ich nicht stawern. Vnd wolt also alweg vor mich in gutlicher handelung sthen, der vorsich, wen sy den ernst der acht segen, sy worden diste eir ein bessere gutlich richtung ein rawmen; dan in ist dy acht nicht leydelich. So halt ich och noch dor vor, das ir aller gmut nicht ist, das sy vmb lutters ewangeliums wiln vorterben, sterben vnd zcum thewffel farn woln. Diß hab ich a. l., als meynem sundern hern vnd fraund, mein einfalt nicht vorhalten woln. Den wo ich a. l. dinen kont, wer ich willig.[1] Geben Eylent am mitwoch nach epiphanie im XV^c vnd XXiiiij".

Jan. 11 781. ***An Hz. Johann d. Ä., Leipzig 1525 Januar 11:*** *Georg schickt Nr. 774, meint, daß die Schutzfürsten zum Treiben in Mühlhausen Stellung nehmen sollten, schlägt eine Aussprache beiderseitiger Räte hierüber bei nächster Zusammenkunft vor.* „Leiptzigk am mitwoch nach Erhardi anno etc 25."

Kopie W. A. Reg. A. 235.

Jan. 15 782. ***Nikel v. Minckwitz an Georg s. l. 1525 Januar 15:*** *Wiederholt, wozu er sich jüngst in Leipzig vor Georg namens seiner Brüder wegen der Sonnewalder Geistlichkeit und des väterlichen Testaments erboten, und bittet um eine Äußerung, ob Georg damit einverstanden sei, und wenn dies nicht der Fall, um Tag und Malstatt einer neuen Verhandlung.*

Kopie. Loc. 9475 die Minckwitzer Handlung 1524—25. fol. 14.

„Nachdem und als ich samt etzlichen meyn herrn und freunden von cleyner anzal, wy E. F. G. gesehen, am nechsten sontage s. Erhardys tag *[Januar 8]* zu Leypzcyg aufm schloos für E. F. G. erschynen und dazumal auf gnedige zulassung, von wegen meyner bruder zu Sonnewaldt und meyn, E. F. G. auf dye handlunge, derhalben" *Christoph v. Polenz am 10. Dezember 1524 neben dem Geschickten des Bischofs von Meißen nach Sonnewalde gefertigt*[2]*, unsere* „antwurt, entschuldygung, bericht und undertenyges erbiten haben furtragen lassen, auch doneben abschryft der instruccion," *so Herr Rudolf v. Bünau, Ritter, Hofmeister*[3] *und Herr Niklas v. Heinitz, Doktor, Probst*[4] *auf unsere Bitte* „freytags nach innocentum auch jungst vorschienen *[1524 Dezember 30]* zu Dresden E. F. G. von unser wegen haben furtragen sollen, undertenyklich überantwort, welches alles E. F. G. gnedyklich gehort und *Jan. 15* angenomen, des ich mych . . . yn undertenykeyt tue bedanken. Was aber des tags *[Januar 8]* auch folgenden montag *[Januar 9]* . . . allenthalben gehandelt, wyell E. F. G. ich itzo widerumb zu vorneuen, nachdem E. F. G. solchs alles aus hochem furstlichen vorstand sunder zweyfel bas, dan ich davon schreyben kan, ym gedechtnus behalten, im besten underlassen. Und wiwol ich yn ganzer undertenyger zuversycht und trostlicher hoffnunge, E. F. G. werden meynes undertenygen erbitens, dazumal gescheen, sonderlych, das ich bewyllygt, meglichen fleys furzuwenden, domyt der pfarrer zu Sonnewaldt und die zwen altarysten, so aufm Stolpen nit erschyenen, wie andere fur s. g., die, als ich bericht byn, auf des byschofs vorsicherunge furkomen seyn, [sich] stellen solten, auch mych yn ordnunge m. l. vatern seliger[1] testaments aller gebure zu erzeygen, gnedyge gnuge tragen und doran gesettygt seyn; hab ich doch dorauf von E. G. reten, so E. G. zu diesem handel desmals gebraucht, derselben E. F. G. gemut, vylleych[t] aus vorursachunge meynes unvorstandes, nycht eygentlich eynnehmen konnen, auch E. F. G. zur selben zeyt ferner myt dem handel nicht beladen wollen. Derwegen ich yn hochster demut ganz undertenyklich bitte, E. F. G. wollen yn diesem meynem ansuchen nycht beschwerung tragen und mych derselben wyllen und gemute herynnen bey kegenwertygem gnedyklich vorstendygen. Dan ich byn nachmals erbotig, demselben meynes hochsten vormogens undertenyge folge zu tund. So auch dye angezeygten pryster dermaßen, wye E. F. G. schreyben bey Polentzk ubersandt und des byschofs von Meysßen geschyckter yn seyner werbunge under [anderem] angezeugt, befunden, das sye nycht nach Crystlicher kyrchen gehorsam gehalten, wollen wir sye nycht alleyne bey uns nit wyeßen, sunder auch noch unserm vormogen, wye wyr auch als Crysten, darzu wir uns aus gots gnaden bekennen, zu tund schuldyg, hassen und verfolgen. Bitte nachmals . . . E. F. G. wollen angezeugts meyn undertenygs erbiten yn gnaden vormerken, aufnemen, gnediklich dorbei bleyben lassen und meyner bruder und meyn gnedyger herre seyn. Wo aber E. F. G. doran ie nyt gesettegt, als ich doch nycht hoffe, bytt ich ferner ganz undertenyklich, E. F. G. wolten meyn brudern furgemelt und myr so gnedyg seyn und uns zu weyter handlunge dieser sachen eyn tag und malstatt gnedyklych ansetzen und ernennen, uns auch dorzu gnedyklych vorsychern. Wollen wyr alle ader zum teyl für E. G. myt etzlichen unsern freunden erscheynen und, sovyl uns gegen gott und der werlt zu vorantworten ymer moglich, gegen E. F. G. aller underthenykeyt erzaygen. E. F. G. wolln mych hirauf myt gnedyger und trostlicher antwort bey gegenwertygem vorsehen . . . Sontag nach Erhardi anno domini 1525".

---

[1] *Albrecht antwortete, Halle Januar 12 (Orig. l. c., fol. 3), Georg solle überzeugt sein, daß* „wir gegen die von Magdeburg ichts vorzunehmen hinder E. L. und anderer u. h. und fr. wissen und willen, in keine wege sliessen ader anfahen, sonder dasselbig mit E. L. und anderer rat und hulf tun wollen". — [2] *Vgl. Nr. 762.* — [3] *Hz. Heinrichs v. S. Vgl. Bd. I, Reg. Bünau.* — [4] *Vgl. Bd. I, Reg. Heinitz.*

---

[1] *Hans v. M. † 1516.*

Jan. 17 **783. Dr. Simon Pistoris an Nikel v. Minckwitz, Dresden 1525 Januar 17:** *Georg erklärt Nr. 782 dem früheren Erbieten nicht entsprechend.*

Kopie Loc. 9475 die Minckwitzer Handlung 1524—25, fol. 16.

Hz. Georg hat mir, auf Nr. 782 zu antworten, befohlen, daß „solch eur schreyben demjenygen, so nechst zu Leypzcyg vorhandelt und von euch entlich bewylligt, wie s. f. g. von eur freuntschaft berycht und yr euch des an derselben wol erholen werdt, ganz ungemes, und vorsych s. f. g., wo yr euch des erynnert, dorft [es] keynes weytern vorbeschyedes .... Dresden dynstag Anthoni im 25".

Jan. 17 **784. An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, Dresden 1525 Januar 17:** *1) Soll gegen Mühlhausen noch zurückhalten, die Zinsen des Nonnenklosters einziehen, den Frevlern aus Grabe nachstellen, die in Mülverstedt gewesenen Weiber strafen, die Münzer verhaften. 2) Vorgang in Abtsbessingen und gegen den Pfarrer zu Kirchheilingen. 3) Wie mit dem Adel wegen Bekämpfung unchristlichen Aufruhrs zu verhandeln.*

Konz. von Th. v. d. Hayden. Kopial 137, fol. 223.

Wir haben Nr. 779 erhalten. [1] „Was die straßen, darin uns dieselben von Mohlhawßen einhalt zu tun understehen, auch den kommer, darumb du wider sy angesucht wirdest, desgleich die fuhre des closters Bruckenhoff antrifft, ist unsre maynung, das du noch zur zeit und bis uf unsern weytern beschiet damit gemach tuest. Dan wir, auch ... landgraf Phillips ... wollen in kurze unser beyderseits rete derhalb beyeynander haben, retlich davon reden lassen und dir dan unser gemuet ... ferner entdecken". *Bezügl. der Güter und Erbzinsen des Klosters Bruckenhof in deinem Amt* „enpfehlen wir dir, das du dich darzuhaltest, die zins und nutzung davon eynnhemest, bis uf unsern weytern beschied hinderlegest und ane unser wissen und sunderlichen befelh nemants nichtes davon folgen lassest". *Nach den Schändern des Heiligenbildes sollst du trachten, sie womöglich verhaften und peinlich wider sie verfahren,* „uf das sie nach yren frevelen vorwirkungen und vordiensten geburlichen gestraft werden. Wider die andern, der namen dir unbekant, ader die du nicht wayst anzutreffen, wollest uf geburliche ladung mit clag fur gericht procediren und die in peynliche acht brengen". *Bezüglich der Weiber, die sich in Mülverstedt vergangen, wollen Wir, daß* „du die burgen furderlich maenest, das sie die weyber alle uf eynen tag zu vortrage für dich stellen, welche du, icliche nach yrem vormogen, nach yrer vorhandlung in geburliche straf nhemen sollest. Alleyne des Alstetters weyb, unangesehen der vorborgung, die wollest gefenglich annhemen, also wolbewart enthalten, uns solhes, wan es bescheen, berichten und unsern weytern beschied daruf gewarten. Ob aber des Altstetters weyb nit erscheynen wurd, dannoch die andern frauen, wy obstehet, in straf nhemen und der Altstetterin in geheym nachtrachten, *Jan. 17* ob sie zu gefengnus bracht werden mochte. *[2]* Was aber an der h. drey kunig tag *[Januar 6]* zu Abtsbessingen[1]) bescheen sein soll, konnen wir uns nicht, ob dasselbig dorf in unserm furstentumben, gerichten, oder under wem es gelegen sey, erinnern; darumb wir auch nicht wol darin zu befehlen wissen. Und lassen uns deynen furgenomen anschlag wider die teter des handels, am pfarher zu Kirchheylingen geubt, wol gefallen, begerend, das du denselbigen fleyßig nachtrachtest, uf das sie ynbracht und gerechtfertigt werden, darzu wir dir hipey eyne schrift an die v. Sebach deyner bit nach schicken, die im fal der noturft zu gebrauchen. *[3]* Wir haben auch etlichen unsern undertanen der ritterschaft des fürstentums Dhoringenn geschrieben" *laut beiliegender Kopie.*[2]) „Begeren hirumb, das du beiliegend brief forderlich alle an geburliche stelle vorordenst und ynen gelegene tag und malstadt zum handel ernennest, dich auch alsdan mit ynen unserm vorigen befelh und der copey nach underredest und ordnung machest, auch darob haltest, das demselbigen nachgangen und den Lutterischen predigern, auch der unkristlichen irsaligen lare begegent werd . . . Dreßden dinstags Anthony anno domini 1525".

---

[1]) *Was in Abtsbessingen, nordöstl. v. Schlotheim, und Kirchheilingen, nordöstl. v. Salza, vorgegangen, muß eine nicht mehr auffindbare Beilage zu Nr. 779 berichtet haben. Spätere Stücke geben aber über letzteren Vorgang einige Aufklärung.* — [2]) „Nachdem sich ytzo von den Lutterischen predigern und der neuen irsaligen laer allenthalb viel emporung und widerwertikeit begeben und wir leichtlich ermessen mogen, ob sollichs des orts in unserm furstentumb zu Dhoringen auch gesehet und furgenommen, das euch, dem allayn zu widerstehen, etwas schwer seyn wurd, derwegen uns als dem Christlichen landsfursten, uf das sollichs bey den unsern auch nit erwegkt, sundern fuglicher weys alsviel moglich vorkommen werd, eynsehung zu tun, wil gebueren; darum wir unserm amtman zu Salza und l. g. Sittichen v. Berlebschen geschrieben und befolhen, euch und mehr andre unser undertanen von der ritterschaft uf eyn tag beysampne zu fordern, mit euch allen zu beratschlagen, wy und welcher weys sollichen predigern und beginnen begegent und die sach furgenomen werden solle, uf das solhem unkristlichen beginnen, das zu nichte anders, wan zu emporung, ungehorsam, auch zuruttung Cristlichs lebens und gemeynen friden dienet, moge widerstanden werden. Derhalb wir begeren, das yr euch uf gedachts u. amtmans erfordern, uf zeit und stelle, so euch von yme bestimt wird, zu yme und andern unsern undertanen vom adel fuget, die sachen handeln und schließen helfet und, wo sichs begebe, das von den leuten bey euch durch die Lutterisch lare und prediger eynigerley emporung oder ungehorsam entstünde, dem yr, allayne widerstand zu tune, zu schwach weret, alsdan den amtman und eure nachbaurn und umsessen vom adel anruefen, die euch zuzihen, hulf und hanthabung leysten werden, wy yr bemeltem u. amtman und andern uf yr ersuchen auch tun sollet, inmaßen wyr ynen, gleich euch, geschrieben und befolhen haben, uf das solliche bose handel abgewendet und, ob etwas davon bey den undertanen eyngewurzelt were, das ausgerodet und getilget, wy wir uns genzlich vorlassen wollen,

Jan. 17 **785.** ***König Ludwig an Georg, Ofen 1525 Januar 17:*** *Zieht Nr. 732 zurück und verweist Georg auf rechtliches Verfahren wider die v. Minckwitz.*

Kopie. Loc. 9688 Nikels v. Minckwitz 1520—34.

„Demnach wyr E. L. unlangest geschrieben und eyne zulossung, auf die v. Myngkewitz auf Sonnewalde zu greifen, zugestalt; nun schreyben uns alle stende unsers konigreichs Beheim, wie solchs zu abbruch und nachteyl unser und unser croen gereichen wyll, und forderlich syntmal sich die von Mynckwitz als unser und unser cron Beheim lehentreger fur unserm landrechte zu Beheim, so sie ymand zu beschuldigen vormeynt, zu gestehn beruefen, mit angehefter bet, sie dowieder nymand zu beweldigen lossen. Dieweil wir nun vorstehen der v. Mynckewitz rechtmeßig erpieten, seynd wir auch nicht gemeint, sie doruber unerkannt unsers landrechten zu Behem zu dringen, und dorauf dem ... obersten hauptmann und l. g., Karln, in Schlesien zu Monsterberg hz. und des landrechts besitzern ... befolhen, auf E. L. ansuchen, gemelte v. Mynckewitz, rechtlich zu stehen und zu den anclagen E. L. zu antworten und erkentnus rechtlichs austrages zu erwarten, vorzubescheyden. Derhalben wir auch den gewalt und zulassung, so wir E. L. wider die v. Myngkewitz ... zugestalt, hyemit aufheben und wollen, das E. L. sie außerhalben rechtlichen erkenntnis, wie wir uns bey E. L., zu vorhutung entporunge weyter aufrures unbedrangt und ungeyrret lassen, versehen. Wue sie aber fellig und streflich erkant, wollen wir uns dermoßen gegen ynen erzeygen, domit E. L., auch sonst menniglich ermerken, das wir yres ubertretens und mißbrauchs keynen gefallen tragen. ... Datum Ofen am tage Anthony anno etc 25".

Jan. 20 **786.** ***An Seifried v. Nechern, Amtm. zu Sagan, Dresden 1525 Januar 20:*** *Mitteilung an Fürsten und Stände Schlesiens von der Begünstigung der Lutherischen Sekte durch Herren und Ritterschaft Böhmens.*

Konz. Kopial 142 fol. 14ᵇ.

Wir billigen, daß du den Fürstentag zu Breslau besucht hast, und begehren, falls dich dieses Schreiben noch dort trifft, „du wollest den fursten und stenden anzaigen: wiewol wir uns in der Lutterischen sache bisher als ein Cristenlich furst erzaigt, auch dieselb schedlich ler so vil moglich in unsern furstentumben, landen und gebieten nit haben einwurzeln lassen, zu dem wir auch von kgl. w., u. b. l. h. o und g. h., deshalb sondern befelh[1]) empfangen, des orts unsers gepiets unter kgl. w. und der cron lehenschaft darobzesein,

---

tun werdet.... Dreßden dinstags Anthony abbatis *[Januar 17]* anno 1525". (*Konz. Loc. 10297 Ausschreiben und Verbote 1521. 1522, fol. 1.*)

[1]) *Nr. 701, 732.*

das solche ler nit angenommen werde, und wiewol wir uns, demselben befelh *Jan. 20* also nachzuseczen und volziehung zu tun, understanden, so werden wir doch an demselben verhindert, der ursach halben, das die herren und ritterschaft der cron zu Behaim dem landvogt zu Niederlausicz einen andern befelh[1]) gegeben, also, wo wir uns ichtzit wider diejenen, so angezaigter Lutterischen sect anhengig und der in geprauch und übung sein, furnemen, das er denselben wider uns hilf und beystand tun solle, ungeacht, das bemeltem landvogt hievor von kgl. w. geschrieben ist[2]), uns in den sachen beystand zu laisten. Und dieweil kgl. w. gepot durch obgedachte herrn und ritterschaft . . . hindergeseczt . . . wird, wissen wir nit, wie wir uns in den dingen, die wol guter schicklichait und fursichtigkeit bedorfen, halten sollen. Sey derwegen . . . unser freundlichs biten und gnedigis gesynnen, sye wolten uns iren getreuen rat . . ., wes uns hirinnen ze tuen sein wil, mittailen, darnach wir uns ze achten . . . Dresden freitags Fabiani und Sebastiani anno etc. 25"

787. ***Instruktion für Hans v. Werthern, Ritter, Dr. Dietrich v. Werthern, Andreas Pflug, Amtm., und Dr. Georg v. Breitenbach, Ordinarius zu Leipzig, zur Verhandlung mit Ernestinischen Räten in Naumburg am 6. Februar, Dresden 1525 Januar 20:*** *Dominikaner aus Mühlhausen. Maßnahmen gegen Mühlhausen.* *Jan. 20*

Orig. Loc. 4489 Alte Bergwerks- und Münzhändel 1478—1530, fol. 203.

Die Gesandten sollen über die Münzordnung und darüber verhandeln, wie die Dominikaner zu Mühlhausen „wyder zu dem yren, darvon sie jemmerlich vortrieben, kommen und von wegen der zugefugeten scheden abtrag erlangen mochten". *Weiter, angesichts des immer zunehmenden unchristlichen Wesens in Mühlhausen,* „ab es nicht gut seyn solt, das man ynen den schutz aufschriebe und dorvor trachtet, das durch yr vornehmen die andern umbligenden, auch unser vorwanten nicht zu eynem aufstehen erweckt wurden. Dann wir befynden, das uns algereyt allerley nachteyl daraus entstehet und sonderlich, dieweil sie das jungfrauencloster aufm brugkenhofe zustoret, so wil uns eyn geschirre, darmit uns dasselbige closter gedynt, abgehen. Vormuten uns auch, dergleichen werde unserm vettern auch begegen. Darumb in zeyten vorzukommen von noten. Und weren nicht ungeneyget, so sich u. v. des mit uns auch wolt voreynigen, etzliche reuter zu halten und auf die straßen achtung zu geben lassen, das das landvolk kegen Molhawsen nichts brechten, nach sie heraus handeln konnten, domit sie also zu dem alden wesen gebracht und die billigkeyt an ynen zu bekomen . . . Dreßden freytags Fabiani und Sebastiani anno etc 25".

---

[1]) *Nr 767.* — [2]) *Nr. 734.*

Jan. 20 **788. *Instruktion für Apel v. Ebeleben, Ritter, Dr. Dietrich v. Werthern und Sittich v. Berlepsch, Amtm. in Salza, zur Verhandlung mit Hessischen Räten zu Treffurt Montag nach Scholastica*[1]*), Dresden 1525 Januar 20:*** *1) Rodemann und Wettich. 2) Unchristliches Treiben in Mühlhausen. 3) Vorschläge zu dessen Abstellung.*

Konz. von Pistoris. Loc. 8233 Instructiones 1513—61, fol. 20.

[1] Nachdem die von Mühlhausen mitgeteilt haben, daß sie wegen Rodemann und Wettich[2]*) vor dem Landgrafen und Uns* „vorhor wolten leyden“, *sollen die Räte solches anstellen, die Parteien zu vertragen suchen und, wenn sich, wie anzunehmen, ergibt, daß Rodemann und Wettich Unrecht geschehen ist, den Vertretern Mühlhausens erklären, daß Uns als Schutzherrn mehr obliege, die Bürger bei ihrem Recht zu schützen,* „wann sye, dye von Mulhausen, in yrem unbyllichen vornemen zu sterken“. *[2] Wir haben glaubhafte Nachricht von unchristlichem Treiben bei denen von Mühlhausen* „mit zustorung der closter, abwerfung der gotlichen amt, cermonien und andern“, *Duldung verlaufener Prediger,* „dye man sunst, dyeweyl sye alleyne, emporung zu erwecken, sich befleysigten, überall vortryben. Als kunten auch dye unsern bey yhnen recht und hulfe wyder dye yren umb schulde und anders garnicht bekummen. Derwegen sye wol zu bedenken hetten, wye sich wolt gezymen, sye in dysem tun wyder bpstl. hlgkt. und ksl. mt. zu schutzen und yhnen und den yren rechts zu pflegen ... und dergleychen nicht wyderumb von yhnen gewertig zu seyn. Wurden auch uns, in andere wege, wue sye auf solchem vornemen beharten, dem vorzutrachten ... vorursachen“. *Weshalb sie sich zu ihrer Seligkeit und zum Nutzen ihrer Stadt eines Besseren bedenken sollten. Wir nehmen an, die Hessischen werden sich gleicher Meinung hören lassen. Die Unsern werden aus derer von Mühlhausen Antwort entnehmen, welches ihre Gesinnung und wem sie am meisten schuldgeben. [3] Den Hessischen ist im Geheimen zu sagen, daß Wir bei der Gefahr, daß das Mühlhäuser Treiben das Landvolk und die Städte der Umgegend zum Aufstand reizt und ein Zuströmen des Pöbels nach Mühlhausen veranlaßt, für gut halten, Mühlhausen den Schutz zu kündigen und dem Landvolk vorzuschreiben,* „kegen Molhausen nycht zu gehen, nacht ichtes mit yhen zu schaffen haben“; *wo das nicht hilft, täglich Reiter auf den Straßen streifen zu lassen, durch sie die Zufuhr nach und den Verkehr aus der Stadt zu hindern und etwa abgefaßte Anstifter des Aufruhrs ernstlich zu strafen. Stimmt der Landgraf zu, so dürfte auch der Kardinal zustimmen. Erklären sich die Hessischen zu einem Beschluß über diesen oder irgendeinen bessern Weg zur Wiederherstellung der*

---

[1]) *Febr. 13.* — [2]) *Die beiden früheren aus Mühlhausen entwichenen Bürgermeister. Vgl. Nr. 738, 745, 772.*

Ordnung nicht bevollmächtigt, so erwarten Wir Antwort vom Landgrafen ... *Jan. 20*
„Dreßden freitags Fabiani und Sebastiani anno etc 25".

789. ***An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, Dresden 1525 Januar 25:*** *Soll einem mutwilligen Priester nachtrachten und ihn zu rechtlicher Auseinandersetzung mit seinen Gegnern bringen.* *Jan. 25*

Konz. von Vischer. Kopial 137, fol. 226.

„Du hast unzweifelich wissen, wie das sich zwischen einem priester, her Lorentz Wiltfeuer, und Andres Heusner etlicher zins halben irrung halten. Weyl wir denn bericht sein, daß etliche tag darinne angesatzt worden und her Lorentz Wiltfeuer ungehorsam außenblyben und sich daruber mit drauworten hab vornemen lassen, wie du das vom rat von Saltza weytern bericht empfahen magst, achten wir bey uns, das er alleyn mutwillen sucht. Und wiewol er, als wir vorstehn, unser gleyt haben solle, will sich doch daraus nicht erfolgen, das er sich dodurch unbillichs furnemens fleyßen, sunder solle es gleytlich halten. Weyl uns denn angezeigt wirdet, das er zu Saltza ein kochin habe, achten wir, man solle sich an derselbigen wol erkunden, wo derselbig her Lorentz anzutreffen sey. Und so du dich des erkundest, will uns gefallen, darauf zu trachten, damit derselbig mocht zur hand bracht und also angenomen werden, solch drau abzustellen und sich an gleych und recht begnugen zu lassen, domit die sach zwischen ime und seinem widerteyl mocht geortert und ausgetragen und der rat zukunftiger beswerung enthebt werden ... Dresden mitwoch Pauli conversionis anno etc 25".

790. ***Heinrich Tunckel, Landvogt der Niederlausitz, an Georg, Kuttenberg 1525 Januar 25:*** *Er wartet auf Befehl des Königs wegen derer v. Minckwitz und bittet, wider sie nicht vorzugehn.* *Jan. 25*

Orig. Loc. 9688 Nikels v. Minckwitz 1520—34. Dorsalvermerk: „einkomen purificationis Marie" *[Februar 2].*

Antwort auf Nr. 773. Da ich E. F. G. angezeigt, daß die v. Minckwitz sich erbieten, sich vor dem König, oder Hz. Karl, oder den Böhmischen Ständen, oder mir und den Ständen der Niederlausitz zu stellen, da „mir auch kgl. mt. ... schrift in dieser sachen vor etlich wenig tagen zukommen, welche das datum inhelt: auf den tag Jacobi apostoli *[Juli 25]* vorschinen im 24. jar" *will es mir, wie E. F. G. leicht ermessen, Pflicht meines Amtes* „wol geboren, kgl. mt. dieser sachen underricht und der v. Minckwicz erbieten zu erkennen *[zu]* geben, wie ich es dan so balde getan. Und was mir alsdann i. kgl. mt. darauf weiter befhelen, werde ich mich ... wissen zu halden. Nachmals dinstlich bittend, E. F. G. geruhe, wider die v. Minckwicz mittlerzeit

Jan. 25 nichts tetlichs ... fur[zu]nemen, uf das sie sich je keiner ubereilung zu beklagen hetten.... Khuttinbergk mittwochs am tag bekherung Pauli anno 1525".

Jan. 26 **791.** ***An den Rat zu Mühlhausen, Dresden 1525 Januar 26:*** *Georg fordert Bestrafung der Bürger, die sich in Gross-Grabe vergangen haben.*

Konz. von Th. v. d. Hayden. Kopial 137, fol. 226^b.

Georg, Abt zu Volkenroda, „hat uns uf ansuchen der pfarhern zu Großen Grabe[1]) unsers furstentums angezeiget, was muetwilliger belestigung ynen von euren burgern zugefugt werden, und umb gnedig einsehung demuticlich gebeten, wy yr ab inligenden schriften zu vornhemen. Und wo sichs dermaßen heldet, habt yr leichtlich zu bedenken, was guten gefallens [wir] darinne tragen und das uns solhes in keyn weys, zu gedulden, leydlich sein wil. Derhalb wir begeren, das yr die euren, so sollichs geubt, umb yr vormessen beginnen strafet, mit ynen und allen andern euren inwanern und vorwanten schaffet, sich hinfure dises und anders wider die unsern und in unsern furstentumen zu enthalten. Dan wo es nit geschiet, werden wir, uf wege zu trachten, vorursacht, dadurch wir den abt zu Volkulderode, die pfarhern zu Großen Grabe, auch andre unsre undertanen und vorwanten fur der euren bedrangnus und beschwerung schutzen, vortedingen und Cristlich ordnung erhalten mogen ... Dreßden dornstags nach conversionis Pauli anno 25".

Jan. 26 **792.** ***Simon, Abt zu Pegau, an Georg, Pegau 1525 Januar 26:*** *Klagt über den Prediger zu St. Lorenz, Peter Korner*[2]), *aus dessen Predigten er aufrührerische Artikel wiedergibt, auch über den Pfarrer zu St. Lorenz, der ein neues Salve eingeführt und den Gottesdienst verkürzt hat.*

Orig. Loc. 9135 Bischof Adolfs etc. fol. 1.

„Ich bit E. F. G. clagende wissen, daß dye prediger in s. Lorentzkirchen zu Pegawe ganz und gare das volk vorforen, welchs mir, als einem geystlichen richter, unmoglich, zu wheren, dardurch yn das volk gar anhengik ist; und ob ichs weren wolt, must ich eins unlost gewarten, der mir und dem closter zu schwere wurde seyn. Derhalben schick ich E. F. G. underrichtsweyse etzliche artikel hyeunden angezeiget von demselbigen prediger geprediget: dis sint etzliche artikel, dye Peter Korner beyleuftig zweyen jaren geprediget hat und vielmals dieselbigen repetirt: 1) Item in 100 jaren ist das ewangelium nye recht geprediget wurden; den die alten prediger haben alleyn uf den geyz geprediget. 2) Item dixit, dye historien und legende der heyligen solt yr nicht horen, sunder dye oren zustoppen und gehet darvon; **Jan. 26** man solt dyeselbigen prediger steynen etc. 3) Item der babst, dye bischof, dye ebt gehn her mit großer pompe gekronet; wer hat sye gekronet? Ich sage, der teufel hat sye gekront etc.; dye aposteln haben schauphute getragen und nicht kron, als dye narren. 4) Item du bestellest messen, vigilien; es were viel besser, du behildest deyn gelt, dan es alleyn aus geiz der priester erdacht, uf daß sye eynen großen überkommen; dan dye messe ist nyemant nutze, den alleyne dem, der sye helt. Es wer viel besser, daß man dye wochen dreymol prediget, dan meß gehalten wurden. Derhalben so were es gut, daß man die vicarien und dye munche alle voriaget; es were genug an eym caplan und pfarher etc. 5) Item der gute freitag[1]) ist nicht mher, den der faßennachtsontag[2]), et e converso. 6) Disen nachfolgende[n] artikel repetirt er alle prediget: item das gebler und geschrey in der kirchen haben allein dye geyzigen pfaffen erdacht etc. Ich wolt, daß man gar wekteet. 7) Item dye fasten und das feyern haben dye narren, dye bebst, bischof erdacht etc; der teufel hat sye es gelernt. 8) Item das reuchen und sprengen der verstorben peyn hat der teufel erdacht und dye geyzigen pfaffen; es were gut, daß mans abetet etc. 9) Ich habe 16 jare geprediget und habe nicht gewust, was Cristus ist gewest; alleyn itzundt in 4 jaren habe ich gelernt; got vorgebe mirs, ich habe das volk auch helfen vorforen etc. 10) Item secunda feria pasce *[1524 März 28]* dixit: so ich hette das gut der ganzen werlt, so wult ich nicht eyn meß stiften oder lassen halten etc. 11) Item dye pfaffen und munchen, dye do nicht predigen das ewangelium, ist das meer zu ferne, so reyß den steynwek auf und wurfe sye tot etc. 12) Item ich bin nicht ein prediger des bischofs von Mersburg und des abts, ich bin eins erbarn rats und der loblichen gemeine prediger, darumbe, liebe frunde, so ich uch das ewangelium predigen sall, so bit ich euch, ir wullet mich schutzen

---

[1]) *Vgl. S. 7, Anm. 3.* — [2]) *Peter Korner ist Bd. I, S. 671 A. 1 und im Register unter Korner und Pegau fälschlich als Prediger zu St. Otto genannt statt zu St. Lorenz.*

---

[1]) *Charfreitag. Über seine Feier in Pegau unterrichtet der 1508 April 1 von Hz. Georg und dem Abt Balthasar von Pforte aufgerichtete Receß zwischen Abt Georg und den Pfarrleuten zu St. Lorenz, dem langjähriger Streit vorausgegangen war (Loc. 8961 Pfarrherr und Kirchleute zu St. Lorenz 1505—1508, Orig. Urk. 9763a, Kopial 78, fol. 31b). Es wurde bestimmt, daß* „hynfur. . . . jährlich die passion oder das bitter leyden u. l. h. Jhesu Christi auf den karnfreytag in beyden kirchen, als zu s. Otten und zu s. Lorentz zu Pegaw durch merung willen gottlicher dinste, anreyßung des volks zu andacht und inigkeyt vorkundiget und geprediget werde. Es sall aber in s. Lorentzkirchen nach mitternacht angehaben, bis der seyge 5 slecht ungeferlich geprediget und zu s. Otten umb 5 angehaben werden. Soliche zulassung des predigens sall auch seyn an allen abbruch aller oberkeyt und gerechtigkeyt des apts und closters, auch der pfarkirchen zu s. Otten, und des zu warzeichen sall der prediger ader pfarrer zu s. Lorentz den apt zu Pegaw im closter umb erlaubnus des predigens der passion sundirlich ansuchen und bitten, welichs im alsdann der apt nicht vorsagen . . . Leyptzk sonnabents post oculi anno domini 1508“. — [2]) *Sonntag Invocavit.*

Jan. 26 und hanthaben etc. 13) Dye affen, dye bischof haben dye fasten und feyern erdacht; ir seyt es nicht schuldig, zu halten, dan es seynt menschengesetze etc. 14) Notabene. Item liebes volk, helft mir got den almechtigen fleißig bitten, daß got der almechtige wolle 4 augen sich lassen zutune in 4 wochen, als ich dan hoffe, es wurd gescheen; alsdan wurd es besser im lande werden etc. 15) Anno etc. 24 dominica infra octavam nativitatis Marie virginis *[1524 September 11]* dixit: item es wurt nymmermehr gut, es werden dan alle stift und closter in grund zubrochen und zuryssen und alle munche und pfaffen, bebst und bischof vordrieben; dan sye haben euch vorfurt und betrogen, sie haben euch den rechten glauben nicht gelernt etc. Horet mir zu, ich wyll euch den rechten glauben lernen etc. Der prediger zu s. Otten hat heut yrtumbe geprediget; er were wert, daß man yn zu der stat ausstupet. Es wirt nicht lange weren, es wirt ym widerfaren. 16) Dominica sequenti *[1524 September 18]* dixit: Item sye haben euch zu oel geboten zu fasten, dye pfaffen und die munchen. O hett er[a]) es heyß gemacht und hett es yn uf die blatten gegossen. Das haben dye narren, dye bebst und bischof erdacht umbe yres geyz willen. 17) Dominica ante festum Mathey apostoli anno uts. *[1524 September 18]* dixit super ewangelio cum intraret Jesus in domum cuiusdam principis sabato manducare panem[1]): Item Cristus hat alle speise freygemacht. Es ist dyr keyne sunde, wan du fleyß uf eynen freitag ist, ader in der weichfasten ader ander fasten, das dye papisten vorboten; kere dich an yr gebot nicht, halt dich an gottes gebot, darfts sunst keynes gebotes, gebrauche tue Cristliche freyhet; wiltu dich gefangen geben den papisten mit yrem decretal; wer kan ym getane[b])? Der babst hat uns nicht zu gebieten. Ader vor einem einfeltigen menschen, der Cristliche freyheit nicht weiß, dem saltu nicht ergernes geben, vor ym uf den freitag fleyß zu essen; ader vor eynem stulzen, der sich toten ließ, ehe er uf den freitag fleyß eß, vor dem eß du fleyß, laß yn zusehen. Ich habs zu Rome gesehen[2]), daß sie uf freitag fleyß gegessen haben, ich habs selber do gessen; wu ich solichs nicht gesehen hett, so meynt ich, es muß anderst seyn. Du machts dir ein sunde uf den freitag, so du fleiß issest, und ist doch keyne sunde; und wo sunde ist, do machstu dir keyne sunde; wan du einem uf den freitag 4 pferde stoelest, lachest du dirs darzu. 18) Wan komen die heyligentage here, dye wyr itzund feyern? der geyz der großen tumbehern und bischof haben die erdocht. Dye haben viel zinse und rent,

---

a) = ihr. — b) = genugtun?

---

[1]) *Luc. 14, 1.* — [2]) *Vielleicht daß Korner auf die ihm 1511 Mai 30 erteilte Erlaubnis hin, gegen den Abt in Rom zu prozessieren (Vgl. Bd. I, 49*, Anm. 1.), dorthin gereist ist.*

Jan. 26

tune nichts guts darbey, beten nicht, sitzen uf den stulen, lassen sich anbeten; wan den der tod kommt und streckt sye, so suchen sye ir gelt erfure, stiften eyn heyligentag, machen den tumhern presenz, daß man sein gedenkt. Darnach setzt man denselbigen heyligen ins betebuch. Von disen heiligen mussen dan dye andern pfaffen beten, dye keyne presenz davon haben; dye wullen nun auch umbesunst nicht tune, dye richten dan in der kirchen eyn altare uf disen heyligen und sprechen, heut hat ir da ablas und gnade. Suchen do auch yren geyz. Also sint dye heiligentage ufkommen; der geiz ist ir ein ursach etc. 19) Ipsa die apostoli et ewangeliste *[1524 September 21]* super ewangelio de publicano in teloneo sedente [1]) inter alia dixit: Item wer seyn itzunder die zolner? Es seyn unser fursten, die werden ufs allerkostlichs gehalten, dye schinden und nhemen den armen bis uf das mark etc. 20) Item ich wult, daß ir euer gelt behielt und liest das heulen und das klappern mit vigilien und messenhalten vor die vorstorben unterwegen, dan es ist nyemant nutz etc. Dohere sein die closter gestift und dye tum. Es ist ein lauter betrieg und geyz der pfaffen und monchen. 21) Item got hat gesaget, kumme und folge mir nach; er hat nicht gesaget, folge Francisco nach, ader folge disen ader gen heiligen nach, wie die mastsauen in den clostern daruf ligen. Si wollens nicht horen nach vornhemen; ader ich wils erleben, daß alle closter in grunt gestoßen sollen werden. 22) Item super verbo non veni vocare iustos etc.[2]) dixit: Lieben hern, meint ir, daß die die gerechten sein, die aus der kappen sehen? Es sein wol großer schelke, dan die andern etc. 23) Sontag nach trium regum *[Januar 8]* anno etc. 25 item dixit: Man solt das sacramentheuslin nicht zuschlißen; meinstu, daß sich got dohene beschlißen lest? er ist nicht do, besunder im hymmel doben ist er etc. 24) Item ich habe oft und viel gesagt, man sal das blerren und schreyen abetune aus der kirchen, auch dye messe; dan der teufel hat solich blerren und meßhalten erdocht; es muß alles abgetane werden etc. 25) Item man sal auch die fanen, kerzen, bilde und oelgotzen aus der kirchen werfen etc. 26) Item dixit: Meine rat were, daß man die mastsauen, als monchen und vicarien, die nicht gottes wort predigen, nicht lidde, und yn auch keine zinse gereicht wurde etc. 27) Dominica post Fabiani et Sebastiani martirum *[Januar 22]* anno etc. 25 dixit: Item, ir liebes volk, es hat ein kesegeger[3]) etwas angericht; ich bit, ir wollet mir gottes wort helfen vortedigen. Ich wil weder babst, kaiser noch fürsten ansehen, auch keyn bischof nach abt, ader kesegeger, ich will das ewangelium predigen; dan got hat gesagt, vade, ostende te sacerdoti[4]), er hat nicht gesagt von beichten, als die kesegeger

---

[1]) *Luc. 5, 27.* — [2]) *Luc. 5, 32.* — [3]) = *Käsejäger, damals häufige Bezeichnung der Geistlichen, wohl zunächst der Bettelmönche.* — [4]) *Matth. 8, 4.*

Jan. 26 haben erdocht; habe du reu und leyd vor deyne sunde, es ist gnug etc. 28) Item was sagstu viel von pristern? Got, der ist allein ein prister, der da am stam des h. kreuzes hat gehangen, dem erzeige dich; dan es ist sunst keyne priester mehr, alle bauern sint prister und alle andere, es ist keiner nicht mher, dan der ander, es sey bapst, keyser, furst, bischof etc. Got ist allein ein prister. 29) Item, so sie wollen meß halden, sollen sie das umbe gottes willen tun und nicht gelt ader zinse nhemen; desgleichen dieselbigen monchen und kesegeger, auch der teufel mit seinem gespenst haben opfer, meße, fanen, kirzen, ölgotzen ufgericht, und dye schelke, dye monchen, dye kesegeger, auch dye heucheler, die dich haben vorfurt umbe geyz willen, man solt sye steynigen und aus der stadt ausgagen. Et alia multa opprobria etc. 30) Item: Liebes volk, ich bin gebeten von ridlichen frauen, zu predigen; stehet mir bey, man sal kurzlich ander ding erfaren. 31) Item: Man truge nun das sacrament umbe, ich must auch mit dem affenspiel umbegehn, es ist eytel narweyse und des teufels gespenst. Got wil ungefangen seyn. Was ist, daß du yn schlißen will und in dye monstranzen tust? Es were viel besser, du nehmst dye monstranzen, kreuze, pacem und zuschmelzte dasselbige, du gebest armen leuten etc.

Item es hat auch der itzige pfarher in genanter kirchen zu s. Lorentz ein naue salve ufgericht zu singen, welchs ich E. F. G. hyrunde vorzeichent ubersende, und das alte also ganze vorworfen und vorsprochen. Es hat genanter pfarherre dye bore, do man den vorstorben in got licht ufgestackt, aus der kirchen geworfen. Es wurt auch keine hochmesse, wider vigilien, nach vesper mheer gehalden. Er hat auch geprediget offentlich, es sey narweis, daß man dye kindbetterin eynleyt. Er wolle auch syn lebenlang keinen menschen inungirn, sye sollen auch derhalben zu ym nicht kommen. In summa es wurt hinfurt keine gottesdinst und libe in genanter kirchen gehalten, allein von den sye bereit gelt überkomen. Es ist zu erbarmen. Das salve: Salve Jesu Christe, rex misericordie, vita, dulcedo et spes noster salve. Ad te clamamus exules fili Eve, ad te suspiramus gementes et flentes in hac lacrimarum valle, eya ergo advocatus noster illos tuos misericordes oculos ad nos converte et patrem benedictum tuum et nostrum nobis post hoc exilium ostende, o clemens, o pie, o dulcis Jesu Christe.

32) Conversionis Pauli *[Januar 25]* anno etc. 25 inter multa alia opprobria dixit: Item sie sagen, ich predige von den reichen; ja ich habs getane; wen du gleich reich bist, so saltu es nicht im herzen haben, du salt den armen auch mitteylen. Dye closter haben teych, do eyn wesen; es were besser, dy fursten hettens, so dorften sye dye armen nicht schatzen etc. 33) Item: Ir liebes volk, ich bit euch, ir wullet zu dem lugenmauel[1]) hynauf

---

[1]) *dem Abt.*

Jan. 26

gehen und yn untersagen, daß er mich zu predigen laß; er hat mich offentlichen vor einem alden rat und vor dem gestr. h. Andres Pflugk, amtman zu Leyptzk, angeben. Wo ir mich ader nicht wolt vortedigen, so will ich urlaub haben und gebet mir, was ich vordint habe etc.

G. F. und H., was ich geridt habe vor E. F. G. befhelhaber Andressen Pflugk, bin ich nicht in abreden. E. F. G. wulde sich bey demselbigen erkunden. Bit E. F. G., wol E. F. G. mir nicht glauben geben, E. F. G. wollen hyr gein Pega bestellen. E. F. G. werden dye warheyt befinden etc. Uf heut dato als dornstag nach conversionis Pauli *[Januar 26]* dixit: 34) Item in ewangelio steht, et recumbent cum Abraham, Ysaac et Jacob in regno celorum[1]); sein drey heylige menner, sein wol so heylig, als s. Peter und Katherina ader ander heyligen, dye wir itzt feyern; warumbe dan haben wir ire bilde uf dem altar nicht, als der andern heyligen? Es macht, es brengt es nicht gelt; hetten sye uns gelt bracht, so hetten wyr ir bilde uf dem altare etc. 35) Ich habe gester[n] den rat und gemeine gebeten, hirauf ins closter zu gehn, mit im[2]) zu reden, daß er mich zu fride ließ, daß ich das ewangelium predigen mocht. Ich bin zuvor gnung vor dem bischof vorlogen. So haben etlich under euch schwere oren darzu, als etliche heucheler. Schick ir heut nach euer 12 hinauf. Auf die leute ist keine glaube zu setzen; iczund sagen sie das zu, heut leugens, ich ken dye leut wol, ich hab vormals auch mher mit yn umbgangen. Und saget mir des morgens wider antwort uf dem rathaus. Gefelt mir dye antwort, so wil ich euern dinst redlich aushalten; gefelt mir dye antwort nicht, so gebt mir meine lone vor voll, so wil ich mich beschicken, wil den euch wol angewinnen etc. 36) Item uf den sontag *[Januar 29]* so ir horet leuten, komt hirein zu der predig; hort ir ader nicht leuten, vorsamelt euch uf dem kirchhof, ader uf dem markt, so wil ich mit euch gehen vor dye stadt uf eyn platze, do wil ich euch predigen von den munchen und pfaffen, das yr alle euer lebtage nicht gehort hat, wye es umbe sye steht und wye sye es in der beicht ausrichten. 37) Und kom ich weg, monchen und pfaffen sollens erger haben, dan sye es ye gehabt haben. Mancher gesell zeucht here umbs ewangelium wegen, seiner selen zu nutz das zu horen; so man das im entzeut, so wagt er auch den leyp ernach. Und sehet euch auch vor.

Durchlauchter . . . G. F. und H. dise und vil andere aufroris artikel werden von egenantem Peter Korner geprediget und vilmals repetirt, welche ich E. F. G. underrichtsweyse getane will haben. Wo aber E. F. G. dise meine schreiben keyn glauben geben wollen, bit ich E. F. G. umbe gottes willen, E. F. G. wolle darbey und darzu bestellen und forsunge lassen

---

[1]) *Matth. 8, 11.* — [2]) *dem Abt.*

Jan. 26 haben; E. F. G. werdens dermoßen befinden. Dan meine bruder und ich, auch die armen prister und vicarien dorfen und kunden nicht sicher uf der gassen gehn, wir werden angeschreen, geschmet und gelestert . . . Pegawe uf dornstag nach conversionis s. Pauli anno etc. 25."

Jan. 29 **793.** ***Nikel v. Minckwitz an Georg s. l. 1525 Januar 29:*** *Glaubt, sich immer zum gleichen erboten zu haben, bittet um gnädige Gesinnung und Verzicht auf Gewalt, nennt die Tribunale, vor denen er und seine Brüder sich zu stellen haben, schickt ein Schreiben der Böhmischen Stände.*

Kopie. Loc. 9475. Die Minckwitzer Handlung 1524—25, fol. 16ᵇ.

Ich habe Nr. 783 erhalten, erinnere mich nicht, dazumal mehr gewilligt zu haben, als mein Schreiben anzeigt, hoffe, E. F. G. lasse sich daran genügen und werde uns „weiter zu dem, das wir gegen gott und der welt nicht zu vorantworten wissen, yn keinem weg dringen". *Was wir, E. F. G. zu tun, schuldig,* „dorinnen wollen wir uns, ab gott will, alles gehorsams fleyßigen. Undertenyklich bitt, E. F. G. wollen daran gesettigt und meiner bruder und mein g. h. seyn. Wo aber E. F. G. je daran . . . nit wolten gesettigt sein," *ist meine Bitte, E. F. G. wollen gegen uns,* „auch den unsern mit ungnaden nichts tetliches[a]) furwenden ader, sulches zu tun, vorfugen; sunder wo E. F. G. mein brudern furgemelt und mich, davor ich doch underteniklichen will gebeten haben, angezeugter sachen halben wollen zu beschuldigen ader auch zu strafen haben, worden wir aus hochdringender not, wiwol, als gott weis, mit groser beschwerunge geursacht, nachfolgend erbiten zu tund und dergestalt, das dieselben meyn bruder und ich E. F. G., ader weher uns der sachen halben zu beschuldigen vormeint, fur den herrn lantvoyt und den stenden in marggraftumb Niderlausytz, den wir dann der herschaft Sonnenwalde halben, wie E. F. G. wissen, gehorig, als unseren desfallns geordente richter lauts derselben landsbefreyunge zu vorhor und ausubunge dieser sachen auf geburlichen furbeschied furkommen wollen. Hetten aber E. F. G. an diesem unserm billichen erbiten auch beschwerunge, seint gnante meine bruder und ich zum uberflus, doch ane vorletzunge, abbruch und nachteyl obgedachter befreyunge gemelten marggraftumbs, wie oben berurt, vor kgl. mt., u. gst. h., und den stenden der cron zu Behem handelunge und ausorterunge der sachen zu gewarten, [willens]. E. F. G. wollen dis unser anzeygen yn gnediger betrachtunge unser großen notturft und auch der billikeyt nycht ungnediglich vormerken und berurte mein bruder und mich, wo es je nicht anders sein kann, gnediklich dabei bleiben lassen . . . . Sonntags nach Paulus bekerunge anno etc. 1525".

---

[a]) *Vorlage:* „tegliches".

[Nachschrift:] „G. F. und H., es haben die herrn ritterschaft und stete des konigreichs Behem an schrieft an E. F. G. ausgehen loßen[1]), welche E. F. G. ich hiemit ubersende, underteniklich bittende, E. F. G. wollen doraus nichts andres, dann der eren notturft gnediglich ermessen und nicht yn ungnaden vormerken, auch yn deme, das E. F. G. ich dieselbe[a]) nicht ehe zugefertygt, keyn ungnedigs gefallen tragen, dan es aus underteniger maynung bisher verblieben.“ *Jan. 29*

794. ***Simon, Abt zu Pegau, an Adolf, Bischof zu Merseburg, Pegau 1525 Januar 31:*** *Erbittet Beurteilung einer Schrift gegen Luther; will sie drucken lassen.* *Jan. 31*

Orig. Loc. 9026 Stiftisch Merseburgische etc. 1519—1630, fol. 33.

„Ich hab E. F. G. zu dynstlichen gefallen eyn geschryben puchleyn undergeben in meynung, dasselbige in druck zu prengen; nicht Merten Luther zu beleren, dan do ist zu besorgen, eer Phaoronis[b]) sey indurirt, sunder allein domit zu erhalten vormitelst der genade gottes, das die ubrigen schefleyn Christi nicht in dem unfletigen pful der Lutherische keczerey fallen. Weyß auch nichtes darinnen beschryben, das do were wider u. h. Christlichen glauben. Es haben auch solch puchleyn zuvor gar gelerte leut besichtiget. Derhalben das die arbeyt nicht daran verloren und die neue vordampte auslegung, dem evangelio zugemessen, nicht allenthalben eyn vorgank erlange, sunder falsch angezeygt werde, pytte E. F. G. dynstlichs fleyß, wollen mir solch meyn puchleyn pey kegenwertigen mit E. F. G. urteyl ... wider zuschicken[2]) .... Pegau anno 1525 dynstag nach conversionis Pauli.“

795. ***An Heinrich Tunckel, Landvogt der Niederlausitz, Dresden 1525 Februar 1:*** *In Sachen derer v. Minckwitz.* *Febr. 1*

Konz., eigenh., Datum von Pistoris. Loc. 9688 Nikels v. Minckwitz.

Wir lassen Euer Schreiben [Nr. 790] in seinem Wert, scheuen die Benachrichtigung des Königs nicht. Er wird seinen Befehl „wol wissen zcu bkrefftigen und sich kein eynem iden zcu erzcegen. So dengken wir unsser nottorft auch nicht zcuuorgessen ... Dresden mitwochs Brigitta im 25.“

---

a) *Vorlage:* „denselben“. — b) = *er Pharaonisch.*

---

[1]) *Nr. 766.* — [2]) *Vom Abt Simon Blick (Plick) ist lediglich eine Druckschrift aus dem Jahre 1524 bekannt mit dem Titel* „Verderbe und schaden der Lande und leuthen ... aus Lutherischen und seins anhangs lehre zugewandt ...“, *die noch im gleichen Jahre eine Gegenschrift, und diese wieder eine anonyme Antwort hervorrief. Vgl. Kawerau, Briefwechsel des Justus Jonas I, 357 A. 1 und Clemen, Die Schösserin zu Eisenberg. Mitteilungen des Geschichtsvereins zu Eisenberg, H. 13 (1898), 73. — Die oben erwähnte Schrift ist wohl nicht erschienen.*

Febr. 1 **796. Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg s. l. 1525 Februar 1:** *Aufforderung an den kreisgesessenen Adel und sein Versprechen, das Lutherische Wesen fernzuhalten, Aufstand zu bekämpfen, Gotteslästerer und Kirchenräuber zu verhaften. Bitte des Adels um Einschreiten gegen Mühlhausen seitens der Schutzfürsten und um Schlichtung zwischen ihm und seinen Leuten wegen Zinsen und Frohnen durch Georg.*

Orig. Loc. 10299 Dr. Martin Luthers 1516—39, fol. 111.

„Die schryft, als E. F. G. myr jungst an grafen Ernsten v. Hoensteyn und etliche von der rytterschaft dieses kreyses haltende[1]) mit fürstlichem beneben-befehl zugeschickt, habe ich ... angenomen und mich mit denselbigen samt prelaten und sunst andern, so in disen kreys gehorende, dynstags nach conversionis Pauli *[Januar 31]* gein Großen-Korner[2]) zu fruer tagzeyt betagt. Und sind nachbeschriebene alda erschynen: der apt zu Volkolderode[3]), graf Ernsts v. Honsteyns gesanter, der comtur zu Neylstedt[4]), er Apel v. Ebeleuben, er Hans Goltagker, er Georg v. Hopffgartten, Hans v. Berlepschen, Rudolff und Wilhelm v. Hopffgartten, die Goltegker zu Uffhofen und Weberstedt, die v. Heylingen, dye v. Sebach, die v. Egkstedt, die v. Haußen, dye v. Hayne, Volkmar v. Kreutzborgk und Lorentz Schorbrande. Habe denselbigen E. F. G. vorigen auch iczigen befehele, wie ich die und nach gelegenheyt der sachen notturft vorstanden, in dreyen folgenden artikeln vorgehalten und E. F. G. amtman zu Herbsleben[5]) beneben mich gezogen: Erstlich, nachdem E. F. G., als Christliches landsfursten gnedigs gemuete und meynunge, das das h. ewangelium und wort gotes lauter und reyn dem volke gepredigt und angezeygt solt werden und das die irsalige Lutterische lere, als diser zeyt wider Christliche ordnunge zu verstorünge der erhe gotes, entporunge, ungehorsams und beschedigunge der leute underm scheyn des wort gotes ingemischet wirdet, bey inen in irn gerichten und gepieten irn pfarhern, predigern, oder keynen andern, zu predigen oder underzumischen, verstatt wurde, und mit allem fleyß darobe zu halten. Zum andern, ob sich eyniche undertane kegen ire obern unbillicher weyse in disem E. F. G. furstentum in ungehorsam ufrurich und E. F. G. befehel widersetzlich machten, dyselbigen, den solchs begegnete, solten mit hilfe des amts und irer nagkbarn den widerstand tun und die in straf bringen. Und das sich die rytterschaft uf des amts ansuchen desgleychen wider bezeygte. Zum dritten, ob goteslesterer, kyrchenbrecher, bildenzureyßer auch diejenige, so priester, edel ader unedel stormen oder beschedigten, in ir eynichs gerichten befunden und sich irer

---

[1]) *Vgl. S. 13, A. 2.* — [2]) *Körner.* — [3]) *Georg, gewählt 1524 September 27 (Orig. Urk. Nr. 10457).* — [4]) *Als Komtur der Deutschordenscommende Nägelstedt, östl. v. Salza, wird 1525 Juli 3 Antonius v. Harstall genannt.* — [5]) *Philipp v. Reibisch, 1521—1535.*

Febr. 1

ontugent in den tafernen (als gereyt etliche mal von solchen leuten gescheen) berümen worden, das eyn ider dieselbien in seynen gerichten in hefte nhemen ließe und in guter vorwarunge enthalt, domit E. F. G. an denselbigen tetern geburlichs rechten zu bekomen, uf das dem mutwilligen vornhemen destemehr widerstands zu tun sey. Das alles war E. F. G. genzliche meynung. Darauf und auch E. F. G. iczt getans auschreyben haben sy sich mit dem amtman zu Herbslebenn und myr fleyßig underret, ir gehorsamlichs erbieten und undertenigs bedenken irer notturft, wie E. F. G. hiebeyligende gnediglich zu befynden[1]), beratschlagt und myr schryftlich ubergeben ... Datum am abend purificacionis Marie virginis anno etc. 25.“

---

[1]) „Uf das vorhalten, so der durchlaucht ... Georg, herzog ... durch s. f. g. amtmann zu Saltza Sittiche v. Berlepschenn uns den prelaten, dem geschigkten graf Ernsten v. Hoensteyns und den von der rytterschaft, so ... zu Großenkorner bey eynander gewest, getan, seyn wir alle erbutig, unsers hochsten vermogens und so weyt unser leyb, gut und vorstand sich erstregkt, die 3 artikel, daruf das vorhalten gestanden, zu wheren und zu vorkomen helfen. Als nemlich, das nicht under dem scheyn des ewangeliums, wie iczt durch die ungeschigkte prediger und ausgelaufen monche beschicht, frevel, ungehorsam und ander gyft gesucht werde. Auch unsers hochsten fleyß vorhueten, das die kyrchengezierde, bilde und anders nicht unzymlich gehandelt, ader in der kyrchen eyniche unschigklikeyt gebraucht werden. Auch das nymant, er sey geystlich ader weltlich, wie dann iczt an vilen enden durch bose bueben beschiet, gesturmt ader beschwert werden sall. Und in allwege darobe seyn, das der oberkeyt gehorsam geleyst werde. Seyn auch vor uns selbst willig und erbutig, allen gehorsam, wie uns geburt, zu tun, und bedanken uns ganz underteniglichen des gnedigen erbietens, so hochgedachter u. g. f. und h. uns, zu erhalten gehorsams und zu wheren den obangezeygten artikeln, getan. Wir bedenken aber auch ganz underteniglichen: nachdem die churfursten und fursten zu Sachssen und derselben land und leut eyn zeyt her in freuntlicher guter eynung und eyntrechtigem regiment herkomen, das daselbige den fursten, auch iren landen und leuten zu großem gedeyen und wolfart gereycht ist. Dieweyl nu die unschigklichen leren, daraus der ungehorsam und vil ungutes erwechst, sich in beyden furstentumen hart eynreyßen, und doch nicht zweyfeln, das allerseyts u. gst. und g. h. zu Sachssen etc. des keyn gefallens haben und alle gemeynt seyn, ires hochsten vermogens das ewangelium, gotes lob und Cristus erh zu fordern, das gut und nutz seyn sollt, das sich u. gst. und g. h. miteynander freuntlich voreynten, dem ungeschickten und uncristlichen vornhemen eyntrechtiglichen zu widerstehen, und das das ewangelium dem volk reyn und lauter und zu keyner entporung gepredigt, dardurch gotes lob, Cristliche liebe gemert werde. Und so auch nu die groste unschigklickeyt und entborung dises orts aus Molhawßen entsprungen und fließen, so solt unsers undertenigen bedenkens hoch von noten seyn, das u. g. h. samt s. f. g. vettern, auch u. gst. und u. g. h. von Hessen, der gnaden alle auch obir Molhawßen schutzhern, wege vorgenomen hetten, die von Molhawßen wider zu geburlichem gehorsam kegen iren kfl. und f. g., auch eyn rat daselbst zu brengen. Dan dae leyt das groste gyft, und wo dae nicht gewert würd, so ist uns nicht wol moglich, unser untersassen in gehorsam oder Cristlichem gutem leben zu erhalten, wan sy unterstehen sich bereyt, wo eyem seyn vornheme gewert wirdet, geyn Molhawßen zu laufen und daselbst seynen mutwillen

Febr. 2 **797. *Simon, Abt zu Pegau, an Adolf, Bischof zu Merseburg, Pegau 1525 Februar 2:*** *Schickt Nr. 792. Nennt Adressaten von dem Prediger Peter Korner betrogen.*

Orig. Loc 9026 Stiftisch Merseburgische 1519—1630, fol. 37.

E. F. G. haben mir geschrieben, „wie an E. F. G. gelangt, daß der Lutherische irtumbe zu Pegaue auch mer, dan hyrvor, furgenomen als durch messe vesper niderlegung etc. Nnn bit ich E. F. G. hiruf zu wissen, dyeweyl sider der zeyt nichts darbey getane, bin ich vorursacht, dasselbige an m. g. h. hz. Georgen ... gelangen zu lassen, wye E. F. G. in zugeschickter schrift mit eyngelegter supplication[1]) warhaftig ergrunden kann. Und wiewol E. F. G. Peter Korner uf mein angeben citirn und fordern hat lassen, so ist dach solchs, wie ich bericht, durch seyne ertichte krankheit, der er keyne gehabt, entschuldiget und also E. F. G. voracht worden[2]). Lest sich nachmals uf der kanzeln offentlich horen: er sey nicht des herzogen, nach bischofs von Merßburg, auch nicht des abts von Pegaue, sundern eines erbarn rats und loblicher gemeyne zu Pegaue prediger .... Pegaue dornstag purificacionis s. Marie virginis anno etc. 25."

Febr. 3 **798. *An Bernhart von Hausen, Dresden 1525 Februar 3:*** *Zurechtweisung wegen seiner Willkür gegen Kloster Furra.*

Kopie. Kopial 137, fol. 227.

Philipp v. Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, hat Uns angezeigt, wie du dich auf die Klagschrift des Jungfrauenklosters zu Furra[3]) *geäußert hast.* „Nu befynden wir daraus nicht genugsam ursach, welcher halben dyr gepurt hette, den ytzigen pfarrer dergestalt einzudringen, deynen leuten zu gepieten, bemelten klosterjungfrauen die zynse nicht zu geben, und auch selbst 16 gulden yen vorzuhalden. Dann wann gleich dieselbigen dem pfarrer zu Balhausen[4]) nicht mit genugsam jherlichem auskomen vorsehen und die capelle, deynem vormeynen nach, in bauelichem wesen zu erhalten, vorpflicht und solchs nicht getan, so hat dyr doch nicht zugestanden, sie dorzu umb solche selbweldige

---

auszufurhen. Wir bitten auch ganz untertenigliclien, damit ye nicht mocht gesagt werden, das wir die unsern ader wer uns zinspflichtig zur unbilligkeyt noten wolten, das u. g. f. und h. etliche s. f. g. rete uns zu gnaden ordenen wulten, dye die undertanen, so sich zyns oder froen halben unbillicher beschwerung beklagen, gehort. Wo dan befunden, das von uns etwas, das wir nicht guten grunt, vornehmen, oder vorgenomen hatten, so wollen wir uns darvone weysen lassen. So auch bey den undertanen unbilliche klage befunden wurde, darvone abzuweysen, und das sy uns das, so von alters herkomen, pflegeten ...." (*Orig. l. c., fol. 24.*)

[1]) *Nr. 792.* — [2]) *Vgl. Nr. 758, 760, 761.* — [3]) *Großfurra, Cisterciensernonnenkloster, a. d. Wipper, nw. Sonderhausen.* — [4]) *Ballhausen, ö. Tennstedt.*

pfandung zu dringen, sonder hette dyr vilmeher gepuert, solchs an yre ordentliche richter und oberer, ader ye an uns, als den landesfursten, zu gelangen und sie indes irer aufheblichen gewere in reichunge der zynse unentsetzet zu lassen. Nachdem auch die steyn eynsmals zu der kirchhofsmauer gewant, so hat dyr und deynen leuten nicht gefuget, dieselben steyne, so der capellen zueygent, widerum dovon zu brechen und die brugken dovon zu bessern. Konnen auch vol ermessen, aus was eingeben solchs von dyr vorgenomen und vorhanden; tragen auch doran nicht wenig mißfallen und begern derhalben ernstlich, du wollest obbemeltem jungfraucloster in dem, das es iren pfarrer, wie vor alters, vorsehen, ungeyrret lassen, deyne leute zu reichnung der zynse vormogen und selbst die 16 gulden entrichten und also von deiner unpillichen pfandung absteen. Vormeinest du aber, das die closterjungfrauen dyr ader deynen leuten wyder etwas vorpflicht, so zweyfeln wir nicht, wann du yre oberer derhalben gepurlichen anlangen, wyrdest die pilligkeit bekomen, darzu wir dich auch zu furdern geneyget. Wollest auch zwischen hyer und pfingesten der capellen die mauer allenthalben widerum von steynen mauren lassen und hyrinnen nicht anders halten, damit wir nicht vorursacht, in ander wege dich darzu zu brengen und von wegen des ungehorsams zu strafen, als wir uns dann solchs der begangenen handlung halben zu unser gelegenhayt vorbehalden ... Dreßden, freytags noch purificacionis Marie virginis anno etc. 25.“ *Febr. 3*

799. ***An Seifried v. Nechern, Amtm. zu Sagan, Dresden 1525 Februar 4:*** *Soll streng auf die Mandate gegen Luthers Sekte halten.* *Febr. 4*

Konz. von Pistoris. Kopial. 142, fol. 19.

„Als du uns jungst angezeygt, was auf nechstgehaltenem furstentag zu Preßlaw vorgefallen und gehandelt, lassen wyr uns gefallen, das du uber den ausgegangen mandaten dye Luterische sect belangent heftiglichen haltest und darvor seyes, das dyeselbyge keczerey in unserm furstentum nicht eynreyße nach uberhandnehme, sunder dyejenigen, so sichs understehen, gefenglich angenummen und gestraft werden ... Dresden sonnabens nach purificacionis s. Marie im 25.“

800. ***Heinrich Tunckel, Landvogt der Niederlausitz, an Georg, Prag 1525 Februar 5:*** *Briefe König Ludwigs an Georg und die Böhmischen Stände in Sachen derer v. Minckwitz.* *Febr. 5*

Orig. Loc. 9688 Nikels v. Minckwitz, 1520–34.

E. F. G. Schreiben [Nr. 795] habe ich heute erhalten. Zweifellos ist E. F. G. inzwischen die Schrift des Königs[1]) *zugekommen, der* „auch den stenden

---

[1]) *Nr. 785.*

Febr. 5 der chron Beheim, itzt uf diesem landtag vorsamelt, geschrieben mit anzeigung, das s. kgl. mt. solich sach ufheben und die v. Mingkwicz vor ... herrn Karoln, hz. zu Monnsterberg, ... und die stende weisen, aldo zu gesteen, erkentnus und weisung zu leiden. Wie dann s. kgl. mt. auch ein abschrift solchs an E. F. G. getanes schreibens herein hat fertigen lassen. Und derwegen wil ich E. F. G. nachmals wie vor dinstlich gebeten haben, E. F. G. geruche, uber das wider die v. Mingkwicz, kgl. mt. untertane und meins amts vorwanten, nichts tetlichs furzunemen, wie ich mich zu E. F. G. der bylligkeyt nach zu gescheen genzlich vorsehe ... Prage sonntags nach u. l. fr. lichtmesse anno etc. 1525."

Febr. 5 **801.** ***Nikel v. Minckwitz an Dr. Simon Pistoris, Sonnewalde 1525 Februar 5:*** *Bittet, beiliegenden Brief Kg. Ludwigs*1) *Hz. Georg zu überantworten*2) „Sonnenwalde sonntags nach lichtmes Marie anno etc 25."

Kopie. Loc. 9475 die Minckwitzer Handlung, fol. 18.

Febr. 6 **802.** ***Bericht der nach Naumburg geschickten Räte an Georg [nach 1525 Februar 6]:*** *Ergebnislose Verhandlung mit den Ernestinischen Räten über gemeinsames Vorgehen gegen Mühlhausen.*

Orig. Loc. 4489 Alte Bergwerks- und Münzhändel 1478—1530, fol. 219. — Unzulängliche Inhaltsangabe bei Seidemann, Forschungen, 11, 397 Anm. 1., der diesen Naumburger Tag mit einem im Mai verwechselt.

Münzordnung. Was Mühlhausen betrifft, haben die Ernestinischen geantwortet, daß ihre Herren „wider von gemein nach rat zu Mulhausen, desgleichen wider von den entsatzten, noch auch den predigermonichen umb eyniche einsehung angesucht weren wurden; demnach so hetten auch i. kfl. und f. g. inen in dieser sach keynen befhel tuen konnen, inmaßen auch i. kfl. und f. g. nicht geburen wolte, ane irsuchung der von Mulhausen etwas zu tuen zu schreiben, zu gebiten, ader zu befhelen. Alleine hetten E. F. G. .... hz. Johansen etc der predigermonich halben geschrieben; in dem irboten sie sich, mit uns zu voreynigen einer schrift an die von Mulhausen, doch dergestalt, das ir antwurt alleine gehort, ab sie sich zur tat bekennen wurden, dan sie mochten darzu diese ursachen vorwenden, das von unnoten sein wurde, ferner zu schreiben und zu tuen". *Wir haben dagegen betont, daß auch ohne Klagen und Ansuchen die Fürsten in ihrem und ihrer Untertanen Interesse den* „un-

---

1) *Nr. 785.* — 2) *Antwort (Kopie l. c., fol.* 19^b*), Dresden 1525 Februar 6: den Brief zu überantworten, gebührt mir nicht; ohne Zweifel wird der König seine Briefe* „wol yn andre wege zu bestellen wiessen". *Hier folgt der Brief zurück* „in aller mas, wie ich yhn entpfangen ... Dresden montags Dorothee anno ym 25" — *Daß Abschrift von dem Brief genommen worden war, verschwieg Pistoris.*

Febr. 6

geschickten und ungehorsamen leuten zu Mulhausen vorzutrachten“ *hätten, und* „als vor uns vormeldet, das es villeicht gut sein solt, das man inen den schutz aufgeschrieben und die straß mit etlichen reutern geleget hette“. *Worauf die Ernestinischen: sie hätten in dieser Sache keinen Befehl, wollten sich in sie nicht einlassen, sie auch nicht* („welichs wir doch gesucht“) *an ihre Herren tragen, hielten es ihrerseits für bedenklich, den Schutz aufzusagen,* „auch dieweil Mulhausen eine reichstadt, ob man eyniche botmeßige schrift hinein tuen wolte, und was das reich daran vor gefallen haben wurde, auch ob der schutz sich dahin erstreckte“. *Angesichts dieser ihrer Haltung,* „haben wir der bloßen unfruchtbarn schrift, so allein der predigermonch halben der andern rete meynung nach an die von Mulhausen ausgehen solte, uns mit inen zu voreynigen enthalten“.[1]) *Erfurter Angelegenheiten. Geldforderung des Kurfürsten an Dornbachs Erben.*

803. *Nikel v. Minckwitz an Georg, Sonnewalde 1525 Februar 7* Febr. 7

Bittet den wieder beigelegten königlichen Brief anzunehmen und ihm zu antworten, ob sein Erbieten Georgs Gefallen finde.

Kopie. Loc. 9475 die Minckwitzer Handlung, fol. 20.

Die Antwort von Dr. Pistoris [Nr. 801 Anm.] habe ich erhalten. „Weyl dann kgl. mt. yn derselben seiner mandatbrife nichts anders, dan als eyn Christlicher, recht- und eherliebender konig schreibt und befilcht, auch meine hoche notturft erfordert, E. F. G. denselbigen widerumb zuzuschycken, wyll ich underteniklich gebeten haben, es dafur zu achten, das es aus großer notturft und nicht aus furwitz geschiet. Es wolde mir auch in keinem weg geburen, solche konikliche brife und geschefte zu enthalden. Undertenigs fleis au[f]s hochst bittende, E. F. G. wolden denselbigen beyliegenden kgl. mt. brief annehmen und doran gesettiget sein; dann ane das were mir vormutlich, E. F. G. wurden auf dem furhaben und was E. G. gemute in dieser handlunge allenthalben ergangen ... beruhn, welchs myr dan ... aufs hochste beschuerlich aus den ursachen, das E. F. G. auf vilfaldigt meyn ... bitten mir nicht gnedige antwort haben wollen widerfarn lassen und derhalben mich unverschuldt in unkosten und schaden vorursacht, bittende nochmals undertaniklich ..., E. F. G. wolden an meinen erbiten gesettiget und mich bey

---

[1]) *Hans v. d. Planitz an Kurf. Friedrich, Grimma 1525 Februar 9* (*Orig. W. A. Reg. A. 235*)*: Hier die Verhandlungen zu Naumburg.* „Das wyr uns aber mit den herzog Jorgischen yrem ansynnen noch der von Muhlhausen halben nicht voreynigen wolten, trugen sie nicht kleynen misfallen, wie dann yre gewonheyt ist, woe man yrs wyllens nicht geleben will. So wusten wyr es ye nicht fuglich dermaßen, wie sie es begerten, zu tun ... Grymm donerstag noch Dorothee virginis anno domini 1525“.

Febr. 7 kegenwertigem mit schrieftlicher antwort gnediglich versehen, auf das ich nicht meiner hohen notturft nach in weyterung gedrungen . . . Sonnenwalde dinstag nach Dorothee anno domini etc 25“.

Febr. 9 804. *„Berichtschrift“ an Landgraf Philipp [1525 vor Febr. 9]*[1]*):*

Darlegung des Streites mit denen v. Minckwitz.

Konz. eigenh., Korrekturen und Zusätze von Pistoris. Loc. 9688 Nikels von Minckwitz 1520—34.

„Es hat her hans von mingwiz ein herschafft gkaufft na vor funffzig jaren bey zceit unsers[a]) vettern vnd vaters; vnd noch dem dy selbe herschafft am lant zcu lausatz glegen, so hat her hans vmb gnediges schutz wiln sich mit unserm[b]) vettern vnd vater voreint, das dy selben bey kon. matias von vngern ghandelt, das her in dy selbe herschafft glien, wy sy sust andre guter von der kron zu bhemen zu lehen gehabt[c]); dan konig matias hat sich auch konig zcu bhemen gschriben und etlich gutter, als dy schlesien, beyde lausatz auß krafft etlicher vertrege inneghat, dy vor weiln kegen Bhemen ghort haben. Das selbe gut haben unsere[d]) vetter und vater hern hanssen forder glien und doch an dem selben gut offenung als irem lehen furbehalten[e]). Zcu den zceiten och, do konig matias in vnwil kegen vnserm[f]) vatern vnd den fursten von Sachssen gstanden, da hat unser[g]) vater Sonnewalt als sein gut mit reutern und fuß folg bsatzt vnd mit gschutz gstergkt. Wol ist das, das sy alweg von dem selben gut ins lant zcu lausatz gstewert vnd gfolget haben. Nun hat unser[h]) vater sint der bruderlichen theillung her hanssen do mit bleynt, so hab wir[i]) her hanssen vnd seine sone noch thotlichem abgang unsers[k]) vatern bleent, vnd sy sich alzeit als dy ghorsamen vnderthan kegen uns[l]) bzceget biß so lang, das sich dy luterisch ketzerey erhoben. Do hat er hans von mingwiz, der junge, allen gstifften gotz dinst, so sein vater in seynem testament bstelt, vffghoben vnd vorandert vnd ein außgloffen monch, der eynn nonen, so auß unserer[m]) kloster eyne[m] entlauffen, zcur ee ghat, zcum pfarer gsatzt. Do wir[n]) sulchs erfarn, haben wir[o]) den von mingwiz gschriben, das sy den monch dem bischoff zu Meissen[p]), als seynem ordenlichen richter, antworten solten vnd dy non in das kloster, dor auß sy glauffen. Als haben uns[q]) dy von mingwiz wider gschriben, das sie uns[r]) nichts bot messiges zcu sonnewalt gsteen, vnd haben doch den monch vnd non weg gthan vnd nicht lang dornoch ein andern auß-

---

a) *G.:* „meins“ — b) *G.:* „meynem“ — c) „zu lehen gehabt“ *von P.* — d) *G.:* „hat mein“ — e) *G.:* „ghat“. f) „meynem“ — g) *G.:* „mein“ — h) *G.:* „mein“ i) *G.:* „ich“ — k) *G.:* „meines“ — l) *G.:* „mir“ — m) *G.:* „meynen“ — n) *G.:* „ich“ — o) *G.:* „hab ich“ — p) „zu Meissen“ *von P.* — q) *G.:* „mir“ — r) *G.:* „das mir“

---

[1] *Das Datum ergibt sich aus Nr. 805.*

Febr. 9

gloffenen monch zcum pfarer gsatzt, der es fast erger mit deutzen messen vnd anderm, den der forig, gmacht; in des hat uns[a] koniglich wird zcwen briff zcu gschigkt, wy hy bey kopien ligen; dor vff haben wir[b] ein schrifft gthan an dy von migwiz, einen neben des bischoffs gschigkten do hin gschigkt. Als ist do zcu mal antwort worden, der monch wer nicht do, aber dy prister haben des bischoffs gschigkten zcu gsaget, in 14 tagen vor im zcu gstein; vnd seint also vngschafft wider weg gzcogen. Als ist nickel von mingwiz von stunt von sonnewalt auß, von allen seynen fraunden ober, so her in unserm[c] lant hat vnd wol guten rat het mogen bekommen, gzcogen stracs in bhemen, dy hern vnd ritterschafft mit vnwarheit wider uns[d] beweget, das sy im vil zcu fal geben vnd wider ires egen hern koniges bfeln dem lantfogkt bfoln, in kegen uns zcu schotzen, so doch der konig bfoln dem lantfoit, uns, woe wir die von Mynkwitz wurden straffen[e], beystendig zcu sein. Und so in unserm[f] schreiben vorleybet, das dy von migwiz vff freytag noch innocentum vor uns[g] zcu gsten solten[h], straff vmb ir vnghorsam zcu gwarten, vff das wyr[i] nicht gorsacht, ko. bfehl strags[k] noch zcu geen, ist ir keyner kommen vnd haben nichts diste weniger ir hauß, das etwas ein festenung hat, mit lewten zcu roß vnd fuß auß bhemen mit gschoz vnd polffer, profiant vnd anderm gstergkt, als wolten wyr[l] itzt dor vor zcien. Es hat och nichkel, der sulch schloß inne hat, vil gwerbes ghat vnd also gmeint, uns mit gwalt zcu wider stehen. Es ist och nickel von mingwiz uff bit etlicher seyner hern vnd fraunt kein leipzig vor uns[m] gsichert worden, do her sich entscholdiget, das her nicht vff freytag zcuvorn vor uns[n] kommen, mit an zceg, das her etlich sein hernn vnd fraund mit eyner instruccion zcu uns[o] gfertiget, dy do zcumal auch nicht ankommen weren, vnd hat dy instruccion vorgleget, wy hy copien ist. Dor vff wyr[p] antwort geben, das[q] disse instrucion wer dem vorbschit, wy wyr[r] in bschiden hetten[s], nicht gmeß, dor vmb dorfft es nicht antwort; wolt her aber dem vorbschid noch in straff stein vnd vmb das, das her sich vnderstanden, dy bhemen wider uns[t] zcu erwegken, so wolten wyr uns[u] forder horen lassen[v]. Dor vff her entscholdung gthan, das her dy behemen wider uns[w] nicht het erwegken woln, vnd ist doch in briffen, so uns[x] der lantfoit zcu gschigkt, anders bfunden wurden[y]. Doch seint wyr[z] durch handelung seiner frauntschafft dor zcu bwogen, das wyr[α] im dissen abschyd geben: Es seyn[β] funferley in disser sach strefflichs ergangen; erstlich[γ] das got sein gstifft ere vnd dinst entzcogen; zcum andern seins vatern testament, das her vnd andere seyne

---

a) *G.:* „mir“ — b) *G.:* „hab ich“ — c) *G.:* „meynen“ — d) *G.:* „mich“ — e) *G.:* „mir, sy zcu straffen“ — f) *G.:* „meinen“ — g) *G.:* „mir“ — h) „solten“ *von P.* — i) *G.:* „ich“ — k) *G.:* „strag“ — l) *G.:* „wolt ich“ — m) *G.:* „mich“ — n) *G.:* mich“ — o) *G.:* „mir“ — p) „wyr“ *Zusatz* — q) „geben, das“ *Zusatz* — r) *G.:* „ich“ — s) *G.:* „het“ — t) *G.:* „mich“ — u) *G.:* „wolt ich mich“. — v) *G* : „lan“ — w) *G.:* „mich“ — x) *G*: „mir“ — y) „wurden“ *Zusatz* — z) „seint wyr“ *Zusatz.* — α) *G.:* „ich“ — β) *G.:* “sey“ — γ) *G.:* „eyrst“

Febr. 9 brudere gewilt, obergangen; zum dritten[a] denen pristern ir gstifft gelt vor enthalten; zcu firden uns[b] vngehorsam gleist in dem, das wyr[c] im bfoln, zcu thun, das her sust scholdig; zcu funften hab er dy bhemen ober uns[d] hetzen vnd bewegen woln. Sy soln irem fraund Nickeln von Mynckwitz[e] sagen, das her got sein dinst wider uffricht, seins vatern testament halt, den pristern ir gelt, so in vorenthalten, wider gebe vnd das her den monch dem bischoff schig vnd antwort vnd dor zcu dy zcwen prister, dy ir globde, des bischoffs gschigkten gschen, nicht ghalten vnd trawloß worden, dy selben och mit schigke; als dan wolten wir uns[f] vmb sein vnghorsam vnd das er die bhemen wider uns[g] erwegkt, vmb ir vorbit willen[h] der mossen lossen horn, das sy bfinden, das sy dye vorbit nicht vmb sust gthan. Dy frauntschafft hatz nikel vor ghalten vnd wider kommen: al artikel gwilt; allein ist der anhang gschen, wo der bischoff noch dem monch vnd pristern schigken[i], so wol her sy im folgen lassen. Dorr vff wir[k] gantwort, der bischoff vnd wir[l] haben dor noch gschigkt, do seint sy vns nicht worden; dor vmb gdengken wir[m] nicht mehr dor noch zcu schigken, sunder her muß sy, wy wir[n] vor gsaget, schigken. Das haben dy fraund wider an in gtragen. Dor vff ist andres pflug, als sein schwager, zcu unß[o] kommen vnd gsaget, nickel von mingwiz wol sich als der ghorsam halten wy wir[p] im haben[q] sagen lossen. Haben wir[r] gsaget, wir[s] hors gern. Balt dor nach hat nickel von mingwiz uns[t] gschriben, dem abschid ganz vngmeß, wy hy copien; dor auf wir ihm durch unsern canzler gantwort[u], wy hy bey; als hat her ober etlich tage uns[v] aber ein schrifft gthan, der copien auch[w] hyr, vnd dor bey ein bhemisen briff zcu gschigk, den her eyrstlich zcu bhemen erlanget vmb lucie, von dem wir[x] wol gewost, her ist im aber von allen sein fraunden widder raten, an tag kommen zcu lassen, vnd bzcweget do mit, das her zuvorn[y] glaukent, vnd vorhart also in seinem bossen vorsacz mit rostung, gewerb vnd zcurichtung, als wolt her aller welt kriges geben, so wir doch disser sachen halben das wenigist vff gebot nicht gthan. Auß dem allem wert a. l. wol vormerken, was nikel zcu eberborg glernt, das wolt her gern hy vben. Und halten[z] doch dor vor, e. l. solt der best zcochtmeister dar ober sein konnen,[1] do mit her mit der gringesten vnkost dor von gweist wurde“.

---

a) „zum dritten“ *Zusatz* — b) *G.*: „mir“ — c) *G.*: „ich“ — d) „uns“ *Zusatz* — e) „N. v. M.“ *Zusatz* — f) *G.*: „wol ich mich“ — g) *G.*: „mich“ — h) *G.*: „wil“ — i) *G.*: „schig“. — k) *G.*: „ich“ — l) *G.*: „ich“ — m) *G.*: „gdang ich“ — n) *G.*: „ich“ — o) *G.*: „mir“ — p) *G.*: „ich“ — q) *G.*: „hab“ — r) *G.*: „hab ich“ — s) *G.*: „ich“ — t) *G.*: „mir“ — u) *G.*: „dor ich gantwort“ — v) *G.*: „mir“ — w) „auch“ *Zusatz* — x) *G.*: „ich“ — y) *G.*: „vorn“ — z) *G.*: „halt“.

---

[1] *Nikel v. M. war 1522, als er Franz v. Sickingen, dem Besitzer der Ebernburg, Hilfstruppen zuführen wollte, durch den Landgrafen, Sickingens Gegner, gefangen ge-*

805. *Instruktion für Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, zu einer Werbung bei Landgr. Philipp, [Dresden] 1525 Februar 9:*

Febr. 9

Auffällige Reiterversammlung in Sonnewalde. Bitte um Waffenhilfe, falls N. v. Minckwitz Georg angreifen oder wegen des Lutherischen Evangeliums Aufruhr erwecken sollte.

Konz. von Pistoris. Loc. 9688 Nikels v. Minckwitz 1520—34.

Berlepsch soll vortragen: „Nachdem und als wyr vor wenig tagen s. l. zugeschickt ein grundliche bericht“ *des Handels zwischen Uns und Nikel v. Minckwitz,* „so haben wyr indes gewisse kundschaft uberkommen, ist auch offentlich am tag, das teglichen zu Sonnewalde und doselbst umb sich vyl reuter aus allerley landen vorsammeln und zusammenkommen; wyr wyssen aber nach nicht, was yr vorhaben sey und wurauf solch gewerb gehe.[1]) Und wyewol wyr yhm garkeyn ursach gegeben, sich dergestalt zu rusten, ader das

---

nommen und nur auf das Versprechen, sich auf Philipps Verlangen wieder zu stellen, freigelassen worden. Vgl. den (allerdings ergänzungsbedürftigen) Aufsatz von Falke, *N. v. M., Arch. f. Sächs. Gesch. 10, 280 ff.*

[1]) *Was Georg damals für Kundschaft hatte und bald hernach erhielt, ergeben folgende Briefe: Kurf. Friedrich an Georg, Lochau 1525 Februar 9 (Orig. l. c.):* „Uns ist ytzt ein schryft von E. L. zukomen, darynnen uns E. L. anzaigen, das sie angelangt, wie vor wenigen vorgangen tagen von etzlichen gerusten reytern ym styft Halberstadt eyn versamblung gewest, die einstails uf Saltza *[Groß Salze s. Magdeburg]*, Barbey, Magdburgk und furder uber die Elbe gezogen, darunter etliche Hildenshaynische, Munsterische, Kolnische, Balbornische *[Paderbornische]* und auch Niderlendische und sonderlich Jost v. Stainberg gewest, der etliche reuter fur sich fhuren, so soll auch im land zu Behem ein zusamenvergaderung ungeferlich auf 1000 pfert sein etc.; haben wir samt E. L. bit, ob wir dovon eynich wissenschaft hetten, ader uns des nochmals erkundigen wurden, E. L. solchs ufs furderlichst zu verstendigen etc, horen lesen. Darauf wollen wir E. L. nit bergen, das wir zuvor“ *von obigen Angaben nichts gewußt,* „aber wol hat uns an vorgangen montag *[Februar 6]*, als wir des wegs herabe von Kolditz gein Torgaw komen, angelangt, als solten in disem unserm ort landes unsers churfurstentumbs etliche reuter durchgezogen sein und gefragt haben, wie weyt sye gegen Sonnawaldt hetten. Und wiewol wir vorhin yn u. l. br. hz. Johansen etc. und unser amt schreyben lassen, das man zu stetten und ufm land uf die verdechtigen und unbekanten leut zu roß und fuß sonderlich achtunge geben und nymands gestatten soll, ungerechtfertiget und an billichen beschaid durchzulassen, so haben wir doch solchen befelh ytzt, sobald wir des in erfarung komen, widerumbe verneuet, und auf solchs fleißigs aufsehen zu haben, befolhen. Und als wir bericht, solten dieselben reuter widerumb gewand sein. Dann sovil got der almechtige uns gnade vorleihen, wolten wir sovil an uns gern das helfen verhuten und verkomen, daraus schade und nachteil entstehen mocht . . . . Lochaw dornstags Apolonie anno domini etc. 25.“ — *Ein weiteres Schreiben Friedrichs an Georg, Lochau Februar 16 (Orig. l. c.): Nachdem uns E. L. wiedergeschrieben,* „daß E. L. glaublich kuntschaft zukomme, das dieser ryet wider F. L. geworben Nigkel v. Myngkwitz zu gut, des hetten sich die reuter im abreyten in herbergen also horen lassen, dem doch E. L. billich nit solten glauben geben,

Febr. 9 er sich vor uns entseczen solt, sunder bisher allenthalben styllgesessen und des backenschlags erwartet, so seynt wyr doch vormyttelst gotlicher und unserer herren und frunde hulfe gesynt, woe ichtes wyder uns ader dye unsern von bemeltem v. Mynckwytz und seynem anhang wurde vorgenommen, ader sunst yrgent emporung und aufstehen des Luteryschen evangeliums

---

dieweil Nickel v. Mingkwitz E. L. mit ayden und pflichten aufs hochst verwant, und E. L. im kein ursach darzu gegeben; so es aber so glaublich an E. L. gelangt, wolt ir geburn, zu erkunden, was daran sein mocht etc., haben wir samt E. L. bitt, das wir uns E. L. zu gut in den flecken, die uns zustendig, darinnen sie im abryt geherbergt, darnach fragen wolten, wes sie sich hetten horen lassen, und bey herrn Hannsen v. Mingkwitz, bey dem etlich reuter, wie E. L. bericht, mit plauen oder grunen ermeln zu Trebissen *[Trebsen s. Wurzen]* gelegen hetten, desgleichen bey Hannsen v. Doltzgk, der auch die zeit ein pferd zu Sonnenwald soll gehabt, das im Nigkel v. Mingkwitz knab an negstem dornstag oder freitag *[Februar 9 oder 10]* wider anher gein der Lochaw soll bracht haben, horen lesen . . . Das sich aber die reuter in irem abreyten in den herbergen solten haben horen lassen, als solt derselbig ryt wider E. L. geworben sein, davon tragen wir nit wissen; dann E. L. sollen es genzlich dafur achten und halten, wo wir in erfharung kommen weren oder solchs noch bericht wurden, das sich yemands untersteen wolt, E. L. oder derselben untertanen und verwandten arges zuzufugen, wir wolten uns aus verleyhung gottlicher hilf also darinnen erzeigen, wie wir in gleichem fal von E. L. gern wolten getan nemen. Wir haben auch nit unterlassen, sonder Hannsen v. Mingkwitz, ritter, desgleichen Hannsen v. Doltzgk, weyl dieselben beyde neben andern unsern reten yetz alhie bey uns gewest, furgehalten, was uns E. L. darauf geschrieben. Die haben uns darauf und ein yeder in sonderheit bericht getan, wie E. L. hierin verwart vernemen werden . . . Lochaw dornstags nach Valenntini anno domini 1525." — *Hans v. Minckwitz und Hans v. Dolzig schreiben am gleichen Tage aus Lochau an Kurf. Friedr. (Kopien l. c.), der eine, daß er nichts davon wisse, daß Reiter* „zu Trebissen gelegen sein", *der andere, daß ihm N. v. M. ein vor längerer Zeit geborgtes, zum Stechen geschicktes Pferd zurückgeschickt habe. — Kurf. Joachim an Georg, Köln a. d. Spree 1525 Februar 10 (Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 8497 Derer Römischen Kayser 1501—1539, fol. 62)*: „Heut dato ist myr durch einen meiner rete und undertanen in großer geheim eingeslossener unterricht und copeien der handlung halben, so E. L. mit Nickell v. Minckwitz zu tun, zugestelt und ubergeben, daraus E. L. zum teil gelegenheit der sach, und welch in Minckwitz hulf und beystand sein sollen, vernhemen werden. Wiewohl mich derselbig mein rat . . . gar hochs und vertraulichs fleis gebeten, ich wolt solch schrifte von stund nach verlesung zureissen, so hab ich doch solchs im besten, weil E. L. daran gelegen, derselben in eil nicht verhalten wollen . . . E. L. wolle ye solchen unterricht und copeien nicht furter gelangen lassen, sonder von stund nach verlesung verbrennen; dan dem angezeigten meinem rat, weil er fast des orts umb den principal und seine anhenger besessen, vil daran gelegen . . . Datum Koln an der Sprew freitag nach Apolonie anno etc. 25". — *Georg hat den* „unterricht" *von Vischer kopieren lassen (Loc. 9688 Nikels v. Minckwitz 1520—34); die Hauptstelle lautet: N. v. M. hat sich zu den* „regenten der cron zu Behmen vorfugt, ine die sachen, in dem sie ime dinstlich, allenthalb angezeigt, ferner die lehen uber das sloß und stat Sonnewalde zu Beheym gesucht, auch sie fleyßig gebeten, sie wolten ime mit rat, hulf und beystand wider hz. Jorgen halben durch yhn erwacht wurde, uns dermaßen darkegen zu erzaygen, das *Febr 9* menniglich befynden solle unsern mysfallen und das wyr die unsern auch vor schaden und anhang derselbigen nauen sect gerne behuten und schutzen und solchen aufrur dempfen wolten. Demnach unsere freuntliche bytt, s. l. wolle uns, ab es darzu keme, beystendig und hulflich erscheynen und sich

---

nicht vorlassen. Darauf haben die herren regenten kurzlich geantwort, es were an deme, das hz. Jorg . . . die lehen von kgl. mt. noch nicht bekommen hette, sie wolten auch mit trauen fleys daran sein, das er die lehen nicht bekomen solte, und wolten ine auf sein ansuchen wider hz. J. mit hilf, rat und beystand nicht vorlassen. Auf solchen trost und zusage hat N. v. M. sein sloß und stat gespeyset und vorsoldet vil leute, hat sich auch in Nyderlausitz bey Jacob v. d. Schulenburg auf Lubenaw, Cuntzen und Gotzen v. Wolfsdorff auf Bornsdorff *[Bornsdorf s. Luckau]* und andern mehr umb rat und hulf bemuhet. Die haben ime, alle ihre leib und gut neben ime wider hz. J. zuzusetzen, zugesagt. Dise und mehr sein alle in einem bunde. Aber f. g. von Sachssen haben auch nicht geseumt, sich bey kgl. w. zu Hungarn und Behmen befleyßigt und ir kgl. w. die sach allenthalb lassen entdecken, beslieslich bey i. kgl. w. erhalten, das kgl. w. dem herren landvoit in Nyderlausitz geschryben und ernstlich befelh tun, so sich die v. M. wider hz. J. setzen wolten, so solt er unseumlich nach seinem hochsten vermogen mit hulf und beystand neben hz. J., bey vormeydung swerer straf und ungnad i. kgl. w., sich wider die v. M. finden lassen. Dieselbigen koniglichen schrift hat her Johann Tunckel *[Sohn des Landvogts]*, stathalder in Nyder Lausitz, Jacob v. d. Schulenburg und andern mehr, so den v. M. hilf zugesagt, furgehalten, sie treulich gewarnet, sich vor schaden zu huten; der herr stathalder ist auch des vorsehens gewest, sie wurden allenthalben stiller gesessen sein. Aber Jacob v. d. Schulenburg, Cuntz und Gotz v. Wolfsstorff haben sich umb reysige leute befleyßigt im land zu Lawsitz, sunderlich auch in der herschaft, auch do etzliche vom adel, manne, di do namen haben, aufgeredt; und haben am tag u. fr. liechtweyhung *[Februar 2]* eins teyls zu Lubenaw und die andern zu Bornstorff sollen einkomen, in meynung, hz. J. zu beschedigen. Und ist des N. v. M. gemute, das er vilmal an hz. J. geschryben, s. f. g. wolden ime entdecken, wes er sich zu s. g. vorsehen solte; s. f. g. haben aber allewege solche antwort geben, das M. nicht weyß, wuran er ist, und darf gleichwol sein soldner nicht lassen ziehen und sitzt so im schachmatt. Und ist M. dis bedacht, das er hz. J nochmals schreyben will, das im s. f. g. anzeygen wolt, wes s. f. g. gegen ime gesynnt, und so er aber von s. f. g. antwort bequeme, daraus sich M. aber nicht zu entscheyden wuste, als ich den fursten samt seinen reten fur weys gnug ansehe, so will M. ein zugriff mit dem volk, so itzt zu Lubenaw und Bornstorff einkomen, auf hz. J. tun, auf das es zu reden kompt; denn dieweyl er nicht weyß, wie er mit s. f. g. daran ist, will ime, die sach die leng zu treyben, in beutel steygen. Do nu dis alles der h. stathalder in Nyderlausitz erfarn, ist er unseumlich zu mir in mein behausung kommen und hat mir do ermeldet, das ime sein her vater, do er aus dem land gezogen, befolhen hett, so ime wes not under augen stieß, so solte er meins rats gebrauchen, denn s. g. vorsehe sich aller treu und eren zu mir. Welchs ich zu tun beschwert, in ansehung, das ich dem handel zu wenig; aber der h. stathelder hat nicht abgelassen und mich dohin vormocht, das ich, sovil mir moglich und vor gut angesehen, im handel geraten, das der h. stathelder Schulenburg und den v. Wolfsdorff semtlich und sunderlich, wie E. Kf. G. aus eingeslossener

Febr. 9 mit den yren dergestalt vorfassen und geschyckt machen, das sye uns eylends kunt zuzyhen und unser vornemen sterken helfen, wye s. l. in gleychem fal von uns wolt getan nemen, und wyr uns genzlychen zu s. l. trosten und versehen. Als haben wir auch neben solcher berichtschrift s. l. angezeigt, was wir vors bequemste ansehen, dardurch dyß tun und weyterung mocht vorkummen werden. Achtens auch darvor, das s. l. genugsam ursach hab, bemelten v. Mynckwycz seyner bestrickung nach zu fordern. Wollen auch darumb freuntlichen gebeten und doch in yren gefallen gestalt haben . . . Dornstags nach Dorothee im 25."

Febr. 9 **806.** ***An Nikel v. Minckwitz, Dresden 1525 Februar 9:*** *Die Antwort an den König wird Georg nicht durch Adressaten, die Antwort an diesen im Lauf der nächsten Wochen schicken.*

Kopie. Loc. 9475 Die Minckwitzer Handlung, fol. 21.

---

zedeln zu vornemen, geschryben und abermals bitt, sie wolten sich unvorweyslich halten. Nun sein sie auf solch schreyben, so der stathelder an sie getan, widerkert. Und bitt ferner, wollen dise meine schryft zureyßen, auf das es nicht weyter gelaut wert; denn dis sein leut, die ein berumten fursten buchen wollen; [*E. Kfl. G.*] haben zu beachten, wie ich armer ine widerstehn sol; sie haben itzunder alle einander geholfen und sovil freund gebeten, in meynung, ir sach jrs gefallens auszufuren. Aber ich trost mich gottes und." *Hier bricht Vischers Kopie ab; doch findet sich auf einem andern Blatt folgende Kopie von ihm: Johann Tunckel, Statthalter der Niederlausitz, an Jakob v. d. Schulenburg auf Lübbenau 1525 Februar 2:* „Ich werd glaubhaft bericht, wie das sich etzliche mit harnasch und pferden rusten und bey euch einkommen werden. Warumb es geschicht, ader weme es gilt, ist mir vorporgen. Ist derhalben mein freuntlich bitt an euch, wolt sovil moglich euch hirinne vorhalten, auf das meinem hern vater sein gnaden, ader mir anstatt seiner gnaden bey kgl. mt., m. allergst. h., kein schade, schympf noch ungnade zugemessen. Bin auch diß vorsehens zu euch, ir werdet nichts furnemen, denn das ir zu verantworten wist. Und so es aber geschehe, das ir die leute an die ort und stelle, als ich mich nicht vormute, gebrauchen werdt, und meinem hern vater s. g., ader mir anstat s. g. einicherley schympf und nachteyl erwechst, habt ir meins hern vater s. g. und mein anstat s. g. notturft zu beachten . . . Datum im 25. jare am tag purificacionis Marie. In gleycher form hat der landvoyt [!] an hern Cuntzen, ritter, und Gotzen, gebrudern v. Wolffsdorff auf Bornsdorf geschrieben." — *Kardinal Albrecht an G., Halle 1525 Februar 10* (*Orig. l. c.*): „Dise stund, als uns E. L. schrift dye vorsamleten reuter belangende behendiget, ist uns kuntschaft kommen, das dyeselbigen reuter zutrent und widerumb noch iren heusern abreysen sollen, welche sich auch ytzo uffentlich vornehmen ließen, das ire bestellung von Nickell v. Minckewitz gescheen und diser ritt auf E. L. solt vorgenommen sey[n] . . . Halle auf s. Moritzburgk am tag Scolastice virginis anno etc. 25". — *Hz. Heinr. v. Braunschweig an G., Wolfenbüttel 1525 Februar 20* (*Orig. l. c.*): „E. L. schreiben, das sich die versamblung der reuter, so Nickeln v. Minquitz zugeritten, zertrennet und nichts furgenomen, hab ich einhalts verlesen. Und wiewol ich des riets, vil weniger der reuter stammen und namen kein wissenschaft trage, wie aus

Wir haben dein Schreiben[1]) *und des Königs Brief gelesen*, „und will uns geburen, kgl. dltgkt. doruf antwort zu unser zeit zu geben. Denselbigen *[Antwortbrief]* kgl. dltgkt. zuzuschicken, gedenken wir dich nicht mit zu beschueren. Aber die antwort, doruf du dringst, dir zu geben, bedarf eines bedenkens, und wollen dir dye“ *zwischen hier und Invocavit [März 5] geben*… „Dresden dornstags nach Dorothee im 25“. **Febr. 9**

807. *An den Rat zu Thamsbrück, Dresden 1525 Februar 11:* *Verhaftung eines Fastenbrechers durch den Amtmann trotz Privilegs des Rats.* **Febr. 11**

Konz. von Th. v. d. Heyden. Kopial 137, fol. 229.

„Als yr uns ytzo geschriben … wie unser amtman zu Saltza, Sittich v. Berlebschen, eynen euer mitbürger, der, das er vorschiner weyl zu verbotener zeit fleisch gessen habe, beruchtigt, euern privilegien enkegen gefenglich angenommen und noch also enthalten solle, mit angehefter bit und wy solhes weyter meldet, haben wir inhalts horen lesen. Dieweyl dan dis eyn ganz neuer und schwerer fall, der bey unser vorfarn zeiten nit mehr [!] geubt, sich auch die zeit, als euch die privilegien, der yr euch ruhmet, gegeben, nyman vorsehen, das der furfallen würde, und gedachter unser amtman aus obrikeit an unser stadt, nachdem yr yme mit der straf auch nit furkomen seyt, den euren zu strafen, genug vorursacht ist, konnen wir nit ermessen, das euch an euern privilegien vorkurzung gescheen sey. Wir wollen uns aber mit geburlicher eynsehung, das der gefangen uber billickeit nit beschwert werd der gebure wol wissen zu erzeigen … Dreßden sonnabents nach Scolastice virginis anno domini 1525“.

808. *An Erasmus, Dresden 1525 Februar 13:* *Frühere Briefe. Georgs anfängliche Stellung zu Luther. Mahnung, diesen zu bekämpfen, wozu Erasmus berufen. Mißverständnisse beider Briefschreiber. Ersatz für Mosellan. De modo orandi.* **Febr. 13**

Kopie. Loc. 10299 Dr. Martin Luthers 1516—1539, fol. 135. Gedr.: Horawitz *I, 48.*

„Salutem et fauorem doctissime Erasme. Ex literis tuis e Basilea pridie Idus Decembris proximo ad me datis[2]) comperi primum, quot a me acceperis atque ad me rescripseris literas, deinde omnium argumentorum summam, postremo causas non parum multas, quibus excusas, quod in re Lutherana nihilo plus prestiteris. Et quod ad epistolarum numerum attinet, uideo tibi

---

vorigem meinem getanen antwurt unzweifelich E. L. vernommen“, *werde ich dennoch Kundschaft darauf anlegen*, „wer die Minquitz aufgepracht . . . Wulffenbuttel uf montag nach Valentini anno 1525“.

[1]) *Nr. 803.* — [2]) *Nr. 764.*

Febr. 13 adhuc unam deesse, quam proximo misi et nunc allatam arbitror[1]). Ceterum quod asseris, Lutheranae fabulae initium mihi quoque placuisse, non eo infitiar[a]); uidebatur enim pre se ferre emendationem abusuum et corruptelarum, que nonnihil increbuerant; at posteaquam Hussiticas hereses refricare cepit, prodidit sese Sathanas eoque tandem ipsum adegit, ut nihil paene integrum in tota ecclesia et incontaminatum reliquerit a summo pontifice initium faciens et tandem nihil non eorum, que a sanctissimis tradita sunt patribus, peruertens conspurcansque. Et quidem illius foederi et coniurationi in hoc institute nunquam putaui te addictum, sed propter singularem tuam et eloquentiam et eruditionem cohortatus sum, ut Philisteum hunc, qui sponsam Christi stuprare et contaminare conaretur, aggredereris profligaresque. Id enim non solum ad theologos, sed etiam ad quosuis Christianos pertinere arbitror, magis autem ad eum, qui profitetur utrumque et maxime omnium, si ita pollet, ut ceteros ante eat. Ceterum quod moleste fers, hoc uerbis parum civilibus et aliis, quam te deceant, a me factum non est, ut in aliquam sinistram partem accipias. Quin immo non desino interpellare, obsecrare et obtestari, ut spretis theologorum iniquis de te opinionibus et stimulis adhuc perseueres in tuenda fide catholica; uides enim hactenus consiliis tuis quantumuis prudentibus et circumspectis parum quod profectum et forte si nunc calamum in eum stringeres, posses cunctatione tua reparare neglecta et eo cumulatiorem quam diuus Hilarius ferre palmam, quo is plures habet quam Arius hereses[b]), quanquam persuasum habeam te arrogantiam minime omnium sectare, sed magis Christi gloriam quaerere. Nec est, quod te ab hoc instituto terreat tantus conuiciorum cumulus in sanctissimum papam, inuictissimum Caesarem et alios magnates[c]) proiectus et congestus, inter quos ego unus sum uelut Saul inter prophetas. Peccatis enim nostris omnes nos Israhelite commeruimus Golia ab illo contumelias, a quibus nos aliquando vindicabit Pygmeus Dauid, non armis nec ingenio suo fidens, sed spem ponens in dei gratia illiusque iniuriam egre ferens, inermis armatum, pius impium et humilis superbum vincet. Et quid te terret exemplum Oze?[2]) Satis enim scriptis tuis testaris, te non solum Christianum, quem quoque decet labantem iuuare arcam, sed et syncerum theologum et ex eorum tribu esse, ad quos imprimis et cura et defensio arcae pertinet. Profecto si Oza de tribu Levitarum fuisset nec temere arcam bobus sed humeris suis imposuisset, non sic infoeliciter ei cessisset. Ceterum de iis, que litteris non putasti credenda, nihil habeo compertum, sed in hoc omnino tecum sentio, quod malum hoc nostris debeatur iniquitatibus, qui carnali nostra sapientia omnia metiri volumus, nullam non fidu-

---

a) *Vorlage:* „infitias". — b) *Horawitz:* „haeres". — c) *Hor.:* „magnatis".

---

[1]) *Nr. 757.* — [2]) *Vgl. Nr. 764.*

ciam in proprias uires, haud aliquam autem in deum ponentes. Et certe nisi ipse etiam[a]) Lutherus suae fuisset innixus prudentiae et plus uoluisset sapere, quam oportet, nunquam ita aberrasset et complures seduxisset adeo, ut ne a concitandis quidem seditionibus, quas leges capite puniunt, sibi temperent; diuersa quoque pars parum quid ingenio et labore suo nimium cupiditatibus et affectibus suis dedito promouit. Tempus ergo appetit, ut ad deum toto corde reuertamur et exoremus pro uno, qui medium tenere possit et omnia in portum reducere, qualem certe te esse mihi persuasi. Macte ergo virtute Erasme atque in harena ut coepisti perseuera. Habes enim papam, imperatorem et omnes denique Christianae religionis proceres tibi fauentes et astantes, arridebitque ipsa sponsa Christi et sancta mater ecclesia, qua uidente et applaudente lanceam confringes et senex palmarium feres a Christo, qui pugnam tuam foeliciter ceptam consumabit et dexter aderit. Id enim mihi presagit animus. Ceterum quod longe dissimiles ad te scribunt epistolas, quam ego, pontifex, Caesar, Ferdinandus et rex Angliae, in causa est, quod Oedippus non sim. Attamen si quid molestie inde tibi accessit, depone et animum meum, non uerba explora, qui in hoc totus est inclinatus, ut bene reipublicae Christiane[b]), nec facile potest[c]) ea quae nouant et invertunt bene constituta ferre. Immo nec tu scopum tetigisti, quod me alienis persuasionibus et nescio quibus auctoribus ad te scripsisse autumasti. Nemo enim alius mihi aut consultor aut instigator adfuit. Ignoscamus ergo et boni consulamus utrimque ac falsas suspiciones deponamus, nec ego unquam accusaui tuam modestiam[d]) et ciuilitatem a tot magnatibus praedicatam. Sed hoc semper in uotis fuit, ut nostris temporibus tragediae huius finem haberemus, idque per haud ullum, quam te, fieri posse censeo et moram longiorem abominor. De successore Mosellani recte scribis; omnia enim a Luthero contaminata sunt et eo redacta, ut uix electi et iusti constantes et perseuerantes reperiantur. Si quis tamen idoneus occurret, significa; nondum enim prospectum est. Libellus de oratione undique legitur ingeniumque tuum prodit et testatur, te uerum esse nec inermem quidem theologum. Ceterum Clithoueum de uotis non uidi. Tu bene vale et me tibi bene velle certum habeas. Dresden pridie Valentini a[e]) Christo nato MDXXV.“

Febr. 13

---

809. ***Adolf, Bischof zu Merseburg, an Georg, Merseburg 1525 Februar 13:*** *Verhör des Pfarrers, der beseitigt, und des Predigers zu Pegau, über den noch Rat und Priesterschaft gehört werden soll.*

Febr. 13

Orig. Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 5.

---

a) „etiam“ *fehlt bei Hor.* — b) *Das Verbum ist ausgefallen.* — c) *Hor.* „possint“. — d) *Vorlage und Hor.:* „molestiam“. — e) *Horawitz:* „et“.

Febr. 13 „Als E. L. uns kurzhievor zu erkennen geben, wye der Luterisch yrtumb in E. L. stadt Pegau auch solt furgenommen, Teutzsch messen zu halten, vesper und andere amt der kyrchen nyderzulegen, begerend, uns dohin zu begeben und neben . . . Andres Pfluge dorumb zu erkunden etc., haben wir ferrers inhalts vernomen.“ *Und haben Uns Freitag Scholastice [Februar 10] nach Pegau begeben und mit Pflug* „den pfarrer erfordern lassen, ime in beywesen des abts und des rats die zugeschickten artikel furgehalten. Und wiewol wir nicht befunden, das noch zur zeit Teutsch meß da gehalten wurden, so hat er doch die kyrchamt fast alle fallen lassen und damit entschuldigen wollen, als solt des pfarlehns inkommen der arbeyt, solch amte zu halten ader zu bestellen, ganz ungemeß und zu geringe seyn.“ *Wir haben diese Entschuldigung nicht gelten lassen und dem Abte als Lehnherrn befohlen,* „weyl wir dye person des pfarrers auch ane das ungeschickt befunden, dye kyrche mit eynem andern zu vorsehen. Des er sich, zu tun, gutwillig erboten. Darnach haben wir den prediger, ern Peter Kornner, die artikel, eynen nach dem andern, erzelt und furgehalten, der er sich fast aller mit viel ausfluchten hat entschuldigen wollen. Und als wir den rat derhalben angeredt, weyl sie zuvorsichtig seyn predigt gehort, was sie dovon wissens trugen, uns yre underricht zu tun; so sie aber alsbalt darzu nicht geschickt gewesen, seind yne der artikel abschrieft undergeben, solch yre underricht in dreyen wochen uns schriftlich zu ubirsenden. So haben wir dem erzpriester zu Lutzen befehl getan, dye ander priesterschaft, als fruhemesser und altaristen, vor sich zu erfordern und inhalts der artikel eynen iglichen fleyßig zu vorhorn und yre aussage uns auch schrieftlich zu schicken. Und wenn das also gescheen ist, so wollen wir E. L. das allenthalben ufs furderlichst ubirsenden . . . . Merseburgh montags nach Apollonie anno etc. 25“.

Febr. 14 **810.** ***Gedrucktes Ausschreiben Georgs, Dresden 1525 Februar 14:*** *Aufforderung, in Bereitschaft zu sitzen.*

Loc. 14954 Mandatensammlung 1525.

„Georg von gots genaden . . . Nachdem als sich itzundt an viel enden im h. reiche und in andern landen hyn und wider große aufruren krieg und andere wider[wer]tigkeyten begeben, die auch ye lenger vnd meher uberhand nemen, werden wir derselben und andrer ursach halben, die durch etlich unsre freund aus treuer zuvorsicht an uns gelangen, beweget, in steter warnung und bereitschaft zu sein, domit wir samt unsern undertanen und vorwanten in erfordrung der nodturft nicht ungerust befunden werden. Darumb wir mit ernst an euch begeren, yr wollet samt euren leuten mit pferden knechten, harnasch und allem anderen, das zum kriege und feltzoge not ist,

gerust und in bereitschaft sein, wan und zu welcher zeit wir euch anderweit erfordern, das yhr alsdan geschickt seyt, uns in solcher euer rustung zu roß und fueß, wy yhr uns zu dienen schuldig seyt, ungeseumet zuzuzihen[1] ... Dresden dinstags Valentini martiris anno domini 1525.“ ***Febr. 14***

811. *Hieronymus Emser an Erasmus, Dresden 1525 Februar 16: Emsers Schrift wider Zwingli. Georgs Gesinnung gegen Erasmus. Eppendorf. Deutsche Übersetzung einer Schrift des Erasmus.* ***Febr. 16***

Druck: Förstemann-Günther S. 35.

„Salve ter maxime Erasme. Probe mones abstinendum a conviciis et modestia potius pugnandum cum haereticis quam jurgiis. Itaque ad impudentissimum Zwinglii antibolon[2]) sedatius respondi, nisi quod conficta de me crimina non diluere non potui. Crudelis enim est, ut nosti, qui famam negligit. Tu id boni consule quicquid est responsi. Caeterum illustrissimus princeps candide de te sentit, ut ex litteris ipsius novissimis[3]) liquido intelliges. Neque ea, quae ante scripsit, iccirco scripsit, ut quicquam de fide ac integritate tua dubitaret, sed ut calcar injiceret equo etiam suo sponte currenti. H. E.[4]) non est tanti (utpote in rusticano apud nos tugurio prognatus) ut existimationi tuae officere possit. Vicisti jam dudum invidiam nebulonum istorum. Patibula et gladios, quos minatur, jugulo suo experietur. Tu palmae florentis instar semper ad altiora te extende et Hieronymum tibi deditissimum agnosce. Paraphrasim tuam in Joannem per amicum quendam meum exactissime in linguam nostram vernaculam traductam ego in aedibus meis hac hyeme impressi[5]) quae jam vagatur per doctorum manus non sine

---

[1]) *Wörtlich übereinstimmend mit einem Ausschreiben* „Schellenpergk mitwoch nach Lamperti *[September 18]* 1521.“ — [2]) Apologeticon in Vldrici Zwinglii Antibolon *[Dresden]* 1525. — [3]) *Nr. 808.* — [4]) Henricus Eppendorpius. *Vgl. Bd. I, Reg. unter Eppendorf.* — [5]) Paraphrasis Erasmi von Roterodam yber dz Ewangelium Joannis durch Michaeln Rischen gedeutscht. *O. O. u. J. Vorrede datiert* Pyrn 1524 am abend Martini. — *Dem* „her Michael Rische licentiat“ [!] *verkauft 1515 Oktober 18 der Rat zu Pirna wiederkäuflieh 12 Gulden jährl. Zinsen gegen 200 Gulden Hauptsumme (Kopial 84, fol. 14b); 1530 wird er als Besitzer der* „zweien zusammengeschlagenen altarn mit namen der h. Margarethe yn der pfarkirchen zu Pirne und der h. dreyfaltigkeit in s. Niclas kirchen für der stadt“ *bezeichnet (Loc. 15156 Nr. 305); 1530 September 20 praesentiert ihn Hz. Georg an Stelle des freiwillig resignierenden Gregorius Rosigk dem* archidiacono Nisicensi ad ecclesiam parrochialem d. virginis in Pirna *(Loc. 7437 Präsentationsbuch, fol. 35.) — Außerdem wird 1517 März 23 ein* „Magister Johann Rysche zu Pirne“ *(Kopial 84, fol. 24b) und 1530 ein Baltazar Risch als Besitzer* „des altars s. apostolorum yn der pfarkirchen zu Pirn und s. Erasmi in s. Niclaskirchen fur Pirn gelegen“ *(Loc. 15156 Nr. 305) genannt. — Über den Drucker in Dresden vgl. Bd. I, 312 A. 2 und 641 A. 2.*

Febr. 14 summa tua laude. Tuum erit vicissim Hieronymi tui aliquando meminisse. Vale clarissimum litterarum sidus. Ex Dresda in die Julianae anno XXV.“

Febr. 19 **812. *Landgr. Philipp an Georg, Cassel 1525 Februar 19:*** *Teilt mit, was er an N. v. Minckwitz geschrieben.*

Orig. Loc. 9688 Nikels v. Minckwitz 1520—1534.

Unsere Antwort auf seine Werbung wird Sittich v. Berlepsch E. L. berichten. „Nu tragen wir angezaigts v. Minqwitzen widersetzlicher und ungehorsamlicher handlungen, gegen E.L. furgenomen, ganz kein gefallen. Haben ime derhalb von stund an geschrieben, wie E.L. inligend werden zu vernemen finden[1]), und solich schrift ime alsbald bey einem unser reytenden boten zugeschickt. ... Cassel am suntag nach Valentini anno 1525.“

Febr. 19 **813. *Landgr. Philipp an Georg [Cassel 1525 nach Februar 19]*[2]):** *Gründe zur Zurückhaltung gegenüber N. v. Minckwitz. Ansicht über Klostergelübde, Fasten, deutsche Messe, Kanon. Bitte, die Bibel zu lesen und nur nach ihr sich zu richten.*

Orig., eigenh. Loc. 10299 Dr. Martin Luthers 1516—39, fol. 113. — Gedr. (nach dem Orig.): Seidemann, Zeitschr. (1849) S. 178; (nach dem Konz. oder einer Kopie) Rommel, Phil. d. Großmütige, Bd. III (1830), S. 3.

„Hochgeborner furst, freundlicher lieber vatter und oheim. Wo es e. l. gluckselig an sel vnd leib ginge, das das [!] wer ich erfrawet, zu horen, vnd nit unbillich. Ich bedanck mich auch vff das aller frundtlichts kegen e. l. der warnung halben[3]) vnd wills auch nit verachten. Zum andern wie e. l. mir schribet vnd zu schicket den handel Nickel v. Minckwitz betreffen[4]), das habb ich gelessen vnd vormirk e. l. ernstlich im handel. Nu wer ich woll geneygt, als billich, e. l. dar in zu wilfaren; aber es hindern mich da in drey vrsach. Die erst ist die, das ich habb zugesagt etlichen forsten, grauen vnd edeleuten, Minckwitz nit zu manen. Die ander, so besorg ich, ***Febr. 19*** er mocht mir nit halten vß vrsach, die will er sich vor e. l. besorgen muß. Zum dritten vormirck ich, das die vrsach, die mir e. l. zugeschickt hatt, nichts anders ist, dan nonnen vnd monch auslauffen vnd die geistlich jurisdiction betreffen vnd deutchß mes. Nu du ich iczt eyn schriben, das ich woll weis, das e. l. ertzornet vnd eyn misfallen dran haben wirt; aber dannest kan ich es nit vnderlassen vnd bin es scholdig, zu thun, vß verwantnus vnd sonst dinsten, die mir e. l. gethan hat, auch auß cristlicher vnd brüderlicher liebe, vnd bit, e. l. wols nit anders, dan frundtlicher gutter meynung, als das got weys, vorsten. Wo ich auch vnrecht bin, so will ich gern e. l. vnderweysung vß dem wort gots leyden. Nu wolt ich e. l. vff das aller frundtlichts ermanen vnd bitten, das e. l. der menchsen gewissen nit verknupffen wolt, in clostern zu bleyben ader herauß zu gehen, des gleich fleichs ader fichs essen; wan ich habb sorg, es sey wider got vnd ste e. l. solch jurisdition nit zu. Darzu hat Cristus gesagt von der keuchsheit also[1]): wers fahen kan, der fahes, vnd hat keyn gebot drus gemacht, wie e. l. daß klerlich findet in den euangelisten und in etzlichen epistelnn. Dar zu hat vns got sost so uil gebotten, das wir da mit gnug zu schicken haben vnd konnen seyn gebot nit halten an seyn gnad vnd dorffen vns dar umb keyn menchsen gebot ader vnser vernunfft, die da ist dorheit kegen got, fur nemen. Wie dan auch Cristus saget von dem fleichs ader sost essen vnd spricht also: es verunreyniget den menchsen nit, was in den bauch gehet, sonder was vß dem hertzen kumpt[2]). Wie dan Paulus vber flossig dar von saget vnd spricht[3]), wie in den letzten czeyten wer komen schrecklicher zeytung, das sie werden die ehe verpieten, desgleichen die speiß zu nemen mit dangsagung, die got geschaffen hat. Wie auch e. l. schribet der meß halben, nu kan ich werlich nit anders sagen nach meynem gut dunken, das nit vil dran gelegen sey, man halts deutchts ader latinichs; aber in vnsern landen deucht mich gut seyn, das man vnder czeyten eyn deuchts meß hilde, wie sie cristus ingesazt hot. Aleyn der canon ist eyn gots lesterung nach meynem bedunken; dan es stet drin: ich prister opffer dir almechtigen got eyn angenem opffer, deynen son, vnd bit die heyligen engel, das sie in vor got brengen wolten, als war er gereet nit dropen vnd als kont er von im selbst nit hen auff komen, man muß in geleyten vnd muß erst vor cristum bitten vnd opffern, der sich vor vns al geopffert hat am crutz vnd vns erloset, wie das paulus genug darvon saget ad Hebreos vnd in andern seyn episteln, wie auch cristus selbst darvon saget. Ist nu nit der canon eyn gotslesterung vnd eyn spotlich ding, so geb ich e. l. in e. l. gewissen, wie dan die norn-

---

[1]) *Kopie, l. c.* „Wir verstehen, wie sich zwuschen dem hochgebornen ... Georgen ... und dir irrunge begeben und du dich gegen s. l., deinem landsfursten und rechten herrn, unbillicher weis entporen sollest. Das wir, als du zu erachten hast, nicht gern vernomen haben. Derhalben an dich begerende, du wollest solchen ungehorsam gegen s. l. abstellen und dich gegen derselben, als deinem landisfursten und rechtem herrn, gehorsamlich, underteniglich, wie du schuldig bist, halten und erzeigen, damit wir nicht geursacht werden, ander weg gegen die furzunemen, der wir vielleicht sonst noch in ruhe stehen mochten ... Cassel am suntage nach Valentini anno 1525“. —

[2]) *Der Brief dürfte, wenn nicht gleichzeitig mit Nr. 812, so doch unmittelbar nachher aufgesetzt und abgeschickt worden sein, nicht erst Ende Februar, wie Seidemann annimmt, der Nr. 812 nicht kennt.* — [3]) *welcher Warnung? ob vor Unvorsichtigkeit bei der Jagd? Vgl. den Brief Christines an G. vom 11. März.* — [4]) *Nr. 804.*

---

[1]) *Matth. 19, 12.* — [2]) *Matth. 15, 11.* — [3]) *1. Tim. 4, 3.*

Febr. 19 berger probst genugsam darvon schriben[1]). Das bit ich frundtlich, e. l. woll das selbige lesen. Nu ist meyn frundtlich bit an e. l., das e. l. nit woll mir, ader eynigem menchsen, ader geist gleuben, sonder die vier euangelien, des glichen die episteln als petri, pauli vnd Johannis vnd actibus apostolorum, des glichen das alt testament ansehen, lesen vnd dem selbigen klaren wort folgen vnd dar in nimants ansehen weder frundt, noch feygent, noch haß, den e. l. zu eyniger person het, vnd das das ewangelium nit entgelten lassen, sonder vergeben, wie Cristus gebotten hat[2]), wo wir nit vergeben, so wol er vns wieder nit vergeben. Ich bit auch, e. l. woll nit dencken, das menchsliche vernunfft nie irren kundt, wie die Joden thun; wan wir haben wol kunen irren, als man deglich siet. Woll auch nit dencken, das das ding käm von lutter, ader eynigen menchsen; sonder es ist eyn schickung von got, sonder es gefält got woll, durch vorechtig vnd voracht leut vnd predigt selig zu machen, die dran gleuben, wie das paulus saget[3]). Nu ist meyn sunderlich bit, e. l. woll gots wort vor sich nemen vnd das bedencken vnd dem volgen. Ich wolt, das got die von e. l. schicket, die e. l. ir machen, vnd bit, e. l. woll die warheit nit verfolgen; sonder es wer eyn sonde in heyligen geyst, die wieder hie, noch dort vorgeben wirt, wie das cristus saget[4]). Dan e. l. bedenk, das al vnser ding uff ertrich ist vorgenglich vnd wir mussen alle sterben, vnd wirt vor got keyn ansehen der person geben, auch nichts vor im gelten, dan seyn wort vnd gebot; vnd worde e. l. auch eyn bose nachrede prengen; e. l. wort es auch swerlich thun konnen, wan got wert es nit leiden. Cristus spricht auch: himel vnd erden sollen vorgehen, ader mey wort sal nit vorgehen[5]). Er sprich auch: wan die menchsen sweygen werden, so sollen die stein reden[6]). Wan gots wort lett sich nit drucken, auch wirt es der gemein hauff den lengern weg nit leyden; ich hoff auch, e. l. wirt es nit dun, vnd got werde e. l. erleuchten, wie petrum vnd paulum. Das gebb got der almechtig, das e. l. das wort gots der massen an neme, das e. l. an sel vnd leib zu gut kume. Das sag ich aber, wer e. l. will eyn leit duen, ader e. l. er landt, lut ader person angriffen, so wil ich meyn leib vnd gut zu e. l. setzen. Und wil mich himit e. l. befelen, der almechtig erleuchte vnd beware e. l. nach seynem gotlichem willen. Datum etc. ano domini etc. 25."

---

[1]) Grund und ursach auß der h. schrift, wie und warumb die eerwirdigen herren, baider pfarrkirchen s. Sebalt und s. Laurentzen pröbst *[Dr. Georg Besler und Hektor Pömer]* zu Nürmberg, die mißprauch bey der h. meß, jartäg, geweycht salz und wasser samt etlichen andern ceremonien abgestelt . . . haben." *Nürnberg 1524,* „ausgangen 23 Octobris". *Vgl. u. a. Roth, die Einführung der Reformation in Nürnberg, Würzburg 1885, S. 151.* — [2]) *Matth. 6, 15.* — [3]) *1. Cor. 1, 21.* — [4]) *Matth. 12, 31; Luc. 12, 10.* — [5]) *Matth. 24, 35.* — [6]) *Luc. 19, 40.*

Febr. 20 **814.** ***An Herrn und Ritterschaft des Königr. Böhmen, Dresden 1525 Februar 20:*** *Georgs Recht und des Königs Befehl zum Vorgehen gegen die Ketzerei Nikels v. Minckwitz. Zug gegen Sonnewalde nie beabsichtigt. Unterstützung derer v. M. durch die Adressaten widerspricht dem Willen des Königs.*

Kopie von Vischer. Loc. 9688 Nikels von Minckwitz 1520—34.

Wir haben Nr. 766 durch einen Diener Nikels v. Minckwitz „am montag nach s. Pawls bekerungtag *[Januar 30]* empfangen . . . Darauf geben wir euch zu erkennen, das Nickel v. Minckwitz, noch nyemands uns mit wahrheyt auflegen mag, das wir einicherley an ine . . . gesonnen, des wir nicht gut recht und macht gehabt. Denn aus Cristlicher ordnung und als ein gehorsamer furst der Cristlichen kirchen haben wir mit ime geschafft, als mit unserm belehenten lehenmann, mit der herschaft Sonnewalde und andern gutern von uns zu lehen rurende, das er des uncristlichen ketzerischen gebrauchs, so er wider Ro. ksl. mt. mandat durch einen ausgeloufen monch eingefurt, abstehen und denselben monch samt den priestern, die in vorgessung irer pflicht vom gehorsam Cristlicher ordnung getreten, irem ordentlichen richter, dem bischof von Meyssen antworten solte. Welches wir aus obenangezeigter ursach guten fug gehabt und sunderlich aus dem, das wir von kgl. w. zu Behmen, . . . mit schriften zwir angesucht sein, der ime solch obberurt uncristlich furnemen, als ein Cristlicher konig auch nicht hat gefallen lassen, der zuvorsicht, das wir wol wege finden wolten, ob wir vor Sonnewaldenn nicht zogen, wie wir auch dozumal nye willen gehabt, die gemelten v. Minckwitz zu geburlichem gehorsam zu bringen, das sie kgl. w. und unsern befelh nicht vorachtlich hielten. Aber dieweil wir vormerken, das kgl. dltgkt. befehl bey etlichen under euch so gering geacht, das sie sich understanden den v. Minckwitz wider uns beystand zu tun, sie mit leuten, puchsen, pulfer und anderer reytschaft wider uns gesterkt, dem landvoyt auch geschriben, inen wider kgl. dltgkt. befelh kegen uns beystendig zu sein, mussen wir es geschehn lassen und dohin achten, wes kgl. w. des gefallen haben mag. Nichtsdestoweniger unbegeben, den ungehorsam und mutwillen, so uns von den v. Minckwitz begegent, wie uns gezymt, zu erholen . . . Am 20. tage des monats February anno domini 1525.“

Febr. 21 **815.** ***An König Ludwig, [Dresden 1525 Februar 21:]*** *Georg bezeugt den Empfang des jüngsten und gedenkt des früheren königlichen Schreibens, nennt die Böhmischen Stände durch N. von Minckwitz falsch berichtet, schildert dessen Verhalten und klagt, daß der letzte Schritt des Königs die Lutherische Ketzerei stärken werde.*

Eigenh. Konz. mit Korrekturen von Pistoris zu einem von diesem aufgesetzten latei-

Febr. 21 *nischen Brief mit dem Datum* „Dresden vigesima prima February anno 1525“. *Beide, dieses Konz. und die Kopie des lat. Briefes, in Loc. 9688 Nikels v. Minckwitz 1520—34.*

„A. k. g. schreiben[1]), so vns vff n[2]) zcu komen, durch nikel von mingwiz diner eynen von sonnewald auß al hy oberantwort, haben wir vorlessen, dor in a. k. g. anzceget, das dy stent der loblichen kron zcu bhemen a. k. wird zcu erkennen geben, wy a. k. gnad vns bfoln, sonnewalt ein zcunemen, des den stenden in kein weg leydelich, dy weil mingwitz erkentnis des lant rechten zcu bhemen erleyden kont, vnd hat a. k. w. den gschenen bfel widerumb vff ghoben, mit weytern worten, vnnottorfftig zcu erholen. Nun wissen wir vns wol der schrifft zcu erinnern, so vns a. k. wird zcu geschriben[3]), in welcher sy vns nicht bfoln, sonenwalt ein zcu nemen, ader dor vor zcu zcihen, sunder es haben a. k. d. an uns[a]) allein der ketczerischen martinisch secten halben[b]), dy do zcu sonnewalt gubet wurde, begert, das wyr sye[c]) nicht gstaten solten[d]) vnd, so dy von mingwiz dor ober vorharr[ten][e]), sy dor vmb zcu straffen, dorbey vns a. k. d.[f]) vnuorlossen wolt, vnd haben e. ko. d. darneben[g]) dem lantfoit zcu lawsatcz, vns holfflich vnd beystendig zcu sein, befoln. Nun befinden wyr aus der[h]) schrifft, so[i]) von den hern vnd riterschafft der kron[k]) behemen vff dem lantag vmb Lucie[l]) vorsamelt, dye auf angeben[m]) nikel von mingwiz ausgangen, das a. k. d. uns zu schreyben ist bewegt wurden[n]), als hetten wyr etwas vnbillichen bfel von a. k. g. erlanget. Des wir nicht wenig bfromden tragen, noch dem a. k. w.[o]) vnuorborgen, das vnser vorfarn sonnenwalt von ko. matis, als dy zceit och konig zcu pehemen, zcu leen entpfang, wir och noch seynem thotlichen abgang dy selben leen von vnssers her vattern vnd vnsser wegen allweg vndertenig bey e. k. d.[p]) vattern vnd yr selbst[q]) gsucht, wie wir den das och korzlich von a. koniglichen w.[r]), dy zcu bkommen, gnedige vortrostunge erlanget. Und so wir gern wolten, das dy jenen, dy leen von vns hetten, kristlich vnd als ghorsamen kristlicher kirchen theten, so haben wir in arbeit gstanden, eyr vns a. k. bfel zcu kommen, das wir gern dy selben von irem vngrunten ketzerischen vornemen abwenden woltten. Vnd allein dy weil a. k. durchlauchtigkeit es so kristlich vnd gnediglich bdocht, das a. k. d. gern wolt, das och dy, so von a. k. g. zcu leen gengen, in gutten kristlichem ghorsam bliben, so haben wir den von mingwiz a. k. g. briffes abschrifft zcu gschigkt vnd an

---

a) „es . . . uns“ *von P.* — b) „halben“ *von P.* — c) „wurde . . . sye“ *von P.* — d) „solten“ *von P.* — e) [ten] *von P.* — f) „d.“ *von P., statt* „g“ — g) „haben . . . darneben“ *von P.* — h) „Nun . . . der“ *von P., statt* „welchs wy wir bricht und schrifft“ — i) „so“ *von P.* — k) „kron“ *von P.* — l) „Lucie“ *von P.* — m) „dye . . . angeben“ *von P. statt* „durch bricht“. — n) ausgangen . . . wurden“ *von P. statt* „angeben bweget, a. k. g. zcu schreiben“ — o) „w“ *von P. statt* „gnad“ — p) „bey e. k. d.“ *von P. statt* „von auwern“ — q) „yr selbst“ *von P. statt* „auch“. — r) „w.“ *von P. statt* „gnaden“.

---

[1]) *Nr. 785.* — [2]) *Kopie:* „quinto Idus February *[Februar 9]* misit ad nos regie v. cels. literas N. a. Minckwitz“. — [3]) *Nr. 732.*

in gsonnen, das sy wolten den außgloffenen monch sampt den vnghorsamen trawlossen pristern iren ordentlichn richter dem bischoff zcu meissen antworten, in des geistlichen grichtz zcwa[n]g sy an mitel bgriffen seint, vff das wir nicht gorsacht wurden, a. k. bfel noch zcu geen. Dor vff gmeelt nikel von mingwiz in dy abweiß gfaln vnd bey den hern vnd riterschaft mit vnwarheit angtragen, wy wir greyt vor sonewalt legen, so wir doch von den gnaden gotz wol andre weg wissen, wy wir sie straffen soln sonder bmuung ader vorderb ander armen vnschuldiger. Welch vnwarhafftig an tragen dy hern vnd ritterschaft bweget, a. k. g. vnd vns zcu schreiben, do mit a. k. g. kristlicher bfel hein dan gsatz mocht werden. Vnd ist nicht weniger, wir hatten greit gmelten von mingwitz durch rat seyner hern vnd fraunt sunder einch gwaltig vornemen do hin gfurt, das her gwilliget den außgloffen keczerischen monch sampt denn prister, dy ir traw vnd glauben vorgessen, dem bischof von meyssen zcu antworten, das testament seynes vatern seligen wider vffzcurichten, den pristern, den her das ire vorenthalten, wider zcu geben vnd ein zcu rawmen. So her aber so vil zcu fal von etlichen hern vnd der riterschafft vurmargkt, dy es freylich zcum theil nicht vorsteen, was vorkleinung a. k. g. dor auß entsteen mag, so ist her gantz dar von gfaln vnd erbittung gthan, dy sich dem erbiten, wy a. k. g. vorgtragen, gar nicht gmeß, sich och bworben awß tratz, vns vnd dy vnssern auß vnsserm leen zcu bschedigen, so wir im zcum wenigisten nicht orsach geben. Villeit vor meint, so es im kegen vns von stat ging, a. k. g. och wol vorzcusein. Des sich wol auß dem er egent, das her ober dy schrifft, so a. l. g. vns gthan vnd wir im copien zcu gschigkt, den außgloffen monch statlicher den vor bey sy bhalten vnd al kristlich ordenug sust hat fallen lossen. Vnd so och dy hern vnd riterschaft der kronen, eyr awer ko. g. schreiben, dem lantvoit zcu lausatz gschriben, in kegen vns zcu schotzen; wert anzcweifel a. k. d. mit der zceit wol erfaren, was das fromen in der lutereschen ketzerey, och in ander sachen brocht, ader wy dy selben lutherischen dor in gstregkt[a]) sein. Vnd ist wol zcubsorgen, was a. l. durchlauchtikeit durch a. k. kristlich gmut gbawet, es sal dor durch wider vmb zcur brochen vnd schwerlich dy ketzerey auß grot werden. Des vns gtrawlich leit, und konnen es doch nicht wenden, weil es a. k. gnaden also gfelt. Woln nichtz weniger, vnabruchlich a. k. g. grechtikeit, vff weg trachten, wy wir dy von mingwiz als vnssern bele[n]ten vnd vnderthan gborlichen ghorsam vnd vmb ir vnbillich vornemen zcimlichen abtrag erlangen, in vorsicht, es werd a. l. g. nicht vor vnbilich ermessen, der wir frauntlich willig zcu dinen gneget“. *Febr. 21*

---

a) *Ob verschrieben für* „gstergkt“?

Febr. 23 **816. *Richter und Schöppen auf dem Schneeberg an Georg*[1], *1525 Februar 23:*** *Ausschreitungen des Predigers, drohende Haltung des Volkes.*

Orig. W. A., Reg. N. 35, fol. 65. Dorsalvermerk von Pack: „Dy von Schnebergk klagen uber iren prediger, bitten ein beystand auf den peinlichen tag.“

Im vergangenen Jahr ist E. F. G. und Hz. Johann d. Ä. durch Zehntner, Richter und Schöppen manigfach schriftlich, den hier erschienenen beiderseitigen Räten mündlich „angezeigt, welcher gestalt der prediger alhye, (der etwo, als wir erfaren, doctori Carolstadt zugetan gewest) ane alle underscheid ufm predigstul“ *über Christenfreiheit, Bilder, Regiment, Fronleichnam, Sakrament, Feiertage, Kirchenbau und den Pfarrer sich geäußert und Zwist erregt hat.*[2]) „Und wiewol wir von allerseits E. F. G. vertrostung erlanget, das zimlich einsehung gescheen solte, welchs bisher vorpliben, ist es nun dahin geraicht, das er uns, so wir gerichts halben freveler und mutwillen strafen, in schenkheusern austregt, wir haben yn unrecht getan, yme dadurch anhang und uns widerwillen zu machen. Und als er circumcisionis domini jungsten *[1525 Januar 1]* ufm predigstul geredt, sein jar wer aus, ob man yn furder haben wolte, solt man yms in nestfolgenden tagen widersagen; daruf wir beratslaget, was uber ergangne handlung und beschwerde zu tun, und wol gemeynt gewest, E. F. G. beiderseits derhalb underteniglich anzulangen. Nachdem aber er das gemein volk an sich gezogen und lenger nicht, dann folgenden freitag epiphanie *[Januar 6]* und sontag darnach uf hoche bete hat predigen wollen, man tete ym dann entliche zusage auf ein jar; damit nun aufruhr und unwiderbrenglicher schade vorkomen, des hoch zu befahren was, nachdem wir befunden, das in eines, Greger Butner[3]) gnant, behausung, welcher der 8 verordenten der gemein einer ist, der auch quasimodogeniti im 24. von neues E. F. G. beiderseits reten pflicht getan, bey den gerichten, alsferne ym leib und leben raiche, zu stehen, und zuvorn in dy enturlaubung des predigers gewilligt, hynder wissen richter und scheppen freitags epiphanie nesten eine zusamenrufung und conspiration mit beschreibung der willigenden personen gemacht; es hat auch folgends sontags *[Januar 8]* der prediger, als er gepredigt, geredt, man hett ym noch keyn antwort geben, sie solten sich weislich fursehen, das sye der narr nicht erschnapte ader biesse, darbei u. g. h. gedacht, uf meynung, als wer er von s. kfl. g. hieher verordent; und als wir nach essens ufm gerichtshaus rat gehalten, hat sich das gemein volk gerott und ufn markt geheufelt, in meynung, als wir bericht worden, das gerichtshaus zu umlageren und ihres willens zu pflegen; haben

---

[1]) *Gleichen Lautes mutat. mutand. an Kurf. Friedrich und Hz. Johann d. Ä. Orig. l. c., fol. 70.* — [2]) *Vgl. Nr. 631, 660, 675, 676, 678, 679, 681, 683, 687, 691, 693, 694, 724, 731, 736, 743, 744.* — [3]) *Bd. I, S. 635 Anm.*

Febr. 23

wir, eher dye nestfolgend predig ufn sontag *[Januar 15]* gescheen solte, E. F. G. meynung nicht getrauet zu erlangen und mit rat beder zehender ym, dem prediger, solt, wie er vor gehabt, bis uf E. F. G. beiderseits rete zukunft [zugesagt]. Das er anzunemen gewegert und doch bis uf sontag nesten darnach, des tags er aber nicht predigen wolte, in bedenken genomen. Als aber ich, der richter, alleyn mit ym vor der stuben geredt, hat er gefordert wöchenlich eyn gulden und ein cleyd bis zu dyser, der rete, zukunft, welches uf ansagung des richters wir, die scheppen, und andere alle, damit unrat vorplibe, eingangen. Und haben yn also bezwunglich und bedrohlich mussen behalten bis uf E. F. G. beiderseits [rete] zukunft. Wann danne aus seinen predigen und unordenlichem leben, nachdem er vilfeltig in schenkheusern auch bey nechtiger zeit befunden, wenig anders, dann ungehorsam, widerspennigkeit, entporung und mutwilligkeyt zu befinden, bitten wir ... E. F. G. wollen solchs alles gnediglich zu herzen furen und furderlich in gnaden einsehung tuen, damit dis unordenlichs alles abgewandt, bequemer gehorsam, guter fride und Christliche ordenunge erhalten werde, welchs wir, wo der prediger, wy vormals auch demutiglich gebeten, unvormarkt unser, seins predigens und wesens alhie mit zutuen E. allerseits F. G. abgeweist, zu gescheen, zu gott tröstlich verhoffen ... Schneberg donnerstags nach s. Petri cathedre anno domini 1525.“

[Zettel:] „Nachdeme auch den 4 reutern eyn peinlicher rechtstag mit beiderseits E. Kfl. und F. G. alhier geschickter wissen uf sonnabent nach esto mibi schirsten *[März 4]* angesatzt; wo dann solcher gerichtstag gehalten solte werden und vormutlich dye gefangen, durch yren beystand auszuge und irsams furzuwenden, nicht underlassen wurden; weil wir danne arm einfeltige leute gerings verstands, achten wir nicht unbequem, wollen auch hiemit underteniglich gebeten haben, das E. F. G. uns uf solchen tage yemandes verstendigs und diser hendel erfaren zuordnen, bei den wir uns rats zu erholen hetten, damit sich nymant unrechtens zu beclagen habe.“

817. ***An Kurf. Friedrich, Dresden 1525 Februar 27:*** *Aufforderung zu gemeinsamem Einschreiten in Schneeberg.*

Febr. 27

Konz. Kopial 142 fol. 22b.

Hier Nr. 816. „Wan wir uns dan alweg erboten, neben E. L. in dise sache zu sehen und dasjenige, so zu abwendung alles uncristlichen furnhemens und zu sterk auch erhaltung gottlicher ehre und Cristlichs wesens dinstlich, furzuwenden, uf das ubermeßig ergernus, so bey dem armen eynfeldigen volk daraus erfolget, abgeschnitten, diser handlung uns auch in kein weys die lenge zuzusehen fugen wil, ist unser freuntlich bit, E. L. wollen dise merkliche gotslestrung und was, wo ym nit furkommen, noch boesres

Febr. 27 daraus erfolgen wurd, als der Cristlich furst zu gemuet zihen" *und Tag und Ort zur Verhandlung beiderseitiger Räte über gemeinsames Vorgehen bestimmen.* „Wo aber E. L. dises unsers gesinnens beschwerd hetten, wolten wir uns, wo es E. L. nit enkegen, solhes für uns zu tun, nit befielen lassen ... Dreßden am 27. tag february anno 1525".

Febr. 27 **818. *An Landgr. Philipp, Dresden 1525 Februar 27:*** *Nichtbestellung seines Briefes an N. v. Minckwitz.*

Konz. Loc. 9688 Nikels v. Minckwitz 1520—34.

Wir haben von Berlepsch Bericht über E. L. Antwort auf seine Werbung, auch E. L. Brief[1]) *und beigelegte Kopie erhalten, und weil Wir aus dieser* „befunden, das E. L. obgemelten Mingkwitz seiner glubde und bestrickung nicht gemant, haben wir aus etlichen beweglichen ursachen E. L. boten mit solcher schrift zu Nickel v. Mingkwitz nicht wollen vorreiten lassen, nachdem wir got lob uns vor den v. Minckwitz noch nicht so hart furchten, als es bei vil leut dofur geacht wirdet, in hoffnung, uns mit gottes hulf irer wol aufzuhalten ... Dresden am fastnachtmontag anno etc. 25."

Febr. 27 **819. *An Landgr. Philipp [Dresden 1525 Februar 27]*[2]):** *Georg hat auf Zusage gerechnet, Sympathie für Minckwitz nicht geahnt; hält wie immer am Evangelium nach Deutung der Kirche, nicht nach Luthers oder Melanchthons, an Gelübden, Fasten, Lateinischer Messe und Kanon; wünscht, Philipp kehre um, lese Luthers Gegner, vergebe seinen Feinden, wie Georg Luthers persönliche Angriffe vergeben habe, und halte seine Zusagen.*

Konz., eigenh. Loc. 10299 Dr. Martin Luthers 1516—1539, fol. 115. — Gedr.: 1) Seidemann, Zeitschrift 1849, S. 181. — 2) Friedensburg, N. Arch. f. Sächs. Gesch. 6, 118.

„Hochgborner furst, frauntlicher liber ohem vnd son, noch dem ich awerm vattern und auch mit leib vnd gut gdint hab, korfursten, fursten, mechtigen graffen vnd vom adel vmb awer wil erzcort vnd bgeben, vff das ich keynerley vnderlis, do mit ich a. l. zcu frauntlichem wiln bweget, also habet ir meyner mir gnossen, den ich acht, awer vmmermir gnissen word; vnd hab es gern gthan, hyfort weiß ich mich och zu halten; dor vmb ich in kein zcweiffel gesatczt, was ich widerumb frauntlich ann auch sinnen werd, a. l. word, den selben frauntlichen wiln zcu vnderhalten, sich och gutwillig bfinden lossen, ab och gleich a. l. imant mechtiges dor vmb bgeben solt. Ich hab aber in vorzceiten vmb erledung nikel von mingwicz bey a. l. trawlich anghalten, aber nichtz erlang; andre haben so vil bey awer lib er-

---

[1]) *Nr. 812.* — [2]) *Der Brief dürfte gleichzeitig mit dem voraufgegangenen niedergeschrieben sein, nicht erst am 1. März, welches Datum Seidemann annimmt, freilich auch mit einem Fragezeichen versieht, während Friedensburg „vor März 11" datiert.*

Febr. 27

langet, das a. l., wy ir schreibett, in zcugsaget, in nicht zcu manen, wy wol baltasar schrawtenbach naulich gschriben[1]), das a. l. nicht gstee, das in a. l. nicht zu manen hab. Het ich aber gwost, so vil ich itczt awß awerm schreiben vormerg, den zcu fal, so her von a. l. in seinem vornemen hat, ich wolt, a. l. anzcusuchen, wol vnderlossen haben; den der alt keysser[2]) sprach: es ist bose, schweiczer mit schweiczern zu schlan. Das aber a. l. frauntlich bit, ich nicht wolle a. l., ader einichen menschen, ader geist glauben wol, dan den fir ewangelisten, sant pauls episteln, sant peters, sant Johans, den gschichten der aposteln, vnd das alt testament lessen, vnd wol dy von mir thun, dy mich dor wider furen; dor uf geb ich a. l. zcu erkennen, das awers weybes vater, dor zcu ich mich bken, eyr ir vff erden kommen, gwost hat, was im zcur selikeit dinstlich. Ich hab och als ein armer sunder das ewangelium cristi ghort, petrum vnd paulum, wy wol ich dem leider nicht glebet; aber das sal a. l. von mir wissen vnd nicht sorg haben, das mein gmut itczt stet vnd, ab got wil, biß in mein grab also bleyben sal, das ich dem ewangelio cristi vnd anderm, das dor an hanget, wy das dy cristlich kirch gordnet vnd angnomen hat, beystendig vnd noch meynem vormogen gfolgig sein wil; aber nicht dem ewangelio lutters, melangtons, aber anderer, dy sich erlaucht dungken in dem selben ewangelio. Den ich weiß das luters geist ein logener ist; so spricht das ewangelium[3]), man sol den baum an frochten erkenen; dy weil den kein gut frucht auß seyner lere komen, wi offenbar am tag, so ist kein gut grunt do; es kan kein logener worßagen, vil wenig der, so drey ader fir meyn eyd vff sich hat. Das selbe zcu bementeln, mocht das

---

[1]) *Baltasar v. Weytoltzhausen, genannt Schrautenbach, Amtm. zu Gießen, an Georg s. l. 1525 Januar 16 (Orig. Loc. 9688 Nikels v. Minckwitz 1520—34):* „E. F. G. schreyben, mir ietzo Nickel v. Minckwitz halber getan", *habe ich den Landgrafen lesen lassen und* „mit fleys davon bericht". *Er hat geantwortet:* „es sey nicht an, graf Albrecht v. Mansfelt und andere meher von hoen und niedern stand haben s. f. g. fleißig angehangen und fur Niclas v. Mynckwietz gepeten; habe s. f. g. sich horen lassen, das er sich gnediglich halten und ine nicht leychtlich inmanen woll, das er sich aber darumb verpflichten haben solt, das er ine nicht inmanen wolt, das sei nicht gescheen. Und dweil so viel furbiet fur inen bescheen und s. f. g. sich horen lassen, ine leichtlich nicht inzumanen, so mane er ine auch noch zur zeyt nicht gern. Das er sich aber gegen E. F. G. verdrießlich und ungeschickt halten solt, das hett er ganz ungern, und darumb so es E. F. G. gefallen, so wolt s. f. g. gern Nickeln v. Minckwietz geschrieben ader in eigener person zu sich verpotet und mit ime ernstlich geredt und verfuegt haben, das er sein ungeschickt und verdrießlich furnemen gegen E. F. G. abstelle und sich halt, wie ime gezyme und gebure und E. F. G. zu gefallen. Wo des nicht, so werd s. f. g. weiter daruf zu gedenken verursacht, dan s. f. g. in keinem wege leiden moge, E. F. G. zu ungefallen zu leben, vnd so es alsdann durch Nickeln nicht abestalt wolt werden, so wolt s. f. g. sich darin halten und erzeigen, das er s. f. g. ungefallen darin spuren solt; doch alles zu E. F. G. wolgefallen ... Datum am montage nach Felicis in p̄ncis anno etc. 25". — [2]) *Maximilian.* — [3]) *Matth. 12, 34; Luc. 6, 44.*

Febr. 27 ewangelium luters wol leyden, das idermann wider traw noch glauben hilt, globde ader eyde. Das a. l. bit, ich wol der menschen gwissen nicht vor knopen, das kan ich awer lib leichlich gweren, den es an das in meynem gwalt nicht steet, als wenig als in meinem gwalt steet, den vff zcu lossen in gwissen, der sich selber gbunden hat mit eiden vnd globden; vnd wolt gerne seen, wo im ewangelio stet, ein monch ader ein non, dy kauschheit globett hat, das der ader dy aussem kloster lauffen moge vnd sich vorelichen; halten siß nicht billich, dy weiyl siß bgriffen haben?a) dy weil gschriben stet: globet und halcz, vnd got spricht: awer wort soln ja ja sein, nein nein;1) dy weil got wil ja vnd nein ghalten haben, vil mir wil her dy eyde ghalten haben; den ich acht, es sey kein furst, wen her sein vnderthan zcu eyner vorwillung eyner stewer vor mag, her wils von in ghalten haben; worumb sal man dan nicht och halten, was man dem fromen alten got globet? wy fil hat awer lib fromer ausgloffener monch funden ader nonen; seint nicht gmeinlich hurn vnd buffen doraus worden? das wil der geist, der martinus ewangelium treibet. Das ich dy menschen gwissen mit esse vnd dem, das in bauch geet, vorbind, dor an gschit mir och vnrecht; den war ist, got spricht: was in leib geet, das get sein natürlichen weg; aber es folget balt her noch: was auß dem hertzen geet, das bflekt dy sele2). Das sein bosse gdangken, thot schleg, ebroch, vnkewscheit, dewberei, falchse gzcewgniß vnd mißbittung gotcz; ab villeicht in den bossen gdangken der vnghorsam ader egen wil mit bgriffen mocht werden, den jo sant peter vnd paulus sprechen: wir soln ghorsam der oberheit3); dy weil dan langer, den awer vnd meynn gblut fursten gwest, alweg zcwe haubt der kristenheit gwest, ein, das do zcu regirn hat ghat dey sele, das andre, das do hat ghat gwalt, zcu regirn den leib, vnd gar vor langen jarn ordenug gemacht, wy man sich mit essen und tringken, zcuuorsunen gotcz zcorn, halten sal, acht ich dar vor, wer das an not frefelich obertrit, das der nicht sündiget mit dem essen ader tringken, sunder mit dem frefelen gdangken des vngehorsams vnd egenwil. So werd och a. l. mir, dan an eynem ort finden, das im alten testament gboten ist zcu fasten gwest, och den thirn zcu vor sunung gotcz zcorn, wy zcu niniue gschach4). Das a. l. alegirt den spruch pauli5), do her spricht, es werden vorbotten werden, weiber zcu nemen, vnd vorbotten, dy speiß, dy got gschaffen hat,

---

a) *Die am Rande stehenden Worte* „halten ... haben“ *fehlen bei Seidemann und Friedensburg. Jener fügt an dieser Stelle die auf einem Zettel stehenden Worte über ein von den Fürsten dem Kaiser in Worms gegebenes Versprechen ein:* „Vnd wil och a. l. frauntlich erinnert haben ... vorrugken“. *Aber sie passen nicht in den Zusammenhang, und man wird sie mit Friedensburg gegen den Schluß des Briefes einzufügen haben. Auch spricht für diese Anordnung die Antwort Philipps vom 11. März.*

---

1) *Matth. 5, 37.* — 2) *Matth. 15, 11, 17—19.* — 3) *Rom. 13, 1.* — 4) *Jona 3, 7.* — 5) *1 Tim. 4, 3.*

Febr. 27

zcu gbrauchen zcu seyner ere; hir vff wol a. l. den spruch war nemen, den sant peter sprich[1]): Paulus hat etliche hoch ding gschriben vnd gret in seinen briffen, vnder welchen etlich ding schwer zcuuornemen, welche dy vnglarten vnd vnbestendige, gleich wy ander schrifft mir, zcu ir egen vordamung felschen vnd vor kern, das ir bruder vor wissen auch huttet, vff das ir nicht, durch irthum der vnweissen vor furt, von awer bstendikeit abfalt. Den sant paul an einem andern ort spricht zcu galatern[2]), das trongkenheit, freisserey och sund sey; wy wil sich das mit dem ewangelio gleichen, so das ewangelium spricht, was in mund get, das bfleg dy sele nicht. In dem mocht auch vnd mir och so wider faren. Den paulus schrifft nicht lutter ader melangton von eyrsch vnder ghat, sunder es seint vil heyliger vater vor in gwest, dy och ir lere mit helickeit ires leben bweist haben, den mir zcu glauben, den luters geist. Aber dennoch so wil ich auch mein eyfaldig bdengken anzegen: der spruch ist itczt uff dy zceit nicht zcu richten, den ir wert nindert finden, das dy ee imant vorbotten sey, her habes den zcuuvor sich selber vorschniten zu der ere gotcz; derselb hatcz sich vormessen, sulchs zcu bgreifen; dor umb halt hers billich. Ordenung der speiß ist nicht in dissen zceiten, sundern den meren theil bey zceiten der alten ordenung der kirchen so her brocht; dy weil aber paulus von letczten zceiten anzceget, kan es itczt nicht stat haben, als solt es itczt vff gsatczt sein. Von haltung der messe, das dy deutcz ader latinisch sal ghalten werden, halt ich dor vor, sey durch dy gortent, dy es bas, dan ir ader ich vorstanden, das man latinisch meß halt, auß orsach, das dy latinisch sprach dy aller gelchist sprach ist; und dy weil man dy kristlich kirch nicht bas, dan an der einkeit erkennen kan, so halt ich, das och gut sey, das mans latinisch helt, bis das eyntrechtig ein bessers gordnet wert. Das a. l. den canon so vorachtlich außleget, pit ich, a. l. wol nicht den munt in himel setzen, den das ist gantcz offenbar, das gar heylig und hochbrumpt veter dissen canon gmacht, vnd ist in der kristlichen kirchen gar vil hundert jar ghalten, vor erlich und lobelich gacht; hat worlich der deutung martini und melangkthon, aber der probest zu norinberg nicht erwart; den es ist jo am tag, wan ein furst ein briff gibet vnd einch misvorstant

---

[1]) *2 Petr. 3, 16 u. 17 —* ***Friedensburg*** *hat übersehen, daß die Worte* „Paulus . . . vor kern" *den Vers 16 wiedergeben, und lediglich die Worte* „das ir bruder . . . abfalt" *als Zitat angesehen; er hat deshalb von der Reihenfolge der Sätze in der Vorlage abweichen, auch den ohne Verweisungszeichen am Rande stehenden Satz* „Den sant paul an einem andern ort . . . bfleg dy sele nicht', *anders, als oben im Anschluß an* ***Seidemann*** *geschehen, einfügen zu sollen gemeint, sodaß sein Text so gestaltet ist*: „Den sant peter sprich: das ir bruder vor wissen auch huttet, uff das ir nicht . . . abfalt. Den sant paul an einem andern ort . . . bfleg dy sele nicht. Paulus hat etliche hoch ding gschriben . . . felschen und vor kern. In dem mocht auch vnd mir" *etc.* —
[2]) *Gal. 5, 21.*

Febr. 27 dor in ist, so wil her nicht, das imant deute, den her selber; so nu der kanon von der kristlichen kirchen ausgsatcz, dy allein vom heligenn geist greig[irt], so los man der kirchen ir deutung och; den der sy regirt, der irt nicht. Also wil ich itczt korcz a. l. vnderweissung vor antwort haben, nicht auß einchem haß ader neid, ßonder allein, das got weiß, das ich mitleyden mit a. l. hab, das a. l. gern den rechten weg wolt und so bose weg weisser habet vnd bsorg, a. l. mocht gschen, wy man sprich, iodas dem vorreter gschah, der hat raw vnd leid ober sein sund, her beichte, her gab wider vnd tat, wy ein bußhafftiger mensch, allein her suchet den rechten beicht vater nicht; wer her zcun aposteln gangen vnd nicht zcu juden, her het villeicht gnad funden. Also muß a. l. och thun: wolt ir martinus bosheit innen werden, ßo must ir nicht melanton ader der probest von norenberg schreiben leßen, sondern der jenen, dy wider lutern schreiben; so mocht auch got erlauchten, zcu finden den weg der selikeit. Ich hore ser gern, das a. l. vor gut an sit, das ich vorgebe, wer wider mich gthant; den wo es nicht gschit, so wil mir got och nicht vorgeben. Es sal a. l. gwiß sein, was martinus wider mich gthan, das ist langest vorgeben; was her aber wider mein hern den keysser gthan, ader zcufoderst dy kristlich kirchen, das vorgeb im got; ich vorhoff, a. l. wert och so thun vnd ludewig von bawmelberg, hartman von kronberg, pfilips Weyssen[1]) und ander, di wider auch gthan, och vorgeben vnd in wider geben, was ir in gnomen, des gleich dem von naßaw och folgen lossen, was im von kesserlicher mt. zcu gsprochen; so werd iderman sprechen, ir seit rechter ewangelischer furst. Vnd wil och a. l. frauntlich erinnert haben, das ich und vil fursten — ist mir recht, so ist a. l. och dorbei gwest — bschlossen zu wormiß, lissen es och vorlauten kegen ke. mt., das wir wolten bei den alten brauch der kristlichen kirchen bleiben biß so es anders durch ein gmein consilium erkant word; wo nu a. l. des indeng, wert a. l. sunder zweifel auer zusag nicht vorrugken. Zcu andern hor ich gern, dy weil a. l. nickel zcu gsaget, ir wolt in nicht manen, das es von a. l. nicht gschit; dan wu nicht worheit bei auch wer, so hilt ichs dor vor, ir wert gantcz luterisch, dy weil ir profeß anzeiget, was sy zcu sagen, das seint sy nicht scholdig, zcu halten. Das ich ober der geistlichen jurisdiccion halt, ist orsach, das ich weiß, das ich iuden vnd heiden bey recht schoczen sal; dy weil dan die geistlichen janicht weniger den iuden vnd heiden sein, so muß ich sy bey dem, das sy in langem gbrauch her brocht vnd noch nicht vor vnrecht erkant, schotczen vnd hant habben; vorhoff, ich thw got ein gfal dor an, es gfal den luterisch, wy es wol. Den driten artikel hab ich doben vorantwort. Diß alles wolle a.

---

[1]) *Über den früheren Regenten Ludwig v. Boyneburg und die Parteigänger Sickingens Hartmann v. Kronenberg und Philipp Waise v. Faurbach vgl.* Glagau, *Hessische Landtagsakten, Marburg 1901.*

Febr. 27 l. och mit gdult vnd sunder vordriß uffnemen; den ich such hir in nicht mein ere ader rum, sunder dy ere gotcz vnd seyner kristlichen kirchen; den sucht ich mein notcz, mir wer langest kloster wost worden, dy ich het zcu meynem notcz brauchen mogen, da mit ich meynn hoff halten wolt; aber ich wil, ab got wil, gotcz ere zcu foderst setczen, do sal mir got zcu helffen. Welches als ich a. l. zcu antwort nicht hab wolt vorhalten; got wol a. l. lang gsunt sparen in frid vnd gutem regiment; a. l. wol mein lang schreiben nicht vordrislich ansen, sunder der nottorft zcu messen, vordin ich gern. Geben."

820. ***Hieronymus Rorarius, päpstlicher Nuntius, an Georg, Innsbruck 1525 Februar 28:*** *Lob des Papstes und des Herzogs bei Übersendung eines Breves.* *Febr. 28*

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 10300 Dr. M. Luthers 1522—49 fol. 24.

„Miserat ad me elapsis diebus Sanctissimus D. N. breue[1]) ad Illustriss. D. V., quod quorundam errore in Ungariam cum aliis missum fuit et inde ad me remissum, et id in causa est, quod serius, quam decuerat, mittitur.[2]) Ex eo Illustriss. D. V. bonam et sanctam Beatitudinis eius mentem cognoscet, nulli aliae prorsus rei intentam, quam bono et saluti reipublicae Christianae utque pax aliqua inter Christianos principes firmetur, ne dissidia inter nos occassionem scaeuissimo Turcarum tyrano dent ulterius in jugulum nostrum progrediendi. Cognoscet et Illustriss. D. V. Sanctitatis eius procliuem erga eum animum, cui non satis sit, ea quae ad Christianitatis salutem spectant curare, nisi et administrationis dilectis filiis optimus parens rationem reddat, inter quos et praecipuos Illustrissimam D. V. habet, nec immerito, utpote quae firmum fidei atque religionis Christianae columen existit inter tot turbines, quibus hactenus iactari non cessat. Mihi autem pergratum fuerit, si receptionis certiorem facere et me inter deditissimos studiosissimosque sui annumerare dignabitur . . . In Hinspruch die 28 Februarii 1525".

821. ***Karl, Hz. zu Münsterberg, an Georg [Schlackenwerth] 1525 März 1:*** *Fürbitte für die v. Minckwitz.* *März 1*

Kopie. Loc. 9475 die Minckwitzer Handlung, fol. 23b.

---

[1]) *Gemeint ist das Breve vom 21. Januar (Orig. Urk. Nr. 10464. Gedr.: Balan, Monumenta saeculi XVI historiam illustrantia (1885), 63), das eine Anzahl deutscher Fürsten über die Verbindung Clemens VII mit König Franz I belehrt.* — [2]) *Ob diese Begründung der Wahrheit entspricht? Ob nicht vielmehr auf Betreiben des Rorarius erst hinterher ein Exemplar des Breves auch an Hz. Georg ausgefertigt wurde? Vgl. Rorarius an Sadolet 1525 Februar 7, gedr.: Balan, Monumenta reformationis Lutheranae (1884), 422.*

März 1 „Als auf jungst unserm beysamenseyn[1]) auch[a]) der herschaft Sonnenwalde etwas beschwerlichs und ungnediges gemutes mit rede gedacht“, *haben Wir gesagt, daß nach Unserer Meinung die v. Minckwitz sich befleißigten, die Gnade E. L. wiederzuerlangen. Nun sind sie diese Fastnacht bei Uns in Schlackenwerth gewesen, und Wir haben ihnen auf ihre Bitte* „vormeldet, wes E. L. mit uns in iren sachen underredunge gehabt, und weiter bey ynen gefunden, das ynen fast mitleydlich die ungnade, so E. L. wider sye gefast, und demutiges fleyßes um vorschrieft an E. L.“, *dieselbe gnädig fallen zu lassen, Uns gebeten. Hier schicken Wir ihr schriftliches Ansuchen*[2]) *und bitten, E. L. wolle sie Unsere Fürbitte genießen lassen* . . . „Datum an der mittewoche nochm suntag esto michi anno etc. 25.“

März 2 **822.** ***An Nikel v. Minckwitz, Dresden 1525 März 2:*** *Brief des Königs. Leipziger Zusage des Adressaten*

Kopie. Loc. 9475 die Minckwitzer Handlung, fol. 21b.

Auf Nr. 803 „geben wir dir diese antwort, das wir uns nicht zu erynnern wiessen, das du uns vor zukunft derselbigen deyner schrieft kgl. brief

---

[a] *Vorlage:* „auf“.

---

[1]) *in Altenberg. Vgl. die nächste Anm.* — [2]) *Die von M. an Hz. Karl, Schlackenwerth 1525 Februar 28 (Kopie, l. c., fol. 22):* „Als E F. G. bey . . . hern Georgen hz. . . . auf unser . . . bitten iungst ufm Aldenborg der ungnade und vorlaufnen handlungn halben, so s. f. g. die geistlikeit zu Sonnewalde betrefende . . . gefast und ungelassen, underretunge gehabt, wie . . . heut dato uns durch E. F. G., vormeldet“, *bedanken wir uns der Bemühungen E. F. G., die Ungnade abzuwenden. E. F. G. wissen aus früheren Mitteilungen, daß* „wir uns aller undertenigkeit“ *gegen Hz. Georg,* „sovyl uns mit ichte hat zimen wollen, zu erhalden, verboten“. *Wir bitten um Fürbitte, daß Hz. Georg die Ungnade fallen lasse.* „Was der geystlichen personen, die sych fur dem byschof zu Meyssen nicht gestellet, zu Sonnewalde vorhanden, wollen wyr sye ernstlich dann[!]halten, das sye sych nachmals fur s. g. gestellen solten, wue sye aber das nicht tuen wurden, ynen yren abschied geben und uns derselbigen weyter nicht annemen, yn trostlichem vortrauen, s. f. g. werden E. F. G. vorschrieft und unser abermals erbiten beachten und gnediglich annemen, auch u. g. h. sein und bleyben . . . Schlackenwerde dinstag nach esto michi anno domini 1525.“ *Aegidius Seitz, seit Frühjahr 1526 Prediger in Eilenburg, schreibt 1525 März 1 aus Sonnewalde an Stephan Roth in Wittenberg (gedr.: Clemen, Beitr. zur Reformationsgesch. III, 45), Nikel v. M. sei nach Schlackenwerth zur Hochzeit gereist. Doch wohl zur eigenen mit Gräfin Kunigunde Schlick, die Falke erst in das Jahr 1527 setzt. Seitz will N's Rückkehr und Entscheidung abwarten, wer Pfarrer in Sonnewalde werden soll. Offenbar macht er sich selbst Hoffnung, berichtet aber, daß N.* „auf dem hinwek einen prediger bestalt, der soll predigen also lang bis er widerkome“, *und diesem eine Vertröstung zu der Pfarre, aber keine gewisse Zusagung gegeben habe. Daß es sich um Hartman Ibach handle, wie Clemen für möglich zu halten scheint, ist wohl ausgeschlossen. Vgl. Bd. I, Reg.: Ibach.*

zugeschickt, wie unsers canzlers schreiben auch mitbringt[1]). Denn wir uns allweg yn uberantwortung kgl. ader anderer brief geburlich zu halden wyessen, wollen uns auch mit antwort kegen kgl. w. unvorweyslichen erzeygen. Und wo du deiner bewilligung und zusag, so uns dein schwager und freund Anders Pfluck nechst zu Leypzcig bericht, nochgangen, het es vileicht des gebreuges nicht gedorft. Dieweyl du aber derselben ausfellig und andre wege gesucht, dovon dyr, wie du schreybest, unkost erwechst, magest du es deinem unbestand und nicht uns zumessen; den wir lieber wolten, du handelst kegen uns, wie einem getrauen gehorsamen lehman zugeburt. Wu du auch rat deiner herren und freund gebraucht, sye wurden dir alles treulich geraten und deinem beginnen nicht zufall geben. Haben wir dir, domit du, antwort von uns zu bekommen, dich nicht zu beclagen habst, nicht wollen verhalden ... Dresden dornstag nach esto michi anno domini ec. 1525." *März 2*

823. *Ernst, Herr v. Schönburg, zu Glauchau und Waldenburg, Crottendorf 1525 März 2:* *Georgs Aufgebot und die Böhmen. Gespräch mit Nikel v. Minckwitz. Reiter aus Böhmen, die ihm zugezogen.* *März 2*

Org. Loc. 9688 Nikels v. Minckwitz 1520—34.

„Die aufgebotsbrief, so mir E. F. G. gein Schlackenwerde geschickt, habe ich baide, meins brudern und meynen entpfangen. Abir mein bruder ist dohin nicht komen, darumb habe ich den seynen untz auf sein ankunft lasen behalten. Aber gleich als ich mit dem meynen etzwas umbgangen, ist herr Hanns Pflugk und her Hainrich v. Kuttenaw zumaßen komen und mich vom aufgebot gefragt und sunderlich, ob E. F. G. auch mit im bunde were. Ich habe in abir gesaget, ich wisse nicht, was E. F. G. damit vorhabe. Indeme ist mein swager her Steffann Schlick auch komen. Do habe ich in eynem zweyfel diese drey wege, die E. F. G. villeicht mit diesem aufgebote mochte vorhaben, angezeugt, das E. F. G. wieder den geworben riet etzwas wurde vornemen, adir villeicht vor dem bunde etzwas entsetzet, adir abir E. F. G. were selbst mit im bunde, willens, demselbigen etzlich leute zuzuschicken, doch wer mir von deme eynem adir keynem gar nichts wissen, dann allein, das ich mich vor mein person des also, nachdeme mir zuvorn von E. F. G. nye kein so geswinde aufgebot zukomen, hette bedacht und also mit den worten beschlossen. Darnach gingen sie von mir und, als ich markte, zu rat; was abir derselbtige gewesen, wais nicht, ich will mich abir genzlichen vorsehen, diese meyne angezaigt meynung, die ich doch allewege in zweyfel gestelt, werde sich numals unter den Behemen wol ausbrayten und algerait ausbrait haben. Abir gestern, G. H., ufim sale im schloß zu

---

[1]) *Vgl. Nr. 801 und die in der Anm. gegebene Antwort von Pistoris.*

März 2 Schlackenwerde ist Nickel v. Mingkwitz bey her Hanns Pflugen und her Hainrich Schlicken gestanden, zu dem ich auch in unterrede komen; unter deme hat herr Hans Pflugk zu mir geredt, wie es doch kome, das E. F. G. Nickelln v. Myngkwitz so zu ungnaden sei, mit anderen und dergleichen worten gefraget. Als habe ich ime vor mich angezaigt, das ich nicht ursache wuste; wie er abir die ungnade bey E. F. G. vordient, ader dareyn komen, wurde er, Nickel v. Myngkwitz, am besten wissen. Abir Nickell v. Mingkwitz wolt sich keyner ursach erinnern und saget schlechts, er wuste nichts, darinnen er wieder E. F. G. getan. Doch was mein beschluß, was eyner geredet, zymet ime auch zu halten; was abirmals sein antwurt, er wuste nichts, das er E. F. G. zugesagt und nicht gehalten. Darauf wuste ich ime auch nicht zu vorhalten, zaigt an, er hette E. F. G. durch Sigmunden v. Maltitz, seligen, und Anders Pflugen, das er sein pfaffen und monich m. g. h. von Meyssen etc. antwurten wolte und einstellen, lasen zusagen und dasselbtige hette er E. F. G. nicht gehalten. Uf dies was sein antwurt, das er desselbtigen gar nicht gestendig were, hettens abir Sigmundt v. Maltitz und Anders Pflugk dermaßen an E. F. G. bracht, so were es an sein wissen und geheiß gescheen, er hette sulchs auch an E. F. G. zu tragen bey inen nye gesom̄en nach gewilliget. Abir ich habe ime gleichwol weyter gesaget, Anders Pflugk wurde nicht laugwar sein, er wurde ane scheue gestehen, das Sigmundt v. Maltitz und er E. F. G. obin angezaigte zusage von Nickell v. Mingkwitz wegen getan; er solt ime darumb schreyben, so wurde er ane zweyfel aus Anders Pflugs antwurt befinden, das die meynung, wie obin bemelt, also gewißlich war were. Indeme ginge her Hanns Pflugk sweigende hinweg, so das ich wol merkte, das ime diese sach von Nickel v. Mingkwitz nicht wolte gefallen. Der reuterey halben habe ich fleyßig erforssung gehabt und sovil erfharen, das her Steffan und her Hainrich Schlick Nickelln v. Mingkwitz etzlich pferde, abir nicht vil zugeschigkt; abir mein swager her Jeronimus ist nicht angesucht worden, darumb hat er keins geschickt. Es mugen ye sunst auch etzlich pferde von Behaim zu diesem ritte geschickt wurden sein, abir die anzal ist nicht vil gewesen … Krotendorff, dornstags nach esto michi anno ec. 25.“

März 3 **824.** ***Kurf. Friedrich an Georg, Torgau 1525 März 3:*** *Schlägt Verhandlungen wegen Schneeberg gelegentlich des Hofgerichts vor.*

Kopie. W. A. Reg. N. 35, fol. 83.

Wir haben Nr. 817 erhalten. Die Schneeberger haben an Uns und Hz. Johann gleiche Schrift geschrieben, „aber von dem, das sie bey E. L. auch ansuchung getan, nichts vermeldt. Welche schrift wir gedachtem u. l. bruder zugeschigkt.[1]) Wissen uns auch wol zu erinnern, das E. L. hievor gedachts *März 3* predigers halben ... ansuchung getan, darauf wir dann E. L. und sonderlich in jungstem Michelsmarkt zu Leyptzgk durch" *Friedrich v. Thun und Hans v. d. Planitz* „erbieten getan, wo E. L. fur gut ansehen, das die rete derhalben auf den Schneberg solten geschigkt werden, und unserm bruder solchs von E. L. angezeigt wurd, wann und zu welcher zeit das gescheen solt, wolten s. l. an schigkung unser beder rete nochmals daran nit erwinden lassen.[2]) Derwegen wir uns versehen, dieselbig sach wurd numals uf die weg gericht worden sein, damit großere beschwerung nit zu besorgen gewest. Waran es nu erwunden, konnen wir nit wissen". *Wir schlagen vor, da* „diese sach villeicht nit wol verzug leyden kann", *daß die* „in yetzigem hofgericht" *vorhandenen beiderseitigen Räte darüber verhandeln.* „Dann unsers brudern, auch unser gemut nit ist, auch ab got will kunftig nit sein soll, ainichem unbillichen, uncristlichem oder ungeburlichem furnemen nachzuhengen, wie wir dann E. L. solchs zuvor auch haben anzeigen lassen[3]) ... Torgaw freitag nach esto mihi anno etc. 1525".

825. ***An Karl, Hz. zu Münsterberg, Dresden 1525 März 4:*** *Ablehnung der Bitte. Benehmen derer von Minckwitz.* *März 4*

Kopie. Loc. 9475 Die Minkwitzer Handlung 1524—25, fol. 25.

Wir haben Nr. 821 gelesen und würden E. L. gern willfahren, „befinden aber, das die v. Mynckwitz zum teyl, yren u[n]bestand zu bementeln, yn arbeyt stehen und yr unzimlich handlung, so sye wider uns, als irem lehensherren und landesfursten, vorgenomen, mit worten und briefen ablegen wollen. Dieweyl aber etlich under ine mit uns durch yre freund gehandelt und yrer bewylligung ausfellig worden und, yren wyllen zu vorherten, mehr

---

[1]) *und zwar am 27. Februar mit der Bitte:* „E. L. wollen bedenken, was villeicht hierinnen zu tun und furzunemen sein soll, ob derselb prediger, weyl er von uns dahin, wie er sich soll haben lassen horen, nit verordent, weggeschafft und damit die aufrur und widerwertigkeit, so sich hinfurder seinthalben erregen und begeben mochten, verhutet blieben. Und was E. L. in solchem bedenken und verschaffen werden, des wollen wir mit E. L. eynig sein, und dieselb E. L. werden darauf den Schnebergischen boten, welchen wir mit diesem brief zu E. L. geweist, wol abzufertigen wissen ... Torgaw montag nach esto mihi anno domini 1525" *(Orig. l. c., fol. 72.).* — [2]) *Nach Dr. Breitenbachs Aufzeichnung* „Was im Michelsmarkt anno 24 ... zu Leipzck ... vorhandelt und beslossen" *(Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 275) ist damals zwar viel von Schneeberg, aber nicht von kirchlichen Dingen, insbesondere nicht vom Prediger die Rede gewesen.* — [3]) *Kurf. Friedr. an Hz. Joh. d. Ä., Torgau 1525 März 3 (Orig. l. c., fol. 88): Schickt Kopie von Georgs Schreiben und obiger Antwort, vermutet, Georg werde den Vorschlag annehmen, bittet, Adressat wolle seine zum Hofgericht bestimmten Räte instruieren, wie Friedr. auch tun werde.*

März 4 zu sych gezogen, denn wir nye ursach gegeben, auch noch zu zeyt ungerne tuen wolten, gedenken wir solch handlung in seynem wert beruhen zu lassen. Vyleycht mochten sye sych eynes andren bedenken, und eyne bequemere zeyt, den itzt, hinzulegen, getroffen werden. ... Dresden sonnabents nach cinerum anno domini 1525.“

März 7 826. *An Dechant und Doktoren der Theologischen Fakultät zu Leipzig, Dresden 1525 März 7: Sollen einen Magister prüfen, der gegen Luthers Sekte schreiben und an der Universität lesen will.*

Kopie. Kopial 146 fol. 12.

„Es hat uns u. l. b. magister Hainricus Lutterfeld, von Salfelt burtig[1]), kegenwertiger brifszaiger, eyne materia wider die Lutterische sect angegeben, wie er euch noch notturft berichten wirt, des willens, dieselbige, wo sie von euer facultet approbirt und vor gegrunt in der schrift angesehen, in unser universitet zu lesen und in druck zu bringen, auch, wo er bey euch beharret, in mathematica zu lesen. Ist derhalben an euch unser beger, wollet yhne in angezaigter materien noch notturft heren, und wo ir befindet, das er domit in der schrieft gegrunt, und frucht der h. Cristenheit doraus entstehen kan, so wollet yhme zulassen, dieselbige zu lesen, auch uns zuschreyben, wie ir allenthalben die sache findet .... Dresdenn dinstags noch dem sonntage invocavit anno etc 25.“

März 9 827. *An [Georg] Abt zu Volkenroda, [Dresden] 1525 März 9: Verwendung zu seinen Gunsten bei Mühlhausen noch nicht angängig.*

Konz. von Heinitz, Kopial 137. fol. 242.

Was Euch „von den von Graba[2]), den von Molhusen zustendig, mit den pfarlehen, so euerm closter zugehorig, begegent“ *haben Wir ungern gehört und würden* „den von Molhusen darumb gerne geschrieben haben, achten es aber davor, das zu itziger zeit wenig frucht brengen wurd. Wir wollen aber euch nicht vorhalten, das wir yn vorschinen tage[n] etliche sachen mit den bemelten von Mulhausen haben handeln lossen, dorof sie ein bedocht genommen, derhalben wir alle tag antwort warten“. *Ergibt diese, daß Unsere Schrift bei ihnen* „etwas stat und ansehen haben wirt, wollen wir alsdanne euer, zu euer und euers closters bestem, nicht yn vergessen stellen ... Dornstag nach invocavit anno 25“.

---

[1]) *W. S. 1493—94 wird in Leipzig inskribiert* Henricus Luterfelt de Salfeldia, *S. S. 1495 macht dort das Baccalaureatsexamen* Heinricus Lauterfelt de Salvelt, *1518 Juli 15 wird in Wittenberg inskribiert* Henricus Lutterfeldt ar. magister Parisien. de Salueldt dioc. Maguntinen. — [2]) *Grabe, vgl. S. 7 A. 3.*

828. *Bericht Dr. Kochels über Verhandlungen beiderseitiger Räte zu Leipzig 1525 März 9 und 10:* Schneeberg-Mühlhausen.

März 9 und 10

Orig. von Kochel. Loc. 9909 Schriften zw. Kurf. Friedrichen 1524—25, fol. 26.

Dr. Otto v. Pack hat „auf mitwoche nach invocavit *[März 8]* anno etc. 25“ *Andreas Pflug, Amtm. zu Leipzig, Dr. Johann Kochel, Dr. Breitenbach und Herrn Julius Pflug angezeigt, wie sie wegen des Predigers zu Schneeberg und derer von Mühlhausen mit den Ernestinischen verhandeln sollten. Als sich diese, Herr Friedrich v. Thun, Herr Wolf v. Weißbach und Herr Anshelm v. Tettau,* „alle ritter, haben horen lassen, das sie, des predigers . . . halben sich mit uns zu underreden, befehel hetten, haben wir allerseyts alsbalde zum handel gegriffen.“ *Die Ernestinischen haben nach Verlesung der Schneeberger Klagschrift* „alsbalde ir bedenken angezeygit, also das sie vor bequeme und gut ansegen, das man des predigers . . . loswerden mochte, alzo das er sich des orts ader auch in aller der churfursten und fursten von Sachsen landen und gebiten nicht halten muste. Wie aber . . . solchs fuglich beschen mochte, wolten sie . . . von uns horen. Und wiewol wir . . . dovor gebeten und erstlich auch derhalben ir bedenken anhoren wollen, zo es aber nicht hat seyn wollen, haben wir uns nach gehabten gespreche, nachfolgender . . . meynunge horen lassen“: *Wir hielten es nicht für genug, den Prediger loszuwerden, da er* „eyn offentlicher gotslesterer, der nicht eyn, sundern oftmalen got und seyne liben heyligen offintlich gelestert hette; dorum so wolde sich geburen, das er umb solch ubel, desgleychen diejenigen, zo auf dem Sneberge eyn aufrur erwegkt, den prediger ane wissen und willen richter und scheppen widerum aufgenomen und mit eyner gewopenten versammelunge vor das rat- ader gerichtshaus gelaufen, richter und scheppen dohin gedrungen, das sie etlichen, so sy gebust, ire busen hetten widergeben mussen, auch die gefangen frevelicher weyse aus den gefengnis genomen, nicht ungestraft blieben. Und solchs solte gote behegelich“, *den Fürsten rühmlich, den Landen nützlich sein,* „in ansehunge, wan man sich wider den prediger und dy andern des rechten und strafe desselbigen alzo mit eynem ernste gebrauchte, es solten vil von dergleychen mißhandelungen abgeschauet werden. *Unserer Meinung nach sollten sich die Fürsten* „eyns tages voreynigen, wann man dis tun wolte vornehemen, und das alsdann yder teyl etliche zu rosse und fuße in eyner anzal ader wie man sich des voreynigen wurde, hinaufschigkte, alzo, ab sich die von der gemeyne, eyn aufrur zu erwegken, wolten unterstehen, das man ine stark genug und ir gewaltig seyn mochte, zuvorsichtig, ab auch ymand gesynt, ichtwas vorzunehemen, er solte dovon abgeschauet werden, und im falle, das sichs hiruber ymandes unterstehen wurde, so solte man sie dannoch stillen konnen. Und wann man solchen ernst sehen

März 9 und 10 wurde, wurden nicht alleyne die vom Sneberge, sundern auch andere im lande eyn exempel doron nehemen und sich, aufrurn zu erwegken, nicht leychtlich unterstehen. Mit andern worten, die wir uns haben zur sachen dienstlich bedunken lassen, und sunderlich das wir dovor hilten, solchs wurde beye u. g. h. hz. Georgen keyn mangel haben, und s. f. g. wurde es unbeswert seyn.“ *Darauf haben sich die Ernestinischen unterredet und dann geantwortet:* „sy bedechten, das man nymand hengen solte, man hette ine dann zuvore auch gehort; und solde man wider den prediger mit strafe gedenken und hette ine nicht gehort, das wolte sich nicht leyden. So wolte sich auch hiraus erfolgen, das die fursten ... wider ire eygene leute trachten und den schuldigen mit unschuldigen besweren musten. Dorumb so achten sie es dovor, es solte nicht gut seyn, disen ernst itzo und alzo erstlich vorzunehemen, sundern ine wolte mehr gefallen, das man sich eyner ernsten schrift voreynigete, die man an richter und scheppen, auch die knapschaft und ganze gemeyne ... tun solte, alzo das sie des predigers mußiggehen und aldo nicht lenger halden solten. Wurden sie dann deme geleben, zo were man seyn los, wo nicht, alsdann zo hette man ursache zu ine. Dann es wolte sich ye wol geburen, das die fursten erstlich den vom Sneberge durch eyn ernst gebot ir meynunge und willen anzeygeten, und wo sie alsdann deme nicht wurden geleben, zo hette man ursache, sich eyns ernsts kegen ine zu gebrauchen. Zo wolde sichs auch lange vorzihen, ehedann sich dy fursten dis tuns wurden voreynigen, zo doch dise sache nicht wol vorzug leyden, sundern sich geburen wolde, forderlich dorzuzutuen“. *Worauf wir uns unterredet und dann* „angezeygit, das unser meynunge nicht wer, das man den prediger, auch die aufrurigen inwoner ... nicht horen solte; dann zo man sich kegen ine des rechten solde gebrauchen, erfolgete, das man sie horen muste. Und nachdem des predigers gotslesterunge offintlich, auch leute vorhanden, ungeferlich 12 person, durch die man ine seyner mißhandelunge überzeugen mochte, wurde sich furder erfolgen, das man, mit strafe kegen ine zu gebarn, gute ursache hette, desgleychen gegen den aufrurigen burgern auch. Zo hilte mans auch dorvor, das vil fromer leute auf dem Sneberge weren, die sonder zweyfel, derwegen aufrur zu erwegken, nicht geneyget; wider die, als die unschuldigen, solde nichts begunst nach vorgenomen werden. Sondern alleyne wider die, zo vormals aufrur erwegkt, ader sich nachmals, die zu erwegken, understehen wurden; die mochten ye nicht als unschuldige gerechent werden. Zo were es auch besser, das man itzo mit ernste wider den gotslesterer, auch wider die aufrurigen vorfure, ehedenn dis tun weyter und ferner inrisse, ader vil der fromen auch auf den weg gezogen wurden; und wer wol zu vorhoffen, das hirdurch andere aldo, auch an andren enden von solchen gotslesterungen und aufruren zu wegken abgeschauet und vil ubels domit verhutt werden

März 9 und 10

mochte. Und nochmals beslißlich gebeten, sie wolten disen handel nottorfticlich zu gemute furen, und das dis tun fast gemeyne wurde, und auf wege helfen gedenken, domit solche laster und sunderlich die gotslesterunge nicht ungestraft bleibe, in anseheunge, das solchs gote behegelich, Cristlich, den fursten ... rumlich, erlich und preyslich, auch gemeynen landen nutzlich." *Darauf haben die Ernestinischen sich besprochen und geantwortet,* „das dis tun und zo sich die fursten ... diser swindigkeyt gegen i. f. g. undertanen solten gebrauchen, beyn andren i. g. undertanen eyne erschregkliche beswerunge infuren und sye vorursachen wurde, dieweyl sich die fursten ... ane vorwort diser swindigkeyt gebrauchten, das sie dorauf trachten wurden, wie sie sich dergleychen tun aufhalten mochten." *Worauf wir* „abermals angezeygit, die gotslesterunge auch beschene aufrur wern am tage, derhalben wirs dovor achten, das ane not, eynich sunderlich vorbot derwegen zu tun, nachdem dis und andres ane das in rechten vorboten, derhalben dis tun ane mittel zu strafen seyn solte. Und man hette ursachen genug dorzu. Zo hilten wirs auch dovor, das diser ernst beyn andren undertanen mehr eyn abscheu einfuren, dann sie zu ferner aufrure vorursachen solde. Und haben gebeten, nachdem wir sobalde nicht von einander zogen, sie wolden es die nacht ferner bedenken, dergleychen wir auch tun und uns alsdann ferner wolten unterreden, das alzo bewilligit." *Wir haben auch alsbald gefragt, ob sie wegen Mühlhausen* „befehel hetten, und zo sie geantwort, neyn, haben wir gebeten, das sie bey m. g. h. hz. Hansen furdern wolden, in derselbigen sachen furderlich malstat und zeyt zu beramen und solchs m. g. h. hz. Jorgen zu erkennen zu geben, die rete zusamzuschigken, domit man furderlich, was bequeme und gut dorinne vorznehemen, beratslagen und beslißen mochte." *Darauf die Ernestinischen: es wäre gut, wenn Hz. Georg dem Kurfürsten* „derwegen schrebe, zo wolten sie es gerne fleißigen, das solche tagsatzunge und zusamschigkunge der rete furderlich beschen mochte". *Am Freitag [März 10] haben sie* „auf voriger irer meynunge bestanden, dorauf wir ... gesagit, wir achtens dovor, das u. g. h. hz. Georgen nichts mehr entgegen seyn wurde, dann das die gotslesterunge ungestraft bleyben solte; dorum wolte in alle wege von noten seyn, dorauf zu gedenken, domit dieselbige gotslesterunge gestraft werde und der pfaffe alzo befestigit wurde, das die fursten ... geburliche strafe des rechten an ime mochten bekomen. Dann ab man sagen wolte, er wurde sich, wo er do vorjaget, sunder zweyfel naheum nyderlassen, das man dannoch geburliche strafe an ime mochte bekomen, zo were es doch auch wol mogelich, wo er solcher ernster schrift vorstendigit, das er sich außerhalben der churfursten und fursten z. S. lande begeben mochte. Zo muste dannach dise gotslesterunge ungestraft bleyben. Ab nuhe solchs Cristlich ader auch rumlich, hetten sie zu bedenken. Dorauf wir uns auf das mittel allenthalben bis

März 9 und 10 auf der hern gefallen unterredt, das eyne schrift, wie vormals dovon geredt und nach vormoge hyer beygelegeter notel[1]), in aller hern namen ausgynge

---

[1]) „Von gots gnaden Fridrich etc, Johann und George etc. Liben getrauen. Uns gelangit gleublich an, das sich der prediger aldo bey euch uncristliche gotslesterunge zu predigen, auch das volk durch seyne prediget zu aufrur und kegen der oberkeyt in ungehorsam zu bewegen understehen soll. Und ap wir wol vorschyner zeyt durch unsere rete mit ime dovon haben reden und zovil anzeygen lassen, doraus er zu vormerken, das wir dis seyns begynnens keyn gefallen trugen, auch dasselbige nicht wolden gedulden, dannoch und solchs alles unangesehen, soll er von solchem seynem freveln und uncristlichen vornehemen nicht abgestanden, sondrn sich des meher und mehr gefleyssigit haben. Dieweyl uns dann als Cristlichen fursten nicht anders geburen wil, dann demjenigen, zo dem almechtigen, unserm schepper und erloser, zu smahe und lesterunge gereycht, entkegenzutrachten und wider dieselbigen, die sich solchs freveln, mutwilligen und uncristlichen tuns understehen, durch rechtliche wege zu gebarn, ist unser ernstliche beger, euch allen und eyn yden besondrn hermite bey seyn eyden und pflichten, domit ir uns vorwandt, der wir euch auch hermite wollen ermanet haben, befelhende, das ir denselbigen prediger angesichts brifes alzo annehemet und befestiget, domit wir geburlichs rechten, des wir uns kegen ime zu gebrauchen bedacht, an ime mogen bekommen. Und auf das solchs so vil stadtlicher beschen und hirinne nichts nachgelassen nach eyniche vorhinderunge moge vorgewandt werden, haben wir N. und N., unser amtleute und diner, mit diesem unserm brife zu euch abgefertiget und wollen, das durch euch disem unserm befehel gelebet und unvorbruch[lich] nachkommen, auch keyne verhinderunge herwider vorgewendt worde, bey vormeydunge unsrer ungnade und ernster swerer strafe . . .“ *Adresse: An Zehntner, Richter, Schöppen, Knappschaft und ganze Gemeinde auf dem Schneeberg.* — „Es ist auch vor gut und bequem angesehen wurden, das den geschigkten der aufrurigen burger und inwoner halben, zo sich aldo auf dem Sneberge eyn aufrur zu erheben understanden, eyn sunderlicher befehl und credenzbrif an richter und und scheppen mitgegeben wurde, welchen befehel und credenz sie nicht eher, der prediger were dann, wie angezeygit, angenomen und befestigit, ausrichten und uberantworten solden: Von gots gnaden Fridrich etc Johann und George etc. Liben getrauen. Uns gelangit glaublich an, das sich kurzvorschynen etliche burger und inwoner aldo beyn euch, eyne aufrur zu bewegen, sollen understanden haben, als mit gewopener hand vor das gerichtshaus gelaufen, dy gefangen frevelicher weyse aus heften genommen und dorauf gedrungen, das man etlichen, zo gebust, die buße hat widergeben mussen etc. Welchs uns zu erfarn nicht weng beswerlich, auch in keinem wege zu gedulden oder ungestraft hingehen zu lassen leydlich. Derwegen wir an euch begern, ir wollit dieselbigen, die solche aufruhr erhuben, dermaßen innehemen und bestetigen, das wir geburliche strafe der rechte an ine bekommen mogen, als euch dann unser geschigkten in dem unser gemut ferner berichten werden, den ir auch gleych uns selbst auf dismal hirinne glauben geben wollet und euch diß unsers befelhs und desjenigen, zo sie euch anzeygen werden, unnachleßlich halden . . .“ *Adresse: An die Zehntner, auch Richter und Schöppen auf dem Schneeberg. (Konz. von Kochel. Loc. 9909 Schriften zwischen Churf. Friedrich 1524—25. fol. 23. — Beide Schreiben sind teilweise, aber in modernisierter Form wiedergegeben, jedoch als in das Jahr 1524 gehörig und als wirklich abgegangen angesehen von Seidemann, Unruhen, 148).*

März 9 und 10

und nichts wenigers in derselbigen schrift ausgedrugkt wurde, das man den gotslesterer alzo solte bestetigen und innehemen, domit allerseyts u. gst. und g. h. des rechten an ime mochten bekom. Des haben sich“ *die Ernestinischen* „bis auf der herren allerseyts gefallen mit uns voreyniget. Und das eyn itzlich teyl von fursten eyn amtman oder schosser beneben dem brife hinauf auf den Snebergk schigken solte, domit es zo vil meher ansehen, dieselbigen auch achtunge hetten, ab sich ymandes, i. kfl. und f. g. befehel zu entgegen zu handeln, unterstehen wolte. Es solte auch den geschigkten eyn sonderlicher befehel gegeben werden von wegen der ufrurigen burger und inwoner, wie aus der gestelten notel zu vormerken.“

829. *Hieronymus Rorarius, päpstlicher Nuntius, an Georg, Innsbruck 1525 März 10:* *Warum der Papst dem Bischof von Lebus nicht auch das Bistum Ratzeburg überträgt.* *März 10*

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 10300 D. M. Luthers 1522—49. fol. 25.

„Significauit mihi Sanctissimus D. N., Excellentiam V. in commendationem rev. episcopi Lubucensis[1]) Sanctitati sue scripsisse, ut illi Beatitudo eius ecclesiam Ratzeburgensem conferret, quam olim in coadiutoriam idem Lubucensis obtinuerat. Qua quidem in re cum Beatitudo eius Excellentissimae D. V. gratificari plurimum cuperet, adversatur quod mens et animus Sanctitatis eius prorsus abhorret, quod uni due ecclesiae conferantur. Cumque id Christiana pietate maxime dignum censeat, accedit insuper quod inter centum nationis Germanicae grauamina id unum ex illis est, ne duae ecclesiae uni conferantur. Quibus grauaminibus modificandis subleuandisque cum Sanctitas eius intenta maxime laboret, in medio operis cursu non desistere solum sed et locum liberum calumniandi his, qui id maxime appetunt, dare, quam periculosum sit et ab omni aequo alienum Illustriss. D V. videt. Hanc ergo Beatitudinis eius deliberationem Excellentiss. D. V. eo bono et Christiano animo accipiet, quo cuncta metitur, et in ceteris, quae scandalum paritura non sunt, persuadebit sibi, nihil frustra a Beatitudine eius desideraturam... In Hinspruch 10 Martii anno domini etc 25“.

830. *Landgr. Philipp an Georg, Cassel 1525 März 11:* *Erklärt sich Georg zu Dank verpflichtet und zur Unterweisung aus der Schrift bereit, auf die sich Luthers Gegner nicht stützen und mit der die Herrschsucht des Pabst-* *März 11*

---

[1]) *Georg von Blumenthal. Das an ihn gerichtete Breve vom 12. März (gedr.* Balan, *Monumenta reformationis Lutheranae, 432) trägt nach obigem Brief fälschlich die Adresse* „episcopo Lubecensi et Ratzeburgensi“. *Als Ratzeburger Bischof wird er von* Heidemann, *Die Reformation in der Mark Brandenburg (1889), 102 gar schon vor 1523 bezeichnet, in welchem Jahre er Bischof von Lebus wurde.*

März 11 *tums, Fasten, Verkürzung des Abendmahls, Gelübde, Heiligenverehrung, Bann, Weihe, Eheverbot, Messe und Kanon unvereinbar sind. Bittet, daß auch Georg sich auf den Boden der Schrift stelle.*

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 10299 Dr. Martin Luthers 1516—1539, fol. 123. Gedr.: 1) Seidemann, Zeitschr. 1849, S. 185. — 2) Friedensburg, N. Arch. f. Sächs. Gesch. 6, 121.

„E. L. schreiben und erzelung vieler, m. h. vatter seligen und mir bewiesener, dinst mit leip und gut gescheen, auch das E. L. churfursten, fursten, mechtig grafen und vom adel umb meines vatters und meinen willen erzurnet und begeben haben, damit ie E. L. mich zu freuntlichem willen beweget, also das ich E. L. mehr genossen, dan dieselb acht, meiner ummermehr zu genießen etc.: des und alles weitern inhalts hab ich mit fleis und nit an sonder bewegung, auch an allen verdries durch und wider lesen und gnugsam verstanden, darzu solichs mit gedult und allem freuntlichen willen von E. L., als der soen, vermergkt und angnomen. Nu ist nit an, E. L. haben m. h. vatter seligen und mir in meinen kinttagen bis hier in viel wege groeße und mirgliche dinst und jedesmal auf mein bitlichs erfordern zusetzlichen beistant getan, des ich mich wol zu erinnern und desselben E. L. hohen vermeglichen dank weis; erken mich auch und bin es nit allein aus verwantnus, sunder auch aus dankparer pillicher vergeltung schuldig, dasselbig umb E. L. mit darstreckung meins leibs und guts, meiner lande und leute freuntlich zu verdinen. Wes ich auch nit verdint hett, wie ich wol weis, das nit gescheen sein, so es dan darzu queme, so solt mich E. L. noch in alwege darzu nochmals mit allem vermegen gneigt und befliessen finden. Nu vermerk ich, wie ich zuvor besorgt hab, das E. L. meins getanen schreibens halb fast unwillig ist, wiewol ich nit hoff, das ich etwas ungepurlichs geschrieben hab, dan ich habs treulich und gut gemeint, als das got weis. Ich hab mich auch erpoten, unterweisen zu lassen aus dem wort gottes, wo ich unrecht hett, das ich es wolt abstellin, wilchs ich noch gneigt bin. Das ich mich aber durch alte gepreuch, der menschen weise bedunken, oder einsetzung solt vom wort gottes leiten und irren lassen, das wil ich, ob got wil, nit tun; dan menschlich vernunft kan irren und darumb in gottes wort nit urteilen. Ich bin auch schuldig, got mehr, dan den menschen, gehorsam zu sein, wie wir das haben in der aposteln geschicht am 5. cap.[1]); so sehe ich auch, das man kein concilium machen wil; so ist auch niemants, der wider den Luther mit gotlicher geschrift und seinem wort fechten will, dan allein das sie alte menschliche gepreuch, die einsteils wider got sein, furwenden und das sie mit dem schwert dran wollen, wan sie es nit weiter bringen konnen. Das aber E. L. schreibt Minquitz betreffend, halt ich nit, das ich geschrieben hab, inen nit zu manen, sunder ich hab geschrieben, inen nit leichtlich zu manen. Wo ichs aber geschrieben, so hab ich mich verschrieben. Ich hab mich auch in meinem brife erpoten, meine leibe und gut bei E. L. zu setzen gegen allermenniglich, wie das mein brief inhelt; darumb het ich mich nit versehen, das E. L. darin ein ungefallen het gehapt, das ich E. L. die warheit geschrieben hab; wan ich bin es schuldig. So weis ich, das E. L. so vil spitzhute bei sich hat von pfaffen und monichen, die umb ires nutz und geizes willen E. L. die wahrheit nit sagen. Nu kan ich es aus herzlichem willen nit unterlassen, E. L. antwort zu geben; wan ich bins schuldig und tue es gern aus guter getreuer wolmeinung, und bit, E. L. wols nit anders dan im besten verstehen, dan ich meins gut. Zum ersten, wie E. L. schreibt, das dieselb das evangelium gelesen, auch die predig gehort hab; das glaub ich wol, wolt auch, das es E. L. nach Christlicher auslegung recht und wol verstunde; dan ich sorge, man deute es E. L. anders, dan es inhelt und der recht Christlich verstant ist, welche iren vortail und nutzen darin suchen; und sag noch wie vor, das ich wolt, das got dieselben von E. L. schicket. Das E. L. auch anzaigt, das aus doctor Luters schrift nit viel guts kome, und wie Christus darvon gesagt habe, man soll sie an iren fruchten erkennen da sag ich das zu, wie wir das 1 Johannis 4 und 1 Chorin. 14 habin, das man soll die geister prufen: welcher Christum vor gottes sun helt und das er uns erloeset hab und bekenn es, das er sei in das fleisch kommen, der sei von got. Wo nu der Luther sagt, das man in got glauben, ime allein anhangen, vertrauen, inen auch und unsern nechsten, als uns selbst, wie Christus gepot ist, lieben sollen, so halt ich, er sei recht und das gute frucht aus solichem glauben und bekentnus folgen und gescheen werden; als es sich dan an etzlichen orten wol anlest und der menschen gepot einsteils abkomen. E. L. mus sich auch des nit irren lassen, ob schon etlich ergernus daraus kumpt, wan es was bei Christus zeiten auch also, wie das Paulus 1 Chorin. 1 sagt: wir predigen Christum den gecreuzigten den Juden zur ergernus und den heiden zur torheit; wie auch Christus selbst sagt: es ist nit moglich, es mus ergernus sein, aber wee dem, der sie gipt[1]). So kan E. L. auch nit iederman ins herz sehen, wan got wird das inwendige am meisten ansehen; so helfen uns unsere eußerliche werk nit zu der seligkait, dan allein der glaub; aber die andern werk mussen wir tun zu einer beweisung des glaubens und aus einer kintlichen liebe, die wir zu got haben. Ich will aber E. L. nit bergen, was boeser fruchten und mißpreuch aus unser vermeinten geistlichen leben kumpt, und das in die kurz erzelen. Zum ersten so hats der babst dermaßen herpracht und spricht: was ich binde, das ist gepunden,

---

[1]) *Acta 5, 29.*

März 11

---

[1]) *Math. 18, 7.*

März 11 und ich mag gots gabe umb gelt verkaufen und habs alles macht. So spricht Petrus in der aposteln geschichten: vermaledeit seistu Simon zeuberer mit deim gelt, meinstu das gots gabe umb gelt zu verkaufen sei.[1] Also das man daselbs im 8. cap. das widerspil und sonderlich auch im selben buch find, das Petrus gots wort nit allein getan hat, sunder die andern aposteln haben ie sovil getan. So spricht auch Christus Luce am 22. und Mathei am 20.: die weltlich heidnischen fursten regirn mit gewalt, aber unter euch nit also etc. So wollen babst und bischof das geistlich und weltlich schwert haben und ir keiner predigt doch, sunder haben viel huren, hengst, groeße guter, geben auch niemant kein gut exempel. So ist das auch ein groeßer mißprauch, das die bischof und pfaffen ir keiner kein weip hat, sunder huren, zuvoran, wilcher dem bischof gelt gipt; und Paulus schreibt zu Thimo. am 3.[2] und zu Tito am 1.: sie sollen weiber haben und wie sie geschickt sollen sein. Der halten sie keins, und sunst ander unzeliche grausame mißpreuch. Zum andern ist auch gotlicher schrift zuwider, das man gepeut, den dag zu feiern, den dag zu fasten bei einer todsunde, und das solte pillich frei stehen, wie das dan Paulus zun Colossen am 2. sagt: last euch niemant gewissen machen uber speise oder uber drank oder uber einsteils tagen, nemlich feiertagen oder neumonden; item ir solt euch in kein menschliche satzung furen lassen, wie wir das zun Galetern auch haben[3]. Zum dritten so ist es ein groeßer mißprauch, das man das hochwirdig sacrament nit gipt, wie es Christus eingesetzt hat; und das ist ie unwidersprechlich, das got spricht Deute. am 4 und 12: man sol weder darvon noch darzu tun, was got geboten hat. So wollen nu unser babst und bischofen umb der geferlichait willen weiser sein, dan Christus selbs. Zum vierden, wie E. L. schreibet, das man soll die eide halten, und das E. L. wolt gern sehen, wo es stunde im evangelio, wen man got etwas gelopt, das man es nit halten solt, und sprecht: got wol ja und nein gehalten haben, dan die undertan musten doch iren hern halten, was sie geloben; auch zeigt E. L. an, das eitel huren und buben werden aus den ausgelaufen nonnen und monchen etc. Darzu sag ich also: das es boese und torichte menschliche vermessenheit ist, solich gelubde, sonderlich der keuscheit, die weder im alten oder neuen testament grunt oder bewerung haben, zu tun und sich mit menschlichen satzungen zu verbinden, dan Paulus sagt 1. zun Corin. am 7 cap.: ir seit umb einen deuren loen erkauft, darumb so wollet nicht knecht werden der menschen. So wir dan nicht unser, sunder Christi sein, in des macht und gewalt steht, solich gelubde zu volnbringen und zu halten, zuzulassen und zu geben; wie konnen wir dan geloben, das nit unser ist, und wir aus unsern aigen kreften nicht halten noch volnbringen mogen? So spricht auch Christus Mathe. am 19., das keuschait nit iedermann geben sei, sunder wers fahen kan, der fahe es. So nu keuschait ein engelisch tugent ist und *März 11* dem menschen von oben herab mus gegeben werden, wie kans dann ein mensch geloben, das zu halten, so er nit hat, auch in seiner gewalt nit steht? So spricht Paulus zun Corin. am 7. cap.[1]) also: von den jungfrauen hab ich kein gepot des hern; ich sag aber mein gutdunken: bistu an ein weip gebunden, so such nit, loes zu werden; bistu aber loes vom weibe, so such kein weip. So du aber freihest, so hastu nit gesundigt, und so ein jungfrau freihet, so hat sie nit gesundigt. Ich wil aber, das ir an sorge seit. Wer on ehe ist, der sorget, was den hern angehort, wie er dem hern wol gefalle; wer aber freihet, der sorget, was die welt angehort, wie er dem weibe wol gefalle, und ist zurteilet. Ein weip und ein jungfrau, die on ehe ist, sorget, was dem hern angehort; die aber freihet, sorget, wie sie dem man gefalle. Solichs sag ich zu euerm nutz, nit das ich euch einen strick an hals werf, sunder das euch wol ansteht; so aber imant sich lest dunken, es stehe ime ubel an, mit seiner jungfrauen so sie uber die zeit gangen ist, und muß also gescheen, so tue er, was er will, er sundigt nicht, laß sie heiraten. Wer aber in seinem herzen festiglich vorsetzt und ist nit benotigt und hat macht seins willens und beschleust solichs in seinem herzen, seine jungfrau zu behalten, der tut wol. Entlich: welcher verheiratet, der tut wol, wilcher aber nicht verheiratet, tut besser. Desgleichen schreibt er von verpietung der ehe zu Timo. am 4 cap.[2]) Nu ist ie offintlich am tage, das sie wider solich gotlich wort verpoten haben die ehe den pfaffen, und Paulus erleupt sie; so hat man aus der keuschhait ein gelobde gemacht, das doch Paulus nit tun wolt, desgleichen unser seligmacher Christus. So geschicht groes buberei in cloestern, auch bei der bebst cardinelen der sunde Sodoma und Gemorra. Darumb wer besser, man ließ die gelobde, die wider got sein und wir nit halten konnen an sein gnad, auch nit schuldig, zu halten, sein, deweil es in unser macht nit steht, abgehen, und hielten gots gepot, darmit wir gnug zu schicken haben, und solich keuschait freiliessen bei eins eieden gewissen stehen, so lang als ime got gnade gebe, und hielten gots gepot, da uns die papisten einen rat aus gemacht haben. Unsere feinde liep zu haben, den zu vergeben, die uns leits getan haben, unserm nechsten mitzuteilen und mit meinem widersacher nit zu hadern, zu leihen und nichts zu fordern und mich des zeitlichen wesens nit zu gelusten lassen und meinem leibe abzusprechen und gern zu sterben: des und andere dergleichen sein die gepot gottes, da hetten wir gnug mit zu schaffen. Ich wolt auch gern, das einer unter den geistlichen erfurtret und sprech, das got gepoten het, das man keuschait solt halten oder geloben, oder das Christus gesagt het, wan mans got gelobet, das man es halten solt. Ich hab gnug geschrieben von der keuschait. Das E. L. auch

---

[1] *Acta 8, 20.* — [2] *1 Tim 3, 2.* — [3] *Gal. 5.*

---

[1]) *1 Cor. 7, 25ff.* — [2]) *1. Tim. 4, 3ff.*

März 11 anzaigt, wan eins fursten undertan einem fursten etwas geloben, so seien sie es schuldig zu halten, das ist war und menschlicher weise geret; menschliche vernunft reimet sich nit mit got, sie ist gegen got, wie schwarz gegen weis. Got begert der glubde nit von uns, sunder allein, an inen zu glauben und sein gepot zu halten. Darumb mus man gotlich geschrift anzaigen, die besteht vor got und sunst nichts. Man findet dennocht wol ausgelaufen monich und nonne, die from sein und sich ehrlich halten. Wie sich aber die groessen bischof, epte und dumbhern halten, da darf ich nit viel von schreihen, E. L. weis selbs wol. So sein auch die cloester erst frei gewest. Zum funften, so ist das auch nit ein geringer mißbrauch mit den walfarten und heiligen ehren, das man die anbet, als weren sie got gleich; und sie begerns nit so, wissen wir auch nit, ob sie es heren. So ist es auch im alten testament verpoten an vielen orten, dan got hat sie darumb gestraft das sie ander abgotter geeheret haben; Christus spricht auch in Matheo am 24.: wen sie werden sagen, hie ist Christus, dort ist Christus, so glaupt inen nit, sonder er ist in eins iglichen herzen, wer glaubig ist. So sagt Paulus zu Timo. am 2.1), das Christus allein der mitler und versuner sei zwuschen got und dem menschen. So spricht auch Petrus in der aposteln geschicht, das in keiner creatur weder in himel oder auf erden dem menschen sei die seligkait geben, dan in Christo.2) Es spricht auch Christus Luce am 11., da das weip sagt: selig sind die brust, die du gesogen hast, und der bauch, der dich getragen hat; da sagt Christus: verwar sag ich dir, selig sein die, die das wort gottes horen und behaltens; und sagt gar nichts, das man sein mutter solt anbeten. So findet man in keiner gotlichen schrift darvon, das Maria oder die heiligen unser vorbitterin oder mittelerin sein, sunder wir sollen allein got in seinen heiligen loben und got danken vor die gnad, die er inen geben hat. Zum sechsten, so ist der ban ein mißbrauch, wie E. L. selber weis; wan sie bannen ander leute und sein selbs streflich; wilcher ban in der schrift nit gegrundt ist. So wil Christus nit, das man umb gelt soll bannen; und das haben sie am meinsten, ja umb eins weißpfennigs willen getan, wie E. L. das wol weis, wo irs wissen wolt; wir sein es an geringen nachteil unser undertan nit innen worden. Zum siebenden ist auch ein mißbrauch, das die weibischof haben die bildnus versigelt, desglichen dis und das geweihet und haben daraus einen aberglauben gemacht, in gleichnus mit dem weichwasser und salz; da hat man auch mehr glaubens zu, dan zu gottes wort, es sol jo gut sein und sunde abnemen; ist nichts, dan aberglaube. So findet man in keinem ort gotlicher geschrift darvon. Zum achten ist auch ein mißprauch, das man in den kirchen feintlich3) heult und niemant versteht, was es ist. Man solt es pillich halten nach s. Paulus

---

1) *1 Tim. 2, 5.* — 2) *Acta 4, 12.* — 3) *feindlich = stark*

März 11 lere: wan zwen lesen oder singen, so solt einer sein, der es auslegt.[1]) Und das geschieht auch nit; man heult und singt, und die es singen, verstehen es selber nit. Zum neunten, wie E. L. schreibt, das E. L. davor helt, das einer mit dem essen nit sundigt, sunder allein mit dem frevel, das bin ich fro, das mir E. L. in einem zufelt. Ich halt aber, wan einer es nit tue zu schme seines nechsten oder ergernus, so sei es kein sunde, er es, was er wolle. So hat der babst die gewalt nit, daß er moge setzen: du sollst den tag feiern oder fasten, nachdem Christus kein gepot hat drus gemacht und spricht: der mensch ist nit gemacht umb des saboths willen, sunder der saboth um des menschen willen.[2]) Desgleichen spricht Paulus an vielen orten: ir solt euch kein gewissen lassen machen uber speise oder feiertage. Spricht auch zun Corin. in der ersten epistel am 10. cap.: Alles, was feil ist auf dem fleischmarkt, das esset, uf das ir der gewissen nit verschonet. Wan man ist got mehr schuldig, gehorsam zu leisten, dan dem babst. So spricht auch Christus: was zum munde eingeht, verunreinigt den menschen nit.[3]) Das man aber wil sagen, das die unvernunftigen tier und menschen gefast haben im alten testament, das ist war; es was aber gots gepot und nit der menschen. Wan got gesagt hett, das wir solten aus gepot fasten, so hielten wir es pillich; deweil er es aber in unsern freien willen gesatzt hat, so hat des babsts gepot nit stat. Es ist auch got unser fasten, wie wirs itzo halten und brauchen, nit angenem; wan es frist einer uf ein malzeit so vil, einer het es wol zwen tage gnug. Das ist nit anders gefast, dan einem fras einlich. Wollen wir aber gots fasten halten, so mussen wir uns aller begirlichait abziehen und meßig leben, das ist die recht fasten, wie uns die auch wirt angezaigt Esaie am 58. Also mag der bapst wider diese erzelte clare spruch der menschen gewissen zu nirgen zu, das in der schrift nit grund hat, verbinden oder einich gepot oder verpot machen. Wie auch E. L. anzaigt, das man niemants die ehe verpeut, das mein ich, E. L. weis es wol besser. Man verpeut sie ie den pfaffen, den sie doch Paulus erleupt, desgleichen monichen und nonnen; und doch vor zeiten die closter sein frei gewest. Darumb lies man es pillich frei stehen, wo man anders gots wort wolt halten und dem nachgehen. Wie aber E. L. schreibt, das der spruch Pauli nit sal uf das verstanden werden, das itzt die letzt zeit sei, deweil man die ehe und speise verpeut: nu kan man ie den spruch Pauli nit anders teutschen oder tadeln, wan wie er innhelt, wan er helt ie clar, das in letzten zeiten solich ding gescheen werden. Nu sein sie ie vor augen und gescheen. Ob man nu wolt sagen: es ist lang, darumb ist es die letzte zeit nit, das es verpoten ist, so mus man die ander epistel Petri ansehen, da er spricht im 3. cap., das ein tag vor dem hern seien wie tausent jar und tausent jar wie

---

[1]) *1 Cor. 15, 11.* — [2]) *Marc. 2, 27.* — [3]) *Matth. 15, 11.*

März 11 ein tag. Nu sehen wir, das das evangelium herfurbricht und das man in vier oder funfhundert jaren nit so viel darvon gesagt hat, als itzt, und got spricht durch den propheten: ich will meinen geist ausgießen auf euer soen und dochter, das euer meidlein sollen weissagen und euer kneblein sollen spruch sprechen[1]); und Christus spricht Mathei am 24.: wan das evangelium in der ganzen welt gepredigt wirt, so ist das ende nahe. So kan ie Paulus spruch nit anders verstanden werden, dan wie er inhelt. Zum zehenten der meß halb, da sag ich noch zu wie vor, das mich gut deucht, das man under zeiten ein Teutsch meß hielt; dan in welschen landen da kan das gemein volk merenteils das latein wol verstehen, wilchs in Teutschen landen nit ist. Darumb wers gut, under zeiten Teutsch meß zu halten, damit das volk aus verstentnus der wort zu groeßerer andacht mocht gezogen werden; nachdem man auch nit findet, wie es die aposteln gehalten hahen, dan allein iglicher nach seiner sprach, wie das E. L. wol kan merken, deweil Paulus allen gotsdinst verpeut, da kein besserung aus kumpt, und spricht, man sol, was man singt oder bet, auslegen. Des canons halb halt ich noch wie vor; man kans auch nit verwimpeln; die wort lauten also, wie ich E. L. geschrieben hab. Darumb tut mans pillich abe, und ist pillich, das man got mehr gehorsam sei, dan den menschen. Es ist sich auch nit zu vermuten, das der h. geist bei dem canon gewest sei, wan der h. geist kan nit irren, aber da ist seer geirt, wan die wort sein ie ie seer boese und verechtlich gotlicher maiestat. E. L. darf weder Lutern, Melanchton oder den Nurnbergern nit glauben, E. L. gehe in E. L. selbs gewissen, und wo sie was schreiben und allegirn, so sehe E. L. in der gotlichen schrift darnach: findet dan dieselb, das es also ist, so glaupt E. L. billich; finden es E. L. aber nit, so glaub E. L. inen auch nit, desgleichen mir auch. Wie E. L. auch schreibet der zusagung halb, bei den alten gepreuchen zu pleiben bis ein concilium wurde: nu mag ich das sagen, das ich zu Worms uf dasselbige mal bin hinweg gewest. So wil man auch kein concilium machen. So bin ich ie got mehr schuldig, gehorsam zu sein, dan den menschen in gotlichen gepoten, wie das auch Christus sagt: was forchtet ir euch vor den, die euch den leip nemen konnen, forcht euch vor den, der euch seel und leip auf einen tag kan nemen.[2]) Aber in sachen, die got nit antreffen, wil ich gern gehorsam sein. Wie E. L. auch schreibt, es mocht mir gehen, wie Judas, und bit mich, das ich nit wolt Melanchton, Luther und die Nurinbergischen lesen, sunder die auch, die wider den Luther schreiben: das nem ich freuntlichs danks von E. L. an und wil die wider den Luther schreiben lesen; und wo sie schreiben, das dem evangelio und den episteln gleich ist, da will ich inen glauben; wo sie aber menschenmurrerei und alte gepreuch, dem wort gottes ungemes, herfurbringen, da wil inen nit glauben. Ich bit, E. L. wolle ime auch also *März 11* tun und wolle dem bischof von Meyssen und dem Empser auch nit weiter glauben, wan was sie mit dem wort gottes beweisen konnen. Wie E. L. schreibt, das ich solde meinen feinden vergeben, da bit ich got alle dag umb, das er mir die gnad wolle geben, das ichs tun moge. Wie auch E. L. schreibt, ich solt geschrieben haben, das E. L. uber der geistlichen jurisdiction halt, das hab ich meins beheltnus nit getan; ich hab aber also geschrieben: das sich E. L. anmaße etlicher jurisdiction der menschen gewissen betreffend, das stehe E. L. nit zu. Wie aber E. L. schreibt, das die geistlichen nit weniger, dan Juden und heyden sein, da schreibt E. L. recht an, wan sie merenteils (doch got sein urteil furbehalten) mehr wuchern, dan die Juden, und sein einsteils unbarmherziger und unkeuscher, dan die heyden. Der selemessen und vigilien halb haben die Nurinberger probst gnug geschrieben, das lese E. L. und sehe in der schrift darnach; wo sie formlich und recht sein, da glaub E. L.; wo sie unrecht sein, da glaub E. L. nit. Hirauf bit ich nu freuntlich, E. L. wolle das wort gottes vor sich nemen und demselben folgen, sich auch darin niemants, weder menschensatzung oder alt herkomen, lassen irre machen; dan es ist gots selbs, warhaftig, bestendig und pleibt in ewigkait; es wirt E. L. auch wol daruber gehen. Bit auch sonderlichs fleis, E. L. wolle dis meins langen schreibens keinen verdries oder ungefallen haben, dan ich hab es nit anders, dan freuntlich und wol gemeint, und meins noch nit anders, dan treulich und gut; kan E. L. auch, oder sunst imants mich aus dem wort gottes anders unterweisen, dem wil ich gern folgen. Und bit, E. L. wolle dis mein schreiben mit bedacht lesen, dan E. L. soll mich nit anders, dan iren freunt finden. Ich will auch mein leip und gut zu E. L. setzen; wil E. L. auch haben, das ich Minquitz schreiben soll, das er sich gegen E. L. gehorsamlich halten sol, wo nit, so must ich inen manen, so wil ichs gern tun; dan E. L. freuntlich zu dinen bin ich gneigt. Der almechtig bewar und erleucht E. L. nach seinem gotlichen willen. Datum Cassel am samstag nach invocavit anno etc. 25."

---

[1]) *Joel 3, 1.* — [2]) *Matth. 10, 28.*

[Nachschrift]. „Auch, fr. l. vatter und ohaim, als ich erst diese meine antwort, mit aigner hant gemacht, geschrieben und die nachfolgents ubersehen, hab ich befunden, das es unleserlich gewesen ist, und darumb besorgung gehapt, E. L. mocht es nit lesen, oder sich daraus recht richten konnen. So hab ichs derhalb durch meinen camersecretarien und vertrauten diner in geheim wider abschreiben und E. L. das himit zufertigen lassen. Damit tue ich E. L. alzeit, was ir liep und dinst ist. Datum ut in litera."

März 11 831. *Landgräfin Christine an Georg, [Cassel 1525] März 11:* *Luther und das Evangelium. Bittet, die h. Schrift zu lesen. Fürsorge für ihren Gemahl.*

Orig., eigenh. Loc. 10299 Dr. Martin Luthers 1516—39, fol. 120. — Gedr. Seidemann, Münzer 155.

„Hochgeborner forste, freuntlicher, herzliber her vatter. Ich habe a. g. schreiben[1]) vorlesen und dorin vorstanden, das a. g. nicht wider das ewangelium ist, das ich dan gerne ghort habe; a. g. schreibet mir, wider das Luteris ewangelium wil a. g. sein, so doch der Lutter kein ander ewangelium hat, dan das Cristus selber gelernet hat, welches uns dan lange zeit durch di gestlichen vorhalden ist gewest, und uns got durch sein gotlich genad uns wider geoffenbart hat und an tag lossen kumen; ich bitte, a. g. wollen das nau testament und s. Palus episteln lesen; a. g. vorstehens besser, dan ich es vorstehen kan; a. g. werden io klerlich vinden, das wir in vilen stuken auf dem unrechten wege gewest seint; a. g. schreibet mir, ich sal sorgen, das mein herre[2]) nicht ergencz an ein bein stosse, wan er auf der iaget ist; das mus ich in gottes gewalt stellen, wiwol ich oft genunk vor in sorge; ich denke, sal er ungeluck haben, do in got sunst vor behute, so kan er es doheim so wo[l] krigen, als auf der iaget; di kintlich treu hat mich dohin beweget, vor a. g. zu sorgen, dan dis trifft unser selikeit an; ich bitte a. g. als meinen herzliben her vatter, a. g. wollens vor keinen unwillen von mir vorstehen; dan wo ich mich in allem kintlichen gehorsam wust zu ercegen, sal mich a. g. allewege willik finden als ein gehorsam kint; und wil mich a. g. freuntlich befolen haben als meinen herzliben her vatter und wil a. g. got befelen, der spare a. g. in langer gesuntheit und gebe a. g., was a. g. seliklich ist. Datum sonnobent in der frofasten etc.“

März 13 832. *An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, [Dresden, 1525][3]) März 13:* *Zwangsweise Eintreibung vertagter geistlicher Zinsen.*

Konz. von Heinitz. Kopial 137, fol. 244.

Aus beiliegender Schrift ersiehst du „was sich dechant, capitel und vicarien s. Steffanskirchen zu Salza beclagen obir die manschaft zu Obern-, Nyderndorla und Langula, von den sie nu bis yns dritte jar vorhalten. Und nochdem wir vilmals dorumb befehel getan, die kirchen yre zinse zu entrichten, aber [es] alle zeit vorbliben, ist derhalben unser beger, wo die leute noch nicht entrichtunge sulcher zinse forderlich tun werden, das du sie zwanglich dohyn haltest, das sie die zinse der kirchen entrichte[n] . . . montag nach reminiscere“. *März 11*

---

[1]) *fehlt.* — [2]) *Philipp.* — [3]) *Das Jahr ergibt sich aus der der Stellung des Stückes im Kopial.*

833. *Adolf, Bischof zu Merseburg, an Georg, Merseburg 1525 März 16: Aussagen von Priestern in Pegau über die Predigten Korners. Entschuldigung des Rats. Klage von Priestern, Abt und Mönchen über Feindseligkeiten der Anhänger Korners. Pfarrbesetzung.* *März 16*

Orig. Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 13.

Verweis auf Nr. 809. „Nuhe haben wir nachmals die altaristen doselbst derhalben auch vor uns erfordert, uf dye gemelten artikel[1]) gehort, yre aussage lassen vorzeychen. Und wyewol wir ytzt kurzlich vernommen, das sich der prediger[2]) von Pegaw hinweggewandt, so wollten wir doch unserm vorigen schreyben nach, solche aussage[3]) E. L. zu ubirsenden, nicht

---

[1]) *Vgl. Nr. 792.* — [2]) *Peter Korner.* — [3]) *Kopie l. c. fol. 15:* Auf mitwoch kathedra Petri *[Februar 22]* . . . hat . . . herr Adolff, bischof zu Merseburg . . . etliche priester, altaristen zu Pegaw . . . in eygner person verhort und yre aussage aufzeychen lassen, wie hernach folget: der erst, ern Peter Bock, altarista zu s. Otten bey seynen gewissen und eydspflichten uf den ersten artikel, der yme furgelesen, fleyßig befragt, was er darumb bewustes trage, sagt, das er . . . die wort . . . gehort habe, das in hundert jarn das ewangelium nye recht gepredigt wurden, dann dye alten prediger hatten alleyn uf den geyz gepredigt. *Artikel 2, 3, 4 habe er vom Prediger selbst, 5 und 6* von leuten, dye in der predige gewesen, *7, 8, 9, 10 vom Prediger selbst gehört. Die Worte im Artikel 11 habe der Prediger,* ader ye dergleychen und dye maynunge offentlich uf dem predigerstuele *geredet,* aber hernachmals . . . in eyner andern predigt solchs revocirt. *Artikel 12 habe er von andern zuhörenden Priestern, 13 persönlich gehört; es hätten auch* darnach viel leut zu Pegaw an freytagen und fasttagen fleysch gessen. *Den Inhalt von 14 habe er persönlich gehört, und* das gemayne gepete sey auch dorauf also in der kyrchen gescheen. *Artikel 15 und 16 habe er persönlich gehört; die Worte des Artikels 17 habe der Prediger* zuletzt etwas gemessigt und underschiet dorinne gemacht. *Artikel 18 und 19 habe er von andern, 20 persönlich, 21 bis 27 von andern, 28* wol vor eynem jhar vom prediger under seyner predigt gehort. *29, 30, 31:* es sey eyn gemeyn sage, das der prediger also geredt, er habe es aber personlich von yme nicht gehort, und das er die bruderschaft vorwurfen, das sey wahr. *32, 33*: sagt die artikel seyn also gescheen. *34:* hat es von andern horen sagen. *35*: hat der keyns, dovon im artikel meldunge geschieht, personlich gehort. *36, 37*: hat wol dovon horen reden von viel leuten. — Veyt Pigler, altarist zu s. Lorenntzen *hat Artikel 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 14, 16, 18, 20, 29, 32, 33 persönlich, 23, 25, 31, 35, 36 von andern gehört, weiß von 5, 11, 12, 15, 19, 30, 34, 37 nichts, sagt bezüglich 21, 22* der prediger habe solchs mehrmals offentlich geredt; *bezüglich 17, 24:* er habe vom prediger gehort, iß fleisch, wan du es hast *und* man solle dye fahnen, kerzen und bilde verwerfen; *bezüglich 26, 27, 28* dye artikel seyn wahr. — Cristofferus, zu s. Otten alterist, *hat Artikel 6, 16. 17, 18, 33, 34, 35, 36, 37 persönlich, bezügl. 3* wol dye meynunge, aber nicht aller ding, wy dye wort des artikels lauten, *Artikel 1, 4, 7, 9—15, 21, 23—26, 31, 32 von andern, Artikel 2, 5, 8, 19, 20, 22, 27—30 nicht gehört.* — Her Mathis, fruhmesser

März 16 underlassen. Daraus E. L. vormerken werden, das sich der prediger mit unbefindlichen ausreden entschuldigt. Es hat auch der rat zu Pegaw, dem wir dye artikel undergeben, was sie darumb wissens trugen, anzezeygen", *beiliegende Antwort gegeben*[1]. „Wir seind auch von den altaristen angesucht mit underrichtunge, wie sie von etlichen leychtfertigen leuten, dye vormutlich dem prediger anhengig gewesen, mit schimpflichen worten offentlich belestigt und vordrießlichen angeschreyet und also verfolgt werden, das sie sich dardurch, aus yren heusern zu begeben, entsetzen mussen. Desgleychen sich auch der abt beclagt samt etlichen seynen brudern, dye des closters geschefte halben in der stat zu tun haben, das ynen viel mutwillens und schympfs begegen, und zu besonderem vordrieß an seynen gemachen dye fenster ausgeworfen .... Merseburgh dornstags nach reminiscere anno etc 25".

[Zettel]: „Nachdem wir auch E. L. jungst angezeigt, das wir mit dem abt zu Pegaw vorlassen, das dye pfarre doselbst mit eynem andern solt vor-

---

zu s. Lorentz *sagt betr. Artikel 2, daß* der prediger mit eyner maße davon geredt, aber nicht, wy der artikel anzeigt, *betr. 4, daß* der prediger dorinne gute maße gehabt, habe auch dye begengnis nicht vorwurfen, *betr. 17:* habe dovon geredt, aber mit maße und bewehrunge der schrieft, *betr. 20: habe* den mißbrauch angefochten und darauf gepredigt; *betr. 21:* habe den monchen yre mißbrauche anfochten, *betr. 23:* habe auf den mißbrauch geredt, *betr. 25*: habe den mißbrauch geschulden; *betr. 34:* habe die maynunge mit dem rate uf dem rathause geredt; *betr. 36:* solchs sey uf dem rothaus gescheen; *betr. 37:* habe das also geredt, es habe sychs aber nymants angenommen. *Habe Artikel 9, 33, persönlich, 14, 15, 16, 32 von andern, von 1, 3, 5—8. 10—13, 18, 19, 22, 24, 26—31, 35 nichts gehört.*

[1] *Rat zu Pegau an Bischof Adolf 1525 März 2 (Orig. l. c. fol. 6):* „Nachdem E. F. G. vor 3 wochen jungst unseres mittagspredigers und pfarhers zu s. Lorents halben bei uns erschienen", *haben E. F. G. nach erfolgtem Verhör uns Artikel aus des ersteren Predigten vorgelegt.* „Dieweil wir solchs besichtiget und oberlesen, befinden uns nicht mogelich unsers kleinen vornehemens und zu wenig dorzu erkant uf des predigers angeben und bewerung der lerer. Aus ursach, wu wir es vornehemen, allen teylen, beiden cleger und antworter, schaden unde großen widerwillen entpfahen und leiden mussen; zuforderst der gemeyne halben in unser stadt, dodurch wir einen besorg, eine großre ufruer erwachsen mochte, uns zu ungedey und schaden. Derhalben ganz und gar sere beschwert. Zum besten bei uns betracht, gedachten unsern mittagprediger zu orloben. Dieweil er solchs vorstendiget, selbest orlob genommen, sich von uns von stund an gewant. Wir uns des erfrauet. An E. F. G. unsere fleißig underteniglich bitt, gedachte artikel, die wir E. F. G. alhir wider obersenden, wider annehemen, an u. g. h. hz. Georgen uns diese uferlegte beschwerunge entledigen und gnediglich entschuldigt haben, domit wir von beiden teylen, och von wegen der gemeyn und einwoner unsrer stadt unde andere unlost widerwillen mehr einfuren mochten entledigen, in ansehung, dieweil er von uns sich ganz geeußert, keinen widerwillen noch bose einfurunge meher bedorfen, och von unsrer gemeine besorg verhoffent haben werden. Wollen wir umbe dieselbige E. F. G. kegen got .... nicht vorgessen ... Dornstag nach Mathie anno etc 25".

sehn werden, ist uns hernachmals von gemelten abte auch uf unser schreyben *März 16* widerantwurt zukommen, die wir F. L. hirmit ubirsenden.[1]) *Bitte, den Verzug zu entschuldigen.*

834. *Sittich v. Berlepsch an Georg [1525 nach März 17]*[2])*:* *Treiben in Mühlhausen. Münzer und Pfeiffer eifern gegen Besitz von Schmuck und Geld. Musterung der Bewaffneten. Ansprache Münzers und Widerspruch des Hauptmanns wegen eines neuen Eides. Plünderung des Nonnenklosters. Machtlosigkeit der Gutgesinnten. Einsetzung eines ewigen Rats, Namen seiner Mitglieder, Anhang, Schwarzwaldbauern. Aufruhrgeist in der Vogtei, zumal in Niederdorla. Aufruhr in Stadtworbis. Sorge des Rats in Erfurt. Ohne Vorgehen der Fürsten gegen Mühlhausen ist weitverbreiteter Aufstand vorauszusehen.* *März 17*

Originalzettel zu nichtvorhandenem Brief. Loc. 9135 Akta den Aufruhr zu Mühlhausen, Vol. III, fol. 8. In modernisierter Form Seidemann, Forschungen, 11, 382.

„G. F. und H., E. F. G. haben myr negst in yren schryften gnediglich befolhen, uf der von Molhawßen begynnen achtung zu haben und, was darinnen erfarn, E. F. G. zu vormelden. Demnach ich so vil moglich fleyß vorgewant und aus glaubwirdiger leut bericht befunden, das der lose haufe, zu Molhawßen samt irn verkarten predigern nichts anders suchen, dan sich alles gehorsams geyn der obirkeyt zu entbrechen, ufruhr zu erwegken. Und es haben korzvorgangner weyle Alstetter und Pfeyffer eynen anslag vorgehabt, die aptgotterei, als sis nennen, mit hilfe irer anhenge aus den heusern und kasten zu brengen. Sie haben uf den predigestuln zum volk gesagt, das wort gots ist nu gotlop bey euch lauter und clar an tag kommen, also das ir die apgotterey der bildern und altare aus den kirchen bracht; wollt

---

[1]) *Simon, Abt zu Pegau, an Bischof Adolf [Pegau], 1525 März 7 (Orig. l. c., fol. 12):* „E. F. G. schreyben den pfarher betreffen, der sich in Pegawe enthalden sollde, und daß dye pfarre, wye E. F. G. jungst und ich mit E. F. G. vorlassen, nach nicht mit eyn andern bestellet, auch daß ich kegen E. F. G., wie es gelegen, sollichs m. g. h. hz. Georgen anzuzeigen, berichten wolde …, habe ich vorlesen. Fuge hiruf E. F. G. … wissen, daß nicht weniger der rat zu Pegawe, den ich, pishere in arbeit gestanden, wie die pfarre tuglich vorsorget. E. F. G. haben sich auch zu erinnern, daß ich die zeyt, do E. F. G. mit mir des abgezogen predigers und itzigen pfarhers halben gehandelt, E. F. G. eroffnet, wie ich die geferlichkeyt ufs closter und derselbigen personen nicht wust zu leyden, alleyn den pfarher zu urlauben, derhalben ich noch bishere mit eym rat in arbeit stehe, des mit fugen zu gelosen, ader denselbigen anders und Cristlich gesint zu behalden. So balde auch der eins geschiet, wil ichs E. F. G. unvorhalden lassen. Muß also nicht meiner personen halben der zeit noch, die sich nicht noch mir richten wyll, sunder ander person halben der zeit nach mich erzeigen und halden …. dinstag nach invocavit anno etc 25". — [2]) *Die in diesem Brief erwähnte Wahl eines ewigen Rates fand nach Jordan, Chronik der Stadt Mühlhausen (1900) 185 am 17. März statt.*

März 17 ir nu selig werden, so musten ir auch die apgote in heusern und kasten, sonderlich das schone zynen geschirre von den wenden, cleynot, silberwerk und bargelt aus den kasten auch wegtun. Dan dieweyl ir das lieben, wyrdet der geyst gots nit bei euch wonen. Hatten auch etliche lose burßen angericht, die denjenigen, so itzt aldahe irs bosen handels nit anhengig haben seyn wollen, ausweychen mußen, ire behausunge stormen, weybe und kynder vortreyben solten; hat der rat darvor gewerht und, damit zu vorzihen, fleyßig gebeten. Dannoch haben dye prediger nit underlaßen, dester forderlicher ufrurh zu erwegken, folgende meynunge der gemeyne vorgehalten: es geschege iczt durch etliche fursten ufgebot; deshalben not, das sye sich auch in rustunge stelten. Haben also dornstag nach invocavit *[März 9]* alle ire burger und landvolk zwischen Molhawßen und Ammara ins feld bescheyden, auch ir feldgeschutz hynausgefürt und musterung gehalten. Haben 5 landsknecht ufgenommen, die inen ordnung machen sollen. Haben also des tags burger und baurn in breyte ordenung eyn glid ums ander geordnet, von schützen flugel angehangen unde das feldgeschutz neben sich gestallt. Was reyten und harnischfuren konnen, burger und baurn, haben reyten mussen, und uf irn heuptman gewartet. Der sind 100 und etliche und 30 gewest. Sagen, solten 5000 man im felde gehabt haben; glaub nit, das ir 2000 gewesen. Die schutzen haben alle mit papir laden mußen, desgleychen das feldgeschutz. Und hat der hauptmann uf die ordnung ins geschutz gerant, den hat eyner uf dy nasen troffen, das er etwas wunderlich worden. Als nu das spil seyn ende gehabt, hat der achtmanne eyner, genant Hans Schmidt, eyn loser vetter, vom pferde sitzen und dem Alstetter das pferd tun mußen. Der ist underm haufen in ring geruckt und gepredigt, under anderm gesagt: ir Cristlichen bruder, es ist die warheyt des ewangelium an tag komen, uns allen zu großer seligkeyt; aber eyns muß ich euch nicht bergen, got spricht im ewangelio, gebt dem keyser, das im gehort, und got, das got gehort, demnach gebt denjenigen, den ir schuldig seyt, und vortragt euch zymlich mit monchen und pfaffen, vor die des kaisers regiment iczt geschriben hat.[1]) Es soll aber seyn ernstliche meynunge nit gewest seyn, alleyne gesucht, als wol zu glauben, eine zwitracht zu machen, in hoffnunge, samt seym anhange die aptgote in heusern und kasten zu suchen. Als nu des worts halben murmel underm anderm losen haufen worden, der meynung, er hette inen zuvor vil anders gepredigt, wue er nun dahin wollt, hatte er gesagt: lieben Cristlichen brüder, das wort gots muß anfechtung leiden. Ir wissen und befinden, das ich von wegen des wort gotes, das ich euch vorkundigt, vil widerwertigkeyt erlangt, das auch der keyser und vil fursten das gern wider von euch nhemen wolten; es ist inen aber unmoglich, sy *März 17* werden noch selbst in korzer zeyt von irn eygen leuten vortriben. Welcher nu under euch beym wort gots bleyben, sterben und des eynen eyd schweren will, der richte mit myr eynen finger auf; welche das nit tun wollen, treten aus uf eynen sondern haufen. Vormeynt, seyn hauf solt der grost worden seyn. Da hat der heuptmann, villicht aus bewegnis des empfangenen schießens, gesagt: lieben burger, ich glaub, es sey keyn man so unverstendig, das er nit beym wort gots bleybe, deshalb ist, eyde zu schweren, nit not. Daruf der Alstetter solt gesagt, es sey not und gebure sich; daruf der heuptman auch gesagt: lieben burger, habt ir nit algereyde eyde gnug geschworen, so schwer eyn ider nach eynen korp voll und heng sy an hals. Sagende, es geburt sich in kyrchen und nit im felde zu predigen. Daruf hat die gemeyne desmals nit schweren wollen. Sind also mit unlust wider in die stadt gezogen. Und wirdet gesagt, Alstetters und Pfeyffers meynung sey gewest, wan der gemeyn man het sollen schweren, so hetten sich etlich vil burger, die irer meynung gar nit anhengik, das zu tun, gewidert, dan wollten sy samt irm anhang dieselbigen irs gefallens tribuliert haben. Und sind also derjenigen, so ausgewichen, weyb und kynder desmals fridlich gelassen worden. Als sy aber in die stadt komen, hat der rat iderm virtel eyn fas biers geben mussen. Als sy das getrunken, hat eyner, ins heuptmans virtel wonhaft, Schile gnant, der ratshern eyner, gesagt: Ir Cristlichen bruder (als sy sich nach irer ordnunge under eynander nennen), wir mussen nach eyn nachgoß haben, folgt mir nach, wir wolen inen langen. Sind also in der vollen torichten weyse ins jungfercloster ufm Brügkenhof komen, die nach 4 faß biers und andere pfande gehabt; die haben sy alle ufgessen und getrunken, darnach im closter alle stuben, kammern, zellen, kasten, tysche, benk, ofen, fenster und alles zurslagen und ganz zurbrochen, etliche jungfern, die nach darinne gewest, herausgejagt und inen alles, was sy gehabt, gnommen und alle bilde, die sy verborgen gehalten, gnommen und vorbrant und eynsteyls mit zurhauen. Da das der stadtheuptman erfaren, ist er mit des rats dinern und etlichen burgern dahin komen, notturftige rede mit inen gehabt; es ist aber bey inen unangesehen gewesen, und also ingerissen, das der heuptman in verdrieß urlaub gebeten; das haben der rat in bedacht genommen. Es sind noch vil redlicher burger in Molhawßen, den dises vornhemen getreulich leyt; es haben aber die prediger als grundebenteurer samt dem mutwilligen pofel die sach so gar verbittert, das die redlichen ganz keyn folge haben. Uber das alles haben sy den rat abirmals entsatzt und eynen andern rat erwelt, soll eyn erprat heyßen, irer meynung ewig, also von eyner person unvorendert uf die andern zu bleyben, und sind 16 personen, der namen hernach geschriben folgen, gekorn, dy sind den

---

[1]) *Am 18. Februar; vgl. Nr. 842 Anm.*

März 17 mererteyl lauter arme und grundeebenteurer. Darbey abzunhemen, was guts regiments dabey seyn kan. Und sind dise nachbeschriben die ratspersonen: Heynrich Bawmgart, der junger, und Sebastian Konemundt, eyn fleyschauer, soln burgermeyster seyn, Heynrich Schwelenberg, Simon Volkenant, Reynhart Launhart, der ist eyner des alten rats, Hans Balstedt, eyn wolnweber, Phillip Gotzkeroth, eyn schmid, Zeliax Wida, eyn weyßgerber, Hartungk Mertiner, eyn wolnweber, Ludwich Sanna, eyn schuchart, Daniel Beyer, eyn schuchart, Heyneman Weyßgerber, ist eyn weyßgerber, Claws Tuchscherer, ist eyn tuchscherer, Curth Grisbach, ist eyn furman, fert mit eym karn, und Ruppell, eyn schmid.[1]) Sind alle des Alsteters und seyner geselschaft anhenger, haben allesamt nit uber 3000 gulden wert guter, sin auch den merherteyl weyn und bierothere.[2]) Es ist die sage, der Alsteter soll stadtschreyber und der Pfeyffer kemererschreyber seyn. Dan wurde allererst die unsinnige weyse recht uberhandnhemen. Lassen sich auch offentlich horen, sy wissen uber 5 oder 600 man, die zu inen fallen und ir anhang seyn wollen; sie heten auch von Schwartzwaldischen baurn vorstant, das sie auch ire Cristlichen bruder und anhang seyn wolten. Aber aldiweyl got der allmechtig ksl. mt. krigsvolk widern Frantzhoßen so gnediglich glugk und sig verlihen, ist zu hoffen, es werde derselbigen Schwartzwaldischen rat und anderm ire vorhaben zutrent seyn. Es haben sich die baurn in der voytei zu den von Molhawßen geslagen und under sich voreynigt, nymande zins nach anders zu geben, und sunderlich haben ungeferlich vor 14 tagen die von Niddern Dorla den amtleuten zu Dreffurt uf ir ansuchen schryftlich geantwortet, sie hetten eynen got, der wer ir herr, gedechten auch, sunst keynem andern herren gehorsam zu seyn. Welchs die Hesischen amtleut daselbst an den lantgrafen zu Hessen haben gelangen lassen. Desselbigen irs vornhemens s. f. g. merglich misfallen empfangen, in meynunge, sy strafen zu helfen. Es haben etliche zu Stadtworbs in der v. Bultzingsleben gebieten, eynen priester gestormt und noch eynen priester die andern nacht auch stormen wollen; deshalben die v. Bultzingsleben sich fast beschwert und leut dabey gelegt, als die stormer komen, zu inen ingefallen und annhemen lassen. Do haben derselben freundschaft zu Stadtworbs sich etliche vorsamelt und dieselbige angenommene entwert, das ir also zusamen 25 entlofen; dieselbigen haben die von Molhawßen in ire stadt gelassen, inen geleyt geben und der Tewtzschen pfarrhofe eynen ingetan; gedenken sie auch bey solchem irm mutwilligem begynnen zu behandhaben. Gibt wol anzeygunge, das sie sich alles gehorsams geyn der obirkeyt zu pflegen, entbrechen wollen. Die von Erffurt stehen in großer sorge ufstehens irs landvolks und ungehorsams etlicher irer burger; deshalben, als mich die zwene obirste burgermeyster berichtet, sie geyn den irn iczt gar leyse farn und handeln mussen. Aus angezeygten fellen merglich und groß zu besorgen, wenn E. F. G. und andere fursten der von Molhawßen bosen mutwilligen vornhemen, daraus alle andere vorgiftet werden, nicht widerstand tuen werden, so ist es so gwiß, als got lebt, daß eyn merglicher ufstand in Doringen, Hessen, Eysfelde, der fursten von Brawnschwigk und den grafschaften umb den Hartz sich begeben wirdet; dann es ist der gemeyn man der enden zu solchem mutwilligen wesen fast geneygt, das nit wol davon zu schreyben ist. Got der allmechtig wols nach seym gotlichen barmherzigen willen gnediglich zum besten schigken... Datum utsupra." ***März 17***

---

[1]) *Die aufgezählten 15 (nicht 16) Namen stimmen nicht durchweg mit der bei* Jordan, *Chronik, 186 abgedruckten Liste. Dieser fehlt die Bezeichnung des Gewerbes.* — [2]) *Dr. v. Otthera war Syndikus der Stadt, blieb es auch nach dem Ratswechsel und wird von Berlepsch wohl als Hauptagitator angesehen.*

835. ***An Statthalter und Räte zu Zeitz, Dresden 1525 März 18:*** *Geistliches und weltliches Gericht bei der Untat eines Geistlichen.* ***März 18***

Konz. von Heinitz. Kopial 142, fol. 29^b.

„Wir haben euer schriftlich vormelden in der sachen belangend den probst zu Marienbrißnitz[1]) und Mattes Miltenberg und wie sie gericht alles inhalts vorlesen und konnen wol leiden, das die sache gericht. Nachdem aber gnantes probsten geubte getat an gmeltem Mattes Miltenberg ganz mutwillig und aus geferlichen bosem gemut gescheen, dorumb er och unsers achtens die zeit geistlicher freihet wenig vhehig gewesen, achten wirs dovor, das seiner vorwirkunge nach sulche seine geubte mishandlunge unserm amtman, und also von der weltlichen oberkeit zu strofen, wol geborn solle, des wir sunst yn andern fellen nochzulossen gerne vorfuget und vorschafft wolten haben... Dreßden sonnabends noch reminiscere anno etc 25."

836. ***An Graf Günther von Schwarzburg [Dresden 1525 März 18][2]):*** *Magdeburger Schöppensprüche z. Z. ungültig, da die Stadt in Acht und Bann.* ***März 18***

Konz. von Pack. Kopial 144, fol. 4.

In Sachen des Mörders zweier Unserer Untertanen, der im Gericht zu Arnstadt gefangen sitzt, haben Euere dortigen Gerichtsverwalter „sich etwas ser parteyisch und vordechtig gemacht", *neben anderm dadurch, daß sie ein Urteil in Magdeburg haben einholen lassen, worüber Wir Uns* „nicht winzig von wegen der cleger, unser undertan, beschwert befinden, in ansehung", *daß*

---

[1]) *Frauenprießnitz bei Jena, Cisterciensernonnenkloster.* — [2]) *Das Datum ergibt sich aus der Stellung des Stückes im Kopial.*

März 18 *die Magdeburger, weil in päpstlichem Bann und kaiserlicher Acht,* „kein urteil zu recht sprechen, nach keynen rechtlichen actum halten ader pflegen kunnen; sunder was sy tun, handeln und vornhemen, ist alles dem rechten bebstlichen und keyserlichen ordinacion enkegen und also nichtig und untuchtig". *Wollet daher die Gerichtsverwalter anweisen, daß* „sy ernachmals in bestimpter sachen das recht . . . an andern ungeechten und unvorweislichen ortern holen lassen . . ."

März 18 **837. *An Seifried v. Nechern, Amtmann zu Sagan, [Dresden] 1525 März 18:*** *Hat der Abt bei Luther ein Rechtsgutachten in Ehesachen erbeten, solches erhalten und darnach entschieden?*

Konz. von Pack. Kopial 144 fol. 2.

„Wyr sind glaupwirdig bericht, das der erwerdig er Paulus Lembergk, apt zum Sagan, eyne ehesache zwuschen Erasmus Herizogk und Hedwigen, seyner ehelichen Frauen, vor ihm, als dem geistlichen richter, schwewend sult kegen Wittenbergk Martino Luther und seinen anhang, zu vorsprechen und ihn des rechten darauf zu belernen, zugeschickt haben; darauf auch genanter Luther und andere ein urtel gesprochen und dasselbige genanten apt zugefertiget, welchs wyr dyr ein abschrift beyder, lathinischer und deuczscher sprach hirmit uberschicken.[1]) Ist derhalber unser beger, du wollest aufs fleyßigst vor dich in geheim erfaren, wy es darumb allenhalber gelegen, in sunderheit ab der apt dy gerichtshendel des orczs vorfertiget, und was in darzu vorursacht, das er recht in sulchen sachen zu Wittenbergk hat holen lassen, desgleichen, ab ihm ein urteyl luczs beygelegter kopey sey ubersent wurden, und auch was der apt darauf begunst und vorgenummen, ob er sulch ortel hat offen und publicirn lassen und ab dy frau dem magister darauf zugeteylt, ader noch bey ihrem ehlichen manne zu hause sicze. Wollest uns sulchs und was dyr sunst derhalben bestendiklichen vorkumt, auf erst vorstendigen[2]). . . . Sunnabent nach reminiscere anno 25."

---

[1]) *Das Urteil vom 20. Febr. 1525, von Luther, Jonas, Bugenhagen und Benedict Pauli unterschrieben, gedr.* ***Enders*** *V, 129, lautet:* „Si mulier bona conscientia confirmat, virum fuisse impotentem, seu conatum reddere debitum non potuisse, ille maritus non fuit et haec libera est. Neque vero mulieris infirmitati ac conscientiae obesse hoc debet, quod Erasmus Hertzog negat se impotentem esse, dum diversum non probet aut probaverit. Et quia mulier Hedwig diu jam cohabitat cum magistro Baldasar Iugelio isque eam pro uxore se habuisse adfirmat, aequum est, ut retineat eam. Nam cum profugientem ab impotente viro duxerit, plane is conscientiam suam obligavit. Vos recte facietis si legitimis ritibus matrimoniam adprobaveritis". — [2]) *Auf den nicht erhaltenen Bericht des Amtmanns antwortete Georg, Dresden [1525] März 31 (Konz. von Pack, Kopial 144, fol. 13): Deinen Bericht in Sachen der Ehefrau des Erasmus Herzogk und des Magisters Balthasar Jugel,* „desgleichen ein schrieft, dy genanter magister an dich gestellet", *haben Wir empfangen.* „Dyweil wyr den aus genanczs magisters

838. ***An Hz. Johann d. Ä., Dresden 1525 März 19:*** *Schneeberg. Mühlhausen.* ***März 19***

Orig. W. A. Reg. N. 35, fol. 94. — Konz. s. d. von Pack, Kopial 144, fol. 5.

Es ist auf letztem Hofgericht zu Leipzig durch die Räte wegen des Predigers zu Schneeberg „nichts entlichs beschlossen noch vorgenomen, sunder allein zwu schriften an die zehender, richter, scheppen, knapschaft und ganze gemeyne auf dem Schneperg gestelt wurden ..., welche wir yres inhalts haben horen lesen. Und wiewol wyr vor unser person vor gut angesehen, dasjenige, so dem almechtigen unserm schepfer und erloeser zu schmahe und lesterung gereicht, mit ernst und aufs allererst zu strafen, auch an uns nichts het erwinden sollen, dormit solchs seynen vorgang ordentlicher weyse erlanget; dieweil es aber nicht angesehen, mussen wirs dermoßen in ruge got befelen und stehen lassen. Und wil uns gefallen, das die schriften ... dermaßen mit darschigkung unserer amtleut und diner den vom Schneperg behendiget. Wywol zu besorgen, das durch solch schreyben dy schuldigen ubelteter meher mochten gewarnt, denn zum rechten bestetiget werden. Wollen uns dennoch nichts desto weniger mit E. L. desfals frundlichen voreiniget haben. Auch tragen E. L. gut wyssen, das dergleichen gotts schmehe und lesterung samt anderen vilfeltigen aufrurischen vornemen zu Molhawsen erhoben, sunderlich durch den prediger, den E. L. von Alstedt geweist und vorjaget, welcher sich desorts begeben und nydergelassen. Auf das aber gotts ehre allenthalben betracht und gehandhabet, desgleichen entporung gedempfet wurde, ist unser fruntliche bit, E. L. wolle uns aufs furderlichste zeyt und orte ernennen, wenn und wuehyn E. L. derselbigen rete zu beratschlagung angezeigter gebrechen wolten vorfertigen lassen. Alsdann wolten wyr verschaffen, das die unsern auch des orts sich begeben solten, damit den gebrechen allenthalben nochgetracht und in gotts ehre und Cristenliche eynigkeyt mochten gewandt werden ... Dreßdenn sonntags oculi anno ec. 1525".

---

eygenem schreyben und bekentnis klar befinden, das er Erasmus Herczogs eheliche hausfrauen, ehr dan sy von ihrem manne mit recht gescheyden, beschwangert, zwey kinder mit ir gezeugt und also einen offentlichen ehebruch mit einer vormalten begangen, auch das er felschlichen angeben, als sult dy sache vormals zum Stulpen in rechfertigung gehangen haben und darnach dy acta und gerichtshendel vom apte zu Sagan Martino Luther und seynem anhang kegen Wittenbergk, rechtlich darauf zu sprechen, geschickt sein wurden, wyssen wir sulche bosheit ungestraft nicht zu lassen; sunder ist unser begern, du wollest" *den Magister und die Frau festsetzen, Bericht der Sache und die hier wieder beigelegte Schrift des Magisters an dich den Schöppen zu Leipzig zuschicken und* „dyr darauf das recht, und wy du mit beyden ader iczlichem gebaren und sy strafen sullest, urteiln und sprechen lassen und uns alsden denselbigen sprucht aufs erst zuschicken ... Freytag nach letare, Dresden". *[Zettel:] Komme Freitag nach Quasimodogeniti nach Dresden zur Rechnungsablegung.*

März 20 **839. An Landgr. Philipp, [Dresden] 1525 März 20:** *Eine der zitatenreichen Nr. 830 entsprechende Antwort wäre unnütz; Philipp würde Georg die Autorschaft, ein dritter beiden das Verständnis absprechen. Die Wahrheit wird ja einst zu Tage kommen.*

Konz., eigenh. Loc. 10299 Dr. Martin Luthers 1516—1539, fol. 121. — Gedr.: Seidemann, Zeitschr. 1849, S. 193. — Friedensburg, N. Arch. f. Sächs. Gesch. 6. 128.

„Hochgborner furst, frauntlicher liber ohem vnd son, ich hab a. l. langes schreiben, das fol heliger schrifft vnd allegaten ist auß dem alten vnd nawen testament, wy das lutter vordeutcz hat, vorlesen; des ich mich, dy warheit czu sagen, bei a. l. nicht vorsehen het. Mir wolte ach wol gborn, a. l. wyderumb was auß der heligen schrifft zcu antworten; so acht ichs dor vor, es sey vorgebens, den a. l. dy helt es doch dor vor, es quem von den spitzhüttern, pfaffen vnd monchen her, dy mich awers bdengkens vorfuren, so doch ein ley och was in der sachen zcu thun vormagk. Vor das andre, wo ich mich mit a. l. in weyter schrifft, dy awere zcuuorlegen, begeb, mochten es vorstendig leut vns beyden villeicht nicht vnbillich vor ein thorheit achten vnd sagen, wir vorstundens beyde nicht. Dor vmb wil ichs got bfeln vnd dem vortrauen; es ist noch vmb hunter jar zcu thun, so woln wir erfarn, wer recht ader vnreicht ist vnd was ein itzlicher vor ein spiczhut ist. Hab ich a. l., dem ich zcu dinen gneget, vor antwort nicht woln vorhalten. Geben am montag noch oculi im XV^{c} vnd XXV.“

März 20 **840. König Ludwig an Georg, Buda 1525 März 20:** *Verteidigt sein Verhalten, weist auf Hz. Karl, der die Abgefallenen zum kirchlichen Gehorsam zurückführen wird, warnt vor Schritten gegen Nikel v. Minckwitz, dem er Ruhe geboten, wird gleich Georg die Lutherische Ketzerei in seinen Landen ausrotten.*

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 7220 Literae Ludowici.

„Litteras D. V. Ill., quas ad nos de reuocatione mandati nostri scribit[1]), accepimus. Utrumque a nobis optimo animo factum existimet D. V. Ill. Nam cum nollemus, in proninciis nostris illam pestem Lutheranam latius euagari, et esset fama, eam usque ad Sonneualdum peruenisse, dedimus ad D. V. Ill. priores litteras, quibus illi facultatem concessimus per opportuna remedia nefandis erroribus obuiandi; verum ut postea ad nos est relatum D. V. Ill. vix eam prouinciam citra offensionem auctoritatis nostre exequi potuisset, placuit itaque posterioribus litteris mandatum illud reuocare. Quo pacto autem rebelles salua a[u]ctoritate nostra corrigendi et ad rectam religionis viam ac sancte ecclesiae obedientiam sint reducendi, illustris Carolus dux *März 20* Minstembergensis, capitaneus noster, ad quem super ea re scripsimus, communicato cum V. D. Ill. consilio, facile ut arbitramur modum et racionem inueniet. Interim D. V. Ill. hortamur ne quid aduersus Nicolaum de Minkwiicz moueat; ipsi quoque Nicolao mandauimus, ut nihil omnino moliri ac tentare audeat. Constituimus autem labem illam Lutheranam iuuante deo ex nostris regnis et prouinciis funditus euellere, D. quoque V. Ill. habeat, rogamus, quod semper habuit, constans et firmum huiusce hereseos insectandi et ex Christianorum mentibus extirpandi propositum. Nullum profecto hoc tempore omnipotenti deo gratius obsequium prestare potest nec alius patet campus ad veram gloriam aquirendam aeque idoneus. D. V. Ill. optamus valere felicissimam. Datum Budae 20 die Martii anno domini 1525".

---

[1]) *Nr. 815.*

841. *An Adolf, Bischof zu Merseburg [Dresden 1525 März 21]:* *März 21* *Neue Aufforderung zur Unterdrückung der Ketzerei.*

Konz. von Heinitz. Kopial 142, fol. 33b.

Wir haben Nr. 833 gelesen. „Und nochdem wir vormals E. L. gebeten, fleisig ofsehen zu haben, domit die ere gotes underhalten und gemehert, keczerisch und vorfurisch lere gedempft und ausgerodet wurde, dorzu wir uns unsers vormogen erboten und nochmals hiemit erbiten, ist nochmals unser freuntlich bitte, E. L. wollen yn disem sweren, uncristlichen vornemen guten fleis ankeren, domit sulch verkort, bese furnemen getilget und vorworfen werde . . . Datumut supra [= Dresden dinstag noch oculi anno etc. 25]."

842. *Das Regiment an Hz. Georg, Hz. Johann d. Ä. und Landgr.* *März 24* ***Philipp, Esslingen 1525 März 24:*** *Auftrag zur Verhandlung mit Mühlhausen wegen Entschädigung und Wiederaufnahme der vertriebenen Dominikaner und Franziskaner.*

Kopie von der Hand eines Leipziger Ratsschreibers. Loc. 9135 Akta den Aufruhr zu Mühlhausen, Vol. I, fol. 6. Gedr.: Jordan, Mühlhäuser Geschichtsblätter, Jahrgang 11 (1910), S. 6.

„Nachdem der ersam gelert u. l. a. Hermanus Rab, doctor, provincial zu Sachsen prediger ordens" *dem Regiment* „allerhand beschwerd und vorwaltigung, so yme und dem convent des predigersclosters und ordens zu Mulhausen" *von Bürgermeister, Rat und Gemeinde daselbst* „unbilliger weys zugefueget", *[klagend berichtet], auf welche Klage die von Mühlhausen* „einen bericht yrer handlung und entschuldigung zugeschickt, wie dan E. L. ab derselben clagen und widerschrieft, die wir E. L. hiemit vorschlossen zu-

März 24 schicken[1]), zu vornehmen haben; und dieweil auch nachmals die ersamen u. l. a. Theodericus Robitzsch, guardian, und der convent des barfußerclosters daselbst zu Mulhausen" *gleichfalls hier beigelegte Klage*[2]) *erhoben, hat das Regiment E. L. zu Kommissaren verordnet. Verhört beide Parteien gegen ein-*

---

[1]) *Dr. Hermannus Rab an das Regiment* „Leiptzigk mitwoch nach Erhardi *[Januar 11]* im jahr nach Cristi u. h. geburt 1525 jahre" (*Kopie von der Hand eines Leipziger Ratsschreibers, l. c., fol. 7b. Gedr. Jordan, S. 5*): *schildert die seinen Brüdern in Mühlhausen widerfahrenen Gewalttaten und bittet, ihnen als Kommissare Hz. Georg und Landgr. Philipp zu bestellen*, „die sie aus ksl. commission mochten widerumb in yre possession . . . eynbringen". — *Der Rat zu Mühlhausen an das Regiment* „mitwochen nach invocavit" *[März 8:] hat das Schreiben des Regiments vom 18. Februar erhalten, protestiert gegen den Bericht in der eingelegten Klagschrift Rabs,* „als solt dem predigercloster durch uns yre clenodia, monstranzen, kelche und zierheit . . . genommen und uf unser rathaus getragen" *sein, vielmehr, weil mancherlei Empörung zur Zeit geschieht und* „die monche und ordensbruder, in demselben closter bey uns gewohnet, yren habit abgeworfen und sich in weltlichen stand vor sich selbern vorandert und weyber genommen, und damit dieselbigen clenodia und guter von den nicht erwandt, haben wir dieselbigen zum teil, so durch gemeyne stadt burger, unser vorfahrn und eltern seligen, darein erzeuget und geben, vorschinen jahr und solange das got . . . die sache . . . zum besten fueget, in unsern gewarsam und uf unser rathaus genommen; was sie aber daruber in irem vorrat gehabt, haben dieselbigen munche unter sich selbern vortragen . . . Das wir auch dieselbige ordensbruder widerumb in yre possession ferner unturbiret komen zu lassen, ist uns, dieweil die durch uns nit vortrieben, ganz unmoglichen . . ." — [2]) *Theodorius Robitzsch, Guardian, und Konvent des Barfüßerklosters zu Mühlhausen an Statthalter und Regiment in Eßlingen 1525 März 9 (Orig. Wiener Archiv, Kleinere Reichsstädte, Mühlhausen. Auf der Adresse:* „praesentatum XX Marcii".): „. . . Anstadt und von wegen ksl. mt. und des h. reichs clagen wir armen brudere E. F. G., das wiewol wir in der stadt Molhaussenn, in Doringer lant gelegen, vil und lange jar, wie geborlich, mit messen, predigen, singen, lesen und andern gotlichen amten nach insatzunge der h. concilien und ordnunge der Christlichen kirchen so vil der almechtig gott gnade vorlihen, regirt und in erwirdigkait gehalten, so ist dach, gotte sey es geclagt, in diser geschwinden zait des bosen gaistes some daselbst zu Molhaussenn durch die unverschamten vorkarten prediger darin gesehet und gepflanzet, damit sie den gemeinen popel zu eytler aufnrure, vorschwendunge guter sitten und zu vorstorunge des ganzen Christlichen glaubens zu vordamnis yrer selen genzlich erwecken. Derhalben wir armen bruder lenger, wenn vor einen jare, durch den vorkarten haufen in unserm closter mit gewopnater hand gewaltiglich uberfallen, unser prebende und wes wir zum dinste gottes, zur spaise notturftig aufgefressen, zurstrauet und hinweggetragen wurden. Sochs darbey nit gelassen, sondern unser ordensbruder zum tail vorkart und dazu gehanthabt, das sie sich Leutterisch zu predigen unterstanden, und von uns haben wollen, wir solten sie auch in unserm closter, als in den pfarren, den vorkarten weg predigen lassen. Des sich vater Johann Coci, welcher zu der zeit und darvor nahent bay 30 jaren ein gardian gewesen, als ein bestendiger gelerter mann hochlich beschwert, nit vorstatten wollen. Darumb einer von den vorkarten predigern in unser kirchen frevelich gegin unsern lectorem, als er den rechten weg gepredigt, getreten und mit vilen schmewurten

ander, und sind beide Konvente in der behaupteten Weise beraubt und vertrieben, **März 24**
so bemüht Euch, die von Mühlhausen „dahyn in der gute . . . zu weysen, das sie denselben clostern yre kleynot, kirchengezier und anders, so sie ynen entwert, widerumb zustellen und sie derhalb vorgnugen, auch die personen,

---

offentlich geschulten und berufen. Dieweil dann gemelter vater Johann Coci, der unser closter so vil jare zur ere gottes fleißigst und wol regirt und dach vor des bosen haufen draue, der willen er nit hat leisten wollen, also in fore leibes und lebens alda lenger nit hat pleiben mogen, und yme aufgelegt, er muste die vilen jar seins amts einen mirglichen schatz gesamelt habe, darumb wulten sie ynen peinigen, solchs zu bekennen und ynen zu handen zu stellen, so hat er sein amt resigniren, aufgeben und mit betrubtem gemut in großem armut aus der stadt ins elent, darinne er nach ist, waichen mossen. Gleichserhe haben sie zu Molhaussenn einer von dreienhundert, der ander nach merh und der dritte hin und wider von tausent gulden gesaget, die der arme vater von danne solt pracht haben. Und wir wissen, das yme vor gotte und aller welt unrecht geschicht. Dann er leidet in seinen alten tagen des orts, da er sich bis auf weiter hilfe in guter bestendigkait enthelt, solchen kommer und armut, das sichs gott in ewigkait erbarmen wulle. Dem allen nach hat man uns gleich den andern clostern baider geschlecht alle gotlichen amte, als singen, lesen, predigen, meßhalten allenthalben nidergelegt. Und daranne keine genuge gehapt, sondern wir armen brudere sint abermals auf s. Johannistag nest zu weihnachten vorschinen *[1524 Dezember 27]* durch einen grausamen und großen haufen volks mit yren mortlichen geweren uberfallen, unser festenunge und was beschlossen gewesen aufgehauen und was ynen gedint genommen. Und als sie yre volle in unserm closter nit haben finden mogen, haben sie sich zu den armen vetern, den predigern gekart, dieselbien auch schwerlich beraubt, als am tage auffenbar. Und darnach auf den Tag innocentum *[Dezember 28]* ist der rat zu Molhaussenn vorsamelt in unser closter gangen und durch den burgermaister ansagen lassen, wir solten ynen alle silberwerke, meßgewante, sovil des zum gotlichen dinste gehorig, mit andern kleinoten, gefeßen, kuchengerete und was zum haushalte dinstlichen uberantwurten und folgen lassen, als wir dann haben tun mossen: uns auch vororlobt und in dem closter lenger nit haben wollen, und also aus dem closter waichen mossen und on alle vorschuldunge, wider gott und das recht, zu vorstorunge unser eyde und gelobde, die wir dach zu halten willens, erbarmiglich ins elent getriben. Hetten dach nit liebers, wenn das wir aldo in unserm closter gotte dienen, unsern orden und regel halten und als von loplicher alter Christlicher ordenunge die gotlichen amte und was uns gebort ungehindert halten mosten. Und das uns darzu verholfen werden mocht, wissen wir auf ertrich neimants anzurufen, wenn alleine antadt ksl. mt. und des h. Ro. raichs E. F. G., als u. gst. und g. h., mit nidergedrucktem gemut allerfleißigst durch gottes willen bittende, uns armen bruder gnediglich zu hanthaben und also dem durchlauchten . . . hern Georgenn hz. . . und hern Philipssenn, lantgrafen . . . mit gnediger schrift zu befelen, uns armen bruder des closters zu dem dinste gottes und wes wir spoliirt wider restituirt, friedelich ingesatzt und ergenzet werden[!] Auch den von Molhaussenn lenger nit zu vorstatten, die closter mutwilliglich zu vorwusten. Dann sie haben sider unserm abschide den vetern zun predigern yre kamin und andere nutzliche gebeude abgebrochen, in unser closterkirchen gefurt und mauren damit schmelzofen in die erden, nemen die glocken aus den kirchen und gißen buxen darvon. Sie haben auch sider unser stende

März 24 in dieselbigen closter gehorig, widerumb eingesetzt werden und darin ruelich bleyben mogen.“ *Mißlingt die gütliche Verhandlung, so wollet über den Stand der Dinge dem Regiment berichten.* „Eßlingen am 24 tag des monats marcii nach Christi geburt 1500 und im 25 . . .“

März 26 **843. *An Herrn Hans v. Werthern, Ritter, Dresden 1525 März 26:*** *Soll Nr. 810 in der früheren Grafschaft Beichlingen einschärfen.*

Kopie. Kopial 137, fol. 247b.

„Nachdem wyr kurzvorschiner zeyt . . . eyn gemeyn aufgebot, yn reytschaft zu sytzen, getan haben, so ist unser beger, yr wollet alle die von der erbarmanschaft, so mit undertenikeyt der grafschaft Beychlingen vorwant gewest, zu euch fordern und ynen von unsernwegen ernstlichen ansagen und befelhn, das sye solhen unserm beschehnen aufgebot nach sich yn rustunge und bereytschaft finden lassen, also das sye auf unser weyter erfordern euch zu folgen geschyckt seyn, inmaßen, wie sye etwan bey graf Adam getan haben . . . Dresden sonntags letare anno etc. 25“.

März 26 **844. *Erasmus an Georg, Basel 1525 März 26:*** *Empfangene Briefe. Lob des zum Nachfolger Mosellans ausersehenen Mannes. Pflicht des Erasmus und der Fürsten. Eingeschlossene Briefe.*

Gedr.: Opera Erasmi III, 855.

„Accepi Celsitudinis tuae literas postremas, pridie Valentini scriptas[1]), quibus nihil accidere potuit iucundius. Currentem tu quidem incitas, sed tamen iuvat, incitari a talibus heroibus. Acceperam paulo ante et alteras prius missas.[2]) Ante dies aliquot scripsi paucis per Haubitzium.[3]) Graecae linguae professorem[4]) exspecto ad Pascha. Ipse nihil hac de re scripsit ad

---

und gestulde, so in unserm kore mit mirglicher kost erzeuget, herausgenommen und in die hohen pfarkirchen u. l. f. neben den ketzerischen tisch gestellet nach anweisunge der hellischen vorkarten prediger, welche die ganzen stadt one schwertschlag also betriglich gewonnen und ingenommen haben. Werden in rat und rete gefurdert, und man muß nit anderst, dann wie sie es raten und haben wollen, handeln, tun und lassen. Das musse gott in seinem raich erbarmen. Und. E. F. G. wollen solchs anstadt und von wegen ksl. mt., in besserunge zu keren, gnediglich befelen. Das wirt der almechtig gott sondern zwaifel E. F. G. hochlich belonen, so wollen wir armen bruder solcher woltat tag und nacht in unserm gebet nit vorgessen. Und bitten hirauf gnedige antwurt. Datum donnerstag nach invocavit anno 1525“ .

[1]) *Nr. 808.* — [2]) *Nr. 757.* — [3]) *Brief fehlt. Über Haubitz vgl. Erasmus an Auerbach, Basel 1524 Dezember 10 (Opera Erasmi III, 835):* „Utriusque invenis, a Duba et ab Haubitz, indoles mihi vehementer placuit, nec defecturus sum officio meo, sicuti queam illis esse commodo.“ — [4]) *Jakobus Ceratinus.*

me. Sed alter quidam eruditus et utrique intime notus scribit, illum non abhorrere a suscipienda provincia. Graecae literaturae peritia longe superat vel tres Mosellanos, nec inferior, ut arbitror, Romanae linguae facundia. Nihil possim certi polliceri priusquam huc venerit. Ego quamquam hac aetate, cui iam debebatur missio, nequaquam defuturus sum officio meo, modo tua Celsitudo reliquique principes hoc interim agant, ut haec victoria cedat non quorundam vix hominum insanis cupiditatibus, sed gloriae Christi Christianique gregis saluti, cui vel vitam hanc lubens impendero. Bene valeat Illustriss. T. D. Basilea 26 Martii anno 1525. Literas ad Pistorium et Emserum[1]) inclusi tuis hoc consilio, ut tutius istuc perveniant. Non enim habebam certum, sed Francofordiam misi alicui committendas.“ ***März 26***

845. ***Hz. Johann d. Ä. an Georg, Weimar 1525 März 27:*** *Schlägt vor, den Prediger in Schneeberg zunächst durch beiderseitige Räte um Quasimodogeniti zu verhören.* ***März 27***

Orig. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 306 —Konz. W. A. Reg. N. 35, fol. 93.

Wir haben Nr. 838 erhalten und erinnern an Unser Schreiben[2]) *im vergangenen Sommer, worin Wir ein Verhör des Predigers vorgeschlagen.* „Uns ist aber von E. L. darauf weiter nichts angezaigt worden, darumb wir auch den reten, so Mauricii aufm Sneberg gewest, kaynen befelch darumb zu tun gewust[3]). Und haltens dafur, das nochmals nit ungut sein sold, die sachen vor allen dingen, eher dan etwas weiter furgenomen wurde, zu horen. Dieweil dan quasimodogeniti, do unser bruder, E. L. und wir ahnedas rete auf dem Sneberg und andere erzgebirge haben mussen, nahent herbey, uns auch sachen furstehen, das wir unserstails vorangezaigter zeit der rete nit geraten mugen, die wir doch sonst gern eher heten schigken wollen, so biten wir fruntlich, wo E. L. auch vor gut achten, das die sachen zuvor notturftiglichen gehort und erkundung darumb genomen werden sold, E. L. wolle iren reten, so sie auf angezaigte zeit auf den Sneberg schigken wirdet, dieser sachen halben, wie wir dan zu tun auch genaigt, befehlen. Dan wie wir uns vormals gegen E. L. etlichermaß auch haben vornehmen lassn, so sult es uns nit weniger, dan E. L., entkegen, auch herzlich laid sein, das an orten, do unser bruder und wir zu schaffen, ader solichs mit E. L. zu tun heten, etwas, das got dem almechtigen zu lesterung auch bey den volk zu ungehorsam ader aufrur geraichen sult, zu gestatten[4]) . . . Weymar montag nach letare anno domini 25.“

---

[1]) *Nicht vorhanden.* — [2]) *Nr. 687.* — [3]) *Nr. 736.* — [4]) *Der Vorschlag, ein Verhör vorausgehen zu lassen, erfolgte im Einverständnis mit Kurf. Friedrich, dem Hz. Johann am 14. März (Orig., eigenh. Unterschr. W. A. Reg. A. 235) bezügl. der in Leipzig gestellten Notel, wie an die*

März 29 **846. *An Hz. Johann d. Ä.*1)*, Dresden 1525 März 29:*** *Georg drängt, gegen den Prediger in Schneeberg einzuschreiten.*

Orig. W. A. Reg. N. 35, fol. 96. — Konz. von Heinitz, Kopial 142, fol. 37.

„Wir zweyfeln nicht, E. L. sey jungest gehabter handlung in negestem hofgerichte zu Leiptzigk des predigers ufm Schneperge halben, dergleichen der schrift, so wir nachfolgende derhalben an E. L. getan, noch in frischem gedechtnis.2) Dieweil wir aber ytzundt von richter und scheppen ufm Schneperg derhalben, wie E. L. aus ingeschlossener schrift3) zu vornehmen haben, weyter angelanget, haben wir, E. L. derhalben zu erinnern, nicht wyssen zu umbgehen. Dieweil denne die sache und genants predigers vornemen nicht alleyne zu ufrur, enporung und zu vortilligung Cristlicher ordenung und aussatzung, sonder auch (das got erbarme) zu gottslesterung gelangende ist, sein wir zweyfels an, E. L., als ein Cristlicher loblicher furste, werden doran

---

Schneeberger zu schreiben sei, die Besorgnis ausgesprochen hatte: „wo der prediger also gefenglich einbracht und gesatzt wurde, unser vetter sold sich wol unterstehen, darauf zu dringen, domit der arm mensch mit der scherf gestraft wurde ... Weymar dinstags nach reminiscere anno etc. 25.“ — *Der Kurf. hatte darauf in seiner Antwort aus Lochau vom 17. März (Orig. eigenh. Unterschr. W. A. Reg. N. 35, fol. 91) geraten, an Georg zu schreiben:* „nachdem sich die rete ... einer meynung vereynigt, wie uf den Schnebergk ... soll zu schreyben sein, welchs doch nit anders, dann uf unser allerseyts gefallen, beschlossen, hielten E. L. darfür, es soll bequem und gut sein, das man nochmals ufn Schneberg schicken und die sachen allenthalben horen tet. Und domit es nit yn verzug gestelt wurde, teten E. L. ime himit zu solcher schickunge einen tag ernennen.“

1) *Vor Empfang von Nr. 845 geschrieben.* — 2) *Nr. 828 u. 838.* — 3) *Kopie (einer Beilage zu fehlendem Hauptbrief), W. A. Reg. N. 35, fol. 97:* „Nachdem auch E. F. G. hievor dornstags nach cathedra Petri jungsten *[Nr. 816]* des predigers halben, was uns beswerlichs aus seiner predig wesen von yhm und andern begegent, zugestanden und zu befahren, angezaygt, darauf wyr keyn endlich antwort erlangt, wissen wyr E. F. G. nit zu vorhalten, das er sint der zeit, als wir den fleyschern, gastgeben und schenken, in dieser fasten zu slachten, ader fleysch zu speysen, nachdem solchs der ordenung, wie die Christliche kirche lange zeit gehalten, entkegen, bey vormeydung peen und straf an leyb und gut, auch beyderseyts E. F. G. ungnaden [verboten], hat er, der prediger, unerfragt unser, offentlich ufm predigstule ausgeschrien, wir griffen gotte in seyne wunden, und yhm stunde zu, solches zu erlauben ader zu vorpieten, wir solten unser schinderey und buberey warten. Desgleychen, unersucht unser, uns wider dye warheit beschrien, dye spitalvorsteher konnen von wegen des spitals bey uns nit erlangen, damit sie irer schuld eynkemen. Item es were keyn amt so frumm, es were hengenswert. In summa eyn yglicher amtmann were eyn bub darbey. Was guts darvon zu hoffen und daraus erfolgen, moge E. F. G. ermessen. E. F. G. wollen wir aber hiemit auch nit bergen, das wir solchs an E. F. G. vedtern alleyn mit diesen kurzen worten, das er seyn unartige beswerung sint jungstem schreyben zu heufeln nicht underlassen, und nit also ausgebreyt geschrieben haben. Bitten derhalben nach ganz underteniglich demutigs fleyß umb gnedigs bedenken vorigen unserm schreyben nach. Vordienen wir uts.“

nicht weniger, denn wir selbest ein treulich und groß herzlich mitleyden haben. Darumb wir E. L. frundlich bitten, nochmals in berurte sache notturftige einsehung zu haben, domit solche ufrurische vorkerliche lere gedempfet und der prediger umb seyne myßhandlung und gottslesterung geburliche und vorschuldte strafe erlange. Was wir darzu unsers vormogens auch tuen ader furdern sollen, sal unserthalben kein mangel erscheynen, ab wir das auch, wo E. L. sunst das zu tuen beschwert, alleine tuen solten ... Dreßden mitwoch noch letare anno etc 25.“ ***März 29***

847. ***Dr. Niclas v. Heinitz an Johann v. Kanitz, Probst auf dem Petersberg, Dresden 1525 März 30:*** *Georg verbietet den beabsichtigten Verkauf eines dem Stift gehörigen Stückes zwecks Fortsetzung des Streites mit Eilenburg über die dortige Pfarre.*[1] ***März 30***

Kopie. Kopial 137, fol. 248b.

„Als ir in kurzvorschynnen tagen ... herren Georgen herzogen ... under anderm geschrieben und angezaigt, was euch von den von Eylenberg der pfarre doselbst begegent, welcher sachen ir kondet ferner nicht ausgewarten, ir vorkeuftet denne von euerm gestifte eyn stucke guts etc; uf welche schrift hochgedachter m. g. h., nachdem s. f. g. etwas beschwerung daran gehapt, mir befolhen, euch s. g. gemute darauf anzuzeigen. Und ist s. f. g. meynunge garnicht, euch hirynne euers gesynnens zu wilfahren und zu vorgonnen, etwas von dem gestifte zu entfremden und zu alieniren; den s. f. g. achts dafur, es mochte villeichte mit euch wie etlichen andern geistlichen prelaten gescheen, was man sammeln und zu gelde machen und brengen konde, das man sich alsdenne domit hinwegwenden mochte. Was aber euer beschwerunge mit den von Eylenberg belangend, haben s. f. g. hirynne bis anher keyn mangel an s. f. g. erscheynen lassen, das s. f. g. och noch, als viel moglichen, zu tun genaigt ... Dresden dornstags nach letare anno etc 25.“

848. ***An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, Dresden [1525]***[2] ***April 7:*** *Verhaftungen. Georg Alex. Kornzins in Geld zu zahlen. Aufnahme flüchtiger Mühlhäuser. Eintreibung geistlicher Zinsen.* ***April 7***

Konz. von Pack. Kopial 144, fol. 15.

„Dein schreyben haben wyr erlesen. Und vor das erste ist unser beger, du wollest erbten, wu dy von Erfurt nicht bedacht, die gefangen zu Fargula zu rechtfertigen lassen, das sy alsden uns auf genuksam reversal zu unseren

---

[1] *Vgl. Nr. 770.* — [2] *Das Jahr ergibt sich aus der Stellung des Stücks im Kopial, wie aus dem Inhalt.*

April 7 handen gestalt wurden. Darzu wollstu dich befleißigen, das die andern, dy von Kirchheyligen[1]) entgewurden, desgleichen der sich in dy herschaft Stolbergk seczen wil, auch mucht behaft werden. Wu du auch Jurgen Alex[2]) durch dein kuntschaft kundest bekreftigen, testu uns sunderlichs guts gefallens. Als du auch anzeigst, das du nicht vormagst den kornzins von mulen und andern einbringen, ist uns nicht enkegen, das derselbige an ein gelt, wy iczt zur zeit geburlich, geschlagen und uns auf bestimte zeit bezalt und entricht werde. Desgleichen das dy burger, dy sich aus Molhausen begeben und rettung suchen, soweit sy sich aufrur ader unfuk nicht understhen, gehanthabet werden. Es hat sich auch iczt das kapitel zu Salza, wy du hyrbey zu vermerken, an uns beclagt. Begern derhalber, du wollest nachmals über dye pauern helfen, ader dy gefenklichen annhemen und seczen lassen, solang dy kirchen vorgenugt und zufriden gestalt[3])... Dresden freytag nach judica."

April 8 **849.** ***An die Gemeinde zu Pegau, Dresden 1525 April 8:*** *Georg verwarnt vor weiterem Ungehorsam gegen den Rat, behält sich die Bestrafung einiger Personen vor.*

Konz. von Pack. Kopial 144, fol. 16^{b}.

„Euer schreyben[4]), darinne ir euch der aufgelegten beschwernis, dy euch durch unser schrift[5]) zukommen, wollet entschuldigen, als sult ir wyder den rat nicht gehandelt, auch kein enporung noch zweytracht erhoben haben, mit underteniger bit, das wyr euer unschult beherzigen und euch entschuldigt haben wolten, haben wyr alles inhalzs horen lesen. Und wywol wyr in warhaftige kunde kommen, das eczliche under euch groplichen wyder den rat und oberkeit gehandelt, derhalber wyr auch, dyselbigen zu gelengner zeit mit geburlicher pen zu strafen, nicht vorgessen wollen, so woln wyr doch dise iczt euer getane bericht dismals in seynem wert also beruchen lassen. Und ist nochmals unser ernste meinung und befel, das ir euch fortan als fromme getraue undertan kegen dem rat und uberkeyten in allen zimlichen und billichen sachen gehorsamklich erzeiget, so ir anders gesint, umb euer begangene vorbrechung gnade bey uns zu erlangen, und uns weyter nicht vorursachen, darmit wir das alte mit dem nauen ernschlichen strafen musten... Dresden am abent palmarum anno 25."

April 8 **850.** ***Kardinal Albrecht an Georg, Halle 1525 April 8:*** *Bitte um Rat bei geplanter Verständigung mit Magdeburg.*

---

[1]) *Vgl. Nr. 784.* — [2]) *Abgesagter Feind Georgs.* — [3]) *Vgl. Nr. 832.* — [4]) fehlt. — [5]) fehlt.

Orig. Loc. 8947 Ergangene Schriften, fol. 10. *April 8*

Die Grafen, Unser Domkapitel zu Halberstadt, Ritterschaft und Stände der Stifte Magdeburg und Halberstadt haben Uns ersucht, ihnen zwischen Uns und denen von Magdeburg Vermittlung „eynzureumen, welchs wir inen und weyl wyr in geheim erfahren, das dye achte in disen beschwerlichen leuften und us merklichem erwegen so balt nicht ergehen mocht, fuglich nicht gewust abezuschlagen. Derhalb der handel auch uf quasimodogeniti schirsten *[April 23]* von ynen in der nehe bey Magdeburgk vorgenommen sal werden“. *Auf ihre Bitte verfügen Wir Uns an genanntem Termin, um die Verhandlungen zu erleichtern, nach Calbe. Wir bitten,* „E. L. wollen uns ir stadtliche rete ... zuschicken, uns doselbs ... von wegen E. L. beystendig und retig zu seyn[1]) ... Halle auf s. Moritzburgk sonnabents noch judika anno etc 25“.

851. *Erasmus an Georg, Basel 1525 April 8:* *Lob des Jakob Ceratinus, der Mosellans Nachfolger sein und Leipzigs Studien beleben wird. Früherer Brief. Wunsch nach ungetrübtem gegenseitigem Vertrauen.* *April 8*

Gedr.: Opera Erasmi III, 856.

„Quod tua Celsitudo mihi mandarat de professore, aliquanto felicius successit, quam audebam optare. Venit huc meis literis evocatus Jacobus Ceratinus[2]), de quo scripseram, Graecanicae literaturae tam exacte callens, ut vix unum aut alterum habeat Italia, quicum dubitem hunc committere, nec in Latinis sui dissimilis est. Ad haec philosophiae non ignarus. Postremo ea aetate atque ingenio, ut si deus illi vitam addiderit, certissima spes sit, eum honestissimis studiis omnibus summam utilitatem pariter et ornamentum allaturum esse. Proinde quando tua Celsitudo singulari benignitate est usa in fovendo provehendoque Petro Mosellano, erga Ceratinum par est, ut in tantum vincat seipsam, quanto hic Mosellano superior est, presertim in his literis, quas istic profitebitur. Magnae doctrinae fuit Mosellanus, spei majoris et amabam unice hominis ingenium, nec falso dicunt odiosas esse comparationes; sed hoc ipsa causa me compellit dicere, longe alia res est. Decreveram in commendationibus esse cautior, semel turpissime deceptus ab eo, quem nosti[3]); sed in tradendo Ceratino nihil me movet hic scrupulus, cujus mores candidos ex intima familiaritate perspectos habeo, cujus exactam eruditionem, cujus felicissimum ingenium, judicium acre non solum ex familiaribus colloquiis

---

[1] *Georg sagt Albrecht zu, etliche Räte zu schicken,* „Meissen freitags in der marterwoche“ = *April 14 (Konz., l. c., fol. 13) und schreibt gleichzeitig an Graf Ernst zu Mansfeld und Hans v. Werthern (Konz. l. c. fol. 12), am 23. April in Calbe zu erscheinen.* — [2] *Lebensnachrichten über Jacobus Theodorici von Horn (daher Hornensis oder Ceratinus) bei* **Förstemann-Günther** *S. 325.* — [3] *Heinrich Eppendorf.*

April 8 sed et scriptis plurimis compertissimum habeo. Quo magis gratulor Celsitudini tuae, cui contigit homo dignus, in quem genuinam illam suam humanitatem ac benignitatem bene collocet. Gratulor autem et academiae Lipsiensi, cujus studia, quae ob Mosellani mortem jam, ut audio, mire refrixerunt, musis bene fortunantibus sic instaurabit Ceratinus noster, ut nihil addubitem, quin aliarum academiarum vel invidiam sint excitatura vel, quod malim, aemulandi studium. Huius vel gloriae vel utilitatis summa tuae illustrissimae Celsitudini feretur accepta. Verum enimvero, ne quid dissimulem, habet unum hoc vitium Ceratinus noster, immodice modestus est, sic verecundus, ut pene putidulus sit. Quamobrem et illi gratulor, qui in eum inciderit principem, cuius prudentia domi certissimum habet judicium cujusque benignitas non exspectat flagitatorem, sed ultro benevolentia provocat, si quem perspexerit favore dignum. Hactenus de Ceratino. Ad proximas literas Celsitudinis tuae respondi tribus verbis, inclusis ad Pistorium et ad Emserum literis, quo tutius perferantur. Nunc hoc tantum addam: sit posthac inter nos omnium querimoniarum ac suspicionum finis, quemadmodum civilissime scribit tua Celsitudo, cui me totum trado dedicoque. Bene vale. Datum Basilea 8 Aprilis anno 1525."

April 11 **852.** ***An Kurf. Joachim, Meißen 1525 April 11:*** *Bitte um Berücksichtigung der Klage über Ketzerei in Sommerfeld.*[1]

Orig. Berliner Geh. Staatsarchiv. Rep. 47, 13.

„Was vorfurischer und uncristlicher lere der pfarher[2]) zu Somerfeldt geprediget und gemein volk daselbst, ufrurig zu werden, gelert, tut der ... bischof zu Meissen E. L. ... hiemit gnugsamlich underrichten.[3]) Dieweil wir dann wissen, das E. L. solche ubunge und furnemen garnicht geliebet, sonder gehassen, *April 11* bitten wir, E. L. wolle sich uf . . . des bischofs schrift und bete dermaß erzeigen, das solch des pfarhers furnemen gedempft und getilget werde. Als

---

[1]) *Stadt nw. Sagan, sö. Guben.* — [2]) *Vielmehr der Prediger.* — [3]) *Orig., l. c.:* „Uns seind eynvorwarte artikel von Sommerfeldt zugeschickt, dorneben glaubwirdig anbracht und gewisse bericht gescheen, wie etzliche abtrönnige apostaten und ausgelaufne mönche sich aldo haben eingedrungen, under welchen sünderlich einer Reutther Michell genant, ungefordert, wider willen des pfarhers des predigstuls sich underfangen, eingelegte artikel samt anderen vil irrigen ketzerischen stücken beid mit seinem predigen lernet und bösem unchristlichen leben bestetiget und den armen einfeltigen albereit also furgebildet hat, das dodurch alle götliche amt, sacrament und gute ordnunge der h. Cristlichen kirchen fast donidergeschlagen, yn spott und vorachtunge gestellet werden zu schmelicher unere und mißbitunge gottes, seiner lieben heiligen und erbermlicher vorstockunge und vortumbnus yrer seelen. Wie E. G. aus inligender vorzeichnis auch sunst durch weiter nachforschunge sunderlich von dem pfar doselbst ... gewißlich zu befinden. Welches uns, als oberseelsorgern des ortes nicht wenig kömmerlich zu erfaren. Sintmal aber wir durch unsere jurisdiction und geistlichen zwang, so itzt von in ganz vorachtet, hirwider nichts fruchtbares wissen zu schaffen, und dennoch, dweyl sie unsers vorhoffens noch wol dovon zu weisen, inen sulchs zu vorhengen unbillich, ist an E. G. unsere fleyßige bete, E. G. geruchen sich hirinnen

---

als der landsfürste aus fürstlicher Cristlicher angeborner tugent zu behaldunge Cristlichs gehorsams und lebens zu bezeichen, domite die vorfürer aldo nicht geduldet, das arme volk von sülchem unchristlichem beginnen und frevel abgeweiset und ferner dorinne nicht vorteufet werde . . . Meyssenn montags nach dem suntage palmarum anno domini etc 25". — *Artikel:* „Item zu Sommerfeldt ist einer Reutter Michell gnant, ein junger man, aus dem creuzhofe vor Cotbus gelaufen, seine tonsur vorwachsen lassen, das creuz und betbuch vorworfen, eynen weltlichen habitum angezogen, ein rot Schöttisch birreit, ein rot beinesgewand und ausgeschnittene schue, gibt bey einer jungen wittwen, die Wildenerin doselbst gnant, groß bulen für, lest sich vornemen, mit ir zu vorelichen; ist nichts sünderliches gelart, wonet ins terminarien hause, helt keine messe, predigt wider den willen des pfarrers in der pfarkirchen doselbst, unbedacht, das dem pfar allewege zugestanden, einen prediger zu halten, inhalt der confirmacion aufzunhemen. Derselbig leret und prediget folgend artikel: Item auf nativitatis Christi am tage Johannis dises 25 jares *[1524 Dezember 27]* hot here gesagt offintlich, das in 400 jaren keyn mensche recht getauft sey, dweil das kind nicht ganz mit dem leibe ins wasser getaucht sey wurden. Item er hot ofte und vielmol, sunderlichen negst am tage invocavit *[1525 März 5]* das sacrament der buße gestrofet und gesagt, das einer dem andern vorgeben sall, das sey die beste absolucion; und wen nimand absolviren könde, er wer denne beschoren, so lost euch allen bescheren. Item auf trinitatis *[Mai 22]* anni 24 gepredigt, das allewege 10 totsunden in einer messe begangen würden, so man von der lesterunge gottes nicht würde abstehen, in der messe Christum creuzigen, so solt man die pfaffen mit knötteln dorvoenschlahen. Item freitags nach letare *[März 31]* anni 25 gesagt, wie gott in der messe aufs neue gemartirt wirt und alle, so bey der messe stehen und die hören lesen, söllen vörechtig gehalten werden. Item eodem die gepredigt: so einer das sacrament eucharistie begert zu nhemen, sall eine ganze gemeine niderfallen und got bitten vor diesen schwachgleubigen, weil her dis pfand begert, ime einen rechten globen zu vorleihen, wen es sey nicht ein opfer, sunder ein zeichen, ein testament und ein pfand dere[r], die nicht feste im glauben stehen. Vorbeut dodurch, das sacrament zu nhemen, und nimpsts selber nicht. Item am tage Martini *[November 11]* anni 24 den bischof dreierlei meineidig gescholden und gedeutet, das iczlicher bischof drei eyde tete und keinen hilde, sunder selbst mit inen dispensirten. Ouch so man einem esel eine platte schure, wer her auch ein priester, und die clauen salbete, so wer er geweihet. Item am suntage judica *[April 2]* anni 25 gesagt, wird man des palmsegens, salz, feuer und fladen nicht abstehen, salve und horas beate virginis zu singen, so will er auf ostern abzihen und ir prediger nicht sein. Alles, entpurunge und ufrur zu erwecken. Item so ein schwachglöbiger das sacrament entpfahen will, so sal hers nicht under einer, sunder beyder gestalt, wie das Christus ausgesetzt, annhemen. Item in allen predigten gesagt, das wider Maria nach die aposteln umb vorbitte anzurufen sein. Item er vorbeutet alles fasten, derleubet fleysch zu essen und das man keinen tag feiern solt, auch nicht den suntag; drumb möge man nach gehorter predigt dan wol arbeiten, es sey ein tag wie der ander. Und die leute folgen ime. Item er hat oftmals alle kirchen, die von gebeude sein vorworfen und vorboten aufzurichten, sunder es

April 11 wir uns des zu E. L. als Cristlichem churfursten ganz unzweiflich wissen und zu gescheen versehen. Davon werden E. L. von gott vilfeltiglich belohnunge entphaen, so wollen wirs auch freuntlich verdienen . . . Meissen dinstags in der marterwochen anno etc 25.“

---

solde ein ider beim pflüge messe halden; ab sie in keine kirche kommen, das wort gots mag wol auf dem markte geoffenbart werden. Item er hat gelernet, das man alleine ime, als eynem, der das wort gots vorkündiget, lohenen sall. Die das nicht tuen, sein nicht priester, dörfen auch keines soldes. Item desselbigen Rewtter Michels caplan ist zu Witzen *[sö. Sommerfeld]* uf eyn filial, gegen Sommerfeldt gehörend, hat ime zu Witzen selbst eine getrauet zur ehe; der hat doselbst etzliche kinder aus eynem schlechten wasser getauft. Item Reutter Michels caplan hat Simon, dem stadtknechte, seine magt, die er beschlofen, getrauet, welcher stadtknecht vor ein weib hot, die nach lebet. Item gemelter caplan aus Witzen hat zwue personen, die vormals beide vorelicht sein, im dorfe zu Jawlitz *[Jaulitz nw. Sommerfeld]* wonhaftig, zusammengegeben und vortrauet. Item ein mönch, Johan Mangolt gnant, hat zu Glogaw ein weib genommen, die ken Sommerfeldt gefürt, richt vil zwitracht doselbst an wider die kirche. Item Reutter Michell, prediger zu Sommerfeldt, hat dem henger 14 tage sein weib entfremdet, die in der terminei gehalden; als sie von ime gegangen, offintlich geredt, wie ime Reutter Michell an ir nicht genugen lassen, sunder andere bürgerinne betrüge und vorfürete. Item Reutter Michel ist citirt wurden ex officio, als einer, der dem evangelio zuentkegen gepredigt, her ist ungehorsam außenbliben und alle proceß seiner prelaten vorechtlich angenomen. Item Reutter Michell prediget wider die geistlichen zinse, das wucher sey, und her hot doch selbst die heuptsumma, so zum predigstuel confirmirt, zurissen[!] eyngenommen und zeret auf die heuptsumme. Item die schuester haben in ires verstorbenen altaristen hause einen schuester gesatzt, manen die heuptsumme zum altare bestetiget, haben kellicht und messegewand ane wissen des pfarre[r]s aus der kirchen genommen, die wiesen vorkauft. Item die fleischer haben irem altaristen das pacifical genomen und vorkauft, aus einer kirchen, bey der pfarkirche gelegen, eine fleischbank gemacht, vor dem altar in der kirchen fleysch vorkeufen. Item diese und dergleichen unzeliche artikel vil geben ursache, das die geistlickeit doselbst voruneret wirt, die werk der kirchen und amter fallen lassen. Item es hat auch eine gemeyne die monstranzen zulegt, keliche, kaseln und was zu den ceremonien der kirchen dinstlich vorschlossen, den pfarrer desselbigen selbweldiglich entsatzt, das man das sacrament uf höchliche feier, wie vor gescheen, nicht kan eraustragen und keine messe halden, doran auch die lehenshand, als eptischinne zu Guben mitsamt der wirdigen samlunge, ires pfarlehens halben große beschwerunge tregt. Item aus diesem allem erfolgt, das alle messen, vespern, vigilien, salve doselbst sein dernidergeschlagen, das man nichtes mehr darf singen nach leuten, alleine zur predigt, sunst ist zu leuten und singen vorboten durch einen burgermeister, Dreworst genant; und wen man gleich was daruber hilde, so wolde er doch von wegen arm und reich abgesagt haben, nimme dorvon den dienern der kirchen zu lohenen. Item die Erztinne, Nyse Regewitz, die wider die neue lere geret, sein vom her Dreworst, bürgermeister, beschikt und gefordert worden, so sie von irem prediger was reden würden, sölden sie in turm geworfen werden. Item es ist offintlich under der gemeine geret wurden, sie wolden aus den altarn eynen galgen mauren und die priester doran hangen, die von der gotslesterunge, als von messehalden etc nicht wollen abstehen.

853. ***Landgr. Philipp an Georg*[1]*), Marburg 1525 April 11:*** *Aufruhr in Süddeutschland. Bitte um Reisige, falls Philipp ihrer bedürfen sollte, und Aufmerken auf etwaige Agitatoren.* April 11

Orig. Loc. 9134 Fürsten und Herren, fol. 4. Dorsalvermerk von Vischer: „Einkommen zu Dresden dornstags nach quasimodogeniti *[April 27]* anno 25".

„Nachdem sich hin und wieder fast geschwinde emporungen und besonderlich unter den untertanen wieder ire oberkeyten erscheinen, furnemlich als jetzo ein versamelunge in merglicher anzal, welch die pauern genant werden, im oberland bei Vlm und daselbst umbhere beieinander liegen, dieselben willens und gemuts sein sollen, wo ine ir furnemen nicht furkomen, das sie villeicht ferner den gemeinen man an sich henken und ires gefallens handeln wollen ... Ob sich dan angezeiget versamelunge und emporunge in weiter verdiefungen schicken wolten und wir E. L. umb ein anzal reisigen, uns, u. h. und fr. zu hilf, beystand und gegenhandlunge schreiben wurden, so bitten wir E. L. ..., die wolle sich mit iren raisigen uf das sterkest in rustunge schicken und bereyt machen, das E. L. alsdann damit gefast weren, und uns daran nicht verlassen, in betracht ... das besser uf fremdem, dan eigem podem solcher sachen zu begegen. Dergleichen in iren furstentumben und landen in geheim durch ire amtleute bestellen lassen, guete und fleysig achtzunemen, ob etlich personen in ire lande quemen, die dem gemein volk solch der pauern versamblunge und furhaben mit gueten worten furhalten und, uf ire seiten zu reizen und bewegen, understeen wolten (als uns angelangt, darmit umbgangen werden solle), das dan E. L., dieselbigen zu behalten und weiter zu fragen, befelen und, was sie gewarwerden, uns jeder zeit anzeigen. Herwiderumb wollen wir auch tun, und sol E. L. gleichermoß hilf und beistand von uns gewertig sein ... Martpurg dynstags nach palmarum anno etc 25."

854. ***Georg v. Blumenthal, Bischof zu Lebus, an Georg, Fürstenwalde 1525 April 16:*** *Seine Wahl zum Bischof von Ratzeburg, anfängliche Zustimmung Roms; Bitte um nochmalige Empfehlung.* April 16

Dorüber prediget und beginnet obbemelter Reuther Michell vil, welches alles nicht wol zu vorzelen. Und wirt das arme volk cleglich in irtumb vorleytet. Item es ist auch ein grauer mönnich Franciscanerordens in derselben terminei bey Reutter Micheln und den orden abgefallen, leistet keinen gehorsam, helt nicht messe, lest die tonsur vorwachsen, cleyt sich auf den abent weltlich und berumet sich seiner neuen cleydung, widerficht och alle Christliche ordnunge". — *Vgl. Heidemann, Die Reformation in d. Mark Brandenburg (1889) 117, der obige Stücke benutzt hat.*

[1]) *Gleichen Lauts an Hz. Johann d. Ä., gedr. Förstemann, Neues Urkundenbuch S. 258, wo aber das Datum fälschlich in 25. April aufgelöst ist. — Die Antwort Johanns ebenda S. 261.*

April 16 *Orig. Loc. 8970 Bischof Georgens zu Lebus 1525.*

Wir haben E. L. Schreiben samt Kopien von Briefen aus Ofen[1] *und Innsbruck*[2] *erhalten, welch letztere schon Kurf. Joachim und Kardinal Albrecht geschickt hatten.* „Nu habn wir warlich nach dem stift Ratzeburg nye gestandn noch darumb sollicitiret, sonder zu dreyen malen im lebend bischof Heinrichs *[1511—1524]* ... in die coadiutorey zu willigen ... abgeschlagen. Dennoch hat ein hochwirdig capitel ... uns onewissend, auch da wir nit beygewesen, zu einem coadiutor und nach des bischofs tode zum andern mal auch in unserm abwesen eindrechtig, einhellig ... zu einem bischof daselbst gefordert ... und auch solche postulacion hieher gen Furstenwald zugeschickt. Und wiewol wir uns fürwar zu den eren und pürden ungeschicket und unwirdig gewust, deshalbn wir uns auch desselbign nochmals gerne entschlagen hetten, sind wir doch durch die herrn des capitels daselbst so hoch ermanet, in bedenk, das solche eintrechtige wal ... nicht one sunderliche gnade gottes mer denn eyns uf unser person auch in unserm abwesen gefallen, die fordrung, damit wir gote nicht undankbar gespüret, anzunehmen; haben dennoch one sunderlichn rat“ *Kurf. Joachims* „nicht dareyn willigen wöllen. Als wir nun solche des capitels fleisig bitte angesehen, auch aus rat unser herrn und frunde befundn, die gnade gottes nit auszuschlagen, habn wir in solche postulacion ... vorwilliget. Es hat auch bbst. hlgkt., sopald solche brief gen Rom gelanget, solchs zugegebn und dareyn consentiret, auch durch eigene hand unterschriben ..., welchs nu ganz lautbar und rüchtig, uns auch nit wenig unkost darufgangen. So ist auch das stift Ratzburg durch langwerig uneinikeit und irrung, so die vorigen bischofe daselbst mit den herzogn zu Sachsen von der Lewenburgk etc gehabt, in merklich verderb und schuld gefallen, das sich auch ein eigener bischof noch zur zeit, der nichts mer hat, darvon nit enthalten kan oder mag. Dis villeicht und andere sachen die herrn des capitels bewegt, uns zu postuliren. Und ist an E. L. unser ... bitte, E. L. wolle nochmals an bbstl. hlgkt., oder an die geschickten irer hlgkt. im reich mit erster botschaft ... tun schreibn,“ *die Postulation zu konfirmiren, da es sonst Ratzeburgs Verderben sein würde. Kurf.*

---

[1] *Kardinal Lorenzo Campeggi an Georg, Buda 1525 März 11 (Orig., eigenh. Unterschr., l. c.): Der Wunsch des Papstes, Georg und anderen Fürsten gefällig zu sein, die den in Rom geschätzten Bischof von Lebus für das verwaiste Bistum Ratzeburg empfohlen haben, muß hinter den bei Antritt des Pontifikates gefaßten Vorsatz zurücktreten, nicht mehrere Bistümer in eine Hand zu legen. Nach dem Willen des Papstes teilt Campeggi dies trotz erfolgter anderweiter Benachrichtigung mit.* „De Boëmis puto Illustrissimam D. V. intellexisse, ut publico omnium ordinum decreto statuerint, se apostolicae sedi unire, a quibus indies oratores expectabamus, quibuscum rem totam annuente Deo absolueremus. Et foelicissime valeat. Budae XI Martii MDXXV.“ —

[2] *Vgl. Nr. 829.*

Joachim hat „dergleichn schrift zum andermal an dieselbign geschickten getan. Sunst, so das tund nit so weit schreilich und rüchtig geworden, uns auch nit so vil kostens daruf gangen, wolten wir ungerne ursach sein, die reformacion der kirchen zu hindern, dan wir hievor auch das stift Havelberg, daruf wir unser confirmacion erhalten, bbstl. hlgkt. zu gefallen übergebn und resigniret, wiewol wir des von s. hlgkt. zymliche und erliche wiedererstattung bekommen ... Datum uf unserm slos Furstenwald am ostertag anno domini etc im 25“. ***April 16***

855. ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg,*** *[Salza]* ***1525 April 17:*** *1) Mitteilung des herzoglichen Befehls an Städte, Dörfer und Schriftsassen; Antwort der letzteren. 2) Aufzeichnung und Huldigung aller Dorfmannschaft. 3) Nachrichten und Abmachungen betr. den Ungehorsam in der Vogtei. 4) Brand in Mühlhausen. 5) Drohreden von Niederdorlaern. 6) Gedruckte Bauernartikel. 7) Die Mühlhäuser kaufen Spieße, erwarten Oberländische Knechte, berauben den Komtur von Nägelstädt. 8) Gefahr eines Aufstands in weiterer Umgegend. 9) Schwarzenburg und andere Missetäter von Kirchheilingen. 10) Trotz der Bauern. 11) Geldnot in Mühlhausen; rechte Zeit, den Schutz zu kündigen. 12) Münzers Fahne; seine Verheißung starken Zuzugs. 13) Sakramentsempfang in Mühlhausen. 14) Gerede über Bamberg und Würzburg. 15) Supplik des aus Mühlhausen vertriebenen Guardians. 16) Thamsbrück.* ***April 17***

Orig. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—44, fol. 66.

Freitags nach Judica [April 7] habe ich das Ausschreiben[1] *erhalten und* „sobalde des sonnabendes *[April 8]* alle pfarher und heymburgen aus den dorfern ins amt erfordert, denselben, auch den stedten E. F. G. befehel gebietende angezeygt, dem sy alles gehorsams zu geleben sich erboten. Sind also am palmtage *[April 9]* in stedten und dorfern die artikel dem volk verkundigt. Wollens auch forter alle 4 wochen von den predigstulen den gemeynden verkundigen und lesen laßen. So will ich auch laut E. F. G. befehels mit dem ufsehen nichts erwinden laßen. Montags nach dem palmtage *[April 10]* hab ich prelaten und rytterschaft, so in disem Thamsbrugkischen kreys uf E. F. G. canzleyschryft sitzen, zu Großen Welsbach beyeynander gehabt und den E. F. G. befehel seyns inhalts angezeygt, darnechst ir iderm E. F. G. befehels abschryft beneben den artikeln, uf das sy sich der eygentlich zu halten wüsten, ubergeben.“ *Ihre Antwort liegt bei.*[2]

---

[1] *Das Ausschreiben und die „Artikel“ (sie sind vermutlich im Ausschreiben begriffen) haben sich nicht gefunden.* — [2] *Prälaten und Ritterschaft, durch den Amtm. zu Salza ... nach Welsbach ... erfordert, an Georg, Welsbach 1525 April 10 (Orig. Loc. 9133*

April 17 *[2] Auf E. F. G. Befehl habe ich* „in allen dorfern diser amt die manschaft, idern mit seym namen, anzeychnen und in register stellen laßen. Darnechst montags nach judica *[April 3]* mit beyzoge ern Georgen v. Hopffgarten, rytter, und Melchiors v. Haußen von den in der obirnpflege und folgenten mittwochens *[April 5]* in beywesen Volkmar v. Crewtzborgs, Curth Vitztumbs v. Egstett und Lorentz Schorbrandes von den in der niderpflege anstadt E. F. G. die huldunge genomen. Dieselbigen register ich E. F. G. hirbey uberschigk.[1]) Und sind in allen dorfern, ausgenomen Herlshawßenn, nit uber 4 mann funden, die E. F. G. hern vater… seligen, oder E. F. G. selbst gehuldigt haben. Vermutlich, es werde in den andern E. F. G. amten dises orts zu Doringen nit vil anders seyn. *[3]* Was der Heßischen amtleut eyner von Dreffurt, Kerstan Smalsteygk, und beneben dem der vogt in der vogtei, Johan Lonsteyn freytags nach judica *[April 7]* der ungehorsamen

---

den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. I, fol. 6. Dorsalvermerk von Pack: „Schriff der vom Doringschen adel“): *Sittich v. Berlepsch hat uns heute E. F. G. Befehl und etliche Artikel, die wir unsern Untertanen vorhalten sollen, verlesen und übergeben. Wir gehorchen, denken aber, daß wir bei unsern Untertanen dadurch* „wenig frucht erhalden werden; dann es ist der kegenteil so ganz groß bey inen eingerissen, das, wan wir inen die ader dergleichen vorhalten, das sie lauter des gespot und gelechter doraus treyben, und suchen alle bey den von Mulhausen ires ungeschigkten furnehmens rughalt.“ *Über das Treiben Mühlhausens wird E. F. G. genug unterrichtet sein.* „Darumb wir warlich in großern farn und sorgen, dann E. F. G., dieweil E. F. G. mit dem furstlichen hofwesen uns etwan weit entlegen stehen, wissen mogen.“ *Wir halten es* „hoch von noten, das E. F. G. dise sache, nachdem sie nicht wenig, sonder die ganze ubirkeit, regirunge, auch leib und leben belanget, bey E. F. G. bewegen, das sich E. F. G. mit E. F. G. hern und freunden, auch E. F. G. treffentlichen reten und landschaft beratschlaget und voreiniget hette“, *wie dem Treiben zu begegnen. Es ist höchste Zeit;* „dann wir sehen und befinden den handel dises orts so tif eingerissen und ungeschigkt, das zu besorgen, wu lenger wir vorzogen, das es sich dermaßen einlassen werde, das ime dornach von E. F. G. gleich so wenig, als von uns, schwerlich moge widerstanden werden“. *Wir bitten dringend, dies beachten zu wollen;* „unser personen halben sollen E. F. G. uns, so weit unser leib und gut wendet, als die untertan gehorsam und willig finden … Welßbach montag nach palmarum anno etc 25“.

[1]) *Die Register (l. c., fol. 41) zählen an* „haussesshaftigen manen, auch der jungen gesellen, so über 18 und 19 jar seint“, *in Großen Gottern, nw. Salza, 249 Mann (darunter 43 junge Gesellen), Schönstedt, w. S., 196 M., Flarchheim* („Fladicheym“) *w. S., 59 M., Heroldshausen* („Herleshausen“), *w. S., 27 M., Welsbach, n. S., 42 M. (darunter 3 Witwen), Kirchheilingen, nö. S., 98 M. (15 j. G.), Blankenburg, nö. S., 26 M., Mittelsömmern* („Mittelsommeringen“), *nö. S., 43 M. (6 j. G.), Hornsömmern* („Hornsommeringen“), *nö. S., 28 M., Haussömmern* („Haussommeringen“), *nö. S., 46 M., Groß Urleben, nö. S., 32 M., Klein Urleben* („Wenigen U.“), *nö. S., 27 M., Totleben, nö. S., 31 M., Sundhausen, nö. S., 48 M., Körner, n. S., 159 M (22 j. G.), Grumbach, s. S., 23 M., Isserheilingen, n. S., 22 M. (5 W.), Waldstedt, w. S., 14 M., Merxleben, nö. S., 23 M.:* Summa Summarum 1103 M. (darunter 8 W. und 87 *[vielmehr 86]* j. G.)

April 17 in der voytei halben an mich getragen und ich inen darauf zur antwort geben, werden E. F. G. [in] beyligender vorzeychnung[1]) gnediglich befyn-

---

[1]) *Verzeichnung (l. c., fol. 50):* „Freytags nach judica negst vorgangen *[April 7]* ist Cristian Smalsteygk, Hesischer amtman zu Dreffurt, und mit ime Johann Lonsteyn, voyt in der voytey, zu myr, dem amtman zu Saltza komen und ... landgr. Philipsen ... meynunge und folgende artikel zu erkennen gegeben: erstlich sagende", *als die Räte Georgs und Philipps, die* „montags nach Scolastice virginis *[Februar 13]* zu Dreffurt gewesen, daselbst beschloßen und befolhen, weyle die menner in der voytei die receß und vortrag, als der kfl. und f. zu Meyntz, Sachsen und Hessen verordente rete ... daselbst zu Dreffurt ungefehrlich mittwochs nach quasimodogeniti *[April 6]* im 24 jare zwischen dem capitel zu Saltza und andern an eynem und denselben mennern in der voytei der 3 dorfe, Dorla, Dorla und Langela andersteyls zins und schulde belangend ufgericht ..., nicht gehalten, sunder dem mutwilliglich widersatze getan; das auch etliche aus denselben hern Johan Rostenn, cantor s. Steffans kyrchen zu Saltza, der zeyt semner alda zu Obirndorla, als er nach vermoge abgemelter rezeß des styfts zinse samt andern priestern alda erfordert, desmals von etlichen aus der voytei unangesehen, das er ... hz. Georgen z. S. ... schryftlich geleyt gehabt, geslagen und vorwunt, und wu es ane Johan Landtsteyn, den voyt daselbst, der es vorkomen, gewest, wer er von inen unverschult entleybt worden: das sy dorum von der dreyer erpfursten wegen mit zutun der amtleut und janerben zu Dreffurt solten gestraft werden. Als nu die menner der dreyer dorf in der voytei des erfahrunge bekomen, haben sy der amtleut zu Dreffurt voyt in der voytei, Johan Landsteyn, samt 9 mennern aus bemelten dreyen dorfen geyn Dreffurt zun amtleuten, janerben und vogten, die desmals den mherer teyl alda bey eynander gewest, geschigkt und denselbigen demutiglich anzeygen laßen, wie das sy ernstlicher straf von wegen der dreyer erpfursten zu gewarten, vorwarnet wern, undertenigen fleyß bitten laßen, das sy als ire hern und junkern, ir ider bey seynem fursten, durch fleyßige vorbit um gots willen wolten verfügen helfen, das sy solcher ungnedigen beschwerunge mochten vorhaben bleyben; sy wolten sich hinforter alles undertenigen gehorsams bezeygen und der ufrichten rezeß genzlich geleben. Solche der menner fleysigs biten haben dy amtleut, janerben und voyte beherzigt und denselbigen gesanten ernstlich vorgehalten, was ungehorsams und mutwillens sie sich bis daher gehalten; wan sy nu hinforter gehorsam halten und den rezeßen geleben wolten, auch die zuryssene altaria, bildnus der lieben heyligen und andere ceremonia wider ufrichten ..., auch die vorbrecher des gleyts, als am cantor zu Saltza geubt, desgleychen andere mutwiller strafen helfen, aldan wolten sy eynen aus inen, den amtleuten, geyn Caßell mit ine schigken, zu befleyßigen, ob solche ungnade des orts mocht gnedige anderunge erlangen. Welchs die gesanten von wegen irer nagbar also bewilligt und zu halten glaublich zugesagt. Daruf haben die amtleut Cristian Smalsteyge, amtmann, und Johan Lansteyn, vogt in der voytei, inen zuvorordent, mit geyn Cassell zu ... m. g. h. von Hessenn zu reyten und so vil moglich zu fleyßigen, ob s. f. g. irs teyls inen gnad zu bezeygen gnediglich bewilligen wolten. Als nun die obgemelte verordente des amts mit den gesanten der dreyer dorf des morgen mit inen nach Cassell zu reysen bewilligt, sind die drey man von Niddern Dorla uf den weg gefallen, sy wolten erst noch eynmal ire nagbarn deshalb ansuchen und eygentlich befehel von inen entpfangen und dan des morgens frue widerum bey inen erscheynen, forter mit inen nach Cassell zu zyhen. Als nu die drey manne vou Niddern Dorla, nemlich Hans Sibenaw, vormund, Hans

April 17 den.“ *Freilassung des in Gebesee gefangenen Mathis Keßler. Vorschlag, den im Salzaer Gefängnis sitzenden Curt Saltzmann zu Bürgenhanden kommen zu*

Koch, alterman, und Hans Dyle aus der gemeyne, den abent von Dreffurt aus nach Niddern Dorla gezogen und des morgens wider dahin geyn Dreffurt komen, hetten sye eyn schryft von irn nagbarn, der copie nachfolgt, mitbracht und dabey erzelt, ire nagbar und sy wolten sich derselben und nit anders gehalten, also lautende: Unser willige und undertenige dinste zuvoran. Gestreng und ernfest lieben jung ern und hern. Nachdem die geschigkten unser gemeyne berichtunge tun, wir solten unser altare und bilder wider ufseczen, so doch durch vil gezeugnis gotlicher geschryft bildnus und vil altar verboten und keyn gotsdinst noch wolgefalln darinnen ist, sunder mher grauel vor got etc., alleyn in got glauben und den negsten lieben gotsdinst sey, derhalben wir unser altarbilder abgeton, als dae keyn gotsdinst oder glaubenwerk inne ist, nymande zu trutze oder zu ergernis, sunder zu mherer besserung; dann unser armen elenden eynfeltigen gewißen so lange zeyt gezwenglich, als eyn gut werk vormeynt, an den bildern geclobet, aber nu drey jar lang das evangelium und die h. biblie lauter und clar mit uns gepredigt und gelert, got werde nicht fragen, habt ir bildnus oder altaria gemacht; sunder, habt ir gerechtigkeyt, die vor got gilt, und armen leuten barmherzigkeyt erzeygt, wird gefragt werden. Darum bitten wir demutiglich euer gestrengkeyt, so man das evangelium soll lauter und clar predigen, wolt uns eynfeltigen leuten nicht vorargwonen, nach Cristlicher freyheyt und evangelischer liebe und nach der h. schryft nachwandern und leben laßen. So wir abir euers bedenkens in unserm gotshaus wider die ordnunge der Cristenheyt handelten oder lebten, biten um gots willen mit warhaftiger bewerter gotlicher schrift uns zu weysen und underrichtunge zu tun, wolln wir uns der billigkeyt halten etc. Niddern Dorla. — Als nu die gesanten der andern zweyer dorfschaft disen irer nagbarn abslag vormarkt, wern sies beschwert gewest, doch die amtleut fleyßig gebeten, das sie, wie zugesagt, mit inen schigken wolten; das die amtleute also getan. Und als sy geyn Cassell komen, sich ansagen laßen und um gnedige vorhorung underteniglich gebeten. Zu solcher vorhorung hab m. g. h. von Hessen s. f. g. rete trefflich verordent und den handel nach der vorhor denselbigen gesanten mit ungnediger beschwerung vorhalten laßen, doch uf vilfaltig ir undertenigs biten gnedige vortrostung getan: wan sy sich hinforter, als gehorsamen undertanen geyn irn herschaften zu tun geburt, halten unde dem zusagen, als sy den amtleuten wie obgemelt getan, folgen wurden, alsdan wolten s. f. g. irs teyls dismals der sachen gnedige gedult haben; wu es abir forter ubirgangen, solte das alt mit dem neuen an inen ungnediglich gestraft werden. Als nu obgemelter amtman und voyt mit den gesanten der zweyer dorfschaft von Cassell widerum geyn Dreffurt komen, haben die amtleut und ganerben den amtman Cristian Smalsteyg, Herman v. Horstall und den Meyntzischen voyt in die voytei geschigkt, von irer aller wegen mit den zweyen dorfschaften Obirn Dorla und Langela zu reden und gruntlich an inen zu erfarn, ob sy der abrede, so zu Caßell gescheen, auch entliche folge tun wollen oder nicht. Daruf hetten die von Dorla und Langela semtlich zugesagt, eygentlich sonder alles vorandern dabeyzubleyben. Demnach hetten der amtleut gesanten von Dreffurt den ausgelofen monche vor sich geheyscht, der iczt alda zu Obirn Dorla vorkarte ding predige, die sacrament ganz vornichte und die partikel des sacraments alle uf eynmal spotlich in mund gestegkt, die mit honsprache gessen, sagende, man solt unzuchtiglich in die buchsen handeln, halte Dewtzsche messe und sey gemeynt, die taufe auch aus der kirchen zu brengen und, wie mit *lassen.* *[4]* „Am palmtage *[April 9]* des morgens under der messe hat es zu Molhawßen gebrant. Bin mit meynen knechten und andern ufkomen ***April 17***

---

den altaria und der heyligen bildnus gescheen, zu handeln; er mache auch vil ufrurh und ungehorsams durch seyn vorkart predigen, und hetten desmals ime seyne mißbreuche nach aller lenge repetirt und erzalt mit ernstlichem befehel, solchs abzustellen oder sich von danne zu wenden, bey vormeydunge der dreyer erpfursten und i. kfl. und f. g. amtleut daselbst zu Dreffurt ernstlichen strafe. Solchs habe der monche alles vorachtet, nicht desto weniger zu Obirn Dorla so vil durch seyn falsch verfarn anleytunge practicirt und vorfugt, das derselben inwoner zu Obirn Dorla, fast bis zu 50, der zusage, als sy m. g. h. von Hessen zu Caßell glauplich tun laßen, auch den amtleuten zu Dreffurt in eygner person glauplich zugesagt, vorgessen und sind zu dem vorkarten monche und seynem anhange gefallen; understehen sich, den mit eygner gewalt daselbst zu vorteidingen, und welcher der andern inwoner inen nit anhengig seyn wollen, bedrauen sy, zu entleyben und sunst vil arges zu bezeygen; sagen, es sollen in korz 20000 man zusamen kommen. Was in dem den amtleuten zu Dreffurt dises falls von irn ungehorsamen, abfelligen amtsvorwanten begegnet, haben die Hessischen amtleute des orts an m. g. h. von Hessen durch Cristian Schmalsteyg gelangen laßen. Daruf s. f. g. gnanten Smalsteyg angezeygt, das s. f. g. dises mutwilligen begynnens von denselben eyn merglich ungnedigs mißfallen tragen, s. f. g. wern auch geneygt, solche mutwiller ernstlich strafen zu laßen, doch wolten s. f. g. das nit gerne ane ... hz. Georgen ... und der andern miterpfursten, als geyn Dreffurt gehorn, wißen oder zutun gescheen laßen. Und es hetten s. f. g. ime also befehel getan, sich mit andern umsitzenden der erpfursten amtleuten davon zu bereden, wie die ungehorsamen widerum zu gehorsam zu bringen seyn solten, des auch eyn schrift, wie copeylich folgt, zugeschigkt: Von gots gnaden Philipps ... Deyn schreyben, uns iczo getan, haben wir vernomen, und ist demnach an dich unser meynung, das du dich mit den andern amtleuten zu Dreffurt eyns tags voreynigst und dan uf denselbten tag mitsamt den andern amtleuten die ungehorsamen in gehorsam understehest zu brengen ... Cassell dynstags nach letare *[März 28]* anno etc. 25, ... Demselben ... schreyben nach hette Jacoff von Cronnebergk, landvogt an der Werre etc., und er sich underret und voreyniget, was gestalt die ungehorsamen widerum in gehorsam zu brengen seyn solten. Solchs ir bedenken hat ... Cristian Smalsteyg beneben ... Johann Lansteyn myr, dem amtman zu Saltza, personlich angezeygt, welchs sich dahin erstregkt ..., es solten dieselben gemelte mutwiller zu Obirn und Niddern Dorla ... samt m. g. h. hz. Georgen ... zugeordenten und auch der andern miterpfursten umsitzenden amtleute hulf ubirfallen und in der fursten heft gefurt, darnechst nach bedenken der fursten straf geyn inen vorzunhemen gesunnen. Ich wolte von wegen ... hz. Georgen darzu beholfen seyn, oder, was deshalb meyn meynung, inen zu vormelten; dann es were leychtlich zu ermessen, wue diser ir ... ungehorsam inen ungestraft hingienge, wurde es nit alleyne daselbst erwinden, sunder in Doringen, Hessen, dem Eysfelde, der fursten v. Brawnswigk und anderer umligenden herschaften landen, eyn gemeyn ufstehen und vorsamlung, wie dan iczt am Schwartzwalde, desgleychen zu Frangken, bey Rottenburgk an der Tawber durch die baurn geschicht, erwegken, weyl sich algereyde die baurn in disem ort landes mit derselbigen baurn ausgangen gedrugkten artikeln umtragen, auch algereyde desgleychen eyns teyls an ir obirn gesonnen, welchs dann schwerlich zuvorkomen seyn wolt. Daruf ich folgenden underricht geben: myr wollt, in den oder andern sachen ane m. g. h. befehel etwas vor-

April 17 und nit anders gewust, dann es sey Gutern oder Sebach gewest. Als ich hinauskomen und gesehen, das es zu Molhawßen gewest, bin ich forter geyn Güttern[1]) gerugkt und daselbst bey 80 manne ufbracht, im willen, den von Molhawßen, als E. F. G. schutzvorwanten, ob sy es begert, in feuersnot, als eyn nagkbar dem andern, ir leyb und gut helfen reten. Als ich geyn Hongede[2]) komen, ward myr gesagt, das feur wer gedempft und wern 3 hause und 10 scheurn vorm wynde abgebrant, und wue nit eyn gaße dazwischen gewest, mocht villicht weytergebrant haben. Ließ das volk umbwenden und drabte vor die stadt. Da ward myr gesagt, ich hett damit eyn cleynen dank umb die von Molhawßenn vordient. *[5]* Es giengen uf der straßen eraußer nach der voytei warts etliche borgir von Ißnach und mit den 5 baurn aus der voytei von Nidderndorla; mit den wurden meyne knecht redende, das sich in der baurn antwort erfolgete, sye hetten got geschworn, dem und keym andern wern sy, gehorsam zu seyn, schuldig; man solt auch gemach tun, man wurde korzlich 20000 mann, die dem evangelio anhiengen, bey eynander fynden, wurden pfaffen und edele vortreyben. Darzu Hans Axte, den ich desmals bey myr hate, sagte: man würde villeicht denselbigen auch widerstand zu tun wißen. Daruf die baurn antworteten: es solt got dem sterkisten helfen. *[6]* Es tragen sich die bürger und baurn hirumblang algereyde mit der Schwartzwelder und Frengkischen baurn gedrugkten artikeln; laßen sich frey vornhemen, es soll und muß denselbigen gelebt werden. Und ir eyns teyls haben algereyde irer obirkeyt desgleychen

---

zunehmen, nit gezymen nach geburen, wiewol ich vor meyn person, mutwilln zu vorkommen und strafen zu helfen, wol geliebt. Mich deucht auch in disen leuften, baur mit baurn zu strafen besorglich. So abir u. gst. und g. h. disen mutwilligen handel, als meyns eynfeltigen bedungens hoch und wol von noten, zu strafen, bedacht und eyn ider furst eyn anzal reysiger und eyn anzal zu fuß aus irn stedten nach i. kfl. und f. g., den mir keyn maß zu geben geburt, gnedigen bedenken darzu vorordenten, und so mir dan etwas darinne befolhen, solt an myr keyn mangel befunden werden. Wulte daruf diser allenthalben, wie es an mich gelanget, . . . hz. Georgen forderlich zu erkennen geben; der wurde ane zweyfel s. f. g. gemut darinnen auch nicht vorhalten. Ich habs auch mit dem amtman zu Wartpurgk iczt ufm tage zu Welsbach eyn underrede gehapt, mit bit, mich zu vorstendigen, ob er des auch etwas von seynen fursten in befehel het oder nicht; wue nit, das ers aus notturft der sach an ir f. g. ufs forderlichst wolt gelangen laßen, und was ime darinnen zu antwort begegenet, die amtleut zu Dreffurt oder mich des zu vorstendigen; das er also zu tun bewilliget. Daruf ich ime diser vorzeychnu[n]g eyne uberschigkt. Was ime nu zu antwort begegnet, wirdet er widerum furderlichst vormelden. Es werdens auch die amtleute zu Dreffurt, als ich ganzer zuvorsicht, an den amtman zu Rostenburgk gelangen laßen, der wirdetz sunder zweyfel nit abslahen und, sovil im moglich, die mutwilligen wider in gehorsam zu brengen helfen, damit die sache also an allen enden, dahin sichs geburt, angelangen wirdet."

[1]) *Groß Gottern, nw. Salza.* — [2]) *Höngeda, nw. Salza.*

April 17

angemut. Derwegen ufsehens wol von noten. *[7]* Am palmabend *[April 8]* haben die von Molhawßen eyn wagen voll lange spies in ir stadt fürben laßen, die sy eym burger von Ißnach abkauft, mit dem ich uf der straß geret; sagte, sy hetten gesagt: es würden inen neulich 300 obirlendische knechte komen. So wirdetz von andern aus Molhawßen desgleychen auch gesagt. Und uben vil mutwillens. Haben iczt neulich dem comtur zu Neylstedt[1]) seyn eygen schaf aus der tryft zu Pfaffenrode[2]) genommen und sich daraus, auch aus der lenderey desselbigen hofs fast bey 15 oder 16 huf lands geteylt, als ob es der feynde gewest. Es hat darinne weder des comturs noch meyn gütliches ansuchen oder erbieten nit helfen mogen. Zusamt anderm uncristlichem mutwillen, den sy vornhemen und uben. *[8]* Und so nit in zeyt iren uncristlichen vornhemen widerstand geschicht, ist vorwar zu besorgen, das alles volk diser umbligenden kegnet vorm Doringer walde, Heynich[3]), Heylitte[4]) und vorm Hartze sich zusamenslahen und iren mutwillen nachfolgen; denn es leßet sych fast desgleychen ane. *[9]* E. F. G. haben mir in negsten irer schryft[5]) anzeygen laßen, das ich, Casparn Schwartzenbürge und die 4 von Kyrchheylingen inzubrengen, fleyß haben solle und mit den von Erffurt der zweyer gefangen halben, so bey inen sitzen, umb die rechtfertigunge zu handeln etc., auch die baurn, als den geystlichen schuldig, gezwenglich zur bezalunge dringen. Gib daruf E. F. G. underteniglich erkennen, das Caspar Schwartzenbürgk am palmtage *[April 9.]* zu Molhawßen gewest, und als das feur aldae ufkomen, hat er sich ausgedrehet und in die voytey geyn Obirndorla gewichen. Dahin ist ime eyn kuntschafter, den ich uf inen und die andern von Kyrchheylingen bestalt, gefolgt, und sind die von Molhawßenn, ehedan ichs erfarn, mit 100 mannen gefolgt und denselbigen Schwartzenburg in ir stadt furen und in gefengnis setzen laßen. Als ich das erfarn und besorgt, sy wurden myr keyns rechten (wie zuvor myr auch des wegerung bey inen gescheen) gestatten, hab ich den von Erffurt geschriben, an inen zu erfarn, ob sy auch denselbigen, weyle er ir abgesagter feynd, rechtlicher clage folgen wolten oder nit, man hett bey demselben Schwartzburge feursteyne und eysen, auch eyn stugk von eym kelche und geld befunden. Haben myr geantwortet, es hetten inen die von Molhawßenn umb irn befrager Schwartzburgs halben geschryben, den sy hingeschigkt; was sy aus des bericht befünden, wolten sy myr nit bergen. Haben mir darnegst geschriben, ir befrager tet berichten, das Schwartzburgk der tat zu Walterslebenn[6]) und auch Kyrchheyllingen vorsachte und wolt dabey nit gewest seyn; deshalben sy den von Molhawßenn wider ge-

---

[1]) *Nägelstedt, ö. Salza.* — [2]) *Pfafferode, w. Mühlhausen.* — [3]) *Hainich, Höhenzug w. Salza.* — [4]) *Hainleite, Höhenzug s. der Goldenen Aue.* — [5]) *Nr. 848.* — [6]) *s. Erfurt.*

April 17 schriben, das si Schwartzbürgen an irn willn nit aus heften wolten komen laßen. Ich besorge aber, die von Molhawßenn werden inen nit halten; dan sy hetten 4, die im brande vil gestolen, infüren laßen, die haben sy als ire Cristliche brüder wider ungestraft ausgelaßen. Nu hab ich den von Erffurt anderweyt geschriben mit erbietünge, ich wollt von wegen E. F. G. uf gleyche kost beneben inen zu Schwartzborgen clagen laßen, damit die rechtfertigünge an ime nit vorbleybe. Was daruf zu antwort von inen gefallen wirdet, kan ich nicht wißen. Ich besorg, sy werden dem rechten nit folgen, nachdem schwerlich in Molhawßen an dem ader andern iczt recht zu erlangen. Den von Kyrcheylingen hab ich nachgestalt, und Mathis Krebs ist bey myr gewest, sagt, er stunde in hoffnunge, derselbigen eyne oder zwene dise osterfeyertage in den herschaften Schwartzburgk oder Mansfeldt inzubrengen; gab myr dabey zu verstehen, es were eyn knecht an eym ort, vermute sich, derselb tet Alexen fordernis, den wollt er dem amtman zu Sangerhawßen anzeygen. *[10]* Der geystlichen schulde halben wult ich E. F. G. befehels, als ich schuldig, gehorsamlich geleben, so sind die baur ganz eygenwillig, wolln sich an keyn schryft noch anders keren; besorge, sy haben zum teyle vorhengnis ... Montags in osterheyligentagen anno etc. 25. *[11]* G. F. und H. Aus inligenden zetteln1) werden E. F. G. befinden, was die von Molhawsen der burger halben, so ausweichen mussen, angeslagen, auch was guter sy zu vorkeufen bedacht, damit sy geld bekomen mochten. Denn ich werde von leuten, die der von Molhawßen gelegenheyt wissen, underricht, das

---

1) „Eyns erbarn rats ernstliche meynung und gebot wer: unser borgir ader inwoner und den abgewichen verwant ader befreünd, so auf irem ausbleyben vorharren, mit inen nicht gemeynschaft, zu handeln, noch zu wandeln, keyne weyse haben sollen; es weren dan sachen ernhaftiger not, die sie eynem rat eroffen sollen, daran gelegen wer, darzu sollen sy von eym erbarn rat erleubnis biten und erlangen. Wer sich hierinnen anders vormerken ließe, den soll man ernstlichen strafen. Sich darnach wißen zu halten. Welcher burger oder inwoner, er sey geystlich oder weltlich, auch sich in diser voranderung von Molhawßenn on erleubnis eyns erbarn rats mit andern leuten vorheerten, begeben ader entwenten, solten hinforter nicht zu burgerlicher freyheyt zugelaßen werden. Und welcher borgir sich wider zu uns gekert hat, und doch das seyne noch draußen ist, sol dasselb er hat laßen wegfurhen in 8 tagen in stellig hieher brengen bey ernstlicher straf eyns erbarn rats. Es sall nymands in der stadtringmaurn mit eyner buchsen schiesen, er sey dan in eyner ordnung darzu geheyscht und gefordert; als dann mag er on schaden wol schiesen. Wer daruber schoß ader seyne kynder ließe schiesen, mit schlußelbuchsen ader anderst mit pulfer kindisch handelte, der sall lauts der wilkore eyn halbe mark geben, damit nimands zu feuresschaden ursach gebe. Es sall auch sich eyn ider burger, inwoner ader undertaner, er wone in der stadt ader uf dem lande, zwischen hie und s. Jacobs tage alles weydwerges, wie das namen hat, enthalden, auch wilpret, hasen, ader vogel auf der soet, in dem holze und uf dem waßer wider mit buchsen nach armbrusten schießen, domit das gehege allerlei wilprets und vogels unvorderbet bleybe; wer das daruber tut, der sall eym erbarn

iczt straf oder vornhemens geyn inen rechte zeyt were, dann sy haben keyn gelt, sind auch sunst mit allen irn sachen ungeschigkt. Es hat unser her got die stadtmaur zum teyl zum storm geschossen, und wann inen alleyn von E. F. G. und andern fursten der schutz ufgeschriben und Bodenhawers knechten durch die finger gesehen, wurde sich ir sünde selbst strafen. *[12]* Der Alstetter hat eyn weyß fenleyn von etlichen und 30 eln zendels machen unde darane eynen regenbogen mit den worten verbum domini maneat in etternum und eyn reym, laudende, dis ist das zeychen des ewigen bund gotes, alle, die bey dem bünde stehen wollen, sollen darundertreten, malen laßen. Dasselb fenlen hat er in u. l. fr. kyrchen bey dem predigstuel gestegkt, laßet sich vornhemen, er wolle dasselbig fenlein zu felde bringen und zuforderst beym fenlein seyn, auch 2000 fremdes volks understehen hineynzubrengen. *[13]* Kerstan vom Hayn hat myr gesagt, das etlich seyne undersassen dise karwochen zu Molhawßen zur predig gewest; hetten gesagt, die prediger daselbst sagten offentlich: sy wollten nuhinfür keynem das sacrament mher under der gestalt des brots geben, dan es were darinne nicht got, wie bisanher dem volk vorgesagt worden; dan es solt eyn ider, der des sacraments begerte, zum altar geben, got beychten und des sacraments im herzen begern zu entpfahen, were gnug. Und wirdet das arm gemeyn volk so ganz verirret, das schier nymande weyß, was er glauben soll. Und es wirdet der gemeyn hauf so gar mutwillig, das uberaus ist. Es wer E. F. G. zukunft in disem lande iczt zur zeyt sich von noten, als es ye gewest. *[14]* Die baurn wißen zu sagen, es sey der bischof von Bambergk vertriben, der bischof von Wirzburgk sitz ufm sprunge, es sollen andere mher mit der zeyt auch an rygen … *[15]* Es hat der ausgetriben guarden von Molhawßen an mich beyligende suplicacion[1]) geschigkt. Weyl ich dan gesagt, das meyn schryft bey den leuten unfruchtbar, hat er mich umb gots willen gebeten, E. F. G. dieselbtige suplicacion zu uberschigken, damit doch E. F. G. underricht, wie mit inen und irs closters gütern gehandelt. Das ich ime nit zu vorsagen wissen … *[16]* Was der rat zu Thamsbrugken Jacoff Kerhs halben an E. F. G. supplicieren, ist ire hoche notturft. Derwegen sy mich gebeten, E. F. G. dieselbtigen zu uberschigken. Bit auch underteniglich, E. F. G. wollen inen, wes sy sich darinne zu gehalten, gnediglich zu erkennen geben. Datum utsupra“.

April 17

---

rate eyn halbe mark zu buße geben. (Folgends woln sy verkaufen:) Wer die moln uf dem entenpfel, das creuzhaus (ist des h. creuz kyrchen) und das lehenhaus, hinder s. Blasius kyrchen gelegen, kaufen will, der soll sich bey eynen erbarn rat fynden mit breytem gelde. Item das gemeyn frauenhaus ist eym zu s. Niclaws verkauft“.

[1]) *Liegt nicht bei.*

April 19 **856. *Kardinal Albrecht an Georg, Halle 1525 April 19:*** *Aufruhr in Süddeutschland. Vorschlag persönlicher Zusammenkunft der benachbarten Fürsten in Naumburg.*

Orig. Loc. 9134 Mainzische, Sächsische 1515, fol. 1. Auf der Adresse: „zu eigen handen“. *Dorsalvermerk von Vischer*: „Cardinal . . . schreybt von wegen etlicher fursten zusamenkomens sontags jubilate gein der Newmburg. Solch schrift ist m. g. h. uberantwort sontags quasimodogeniti *[April 23]* anno etc 25“.

Obwohl E. L. sicher über die Bauernempörung in Oberdeutschland unterrichtet ist, schicken Wir doch hiermit „etzliche gelaufhaftige zeitung“, *die Uns kürzlich zugekommen und berichten,* „wie sich sulcher ungehorsam vom Schwarzenwalde an und aus dem Schwabenlande bis in die stifte Wirtzburgk und Bambergk . . . ausgebreitet hat. So haben auch sich etzlich unserer pauern uf dem Othenwalde geleichmeßig entporet und bereit ein closter doselbst eingenommen“. *Angesichts der Gefahr weiterer Ausbreitung halten Wir eine persönliche Zusammenkunft und Unterhandlung von Kurf. Friedrich, Kurf. Joachim, Hz. Johann, E. L. und Uns für nötig und haben deshalb* „Wulffen v. Schonberg, hern zu Glauch etc“ *zu Kurf. Friedrich geschickt.* „Wiewol s. l. mancherley bedenkens hirinne vorgewant, also das s. l. bisher mit uns daruf nach nicht haben genzlich beslossen, vorsehen wir uns doch, es werde sich s. l. nachmals solchs zusamenkommens uf sontag jubilate *[Mai 7]* kegen der Naumburgk aus der und ander hochnotturftigen ursachen voreinigen und an E. L.“, *Kurf. Joachim und Hz. Johann mit Uns schreiben. Wir bitten* „woe sulche schrifte in unser beider namen E. L. zukomen werden, als wir uns vorsehen, apwol von solchem ungehorsam und entporung der pauern in derselbien nicht meldung geschege, so ist es doch, wie obengemelt, eine der vornemlichsten ursachen“, *E. L. wolle zusagen* . . . „Halle uf s. Moritzburgk mittwochs in der h. osterwochen anno etc 25“.

April 20 **857. *An Kurf. Friedrich und Hz. Johann d. Ä., Dresden 1525 April 20:*** *1) Verhandlung mit Mühlhausen. 2) Prediger in Schneeberg.*

Kopie (eines Entwurfs) mit eigenh. Zusatz Georgs u. Zusätzen Packs. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 318.

Wir haben von Unsern Räten Bericht über die Naumburger Verhandlung erhalten. [1] Was den Tag zu Sondershausen mit Mühlhausen belangt, so ist „uns kein schrift behendiget, wy . . . dem landgrafen sult zu schreyben sein; wollen wir sulchs in E. L., dyselbigen zu fertigen lassen und uns, zu secretirn, zuzustellen, fruntlich gestelt haben. Wann aber in der schrift, so an die von Molhausen ausgehen sall, ursachen, warumb sie gefordert, nit ausgedruckt wyrdet, ist zu besorgen, das yre geschigkten eyn . . . ausflucht suchen mochten aus dem, dieweyl den von Molhausen die sachen, darumb sy dahyn abgefertiget, unbewust gewesen, so wer ynen nichts weyters, dann, ***April 20*** was ynen furgehalten, dasselbe anzuhoren und widerumb hynder sich zu brengen, befolhen, dadurch der tag und handel vergebens seyn und zuruckgehen wurd, und sy dennoch dy weil in irem bossen vornemen bharren mochten[a]). Domit aber solchs abgeschnitten . . ., haben wir eyn notel, dorin die sach, waruf zu Sunderßhawsen handlung furgenommen werden sol, begriffen", *aufsetzen lassen, die Wir beilegen*[1]). *Falls sie gefällt,* „so wollen E. L. die volzyhen, secretiren lassen und uns widerumb ubersenden, die wir alsdann auch secretirn und den von Molhausen ferner zuschigken wollen". *Die böhmischen Dienste. [2]* „E. L. synd ungezweifelt wol indenk, was gottslesterung und andere vorfurische laeren der prediger ufm Schneperg lang zeyt her geubet, darumb auch vil schrift, wyderschrift und hendel ergangen und den reten zur Naumburg ytzo auch befolhen. Es haben aber E. L. rete die unsern dysfals ane ende abscheyden lassen. Des wir denn etwas befromdung tragen, bevor dieweil seyne tate und hendel offentlich und am tage, wir auch die vorhore nyt wegeren, sonder allein darneben suchen, das er darumb in seynem frevel der straf nicht furgehen mocht. Hyrumb ist wy vor nochmals unser frundlich byt, E. L. wollen yren reten ytzo ufm

---

a) „dennoch . . . mochten" *eigenh. Zusatz Georgs.*

---

[1]) „Lieben getreuen. Uns gelanget glaublichen an, wie yr euch eyn zeyt her mancherley unschigkerlicher handlung understanden. Und wiewol wir Georg hz. . . . neben . . . hern Philippsen landgrafen . . . haben mit euch derhalben handeln lassen, das wir uns vorsehen, yr wurdet von solchem euerm vornehmen abgestanden und euch der pilligkeyt selbest geweist haben, so befynden wyr doch, das dieselbigen beschwerliche hendel bey euch ye weyter uberhant nehmen, also das yr etzlich closter zustoret, dieselbigen euers gefallens beweldiget desgleichen burgermeister und ratman, die zu regirung gemeyner stadt vorordent gewesen, yres regiments ane redliche ursache entsetzt sollet haben, auch diejenigen, dy euerm aufrurigen wesen nicht haben wolt nachhangen, aus der stadt vortrieben und andere mutwillen durch anreyzung eynes, der sich Muntzer, und des andern, der sich Pfeiffer nennet, samt etzlichen uncristlichen aufrurischen predigern, die yr bey euch enthaltet, vorgenomen. Dardurch nicht allein euch und der stadt Mohlhawsen, sundern auch unsern umbligenden landen schaden und nachteyl, wue wir solchs gedulden und vorhengen wurden, zu befahren haben. Derhalben haben wir uns voreiniget, etliche unsere rete auf dinstag noch vocem jocunditatis zu Sonnderßhawsen zu haben, also das sie . . . gegen abende einkomen, und euern geschigkten . . . unser meynung anzeygen sollen. Begern derhalben, yr wollet etzliche vom rat, auch etzliche von der gemeyn stadtlich, auf oberurten tag . . . einzukomen, schicken . . . mit fuller gewalt, . . . unser meynung . . . anzuhoren, sich auch widerumb von euerentwegen mit unvorzuglicher antwort vornehmen zu lassen. Doran tut yr unser meynung. Datum". *(Kopie l. c., fol. 288 Gedr.:* ***Nebelsieck****, Neue Mitteilungen 21, 187., der aber den Brief lediglich im Namen Georgs geschrieben und als tatsächlich abgegangen ansieht.)*

April 20 Schneperg befelhen, wie wir den unsern auch tuen wollen, das berurter prediger dermaß eyn und angenomen, domit man recht an yme bekomen moge, und alsdann vorhort, wue er schuldig befunden, nach vordinst gestraft und nit aus eyner stadt in die ander gejaget, dodurch die einfeldigen herzen von yme weyter vorletzet und also yme zu merem ubel luft gegeben werde". *Die v. Brandenstein* ... „Dresden dornstags in der h. osterwochen anno etc 25".

April 20 **858.** ***Landgr. Philipp an Georg***[1]***, Marburg 1525 April 20:*** *Nachrichten von Aufruhr in Süddeutschland. Philipp, zur Abwehr entschlossen, bittet um 500 Reisige.*

Orig. Loc. 9134 Fürsten und Herrn, fol. 6. Dorsalvermerk: „einkomen freitags nach Marcii *[April 28]* 1525".

„Wir sein ungezweifelt, E. L. trage nach gut gwissen, wie wir E. L. jungst der beschwerlichen leuft der aufrurigen bauern halb droben im Algaw und dem Riede, auch sonst an den dreien orten, nemlich uf dem Würtzberger gau, der ander zu Schontael und der dritte zu Mergentheim, vorsamlet geschrieben, in rüstung und ferner bereitschaft zu sitzen, gepeten haben etc. Als konnen wir E. L. nit verhalten, das solcher hauf der bauern nach beieinander sein in großer anzal nahe bei unser oberngrafeschaft, haufen und mehern sich teglichs, haben algereide vil treffliche stedt und flecken mit namen Mergentheim, dem hofmeister Theutschordens, Lauden dem bischof von Wurtzburg, Grunsfeldt dem landgrafen von Leuchtenpergk, Newenstein, Oringen und Wickersheim dem grafen von Honloe zustendig eingnomen, auch kurzverschiener tage den flecken Weinspergk vorreterlich erobert und mit grafe Ludwigen von Helffenstein, der mitsamt andern edeln und unedeln darauf gelegen, so tyranisch, uncristlich und ubel umbgangen, das es zu erbarmen und, zu horen, schwer ist, wie E. L. das" *aus beiliegenden Kopien der Schriften des Pfalzgrafen ersehen. Wird den Bauern nicht bei Zeiten Widerstand geleistet, so ist alle Obrigkeit in Gefahr.* „Als sie dan sich offentlich horen, auch in irem von sich schreiben vernemen lassen, alle fursten, grafen und hern und vom adel ires gefallens zu strafen". *Angesichts der Gefahr* „steet nach und abermals zu E. L. unser ... bitt, nachdem wir eigner person mit ganzer macht in unser obergrafeschaft ziehen werden, solchem boesen handel mitsamt andern u. h. und fr. zu widersteen, das nit anders, dan mit einer tapfern macht und reisigen bescheen mag, E. L. wolle uns 500 wolgeruster pferde schicken und ordenen, das dieselben uf nehisten sontag cantate *[Mai 14]* alhie zu Marpurgk ankomen mochten ... Marpurgk am donerstag nach dem h. oistertage anno etc 25". *April 20*

---

[1] *Gleichen Lauts an Kurf. Friedrich u. Hz. Johann d. Ä. gedr.: Förstemann, Neues Urkundenbuch S. 262 mit etwas anders lautendem Zettel.*

[Zettel]: E. L. wolle auch weiter in Bereitschaft sitzen, auf weiteren Ruf Uns mit ganzer Macht zuziehen, und, so lang Wir außer Landes, Unser „gemahel und muhme mitsamt unsern landen und leuten" *Ihr befohlen sein lassen.*

859. ***Instruktion für Heinrich v. Schönberg und Antonius v. Kospoth, Amtm. zu Schellenberg und Annaberg, zur Verhandlung mit Ernestinischen Räten um Quasimodogeniti auf dem Schneeberg, Dresden 1525 April 21:*** *Bergwerkssachen. Wegen der Gefangenen auf dem Schneeberg bleiben Wir auf Unserer Meinung, wegen des Predigers verweisen Wir auf Unsern Brief an Kurf. Friedrich und Hz. Johann d. Ä.*[1]) ... „Dresden freytags in der h. osterwochen anno domini 1525". *April 21*

Orig. Loc. 4490 Berghandlung Quasimodogeniti, fol. 58.

860. ***Christian Smalsteig, Amtm. zu Treffurt, an Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza s. l. 1525 [vor April 22]:*** *Will nach Marburg reiten, dem Landgrafen über die Lage berichten. Aufhebung eines aufrührerischen Predigers in Eschwege. Aufrührerischer Mönch in Treffurt, Salzaer Bürgerssohn, zur Zeit in Mühlhausen; Berlepsch soll ihn abzufangen suchen.* *April 22*

Orig., eigenh. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—1544, fol. 55.

„Was ir myr lest geschriben habt, das habe ich empfon und gelesen, auch wol verstanden. Ist myn bit, ir wult uns uf das forderlichste m. g. h. hz. Jorgen und auwer gemut zu erken geben, auch Hans v. Berlepssen sins befels und gemüt nicht vorhalten, dornoch dy ganerban und ich uns zu richten haben. Dan di hoche noyt wils erfordern. Auch, libe oheme, wil ich uch nicht bergen, das ich us myns befels halben etlicher entporung halben, das ich hore und sich in corz eroygen wirt, woe dorin nicht gesehen ader getroczt wyrt, noch Marporgkt ze reden, m. g. h. nicht bergen will min erforchen, wy sich begybt; und will, ab got will, uf nest montas ader dinstag wider zu hus komen, dornoch ir mich zu befinden dornoch sult wissen. Zu nuwer zidung: hat ein pfaffe, er Johan Ringke genant, zu Eschwe iczt in 2 tagen ufgetreten und uf nuwe ufrure understehen zu predigen, das im dan min amtman und lantvoit an der Werre[2]) vorboten. Aber das der prediger als voracht. Uf die nacht habt in der lautvoit bi der nacht lossen ufheben, gefanglichen annemen zu Eschwe und dornoch den morgen noch Bylsthein

---

[1]) *Nr. 857.* — [2]) *Jakob v. Kronberg.*

April 22 uf das sloß[1]) furn etc. Libe oheme, in Dreffort nemen sie sich an vile entporung und habin des forstlichin befels uf dem lesten gehalten tage gar vorgessen und gedenken irn monch, den prediger, garnicht denken zu vorlossen. Hilft alle unser gutliche [!] ader warnung will nicht helfen; dan understehen sich, noch den von Molsen[2]) vornemen zu halden etc. Uf hude data ist der monch von Dreffort gannen zu Molsen nach nuwen mern und uf nest sonobent wirt wyder noch Dreffort gehen. Und die von Dreffert haben im zugesait etliche, sie woln seiner nicht entpern und gedenken, in zu behalden an der ganerben wyssen und willn, auch des pferners. Woe das uch nun gelegen were, das ir kondet bestellen, das dem monch zweischen Molssen und Dreffort der weg undergehen worde, doran geschege aln ganerban groß gefallens, soe wolde ichs sunderlich vordinen. Er ist eins borgers son von Salza, der monch. Woe ir auch hirinne ader zu des voits ader hülfbrifft ader — —[a]), ist im befoln, weiß er sich zu halden. Das habe ich uch nicht woln bergen; uch dinst zu tun, fynt ir mich willig, anno 25."

April 22 **861.** ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg, [Salza] 1525 April 22:*** *Eingelaufene Briefe. Gefahr der Vereinigung von Münzers und einem andern Haufen und damit allgemeinen Aufstandes.*

Orig. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften, fol. 54.

„Dyses tages fast spate geyn abent ist myr m. g. h. Hessen ufgebot[3]) auch ern Apells v. Ebeleuben, rytters[4]), und Kerstan Smalsteygs, amtmanns zu Dreffurt, schreyben[5]), wye E. F. G. inlygend zu befynden, zukommen. Weyl

---

[a]) *Unleserliches Wort* — „sinne" [?] — *zu dem noch* „braucht" *zu ergänzen sein dürfte.*

---

[1]) *Bielstein, nw. Eschwege, am Fuß des Meißner, schon im Jahre 1600 Ruine.* — [2]) *Mühlhausen.* — [3]) *Landgr. Philipp an Sittich und Günter von Berlepsch, Gebrüder, Marburg 1525 April 17 (Kopie. l. c., fol. 33):* „Wie wir euch negstmals, in rustunge zu sitzen, beschrieben haben, also wolln wir euch nicht pergen, das sich die leufte mit den, an dreyen haufen neben unser obirgrafschaft in und an der Pfaltz versamleten, ufrurigen pauren so merglich begroßen und des mutwilligen vornhemen, sich aller ding frey zu machen, Ro. ksl. mt., allen churfursten, fursten, grafen, hern und vom adel, aller oberund erberkeyt zuwider und underdrugkunge. Dieweyl wir dan bedenken was iczo eynem ist, dem andern morgen seyn kann, und derhalben zun sachen will getan seyn, so haben wir zu handhabunge aller obir- und erberkeit uns, euch und allen andern den unsern zu gut, fur, mit den unsern gestrags eygner person ufzuseyn und solchen bosen geschwinden entporungen mit andern unsern hern und freunden zu begegnen. Wollen darumb euch ernstlich erfordert haben, von stund ane euch ufzumachen und bis nechst montags nach dem sontag misericordias domini kegen abent alhie in unser fütterung mit spieß und heuptharnisch gerust ufs sterkest eynzukomen, geschigkt, uf unser eygen person eyn zeyt lang im felde zu gewarten ... Marpürgk am ostermontag anno etc 25". — [4]) fehlt. — [5]) *Nr. 860.*

dan solche vorsamlunge uf 10 meyle alhye bey E. F. G. stadt Saltza lygt, ist *April 22* zu achten, das dye von Molhausen und andere anhenge vorstentnis mit inen haben; deshalb zu forchten, das der Alstetter mit seynem fenleyn, das er aufgerycht, und sye zusamenzyhen werden. Wan das geschehe, worde der gemeine man in dyeser umblygenden landart samtlich mit inen aufstehen und wyrde dan demselben haufen sunder gotliche hilfe swerlichen wyderstand zu tun seyn, aldeweyl mit dem eynsehen so lange vorzogen, daß sichs in vylen furstentumpmen, landen und den stetten ingelassen. Dan es muß ye ursache haben, das sych das gemeyne volk nicht mehr, wye zuvor geschehn, will weysen lassen, sunder stehen ganz uf der meynunge, nach irem selbst wyllen zu leben … Sere eylend sonnabend nach dem h. ostertage anno etc 25."

862. ***An Kardinal Albrecht, Dresden 1525 April 23:*** *Wir haben* *April 23* *Nr. 856* „alles inhalts vorlesen. Und so uns darauf von E. L. und u. v. dem churfursten von Sachssen geschryben, zeyt und malstet solchs zusamenkomens benent wirdet, wollen wir alsdenn, soferen uns merkliche und ehafte sachen daran nicht vorhindern, personlich zu komen, bey uns nicht mangel erscheinen lassen … Dresden sontags quasimodogeniti anno etc 25".

Konz. von Vischer. Loc. 9134 Mainzische, Sächsische 1525, fol. 4.

863. ***Landgr. Philipp an Georg, Marburg 1525 April 23:*** *Aufruhr im eigenen Land. Bitte um schleunige Sendung von Reisigen.* *April 23*

Orig. Loc. 9134 Fürsten und Herren, fol. 10. Auf der Adresse: „cito, cito".

„Wie wir E. L. jungst der itzigen leuft halb umb einen reysigen zeug geschrieben haben, also wissen wir E. L. nit zu verhalten, das sich die leuft mit etzlichen aufrurischen bauern aus der Buchen[1]), den stift Hirsfelt und Fulda und der ort da umbhere, auch in unsern aigen landen fast beschwerlich, sorglich und erschrecklich zutragen, also das sich eins teyls unser und ander bauern in trefflicher anzal ganz unversehener dinge zusamengeworfen, viele unser flecken und sonderlich unser stat Vach itzo erobert und eingnomen, des genzlichen furhabens, sich aller dinge freyzumachen, keiner oberkait nichts zu tun oder verpflicht zu sein, wilchs dan uns nit allein, sondern E. L. und menniglichen zu bedenken stet, was jedem hiran gelegen. Und darumb wollen wir E. L. vermoge unser erbverbruderung aufs hochst ersucht und mit fleis gepeten haben, dieselb wolle uns ire reysigen, so vil sie der gehaben mogen, von stund an aufs allerfurderlichst auf Fridwalt, Hersfelt oder Alsfelt zu aufs allerstarkst den nechsten, wo wir sein werden, zuschicken. Und was E. L. in

---

[1]) *Der alte Gau Buochunna, ö. Fulda.*

April 23 der eyle nit haben mogen, alsdan gleichwol als fur und fur nachschicken und folgen lassen ... Dan wo wir nit hie mit ernst und tapferkeit solichen mutwilligen leuten begegnen, werden E. L. und alle oberkait, wie zu besorgen steth und gewis ist, alle den nechsten des backenschlags gewarten mussen, das dan itzo wol und leichtlich zu verkomen ist ... Marpurgk am sontag quasimodogeniti ilend des abents in der nacht anno etc 25."

April 24 **864.** ***Kardinal Albrecht an Georg, Calbe 1252 April 24:*** *Vorschlag einer Zusammenkunft der Räte in Naumburg, da Kurf. Friedrich sich einer persönlichen versagt.*

Orig. Loc. 9133 Den Bauernaufruhr bel. Vol. I, fol. 8. Auf der Adresse: „zu s. l. selbs handen". *Dorsalvermerk von Pack:* „des kardinals brif der tagsaczung zu Naumburgk, auf jubilate angestelt".

Kurf. Friedrich hat es abgeschlagen, Sonntag Jubilate persönlich in Naumburg zu erscheinen. „Wir haben aber den edlen u. r. und l. getr. Wolffen v. Schonbergk, hern zu Glauchaw etc zum andern male zu s. l. geschickt, s. l. fleißig ... ansuchen lassen, sich eyns ausschreibens an E. L. und dye andern noch s. l. gefallen mit uns ... zu voreynigen, und ime ein copey derselbigen anzeygen lassen. Es hat aber s. l. schwacheyt halb seins leybs das ganz abgeschlagen, neben uns auszuschreyben; desgleichen, uf ansuchen ... hern Wolffen, alleyne vor sein person, als der eltist, solch ausschreyben zu tun, auch geweygert und letzlich gesagt", *eine Verhandlung der Räte sehe er für gut an; sollten diese dann eine Zusammenkunft der Fürsten für nötig erklären,* „wolte es s. l. auch nicht abschlagen, soferne s. l. schwachheyt halber seins leibs nicht dorane vorhindert wurden"; *doch Sonntag Jubilate sei ein zu naher Termin, seine Räte seien z. Z. nicht abkömmlich.* „Und also den handel in eynen vorzug gestelt". *Da Uns aber täglich Nachricht zukommt, daß die Bauernempörung* „von tage zu tage zunehme und nahent an diese land sich ausbreyte", *halten Wir es für hochnötig, über den Widerstand zu verhandeln, und bitten, E. L. wolle Ihre Räte Sonntag Jubilate nach Naumburg schicken, wie Wir Gleiches an Kurf. Friedrich, Kurf. Joachim und Hz. Johann geschrieben. Bleiben die Ernestinischen Räte fort, so sollen doch die anderen verhandeln und nötigenfalls E. L., Kurf. Joachim und Wir nachher persönlich zusammenkommen ...* „Calbe montags nach quasimodogeniti anno etc 25".

April 24 **865.** ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg, Weißensee 1525 April 24:*** *Aufruhrnachrichten aus dem südl. Nachbargebiet. Kein Verlaß auf die Hälfte der Salzaer Bevölkerung. Beratung mit Werthern und Aufforderung an die Schriftsassen, sich bereit zu halten.*

Orig. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—44, fol. 59. Auf der Adresse:

„cite, cite, cite". *Darunter von Pack:* „Salcz. Am dornstag nach quasimodogeniti ***April 24***
anno 25, hora 6 frue" *[April 27 sc. empfangen].*

Beiliegend meine Anfrage beim Amtm. auf der Wartburg und Schultheiß zu Eisenach[1]) *und des ersteren Antwort.*[2]) „So sagt die kundschaft das des grafen v. Beichlingen leute im amte Kreygenburg[3]) alle aufgestanden, nnangesehen, daß sie ihm kurzlichen zuvor huldunge getan. Dieselbigen legen noch bey 900 stark zu Margkschula[4]) beynander und das closter zum Segen[5]) und Creutzburg[6]) geplundert. Vermutlich die sammlunge, als die stifte Fulda und Hirsfeld uberfallen, werden numals auch bey yhn sein und furder vor Eisenach rucken, die samt den von Gotha, Creutzberg[7]) und Waltershausen[8]) yr sache in achtunge haben; dann es zeugt der Buchnisch[9]) adel, auch andere aus steten und dorfern zu ros und fues yn stark zu und keren sich nach der fursten zu Sachsen landen. Was aber yr vornhemen sey, kan man nit eygentlich wissen. Doch ist zu besorgen, sich werden sich nit viel linder, dann im stift Fulda geschehen, in dem fal gegen den adel und geistlichen halden. Es ist auch zu besorgen, das der von Molhausen anhang, welcher der Alstetter über 1500 in seyner vorzeichnis haben soll, mit ihnen zufallen. Wu das geschiet, darfs keins zweyfels, es werden alle pauerschaft dieser landart alle zu yn fallen, des viel vermutung vorhanden. Alsbalt mir

---

[1]) *An Hans v. Berlepsch und Johann Oswalt, 1525 April 23 (Kopie l. c., fol. 63:)* „Es sull sich eine versammlung -vergarttet und allgereit in Gerstengau liegen, deshalben yr von wegen m. gst. und g. h. ufgebot getan etc. Derhalb mein guetlich bitt, yr wollet mich des, so vil euch bewust, bey kegenwertigem eur schrieft verstendigen. Bin erbotig, wu es euch von noeten, samt alle meynen amtsverwanten uf eur gesynnen ufsein und mich zu hochgedachten m. gst. und g. h. besten willig . . . gebrauchen *[zu]* lassen. Geschrieben seher ylends sontags quasimodogeniti anno 25". — [2]) *H. v. Berlepsch an S. v. Berlepsch, 1525 April 23 (Orig. l. c., fol. 64:) Ich habe Euer Schreiben gelesen und* „geb euch daruf zu erkenen, das ein große versammlung des buernfulks uf dem stift Fulda, auch diser landart byeinander ist und nemen die sachen fast ungesickt vor. Wo ir von euern ampstvorwanten auch den umbligenden steten und den vom adel, an denselbigen ich doch nicht zwifel, vortruen duorft, so wer ser gut, das ir sie alle uf und in reitschaft bracht; den wo ene hir nicht widerstand geschet, so wullen sie auch zu euch komen. Darumb wer hoch von nuoten, das man in zeiten em vortracht. Ir muest allein bedenken, wem unter euerm volk zu vortruen sy. Wo disem handel nicht bolt vorgedracht wird, so wird ein sullicher unlost, desglichen nie erfarn. Es wer ser gut, das irs m. g. h. so dak so nacht uf der post zugeschrieben hedt. Halst jo in geheim und laet dise schrift nicht unter den gemein haufen komen . . . Sontag quasomodegeniti anno 25". — [3]) *Die Kraynburg, ö. Vacha, zw. Tiefenort und Kieselbach gelegen, die beide, wie das w. von ihnen gelegene Dorndorf u. das nö. gelegene Ettenhausen dem Grafen v. Beichlingen gehörten.* — [4]) *Marksuhl sw. Eisenach.* — [5]) *Frauensee sw. Eisenach.* — [6]) *Kreuzberg w. Vacha, heute Philippsthal.* — [7]) *Creuzburg a. d. Werra, nw. Eisenach.* — [8]) *ö. Eisenach.* — [9]) *nach dem alten Gau Buochunna, ö. Fulda, genannt.*

April 24 nu des amtmanns zu Warttburgk antwort zukommen, habe ich die eldisten aus dreyen reten zu Saltza zusammengefordert und in rat mit ynen von dieser sachen heymlich gehandelt und sonderlich die froge getan, was sich E. F. G. und ich amtshalben in diesem fall zu ynen vorsehen solden. Daruf sie geantwort, sie wolden yr leib und alle yr vermogen bey E. F. G. als yrem landfursten dargestrecken, stunden auch in trostlicher verhoffnunge, alle E. F. G. und yre burgere und beywhoner wurden desgleichen auch tun. Doch hetten sie sorge, es were der gemeyn man in diesen leuften so gar dieser ding vergiftet, das nit die helft, wu entberunge wurde, bey ynen bliebe. Dann es weren 36 person in yhren dreyen reten, die villeicht nit alle einer maynunge. Desgleichen darf man sich bei den amtsverwanten auch nit anderst vermueten. Dann es wirdet von dem gemaynen man offentlich geredt, nit in diesen amten allein, sondern in andern auch, wann der hauf kommen worde, wolt eyner ein geback brots, der ander eine tonne kofents, und was die heuser vermochten, zu underhaldunge und steuer dartun. Als ich nu solche maynunge gehort, bin ich eylende gegen Weissensehe zu doctorn Wettern und dem amtmann von Herstleuben[1]) geritten, die vor meynem ankommen von etlichen vom adel deshalben angesucht, wie E. F. G. aus yrer schrieft[2]) gnediglichen befunden. Den alle diesen handel nach der lenge vorgehalden mit bericht, was ich E. F. G. allegereit durch schrift deshalben in eyl angezeiget, samt der inliegenden kopien, als die 4 von Kirchheillingen er Daniel Rosten halben an den rate und gemeine zu Saltza dreulich geschrieben[3]), daraus klarlich zu vermuten, das dieselben und yr anhange mit diesen verstendnis haben muesten, villeicht uber 8 tage *April 24* der hauf auch nit aussenbleiben werden. Deshalben die von Saltza, was E. F. G. meinunge in dem sey, genediglichen befehl bitten, denn ane das wüsten sie yrer gemayne, die ganz, ern Danieln zu vortreiben, bestehet, nit ufzuhalden. Uf das alles der doctor Wertter und der amtmann mit mir beschlossen, das ich den grafen und vom adel, so im Thomasbruckschen kreys uf E. F. G. canzleyschrieft sitzen, diesen handel durch mein schrieft eylende anzuzeigen, mit dem anhange, das diese sache E. F. G. eylende durch die bost zugeschrieben sey, vermuetlich, E. F. G. werden aus nottorft der sachen eym ydern E. F. G. gemuete zu erkennen geben. Weyl dann eynem ydern erenliebden an dieser sachen leib, ehr und guet gelegen, das sich yder eynheymisch halde und in rustunge stelle, E. F. G. vorigem befel zu geleben. Desgleichen wollen sie bey yren umsitzenden nackbarn auch tun ... Geschrieben seher ylende zu Weissensehe montags fast spat nach quasimodogeniti anno ec. 25.“

---

[1]) *Herbsleben.* [2]) *Dr. Dietrich v. Werthern und Philipp v. Reibisch an Georg, Weissensee 1525 April 24 (Orig. von Werthern, l. c., fol. 61):* „Heute dato sind wir hern gein Wissense komen und etlichen des adels in iren gebrechen auf E. F. G. bfhel vor uns bescheiden, die uns angesucht auf das geruchte die vorsamelung der baurn belangende, davon E. F. G. der amtman zu Salcza zuvor und itzund geschriben, und gebeten, wes sie sich vor dem Heinich halden solden, nachdem sie bisher kein entlichen bfhel von E. G. uberkomen hetten. Dorauf wir gesaget, das der amtman zu Salcza disen obint zu uns komen worde, der worde uns eigentlich einbrengen, wie die sachen stunden; das wolden wir E. F. G. aufs eilents zu erkennen gebe; was dorauf E. F. G. bedenken sein worden, das vorzunhemen sein sollt, worden in E. F. G. nicht vorhalden. Und haben im besten, vor E. G. undertan des adels, wie der amtman von Salcza E. F. G. schribet, dis geruchte vor uns anzuzeigen, domit sie E. F. G. befhel gewertig sein, denn es ist not unsers bedunkens, das E. F. G. der sachen in guter acht haben .... Montag nach quasimodogeniti im 25 jhar.“ [3]) *An Rat, Bürger und ganze Gemeinde zu Salza (Kopie l. c., fol. 60. Dorsalvermerk:* „Der viere von Kyrchheylingen schryft ... so ern Daniel Roest zu Kyrchheylingen gestormet“): „Wyr hernachbeschryben mit namen George, Hans Kathe, gebruder, Contz Scheimmeyger, Lorentz Spangenberger seyn des hern Daniel Roest halben in solche schaden und unkost gefuret, das wyr armen allzeyt begert eyn sycher geleyt, solchen frevel, wywol myr unschuldig dazu kommen, meyn g. h. zu vorbußen und mit hern Daniel Roesten zu vortragen; hat aber uns bysher nicht mogen helfen, auch uns armen brudern noch

866. ***Der Schosser zu Salza*[1]) *an Sittich v. Berlepsch [Salza] 1525 April 24:*** *Vertriebene Eisenacher Franziskaner in Salza; Grund und Umstände ihrer Vertreibung. Übrige Geistlichkeit, Gerücht vom Einbruch der Bauern, von Ankunft des Fürsten in Eisenach.* ***April 24***

Orig. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—44, fol. 44.

„Dister stund hab ich erfaren, das bey 23 barfüssermonche von Ißnach alher ins barfüßercloster komen seyn solten. Bin ich samt Jorgen Grauer doreyngangen und den guardian von Isnach samt sunst noch eynem in beywesen des alhie gardiano[2]) gefragt, wy es zu Ißnach eyn gestalt. Haben mich bericht, das gystern, als sy die hohe messe gesungen, sey der schultheyß zu Ißnach[3]) samt 4 seynen dienern vors kloster kommen und gebeten, das der gardian samt etzlichen vetern zu ime ausm ufn kyrchof komen wollte. Welchs der gardian getan und eynen priester auch sunst eyn bruder mit sich ge-

---

leyb und leben stellen lassen durch seyn groß gelt, geschenk und lugen. Derhalben wyr geursacht werden, uns der gegen ubtgenanten Roest zu halten; deshalben unser freundlichen byt, genanten Daniell Roest dohyn zu weysen, das er sich in acht tagen mit uns vortragen. Wo aber dyese unser schryft vorachtliche worde, wye vor vnser vortragen geschen, so wollen wyr alle dyejenigen, so er Daniell Roesten husen, herbergen, beschuzen und beschermen, wollen wyr obgenanten unsers besten gegen in gedenken. Wysse sich mennichlichen darnach zu halten. Und wollen uns hy mit inne in keyn gutliche vortracht geben, er habe sich mit uns vor solche unkost, muhe und schaden abtrag getan. Hyemit wollen wyr uns vorwart haben, so wyter darinnen gehandelt worde. Sunst aber haben wyr an eynem erbarn rat zu Saltza und gemeyn, als unsern liben brudern und frunde, allezeyt dynst erzeyget etc. Bytten des wyder eyn schryftlich antwort. Datum sonnabend nach ostern in 25“.

[1]) *Antonius Trotzschel. Vgl. Bd. I.* — [2]) *Andreas Judicis.* — [3]) *Johann Oswalt.*

April 24 nomen, weyl er nicht mher under der meß hat haben konnen. Hat der schultheyß gesagt: Wirdiger achtbar herr, m. gst. und g. h. entlicher befehel ist, ir solt alspalde anheben und dewtzsche mess halten und das evangelium leuter predigen, das sacrament sub utraque specie geben, nicht mher beycht horen, nicht leuten etc. und, wies in der pfarr gehalten wirdet, sich genzlich zu gehalten. Wo sy das tun, wolten sy inen das holz und ander hilfe folgen laßen, auch das betteln verstatten. Und solt hinforter keyn mensch zu irer meß ader predigen gehen, damit sy derselbtigen nit deylhaftig worden. Hat der gardian geantwort: sy heten sich alweg irer gst. und g. h. befehel gehalten und nicht anderst, den das evangelium leuter gepredigt, woltens auch hinforter tun; an welchem orte ader artikel sy nit recht tun, wolten sy sich weysen laßen. Hat der schultheyß gesagt: was s. gst. und g. h. meynung und befehel sey, hetten sy gehort. Wue sy dem also geleben wolten, solte inen obgemelt erbieten folgen. Haben alspalde, do sy das evangelium in der meß gesungen, eher dasselbtig ausgewest, stylschweygen, die mess forter hinauslesen, auch alle die, so in der kyrchen gewest, hinaustreyben und zuschliessen mussen, damit nymant der meß teylhaftig werden solt. Disen morgen seyn Jost Mathern, Conradt Weyße und sunst zwen des rats zu Ißnach zum gardian ins closter komen und gesagt: ir gst. und g. h. befehel ist, das sy alspalde in der stund eynwegzyhen, solten auch die stund gleyt haben. Wiewol sy den disch gedagkt und malzeyt halten wollen, haben sy dannoch nüchtern, ungessen eynwegzyhen mussen. Und das pofel sich uber disch gesatzt, alles ufgessen und getrunken. Und hat der rat sy aus der stadt mit eym stadtknecht ubern margt geleyt. Was inen die zeyt vor hoen und smach angelegt (wie sy sagen), ist nicht zu schreyben. Als auch gistern kyrchweyhung ufm styft[1]) gewest, ist den hern ufm styft geboten, das sy das letzste kyrieleyson nicht haben singen dorfen und die meße forter gelesen, auch sich us der stadt zu heben. Hat heute der doctor[2]) gepredigt, das das volk wolt stark im glauben stehen, danne monche, pfaffen und nonnen worden diser stund all hinweg getriben werden, dann es were beßer, das die stadt nheme, was der geystlichen ist, danne das die schwarzen bauern tun solten. Also seys auch gescheen, pfaffen, monche und nonnen sind all aus Ißnach getriben. Alleyne in s. Ellizabet capelln solln die barfüßermonche noch seyn.[3]) Sy haben inen abir nichts genomen, alleyne alles ufgessen und getrunken. Es sey auch nymant fremdes dargewest, danne borger und das gemeyn pofel zu Ißnach. Diser stund um sechse hat er Jorge v. Hopfgarten eyn diener alher geschigkt, gesagt: er und seyn bruder hetten Wilhelms sone heute geyn Iß-

---

[1]) *Augustinerchorherrnstift U. L. Fr. (Marienstift).* — [2]) *Dr. Jakob Strauß.* — [3]) *Gemeint sind die Insassen des Franziskanerklosters unter der Wartburg, das selbständig neben dem in der Stadt bestand.*

April 24 nach gefertigt, zu erfaren, wies doch der enden zustehet. Ist widerum kommen und gesagt, das bey 100,000 baurn bey und in Ißnach seyn sollen, den amtman Hanß v. Berlepschen und etzliche des rats gefangen haben angloben mussen. So soln der doctor und der schultheyß entriten seyn nach Gota und forter geyn Weymar. Und sollen sunst die edleut daheumblang all gefangen haben. Es ist abir itzt eyn tumherr von Ißnach in Clawß Gotzen haus komen, ist seyner frauen bruder, derselb sagt: er sey dises nachmitages aus Ißnach geritten, und wer an er Jorgens bericht gar nichts; wie obenher vormelt, das wer all whar, und es wurden disen abent die fursten von Weymar dahin komen[1]), die von Gotha und Waltershawßen mit sich brengen, damit sy dem volk gesteurten und eyn gut ordnung und fride under inen machten. Was auch der rat zu Densted an E. G. geschriben, werdet ir inligende vornhemen und inen in euerm widerwege wol die sache vermelten . . . Datum sehr eylende montags nach quasimodogeniti um acht urh anno 25.“

867. ***Der Rat zu Rochlitz an Georg, 1525 April 24:*** *Widerrechtliche Forderungen des Komturs zu Zschillen.* ***April 24***

Orig. Loc. 9952 Den Teilschilling betr. 1525.

Nachdem wir E. F. G. oft geklagt, „wie der komtor zu Zschillen[2]) unsern burgern eyne naue eynfurung . . . vormeint aufzurichten und yhnen yr erbgut, wue sie solchs auf des ordens gutern zu fordern haben, sich mit eygener gewalt understet, zu hindern und nicht zu folgen lassen, sie geben dan erstlich yhme den teylschilling“, *hat E. F. G. ihm dreimal vergeblich geschrieben, davon abzustehen. Dann hat der Amtm. zu Rochlitz, Georg v. d. Pforten, auf E. F. G. Befehl versucht,* „uns mit dem komtor zu entscheyden und, dieweyl wir von des ordens leuten keynen teylschilling nehmen, das er die unsern aus gutwilligkeyt hyrmit auch unbeschwert liße“. *Er aber hat von gutem Recht und einem Rezeß E. F. G. geredet, diesen aber nicht vorweisen können, sondern gesagt,* „er habe eynen receß, das ym seyne leut zu Konigißhayn[3]) teylschilling geben mußten“. *Doch das gibt uns nichts zu schaffen.* „Wol hat er etzlichen unsern burgern solchen teylschilling mit gewalt ynnebehalten, wie er itzunder auch tut; haben aber solchs uns, als dem rate, nicht angesaget und, dieweyl es nicht mehr dan 12 gr. betroffen, vorhalten. Ane das hetten wir solchs nicht wissen, hinder E. F. G. nachzulassen. Dyweyl dan E. F. G. solchen teylschilling in E. F. G. amt zu Rochlitzs nicht lest nehmen, auch etzliche dorfer, welche mit der obrigkeyt in E. F. G. amt Rochlitz gehoren, wiewol dieselbi-

---

[1]) *Geschah nicht.* — [2]) *Burgkart Seiffarzs (Burkhard Syffrid) wird 1516 und 1525 als Komtur genannt bei Pfau, Grundriß der Chronik über d. Kloster Zchillen, 5. Heft des Ver. f. Rochlitzer Gesch. 1909.* — [3]) *Königshain, Dorf sö. Zschillen.*

April 24 gen dorfer dem orden zu Zschillen auch erblich zugetan, hat sie denocht E. F. G. von dem komtor mit solchem teylschilling nymals beschweren wollen lassen," *bitten wir um nochmaligen Befehl an ihn, daß er* „von diesem vornehmen abestehe und unserm burger Simon Schilling den teylschilling nicht lenger vorhalde mit erstatungen daraufgegangen expens und unkost, so bey 10 gulden deshalben vergossen ... Montag noch quasimodogeniti im 1500 und 25. jar".

April 24

868. ***Protokoll über die Verhandlungen Ernestinischer und Albertinischer Räte auf dem Schneeberg 1525 April 24 und 25:*** *Anklage, Verteidigung und Zurechtweisung des Predigers.*

Orig. Loc. 4490 Berghandlung Quasimodogeniti, fol. 63.

„Auf sontag quasimodogeniti *[April 23]* ... seyn ... alhie aufm Schneperg" *die Ernestinischen Räte Hans v. d. Planitz, Wolf v. Weißenbach, Hans Grefendorf und die Albertinischen Heinr. v. Schönberg auf Stolberg und Antonius v. Kospoth* ... „eynkommen und folgende tag dye berg- ader zehindrechnung gehort, auch in andern sachen gehandelt wie hirnach vorzeychent ist" ... *[1] Wegen der Gefangenen verweisen die Albertinischen auf frühere Meinungsäußerung Hz. Georgs und lassen sich in nichts weiter ein. [2]* „Auf heut dinstag *[April 25]* ... haben allerseyts ... rete ... den prediger aufm Schneberg vor sich erfordert und yhme" *beiliegende Artikel*[1]), *deren er be-*

---

[1]) „Artikel, so durch richter und scheppen wider den prediger den reten zugestellet: 1. Nachdem und als er von der freyheyt der Christen und wider dye bilder gepredigt, hat er an u. l. fr. tag annunctiationis *[März 25]* des 24. ane alle underscheyde ufm predigstule vormittage offentlich ausgeschrien, es solten irer nicht 8 ader 10, und also ein rat eyn gemeyn, sunder widerumb eyn gemeyn ein rat regieren. 2. Als er des tags von stund nachm morgenmal derwegen angeredt und gesonnen worden, dem aufn abend eyn maeß zu stellen und underschiedlich beschaydenlich davon ufn abend in seiner predig zu sagen, das er zugesagt; ufn abend aber hat ers gebessert: das er das nach sage, das auch nit eyn furst eyn land, bsonder das land den fursten regiren solte. 3. Die murmelung im volk, der beschmirung halben des predigstuls erweckt, hat er uber vil getane zusagen nit widersprochen, nach das volk gestillet, wiewol es erfaren, das solche beschmirung nit gescheen." 4. *Als er Pfingsten 1524 von beiderseitigen Räten angewiesen worden, ihres Bescheids zu warten, hat er sich ohne Erlaubnis entfernt.* 5. *An Corpus Christi und Sonntags darauf [1524 Mai 26 und 29] hat er gepredigt:* „das fest were vom teufel erdacht und er glaube nit, das der warhaftig leyb und blut Christi nach auch got alda were. Welchs der pfarher vorm altar sobald widerredt, darkegen der prediger wideraufgetreten und des pfarhers maynung widerfochten. Darum eyn merklich aufrur worden." 6. *Bald darauf* „ist eyn schmehelid, richter, scheppen und andere belangend schrieftlich ausgangen und offentlich gesungen worden, das er gewust, gehort und nye gestraft hat. 7. Als yhme seyn solt abgekundigt, hat er sich hinder und ane wissen richter und

schuldigt, im Beisein von Zehntnern, Richter, Schöppen, „etlicher von der gemeyn und knapschaft fürgelesen, der alsbald darauf und zu eynem yeden *April 24*

---

scheppen wider zum predigen durch andere bestellen lassen, also sich eingedrungen. Welchs gescheen ist ungeferlich sontags Bonifacii *[Juni 5]* im 24. jharen. 8. Er hat richter und scheppen ufm predigstule iren pflichten zukegen unerfintlich beschrien, sie sehen nicht nach achten uf brot und fleysch. 9. Aynerley haylige tage hat er etzlichen, als den grubenarbeytern, zu feyern, den andern, zu arbeyten, vorkundigt, so doch das widerspiel noetlicher gewest were. 10. Die kirche hat er eyns teufels haus gehayßen; das auch alle dye, so zum baue geholfen, am jungsten gerichte antwort darumb geben musten. Den pfarrer zu andern schympfirungen offentlich eynen narren und esel gescholten, dardurch (uber das der kirche ein merklicher nachtayl erwachsen und dye leute, darzuzugeben, scheue gemacht) pfarher, kirchveter und baumeyster, sich alle der kirchen und irer dienste zu eußern, heftiglich furgenomen, die alleine mit hoher bitt und großen penen bisher gezwunglich erhalten. 11. In schenkheusern hat er die gerichte, so sie freveler und mutwillen gestraft, ausgetragen, sie hetten denselbigen frevelern unrecht getan. Dis ist gescheen sontags nach Felicis in pincis *[Januar 15]* dis 25. jhares in Cleyn Hermans hause. 12. Circumcisionis domini *[Januar 1]* dis 25 jhares hat er aufm predigstuele angeregt, yhn widerzubestellen. Als aber richter und scheppen daruber rat gehalten und seinem begeren nach ihm in 8 tagen nit genzlich zusagung getan, hat er sontags nach epiphanie *[Januar 8]* aber aufm predigstule geredt, man hette yhme nach keyn antwort geben, sie solten sich weyslich vorsehen, das sie der narre nicht erschnappe nach biße. 13. Damit richter und scheppen gedrungen, yhn ufzunehmen und zu geben, was er gefordert hat. 14. Als zu der ersten fastwochen den fleyschern, gastgeben und schenken, zu slachten offentlich, ader fleysch zu speysen, vorboten, hat er dinstags nach reminiscere *[März 14]* jungsten gepredigt, die gerichte griffen gotte in seine wunden; yhme stunde zu, das zu erleuben ader zu vorbieten, sie solten irer schinderey und buberey warten. 15. Sontags invocavit jungsten *[März 5]* hat er, unerforscht der wahrheyt, richter und scheppen ufm predigstule ausgeschrien, die spitalvorsteher konten bey richter und scheppen, damit sie des spitals schuld eynbrechten, nit hulfe erlangen. 16. Mitwochs nach reminiscere *[März 15]* dis 25. jahres hat er gepredigt: es were keyn amt so frum, es were hengens wert, in summa eyn itzlicher amtmann were eyn bube darbey. 17. Am guten freytag jungsten *[April 14]*, als dy reuter gefangen sytzen und eyner, der eyn crucifix zuhauen, auch gefenklich gehalten, hat er gepredigt: man wolle Barrabam (dye reuter zu vornehmen) losgeben, aber Jhesum (den crucifixhauer zu vormerken) creuzigen. Man sölt yhn herausgeben. Er wolte es, so es darzu keme, also vorantworten, das nach mancher blutigen schweyß daruber lassen muste, und ryete, das man herausließe; dan wa der nit auf ostern losgeben, solt man erfahren, was daraus wurde. 18. Er hat angefangen, eyn crucifix in der wag vorprennet, eyn anders sunst zubrochen. 19. Als der pfarher am ostertag jungsten *[April 16]* den eyngang der messe und folgends alles nacheynander, wie man Latinisch gesungen, darzu das ewangelium von der zeyt ordentlich Deutzsch ausgelegt, wie er auch an sontagen in der fasten und am charfreytag, dieweyl das der prediger vor gut geacht, getan, dem das volk fleyßig zugehort; es hat aber berurts ostertags der prediger in dye kirche zum richter geschickt: er solle dem pfarrer heyßen aufhören, ader er wolle hineyngehen und den offentlich zu schanden machen. 20. La-

April 24 sonderlich unbedacht seyn antwort[1] getan.“ *Dann hat er gebeten, sie ihm zuzustellen, um sie schriftlich zu beantworten,* „welchs yhme … nachgelassen;

---

tinisch sprach hat er aufm predigstule so heftig vielmaln vorsprochen und voracht, der teufel habe es erdacht, das und nye nichts gutes sey von Rome kommen; dye leute also scheu und irrig gemacht, das nymand ader wenig ire kinder zu schuele schicken, das also letzlich dye schule zergehen muß.“

[1] „Des predigers muntliche antwort … *(l. c. fol. 86:)* 1. Er kann nit befinden in der schrieft, das dye under dye oben sollen regiren, kann sich auch des nit eronnern, das ers gepredigt hette. 2. Wa ers getan, hette er unrecht gepredigt. 3. Dis triefft nit dye gewissen an, ist auch keyn gemurmel erweckt, sunder das volk zu stillen gepredigt. 4. Bitt, wollet das nit fur ein frevel anzyhen, dann ich auch dazumal mehr zu tune gehapt und habe doch von euch abschied freuntlich genomen. 5. Habe gesagt, es sey abusus, das man Christum solt spilen tragen, die rechte wonunge sey die sele, dye sele glaubt und nit dye monstranz; und sagt nach also, darauf wil er auch bestehen; und habe dazumal nit von brote geredt. 6. Ich habe keyn befelh tan, schmehung zu tune, weyß nit darvon, sunder die es getan darumb gestraft. 7. Ich weyß nichts darvon, das mir der sold were abgekundigt; sollen mich dye Schnebergischen widerum bestellet [haben], bin ich dach nye abgestellet worden. 8. Weyß hirauf nichts zu antworten, dann es ist nicht bescheen. 9. Habe daraus keinen gezwank gemacht und, dye tegelich arbeyten, das dieselben beyweyle feyre halten. 10. Bekents, das ers eins teufels haus gehayßen, ist auch hie so angesehen, das der tempel schoene gehalten und dye armen vorterben lassen. 11. Bekents, entschuldigt sich aber; hab nit gewust, das der gestrafte aufs munchehaus geworfen hat. 12. Diese wort glosirt er also: sehet, das ir ein prediger bestellet, damit euch gottes wort gepredigt. 13. Sie sein auch zu mir kommen und gebeten, zu bleyben; weyß auch nit, was an dieser rede gelegen ist. 14. Man sall nit dye gewissen binden darmit, dann es ist kein gebot; wer es nit wol essen, mag es lassen; dye herren tuen auch unrecht, yre undertanen derwegen zu strafen. Sie haben das salve von gotte widerumb gelegt und mit dem salve gottes lesterung antreffend wider gesungen und aufgericht. 15. Der vorsteher des spitals hat mich gebeten, ich wolle die armen uf der canzel promoviren, dardurch sie underhalden. 16. Alle amt sein hengens wert, das bekenne ich, aber nicht, das sie alle buben sein; wa ich das getan, hette ich zu schnelle geredt. Ich habe es auch nit so blos gepredigt. 17. Hiruber protestiere ich, ich wils nit vorantworten, dye sagens, dye es gehort haben, dann ich habe es nicht getan. 18. Das habe ich gerne getan und habe es aus befelh eins Christen getan. 19. Bekent, das er gepredigt, das man sub utraque specie communiciren sollt. 20. Bekent es auch, sagend, das durchs Lateyn gottes wort nit wol alleine zu begreyfen sey, und were gut, das man eynen geschickten mann hette, der dye kinder mit Christlicher [!] Hebrayscher sprache underweysete.“ — *Offenbar gleich auf diese mündliche Antwort erfolgte die Replik von Richter und Schöppen (l. c. fol. 94)*: „Item ob richter und scheppen der ersten zweyer punct halben … nit glaubt solte werden, sind sie erbotig, wa es not ader bequeme geacht, solchs mit andern personen, dye nit scheppen, darzupringen, wiewol ers vorgangener zeyt vor kfl. und f. g. reten bekant. Desgleychen das er vorneynt des sacraments halben. Auch dye wissenschaft des schmeheliedes, welche er vorsacht, werden sunder zweyfel wissen Hermann Dopel und Georg Stoeckel; mit der zeyt mocht man der mehr bekommen. Aufsagung des soldes, wyrd Paul

und hat darauf sein antwort in eyn schrieft gestalt[1]) und den reten uebergeben.“ *Darauf haben diese sich unterredet, was ihm* „furzuhalten und zu abschied zu geben sein solt.“ *Die Albertinischen haben Hz. Georgs Befehl* *April 24*

Schmidt, itzt zehendner, wissen, das er als richter dye zeyt auf besluß richter, scheppen, der vorordenten der gemeyn und viertelsmayster, den prediger zu enturlauben, Erharden Tirll, scheppen, befohlen, ihm gerichtshalben solchen solt aufzusagen, und ob nicht Tirll, das er solchs getan, genantem richter angesagt. Item wer dem prediger von der zeyt der aufsagung bis circumcisionis domini nehstem gelohnet habe.“

[1]) *Schriftliche Antwort (l. c. fol. 89, von der Hand des Protokollschreibers)*: „1 und 2. Weltliche oberkeyt ist von gotte geboten, Gen. 9, Exod. 18, Deut. 17, Ro. 17 [13], 1 Petr. 2, derhalben were es unchristlich, so ich wider den h. gayst oberkeyt vorneynte, auch mit waserley weyse ich das tete, alleyne das sich den abgrund unsers herzens zu regiren nymand vormesse. 3. Diser artikel trieft keyn gewissen an, item bessert auch nymand in gottlichem erkentnus. Es gilt nit, scherz treyben im predigen, sunder heftigen ernst haben; ursache: es betriefft leyb und sele und ewiges leben. Von emporung in dieser sache weyß ich nichts. 4. Nach befelh m. gst. und g. h. anwalden bin ich in allem gehorsam erschienen, habe auch geantwort, endlich auch grundlichen abschied nach gelegenheit empfangen. 5. Alles, was wider gott und unsern glauben, ist vom lebendigen teufel, Joh. 8. Derhalben auch solch fest, wa man anders Romischen unchristlichen geprauch im unglauben unvorandert heldet. Vom leyb und blute Christi habe ich nach gelegenheyt der schrieft geredt, das man esse und trinke und nere den glauben nach befelh gottes und vortroste sich werder zusagung überschwenklicher liebe und gnade gottes. Das sacrament spielen tragen in der silberbuchsen ader monstranzen, gefellt dem h. gayste nit. Item habe auch gesagt, dye rechte wonung des sacraments sey eyn Christglaubige sele und nit dye monstranz. Den aufrur welcher sich auf diesen tag begeben, haben die regenten und pfarher zugericht, des man genugsam zeugnus hat von ganzer samplung. 6. Ich kann nit wissen, was eyn yeder unchriste tichtet zu schmehung seins nechsten, habs auch nit befohlen, ist auch entlich von mir mit predigen gestillet und zurnichtiget undergangen. 7. Dyese anclag ist in keynem grund war; ist mir dach nye keyn besoldung von gerichtsheldern widerfahren, bsondern die knapschaft rosenkreuzer und handwerger haben mir zymlicher maße besoldung tan, des ich hirmit mich uf den cammerer referirt will haben. 8. Was gehet mich brot ader fleysch an, bin ich dach zu keynem marktmayster dargestellet, sunder, alles, was sich erhebt wider dye erkentnus gottes, zu strafen, angenomen, als 2 Co., 10 Paulus auch lernet. 9. Hab keynen gezwank aus feyertagen gemacht. Eyn Christ feyert alle tag, heldet einen steten sabath in gottlichem wolgefallen, im zunehmen des geystes und stetlichem abfallen aller sinnlichen ding, Esa. 58. 66. Man mag aber aus liebe gemeinem bergvolke, wie den die loene durch furstliche ordnunge angestalt, etwas mehr *[als]* dem gemeynen handwergsmanne nachlassen, angesehen dye ferligkeyt irer arbeyt. 10. Sonderlich habe ich gepreyst aus gottlichem befelh, Mat. 25, dye lebendigen tempel, in welchen Christus krank leyt, dye solle man zuvor erbauen und mit hulfe erretten; habe man darnach etwas uberigs, muge man zum materlichen tempel raychen, dann ye billich das nötigste vor das unnotigiste vorgehen sall. Item ich sehe gerne, das der pfarrer in gottlichem erkentnus geschickter were und sich nit erhuebe mit unstumig-

April 24 *vorgebracht und sich dahin geäußert, der Prediger müsse festgenommen werden,* „damit man recht an yhme bekommen moge, und alsdan vorhort und, so

---

keyt wider gott und sein werdes wort, wie bishieher bescheen; dann er allezeyt dem evangelio auch loblicher evangelischer ordnung aufzurichten entgegen gewesen ist. 11. Gotteslesterung und andres, so von noeten were, straft man nit, abgleich f. g. befelh vorhanden; tindeltand mutzt man hoch entpor wider alles recht, dardurch auch gemeyne berggesellen zu zeyten vorjagt werden. Item ungestume freveler habe ich nye gelobt, wil auch, das man sie strafe, doch das die strafe zur besserung rayche und nit zum vorterben. Neyd, gunst, gaben, findschaft und freundschaft richten selden recht, wie es dann bey uns alzugemeyn. 12 und 13. Dyese zwene artikel zaygen an den neyd, welchen die gerichtshelder aufm Schneberg wider mich ausgegossen haben. Es gepurte mir hie auch, meyn unschuld zu erretten; aber will es andere lassen aussagen. Wye reymet sichs doch: ich habe offentlich urlaub genomen, und sie sagen, ich habe mich eyngedrungen. Es wil jo ire warheyt offenbar werden, und der neyd wider gottliche warheyt hat sie vorfinstert. 14. Alles, was sich erhebt, den glauben und gewissen zu regieren, tastet an dye wunden und das ganze herliche leyden und vordienst Jhesu Christi. Es gilt, merke ich wol, den mutwillen an gottes wort zu bueßen. Item warheit darf ich nit vorschweygen. Item liebe und glauben machen keyne secten, nach underscheyd eußerlich; denn Christlich wesen stehet nit in menschelichem regieren, sondern in gottes craft, welche alleine dye abgrunde erforscht. 15. Ich hab des spitals aus anregen unsers vorstehers sonderlich gedacht, doch nyemand zu vordrieß; habe auch nicht gewust von uneynigkeyt des richters und vorstehers. Item hab also gesagt: es seyn etliche gewaltige, dye eyn eben summa geldes zum spital pflichtig sein und haltens aus freyem mutwillen innen, ab das recht sey, wider got und alle liebe des nechsten beleydigen dye armen und schmehen gott, iren ewigen schepper, Prov. 14, [31]. 16. Ich kann mich nit erinnern wavon ich diesen tag gepredigt, den ich habe die fasten uber Matheum, die epistel Johannis, Paulum zun Roemern, das vater unser und endlich den decalogum gepredigt. Es gilt nit, also bloes eynen sentenz aus der predig zwacken; man muß den grund der ganzen predig darlegen, warauf eyner redet. Es wirdet sunsten so wol eyn ander und mehrgeubter, denn ich bin, in solchen Hillebrandesgriffen geferet. Es ist eyn sprichwort und nit mehr, ihm darf darumb nymand underlegen. Wer aber seyn amt im geyz volfuhret, den straft es; wie den der h. gayst auch tuet, deutro. 16 munera exerceant. Also straft Paulus dye Cretenser mit einem carmen Epimenidis, Tit. 1. Es folgt darum nit, das alle Cretenser eußerlich lugener gewesen seint. Desgleichen folgt hie auch nit das alle amtleute dem zeytlichen vorurteyler undergeben seind; denn welcher die gesetze heldet, der lebet, das ist, man straft yhn nicht. Gal. 3. 17. Ich protestiere hie vor allen, die mich gehort, ob sichs dermaßen also halde, wie ich hie ubel mit unwarheit angeben bin. Von blutigem schweyße weiß ich dermaßen nichts geredt; sunder es wird aller oberkeyt trefflich gedreuet in aller geschrieft, wenn dye unschuldigen mit vorgiftem gezwang uberweldigt und belaydigt werden, als Miche 3, 7. Da meyne ich etliche aufm Schneperge. 18. Ich bin von einem Christlichen manne angesprochen, ich solde yhme das bilde hinwegtuen, er dorfe keins bildes nach eußern erinnernus. Bilder haben, ader nit haben, macht keynen Christen, item bilder zerbrechen, ader aufrichten auch nit. Sunder gottes gnade und der reyne lautere vordienst Jhesu Christi. Item es sall frey seyn, haben ader

April 24

er schuldig befunden, nach vordienste gestraft werde.“ *Die Ernestinischen: wie schon früher hervorgehoben, sei es* „nicht tunlich auch nit rumelich, eynen unvorhort dergestalt eyn und anzunehmen und zu vordammen.“ *Kurf. Friedrich und Hz. Johann* „weren nit weniger, dann hz. Georg der naygung, gotteslesterung … zu strafen; das aber i. g. eynem uf eyn, zweyer, dreyer ader gleich zehen menschen ansagen unrecht ader vorgewaltigung solten tuen lassen, hetten sye zu bedenken, wie sich solchs wolt fuegen, welchs dann … zur Nawmburgk … auch furgewandt worden. Wann dann dem prediger dye artikel der beschuldigung furgehalten, darauf er unbedacht und ane vorwissen geantwort, wye sye gehort und daraus gotteslesterung nicht vormarkt, alleyn was er sich zu den artikeln bekant, das er das crucifix vorbrant, das keyn amt, es were henkens wert, und das er richter und scheppen mit etlichen reden ufm predigstule angegriffen, so hetten sie zu bedenken, weyl diese stucke nit sonders auf sich hetten, mit was fug er anzunehmen und peinlich zu strafen were.“ *Die Albertinischen*: „das er gesagt, das keyn amt, es were hengens wert, und andere leychtfertige wort getrieben, darumb sollt er billich angenommen“, *und allen Fürsten* „der sachen bericht getan werden“ *zu weiterer Entschließung*. „Und ist letzlich … dem prediger in beywesen richter und scheppen, etlicher von der gemeyne und knapschaft … dyeser abschied geben“: *Da er der ihm aufgelegten Artikel 1 und 2 vom Regiment eines Rats und eines Fürsten und des Artikels 5 von Fleisch und Blut Christi nicht geständig sei, so solle er nächsten Sonntag [April 30] auf der Kanzel sagen, daß diese Artikel ihm schuldgegeben worden seien, daß er aber nicht so geredet habe, und erklären, wie er es gemeint und* „das volk senftmütiglich und in der guete davon abweysen und yhnen Christliche wege anzaygen, damit sie darob keyn ergernus empfahen, und derhalben weyter unnutze rede underwegen pleyben. Zum andern so solt er sich hinfurder enthalden und nichts predigen, das zu aufrur vordrieß ader widerwillen ursach gebe, das dye leute ineynanderhetze, aber flechte. Zum dritten so solt er sich ufm predigstule keyner sachen, dye zu der policey und regierung gehoerten, annehmen ader etwas dareyn reden, sonder richter

---

nit haben. Dye aber von der salbung geleret seyn 1. Joh., 2. dorfen keins bildes, das sie erinnert, sunder der h. geyst erynnert sye in irem herzen (Joh. 14. 15. 16). 19. Eynem offentlichen widersprecher der warheyt were billich, das man yhm eynredte, so oft der bloeden nit verschonet wurde 1. Tim., 4. Item ich habe oftmals vom sacrament nach inhalt der schrieft gepredigt; so hat er allezeyt mir zuwider dye scribenten vorgezogen und das volk vorfuhret. 20. Eyn offentliche lugen bedarf keiner antwort. Ich habe dem Schneberg und der jugent zu gute wollen eyn Kriechen von Wittenbergk zuschicken, daneben magister Nicolai Haußmann, pfarrer zu Zwickaw, auch sich bemuhet; hat garnichts geholfen. Vom Lateyn hab ich gesagt, es sey nicht eine rechte sprache, als Hebraysch und Kriechisch. Habe sie darmit nit aufgehoben.“

April 24 und scheppen damit umbgehen und solchs vorwalten lassen; auch wider dye oberkeyt nit predigen, sunder das volk anweysen, das sie derselben gehorsam seyn, wie dann s. Paulus und s. Peter leret. Dann das volk were itziger schwinden leuft halben leichtlich zu erregen. Zum vierden, wann er etwas unschicklichs, ader unchristlichs bey richter, scheppen, der gemeyne, ader sunst sondern personen vormerkte, so solt er das in eyner gemeyn strafen und nyemands darinnen benennen, damit nit argwahn ader vordacht daraus erfolge. Zum funften so solt er sich aufs hochst fleyßigen, das wort gottes lauter und reyn zu predigen und das volk darinnen getreulich underweysen, wie dann einem frommen prediger aygent und zustehet. Und ist yhme beslieslich angezaygt, das seyn getane antwort auf dye furgehalten artikel allerseits u. gst. und g. h. solten furgetragen werden; und nachdem er von den vom Schneberg wideraufgenomen bis auf zukunft der rete, und seyn zeyt itzt aus ist, so sall bey allerseyts u. gst. und g. h. stehen, ob ir kfl. und f. g. ihnen des orts lenger dulden wollen ader nicht. Und was sich i. kfl. und f. g. in dem voraynigen, ader i. g. gefellig seyn wirdet, des sall er sich auf ferner anzayg halten. Welchs abschieds sich der prediger bedankt hat. Item es haben auch die von der gemeyne und knapschaft angezaygt, was u. gst. und g. h. fur einen prediger hierauf vorordnen, der ihnen das wort gottes getreulich und fleyßig vorkundigt, den wolten sye gerne haben."

April 25 **869. *Philipp von Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, an Matthias Pottinger, Schosser zu Weißensee*[1], *[Herbsleben] 1525 April 25:***
Aufruhr in Salza; Sittich v. Berlepsch gefährdet; drohende Einigung der Aufrührer mit benachbarten Bauern und denen in Mühlhausen. Vorsicht, Weitermeldung, Bereitschaft. Klostersturm in Salza. Reibisch an Rat und Gemeinde. Hans v. Berlepsch über Aufruhr in Eisenach. Brief des Sittich v. Berlepsch.

Kopie. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften, fol. 36.

„In dieser stund ist mir glaubliche botschaft zukommen, das die tor zu Saltza, alsbalt der hauptman heut hinnenkommen, nach yme zugeschlossen und eine solche entporung wurden, das der rat gnung zu stillen gehapt. So sey auch das gerucht gewesen, man solle den heuptman erschlagen, und haben das schloß umbleget. Wue der almechtige yme nit sunderlich gehulfen, ist besorglich, er mit dem leben nicht darvonkompt. Und wiewol sich die von Saltza noch mit keinichem auswirdischen volke vorsehen, so ist doch

---

[1] *M. P. (Potticher, Putdinger, Puttiger) begegnet zuerst 1516 Dezember 27 (Loc. 10491, 1514—17, Nr. 1), zuletzt 1537 Juni 15 (Loc. 8000 der Statthalter Teutsches Ordens) als Schosser zu W.*

April 25

zu besorgen, das sie das umbsitzende landvolk, desgleichen die von Muhlhausen zu sich bringen werden. Hirumb wolle[t] die sach in geheim bey euch pleiben lassen und doctor Werttern solchs zu stund an zu erkennen geben, auch dem hauptman zur Sachssenborgk[1]) schreiben, das er in guter bereitschaft sitze und das er solchs dermaßen ins amt Sangerhausen auch vormelde, daß sie ye mit denjenigen, den sie wol vertrauen mogen, auf mein anderweit schreiben aufsein und zu roß und fuß aufs allersterks folge tun. Desgleichen ir euch auch wol werdet zu halten wissen... Es berichten auch etzliche, der hauptman solle hindenauskommen sein; es ist aber nymands, der solchs fur wahrhaftig zu sagen wisse, darum stehet die sach in einem zweifel. So haben auch die von Salza heut dato die closter bey ynen gepocht und die moniche herausgetrieben... Datum eilents in der nacht dinstags nach quasimodogeniti anno etc. 25".

[1. Nachschrift:] „Uberschick euch hirinliegende ein copey einer schrift, so Hans v. Berlepschen dem heuptman zu Salza zugefertiget.[2]) Was ym aber der heuptman wiederumb zu antwort geben, ist mir nicht bewuest."

[2. Nachschrift:] „Ich hab auch in dieser stund einen poten gegen Salza geschickt und dem rate samt der gemein geschrieben, das ich bdacht, wue es inen leidelichen, mich morgen mitwochens zu ynen hineinzuvorfuegen und allen moglichen fleiß furzuwenden, dadurch sie voreinigt und in gueten friden leben mochten." *Ihre Antwort und was ich etwa dort ausrichte, werde ich euch schreiben; sitzet derweil mit den andern in Bereitschaft.* „So wollet mir auch, was doctor Werttern, auch der andern bedenken ist, unseumlich widerumb vormelden und ye nichts vorziehen."

[3. Nachschrift:] „Ihr werdet auch eine schrieft, so der heuptman an mich getan, hirinnen befinden, dorinnen er auch, das die tur nach ym versperret, anzeigunge tut.[3]) Aber nach der zeit, als ich diese seine schrieft

---

[1]) *Fritz Steyger.* — [2]) *Hans v. B. an Sittich v. B. [Eisenach] 1525 April 24 (Kopie l. c., fol. 39):* „Gestern hab ich euch geschrieben, wie sich hie ein entporung begeben, das zu besorgen, wue derselbigen nicht dis orts vorkommen, das sie sich den zu euch auch fugen werden. Nun pit ich, yr wollet mich doch verstendigen, wie stark ir kont von reysigen und von fußknechten, den ir auch vortrauen durft, ufkommen kont[!]; dann den leuten wer noch wol abzubrechen, sie sind ganz ungeschickt... Montags noch quasimodogeniti anno 1525". *[Nachschrift:]* „Wollet die euren in rustung brengen, uf das wir palt zusammenkommen mugen". *[Nachschrift des Sittich v. B.:]* „Diese schrieft hat mir der heuptman zu Eissenach heut vormitage zugeschickt..." — [3]) *Sittich v. B. an Reibisch, [Salza] 1525 April 25 (Kopie, l. c., fol. 36^b):* „Als ich von euch geritten und sopalt ich in Saltza kommen, seint die tur zugangen und der geistlichen halben ein großer lermer worden dergestalt, daß die 3 rat genung zu stillen gehapt. Gott geb, daß es noch wol abgehe. Derwegen wollet ir doctor Werttern seinen befel ausrichten und was ihr sunst in dem vor gut ansehet... Eilende dinstags nach quasimodogeniti anno 25"

April 25 bekommen, sint der comtur zu Neilstedt[1]), Curt v. Eckstedt und Volckmar v. Kreutzburg zu mir anher gegen Herbsleuben kommen und desjenigen, so yr aus diesen meinen schriften zu vornhemen, vormeldung getan, doch mit pit, solchs in geheim zu halten und von inen nicht zu vormelden, dadurch inen kein nachteil daraus entstehen mochte."

April 26 870. ***Philipp v. Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, an Dr. Dietrich v. Werthern, [Herbsleben] 1525 April 26:*** *Schaar aus Mühlhausen und benachbarte Bauern vor Salza. Kloster Homburg und Deutschordenscommende Nägelstedt bedroht. Unruhe im ganzen Gebiet. Aufstand in Tennstedt nach eben erfolgtem Treugelöbnis der Bürger. Berlepsch noch unversehrt.*

Orig. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—44 fol. 38.

„In diser stund ist Curdt v. Eckstedt zu mir anher gegen Herbsleuben komen und berichtung getan, das die von Molhausen, ungeferlich bey 500 personen zu fueß, desgleichen mit etzlichen pferden, der doch wenig sein sollen, mit einem weißen fenlein, das er dann alles in eigner person warhaftig gesehen, vor Salcza komen und sich daselbist vor das obertoer gelagert haben. So schlahen sich auch alle umligende dorfschafte vor die stadt Salcza in meynung, ynen samt den von Molhausen, die dan der stadt Salcza auch zufall geben, in yrem vornehmen leistung zu pflegen. So wird auch glaublichen angesagt, das die von Molhausen yre geschutz hernachfuhren lassen; doraus zu besorgen, das sie in diser nacht ader gewislich morgen fruhe das closter Homburck, desgleichen den Deutschen hof zu Neillstet besuchen, auch hernachmals furtan sich herein ins furstentumb begeben und alles volk in steten und dorfern an sich bringen und u. g. h. dem landisfursten widersetzig machen werden. So seint auch die von Tenstat heutigs tags aufgestanden und gegen den abent ungeferlich bei 200 aus der stat nach einem hofe, Nawendorff[2]) gnant, welcher dem stieft Gernrode zustendik, gezogen in meynung, denselben zu plündern. Welichs dann meins vorsehens auch nicht verplieben ist. So erheben sich auch allenthalben entporungen, und will gar kein gehorsam befunden nach gehalten werden. Auch lest sich das volk eins yden orts vernehmen, wes sich yre feltnackbaurn halten, desgleichen wollen sie auch und nicht anderst tun. So bin ich auch an disem tage zu Tenstat gewesen und den burgern angezeigt, das sie sich gegen yrem landisfursten als gehorsame und getreue undirtanen halten, auch ane ubirflussige benotigung sich je nicht abetrennik machen wollten. Welchis sie zu tune zugesagt. Doch haben sie dasselbte vergessen und dys, wie angezeigt, alspalt ich von ynen komen, vorgenomen. Daraus dann gewislich erfolgen wirt, das solichs ummer weiter einreissen und das ganze land dis orts, wu nicht weiter, aufstehen wirt. Darumb wolt ich euch dis in schneller eil nicht verhalten. Und so yrs fur notturftik ansehet, werdit yrs m. g. h. wol weiter zu erkennen geben... Mitwochens nach quasimodogeniti anno 25." ***April 26***

---

[1]) *Nägelstedt, ö. Salza, damaliger Komtur der Deutschordenscommende war Antonius v. Harstall.* — [2]) *Naundorf, nw. Tennstedt, wohl nicht dem bekannten Benediktinernonnenkl. Gernrode am Harz, sondern dem Benediktinerkl. Gerode bei Weißenborn, Kreis Worbis, zuständig.*

[Zettel:] „Trage auch keynen zweifel, yr werdit durch den schossern zu Weissensehe vermeldung empfangen, wie es mit dem amtman zu Salcza ein gelegenheit habe. Nun hab ich heut dato einen boten zu Salcza gehapt, welicher sich auf das schloes funden und mit bemeltem amtman geredt hat. Er bericht aber, das die toer von der zeit an, als der amtman gestern dinstags *[April 25]* hineinkommen, bis anher versperret und ein großer tumult under den einwonern, auch das schloeß allweg bei nechtlicher weil umblegt und doch dem amtmanne noch nichtes widerwertigs zugefugt sey. Wes aber numals, dieweil die von Mohlhausenn dahin komen, gegen yme vorgenomen wirt, kann man nicht wissen; sundern dieweyl nyrgent getreulichs beystands nicht wol zu vermuten, muß man es dem allmechtigen befelen. Doch bitt ich fleißig euir bedenken, mich darinnen bey gegenwertigem zu verstendigen. Hab auch durch den schossern zu Weissensehe dem amtman zur Sachsenburck das, so gegen den amtman zu Salcza vorgenomen, auch anzeigen lassen, aber noch kein antwort empfangen."

871. *Dr. Dietrich v. Werthern an Georg [Wiehe] 1525 April 27:* ***April 27***
Schickt erhaltenen Aufruhrbericht; erbittet Befehl. Sein Vater krank.

Orig. eigenh. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—44, fol. 35. Auf der Adresse von Packs Hand: „Freytag hora 3. Doctor Werter und Ribiczs schreyben, das Berlips gefangen sein solt".

„Dise stunde ist mir eingeslossene schrift[1]) zukomen. Dieweil dan mit dem ernste hinder E. F. G. bfhel nichts vorzunemen, nachdem den leuten nicht zu vortrauen, werden ane zweifel E. F. G., wie die notdorft erfordert, sich nicht seumen... Donerstag nach quasimodogeniti nach mittage umb 2 im 25 jhar. Mein vater leit swerlich dornider, das er nichts raten nach toen kan."

872. *Dr. Dietrich v. Werthern an Georg, [Wiehe] 1525 April 27:*
Schickt erhaltenen Aufruhrbericht; erbittet Befehl.

---

[1]) *Nr. 869.*

April 27 *Orig. eigenh. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—44, fol. 37 Dorsalvermerk von Pack:* „Dorings zeytung“.

„Dise stunde ist mir abermals eingeslossene schrift[1]) zukomen, die ich E. F. G. nicht habe wissen zu vorhalden... Und nachdem der ungehorsam und mutwille des volks alzo grus uberhantniemet, kunen sich E. F. G. amtleute und undertan hinder E. F. G. befhel nichts understehen... Eilents am donerstag umb 2 nach mittag nach quasimodogeniti im 25 jhar.“

April 27 **873. *An Landgr. Philipp, Dresden 1525 April 27:*** *Georg hat aufgeboten wegen des Aufruhrs, einer Frucht des Lutherischen Evangeliums, für das Adressat eingetreten. Bittet und verspricht Hilfe für den Notfall. Meuterer und Lutherische Prediger.*

Kopie von Erasmus Vischer. Loc. 9134 Fürsten und Herren, fol. 13. — Eigenh. Konz. Georgs, l. c., fol. 15 — Gedr. mit kleinen Fehlern und Auslassung des Zettels (nach dem Orig. im M. A.): Rommel, Philipp d. Großm. II, 83.

Wir haben Nr. 853 „heut dato empfangen und wollen E. L. nicht pergen, das eher und zuvorn uns E. L. schrift zukomen, wir allen unsern undertanen aufgeboten haben, darzu uns zum maysten die swynden louft bewegt, so sich itzt daußen im oberland von der baurschaft, die sich die Christlich versamlung nennen, erougen; darzu die prediger, die das Lutterisch ewangelium so lauter und clar gepredigt, das man es hett greyfen mugen, das es die frucht, so itzt vor augen sein, brengen muß, nicht die wenigst ursach gegeben. Wir wern auch wol gemeynt gewest, E. L. derhalben anzusuchen und erinnerung zu tun. Dieweil wir aber aus vorigem E. L. schreyben[2]) vormarkt, das E. L. in dasselbig ewangelium so fast vorflyssen, das E. L. auch nicht wol hat leyden mogen, das wir mit worten ader werken darwider teten, so haben wirs im besten underlassen und es dohin geacht, dieweyl es layder darzu komen, das unser vil im reich weder bapst noch keyser weder in der geystlichkeit noch werltlichkeyt zu regiren nicht wol erleyden konnen, sundern uns selbst so geschickt finden, das wir sie regirn wollen, so wirdet got uber uns vorhengen, das wir von ausgeloufen monchen und irrigen baurn regirt werden. Darumb und dieweil itzundt an vil grenizen unserer land dise plag sich erwittert und E. L. uns itzt euer bedenken anzeigt, wollen wir E. L. nicht pergen, das uns ye so groß, als E. L., von noten sein will, auf dise sach achtung zu geben. Und sunderlich, weyl wir (gotlob) diser sachen allewegen entkegen gewest, ist zu besorgen, das uns und den unsern mehr, denn andern, mocht nachgetracht werden. Und halten es dofur, wo die armen leute nicht uf meyneyde und beschedigung des nechsten gefurt, es wurde dise aufrur wol vorbleyben. Derhalben unser fruntlich bitt ist, E. L. ***April 27*** wolle uns, als den vater und freund, das nicht entgelten lassen, ob wir dem Lutterischen ewangelio nicht anhangen und nicht gern gesehen, was man globt und sweret, das man dasselbig nicht halt, es sey von got ader den menschen gesatzt, und uns hulflich und beystendig sein, wie E. L. in gleichem fall von uns gern haben wolt. Wo auch E. L. ader die euern wider billicheit solten beswert ader uberzogen werden, gedenken wir E. L. mit fruntlicher hulf so vil moglich nicht zu verlassen ... Dresden dornstags nach quasimodogeniti anno etc. 1525".

---

[1]) *Nr. 870.* — [2]) *Nr. 830.*

[Zettel:] „Wir haben auch gereyt in unsern landen befelh getan, ab ymandes derselben mautmacher in unser land quemen, dieselbig nicht von handen zu lassen. Wir halten es auch dorvor, wo die Lutterischen prediger so mechtig wern mit iren worten, das volg wider zu stillen, als sie sie leychtlich zu aufrur bracht haben, es solt inen gut zu befelen sein, solchs zu tun; wo sie es auch nicht teten, das sie dann umb iren wert gestraft worden ...."

874. ***Hz. Johann d. Ä. an Georg, Weimar 1525 April 27:*** *Aufrührerischer Haufe in der Gegend von Kreuzberg, Salzungen, Eisenach. Bittet um Waffenhilfe im Notfall.* ***April 27***

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. Vol. I, 10.

Es hat sich eine „aufrurische vorsamlung an etzlichen ortern unsers furstentumbs nach Creutzberg[1]), Saltzungen und Eyssenach wartz in merglicher anzal erhaben und sich teglich mehren, also das man sich nichts guts bey inen zu vorsehen. Darumb, wo wir die ding in der gute, wie wir doch zu vorsuchen gneigt, nicht stillen muchten, wil unser notturft erfordern, unvorzuglich dogegen zu gedenken, wie wir dan mit hulf E. L. und ander unser herren, freund und getreuen untertanen durch vorleihung gottes stattlich zu tun vorhoffen". *Wir bitten daher,* „E.L. die wollen uns alsdan uf anderweit unser schreiben und biett, mit reisigem und anderm fueßvolk zuzuschicken, nicht vorlassen ... Weymar dornstags nach quasimodogeniti anno 25".

875. ***Adolf, Bischof zu Merseburg, an Georg, Merseburg 1525 April 27:*** *Uns ist heute vom Schosser zu Weißensee* „schwynde anzeygunge bescheen, wie sich etlich baurn vmb Eyßenach versamlet und daselbst etwas merglich angrieff mit der tat begunst und villeicht, sich furder zu begeben, furhaben". *Bitten um Rat,* „was wir uns vorsehen und halten sollten ... Merseburgh dornstags nach quasimodogeniti anno etc. 25". ***April 27***

Orig Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. Vol. I, fol. 9.

---

[1]) *Vgl. S. 117, A. 6.*

April 27 **876. Phil. v. Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, an Dr. Dietrich v. Werthern, [Herbsleben] 1525 April 27:** *Berlepsch verlangt schnelle Hilfe. Man sollte die Aufrührer durch Gerüchte abschrecken, sonst fällt ihnen alles Volk zu. Bitte um Meldung an Georg.*

Orig. Loc. 9133 den Baueraufruhr bel. 1525, Vol. I, fol. 11. Inhaltsangabe: Seidemann, Forschungen, 14, 533.

„Itzo hat der hauptmann zu Salcza abermals einen boten in geheym bey mir gehapt und anzeigen lassen, das er sich nach wol einen tak adir viere auf dem torme mit gotlicher hulf enthalten wolle, mit fleißiger bitte, euch dasselbe eilends anzuzeigen und das yr bey euirn hern und freunden, leute aufzubringen, euch fleißigen woltet, dergleichen ich nach meinem vermugen auch tun wollt, dadurch wir yme zu hulfe komen mochten. So bedunkt mich auch, es solt gut sein, das ein geruchte im lande gemacht, dadurch die von Molhausen samt anderen abtrennigen in eine forcht bewegt und sich yres vornehmens dest eher enthalten hetten. Wu solchs nicht beschiecht und kenicherley widerstant gegen sie vorgenommen, wirt sich das ganze lantvolk, wie euch in voriger schrift auch angezeigt, in abfall begeben, und werde mich die lenge alhir auch nicht enthalten konne und selbist, wu ichs anderst so gut haben mocht, die flucht annehmen musse. Darumb wollet helfen, auf gute wege trachten, dadurch dem mutwilligen haufen schleuniger widerstant gepflegt werde. Dann in diser sachen garkeinichs verzyhens leidelich sein will. So bitt der amtman auch fleißik, ir wollet die sach je furderlichen an m. g. h. gelange lassen . . . Datum eilents dornstags nach quasimodogeniti anno etc. 25“.

April 28 **877. An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, Dresden 1525 April 28:** *Verhaltungsmaßregeln. Rüstungen Georgs. Übeltäter von Kirchheilingen. Barfüßer von Mühlhausen.*

Konz. von Pack. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—44, fol. 46.

„Deyn abermals schreyben an uns getan, belangent die aufrur der pauer und des gemeinen volks in allen landen und forstentumen schwebend¹), haben wir alles inhalzs horen lesen. Und wirstu aus der schrift an hern Apel v. Elbelen²), ritter, und dich semtlichen von uns hirmit ausgangen³) klar befinden, was wyr in disen sachen auf ein eil zu tun gesint sein. Desselbigen wirst du dich halten und vorschaffen, das die brife[a]) unseren undertanen also aufs schleunichts uberantwort werden. Wollest vor allen dingen samt andern

---

a) *Vorlage*: „biffe“.

---

¹) *Nr. 865.* — ²) *Ebeleben.* — ³) *fehlt.*

gut achtung geben, das sich dy pauer nicht rotten noch heulfeln, denselbigen nicht gestatten, eynichen gemein zu halten; darum wir auch unseren undertanen alleyne zu ros aufgeboten haben. Als auch sach, das sich unsere undertan understhen wurden, den auslendischen pauern zuzuzihen, ader selbst etwas zu erwecken, salstu neben hern Apel sulchs weren, und das feuer, dyweil es noch kleyn und nicht weitgrifig, ehr sich dy haufen samlen, dempfen helfen, und doch also mit der sachen umghen, das wyr und und unsere undertanen mit unnotigen kosten, mhu und erbeit, wu es dy not nicht bedrangt, vorschont bleyben. Wyr sint auch in erweit, uns in disen unsern oberlanden auch zu rusten, desgleichen bey u. h. frunden und nackbarn hulf und beystand allenthalben zu suchen, darmit wyr dem mutwilligen vornhemen sunste stadtlicher, wu es weyter einreyßen wurde, muchten begegnen. Derhalber wu dem also, das sich etzliche deyner fruntschaft lauzs deinem schreiben erboten, uns mit 200 man zu ros und fus im fal der notdruft hulflich zu ersprißen, woln wir sulchs zu gnedigem willen angenommen haben. Magst auch mit denselbigen unserthalben auf reuter und reysige beredung haben, auf das wir uns darauf zu verlassen. Was aber her Daniel Rost belanget shen wyr vor gut an, das er zu seynem rechten billich gehanthabet, und wu auch seyne wydersacher auf ir schrift[1]) antwurt begeren wurden, mucht der rat zu Salcza schreyben, das sy in disem fall hinder uns nichts zu tun hetten. Wu sy aber uns ersuchten, wurden sy an allein zweifel genugsam antwort erlangen. Das du auch der barfusermunch halber von Molhausen an uns hast gelangen lassen, wissen wir kein hulf; wu sy aber zu Salcza gesessen, wollten wyr uns uns unverweislich wol wissen zu halten ... Dresden freytag nach quasimodogeniti anno 25“. *April 28*

878. ***Dr. Dietrich v. Werthern an Georg s. l. 1525 April 28:*** *Bericht von Reibisch; wird morgen in Querfurt mit denen von Mansfeld verhandeln; Reibisch soll Gerücht von Georgs Ankunft verbreiten und mit der Ritterschaft beraten.* ***April 28***

Orig. (nicht eigenh.). Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. I, fol. 15.

„Heut dato umb 5 hora frue vormittage ist mir eynverschlossene schrift von Philip v. Reybytzsch zukomen.[2]) Dorauf habe ich m. g. h. von Mansfelt von stunt an geschrieben und gebeten, das sie morgen zeytlich zu Querfurt seyn wollten; dahyn wolt ich mit E. G. reten, als dem amtman von Freyburgk[3]), ern Volgkmarn Kollern und doctorn Witzloeben, wue ers vormag, auch hynkomen, von dieser sache, die vorzog nicht leyden will, abwesens E. F. G. zu ratschlaen. Han auch Philip v. Reybytzsch geschrieben, das er

---

[1]) *S. 118, A. 3.* — [2]) *Nr. 876.* — [3]) *Christoph v. Taubenheim.*

April 28 eyn geruchte sall ausgehen lassen, das E. G. ausm lande zu Meyssen mit großer macht komen und [von] E. G. amtvorwanten begere, das sie sich auch geschigkt, als die gehorsam undertane, fynde lasse; und das er die ritterschaft, als viel er der haben mag fur dem Heynich, auch zu sich brenge und iren rat auch habe, wie die sache furzunehemen bis auf ferner E. F. G. befelh ... Es lest auch m. fr. l. vater sein untertanen aufgebiete ... Datum ilende freytag nach quasimodogeniti anno etc. 25“.

April 28 **879. *Die drei Räte und ganze Gemeinde zu Salza an Georg 1525 April 28:*** *Aufruhr in Salza; Erregung des Volks infolge des Erscheinens eines Haufens von Mühlhausen. Plünderung der Klöster Homburg und Georgental. Verwahrung der Kleinodien der Salzaer Klöster, Unterbringung ihrer Insassen in Bürgerhäusern. Zugesagte Veränderung des Kirchenwesens. Artikel der Gemeinde und Antwort des Rates.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. III, fol. 3. Gedr.: (modernisiert) Seidemann, Forschungen, 14, 525.

„Es ist leyder alhy zu ringe umb uns her, auch hinseit Ißenach und weyter solche emporung und handelung vor augen, das alhye zu Saltza, nachdem nestvorgangen sontags eyn jarmargt alhy gwest und vil fromdes volgs in dy stad kommen, sich den folgenden dinstag *[April 25]* auch eine ufrure begeben, dadurch dy gemeyne vorsamelt worden; hat sich wol etzwas unlustig und besorglich angelassen. Auch weyter ein haufen krigsleute mit eynem weyßen feulin mit eynem regenbogen, wy man dy gesehen bey 600 stark, aus Mohlhawßen bys an dyse stadt getan, und sunst das geruchte gewest, das ein ander großer haufe von Isenach herin ufm wege were, dardurch das volk so gar vorirret, das man schwerlich ane großern schaden ein styllung machen konnen. Nachdem dan auch das closter Homburgk bey uns durch ander vil fromde, dy man nicht kent, dy zeyt jemmerlich ausgeplundert, was darinnen, zuryssen und zurslagen, dy hern daraus vordrungen, desgleichen s. Georgenthal und mehr closter also vorstort, haben wir, rat und gemeynde, im besten aus notturft dy cleynot und gesmyde alhy aus den clostern uf das rathus in vorwarung genommen und dy personen, damit sy nicht mit unzimlichem stormen weyter betrubet, daraus in der borger heuser gehen lassen. Man hat auch zu settigung des volks zugesaget, den alten gebrauch der kirchenamte, inmaßen es damit zu Gotha und Ißenach gehalten wirdet, zu vorandern. Haben auch wir, dy gemeyne, etzliche artikel wider den rat, und wir, der rat unser antwurt daruf, wy E. F. G. hirinligende gnediglich zu vornemen gestellt“. *Wir bitten, E. F. G. wollen kommen und* „dyse emporung nach E. F. G. hohem furstlichem vorstande uf gnedige mittel wirken . . .

Datum ser eylend freytags nach quasimodogeniti anno 1525. Bytten E. F. G. gnedig, trostlich und schryftlich antwort bey kegenwertigem boten“. ***April 28***

---

880. *Philipp v. Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, an Dr. Dietrich v. Werthern, [Herbsleben] 1525 April 28*: *Berlepsch und die Salzaer. Reibisch fordert Reiter, um Weißensee einzunehmen, die Aufrührer zu schrecken, sonst wird die Stadt und Umgegend abtrünnig. Bedrängung des Adels. Besetzung der Klosterhöfe Vehra und Straußfurt durch Reibisch. Die Klöster Volkenroda, Homburg, Döllstedt geplündert. Aufruhr in Erfurt.* ***April 28***

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. I, fol. 13. — Unzulängliche Inhaltsangabe: Seidemann, Forschungen 14, 533.

*Die von Salza haben wissen wollen, was Ihr, Berlepsch und ich zu Weißensee verhandelt haben. Berlepsch hat ihnen, wie beiliegt*1)*, geantwortet. Darauf haben sie, wie ich aus ihrem Schreiben an mich und aus Berlepschs mündlichem Zuentbieten entnehme, heute mit ihm eine Vereinigung gemacht, über die ich bei unserm Zusammenkommen berichte. Berlepsch darf ihnen noch nicht viel vertrauen und die Stadt nicht verlassen. Sie sollen an Hz. Georg geschrieben haben,* „vielleicht desgenigen, so wir jungst zu Weissensehe beredt und an s. f. g. haben gelangen lassen, sich zu erkunden. Darumb hat mir der amtman

---

1) „Nachdem sich iczt entporunge des gemeynen fremden volks jens *[= jenseits des]* furstentumbs begeben und nymant ir vornhemen eygentlich weyß, haben meyns g. h. rete, als iczt zu Weyßensehe gewest, nach gelegenheyt der sachen vor gut angesehen, das m. g. h. derselb handel nach der lenge durch eylende post aller notturft zugeschriben. Und haben die rete im allerbesten auch vor gut angesehen, weyle diser handel eym idern erliebenden er, leyb und gut belangend, das den grafen und rytterschaft, so dises orts uf m. g. h. canzleischryft sitzen, durch schryft anzeygt werde diegestalt, das sich eyn ider inheymisch und in rustunge stelle, wan m. g. h. befehel, als sich korzlich zu vormuten, ankumm, demselben zu geleben. Ob vom rate zu Saltza ansuchen geschege, was man sich in diser sach gehalten solt, oder sie des gleych nit ansuchunge teten, solt man ine mit guter bescheidenheyt anzeygen folgende meynunge: Weyl si sich alwege u. g. h. willens gehorsam gehalten, solt man inen vormelden, das diser handel des fremden volks vorsamlunge belangend durch eylende post u. g. h. zugeschriben in hoffnunge, s. f. g. würden hierinnen ir gemut ufs forderlichst gnediglich zu erkennen geben. Darumb solt dises der rete bedenken dem rate zu Saltza angezeygt werden, auch mit den virtelsmeystern und obirsten aus den hantwerken bescheydenlich mit erinnerunge, wie gnediglich sich m. g. h. als der landesfurst in allen sachen bis anher geyn inen bezeygt, gehandelt werden. Weyle auch diser sachen beratslahens not, solten er Apell v. Ebelebenn, er George v. Hopffgarten, er Hans Goltagker, als s. f. g. rete, und sunst 3 oder 4 vom adel ins amt bescheyden werden, sich von wegen m. g. h. in beyseyn des rates zu Saltza mit den davon zu bereden. Es solten auch die heymburgen aus den pflegen ins amt forderlich gefordert und mit den auch bescheydenlich gehandelt werden von disen dingen. Actum zu Weyßensehe montags nach quasimodogeniti anno etc 25“. *(Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. III fol. 1.)*

April 28 inligende verzeichnus[1]) zugeschickt und, euch dieselbten furtan zu übirsenden, gepeten, darnach wir uns semtlich zu richten haben. Nachdem yr mir aber heut geschrieben“, *an der Beratung in Querfurt teilzunehmen*, „so tet es die notturft hochlichen erfordern, wu yr euch bedunken ließet, das es m. g. h. nicht entgegen, *[daß ihr]* mir ein pfert adir 40 aufs furderlichst gegen Weissensehe zugeschickt hettet, darzu ich dann hirumblank meins versehens auch etzliche pferde zuwegebracht und also dann Weissensehe eingenomen und das schloeß belegt, auch sunst hinundwider gestreift wollt haben, dadurch die getreuen einen troest empfangen und die aufrurischen in eine forcht gedrungen. Dann wu solichs mit der eilt und balt nicht beschiecht, izt gänzlichen zu *[vormuten]*, das die stat Weissensehe samt andern hir*[umlie]*genden steten und dorfern dis orts allenthalben aufstehen und abetrennik werden. Dan wie euch bevor auch angezeigt, stehe ich alhier zu Herbsleuben gar auf ungewißen fueßen und muß alle stund ubirfals gewertig sein. So gehet auch das gerucht, wie Rudolff v. Hopffgarten zu Schlotheim durch die inwoner daselbist, auch andere zugelaufenen buffen aufem schlosse merklichen bedrangit, und dasselbe in meynung, ynen zu bewaldigen, umblegt sein solle. So sollen auch die v. Wangenheim jens orts gefangen und yre behausung eingenommen sein. Desgleichen sollen hern Apels v. Ebeleuben undirtanen sich dermaßen gegen yme gehalten, dadurch er geursacht, sich von danne zu wenden und m. g. h. zu besuchen.“ *Ich habe* „des apts von der Pfortenn furwerk zu Verha, desgleichen einen closterhoef zu Strausfert[2]) von wegen m. g. h. heut dato eingenommen und leute darein geordenet, op ich sie, wiewol es allgereit zum teil bescheen, unzerstoret erhalten mochte.“ *Bitte um Nachricht*, „wan und wu ich der reuter gewertik sein solle ... Freitags nach quasimodogeniti anno etc 25.“

[Nachschrift:] Item die klostere Volckalderode und Homburck, auch das jungfrauencloster zu Tulstet[3]) seint genzlichen ausgeplundirt und die geistlichen daraus verjagit. So haben auch die gemein zu Erffurt und yre undertanen vom lande, die sich dann zu ynen hineingeschlagen, den Mentzichsen hoef eingenomen, das zollhaus in grund abgerissen, auch etzliche klostere in der stat gestormt und nach yrer gewonheit ausgereumt, desgleichen auch andere behausungen, m. g. h. von Meintzs zustendik, abgebrochen.“

April 29 **881. An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, Dresden 1525 April 29:** *Artikel, die den Bauern einzuhändigen. Antwort an Prälaten*

---

[1]) *fehlt.* — [2]) *Verha a. d. Unstrut und Straußfurt, beide ö. Tennstedt, w. Sömmerda.* — [3]) *Döllstedt, Cisterciensernonnenkl., s. Herbsleben.*

und Ritterschaft. Erbhuldigung. Ungehorsam in der Vogtei. Hans v. Berlepsch **April 29**
und Gefangene in Salza. Wer im Besitz gedruckter Bauernartikel, ist zu strafen. Gefangene in Erfurt. Missetäter von Kirchheilingen.

Konz. von Pack. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—1544, fol. 72.

Wir haben Nr. 855 erhalten. „Erstlich dy uberschickten artikel belangent, woln wir noch, das dyselbigen den pauern behendigt und von ihn gelebt werde. Das aber dy prelaten und ritterschaft derhalben ein schrift von Großenwelspach an uns haben ausghen lassen, darauf tun wyr ihn hirmit unsere antwort[1]), dyselbige wollest du ihn behendigen. Auch haben wyr erlesen, was du der erpholdung halber vorgenummen, daran haben wyr guten gefallen. Es haben auch dy pauer unsers vorshens genuksam geholt, wu sis nor halten wollen. Dy werbung des amtmans von Dreffort und des voigts in der voytein, dy aufrurischen und ungehorsam pauer belangent, haben wyr erlesen und wollen dyr derhalber nach unser gelegenheit unser gemut auch eroffen lassen. Was dy gefangen zu Salza, welche wir auf anregen Hansen v. Berlips haben annhemen lassen, belangent, woln wir genanten v. Berlips kegen eynem iczlichem geburlichs rechtens gestatten und genugsam vorhelfen lassen, welchs wyr demselbigen ... vormelt haben. Wyr haben auch nicht gerne gehort, das dy pauern deyner vorwaltung dy bucher der Schwebischen artikel bey ihn tragen und von dyr nicht sint gestraft wurden; den du kanst leichtlich ermessen, was kunheit dy pauern fassen, so sy merken dein vorhengen und sunderlich, das du dich forchst und vor ihn fare tregest. Begeren derhalben nachmals, du wollest sulchs dempfen, sovil es dir zu tun muglich. Du wollest auch fleis vorwenden, das dy gefangen, under den von Erfort siczend, muchten gerechtfertiget, ader uns heimgestelt und dy ander von Kirchheyligen in haft gebracht werden. Und nachdem wyr vilfaldig geschriben, was du samt andern unseren under-

---

[1]) *An Prälaten und Ritterschaft der Ämter Salza und Thamsbrück, Dresden 1525 April 28 (Konz. von Vischer mit Korrekturen von Pack. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1225 Vol. I, fol. 16:) Wir haben Euer Schreiben (S. 101, A. 2) erhalten und bestehen auf Bekanntgebung der Artikel und zweifeln nicht, daß jeder von Euch widerstrebenden Untertanen scharf entgegentreten wird.* „Ob sich aber die undertanen in frevelicher emporung, das der almechtig nach seynem gotlichen willen gnediclich abwenden wolle, widersetzig machen wurden, woln wyr uns genzlich vorsehen, ir werdet eurem schreyben und erbieten nach als die getreuen euer leib und gut willig bey uns zusetzen. Wollen wir als der getreu landsfurst euch mit schutz, hilf und beystand unsers vormogens auch nit verlassen und uns also erzeigen, dadurch gottes ehre und gehorsam bey den undertanen erhalten, auch das übel gestraft und abgewendt werde, hofflicher zuversicht, wo die sach in fleißigem ernst angegriffen, es solle leichtlicher, dan mans achtet, für sich gehn und zu gutem end gefurt werden ... Dreßden freitags nach Marci ewangeliste anno domini 1525."

April 29 tanen kegen den aufruerischen sulst vornhemen, woln wyr uns vorshen, du werdest demselbigen nachkommen … Dresden am abent misericordias domini anno 25.“

April 29 882. ***An Landgr. Philipp, Dresden 1525 April 29:*** *Georg kann wegen Aufruhrs in Salza und Bedrohung durch Mühlhausen keine Reisigen schicken. Warnt Adressaten, sein Land zu verlassen.*

Konz., eigenh. Korrekturen und Zusätze Georgs. Loc. 9135 Fürsten und Herren fol. 28.

Wir haben Nr. 858 erhalten und gleichzeitig Kunde, „wie sich etlich[a]) unser einwoner und undertanen zu Saltza auch in aufrur und emporung begeben haben und als die ungehorsamen aufgestanden sein sollen vnd teglich von den molhausisch geistern, buchisch[1]) vnd andern mir vff rur zcu gewarten vor augen ist[b]). Derwegen unser hohe nottorft erfordert, das wir auf wege gedenken, wie wir solh emporung des ends widerumb ausreuten und stillen, auch dergleichen bey andern unsern undertanen verhueten und also unser lande und leut selbs beschutzen mogen, darzu wir denn in erhaischung der nottorft E. L. und ander u. h. und fr. hilf, rat und beystand zu gebrauchen gemaint. Aus dem E. L. freundlich zu erachten, das diser zeit in unserm vermogen nit steet, E. L. in irem ansuchen mit zuschickung der 500 pferd ze wilfaren, als wir außer diser unser selbst obligende beswerd … ganz wol genäigt weren. Fleißig bittend, uns … entschuldigt zu halten. So wullen wir auch E. L. freundlich zu bedenken geben, ob gut sey, das sye sich in aigner person und mit einer solhen großen anzal raisiger leut in disen sweren und geswinden louften, da sich ein jeder in seinem land selbs aufrur besorgen musse, aus iren furstentumben wende. Wo wir och durch angezceiget orsach nicht vorhindert, so haben wir vns vormals in vnserem schreiben erbotten, wy a. l. nu vnsers vorseens behendigt, dem wir och noch zcu komen gsint seint[c]) … Dreßden samstags nach Marcii ewangeliste anno etc 25.“

April 29 883. ***An Landgr. Philipp, Dresden 1525 April 29:*** *Mühlhäuser Haufe vor Salza, Aufstand in der Umgegend und in Tennstedt. Adressat wolle statt dem Pfalzgrafen dem Herzog Hilfe bringen.*

Konz., Korrekturen von Pack. Loc. 9134 Fürsten und Herren, fol. 11.

---

a) „etlich“ *von G.* — b) „vnd teglich … ist“ *von G.* — c) „Wo wir och … seint *von G;* „behendigt“ *von anderer Hand, statt Gs.* „zcu kommen.“

---

[1] *Vgl. S. 117, A. 9.*

April 29

„Vor absendung der ander unser hiebey getanen schrift[1]) ist uns … weiter bericht[2]) zukomen, das die von Molhawsen mit einer anzal fußvolks und etlichen raisigen fur unser stat Saltza gerugkt sein, ir leger dafur geslagen, und das alle umbligende dorfschaften sich zu inen begeben in maynung, den von Saltza in irer entporung und aufrurigkeit anzehangen und beystand ze laisten. So sollen sich auch unser undertanen zu Dennstedt gleicherweis emport und aufrurisch gemacht, auch zum tail außerhalb der stat der gaistliche gueter anzegreifen gewandt; deshalb wir nuemals des ends unsers furstentumbs nichts anderst dann aufrur und widersetzigkeit bey den unsern zu gewarten habn, dem wir vermittelst gotlicher gnad, E. L. und ander u. h. und freund hilf und rat so vil moglich zu begegnen und unsern widerwertigen ir bos furnemen zu wenden, auch ferner unser und der unsern schaden zu vorkommen bedacht. Derwegen wir freundlich bitten, wa E. L. u. v. dem phalzgrafen noch nit zugezogen wer, sye wolle mit der gefaßten anzal, die sye s. l. zuzebringen gemaint, uns aufs furderlichst des orts zuziehen und uns dise gegen uns aufrurische leut schlahen ader zum wenigsten ir ungepurlich handlung abstricken helfen. Wann wir dann die sachen, wie wir zu got hoffen, zu gutem ende gebracht ader gestilt, seind wir wyderumb genaigt und willig, E. L. und derselbigen vorwanten mit den unsern[a]) kegen iren feynden und widerwertigen unsers vermogens auch hilflichen beystand ze tun. E. L. welle sich in diser unser zustehenden augenscheinlichen beswerd gutwillig erzaigen, wie wir zu ir gut zuversicht und vertrauen haben. … Dreßden sonnabends nach Marcii ewangeliste anno etc 25.“

April 29

884. ***An Kurf. Friedrich und Hz. Johann***[3]**)**, ***Dresden 1525 April 29:*** *Mühlhäuser Haufe vor Salza, Aufstand in der Umgegend und in Tennstedt. Sammlung der thüringischen Steitkräfte Georgs in Weißensee. Bitte um Reiter zu deren Verstärkung.*

Kopie. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. I, 20.

„In diser stund ist uns warhaft kuntschaft[4]) eynkomen, wy die von Molhawßen am nehestvorgangnen mitwoch *[April 26]* 500 stark mit eynem weyßen fenlin fur unsre stadt Saltza kommen und sich da fur das obertoer gelagert, lassen auch, wy man sagt, yr geschutz hernachfuhren, machen das landvolk des orts allenthalb ufrurig, also das yr viel zu ynen fallen und sich also fast sterken. So sind die von Denstadt auch ufgestanden, 200 stark ausgezogen, etliche hoefe zu puchen. Und ist das gemeyn volke also

---

a) „seind … unsern“ *von Pack*, statt: „sind wir genaigt und willig, furder gedachtem u. v. dem pfaltzgrafen mit den unsern ze fuegen und s. l.“

---

[1]) *Nr. 882.* — [2]) *Nr. 870.* — [3]) „yden besunder geschriben.“ — [4]) *Nr. 870.*

April 29 ganz regig, das sie, wan sie von ymands, bestendig zu pleiben, ermant werden, nichts anders antworten, wan weß sich yre feldnachbaurn halten, bey den wollen sie pleyben. Daraus nichts anders zu vormuten, wan das viel unserer undertanen der gegenhait zu ungehorsam erwegkt werden. Derhalben wir unsre rete, auch andre von der ritterschaft unsers tayls zu Doringen zu roß wol gerust eylends kegen Weyssensehe eynzekommen bescheyden, solchem ... beginnen, als viel moglich, furzukommen ... Wan nun E. L., was uns allen aus disem furnhemen, wo dem nit in zeiten furgetracht, erfolgen moge, leichtlich zu erachten haben, ist unser ... bit, E. L. wolle auch yre rete und reuter zu Doringen zu roß wol gerust unseumlich zu den unsern kegen Weyssensehe vorordnen, der von Molhaussen frevel und gewalt, auch der unsern vorgessenheit und ungehorsam dempfen, strafen und kunftig beschwerde, so wir alle, auch unser land und leute daraus gewarten mussen, vorkommen helfen[1] ... Dreßden sonnabents nach Marci ewangeliste umb 3 hor anno domini 1525.“

April 29

885. *Georg v. Bendorf, Amtm. zu Eckartsberga, an Georg, [Eckartsberga] 1525 April 29: Maßnahmen Hz. Johanns d. Ä. gegenüber dem Aufruhr. Drohworte der Aufrührer hauptsächlich gegen Georg.*

Orig. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—44, fol. 58.

„Nochdeme das mutwillige feyntliche vornehmen der pauern und irer vorleyter überhandnympt und bys zu E. F. G. landen nahent, dovon vyl übils zu gewarten, haben E. F. G. vetter ... Johannes der elder herzoge ... dyse korzvorschynene tage in i. f. g. amten und stetten alle clöster eynnehmen lassen und aller sachen gewaldiklich understanden, desgleychen in steten und flecken getaner eyde und pflichte, wie vormals gehalten, erindert und vormanet, sunst frydelich ane alle ufgebot sytzen lassen vorordenet, aus deme wie ich vorstanden, vornehmen, das domite der andern gewaltsam vornehmen gestyllet unde zum teyl abgewant. Es sind auch die ritterschaft und der adel mit voller rustung gegen Weymar erfordert, die dan auch dyse tage also doselbist eynkomen synt. So dan das gesrey, wie ich tegelich von fromden leuten, die durchzyhen, bericht werde, über E. F. G. meher, dan andern fursten, von dem wutenden haufen zugemessen, habe ich nicht unterlassen mussen, dyse dinge E. F. G. anzuzeygen, uf das E. F. G. vormittelst **April 29** gotlicher hylfe deme, was E. F. G. landen und leuten zu schaden gereychen wollt, zuvorkomen; dann die mehere ist, das eyne große macht hyrnach folge, und laufen alle menschen zu yhnen ... Eylender hand am sonnabend noch quasimodogeniti etc. 25."

---

[1] *Zum Brief an Hz. Johann scheint noch der undatierte Zettel von Packs Hand (l. c., fol. 21) zu gehören:* „Es ist uns gestern ein commission aus dem ksl. kammergericht an E. L., desgleichen ... den lantgrafen ... und uns haltend samt eyner vorschlossen bericht, welche dy von Molhausen dem ksl. kammergericht zugeschikt, dy wir, nachdem sy an uns am ersten zukommen, haben erbrechen lassen, behendigt wurden, welchs alles wyr E. L. hirmit zuschigken. Und was E. L. derhalben gefallen will, wollen wyr uns mit derselbigen gerne voreynigen.“ *Vgl. Nr. 842.*

886. *Dr. Dietrich v. Witzleben, Volkmar Koller, Dr. Dietrich v. Werthern und Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, an Georg, [Querfurt] 1525 April 29:* *Verhandlung mit dem Mansfeldschen Bevollmächtigten. Lage der Grafen; Aufforderung an sie, Georg zu unterstützen. Aufruhr in Arnstadt, Erfurt, Stadtilm, Blankenhain.* **April 29**

Orig., von Wertherns Hand. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften, fol. 32. Dorsalvermerk von Pack: „Doctor Werter, in die Philippi *[Mai 1, sc. eingegangen]*; an dem tag ist noch ein brif kommen v. Sittich v. Berlips, hat der herzog."

Wir sind heut nach Querfurt gekommen. Die Grafen zu Mansfeld haben sich durch Rudolf v. Watzdorf entschuldigen lassen, daß „sie nicht in eigener person erschinen." *Graf Hoyer sei krank, Günther und Ernst könnten ihn nicht verlassen, Gebhart sei noch beim Kardinal, Albrecht* „moste zu Eisleuben sein, do wirs auf dem bergwerke aufrurisch, das die bergknechte nicht zu den baurn liefen. Dorum wer ir. g. gesinen, unser bedenken in anzuzeigen; den ir. g. bedechten, das swerlich etwas hinder E. F. G. vorzunemen." *Wir haben darauf erzählt,* „wie dise entporung die vorgangen tage an uns gelanget, wie ich, Dr. Wertter, E. F. G. allenthalben zugeschriben; und dorneben gesaget, das wirs auch mit u. g. h. von Mansfelt eins wern, das hinder E. F. G. wissen nichts vorzunemen, nachdem man nicht woste, wem man getrauen dorfte. Dieweil aber wir besorgeten, es muste der ernst dorzu getan werden, domit E. F. G. doran nicht gehindert werde, so begert wir und sehen vor gut an, das ir. g. mit aller macht gerust wern, wen sie E. F. G. forderte, das sie E. F. G., wie sie zu toen schuldig, hulflich und beistendig sein wolden. Dergleichen hette ich, Dr. Wertter, m. g. h. v. Stolberg und Swarzburg auch geschrieben." *Darauf hat Watzdorf versprochen, dies seinen Herrn zu melden, und seine Zuversicht geäußert, sie würden sich E. F. G. gehorsam halten.* „Hat uns auch gesaget, dornach wir gefraget, das u. g. h., hz. Hans, E. F. G. vetter, auch diser aufrur halben geschriben und beistant, wiewol sie s. f. g. nicht verwant, gesucht. Was grafen Gunter v. Swarzburg beiegent und sich zu Erfurt helt, wie mir, Dr. Wertter, zukomen, haben E. F. G. eingeslossen zu vornhemen[1]). ... Und ist unser getrauer rat, E. F. G. feiren in diser sachen

---

[1]) *l. c., fol. 42:* „Wie es zu Arnstadt zwischeen dem grafen *[Günther XXXIX]* und der stadt uf dinstag nach quasimodogeniti *[April 25]* ergangen: Vom morgen bis

April 29 nicht, das der haufe nicht zu gros werde. . . . Datum eilents am sonobinde nach quasimodogeniti im 25 jhar umb des seigers 3 nach mittage.“

---

an 3 schlege nach mittage seint die tor zugestanden und haben kein menschen wollen auslassen. Zwischen 5 und 4 frühe seint der rat ufim hause gewest und die gemein sich ufim margte gehalten. Und den grafen samt dem jungen hern *[Heinrich]* zu sich gepeten, der also mit seinen reten zu in gangen. Haben der rat und gemein dem grafen etliche artikel vorgehalten, der ich von 26 dise behalten habe: ein prediger zu erwelen; die geistliche lehen, so der graf gelehen, wil hinfurt rat und gemein lehen; kein schnebersgelt geben; kein widerkeufliche zins meher verzinsen; den geistlichen garnichts geben, sonder was sie ihn vor erbzins gegeben, wollen sie dem grafen geben; kein lehenrecht, dan nur 5 gr. geben zu lehenrecht; wasser und welde frey, wiewol sie von diesem artikel gelassen, das dem grafen zugesagt, aber nicht gehalten; die edeleut zu Arnstadt gesessen sollen von ihren gutern schossen, wachen und mit der stadt dienen; der graf sol nicht so vil rete bey sich haben, auch sich so köstlich nicht kleide; das closter zu Ichtershusen hat 1 schaftrift, die sollen sie hinwegtun. Die andern artikel seint mir empfallen, habe sie auch alle nicht gehort. Die 26 artikel hat der grafe mussen willigen, inen sein hantschrift geben musse und die artikel vorsigeln. Und haben dem grafen kein bedenken geben wollen, dan 3 stunde. Er abir bat 3 tage. Wolde aber nicht seyn; ihn nicht vom rathus wollen lassen, bis er in die artikel bewilliget. Also seint sie des tages zufriden gewest. Und hat der rat und gemein dem grafen ein liplichen eid geschworn und gelobet, zufrieden zu seyn und kein gewalt wider kegen geistlichen und werntlichen vorzunemen. Und seint mit friden von einander gangen. Die von Arnstadt haben ufin morgen mittwochen *[April 26]* ubir alle zusagen etliche artikel geprochen, die jungfrauen im kloster alle ausgetrieben und das kloster eingenommen, die wasser gefischt und nacket im wasser hinder dem schlos kegen dem frauzimer gelaufen, wie die unsinnigen. Der graf ist nach Weymar geritten. Da der graf nicht so bald wolt willigen, haben er omnes ein drumel lassen holen und lerm lassen schlaen wullen; ist von redlichen leuten mit der not erwert, das sie nicht lerm schlagen. Da seint wir geschigten von Collede darbeygewest, gesehen und gehort. Ilmen, Konigissehe und Blanckenberg und alle des grafen dorfschaft seint ufgestanden und haben jen Arnstadt geschrieben: wie sich die halten, also wollen sie sich auch halten. Der graf hat alle clinodia aus dem kloster zu Ilmen jen Arnstadt gefurt ufs schlos.“ *[Auf zugehörigem Blatt von anderer Hand:]* „Der schreiber zu Frondorff hat mich bericht, das ime der bote, der den Beichelingischen klopper, den der magister kegen Arnstet geritten, und das stobichen Reinisch wein mit erusgefurt, gesagit, das die von Erffurt haben das kleine maes und alle ufsetze abtun musse und auch beiden stiften ire brife und sigil, was sy des gehabt, alle genommen und ufs rathaus getragen. Das hat der bote selbst gesehn. So ist auch umb 3 schlege nach mittage mein neiber Pawel v. Teyteleben bey mir gewest; der zeigit an, das er gistern dornstag *[April 27]* zu Erffort gewest und um 6 nach mittag erusgeritten, und sagit, wie der bote, das ers gesehn hat, das sie beider stift brife und sigil ufs rathaus getragen samt iren registern; und sagit, das die Erffortischen bauern genseit der Wagath *[Höhenzug s. Erfurt, heute Steiger genannt]* und grafe Gunterß v. Schwarzborgisch baurn, auch etzliche m. gst. und g. h. von Sachsen baurn ir botschaft zu Erffort sollen gehabt; ist es der rat inneworden und vor sich gefordert und sie gefragit, was ir gewerb und geprech sey? Haben sie zur antwort geben, sie hettens keinen befehl, sondern sie sollen die gemeine fragen, ab sie bey in sie wolle. Aber diese vergangene nacht werden sie alle beyenandersey

887. *Dr. Dietrich v. Werthern an Georg, s. l. 1525 April 30:* April 30

Rät von Reibischs Plan, gemäß der Verhandlung in Querfurt, ab und bittet um baldiges Eingreifen Georgs. Aufruhr in Erfurt.

Orig. (nicht eigenh.). Dorsalvermerk von Vischer: „Doctor Werterde schreibt der emporung halben“. *Loc. 9134 Bel. die Stadt Erfurt 1525, fol. 1.*

„Heut dato umb 6 hora frue fur mittage ist mir Philip v. Reybytzsch eingeschlossene schrift[1] ... zukomen. Dieweyl wir dan, und ich sonderlich, E. F. G. die vergangene wochen zu vielmals gelegenheyt des aufrurs eylends zugeschrieben, der hoffnung, dieselbige schrift sint E. F. G. behendigt, wiewol wir noch bysheer garnichts von E. F. G. darauf ubirkomen. Dieweyl ich dan E. F. G. neben andern E. G. reten gestern von Quernfurt aus geschrieben[2], das wir mit den beschigkten m. g. h. von Mansfeld gehandelt und fur uns selbst auch bedacht, das nach gelegenheyt der zeit und schwere der sache hynder E. F. G. uns nicht geburen wolt, dergleichen, wie Reybytzsch schreybt, furzunehemen, und ob wirs teten, befynden wir, das wir keyn folge hetten. Derhalben hab ich Philip v. Reybytzsch widergeschrieben, das ich sein schrift E. F. G. zugeschigkt und truge keyn zweyfel, E. F. G. wurden ufs allereylendst ynen E. G. gemute widerwissen lassen. So halt ichs auch dafur, dieweyl die von Saltza E. F. G. geschrieben, solle E. G. befelh wol erwarten konnen, wiewol sich an allen orten die untirtan kegen E. F. G., den adel zu ufrur vormerken lassen. Derhalben not, wie ich E. F. G. alweg geschrieben, das E. G. zu dieser sache, was E. G. fur gut ansehe, ane seumen darzutune. Ich wil auch heut dato geschigkte kuntschaft ausschigken, mich aller gelegenheit zu erfaren und, was mir eynbracht, E. F. G. nicht vorhalten. ... Sontag misericordia domini anno etc. 25.“

[Zettel.] „Es ist mir auch heut dato geschrieben, das 6000 baurn aus den dorfern E. F. G. vettern m. gst. und g. h. an vorgangen freitag *[April 28]* gegen Erfurt komen und Herman vom Hoffe soll mit yn hyeneyn geritten sein und die baurn haben m. gst. von Mentz hof eingenommen und

---

und heute freitag *[April 28]* wullen sie die artikel, was sie der gebrech hetten, anzeigen. Er saget auch, daß der baurn geschickten, die er gesehn, 6 gewest sein. Wilchs ich euch, weil ich weis, das mein bruder Hans v. Wertter morne eweg wil, nicht wollen vorhalden. Datum freitag *[April 28]*. G. v. Wertter. Und die bauern sollen sich horen lassen, daß sie gedenken, bald bei uns im land zu sein.“ *[Darunter von Dr. Dietrich v. Werthern:]* „Graf Wolf v. Gleichen hat nechten spete Georgen v. Wertter geschrieben, daß am donnerstag *[April 27]* 18,000 bauern zu stat Ilmen beieinander gewest und in seinem flegk zu Blankenheim 500.“ — *Der Bericht über die Vorgänge in Arnstadt ergänzt die Nachrichten, die* *Einicke, Zwanzig Jahre Schwarzburgische Reformationsgeschichte (Nordhausen 1904), S. 297 bringt, nicht unwesentlich.*

[1] *Nr. 880.* — [2] *Nr. 886.*

April 30 eyn teils von yn die closter. Der rat hat alle ungelt ufheben mussen und die cleynen maß abetun. . . . Datum uts."

April 30 **888. *Melchior v. Kutzleben, Amtm., und der Rat zu Sangerhausen an Georg, Sangerhausen 1525 April 30:*** *Bitte um Hilfe. Verwahrung der Kleinodien der Klöster Roda*[1]) *und Rohrbach*[2]) *durch den Amtmann; Widerstand der Klöster Sittichenbach und Kaltenborn*[3]) *gegen gleiche Maßregel. Probst von Kaltenborn verdächtig; Einsetzung eines Vorstehers daselbst.*

Orig. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 5. Dorsalvermerk von Pack: „Sangerhausen. Sy suln sich getraulich halten. Feit v. Draxdorff sal ihn helfen." *Von andrer Hand:* „Dye v. d. Assenburgk zu Bayernawmburgk sollen yhnen auch aufs furderlichste zuzyhen und hulfe und beystand laysten".

Vom Aufruhr in dieser Gegend werden E. F. G. erfahren haben. Wir sind hier „zwuschen vilen herren gelegen, mit sonderlicher festunge an maurn und anderm unvorsehen." *Müssen besorgen, daß* „des amts undersassen mochten widersetzig werden." *Wir bitten, E. F. G. wolle* „so vil einsehens tun, darmit solcher mutwill in der eyle mocht gestillt und beygelegt werden; dann sonst und ane das wusten wir uns wider iren mutwillen, den sie gewaltig treyben, in keynen weg zu schutzen. . . . Sangerhausen sontags misericordia domini anno etc. 25."

[Zettel:] „Nachdem zu besorgen, wo es die nottorft erfordert, das auch dye burger in der stadt eyns teyls ire eyde und pflicht in vorgessen stellen mochten, und ich im amt uber 2 oder 3 pferde, dannoch mit rustungen nicht fast geschigkt, nicht ways aufzubringen", *bitte ich,* „E. F. G. wollen etliche reuter ufs allerforderlichst ins amt vorordnen, mit den ich teglich an orter, do man sich vorsehe, das es von noten sein wolt, mocht strayfen, darmit ein scheu dem landvolk eingebildet werde." *Dann wollte ich hoffen, das Amt* „wider eynen losen haufen zu erhalten, so lange, bis man gewaltiger darzutun kont. . . . Auch so hab ich etliche kleinod und geschmeide aus den clostern Roda und Rorbich ins amt gefhurt, dieselbigen inventiren, under iren schlusseln und sigilln beschlossen und vordrugkt vorwaren lassen, darmit sye nicht abhandig gemacht. Wiewol ichs bey den von Sittichenbach und Caldenborn auch gesucht, haben sie doch des eynen hintergang genommen, villeicht in maynunge, sich selbst daraus zu teylen. Dann es hat der probst zu Caldenborn dye nehestvorgangene nacht des closters beste kleinot und

---

[1]) *Prämonstratenserkl. bei Sangerhausen.* — [2]) *Cisterciensernonnenkl. s. Sangerhausen.* — [3]) *Augustinerchorherrnstift bei Sangerhausen. Damaliger Probst Georg Siebenrot (Sybenradt).*

geschmeyde, zwene wagen voll, und wie ich berichtet, aus E. F. G. amt und furstentumb gefurt, was meynung, haben E. F. G. und meniglich zu bedenken. Darauf ich das closter eingenomen und eynen fursteher dareingesetzt, an den ich das gesinde geweiset mit gegebnem befhelich, allenthalben eyn gut fleißig aufsehen zu haben, die drey priester, so noch darinnen synd, mit zimlicher narunge zu vorsehen und darob zu seyn, das von dem closter nichts weyters abhandig gemacht ader schade zugewandt werde. Wes ich mich nu darmit weyter halten soll, wollen mich E. F. G. gnediglich vorstendigen." *April 30*

889. *Thomas v. Molau, Amtm. zu Dornburg, an Andreas Pflug, Amtm. zu Leipzig, [Dornburg 1525] April 30, Mai 1:* *Plünderung von Nägelstedt durch die Salzaer. Besorgnis in Zwätzen und Umgegend. Bauern um Jena plündern den Adel und die Ernestinischen Klöster Bürgeln, Saalfeld, Roda. Unsicherheit im Amt Dornburg, Drohungen der Bauern.* ***April 30 Mai 1***

Orig., eigenh. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. I, fol. 25. Dorsalvermerk von Pack: „Schreybt von den von Salcza und dem komtur zu Schweczen. Item 2 haufen, umb Jhena, eyner in des von Schwartzb. lande. Puster ist voriagt, Lichtenhain, munch zu Burgel und Salfelt, auch dy edelleut". — *Zettel, Orig. eigenh. l. c. fol. 26. Dorsalvermerk von Pack:* „Jhene. Ditterich v. Lichtenhein".

„Heut sontag fruhe ist der lantkomtur von Zwetzen[1]) zu mir kegen Dornburgk kommen und zu erkennen gegeben, das die von Saltza sind am nehesten sonnabend *[April 29]* mit eynem stark haufen kegen Neilstedt[2]) kommen und er prediger ist vorne an der spitzen gegangen. Hat en der comter doselbst alle gemach müssen uffenen, und haben weggenommen alles getreidich bey etlichen 100 scheffeln, alles getrenke, weyn und bir, fleiß, putter, kese, pferde und vihe; meide und knechte gnotiget, mit yn gehen. Es sey auch die nacht vergangen zu Zwetzen eyn rumoher gewest; vermut sich, es sey daselbst auch also zugegangen. Hab ich dohin geschickt und dornoch forschen lassen und hab bfunden, das des ordens eigene leute von Czwetzen, Lesten[3]) und Aldenginna[4]) haben getan zu eynem geschrey, das die vorsamelten baur nicht dohin quemen und nemen en das ire auch neben des ordens. Den es sal eyn starker haufe in des von Swartzburgs lande vorsamelt sey bey Ilmen[5]). Auch haben sich eyn hauft bauren vorsammelt umb Jhene[6]), Lobda[7]) und do umblang. Die haben heut sontags Adam Poster[8]) weichende gemacht; sie sind in den gutern slemmen und haben eynen guten mut; sollen sich horen lassen, wann da nicht meher sey, wollen

---

[1]) *Zwätzen sw. Dornburg, Deutschordenscommende, Sitz des Landkomturs der Ballei Thüringen.* — [2]) *Nägelstedt.* — [3]) *Lehesten sw. Dornburg.* — [4]) *Altengönna sw. Dornburg.* — [5]) *Stadt Ilm.* — [6]) *Jena.* — [7]) *Lobeda s. Jena.* — [8]) *v. Puster auf Groß-Bockedra sw. Jena.*

April 30 Mai 1 sie kegen Sleben[1] und Gleine[2]. Es sind auch der Slebener[3] und Lichtenhain mit weibe und kindern und gerete kegen Dorenburgk geflohen. Die monche zu Burgeln[4] sind den mehern teil gewichen, das closter zu Salfeldt[5] ist gestormet; ist der abt und auch vil monche gewichen. Den edelleuten in der stadt Saluelt allen ir heuser durchlaufen, gerete genommen und verterbet, ausgeslossen Hellebach[6]. Man sagt, die von der Newestadt[7] solten das closter Roda[8] auch gestormet haben. Derhalben schick ich uch etliche geld, m. g. h. zustendig, das ich bey mir nicht wil tragen; bit, ir wollet es bis in markt bey uch behalden, alsden wil ichs dem cammermeister neben anderm geben lassen. Ich darf mich zu den baurn im amt nichts guts vorsehen, dan sie lachten dises wentirs alle, und stet in zweifel, ab ich den zehenden kan von en bringen. Ich darf itzt nicht mit anpuchen. Hirmit got befohelen. Datum eilende am sontag misericordias domini anno etc."

[Nachschrift:] „Wollet die neue gezeiden m. g. h. ansagen; dan ich hette es sustent s. f. g. zugeschriben".

[Zettel:] „Die bauer umb Jhene und Lobda haben sich uf eyn eile seher gestreubt und haben gut krigen, dan man sihet durch die finger, und on werden reuter und irn steten geschoß zugeschickt. Gestern nochmittage haben sie dem Slebener seyn gut ingenommen und alles getreidich weggefurt. Haben sich do gelagert, slachten kuhe, kelber, lemmer und was sie ankomen. Ich achte, es gehe mit dem getrenke auch also; so selbst haben sie Adam Poster auch getan, und helfen hirzu frauen und meid. Ditterich v. Lichtenhain hat zu en geschickt und gebeten, was sie en zihen, her habe en alle seyne tage nie leides getan; haben sie em widerentpoten, wu her seyne arme leute welt zinse und frone befreihen und sich des vorschreiben, welten sie en zufridelassen; hat her en widerentpoten, wie im forstendum under den fursten, grafen, rittern und edelleuten eyne ordenunk wird gemacht, darnach wil her sich auch halden und kegen en vorschreiben. Daruf haben sie em enpoten, her sollt selbst zu en komen und underreden; uf das ist her zu en geritten. Wu sie abir darnoch hinaus wollen, das weiß ich nicht. Ich forchte mich, m. g. h. bauern werden dem falle auch nachgehen, dan die von Drebra[9] haben mir enpoten, sie gedenken wider zehenden noch geschoß zu geben; so ist mir gesagt, die von Wermestedt[10] wollen sich auch etlicher rente wichern, die vor alder nicht sollen gewest seyn. Ichs hab aber hirvon keynen

---

[1] *Schlöben sö. Jena.* — [2] *Schöngleina ö. Jena.* — [3] *v. Bünau auf Schlöben.* — [4] *Bürgeln ö. Jena, Benediktinerkl.* — [5] *Saalfeld, Benediktinerkl. St. Peter, Abt Georg v. Thun* — [6] *v. Holbach.* — [7] *Neustadt a. d. Orla.* — [8] *Roda sö. Lobeda, Cisterciensernonnenkl., nicht zu verwechseln mit dem in Nr. 888 genannten Roda.* — [9] *Nieder-Trebra nw. Dornburg.* — [10] *Wormstedt nw. Dornburg.*

guten grund. Hirmit godt befohelen.[1] Datum montags nach misericordias domini fruhe anno etc.“ *April 30* *Mai 1*

890. *An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, [Dresden 1525 Mai 1]:* *Georg stellt baldiges Erscheinen und Niederwerfen des Aufstands in Aussicht, hofft, daß Adressat und die Salzaer tapfer aushalten.* *Mai 1*

Konz. v. Pack. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften, fol. 49.

Dein Schreiben, darin „du uns die gelegenheit der vorgenummen aufrur in unsern Doringschen landen anzeigst und das sich dy von Salcza dakegen bisher als fromme getrae undertan gehalten, haben wyr alles inhalcz horen lesen und wollen dir nicht bergen, das wyr uns heut dato hy zu Dresden erhoben, des orts ins land zu Doringen zu unsern undertanen zu begeben, dyselbigen zu schutzen und zu handhaben, soweit uns got von ewikeit sein gnade vorleigt und darneben unser leib und gut wert“. *Wir hoffen, in kurzem durch Freundeshilfe 2000 wohlgerüstete Pferde und 1500 auserlesene Knechte zu haben und daß der Kurfürst und Hz. Johann v. S.* „ire sache also bestalt haben, das sy ire leute auch beschriben, und werden neben uns und wyr neben ihn hart halten, in trostlicher zuvorsicht zu got, wir wollen dis alles in korz dempfen. Wollest derhalber ein mansherze fassen, auch dy von Salcza dahin vormugen und halten, das sy sich als getraue undertan, wy wir den an ihn garnicht zweifeln, halten wolten. Woln wyr in gnaden bedenken“.

891. *An die drei Räte und ganze Gemeinde zu Salza [Dresden 1525 Mai 1]:* *Georg billigt die Verwahrung der Kleinodien, wünscht Unterbringung der Ordensleute in ihren Klöstern, Rückkehr zum alten Kirchenbrauch, Erkundigung nach dem Urheber des Gerüchts über den Amtmann, verschiebt andere Maßnahmen auf seine Ankunft.* *Mai 1*

Konz. v. Heinitz. Loc. 9133 den Bauer Aufruhr bel. 1525, Vol. III, fol. 9.

Wir haben Nr. 879 empfangen und „sulche entporunge, dorzu wir keinerley orsachen haben ermessen mogen, nicht gerne vernommen und doch

---

[1] *Th. v. Molau an Georg, 1525 Mai 5 (Orig. Loc. 9134 Beschwerung der Klöster, fol. 11):* „Der lose haufen pauern zwischen Roda und Lobta haben sich einmol geteilt und ausgebeut“, *was sie v. Puster, v. Bünau und Heinr. v. Lichtenhain genommen.* „Denselbigen sie wenig gelosen haben und ire heuser zurissen und zubrochen. Die sammeln sich underweylen wider und treyben affenspil mit den armen pfaffen. Und sind auf anderthalbe meyle von mir, das ich nich weis, was ich mich vorsehen sal; mus also tag und nacht in befharung siczen und anheimisch sein, und je so sehere von E. F. G. undertone, als andern. Dan wan ich sie zu ichtes hart nötigen worde, besorg ich, das sie aufstehen; dan sie losen sich gereit anhören und sunderlich die 5 dörfer im tal: sie gedenken, E. F. G. hinfort kein geschos zu geben ader auch frone zu tun. Ich hab sie auch hirumb noch nicht harte angezogen. . . Freitags noch invencio crucis anno etc. 25“

Mai 1 gerne gehort, das durch euern fleiß und schicklikeit die dozumol etwas gestillet wurden, doran uns och gut gefallen gescheen. Und als ir denne anzeigt, daß ir die clenot aus den closter aus erbar und nottorftiger betrachtunge yn euern gewarsam genommen, ist uns wol gelibet, doch also, daß ir dieselbigen clenot und gesmeide eigentlich inventiret, verzech[n]et und wol vorworet losset. Die person abir, so ir yn euer borgerheiser geordnet, ist uns och yn der ofrur nicht entgegen gewesen; nochdem aber, wie ir unzweiflich och wol bedenket, das sulche person nyndert besser, fridelicher, geruchlicher sein, den yn yren clostern, ist unsr beger, so is mit ichte leidelich und schickliche sein wil, daß dieselbige und bsundern die armen jungfrauen yn ire closter gestellt und gefurt, och yn irer notdorft hulflich erscheinet. Als ir aber anzeigt, wie ir zu stillunge des volks, den alten brauch der kirchenamten zu anderen, zugesaget, achten wir wol dovor, das es nicht aus fursatz *[oder]* bosheit, sundir mehir aus blodickeit gescheen. Uns aber als Cristlichem furste will nicht wol leidelich sein, von deme alten loblich Cristlichen und seligen bruch zu weichen und zu schreiten, und were unsrs achtens weniger geferliche, keine messen, den dermoß des neuen bruchs zu halten, als wir das euch zu unserer zukunft wil got gnediclich anzeigen wollen, das es euch erlicher, loblicher und der selen seliger sey. Dorumb so ist nochmols unser gnedig beger, denselbgen alten loblichen und Cristlichen gebrauche zu underhalten und nochzugehen. Der artikel halben aber, so euch von der gemeine obirantwort, befinden wir, das der erste artikel, das unser amtmann solle meher, denne 6 wogen mit burgern gefenglich anemen und wegefuren, ist aus geferlich verkartem und besem gemute, alleine ofrur und emporunge zu erwecken, angegeben. Denne wir dis ny bedacht, noch och unser amtman derhalben befehl gegeben. Dorumb so ist och unser gnedig gesynnen, euch eigentlich zu erkunden, wer dieselbigen unvorschemete und unwarhaftige angeber seyn, und uns die anzegen, domit wir uns alsdenne kegen ynen och mit geborlichen strafen wissen zu erzeigen. Sunst of die artikel lassen wir uns euer gegeben antwort wol gefallen. Und so wir denne, wie oben angezeigt, des willens seyn, mit gotlicher hulfe uns pey euch kurtslich zu fugen, wollen wir in den und andern sachen gnedig einsehen tun und handeln, domit nymants besuert, sunder gleichheit und einikeit durchaus gehalten und dergleichen entporunge zukunftig und hynfurder unsers vorsehens vormiden, och alsdenne kegen den, so streflich befunden, dermoße erzegen und bewesen, das man an uns einen genedigen und gerechten fursten spuren und befinden wirt. Und ist dorof unser gnedig beger, das ir samt unserm amtman gute achtunge und ofsehen und unser stat yn guter verwarunge zu haben[!]. Welchs wir euch gnediger meinunge nicht haben wollen uneroffnet lassen“.

892. *Kurf. Friedrich an Georg, Lochau 1525 Mai 1:* *Aufruhr bei Eisenach. Maßnahmen Hz. Johanns.* Mai 1

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel., Vol. III, fol. 5. Dorsalvermerk von Pack: „Kurf., auf dem wagen praesentirt am tag crucis“ *[Mai 3]. Inhaltsangabe Seidemann, Forsch. 11, S. 398.*

„Heut um 7 uhr vormittag ist uns E. L. schreiben *[Nr. 884]* zukommen“, *dessen Inhalt Wir* „nit gern“ *gehört haben. Hz. Johann hat Uns vor wenigen Tagen geschrieben*[1]), *daß sich solche Empörung um Eisenach erhebe,* „derhalben s. l. beschlossen, den vom adel und steten zu schreiben, in peraitschaft zu sitzen. Zudem haben s. l. auch fur, dieselben von der ritterschaft und steten auf sontag schirsten *[Mai 7]* zu sich zu erfordern“. *Gott wolle Gnade verleihen, daß aller Aufruhr* „bey E. L., u. br. und unsern undertanen und verwanten zu fridlichem gutem ende und Christlichem billichem gehorsam bracht werden“. *Wir schicken E. L. Schreiben Hz. Johann zu, obwohl E. L. selbst ihm geschrieben haben werden*... „Lochaw montag nach misericordia domini anno etc. 25“.

893. *An Philipp v. Reibisch, Meißen 1525 Mai 1:* *Empfangene Briefe, ergangene Befehle, bevorstehender Zug nach Thüringen.* Mai 1

Konz. von Vischer. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. Vol. I, 30.

„Wir haben etliche schriften, die du an doctor Werterde getan und er uns forder zugeschickt hat[2]), alles inhalts vorlesen und haben zuvorn, ehr solch dein schreyben an uns gelangt ist, etlichen unsern reten, nemlich hern Apel v. Ebelleben, hern Volkmar Koller, rittern, Cristoff v. Taubenheym und dir, schriftlichen befelh getan, der euch unsers vorsehens nu zur zeyt wirdet zukommen sein, daraus sie und du unzweifelich vornemen werdet, wes ir euch halten sollet. So haben wir auch unsern undertanen des orts aufgeboten, auf derselbigen unser rete erfordern inen an ende, wohin sie gefordert werden, zuzuziehen. Desgleychen sein wir itzundt im zug, mit gottes hulf auf zukomende mitwoch *[Mai 3]* gein Leiptzk zu komen, uns doselbst mit volk zu sterken und den nechsten nach Doringen ziehen, in zuvorsicht, mit gotlicher hulf diser emporung widerstand zu tun ... Meyssen am montag Philippi et Jacobi anno etc. 25“.

894. *Merten Channacher, Geleitsmann zu Weißenfels, an Georg [Weißenfels] 1525 Mai 1:* *Bereitschaft. Bedürfnis nach weiteren Befehlen. Aufruhr im Nachbargebiet. Klöster und Adel in Sorgen.* Mai 1

---

[1]) *Hz. Joh. an Kurf. Friedrich, Weimar April 26 und 27, gedr.: Förstemann, Neues Urkundenbuch, S. 269 u. 270.* — [2]) *Vgl. Nr. 871 und 872.*

Mai 1 *Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. VIII, 1.*

Nachdem E. F. G. mir schriftlich befohlen, mit den Amtssassen „aufs sterkst und wolgerust im amt" *zu sitzen und* „auf erfordern E. F. G. verordenten heubtleuten, hern Apeln v. Ebelewben, ritter, und Sittichen v. Bernlebsenn, zuzuziehen, desgleichen zuvor, wie uf kunftigen mark gehalden sall werden", *habe ich der Ritterschaft in E. F. G. Namen geschrieben, in Bereitschaft zu sitzen, und will auch meinerseits* „gehorsam . . . befunden werden. Nachdeme aber das geschrey der entporunge hieumb under dem adel, burgern und baurn groß, her Hanns v. Werttern, ritter und amtman, etwas mit schwacheit beladen [1]), derhalben, s. gestr. so neulich ins amt zu gewarten, nicht vermutlich, auch der amtsvoit [2]) etwas seines abschieds zweiflich, weil die zeyt seiner vorsprechunge itzt Walpurgs *[Mai 1]* aus, auch die erbarleute ins amte gehernig, an mich nicht geweist und ich zu vorsehen E. F. G. behausunge, amts und einkommen, wue ich selbst mit den erbarleuten reiten, durch nymand ane E. F. G. befele zu bestelln . . . weyß", *so bitte ich um E. F. G. Befehle* . . . „Montags Phillipi et Jacobi anno etc. im 25".

[Zettel:] „ Es irregen sich die entporunge . . . auch nahent von hynnen in der andern fursten land umb Gehne [3]), Ysenberg [4]) und Gera, das auch die closter alhie und die ritterschaft in teglicher befarunge stehen, das durch dieselbigen auch alhie eingefallen werde. So ist man zum widerstande nach ganz unversehen und das gemeine volke, wie vermarkt, dieser sachen nicht sere abfellig. Derhalben die noddurft irfordert, das E. F. G. hausunge, das slos alhie besser und sterker . . . bestellet wurde. Auch bitten die closter und edelleute, yr cleynat und gerete einzunehmen". *Bitte um Verhaltungsmaßregeln.*

Mai 2 **895. *An Kurf. Friedrich, Oschatz 1525 Mai 2:*** *Erneute Bitte um Reisige.*

Gedr. (nach gleichz. Kopie): Förstemann, N. Urkundenb., 278.

Da Wir auf Unser vor wenigen Tagen erfolgtes Schreiben, das die plötzliche Empörung um Salza gemeldet und E. L. Hilfe erbeten hat, noch keine Antwort haben und die wachsende Empörung fordert, „furderlich und ane seumen dawider zu trachten, so wollen wir uns demselben u. fr. ansuchen nach E. L. vetterlich hulf endlich versehen, darumb wir auch sie hiemit aufs freundlichste wollen ermant und gebeten haben, das sie sich mit iren raisigen aufs allerfurderlichste . . . geschigkt mache und uns mit denselben aufs stadligst zu hulf komen und gein Leyptzk ader an die ende, da wir des orts in

---

[1]) *Vgl. Nr. 871.* — [2]) *Hans v. Landwüst, vgl. Bd. I, 407, A. 2.* — [3]) *Jena.* — [4]) *Eisenberg.*

Duringen sein werden, zuschigken werden ... Oschatz am dinstag nach Philippi und Jacobi anno domini 1525“. *Mai 2*

[Zettel:] „Wir haben uns auch aus unserm hofhalt erhebt und seind in zug, uns solcher entporung zu nhern, zu gott hoffend, dieselb vermittelst seiner gnad, auch E. L. und ander u h., fr. und getr. undertanen zu ... stillen ...“.

896. *Fritz Steyger, Amtm. zur Sachsenburg, an Georg, [Heldrungen] 1525 Mai 2:* *Erstürmung des Klosters Oldisleben, kurze Umlagerung der Sachsenburg, die der Amtmann bestellt, aber verlassen hat. Bitte um Befehl, wohin er sich zu wenden.* *Mai 2*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 4.

„Wie das closter Oldisleuben gesturmt und darinnen gehandelt ist, haben E. F. G. von derselbten E. F. G. stallmeister ungezweifelt bericht empfangen“. *Gestern haben sich die Bauern* „abermals versamlet und mich im schloes Sachssenburck umblegert und in einem halben tage sich widerumb nicht abekeren wollen in meynung, das gut, so m. h. von Oldisleuben zu mir geflohent, zu yren handen zu bringen. Doch ist ynen furgefallen, das sie das vihe, so zum closter gehorend, underdes begrieffen und indem, das sie dasselbte unter sich geteilt, widerumb von mir gewichen. Als ich solichs vermarkt, hab ich etzlichs E. F. G. gelt zu mir genomen und mich darmit zum Steyn[1]) verfugit, daselbist ichs hern Ditterichen v. Witzleuben etc. zu getrauer hant in verwarung undirgeben und mich von danne anher gegen Heldrungen aufs schloes verfugit“. *Bitte, mich zu verständigen, ob ich zu E. F. G. kommen, oder* „mich widerumb auf die Sachssenburck begeben und der sachen ausgewertik sein solle ... Datum eilents dinstags nach Walpurgis anno etc. 25“.

[Zettel:] „Hab auch nichtes weniger das schloes mit leuten bestellet, die dasgenige, so nach darinnen ist, gleichermas, als ich selbist aldo wer, in guter verwarung halten“.

897. *Philipp v. Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, an Georg, Heldrungen 1525 Mai 2:* *Seine und anderer Edelleute Flucht nach Heldrungen. Bitte um Hilfe.* *Mai 2*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 6.

E. F. G. haben durch viele Schreiben und mündlichen Bericht E. F. G. Stallmeisters genug Kunde von der Empörung. Die auf beiliegendem Zettel

---

[1] *Wendelstein, Schloß nö. Wiehe, sw. Nebra.*

Mai 2 *genannten Adligen*[1]) *haben mich um Rat gebeten.* „Als hab ich den handel an hern Ditterichen v. Wertern, doctorn etc., schriftlichen gelangen lassen und gepeten, mir ein pfert adir 60 zuzuschicken, also dann wollt ich mich auch befleißigen, derselbten als vil mir muglich hirumblank auch aufzubringen und dem aufrurischen volke pis auf E. F. G. weiter zutun vermuglichen widerstand zu leisten. Als hat bemelter her doctor“ *geantwortet,* „das er mit etzlichen E. F. G. reten und amtleuten hiraus gehandelt, befinden aber bey sich, das sie ane derselbten E. F. G. befelich nichtes darzu zu tun wissen. Darbey ichs dann auch habe lassen mussen. Und wiewol nu zur zeit E. F. G. aufgebot und befelich derselben gnuglich ausgangen seint, so hat doch die sach dermassen ubirhand genomen, das solichs, got geclagt, weinik fruchtbarlichs wirken tut. Und dieweil nu die bemelten fromen edelleut, auch ich von dem unsern ane alles verursachen so gar elentlich mit gewalt verjagt, dann wu wir beharreten, musten wir nicht allein verlysung der guter, welichs dann zum teil algereit bescheen und kurzlich uns allenthalben zugemessen wirt, gewertik sein, sundern ubir die eyde und pflichte, darmit wir E. F. G. zugetan . . ., dem losen aufrurischen haufen, der sich an allen ortern merklichen mehert und zusammenwirft, in yre verbuntnis und bruderschaft, wie sie es nennen, eidhaftik werden. Indem das wir dann, ab got wil, nach allem unserm vermugen verhuten wollen, unser eide und pflicht gegen E. F. G. vergeslich zu ubirgehen gedrungen, adir in wegerung desselbten, leib und leben verlysen wurden. Und nachdem wir uns hirumblank im furstentumb nyrgent anderswo, dann zu Heldrungen zu enthalten gewust“, *haben wir Graf Ernst zu Mansfeld gebeten,* „uns in s. g. behausung einzunehmen. Welichs s. g. gern getan, mit erbietung, das s. g. yr leib und gut bey E. F. G. und uns darstrecken wollen, des wir, auch also zu tune, uns gegen s. g. widerumb verheissen und darauf uns hieher gegen Heldrungen . . . verfugit. Wan wir aber nu zur zeit nymants anders, dann got den allmechtigen und E. F. G. in hulf anzurufen wissen“ *ist unsere flehentliche Bitte, E. F. G. wollen uns verständigen, ob E. F. G.* „uns auch zu hulf und retung komen wollen. So zweifeln wir auch nicht, so diser sachen zeitlicher widerstand gepflegt, es solle mit gotlicher hulf balt ein anderung zu machen sein. Darumb wollen wir keynen zweifel tragen, E. F. G. werden uns unseumliche hulf und retung genediglichen leisten, so wollen wir uns auch, wie pis anher getan, als getreue undirtanen gegen E. F. G. gehorsamlich bezeigen. Wu wir aber, des wir uns keinichs wegis je nicht vorhoffen, von E. F. G. hulfloes erlassen, so haben E. F. G. genediglich zu ermessen, das wir auch wege suchen musten, die uns in disen unsern anligenden noten geleglich sein mochten. Und wiewol wir zu E. F. G. hirinnen gar keinen mangel tragen, so bitten doch die vilgedachten edelleut und ich E. F. G. genedige antwort[1]) ...... Datum eilents zu Heldrungen dinstags nach Phillippi et Jacobi apostolorum anno ec. 25“. ***Mai 2***

---

[1]) *Es ist wohl der Zettel Loc. 9135 die Grafen v. Mansfeld, fol. 22, der den Dorsalvermerk von Pack trägt:* „Vorzeichnis der reuter, dy zu Heldrungen ligen“ *und lautet:* „Her Friderich v. Witzleubenn, ritter, Simonn v. Greussenn, Curt v. Eckstadt, Reinhort v. Hausenn, Anthonius, Heinrich und George v. Germarn, geprudere, Hans v. Natza, George Hacke, Erhart und George v. Kutzleubenn, Pawell v. Teutteleubenn, Claus Rudolff“.

898. ***Günther, Graf zu Schwarzburg, an Georg, Arnstadt, 1525 Mai 2:*** *Aufruhr in seinem Land hindert ihn, zu dienen.* ***Mai 2***

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525. Vol. I, fol. 35. Dorsalvermerk von Pack: „Hirauf ist yhme geantwort, das er sich zu m. g. h., wan er ins land zu Doringen kompt, fugen sal, zu eynem obirsten hauptman zu gebrauchen lassen“.

E. F. G. Schreiben haben Wir erhalten, erkennen Uns, „E. F. G. zu dienen, schuldig“, *müssen aber melden, daß* „alle unsere stete und undertanen aufgestanden und in emporung zusamengeworfen und fur Arnstet ein großer hauf, ungeferlich bey 5000 sich nidergelassen, desgleichen alle unsere undersassen im amt Clingen, welchs wir von E. F. G. zu lehen tragen, aufgestanden und zum teil die unsern vom adel mirglich beschediget, und wir also der unsern itzo in keinen weg mechtig. Daraus E. F. G. zu achten, wie wir E. F. G., das wir dann zu rettung E. F. G., unser selbern und unsern ehren und guts gerne teten und schuldig erkennen, auf derselbigen beschreiben uns zu erzeigen haben“. *Wir bitten um Rat und Hilfe* .... „Arnstet dinstags nach Philippi und Jacobj anno etc. 25“.

899. ***Georg v. Bendorf, Amtm. zu Eckartsberga, an Georg 1525 Mai 2:*** *Angaben über den Aufruhr rings um Eckartsberga. Kloster Memleben von dortigen Bauern eingenommen.* ***Mai 2***

---

[1]) *Ernst, Graf zu Mansfeld, an Georg [Heldrungen] 1525 Mai 2 (Orig., eigenhändig, Loc. 9135 die Grafen v. Mansfeld, fol. 2): E. F. G. Untertanen, die zu mir geflüchtet, habe ich aufgenommen und wir haben* „uns zusammen, wye sych gebiert, lebendig und tot zu bleyben, das haus als vyel muglich zu erhalten, vorpflicht. Dyeweyl dan nicht alleyn myr, besundern auch und zuvorderst E. F. G. an dysem haus vyel gelegen, dann solt es erubert werden ... so wurde es ... dem ganzen lande zu nachteyl gereychen, wue es aber erhalten, so mocht das furstentumb dys orts, ab es sunst nicht gescheen mocht, doraus wyderumb erubert und in gehorsam bracht werden, sulchs zu betrachten und auch das ich E. F. G. belhenter und sunderlich dys haus von E. F. G. zu lhen ruret, ist meyn untertenig byt, E. F. G. wollen myr 2 fenleyn knecht und 200 pferd zu hulf schigken“; *dann hoffe ich, das Haus zu halten und über etwaige Belagerer zu siegen* ... „Ilent unter meiner hant dinstags nach Phillippi Jacobi im 25“.

Mai 2 *Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. I, fol. 38.*

„Wie ich jungest E. F. G. gesryben habe gelegenheyt der emporung, dasselbige sich dan bis an dyse stunde, gott von hymel seie es geclagt, uber dy maße uberhandgenomen. E. F. G. leute, stadt Weyssenseh[1]), Denstedt, Herbsleben, Kyndelbrugk, dorneben alle umblegende dorfer, die synt rege worden, denen v. Hopffgarten, er Jorgen, Rudollffen und Wilhellm ire heuser yngenomen, den v. Hausen, ern Apell v. Ebelleben, den v. Cutzleben, den v. Creuzburg, Scheynstedt, Tonzen Hausen, Schwertstedt[2]) alles von pauern uberweldiget. Es seyn dyse nacht der v. Werttern pauern, Frondorff,[3]) Kollede, Beychlingen[4]), Wie[5]) und alle ire fleck und dorfer ufgestanden, habe[n] er Hanssen und den doctor[6]) vorleget im schlosse zu Wie, ligen vor Beychlingen, von sich nicht zu komen lossen. Meyn amtspauern, die sten uf der wagen. Und dysen morgen umb 6 seyn die von Sulltza[7]) und andere curfurstissen 150 an die teyche zu Gernstedt[8]) komen, in aber abzustechen, und die helter albereyt gefyscht. Dorgegen habe ich vorgenomen, wo es mogelich und gottes willen, sie abzutreyben. Was umb Weymar und derselbigen furstentum unschicklicheit ist, werden E. F. G. aus der beygelegten sryft, die mir nechten spat zugesrybe[n], [ersehen]. Der bot, so myr heut von Herbsleben widerkomen, saget, das sie Tonne[9]) eyngenomen. Summa summarum, woe gott der allmechtige und E. F. G. hulf nicht balt erscheynt, besorge ich, das es alhyr und allinthalb ganz beschwerlichen ergehen wirdit . . . Ganz eylend zu Eckyrsperge anno etc. 25 dinstages nach Walpurgis vormittage umb 7".

[Zettel:] „Die von Memleben, die pauern, haben dyse nacht das closter eyngenomen. Und nochdeme ich sie sryft[lich] sullichs zu vorkomen, gestern spat ermant, habe sie myr dyse sryft[10]) zugeschickt".

Mai 2 **900. *Georg v. Bendorf, Amtm. zu Eckartsberga, an Georg, 1525 Mai 2:*** *Not des umsitzenden Adels. Aufruhr in Erfurt. Bendorf sorgt für Glauben an baldiges Erscheinen Georgs. Laucha. Erkundungen.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. I, fol. 36.

„Nachdeme ich E. F. G. heute morgen in eyl habe, so vil ich warhaftigen bericht enpfangen, gescryben, hat myr, nochdem die scryft weggangen, der bot, so ich mit E. F. G. bryfe doctor Wertern zugeschickt, angesagit, das der amtman zu Sachssenburgk der v. Wertern leute zu Wiee gutlichen unterret, das sie vom schlos aber der schwyndekyt abgetreten und in ruge stehen. *Mai 2* Wiewol er Opell v. Ebelleben seyn haus augewonnen,[!]ist er doch dovonkomen; zuvorsichtig, das er zu Hellderungen sey. Doselbist, wie ich von Albrecht v. Heynitzt nechten spat unterricht gehort habe, der graf[1]) wol 100 pferde bey sich bracht; dan vil vom adel dohin ire zuflucht genomen. Orthern[2]), Franckenhausen seyn auch, und vil der grafen dorfer ufgestanden. Die v. Witzleben zum Steyn clagen alleyn leute, ir schlos zu erhalten, wiewol die v. Werttern, er Volkmar[3]) und andere meher beschlossen, mit irer habe dohin zu komen. Als er Volkmar etzliche wagen dohin bracht; als aber er Hans und der doctor mit seynem weybe ufgewest mit etzlichen wagen, haben seyne eygenen leute die wagen und auch sie selbist gewalt wider ins ins (!) schlos getryben, das nu hynfure nicht wol dohin zu komen. Doctor Blyck[4]) ist heute aus Erffertt anher komen, bericht mich, das das (!) die von Erffertt werden mit den iren ubereynkomen, demnach gedenken sy, keynen schucz von nymant zu haben nach geben, worden keynen zoll ader gleyt geben, desgleychen von widerkeufen keyn heubtsumen, und wo ynen vorhinderung geschen wollt, mit dem ernste zu widerfechten. Hyrmitte ubersende ich E. F. G. eyn notel, wie sich der adel, den sie beweldigen, in vorscreybunge geben mussen; ist wol erbermlich. Nochdem ich mich gesterkt habe [wider] die von Sullze, welliche sich unterstanden, mit gewalt die teyche zu Gernstedt abezustechen, seyn sie fluchtig worden, und ist die sache gestyllt. Mit den von Eckyrsperge und meynen amtsvorwantten will ich, ab gott will, die wege handelen, das ich (!) sie nach eyn zeyt bestendig bleyben. Aber dysis will ich treuelich untertenig gebeten haben, ab E. F. G. so eylende zu fullem zoge nicht mochte gericht werden, *[E. F. G. wolle]* ezlich pferde ader fuesleute anher bestellen. Dan ich han die meher gemacht, das E. F. G. mit großem gewalt komen, doruf ich dan in vorsorge las malin, heu, stro und holz zufuhren, die stallung allinthalb bestellt etc., wellichs also bereyt ruchtig und etwas ufhalden wirdet. Die von Lauchaw[5]) seyn willig, E. F. befelich E. F. G. *[zu]* tune noch irem vormogen; wohin dieselbigen erfordert, wollen E. F. G. befelen. Wie ich von allen denen, so bey den hofen gewest, vorstendiget, ist es noch zur zeyt eyn geschlagen volk; ydoch han ich *[den]*[a]) tag sie nachmals entlichen und *[nach]*[a]) aller nottorft zu besichtigen ausgesc*[hickt]*[a]). Das ich also E. F. G. schuldiger pflicht *[nach]* nicht wollen vorhalten. Ganz eylender hand am dinstage noch Walpurgis in mittage etc."

---

[1]) *Falsches Gerücht.* — [2]) *Schönstedt n., Tunzenhausen w., Schwerstedt sö. von Sömmerda.* — [3]) *Frohndorf ö. Sömmerda.* — [4]) *Beichlingen n. Kölleda.* — [5]) *Wiehe.* — [6]) *Dr. Dietrich v. Werthern.* — [7]) *Sulza sö. Eckartsberga.* — [8]) *Gernstedt ö. Eckartsberga.* — [9]) *Gräfentonna ö. Salza.* — [10]) *fehlt.*

„Were wul willig, E. F. G. eygener person zu ersuchen, meher, dan in

---

[a]) **Durch Einriß des Papierrandes entstandene Lücken.**

---

[1]) *Ernst zu Mansfeld.* — [2]) *Artern.* — [3]) *Koller.* — [4]) *Dr. Wolfgang Blick, Stadtsyndikus in Erfurt, Bruder des Pegauer Abtes.* — [5]) *Laucha, Stadt n. Eckartsberga.*

Mai 2 scryft beschen mag, unterricht zu geben, so mus ich sorge trage, das zwuschen des, dieweyl der nau amtman[1]) nicht vorhanden, unrat erwachsen mochte. Dieweyl ich vormag, sall E. F. G. desselben in irm vormogen treulichen gewartig seyn. Der amelltige gutt fuge es zun beste."

Mai 2 **901. *Hz. Johann d. Ä. an Georg, Weimar 1525 Mai 2:*** *Kann keine Reiter schicken, rüstet gegen plötzlichen Aufruhr im eigenen Land, schlägt Beratung beiderseitiger Räte vor.*

Orig. Loc. 9134 Mainzische, Sächsische 1525, fol. 5.

Wir haben Nr. 884 erhalten, können E. L. Bitte nicht erfüllen, da „desgleichen aufrur sich in u. br. und unserm furstentumb, in sonderheit dieses orts zu Duringen uberaus schwinde erhoben, also das wir domit betreten. Und wiewol wir unsere grafen, hern, ritterschaft und untertanen, den dingen zu begegnen, zu uns gefordert, seint doch derselben bisher wenig einkommen; dan das aufstehen des gemeinen pauersvolks in eil eingerissen, also das ein ider mit den seinen doheim ze tun und das seine auch nit gerne lesset. So haben sich vil stete, die wir auch erfordert, an die aufrurer geschlagen. Derwegen wir E. L. dermaßen, wie wir ze tun willig, itzo zur zeit nit zuschicken mugen. Wir bedechten aber, nit ungut zu sein, das E. L. etzliche irer rete ungeferlich zwischen Weissensehe und alhie auf mittem wege ins feld, ader wo es am gelegensten, furderlich verordent hetten; zu denen wolten wir an berurte malstadt die unsern auch schicken und die ding beratschlagen lassen. ... Weymar dinstags nach misericordia domini anno etc. 25."

Mai 3 **902. *Kurf. Friedrich an Georg, Lochau 1525 Mai 3:*** *Rüstungen. Gebrechlichkeit des Kurfürsten.*

Orig. Loc. 9134 der Fürsten und Herrn Hilf, fol. 5. — Gedr. (nach gleichzeitiger Kopie): Förstemann, Neues Urkundenbuch, S. 279.

Wir haben E. L. Schreiben [Nr. 895] erhalten und E. L. dürften das Unsrige [Nr. 892] erhalten und Unserm Bruder, wie Uns, geschrieben haben. „Zweyfeln nit, s. l. werde sich in denselben sachen, so E. L. beschwerlich zustehen, domit aus vorleyhung gots gnaden das furgenomen und gehandelt werd, das zu abwendung der unbillichen aufrurischen widerwertigkeit und zu erhaltung frides und eynigkeit, auch billichs gehorsams dinstlich, freuntlich erzaigen; wie wir dan, unsers tails zu tun, auch gneigt sein, auch itzt ym werk, will gott, den unsern, sich in rustung zu schicken, aufzugebieten. Aber E. L. wollen wir nit bergen, das wir nach dem willen gots etliche wochen her ganz darnider gelegen, wie wir dan noch also liegen und nit wol weyter komen konnen, dann wie man uns hebt und tregt. Der almechtig got wolle es mit uns und sunst nach seinem willen zu allem guten schicken.... Lochaw mitwoch nach misericordias domini anno etc. 25.“ ***Mai 3***

---

[1]) *Bartholomaeus Brüel, der jedenfalls an Walpurgis aufziehen sollte, wird 1525 Juli 6 (Kopial 137, fol. 253ᶜ) und noch nach Georgs Tode 1542 Jan. 28 (Loc. 9713 Urgichten etlicher Mordbrenner 1540—42) als Amtmann genannt.*

903. ***Hz. Heinrich an Georg, Freiberg 1525 Mai 3:*** *Schickt 200 Knechte aus Freiberg nach Leipzig.* ***Mai 3***

Orig. Loc. 9134 der Fürsten und Herrn Hilf 1525, fol. 2.

Wir haben E. L. Schreiben entnommen, daß sich im Ernestinischen und Albertinischen Thüringen Aufruhr erhoben, daß viel tausend Bauern etliche Klöster geplündert, Adlige teils auf ihre Seite gezwungen, teils verjagt und „derselbigen weyber aus iren kintbetten aufgetrieben“, *und daß E. L. sich am 1. Mai erhoben haben, um dorthin zu ziehen. Wir schicken auf E. L. Begehren hiermit 200 Knechte,* „also geschigkt wir die bey den burgern und och andern, die zum teyl nit burger seind, in ... Freybergk in solcher eyel haben ufpringen mögen.... Wir haben auch einem idern einen gulden uf die hand bis kegen Leiptzigk geben und, nach vormögen E. L. schreiben, das ir sold doselbst angehen solle, anzeigen lossen, doch mit abkorzunge des gulden, so hievor zu Freybergk entpfangen. Daruber wir inen unsern hofdiener und l. getr. Balthasarn v. Langenberg als einen heuptman zugeordnet dergestalt, so E. L. ime fernern befhel tun, neben öhn demselbigen noch gehorsamlich zu geleben.... Freybergk mitwoch invencionis s. crucis anno 25.“

[Zettel:] „Die 200 fl., so wir diesen knechten ... haben geben, wirt E. L. irer gelegenheit uns wol widerumb zu entrichten wissen.“

904. ***Der Rat zu Weißenfels an Georg, 1525 Mai 3:*** *Der Aufforderung des Vogts und Geleitsmannes,* „yn 60 man aus der stadt zu enthaldung E. F. G. slos zuzuschigken“, *können wir nicht entsprechen, da die Stadt* „fast gering und wenig besessen burger und fast dye helfte wittwen sint,“ *sodaß bei Abgabe von 60 Mann wir der Stadt* „nicht wol fur sein, nach enthalden“ *könnten. Wir bitten um E. F. G. Weisung,* „was wir uns hirinnen allenthalben in disen leuften halden sollen, domit wyr gen E. F. G. als dye getrauen undertan befunden werden.... Mitwochen crucis inventionis im 25 jhar.“ ***Mai 3***

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. VIII, 5.

Mai 3 **905.** ***Ernst, Graf zu Mansfeld, an Georg [Heldrungen] 1525 Mai 3:*** *Empfiehlt Heldrungen oder Wendelstein als Hauptquartier.*

Orig., eigenh. Loc. 9135 die Grafen v. Mansfeld, fol. 5.

Nachdem E. F. G. heute nach Leipzig gekommen sind und weiter nach Weißenfels rücken wollen, rate ich, Herr Friedr. v. Witzleben, mein oberster Hauptmann, und Phil. v. Reibisch, daß E. F. G. den Städten nicht traue, Leipzig so wenig wie andern, sondern „keyn dem Steynn ader anher keyn Heldrungen eygener person und aufs forderlichst“ *kommen, wo E. F. G. sicher sind und von wo* „und sunderlich meynem haus hyr, welchs dann mytten im land gelegen“, *E. F. G. die Ungehorsamen unterwerfen können.* „So seynt dye amt Eyckerßberg, Sangerhaußen und ander alle den heusern gelegen“ *zur Beschaffung von Lebensmitteln und anderer Notturft.* „E. F. G. wollen dys … schreyben … in keyn verachtung stellen, dan es furwar getreuer wolmeynung und zu E. F. G. bestem also bewogen. … Ilent unter meyner hant mitwoch crucis invencionis im 25“.

[Zettel:] Bitte um 20 Tonnen Pulver. „Ab E. F. G. auch befarten, das dye zwey heuser etwas enge, dormyt sich E. F [G] myt den iren do nicht zu erhalten; tu ich E. F. G. darauf dysen bericht, das E. F. G. fur dem Steyn zwey closter als Rustlebenn[1]) und Memlebenn lygen haben, do E. F. G. vyel volke innenhaben mugen. So ist Heldrungen myt der weyte begriffen, das E. F. G. ezlich tausent mann wol dorauf zu belagern …“.

Mai 4 **906.** ***Gedrucktes Ausschreiben Georgs, Leipzig 1525 Mai 4:*** *Die Thüringische Ritterschaft wird aufgefordert, sich am 8. Mai gutgerüstet in Heldrungen einzustellen.*

Loc. 14954 Mandatensammlung 1525.

„Georg von gots gnaden … Unsern grus zuvor, wolgeborner edler lieber getreuer. Dieweil sich die aufrur und empörung der mutwilligen leut, so sich in Duringen an etlichen orten zusammengeschlagen, davon wir euch nechst in unserm schreyben anzeyg getan und gutlich begert haben, uns auf unser weiter erfordern zu ros aufs sterkst zuzezihen, von tag zu tag beswerlich zutregt, wil die hochzeitlich nottorft erheischen, dawider mit ernst ze trachten. Ermanen auch darumb in betrachtung solcher obligenden not, euer uns zugetanen pflichtigen vorwandtnis hiemit aufs gnedigist und fleyßigist, ir wollet euch aufs allersterkst zu ros bereyt machen und auf nechsten montag *[Mai 8]* mit derselben euer rustung zu Heldrungen erscheynen und furder unser alda verordenten befelhs gutwillig halten und auch hiran nichts irren noch verhindern lassen. . . . Leyptzigk dornstages nach misericordia domini 1525.“ *Mai 4*

---

[1]) *Roßleben, Benediktinernonnenkl., ö. Heldrungen.*

907. ***An Ernst, Graf zu Mansfeld, [Leipzig 1525 Mai 4]:*** *Wir haben Nr. 905 erhalten und* „von stund an“ *den Befehl Nr. 906 ergehen lassen.* „So wolln wyr uns nicht seumen, sunder mit dem anderem unserem krigesvolk euch stracks auch zuzihen. Vorhoffen mit hulf des almechtigen angezeigt aufrure zu demphen, ader unser leib bey euch und unseren getrauen undertanen darzustrecken . . .“ *Mai 4*

Konz. von Pack. Loc. 9135 die Grafen v. Mansfeld, fol. 7.

908. ***An Hz. Johann d. Ä., Leipzig 1525 Mai 4:*** *Zusammenkunft beiderseitiger Räte*[1]) *zwischen Weißensee und Weimar unmöglich, da sie auf des Kardinals Vorschlag Sonntag [Mai 7] in Naumburg. Dort können sie das Nötige beraten.* „Leipczk dornstags nach misericordia domini anno etc. 25.“ *Mai 4*

Konz. Loc. 9134 Mainzische, Sächsische 1525, fol. 10.

909. ***Johann d. Ä. an Georg, Weimar 1525 Mai 4:*** *Wir haben heut um 11 Uhr E. L. Schreiben aus Dresden vom Montag [Mai 1]*[2]) *erhalten, worin E. L. um Tag und Ort zu persönlicher Unterredung* „bey diesem irem boten“ *bitten. Wir lassen Unsern Vorschlag einer Zusammenkunft der Räte fallen und bitten, E. L.* „wolle auf montag nach jubilate *[Mai 8]* schirstkunftig umb 9 hor ungeferlich in E. L. dorf Auerstet erscheinen“, *wo Wir um diese Stunde sein wollen. . . .* „Weymar dornstag nach misericordia domini anno etc. 25.“ *Mai 4*

Orig. Loc. 9134 Mainzische, Sächsische 1525, fol. 9. Dorsalvermerk von Pack: „Ist abgeschlagen.“

910. ***Landgr. Philipp an Georg, Fulda 1525 Mai 4:*** *Hat Hersfeld, Hünfeld, Fulda genommen; empfiehlt Vorgehen Georgs von Salza aus; wird ihn erwarten. Ernestiner. Vacha.* *Mai 4*

Orig. Loc. 9136 Landgr. Philipps 1525—1535, fol. 4. Dorsalvermerk von Pack: „landgraf von Hessen, am tag jubilate *[Mai 7 sc. eingekommen]*; dy ersten zwu schriften, zu Dresden einkommen, hat her Asmus“ *[Vischer].*

„Bey onvielen tagen haben wir E. L. die unversehener dinge aufgestanden emporung in der Buchen, und das zu denselben die stat Hersfelt mit den gerichten, auch drey unser stett und amt mit namen Vach, Fridwalt

---

[1]) *Vgl. Nr. 901.* — [2]) *fehlt.*

Mai 4 und Heringen[1]) geschlagen und von uns abgefallen seyen etc., angezaigt. Also fugen wir E. L. weiter zu vernemen, das wir aus ehafter not, auch E. L. zu gut, den zug [zu] u. v., dem pfalzgrafen, haben unterwegen mussen lassen, uns darauf mit den unsern, sovil wir der in eyl vermocht, zu ros und fues mit geschutz und aller kriegsbereitschaft ufgemacht und die stat Hersfelt eingnomen, die inwoner gezuchtigt und zu gehorsam bracht. Wiewol das die Fuldischen bauern 4000 man darin gehapt, sein sie doch, als sie unsern ernst und zuzug vermerkt, fluchtig abgewichen. Als wir nu dasselbig glucklich got lop volnendet, sein wir nechstes dinstags zu Hersfelt aus hier in die Buchen und in einen flecken Rostorff[2]) gnant gezogen, gesterigs tags die stat Hunefelt eingnomen und alspald hier bey die stat Fulda geruckt. Da wir dan befunden und gesehen, das die burger und bauerschaften bis in 5000 stark hieaußen vor die stat bey dem Frauenberge gewesen und in einer schlachtordnung gestanden, haben wir uns mit den unsern alspald zum ernst geschickt, inen den nechsten zu und unter augen gezogen. Als sie aber das gesehen, sein sie alle fluchtig, einsteyls in die stat und darvon, einsteyls umbkomen und erstochen worden. Wir darauf mit dem haufen nachgedruckt und vor die stat komen, alspald die stat mit dem geschutz, auch zugleich von etlichen zu fues mit dem sturm angangen. Also haben die von Fulda uns hieaus unter augen geschickt, uns zu fues gefallen und sich in unser gnad ergeben, das wir nu die stat halp mit sturm und gnaden mit den bauern erobert und eingenommen und gotlop die sachen glucklich und wol bisher noch zur zeit verfurt haben, wilchs aber nicht uns noch unser geschicklichhait, sunder allein gotlicher gnaden ist zuzumessen und zu danken, in verhoffnung, der almechtig soll uns weiter gnad verleyhen. Dieweyl wir nu aus E. L. schreyben vermerken, das sich E. L. undertan auch vilfaltig entporen, darzu wir hie glauplich verstendigt werden, das in der herschaft von Hennebergk, desgleichen im stift von Wurtzburgk, das alles nahe hiebey, auf 5 meyl beyeinander versamlet ligen sollen, die, wie wir warlich wissen, sich haben horen und vernemen lassen, uns unter augen zu ziehen, so deucht uns nutz, auch E. L. und uns allen zu gut hoch von noeten sein, E. L. hetten sich mit aller macht ufs furderlichst gein Salza getan, so wolten wir hie zu Fulda oder zu Vach pleyben und verharren, damit wir, so es not tet, zusamenkomen mogen, solichem der bauern unchristlichen boesen furnemen statlicherweise zu widerstehen, zu verhutung weiters unrats, der uns allen kunftiglich daraus entstehen mocht. Darumb nu, was E. L. gemut hirin sein und ir gefallen will, bitten wir, uns freuntlich in eyl zu verstendigen; dan wir darauf in diesem lande E. L. zu gut warten und verziehen wollen. Haben auch in gleichnus u. o. hz. Friderichen und hz. Hanßen geschrieben und i. l. gein Eysennach mit iren reutern und volk bescheyden. ... Fulda am donnerstag nach misericordias domini ao. etc. 25.“ *Mai 4*

---

[1]) *Friedewald u. Heringen ö. Hersfeld.* — [2]) *Rasdorf sö. Hersfeld.*

[Zettel:] „Es haben in dieser stunde die von Vach geschrieben laut inligender copey[1]) ... Wir haben verschafft, das sie uns in haft alhier verwerlich sollen zugepracht werden. ... Wir wollen auch uns alhie weiter sterken und der herzogen v. Braunschweigk zuzugs und hilf erwarten.“

911. ***Johannes Siebenrot, Probst und Archidiakon zu Kaltenborn, und Michel Wirt, Probst zu Roda, an Georg, Halle [1525] Mai 4:*** *Plünderung ihrer Klöster und ihre Flucht. Brandschaden Kaltenborns.* *Mai 4*

Orig., der Zettel von Sibenrodts Hand. Loc. 9134 Strafgelder Vol. XVII, fol. 1 und 2. Dorsalvermerk von Pack: „Kaldenborn und Roda sullen pacienz haben.“

„Wir armen ausgetriebenen tun E. F. G. clagend wyssen, das wir von unsern eygen belenten zinsleuten der dorfschaften Reichstedt, Embßlo nechstvorgangen sontags misericordia domini *[April 30]* auf den abent und nachfolgenden dinstag *[Mai 2]* ym mittag durch dy dorfschaft Blankenheym zu Rode ... uberfallen. Und habe[n]s alles, was ym vorrate vorhanden gewest, mit gewalt hynweggenommen und, was sy nit haben konnen hynwegbringen, treyben und tragen, haben sie yn eynem haufen zustummelt, vorderbt und gar zunichtegemacht. Und habens dovor, das sie an beyden

---

[1]) *Amtsknecht, Bürgermeister, Rat und Gemeinde zu Vacha an Landgr. Philipp (Kopie l. c., fol. 3) Mai 3: Heute ist einer mit einer Botenbüchse vor unser Stadttor gekommen, der auf Frage der Wärter zuerst geantwortet,* „er habe schrieft an die von Hunefeldt“; *da sich dies* „also nit befunden“, *hat er auf weitere Frage gesagt:* „ich wil euch gruntlichen bericht geben, die stadt Salza hat mich ausgeschick[t] mit diesem befelh, das ich gruntlichen sol ausforschen und nachziehen dem landgrafen und besichtigen, wieviel volks er habe, wie stark und mechtig mit seinem gezeuge und was sein vornemen sei“. *Darauf* „haben wir ine angnomen bis auf E. F. G. weitern bericht. Er hat auch hz. Gergen wappen an der botenbochsen gehabt. ... Anno im 25 mitwochens nach misericordias domini“.

[Zettel:] „Es ist auch alsbald ein ander bot zu uns komen und gesagt, er sey von dem schultheissen zu Eysenach abgefertig[t] in E. F. G. leger, und gesagt, es sey ein ander bot vor ime hin, der hab eynen brief an den v. Solms, es sei ein gezeug vorhanden, der solt E. F. G. zuziehen und solt erfragen, wie stark E. F. G. ine widerzuzihen wolt. Und ist dieser bot gestern dinstags zu Fridwalt gewest, zu erforschen, wo E. F. G. hinkeren wolt. Sey er darnach von Fridwaldt gein Kiselbach, im gericht [K]reinberg gelegen, komen und diese nacht daselbst blieben. Auf heut morgen ist er gein Eysnach komen; hat ine der schultheiß alsbald wider abgefertigt, in E. F. G. lager zu gehen und zu erforschen, wie oben angezeigt. Wir haben auch keinen brief bie ime funden, das wir ime glauben geben kunden, und haben ine derhalben auch in verwarung gnomen“. *Wie sollen wir es mit ihm halten?*

Mai 4 clostern uber 8000 gulden wert schaden getan. Und haben alzo aus großer not zu errettung unsers leibs und lebens trunnig und fluchtig werden mussen und liegen elend in der stadt Hall vorborgen. Derhalben rufen wir an E. F. G., dieselbigen umb gottes und elendes willen bitten, E. F. G. wolt gnediglich eynsehung haben ... Hall donerstag nach misericordia domini."

[Zettel:] „Auch, G. H., hat myr E. F. G. abgesagter feynd montags nach judica *[April 3]* zwo scheunen, 14 stelle und darinne 42 melkekuhe, 31 kelber, 12 gute schweyn mitsamt vielem futter und anderm vorrate vorbrant ...."

Mai 4 **912.** ***Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, an Georg, Sangerhausen 1525 Mai 4:*** *Aufstand der Bauern im Amt; ein Haufe vor der Stadt fordert Bewilligung von Artikeln. Bürger unzuverlässig. Drohende Verbindung mit dem Haufen in Frankenhausen. Geleit hat aufgehoben werden müssen. Alle Klöster beraubt, Insassen vertrieben. Empfehlung Hans Hakes.*

Orig. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 9 u. 11. Dorsalvermerk von Pack: „Sangerhausen. Der amtmann eylend. Freytak nach m. domini" *[Mai 5 sc. empfangen].*

Da ich keine Reiter erhalten habe und „das ganze landvolk mit grosser entpörunge aufgestanden und ich mit hulf vorlassen, haben E. F. G. zu bedenken, in was muhe und arbeyt ich dermaß gesatzt sey. Es hat sich auch gestern mitwochs das volk im amt und sonst bey 2000 allhier vor der stadt gesammelt und mich mit dem rat zu vorwilligunge der artikel, so sie uns furgetragen, darauf auch heut handlunge soll furgenomen und E. F. G. alsdann zugeschigkt werden, zu dringen *[unterstanden]*. Desgleichen der rat und ich von der gemeyn in der stadt heftig werden angelangt, und uns nicht vil beystands bey ihnen zn vormuten. Haben sich auch albereyt etliche horen lassen, sye wolten dye stadt wider des rats und meynen willen den pauren mit gewalt aufgeben. Habe sye aber dieser zeit mit gute gestillet. Besorge doch, wo ihnen ires willens allenthalben nicht gefolget, das sye sich mit dem haufen, so von Thoma Muntzer gegen Franckenhausen gelegt, welcher sich auf 3000 ane das, was sich teglich mheret, erstreckt, vorbunden und mich mit der stadt und amt zu irem furnhemen mit gewalt dringen werden." *Bitte nochmals, eiligst Reiter zu schicken, sonst weiß ich Stadt und Amt* „uber 4 ader 5 tage nicht zu erhalten und mich gegen ihnen, wie andere, so darzu genötiget, zu erzaigen. Hab auch das gleit im amt abtun mussen; dann woe es nicht gescheen, were dye stadt und ich dardurch in ferligkeit komen und villeicht ... voriagt. Es sind auch alle closter des amts und in der stadt¹) von des amts vorwanten und andern gepucht,

---

¹) *Prior und Konvent der Augustinereremiten an Amtmann, Rat und ganze Ge-*

des iren spoliert, dye personen vortrieben, und zu besorgen, wo dem in der eyle nicht furkomen, das auch dye gebeude darinne nidergeworfen werden. Ist mir aber, got weys es, treulich layd, das solchs bey mir gescheen soll, wil mich auch gegen E. F. G. hirmit vorwart haben, ob es dermaß geschee, das es E. F. G. doch nicht anderst ermessen wolten, dann das ich, dem vor mich allein zu widerstehen, unvormuglich und derwegen irem willen, dieweyl ich mit hulf ... von E. F. G. ... nicht vorsehen, hett gefolgig sein mussen. ... Sangerhausen dornstags nach misericordia domini anno etc. 25." *Mai 4*

[Zettel:] „Es haben auch dye pauren eynen edelman, Hans Hake gnant, genötiget sich zu ihnen, als zu eynem hauptman, zu begeben. Dieweyl aber ir furnhemen mutwillig, ist er von ihnen abgestanden. Nachdem er aber vil krieges zu roeß und fueß erfharn, geubt und vor andern berufen, habe ich dye wege bey ihme gesucht, das ich ihnen zu mir in dye stadt mit dreyen pferden genomen. Und were meyn bedenken, dieweyl er eyn erfarner gesell, auch vilen an E. F. G. hofe bekant, das E. F. G. mir befhelich tan hetten, ihnen umb eyn zimliche bestallunge mit dreyen pferden anzunehmen." *Bitte um Bescheid.*

913. ***Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, an Georg, Sangerhausen 1525 Mai 4:*** *Aufruhrnachrichten aus Nordhausen. Bedrohliches Einvernehmen von Bürgern Sangerhausens und Bauern.* *Mai 4*

Orig. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 14. Dorsalvermerk von Pack: „Sangerhausen. Am abent jubilate" *[Mai 6, sc. empfangen].*

„Nachdem wir E. F. G. heut dato gelegenheit des landvolks und auch der gemein in der stadt aus großer eyle und anligender not durch des amts dyener Hansen Gnipstein zugeschrieben, und sich solch aufrhur auch under dem gemaynen burger teglich und alle stund meher begibt, wie dann E. F. G. aus inligender des schultheißen von Northausen schrift[1]) haben gnediglich

---

meinde zu Sangerhausen 1525 Mai 3 (Orig. l. c. fol. 8): „Wyr bitten demutiglichen umb u. gst. ... h. Georgen hz. ... E. Gstr. und W. wolten uns armen bruderen in dieser ferlichen zeyt vorgunnen, das wyr myt unsern cleyderchen und buchern, die wyr myt uns us unsern clostern hergebracht, myt solcher gunst, willen, ehren und sicherheyt mochten abscheyden, doch mit eyner bequeme zerung, als wir dan durch u. gst. hochgebornen fursten bete und willen hergesandt, und also widerumb das closter myt seyner zugehorung uberantwerte E. Gstr. und W., als den stadthaltern u. gst. ... fursten. Es hette dan E. Gstr. und W. schrift ader befel von u. gst. h., uns zu behalten und weyter zu vorschutz*[en]*, wye dan bisher gescheen ist. Des begern wyr eyn fruntlich antworte. ... Am tag inventionis s. crucis im 1525 jhar nach Christi u. h. gepurt."

[1]) *Nr. 914.*

Mai 4 zu vornhemen. Dieweyl wir dann vor dem landvolk und auch den burgern in der stadt in fhar stehen mussen, und zu besorgen, wie uns dann glaublich-furkompt, das durch sye eyn bund gemacht und also die stadttor gewaltig mochten geoffnet werden und wir dardurch von wegen E. F. G. in gefhar der guter leibs und lebens komen," *wird E. F. G. nochmals um schnelle Sendung von* „volk zu roß und fueß" *gebeten, damit* „die stadt von dem losen volk nicht also erbarmlich erobert; dann sonst und ane das wissen wir ihnen garkeynen widerstand zu tun ... Sangerhausen dornstags nach misericordias domini anno 25."

Mai 4 **914.** ***L. Busch, Schultheiß zu Nordhausen, an Mathes Rorrunge, Bürgermeister zu Sangerhausen, [Nordhausen] 1525 Mai 4:*** *Münzer und Pfeifer mit 6000 Mann vor Heiligenstadt, wollen vor Rusteberg. Aufruhr in Nordhausen; dortige Klöster und Walkenried und Ilfeld geplündert. Graf Ernst v. Honstein und die Aufrührer. Schloß Honstein genommen, Klein Werther gestürmt. Graf Stolberg in Gefahr. Bitte um Meldung an Hz. Georg.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. I, fol. 41. Dorsalvermerk von Pack: „Lenhart Pusche, schultis zu Northausenn".

„Euer schreiben mir getan hab ich vorstanden. Gebe euch zu vornehmen, das der rat von Northawsenn den statschreiber und eyn burger Veit Stegeman bey dem Mulinschenn here, darunder der Munczer, et[*wa*] zu Alstat gewest, oberster houptmann ist, vor Heiligenstat uf dem Eichßffelte gehabt. Was, ader wurdurch die beschickung gewest, ist mir vorborgen. Und als die wider disen morgen komen, hat mich der einer bericht, das sulch heer vor Heiligenstat obgerurt androffen und seint ungeverlich uber 6000 stark nicht, alle fußfolk blos und gar ungeschickt; haben 3 buchsen, 2 halbe schlangen und eyn hagelschoß. Es ist der Munczer in Heiligenstat gewest und der Pffeuffer, etwan im closter zu Reiffenstein, ein brediger beneben dem Munczer zu Mulhawsnn gewest. Mit demselbigen Pffeuffer, der auch eyn houptman im here ist, hat der statschreiber rete gehabt. Es hat auch ein partmeister mit namen Claus Pfannesmidt, ein resig knecht, etwan dem rat zu Northawsenn gedinet, im here iczunt, underricht geben, das sulch heer disen morgen umb halben mitdag zu und vor Rosteburgk[1]) wolten sein, sich zu understen, das sloß mit gewalt zu erobern; halten aber darvor, wue das sloß bestalt und das sich die darine wollen wehern, das es alzo mit sulchem ungeschickten volk nicht mogelich sey zu erlangen, es wolle dann der almechtige got sunderlich vorhengen. Ich werde auch bericht, wue 5 ader 600 reisigen, 2 ader 300 zu fuß geschickt wern und an das

---

[1]) *Rusteberg w. Heiligenstadt.*

Mai 4 here quemen, wurden ane zweifel mit hulf gottes ane wehe die alle slagen und stillen. Es haben auch die von Heiligenstat die tumhern und alle ander pfaffen ausgedriben, alle ire guter, die beweglich, dem here zugestalt. Haben auch die von Heiligestat das heer vor der stat gespiset, wiewol ine degelichen aus Mulhawsenn vitalien geschickt. Und ist iczunt drey dage in Northawsen groß ufrurh gewest; stet noch in der wage[1]). Alle closter in Northawsenn und umbligent closter, Walckenridenn, Ilffelt[2]) und vil ander closter und edelleuten wonunge, sunderlich Wenigenn Wirder[3]) jemerlichen zurissen und spuliert. Es hat sich grafe Ernst v. Honstein, als die sage zu Northawsnn ist, mit dem Mulinschen heer vordragen. Item meyns amtes halben sten ich leibes und alles des meinen vor leuchtferdigen auch fremden in großer angst und not, wiewol ich vom rat ader andern vorstendigen in Northawsenn nochen nicht beswerung geliden. Habs got in seine vorwaldung und hut begeben. Item es haben die bauer im Stolburgischen lant im gericht zu Honstein das sloß Honstein[4]), das m. g. h. von Stolburgk zustet, der ursachen, das der abt von Iluelt darober gewest, genumen, alle guter, [*die*] der abt dorufbracht, mit gewalt gelanget, des abtes infel mit dem silbern stabe ader ceptor spotlich gedragen, den stap an stuck gebrochen und alles, das aus Ilffelt genomen, zu der Nawstat, m. g. h. von Stolburgk zustendig, bracht; halten dise stund beut. Es haben die bauern, die Wenige Wirther gesturmet, bey 400 man zusamenbracht und sterken sich alle stund. Ist die sage, das die noch dem Strausberge[5]) der v. Duttigerath[6]) wollen drachten und sich furder, ader wue hyn, kern, ist mir verborgen. M. g. h. von Stolburgk ist nyrgent sicher, got gebe sein gnade; und wue s. g. im lant zuyt, muß mit gleit seiner eygen lant zyhen. Bit fruntlich, wolt dem landesfursten, m. g. h., dise zeitung vormelten; dan ich mich geschickt, wue ir nicht mir geschrieben, s. f. g. zu schreiben. Ich het euch vil meher und gar nichtes gutes zu schreiben; wils die zeit nicht leiden. Dan wue die fursten nicht werden wider eyn sulchen ufrurigen handel drachten, ist es ersrecklich. Got gebe seine gnade und frid. Datum eilent dornstages nach misericordias domini anno etc. 25.“

915. ***Bauerschaft und Landvolk der Pflege Sangerhausen an Georg 1525 Mai 4:*** *Wollen gehorsam bleiben, wenn Georg sie laut der Schwäbischen Artikel befreit, sonst sich an den nahen Haufen wenden, der die Artikel mit Gewalt durchsetzt.* ***Mai 4***

---

[1]) *Über Nordhausen im Bauernkrieg vgl.* Förstemann, *Kleine Schriften z. Gesch. der Stadt Nordhausen 1855.* — [2]) *Ilfeld n. Nordhausen.* — [3]) *Klein Werther sw. Nordhausen.* — [4]) *bei dem gleich nachher genannten Flecken Neustadt, nö. Nordhausen.* — [5]) *Straußberg s. Nordhausen, w. Sondershausen.* — [6]) *v. Tutichenrode.*

Mai 4 *Orig. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 12. Dorsalvermerk von Pack:* „Der pauer zu Sangerhausen im amt schrift und antwort“.

„Nachdem E. F. G. wissen haben, das wir ein lange zeit bisher E. F. G. mangfeldige stoir gereichet, vil dinste geleistet und, soweit sich unser vormogen an leib und gut erstrecket, undertenig und gehorsam gehalden, bfinden wir nu erstelich, das in dem uns armen leuten etwas zuvil und wider billigkeit aufgeleget, welches wir auch ane vorderb unser norunge, die wir mit saurer arbeit vormittelst gotlicher hulfe uberkomen, nicht lenger mogen ertragen. Dieweil auch in den dorfschaften und gemeinden an gemeinen geholze, agkerbau und wesen, die dem armen man entwandt sind, vil mangels ist, und in vorscheiner weile zwolf artikel, des gemeinen mans nutz und sonst was billich belangende, von der Schwebischen baurschaf gedrucket ausgangen, die E. F. G. ungezweifelich gelesen haben, derwegen auch unnot, dieselben E. F. G. hirmit zu ubersenden, haben wir doruf einhellig beschlossen, das wir E. F. G. vor unsern landesfursten und erbherrn erkennen und halten wollen, uns gegen E. F. G., wie getrauen undertanen gezymet, alles gehorsams erzeigen, auch, billiche und nottorftige stour zu reichen, nicht wegern, doch dergestalt, das uns E. F. G. inhalts derselbien artikel, ein yder dorf ader flecke sonderlich nach seiner gelegenheit und nottorf, aus furstelicher togent wollen befrien und begnaden, wie dan dieselbien nach der lenge mitbrengen. ... E. F. G. wollen solchen unsern gehorsam, ubermessige steur, dinst ... beherzigen und uns mit den beschwerungen ubermessiges dinstes, steur und anderem, wos billich, hinfurt unbeschwert bleiben lassen und die berurten zwolf artikel, oder wes uns sonst einer yder gemeine nach yrer gelegenheit zu gedien komen mochte, in gnediger ansehunge unsers oben angezeigeten undertenigen gleichmeßigen erbitens gnediglich nachlassen, uns darbey schutzen und handhaben. Dan wo wir solches bey F. F. G. nicht worden erlangen, als wir uns je in keinen weg vorsehen wollen, und wir doch zu dem, als des wir nicht vormogens sein, ader unser nottorf erfordert, unvorbunden sein wollen und nachgelassen, haben E. F. G. zu bedenken, das wir uns des bey denen, so dergleichen beschwerunge auch haben und iczet dieselbien artikel und, was yhn von noten, mit gewalt wollen erhalten und uns mit großer macht nahe sind, zu beclagen geursachet, trostelicher zuvorsicht, sie werden uns in dem gereten, des wir als die, so eyde und pfleicht, darmit wir E. F. G. ... zugetan sind, zu herzen furen und ungerne etwos, wo wir unsere nottorf nach nicht hochelich darzu bedranget und die beschwerunge abgeschaff werden, darwider furnehmen, vil lieber vortragen sein wolten. Sind aber der undertenigen vorhoffunge, E. F. G. werden ... uns mit den artikeln, dieweil sie Cristelich und billich gestellet, das auch die vornunf dorauf weiset, gnediglich begnaden,

Mai 4 dormit wir zu nichtis weiters vorursachet ... Bitten E. F. G. schrieftliche gnedige antwort, uns haben darnach zu reichten. Geben dornstages nach misericordias domini anno 1500 yme 25“.

Mai 4 **916.** ***Kurf. Joachim an Georg, Rathenow 1525 Mai 4:*** *Sagt Hilfe zu, fragt nach Haltung der Ernestiner im Aufruhr, der Frucht des Luthertums.*

Orig. Loc. 9134 der Fürsten u. Herrn Hülf 1525 fol. 6. Dorsalvermerk von Pack: „Markgraf zu Brandeburgk, mantag nach jubilate“ *[Mai 8 sc. einkommen]. — Der Zettel gedr.: Seidemann, Zeitschr. f. hist. Theol. Bd. 17 (1847), 646.*

Wir haben E. L. Brief[1] *über den Aufruhr und E. L. Bitte vernommen Auch der Kardinal hat* „umb ein reysigen zeug, itzt uf negsten montag *[Mai 8]* oder dinstag nach jubilate s. l. zu schicken, ersucht“. *Wir wollen,* „so vil wir in der eyl der unsern in unser Altenmarcke ufbringen mogen“, *schicken.* „Haben auch in allen unsern landen ufgeboten und wollen also mit den unsern in gereitschaft sitzen, weme es von E. beider L. am notigsten ist, demselben zuzuziehen ... nach all unserm vormugen[2]... Rathenow dornstags nach invencionis crucis anno 25“.

[Zettel:] „Wir bitten freuntlich, E. L. wolle uns wissen lassen, wie sich E. L. vettern in diesen ufrurigen leuften gein E. L. und sunst halten; dann wir lassen uns bedunken, das sich itzo scheinbarlich ereugt die Lutherisch lehre und andacht der neuen evangelier.“

Mai 5 **917.** ***An Hz. Johann d. Ä., [Leipzig 1525] Mai 5:*** *Truppenstärke noch ungewiß. Ob vereint oder getrennt vorgehen?*

Konz. v. Pack. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol I, fol. 55.

Wir haben „uns an der negsten mitwoch her kegen Leipczigk vorfuget und sten in großer erbet, auf das wyr uns zu ros und fus aufs sterks gerust machen muchten... Dyweil aber unser reuter und krigesvolk nach zur zeit nicht ankommen, kunnen wyr auch E. L. unsere macht nach zur zeit nicht anzeigen“. *Wir bitten um Nachricht,* „wes E. L. zu tun gesindt und wy stark

---

[1] *Gewiß den Brief ohne Adresse vom 29. April 1525 (Kopie. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. I, 17), der die Anrede:* „Freundlicher lieber ohaim und schwager“ *trägt und um Beistand bittet.* —

[2] *Ein zweiter Brief vom 5. Mai (Orig. l. c., fol. 8) auf abermalige Bitte G's um* „einen reisigen zeug“ *erwähnt den ersten und das Hilfsgesuch des Kardinals.* „So wir dann bericht werden, das es ein vorsamlung ist, die s. und E. L. des orts anfechten ... wollen wir uns vorsehen, dieselben unser reuter, so wir also itzt uf negsten montag oder dinstag selbs von Tangermundt aus abzufertigen gemeint, E. L. sowol, als u. h. und br. zu gut komen werden, das on not sein wirt, zu dieser zeit E. L. mehr reuter zu schicken“. *Sollten E. L. doch darum schreiben, sind Wir zur Hilfe bereit...* „Rathanow am freitag nach misericordia domini anno etc 25“.

Mai 5 sich dyselbige zu rusten willens, in sunderheit ab E. L. gefallen wollt, das derselbigen und unsere krigsvolk auf eynen haufen insamt sult geschlagen, ader in zweyen haufen gesundert bleyben", *Uns darnach zu richten*[1]) . . . „Freytak nach m. domini".

Mai 5 **918.** ***An Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, Leipzig [1525] Mai 5:*** *Vertröstung auf Hilfe; Weisung, die Bauern hinzuziehen. Hans Hake.*

Konz. von Pack. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 15.

Wir haben Nr. 912 heute „empfangen und erlesen." *Wir sind hier vor kurzem angekommen, rüsten eifrig, hoffen, Uns bald mit* „eyner tapfern anzal unsers reysigen krigsvolks samt eczlichen auserlesenen knechten in land zu Doringen *[zu]* begeben", *wollen dich und den Rat nicht hilflos lassen, sondern den Aufruhr dämpfen, haben die Thüringische Ritterschaft auf Montag nach Heldrungen entboten, die Stadt und Amt bis zu Unserer Ankunft schützen wird.* „Wu aber dy pauer nach darauf ligen, das du und dy stadt eczliche artikel sullest annhemen, wil uns gefallen, das du dich mit denselbigen in handelung begebst, dy sache aufzeugst, so vil dyr ummer muglich, und uns dy artikel aufs eylend zuschickts, anstand mit ihn machts, wy das zu erdenken, auf das du dich und gemeyne stadt ein kleyne zeit muchts erhalten und unser zukunft erwarten. So ist uns nicht enkegen, das du Hansen Haken . . . auf unser darlegen mit dreyen pferden bestellest[2])". *Wir haben Veit v. Drachsdorf und denen v. d. Asseburg geschrieben, zu dir zu kommen,* „wywol ich [!] besorg, sy muchten zu schwach seyn. Idoch tu, wy du kanst, ich wil dich, dy von Sangerhausen und andere getraue undertan nicht lassen, welchs wyr dyr gnediger meynung nicht haben vorhalten wollen. Datum Leipzig freytag nach misericordias domini".

---

[1]) *An denselben, gleichen Datums (Konz. Loc. 9134 Mainzische, Sächsische, fol. 13): Haben Nr. 909 heut am Abend spät erhalten. Erscheinen in Auerstädt der Rüstungsarbeiten wegen unmöglich. Ist eine persönliche nach bevorstehender Zusammenkunft der Räte noch nötig, so sind Wir auf E. L. Erfordern und Angabe von Zeit und Ort bereit.* „Leipczk am freytag noch misericordia domini anno etc 25". — [2]) *Ernst Hake an seine Vettern Hans und Heinrich Hake, Mansfeld 1525 Mai 11 (nach dem Orig. im M. A. gedr.: Jordan, Mühlhäuser Geschichtsbl. XII, 37): bittet sie, ihr* „wesen und enthalt under der baurschaft" *aufzugeben, teilt Hz. Georgs Zusage mit und schickt einen Brief Fürst Wolfgangs zu Anhalt an Hans H., [Mansfeld] Mai 11, worin dieser an seine Pflicht als Lehnsmann gemahnt und aufgefordert wird, den Haufen zu Frankenhausen zu verlassen und* „unverzuglich bei uns zu Weymar, da du uns finden solt" *zu erscheinen. — Melchior v. Kutzleben an H. H., Sangerhausen Mai 12 (Kopie Loc. 9134 Strafgelder, Vol. XVIII, fol. 2):* „Guter freund. Als ich euch uf euer gestryges schreiben antwurt geton, so werde ich iczundt berichtet, das ir euch von dem haufen

919. ***An die Bauerschaft und das Landvolk der Pflege Sangerhausen [Leipzig 1525 Mai 5]:*** *Seltsam, daß sie gerade jetzt Beschwerden vorbringen; Schwäbische Artikel dürften zu Thüringischen Verhältnissen nicht* ***Mai 5***

---

anheim solt begeben haben; und wu dem also, ist mein bit, wollet angesichts dises brifes zu mir in dye stadt komen. Sollen euch von mir dye wege vorgeschlagen werden, dye euch und euerm bruder anzunehemen seyn sollen. Ir sollet euch auch allhier keinerley befarn. Wolt ich euch guter meynunge nicht vorhalten. Datum eylends Sangerhausenn freitags nach jubilate anno etc 25. Bit des bey gegenwertigem euer schriftliche antwurt". — *H. H. zu **Hackpfüffel** [sw. Sangerhausen] an Kurf. Johann 1528 **August 4** (Orig. l. c., fol. 5):* „Wie die ufrurischen pauern, so die zeit bey Franckennhawssenn gewesen, mich unde mein bruder gefordert, wo wir nit zu inen treten, wolten sie uns nhemen, was wir hetten, und dorzu unser haus zureißen und zuzerren, habe ich meins bruders weib und kind, auch mein erblich und ewig vortorbnis betracht, bin ich zu ihn gezogen, dodurch das ich mein vaterlich erbe und gut errittet, wie dann ander auch haben tun mussen. Da ich zu ihn komen, haben sie an mich begert, ir heuptman zu sein; habe ich us großer angst und forcht mussen ja sprechen, anderst hette ich aldo under yhnen mein leben verliren *[müssen]*. Und dobey in betrachtung genommen, weil sie mich als einen vom adel ufruckten, wolte ich der meynunge und willens seyn, sie von irem furnhemen abzuweisen und ein muterey under inen zu machen, das sie von einander getrent und liefen. Und gedacht, m. g. h. hz. Georgen . . . groß gefallen zu tun und gnade zu erlangen. Aber solch mein furschlag hat bey inen nicht furtgang gewynnen wollen, besonder habe, wie ein ander, must tun, dodurch ich leib und gut errittet habe. Und bin nicht lenger, dann funf tag und nacht, bey inen gewest und inen entritten und darnach zu . . . Herrn Wolffen, fursten zu Anhalt . . ., als derselbie bey E. Kfl. G. vor Meyningen im herlager gelegen, geritten und s. f. g. gebeten, das er gegen . . . hz. Georgen ein gnedige furschrift vor mich tun wolde, das s. f. g. mich mit einem sicher geleite vorsichern wolde zu meiner . . . entschuldigunge. Als hat . . . hz. Georg die antwort . . . grafe Wolffen zugeschriben: ja, er wolte mich uf mein weiter ansuchen vorgleiten. Demnoch habe ich . . . hz. Jurgen der gnedigen antwort demutige erinnerunge getan. Ist mir von s. f. g. schriftlich antwort gefallen, ich solde ken Leiptzigk zu ihme kommen, aber keyn geleitsgebunge dobey usgedruckt. Hiraus ich vormarkt, das ich noch ein ungnedigen fursten gehapt; gedocht, weiter von ihm, dann nahe dobey, und bin in welschland geritten. Wiewol ich im fall under . . . hz. Jurgen nicht sessig, auch kein lehen von ihm habe, idennost wolde ich gerne bey s. f. g. gnedige gunst und willen haben und in s. f. g. furstentumben und landen gesichert sein". *E. Kfl. G. wollen bei Hz. Georg mich verschreiben, daß er mir Geleit zur Verantwortung gebe* . . . „Dinstag nach wincula Petri im 28". — ***Hz. Georg an Kurf. Johann, Dresden 1528 August 14** (Ausfertigung mit Korrekturen von Pistoris. L. c., fol. 7): E. L. Schreiben* „uf ansuchen Hannßen Hocken", *ihm Geleit zu gewähren, haben Wir erhalten. Wenn es nur so wäre, wie er es E. L. dargestellt hat; er ist aber bei den Aufrührern* „gewesen und gestanden, und wiewol ihnen unser amtm. zu Sangerhawsen, . . . Melchar v. Kutzleuben eynsmals fuglichen von yhnen bracht, das er sich ihr wol het entschlagen mogen, so ist er doch aus eygenem mutwillen widerumb zu den aufrurern getreten. Als haben E. L. auch wol zu ermessen, dyeweyl wyr yhn zu seyner vorantwortung vor uns beschyden, das er sich garnichts hat durfen befarn, dan durch den vorbeschyt hat er ye geleyts genug gehabt; darumb es nicht zu kleyner eynfurung gereychen wolt, so wyr yhn nun solten der gestalt laßen eynkummen. . . Dreßden freytags noch Laurenti anno domini etc 28".

Mai 5 *passen. Sollen Bevollmächtigte nach Leipzig zur Aussprache schicken, inzwischen sich ruhig zu Hause halten.*

Konz. v. Pack. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 16.

„Lieben getrauen. Euer schreyben *[Nr. 915]* ... haben wyr alles inhalzs horen lesen und tragen nicht winzig befromdung, das wyr diser zeit und ort landes von euch und sulcher gestalt ersucht werden, so ir doch euch selbst wol zu erinnern wisset, das wyr uftmals in unserm amt und stadt Sangerhausen gewesen, daselbst eczliche tage vorharret, und dergleichen clag an uns nicht habet gelangen lassen. So sint wyr auch der Schwewischen artikel, darvon in euer schriften meldung geschen, genuksam nicht bericht, wywol wyr bey uns abnhemen und achten kunnen, das dyselbigen euch und der Doringschen landart ganz undinstlich und sich auf dy flecken und dorfer euer gelegenheit garnicht reumen, nach schicken werden. Derhalber so dyselbigen nach gelegenheit eyner idern gemein zu nutz und frommen euer bit nach sullen gestelt und geordent werden, habt ir zu achten, das sich sulchs uber land durch schrift und botschaften fruchtbarlich nicht wil handeln lassen. Wu ir aber derhalber entliche antwort und bericht haben wollet, ernennen wyr euch tagsatzung, auf negsten dinstag nach jubilate *[Mai 9]* hyher in unser stadt Leipczigk zu rechter tagzeit schirsten einzukommen; moget ir alsdann euer volmechtigen geschickten, doch nicht über 8 oder 10 personen zu uns alher verfugen, geschickt, dyselbigen euer vormeynten artikel uns vorzutragen, welche wyr wollen anhorn, darauf unser entlich gemut euch zu erkennen geben. Doch dergestalt, das ir andern, die zu solchem tage hyher von euch nicht vorordent, sich daheim enthalten. Wu ir aber darane bruchlich und euch enporen werdet, wurden wyr vorursacht, kegen euch wege vorzunhemen, inmaßen den pauern zu Schwaben von iren herschaften auch begegent, das wyr doch euch, als den unsern, nicht gunnen wolten ...“

Mai 5 **920.** ***An Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, [Leipzig 1525 Mai 5]:*** *Wie die Bauern beschieden worden. Streifende Reiter werden die Aufrührer niederwerfen. Folgsame Dorfschaften soll Adressat den Reitern zur Schonung angeben.*

Konz. v. Pack Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 17.

Heute ist Uns Nr. 915 zugekommen. „Dorauf wyr ihn tagsaczunge vor uns her kegen Leipczigk auf negsten dinstag *[Mai 9]* zu sunlicher vorhor angestellt, also das sy denselbigen tak durch ire geschickten besuchen und dy andern sich in irer behausung an enporung erhalten sullen. Und nachdem wyr albereit eczliche 100 pferde vorordent, welche in unsern landen zu Doringen streufen, alle aufrurischen pauer in grund vorbrannen, ir weyb

Mai 5 und kind ihn nachjagen und, so vil sy derselbigen beweldigen kunnen, erwurgen sullen, vorsheen wyr uns, das dyselbigen sulchen ernst am ersten umb Sangerhausen werden vornhemen. Begeren wyr, wu dy obangezeigte dorfschaften unserem befhelch geleben und sich anheimenthalten, das du alsden bey den unsern vorfugest, das sy mitler zeit und in steender handlung nicht angetast nach beschedigt werden; wu sy aber aufsten und in emporung wachsen wurden, darfstu dich, bey den reutern zu beerbten, nichts underwinden, sunder unserem getanen befelch stadt und placz geben, dormit sy samt andern aufrurischen geburliche billiche straft nicht enpflien. Welchs wyr dir gnediger meynung woln angezeigt haben. Datum."

Mai 5 **921.** ***An Nordhausen, Weißensee, Naumburg, Sangerhausen, Weißenfels, Erfurt, Laucha, Eckartsberga, an Hans v. Landwust und Hans v. Elben[1]), Proviantmeister, an Georg v. Bendorf und Bartolomäus Bruel, Furierer, Leipzig 1525 Mai 5:*** *Sollen dem Aufruhr gegenüber fest bleiben, Proviantlieferungen vorbereiten.*

Konz. v. Vischer. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. I, fol. 24.

Wir rüsten Uns, Land und Leute vor dem Aufruhr zu schützen, begehren, „ir wollet ... bestendig bleyben, die stat in guter verwarung behalten und euch durch die aufrurige baurschaft zu keiner aufrur bewegen lassen" *und* „euch darauf schicken, backen und brauen lassen und mit ander notturft dermaßen richten und vorsehen, wenn wir mit unserm kriegsvolk komen, als ob got will kurzlich geschehn sal, das ir alsdenn uns und den unsern profant und notturft ins lager ums gelt zufuren und folgen lasset ... Leipczk freytags noch dem sonntage misericordia domini anno etc 25".

---

[1]) *An beide ein Schreiben mutat. mutand. gleichen Datums (l. c. fol. 43. Konz. von Vischer), worin ihnen Georg das Proviantmeisteramt überträgt und sie auffordert,* „so wir gein Weyssenvels kommen," *zur Übernahme des Amts bereit zu sein* „und forder mit uns zu ziehen". — *Landwust erwidert am 8. Mai (Orig. Loc. 9134 Proviant 1525, fol. 2), er sei in solchem Amt und in Kriegsleuften unerfahren, auch sei das Amt Weißenfels* „etwas swach und unbestalt, und so ich nicht vor der hand, iczt zur zeit zu besorgen, das sich hin und wider schedeliche meuterey und entporunge einflechten mochten ..., welche ich bisher als einer, der under deme volke bekant, meins hochsten fleißes ... vorkommen habe. Wiewol mein dinst und vorsprech des voitsamts sich iczt uf Walpurgis *[Mai 1]* geendet, doch so es E. F. G. gefellig, will ich ... angesehen die swindickeit der leufte, mich, ein viertel jars zuzudinen, nicht besweren lassen. So habe ich auch ein beschiet an ackerbau, vyhezucht und haushaldunge im closter zu Bewtitz angenommen, dorvon und anderer meyner narunge eine sulche zeit ane merklichen schaden und vorseumnis ich nicht außenbleiben mag. Und bin auch, teglichen zu reysen, an einem schadhaftigen beyne fast ungeschickt. Derhalb mein ... bitten, E. F. G. wolle ... mich dyeses amts ... vorschonen ... und mich alhie, do ich auch E. G. nicht schedelich, bis zu ende dieser leufte bleyben lassen ... Montags nach jubilate im 25 jare".

Mai 5 **922. *An die von Weißensee [Leipzig 1525] Mai 5:*** *Lob ihrer Haltung gegenüber dem Aufruhr.*

Konz. von Pack. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. Vol. VI, fol. 5.

Wir haben euer Schreiben an Christoph v. Taubenheim[1]) „seins abwesens erbrochen und horen lesen. Nachdem wyr dan befinden, das ir bisher alle beyeinander, als dy fromen, getrauen undertanen treulich bey uns gehalten, welchs wyr in gnaden bedenken wollen, tun wyr euch gnediger meynung wissen“, *daß Wir Reiter und Fußtruppen rüsten, in eigner Person euch zuziehen, um euch und andere zu schützen.* „Begern derhalben, ir wollet als dy frommen getrauen ehrlibenden euch manlich erlich erhalten, unser zukunft, dy sich nu alle tage zu euch nhaet, erwarten. Woln wyr in gnaden bedenken. Freytag nach m. domini.“

Mai 5 **923. *An Günther, Hoyer, Gebhart und Albrecht, Grafen zu Mansfeld, Leipzig 1525 Mai 5:*** *Georg verlangt ihr Erscheinen in Heldrungen, empfiehlt Brand und Totschlag zur Abschreckung.*

Konz. Loc. 9133 Schriften „Der Pauren Aufruhr 1525“ *bel., fol. 9.*

„Aus den gedrugkten schriften, die wir itzo ausgehn lassen[2]), habt ir nuemals unzweiflich verstanden,“ *daß Ihr und die Thüringische Ritterschaft auf Montag nach Heldrungen beschieden seid. Wir begehren hiermit nochmals, daß Ihr mit Euren Reisigen baldigst dorthin aufbrecht und mit Unsern dortigen Hauptleuten und Reitern den Bauern bis zu Unserer Ankunft möglichst Abbruch tut. Es wäre gut, wenn* „ir semtlichen ein gemain gebot und geschray ausgehn ließet, das ir bedacht, die dorfschaften, welche sich nit widerumb vom haufen anhaim zu haus begeben, mit dem brand anzegreifen. Das man auch alsdenn gegen denen, die sich nit widerumb vom haufen teten, furnemen und sonderlich an den enden, da die Entporung erstlich entstanden, als umb Molhawsen und Erffurdt, Franckenhausen[a]), Kindelbruck und Kollend[3]) etlich

---

a) „Franckenhausen … Kollend“ *Zusatz von Pack.*

---

[1]) *Der Rat zu W. an Chr. v. T. (Orig. l. c., fol. 1 u. 2) 1525 Mai 2: E. G. schreiben uns, 200 Faß Bier für das von u. g. h. hierher zu schickende Kriegsvolk zu bestellen.* „Sint diser trostlichen schrieft in itziger ufrorunge hochlich erfrauet, und soll uns in selbigen ganz willig befynden … Dinstags nach Philippi und Jacobi anno etc 25. Bitten auch, wollet also vorfugen, das solch bier … je geholt, dormit es den armen leuten nicht zu schaden gereichen moge.“ — *Desgleichen (Orig. l. c, fol. 4) 1525 Mai 3: Auf die Frage,* „was zale wir pferde gestallen konnen“, *antworten wir, daß* „wir mitsamt E. G. hinderlaßen vorordenten die behausung allenthalen besichtiget und befunden, das man 900 pfert zu stallen habe. Derwegen unser freuntlich bit, [daß E. G.] bei u. g. h. und landesfursten fliß fürwend, damit s. f. g. uns armen mit hulfe und trost nicht underwegen laße … Mitwoch nach misericordias domini anno etc 25“. — [2]) *Nr. 906.* — [3]) *Kölleda.*

dorfer ausbrannte, auch alle pauren, die man aufm feld mit ihren wehren ankeme, erstech. Damit wurde man unsers erachtens den aufrurischen, ungehorsamen leuten forcht und erschrecken, sye auch, sich von einander zurtrennen, bewegig machen“. *Solches stellen Wir in Euer Bedenken. Wir sind in der Rüstung begriffen, werden baldmöglichst bei Euch erscheinen, hoffen,* „den sachen allenthalb gut rat ze schaffen ... Leipczk am freitag nach misericordia domini anno etc 25“. *Mai 5*

924. Ernst, Graf zu Mansfeld, an Georg [Heldrungen] 1525 Mai 5: *Grafen und Edelleute der Umgegend zu den Bauern abgefallen. Bitte um schnelle Hilfe. Wendelstein. Stärke der Bauernhaufen.* *Mai 5*

Orig., eigenh. Loc. 9135 Die Grafen v. Mansfeld, fol. 10. Dorsalvermerk von Pack: „Graf Ernst v. Mansfelt, am abent jubilate *[Mai 6, sc. eingekommen]*. Ist geschrieben, das er sal hart halten, und eine schrif v. Northausen *[wohl Nr. 914]* mitgeschickt, darinne befunden, das der pauer nicht ist über 6000“.

Ich habe Nr. 907 erhalten, befürchte, daß von den hierher befohlenen „der weniger teyl kummen werden ader auch mugen; denn dye grafen seynt fast aller zu dem haufen samt ... den merern teyl vom adel gesworn, als g. Guntter v. Schwartzbergk, der junger, g. Ernst v. Honsteynn, 3 grafen v. Gleychen, g. Botte v. Stolberg selber, ader seyner sun eyner ... E. F. G. wollen myr doch ... zum wenisten eyn fenleyn knecht, das dye auf morgen, ader bys suntag *[Mai 7]* zu mittag auf lengest hyr gewest, zuschigken und ane vorzogt dye, so E. F. G. sunst schigken wollen, zum forderlichsten auch folgen lassen ... In großer eyl freytags nach invencionis crucis im 25“.

[Zettel:] „E. F. G. durfen sych alhyr auf keyn hulf ader zuschigkung lassen, ane alleyn, was meyn bruder und vettern tun mochten und dye vom Steyne. Wan E. F. G. auch kumen, wyl not seyn, den Steyn zu besezen; dann itzt uber 30 person nicht doroben“.

[Zettel:] „G. H., der paurn und ander, so myt inen seinst, ist ob 22000; der lyen 17000 fur Rustenberg auf dem Eysfelt und dye andern zu Frangkenhaussen. Mus mich ir alle stund vorsehen; dann dye, so auf dem Eysfeld lygen, sollen villeycht herabzyhen und ir sach des orts ausgericht haben“.

925. Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, an Georg, 1525 Mai 5: *Plünderung und Flucht der Insassen der Klöster Sittichenbach, Roda, Kaltenborn, Rohrbach, Sangerhausen. Gefahr der Klostergebäude.* *Mai 5*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 12.

E. F. G. haben jetzt vom Abt zu Sittichenbach und vom Probst zu Roda begehrt, jeder solle Sonntag Jubilate [Mai 7] gegen Abend auf das Leipziger

Mai 5 *Schloß* „eynen starken rustwagen mit 4 tuglichen pferden schigken“ *und dort weiteren Bescheid erwarten.* „Nachdem aber dieselbigen bayde closter gepucht, des iren, als pferde, khue, korn und alles andere spoliert und von dem landvolk ader bauren under sich getaylet, dye personen ganz und gar vortrieben synd, das auch nicht eyne meher darinne; desgleichen zu Caldenborn, Rorbach und bayden clostern in der stadt alhier, dem Augustiner- und dem jungfrauencloster zu s. Ulrich, befunden, werden E. F. G. derselbigen rustwagen dieser zeit gehindert seyn. Es understehen sich auch die aufrurischen uber das, vil mutwillens an den gebeuden der closter zu gebrauchen. Und zu besorgen, wo E. F. G. sich dieser ort landes nicht in der eyle fertigen, das dye gebeude derselbigen closter, alle dem amt underworfig, eyns teils zu bodem gerissen und eyns teyls grundlich abgebrant worden. Welchem ich, nachdem ich mit hulf und beystand so gar unvorsehen, furzukomen nicht gewust ... ... Datum eylends Sangerhausen freitags nach misericordia domini anno etc. 25“.

Mai 5 926. *Georg v. Bendorf, Amtm. zu Eckartsberga, an Georg, 1525 Mai 5: Abflauen des Aufruhrs, Herstellung der Ruhe im Amt, Bitte um Reiter.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. I, fol. 59. Dorsalvermerk von Pack: „Amtman zu Eckersberge, am abent jubilate“ *[Mai 6, sc. eingekommen].*

„E. F. G. gebe ich zu erkennen, das die vorsamelung und ufruer zu Doryngenn den meren teyl gestyllet und zuerlaufen, alleyn was hyn und wyder von losen gesellen, die sich aus lauter bosheyt zusamenschlahen, andere domit bewegen, wider gott und die obyrkeyt zu handelen; wie sich dan etzliche dorfer uf der Fynne, sunderlich der fleck Bebera[1]) und kloster Hesseller[2]), meyns amts vorwanten, auch des closters von der Pfortt leut ufm kreys dyse vorgangne tage understanden. Nochdeme ich aber ufs schlos geruckt, mit etzlichen gesellen und meynen knechten und pferden understanden, dasselbige zu erhalten, deme nach mit beystande der vom Eckyrsperge, die sich nach bisher wol gehalten, byn ich hinausgezogen und dieselbigen allinthalb umbegewant, etzlich gefangen und gottlob dermas den ernst vorgehalten, das sie alle eyn forcht erlangt und in fryde sthen. Nochdeme aber weynig trau und glauben befunden und doruf nicht genzlichen zu vorlassen, were meyn bedenken und auch die nottorft, das etzliche reuter, nach gelegenheyt E. F. G. 10 ader 20 pferde, alher ufs forderlichst vorschafft; so wollt ich, ab gott woll, das amt allinthalben in wyrden wie vormals wol erhalten und auch andere, die sich doher genötiget, dermas ersehen lassen, das es E. F. G. wol dinstlichen zutragen soll. So auch E. F. G. willens, das amt zu ersuchen, ader leute doher zu vorordenen, were die nottorft, zu wissen, dornach zu richten. ... Ganz eilende am freytage nach misericordias domini anno etc 25". *Mai 5*

---

[1]) *Bibra (Augustinerchorherrnstift) n. Eckartsberga.* — [2]) *Heseler, Cistercienser-nonnenkloster n. Eckartsberga.*

[Zettel:] „Wan E. F. G. ern Volkmar Koller, den Marschallgen zu Gosserstedt, den von Hesseller umb etzliche pferde sreyben wollt, weren balt zu erlangen[1])".

927. *Die drei Räte und die ganze Gemeinde zu Salza an Georg 1525 Mai 5: Anschluß und Zugeständnisse an nachbarlichen Bauernhaufen. Gräfentonna. Mühlhäuser Haufen. Gerüchte.* *Mai 5*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. III, fol. 8. Dorsalvermerk von Pack: „Dy von Salcza sint abgefallen". — *Kopie l. c., fol. 7. — Konz. (wohl später auf dem Rathaus zu Salza beschlagnahmt) l. c. fol. 6. — Gedr. (modernisiert): Seidemann, Forschungen, 14, 538.*

„E. F. G. antwort[2]) auf vorig unser schreyben, wie sich dy sachen alhy begeben, haben wir ... vorstanden. Weyl dan E. F. G. gemute daraus vormargt, bey dem alten brauch zu lassen, und, G. H., syder unserm vorigen schreyben sich der handel also zugetragen, das am nestvorgangen sonnabend *[April 29]* ein gros gewaltiger haufe umb Weberstedt, Mulverstedt und Großen Guttern[3]) sich gelagert, dem alle dy baurn und ander hyumblang zugelaufen, dyselben dyse umbseßhaftigen edelleute in ir bruderschaft der 12 artikel lauts inligenden abdrugks und sunderliche zusage, bey dem wort gottes und h. ewangelio zu stehen, genommen, dy auch mit inen in ire ordenung getreten, von dem haufen an uns dergleichen auch gesonnen etc; damit wyr nu dyse E. F. G. stadt und unser aller leybe und guter nicht in ganzen vorterp und vorlust gestellt, haben wir solche artikel und vorbruderung samt E. F. G. amtman auch annemen und mit dem haufen gein Thonna zu den grafen von Gleichen[4]) gezogen. Dyselben grafen auch in dy artikel und bruderschaft getreten. Weyl auch von den haubtleuten desselben großen haufens nach willen desselben angezeigt, es mussen dy stoegke aus den gefengnissen getan und zuhauen, auch hinforter kein geleyte, zoll, der zehnde und dergleichen ungelt nicht gefordert nach ingenommen werden, ist solchs allent-

---

[1]) *Antwort: [Leipzig] Mai 6 (Konz. von Pack, l. c., fol. 61): Sorge dafür, daß Amt, Stadt und Schloß,* „wie bisher geschen, erhalten werden". *Wir haben* „den amtsessen zu Dornbergk und Kambergk, Marsalk zu Gosserstedt und Heseler geschriben, das si sich aufs erst sulten zu dir vorfugen und neben dir das amt helfen retten und erhalten, welche brif du wollest dermaßen also vorfertigen lassen und dich samt andern treulich bei uns erzeigen, als wir dan in keinem zweifeln ... Wollest auch vorschaffen, das wir ... zum Eckersberge, so wir da zuzihen, profant und liferung haben muchten. Datum eylend am abent jubilate". — [2]) *Nr. 891.* — [3]) *Weberstedt u. Mülverstedt w., Groß Gottern nw. Salza.* — [4]) *Philipp, Ernst, Sigmund und Johannes, Grafen zu Gleichen, Herren zu Tonna, dem heutigen Gräfentonna ö. Salza.*

Mai 5 halben alhye durch den haufen auch abgelegt. Und ist noch ein großmechtiger haufe, der sich aus Molhawßen und anderen enden vorsammelt, der auch Volkerode, Ebelewbenn, Almenhawßenn, Sußra, Kula, Ryffensteyn[1]) und mher flegke, clöster und slosse vorstoret, wy man sagt 11 ader 12000 stark nach beysammen, der etzliche mal an unser gemeyne gesonnen dyser meynung: wo dy artikel und Cristliche vorbruderung, wy angezeiget, alhy nicht gehalten und gehanthabet, will derselbe haufe weyter darzutun. Also sagt man, das umb Arnstadt auch ein mechtiger haufe, desgleichen umb Smalkaldenn ein groß haufe beyeinander. Darumb wir dorvor [!] nicht zu wegern. Dach nicht der meynung, E. F. G. gehorigen obirkeyt uns zu entwirken, sundern angezeigten artikeln gehorige folge zu tun. Dermaßen etzliche aus unser gemeyne itzt auch ausgezogen. Undertheniglich byttende, E. F. G. wollen uns dys in gnediger bedacht, weyl dach im letzten artikel berurt, ab was dem ewangelio entkegen, nichts sein sall, zu keynem ungehorsam, anders dan aus berurter gelegenheit geschen achten … Freytags nach misericordia domini anno etc 1525".

Mai 5 928. ***Georg, Abt, und ganzer Konvent von Volkenroda an Georg, s. l. 1525 Mai 5:*** *Zerstörung und Plünderung ihres Klosters durch die von Mühlhausen, ihres Besitzes in Schwerstedt durch dortige Einwohner.*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung, fol. 9.

Wir „geben E. F. G. clagende zu erkennen, wy nest dornstags nach s. Jorgen tag *[April 27]* zu fruher tagzeyt zwuschen funfen und sessen wir von den von Mulhusen und irem anhange an alle verwarnung, absagung und schuldigung, sunder aus lauterm mutwillen und vorgefastem haß, des wir uns zu inen als nachburen in keynen weg vorsehen hetten, mit mortlicher und totlicher were und geschucze uberfallen, erylet und beteubet, an schuld und ursach unbarmherziglichen aus unserer behausung und possession, an alle erkenntnus des rechten von eer und gut getriben und voreelendt. Das stifte Volkolderodt mit gewapter hand uns entweret, ingenomen und erobert, zum ersten das munster, so wir nuelichen von grunt erbauet, mit altarien, reliquien, tafelen, bilden schon gezyret, unchristlichen angegriffen, zerbrochen und zerschlagen, alle fenster des munsters kruzgange und sunst allenthalb des closters ausgestoßen; pfosten, tur, angel, so weyt und breyt, groß und kleyn gewesen synd, zerbrochen, geoffnet und zerschlagen, die zyerung der kirchen, meßgewand samt andren cleynoten, zu gottesdienst gehorich, roublicher wys entweret, alle glocken, so im munster, capellen und sunst gewesen synd, etlichen bruhepfannen genomen und embfremdet, dy library, daryn ein trefflicher schacz von bucheren erfunden, ganzlich vorterbet, alle behausung des closters elent zerbrochen, wyn, korn, bier, gersten, hafern und fleysch, des eyn groß notturf gewesen, vorbert und hynwegefurt, die bette zerstochen, zynnen und eeren gefeß samt allem hausrat nach Molhusen gefurt, ein große anzal des vihes, pferde, folen, kuhe, schwyn, schafe von 4 scheferyen und hofen ... hinweggetriben, das dorf Korner und Meler[1]), auch alle vorwerk des closters ingenomen, die manschafte, inen alleyn zu folgen, in allwegen bedrungen, E. F. G. und uns aller gerechtikeyt selbsgewaltiglichen beraubet und destituiret, das stifte in eynen unvorwyntlichen schaden uf 20,000 gulden gefurt, nutz nutzliches, dan steyn und hofstadt, gelassen. G. F. und H. in sulcher ilende betrubnus haben wir etwas von fleysch in E. F. G. furstentum gen Schwerstedt[2]) guter zuvorsucht gefurt, welchs dy von Schwerstedt glich den von Molhusen von unseren schefer mit großer beleydigung erlanget, dy schaf doselbs, auch mulen und backhus samt unseren hof unter sich geteylet, dy tiche ausgestochen und vil mutwillens, als E. F. G. unsere person, dy wir leyder in sulcher cleydung abgefertiget haben muß[en], berichten werden, welchen wir glich uns dismals audiencien und glauben zu geben bitten ... Geben uf fritages nach Philippi und Jacobi im 1525 jar.“ *Mai 5*

---

[1]) *Ebeleben, Almenhausen, Cisterciensernonnenkl. Marksußra nö., Groß u. Klein Keula n. Mühlhausen, Cistercienserkl. Reifenstein nö. Dingelstedt.*

929. *Christoph v. Taubenheim, Amtmann zu Freiburg, an Georg, [Freiburg] 1525 Mai 5:* *Aufstand Querfurtischer Bauern. Kloster Reinsdorf geplündert. Dessen Abt und Mönche in Freiburg, ebenso die Nonnen von Scheiplitz. Unsicherheit Freiburgs. Angebliche Bedrohung Merseburgs.* *Mai 5*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. Vol. I, fol. 56. Dorsalvermerk von Pack: „Taubenheim, am abent iubilate“ *[Mai 6 sc. eingekommen].*

„Als ich bin heute im mittage hieher gen Freiburgk kommen, hab ich befunden, das sich haben meines abwesens die dorfer, so von den von Querfordt an E. F. G. gefallen, mit zweien erbarmannen, Caspar Schutz und Ilias von Olßen gnent, ein vorsamplung volks als in 300 stark gemacht und den apt zu Reinßdorff ins closter[3]) gefallen, dasselbig gar geblundert, das sacrament ausgeschutt, die monstranzen und ander cleinat der kirchen mit anderm vorrat weggefurt und sich aufs schlos Vitzenburgk[4]) gelagert. So seind auch etzliche landknecht im amt besichtiget worden, die in den dorfern seint umbgegangen und mauterey angericht und sunderlich zu Margkrolitz[5]) und umbligenden dorfern etzliche leute aufgebracht, die auch haben doselbst dem apt

---

[1]) *Körner sö., Mehlra nö. Volkenroda.* — [2]) *Schwerstedt ö. Tennstedt.* — [3]) *Reinsdorf, Benediktinerkl., nö. Nebra, a. d. Unstrut.* — [4]) *Die Vitzenburg, n. Nebra, auf d. linken Ufer d. Unstrut, von Hans und Friedemann v. Selmenitz 1521 an Joachim v. Lichtenhain verkauft.* — [5]) *Markröhlitz, Dorf w. Weißenfels, nö. Naumburg.*

Mai 5 zu Gosigk[1]) und dem probst zu Schiplitz[2]) neben etzlichen burgern zu Freiburgk einfallen sollen, welchs aber auf dismal vorkommen ist. Idoch so haben die jungfrauen im closter zu Schiplitz bemelt closter reumen mussen. Hab ich bestelt, was vor vorrat do ist, das derselbig sol gen Freiburgk gefurt und die jungfrauen davon enthalden werden. So ist der apt von Reinßdorff auch mit 5 monchen hir zu Freiburgk, welchen ich auch hab mit essen und trinken vorsorgen lassen. Und befinde, das der halbe teyle aus den dorfern Karßdorff[3]) und andern, so von der herschaft Querfordt an E. F. G. kommen, aufgestanden und beyeinander seint und in die ander dorfer schigken und vorhalten lassen, das sie zu in treten sollen; wue nicht, so wollen sie die beschedigen und E. F. G. vorwerk zu Schmaen[4]) und Karßdorff auch blundern und ausbornen. So vornehme ich auch, das under den burgern hir zu Freiburgk auch fast lose buben seind. Weil ich dan mit den erbarmannen, so ich ausm amt bey mir zu Freiburg hab[a]), so kan ich vorgefallen werk an allen enden und sunderlich an dem grosten ort nicht steuren. Ich bin aber in zuvorsicht, ich wolle heint dise nacht etzliche derselbigen strafen. Und wue es E. F. G. mit fugen geton kont, so mocht ich leiden, das E. F. G. 40 ader 50 pferd hieher gen Freiburgk leget, domit E. F. G. schlos das desterbaß enthalten, auch die stadt und die ufrurigen destermeher aufsehen haben mochten. Dan es wil undern pauern nymandes aufm schlos wachen. Ich habe auch E. F. G. schrift von stund gen Weissensehe geschigkt, auch dem rate und adel doselbst geschrieben, in hoffenunge, sie werden sich redelich halten. Mir ist auch zu erkennen gegeben worden, das ein haufe fueß- und reisigknecht, so zum teil vom Eisfelt sein sollen und nicht fern von dannen sich enthalden sollen, welche auf den stieft Merßeburgk zyhen wollen. Ich kan im aber noch keinen glauben geben ... Freitag nach des h. creuztag anno etc 25."

Mai 5 **930.** ***Hz. Johann d. J. an Georg, Dresden 1525 Mai 5:*** *1) Abneigung der Dresdner und anderer Bürger, sich anwerben zu lassen. 2) Stimmung in Pirna. 3) Geschütz und Zelte. 4) Geld und Boten. 5) Brand in Dresden. 6) Waffen und Pulver.*

---

[a] *unvollendeter Satz.*

---

[1] *Goseck, Benediktinerkl., sö. Freiburg. Abt war bis 1522, wo er Abt des Benediktinerkl. Chemnitz wurde, Hilarius v. Rehburg; sein Nachfolger hieß Jakobus.* — [2] *Scheiplitz, Benediktinernonnenkl., Kreis Querfurt, als dessen Probst 1518 Februar 9 Johannes Hummel (Orig. Urk. 10188), 1536 März 23 Liborius Hopff genannt wird, den der Rat zu Laucha als Begünstiger eines Totschlägers bezeichnet (Loc. 9659 Peinliche Händel).* — [3] *Carsdorf, sö. Nebra, a. l. Ufer der Unstrut.* — [4] *Ober- und Nieder-Schmon, n. Nebra.*

Orig. Loc. 9134 Knecht u. Reuter 1525, fol. 5. Dorsalvermerk von Pack: „Hz. Hansen schrift am sunabent vor jubilate *[Mai 6 sc. empfangen]*, das dy knecht nicht kommen“. ***Mai 5***

[1] Kurz nach E. L. Abschied haben Wir vom Dresdner Rat begehrt, 200 Knechte anzunehmen, zu versolden und E. L. schnell nachzuschicken, wozu er sich bereit erklärt hat. Hier, wie vermutlich in den anderen Städten, wird „am gelde keyn mangel erscheynen. Wir befinden aber, das keyne ader gar wenig besessene burger in den steten, zu zihen, geneigt ... sein“. *Wir haben deshalb den 4 Hauptleuten Balthasar Ziegler, Ernst v. Rechenberg, Wolf v. Carlowitz und Peter Braun befohlen,* „sich allenthalben, wo und wy sie wissen, gute knecht, buchsenschutzen und andre aufzubringen, zu befleyßigen. Die auch daruf weggeritten ..., zuvorsichtig, eyn iclicher werde mit den seynen in kurzer frist fertigwerden, die wir dan ... E. L. eylends nachschicken wollen, also das sie unsers vorhoffens ... in 12 ader 13 tagen ungeferlich bey E. L. seyn sollen. Wir zweyfeln auch nicht, Utz von Sulgaw, der 5. houptman werde emsigen fleys mit hulf des amtmans und rats uf s. Annaperg, den wir derhalb geschrieben, fürwenden, die 500 knecht in E. L. besoldung zu derselben ufs baldest, so es moglich, hinabzubrengen. *[2]* Wir haben auch E. L. maynung, so dieselbig zu den von Dreßden muntlich geredt, den von Pirne schriftlich zugeschickt und eyn muetige antwort begert. Haben sich, alsbald ynen die vorlesen, der rat und der mehrer teyl von der gemeyn uf eynen ort gestelt und hiepeyligend antwort1) ... gegeben. Aber Funcke und Tzotfridel samt bey 20 haben ... gesagt, das ynen die antwort nit eynzugehn leydlich, es were dan, das ynen der eysenhandel, salzmarkt, weynschank, handel uf der Elbe widrumb zugestelt wurde, und darumb yre meynung uf eyn zettlen hiepey2) ... gegeben ... Weyl wir dan befahrt, wo wir uns ytzo in disen leuften etwas kegen ynen merken ließen, das es zu eynem unwillen und villeich gar zu ufrur gereichen, E. L. auch nachteyl geberen mochte, haben

---

1) *Orig. Dorsalvermerk von Pack:* „Pirn, bonorum“. *L. c., fol. 1.*: „Wir burgermeister und ratmann der stadt Pyrn bekennen, nachdem uns durch ... Hans Kares, die zeit landvoit zu Pyrn, schriftlicher beger u. g. h. und landisfursten, was wyr beyn s. f. g. in disen ufrurischen zeiten zu tun bedechtig, vorgetragen und uberantwort, das wyr uns samt hantwergern und gemeyn, arm und reich, jung und alt eyntrechtiglich mit hand und munt voreyniget und vorwilliget und hirmit in craft dis brifes vorwilligen, beyn u. g. h. mit leyb und gut, wie unsere erliche redliche vorfaren getan, zu stehen und das beyn u. g. h. zuzuseczen und von u. g. h. in keynem wege weichen, ap wyr auch not daruber erleiden solten ... Pyrn dinstag nach Philppi Jacobi apostolorum *[Mai 2]* anno etc im 25“. — 2) *Orig. Dorsalvermerk von Pack*: „Pirn malorum“. *L. c., fol. 2.*: „Demnach wyr u. g. h. gemute gehort, wollen wir uns als gehorsame befinden lassen, mit leib und gute unsern eidespflichten nach, die wir u. g. h. getan und s. f. g. vorfaren geredt und gelobet haben“.

Mai 5 wir an rat und gemeyn geschrieben: nachdem sie etlicher gebrechen andrung teten bitten, das solhes abwesens E. L. bey uns nit stunde, mit beger, der sach bis zu E. L. ankunft ruhe zu geben, alsdan wolten wir uf yr weyter ansuchen fleyßigen helfen, das sie, warin yn unbilliche beschwerung ufgelegt, als viel moglich widerfahren solte. Damit wir sie gestilt haben und versehen uns, hinfure geruhig seyn werden. *[3]* Wir haben auch uberleget, so wir E. L. das groß geschutz mit seyner zugehorung nachschicken sollen, das wir 120 wagenpferd darzu haben mussen. Wy nun hie alsviel pferde aufzubringen sein, hat E. L. zu bedenken. Wir wollen aber an unserm fleys nichts erwinden lassen, alle ding ufs beste es uns moglich vororden, damit wir es E. L. uf yr erfordrung zubringen. Die zelt, die E. L., yr nachzuschicken, befolhen, werden E. L. alle zu Leiptzig befinden, alleyne das große gezelt ist noch hie, welchs uber land nit wol zu bewegen ist. *[4]* Nachdem E. L. . . . hinderlassen, etlich noturftig gelt herufzuvororden, ist unser fleyßig bit, E. L. wolle uns damit nicht seumen, dan wir außerhalb der haushaltung viel nachschickens und botenlohns haben mussen. Wan wir auch, so wir anders boten haben wollen, schir die arbeyter vom bau vorschicken mussen, sunst keyn reytenden ader fueßboten, dem zu vortrauen, bey uns haben, bitten wir, uns eynen reytenden boten widerumb herufzuschicken, bey dem wir, was eylends furfelt, E. L. vormelden mogen". *[5] Es ist* „am vorschynnen dinstage des h. creuz abende *[Mai 2]* zu nacht umb 12 hor zu Alten Dreßden[1]) in eynem melzhause, do man noch gemelzt hat, feuer auskommen; und was, wan man von der brucken hineynreyt, uf die rechte hand nach dem cloester[2]) gelegen. Bis in 24 heuser abgebrant, aber das cloester ist unvorsehrt plieben. *[6]* Wir haben auch heut zu mittag E. L. schreyben[3]) nach, das uns morgens umb 8 hor zukomen, 4 falcknettlen ufn redern, 24 tumen schlangenpulver und 3 tunben hantbuchsenpulver zugeschickt . . . Dreßden freitags nach inventionis cruzis umb 4 hor nachmittage anno domini 1525".

[Zettel:] Wir haben dem Amtm. zu Sagan geschrieben, „die vom adel . . ., forderlich anher gerust zu schicken". *Wollen einen Wagen mit Knechtsspießen schicken. Haben* „den vom adel, so E. L. in yrem schreyben[4]), das uns heut dato nachmittage umb 2 hor zukommen, fordert, geschrieben, uf montag bey E. L. zu seyn . . ."

Mai 6 **931.** ***An Hz. Johann d. J., [Leipzig] 1525 Mai 6:*** *Dringendes Bedürfnis nach Knechten. Woher Adressat Geld beschaffen soll.*

Konz. von Pack. Loc. 9134 Knecht und Reuter bel. 1525, fol. 8.

---

[1]) *Heute Dresden-Neustadt.* — [2]) *Augustinereremitenkloster.* — [3]) *fehlt.* — [4]) *fehlt.*

Mai 6 *Wir haben Nr. 930 gelesen, sind nicht wenig erschrocken, daß E. L. samt Unsern verordneten Räten so läßlich gehandelt und* „in allen unsern stetten garkeyn knecht habt aufbringen lassen, so uns doch an denselbigen merklich vil, vorterben und gedeyen, gelegen. Und hetten uns nicht vorshen, das unsere undertan ire getane zusage so korz sulten in vorgessen gestelt haben, das sy uns nicht mit iren leyben helfen und folgen wollen“. *E. L. wolle alles tun, daß* „uns aufs allererst eczliche knechte, so vil der zu bekommen, muchten zugeschickt werden; den dy not ist großer, wider wyr E. L. gerne schreyben wolten. Wywol wyr zu got genzlich vorhofft, wu dy knecht uns dise woche wern zukommen, ehr das dy haufen vorsammelt, wyr wolten sy merklich gestraft haben. Es wolt auch E. L. allen unsern amtleuten umb Dresden gelegen schreyben lassen, das sy dy rent, zins, zol etc, dy sy auf Walporgis *[Mai 1]* sullen entrichten, bey E. L. niderlegen. ... So wollet auch den teglichen bau an der stadt eynzihen und vormindern, darmit sich E. L. mit derselbigen frau mutter und gemal sunst stadtlicher muchten erhalten“. *Wir bedürfen des Geldes, das Wir bei Uns haben, selbst* ... Sonnabends noch misericordia domini anno etc 25“.

Mai 6 **932.** ***An Günther, Gebhart, Hoyer und Albrecht, Grafen zu Mansfeld, Leipzig 1525 Mai 6:*** *Warum sie den Aufruhr im Mansfeldischen nicht gemeldet? Georg bietet Hilfe an, will nötigenfalls selbst kommen.*

Konz. Loc. 9135 Die Grafen v. Mansfeld, fol. 19. Dorsalvermerk von Pack: „An dy vir grafen v. Mansfelt, nicht auf dise ire schrift, sunder von m. g. h. ex tempore geschriben“.

„Uns gelangt an, das euer grafschaften mutwillige undertan zum teyle auch aufgestanden und sich understehen sollen, euch schaden zuzufuegen. Wiewol wir uns vorsehen, wue dem also, ir soltet uns solchs als euerm landsfursten nicht unangezeigt, sondern eher vormeldet[a]) haben, weyl es aber vorblieben, wollen wir euch nicht vorhalten,“ *daß Uns Kardinal Albrecht und Kurf. Joachim auf Donnerstag nach Jubilate [Mai 11]* „etzliche wol geruste reysigen zu roß zu Egelen anzukommen“ *schicken wollen. Bedürft Ihr der Unterstützung, so* „seyn wir erpotig, auf euer ferner zuschreyben euch obbestymte raysige an gelegene malstadt nach euerm anzaygen zuzuordenen und in erforderung der notturft euch in eigener person samt unsern raisigen und fußvolk auch zuzuziehen[b]) und solchem mutwilligen vornhemen widerstand zu tun und die ungehorsamen in straf bringen helfen. ... Leiptzk am sonnabent nach dem sontage misericordia domini anno etc 1525“.

---

[a]) *Ursprünglich:* „sondern mit ernst, wie sichs gezymt, erstlich darwider getracht“. — [b]) *Ursprünglich:* „euch unsere raisigen zu roß auch zuzuschicken“.

Mai 6 **933. *An Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, Leipzig 1525 Mai 6:*** *Vertröstung auf baldige Hilfe.*

Konz. von Pack, Datum von Schreiberhand. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 18.

Dein Schreiben[1]), „was du vor den feinden und frunden befaren must, haben wyr erlesen". *Wir stehen in Arbeit, wie schon geschrieben, in kurzem mit einer tapferen Anzahl zu Roß und zu Fuß einzutreffen. Die Dorfschaften und gemeine Bauerschaft deines Amts haben gestern durch ihre Geschickten ihre Gebrechen angezeigt. Wir haben, wie schon geschrieben, ihnen Tagsatzung anberaumt.* „Versehen uns, sy werden mitlerzeyt kegen dyr nichts vornhemen. Indes woln wyr mit hulf des almechtigen uns also rusten, das wyr ir mechtig sein wollen. So wollestu deyne[n] fleis nicht sparen, dy gemein in fride zu bhalten . . . Leiptzk sonnabents nach misericordias domini anno etc 25."

Mai 6 **934. *An die drei Räte und die ganze Gemeinde zu Salza, Leipzig 1525 Mai 6:*** *Hoffentlich sind sie nur dem Zwang gewichen und werden sich bei Georgs Ankunft der Pflicht erinnern.*

Konz. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. III, fol. 12. — Gedr. (modernisiert): Seidemann, Forschungen 14, 539.

„Wir haben euer schreiben[2]), uns itzo zukommen, vernommen und mochten wol leiden, das die sachen mit euch anderst gestalt und unser nechsten zugeschrieben Cristenlichen wolmaynung nachgegangen were. Dieweyl wir es aber dafur halten, das ir in die eingegangne bewilligte artikel zwenglich gefuhrt seyt, muessen wir es diser zeit dabey auch bleiben lassen, han aber gleichwol das zuversichtigs vertrauen zu euch, ir werd zu unserm bey euch ankomen euch gegen uns euer schuldigen pflicht nach alles gehorsams, auch wie euch gezimt und ir von aldersher bis anher getan, halten . . . Leipczk am sonnabend nach misericordia domini anno etc 25".

Mai 6 **935. *Christoph v. Taubenheim, Amtm. zu Freiburg, an Georg, 1525 Mai 6:*** *Verhandlung mit wankelmütigen Dörfern. Mangel an Mannschaft. Sangerhausen. Erbarmannschaft im Amt nötiger, als in Leipzig. Gefangennahme derer, die die Klöster Scheiplitz und Goseck bedroht. Bitte um Knechte, um Aufnahme seiner Frau, um Büchsenschützen.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. I, fol. 62. Dorsalvermerk von Pack: „Am Abent jubilate *[Mai 6, sc. eingekommen].* Freyburgk. Aufruer. Bir. Amtsassen zu Leipczigk; gefangene. Muchel. Frau. Buchsenschuczen".

„Auf heute dato seint mir eczliche des lauts briefs von den dorfern in

---

[1]) *Nr. 913.* — [2]) *Nr. 927.*

Mai 6 E. F. G. amt Steiger, Eigstet und Ochlicz[1]) zukommen. Darauf ich … zu antwort gegeben, das sie sich daran nichts keren sollen, sunder sollen in sagen lassen, das in nicht geburen wolle, das sie sich von E. F. G., als irem landsfursten und erbhern, wenden sollen; und mocht leiden, das sie sich sulcher tat auch enthalden hetten, dan sie heten von mir und andern glaubwirdigen bericht, das E. F. G. zu Leipczigk lege und ein gros volk zu roß und fueß beysamen heten und gedachte, die und ander, so sulche aufrure gemacht, zu strafen und diejenigen, so bey s. f. g. blieben, genediglichen zu handhaben. Hirumb so wer ir trauer rat, das sie von sulchem vornehmen abstunden und ins amt Freyburgk schigkten und beten, das man in wollt gnade bei E. F. G. erlangen. Aber ich hab befunden, das sie fast irrich sein und furchten sich, das sie mogen von denselbigen buben uberfallen und vorderbet werden. Und wiewol ich in gesaget, wue sie von E. F. G. weichen, so werden sie nichtes besser haben, sunder vil hocher an leib und gut vorderbet und gestraft werden; besorge aber, sie werden nicht feste halten. Und wue ich anderthalb hundert pferd bey mir het, so vorhofft ich, wolt sulchen aufrure wol zustoren; weil ich nue uber 15 pferd und nicht halbsovil leute, das ich E. F. G. schlos erhalden kan, bey mir hab, muß ich das und anders, das ich nicht gern sehe, bescheen lassen. Mir ist einligender brief von dem rat zu Sangerhaußen zukommen.[2]) Bedunket mich, das es von noten sey, das E. F. G. vorschaffen, das sulch bier von inen genomen und auch zum teyle bezalt werde. Dieweil doch sulch bier in den legern widerumb teuer und genugsam bezalet werden muß. Es enthalden sich auch etlich erbarmann ausm amt Freiburgk zu Leiptzigk; were besser, sie werden im amt und hulfen, E. F. G. schlos und die amtsvorwanten erhalden. Ich hab etzliche heint dise nacht gefangen, die ein aufrure gemacht und das closter Gosig und Schiplitz haben stormen wollen; was E. F. G. mit den wil getan haben, wollen mir E. F. G. vormelden". *Das Pulver, das ich in Leipzig erhalten, ist untauglich; muß es zurichten lassen. Weil um Querfurt und im Amt Freiburg solcher Aufruhr, gehörten die Reiter hierher, sie sind in Heldrungen nichts nutz. Da die Dorfbewohner auf dem Schloß nicht wachen wollen, bitte ich E. F. G., an die zu Mücheln zu schreiben, daß sie mir 10 Knechte schicken. Meine Hausfrau, die* „mit schwachheit beladen", *möchte ich im Aufruhr nicht hier behalten; ich bitte,* „E. F. G. wollen ir ein gemach hirzun Leiptzik aufm schlos leyhen, das sie iren enthalt gehaben kan. So dan mir auch die tegeliche koste mit mancherley gepeude und

---

[1]) *Steigra und Oechlitz sw., Ober- und Nieder-Eichstädt w. Merseburg.* — [2]) *Rat zu S. an Chr. v. T., 1525 Mai 4 (Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. Vol. V, fol. 1): Hat auf T.'s Befehl 200 Faß Bier bei den Bürgern bestellt, bittet es nicht liegen und verderben zu lassen, was um so ärgerlicher wäre, als er den Bürgern verboten, es zu verkaufen.* „Donerstag nach Philippi und Jacobi anno etc 25".

Mai 6 anderm anrichten meynem beutel zu schwer sein will, ist mein undertenig bitte, E. F. G. wollen imand hieher vororden, der sulchs von wegen E. F. G. auf das negst bestellet und nach notturft sulche kost ausricht und berechent. So wil ich neben E. F. G. erbarman und den amtsvorwanten, so bey mir bleyben, so vil muglich, E. F. G. zum besten fugen. Ich sehe vor gut an, das mir E. F. G. heten 30 buchsenschutzen von den knechten, so E. F. G. zu Leiptzig haben aufnehmen lassen, het [!] auf das forderlichst zugeschikt, desgleichen 10 knecht in mein haus mit buchsen, dan ich hirumb keinen bekommen kan.[1] . . . Sonnabent nach crucis im 25".

Mai 6 **936. *Georg v. Bendorf, Amtm. zu Eckartsberga, an Georg, [1525 Mai 6?]:*** *Plünderung des Klosters Reinsdorf, Bedrohung der Schlösser Nebra und Vitzenburg und des Klosters Pforta. Stadt Nebra noch treu.*

Orig. Loc. 9133 Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. I, fol. 40. Dorsalvermerk von Pack: „Bendroff sal sich mit Taubenheim vorgleichen, wy dy pauern zu schlagen".

„Eyn hauf bauern haben sich am dornstage *[Mai 4]* vorsamelt nahent bey Nebra, das closter Reynstorff geplundert, und ist eyn gros zulaufen. Dieselbigen haben anschlege uf das schlos Nebra und Vitzenburgk, auch, wie meyn konschaft bericht, in die Pfortten iren mutwillen zu forfuren gericht haben. Die wern ganz leychtlich zu strafen; dan die [von] Nebera synt noch in gutem gehorsam, haben die bruck an der Unstrott beleget und mich umb hylf angesucht. Weren zu uberzyhen, das sie musten schwymen ader erstochen werden; *[es ist nur]* an dem rechten platz gelegen. Dyses haben myr die von Neber vor 2 stunden eher dyser scryft zugescryben. Habe ichs E. F. G. in zukonft des boten nicht wollen vorhalten. Ganz eylend."

Mai 6 **937. *Ritterschaft, Rat und Verordnete von der Gemeinde zu Weißensee an Georg 1525 Mai 6:*** *Versicherung ihrer Treue. Annäherung aufrührerischer Salzaer.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel., Vol. VI, fol. 8. — Gedr. (modernisiert): Seidemann, Forschungen 14, 542.

E. F. G. Schreiben [Nr. 921] haben wir heut um 7 Uhr Vormittags „mit hochen freuden empfangen", *gleichzeitig eines von den Salzaern*[1]), *die* „sich die Cristliche prudern tun ausschreiben", *welch beide wir der Gemeinde* „haben verlesen lossen, welche gemayne sich auch kegen E. F. G. als die gehorsame zu halden gedenken, auch, bey uns alle yr leib und guete dorzusetzen, mit ufgerackten fingern versprechen". *Unsere Antwort an die Salzaer legen wir bei.*[2]) „Nachdem wir uns aber besorgen, das sie uns alle stunde uberziehen werden und sich vor der stadt niderlassen und uns mit gewalt anzutasten", *bitten wir um E. F. G. Hilfe* . . . „Sonabents nach misericordias domini anno 25". *Mai 6*

---

[1] *Antwort, 1525 Mai 6 (Konz. von Pack, Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. Vol. II, fol. 13ᵇ. Am Rand von Pack:* „am abent cantate"; *der Inhalt ergibt, daß er Jubilate schreiben mußte): 200 Knechte und 40 Pferde sollen nächsten Montag [Mai 8] in Freiburg einkommen; mit ihnen sollst du das Amt, die Städte Mücheln und Freiburg besetzen, die Aufrührer beobachten, wenn möglich strafen. Das Uns künftigen Markt fällige Geld gebrauche zu ihrem Unterhalt, beiliegenden Brief schicke dem Amtm. zu Sangerhausen, dem wir befohlen, das bestellte Bier vom Amtsgelde zu bezahlen.* „Dy aufrurischen gefangen belangent gefelt uns, das du dich umb ir vorhandelung wol wollest erforschen und dyeselbigen bis auf unsern weyter befhelch enthalten".

[Zettel:] „Es haben sich dieselbigen von Saltza, wie E. F. G. aus yrem schreiben zu vernehemen, gestern freytags kegen abent gegen Denstadt begeben und gedenken uf heute dato uffen abent sich kegen Weissensehe zu wenden, die auch, wie das gerucht ist, etlich geschutze haben sollen."

938. ***Ritterschaft, Rat und Verordnete von der Gemeinde zu Weißensee an Ernst, Graf zu Mansfeld, Befehlshaber und die Hauptleute 1525 Mai 6:*** *Der Salzaer Haufe fordert zum Anschluß auf, droht mit dem Mühlhäuser Haufen. Bitte um Rat und Hilfe. Sittich von Berlepsch Wortführer der Salzaer.* *Mai 6*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel., Vol. VI, fol. 10. — Gedr. (modernisiert): Seidemann, Forschungen 14, 542.

Es ist der aufrührerische Haufe von Salza heut Abend um 5 Uhr „vor Weissensehe geruckt und begert, gesprech mit ynen zu halden, welchs wir,

---

[1] „Alle Cristliche bruder von Saltza mitsamt andern brudern anhangende an die Cristliche rete und Cristliche ganze gemeyne der stadt Wißense, unsern lieben brudern" *1525 Mai 6 (Orig. l. c., fol. 6):* „. . . Euch ist ungezwifelt wol wissentlich, wie das wir von Saltz aus gotlicher vorlihunge und umb des h. ewangeliums willen ausgezogen und etlich artikel, aus der h. schrift gegrundt, allenthalben zu halden und folge zu tun, auch sust ander artikel, durch welche itz manche stadt, dorfer und phlege beschwert, welche man euch (wan myr zu euch komen) unterricht und vorhalte wullen, wan wir uf heute sonnobendes zu abend, wil got, willens sein, bie euch mitsamt unsern Cristlichen brudern, die zu uns komen und komen synt. Derhalben von euch unser fruntlichs begern, wollet euch als bruder (als wir des ganz zu euch versehen) erzeygen und alsbalde schlunige antwort widerumb bie disem boten schicken, uf das wir uns dornach wissen zu halten . . . Datum ilende sonnobents nach misericordias domini anno etc 25". — [2]) „Christlicher rat und gemein zu Weissensee an die Christlichen brüder zu Salza", *1525 Mai 6 (Kopie. l. c., fol. 7):* „Haben uns bisher anderst nicht gehalten, dan fromen Cristenleuten zustehet; wurden wyr aber mit grunde ein bessers underricht, wolten wyr uns gerne weysen lasse. So sind wyr auch in ungezweyfelter hoffenunge, u. g. h. der landsfurste werde uns, was beschweer wyr haben, als wyr dan des s. f. g. geschickten muntliche vortrostunge haben, gnedigliche entladen. So wissen wyr uns itzunt in nichte weiter zu begeben, sundern bey dem wort gotts und u. g. h. dem landesfursten wollen wyr, so weit unsere liebe und guter reychen leiben und leben . . . Sonabend nach misericordias domini anno etc 25."

Mai 6 ynen zu wegern, nit gewuest und dasselbig von ynen angehort. Darauf sie gesonnen, das wir uns zu dem h. ewangelio und zu warheyt, auch 12 artikel, so in der h. schrieft solden gegrundt sein, zu halden, zu ynen verbinden sollen; wollen sie uns als Cristliche bruder unbedranget und unbeschediget aller unser habe und gueter gutwilliglich annhemen, in ansehen, das solchs u. g. h. dem landesfursten, auch s. f. g. landen und leuten zu guetem gedeyen sall . . . gelangen, mit anzaigunge, wu wirs nit tun wurden, so keme der ungestymige Mullische Haufe," *der jetzt auf dem Eichsfeld viel Schlösser stürme und Edelleute um ihre Habe bringe,* „welcher haufe yrs vorsehens itzo gegen Northausen ziehen ader bereiden dorvor liegen wurden. Und wu der auch in massen keme, und wir uns kegen ynen entsetzen wurden, were es sonder zweyfel, wurden uns umb leib und umb guet brengen. Dergleichen weren sie dermas auch geschickt, wue wir uns an sie nit wolden begeben, uns dahin zu dringen. Auf solch gesprech haben wir, wiewol mit großer muhe und erbeyt, bys auf morgen sontags umb 5 ader 6 hora solchs an die edelleute, den rate und gemeyne zu gelangen lassen, hindergang erlanget; daruf auch die gemayne, bys uf morgen sontags umb 5 hora antwort von sich zu geben, auch hindergang gebeten." *Wir bitten daher, E. G. und Gestr.* „wollen anstatt f. g. als vorordente heuptleute" *Ihr Bedenken ohne Verzug mitteilen und* „ap E G. und Gestr. uns zu hilf kommen und uns entsetzen megen und wollen . . . Sonnabents nach misericordias domini anno 25."

[Nachschrift:] Sie haben uns angezeigt, daß sich der Mühlhausische Haufe „bis in die 18000 man irstrecken, auch ein merklich und trefflich geschutze haben sollen, welchs uns graf Ernst v. Gleichen, der amtman zu Salza und andere zwene hauptleute, ist das ein der pfarrer von Kirchheilligk, Johann Deickfues gnant, und hat der heuptman Berleptzsch das wort von der Christlichen bruder wegen geredt und angetragen. Wu uns allein ein tone pulvers von E. G. und Gestr. mocht fuglich mit dem morgen zugebracht werden, wolden wir uns uf E. G. und Gestr. hilf, die aber in korze geschehen mues, ein weyl ufhalden, wu andrest uns die gemeyne beystand tun wolde, welchs wir vor morgens nit wissen mogen."

Mai 6 **939. *Ernst, Graf zu Mansfeld, an Georg, Heldrungen 1525 Mai 6:*** *Dringende Bitte um Reiter und Fußvolk. Bevorstehende Verstärkung derer von Frankenhausen. Ihr Brief an Graf Ernst. Plünderung Arterns und Voigtstedts; Gefangennahme eines Edelmanns. Antwort der Heldrunger auf Nr. 938.*

Orig., eigenh. Loc. 9135 Die Grafen v. Mansfeld, fol. 14. Dorsalvermerk von Pack: „Graf Ernst, am tag jubilate" *[Mai 7 sc. empfangen].*

Heute hat E. F. G. Bote einen Brief an mich und einen an E. F. G. Räte

Mai 6 *und mich überantwortet.* „Wyl mich dorauf … fur meyn person unterteniglich halten und, wann E. F. G. volk hyr ankummen, neben den andern myr von E. F. G. zugeordenten rittern, wes sych myr ichte, und dorzu wyr stark genung seynt, wyl tun lassen, … E. F. G. begher nach zu geleben, nicht unterlassen“. *Da aber, wie ich gestern geschrieben, die hierher Befohlenen schwerlich kommen werden, bitte ich nochmals, mir schleunigst Reiter und Fußvolk zu senden.* „Wenn sulchs geschyt, kan man das haus besezen und dennost dorneben E. F. G. bephel nach geleben,“ *wenn nicht, so ist dies bei unserer geringen Zahl unmöglich.* „Dan solt etwas angefangen und myt eynem schympf aus dem, das wyr nicht stark genung, dorvon gelassen, wer E. F. G. nachteyl und uns andern nicht fast rumlich.“ *Wird mit der Sendung* „verzogen, und es solten sych das vorsammelte volk alsdan, wye auch das geruchte gehet, fur mich legeren, so kunt ich E. F. G. keyn botschaft mer tun, vyelweniger das mir E. F. G. alsdan zuschigken mochten. Musten E. F. G. den haufen, wann es dye wege ergriff, wue ich anderst entsetzt solt werden, als ich mich trostlich versyhe und auch verlasse, myt gewalt unterstheen zu slahen“, *was vor der Belagerung leichter fallen würde. Die von Salza, Tennstedt, Thamsbrück werden morgen* „myt eyner großen anzal zu den von Frangkenhausßen kommen. Wye mich auch dye von Frangkenhausßen meynen“, *ist aus beiliegender Kopie*[1]) *zu ersehen. Sie haben mir gestern* „meyn stat Artern und das amt Voxstet[2]) geblundert, myr und den vom adel ob 2000 fl. wert

---

[1]) *Die ganze Gemeine und Christliche Versammlung zu Frankenhausen an Ernst, Graf zu Mansfeld, 1525 Mai 6. (Orig. l. c., fol. 17. — Kopie l. c., fol. 18)*: Grafe Ernst v. Mansfeldt, wir haben euer schreyben abermals vorlesen und lassen es bey voriger antwort. Das ir aber weyter anzeygt, als solten wir euch, unvorwart unsern ehren, in euer herschaft gefallen, wye dan euer schmebrif weyter ausweyset, haben wir allenthalben bedacht, und ir kont euch wol erinnern, das ir zu vilmaln beclagt seyt, das ir den von Ringkeleben ire schaf wider got, ehre und recht genomen, gebraucht, auch noch tegelichs vornemens. So hapt ir auch wider got und seyn h. wort der evangelii gehandelt, eyn fromen Cristenman umb des Christlichen glaubens willen zu Arthern vom leben zum tode bracht, auch dye eueren von [Christus] und seynem gotlichen wort gedrungen. Hetten uns zu euch solcher unchristlicher werk nit vorsehen. Nu merken wir wol, das es euch eyne kleyne straf von got vordunkt, wye aber euer gewaldig unchristlich vornemen Christliche gemeyn beschwerunge hat, mogt ir wol abnemen, konnen oder mogen euch vor merklicher Christlicher ernsten straf nicht zu schreyben. Dye ganze Christliche versamlunge werden sich auch euch und mit euren herrn und freunden drauen nit verjagen lassen. Ist auch ane not, wider unchristliche gotlose tyrannen zu handeln, sunderlich vorwarung zu tun. Dan got hat solichen unchristlichen tyrannen, wan er sye wil strafen ader strafen lassen, keyn zil ader maß gesatzt. Dorumb konnen wir euch nicht trosten. Wollen ab got wil, allen ungleubigen tyrannen mit dem wort und der hulf gottes wol vorkomen. Das wir euch one lange disputation nit bergen wollen. Dornach habt euch zu achten. Datum sonnabends nach dem sontag misericordia domini anno 1525“. — [2]) *Voigtstedt n. Artern.*

Mai 6 genummen und schaden getan ... Sye haben myr auch des tags eyn edelmann und sunst 4 abgefangen, dye sye als heute haben woln rechtfertigen und dye kopf abeslahen lasse. Wyewol es des tags unterlassen, besorge ich mich doch swerlich, das es werd nachbleyben[1]) ... Helderungen sunabent nach crucis inventionis im 25“.

[Nachschrift:] „Wue E. F. G. in 4 tagen nicht wyder botschaft von myr bekummen, so halten es E. F. G. frey dorfur, das ich belagert, und das mich E. F. G. alsdan zu entsetzen nicht unterlassen wollen, als ich mich trostlich vorsehe“.

[Zettel:] Als ich dysen bryf geschriben, ist in der nacht umb 12 ure eyngelegte ader beyfurwarte schrift[2]) uns, so hyr zu Heldrungen lygen, zukummen, dorauf antwort gefallen, sych fest zu halten und nicht an sye zu begeben. E. F. G. werden sye eygentlich entseczen. Ich besorge mich aber, sye werden umbslahen. Wue es geschigt, so werden sye sich fur mich lagern. Werd also von denen, so E. F. G. beschreben, an hulf bleyben. Derhalb wollen E. F. G. nicht seumen, aufs forderlichst myt aller macht myr zu rettung zu zyhen. Ich wyl myt denen, so ich bey mir hab ab got wyl festhalten, als viel muglich und sych unser leyb und gut erstregkt. Verhoffen, E. F. G. werden uns auch nicht lassen. Het E. F. G. myr nur 2 fenleyn knecht und 200 pferd, wie negst erbeten, geschigt, sult es dorzu nicht kummen seyn“.

Mai 6 **940. *Günther, Hoyer, Gebhart und Albrecht, Grafen zu Mansfeld, an Georg, [Mansfeld] 1525 Mai 6:*** *Können mit Rücksicht auf*

---

[1]) *Graf Ernst an die andern Grafen zu Mansfeld, 1525 Mai 5 (Kopie l. c., fol. 26).* „Uf heute dato haben mir dye von Franckenhausen und der haufe doselbst gelegen, in Arthern eingefallen, mein hof geplundert, was sie in der kuchen funden, genomen, der edelleute heuser ausgepochet, und nachdem ich Mattern v. Gehofen samt George Buchnern, zu besichtigen, wie sie sich allinthalb erzeigen, wye stark und was ir tun were, abgefertigt, haben sie mir, nachdem sie sich aus unvorsichtigkeit, als ich besorge, zu nahe bey sie getan, gefangen, darzu meinen lantknecht, ern Steffan Hartenstein und sunst ein knecht, ist Dutgenrots, haben sie von den pferden geworfen, sie als ubelteter geschraubt, in daumenstecken weggefurt. Dieweile dan der haufe etwas große anzal, mir auch zuentpoten, auf morgen hiefur zu ziehen, und ich gar ein kleine anzal zu meiner entsetzung bey mir habe“, *so bitte ich*, „E. L. wollen mir zu dem mal 100 person ... zuschigken, das die uf negst suntag *[Mai 7]* gewißlich hier gewest, und uf weiter erfordern, wo m. g. h. mit s. g. zukunft und entsetzung, wie mir zugeschriben, vorziehen wurde, mich helfen entsetzen“. *Ich will mich tapfer wehren, aber wir sind unserer wenige.* „Geben in ganzer eile freitags nach invencionis crucis 1525 umb 8 schleg kegen den abent. Der v. Stolberg hat auch zu den parn geschworen; wu wir also wellen, wolt wenig trosts und hulf nha sein. Got helf uns allen“. *E. L. werden* „hilf und trost bey u. g. h. dem landsfursten und sunst unsern freunden suchen, domit uns statlich hulf geschehe und entsatzt mugen werden“. — [2]) *Nr. 938.*

ihr Bergvolk nicht nach Heldrungen kommen, bitten, dorthin und nach Sangerhausen schnelle Hilfe zu senden. Mai 6

Orig. Loc. 9135 Die Grafen v. Mansfeld, fol. 23. Dorsalvermerk von Pack: „Vir grafen v. Mansfelt bitten, Heldrungen zu besetzen. Am tag jubilate" *[Mai 7 sc. eingekommen].*

Wir haben Nr. 923 erhalten, schicken E. F. G. hiermit Kopie eines Schreibens, das wir von Graf Ernst über Nacht bekommen haben.[1]) *E. F. G. kann auf die Harzgrafen und den Thüringischen Adel nicht rechnen,* „dan dy grafen v. Swarzpurk, Stolberg, Honstein und Gleichen samt dem mherer teil des adels von den baurn gezwungen und eingenommen". *Wir können mit Rücksicht darauf, daß* „in unser herschaft ein merglich berkvolk, so solhs auffrurig, wy dan zu besorgen, merglicher unrad daraus entstehn wurde," *Graf Ernst nicht zu Hilfe kommen; wir würden* „so wir das furnemen, E. F. G., auch derselbigen landschaft vil nachteiliger handeln, dan dy ganz grafschaft, auch das amt Sangerhaußen, dergleichen auch der mherer teil des stifts[2]) zu besorgen umbschlaen wurden". *Da aber an Heldrungen viel gelegen,* „sonderlich das dy baurn darinnen ein merglich und gros geschutz bequemen", *bitten wir, E. F. G. wolle* „zum forderlichsten 2 ader 300 zu ros und fuß gemeltem u. v. und br. zuschicken und ein lager kegen Sangerhausen schlaen. Und so E. F. G. 300 pferde daselbst hinschicken, were mit hulf des almechtigen den baurn der end bis so lang, das E. F. G. mit ganzer macht, welchs dan ufs forderlichst geschen must, zuzogen, wol abzubrechen, also das auch das amt Sangerhausen und dyselbige landart mit denen, so wir bey uns haben, beschutzet und der baurn furnhemen unsers ermessens dadurch gesteurt ... Sonabend nach misericordia domini anno 25".

[Zettel:] „E. F. G. bitten wir auch in aller undertenigkeit, die wollen uns mit hulf und beystand nicht vorlassen ..."

941. *Apel v. Ebeleben, Ritter, an Georg, Mansfeld 1525 Mai 6:* *Mußte aus Ebeleben fliehen, kann nicht nach Heldrungen kommen.* Mai 6

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 14, 15.

Dem heut erhaltenen Befehl Nr. 906 kann ich beim besten Willen nicht folgen, weil „mir die von Molhaußen heute acht tage alles, was ich gehabt, geplundert, genomen, das haus zuschlagen und zubrochin und vorterbt haben, das ich kaumen mit weybe und kindern darvonkomen bin. Derhalb ich E. F. G. nicht dienen kan. Wen ober E. F. G. vor Molhaußen ziehen, so will ich komen, es sey zu fuß ader uf einem karren, wie ich kan, wo ich nicht

---

[1]) *S. 190, A. 1.* — [2]) *Halberstadt.*

Mai 6 zu reyten habe … Mansfeldt sonnabends nach misericordias domini anno 25.“

[Zettel:] „Ich laß E. F. G. wissen, das ich nehst vorschynen sontags *[April 30]* gen Mansfelt mit weibe und kindern komen, do ich mich itzo entholde. Und sein fast alle vom adel do umblang um Ebeleben vortrieben, das yre genomen und die heuser zurrissen.“

Mai 6 **942.** ***Frater Andreas Judicis, Guardian der Franziskaner zu Salza, an Georg, Leipzig 1525 Mai 6:*** *Ihre Vertreibung aus Salza; bittet um Anweisung vorläufigen Unterkommens.*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 13.

Meine Brüder und ich sind „geweldiglichen ausgetriben, nicht alleyne aus dem closter, auch aus der stadt Salza, E. F. G. geschworner und geholter, und yn hoffnung zu got, unverschulter sach halben; alleyne es were der wille der gemeyne, nicht zu wissen in yrer stadt eyne sammelung geistlicher closterleute. Hat uns angezeiget der ersame, weyse rat mitsamt der gemeyne, eyn sulches zu tun, ane zweyfel mit gnanten rotes unwillen, und alzo durch forchte dorzu verwilliget. Wywol sy bekanten offentlich allesamt vor uns in unserm elenden austreyben, daß sy uns keyne schult wusten zu geben; ydoch durch solchen aufrurigen haufen bewegt und erhaben. Nu in solchem elende und betrubnys nicht wyssen, uns zu enthalten ane hulfe und rat E. F. G. alz u. gst. h. und vater und noch got schutz und beschirmer, und in vergangen zeyten offentlich erfarung hahen, dorzu entboten gnedige meynung E. F. G. in nechsten vorgangen unserm capitel zu Stadhagen[1]) muntlichen gehalten. Darumb E. F. G. alz u. gst. h. und vater und Cristlichen furst umb gottes willen uns armen brudern eyn trost wolt geben, an welchen örtern und stellen wyr dyweyl mogen enthalten bys daß E. F. G. wider zu fride kome, dorzu got im himmel helfen sal und vorbytt aller liben heyligen, und alzo meyn arme elende bruder und ich mit yn, dorvor uns gote behute, nicht mogen zu falle komen, sunder bestendig im dinst gotes, gegen E. F. G. allezeyt vor got demutiglichen zu verdinen alz elende kinder umb yren gst. h. und vater. Datum 1525 sonnabent vor jubilate aus dem barfusencloster zu Leiptzk.“

Mai 6 **943.** ***Liborius, Abt, und ganze Sammlung des Klosters Homburg an Georg s. l. 1525 Mai 6:*** *Plünderung des Klosters.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. Vol. 1, fol. 66.

„E. F. G. fugen wyr clagende wyßen, das auf mitwochen nach Marci nest vorschinen *[April 26]* das gemeyn volk unser nackwar bluzclichen unvorsehens dinges in E. F. G. closter Homburgk vorsamelt und alle speys und ***Mai 6*** gedrenk darinnen befunden vorzert, mich samt meinen brudern aus dem closter grausamiglichen voriaget und alle festenunge, so in kirchen, capellen, hausungen gewest, gewaltiglichen geoffnet, alle kirchengeschmide, messegewant, kelch, clenodia, bucher etc., register, privilegia, hausrot, alles genomen und entragen, auch alle wesen, stuben, gemach, fenster, boden in kirchen und hausungen ganz ausgeschlagen und zerbrochen, alle tafele in der kirchen und bilde der heiligen zuhauen, zuschlagen und vorbrant, desgleichen alle reliquien, in der kirchen befunden, under die fuße getreten und enwegbracht und uns das gozhaus so uncristlichen in grunt berauet, alzo das wyr auch dasjenyge, so wyr gen Tungißbrucken und Salza gefluchtiget in der eyle zu getrauer hant, nemlichen pferde, vyhe, kelch, auch etliche hausgerete, getreidich etc nicht bekomen nach gebrauchen mogen und alzo genzlichen vorterbet, voriaget und entplost.“ *Unser Kloster, durch Carolum Magnum gestiftet, durch Kaiser Lothar [II] von neuem* „angericht“ *und, wie später von Hz. Wilhelm z. S., begabt, haben wir* „in wesen zu halten allezeit uns geflissen“. *Sollen wir jetzt* „auf den bettelstab enplost, auch, unsers Cristlichen lebens und ordens abezustehen, gezwungen … werden, beschwert uns unser gewyssen aus der maßen. Wyssen hye auf erden nest got an nymandes trost, hulfe nach rat zu suchen, dan bey E. F. G., *die uns helfen wolle, daß wir wieder zu dem unsern kommen und* „unsern stant, den wyr got verpflicht, nach ordenunge der h. Cristlichen kirchen unser lebe lang unvorbrochlichen halden mogen … Datum auf den tag s. Johannis ante portam latinam anno [!] und 25.“

---

[1]) *In Stadthagen (Lippe) war ein Franziskanerobservantenkloster um 1460 gegründet worden.* Schlager, *Gesch. der Kölnischen Franziskanerordensprovinz (1909) S. 272.*

944. ***Boto, Graf zu Stolberg, an Georg***[1]) ***s. l. 1525 Mai 6:*** „In ***Mai 6*** etlichen werbungen, so ich an E. F. G. zu gelangen vorursacht, hab ich die wirdigen hochgelarten und gestrengen ern Tilemann Pletener, doctorn, und Antonius Knuten, m. l. getr. und untertan, zu E. G. abgefertigt, und ist mein untertenig fleißig bit, E. F. G. wollen irem anbryngen dismaels gleich mir selbst glauben geben und nach entpfangenem bericht gnediclichen gegen mich erzeygen, als ich hoffentlichs vortrauens zu E. G.; bin ich in aller untertenickeit umb dieselbigen E. F. G. zu vordienen willig und geflissen. Datum sonnabind nach misericordia domini anno 25.“

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. I, fol. 65.

945. ***Hz. Johann d. J. an Georg, Dresden 1525 Mai 6:*** *Bedrohlicher Aufstand zwischen Zwickau und Stollberg.*

---

[1]) *Am Schluß der Adresse:* „Abwesens s. f. g. befelhaber.“

Mai 6 *Orig. Loc. 9134 Knecht und Reuter 1525, fol. 10. — Unvollständige Wiedergabe: Seidemann, Unruhen 158.*

Hier Kopie eines Schreibens[1]*), das heute Abend 9 Uhr Hz. Heinrich, der seit Mittag bei Uns, zugegangen und auf das hin er sogleich nach Freiberg zurückgereist ist.* „Weyl sich dan die paurn … teglich sterken und vil schadens treyben, besorgen wir, wan sie E. L. landen also nahet seyn, das die von s. Annapergk, desgleichen Kempnitz keyn leut von sich schicken, viel weniger ufbrengen mogen … Dreßden sonnabents Johannis ante portam latinam zu nacht umb 11 hor anno 1525".

[Zettel:] „Wir wollen uns aber als viel moglich fleyßigen, disem volke widerstand zu tune; wir konnens aber durch nymants anders, wan mit den von s. Annaperg und Kempnitz understehn".

Mai 7 **946.** ***Instruktion für die zur Naumburger Verhandlung bestimmten Räte [Leipzig 1525 vor Mai 7]:*** *Georg, entschlossen zur Bekämpfung der Bauern, will von Verhandlungen mit ihnen nur zum Zweck, weitere Zeit zu Rüstungen zu gewinnen, etwas wissen und bestimmt den Termin seines Aufbruches gegen sie.*

Konz., Zusätze und Korrekturen von Pack. Loc. 9134 Mainzische, Sächsische 1525, fol. 14.

Die Räte der Fürsten, die diese Verhandlung veranlaßt, haben das erste Wort. Nach ihnen „sollen sich die unsern vornehmen lassen, daß unsers achtens nichts bessers furzunehmen sey, dan wider solche aufruhr und gewaltige handlung der bauern mit ernst und tapferkeit aufs allerfurderlichst zu trachten. Drumb wir auch itzt in … anschickung sein, uns aufs sterkest … bereitzumachen, des … gemuts, unsersteyls diesem … haufen unter augen zu ziehen und demselbigen durch gnedige vorleyhung des almechtigen

---

[1] *Balthasar Weidenbach, Amtm. zu Wolkenstein, an Hz. Heinrich, Wolkenstein 1525 Mai 6 (Kopie l. c., fol. 12; Seidemann a. a. O.):* „Ich werde durch E. F. G. erbarman im amt Wulkenstain und sunderlich den von der Olßnitz zu der Olßen bey Stolberg … bericht, das sich bey 3000 pauren ader volks zwuschen Stolberg und Zwickau … vorsamlet haben, aldo großen schaden uben; welcher nit wil evangelisch sein, den zu tode schlaen, das seyne nhemen und seyn wanung umbkeren, welcher dan wil evangelisch seyn, den mit eyden und pflichten also festiclichen vorheften, das er pey und neben ynen wil leyb und gut lassen. Derhalben die angezeigten von der Olßnitz also fluchtig, dieweil sie eyn meyl weges von ynen ligen, kegem Wulkenstein, neben den andern E. F. G. erbarmanschaft" *E. F. G. Hilfe* „angeruefen, dieweyl sie nit eygentlich mogen wissen, wo sie ferner aus wollen, aber, yres besorgens, sich hieauf in E. F. G. furstentumb etc zu streufen". *Erbarmannschaft und Wolkensteins Bürger wollen bei E. F. G. Leib und Gut lassen* … „Wulkensteyn sonnabens nach misericordia domini anno etc 25".

Mai 7

so viel moglich zu widerstehen." *Ist das auch die Meinung der anderen, so ist gemeinsam zu beratschlagen,* „wie bald und aufs sterkst wir allerseits aufsein und wie diese sache allenthalb gut furzunemen seyn solt." *Sollten etliche* „furs beste ansehen, das man die bauern nit schlahen, sundern sich mit ynen in handlung begeben solt, ist uns nit wider, sich mit ynen in handlung eynzulassen, auf das sie in ein anstand gebracht, damit wir uns indes so viel stadtlicher rusten und den sachen mit guter fursichtikeit nachtrachten mochten. Das man aber mit den bauern eyniche artikel yrs furschlags ader scheydung annehmen und sich also in vortrak begeben solt, ist unsers teyls, dyweyl sy geistliche, wertliche uberkeit und dy frommen vom adel an alle ursach unvorschuld bescheydiget und merklich vorderbet haben, in keyne wek leydelich." *Wollen die andern Räte* „dise handlung wyderumb an ire hern heimtragen," *so wäre solcher Verzug für Uns und Unsere Untertanen unleidlich, und Unsere Räte sollen erklären, daß Wir Uns* „bis dornstag alhy[1]) erheben und freytag ader sunnabent umb den Eckersbergk ligen wollen. Darauf sy auch dy geschickten u. v. herzok Hansen bitten sullen, das sy s. l. wolten wo[r]mugen, darmit derselbigen rete des gelegenheit auch vorfertiget wurden. Auch mogen dy unsern den geschickten unser vettern[2]) in sunderheit anzeygen, das wyr uns zu irer perschon genzlich vorsehen, sy werden sich als vorwante der landgrafschaft zu Doringen auch wol wissen zu halten. Zu urkund."

947. ***An Landgraf Philipp, Leipzig 1525 Mai 7:*** *Dank. Abfall Salzas. Bitte um Hilfe in Thüringen.*

Mai 7

Konz., Korrekturen von Pack. Loc. 9136 Landgr. Philipps 1525—1535, fol. 6.

Wir haben Nr. 910 „heut umb 7 hor am morgen empfangen und ... E. L. gelugklichen zustand mit allen freuden gerne gehort" *und danken, daß E. L. den Zug zum Pfalzgrafen unterlassen, um uns zu helfen. Inzwischen sind auch* „dy einwoner unser stadt Saltza den meren teil" *aufrührerisch geworden und* „abwol sy sich unsere undertanen nennen, so wyssen wyr ynen doch numals nichts vil zu vortrauen; haben auch vorgehabt, andere unsere getraue undertanen mit drauung und gewalt in yr vornemen zu dringen". *Wir haben Uns nach Leipzig begeben, rüsten, so stark Wir können, wollen Donnerstag nach Thüringen gegen die Bauern aufbrechen, bitten, Uns aufs eiligste dorthin Hilfe zu bringen* ... „Leiptzig sontags jubilate anno etc 25."

[Nachschrift:] Wir glauben, daß die in Vacha angenommenen Boten „zu vorretterey und besichtigung E. L. volks und vornemens synd von E. L.

---

[1]) *Leipzig.* — [2]) *Georg weiß also noch nichts von dem am 5 Mai erfolgten Tode Kurf. Friedrichs.*

Mai 7 finden und widersachern bestellet ... wurden“, *und raten, sie gefangen zu halten behufs späterer Befragung.*

Mai 7 **948.** ***An die vier Grafen zu Mansfeld [Leipzig 1525 Mai 7]:*** *Heldrungen. Georgs baldiger Aufbruch dorthin. Hilfe des Landgrafen.*

Konz. von Pack. Loc. 9135 Die Grafen v. Mansfeld, fol. 27.

Wir haben Nr. 940 gelesen; versehen Uns, Heldrungen werde „also vorsorgt sein, das es sulche ungeschickte bloße leute nicht werden bewelligen“. *Wir rüsten mit allem Fleiß,* „wollen uns auch in korz, des orts zu vorfugen, erheben, in ganzer zuvorsicht, disen dingen guten rat zu schaffen“. *Haben heute*[1] *vom Landgr. Schrift erhalten, wonach er die Bauern im Stift Fulda geschlagen und das Stift großenteils eingenommen. Er ist im Begriff,* „zu uns nach Salcza“ *zu ziehen.* „Wollen wir alsden mit hulf des almechtigen und darnacht mit beystand u. h. und fr. uns bey euch und andern unsern undertanen als der getraue landisfurst unvorweislichen erzeigen ...“

Mai 7 **949.** ***Hans v. Werthern, Ritter, Dr. Dietrich v. Witzleben, Ritter, Volkmar Koller, Ritter, Dr. Dietrich v. Werthern, Georg v. Witzleben, Georg v. Werthern, Beringer v. Bendeleben, Wolf v. Nißmitz, Kurt v. Heseler an Georg [Wendelstein] 1525 Mai 7:*** *Begründen ihr Fernbleiben von Heldrungen, bitten um Beistand.*

Orig. Loc. 9135 Die Grafen v. Mansfeld, fol. 28. Dorsalvermerk von Pack: „Dy edelleut auf dem Stein vorsamlet“.

Nr. 906 ist uns gestern zugekommen. Wir erkennen uns schuldig, „myt unserm leyb und gute E. G. gehorsam zu geleysten. Es heylt aber umb uns also, daß wyr von unsern underntan und andern umbsicheren also genotyget, daß wyr myt unseren weybern und keyndern unsere hause haben musse raume und dy myt unseren knechten bestelle und lyhen alheyr zum Wendelsteyn beyeynander, nach unseren hochsten vormogen das haus in vorwarunge zu haben. Wy dan E. F. G. uns, v. Wiczlebenn, geschryben myt gnediger vortrostunge, uns gnediglich myt hulf und beystand nicht zu vorlassen; dyweyl uns dan, wy E. F. G. gnediglich zu bedenken, aus angezeyten ursachen nicht geburen wil, ane E. F. G. bewust das haus zu raumen“, *bitten wir um gnädige Entschuldigung, wenn wir morgen nicht nach Heldrungen kommen, und um Beistand,* „auf daß wyr dys haus E. F. G. zu gute und uns selbest erhalden, mit underteniger erbeytunge, unser leyb und gut, was wyr des noch haben, als dy getrauen undertan darzustrecken ... Datum am suntage jubilate im 25 jhar“.

---

[1] *Mai 7; vgl. Nr. 910, Dorsalvermerk.*

950. ***Die drei Räte und die Verordneten der Gemeinde zu Salza an Georg 1525 Mai 7:*** *Schicken Kopie ihres letzten Schreibens. Haben die Ihrigen zurückgerufen.* *Mai 7*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. III, fol. 14. Dorsalvermerk von Pack: „Salcza hat dy buffen abgefordert. Bleybt bey voriger antwurt, und sullen 3000 [!] pferd herberg bestellen."

„Am nestvorgangen freytage haben wir E. F. G. lauts inligender copey geschryben[1]), daruf wir E. F. G. gnedige antwort vorhoffende. Weyl aber, Gst. H., dy leufte so geschwinde, das wir ungewys, ab unser bote E. F. G. mit solcher unser schryft antroffen, haben wir E. F. G. dise andere botschaft aus undertenikayt mit berurtem bericht nicht zu vorhalten wissen. Weyl uns auch nechten etzliche copien E. F. G. schryfte, als E. F. G. gein Weyssenßehe gefertigt, aus derselben E. F. G. befhel zukommen, darinnen sich E. F. G. gnedigen trosts vornemen lassen[2]), solchs haben wir auch den, so alhy ausgezogen, vormelt, mit weyterm beger, das sy heymzyhen wollten . . . Sontags jubilate anno 1525."

951. ***Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, an Georg, Sangerhausen 1525 Mai 7:*** *Die Bauernschaft hat sich zu dem Haufen in Frankenhausen geschlagen.* *Mai 7*

Orig. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 19.

E. F. G. Schrift [Nr. 920] habe ich erhalten. „Es haben sich aber dieselbigen baur als gestern *[Mai 6]*, unerwartet E. F. G. antwort, zu dem haufen, itzt zu Franckenhausen liegende, begeben und sich mit sonderlichen darzu getanen eyden mit ihnen vorpflichtet, daraus wol zu ermessen, das sye keyner tagsatzunge ader handlunge werden gewarten. Darumb wil ich mich inhalts E. F. G. befelichs gegen ihnen, als den mutwilligen ungehorsamen, mit ernster straf unnachlessig erzaigen . . . Sangerhausen sontags jubilate anno etc 25."

952. ***Christoph v. Taubenheim, Amtm. zu Freiburg, an Georg, [Freiburg] 1525 Mai 7:*** *Hat die Plünderer der Klöster Marienzelle und Reinsdorf überfallen, ihre Beute genommen. Mitschuldige Erbarmannen.* *Mai 7*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. II, fol. 1.

„Nachdem als ich E. F. G. hab gestern[3]) geschrieben, das ich hab, als ich von E. F. G. bin anheimkommen, ein merglich aufrure befunden, also das sich ein haufe, 300 stark vorsammelt, das closter Mariecelle[4]) und das closter

---

[1]) *Nr. 927.* — [2]) *Nr. 921 u. 922.* — [3]) *Vielmehr vorgestern, vgl. Nr. 929.* — [4]) *Marienzelle, Benediktinerkl. (auch Eilversdorf gen.) bei Lodersleben, Kreis Querfurt.*

Mai 7 Reinßdorff gar geblundert und vil frevelicher handelung geubet und ein merglich gut, das sie aus beiden clostern genomen zu Littenstedt im dorf gebeut und den dorfern allenthalben in E. F. G amt Freiburg geschrieben, wie ich dan E. F. G. derselbigen brief einen hab zugeschigkt. So ich dan besorget, das sulch ir werk überhandnehmen mocht, hab ich 25 pferd und etzliche pauern samt etzlichen hagkenbuchsen zu mir genomen und zu in in bemelt dorf gefallen, doselbst etlich vorwundt und tot blieben, und also in die flucht bracht, das sie zustrauet sein, und 12 wagen voll des guts, so sie aus den clostern und andern genommen, auch was dieselbigen pauern, so darneben und bey gewest, gehapt, auch genomen und gen Freiburgk furen lassen. Von welchem genomen gut, so nicht in die kirchen gehort, hab ich den resigen und gemeinem fußvolk, so mit mir gewest, ein gemeine beut zugesaget, die in auch heute sontag wil erghen lassen, auf das sie forder dester williger und den aufruriger nicht folgen, das ich mich vorsehe, das sie so bald dis orts nicht zusammenkommen werden, und das in disem amt sulcher aufrure sol auf dismal gedempft sein. Es hat mir der apt von Reinßdorff geclaget, das zwen erbarmann, Caspar Schutz und Egidius von Olßen genent, auch bey den pauern sollen gewest sein, do sie die closter geblundert haben, welchen ich ire heuser auch zum teyle hab blundern lassen und das dorff Luhe genomen. Als wollen sie hoche entschuldigung vorwenden, die ich auf heute sontag auch horen will. Welchs alles ich E. F. G. im besten nicht hab wollen vorhalden und wil mich inhalts E. F. G. schrift gen Naumburgk fugen . . . Sontag nach crucis anno etc 25."

Mai 7 **953.** ***Hans und Hartmann v. Goldacker, Gebrüder zu Ufhoven, an Georg [Ufhoven] 1525 Mai 7:*** *Aufruhr um Salza und eigene Schicksale; notgedrungenes Fernbleiben von Heldrungen.*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 16. Dorsalvermerk von Pack: „Der Goldacker entschuldigung, das sy nicht dinen kunen."

E. F. G. Befehl [Nr. 906] haben wir heut empfangen. Beim besten Willen ist es uns „unmuglich, zu komen, wye mir aufs undertenigest und korzest E. F. G. tun anzeygen. Als nemlich auf montag noch quasimodogeniti *[April 24]* hat mich Phylypß v. Rybytzß bericht bey Gangolff-Sommeringen in beysein viler vom adel, wye daß er von des v. Beychlingen schosser glaublich bricht, daß ein groß entporung ym gericht zum Kreyenbergk[1]) vorhanten, derselbige hab sye gesehen, und gedenken also furter zu rucken, und etlich edelleut angezeyget, sunderlichen Ludowigen v. Beumelburgk[2]) und ander, dy

---

[1]) *Vgl. S. 117, A. 3.* — [2]) *Über Ludwig v. Boyneburg vgl.* ***Falckenheiner****, 13, A. 2 u. 17.*

Mai 7

sy gedrungen, mit yn zu zyhen. So bin ich, Hartman, mit ym, als ein bfelhaber auf den angesaczten tag gen Wyssense geritten und den doctor v. Werterde samt Rybycz aufs hochst ermant von meiner[a] vettern wegen und mey[n]s kranken bruders, der dan ganz krank ligt, und von meyntwegen mit, daß sye wolten von E. F. G. wegen den glockenstreych laß angehen, eher sy uns in das lant fallen, und mich erboten, wue ich ye nicht mer, dan 200 pferde haben moge, ich wolt in entkegen rucken und understehen, mit gotlicher hulf sye zu slahen, oder zu trennen etc, weyl sy kein reysigen zeug haben. Aber nicht bey ynen erlange mogen, sundern gesagt, sy haben Syttigk v. Berlypß bscheyden, der solle zu in komen, so wollen sy davon ratslagen etc. Aber es yst gar kein hulf oder trost komen. Bin ich den tag noch heymgeritten zu meynem kranken bruder und mit ym geret, wye myr dy sach furnemen wulten, domyt myr unser leyb und leben, eher und gut mit unsern weybern und kindern uns erhalten mugen. Dan vor allen dingen dye von Molhusen geforcht; wye myr hye dyses orts von der rytterschaft zu zweyen malen undertenig umb hulf und beystant E. F. G. schryftlich angerufen, dan myrs vor gewyß ein lang zeyt gehalten, daß soe myt uns also erbermlich wurden umbgehen. Und beslossen, daß myr uns wolten weren, so lang myr mochten, der hoffnung, E. F. G. wurd uns nicht vorlassen. Also sint auf den nesten mytwoch ernoch dy von Molhusen, 600 stark, doher hart an unser wonung gezogen. Haben myr unser menner ermant und erfordert und bytten laß[en], daß doch etlich zu uns in das sloß wollen und helfen weren. Aber hats keyner tun wollen. Also yst den tag Homburgk, das closter, gesturmet, den andern tag Volkerode, Slotheym, Ebeleben, den dritten Almenhusen, Bessungen vorstort, Heylingen, Altenguttern eingenommen, desgleichen durch den andern haufen Lupenycz, Erffa, Bruhem und Wangenheym[1]), Weberstet, Molverstet, Sebach, Schonstet, Guttern und alle umbligende dorfer. So sint alle unser bauernhaufen gen Guttern gelaufen auf den sunnabent aufs haufens erfordern, und kamen etlich wyder und sagten, daß unser eyner personlich solt zu Guttern erscheynen und solt 6 faß byrs mit ym bringen und fleyß und brot mytbringen, daß sy ein morgenbrot mochten haben, oder sy wolten zu uns komen. Und wurden uns leyb und gut genomen haben; dan unser bauren uns hetten dargeben, daß myr uns wolten weren. So wolten sy uns etlich artikel furhalten, dy musten myr sweren und uns verschriben, also zu halten. Weyl myr uns aber geschigkt hatten, so wol myr kunten, und tag und nacht wachten, auch umb hulf umb uns schryben und unser eygen baurn

---

[a] *Vorlage:* „mir".

---

[1]) *Groß u. Wenigen Lupnitz, Erfa (heute Friedrichswerth), Brüheim, Wangenheim nw. Gotha.*

Mai 7 alle von uns abwychen, so kunten myr nicht furuber, und dyweyl myr warlich wusten, daß ein großer hauf vor Salczungen, auch vor Reyneßporn, auch fur Arnstat, und allinthalben in landen kein trost, so fugt ich, Hartman, mich zu in gen Byschoffßguttern auf den suntag. Do hylten mir dy hauptleut fur, daß ich wolt geloben von meyntwegen und mey[n]s kranken bruders, daß myr dem ewangelio wolten beystant tun, dy 12 artikel willige und halte, wye dy Swarczwalder bauren dy haben laß drucken. Dy hab ich gesehen und gelesen und hab in deß ein vorschribung zum gelubd gebe mussen. Also haben sy myr wyder heym erleubt, auf meyn vilfeltig byt; doch wan sy mich ermanten, daß ich auf yr erfordern dem ewangelio wolt beystant tun und zu in komen. Also sint sy in der stunt durch Salcza zogen, den nesten gen Thuma[1]) und haben dy grafen auch reformyrt. Auf den montag, so yst der hauf voneynander zogen; do sint unser bauren komen und alle ganz trunken gewest und haben uns unser buchsen genommen und den stock zuhauben lassen, dy ketten und seyle von der brucken muß tun, und vil boser wort myt gewappetener hant geben und uns lyber erworget, wyder ichs anders getan, und uns das unser volten genommen. So haben myr uns so hoch erboten, so vil flelicher wort geben, domyt myr unser und unser weyber und kinder leben erretten. Also sint myr also teglich in yr gewalt, durfen uns nicht ruren myt worten oder werken; so lassen sich alle stunt horen, yczunt wollen sy das haben, iczunt gens, dan es sey gemeyn, wyewols dy artikel nicht mytbringen. Dan dy vorsamlung zu Salcza haben uns gefordert, do lyfen dy bauren myt, dorften also keins wegs uns unterstehen, von in zu zyhen, habens auch furder in mussen globen, bey in zu bleyben und on or wyssen nyndert hinzuzyhen. Soe trauwen uns dennest nicht, und wan myrs understanden, so weren myr des tots eygen, und wurden das unser gar zureyßen und alles nemen darzu. Rufen und bytten hirauf E. F. G. an, als u. g. h. und lantsfursten, E. F. G. wolle dyse unsere gruntliche und warhaftige entschuldigung unsers außenbleyben genediglich von uns, als E. G. undertan mit gnaden uns entschuldigt haben. Wue got der almechtyg uns gnad verleycht, daß durch sein gotlichen willen oder auch vermyttelst E. F. G. hylf unser sach geendert, so wollen myr uns als die getrauwen gehorsam in aller undertenikeyt halten und finden lassen und wollen uns auf das allerundertenigest E. F. G. befolen haben. Datum auf suntag jubilate anno domini 1525."

Mai 7 **954.** ***Der Rat zu Pegau an Georg, Pegau 1525 Mai 7:*** *Bericht über den Schutz, der nach Flucht des Abts dem Kloster gewährt worden, Klage über Verleumdung durch den Mönch Ludwig.*

---

[1]) *Gräfentonna.*

Orig. Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 22. Dorsalvermerk von Pack: „Entschuldigung der v. Pegaw, das sy das closter nicht bewaldigt". **Mai 7**

„Wie E. F. G. uns neben den erben er Cesar Pflugs etlicher bedrangnus und beschwerunge halben, so dem closter und monchen alhie von den unsern solt begegnet sein, eine schrift zubehendigt, haben wir alles inhalts vorlesen." *Darauf berichten wir wahrheitsgemäß, daß* „am sontage misericordias domini negstvorschienen *[April 30]*, do es ruchtwar und offenbar worden, das sich der apt alhie in die flucht gegeben hette, wiewol wir nicht wissen, zu sagen, das uf dismal yrgenein mutwille ader frevole hand ans closter ader an die monchen von ymands gelegt; nichtesdesterweniger, domit solchs hinfortan auch nicht mochte vorgenomen werden, sein unser etliche aus beden reten, auch aus der gemein yns closter zun brudern . . ., so noch kegenwertig, gegangen, uns mit ynen voreynt, das tor und das closter mit yren wissen in vorwarhunge zu nemen, domit kein einfall weiter gescheen mochte, dan es were offentlich, das die closter allenthalben ym lande anstoße hette[n]. Also hat uns er Lodowick, der uns kegen E. F. G., als wir vormuten, vorkleint hat, von wegen des convents mit grosem danksagen geantwortet, weil sie aus unserm angeben vormerkten, das wirs gut mit ynen meynten, so wolten sie weiter kein bekommernus dorumb haben und bey uns leyb und leben lassen. Wies nun gescheen, so haben wir unserm vorheischen nach dieselbige nacht etliche burger in der stadt und ym closter wachen lassen, auch die ganze wochen uber die tor und stadt tag und nacht vorwart, domit sie yo zufrieden mochten sein. Wie deme allen, so hat er Lodowick uber sein erbieten, das er vons convents wegen auch seiner selbst getan, sich alsbald ufn selbigen morgen, als wir horen, auch fluchtig gemacht. Wiewol wir aber kein wissen gehabt, ab er yns closters ader seym eigen gescheft sich von dannen gegeben, so hat er doch uns und unsere burger gegen E. F. G. groblichen und mit aller unwarheit angegeben. Wiewols am tage, das ers often seher wol vordient hette, das man zu ym gute fuge gehabt, so ists doch abwegen umb der andern willen in gedult hingelegt worden. Wir seyns auch nicht abredens, das ynen ufn felde am getreyde scheden mochten zugefugt sein worden vom landvolke; aber so balde wirs erfarn, haben wir unsere knechte selbst, dieselbigen zu verwaren, hynausgeschigkt und das volk darvon abgeweist, wiewol wir auch do kein gebiet gehabt haben. Dorumb G. F. und H. werden wir unbillichen samt unsern burgern, das etwan ein bedrangnus ader beschwerunge dem closter adern monchen gescheen sein solt, angegeben. Und ob er Lodowick noch weste, einen anzuzeigen, solt ungestraft von uns nicht bleyben[1]) . . . Pegaw sontags nach crucis inventionis anno 25."

---

[1]) *Prior und Konvent zu Pegau schreiben Sonntags Jubilate [Mai 7] an Georg*

Mai 7 **955. *Hz. Johann d. J. an Georg, Dresden 1525 Mai 7:*** *Bittet, die Knechte zur Verteidigung des Meißnischen Landes behalten zu dürfen.*

Orig. Loc. 9134 Knecht und Reuter 1525, fol. 21 Dorsalvermerk von Pack: „Suntag jubilate zu nacht umb 11 ohr" *[empfangen]. — Wiedergabe: Seidemann, Unruhen 159.*

Verweis auf Nr. 945. Die den Meißnischen Städten auferlegten Knechte E. L. zu schicken, erscheint Uns nicht angängig; die Städte würden ganz entblößt, „so beschwert sich ... hz. Haynrich ... auch nit wenig, dieweil s. l. E. L. seyn leute zugeschickt, das s. l. ytzo widerumb keyn hulf solt getan werden, desgleich zeigen die stedt yre beschwerung auch an". *Da Dresden nicht über 400, Pirna nicht viel über 200* „besessner man haben, mogen E. L. ermessen, so dieselben leut E. L. nachgeschickt werden solten, was wir zu rettung E. L. land und leut wider die pauren furnhemen konten mehr, dan das wir die stett erhielten, uns darinne vorschließen teten und, E. L. land und leute zu vorterben, ynen bevorgeben". *Da die Knechte hoffentlich Mittwoch marschfertig, erbitten Wir umgehende Antwort, ob E. L. sie Uns lassen und wen von den hiesigen Räten E. L. zur Teilnahme an einem Unternehmen gegen die Bauern für* „gut und geschickt ansehn ... Dreßden suntags jubilate anno 1525".

Mai 7 **956. *Hz. Johann d. J. an Georg, Dresden 1525 Mai 7:*** *Verteidigung gegen Vorwurf der Lässigkeit. Bergung der Kleinodien der Geistlichen.*

Orig. Loc. 9134 Knecht und Reuter 1525, fol. 22. — Unzulängliche Wiedergabe: Seidemann, Unruhen 152.

Wir haben zur Mittagsmahlzeit Nr. 931 erhalten. E. L. werden inzwischen Nr. 945 und 955 empfangen und ersehen haben, wie hier die Lage und was Wir, „dy knechte ufzubringen" *getan haben.* „Und ob E. L. villeicht denen, so uns also nachlessig in E. L. gebildet, mehr, dan uns und yren haymgelassen reten, glauben wolten, befinden E. L. hiepey etlich schrifte, daraus dieselbig verstehn mogen, wy bald wir nach E. L. abschied yrem befelh nachgegangen und dis tun gar emsiclich gefleyßigt haben[1]); so wirt es auch im extra des botenlohns wol befunden, wyviel boten wir ... hinweggefertigt und das wir zum wenigsten eyem yden amtman auch iclicher stadt derhalb dreymal geschriben haben". *An den Amtmann auf dem Schellenberg, an Anna-*

---

und bezeugen auf Wunsch der Gemeinde, daß kein besessener Bürger etwas Tätliches wider sie vorgenommen habe und daß sie von keiner „bedrauung oder bedrangnus" *wissen, die ihrem Mitbruder, Herrn Ludwig, von Bürgern begegnet wäre (Orig., l. c., fol. 21). — Als Prior begegnet 1524 Dezember 4 und 1528 Mai 4 Blasius Kratz (Dp. O.).*

[1]) *U. a. wohl die im Orig. erhaltenen Briefe des Rats zu Oschatz vom 5., des Vogts zu O. und des Rats zu Hain vom 6. Mai (l. c., fol. 4, 9, 14).*

berg und Chemnitz, da Wir keine Antwort bekommen, heute Nacht zum vierten Male. Wir bitten, E. L. „wolle sollichem leichtfertigen dargeben nit glauben; dan wir ja bei allen abfertigungen der briefe personlich gewesen seyen“. *Obwohl Balthasar Ziegler und Ernst v. Rechenberg* „nach knechten ausgezogen und noch nit widerkommen seyn, sollen alle die knecht, so hie zu Dreßden, Meyßen, Pirne, Hayne, Oschatz etc, … uf dornstag bey E. L. zu Leiptzig sein, so wollen wir die houptleut, wo sie mittler zeit nit kommen, mit denen, so sie bringen, eylends hinachfertigen, zuvorsichtig, das auch etlich vom adel, so in die amt dienen, personlich reyten und E. L. … zuzihen werden. E. L. wolle uns, auch die rete hiemit entschuldigt wissen, dan wier E. L. … wo es anders in unserm vormogen … dise ganze lantschaft nachschicken wolten, was not wir auch hie darumb leyden solten[1]) … Dreßden suntags jubilate umb 1 hoer nachmittage anno domini 1525“. **Mai 7**

[Zettel:] „Es haben uns auch die geystlichen hieumher angesucht, das wir yr cleynot zu uns ufs schloß nhemen, dan sie es bey keyner stadt vortrauen wolten. Daruf die von der Czelle viel guter cleynot bis in 4000 gulden wert, aber keyn gelt anhergebracht; desgleichen die von Alten Dreßden mit dem yrem auch getan. So wirt der abt von Kempnitz mit dem seynen auch komen, wy sich dan die barfoeten hie und mehr andre zu tu[n] erboṭen …“

---

[1]) *Ein drittes Schreiben,* „Dreßden umb 3 hoer nachmittag suntags jubilate anno domini 1525“ *(Orig. l. c., fol. 24. Wiedergabe: Seidemann, Unruhen 152) verweist auf beiliegende Briefe des Amtm. auf dem Schellenberg und des Rats zu Chemnitz (Orig. fol. 15/17 und fol. 18, Wiedergabe: Seidemann, Unruhen 150) vom 6. Mai, von denen dieser es bei höchstens 50 statt der geforderten 200 Knechte zu belassen bittet, worauf Hz. Johann sogleich geantwortet, daß* „sie sich in diser not gutwillig und gehorsamclich bezeigen und E. L. uf eylends zuzihen wollen, also das sie dornstag ader freytag ufs lengst bey E. L. zu Leiptzig seyn“. — *Der Amtm. Antonius v. Kospoth schreibt, daß er Hz. Georgs und Hz. Johanns Briefe erst am 5. Mai erhalten, heute [Mai 6] mit Rat und Gemeinde von Chemnitz verhandelt habe und* „von stunde im amt Schelnperg und stat Annaberg den befelch folge tun“ *werde. Erst am 8. Mai früh wurden der auf seinen Befehl versammelten Gemeinde zu A., wie sie und der Rat am gleichen Tag an Georg schreiben (Orig. Loc. 9134 des Rats und des Bergmeisters, fol. 1. Wiedergabe: Seidemann, Unruhen 155),* „E. F. G. schrifte und gemüte zwierent … vorlesen und muntlich vorgehalten“, *worauf Rat und Gemeinde* „alz vor einen man uns entschlossen und dem amtmanne vorgetragen, das wir alle ungesundert … E F. G. in allen erlichen, zyemlichen und gepurlichen sachen, die wieder das wort gottes nicht sein, nach ouch E. F. G. uns gegebne freyhaiten anruren, des wir dan bey E. F. G. sunder zweifel ganz keine fhare tragen, mit leib und gute bey E. F. G. getreulich stehen … wollen … Sant Annaberge montags post jubilate anno etc 25“. — *Auf die schon am 7. Mai von dem Ratsfreund und Feldhauptmann Utz von Sulza aufgenommene Werbung war noch am 9. Mai niemand eingegangen. Utz mußte allein nach Leipzig aufbrechen.*

Mai 8 **957.** ***An Hz. Johann d. J. Leipzig 1525 Mai 8:*** *Weisungen für den Fall der Gefahr. Landgr. Philipp. Hoffnung Georgs.*

Konz. v. Pack. Loc. 9134 Knecht und Reuter 1525, fol. 26. — Wiedergabe: Seidemann, Unruhen 159.

Wir haben Nr. 955 um 11 Uhr erhalten. E. L. müssen sogleich Stellung und Absicht der Bauern erkunden lassen, wie von hier aus auch geschieht. Wollen sie die Unsrigen überziehen, „als wyr uns doch nicht vorshen, den wyr vormuten uns, das spil sult dem apt zu Grunehain[1]) angericht sein“, *so behalten E. L. die Knechte zur Abwehr, und falls diese zu schwach, so wäre es angezeigt,* „sunliche wege zu suchen, darmit dy pauern gesteilt und mit ihn bis so lang wyr dis orts unser vornhemen ... vororden, anstand gemacht werden“. *Der Landgraf hat seine Bauern geschlagen, Fulda genommen, überall guten Frieden gemacht und wird Uns* „aufs schirst mit aller macht zuziben, derhalber wyr ... hoffen, das wyr disen ort mit unser hern, frund und unsern reysigen purgiren wollen ... ab wyr auch der vorordenten knechte mangel haben musten. Und auf den fall gelibt uns, das von unsertwegen Heinrich v. Schleynitzs zu Sathan und unser amtman von s. Annenbergk, desgleichen von u. br. wegen her Rudolf v. Buna, ritter, den knechten und der ganzen handlung zugeordent wurden“. *Sind aber die Bauern gar nicht versammelt, oder bereits wieder weggelaufen, oder schädigen sie die Unsrigen nicht, oder machen sie mit E. L. einen Anstand, dann sollen Uns die Knechte sogleich zugeschickt werden ....* „Wyr wollen hyr mit gnaden gottes bald ende machen und darnach dyeselbigen unser wydersacher auch besuchen. Datum eylend Leiptzigk in der nacht nach dem suntag jubilate umb eyn ohr[2]) anno 25“.

Mai 8 **958.** ***An [Kurf. Joachim], Leipzig [1525] Mai 8:*** *Schilderung der Lage, Bitte um Reisige. Tod Kurf. Friedrichs, Hilfsbereitschaft Kurf. Johanns.*

Konz. von Pack. Loc. 9134 der Fürsten und Herrn Hülf 1525, fol. 13.

---

[1]) *Grünhain, ernestin. Cistercienserkl., w. Annaberg.* — [2]) *Antwort (Orig. l. c., fol. 28. Unzulängliche Wiedergabe: Seidemann, Unruhen 160): Wir haben E. L. Schrift* „kegen abend um 5 hor“ *und inzwischen Kundschaft erhalten, daß die behauptete Bauernversammlung nicht, doch* „under dem volk umb Tzwickaw nach Plawen ufrur vorhanden“. *Jenes bestätigt auch der vor 2 Stunden erschienene Stadtschreiber von Annaberg, nachdem sich die gestern dort behauptete Plünderung Grünhains als Gerücht erwiesen hat.* „Derhalben, wywol das paurvolk in disem ort auch durcheynandermurmlet, also das sich nichts mit ynen zu understehen ist, wollen wir, wy bisher bescheen, fleyßigen, das das mehrerteyl aller knecht, auch von Kempnitz 200 knecht uf nehesten dornstag kegen abende gewiß ... zu Leyptzig sein sollen. Und zweyfeln garnicht, wan das geruchte erschallen wirt, das E. L. ins felt gezogen sey, so wirt es hie desto stiller . . . werden“. *Trotz der gemeldeten Lässigkeit des Amtm. auf dem Schellenberg wollen Wir alles tun, die 500 Knechte in Annaberg aufzubringen, und*

Nr. 916 „haben wir heut dato hy zu Leipczigk empfangen“; *haben E. L. inzwischen in einem andern Schreiben mitgeteilt, daß* „fast der meyste hauf under burgern und pauern in allen unsern Meysnischen und Doringschin landen also vorgift, das wyr uns winzig gucz zu ihn zu vorsehen. Und nochdem unsere meiste hulf stet auf unser ritterschaft und reysigem volk, so sind doch derselbigen auch vil von den pauern zu Doringen erobriget und eyngenummen, das sy uns ire schuldige pflichtige dinst nicht ... leisten kunnen. Derhalber wissen wyr an sunderlich hulf, rat und beystand E. L. sulcher aufrur nicht wol ane merklichen schaden zu begegnen. Und bitten noch wy vor, ... E. L. wolt uns aufs allererst eynen reysigen zeug zuschicken, dormit wyr von unseren meyneidigen abtrunnigen undertan geburliche strafe nhemen muchten.“ *Kurf. Friedrich ist* „in got vorsturben, des sele got gnedig und barmherzig seyn wollt. Aber u. v. hz. Hans v. S., numals kurfurst, hat uns heut dato geschrieben, das sich s. l. aufs best zu Doringen gerust und auch zu Meyssen aufgeboten. Will uns mit leyb und gut beystand leisten ... Leipczigk mantag nach jubilate.“ **Mai 8**

959. *Christoph v. Taubenheim, Amtm. zu Freiburg, an Georg, [Freiburg] 1525 Mai 8:* *Bewachung Freiburgs wegen Mißstimmung nötig. Reue und Entschuldigung der aufrührerischen Dörfer. Erfurt.* **Mai 8**

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel., Vol. II, 4. Dorsalvermerk von Pack: „der amtman von Freyburgk, dinstag nach jubilate“ *[Mai 9 sc. eingegangen].*

E. F. G. haben mir geschrieben, Sie wollten mir 200 Knechte und 40 Reisige nach Freiburg schicken. Wollten E. F. G. sie bei Ihrer Herkunft wieder mitnehmen, so ist's besser, sie nicht auf Schloß und Stadt Freiburg und Mücheln zu verteilen, sondern in Freiburg zusammenzuhalten, „auf welche stadt auch dis orts am meisten ... achtung zu geben ist. Dan zwene burgermeister und etzlich in der gemeine nicht nach dem besten seind, so seind des gleitsmans und richters freundschaft auch fast ungeduldig, das bemelter ir freund also schwinde gefenglich enthalden und in allen zu schmehe wie ein übelteter offentlich durch alle stete ist durch sein widerwertige gefurt und also schwinde mit im gehandelt ist und an sein ehren vorletzt worden, und doch sein widerteyl, so auf offentlicher übeltat befunden, ungestraft bleiben. Und so ich samt den reutern und fueßknechten, so E. F. G. hieher ... vorordnet, mit E. F. G. forder ziehen solt, so wil not sein, das E. F. G. schlos und stadt Freiburgk nach notturft mit frommen leuten besatzt werde, dan wue bemelte stadt vom schloß fil, so kan sich das schlos nicht erhalden. So ich dan jungst,

---

ferner kundschaften, „wy sichs umb Tzwickaw ... heldet“. *Sendung einer kleinen Kartaune.* „Dreßden eylends mantags nach jubilate umb 7 hor anno domini 1525“.

Mai 8 als ich wider den haufen pauern hab zyhen wollen, hab ich den rat umb 50 man angesucht; darauf sie langen bedacht genomen und zuletzt mir gesaget, das sie nicht mher dan 25 geschigken konnen, das ich also begnuget gewest. So ich aber mit denselbigen hab auszyhen wollen, hab ich befunden, das sulchs eitel roßbuben und nicht uber 6 man darunder gewest sein; als hab ich dieselbigen nicht annehmen wollen und doheim bleiben lassen." *Etliche Dörfer in der Nähe haben auch nicht zuziehen wollen und durch ihre Bauermeister mir sagen lassen, sie wollten sich halten, wie Freiburg sich hielte; woraus auf heimliches Einverständnis zu schließen ist.* „Und wiewol sulchs die pauern fast gerauen, und nue zur zeit, dieweil sie sehen, das ich die aufrurigen gestraft hab, haben sie sich hoch gegen mir entschuldiget und naue pflicht getan, sich forder gehorsamlich zu halten. Daraufs ichs also ruhen laß. Es haben auch die dorfer Ober- und Niderschman, Schirmbach und so aufgestanden und mit dem haufen gezogen seint, desgleichen das dorf Littenstedt, darinne der haufe das gut, so sie aus dem closter und sunst genomen haben, gebeut haben, welchs ich gar geblundert und sulch ir bewegelich gut samt dem, so sie aus den clostern genomen, samt etzlichen gefangen gen Freiburgk furen lassen, und[er] welche[n] gefangen etzliche seint, die dis aufrures anfenger gewest sein; als haben mich die andern inwoner bemeltes dorfs, so nicht gefangen seind, auch mit hocher entschuldigung, das sie zu sulchem handel gedrungen sind, um gnade ansuchen lassen. Als hab ich in zu antwort gegeben, das sie mir sollen dieselbigen heuptleute und die, so die brif ins amt under die dorfer geschrieben, namhaftig machen sollen; alsdann wolt ich antwort geben." *Auf E. E. G. Befehl bin ich neben andern Räten zu Naumburg gewesen und habe* „nicht wenig gebrech in bemelter handlung befunden, wie dan E. F. G. . . . wol befinden wird . . . Montag nach jubilate anno etc 25."

Hier Brief und Entschuldigung, „so bemelte aufrurige dorfschaft an mich getan haben", *mit der Bitte um Rücksendung.*

[Zettel:] „Ich hab aus guter wolmeynung . . ., dieweil ich weiß, das E. F. G. itzund mit vil merglichen gescheften beladen, dem rat von Erfordt ums profant geschrieben; darauf mir beiligende antwort[1]) worden . . ."

---

[1]) *Rat zu Erfurt an Chr. v. Taubenheim 1525 Mai 6: Auf Euere Bitte geben wir Euch* „zu erkennen, das wir iczt in kurzen tagen unsers landvolks ein merglich anzal in der stadt gehapt. Und wiewol wir mit demselben (wir ir zu achten) unsers vorrats eins guten teils anworden, auch zu enthalt unser stadt etwas merglichs bedorffend seint, so wollen wir doch" *Hz. Georg zu Ehren und Gefallen* „kein fleis, solchs bey unsern burgern zu vorfugen, erwinden . . . Sonnabends nach misericordia domini anno eiusdem 1525." *(Orig. Loc. 9134 bel. die Stadt Erfurt 1525, fol. 6.)*

Mai 8

960. *Günther, Hoyer, Gebhart und Albrecht, Grafen zu Mansfeld, an Georg, [Mansfeld] 1525 Mai 8:* *Erklären ihr anfängliches Schweigen, danken für sein Anerbieten, erbitten schleunige Hilfe für Sangerhausen und Heldrungen.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel., Vol. II, fol. 2.

Antwort auf Nr. 932. „Und das wir E. F. G. solch unserer undirtan aufstehn nicht ehe vormeldet, had dy ursach, das wir glauplich bericht, das E. F. G. in kurz kegen Leiptzk komen wurden, derhalb auf solhs, deweil alle tage fast anzeihe geschen, es solten morgen E. F. G. einkomen, verblieben. Und alsbald wir solhs glauplich erfaren, zuvor und ehe ytzig E. F. G. schreiben uns zukommen, durch schrift“ *um Rat und Hilfe* „angesucht, welche schrift E. F. G. unzweflich nuemals zukommen“. *Wir danken für die Überlassung der Reiter in Egeln und dafür, daß E. F. G.* „uns in eigener person zuzuziehen urputig“, *bitten aber, E. F. G. wolle ohne Säumen Sangerhausen* „zum sterkesten bestellen, dyjenigen, so ursach geben, dadurch dy stad aufgeben sold werden, ernstlich strafen; dan E. F. G. ytzt an keinem end ader sachen mher, dan an Sangerhausen gelegen, ursach, das dy baurn von unserm berkvolk und einwonern etlich vil 1000 alsdan sterker wurden, dergleichen in Sangerhausen und umbliegenden dorfern so vil proband, das sy sich etlche zeit bey einander enthalden mochten, dergleichen ein zymlich feldgeschuz, auch bis in 5000 lange spieß erlangeten, welchs dan ein merglicher nachteil sein wurde. Und so unsere undertan umbschluegen, ist gewis, das dy stifte Halberstad und der mherer teil an Magdeburk auch zu den bauern fallen wurden; dan es bereit fast ubel steht. E. F. G. wollen aber zum forderlichsten ... graf Ernsten entsetzen und je zum forderlichsten reuter und fusvolk zuorden. Alsdan konnen wir mit den, so E. F. G. kegen Sangerhausen verordenen, bald zusamenkommen, Heldrungen entsetzen; weren auch der hoffenung, dy baurn zu schlaen. E. F. G. wolten aus betracht, was daran gelegen, nicht seumen, dan ytzt mit 100 pferden das, welichs folgend mit 300 nicht auszurichten, mocht geendet werden¹) ... Montags nach jubilate anno 25“.

---

¹) *Ein zweites Schreiben vom gleichen Tage (Orig. Loc. 9135 Die Grafen von Mansfeld, fol. 29) dankt für Nr. 948 und verweist auf eine eingelegte Schrift des Amtm. von Sangerhausen, nach der Georg mit dessen Unterstützung nicht mehr zögern darf, wenn nicht Schloß, Amt und Stadt verloren gehen sollen.* „Mit den reisigen, so wir bey uns haben, wollen wir, so vil uns mogelich, auch rettung tun helfen. Dan wir gestern mit unsern reisigen ob Sangerhausen gehalten, dergleichen wir heint dy nacht auch tun wollen, dadurch die baurn mochten aufgehalten werden ... Montags nach jubilate anno etc 25“.

Mai 8 **961. *Ernst, Graf zu Mansfeld, an Georg, [Heldrungen] 1525 Mai 8:*** *1) Haltung Weißensees. Die Haufen von Salza, Mühlhausen, Frankenhausen. 2) In Heldrungen eingetroffene Reiter. 3) Notlage Sangerhausens. 4) Proviantlieferung. 5) Erfolgloser Befehl an die Amtsuntertanen Sachsenburgs und Weißensees. 6) Festnahme von S. v. Berlepsch und seinen Begleitern. Zettel: drohendes Auftreten derer von Frankenhausen in Beichlingen.*

Orig. Loc. 9135 Die Grafen v. Mansfeld, fol. 30. Dorsalvermerk von Pack: „Graf Ernst v. Mansfelt, dinstag nach jubilate" *[Mai 9 sc. erhalten]. — Gedr. (modernisiert): Seidemann, Forschungen 14, 546.*

[1] Gestern sind die von Salza mit „ezlichen 100 mannen fur Weyssensehe gezogen, sye durch Syttich v. Birlebß, der das wort hat reden mussen, myt harter draue wullen dohyn dringen, sych zu inen zu tun. Wue sulchs gescheen, wolten sye den von Frangkenhaussen zugezogen seyn und sych myt inen hyrfur gelagert haben. Nachdem aber dye von Weyssensehe, zuforderst der adel, etwas hart gehalten, sych dorin nicht begeben wullen, seynt sye wyderumb abegezogen, im abezog ezlich vom adel geplundert und großen schaden zugefugt. So seynt auch der hauf aus Mulhaussen auch von eynander, und seynt itzt zur zeyt dys orts keyn hauf mer beyeynander, dann der zu Frangkenhaussen, welcher eyn große anzal ist, tun hyn und nyder großen schaden, seynt gestern in Walhausßen und Brugken[1]) gefallen, do geplundert und vyel guts wegbracht, treyben großen ubermut". *Beim Mangel an Reitern und Fußvolk kann ich ihnen keinen Abbruch tun; im Besitz der oft erbetenen Hilfe von E. F. G. hätte ich die Empörung in der Hauptsache gestillt,* „welchs also myt großer muhe nuemher zugehen wyrd. *[2]* Es seynt myr von denen, so E. F. G. auf heut hyr eynzukummen beschriben, nicht uber 30 pferd zukummen; besorg mich, an was meyn bruder und vetter noch schigken mochten, das es fast dorbey bleyben wyrt. *[3]* Es hat myr der amtmann von Sangerhausen gleich in der stund geschriben, das dye einwoner der stat des orts auch wollen aufstheen, myt byt, im von E. F. G. wegen 200 pferd und ezlich fuesvolk zu rettung zu schigken. Wue es nicht geschege, so wurden sy dysen abent irem furnemen folge tun. Dyeweyl ich dann der nicht gehabt, ists unterlassen. Wollen nue E. F. G. dyser entborung vormittelst gotliger hulf furkummen, so mussen E. F. G. ane weytern vorzog darzu trachten. ... *[4]* E. F. G. haben myr jungst geschriben, provision zu schaffen". *Da ich dazu nicht imstande, bitte ich, den Amtleuten die Beschaffung dessen zu befehlen,* „was zu erhaltung des gemeynen haufens not seyn wyl. E. F. G. person und dye, so E. F. G. bey sich haben, wyl ich, als vyel myr muglich, gerne, das beste ich habe und vermak, verschaffen. Ich habe ern Hanssen v. Werttern umb provision, nachdem seyn heuser wol versehen, geschriben,

---

[1]) *Wallhausen und Brücken nö. Frankenhausen, w. Sangerhausen.*

Mai 8 welchs er sich zum teyl erboten; bedeucht mich aber, er solt wol eyn mererers tun kunnen. Wye ich in dann angesucht, ist er etwas unwillig auf. Ab ich vorclagt, E. F. G. wollen mich zu genediger antwort kummen lassen. *[5]* Ich hab E. F. G. untertanen des amts Sachssenbergk und Weyssensehe bey dem brande als heut, ezlich hundert man zu E. F. G. notturft auf E. F. G. bephel herzuschigken, geschriben. Ist inen verdrißlich gewesen, gedenken es auch nicht zu tun. Als nue, dyeweyl ich keyn hulf habe, nichts ausgericht, E. F. G. woln des keyn ungenad auf mich haben und meyn entschuldigung hyrinnen genediglich beherzigen. So hab ich dye rete, ausgeschlossen Phillip Reybiczschs, den E. F. G. neben im und myr bephel getan, keynen bey mich brengen mugen. *[6]* Es seynt heutigs tags Sittich v. Berleps, Fensterer von Saltzs, der statschreyber und noch eyner des rats, dorzu 3 von der gemeyn hyr fur Heldrungen ubirgezogen des gemuts, als sye furgeben, E. F. G. zu besuchen. Dyeweyl dann von den von Saltzs als ungeburlich kegen E. F. G. gehandelt, hab ich hynausgeschigkt, dye lassen fahen, Syttich und dye vom rate in eyn stuben betagt, aber dye von der gemeyne in torm gelegt. Dann mich bedeucht, es sollen dye rechten mautmacher seyn. Hab bewogen, dyeweyl also wyder E. F. G. gehandelt, und solt nicht, dyeweyl man sye haben mocht, eyn ernst kegen sye gebraucht seyn worden, das es E. F. G. und auch myr, als dem der gemeyn hauf nach meynem leyb und leben trachten, schimpflich sey[n] und auch nachteylig, vorhoffens, E. F. G. werden dorumb keyn ungefallen haben ... So hab ich sunst auch ursach doryn gehabt, welch ich E. F. G. nach wol berichten wyl ... Geben ilent unter meyner hand montags nach jubilate im 25".

[Zettel:] „Nachdem myr er Hans v. Werttern auf meyn ansuchen und E. F. G. zu gefallen ezlichen hafern und getreidich seyn leuten herzufuren geboten, haben dye vorsamlung zu Frangkenhaussen inen, sulchs zu tun, verboten und haben als heynt kegen dem abent 1500 geruster mann nach Beychlingen[1]) geschigkt. Wes dye ausrichten werden, ist myr verborgen ..."

962. ***An Christoph v. Taubenheim, Amtm. z. Freiburg, [Leipzig 1525 Mai 9]:*** *Reiter und Knechte. Antwort auf Entschuldigung der Bauern.* *Mai 9*

Konz. v. Pack. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. II, 7.

Haben Nr. 959 erhalten, sehen auch für besser an, die Fußknechte in das Städtlein zu legen. „Dy reuter magstu bey dir enthalten, du wollest den eczliche aus ihn lesen, dy rechtschaffen wern und darauf trau zu seczen, welchs wyr in dein bedenken wollen gestellt haben. Desgleichen woln wyr in

---

[1]) *Beichlingen sö. Heldrungen.*

Mai 9 dein bedenken auch stellen, wy unser haus und stadt Freyburgk zu beseczen sein sult, so wyr dy reuter und knecht zu uns fordern wurden; den du kanst bey dir selbst ermessen, nachdem wyr winzig reuter haben, das wyr dyselbigen mussen zu hauf bringen, darmit wyr den pauern mugen sunst leydlicher abbrechen, welchs uns ane das, und so wyr dy reuter zutrennen und teilen, zu tun nicht muglich. Was aber dy aufrurischen pauer belanget und derselbigen an dich getane supplicacion, gefelt uns, das du ihn folgend antwurt gewest: wu sy wolten alle iren harnisch und where dyr ins amt uberantwurten und sich wyderumb zu iren weyben und kindern niderseczen, fortan als getraue leute handeln, so wolstu neben sy treten und ihn uns helfen bitten, darmit sie zu gnaden muchten bracht werden. Tun wyr derhalber, das wyr gerne dy haufen trennen und dy erbt sunst leichter machen wolten." *Gut, daß du an Erfurt geschrieben; hoffentlich handelt es, wie es versprochen. Hier schicken Wir dir* „der pauer schriftlich entschuldigung wyder. Datum".

Mai 9 **963.** ***Gedrucktes Ausschreiben Georgs, Leipzig 1525 Mai 9:*** *Unter Hinweis auf die Gewalttaten der Aufrührer wird dem, der die Waffen niederlegt, Gnade, dem Hartnäckigen scharfes Einschreiten in Aussicht gestellt.*

Loc. 14954 Mandatensammlung 1525.

„Georg von gots gnaden ... Kund und offenbar sey allermeniglich: Dieweyl dise zeyt dye gemeyne bauerschaft ym land zu Schwaben, auch sunst an vil enden ym heyligen Romischen reich aufrurig worden und sich in große haufen zusammen rottirt und vorbunden, daraus unsers achtens vil unser undersassen in dorfern und aus etlichen unsern stetten eyn ebenbyld genomen haben und also mutwilliglich ane alle redliche ursachen (und als wir nicht anders gleuben) alleyn durch des bösen geysts eyngebung und böser vorfurischen menschen anleytung auch aufgestanden und ungehorsam worden. Weyl wir aber gott dem almechtigen schuldig seyn, lob und ere zu furde[r]n und das arge, so vil uns möglich, zu strafen helfen, stehn wyr in teglicher ubung, uns mit reysigem und fueßvolk ufs meyst zu sterken und bereyt zu machen, solchen mutwilligen ungehorsamen samlungen mit der kegentat widerstand zu tun, in hoffnung, durch seyn gotliche gnade obsigung zu erlangen. Wyewol wir aus anreyzung Christlicher lieb uns schuldig erkennen, unserm nechsten guts zu tun, seyn auch nicht begirig, yemandes unschuldiglich zu belestigen. Nachdem wyr aber aus obberurter baurschaft furnemen befinden, das yhr begynnen wider gott ist, dieweyl sie keyn forcht haben, das h. hochwirdig sacrament mit groessen uneren an die erden zu schutten, vil frommer andechtiger jungfrauen aus den cloestern zu treyben und sie zu irrigem leb en verursachen, die cloester vorwusten, den leuten das yre mit gewalt zu nehmen und zu unzimlichen eyden und pflichten zu notigen, dodurch vil fromer unschuldiger menschen beleydigt und beschwert werden, wye yr eygene werk gezeugen, geben sie uns dodurch so vil mehr ursach, solche unere und mißbietung gottes nach hoechstem vormoegen zu vortedigen und unser fromme unschuldigen undertanen fur mutwilligen gewalt zu schutzen helfen. Darumb wyr eynen yedern hirmit wollen vorwarnet haben, welche under solchen haufen und rotten sich yhrer wehre emploessen und in straf und erkenntnis begeben wollen, denselbigen sal gnade und gutigkeyt erzeygt werden, welche aber yhrer geselschaft anhangen und des ernsts erwarten wollen, den sal mit gotlicher hulf troestlicher widerstand geschehen. Darnach sich eyn yeder wisse zu richten ... Leyptzig am dinstag nach dem sontag jubilate anno domini 1525.“ *Mai 9*

964. ***Hz. Johann d. J. an Georg, Dresden 1525 Mai 9:*** *Aufbruch, Zahl, Hauptleute der Knechte. Annaberg. Zuflucht des Chemnitzer Abtes nach Dresden. Die Geistlichkeit bereit, Kleinodien und Geld beizusteuern Vorschlag zum Schutz der Klöster.* *Mai 9*

Orig. Loc. 9134 Fürsten und Herren 1525, fol. 22.

Dresden, Pirna, Meißen, Hain, Oschatz, Chemnitz und Rochlitz schicken Knechte, die übermorgen in Leipzig sein sollen. „Und wo eyn iclich stadt yre anzal tut schicken, sollen yr 1250 seyn; wir wollen uns aber dannoch vorsehen, das yr gewißlich 1000 bis in 1100 seyn werden. Und haben Ernsten v. Rechenberg die knecht von Kempnicz und Rochlicz, Petern Braun die von Oschatz, Dobeln und Hayne, Balthazarn Cziglern die von Dreßden und Meyssen und Wolffen v. Karlewicz die Pirnischen knecht befolhen, die wir auch zu houptleuten daruf angenommen haben“. *Infolge der Lässigkeit des Amtmanns auf dem Schellenberg wird auf Knechte von Annaberg nicht zu rechnen sein. Der Abt von Chemnitz wird heut oder morgen mit allen Kleinodien und der Baarschaft hierherkommen.* „Und wo es E. L. zu nucz und gutem soll gereichen, so erbieten sich die geistlichen, uf das eyn friden werde, alle kleynot darzustrecken. Wo es auch E. L. gefellig, wolten wir sollichs leichtlich underbauen, das sollichs alles von ynen ane E. L. ansuchen ader begern getan wurde. So ist auch der bischof samt dem capitel von Meyssen durch doctor Heynicz und herrn Hanßen v. Malticz bey andern prälaten und geystlichen in arbeyt, E. L. mit gelde zu disem kriegischen furnhemen zu steuren ... So haben wir bedacht, wan der stadt Kempnicz geschrieben wurde, das der abt doselbst E. L. das cloester ubertragen und eyngereumet hette, das sie das bis zu E. L. wideranheimkunft in schutz halten solten, desgleichen andern amtleuten und stetten, den andre cloester gelegen, auch befohlen

Mai 9 wurde, welchs eyn groß gerucht under den gemeynen man bringen tete, wurde dadurch das volk … desto weniger zu ufruer beweget. Welchs wir doch in E. L. gefallen wollen gestalt haben“. *Kundschafterdienst.* „Dreßden dinstags nach jubilate anno domini 25“.

Mai 9 **965.** ***Thomas v. Molau, Amtm. zu Dornburg, an Georg 1525 Mai 9:*** *Verhaftung des Kunz Kötschau, der mit andern im Pfortaer Klosterhof Porstendorf Unfug und Raub verübt.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. II, fol. 8. Dorsalvermerk von Pistoris: „Belangt den gefangenen, der zu Bornstorff gefrevelt“.

„Wie die 4 pauern zu Wormstat,[1] dem amt Dornburg zustendig, dovon ich E. F. G. hievor schriftliche vormeldung getan[2], im hof Borstendorff[3], dem closter zur Pfortten zugehörig, haben gehandelt, haben E. F. G. aus eingeschloßnen des hofmeisters schriften[4] zu vorlesen. Hirauf habe ich einen, der das spil am meysten getriben, sich auch am unnuczten gemacht, Cuncz Köczschau genant, zu banden annhemen lassen, unangesehen, daß er in diser tat bis uf den tod vorwunt. Wil dergleichen nach den andern trachten, so vil mir möglich ist. Und wiewol ich vormerke, daß sich diser zu der tat, inmoßen wie der hofmeyster anzeiget, nicht wil bekennen, sonder wil es also in einen scherz wenden und geton haben, des sich den vil anderst, so er mit der scherfe befraget, zu vormuten, bekennen wörde. Und also hab ich ane E. F. G. bewust kegen ime nichts ferners wollen vornemen.“ *Bitte um Bescheid, wie ich mich weiter gegen ihn verhalten soll* … „Datum am dinstag Ciriaci anno etc 25“. *Mai 9*

---

[1] *Wormstedt, nw. Dornburg.* — [2] *fehlt.* — [3] *Porstendorf, s. Dornburg.* — [4] *Cristoffel Pflugk, Hofmeister zu* „Burssendorff“, *an Thomas v. Molau 1525 [nach Mai 2] (Orig. l. c. Vol. I, fol. 31):* „Nochdem E. G. begert von myr der Wormstetter halben, wy sy sich pey myr gehalten haben, sol E. G. kurzlich vormerken. Zum ersten am tag Philippi und Jacobi *[Mai 1]* haben sy myr dy pforte am tor aufgelaufen pey nacht und nebel myt eynem paum und geweldiglich myt gewappeneter hand gefordert essen und trinken, welichs ych ynen dan gegeben habe; auch ich, meyn pferner und gesinde eyn zeyt myt ynen gessen und getrunken. Also haben sy yr ganz wunderlich begangen und yre Cristliche namen vorlaukent, und eyner unterm haufen myt namen Kuncz sich hat loßen nennen Cristoff v. Mola, welicher under den andern sich wunderlich gestalt und gefragt, welicher teufel monnich, paffen und edelleut geschaffen, aber was dy samheupter bedeuten. Also pyn ych darvongangen und ynen mussen geben licht und auch pey ynen geloßen meyn gesinde dy ganze nacht. Wy sy sich haben begangen myt unnuczen worten und singen, yst ynen am besten bekent. Darnach auf den morgen sich nach wunderlicher gezyrt, dann Cristopf v. Mola, der grobe pauer, hat genomen des pfarners peylichen und damyt den hangenden leuchter in m. g. h. stoben zuschlogen, item seynen messigs hantfas zuschlagen und auch den ofen. Daruber haben sy mir auch beggenomen eyn tischtuch, eynen messigen leuchter, eyn salzmeß zinern und des pferners mantel und seyn also gegangen pys an den gerichtzaun. Zum leczten haben sy wyder umgekert und yre posheyt großer wöln uben, also das sy den knechten gespante armbrost vor dy nasen gehalten haben, das sy ynen dy pferde solden aufzaumen und loßen folgen. Daruber hat sichs begeben, das sy sich gehauen, gestochen und geworfen haben, als sychs dan volkomlich an yr eynteyls wol ausweyst und auch dy warzeychen allenthalben volkomlich noch vorhanden seyn. Dys yst der handel, …, der sich zwyschen myr und den nachbarn von Bormsteth hat begeben … am tag und zeyt wy oben berurt im 1525 jar“.

966. *Ritterschaft, Rat und Verordnete der Gemeinde von Weißensee an Georg 1525 Mai 9:* *Fürchten, daß Graf Ernst durch Festnahme der Salzaer Gesandten und Drohungen den Aufruhr wieder weckt, und bitten um rasche Hilfe.* *Mai 9*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel., Vol. VI, 12. Dorsalvermerk von Pack: „dy von Weyssenshe mitwoch nach m. domini *[Mai 10 sc. empfangen].* Ist geantwurt, saln hart halten, man sal dy pauern nicht brönnen; so ist Sittich zue m. g. h. betagt“.

Den in Nr. 937 erwähnten Haufen aus Salza haben wir „dasmal abgewandt. Und nachdeme anzaigunge von ynen beschehen, wie yr vornhemen aus neit E. F. G. und derselbigen lande und leuten zu guete beschege, auch solchs E. F. G. wolden zu erkennen geben, ist uns nit misfellig gewest, solchs E. F. G. durch yr schreyben“ *oder durch einen Boten anzeigen zu lassen.* … „Und wie wir vorstanden, so haben die von Saltza den amtman Berleppsch, Dittrich Fensterer, Jorgen Hopffner und etlich von der gemayne der gestalt, wie angezaiget, bey E. F. G. umb gnade ansuchen zu tun abgefertiget, welche aber uf Helderunge geritten und daselbst durch u. g. h. graf Ernst von Mansfelt gefenglich angenomen, welch vornhemen, dieweyl uns dann E. F. G. hilf und entsetzunge noch nit ankommen, nit wenig erschreckt. Und wollen E. F. G. nit pergen, das wirs dorvor achten, das dis vornhemen die von Saltza, auch alle umbliegende stette, flecke und dorfere widerumb ufrurisch mache werde. Wu das also geschehe, werden wir alhir zu Weissensehe widerumb derhalben in schwerer fhar stehen muesen, wie E. L. selbst zu bedenken. So hat auch u. g. h. graf Ernst von Mansfelt ins amt Wessensehe und Sachssenpurgk befel getan, das die leute man by man profander von Beichlingen gegen Heldrungen holen solden, beym prande gepoten. Welche schwinde schrieft wir uns zu s. g. in diesen aufrurischen leuften in kainem wege vorsehen, auch unsers bedunkens die leute zu weiter ufruer erwecket. Derhalben wir uns aus allen angezaigten ursachen uberziehens und uberfallens hochlich widerumb befaren. Und wu solchs also geschiet, wissen wir uns schwerlich ader garnit lenger ufzuhalden, dan uns ane E. F. G. hilf und beystand nit megelich sein will. So haben wir u. g. h. graf Ernst v. Mansfelt, als sich die von Saltza hirzu zu Weissensehe nidergelassen, umb entsetzunge geschrieben;

Mai 9 aber darmit verlassen und under anderm, das s. g. Helderung zu befestigen und zu besetzen gedechten, geschrieben, das mechten wir bys auf E. F. G. zukonft auch tun. Welchs wir undertaniglich, so ferne unser leib und guet sich erstrecket, bishere getan und, wie wenig unser hir versammelt, noch gerne tun wolden, so vil uns moglich, aber ane E. F. G. eylende hulfe stadtlich zu tun nit mogelich. Und indem wir diesen brief beschlossen, ist uns glaublich kontschaft zukommen, das sich der haufe zu Saltza villeichts angezeugts gefengnis halben widerumb vorsammeln sollen. Dergleichen so habe graf Ernst diese nacht bemelter amt undertanen, wue sie die profander nit holen, zu vorbrennen, hochlich gedrauet. Dieweyl wir dann mit unsern leiben in sorge alhie stehen und wir mit den armen leuten solden verbrant werden, haben wir, wie E. F. G. zu beherzigen, nit wenig beswere. Auch ist uns glaubwirdig angezeiget, das die von Franckenhausen gestern uffen abent vor der Sachssenporgk mit 4000 man und etlichem geschutze nach Beichlingen ubergezogen; was aber yr vornhemen sein wirt, ist uns noch vorporgen ... Dinstags nach jubilate anno 25.“

[Nachschrift:] Die Leute in den Ämtern Sachsenburg und Weißensee beschweren sich, dem Grafen Proviant zu Beichlingen oder anderswo zu holen. So aber E. F. G. hierher kommen, wollen sie gehorsam E. F. G. Proviant „und anderst was E. F. G. begeren, zufuren“.

Mai 9 **967. *Heimbürgen, Vormunde und ganze Gemeinde zu Großen-Gottern an Georg 1525 Mai 9:*** *Bitten um Gnade wegen der von ihnen erzwungenen Annahme der Bauernartikel.*

Orig. Loc. 9133 Den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. II, fol. 9.

Wir haben „uns als arme lute E. F. G. gebot bisher gehorsamclich gehalten und sulcher ufrure uns garnicht beirren lasse. Es haben sich aber uf nehst vorschynen freitag nach quasimodogeniti *[April 28]* etzliche mirkliche zale fulker in E. F. G. furstentum begeben und den merer teyl unser feltnackbur, ritter, erbarliche burger und buer ubirzogen und an ire voreynunge angenummen; als nun sulcher großer hauf uf eyn feltwegen nohe by uns geruget, sint wyr etzlicher maßen ... mit forchten beweget und etzliche us uns zum haufen by ihnen, ire gemute, wes wyr uns zu tuen vorsehen sulten, zu belernen, vorordent. Haben uns des tages, anders dan das sy bey uns eyne zerung wolten halten, mit wenger antwurt begegent. Daruf sint wyr als bilch, E. F. G. amtman zu Saltza umb rat und hulf anzusuchen, geursacht. Es hat uns aber doselbst hulf nicht kunnen begegen. Sint also ane trost und hulf als dye schof unter den wolfen vorlassen. Folgenden tages sint sy mit großer macht by uns erschynen, mit ernst uns vorgehalten, ab wyr bym

Mai 9 wort gotes und den 12 buerartikeln stehn und bliben wollen. Daruf wir geantwort, bym wort gotes zuforderst sint wyr alle Cristen schuldig zu bliben, und so dye 12 artikel der bilchkeyt und E. F. G. uberkeyt nicht entkegen, so wollen wyr dyeselbtigen neben dem ewangelio auch gern annemen und halten. Das wyr also angenummen haben, aber nicht der meynung, das wyr E. F. G. ... zuwyder wolten handeln, sunder E. F. G. mit aller undertenikeyt, als wyrs by unsern tagen bisher gehalten, aller unser vormogen, nachdem wyr zu tun schuldig, gehorsamlich glebt. G. F. und H., damit E. F. G. uns dises fals nicht vorungnade, so haben wyr E. F. G. dise entschuldigung nicht wollen bergen.“ *Wir bitten,* „E. F. G. wollen sulchen ubefal, als uber uns ubergangen, genediclich beherzigen und uns arme lute in dem nicht vorungnaden ... Dinstag nach jubilate anno etc 25“.

968. ***An Ernst, Graf zu Mansfeld, Leipzig 1525 Mai 10:*** *Aufbruch und Marschroute. Berlepsch und Fensterer. Verbot, zu brennen.* *Mai 10*

Orig. Loc. 9135 Die Grafen von Mansfeld, fol. 1.

Wir wollen Uns morgen „hie mit aller unser macht erheben und den ersten tag zu Weyssenuels, den andern zum Eckerßberge, den dritten zu Sangerhausen unser lager nehmen“. *Bestricket Sittich v. Berlepsch und Fensterer, daß* „sie sich aufs allererst zu uns, wu sie uns antreffen mogen, begeben. Ir wollet auch die bauern, welche die profant zu Beichlingen haben holen sollen und nicht geholt, nicht brennen, auf das die andern zu weyterem aufruhr nicht vorursacht ... Leiptzck mitwoch nach jubilate[a]) anno domini 1525“.

969. ***Günther, Hoyer, Gebhart und Albrecht, Grafen zu Mansfeld, an Georg [Mansfeld] 1525 Mai 10:*** *Einnahme Sangerhausens z. Z. unmöglich.* *Mai 10*

Orig. 9135 Die Grafen von Mansfeld, fol. 36.

E. F. G. Begehr, „uns mit reisigen und fusvolk ufs sterkst kegen Sangerhausen zu begeben und dy undertan daselbst zu entsezen“, *wären wir zu willfahren willig; zweifellos wird aber der Amtmann E. F. G., daß* „wir das unser getan, wie wir dan, so vil moglich, na[c]h zu tun erbotig, berichtet haben. Deweil wir aber ... allein zu retten zu swach, wir auch wissen, das der mherer teil in Sangerhausen auf der baurn seyten sen, wy sy sich dan offentlich vernhemen lassen, so der hauf komen wirdet, inen dy tor zu offen, und zu besorgen, wo wir uns hineinlegern, in der nacht von dem haufen und eynwonern selbst uberfallen werden mochten, haben E. F. G. zu beden-

---

[a]) *Vorlage* „judica“.

Mai 10 ken, ob sichs, so nur wenig reisigen dahin, sonderlich deweil wir auch unserm eigen fusvolk nicht vortrauen dorfen, zu begeben und unsere herschaft zu reumen, wil tun lassen.“ *Wenn aber Herr Wolf v. Schönburg mit den Reisigen kommen wird, wollen wir* „mit aller ma[c]ht rettung tun … Mitwoch nach jubilate anno 25“.

[Zettel:] Vorschlag, weitere Reiter anzunehmen.

Mai 11 **970.** ***An Heimbürgen, Vormunde und ganze Gemeinde zu Großen-Gottern, Weißenfels 1525 Mai 11:*** *Antwort auf Nr. 967. Ihr habt euch wider eure Pflicht* „dem aufrurischen haufen anhengig gemacht und aus unserm gehorsam getreten, domit ir uns zu disem zug bewegt und also in große scheden, unkost und muhe gefuhrt. Wo ir nu uns darumb abtrag zu tun bedacht, mocht ihr etliche aus euch in vollermacht der andern ufs furderlichst zu uns, wo wir anzutreffen sein, … abfertigen, unser … meynung anzuhoren … Weyssenvels am dornstag nach jubilate anno etc 25.“

Konz. von Vischer, Loc. 9134 Strafgelder, Vol. VI, fol. 3. — Gedr.: Jordan, Mühlhäuser Geschichtsbl. XII, 36.

Mai 11 **971.** ***Melchior v. Kutzleben, Amtm. z. Sangerhausen, an Georg, Sangerhausen 1525 Mai 11:*** *Von Heldrungen keine Hilfe. Rat der Stadt neigt zur Übergabe. Angriff der Bauern steht unmittelbar bevor. Grafen zu Mansfeld zur Abwehr zu schwach. Dringende Bitte um Hilfe.*

Orig. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 22.

Auf E. F. G. Vertröstung, daß die, so nach Heldrungen entboten, Stadt und Amt Sangerhausen von den mutwilligen Bauern befreien würden, habe ich die Bürger bisher standhaft erhalten. Jene haben aber nicht einmal im Amt gestreift und die Bauern scheu gemacht. Gestern habe ich Graf Ernst um Hilfe geschrieben, auch, wessen ich mich von den Bürgern versehen muß und wie sie sich hören lassen. Er hat geantwortet, er könne keine Reiter schicken, und „vortrostunge auf E. F. G. reuter, so noch ankommen solten, geben. Welchs ich also dem rat furgehalten, mit bitt, bey der gemeyn sovil gutlichs furzuschlahen, darmit sye bestendig bleyben, sich nichts bewegen lassen und keyn entpörunge in der stadt erregen; sagen aber, dieweyl sye von E. F. G. uf derselbigen zukunft und reuter manigfaltig vortrostet und doch keyn ander hulf, danne mit briefen entpfinden, seyen sye des beschweret, und weyl sye, dem haufen zu widerstehen, allein zu schwach und teglich mit schriften und botschaften von der vorsamlung, sich mit ihnen zu vorbinden, werden angelanget, wolten sye, wo ihnen nicht andere hulf, dann bisher bescheen, begegent, die stadt in ankunft der baurn ubergeben. Es hat mir auch dieses tages der baurschaft hauptman geschrieben und gewarnet, gut fleißig aufachtunge auf die stadt und schloß zu haben, danne der ganz hauf einhellig beschlossen habe, diese nehestkunftige nacht ader gegen morgen die stadt Sangerhaußen gewaltiglich zu belagern, in meynunge, dyeselbigen zu erobern. Als hab ich m. g. h. von Mansfellt solchem furzukommen umb hulf geschrieben, zuvorsichtig, i. g. werden sich darmit gnediglich erzaigen. Dieweyl aber dye baurn etwas stark synd, besorge ich, i. g. werden die stadt ader mich vor ihnen allein nicht schutzen ader entsetzen mogen. Derhalben nochmals meyn ganz undertanig bitt, E. F. G. wollen doch derselbigen nottorft selbst, auch meynen hirinne getanen fleys gnediglich bedenken und mir aufs sterkst ane vorzog behulflich erscheynen ... Dann sonst und ane das weys ich dye stadt ... gar in keynen weg lenger zu erhalten. Solt nu die stadt eynem solchen losen und zum kriege ungeschigktem haufen ubergeben werde, were je schendlich und zu erbarmen. ... Datum eylends zu Sangerhausen dornstags nach jubilate anno domini 25." ***Mai 11***

972. *Albrecht, Graf zu Mansfeld, an Georg [Mansfeld] 1525 Mai 11:* *Bevorstehende Ankunft Wolfs v. Schönburg. Dem Amtm. zu Sangerhausen gewährte Hilfe.* ***Mai 11***

Orig. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 21. Dorsalvermerk von Vischer: „Einkomen gen Eckersperg freytags nach jubilate *[Mai 12]* anno 25.".

„Uns hat der wolgeborn herr Wollff v. Schonburgk" *heut geschrieben, daß er* „morgen freytags *[Mai 12]* sich zu Egelln mit den reutern erheben und morgen zeytlich alhie zu Mannsfelt oder fur Mannsfeld hinaus, wohn wir ime ein ort anzechen, seyn will." *Der Amtm. zu Sangerhausen hat* „u. v., br. und uns heynt spat umb 5 or geschrieben, das er glauplich kuntschaft gehapt, das die pauren, so zu Frannckenhawsen vorsamlet, auf weren und auf Sanngerhawsen zu zoegen, uns umb hulf gebeten. Derhalb wir mit unsern reisigen auch etlichen zu fueß alsbald aufgewest und ime zuzogen. Dweil aber die pauren nicht komen, wollen wir ime morgen etliche zu fueß bis E. F. G. mit irem zeuge, dergleichen her Wolff mit den reutern komen, zuschicken, unterteniglich bittend, E. F. G. wolten uns, wan dieselbten des orts ankomen werden, gnediglich vorstendigen . . . Donnerstags nach jubilate anno etc. 25."

973. *Rat und Gemeinde zu Salza an Georg 1525 Mai 11:* *Gefangennahme ihrer Gesandten. Gemeldete Einquartierung.* ***Mai 11***

Orig. Loc. 9134 Strafgelder, Vol. VI, fol. 1.

Wir haben „nehest vorgangen sontages *[Mai 7]* kegen abent benebin E. F. G. amtmann, Settichen v. Berlebßen, Dittherichen Fensterern, unsern

Mai 11 borgermeister, Conradt Schernbergen, kammerern, Jorgen Hoppfenern, stadtschribern, Anderß Drescher und Lodewigen Ferner, der gemeyne vorordenten, E. F. G. personlich zu ersuchen, unser und gemeyner stadt notturft und oblygen samt unserm … erbieten E. F. G. anzuzeigen, abgefertiget. Als komet uns gleublich bericht und schrieft an“, *daß sie durch Graf Ernsts zu Mansfeld Reiter im Felde vor Heldrungen gefangen und aufs Schloß gebracht worden sind.* „Aus was grunde ader meynunge ist uns vorborgen, konnen … uns auch nicht erinnern, das wir gemeltem grafen … ye ursach darzu gegebin.“ ***Wir** bitten, E. F. G. wolle verfügen, sie frei und* „zu E. F. G., yr befolen gewerb und unsere hohe große notturft … auszurichten, zihen zu lassen … Dornstages nach jubilate anno 1525.

[Zettel:] „Es hat uns E. F. G. schosser bey uns … nechten mittwochens *[Mai 10]* angezeigt, es wurden … der landgr. zu Hessen, hz. Erich und hz. Heinrich zu Braunschweygk mit 2000 gerusten pferden und 5000 fueßknechten diese wochen zu Salcza inkomen und yr lager do habin wollen. Und bitten wir ganz underteniclichen, was wir uns hirynne halten und tun sollen, gnediglichen zu vormelden …“

Mai 11 **974. *Adolf, Bischof zu Merseburg, an Georg, Leipzig 1525 Mai 11:*** *Reiterdienst. Zustand in der Stadt Merseburg.*

Orig. Loc. 9134 der Fürsten und Herrn 1525, fol. 15. 16.

„Wiewol wir billich E. L. zu derselbigen ytzigen reys mit viel pferden dynen solten, so zweyfeln wir doch nicht, E. L. werden in freundlicher betrachtunge haben, das uns daselbig unser gelegenheyt nach ytzo fast unmoglich. Und das wir aber ye so gar ledig nicht befunden, so ubirschicken wir E. L. hirmit 20 geruster pferd … Leipzik dornstags nach jubilate anno etc 25.“

[Zettel:] „Wir wollen auch E. L. nicht pergen, das nach zur zeit in unser stadt Merseburg, als uns furkommen, nicht so stille ist[1]), das wir unsern adel ganz daraus dorfen kommen lassen“.

Mai 11 **975. *Landgr. Philipp an Georg, Eisenach 1525 Mai 11:*** *Hier die Supplikation des Landkomturs Daniel v. Lehrbach.*[2]) „Wiewol wir nu vor

---

[1]) *Über die Bewegung in Merseburg, von wo sich auf Georgs Aufforderung Bischof und Kapitel am 4. Mai nach Leipzig geflüchtet hatten', vgl. Fraustadt, S. 54, der freilich den von ihm benutzten Bericht (Loc. 9135 Aufruhr und Empörung, fol. 1) nicht durchweg verstanden hat.* — [2]) *Daniel v. Lehrbach, Landkomtur der Ballei zu Marburg, an Landgr. Philipp, [Marburg] 1525 Mai 9: Mein unter Hz. Georg im Amt Sachsenburg gelegenes Haus Griefstedt haben* „die von Kindelbrucken und Gonßtedt … nechst vergangen

Mai 11

uns selbs wissen, das E. L. solicher der iren boeser geubter handlung garkein gefallens tragen, mussen wir inen doch umb seiner bit willen gegen E. L. verschreyben[*]... Eysennach am donnerstag nach jubilate anno etc 25“

Orig. Loc. 9134 Beschwerung, fol. 21.

Mai 12

976. *Die Gemeinde zu Memleben an Georg 1525 Mai 12: Entfernung der Schätze des Klosters durch die Mönche; Verhandlung mit dem Probst und Verwahrung der übrigen Schätze durch die Gemeinde.*

Orig. Loc. 9134 Strafgelder Vol. XV, fol. 1.

„Nachdem unsere hern des klosters Meymeliben uf oben Philippi und Jacobi *[April 30]* alle kilche, monstranz, silberwerg mit andern des klosters guter auf einen wagen geladen uud das closter also hinder E. F. G. und auch E. F. G. amtvorwantten bey nacht beraubt und weggefurt, also sint wir aufgewest und yn nachgeeylet. Wir haben sie nicht mogen ereylen und also widerumb zu haus und auch ins closter gegangen und die nacht, was noch vorhanden, in hut gehalten, bis auf den andern tag ist der probst widerumb kegenwertig kommen. Haben wir om die sache vorgehalden, durch wasserley ursach er des closters guter abhendigbracht hette; gab er uns zur antwort: der alde[1]) hett yn vorfort; auch weiter gesaget: ir liben nackbarn, ir moget das also noch vorhanden vollen erausnemen, es wirt dach durch andere weggenommen. Derhalben haben wirs ins unser vorwarung, was vorhanden gewest, ingenommen und in unser kirchen zusamengeleget, nicht der meynung, das wir solchs under uns austeilen wolten, besunder derhalben, es traueten uns teglichen die bey Dondorff[2]) und anderswo gelegen, sie wolten das kloster stormen und uns hirneben in haus und hofe vorderben. E. F. G. derhalben gehorsamglich umb gotts willen bittende, E. F. G. wolden uns in disem yrtum, wes wir uns halten solten, mit E. F. G. gnedigem rate gnediglich vor-

---

sonntags misericordias domini *[April 30]* ... geweltiglichen, unangesehen des gutlichen, freuntlichen und rechtlichen erpieten, inen von meynen bruder doselbst bescheen, alles, wes das haus vermogen, gutwillig mitzuteilen, spoliirt, pferde, khu, schafe, getreide und sonst alles, was da gewesen, gnomen und hinweggefuert; und was sie in der eile nit haben mogen mitnemen, wustiglichen zurschlagen und zurbrochen. Darzu das h. sacrament usgeschut und monstrancien, kilch und andere cyrat der kirchen auch mitgnomen und darinnen allenthalben also geschwindiglichen gehandelt, das wol zu erbarmen“. *E. F. G. wollen mich und meinen Orden gegen Hz. Georg verbitten, daß dieser die Wiedererstattung des Geraubten verfüge.* „Dinstags nach jubilate anno etc 1525.“ *(Orig. l. c., fol. 18.) Ein Brief gleichen Inhalts und Datums an Landgräfin Christine (Orig. l. c., fol. 20) und eine diesbezügl. Fürbitte Christines an Georg gleichen Datums (Orig. eigenh. Unterschr. l. c., fol. 19).*

[1]) *Der alte in Nr. 666 erwähnte Probst?* — [2]) *Donndorf nw. Memleben.*

Mai 12 sehen, dieweil unser hern des klosters von uns abgewichen[1]) ... Freitag noch jubilate im 25.“

Mai 12 **977.** ***Der Rat zu Kindelbrück an Georg 1525 Mai 12:*** *Verhalten im Aufruhr, zumal gegen Kloster Bonnrode und Commende Griefstedt.*

Orig. Loc. 9134 Strafgelder, Vol. XXV, fol. 1.

E. F. G. Schrift an Graf Ernst zu Mansfeld meldet etliche Städte, in denen der Aufruhr zuerst ausgebrochen und sonderlich wird Kindelbrück genannt. Und doch sind wir ihm allezeit entgegengewesen, und E. F. G. wird erfahren, daß „an vil enden schlossere, clostere, geistlich und weltlich hofe gestormt und zubrochin sint oben und neben uns, des wir armen leute beswert und in großer forcht und angest gesessen, auch keine schrift aus E. F. G. canzeley enpfangen, sundern auf die schrift E. F. G., jungest getan, gesessen und E. F. G. anderweit schriben mit fleis gewart. Allein E. F. G. schosser zu Weissensehen hat uns geschriben anstadt E. F. G., wullen zcwene adir drey schicken kegin Bunrode und helfen das closter[2]) anstadt E. F. G. annehmen. Des gehorsamlich irschynen und also geschen. Und dieselbige nacht ein houfen komen und das closter gestormet und spolirt in grund und sich horen lassen, dem hofe zu Grieffstet also zu gescheen solle, des willens gewest. Also ist kommen kegin Kindelbrucken E. F. G. amtman Philips v. Reibitzch, haben wir im solchs angezeigt, hat er geredt, es were besser, m. g. h. leute nymmen den in, dan ein fromder haufe, welcher u. g. h. nicht vorwandt; dach ich wils nicht heissen, auch nicht wehren. Darubir ist das gescheen, und etliche farende habe uns undirstanden und nicht weiter bis auf zukunft E. F. G., des vorsehens, in solchem falle werde E. F. G. gnediglich bedenken, welcher form und gestalt geschen ist. ... E. F. G. wollen uns armen leuten gnedig sein und E. F. G. ungnade nicht ubir uns gehin lassen. ... Auch haben wir keinen haufen vorsammelt, nach keinem anhenich gewest, nach fint wurden, dan wir wurden mit ubirfluchsiger gewalt genotiget und gedrungen, dach den eid nicht tun hinder E. F. G., auch stille gesessen und nach und bey E. F. G. stehin als frome leute, ehre, gut, liebt, leben lassen, wullen wir uns als die gehorsamen undirteniglich halten.... Geben ilende untir E. F. G. stadtsecret freitags nach jubilate anno etc. im 25". *Mai 12*

---

[1]) *Hugo, Burggraf zu Leisnig, an die Gemeinde Memleben, Eckartsberga 1525 Mai 12 (Orig. l. c., fol. 2): Euer Schreiben* „hat uns s. f. g., als yrem vorordenten obersten feldhauptman, undergeben, und haben von s. f. g. vormerkt, das yr unbedacht euer ayde und pflicht solcher ... aufrur anhengig gewest, deshalb yr wyder s. f. g. als dye ungehorsamen groblich gehandelt, dieselb s. f. g. auch zu diesem zug vorursacht und in merklich uncost gefuhrt habet. Wue yr nue euer leyb und gueter nit in gefaher stehen wollet, so moget ir etlich aus euch mit vollermacht furderlichen zu s. f. g. vorfertigen und euch mit s. f. g. umb solch euer vorwyrkung vortragen. Dann wo es nicht beschiet, wyrdet gegen euern leyben und guetern mit der tat ... gehandelt werden ... Eckersperg freytags nach dem sontage jubilate anno etc 25“. — [2]) *Bonnrode, Benediktinernonnenkl., nw. Kindelbrück.*

978. ***Werbung Graf Ernsts zu Mansfeld bei Georg [Heldrungen 1525 Mai 12]***[1]**:** *Sein Aufbruch von Mansfeld. Die Plünderung des Klosters Oldisleben. Sein und des Adels Willen, Heldrungen zu halten. Auseinandersetzung mit denen von Frankenhausen; deren Raubzug, Bitte um Hilfe wider sie. Die Salzaer; Auslieferung Sittichs v. Berlepsch. Proviantbeschaffung; Werthern. Verbrennen zweier Dörfer. Haltung der Grafen Stolberg, Hohnstein, Schwarzburg.* *Mai 12*

Orig. Loc. 9135 der Grafen zu Mansfeld, fol. 41.

„Nachdem ich in den osterheyligentagen zu m. br. grafen Hoyern, der dan etwas hart krank gewest, geritten, des orts bey s. l. etliche tage verharret, ist mir von meynem marschalge anzeygunge gescheen, das dye von Saltza mit großer macht aufweren, sich zu dem Molhausischen haufen zu begeben, mit weyter vormeldunge, wye es zu Eysenach und des orts sich auch erhalten solt. Als habe ich mich uf den sonnabend nach quasimodogeniti *[April 29]* gegen dem abende erhaben, dye nacht widerumb nach Heldrungen gezogen. Des morgens als sontag misericordia domini *[April 30]* ist mir von Philip Reybitzsch, meynem gefattern, eyne schrift zukomen, dorinne er mir anzeygunge getan, ich solt meyne sache in guter acht haben, es were keyn scherz, der versamlet haufe begunde sich zu meren. Doruf habe ich als eyner, der m. g. h. mit pflichten zugetan, s. f. g. und auch mir zum besten meyne behausunge und veste in bestellunge zu nemen, meyn geschutz auf den wael gerugkt, mich zur where gestelt, als eyner, der das seyne vormittelst gotlicher hulfe gerne behalten wolt, dorvon nit weychen, dyeweyl und es mir mogelich zu erhalten, wyewol ich dozumael nit uber 30 werhaftiger, doruf ich mich zu verlassen, bey mir gehapt. Als ich nun also uf dem wale gewest, das geschutze habe lagern und richten lassen, seynt etzliche haufen nach Oldesleben gezogen, des orts ins closter eyngefallen, zurschlagen und zurissen, wes sie im closter auch kirchen befunden, das geblundert und nach ihrem gefallen dormit gehandelt. Doruf ich meyn pferde und knechte hynaus geschigkt mit befhelich, inen solichs zu weren, als sye auch wol hetten tun mogen; do sye aber dohin komen, haben sich dye, so

---

[1] *Graf Ernst z. M. an Georg 1525 Mai 12 (Orig. l. c. fol. 40):* „An E. F. G. habe ich abgefertigt . . . meyne obersten heuptman und rete, er Frideriche v. Witzleben rittern und Symon v. Greussen, etlich werbunge inhalds eyner gestelten instruction an E. F. G. zu bringen . . . Heldrungen freytags nach jubilate anno etc. 25".

Mai 12 des orts gewesen, horen lassen: es hett sye der amtman zur Sachsenburgk[1]) geheyßen und vergunst. Doruf dye meynen keyn hand an sye haben legen wollen mit betracht, dyeweyl das E. F. G. amtman, in des amt es gelegen, solichs nachgelassen, mir nit gezymen wolt, solichs zu hindern. Ist also den tag dorbey blieben. Folgende montags *[Mai 1]* seyn dyeselbigen mit gewalt in das dorf Bretla[2]), da das closter eyne scheferey hat, gefallen, dye schaf weggetrieben, den nechsten nach Oldesleben zu gezogen, sich des orts nydergeschlagen; doruf dye meynen wider hinaus gefertiget, inen dye name widerumb abzudringen und umb den gewaltsamen eyngriff, so sye in meynen gerichten geubet, zu strafen. Als sye nun solichs haben tun wollen, dye menner sich auch gewilliget, dye schaf wider zu geben, ist mir abermals vorhinderunge gescheen, mit vormeldunge, nit handanzulegen ane befhel m. g. h. Dyeweyl ich dan solichs vermarkt, dormit ich auch nit ungnade auf mich wenden dorft, habe ich keynen weytern widerstand tun wollen, wyewol dozumaeln inen wol abzubrechen gewest. Des tages seyn m. g. h. verwante und belehnte manne, so zum teyle von paurn vorterbt und auch befhare halben ires leybes von iren gutern gewichen, zu mir anher komen, dergleychen er Friderich v. Witzleben, der dan den sontag zuvorn *[April 30]* bey mir erschinen. Haben uns allenthalben mit eynander vorpflicht, tot und lebendig beyeynander zu bleyben, das haus alsvil mogelich zu erhalten; dan wir bewogen, woe es solt erobert werden, do got nachmals gnediglichen fur sey, das es dem furstentumb dis orts zu vorterblichem schaden gereychte. Mit betracht des und auch, das ich das meyne gerne erhalten wolt, habe ich mich samt denen, so bey mir seynt, voreyniget, unser leyb und leben, auch unser gut nit anzusehen, wye vil von grafen, auch vom adel getan, dye sich zu dem unchristlichen haufen geschlagen, dye eyde, so den paurn gescheen, meher und hoer betrachten, dan dye pflicht, so sye m. g. h. dem landesfursten getan. Und wyewol dye anzal zu erhaltunge eynes solichen hauses etwas geringeschetzig, so haben wir dach, sonder ruhm anzuzeygen, als dye ernliebden halten wollen und nach vormittelst gotlicher hulf bis an unser ende zu tun bedacht. Nachdem aber eyn große anzal des Christlichen haufens, als sye sich nennen, zu Frangkenhausen beyeynander, dye mir oftmals zuentpoten samt den andern haufen, so uf dem Eysfelde und anderswoe versamlet, sich vor mich zu lagern, hab ich samt denen, so bey mir gewesen, bewogen, nachdem unser zu einer solichen besetzung nit gnug, solten von inen mit dem geschutz, dyeweyl wir nit eygentlich gewist, wes sye des gehapt, genotiget und unsere zum teyle todes halber abgehen und durch sye also, wan unser zu der wehre zu wenig, gedranget und das schloß solt erobert seyn wurden, wes nachteyls dem ganzen lande doraus entstehen mocht, habe *Mai 12* ich solichs s. f. g. angezeyget und umb hulf und rettunge angesucht, dan es dofur gehalten, woe solichs von mir underlassen und eyn nachteyl doraus entstanden, das ich solichs kegen s. f. g. schwerlichen zu vorantworten gewist. Und were one zweyfel des zu dem almechtigen gewest, woe mir meyner undertenigen bit nach dye zuschigkunge gescheen, es solt dye versamlunge zurtrent und zum teyle umbkomen seyn. Und nachdem mir als vilfaltige warnung gescheen, bin ich geursacht, eyn schrift an dye von Frangkenhausen zu tune. Nach inhalt beygeschigkter copei; wes vor antwort doruf gefallen, haben s. f. g. auch zu erlesen, dye s. f. g. dan sol uberantwort werden.[1]) Auf dye gegebene antwort seyn dye von Frangkenhausen auf den dornstag nach crucis *[Mai 4]* mit etzlichen hundert stark in meyn stadt Artern, auch in meyn haus Vogkstedt eyngefallen, was mir und den vom adel zugehorig, geblundert, genomen, weggefurth, abgebrochen und zurschlagen, den vom adel ob 4000 gulden schaden getan, doruber mir insonderheyt in dye 8000 gulden schaden zugewandt, der irer verursache halbr und ires unchristlichen furnemens eyn ursprung hat. Und nachdem ich etzliche der meynen, als eynen edelman und knecht hyneyn gefertiget samt eynem prister, zu besehen, wes ir furnemen were, haben sye dye und sonst noch zwene gefangen, als dye ubelteter mit inen gefurt, ire pferde genomen, gefenglichen gesetzt, dye sye auch noch also gefenglichen bey ine enthalden. Dyeweyl ich dan mit ine meyn tage nye zu schaffen, wider sye auch nichts unbilliges gehandelt, het ich mich des vornemens nit vorsehen. Habe in dorauf abermals geschriben; wes sye auch vor antwort geben, haben s. f. g. aus beyligenden copeyen zu erlesen.[2]) Nachdem dan dye von Frangkenhausen mir auflegunge tun, das mir meyner selen seligkeyt und meyne ehr anlanget, mir auch nach meynem leybe und gute trachten, das meyne genomen und in obangezeygten auch

---

[1]) *Fritz Steyger; vgl. seinen Bericht Nr. 896.* — [2]) *Brettleben n. Heldrungen.*

---

[1]) *An die von Frankenhausen, Heldrungen 1525 Mai 2 (Kopie l. c., fol. 3):* „Lieben besondern, uns kumt vor, wye sich eyn loser haufe bey euch zu Frangkenhausen vorsameln soll, vylleicht der meynung, uns zu uberzihen. Woe sichs dermaß hilde und gedechten, etwas tetlichs gegen uns ader dye unsern furzunemen, ist unser beger, ir wollet uns dasselbig anzeygen, domit wir uns gegen sye ires mutwyllegen vornemens ufzuhalten haben. In dem tut ir uns gefallen. Datum Heldrungen dinstags [!] invencionis crucis 1525" — „Christliche vorsamlung, gemeyn zu Frangkenhausen" *an Graf Ernst (Orig. l. c., fol. 3):* „Wolgeborner und edler grafe. Euer schreyben haben wir, dye Christliche vorsammlung itzt zu Frangkenhausen, erbrochen, geben doruf euch zu erkennen, das wir itzt keyn rat haben, so ist unser Christliche vorsamlung nicht alle beyenander. Was ir aber bey unsern obersten Christlichen brudern und hauptleuten und ganzer Christlicher gemeyn erlangen wirt, lassen wirs auch bey. Das wir euch zu antwort unvorhalten. Datum mitwoch nach [!] crucis anno 25". —

[2]) *Vgl. S. 189, A. 1.*

Mai 12 hoern schaden gefurt, ist mir solichs nachzuhengen keinesweges leydlich, besondern alsvil mir mogelich mit hulf zufoderst des almechtigen und hernachmals E. F. G. auch anderer meyner herrn und freunde rat und beystand by inen das zu erlangen, das meyner ehren notdorft erfodert, auch erstatunge meyner zugefugten und erliden scheden. Dyeweyl ich dan unter E. F. G. gesessen, mich aller gnaden zu E. F. G. vorsehe, ist meyn undertenig bit, mich mit hulf, rat und beystand nit zu vorlassen. Wye mir dan gnedige vertrostunge hiebevor gescheen, das wil ich mich vorsehen und ungesparts leybs und guts vordynen. Und dyeweyl s. f. g. itzt ditz orts landes, bedeucht mich gut seyn, das gegen dye von Frangkenhausen getracht, und villeycht s. f. g. willens, dye ungehorsamen zu strafen und nit lange dis ort landes zu beharren, das s. f. g. mir etzliche pferde und fueßvolk zuorden wollen, ab ye s. g. itzige zeyt dye von Frangkenhausen anzugreyfen ungelegen seyn wolt, domit ich dennost meyn haus in verwarunge haben mocht und dye wege bey den von Frangkenhausen suchen, dormit ich sye zum abtrage und erstatunge alsvil mogelich bringen mocht.

Es haben sich dye von Saltza vorschinen samstags vor Weyssensehe gelagert und etwas hart ansuchunge getan, sich zu ine zu begeben, woe es aber underlassen und wurden sye mit gewalt dorzu bringen, solt ir keyner das leben behalten. Wye mir dan dye gemeyne und ritterschaft doselbest auch geschriben, inhalts irer schrift, dye ich E. F. G. hir mit copei zuschigke und derhalben E. F. G. hiebevor auch anzeygunge getan. Als sye aber nichts haben ausrichten mogen, seyn sye abgezogen und vorschinen montags alher gegen Heldrungen komen, habe ich sye lassen fahen, als den amtman, drey des rats und drey von der gemeyne, aus ursachen, dyeweyl von inen dye wege, so E. F. G. und dem ganzen lande zu nachteyl auch vorterbe gereychen mocht, gesucht, dergleychen ir anschlag gewest, woe dye von Weyssensehe erobert, mit inen, auch den von Frangkenhausen, mich zu belagern, und nach meynem leybe und gute getracht. Mit betrachtunge des habe ich sye gefenglichen angenomen, den heuptman und rat in dye hofstuben betaget, des verhoffens, hirinne nichts weyters gescheen, dan m. g. h. notdorft erfodert und auch dye meyne. Bitte, das s. f. g. derhalb gegen mir keyn ungnade tragen wollt, dan ichs wol gemeynt. Und nachdem mir s. f. g. geschriben, den amtman, auch Fensterer zu s. f. g. zu schigken, solichs geschee hirmit, und habe sye bestrigkt, wan sye von s. f. g. widerumb abreyten, sich widerumb anher zu stellen. Und wyewol ich weyß m. g. h. des hohen verstandes, das s. f. g. meyn, als eyns unvorstendigen, rat nit bedorfende, so weyß ich doch getreuer wolmeynunge, s. f. g. nit zu vorhalten, das ich vor gut ansehe, das dye von der gemeyne, so ich sitzen habe, erstlichen in der gute, woe es nit helfen wolt, alsdann mit der scherfe befraget, wer anheber der entporunge

Mai 12 gewest und dis spil eyngefurt; bin one zweyfel, s. f. g. sollen sichs an inen zu erfaren haben. Wyl es auch wol dofur halten, das dye zum teyle ursacher gewesen, als mir glaublichen bericht gescheen, das dyse von der gemeyne dorzu gekorn und zu sterkunge irer entporunge und mutwillens abgefertiget. Alsdan hetten sich s. f. g. nach rate, wye er dye und auch andere, dergleychen den rat und gemeyne strafen wolt, zu beratschlahen und nach s. f. g. gefallens hirinne, domit sie dennost ungestraft nit bleyben, zu tune. Wan auch s. f. g. dye, so ich gefangen, wolt loslassen, das ich doch nit hoff, das alsdan, dormit mir, als eynem, wider den sye haben handeln wollen, auch eyn zimlicher abtrag nach s. f. g. erkentnus geschee, und das ich sonst auch in der urfhede bewharet. Es hat mir E. F. G. geschriben mit befhel, profande zu schaffen uf E. F. G. zukunft, doruf habe ich ern Hansen v. Wertern angesucht und dorbey bewogen, nachdem seyne heusere etwas voll, woe das ungestume volk dye heuser, nachdem sye nit fest, auch understehen solten eynzunemen, das sye dodurch zu irer bosheyt zu erhalten gesterkt; und wyewol er, dye zu schigken, zum teyl sich auch erboten, doch dorbey angehenget, das ich ine zu keynem betler machen wolt. Nun weyß got, was ich hirinnen getan, ist aus keynem andern, dan aus E. F. G. befhel, dyeweyl ichs sonst nyndert anderst habe zu bekomen gewust, und auch aus angezeygten ursachen gescheen. Weyter so habe ich auch etliche dorfer als zwey brennen lassen, aus was ursachen es gescheen, werden E. F. G. von meynen geschigkten gnugsam bericht entpfangen. So haben E. F. G. mir etzliche zuvorordent, E. F. G. abwesens, wes notdorftig, zu beratschlahen, solichs zu tun, welichs ich meyns vermogens willig; habe ich der keynen, dan alleyne meynen gefettern Reybitzschen haben mogen, wyewol ich sye erfordert habe. Bit, mich in dem gnediglichen entschuldiget zu haben. Und ob in dysem allen eynem oder mehr zuviel von mir gehandelt, solichs meynem unvorstande zuzumessen und m. g. h. zu seyn. Das wil ich in undertenigkeyt vordynen. Es haben auch dye grafen Stolbergk, Hoensteyn und graf Gunther v. Schwartzburgk, der junger, den pauren zu ihrer enthaldunge profande zugeschigkt, auch zu mehrunge irer bosheyt etwa viel von iren dorfschaften zuvorordent, dye ire eygene fenleyn haben. Aus dem E. F. G. abzunemen, wye sie sich umb erhaltunge willen ires gutes gehalten, wes sye auch gegen meyn person und dem hause Heldrungen furgenomen und vorzunemen willens. Bin der undertenigen zuvorsicht, E. F. G. werden sich dorinne gegen sye wol zu halten wissen und mich dorinne meyner ehren notdurft nach auch gnediglichen bedenken, wil ich umb E. F. G. undertenigiglichen vordynen."

Mai 12 **979.** ***Günther, Hoyer, Gebhart und Albrecht, Grafen zu Mansfeld, an Georg, [Mansfeld] 1525 Mai 12:*** *Widerraten, in dem zum Abfall geneigten Sangerhausen Quartier zu nehmen.*

Mai 12 *Orig. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 25,24. Dorsalvermerk von Vischer:* „Von den von Mansfelt gen Eckersperg einkomen sonnabends nach jubilate *[Mai 13]* zwischen 6 und 7 fru anno 25".

„E. F. G. schreiben, das sich dyselben gestern donnerstags *[Mai 11]* von Leipczk erhoben, morgen zu Alstad und folgends tags zu Sangerhausen einzukomen willens, haben wir ... vernommen. Und nachdem dem gemeinen haufen in Sangerhausen aus dem, das sy sich zu mheermaln, wy der amtman daselbst angezeigt, dy tor, so der hauf von Franckenhausen dafurqueme, zu offen, haben vernhemen lassen, nicht zu trauen sein wil, stellen wir in E. F. G. gnedigs bedenken, op sich dyselben daruber eigener person hineinlegen wollen." *Wir achten es für sicherer, vor Ankunft der Reiter einen Ort zu wählen, von wo aus man in 2 oder 3 Stunden Sangerhausen erreichen kann.*[1]) „Freitags nach jubilate anno 25."

[Zettel:] „Von hern Wolffe v. Schonburk ist uns heint umb 6 hor uf den abend inliegende schrift zukomen ..."

---

[1]) *Antwort: Eckartsberga 1525 Mai 13 (Konz. von Vischer, l. c., fol. 26): Da Schönburg erst morgen zu Euch nach Mansfeld kommt,* „wollen wir heut sonnabends mit unserm volk hie ... vorziehen und ... morgen sontags gein Alstett ader gen Steyn kommen und uns vor her Wolffen zukunft in Sangerhausen nicht begeben ... Wollet mittlerzeyt fleys haben, domit Sangerhausen durch euere hulfe bis uf unser zukunft mocht befrydet werden." *Ein weiterer Brief, zu späterer Tageszeit geschrieben (Konz., Loc. 9134 Fürsten und Herrn, fol. 25):* „Heut sonnabends um 10 hör hat uns ... her Ernst, graf zu Mansfeldt geschrieben, wie Claus v. Egkstet vom landgrafen zu ime komen sey und angezaigt, das bemelter landgraf Saltza ... eingenomen habe und sey des gemuets, ufs furderlichst auf die pauern nach Franckenhawsen zu ziehen". *Deshalb wollen Wir morgen aufbrechen, um 1 Uhr in Heldrungen sein, von dort Montags nach Frankenhausen ziehen. Kommt morgen mit Reitern und Fußvolk nach Heldrungen; falls es Euch* „bequemer, uf folgenden montag an ein ander gelegen ort zwischen Helderungen und Franckenhausen zu uns zu stoßen, stellen wir in euer bedenken, doch das ir uns dasselbig durch euer schreiben ut morgen gein Helderungen zeitlich zu erkennen gebet ... Eckersberg am sonnabent nach jubilate anno etc. 25". *Der hier erwähnte Brief Graf Ernsts (Orig., eigenh., Loc. 9134 Fürsten und Herrn, fol. 24) ist von Falckenheiner nach einer Abschrift Seidemanns abgedruckt S. 128, jedoch mit einer Auslassung, die den Sinn beeinträchtigt; es muß heißen:* „hab ich hochgedachtes m. g. h. *[des Landgrafen]* wolmeynung nicht anzufechten gewist und hab dorauf antwort geben, das ich s. f. g. genedige wolmeynung nit anzufechten. Dyeweyl dann zu vormueten" *etc. — Der dem Schreiben in Kopie beigelegte Brief Münzers an Graf Ernst vom 12. Mai abgedruckt in Luthers Schrift „Eine schreckliche Geschichte" Weimarer Ausgabe, Bd. 18, 369. — Die 4 Grafen antworteten Georg noch am 13. Mai (Orig. Loc. 9135 die Grafen v. Mansfeld, fol. 48): Wir wollen mit unsern und den Reisigen Wolfs v. Schönburg, der heute nach Mansfeld gekommen,* „morgen, wils got bei E. F. G. zu Heldrungen erscheinen ... Sonnabends noch jubilate anno etc. 25."

980. ***An Landgr. Philipp, Heldrungen 1525 Mai 14:*** *Wie stark und wo Georg morgen vor Frankenhausen eintreffen wird.* *Mai 14*

Konz. von Vischer. Loc. 9134 der Fürsten u. Herrn Hilf, fol. 21.

Christoph v. Taubenheim hat Uns E. L. und Hz. Heinrichs Ankunft und Kriegshandlung berichtet und daß „E. L. bitt sey, derselbigen zu vormelden, wie wir dise sachen furnemen wollen. Demselben also nach sein wir bedacht, morgen umb 4 ur aufzusein, vor die stat Franckenhausen zu ziehen. Aber nachdem uns 3 fenlein knecht, die ufm wege sein, noch zukomen sollen, der zuversicht [!] wir uns noch heynt vorsehen, ob sichs aber mit den knechten vorziehen, das wir morgen ein stund nach viren lenger vorharren musten, bitten wir dieselbigen, nicht vordrieß zu tragen. Und ob die knecht heynt ankomen, werden wir 5 fenlein knecht und bey 800 geruster pferde und 7 stuck piexen, darunder zwu notschlangen, zwu kurtaunen und 3 falkenetel sein, mit uns bringen. Und sein willens, an das ort mit unserm volk und geschutz zu ziehen, wie gemelter Cristoff v. Tawenheym E. L. uf heut angezeigt; und das E. L. an das ort ruckt, do E. L. heut gehalten. Und so wir mit unserm volk von beyden tayln zusammenkommen, alsdenn wollen wir uns alsobalde mit einander voreynigen, wie die sach anzugreyfen sey[1] . . . Heldrungen am sontag cantate anno etc. 25.“

981. ***Boto, Graf zu Stolberg, an Georg, Halberstadt 1525 Mai 14:*** *Schickt Reiter und Knechte. Aufstand seiner Leute.* *Mai 14*

Orig., eigenh. Loc. 9134 der Fürsten und Herrn Hülf 1525, fol. 18, 19.

„Als E. F. G. von mir begerd, das ich uf sterkist zu ros zu E. F. G. sold komen, nue wer ich ganz willig gewest, E. F. G. geren viel ruter zu schigken, so hab ich sie vorwar iczt nit konnen ufbringen, dan 18 pferd. So ist mir her Hans von Werter auch mit 10 pferden zu dinen schuld; hab ich om auch geschriben, das her mir die zuschigken solle, dordurch ich E. F. G. dester stadlich dinen mocht. Wes her nue mir zuschigket, sollen E. F. G. auch mit den andern underteniglichen dinen. Ich hab auch 50 knecht neben den ruter E. F. G. zugeschigt; den ich hab 150 knecht in sold angenomen. Und nachdem mir dan min lute alle ufgestanden, so kan ich der andern 100 knecht nit geraten. So weis ich auch E. F. G. von minen undertan nicht zu schigken, dan sie iczt uf min gebot nit geben. Und bitt, E. F. G. wolle min zuschigken in gnaden annemen; vormocht ich mer, so wold ich es von herzen geren tun[2] . . . Halberstad uf suntag kantate ano 25“.

---

[1] *Vgl. Kutzleben an Georg 14 Mai nach 10 Uhr (Orig., Loc. 9133 Bauernaufruhr, Vol. IX, fol. 3. — gedr.: Falckenheiner 129).* — [2] *Boto an Wolf v. Schönburg, am gleichen Tag (Orig. l. c., fol. 20): Wir haben Hz. Georg 20 Pferde ge-*

Mai 14 *[Zettel:]* „G. F., min lud sollen morgen montag umb mittag zu Sangerhussen sin“.

Mai 15 **982. *Dechant, Kapitel und Vikarien des Augustinerchorherrstifts St. Petri, Pauli und Stephani zu Salza an Georg 1525 Mai 15:*** *Klage über Vorenthaltung ihrer Zinsen in den Vogteidörfern, über Bedrängnis und Zwang durch die Salzaer.*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525–1528, fol. 25.

„Wiewol uns die manschaft zu Oberndorla, Langula und Nidderndorla unsere zinse wider aufgericht furstlich receß und manchfaltige darauf geschene befelich in das 4. jar, auch nach heutigen tagen, in verachtunge furstlicher und irer jungher, der ganerben zu Dreffert, gebot, selbwaldig vorenthalten, wie dan solchs mehermals clageweis an E. F. G. gelanget[1]), davon wir nicht cleinen mangel erduldet und mittlerzeit wenigers nicht die gottlichen kirchamt volendet, so hat sich dach ein rotte aus den burgern zu Saltza durch beschlossene conspiracion versammelt und dinstag nach quasimodogeniti *[April 25]* mit der trummeln lerm geschlagen, den erbar weisen rat in forcht und bewilligen irer angegeben artikel gedrungen, die nonnen und monche ausgetriben, in unsern hausen unsern vorrat, zu essen und zu trinken dinende, verzehert. Des folginden mitwochens sint wir aufs rathaus zu Saltza erfordert, ist uns ungeacht gebener freiheit hz. Wilhelms, seliger gedechtnis, und das wir nicht wertlich schoßbar gueter haben, burger zu werden und also under dem gerichtszwange werntlicher owerkeit zu leben, zu fronen, kaffen, wachen, wie ein anderer burger herfart zu leisten, wilchs dach ein unpristerlicher handel ist, irregularitatem zutragen wurde, angesonnen. Zum andern wolten sie den enzeln ader den ehestand von uns und zum dritten hinforter kein meß, vesper, ader anders, wie sie es geheißen, dergleichen kegkeley von uns gehalten haben. Uns darauf bisher die kirchen verschlossen und, aller gezeiten zu halten, verhindert, einen monch, wilcher vor vil jaren ver-

---

schickt, an Hans v. Werthern um 10 weitere geschrieben und „sein willig gewest, unsern sone, graf Wolffen zu s. f. g. auch zu fertigen, so ist er uf meyn zusag bewegt, zu den baurn zu reiten und die artigel, wie ich dan angenomen, auch zu geloben. Und wiewol yme zusag gescheen, daß er darnach alsbalde wider zurugkreiten solle, ist yme doch sollichs nicht gehalten, und behalten yne mit gewalt by sich; aber dennoch so sthet er in arbeit, sich von yne abzureden, und wo ers erlangt, sall er hochgedachtem m. g. h. von stund an folgen. Und doruber schigk ich auch s. f. g. 50 landsknecht . . . kann in warheit von meyn undertan, dieweil sie mit den mehrteyl ufgestanden, itzt nymandes mehr schigken . . . E. L. wollen sollichs s. f. g. . . . anzeigen und bitten, daß s. f. g. diser ungelegen zeit daran eyn gnedig begnugen haben wollen“.

[1]) *Vgl. Nr. 499 und 616.*

laufen, eins ungeistlichen lebens und einen elichen dorfpfaffen, sichte gelahert, *Mai 15* die erger, dann Lauttersch, wie die Alstetter zu aufruher reizen, das predigamt befohelen. Zum letzten und virden ist uns angemutet, ynen alle unser erbregister, privilegia, brif und sigill zu owergeben, damit sie die zinse, der wir nicht vil zu Saltza, sundern allermeinst in den obangezeigten dorfen haben, wilchs E. F. G. ader burgern nichtes zutraglich, ganz niderschlan . . . wollen; dach hat der erbar rat solche unser jura aus sunderlicher wolmeynunge in der sacristen und kasten s. Steffens kirchen bisanher in verwarunge stehen lassen. Die berurten 4 artikel haben wir aus forchten und leibesfaher, die einen bestendigen mann dringet, verwilligen mussen, dieweil sie mit mortweren zum kreige geschigt kegenwertig gestanden und gesaget, sie wolten uns wol darzu bringen. So waren wir auch zuvor durch frome leut gewarnet, auf alles zu willigen und keinen vorbehalt nach auszog zu machen, das wir ower verlost unser gueter nicht erschlagen wurden; dan dieweil alle tore zugesperret, mochten wir nicht entflihen. Darbey es die erheber solchs aufruhers nicht gelassen und uns samt . . . Sittich v. Berlipps, dem apte zu Homborgk, etzlichen Augustinern, barfussern, der ganzen pristerschaft und einen itzt regirinden burgermeister, Stuler gnant, vor Thona in das herlager under die bauren gefuhert, einen unechtigen Albrecht Mengen, irem heubtmanne, der auch ein baursmann aus Beringen ist, owerantwert, der uns allen gleich ein solchen eid, dise meinunge einhaltinde, gestabet: das ich bey dem h. evangelio und den 12 artikeln, die in der schrift gegrunt sint, mit leib und gut halten will, das schwere ich, als mir got helf und die bruder ader bruderschaft. Und wiewol E. F. G. geschribin, die geistlichen zu restituiren, so haben dannocht die aufruherer darnach vor Tenstedt und Wissensehe kreigesweise ausgezogen, etzlich von der pristerschaft und andere, dem handel nicht geneigt, darzu sunder erwelet und nicht nach der ordenunge, ader nach dem lose erfordert". *Wir bitten, E. F. G.* „wolle uns . . . von der dinstbarkeit uncristlicher hendel genediglich erlidigen, bey dem brauch der kirchen, in unsern angenommen pristeramten, zinsen und renten mit gueter ordenunge erhalten und unser stiftkirchen, wilche ower 500 etzlich jar gestanden und alleine mit den zweien stiften zu Errforth und dem stift Jecheborgk sonderlich jurisdiction herbracht, nicht so genzlich . . . verstoren lassen . . . Montages nach cantate anno 1525".

983. *An den Rat zu Erfurt, Frankenhausen 1525 Mai 16: Warnung vor Aufnahme flüchtiger Aufrührer und ihrer Habe.* *Mai 16*

Konz., eigenh.; Zusätze und Datierungszeile von Vischer. Loc. 9134 Bel. die Stadt Erfurt 1525, fol. 7.

„Liben gtrawen. Noch dem euch vnverborgen dy merglich vff rur, so

Mai 16 durch thomas montzer vnd andre uffrurige erhoben, dar durch vilfaldige lesterung gotz enstanden, mort, brand, vorstorung gotzhausser, kloster vnd klaussen, och vor drugkung und vorderb gemeynes adels vnd aller oberkeit; dy weil denn der almechtig vns den sig vorlien, das wir dy jenen, so der mossen obel ghandelt, zur straf genomen und forder zu strafen gedenken; dieweil[a]) wir aber bricht entpfangen, das vil der selben zcu auch vnd in awern gutter zcu flocht haben, ire guter daron flohenen[b]), so ist vnsser gutlich bger, ir wolt dy selben bey auch nicht enhalten, och irer hab vnd guter mussig geen; denn wo es nicht gschege, worde man dy gutter bey den awern suchen vnd villeicht dy awern och bschedigen, des wir liber anders segen, vnd doch nicht wol, den durch den weg, mocht vorkomen werden. Welch wir auch also gneder meynung woln angzceget haben. Geben zu Franckenhausen am dinstag nach cantate[c]) anno etc 25".

Mai 16 **984.** ***Gutachten und Forderungen der Gemeinde zu Annaberg [1525] Mai 16:*** *Verhalten bei auswärtigem Aufruhr. Schmähpredigten sollen verboten, vertriebene Geistliche nicht aufgenommen, zwei Priester entlassen, auch am Donnerstag soll gepredigt, Abgaben an Pfarrer und Kirchner sollen ermäßigt werden.*

Orig. Loc. 9134 des Rats u. des Bergmeisters, fol. 16. Überschrift: „Die gegebene antwort der ganzen gemayn uf des amtmans vorhalten, dienstags post cantate." — *Gedr. (modernisiert): Seidemann, Unruhen 166.*

Auf die Frage des Amtmannes[1]), *wie etwaigem Aufruhr außerhalb der Stadt zu begegnen sei,* „sagen die gemayne aus allen virteln semtlich und eynmutig": *[1] Die Bürger sollen in der Stadt bleiben und sie schützen, da dem Landesfürsten an ihr* „mehr, dann an viel dörfern gelegen", *und bei etwaigem Auszug der Bürger ein Aufruhr der Unangesessenen und Ausländer ihm und der Stadt großen Nachteil brächte. [2] Es soll Bürgern, Unangesessenen und Bergleuten, die auswärtigem Aufruhr zulaufen,* „die stadt vorboten sein und außerhalben der stadt ufem gebirge nicht gefordert," *und dies soll öffentlich ausgerufen werden. [3]* „Besorgen die gemeyne, so ein auflauf sich in dieser stadt (da got vorsey) begeben mochte, das die unaynigkeit der parteyschen predigten die groste ursache sein sulte. Dan ye offentlich am tage, das der prediger im kloster[2]) an der stat gotes wort die leute in einer gemeyn offentlich lugenstrafet. Derwegen sehen die gemayne vor gut an, das ine das predigen jetzt zur zeit ine zu gute geleget werde und das allen geystlichen angesaget, das sie sich aller übriger lesterworte auf die prediger und gemayne

---

a) „zur straf . . . dieweil" *von Vischer.* — b) „ire . . . flohenen" *von V.* — c) *Vorlage:* „jubilate".

---

[1]) *Antonius v. Kospoth.* — [2]) *Franziskanerkloster.*

Mai 16

enthalten. *[4]* Das die vortriebne geystlichen alhie nicht eyngenommen wurden, uf das gemeyner stadt doraus nicht nachteyl ader aufrhur dadurch entstunde. *[5]* Das die cleynote, so alhye bey der kyrchen mit gnediger hulfe und zulassung u. g. h. und von gemeiner stat erzeuget, hieoben bleyben sullen und mit nichte ane wissen der gemayne an andere orter vorschafft werden. Und ab es dem rate gefellig, was derselbigen sein, das etzliche aus der gemeyn ouch ein wissen darumb hetten. Stellen es zu einem rate. *[6]* Dieweyle der mehereteyl aus der knapschaft gesessener burger sein, begeren sie, das ein erbar rat wolle vorschaffen, das hinfurder in der capellen[1]) nicht mehr dan ein priester gehalten werde, und die andern zwene enturlauben, und das die kosten, so die zwene gestanden, forthin in einen gemaynen casten enthalten werde und davon armen vortorbnen leuten aus der knapschaft iren ziemlichen enthalt gegeben werde." *[7] Daß die Wasser gerecht verteilt, [8] die Bürger vor den Fremden vom Bergmeister gefördert werden. [9]* „Das eine gemayne macht habe, aus jetzlichem viertel viere, die neben den viertelmeistern der gemeyn gebrechen und notturft an alle scheue vorzutragen haben," *[zu wählen]. [10] Daß die Feueressen öfter besichtigt werden. [11]* „Das der prediger gutlich ersucht, damit in der wochen am dornstage nachem umbgange ouch das wort gottes gepredigt wurde." *[12] Daß die von Dörfel das Bier nur in der Stadt holen. [13] Daß alle Ratspersonen* „sich aufs freuntlichste gegen den burgern . . . halten wollen, damit die eynwhoner nicht vorursacht, sich das forder zu beclagen, und ouch mit knechten und wechtern. *[14]* Das mit pfarrer und kyrchner doreingesehen, das ein mittel im leuten, laufen, todengraben, und was des dinges ist, gemacht, damit die armen nicht so harte geschunden werden. Hiemit wollen die ganze gemayn uf dismal beschlossen haben und sulichs alles einem rate, zu pessern, heymgestalt haben, wollen uns zu einem rate vorsehen, das sie wieder gegen uns, alz wir gegen euch mit leyb und gute semtlich vor einen man stehen werden."

Mai 17

985. *Berlt Probest, früher Bürgermeister von Mühlhausen, jetzt zu Oberdorla, an Hz. Georg und Landgr. Philipp 1525 Mai 17:* *Ist vor der Ketzerei aus Mühlhausen gewichen, bei jetziger Bestrafung Oberdorlas geplündert, bittet um Schutz seines Besitzes in Mühlhausen.*

Orig. Loc. 9135 Akta den Aufruhr zu Mühlhausen, Vol. I, 13. — Gedr.: Jordan, Mühlhäuser Geschichtsblätter XI (1910), S. 8.

„Ich armer clage E. F. G., das ich vor dem iare yn der stadt Molhaußen zu eynem burgermeister leyder ben erkoren worden. Und als sich dy leufte daselbest geswinde und unchristlich gehalten, das sich auch aus beschaffen

---

[1]) *Vgl. Nr. 494.*

Mai 17 des aufrurischen haufens etzliche keczerischer prediger, mit namen Phiffer und Matheus[a]) genant, daselbest yngedrungen und eynen vorkerlichen[b]) und uncristlichen ertum gemacht, das myr als eynem bestendigen Cristen sele und lieb beswert und und betrubet hat, das ich under dem vorkarten[c]) volke eyn vorgenger und burgermeister syn solt, und dach widerumb eyn freude erlanget, als E. F. G. dem rat und gemeyner stadt geschreben[1]), sich der vermaledeyten prediger zu enteusern, welches auch E. F. G. durch den doctorem[2]) und ander zugesaget und auf dye zeit dye prediger von sich getreben; als aber der haufe darnach dyeselbigen vorkerer[d]) wider yn Molhaussen bracht und yn der[!]nit haben widerstehen mogen, hab ich armer man, der yn solchen yrtum[!] und keczerei nye haben vorwilligen wollen, meynes liebs[e]) und zuvoran meyner selen bey gotte zu erhalten[f]), keynen rat gewust, sundern byn von meynem weibe, kyndern und gutern aus der stadt gegangen, mich eyn zeit lang under E. F. G. zu Salcza, als Christlichem schuczherren gemelter stadt, enthalten und mich darnach zu Obern Dorla under dreigen fursten, der E. F. G. zwene, auf eyner geistlichen vicarei nach vorgunstigunge des wirdigen herren Eobani Zcygelers, tumherren zu Salcza, der myr haus und land yn solcher not untergeben, nydergeschlagen ym großem vorhoffen, dyewyl ich alle meyn lebtage der Martinischen und aufrurischen sachen ye so gram als meyn sunden[g]) gewesen und mich daryn nit bewegen lassen, solt ich glich den tod darumb lyden, hette ich gehofft, ich were ynfals ader schadens sicher gewesen. So aber dye voytei Dorla, Dorla und Langla korzvorschener zeit umb yre vorwerkunge[h]) gestraft, synt myr auch alsbald meyne cleider, pherd, guter und habe mit den andern von danne genummen, und vollend zu eynem armen elenden manne gemacht.“ *E. F. G. bitte ich, mir wieder zu dem meinem zu verhelfen und mir hierauf zu antworten.* „Datum mitwochens nach cantate anno etc 25“.

[Zettel:] Ich habe „noch meyn haus und hof samt farender habe darynne, erb und guter daselbest zu Molhaußen. Dyewyl dan eyn gemeyn geruchte, das dyselbyge stadt belogert und um begangene vorwerkunge yre strafe nemen solle, yst ferner ... meyn ... bytten, myr armen meyn haus und guter, wey F. F. G. gnediglich weyß, zu vorsichern und eyn boleth ader wappen, damit ich solchs enthalten moge, gnediglichen werden[i]) und meyner unschuld gnyßen lassen[3]) ...“

---

a) *Jordan:* „Mathes“. — b) *J.:* „vorfierlichen“. — c) *J.:* „vorfurthen“. — d) *Jordan:* „vorfurer“. — e) *J.:* „meyne hab“. — f) *J.:* „enhalten“. — g) *J.:* „sunde“. — h) *J.:* „vorworchunge“. — i) *J.:* „wenden“.

---

[1]) *Nr. 512.* — [2]) *Dr. Otthera.* — [3]) *Um* „boleth ader woppen ... der dan sexe an der zal seyn mussen“ *für ihre in Mühlhausen und Bollstedt gelegenen Häuser bitten am gleichen Tag Franziskus Spon und Ciriacus Hunger (Orig. Loc. 9135 Akta Empörung zu Salza,*

986. ***An Hz. Johann d. J., Frankenhausen 1525 Mai 18:*** *Frankenhausen erobert. Gerücht, Georg sei tot. Zug nach Mühlhausen.* *Mai 18*

Konz. v. Vischer. Loc. 9136 Landgraf Philipps 1525—1535, fol. 8. Gedr. (nach Abschrift in Seidemanns Nachlaß): Falckenheiner, Philipp d. Großmütige, 134.

„Wir haben jungst … hz. Fridrichen geschryben und unser kriegsubung zu erkennen gegeben mit befelh, E. L. dasselbig auch zu vormelden", *trotzdem zeigen Wir hiermit auch E. L. an, daß Wir mit den andern Fürsten* „nechstvorgangen montag *[Mai 15]* mit unser aller kriegsvolk mit 2000 geruster pferd und 4000 fuesknechten und vil gutem geschutz fur die stat Franckenhausen gezogen, die paurn samt den burgern, der allenthalb bey 7000 gewest, samt der stat ane sunderliche große fahr erobert und eingenomen. Und sein bey sechshalbtausent erslagen und bey 600 gefangen und etliche hinwegkommen. Und haben also die stat inne … Und nachdem u. herzlieben gemahel furkomen, das wir solten tot sein, verhoffen wir, i. l. werden solchs aus unserm schreyben unserer eygen hantschrift, das i. l. nu wirdet zukomen sein, anders vornomen haben. Dann gotlob solch eroberung geringlich und ane sunderlichen schaden der unsern geschehn. Darumb wollet u. gemahel solchs anzeygen, das wir, got hab lob, in frischer gesuntheit sein. Wollet auch erfarung haben, wer solch gerucht ausbracht ader forder ausbringen wurde, das derselbig darumb in straf genomen werde. Wir sein auch willens, samt unsern kriegsvorwandten fur Molhausen zu ziehen, in hoffnung, mit hulf des almechtigen ichts guts auszurichten.[1]) … Frangkenhausen dornstags noch cantate anno etc 25."

987. ***An Hans v. Pack und Wolf v. Bach, Amtmann zu Querfurt, Frankenhausen 1525 Mai 18:*** *Abweisung ihrer Ansprüche an herzogliche Untertanen wegen Plünderung des Klosters Marienzelle.* *Mai 18*

Orig., i. d. Kanzlei zurückgehalten u. mit dem Vermerk versehen: „ist dermaß ausgangen". *Kopial 142, fol. 30. Gedr.: Geß, Urkundl. Nachr. S. 467.*

Euer Schreiben an Christoph v. Taubenheim „etlicher menner halben getan, die in unsern dorfern Ober- und Nyder-Schmahen darbey sollen gewest

---

Vol. I, fol. 11), die sich wegen des Unglaubens vor 2 Jahren mit ihren Schwiegervätern Heinrich u. Hans Helmestorff, „gebrüder, beyde des rates" *aus Mühlhausen nach Salza gewandt und hier Bürgerrecht erworben haben.*

[1]) *Ein Brief vom 16. Mai an Kardinal Albrecht (Konz. Loc. 9134 der Fürsten u. Herren Hilf, fol. 30; nach dem Orig. im Magdeb. A. gedr. bei Falckenheiner 130) dankt für die unter Wolf v. Schönburg zugesandten Reisige, spricht nur von* „fünfthalb tausend" *Gegnern, von der Gefangennahme Münzers, der Zuversicht, mit den anderen Aufrührern auch ohne die ihm von Kurf. Joachim zugedachten 300 Reiter fertig zu werden.*

Mai 18 seyn, do das closter Marienczelle ist geplundert worden, haben wir horen lesen. Und das gedachte unsere undertane solche nahme, dye eyne merkliche zal volks und viel aus euerm amt und stiefte Magdeburgk getan, widerkeren sollen, ist uns das und anders, so ir in solchem euerm schreyben anzeygt, fremde, zu horen. Und halden es nit darvor, das ir solchs von ... dem cardinal ... befelh hapt. Und ist unser beger, ir wollet euch zu den unsern nit weyter, dann andern, nötigen, nach gezenke suchen ... Franckenhausen dornstags nach cantate anno etc 25."

Mai 18 **988. *Georg v. Kutzleben zu Freienbessingen*[1]) *an Georg, Heldrungen 1525 Mai 18:*** *Bittet um Ersatz für den durch die von Mühlhausen und Bauern erlittenen Schaden, etwa durch Überlassung zerstörter Vorwerke der Klöster Gerode und Volkenroda.*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—28, fol. 27.

„Der aufrurische haufe von Molhaußen samt irem anhang" *hat meinem Bruder und mir zu Freienbessingen* „das unser ... mit eygener gewalt genomen und entwandt und uns uber dye 4000 gulden schaden getan; seyn also von dem unsern zur erhaldung unser eyde und pflicht, domit wir E. F. G. vorwant, vorjaget und dyeselben[2]) vil hoher, dan unser guter zu gemute gezogen und dermaß von allen unsern habe und gutern komen, das wir alleyne ganz bloß samt unserm weyb und kinde zu fueß dovon haben entweychen mussen. Dyeweyl ich dan bey E. F. G. samt meynen brudern unsern leyb dargestragkt und, nachmals zu tun, ganz wyllig," *wollen E. F. G.* „gnediges einsehens haben, damit mir und meynen brudern von den von Molhausen zimliche erstattunge geschee ... oder gnediglichen vorgunnen, das wir etliche flegk und dorfer, ungeferlich eyn aber sechs umb uns zu Freyhen Bessingen, dye neben und in unserm schaden mit gewest seyn, mogen zu erstattunge unsers schadens bringen. Hetten aber E. F. G. darinne irgenteyn bedenken, bitt ich underteniglichen, E. F. G. wollen mir und meynen brudern, das closterfurwerk zu Nawendorff[3]), das iczt ganz vorwust und ey[n]gerissen, welchs under der herschaft Schwarczburgk zu Sunderßhausen gelegen und gehort dem closter zu Gerenrode, zu erstattunge unsers schadens eynzunemen, gnediglichen vorgunnen, ader aber, das wir das furwerk Osterkorner[4]), welchs zum closter Volgerode gehorig, das dan auch alles vorterbet, samt iren zugehorungen, wolle gnediglichen zukomen lassen, uf das ich mich samt meynen brudern doran mit der zeyt unsers erliden schadens erholen mogen[5]) ... Helderungen dornstags nach cantate anno etc 25."

---

[1]) *ö. Schlotheim.* — [2]) „eyde und pflicht". — [3]) *Vgl. S. 130, A. 2.* — [4]) *Öster-Körner (sö. Volkenroda).* — [5]) *Am 26. Mai (Orig. l. c., fol. 38. 39) bringt G. v. K. obiges Schreiben in Er-*

Mai 19

989. *Hz. Heinrich v. S. an Georg, Freiberg 1525 Mai 19:* *Ausschreitungen auf dem Erzgebirge. Beruhigung und Heimkehr der Bauern. Ankunft und Verteilung von Reisigen. Königswalde Ausgangsort der Unruhen.*

Orig. Loc. 9135 Akta die aufrührischen Bauern, fol. 27.

Es haben sich etliche Unserer Untertanen mit andern rottiert „am sontage cantate *[Mai 14]* und folgenden montags frue in die pfarren zu Mildenaw[1]), Schonprunn[2]) und Rugkerswalde[3]) gefallen, den pfarrern ir bier ausgetrunken, gelt genommen, hausgerete zurschlagen, zuhauen und eins tayls mit ine weggefurt, dasgleichen sie in der edelleut heusern, der Stangen zu Dreppach[4]) und Widebachs zu Fenußbergk[5]) am dinstage darnach *[Mai 16]* auch getan.“ *Wir waren* „zu ernster kegentat“ *geneigt, haben aber mit Rücksicht auf die Zeitläufte gütliche Verhandlung vorgezogen und Balthasar v. Weydenbach, Amtm. auf dem Wolkenstein,* „solchen handel in geheyme als vor sich selbst furzuwenden, befolen, unsern gleitzman uf s. Marienperge, Sporhansen genant, samt zweyen einwonern doselbst und auch zweyen unser undertanen von Wolgkensteyn darzu zu gebrauchen, nochdem uf ein wolfenbraten ein hundene salse gehoeret, durch welche er den ufrurischen solte anzeigen lassen,“ *da es ihnen nie bei ihm, dem Amtm., an gütlichem Verhör und billiger Weisung gefehlt, sollten sie sich auch jetzt ihm eröffnen,* „so wolte er sich och zur pilligkeyt bey inen ... erzeigen. Und so er gleichmeßige wege hierinne befunde, das er es in bedenken neme und ... uns solchs unvormerklich bey tag und nacht zu vormelden, darnach zu richten hetten, domit sie ufgehalten, das der haufe nit gemeret und wir mitler zeyt geschigkt werden möchten, unsers willens an inen zu erlangen.“ *So ist es auch geschehen und der Aufruhr mit Hilfe des Hans v. Reinsberg, E. L. Jägermeisters zu Zschoppau, der unversehens dazugekommen,* „alsofern mit gutlichem handel beredt, das die pauern mit uberreichunge etzlicher beschwerlicher artikel und uf eine vorschreybunge ... wider zulaufen und sich ein jeder in seine behausung gestellet.“ *Hz. Johann hat uns 60 Reisige aus Sagan heute nach Freiberg geschickt, von denen wir 30 zu behalten, 15 in das Amt Wolkenstein, 15 in E. L. Amt Schellenberg* „uf der beyder clöster Zelle und Kempnitz (welcher undersassen sere wanken und losestehen) kosten ... zu legen bedacht sind,“ *etwaiger*

---

innerung und nennt folgende Orte, deren Bauern den Schaden mit angerichtet: Horn-, Mittel- und Haussömmern (südöstl. von Freienbessingen), Bruchstedt (südl.), Blankenburg, Kirchheilingen (südwestl.), Groß- und Klein-Mehler, Schlotheim (westl.), Großen- und Wenigen-Ehrich (nordöstl.), Körner (westl.), Wolferschwende (östl.). — Eine drohende Aufforderung von Erhard u. G. v. K., Gebrüdern, an die Gemeinde von Freienbessingen, ihren Raub herauszugeben, Heldrungen Mai 9, gedr.: Jordan, Mühlhäuser Geschichtsbl. XII, 80.

[1]) *Mildenau ö. Annaberg.* — [2]) *Schönbrunn w. Wolkenstein.* — [3]) *Groß-Rückerswalde sw. Marienberg.* — [4]) *Drehbach nw. Wolkenstein.* — [5]) *Venusberg nw. Wolkenstein.*

Mai 19 *neuer Empörung zuvorzukommen*, „darzu wir dan auch die mittel bey den stetten s. Anneperg, Kemnitz und Freybergk . . . wollen gebrauchen, zuvorsichtig, der almechtige verleyhe so gnade, ane merkliche beschwerung diese ufrure abzulenen.“ *Nachdem das Dorf Königswalde*[1]) *halb dem Kurf., halb E. L.* „zustendig, und die einwoner . . ., wie wir glaublich bericht, ergangener entporung die ersten ursacher und anreizer gewesen,“ *bitten Wir E. L., eine gebürliche Strafe mit dem Kurf. zu verabreden und Uns bei diesem Boten mitzuteilen.* . . . „Freyberg in eyle freytags nach cantate 25.“

Mai 19 **990. *M[athias] P[ottinger, Schosser zu Weißensee] an Philipp v. Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, 1525 Mai 19:*** *Bittet Adressaten, der sich bei Frankenhausen barmherzig erwiesen, sich für das am Aufruhr unbeteiligte Frömmstedt zu verwenden.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525. Vol. VI, 14.

„Ich habe die arme leute zu Frembstedt[2]), nachdeme sich die heynburgen von der gemeyne wege nye ufrurisch gemacht, an . . . herren Georgen herzogen . . . pittlich vorschrieben; daruf mir der pot von euch anstadt s. f. g. antwort bracht: wie es den andern dorfschaften gehet, sall den von Frembstedt auch widerfaren.“ *Angesichts ihres Verhaltens bitte ich nochmals,* „yr wollet den armen leuten hulflich irscheinen . . . Und nachdem man ynen schylt ader priefe zustellet, welch sich als die ghorsame ghalden, pitt ich, das den armen leuten auch widerforen moge. Welchs ich mich zu euch vorhoffe; denn viel leut euch nachzusagen wissen, wie yr euch uber viel armer leute itzo zu Franckenhausen erbarmet habt und ynen trostlich gewest, auch vormals getan, als ich selbst nit anders weys . . . Freytags nach cantate anno 25.“

Mai 21 **991. *Rat und ganze Gemeinde zu Mühlhausen an Hz. Georg, Hz. Heinrich von Braunschweig und Landgraf Philipp 1525 Mai 21:*** *Bitten, von Gewalt abzusehen, Geleit zu geben, Kurf. Johann, Erfurt und Nordhausen vermitteln zu lassen.*

Orig. Loc. 9135 Akta den Aufruhr zu Mühlhausen, Vol. I, 20. Gedr.: Nebelsieck, Neue Mitteilungen XXI, 195.

„Uns komment aus glaublichem geruchte vor, wie E. F. G. mit zutun anderer fursten und hern eyn mergliche summa reisiges gezeuges, fußfolgs und geschutz beyenander haben sullen und, wie wir bericht, uns, gemeine stadt, willens seyn, mit herskraft zu oberzihen, des wir uns doch nicht zu E. F. G., als u. g. schutzfursten und herrn, vorsehen. Dweil wir aber villicht bey E. F. G. semtlichen und sunderlichen zu ungnaden angegeben seyn mochten, haben wir den durchluchtigsten ... hern Johansen ... churfursten ... auch beyde stete Erffurt und Northausen beschreben und ... gebeten, uns bey E. F. G. samtlichen und bsundern ... zu vorbitten, wu wir bey E. F. G. in ungnaden gewerkt, uns, gemeine stadt, zu gnedigem vorhor komen zu lassen, so das wir mit etlichen man und pferden zu und abe bis wider in unser gewarsam von E. F. G. mochten mit furstlichem geleyte vorsorget werden an gelegende stede. Sulten hochgemelter churfurst, u. gst. h., neben den steten Erffurt und Northausen nach der billikeit zu gutlichen vortregen unser moge[a]) und mechtig sein, wie wir dan den von Northausen auch haben geschreben. E. F. G. wollen als hochberumten fursten sich hirinnen, darmit das Cristlichen bluts mucht vorschonet und nicht so unerbermlich vorgossen werden, auch der unschuldige nicht mit dem schuldigen vorterbet, gnediglichen und furstlichen erzeygen und ane vorhoer uns nicht beswern ... Molhausen sontags vocem jocunditatis anno etc 25.“ *Mai 21*

---

[1]) *sö. Annaberg.* — [2]) *Frömmstedt, Df. n. Weißensee.*

992. ***Johannes, Abt, und ganze Sammlung des Klosters Sittichenbach an Hz. Friedrich s. l. 1525 Mai 21:*** *Bitten, ihnen zur Wiedererlangung des ihrigen zu verhelfen.* *Mai 21*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—28, fol. 29.

„Wie wir armen geystlichen ausgetriebenen elenden personen durch ein böse rotte etc korzvorschyner tage wider gott, ehre und alle gerechtikeyt jammerlich uberfallen und beschedigt, haben wir dem durchlauchten ... hern Georgen, herzogen ... weheclagende zu erkennen gegeben, darauf uns s. f. g. gnedige antwurt, des wir uns aller dehemut undertanig bedanken, widerfaren laßen, das s. f. g. itzt in arbeyt und mit hulf des almechtigen gotts dabey zu tune; aber nach volendunge, unsers ansuchens wolt uns s. f. g. mit gnediger antwurt vorseen. Es haben auch s. f. g. dazumal eine schrift an Veytten von Draxstorf, amtmann zu Quedelnburgk stellen laßen, unsers vorseens ires einhalten, das er unser vyhe und habe, getreyde und andres, uns zustendig, widerumb, damit wir so jammerlich nicht emplost, zu handen helfen zu verschaffen, haben aber deshalben von ime, weyl er itzt bey s. f. g. voller arbeyt, kein entlich antwurt emphangen, nach botschaft in diser besorglichen zeyt zu ime gehaben mogen. Uber dis alls laßen sich etliche unser untersassen vornhemen wie sie von E. F. G. amtmann zu Sangerhaußen, unsers closters commissarien, emphel, uns in unsern des closters gutern, holz und felde allenthalben keins gestendig, nach zu geprauchen gestaten sollen, des wir trostlichs vorhoffens E. F. G. hern vatern, E. F. G. selbst u. g. l. h. gemote und meynunge gar nicht. Daraus zu besorgen, weyl ane das unser

---

a) *Nebelsieck:* „vnfermoge“.

Mai 21 farende habe, vyhe und anders in E. F. G. furstentum, auch außerhalben zum teyl in der herschaft Mansfelt, zustraut, die lenge zu vorterblichem, unvorwintlichem schaden aller vorlysen(!) und emperen, sonderlich angeheft, nachdem wir und unser personen selbst, so wir zu aufseeunge unser gutere vorordent, leybs gefahr tragen mossen, wellichs alls ye hochlich zu erbarmen, wyssen auch also dise unser beschwerde abwesens E. F. G. hern vatern u. g. h. nymands, alleyne gott und E. F. G. umbe gnedige einseeunge und hulf anzurufen. Ist derhalben an E. F. G. umbe gotts und der gerechtikeyt willen unser undertanige demotige und fleyßige bitt, E. F. G. wollent in E. F. G. amt Sangerhaußen hirmit nachmals gnediglich emphelen, uns zu aller unser entwanten habe, vyhe und anderm widerumbe forderlich zu vorhelfen, uns dabey zu schutzen, handhaben und vorteydingen, und ein furstlich schriftlich fridegebot unsern undertanen, beyden von Osterhaußen und Rottenschermbich, sich kegen uns, unsern personen und gesinde bey vormeydunge gepurlicher straf und ungnade, *[in]* worten und werken fridelich zu halten, gnediglich widerfaren und das unser geruchlich zu geprauchen laßen ... Sontags vocem jocunditatis im 25. jar.“

Mai 21 **993. *Johannes Siebenrot, Probst und Archidiakon zu Kaltenborn, an Hz. Friedrich s. l. 1525 Mai 21:*** *Bittet, ihm zur Wiedererlangung des seinigen zu verhelfen.*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—28, fol. 30.

„Korzvorschiner tage han ich wegen meyns convents die treffentliche beschwerde und gewaltige uberfallunge, so mir wider gott, ehre und alle gerechtikeyt durch die von Rittstett, Emßelo und andere irem anhange in meynem closter widerfaren, an ... hern Georgen herzogen ... erclaget; darauf s. f. g. mich gnediglich vorstendigt, das s. g. itzt in arbeyt und mit hulf des almechtigen davor zu trachten bedacht, aber nach volendunge wolten s. f. g. mich mit gnediger antwurt ... vorseen etc. G. F. und H., weyl dan itzt die arme geystlichkeyt, wie leyder offentlich, wider gott und recht vorfolgt, vorterbt, beraubt, und ich E. F. G. in E. F. G. amt Sangerhaußen der oberhand ane mittel gehorig, daselbst auch das meyne, als vyhe und anders dem closter zustendig, hinbracht und getrieben, daran ich, wie E. F. G. gnediglich zu ermessen, sonderlich den gutern des closters zuvorderst, in holz, felde, an fruchten teglich dulden und gewarten muß, darzu eins guten aufseens hochlich von noten, ist an E. F. G. ... umbe gotts und der gerechtikeyt willen, meyn undertanige fleheliche und fleyßige bitt, E. F. G. wollent in E. F. G. amt vorbenant hirmit gnediglich emphelen, mir alle entwante des closters habe, vyhe und anders keins ausgeschlossen ane vormynnerunge widerumbe zu handen zu stellen, forderlichst zu verhelfen und also, das ich und meyne personen, so ich hin vororden, bis auf weyter emphel E. F. G. hern vatern m. g. h. sicher und fridelich als pillich des closters sachen vor sein, daselbst uber zu gleich rechte und aller billikeyt geschutzt, gehandhabt und vorteydingt, als ich ganzer zuversicht, E. F. G. mir diser zymlichen bitt ye nicht vorsagen werdent, bin ichs, umbe E. F. G. gluckzelikeyt kegen gott zu tage und nacht zu erbitten, darzu alls vermogens zu vordynen, geflysßen. . . . Sontags vocem jocunditatis im 25. jar." *Mai 21*

994. ***Hz. Friedrich an Melchior v. Kutzleben, Leipzig 1525 Mai 22:*** *Verweist in zwei fast gleichlautenden Schreiben auf die Bittschrift des Abtes von Sittichenbach und die des Probstes von Kaltenborn, befiehlt, ihnen zu dem ihrigen zu verhelfen, ihre Bauern streng zu verwarnen.* „Leiptzk am montag nach dem sonntage vocem jocunditatis anno etc 1525". *Mai 22*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—28, fol. 31 und 33.

995. ***Der Rat zu Thamsbrück an Georg 1525 Mai 22:*** *Klage über Einquartierung, Bitte um Schutz.* *Mai 22*

Orig. Loc. 9134 Knecht u. Reuter 1525, fol. 36.

„Nachdem E. F. G. uns armen leut samt unsern mitborgern und inwonern . . . am sonnabent nach cantate *[Mai 20]* in E. F. [G.] feltlager vor Schlottheym vor allen E. F. G. kriegsleuten, vorwanten und undertanen, alle unser leibe, guter und habe zue treiben, faren und gebrauchen lassen, versichert, haben wir bey 1600 fueßknecht, die wir nue 8 tage mit getrank und speis vorsorget, und jeczt auch vyl ritterschaft. Seint also gar hochbeladen, das wir an keynem orte weder byr nach ander getrenk bekamen kennen. So machen sich dieselbtige fueßknecht selbgeweltiglich, understehn̄ sich, die borger aus den heuser zue treyben und die koeche in der kuchen zu ubergeben, und trauen den leuten, das ir zu nhemen". *Wir können sie ferner nicht unterhalten, bitten E. F. G., daß unser völliger Verderb abgewendet,* „auch unser leib, guter und habe, wie E. F. G. uns desselbigen ein kuntschaft geben, uns nich furwandt und genomen werde[1]) . . . Montages nach vocem jocunditatis im jare 1500 und 25".

---

[1]) *Ein weiteres Schreiben vom 1 Juni (Orig., l. c., fol. 37) erinnert an das obige.* „Der kostunge, so die Braunschweigische knechte, welcher ein merglich hauf bis an den 9. tage bei uns gelegen, verzert", *ist uns von E. F. G.* „kein beschlußige antwort worden, wuevon wir solche unkostunge, die dan schwerlich von den leuten geborget, bezalen saln". *Wir bitten,* „E. F. G. wollen nachmals . . . uns eynen miltigutigen rate aus gnaden mitteylen, wie wir solche zerung saln bekomen . . . Dornstags nach exaudi anno etc im 25".

Mai 22

996. *Paulus, Abt zu Walkenried, an Georg, s. l. 1525 Mai 22: Plünderung des Klosters, Flucht des Abtes, Beraubung der Klosterhöfe.*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 32.

„Ich armer elender gebe E. F. G. clagende zu erkennen, das die Honsteinsche lantschaft aus den pflegen Clettenberg, Lara und Schartsfeld und vornemlich die von Elrich[1]) am tage Walpurgis *[Mai 1]* in mein styft Walkenriden geweldiglich gefallen, mich, meine armen bruder do ausgetriben, alle meine farende habe und guter genommen, sich ins styft gelagert und gesterkt, die kirchen unchristlicher maße beraubt, die glocken von den turmen genomen, die kirchen entdegkt und, so viel yne muglich, doan zubrochen, gote dem almechtigen, dem h. sacrament des waren leichnams Christi unchristliche smehe getan, der h. reliquien ubirunerlich getractirt, alle kirchengezirde samt allem, das zum gotsdienste vorordent, reublich gnomen, meine teiche gefischt, etliche der meinen gefangen zu Elrich in torm geworfen, sich nicht lossen begnugen, das sye mir das mein gnomen, sunder, mich auch umbs leben zu brengen, nachgedracht, derhalben ich mich aussen lant umb retung meins leibs mussen begeben. Desgleichen die Stolbergeschen und Szwartzpurgeschen baurn unsir hofe und guter in den beiden herschaften beraubt, ingenomen und gebrochen". *E. F. G. wolle sich als unser Schutzherr erbarmen und uns* „us craft der ksl. commission, so E. F. G. beschehn, widerumb in possession und besitzunge unsirs stifts und guter ... gnediglich vorhelfen.[2]) Ich wil auch auf E. F. G. vorbescheiden, wohyn mich E. F. G. be-

---

[1]) *Klettenberg s., Schloß (heute Ruine) Lohra (auf der Hainleite) s., Scharzfeld nw., Ellrich ö. Walkenried.* — [2]) *Der Abt hatte sich früher mehrfach an Georg um Schutz gewandt, so 11 Mai 1523 (Orig. Loc. 8361 Akta bel. den Erbschutz, fol. 3):* „In sunderlichen meinen anligenden beswernden sachen hab ich ... E. F. G. schultheiß und diener zu Northaußen Leonharten Busch gebeten, etlich mein beswerlich anligend E. F. G. vorzutragen" *und bitte, E. F. G. wolle sich* „gnediglich dorinne bezeigen ... Montag nach vocem jocunditatis anno etc 23". *Dann klagte er 29 Oktober 1523 (Orig. l. c., fol. 9), daß* „in E. F. G. furstentumb und sunderlich im dorf zu Stusfart, do die gestrengen Anthonius, Heinrich und Georgen v. Germar, gebrudere, und Bernhart v. Kutzleuben wonhaftig, derselbigen junkern knecht und undirsassen doselbst im dorf am sonnabent nach Dionisii *[Oktober 10]* mit mortlicher werhe ane grunt adir ursachen ... in mein und meines gotshauses freyen hof gefallen, die meinen swerlichen ubirfaren, aus dem hof gedrungen, finster, kacheloben, tische, sloße, turen und anders zuslagen, register, briefe mutwillig zuhouen und zusnidten" *und vieles geraubt. E. L. wolle mich gnädig schützen* ... „Donrstag nach Symonis et Jude anno etc 23". *Am 3 Februar 1524 meldete er (Orig., l. c., fol. 4), daß ihm von den Junkern die Antwort geworden, daß* „sich die teter von ynen begeben und sie der sachen nichts zu tun. ... Am tag Blasii anno etc 24". — *Am 5 September 1524 nahm das Regiment auf die ihm zugegangenen Klagen des Abts über Belästigungen das Kloster in des Reiches Schutz und bestellte Hz. Georg zum Schutzfürsten.* „Eßlingenn am 5 tag des monats septembris nach Christi geburt 1500 und

Mai 22 scheiden, mich personlich ufs alliryrste, E. F. G. gruntlich zu undirrichten, vorstellen … Montags nach sontag vocem jocunditatis anno etc 25“.

Mai 22 **997.** ***Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, an Georg, Sangerhausen 1525 Mai 22:*** *1) Heimkehr der Aufrührer. 2) Wagen und Pferde. 3) Der Zehnte vom Getränk.*

Orig. Loc. 9133 den Baueraufruhr bel. 1525, Vol. V, fol. 2.

[1] „Es tun sich vil des amts vorwante, die sich zu dem Franckenheusischen haufen vorbunden gehapt, wider anheimbegeben[a]), dye eyns teyls entlaufen, dye andern, wie sye sich rhümen, gefangen und des gefengnis von E. F. G. entlediget seyn. Dieweyl sye aber des keyne kuntschaft bracht, hab ich iren bloßen worten, über das, das sye sich mutwillig erzaiget und E. F. G abfellig wurden, nicht wissen zu beglauben. Auch bitten sye, ihne dye wheer und harnasch, so sye uf E. F. G. befhel ins amt geantwortet, widerzugeben.“ *[2] Um, wie befohlen, etliche Rüstwagen und starke Pferde nach Mansfeld und E. F. G. 2 Büchsen mit Zubehör zu schicken, habe ich, da die Amtsverwandten* „mit geringen wagen und pferde vorsehn und dye clostergeschirr abhandig komen sind … 2 starke hölwagen mit 6 pferden angedinget … *[3]* Nachdem auch der zehenden vom getrenk aus der entporunge in nehestvorgangenem markt nicht überantwortet und nachblieben ist und ich, ob derselbig hinderstellige zehenden numals und hinfur, wie bisher gescheen, soll gefordert werde, ader was E. F. G. darinne bedacht, nicht wissen hab“, *bitte ich um Bescheid* … „Sangerhaußen montags nach vocem jocunditatis anno etc 25“.

Mai 23 **998.** ***Der Rat zu Annaberg an Hz. Johann d. J. 1525 Mai 23:*** *Aufruhr in Joachimsthal, der für die sächsischen Bergstädte gefährlich. Vermittelung Annabergs zwischen den Aufrührern und Graf Schlick.*

Orig. Loc. 9134 Aufruhr und Empörung, fol. 1.

Die Empörung von Knappschaft und Gemeinde in Joachimstal nimmt überhand, Bauern aus der Umgegend ziehen zu, andererseits rüstet sich Graf Stephan Schlick zu Roß und Fuß. Wird nicht mit gütlichen Mitteln eingegriffen, so kommt es zum Blutvergießen, das auch diesem Fürstentum schaden würde, und es wäre „emporunge nicht alleyn der knappschaft in diesen bergsteten, wie dan eine gewonheit unter ine und zuvor meher geschehen, sunder ouch der andern samlung und commun zu beforchten.“ *Wir haben daher*

---

[a]) *Vorlage:* „wider anheim zu begeben“.

---

im 24“. *(Kopie, Loc. 8979 Copeyen, so zum Kloster Walkenried gehören). Am 7 Oktober 1524 übernahm Georg den Auftrag.* „Leypzck am freitag noch Francisci … 1500 und im 24“. *(Kopie, Loc. 8979 Urkunden u. Schreiben.)*

Mai 23 *mit Knappschaft und Gemeinde für nötig angesehen,* „etzliche aus unsrem mittel, desgleichen auch“ *aus Freiberg und Chemnitz,* „welche durch die jüngst geschickten E. F. G. edlen rete, uns in sulichen aufrurischen emporungen aneinander beystant zu laysten . . . vorheftet, ouch etzliche“ *nach Joachimstal zu schicken, um* „die gute zwischen den hern Schlicken und den Thalern furzuwenden.“ *Wir haben* „den amtsvorweser Urban Oßan, Hansen Rulicke, den bergmeister, neben ine zwene unsere rateskumpen, zwene von der gemayne und zwene von der knapschaft[1]) . . . zu reyten vorordnet und, weile diese sache keinen vorzug leyden kan, sie eylende hineinvorfertigt.“ *Wir haben an Freiberg und Chemnitz geschrieben, fürchten aber, daß sie* „sich darzu schwerlich begeben mochten,“ *und bitten deshalb E. F. G. um dahingehenden Befehl an sie.* „Datum uf. s. Annaberge dinstags post vocem jocunditatis anno domini etc. 25.“

[Beilage:] Hier eine Abschrift der uns von den Joachimsthalern zugeschickten 18 Artikel.[2]) *Sie haben außerdem an Rat, Gemeinde und Knappschaft um Hilfe geschrieben. Letztere beiden tragen mit den Joachimsthalern* „groß mitleyden, sein der mhere teyl genaygt und willens, zuvoraus die unbesessene ledige gesellen, inen zuzuziehen, darinnen wir große muhe und arbeit alle stunden furwenden mussen, sie mit gute zu stillen; sitzen tag und nacht mit merglicher anzal der wechter in warnung und gereytschaft und mussen uns alle augenpligk von denselbigen ledigen gesellen und ouch den ingesessenen einer aufrhur . . . beforen und merglichen fleiß furwenden, unsere where, spieße, buchsen, pulver und anders vor inen zu wharen . . .“

Mai 24 999. *Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, an Georg, Sangerhausen 1525 Mai 24:* *Sittichenbach und Kaltenborn.*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 34. Dorsalvermerk: „ist ihme zu antwort geben, das er dem apte und probste ansage, bis auf m. g. h. zukunft der sachen anstand ze geben. Datum vor Molhausen im feltlager freitag nach ascensionis domini *[Mai 26]* anno etc 25“.

---

[1]) *In dem am 25. Mai aufgerichteten Schied zwischen Graf Stephan Schlick und Joachimstal (Kopie l. c. fol. 12, nochmals fol. 15, Seidemann, Unruhen 172, gibt ihn in modernisierter Form) finden sich die Namen:* „Magister Antonius Romhilt, Hieronymus Maydburg, Erhard Gladitz, Hans Lederer und Gregor Hacker,“ *so daß, da Romhilt und Maydburg Ratsverwandte, einer von der Gemeinde oder von der Knappschaft fehlt.* — [2]) *Von den Artikeln (Kopie l. c. fol. 4, nochmals fol. 8. Seidemann, Unruhen 173 gibt sie in modernisierter Form) interessiert hier nur der 12.:* „Dieweyle pfarher und prediger von gemeynem kasten erhalden, ist gemeyne knapschaft trostlicher zuvorsicht, E. G. werde inen nit vorargen, dieselbigen unter inen zu erwelen, und so sie sich ungepurlich hielten, sie auch wider zu entsetzen macht haben.“

Mai 24 *Hier Nr. 992, 993, 994. Ich habe,* „was gelegenheit es umb dieselbige closter habe und wie sie sich auf meyn ansuchen, so ich von wegen E. F. G. getan, dye cleynodia und anders ins amt zu überreichen, geweygert und dieselbigen daruber aus E. F. G. furstentumb entwandt, schriftlichen[1]) und jungst zu Franckenhausen mundlichen bericht geben. Darauf E. F. G. mir befhel getan, so vil aufsehens zu haben, darmit dye closter weyter, danne albereyt bescheen were, nicht beschediget wurden. Welchem ich also gehorsamlich gelebt. Das aber ich sye in gerugliche possession mit einreumunge aller irer guter setzen soll, ist aus meynem vormogen; danne dieselbigen das mehrer teyl ins Mansfeldisch land und andere ort komen sind. Wiewol ich etlich vyhe, den clostern zugehorig gewest, nachmals von den bauren, so es under sich getaylet gehapt, ins amt gefordert und das weniger teyl uberkomen“, *dies aber aus Mangel an Futter und Weide verkaufen müssen. Über den Erlös will ich E. F. G., oder jedem Bevollmächtigten Rede stehen.* „Als sye auch sich beclagen, das ich iren undersassen solt geboten haben, ihnen in irem gehulz, treyde und gutern nicht zu gestaten, ist dermaß bescheen; danne ich ihnen, der etwas, inmaßen wie vor, zu gebrauchen, hinder E. F. G. nachzulassen, nicht gewust. Habe sye aber darneben allewege an E. F. G. geweyset mit anzaige, was sye bey E. F. G. in dem wurden erlangen, erkennet ich mich schuldig, demselbigen gehorsamlich nachzukomen. Dann besorge, wo ihnen dieselbigen ane sonderlich aufsehunge in diesen geschwinden leuften eingereumet, das doch von ihnen hinfur meher nach irem, danne der clöster nutz getrachtet, als hiebevor in irem regiment wol erschynen ist, und dye closter also in weytern schaden gefhuret wurden“. *Bitte um Weisung, wie ich mich weiter gegen sie verhalten soll.* „Sangerhausen mitwochs am abend ascensionis domini anno etc 25“.

---

[1]) *Nr. 888. — M. v. K. an Hz. Friedrich 1525 Mai 24 (Orig. Loc. 8973 des Klosters zu Sittichenbach Haushaltungssachen. Gedr.: Geß, Urk. Nachr. 468): Habe Nr. 994 gelesen. Habe vor der Empörung Abt und Probst ersucht, Kleinodien und Privilegien unter Schloß und Siegel ins Amt zu tun. Sie* „haben aber des eynen hintergang genommen“. *Auf Mitteilung davon, ist mir von Hz. Georg* „befelh zukomen, ob sie sich des abermals weygern wurden, alsdann so vil zu vorfuegen, das sye dieselbigen von sich geben musten. Eher mir aber der befelh gescheen, ist von ihnen, was an kleynoten, barschaft und anderm darinne gewest, den clostern entwandt und aus E. F. G. furstentumb gefhuert, was meynunge, ist mir verborgen. Darnach sind dye closter gepucht und, was noch darinnen an vyhe, treyde und anderm furhanden gewest, von abhanden komen. Ich hab mich auch eynicher closterguter nicht anmaßen wollen, bis so lange . . . hz. George mit s. f. g. kriegesvolk ins land komen ist; als hab ich, was noch im amt bey den bauren gewest, gefordert und derselbigen eyns teyls, doch gar wenig, uberkomen und nicht underlassen, solchs s. f. g. nach aller gelegenheit vormeldet. Was mir nu s. f. g. darauf befhelen, erkenne ich mich zu tun schuldig . . .“

Mai 25 **1000. *Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, an Georg, Sangerhausen 1525 Mai 25:*** *Getötete Aufrührer. Feinde des Klosters Sittichenbach.*

Orig. Loc. 9134 Strafgelder, Vol. XX, fol. 1.

„Dye zwene mennere, so bey E. F. G. zu Leiptzigk gewest[1]), der eyner von Riestedt[2]), Jacoff Rein gnant, der ander, wie ich berichtet, von Hakenpfeffel[3]), werde ich aus dem, das sye zu Franckenhaußen totblieben synd, auf E. F. G. befhel gefenglich anzunhemen, vorhindert.“ *Die dem Kloster Sittichenbach gehörigen Dörfer Osterhausen*[4]) *und Rothen Schirmbich*[5]) *klagen, daß* „vil loser gesellen, dye vorgangnes jars des stifts feinde gewest und sye ane alle redliche ursache ... mutwillig befhedet, mit brande und nhame beschediget, sich numals bey ihnen widerumb zu setzen gedenken, und zu besorgen, keyner andern maynunge, danne iren mutwillen in diesem aufrhur under gestalt der nachparschaft gewaltiger zu treyben. Under denen eyner, Heintz Thors gnant, wiewol er auf ansuchen des apts von Sittichenbach E. F. G. hulde und gnade uber den schaden, so er mit brande und nhame desselbigen undersassen in seyner fhedeschaft zugewandt, soll erlanget haben, ist doch den armen leuten, weyl er sich vil mutwilliger wort soll hören lassen, ihnen aldo zu leyden, beschwerlich. So tun sich auch andere meher, dye Kaffmenner[6]) gnant, die des closters abgesagte feinde, gleich mit brande und nhame denselbigen dorfern schaden zugefuegt und noch [un]furtragen, im amt Bayer Numbergk[7]) erhalten.“ *Bitte um Weisungen.* „Sangerhausen dornstags am tage ascensionis domini anno etc 25.“

Mai 25 **1001. *Johannes, Abt, und Konvent zu Sittichenbach und Johannes Siebenrot, Probst und Archidiakon zu Kaltenborn, an Georg s. l. 1525 Mai 25:*** *Bitten um Befehl ins Amt, ihnen zum ihrigen zu verhelfen. Haben ihre Kleinodien eingeliefert.*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—28, fol. 36.

Klage über Melchior von Kutzleben, der trotz Nr. 994 „in unsern gutern keins gestendig, nach nichts zu gestatten vormeynt, wellichs, als wir vorwar wyssen, E. F. G. ... gemut und meynunge garnicht. Weyl sich dan Mai 25 im grunde befindt, das unser clostergutere allenthalben in holz und felde, sonderlich der acker, darane unser narunge, unbestalt, ungephlugt, des wir teglich vorterblich schaden sehen und gewarten mussen und wir nicht sicher das unser, sonderlich die fruchte auf dem felde, so gott lob vor augen, bestellen mogen, auch darzu garnichts, alleine was uns umb gotts willen gehulfen, zu verzehren haben; wyssen wir also umb dyse unser anleyende not und beschwerde nymands, alleyne got und E. F. G. anzurufen. Ist derhalben an E. F. G. ... unser ... bitt, E. F. G. wollent ... nachmals in E. F. G. amt ... schreyben, uns unser gutere, wie zuvoran, ader dach aufs wenigst E. F. G. weytern emphel geruglich zu gebrauchen lassen, zu unserm entwanten vyhe und anderm, weyl das nach zum teyl in E. F. G. furstentum, der herschaft Mansfeldt und umblang vorhanden, widerumb forderlich zu vorhelfen, desgleich unsern undertanen und vorwanten, sich kegen uns, unsern personen und dynern allenthalben, [in] worten und werken gehorsam und fridelich zu halten, gebyten und uns auch daruber anstatt E. F. G., als er vorwahr zu tun schuldig, ader wer E. F. G. sonsten belybet, uns zu beschirmen, gnediglich emphelen, mit dysem unserm erbiten, so E. F. G. amtman vorbenant, unsere vorwanten, aber andere uns kegen E. F. G., ader E. F. G. darzu vorordenten, redelos unvormeynten, bitten wir E. F. G. umb gotts willen, uns zu aufrichtiger unser vorantwortunge gnediglich zu komen laßen. Wollen wir, wil gott, als die richtigen, des E. F. G. gnedige gefall tragen, befunden werde. Haben auch unser clinodia E. F. G. muntlich gegebenen empfhel nach, als E. F. G. armen gehorsamen capellan, in E. F. G. kammer, des wir guten schein, uberantwurt. E. F. G. wollent in dysem unser notdurft baß, dan wir hirinne korzlich haben schreyben mogen, sonderlich angeheft, weyl die clostere Reinstorff, Memmeleben, Rosteleben, Thondorff, Phortten und andere widerumb eingeweyst und iren geruglichen besitz gebrauchen, gnediglich beherzigen, der belonunge von gott dem almechtigen gewarten ... Dornstags ascensionis domini anno etc. 25."

---

[1]) *Als Überbringer von Nr. 915?* — [2]) *nö. Sangerhausen.* — [3]) *Hackpfüffel sw. Sangerhausen.* — [4]) *s. Sittichenbach.* — [5]) *Rothen-Schirmbach sö. Sittichenbach.* — [6]) *Abt und Konvent bitten 1525 April 24 Hz. Georg um Schutz gegen die Kaffmenner und deren Anhang zu Holdenstedt und zu Ellrich im Gericht des Grafen v. Honstein, die am 21. April fünf Höfe zu Osterhausen angezündet haben. Regest bei* Krühne, *497* — [7]) *Bayer-Naumburg ö. Sangerhausen, Schloß (damals denen v. d. Asseburg gehörig) u. Amt, letzteres die Dörfer Bayer-Naumburg, Holdenstedt, Sotterhasen u. Nienstedt umfassend.*

1002. ***Georg, Abt, und Konvent von Volkenroda an Georg***[1]) ***s. l. 1525 Mai 27:*** *Verwüstung des Klosters durch die von Mühlhausen, Plünderung im Klosterhof Schwerstedt, Raub und Brand in dem zu Osterkorner.* Mai 27

Orig. Loc. 9135 Akta den Aufruhr zu Mühlhausen, Vol. I, 40. — Gedr. (mit kleinen Lesefehlern): Jordan, Mühlhäuser Geschichtsblätter XII, 59.

„Nachdem E. F. G. unzweyflich gut gewissen tragen, wilchermaß unser arm stift Volkulderode und wir nehistvorschenen dornstages nach quasimodo-

---

[1]) *Vgl. Nr. 928.*

Mai 27 geniti *[April 27]* von denen von Molhausen und irem anhange ... jamerlichen beschediget, mit mortlicher were und geschutze uberfallen, ubereylet und betrubet, umbarmherziglich aus unser behausunge und possession vortriben, und alles, was sy im stift befunden, ... uns entwant und in irhe stadt gefuret, das stift ingenomen und das munster, das nuwlichen von grunde auft naue erbauet, mit altarien, reliquien und allem gezirde, das dorynne gewest, jamerlich zubrochen und zuschlagen; die fenster im munster und cruzegange, auch sunst allenthalb zubrochen, alle cleynote, messegewande und alles zum gotlichen dynste gehorig samt den glocken, der bei 9 gewest, samt allem hausgeretig im ganzen closter, ... nichts ausgeschlossen, und sunderlich eynen trefflichen schatz von buchern aus der lybra[r]ye genzlich zuhauen, vorterbet und henweggefurt, ... alles korn, getreydich, weyn, byer und fleysch ..., auch pferde, kuwe, schaf, sweyne und alles vyhe im closter und auf den hofen entwert und genomen, die dorfe Korner und Meler, auch alle furwerge und die manschaft und gesynde dorynne, inhen zu folgen, in und angenomen und darzu mit eydespflichten vorstricket, E. F. G. und uns ... aller gerechtikeit gedachtes stifts und seyner zugehorunge selbwaltiklich beraubet ... und ernachmals in irem abzoge das closter angezundt und wol die helfte in grund abgebrant und uns also in ewigen vorterb und unvorwintlichen schaden, welche wir bey 60 tausend gulden wert achten, zugewant. Auch G. F. und H., haben wir in solcher ilender noit etwilchen speckfleysch und hausrat in E. F. G. furstentumb zu Swersteden in unser freyn hof guter zuvorsicht gefurt und geflochent, welches uns die von Swerstedt ... auch entwant, die schafe doselbst, die moln und backhaus und was uns doraus fellig unter sich geteylet, den hof ingenomen und was dorynne befunden ... zuschlagen; desgleichen auch unser eygen untertanen zu Korner im hofe zu Osterkorner die tyche alle ausgestochen, die fische weggenomen und den hof in grund abgebrant und vorwust. Solche ... scheden, die uns allenthalben ... geschehen seyn, wyssen wir armen elenden personen nymands billcher, dan E. F. G. als u. g. schutzfursten und h., zu clagen" *und bitten,* „E. F. G. woll die großen noit und das elende unserer armen leute aus furstlicher tugend und gute gnadiglich beherzigen und uns das stift Volkulderode samt den höfen und allen desselbigen stifts zugehorigen gutern ... widerumb restituirn ..., auch unser beschediger um solche zugewante scheden zu geborlicher erstatung und wederlegung ... anhalten lassen.[1]) ... Sonabents nach vocem jocunditatis anno domini 1525."

---

[1]) *Georgs Befehl an die Untertanen des Klosters, dem Abt aufs neue zu huldigen, den Raub auszuliefern, Schadenersatz zu leisten und ihren althergebrachten Pflichten nachzukommen, Salza 1525 Juni 2, gedr.: Seidemann N. M. 14, 435 und Jordan a. a. O., 60.*

1003. *Heinrich Snitzhut, Probst zu Salza*[1]), *an Georg, [Salza] 1525 Mai 27*: *Schildert die Plünderung seiner Pfarre in Schönstedt*[2]), *bittet um Schadenersatz und Schutz.* **Mai 27**

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—28, fol. 40.

Ich bin des Nonnenklosters zu Salza „probst, caplan, confessor gewest und nach, alslang E. F. G. wyl, und *[habe]* selbigen jungfrauen yn dyser errischen zeit nach lere der ewangelion und Christlicher lerer schrift und ander volk auch, nach E. F. G. willen und mandaten, yn geistlichem leben flislich underweyst. Und der vordynst ader lohen eynes probestes zu Salcza stehet uf den zufellen der kyrchen, als dem opfer und stolam, wilchs sich zum nidersten geringert. Hab glichwol bey yn gehalten, angesehen yres geistliche und eyntrechtliches lebens, und *[in]* vorhoffnunge der besserunge zugesaczt, was ich zu Schonstedt kunde erobern. Und ytzundt merglichen schaden mit yn zu Salcza erleden.“ *Nun ist in diesem Aufruhr* „Hans Gocze, Claus, Kerstan, Berlt Gotz, gebruder, und Guntter Schutz, yrer swester son, mit yrer rottischer, us dem dorf daselbst Schonstet geselschaf[t], mit andern burn, zwunglicher drauunge darzu gezwungen, auf freitag morgen nest nach Marci ewangeliste *[April 28]* yn meyn pharhus und hof, vom stift zu Gotha und E. F. G. zu lehen, sturmisch gefallen, unangesehen meyns guten erbytens, 2 faß byrs zu geben, sundern mit spyßen und schmelichen worten von sich getreben, meynen caplan daselbst nichtes geacht, der heymburgen und andern frommen nackbur daselbest gebot und bete, nicht zu tun, den rottyschen rechten nach myr alles zuschlagen yn haus und hof, fenster und fensterleder, öfen yn beyden stoben, 16 stuck speckes vorteylt, eyger, fleyß und ander geret, sunder das mir dy heymburgen yn abgelaufen und gedrauwet, an cleydern und lylachen das geringeste widergeben, daruber meyne huner totgeschlagen, alle meynes vettern, herre Peters, barschaft enpfremdet und meynen nachbur, darumb er myr herbergete, etzlich bucher genummen und yn vortrunken vor 2 schogk ... Byt darumb, E. F. G. wolt ansehen meynen fleyslichen dynst, zu Salcza getan, bewust dem ganzen lande, meyn elendes armut ... und anheltiges predigen wider ytz dye oerische lere, darumb ich meynes lebens in großer gefeher gehe und veel erlydden, mich bey meyner pfar zu halten, erstattunge nach E. F. G. gunst und willen geschehen moge und bey dynst myr moglich[?]mit geleitlicher vorteidigunge besorgen, auf dyse myne ander ansuchung yn dyser sache getan ... Sonnabenst nach ascensionis domini anno 1525.“

---

[1]) *Vgl. Bd. I, S. 26, A. 2; 281; 281, A. 1; 282; 340.* — [2]) *Df. nw. Salza. Als dortiger Pfarrer wird 1520 Okt. 25 und 1521 Sept. 2 Johann Moldenfelde genannt (Kopial 84, fol. 118^{b} u. 60).*

Mai 29 **1004.** ***Sühnebrief der Stadt Mühlhausen 1525 Mai 29:*** *Schuldbekenntnis von Rat und Gemeinde, Bereiterklärung zu der von Kurf. Johann, Hz. Georg und Landgr. Philipp angeordneten Herstellung der Klöster und Kirchen, Hergabe fremden Gutes, Aufrichtung eines Spitals, Entschädigung des Adels und der dem Aufruhr feindlichen verzogenen Bürger, Abtretung der Dörfer, Bedingung ihres Rückkaufs, Verwendung der Güter Gerichteter und Flüchtiger, Beseitigung der Befestigungen, Einsetzung eines Schultheißen, Wahl eines neuen Rates, Annahme der alten Stadtordnung, jährlich wechselnden Regierung der Fürsten über die Stadt, gemeinschaftlichen Beratung ihrer Räte, Zahlung von Schutzgeld, Folge und Öffnung.*

Orig. Urk. 10477 mit dem Siegel der Stadt. — Gedr. (nach mangelhafter und unvollständiger Kopie): Jordan, Chronik der Stadt Mühlhausen I, 201. In den Anmerkungen sind lediglich Jordans Auslassungen berücksichtigt.

„Wir der rat und gemein der statt Molhausenn bekennen ... nachdem ... von uns etlich vil großer, unchristlicher und tirannischer mißbreuch und fridbruchige entporung durch verursachung etlicher falscher prediger, aufruriger menschen und unser selbst, als die wir solchem ubel angehangen, darzu hulf ... getan, ... furgenommen seint, damit wider gott ... die Ro. ksl. mt. ... das h. Ro. reich und ... hern Johansen ... Georgen ... Philipsen ... hochlich gehandelt, dodurch den ksl. landfriden verbrochen und in die pene desselben, acht und aberacht schwerlich gefallen, und derhalb ire kfl. und f. g. ... bewegt worden seint, das sie zu hanthabung des wort gottes, auch frides und rechtens, darzu schutzung irer frommen untertanen ... mit herescraft zu frischer tat uns uberzogen und umb solch unser wolverschulte ... handlung zu strafen. Und wiewol wir dodurch ... all unser leib und gut verwirkt hetten, haben doch ir kfl. und fl. g. durch u. g. fursten, grafen und gunstige hern, ritter und knecht, so bey iren kfl. und f. g. gewest, vorbitt aus furstlicher tugent und angeborner miltigkeit, des wir inen in ewig zeit pillich dankbar sein sollen und wollen, uns zu gnaden und ungnaden an und also darauf uns die statt zu iren handen ... eingenommen, unabbruchlich ksl. mt. und des h. reichs oberkeit und gerechtigkeit, und deshalben uns zu gnedigem vertrag kommen lassen, inmaßen von worten zu worten hernach folgt[a]): Von gots gnaden wir Johanns ... Georg ... und Philips ... bekennen ..., nachdem die von Mulhausen sich ... zu versammlung aufgeworfen, vil kirchen und closter verwustet, gezierd und clinodia herausgenommen, die closterleut, bede menlichs und weiplichs geschlechts, wider iren willen herausgejagt, etzlich redliche burger, so solchem irem ... eigenwillen nit anhangen wollen, ... zu weichen verursacht, ...

---

a) *Jordan beginnt erst mit den folgenden Worten.*

Mai 29

aus der statt mit gewappneter hand . . . gewaltiglich in unser . . . land gezogen, vil unser untertanen zu irem . . . ungehorsam bewegt, in vil closter und gotsheuser gefallen, dieselben geplundert, der etliche ausgebrant, alles, was darinne von geschmeid, clinodien und gezierde . . . fruchten und andern gutern gewesen, zu sich . . . genommen, darzu vielen vom adel ire heuser . . . zurbrochen, verwustet, inen das ir . . . spolyrt . . . auch darinne wider erbarer frauen noch jungfrauen verschont[a]), darzu ein gros teil in unserm furstentumb zu Doringen von der pauerschaft und gemeinem man an sich bracht, mergliche versamlung uf 8 ader mehr tausent man gemacht, zu felde gezogen, etliche unsere stete und der unsern schlosser eingenommen, zurissen und sonst mit viler raubung, verzerung, verwustung, nham, plunderung und merglichem brand . . . unchristlich gehandelt und entlich ir gemut . . . dohin gericht, alle oberkeit und erbarkeit . . . genzlich auszureuten, alles in vermeintem angegeben bösen ungruntlichem schein evangelischer lehr und tugent wider unsers schepfers und erlösers wort, evangelion und alle Cristliche gebot, auch wider bruderliche lieb, menschlich vernunft und alle erbarkeit, darzu Ro. ksl. mt. und des h. reichs ordnung, landfriden . . . zu entgegen, dodurch sie . . . in den unfriede gesetzt, in die pene desselben gefallen. Derhalb wir bewegt worden seint . . . sie . . . zu uberziehen . . . und zu strafen, als wir auch . . . siglich volnbracht und die berurte statt durch irer eigen leib und guts ubergebung, auch dieweil sie selbst gestanden, wider gott und evangelion, auch alle oberkeit . . . gehandelt zu haben, und darauf umb gots willen ire hohe getane bitt, ir laib und gut zu gnaden und ungnaden an und eingenommen, vil aus inen von den . . . furern irem verdienst nach . . . gestraft. Dieweil wir dan nun . . . Mulhausenn also semtlich . . . erobert, domit dan alle irrung zwischen uns und der gemelten statt furder verkommen werden, so haben wir uns under uns selbst, desgleichen auch mit rat und gemein . . . gruntlich vertragen, wie hernachfolgt: Erstlich wollen wir Ro. ksl. mt. . . und dem Ro. reich an der hohen oberkeit . . . nichts benommen, noch sie aus des reichs pflichten gedrungen haben. Und nachdem recht und pillich ist, das einem iden dasjenige, so im . . . entwendet, widererstatet werde, so sollen die von Mulhaußen die closter und pfarkirchen in . . . Mulhausen, so . . . unmenschlich verwustet worden seint, nach bescheid unser hz. Georgenn z. S., dem dis erste jare alle verwaltung zu Mulhausen von uns andern . . . verwilligt worden ist, widerumb . . . angericht werden, doch also, das uns beiden, dem churf. z. S. und lantgr. Philipssenn z. H. in zeit unser jar auch daruber alle verwaltung und befelich . . zugelassen sei, und was aus fremden dorfern, clostern, heusern ader anderm . . .

---

[a] „auch darinne . . . verschont“ *fehlt bei Jordan.*

Mai 29 in die statt gefurt worden were, uns dasselbig auch genzlich ubergeben werden soll, das widerumb zu liebern an die ort, dohin es gehort. Und domit das die von Mulhausen zu versonung gottes zorn auch ein gut Cristlich bruderlich werk verordnen, so sollen sie an einer bequemen statt einen spital von 12 alten gebrechlichen und durftigen personen aufrichten, die ewig mit behausung, speis, trank, cleider, leger und feuerwerk . . . halten, und sol solche aufrichtung in jar und tag gescheen, doch das wir einen spitelmeister ordnen und darinne kranke, arme und durftige personen zu setzen . . . haben. Ferner und dieweil etzliche vom adel merglich . . . beschedigt worden seint, und dan wir, inen . . ., sovil icht muglich, widerumb hulf . . . ze tun, schuldig und genaigt, domit dan solchs destobaß . . . bescheen moge, so haben wir verordent . . ., daß ein jeder vom adel ein verzeichnus bei seinem ayde ubergebe, was er verloren habe, darnach zu Molhawsen zu suchen, und, wes befunden werde, inen, den beschedigten, wider zuzestellen, auch wes inen noch außenstehet, dasselbig nach weysung . . . unser aller ader unser rete von den von Mulhausen wider . . . erstatt zu werden. Und domit solche erstatung desto leichter zugehen moge, nachdem inen die genzlich ze tun unmuglich ist, so wollen wir . . . den beschedigten allen zu gnaden nachgeben, das sie von iren eigen dorfern und flecken, die sie haben helfen mit beschedigen, nach unser verordenten rete . . . bescheid, abtrag fur ire erlidene scheden nemen mogen, und was inen daran mangelt, das sollen die von Mulhausen nach unser rete weysung widererstaten; und sollen alle vom adel, sie sitzen zu Doringen, Eisfeld, ader andern ortern hirumb, dieser handlung halben uns ader unsern . . . reten, welche irer scheden ergetzt sein wollen, zu handeln macht geben, und wie wir ader unsere darzu verordenten . . . es domit machen, dabei soll es . . . gelassen werden. Und dieweil es itzo in eil nit gescheen mag, so haben wir uns vereinigt, das wir ufs allerfurderlichst unsere rete zusammenschicken, diese und andere sachen . . . beschlieslich handeln . . . wollen. Weiter sollen die burger, so hiebevor von wegen dieser ungestumigkeit, zu Mulhausen geubt, vor diesem furzuge gewichen seint und bei derselben unordentlichen aufrur nit haben sein wollen, wider hineinzuziehen, gut macht haben und der von Mulhausen halben fridlich sitzen pleiben, auch . . . keinswegs beschwert werden, was auch die von Mulhawsen inen kuntlichs genommen . . . hetten, dasselbig widererstatet; alsbald wir auch widerumb in der statt ordenung . . . aufrichten, darzu fur andern gebraucht werden. Und dieweil angezeigte von Mulhausen uns alle . . . zu großer merglicher uncost . . . gedrungen, so haben wir in craft des ksl. landfriden, acht und aberacht, darein die von Mulhausen . . . gefallen und uber manigfaltig ermanung darinne beharret sein, alle und jede ire dörfer . . . mit aller und jeder irer obrigkeit, recht, gerechtigkeit und aller zugehorung,

Mai 29

so sie daran . . . gehapt haben, eingenommen, die forter als andere unser guter zu besitzen . . . und inen doch dobei die genad erzaigt, daß wir solche dorfer nit anders dann widerkaufsweis innehaben wollen. Also welche zeit die von Molhausen uns semtlich in einer summa 80000 gulden bezalen . . ., das wir alsdan inen solche dorfer . . . wider zustellen . . . wollen, doch also, das sie uns und unsern erben . . . solche lösung ein jar zuvor verkundigen und solch geld uf 10 meil von Mulhausen ader neher an einen jeden ort, der inen von uns oder unsern erben . . . benent wirdet . . ., uberantworten. Und so solchs geschicht, alsdann . . . wollen wir inen solche dorfer wider zustellen, ane geferde; doch das zuvor alle vorsessene und verfallene zinse mit der hauptsummen genzlich bezalt sein, an welchem gelde unser jedem ein dritten teil zustehen soll, inmaßen uns auch der statt gerechtigkeit jedem zu einem dritten teil zustehet . . . Und so solche ablosung geschicht, soll . . . Mulhausen mit den dorfern . . . nichts desto weniger uns und unsern erben . . . wie itzt, ausgescheiden die dörfer, zustehen und mit schutzgeld, folge, offenung, hulf und allen andern sachen . . . ewiglich verpflicht . . . pleiben. Domit auch die weibspersonen derjenigen, so in diesem furzuge entlaufen und nit gericht worden ader ledig gelassen seint, aus gnaden . . . etwas verschont . . . werden, so wollen wir, das denselben weyben und kindern die helft irer menner und eltern gelassen guter pleiben und die andern helft zu unser verwaltung genommen werden, dem beschedigten adel, soferne das raicht, davon erstatung ze tun. Welcher menner aber entwichen, itzo nit gefangen ader gericht . . ., dieselben weib und kinder sollen auch umb vermeidung willen kunftigs unrats aus der statt gewiesen und an unser verwilligung nit wider hineingelassen werden. Und domit wir uns aus der statt Molhausen ferner . . . dergleichen ubels nit zu versehen, haben wir, etlich festen an solcher statt itzo abzubrechen, verordent; was nun solcher festen itzo in der eil nit abgebrochen werden mochten und denen von Mulhausen abzubrechen befolen, die sollen sie noch abbrechen, und . . . nit wider bauen, es geschehe dan mit unserm ader unser nachkommen . . . verwilligung, in keinen wege. Es sol auch dieser rat, der sich mit gewalt eingesatzt hat, entsatzt und von uns ein gemeiner schultes, auch von frommen leuten burgermaister und rat von neuem verordent werden, die in Ro. ksl. mt. und unser aller dreier namen uns fursten, idem zum dritten teil, alle obrigkeit, gericht und recht, sovil hie vormals dem rat zu verwalten zugestanden hat, verwalten, wie das hievor gehalten worden ist. Doch sollen sie alle ding in rechtlichen sachen nach irem vorigen rechten richten und von urteilen, so vom gericht zu Mulhausen gefallen, an die ksl. mt. in den sachen, do man vor appellirt hat, appelliren. Auch wir solchen rat, so der gesatzt wirdet, alle jar durch unser einen . . . bestetigen, und ane die bestetigung

Mai 29 der rat nichts handeln. Darzu sollen alle ordenung und satzung, so itzo die vergangen rete gemacht haben, absein und gute neue ordenung nach altem herkommen und unserm gefallen widerumb aufgericht werden. Wir haben auch uns vertragen, das alweg einer umb den andern ein jar das regiment zu setzen und alle verwaltung, gebot und verbot von unser aller wegen haben . . . und also in unser dreier namen uber solch statt, amt und dorfer, aldieweil dieselben nit wider gelost sein, macht . . . haben. Und sol itzo das anheben an uns, hz. Jorgenn, sein, das ander jar an uns, hz. Johannsen . . . und das dritte an uns lantgr. Philipsen . . . sein, und also von jaren zu jaren . . . umbgehen. Und so etwas beschwerlichs furfallet, soll man uns umb zusammenschickung unser rete ersuchen, die an gelegen ort zu bescheiden und eintrechtiglich von sachen ratschlagen . . ., was auch darauf vor gut angesehen wirdet, unser iglicher furst, der das jar das regiment . . . hat, . . . exequiren. Es sollen auch burgermeister und rat . . . alle gefelle in der statt, in der gemark und weichbilde umb die statt, ausgescheiden das glait und die dorfer in zeit des widerkaufs . . ., einzunemen haben, davon die statt . . . underhalten und unser idem jerlich und ewiglich 300 gulden zu . . . schutzgeld uf . . . weyenachttag geben und domit uf nechst kunftig weyenachten im 26 jar anfahen.[1]) Und sollen gleichwol burgermeister und rat alle . . . anschleg das reichs, wo wir fursten solchs bei ksl. mt. nit abwenden mochten, selbst tragen. Es sollen auch der gemein schultes und amtman alle jar von den dorfern in zeit des widerkaufs dem fursten, so das jar die verwaltung tregt, rechnung tun und, was er schuldig pleibt, iglichem fursten sein teil alspald bezalen. Wir haben uns auch hirinne furbehalten und es die von Molhausen also . . . geschworen, welche zeit . . .

---

[1]) *Diese Bestimmung wurde noch am gleichen Tage fallen gelassen. Rat und Gemeinde sagen in einer Urkunde vom 29. Mai 1525 (Orig. Urk. 10 479a; gedr. in modernisierter Form nach anderer Vorlage bei* Seidemann, *N. M. 14, 397): Die Fürsten haben von Plünderung abgesehen, dafür aber 40000 Gulden verlangt,* „auch zu mehrern gnaden die dorfer, so hiebevor Molhusisch gewest sein, nach irem vormogen zu steuer zu komen, genediglich verwilliget, weliche 40000 gulden wir auch also mitsamt den dorfern . . . iren . . . gnaden uf nachgemelte zil . . . zu bezalen vorwilliget haben . . . Nemlich sollen wir zwischen hie und dem sontag trinitatis, welcher ist der 21. tag junii 10000 gulden, darnach uf weinachten nochkomend aber 10000 gulden und dan die 4 nechstfolgenden jar uf eynen yeden weinachttag 5000 gulden, also das uf winachten, so man anfachen wirdet, 1530. jar zu schriben di 40000 gulden gar bezalt sein, hie zu Molhusen ane vorzog geben und entrichten. Und haben uns die hochgemelten churfursten und fursten daneben dise genad erzeigt, das wir miteler zeit diser bezalung der 40000 gulden iren . . . gnaden die 900 gulden erbschutzgelts nit bezalen, sonder damit erst uf weynachten im jare, so man 1530 [und] eyn jor schriben wirdet, zu bezalen anfahen . . . Montag nach dem suntag exaudi im jare nach Christi u. l. h. geburt 1525.“

wir semtlich ader sonderlich sie haischen und erfordern werden, das sie unser jedem . . . mit aller irer macht dienen . . . und beystand uf ire costen tuen, wir uns auch solcher statt folge, offenung und hulf in allewege gebrauchen sollen . . . in allen unsern nöten und wider allermeniglich, ausgescheiden ksl. mt. und das h. Ro. reich. Und hirauf . . . wollen wir . . . Mulhausen, . . . burger, einwoner und verwanten widerumb zu gnaden annemen . . . und hanthaben in allen iren gerechten sachen; ob auch jemant zu der gemeinen statt spruch ze haben vermeint, dem . . . sollen sie vor uns rechtens sein und pflegen, es wer dan, das sie fur ksl. mt. furgenommen wurden . . . Und hierauf so haben . . . gemeiniglich rat und gemein ire statt und alles, das inen daran in gemein und von rats wegen zustehet, doch underscheidenlich, wie obgemelt, in unser . . . gewalt geben und sich uns als iren rechten erb und schutzhern . . . ergeben, welches wir auch also . . . angenommen haben, darauf uns dan auch die gemelte von Mulhausen also einen leiplichen eide . . . getan, bei uns ewiglich unwiderruflich zu pleiben, sich auch hirvon durch keinen wege absolviren . . . zu lassen . . ., sondern uns . . . treu . . . und gewertig zu sein“ *und dem jedesmaligen Regimentsinhaber auf Erfordern* „in sonderheit diesen vertrag . . . schweren, wie die von Mulhausen itzt getan haben . . . Geben im feld vor Mulhausen montags nach dem sontag exaudi nach Christi, u. l. h. geburt 1500 und in 25 jaren.[a]) Demnach bekennen wir, der rat und gemein der statt Mulhausen,“ *daß alles, wie oben gemeldet, ergangen ist, versprechen, den Schutzfürsten immer treu und gehorsam zu sein, diesen Vertrag unverbrüchlich zu halten.* „Geben im jar und tag wie oben stehet.“ ***Mai 29***

1005. *Bürgermeister und Rat zu Nürnberg an Hz. Georg und Landgr. Philipp, 1525 Mai 29:* *Bitten um gnädiges Verfahren gegen das von Münzer verführte Mühlhausen.* ***Mai 29***

Orig. Loc. 9135 Akta den Aufruhr zu Mühlhausen Vol. I, 44. — Gedr.: Jordan, Mühlhäuser Geschichtsblätter XI, 13.

Wie uns Mühlhausen geschrieben hat, ersehen E. F. G. aus der Einlage.[1]) „Nun haben uns dise arme elende leut bisher nit wenig bejamert, das sy durch

---

a) *Hier bricht Jordan ab.*

---

[1]) *Rat u. Gemeinde zu Mühlhausen an Rat und Gemeinde zu Nürnberg, 1525 Mai 19 (Kopie l. c., fol. 16. Fehlerhaft gedr.: Nebelsieck, N. M. XXI, 193):* „Unser dinst zuvor, lieben bruder im herrn Jhesu, reit und ganz Cristennlichen gemein der stat Nurmberg. Uns armen Cristenlichen brudern von Molhawsenn kument glaublichen vor, wie etweliche herrn und fursten, sonderlich die durchleuchtigen . . . herrn George . . . und herr Philipß . . . solten ire ungunst, feindschaft und uberziehung (darvon gemeiner stat schaden

Mai 29 iren prediger Thomas Munzer nit aus dem wort gottes, das ain wort des fridens und ainigkeit ist, das auch die oberkaiten sterkt und die undertanen zur gehorsam und undertenigkait irer herrschaften on mittel raizt und laytet, sonder aus teuflischer vermessenhait und hoffart dahin sollen gefurt werden, das evangelion und ire freyhaiten mit dem schwert zu verfechten, den oberkaiten abzufallen, aufruren furzunemen und allain zu mörden und todzuschlagen. Ungezweifelt ain yeder verstendiger Cristenlichs stands konne daraus die offenlichen list und anschlege des teufels, der ain morder und todschleger, wie Cristus sagt, von anfang gewest ist, gar leichtlich vermerken. Dieweil dann nun soliche offenliche verfurung dises mordergaists, des Muntzers, laider allzuoffenbar ist, und wir garnit zweifeln, E. beder F. G. als Cristenliche fursten seyen fur sich selbs und on merklich verursachung[a]) nit genaigt, ire hende in dem Cristenlichen plut zu waschen, so bitten wir ganz underteniglich, die geruchen dise elende plinthait und verfurung der armen leut zu Mulhawsen, die ir aufsehen auf gedachten iren teuflischen weglayter Thomas Muntzer gericht und darfur gehalten haben, das sy durch ir uncristenlich furnemen gar recht und got wolgefelligs erzaigen, gnediglich zu bedenken, ire ungnaden gegen inen fallen zu lassen und sonst nach leidenlichen mitteln zu trachten, dise irrungen Cristenlich und durch erbere gleichmeßige wege beyzulegen. Was wir dann in solichem unsers tails furdern, handeln und tun konnten, darin sollt uns furwar E. F. G. zu undertenigem gefallen und den armen verfurten leuten zu gut ainicher muhe, arbait und costens garnit befilen[b]) . . . Datum montag den 29. tag may anno etc 25“.

Mai 30 **1006.** ***Verabredung Kurf. Johanns, Hz. Georgs und Landgr. Philipps [Mühlhausen 1525 Mai 30]:*** *Militärische Vorkehrungen*

---

a) *Jordan:* „versicherung“. — b) *Jordan:* „beinlen (!!)“.

---

und verderbnus erfolgen werde) beschlossen haben. Biten wir euch als genaigte, wollen solichs aus Cristennlicher liebe释 unternemen und an genannte fursten ein stilstand vorwenden und erbiten und alsdann unser geschickten unser stat und rates und denen, die sie mit sich bringen werden, aus und in ire eyen vorsicherung versorgen. Wo alsdann etwas oder ainicherley vorgetragen wurde, das wir uns aus gottes wort und recht nicht zu verantworten wusten, wollen wir uns mit gotlichem wort und recht weysen lassen. Auch in sonderheyt die prediger, die bey uns sein, ob wir derhalben auch in gefär wern, mit gleichem glayte, als unsere geschickten, versorgen; wo sie streflich erfunden und aus gottes wort überwunden, erbieten wir uns, soliche selber zu strafen. Auf das auch nyemand in verdacht stellen mocht, darbey mugen wir alle Cristennliche bruder und doctores und ander lerer erleyden, auch baurn, leyen, man und weyber etc. Wolt euch hierynnen, dem schaden vorzukumen, gutwillig beweysen und kein fleys darynnen sparn. Das wollen wir widerumb alzeit williglich verdienen. Datum Molhawsen freytag nach cantate anno etc 25“.

im Westen Thüringens. Verbot von Versammlungen, Entwaffnung aller sächsischen Bauern. Künftige gegenseitige Waffenhilfe, für die auch andere namhaft gemachte Fürsten gewonnen werden sollen. **Mai 30**

Aufzeichnung von sächs. Kanzleihand mit eigenh. Korrektur Georgs und Philipps. Loc. 9133 Schriften der Pauren Aufruhr, fol. 7. — Gedr.: Seidemann Ztschr. (1847), 641.

„Auf den ersten punct, belangend wie sich die fursten nach yrem abschyde von hynnen halten wollen, ist bedocht, das ein yder furst an der greyniz, als hz. Johanns, churf., zu Eysennach, hz. Georg zu Saltza ader Thamaßbrugken und landgr. Philipps zu Eschwe, Fach oder Schmalkalden 50 pferde in die futterung und zu streufen eyn zeyt lang legen und bey dem adel vorordente bestellet, das eyn yder rot noch 50 stark werden mochte. Und welcher zeyt die von den rotten gefordert wurden, das sie denn alspalde zu reyten und das sie eynander, wo die not am grosten were, zu bescheyden hetten, zusammenzustoßen unde zu streufen, woe sie emporung vormerkten, dieselbigen mit dem swert zu dempfen. Das auch eyn yder etzliche knecht hette bestellet vff ein redelich anzcal[a]), wie sie sich des vergleichen, und dye ein monat ader lenger underhalden hetten. Das auch die fursten in rustung plieben, domit sie eylend zusamenkomen mogen. Auch die fursten in allen yren amten gepieten, das die pauern und undertanen kein vorsamlung ader rotten machen; wue das aber beschee, die hertiglich darumb gestraft werden. Der churf. und hz. Georg wollen die were von allen pauern nehmen und die nach yrem gefallen vororden und keynen pauer anderst, denn ein brotmesser nnd holzaxt lassen, und wo einiche were bey ymands erfunden wurde, das darumb auch hertiglich gestraft werden soll. Zum andern ist bedocht, so eynen fursten hulf not tete, das ym die andern von stund ane seumnus zu rettung mit aller macht, sovil sie aufbrengen mogen, zuzyhen sollen; und ob es geschege, das die andern, eyner ader meher, auch not hetten, das dan eyn yder, wes er uber bestellung leysten mochte, dem andern, bey dem die not nicht groß were, ungeseumt schicken soll und garnichts vorzyhen und sonderlich erstlich alspalde eyn eylende hulf zu roß und fueß und darnach auch ufs furderlichste mit macht zuzyhen. Zum dritten ist vor gut bedacht, das die churfursten und fursten von Sachsen und Hessenn, andere meher fursten und herren zu ynen in diese voreynigung zu bringen, understehen, nemlich marggr. Joachym, marggr. Casimiren, hz. Erichen, hz. Heinrichen von Braunßwig und die hz. zu Lunenburgk, den bischof zu Balnborn, meddeburg[b]), halberstat, herczog philips."

---

a) „vff. . . . anzcal" *von Georg statt:* „uf 500 ader mehr." — b) „meddeburg . . . philips" *von der Hand des Landgr. statt der ursprünglichen Worte:* „samt den grafen von Mansfelt, Schwartzpurgk, Stolbergk, Honstein, Gleiche etc." *Von Seidemann nicht berücksichtigt.*

Mai 30 **1007.** ***Graf Stephan Schlick an Georg s. l. 1525 Mai 30:*** *Aufruhr in Joachimsthal. Münzer und dortige Prediger.*

Orig. Loc. 9134 Aufruhr und Empörung, fol. 18 — Wiedergabe in modernisierter Form: Seidemann, Unruhen, 180.

E. F. G. werden wissen, daß sich „an alle vorgehliche ursachen“ *in Joachimsthal am 20. Mai ein Aufruhr erhoben und* „welchermas meiner brüder und meyn behausung, das rathaus und andere angegriffen, beschediget und geplundert.“ *Ich habe mich mit meinen Freunden gerüstet, sie zu bestrafen, die Sache ist aber durch Graf Alexander von Leisnig und E. F. G. Untertanen zu Annaberg gütlich beigelegt.* „Ich komme aber von tage zu tage in ferner irkundung, das sollich fürnemen aus sunderlichem fürsatz furgenomen, der gestalt unter andern, dieweil E. F. G. des furhabens gein Franckenhaussen und Mulhaußen, das man hie am ort auch ein feuer hat anzünden sollen, damit eine zuertrennung im furstentum erfolgen möchte und so viel meher iren mutwillen allerseits zu gebrauchen. Es haben sich auch an die Thaler vil pauerschaeft, als meiner bruder und meyn, unser vettern, der gleichen die Vitztumischen und andere meher geschlagen, doraus so vil meher zu vermuten und besorg, das solliches von den predigern am meisten darfleußet. Dieweil nun E. F. G. den frommen man Thomas Muntzer gefenklich haben ... ist meyn ... bitt, E. F. G. wolten sich bei ime irkunden laessen, ap er auch bey etzlichen predigern im Thall eynen vorstand gehapt ... Am dienstag nach exaudi anno etc. 25.“

Vor Juni 1 **1008.** ***Bericht des Salzaer Rats an Georg über den Aufruhr 1525 [vor Juni 1].***

Orig. Loc. 9135 Akta Empörung zu Salza, Vol. I, fol. 3. Am Rande die Buchstaben A bis K von Pistoris, fol. 52 gleichfalls von ihm eine Anzahl mit diesen Buchstaben versehene Fragen, auf die ein undatierter, spätestens am 1. Juni gegebener Bericht des Rats an Georg (Orig., fol. 55) antwortet. Diese Antwort ist in ihren einzelnen Abschnitten in den Anmerkungen wiedergegeben. Ihre Form erlaubt, von Wiedergabe der Fragen abzusehen.

„Den ... hern Georgen hz. ... der ufruren ... als zu Saltza gescheen ... zu berichten, hat es folgende gestalt: Am dinstage nach quasimodogeniti *[April 25]* dis 25 jars umb 12 mittages haben sich etliche aus der gemeynde heimlich rottirt und mit einer trommen ilends geleufts durch vil gassen lerm geschlagen, auch mit der großen glocken zu s. Bonifacien gestormet, dye gemeyne in den harnasch, auch mit wehr vor das schloß zu kommen, beruefen. Wiewol man den leufern, nachdem sie erstlich so stark gewest und inen ummer mehr und mehr zugelaufen, das mit des rats dienern, nach auch den ratspersonen nicht zu wehren, vil weniger in heft zu nemen gewest, under

Vor Juni 1

augen geschickt, ineu ansagen lassen, das sie von irem vornemen abstunden, ab sie an ichtwas mangel hetten, mochten sie ufs rathaus kommen, solten, wie gepurlich, gehort werden und guten bescheyt finden, darneben auch den andern, die sich von dem haufen und geschrey aus den heusern getan, gesaget, daß sie in ire heuser gehen, dann dis vornehmen sey ane des rats befehl erhaben, hat man sie nicht abwenden, nach stillen konnen. Also mit großem ungestumen gelaufen, das der merer teyl der gemeyne bald vorsamlet, sein eilent uf das rathaus gelaufen.[1]) Ist Melchior Weigant, ein schuflicker, der erst anreger im laufen, der principal und forderste, neben ime auch etliche seine nachpar uf dem korn und krautmarkte, auch Berldt Schrotter, Caspar Aisfelt und ander vil mit ihme gelaufen. Sein ..., wie obgemelt, ufs rathus gelaufen, mit großer macht und geharnaster wehre, dye toer uf dem rathause allenthalben ... vorwaret ... die schlussel zu den stadttoren, auch die personen, als von wegen der gemeyne beym rate sitzen, zu inen kommen zu lassen, erfordert und haben alspald alle ... toere ... vorsperret und mit starker hute aus der gemeyne bestellet, daß ane iren wissen und willen nymant aus, nach in die stat kommen konnen. Haben auch geschafft, daß der stat diener, die schwertknechte, ire wehr mussen von sich legen. Als nun die gemeyne fast mit harnasch und wehr, hantbuchsen, angezunten lunten und ufs grausamste uf dem rathause beysammengewest, die toer am rathause inwendig, das nimandes darvon hat kommen mogen, auch das rathaus auswendig mit gewapenten und die stattoren ... bestelt gewest, haben sie gesagt, sie wolten die schlussel zu den stattoren bey den 12, als aus der gemeyne in den reten sytzen, lassen ... und wolten itzo nach 12 manne aus irer gemeyne kiesen, die neben den im rate sitzen und ire sachen antragen und halten solten. Wiewol die 3 rete die bemelten personen, als gewonlich zu den reten verordent, sovil der bey der hant gewest, in den haufen vor die

---

[1]) „Uf den artikel A. berichten wir underteniglich, das wir neben Melchior Wiganden, dem principal, Ludewigen Rotermundt, Hentzen Herlep, Aßmus Hutter, Georgen Bottener, als seine nagbar, und sunst mit ime laufende Titzel Wallter, Daniell Wengke, Hans Butstedt, Hans Pfaffe, Hans Krome, Hans Fyscher, Vintz Spetter, Augstin Sommeringk, Berlden Schrotter, Caspar Aysfelden gesehen haben. Es hat sich auch der haufe ilende in den gassen gemeret, das man dy namen nicht alle behalten nach anzeigen konnen.“ *Von obigen* „sein in E. F. G. heften: Hans Fyscher, Georg Bottener, Hans Pfaffe, Hans Krome. Dy andern sein, wy wir horen, gleich in des ... landgrafen ... inzoge ... aus der stadt kommen. Man lests sich aber bedunken, Caspar Aysfellt und Daniell Wengke sollen nach in der stadt sein.“ *Von den 12 Verordenten, die im Aufruhr in den Rat gesetzt worden sind,* „sein ... Ludewig Terner und Andres Drescher zu Heldrung gefangen ... Hans Fyscher in E. F. G. gefengnis alhy ... Hans Melchior, Hans Lofingke, Dytterich Gans und Ludewig Rotermundt im inzoge u. g. h. von Hessen weggelaufen ... Hans Smidt, Hans Schengke am berge, Herman Dorhoff der alde, Anthonius Voldener und Anthonius Spiler nach alhy in iren heusern.“

Vor Juni 1

ratsstuben geschickt, denselben desmals den statschreiber zuvorordent, der auch den haufen ... erinnert, diser meynunge: weil sie alle ... ane zweifel ... sich zu erinnern, das des rats regiment ... von ... dem landsfursten vorordent und bestetigt, der rat und rete darzu gehorige pflicht geton und sie, die von der gemeine, allenthalben dem rate forter als anstat des landesfursten gehorsam gelobet, wolle dem rate nicht leiderlich sein, inen, der gemeyne, auch nicht fugen, mehr personen in den rate zu stellen, vilweniger sich also, wie sie vorgenommen und kegenwertig weren, zu vorsameln. Darumb des rats und rete gutlich begeren, ... zufriden zu sein und anheim zu fugen; was und worinnen sie aber beschwerunge hetten, solchs in vorzeichenunge stellen zu lassen, darkegen der rate sich aller gleicheit in aufschreibunge irer antwort wolt vormerken lassen; und ab man umb etzliche artikel so eben nicht zusammenstymmen worde, solt ... der landesfurste uns darinnen gnediglich zu weisen haben. Sein gleichwol die vorsammelten nicht zufriden gewest, mit manchfaltigen ungestumigen lesterungen und schmehworten begegent und haben gestragkts nach 12 manne under sich gewelet, dieselben uf einen scheferstein gezeichent in die ratsstuben dragen lassen, mit beger, man solle die also hineinsitzen lassen und derselben namen inen abzeichen. Das man also ... tun mussen. Haben gesagt, wollen sich etzlicher beschwerunge bedenken und vorzeichent geben, wolten auch darauf des rats antwort und abstellunge ... haben, ehr sie sich von einander schieden. Also dy 12 angezeichent in die ratsstuben zu den reten gesatzt. Ists abent worden. Haben sich die gemeyne von dem rathause im harnasch an etzliche haufen in der stat hin und wider gelegt, die wache sere starke ... bestelt. Und sein dise ... aus der gemeyne vorordent worden: Hanß Vischer, Andres Drescher, Hanß Melchior, Hanß Lofingke, Ludwig Rotermunt, Ditterich Ganß, Hanß Schmidt, Hanß Thuta, Lodewig Therner, Anthonius Speler, Herman Dorhoff, Anthonius, der wirt. Uf den mitwochen *[April 26]* frue ist die gemeyne widerumb im harnasch uf das rathaus kommen, haben etzliche artikel ufgezeichent in die ratsstuben tragen lassen, darauf die rete ire meynu[n]ge auch vorzeichent widerumb der gemeyne (die mit großem ungestume ufm rathause darauf gewartet) obirgegeben.[1] Als sie solche des rats und rete vorzeichenunge haben vorlesen lassen, ist iglicher artikel von vilen mit mutwilligen worten, honischer deutunge artikulirt und solch ungestumigkeyt darbey gehort, daß die rete in der ratstuben sich alles tetlichen obirfallens vorsehen … mussen; dan *Vor Juni 1*

---

[1] *Die Artikel der Gemeinde und die Meinung (Antwort) des Rats waren am 28. April Georg zugeschickt worden (vgl. Nr. 879); jene fehlen, diese (Kopie, Loc. 9135 Akta Empörung zu Salza, Vol. I, 1; gedr. (modernisiert): Seidemann, Forschungen 14, 520) lautet:* „Erstlich sagen die rete, sie sein nicht bedacht ..., die borger ader imandes bey u. g. h. dem landsfursten zu vorunglimpfen, daraus einiche unbillickeyt zu vormerken mochte sein. So haben sye auch in warheit keynen gewissen, das itzt ymands solt vorungelimpft, ader vorhanden sein gewest, etzliche wagen vol, ader irgenteinen wegzufuren, dan sie ye darzu kein geliebens, auch das hinforter ungern erfaren und sehen wolten. Uf den 1. artikel begeren die rete anzuzeigen, an welchen

---

predigern alhie beschwerunge; darauf wollen sie alsdan neben den von der gemeyne bey u. g. h. … ansuchunge tun, das s. f. g. uns als Cristlichen leuten gelerte und vorstendige prediger aus gnaden ader umb zimbliche besoldunge alher beschaffen wolle, die das h. evangelium lauts s. f. g. befehls und des artikels alhie dem volke predigen mochten. Auf den andern artikel sein die rete hochgeliebet, das der ufruren halben, die in landen vorhanden, ufs beste ufsehen gehabt und darvor getracht werde, das wir von frimdelingen nicht uberzogen, sondern uns allen zu nutze … mochte obirfal vorkommen. Es haben auch die rete gisternt, als sie beysammen, darvon geratschlaget, tore und torme und andere notturft darzu zu bestellen, des sie auch nach also bedacht, dan inen auch etzwas daran gelegen. Und wollen der gemeyne bitte nach fleißig und so vil moglich mit irer hulfe darvor trachten. Dann sich die gemeyne alles schutzes, schyrmes und guter forderunge zu den reten vorsehen sollen …, des sich auch widerumb die rete zu der gemeyne also vorsehen … wollen. Uf den 3. artikel sagen die rete, das inen garnicht geliebet, die borger in den steytz setzen zu lassen. Wollen auch hinforter sich kegen die borger aller zimlichen und gleichen strafe mit dem gehorsam gegen dy besessen borger und sunst kegen ander nach gelegenheit der vorwirkunge kegen einen iglichen vorbrecher nicht anders dan nach erkentnus des sitzenden rats und beysein der von der gemeynde im rate zu halten wissen, es weren dan sachen, dye so eylende, das man den rate nicht haben mochte; dannach darinne auch nicht wider die billickeit zurzeigen. Uf den 4. artikel sagen die rete, sye mogen der fromdelingen halben anzeygunge leiden. Wo dan imandes alhie, der nicht aus sonderlichem u. g. h. schutze und geleyte ader mit zimlicher kuntschaft inkommen, kegen die wil man sich inhalts der stat gebote, auch hinforter kegen iderman also halten. So ist ern Daniel Rösten seiner widerwertigen schrift vorgehalten; wiewol er auch gesaget, er hette geleyte, ist ime dach weiter gesaget, sich also in die sachen zu richten, damit der stat und gemeynde kein nachteil zu befharen. Darauf er folgende weggezogen. Und man wil sich, so vil immer mogelich, u. g. h. und der stat feynde beschedigunge zu vorkommen, fleißigen. [5] Der stattörme, maurn und steyne halben mogen die rete anzeygunge leiden, in welchem der gemeyne zu verdryß gehandelt. Daruf wollen sich dan dy rete also darinnen halten, das der stadt schade nicht sal vormarkt werden. Uf den 6. artikel wollen die rete, so ufgebote ader herzoge gescheen solten, sich, wie der artikel meldet, dem armen als dem reichen ganz unvordechtig zu halten wissen, das ab got wil kein ungleicheit sal vormargt, auch keine murmelunge derwegen von noten zu werden. Uf den 7. artikel sagen die rete, sie wollen sich kegen alle vordechtige handelunge und personen bey geistlichen und weltlichen inhalts u. g. h. befehls und der stadt gebot halten, wie sie dan darinnen algereyt schrift und befehl getan, auch sonderlich Hansen Kremer itzo mit einer schrift außenhaben, wie hierneben copey zu horen, und wollen den furstlichen befehl unvorrugkt hanthaben. Uf den 8. artikel sagen die rete, inen sey selbst entkegen, das der amtman die wochenmerkte, wie angezeigt, verhindern solte; er ist auch hivor vom rate derhalben, als es in der stat ruchtig ward, besprochen; hat er nicht gestanden, das er das vorbot dermaßen wolt getan haben, er hats auch in der kirchen widerrufen lassen. Und wollen die rete, die merkte … besser zu machen, fleißigen. Uf den 9. ar-

Vor Juni 1

die in der gemeyne durch ire vorordenten etzliche mal in die ratsstuben lassen sagen, auch durch Melchior Weiganden, den anheber, selbst gesagt: Es were nichts mit den artikeln, die sie gesatzt, und des rats gestalten antwort, sie hetten noch vil mehr und anders vorzubrengen, das wollten sie allenthalben geandert haben, ehr sie sich von einander schieden. Haben also getobet bis nach mittage umb vesperzeit. Ist ein gerucht worden, es solte ein großer haufe krichsvolke von Molhausen sich alher keren, von dem ein zettel an die gemeyne alhie zu Saltza gestelt. Ist doch aus dem willen gotis dem rate erste durch der gemeyne vorordenten zu handen worden, meldende also: Item die underschrift der bruder von Molhausen etc. Item hetten erfarn, daß sye, die gemeyne zu Saltza, Cristliche meynunge vorhetten; wo sie ire[r] bedorftig, wolten sie inen zu hulfe kommen etc. Das ist ungeferlich die meynunge gewest. Daruf der rate mit der gemeyne vorordenten in eyle dem widergeschrieben, man were verhoffens, die sachen in der stat ane des haufens hulfe selbst beyzulegen, das man ihr nicht bedorfig. Und wiewol solcher haufe aus Molhausenn mit eynem weißen fenlyn, wie man sagt 600 starke, sich bis an die stat getan, hat man den doch fuglich gewendet. Es haben aber alsbald darnach denselben abent, ehr der haufe wider in Molhausen kommen, dye gemeyne durch ire vorordenten dem rate ansagen lassen, sye wollen gestracks, das die priester in der stat sollen borger werden

---

tikel wollen die rete dem amtman anzeigen, das er hinforter in der stat brauhaus der gemeyne zu nachteil brauens sich enthalte. Uf den 10. artikel sagen die rete, sie wollen sich der widerkauflichen zinse halben und womit sonst die borger mochten zu schwer beladen, bey den innehmern allermogelichst befleißen, die uf zimliche tregliche mittel zu handeln, und hirinnen der borger nutz und notturft bedenken, wie dan u. g. h. darinnen auch befehl getan. Was auch befunden, das sie nicht schuldig, darvor wil man sie schutzen und vorteidingen. Zum 11. sagen die rete, was man der gemeyn gebot und verbot vorkundigt hat, wan die von imandes aus den reten ader den iren ... obirtreten, sollen mit ufgesatzter peen und buße, wie von dem in der gemeyne, unvorschont inhalts derselben gebote gestraft und vorbuest genomen und nyemanden darinnen geferlich vorschont werden. Uf den 12 artikel wil man mit dem amtman reden, die borger an enden, do man von alters her gefischt, des nuhe nicht zu vorhindern, derhalben und sonst auch die borger mit ungesteumigem zorne und schmehe-worten nicht zu belasten, dan ane das worden wirs u. g. h. nicht vorhalten. Uf das letzte sagen die rete, sie sein bedacht und wollen mit der hulfe gotes, wie auch frommen Cristlichen regenten gepurt und wol anstehet, sich hinforter sunst in allen zimlichen gehorigen sachen aller gleicheit und billigkeit kegen die borger halten. Abestber[!] imandes, einer ader mehr, darinnen wider den rate beschwerunge sich bedunken lasse, wollen und mogen rate und rete dieser stat u. gst. h. des landsfursten umb dieselben und dise obgemelte artikel, was und so vil s. f. g. darinnen gefellig, als die gehorsamen undertane unsern pflichten gmeß weisunge dulden. Einen iglichen borger himit bittende, sich hirober auch aller schuldigen billigkeit, daran wir nicht zweifeln wollen, zu halten."

Vor Juni 1

mit kaffen und wachen, auch geschoßgeben, wie andere borger, und wolten die monche und nonnen aus den clostern, auch mit der kirchen amten, wie es zu Gotha und Eysenach gehalten wirdet, haben. Wolte das der rate nicht alsbald tun, so wolten sys selbst tun. Darzu wolte inen der haufe von Molhausen helfen, der nach im felde were, und wolten das also gehabt haben. Was silberwerk und cleynot darinnen, solt man ufs rathaus in vorwarunge nehmen. Haben wir, die rete, mit großer bitte ... schwerlich erlanget, das sie damit bis uf dem folgenden dornstag *[April 27]*, ut das die armen jungfern und monche kegen die nacht nicht dorften vorelendet und die closter so erbermlich geplundert und zurbrochen werden, erharret. Haben auch nicht lenger, dan den morgen umb 5 ure, vorzihen, nach zeit geben wollen. Ist den dornstag solchs also besten glympfs, nach gestalt des gedrengnus, durch die rete in beywesen der gemeyne vorordenten vorgenommen; die gemeyne gleich sere im harnisch blieben, sich in rotte in der stat hin und wider gelegt. Auf den freitag *[April 28]* hat man mit der gemeyn verordenten geret, es wolle sich nicht anders leiden, man musse dise sachen ... hz. Georgen zurkennen geben; ist auch des tages s. f. g. mit zuschickunge der gestelten artikel der gemeyne und des rats antwort, dach nicht wie es die rete gerne getan hette[n], sondern wie es die gemeyne haben wollen, geschrieben.[1]) Es haben auch die rete der gemeyne ein vorschreibunge geben mussen, das sie die monche und nonnen samt der gemeyne und derselben vorordenten haben aus den clostern zihen lassen, solche vorschreibunge man dreymal abschreiben mussen, ehr sie angenomen worden.[2]) Uf den sonabent *[April 29]* fruhe hat sich der ganze haufe in der stat uf den Augustinerkirchof vorsammelt, durch ire vorordenten lassen sagen, der hauscomtur zu Nehlstet[3]) solle inen haben ansagen lassen, es weren solche große haufen ... vorhanden, das er Nehlstet und den vorrat darinnen nicht wuste zu vorteidingen; was den fromde doch nemen worden, gonst ers den von Saltza lieber. Nun hetten sie Hombergk[4]) vorseumt, daß es durch fromde geplundert worden, wo sie das auch vorseumten, worden sies an dem rate suchen. Hat man inen gesagt, sie wissen, was der amtman alhie zu Saltza mit zuschickunge des comturs schrift nechten alher an den rate und die vorordenten der gemeyne geschrieben, das

---

[1]) *Nr. 879.* — [2]) *Kopie der Verschreibung (l. c., fol. 56ᵇ):* „Zu wissen, das uf willen und gesynnen der gemeyne wir dy rete zu Saltza neben den zwelfen von der gemeyne, als dyeselbe gemeyne itzo vor sich vorordent haben, damit sy gestillet und der fromden halben nicht dorfen weyterung gewarten, dy cleynot und gesmyde aus den clostern auf das rathus in vorwarung gestellt und haben wir dy drey rete samt den zwelfen vorordenten und der ganzen gemeyne, wy obgemelt, dy geistlichen aus den clostern zyhen lassen. Zu urkunde haben wir der stadt secret hiruf gedrugt. Gegeben am dornstage nach quasimodogeniti anno 1525." — [3]) *Nägelstedt.* — [4]) *Homburg.*

Vor Juni 1 dem nicht gleich; wan aber der comtur solchs, wie sie sagten, schreiben worde, hette man sich auch darauf weiter zu bedenken. Haben sie gesagt, die gemeyne wolle gestracks hinaus, das man nicht weren konne. Indem auch vom kirchof mit der trommen und haufen nach dem rathause und forter nach Nehlstet zogen. Das hat man von ratswegen nicht wehren ... konnen; aber den vorordenten gesaget, das sie doch eylendes hynaus den comtur fragen lassen, was des sein meynunge, das er solt herinnesagen lassen; wos ein ander gestalt, das sie dan nichts tetigs vornehmen lassen. Sein aber gleichwol also hinausgezogen, und als sie drausen gewest, ist Ludwig Therner herinkommen, der villeicht zuvor aus der vorordenten geheiß hinausgeritten, gesaget: Der comtur hette den vorrat aus angezeigter not und forchte der fromden den von Saltza in viler leute kegenwertigkeit obirgegeben. Haben die gemeyne das getredich und anders heringefurt, in den Reinßporner[1]) hof gelegt, etlich korn under sich vorteilt, das ander ist im hofe ... vorwart worden. Desselben sonabendes vor mittage sein zwene von Großen Guttern zu der gemeyne vorordenten alher ... kommen und uns forter angesagt, der groß gewaltige haufe, der zu Mulverstet und Weberstet leigend, der auch die edelleute zu Wangheim, item Hopfgarten und Goltacker in ire bruderschaft bracht, zu denen sie sich mit andern dorfern auch hetten vorsprochen, hette inen befolhen, uns, den von Saltza, anzuzeigen: sie horten, das in der stat das Cristliche regiment (als sies gnant) auch solt vorgenommen sein, darumb wolten sie wissen, ab sie sich auch als Cristliche bruder halten wollen. Hat man die menner[2]) abgeweist, die villeicht auch zu dem hauptmann aufs schloß gangen, und wir zwene vorordent, die den haufen besichtigen und uberschlahen solten. Haben uns widergesaget, daß sie bey 2600 stark weren und zögen gein Großen Guttern und hetten inen angesagt, uns zu vormelden, wo wir uns in die 12 artikel, der sie einen abdrugke mitgeschickt, nicht bewilligen worden, und bey dem wort gots zu stehen und das helfen zu vorteydingen, so weren sie also geschickt und wusten den anhang und hulfe, uns darzu zu brengen. Als das in den haufen unser gemeyne, der auch zuvor alle kuntschaft und mehr, dan die rete, darvon gewust, erschullen, haben sie samt den vorordenten[3]) gestragks haben wollen, man solle sich dermaß zu dem wort gotis und die 12 artikel bewilligen. Das man auch, dieweil das gedrengnus größer von der gemeyne in der stat gewest, dann man von den fromden gelitten, hat also mussen mitbewilligen, und dem haufen zurkennen

---

[1]) *Reinhardsbrunner.* — [2]) „Uf den artikel mit dem B berichten wir, das Hans Fache, der alde heimburge, und Curdt Marschalgk, baumeister zu Großen Gutternn, das gewerbe an uns getan". — [3]) „Uf den artikel C. berichten wir, das dy vorordenten, als dy gemeyne in der enporunge zu uns gesatzt, haben wollen, dy 12 artikel zu bewilligen; gestrags gesaget, dy gemeyne wolle das also gehapt haben".

Vor Juni 11

gegeben. Als nun dieselben zwene des sontags misericordia domini *[April 30]* widerkommen, haben sie gesaget, der haufe wolle zu den grafen von Gleichen geyn Thonna, die sich auch in die artikel bewilligt hetten und inen einen drunk schenken wolten, vor Saltza obirzihen, weren algereyt ufm wege. Korz darnach, als der hauf kommen, hat die gemeyne die stattor aufgeton und den haufen durch die stat zihen lassen1), sein auch eins teils aus der stat ane des rats willen mit gein Thonna gezogen, auch folgende mit erdachtem lerme die glogken geschlagen und mit dem geschutze nach Thonna gelaufen. Item ir vil alhie zu Saltza vor das schloß gelaufen, den amtman gefordert2), er solle mit gein Thonna, der große haufe hette das also gesonnen, und inen gedrungen, das er uf ein schrift, die der Montzer her an die gemeyn getan, mussen bewilligen, den morgen mit dahin gein Thonna zu gehen ... Als desselben sontags ir vil von Thonna widerkommen, haben sie angesagt3), das alle priester, der amtman und der borgermeister Stuler sollen den montag *[Mai 1]* frue hinaus gein Thonna gehen und die artikel geloben; sonst wolle sie der hauf holen und darzu brengen. Haben also hinaus gemust. Als des montags nach mittage der hauf wider von Thonna kommen (do sie vom weyne vol worden sein) haben ir vil in der stat umbgelaufen, die gefenknus ufm schloß und rathaus ane wissen ... des rats geoffent, die stocke herausgetragen, zurschlagen ..., haben auch die weinmaße aus dem statkeller uf die gassen getragen ... und zurschlagen und also das zehendmaß nicht haben wollen. Es ist auch u. g. h. des weinzolls wapen an eins borgers hause und etzliche tafeln, bilder und des amtmans leichstein und epitaphium zu den barfueßen durch dieselben tobningen zurschlagen worden.4) Ist die gemeyne in gleicher mutwilligen emporunge bliben, haben auch,

---

1) „Uf den artikel D. berichten wir, das dy gemeyne und ire vorordenten haben wollen, den haufen durchzulassen; und haben von wegen der gemeyne Ludewigen Terner an das tor geschigt, hat der torwarter ufgeslossen". — 2) „Uf den artikel E. wissen wir nicht zu berichten, welche mit namen den amtman vom slosse gefordert, dan als wir das erfarn, ists ein großer haufe gewest; syder des haber wir gehort, das Hentz Futterer und Berllt Schrotter sich in dem sunderlichs mutwillens erzeiget. Es wirdet der amtman vormutlich zu berichten wissen." — 3) „Uf den artikel F. berichten wir, das Ludewig Terner und Ludewig Rotermundt, als sy mit andern den abent von Thonna kommen, angesagt, das der amtman, dy prister und der borgermeyster Stuler den morgen gein Thonna zyhen sollten". — 4) „Uf den artikel G. berichten wir, das erstlich wir keynen gewissen gehapt, das solcher mutwille uf dem slosse vorgenommen, sein aber des nach der tat bericht, und sein uns dyse nachvorzeichenten angesagt, das sy in angezeigter tat uf dem slosse gewest: Cristoff Steffel, Baltzar Elbelin, Hans Crawla, moller, Baltzar Krabergk, Friderich Rudiger, Frantz Spetter, Vintz Spetter, Hans Lutterot in der Nawstadt, Caspar Schrotter, Dorfelts son, der schuster, Hans Seyffart, der junge, Wolff Bornheinrich, Peter Ferbers son, Hentz Lerche, Hentz Brosius, Hans Awleb. So hat man gesehen, das Baltzar Kraberg, er Vintzentz, ein monch von Homburgk, Andres

Vor Juni 1 uber das die rete, der prediger halben u. g. h. zuschickunge zu erwarten, angezeigt, eynen prediger, den der amtman hivor der mutwilligen prediget halben von Kirchheylingen aus seinem amt vorjaget, ane alle vorwort, auch ane wissen und willen des rats uf dem Augustinerkirchhof und in s. Bonifacienkirchen lassen predigen; denselben prediger der alte Bornheinrich in seinem hause gehalten. Er ist auch, wie man hort, vor der emporunge etzliche tage in seins eydams hause in der Naustat gehalten worden.[1] Derselbe prediger hat auch Deutsche messe in s. Bonifacienkirchen gehalten, alles, was zu ufrur reyzende, ungescheuet geprediget. Als man auch umb alles guten willen dem rate zu Gotha umb einen prediger, der das wort gots in gehorigem friden bis uf u. g. h. zukunft predigen mocht, geschrieben, und einer alher geschickt, der die worhaftige schrift, die uf allen fride gegrundet, bestendig angezeigt, hat der obgedachte mutwillige prediger und seine anhenger denselben von Gotha in der kirchen turbirt, zu ime uf den predigstul gelaufen, als ab er seine predige zu vorlegen wuste, und doch nichts bestendigs, sondern wider die obirkeit …, als abs alles zu drummern gehen muste, sich vernehmen lassen. Uf den dornstag nach misericordia domini *[Mai 4]* nach mittage ist … hz. Georgen … antwurt …[2] ankommen, das man der gmeyne alspald vorlesen, und ist die gemein darbey underricht, weyl das (als es auch an sich selbst ist) ein gnedig antwort, und s. f. g. nicht anders dann als der gnedige furst, wie s. f. g. darinnen beruren, erzeigen wollen, geborte sich auch, das die gemeyne zufriden weren und uf s. f. g. zukonft in underteniger stille erwarten musten. Nachdem auch die gemeyne sider dem schreiben, das man hivor an s. f. g. geton,[3] … mit annehmunge der getruckten artikel und anderm, so syder ergangen, sich weiter vorschritten, were gut, das man solchs, wie es ergangen, … auch undertheniglich anzeigete und das solchs personlicher ader schriftlicher vormeldunge geschee, ungezweifelter hoffenunge, s. f. g. worden nach gelegenheit der leufte u. g. furste sein. Hat sich die gemeyne daruf underret, folgende durch ire vorordenten ansagen lassen: weil in u. g. h. antwort berurt, daß es s. f. g. bey dem alten der kirchen gebrauch wollen

---

Seyffart, Hans Wengke, Hans Zigiller, Claws Walch, der namen man weys, der stadt stogk zurhauen. Und Contz Poppe, Vintz Spetter, Hans Zigiller, Valtin Topfer, Hans Großhollt, Steffan Ludolph, Valtin Trotschell dy bylde und leychsteyne zu den barfußen, als wir bericht sein, zurslagen. Item Hans Zigiller und Hans Keßler, der junge, haben, als uns der schenke angesagt, die weynmoße im keller geholt und hinausgetragen." — *Ein eigenh. Brief des Sittich v. Berlepsch an die Salzaer Bürgermeister, 1526 Mai 26, der die Fertigstellung eines neuen Steines und Schildes meldet und um Bezahlung des Steinmetzen bittet, gedr. bei Seidemann, Familie Gutbier, S. 157.*

[1] (H.) „Der prediger heyst Johan Teygfus, so heyst Bornheinrichs eydam Albrecht Steynbrig, ist ein löwer. Es ist auch sunst ein ander ufrurischer prediger, heist er Kratz, ein usgelaufen monch, dy zeyt alhy gewest." — [2] *Nr. 891.* — [3] *Nr. 879.*

Vor Juni 1

bleiben lassen, daß sie auch diejenigen, welche gesaget, das der amtman etzliche wagen vol hette wollen ufladen und gefengliche wegfuren lossen, anzeigen solten, wolle sich s. f. g. mit gehoriger strafe etc. zu halten wissen, des wolten sie nicht erwarten, sondern wolten alsbald auszihen und sehen, wue sie bleiben mochten. Wiewol die rete ufs fleißigiste darvor gewert, gebeten und gesaget, daß sich das gar nicht fugen wolte, sie worden auch ire sachen damit erger machen, hat man das nicht ... wenden konnen, und haben alsbald ufs nau lerm geschlagen, ilende im harnasch auf den Augustinerkirchof vorsamlet, daselbist des auszihens, und welche mit inen zihen solten, voreyniget, uf das rathaus sagen lassen, man solle das u. g. h. also schreiben und inen die schrift zuvor lesen, wie dan solchs in der andern schrift[1]) an ... u. g. h., worlich mit beschwerten gemute, nach der gemeyne willen gelanget. Haben sich also ... freytags *[Mai 5]* erhaben, dem rate nicht gesaget, was ir vornehmen, ader wohin sie wolten, dann allein, daß sie die nacht zu Denstet ligen wolten. Haben auch die grafen von Thonna, den amtman und einen krigsmeister mit einem knechte alhie zu Saltza mit ine erfordert und mit haben wollen. Es sein etzliche aus der gemeyne von Tenstat bey diser gemeyne gewest; wes dieselben mit disen umb des hinkommen anschlege gemacht, wissen sie zu berichten.[2]) Als nun des sonnabends *[Mai 6]* etzlicher ... hz. Georgen ... befelich copien von Weissensehe alher geschickt, haben wir samt der gemeyne vorordenten solche copien den ausgezogen nachgesant und sie darneben ... heimgefordert; als sie aber daruf nicht anheimkommen, allein den grafen und dem amtman heimerleubet und uns nichts entpoten, ab sie heim wolten ader nicht, und u. g. h. amtmann ein antwort, das ime von u. g. h. zukommen, vorgehalten, haben wir den haufen nach eins mit zuschickunge solcher furstlichen schrifte in unserm schreiben heimgefordert und haben zwen der gmeyn verordenten, den sie vormutlich am ersten gehoren solten, mit der schrift zu inen gefertiget, sie ye heimzubrengen.[3]) Und haben uns alspald mit dem amtmann voreyniget, ... hz Georgen ... zu ersuchen, s. f. g. diser sachen, wie sich die zugetragen, eigentlichen ... zu underrichten; den amtman gebeten, der sachen zu gute, sich mit darzu brauchen zu lassen, das er gutwillig zugesagt. Und man hat ime des tages ... den borgermeister Fensterer, den kammerer Schermbergenn und den statschreiber zugeordent, und seyn der gemeyne verordenten zwene aus inen, Andreß Drescher und Ludewigen Therner, mitgegeben, domit man fuglicher zum aus-

---

[1]) *Nr. 927.* — [2]) (I.) „Item Jost Weylant und Hans Rube und nach zwene, der namen uns verborgen, sein von Tenstedt alhy gewest, mit der gemeyne haubtman und iren vorordenten geret". — [3]) (K.) „Hans Lofingke und Hans Melchior sein mit der andern abforderung zu dem haufen geschigt, zu den man sich auch vormutet, das sy bey dem haufen gehör hetten".

Vor Juni 1 zihen und dem bericht kommen. Ist der ausgezogen hauf uf den montag nach jubilate *[Mai 8]* wideranheimkommen. Also und nicht anders ist die sache ergangen, und ist eigentlich, wie auch allenthalben aus der sachen zu vormerken, der rate in alle dise vorhandelunge wider iren willen und gefallen durch gewapnete gewalt gedrungen worden, als got ... das also weiß und in diser sachen einem iden nicht anders dan zur warheit ... helfen wolle. Dann beschlißlich, den grunt darvon zu sagen, wan uf antragen der gemeyne vorordenten nicht sobald gefolget, sprach der hauf: wolan, flux, flux, es muß also sein und nicht anders. Item wie diejenigen aus der gemeyne wider den amtman gehandelt, weiß der amtman wol zu berichten, wollen wir garnichts beschont, auch nicht anders, dan es ergangen, zu vorglimpfen gemeynt haben; dan alles, was wider s. gestr. vorgnommen, ist uns herzlich entkegen gewest, haben doch das gleich so wenig als das, so wider uns, die rete, vorgenommen, vorkomen ... konnen, das wir auf s. gestr. selbst aussage und gewissen wollen gestelt haben. Hochgemelten fursten, u. g. h. hz. Georgen ... flehlich bittende, in gnediger bedacht, das wir, dye in reten zu Saltza, also gezwenglich zur sache kommen ..., uns gnediglich entschuldigt zu halten und u. g. h. zu sein. Das wollen wir ... zu vordinen fleißigen, uns auch hinforter als die getrauen ... in allem gehalten. So auch mit dem, das wir solchergestalt aus gedrengnus haben ... tun mussen, von uns zuvil geschen, bitten wir s. f. g. umb gnade."

Juni 1 **1009.** ***An Graf Ernst v. Hohnstein*[1]*, Salza 1525 Juni 1:*** *Ersatz des von seinen Untertanen dem Kloster Walkenried zugefügten Schadens.*

Konz. von Pistoris. Kopial 145, fol. 26. Gedr.: Geß, Urkundl. Nachrichten 469.

Mitteilung des Inhalts von Nr. 996 „Wue nun dem also, so habt yr zu bedenken, das in allewege billich, das bemeltem apt und closter dye entwante hab wydererstattet und der zugefugte schade zymlichen erlegt wurde, uns auch nicht geburen wolt, ynen und das closter mit hulf und beystant zu verlassen. Ist demnach unser beger, yr wollet darob seyn, das von euern undertanen solchs alles und ydes beschee, uf das wyr nicht vorursacht, dasselbyge in andere wege aus furstlicher oberkayt und seynem vorwantnis nach zu vorfugen ... Salcza dornstags nach exaudi im 25".

Juni 1 **1010.** ***An Graf Heinr. v. Schwarzburg und alle Grafen zu Mansfeld, Salza 1525 Juni 1:*** *Sollen ihre Untertanen zum Ersatz der dem Stift Jechaburg bezw. dem Kloster Sittichenbach zugefügten Schäden anhalten.* „Saltza dornstags nach exaudi anno etc 25" *[Zettel:]* „Und dieweil euer son graf Gunther etlich kelch, meßegewandt, korcapen, etzlich duch und anders ausgetailt haben sol, begeren wir, ir wellet euch aus vaterlicher pflicht gegen ime umb solh mißhandlung der gepur und billigkeit erzaigen". *Juni 1*

---

[1] *Mutat. mutand. an Graf Boto v. Stolberg und Graf Günther v. Schwarzburg.*

Konz. Kopial 145, fol. 49. Der Zettel nur an Schwarzburg. — Unzutreffendes Regest: Krühne, 498.

1011. ***Der Rat zu Tennstedt an Georg 1525 Juni 1:*** *E. F. G. haben befohlen,* „Jobstenn Weylandt und Hanßen Ruebenn[1]) gefenglich anzunhemen". *Jenen haben wir verhaftet und wollen ihn E. F. G. zuschicken; aber Hans Ruebe* „ist in 14 tagen ader lenger nicht inheymisch gewesen, hetten sunsten denselbtigen, als wir sieder seynem abwesen erfaren, das er eyn heubtsacher ist, ehr E. F. G. befehels, vor uns gefenglich angenomen ... Dornstags nach exaudi anno etc 25". *Juni 1*

Orig. Loc. 9134 Strafgelder, Vol. XXII, 2.

1012. ***Verfügung betr. den einstweiligen Aufenthalt und die künftige Entschädigung des Abts und der Mönche von Homburg, Salza 1525 Juni 2.*** *Juni 2*

Konz. von Pistoris. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. Vol. II, 16.

„Der durchlauchtige ... her Georg hz. ... hat aus gnaden nachgelassen, das der apt zu Homburg samt den bruder[n], so mit yhm vortryben, das Augustynercloster alhyr zu Salcza solle und moge eynnemen und sych doselbst enthalten bis das er das closter Homburg wyderumb anrychten und bewonen moge. Aber des zugefugten schadens halben sal er vor hochgedachtes m. g. h. reten, wan sye nach Johannis von Molhaußen zyhen werden, handelung gewarten. Actum zu Salcza freytags nach exaudi im 25".

1013. ***An den Rat zu Mühlhausen, Salza 1525 Juni 2:*** *Georg schickt 2 Prediger.* *Juni 2*

Konz. Kopial 145 fol. 45. Vermerk am Schluß: „commissio doctor Wertterds". *— Gedr.: Seidemann, Neue Mitteilungen 14, 405.*

„Wyr schigken euch kegenwertige zwene prister[2]); der eyne soll in u. l. fr. kyrchen, der ander in s. Blasien kyrchen dye h. sacrament nach ordenunge der h. Cristlichen kyrchen wyderumb aufrichten und eyn zeyt lang mit der selesorge und gotlichen amten vorsorgen. Dye wollet annhemen und zu irem enthalt mit essen und trinken vorsorgen und vor gewalt beschuzen und handhaben bys wyr mit euerm rate dyeselbigen und andere kyrchen ferner mit

---

[1]) *Vgl. S. 265, A. 2 u. Nr. 1036.* — [2]) *Dr. Hieronymus Dungersheim von Ochsenfart und mgr. Theodoricus Pusch (Nebelsieck, Reformationsgesch. d. Stadt Mühlhausen 1905, S. 96).*

Juni 2 personen, wye wyr wyllig seyn, vorsorgen ... Salza freytags nach exaudi anno 1525“.

Juni 2 **1014.** ***An den Rat zu Nordhausen, Salza 1525 Juni 2:*** *Soll, wie in Mühlhausen geschieht, kirchliche Ordnung und Klöster wiederherstellen.*

Konz. von Dr. Dietrich v. Werthern. Kopial 145, fol. 24.

Es heißt, daß, wie in Mühlhausen, „in euer stat durch ungeschigkte prediger das gemeine volk auch nicht in kleinen irtumb gefurt und in disem aufrur gutsdinst bei euch auch dornidergeleit, die closter zurstort, die stiftkirche zugespert etc, we[l]chs wir, als der, der euch mit gnoden alzeit gneiet, nicht gerne vornomen. Und sich zu besorgen, woe ir in disen unchristlichen misbrauch nicht sehet, das got der almechtige auch ein swere strafe uber euch vorhengen mochte, das wir euch nicht gunsten. Nachdem dan mit der hulfe gots zu Molhausen der dinst gots nach ordenung der h. Christlichen kyrchen wideraufgericht sal werden, die closter den orden wider eingeraumet und mit vorstendigen fromen predigern, die das wort gots zu selikeit der selen und nicht zu aufrur predigen, vorsehen sollen werden, dodurch ane zwifel mit gots hulfe das vorfurte volk auf den rechten gotlichen und Christlichen weg gefurt, zu eintracht, gehorsam und friden widerbracht, ist an euch unser beger, woe sichs bei euch auch, wie angezeiget, erhaben hat und alzo helt, ir wollet als die, den von ksl. mt. das regiment s. mt. stat bfholen, mit vornunfte in dise sache sehen, domit got dem almechtigen sein lob und ere nach ordenung der h. Christlichen kirchen wideraufgericht werde, den orden ore closter widereingeraumet, unde unschigklich prediger von euch mit der zeit weisen, vorlaufene unvorschemete monche bei euch nicht leiden, vorstendige frome prediger zu euch brengen, domit euer gemeine aus irem irtumb gefurt und der h. Christlichen kirchen widerumb anhendig und in iren gehorsam bracht. Dodurch ane zweifel got der almechtige vorursacht, sein zorn von uns zu wenden, und wirt auch vorhut, das ir nicht in ungnode unde strafe ksl. mt. fallen. Was wir euch hierinen retig und hulflich sei[n] mogen, sult ir, wen wir von euch angesucht werden, unsern geneigeten gnedigen willen finden. ... Saltza freytags noch exaudi anno etc 25“.

Juni 2 **1015.** ***Abtragsbrief für Salza, Salza 1525 Juni 2:*** *Herausgabe fremden Guts, Ersatz des Schadens, Strafsumme und Wert eines für Georg zu bauenden Hauses, Behandlung der Güter und Angehörigen Flüchtiger und Gerichteter, Herrichtung des Gottesdienstes, Zustellung erzwungener Verschreibungen.*

Kopie Loc. 9135 Akta Empörung zu Saltza Vol. I, fol. 20. — Konz. von Pistoris. l. c., fol. 19.

„Wir Georg ... bekennen, das wir aus gnaden dye von Saltza von wegen ... frevel und mishandlung auf nachfolgende artikel haben zu abtrag kommen lassen, welche sie auch also in gemeyn bewilligt. Und erstlichen sollen ... rat und gemeyne alles das, so andern leuten, gaystlichen ader weltlichen, entwandt ... widerumb zu handen stellen. Zum andern sollen sie den schaden, so von yhn gescheen, es sey gaystlichen ader weltlichen, erstatten und die beschedigten zymlicher weyse zu fryde stellen. Zum dritten und dieweyl wir befinden, das dieser aufrur vornehmlich von der gemeyn ... entstanden, so sollen uns darkegen dye von der gemeyn 7000 gulden entrichten. Und dieweyl sie an unserm sloß gefrevelt, die stock zurhauen und etzliche gefangen erledigt, uns eyn haus auf unser angeben und zu unser gelegenheyt darvor bauen, 5000 gulden wirdig. Aber an den 7000 gulden sollen sie zwuschen hier und nehstkunftig visitationis Marie virginis *[Juli 2]* 4000 und dye hinderstelligen 3000 fl. auf schirstkunftig Martini *[November 11]* ... bezalen. So wir auch den rat streflich befynden, wollen wir uns, yhnen sonderlich zu strafen, vorbehalten haben. Zum vierden sall an dieser straf, der gemeyn aufgelegt, yhn zu hulf kommen die gueter, so der fluchtigen seyn, die sich ... selbst fluchtig[1]) und damit schuldig gemacht, dach vorbehalten die gueter, die derselbigen weyber aygen seyn, so sie ... dieser sachen nit anhengig, das yhn yr gepurlicher antayl davon soll ... pleyben. Und sollen dieselbigen fluchtigen ewiglichen des landes vorweyst seyn. Aber der gerichten gueter sollen dye helfte hireyn gezogen seyn und die ander helfte ... weyb und kindern pleyben und damit auch vorweyst werden. Welche frau aber mehr gueter zu yrem manne bracht und dieser sachen ganz unvordechtig, die sall auch mehr gnad befinden. So sollen auch, wo in der gemeyn unmundige kinder, witwen ader vorlebte leute, die dieser handlung billich unvordechtig, in diese strafe nicht gezogen seyn. Und sall der rat darob seyn, das diesen artikeln allenthalben nachgegangen, der gottesdienst wider nach Christlicher kirchen ordnung angericht, und ab die aufrurische rotte yrgent dem adel, prelaten, ader yhnen selbst vorschreybung ader ... verwilliung abgedrungen, das dieselbigen uberantwortt werden und genz- ***Juni 2***

---

[1]) *Um alle Geflüchteten festzustellen, hatten die drei Räte Georg vorgeschlagen,* „das dy ganz gemeyne von hause zu hause, uf das rathus zu komen, erfordert worde, und dan bey namen ausm geschosbuche zu vorlesen; welche nicht irschynen, hette man ufzuzeichen, daraus der abgewichen namen und zal zu befinden. Was man sich mit denselben zu gehalten, stunde in E. F. G. befelich." *(Orig. s. d., l. c., fol. 15.)* — „Dornstages nach exaudi *[Juni 1]* anno 1525 aus befhel ... hz. Georgenn ... ist die ganze gemeyne zu Saltza bey gehorsam, uf dem rathause zu sein, von hause zu hause erfordert. Sein nachfolgende nicht yrschienen und ausgewichen." *Es folgen 51 Namen, wovon aber drei in Abzug kommen, da hinter ihnen vermerkt:* „arbait zu Goltbach; ist nach salz gefaren; ist nach der lesung komen." *(l. c., fol. 18.)*

Juni 2 lichen ... abe seyn. Darauf wir auch obberurte gemeyn widerumb in unser gnad genomen und sie aufs naue haben pflicht und huldiung tuen lassen[1])... Saltza freytags nach exaudi anno domini 1525."

Juni 3 **1016.** ***An Graf Ernst v. Hohnstein, Weißensee 1525 Juni 3:*** *Soll die Verhaftung von Aufrührern unterstützen.*

Konz. von Dr. Dietrich v. Werthern. Kopial 145, fol. 43.

„Uns komet vor, das sich zu Wenigenfur[2]) und an andern ortern vil enthalden sollen, die in disem aufrurischem mutwillen vil arges geubet. Dieweil wir den unserm schultheisen zu Nurthausen und l. g. Leonharte Pusch bfhel gegeben, nach denselbigen zu trachten, ist an euch unser beger, ir wollet auf sein ansuchen im dorzu hulflich sei[n], woe er die antrifft, das sie gefenglich angenomen unde nach irem vordinst gestraft, domit das bose unkraut ausgerot werde unde der friden erhalden ... Weyssensehe am h. pfingstabend anno etc 25".

Juni 3 **1017.** ***Günther d. J., Graf zu Schwarzburg, an Georg, Sondershausen 1525 Juni 3:*** *Sein Verhalten gegen Stift Jechaburg.*

Orig. Loc. 9134 Strafgelder Vol. XIX, fol. 4.

Jch höre, ich sei bei E. F. G. verleumdet, „als solte ich aus aignem mutwillen das stift Gichenpurg und desselben personen gesturmet und das ire genommen" *[haben]. Die Wahrheit ist:* „das in kurzvergangen tagen meins abwesens etliche bauerschaft und andere aufrurische, der ich auf die zeit nit mechtig gewesen, gein Gichenpurg in der prister heuser gelaufen und iren mutwillen, denen ich nit gern gehort und nach, geübt und geschapft. Und als ich wider anheimkommen und der lerme gestillet, ist mir geraten, des stifts cleynate, wes der nach vorhanden und durch des stifts personen nit hinwegbracht, in meine gewarsame zu nemen. Und bin also in aigner person mit meinen dienern ins stift gezogen, etliche ornata, cleynate und leuchter, wes des dorinnen befunden, mit fleys in einen kasten schlaen und in meyne gewarsam, dem stifte zu gute und nit aus mutwillen, gein Sundershausen

---

[1]) *Am gleichen Tage dürfte das Schreiben der drei Räte und ganzen Gemeinde an Georg aufgesetzt sein (Orig. s d., l. c. fol. 22), worin nach den Eingangsworten* „Auf E. F. G. vorhaltung in s. Bonifacienkirchen sagen wir in underteniger, daß wir uns als dy schuldigen E. F. G. undertenigen erkennen, das in angezeigter enporung vil zu vile geschen. Und das E. F. G. dy scharfen strafe in gnaden gelindert, sein wir ufs allerundertenigste umb E. F. G. hinforter zu vordinen schuldig, wissen uns auch der gestellten E. F. G. vorzeichnung, als dy E. F. G. mit leybe und gute unterworfen, nicht zu widern" *gebeten wird, für die Zahlung der 7000 Gulden* „gnedige tagezyl" *gewähren, den Hausbau erlassen zu wollen.* — [2]) *Klein-Furra, s. Nordhausen.*

Juni 3 furen lassen, do es nach alles beyeynander ist. Dan ich ungerne heller ader pfennigwert guts, dem stifte gehorend, haben wolte.“ *Ich bitte, E. F. G. wolle etwaige Ungnade fallen lassen und* „m. g. h. und landsfurst seyn und pleiben. Dan was ich hirinnen getan, ist dem stifte zu gute gescheen, wo es anderst nit vollent umb dasjene, wes nach vorhanden gewesen, hat kommen wollen. Dan ich des undertenigen und dinstlichen erbietens, wes E. F. G. mir hirinnen raten, mich auch heissen und weisen, wil E. F. G. ich in alwege gehorsam und gefölgig sein ... Sundershausen am h. pfingstabend anno etc. 25.“

1018. ***Der Rat zu Nordhausen an Georg, 1525 Juni 3:*** *Hat die Geistlichkeit geschützt, wird die kirchliche Ordnung nach wie vor halten.* *Juni 3*

Orig. Loc. 9135 den Aufruhr zu Nordhausen bel. 1525.

Wir haben Nr. 1014 erhalten. ... „Bitten E. F. G. hirmit dinstlich wissen, daß wir ungerne anders, dann als gehorsame undertane ksl. mt., u. allergst. h., auch E. F. G. wolgefallen, in unser stadt zu handeln gestaten wolten. Aber nicht an ists, daß in iczigen aufrurigen handeln die geistlichen zum teil ire closter und stift in unser stadt selbst verlassen, die wir doch vor ire personen, so vil uns ummer mugelich gewest, geschuczt und gehanthabt. Und wes wir nochmals und widerumb zu mehrunge godtliches dinstes, wie solchs durch E. F. G., auch ander hochlobliche stende des h. reichs geordnet, zu tun wissen, woln wir uns unverweislich halten, dinstlich bittend, E. F. G. uns nicht anderst, dan als die, so zu Christlicher ordenunge, auch loblicher regirunge hochlich geneigt, zu vermerken ... Sonabents nach exaudi anno etc 25.“

[Zettel:] „G. H., das E. F. G. schreiben im eingang unseres briefs nicht gleichformig repetirt[1]), das ist in der eyl aus einem ubersheen also gescheen, dan die sache nit hat wollen verzug leiden, das der brief were wider verendert wurden. Datum uts.“

1019. ***Hans Rulinck, Bergmeister, samt Geschworenen und Ältesten der Knappschaft auf Annaberg an Georg [1525 nach Juni 3]:*** *Befragung und Forderung der Knappschaft.* *Nach Juni 3*

Orig. Loc. 9134 des Rats und des Bergmeisters, fol. 30 und 25. — Gedruckt (in modernisierter Form): Seidemann, Unruhen 167.

„... Dieweyl ich dan als E. F. G. berkmeister große murmelung under der knapschaft gehort, hab ich dy steyger alle auf sonnabent nach u. h. hymmelfarttag *[Mai 27]* yn dy munz zusammen komen laßen und yn mit gelymplichen worten angeschlaget, wyviel murmelung vor mich und dy ge-

---

[1]) *Die Repetition ist hier, wie auch in anderen Stücken, nicht wiedergegeben.*

Nach Juni 3 schwornen quemen. Derhalben wer meyn fleyßige bitte, sy wolten keynen aufrur machen, sunder eyn iczlicher steyger wolde seyne arbeyter fragen, woryn sy mangel ader gebrechen hetten, das solten dy steyger . . . erhoren und auf dy rechnung, sobalde berkmeister und dy eldesten der knapschaft“ *sie dazu fordern, vorbringen.* „Und was dan als dem haptman und berkmeyster zu andern zustehet, sol . . . geandert werden, ist es aber E. F. G. betreffen, so wollen wier dyeselbichen gebrechen E. F. G. zuschicken. . . . Dyse unsere gute bort und gleych erbiten hat bey der knapschaft alhye nicht wollen angesehen seyn, sunder denselbichen montag hernach *[Mai 29]* brief gemacht und dyselbichen brief von eynem gepirg auf das andere geschickt und dy ganze woche uber rat gehalten und yn der schicht und also brief gemacht und mir samt den geschworn dieselbichen brief sonabent vor pfinsten *[Juni 3]* durch ir 5 steyger oberantwort.“ *Ich habe ihnen erwidert, daß* „dy artikel zu andern, yn unser macht nicht stehe,“ *wir wollten die Briefe E. F. G. schicken und E. F. G. Befehl darauf ihnen mitteilen. Hier schicken wir die Briefe und bitten um Antwort.* . . . „Das dy knapschaft anzeyget, das man dy prister soll wektun und orlab geben, das wyl sich ach unsers vorsens nicht wol schicken. Dan man nicht mehr dan eynen prister yn der capel hat und eynen yn s. Annakirch, do man dan eynen loblichen altar hat. Solt man nun dy messen fallen lasen und dy altarsteyn, yn yre lebetag vorlichen, ist unser bedenkung, wurde sich nicht wol schicken, das man dy capel solde wüst stehen laßen, dergleychen der(!)altar. Und stellen es yn E. F. G. gefallen und gnedige vorbeserung. G. F. und H., yn dem, das dy knapschaft anzeygen, sy wollen eyn bruderhaus haben, berkmeyster und geschworn samt den eldesten *[sich]* bedunken laßen, das das spital bruderhaus genuk seyn solde mit gunst E. F G., bas man dorzu tuen solte, da wollen sy gern zu helfen, auf das, dy schaden nemen aber sunst gebrechlich wurden, mechten aldo yn dem spital mit zymlicher nottorft erhalten werden, doch also, das ir zwene von der knapschaft dorzu vorordent wurden, neben den von rat, auf das gut rechnung gescheche. Und stellens auch yn E. F. G. vorbeserung . . . Berkmeyster und dy geschworn samt den eldelsten der knapschaft tragen E. F. G. klagende vor, das uns offentlich, zu erschlagen und zu ermorden, gedraet wirt, das wir ach nicht bol sicher wider auf das gepirge nach yn der stat gehen mogen.“ *Sonderlich hat* „Iocuff Pitterleyn“ *uns öffentlich Schälke gescholten, ebenso Bartel Kolb. Wir bitten, diese beiden zu strafen. Wenn E. F. G. nicht darein sehen, ist es uns unmöglich, dem Bergwerk vorzustehen.*

[Beilage:][1] *Knappschaft* „am Wolffsteyn“: *Von den Büchsenpfennigen*

---

[1] *Hier sind lediglich die religiösen Forderungen wiedergegeben.*

Nach Juni 3 *sollen verunglückte, kranke und arme Bergleute unterstützt werden.* „Und ist dye meynunge, das wier keyn pfaffen wollen haben, den eynen, der uns das wort gotts predige“ … *Knappschaft* im Seuwalde[a]): *Von den Büchsenpfennigen soll ein Haus gekauft werden für verunglückte und altersschwache Bergleute.* „Auch das man denselbgen … eyn prister hilt, der dan meß helt und in darneben das wort gotts vorkundiget … Wie Matts Wurmell uf der 7. und 8. moß nochm h. creuz mit seyn erbeytern … beraten haben“: *Von den Büchsenpfennigen sollen Verunglückte und Arme unterstützt werden.* „Und der prister halben, das man eyn hilt, der do amt meß helt und das wort gotts mit am feyrtage nach mittage vorkundiget, dem in s. Annakirchen gleichmeßig wer“ … *Knappschaft vom* „gepirge vor dem Behmischen tore zu Ruckerßwalde“: *Von den Büchsenpfennigen soll ein Haus für Verunglückte, Kranke, Altersschwache beschafft werden* … „das man nicht mehr, dan eynen prister helt, der armen meß helt und das wort gotts vorkundiget … Das hochegepirge aufm paurn und reichen trost und aufm pflocken und den umbligenden zechen, actum mittwoch noch exaudi“ *[Mai 31]: Von den Büchsenpfennigen ein Haus für Verunglückte, Kranke, Altersschwache* … „So der bergmeister mitsamt den geschwornen den pristern lont, so soll er sie von wegen der knappschaft entorloben und sagen, das sie sich umb ander dinst bereyben(!), sundern eynen noch unserm erkentnis welen, der uns das wort gotts nach laut unsers predigers in der pfar am suntage und feyrtagen nachmittage prediget.“

1020. ***Gnadenbrief für Weißensee 1525 Juni 4:*** *Für Wohlverhalten im Aufruhr gewährt Georg der Stadt Vorzug vor anderen thüringischen Städten auf Landtagen und Heerzügen und Erlaß der Hälfte ihres Anteils an künftigen Abgaben aller Art.* ***Juni 4***

Kopie, Loc. 10432 Kopial in Steuersachen, fol. 95. — Gedr.: Olearius, Rerum Thuringicarum Syntagma II, 268 (1707).

„Wir Georg … Wiewol wir … unser undertane in gnediger regirung, schutz und schirm zu halden … geneigt, so haben wir doch mehr naigung, denen, die sich fur andern gegen uns in getreuem gehorsam erzaigen, gnedigen willen zu beweisen … Dieweil sich dan u. l. g. rat und gemein unser stadt Weissensehe neben etlichen von der ritterschaft, so wir yne zugeordent, in itzo entstandener gemeiner landsufrur, die von etlichen andern unsern steten, flegken und dorfern … ungeacht yres uns getanen aidspflicht wider got … mit gewaltigem uberzuge der andern u. g. untertanen, zurstorung der closter, schlosser und wonungsheuser und viel anderer unchristlicher …

---

a) *Seidemann:* „Steinwalde“.

Juni 4 handelung geubet ... und das derselbe aufrurische haufe fur dieselben von Weissensehe gezogen und von yne an sie begert ist, unser stadt auf und sich in yr uncristlich bruderschaft ... ze geben, ufrichtig, erbar und wol gehalten und solchem ... haufen nicht anhangen wollen, so haben wir solch yr ... gemute gnediglich bewogen ... und yne darumb ... nachfolgende gnade getan ...: also das nue hienfurder und ewiglich ... rat und gemein ..., alledieweil sie dise oder adere yr habend freyhait nit vorwurken, in gemeinen landstagen und heerzuegen vor allen andern unsern Doringschen steten, die obbestimmter ufrur ... angehangen sein, den furzueg frey und unvorhindert haben, zudeme sollen auch bemelter rat und gemein ... in allen gemeinen landsbewilligung, anslegen, steuren und zenden ... alleine den halben teil des, das yne sonst nach yrem antayl zu entrichten geburete, zu geben vorpflicht sein[1]) ... Weissensehe am h. pfingsttage noch Christi u. l. h. gepurt 1500 und im 25 jaren."

Juni 4 **1021.** ***An Kurf. Joachim, Weißensee 1525 Juni 4:*** „E. L. schreyben ... am dinstag nach vocem jocunditatis *[Mai 23]* zu Koln an der Sprew gegeben," *darin E. L. nach dem Aufruhr fragt, ist Uns heute hier überantwortet worden. E. L. werden inzwischen von den Siegen bei Frankenhausen und Mühlhausen gehört haben. Im Stift Würzburg und der Herrschaft Henneberg* „sollen noch etliche haufen vorsamelt sein," *gegen die der Pfalzgraf, der Erzbischof von Trier und der Schwäbische Bund* „nach dem land zu Francken zu ziehen ... Weyssense am h. pfingstage anno etc 25".

Konz. von Vischer. Kopial 145, fol. 41.

Juni 4 **1022.** ***An den Rat zu Tennstedt, Weißensee 1525 Juni 4:*** *Verfügung betr. das auf Häuser von Witwen und Waisen fallende Strafgeld.*

Konz. Kopial 145, fol. 28.

„Dise einligende schrift hat Kenne Beckin zu Dennstedt an uns gelangen lassen, daraus ir derselben beschwerung zu vernemen. Nue ist unser maynung nit, das witwen und waisen, die an der aufrur kain schuld haben, in den ver-

---

[1]) *Aufzeichnung des Rats zu Weißensee (Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. VI, 15):* „Uber u. g. h. gnediglich anbiten bedenkt der rat zu Wißensehe, weil unser alte privilegia darauf melden, das folgende artikel gemeiner stadt zutreglich sein solten: erstlich, daß u. g. h. die hendel und hantwerke hyr im amt umb uns gnediglich wolten abschaffen, dann dieselbigen merglich uberhantgenomen und disem stedlin an seinen hendeln große hinderung getan, als weyd, wollenkauf, gewantschnid, hockewerken und anders, davon ein iglicher burger schoßen muß; so tut man uf den dorfen nichst darvon. Daß unser bier, wie dann unser previlegia anzeigen, mochten hir im amt geschankt werden."

Juni 4

trag, darzu wir euch aus gnaden haben komen lassen, gezogen, desgleichen mit den heusern nit unterschid solte gehalden werden. Dan wir wellen, das ir die heuser nit zu gleich, sondern ein jedes nach seiner wirderung und achtung anschlahet, also das allweg eins, das dem andern in der besserung ubertrifft, mehr, denn das geringer, gebe und raiche, und der wittwen und waisen heuser in dem gefreyt sein. Doch das dieselben gefreyte heuser nichtsdesterweniger zu der anzal der besessne[n] menner und heuser gerechent und was ir anlage betreffen, dasselb auf die ander heuser in die gemain geslagen wurde, auf das wir an der ganz summ kain abgang leiden dorfen … Weissensehe am h. pfingsttag anno etc 25".

1023. ***An Sittich v. Berlepsch und Hartmann Goldacker, Amtm. und Befehlshaber zu Salza, Weissensee 1525 Juni 4:*** *Freigabe eines noch unmündigen Gefangenen.* Juni 4

Konz. Kopial 145, fol. 42.

„Die fußknecht, so diser zeit in unser bestellung sein, haben fur Hainrichen Taschen, der ytzo zu Saltza fenglich enthalden wirdet, lauts einverschloßner zedel bey uns furbit getan. Dieweil wir denn bericht werden, das derselb gefangen nit uber 17 jahr alt sein sol, so haben wir beschehner furbit nach bewilligt, ine loszugeben. Befelhen euch darumb, ir wellet ine[a]) solh seins fengnis auf ein gewonlichen urfrede erledigen[b]); doch weil er sich etwas in diser emporung vergriffen, das sein vater im bewilligten abtrag nach achtung seiner gueter etwas hoeher, denn ein ander, der sich weniger verwirkt, angeschlagen werde. … Weissensehe am h. pfingstag anno etc 25."

1024. ***Frater Walterus Kachend aus Neunheylingen, Augustinerordens zu Erfurt, an Georg, [Erfurt] 1525 Juni 4:*** *Warum er aus dem Kloster zu Sangerhausen in das zu Erfurt geflohen; ist bereit, zurückzukehren.* Juni 4

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525 Vol. II, fol. 23.

„E. F. G. ist wol bewust, wie das unser wirdiger vater vicarius Johann Spangenberg, doctor der h. schrift, mich armen bruder samt den andern zweyen brudern von Erffurt aus gehorsam gesant yn das closter zu Sangerhußen yn dem vergangen jhar nach E. F. G. Christlich befel und antragung[1]),

---

a) *statt:* „Dieweil wir … ir wellet ine" *ursprünglich:* „Wa er nue nichts weiters, denn das er, als der hauf gen Dennstedt komen und alda die fengnis und stock zerhauen und abgerissen, darzu auch ein schlag getan, geubt und verwirkt hette, lassen wir beschehn, das ir denselben Taschen". — b) *ursprünglich:* „erlediget".

[1] *Vgl. Nr. 655 u. 696, 4.*

Juni 4 und nu yn dem gemelten closter gehorsamglich gewest bys auf den nhesten vergangen h. crucis tag[1]); auf wilchen tag unser vater prior Augustinus Apell von Dreßen[2]) wart samt andern bruderen gepoten von E. F. G. amtman, Melchiar v. Kutzleben, mit etlichen herren des rats, aus dem obgenanten closter zu zyhen und yn wertlichen kleydern von dan zu gehen, auf das wir nicht yn der emporung mochten erslagen werden. Dan er sprach, er kund uns nicht furdan beschutzen nach verteydigen. Und also habe ich meyne kleydere und buchere, die ich mit myr von Erffurd gebracht, da zu Sangerhußen gelaßen und yn wertlichen kleydern gehen Erfurt zu meynen vetern gezogen. Wilche auch etlicher maße unwillig uber mich syn der veranderung halben. So kund ichs nicht anders machen, dan die not zwang uns all darzu. Derhalben bitte ich demutiglichen E. F. G., so E. F. G. wollen uns armen brudere wider gnediglichen eynsitzen yn das viel obgenante closter, byn ich williglich bereyt darzu, mich all stund ynzustellen mit gunst und willen meyner vetern und nach ordensweyse lesen und syngen die sibend gezeyt und amt der h. messen nach ordenung der Christlichen kirchen gott zu lobe und danksagung mit gottes gnade helfen zu volnbringen. Des beger ich armer bruder, E. F. G. untertaniger diener, von E. F. G. eyn gnedige unterrichtung. ... Geben am pfingsttag im 1525 jare nach Christi u. l. h. gepurt."

Juni 5 **1025.** ***Antonius Roth, Ordens St. Johannis, Komtur zu St. Georg vor Sangerhausen, an Georg 1525 Juni 5:*** *Dank für Errettung, Klage über Gewalttat.*

Orig. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 28. 27. — Gedr. (modernisiert): Schmidt, I, 838.

„Ich armer priester tun E. F. G. ... demutige danksagung, so mich E. F. G. meiner vorigen supplicacion nach aus meinen großen nöten und swerer gefenknus gnediklichen erlost und of mein antwert gefrist etc. Habe ich ... E. F. G. clagende zu berichten, wie vil mutwillige gewalt, uncristlich uberfal, manigfellige beschedigung an meinem hus und hushalt, buchern etc in meines ordens und nemlich s. Jorgen capellen yn und vor E. F. G. stadt Sangerhausen, us kaiserlicher auch furstlicher gnaden gefreit und privilegirt, alzo vil schaden gedult und erliden, daß es E. F. G. mocht vileicht vorfelich sein, alles namhaftik anzutragen, und wie etzliche burger zu Sangerhausen mit mir armen priester bey nacht und nebel der h. apostel Philippi und *Juni 5* Jacobi *[April 30]*[1]) gehandelt haben, das mein wider got und alles recht beraubet, zubocht, zuslagen, zuhauen, zubrochen, zustormet und zurissen, kelich und bucher, auch alle mesgewant enwekgetragen, iren boslichen, aufrurigen mutwillen geubet etc. Bit hirumb[a]) E. F. G. . . . mir armen priestern gneedige hulf zu tun . . . Geben an den anderen pfingestag anno 25.“

---

[1]) *Mai 3; vgl. Nr. 912.* — [2]) *Augustinus Apel ab Adorf gehörte zu den Dresdner Augustinermönchen, denen im Dezember 1539 der Abschied gegeben wurde,* „das sie sich gemeiner kleidung sollen vorgleichen und mit fleyß die predigten des evangelii besuchen", *und erhielt noch 1548 (nicht 1544) eine jährliche Rente von 50 Gulden. Vgl. außer dem Urkb. der Städte Dresden und Pirna (Cod. Dipl. Sax. Reg. II, 5) S. 320 u. 326 auch Loc. 32504 Generalia Nr. 32.*

[Zettel:] Klagt über Paul Gluman, Bürger zu Sangerhausen, der ohne Wissen des Klägers das zum Hof St. Georg gehörige Holz 10 Jahre zu seinem Nutz verkohlt hat und durch den Rat nicht dazu hat gebracht werden können, Ablegung zu tun.

1026. ***Gedr. Ausschreiben Georgs, Sangerhausen 1525 Juni 6:*** *Juni 6* *Entwaffnung der am Aufruhr beteiligten oder verdächtigen Bauern. Ernennung Graf Ernsts zu Mansfeld und Apels v. Ebeleben zu Hauptleuten Thüringens.*

Loc. 14954 Mandatensammlung 1525. — Konz., Korrekturen u. Datum von Pistoris, Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. II, fol. 27. — Inhaltsangabe: Seidemann, N. M. 14, 460.

„Georg von gots gnaden . . . Lieben getrauen. Unter anderm der bauerschaft eygen durstigen mutwillen hat ynen das, weyl sie etwas mit wehren vorfast, auch yr und andere, die uns zu dienen und zu folgen schuldig, domit unrustig befunden, zu yrer unterstandenen aufruhr und gewaltsame ubunge nicht gering ursach geben. Darumb wir euch hirmit entpfelen und wollen, das yr von allen euern zustendigen dorfschaften, die dieser aufruhr anhengig,

---

[a]) *Schmidt:* „Wiederum“.

---

[1]) *Nicht Mai 1, wie Schmidt datiert. — Über die damaligen Vorgänge berichten Melchior v. Kutzleben, Amtm., und der Rat zu Sangerhausen an Georg 1526 Juli 3 (Orig. Loc. 9134 Strafgelder Vol. XVII, fol. 11):* „E. F. G. schreiben und eingelegte supplicacion Hansen Zcigelers“ *haben wir erhalten und berichten auf E. F. G. Begehr, daß* „sichs aufn sontag misercordias domini vorgangen jare *[1525 April 30]* begeben, das sich ein rot zusammengewurfen, umb mitternacht den comtur vor der stadt Sangerhausen gesturmt, und in der kegenwere hat der comtur den einen dermaßen getroffen, das er das leben gelassen. Und so wir vom amt und rat eilent zur sache getracht, sint die andern zustrauet und abhendigkomen. Darnach auf E. F. G. zukunft ist Hans Zcigeler vorfluchtig worden und ist bezigtiget, er sey ein anheber desselbten sturms und aufrurs gewest, darvon aufn morgen muhe und unlost gnugsam erwachsen und erstanden, des er sich bis anheer nicht entschuldigt. Wir wissen aber nicht, was er guts ader arges zu Franckenhausen, doweil er ane erleubung ausgetreten, geschafft. Derhalben wir, der rat, uns kegen sein weib und geringschetzig heuslein E. F. G. befehls gehalten, dem weibe lassen sagen, dem manne nachzufolgen. Und steht sein behausunge bis anher unbesatzt und unvorkauft. . . . Dinstags nach visitacionis Marie anno 26.“

Juni 6 ader derselben vordechtig gewest, yhre waffen und wehren fordert, die von ynen nehmet und bis auf unsern weitern befehl bey euch wol vorwahrt enthaltet. Euch auch vor euer person und knechten, wie yr uns zu dienen pflichtig, aufs förderlichst mit dem stadtlichsten und besten rustet, also wan yr von den wolgebornem und edelem unsern reten und lieben getreuen, hern Ernsten, grafen zu Manßfelt und edelen hern zu Heldrungen, und herrn Apeln von Ebeleben, ritter, die wir in diesen beschwerlichen und sorglichen leuften alhie dis unsers furstentumbs Duringen zu hauptleuten vorordent, semtlich ader sunderlich erfordert werdet, das yr ynen alsdann ungeseumt zuziehet, yrs befehls haltet und unser, auch euer und gemeyner landschaft schaden und nachteil abwenden und vorkommen helfet. In dem allem beschiedt unser meynung ... Sangerhawsen dinstags in pfingstheyligentagen anno domini MDxxv."

Juni 6 **1027.** ***An Schultheiß und Rat zu Mühlhausen, Sangerhausen 1525 Juni 6:*** *Wiederherstellung des Dominikanerklosters.*

Kopie von Vischer. Kopial 145, fol. 33. — Gedr. (modernisiert): Seidemann, N. M. 14, 405.

„Nachdem wir gegenwertigem ... u. l. a. hern Hermann Rabe, provincial predigerordens in Sachsen[a]), befelh getan, fleys zu haben, damit das closter gemelts ordens bey euch widerumb mit frommen, redlichen ordenspersonen mochte bestalt und vorsehen werden, das er also zu fleyßigen zugesagt; derhalben wir gutlich begern, ir wollet demselbigen provincial furderlich sein und die personen, so er in solch closter verorden wirdet, also annehmen und darob sein, domit solch closter mit toglichen personen widerumb moge vorsehen und der gotsdinst gefurdert werden ... Sangerhausen am dinstag in den h. pfingstfeyertagen anno 25."

Juni 6 **1028.** ***An Kurf. Johann, Sangerhausen 1525 Juni 6:*** *Verstockte Anhängerschaft Münzers in Allstedt. Bitte, gegen sie einzuschreiten.*

Konz. Kopial 145, fol. 38^{b}. — Gedr. (modernisiert): Seidemann, N. M. 14, 459.

„E. L. ist unzweifenlich unverporgen, das weyland Thomas Muntzer under anderm bekant, wie E. L. untertanen zu Alstedt eine zu seiner verfurischen lehr und zugerichter aufrur nit wenig sterke, hilf und furderung getan. Als gelangt uns glaublichen an, das sich dieselben von Alstedt ane scheunis bey inen und sust auswendig, wahin sye komen, offenlich horen lassen, das sye gedachts Muntzers lere und underweisung, ungeacht seiner und seiner anhenger deshalb empfangnen strafe, halten, folgen und daruber leib und

---

a) *Seidemann:* „Meissen".

Juni 6

leben lassen wellen. Nue ist uns bemelter verstockter leut verplendt und halstarrig gemuet beswerlich zu horen. Auch dabey nit schwer zu ermessen, wa sye ane widerstand darinnen verharlich bleiben, das bey andern umbligenden nachpaurn, die sye an zweifel dahin auch laiten und zu dergleichen uncristenlicher haldung raizen und bewegen, schedlich und bos exempel geben, und also endlich" *ein neuer Aufruhr entstehen möchte. Wir bitten, E. L. wollen* „gegen den von Alstedt umb solch ir aigenwilligkeit und vermessenliche handlung gepurliche strafe furwenden, damit andere durch sye nit vergift, noch wir zu weiterm herzug und merklichen costen verursacht werden … Sangerhawsen dinstags in pfingstheiligentagen anno etc 25."

Juni 6

1029. ***An Graf Hoyer zu Mansfeld, Sangerhausen 1525 Juni 6:*** *Nach Rückkehr der im Aufruhr vertriebenen Nonnen des Klosters Gerbstedt sollen diesem die Zinsen aus Georgs Gebiet gezahlt werden.*

Konz. von Pistoris. Kopial 145, fol. 44^b. — Regest: Krühne, S. 76.

„Wyr haben euer schreyben, das dorf Lemens1), in unserm amt Deliczsch gelegen und dem closter zu Gerbstet zustendig, belangende und das wyr vorfugen wolten, dyeweyl dye geystlichen personen aus solchem closter vorstoßen, das dye eynwoner desselbygen dorfs sich an nymand, dan euch, solten lossen weysen, alles inhalts angehort. Weyl dan nun gotlob der aufrur, welcher halben dye geystlichen personen … entwychen, gestylt, … so achten wyr vor bequemer, das den geystlichen yre closter wyder eyngegeben, der gotsdynst angericht und sye dorbey geschuczt … werden. Und ist demnach unser beger, yr wollet darob seyn, das solchs zu Gerbstedt auch also geschee. So wollen wyr auch vorfugen, das demselbigen closter … von obgenanten dorf … zukummen solle", *was ihm gebührt* … „Sangerhausen dynstags in pfingstheyligentagen im 25."

Juni 6

1030. ***Anna v. Hackenborn, Äbtissin, und ganze Sammlung des Cisterciensernonnenklosters zu Sangerhausen an Georg, 1525 Juni 6:*** *Ihre Gefährdung im Aufruhr. Bitte um Schutz.*

Orig. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 29.

E. F. G. ist ohne Zweifel „noch in frischem gnedigen gedenken, wie durch vilfeltig anregen bie E. F. G. des erbarn rats zu Sangerhawsenn vita regularis in unserm closter s. Udalrici anno etc *[1502/03]*2) erhaben unde

---

1) *Liemehna, sö. Delitzsch.* — 2) *Der Äbtissin war das Jahr nicht gegenwärtig; sie ließ deshalb eine Lücke. Nachrichten über jene Reformation: 1502 Dezember 5 (Kopial 108, fol. 127^b):* „Amtman zu Sangerhausen *[Balthasar Wurm]* ist geschriben: uf den artikel die reformacion des jungfrauenclosters zu Sangerhausen belangende etc ist meins g. h. beger,

Juni 6 bis auf nehsten vorschienen dinstag nach misericordia domini *[Mai 2]* durch mitwirkende gnade gots des almechtigen, als vil uns mogelich, mit fleise gehalden. Auf bemelten dinstag hat sich ein grose menge loses volks zusamenegeworfen in unser closter, beschließliches mutwillens unde vorsatzs, uns zu

---

das er sich nach des erzbischofs von Magdeburg und meins g. h. befelh halte, und wo er gloubwirdigen schein und anzeygunge habe, das die munche drauen, das closter mit feur anzustecken, das er sie alsdan gefenglich annehme und iren geystlichen obern zuschicke". — *Johannes, Abt zu Reinhardsbrunn, an Georg 1502 Dezember 26 (Orig. Loc. 8972 des Jungfrauenklosters zu Sangerhausen Reformation bel.):* „E. F. G. haben mir in vorgangen sommer schriftlich angeben, wy das juncfrauencloster zu Sangerhusen in beydem stande nicht gnuglich solt vorsehen, unde nachdem gnantes closter regiment dem stift Reynhartspornn zugehorig, so ist E. F. G. gesinne gestanden, sulchs in besser ordenung zu bringen, dormit E. F. G. nicht georsacht, dorvor zu trachten. Byn auch dergleichen von . . . hern Ernst erzbischofe zu Magdeburg . . . als des orts ordenarien angesucht. Und byn daraus bewegt unde furgenomen, andere ordenunge aufzurichten. Hab demnach alsbalde meynen geordenten probst, dy ebtischen unde priorin yrer amt entsatzt und dasselbtige in geburlichen stant zu bringen angefangen. Und so ich also in arbeit gestanden, hat gnanter m. gst. h. der erzbischof . . . alte gerechticheit, dy meyne vorfaren etzwan von den bischofen zu Halberstat solten [!] entphangen, widerrufen und revocyret. Doweil ader das closter Reynhartsporn und s. Ulrichskirchen zu Sangerhußen durch E. F. G. alteldern, dy lantgrafen zu Doringen loblicher gedechtnis, gestift, unde gedachte kirche dem closter Reynhartsporn, eher man juncfrauen dorhen geordent, zugeeigent unde allein der geistlicheit von den bischofen zu Halberstat befehel entpfangen, so hab ich sulcher revocation anher keyne stat wisse zu geben. Unde nachdem sulche gerechtigheit dem closter Reynhartsporn von anfang seyner stiftunge zugeeygent, wer zu besorgen, das ich der stifter andacht und letzten willen in sulch nachlassung wurde vorhinder, das mir zu tun nicht geburet. Und ab gedachtes erzbischofs, m. gst. h., gemute angezeigter geistlicher revocation der juncfrauen stand belangende noch darauf wurde beharre, must ich pflicht nachlasse, doch mit vorbehaltunge meynes closters pfarkirchen unde ander gerechticheit, der ich mich, wie s. f. g. des grundes und des closters ankunft bericht, nicht wyl vorhoffe, angesehen, wo ich meynes closters angezeigte gerechticheit, demselbtigen nicht von den bischofen, sundern den stiftern zugeeygent, vor meyn closter behalte, was ordenunge darnach kunt vorgenomen ader gehalten werde . . . Datum am montag Steffani protomartiris anno 1500 tercio". — *1503 Februar 7 und 1513 September 3 (Orig. Urk. 9988):* „Aus befehel der hochwirdigsten . . . herren Raymundi der h. Ro. kirchen cardinal . . . herren Ernsten erzbischofen und herren Georgen hz. . . . synd auf dinstag nach Dorothee virginis *[Februar 7]* anno domini etc XV^{C} tertio die ernwirdigen . . . epte der closter Bercka und Oldeßleuenn der vorgenomen reformacion des juncfrauenclosters zu Sangerhawßenn erschynen. Und nachdem der . . . herr Johann, apt zu Reynnherßbronn, Meinntzer bistums, und seyn vorfharn das juncfrauencloster zu S. samt der pharkirchen s. Ulrichs dorselbst, Halberstadenn bistums, obgenantem closter R. zugestanden, lange zeit . . . visitirt und durch sein herren und bruder seyns closters regirt, dorzu die oberkeit gehabt, und iüngstbemelts junkfrauencloster der geistlicheit halben aus weiter entlegunge gefallen und dodurch der reformacion halb irtum und spen zwischen der obgedachten fursten commissarien an eynem stormen unde zu pochen komen“. *Amtmann, Rat und etliche fromme Bürger* ***Juni 6*** *haben das* „volk mit gewalt aus berurten unser closter abgetrieben unde uns wechter, darneben etzliche burgere, das uns nymand beschedigen solt, vorordent“. *Doch haben Wächter und Bürger gesagt,* „sie wusten uns die lenge mit nichte zu beschutzen . . ., daraus wir mit weiterer forchte, betrubnis unde angst umbgeben“ *und deshalb in Bürgerhäuser entwichen. Wir bitten E. F. G., uns zu schützen, in unser Kloster wieder kommen zu lassen,* „ader uns sunst nach E. F. G. gnedigem gefallen“ *zu versehen, damit wir* „das brot von hause

---

und dem gnanten abt von R. andirsteils erwachsen, haben die . . . herren epte von Bercka und Oldeßlebenn obgnant, die wirdige er magister Andreas Schil, pfarner s. Jacoffskirchen berurter stadt S. und . . . Baltazar Worm, die zeit amtman dorselbst, aus obberurtem furstlichen emphel mit herrn Johann, abt zu R., und herren Johann s. Petersberge zu Erffurdt abt, manchfaltige freuntliche mittel, domit keinem part yn seinem rechten abbruch geschee, vorgeslagen . . . und geratslaget“, *und schließlich ist man dahin einig geworden, daß* „obgemelte ebte der closter Bercka und Oldeßleuenn, aus vorberurtem furstlichen empheel dorzu vorordent, und der apte zu R. *[das]* obgemelte closter reformiren solle, dorzu gnannt abt zu R. alle und ixliche zins, rente, egkern, wingarten, andere gütere und einkomen, nichts ausgeslossen, zum closter, probesteye und pharkirchen gehorende, wie die sein brudere bisher under handen gehabt, aus lieb, andacht und zuneygunge, so er zu der selen seligkeit und zu erhebunge vorgenomener reformation getragen, den juncfrauen genslich sall und will folgen . . . lassen. Er sal und wil auch itzt und so oft es noit, wu von dem ordenten visitator und eptischen . . . samt dem amtman und rat zu S. ein probist, darzu tüchtig erkant, erwelen [!] und obgnantem abt von R. angeben, an alle wegerunge annehemen zu reigirunge und zn vorsorgen des closters und pfarkirchen yn geistlichem und werntlichem regiment. Es sollen auch dem abte von R., seinem nachkomen samt seinen vorordenten mitbrudern oder glaubwirdigem gesynde, so sie yre wege yn die landart geben wurde [!], yn obgnanter probesteye herburge mit zimlicher ausrichtunge haben. Und obgnanter probest und junkfrauen solle alle jar den abt“ *ein Fuder Sangerhausener Bier mit ihrer Fuhre und 12 Schilling Martini oder Weihnachten geben und ihn jährlich zur Rechnung fordern,* „und wo er dorzu komen oder dorbey bestellen wolle, sal zu seynem gefallen stehen. Wue aber die reformation, da got vor sey, fallen würde, sal obgnannt closter, kirchen und guter dem abt von R. aller maß, wie es vor gewesen, widerumb heimfallen. Und wiewol oben berurt, das das junkfrauencloster S. dem abt zu R. ierlich ein fuder biers und 12 schillinge zu geben, ist doch befunden, dem junkfrauencloster, sulchs zu tun, ganz swerlich und unvormogelich. Der und ander ursach halben obgeschriben punkt und bewilligter contract bis auf heut dato mit der vorsigelung vorbliben. Und ist durch manchfeltige vorbitt bey gedachtem . . . abt zu R. erlanget, das fuder bir und die 12 schillinge . . . williglichen nachgelassen“, *doch soll ihm das Kloster jährlich Martini oder Weihnachten 6 Pfund Wachs in den Klosterhof zu Gotha geben.* „Des zu steter . . . haltunge . . . haben wir obgemelter abt und convent zu R., dergleichen wir, eptischin zu S., auch ich, Conradus Schreiber, probest dorselbst, und ich, Herman v. Pack, die zeit amtman zu Sachsßenburgk und Sangerhaußenn etc, und rat zu Sangerhaußenn unsere insigele an disen offen brief wissentlich tun hengen . . . Nach Cristi u. l. h. gepurt 1500 im 13 jare auf sonnabend nach Egidy“.

Juni 6 zu hause zu bieten vorschonet, mit gnediger betrachtunge, das in dieser swinden zeit . . ., abe wir uns glich bettelns understehin wollen, alle werlt monchen und nonnen . . . entgegen ist. . . . Dinstag in der h. pfingstwochen anno etc 25".

Juni 6 **1031.** ***Margaretha von Rulitz, Äbtissin von Rohrbach[1]), an Georg s. l. 1525 Juni 6:*** *Bittet für sich und die ihren um Wiedereinsetzung in das Kloster oder anderweite Versorgung.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525. Vol. II, fol. 28.

„E. F. G. hat ungezwyfelt vorstanden, wy daz closter Rorbach, im amt Sangerhausen gelegen, von den aufrurygen pauren . . . vorterbet ist wurden. Nu hab ich mich mitsamt den andern closterjunkfrauen bis auf E. F. G. zukunft schwerlich enthalden, welche zum teyl keine eldern noch frund haben. Hirumb ich . . . bitt, E. F. G. wolt mich vorstendygen, ab E. F. G. mich mitsamt den andern closterjunkfrauen wederumb insetzen wolt; so wolt wir uns nach E. F. G. befel ganz gehorsamlich halten. Wu aber E. F. G., sulges zu tun, nicht gesynt, bitt ich, E. F. G. wollt mich mitsamt den andern so gnedik vorsehen und mit zymlicher jarkost unser lebtagen gnediklich vorsorgen, uf das wir so jemerlich und enelend, dy den zu meysten teyl alt und swach seyn, in der erre nicht faren dorften[2]) . . . dynstag nach phyngestn anno domini 25."

---

[1] *Wegen des s. Sangerhausen gelegenen Cisterciensernonnenklosters Rohrbach schrieben Hz. Georgs Statthalter, Leipzig 1514 Mai 16, an Albrecht, Erzbisch. von Magdeburg (Konz. von Kochel, Kopial 118, fol. 5^b):* „Es hat . . . herr Ernst, wiland und loblicher gedechtnis . . . E. F. G. vorfare, den apte zu Marienzcelle *[= Eilversdorf (jetzt Wüstung) bei Lodersleben, Kreis Querfurt, Benediktinerkloster]* zu eynem visitatori des juncfrauenclosters zu Rorbech . . . vorordent und ime solche visitacion empfholen. Nachdem aber s. f. g., eher solche befelsbrife bemeltem apte uberantwort, in got verstorben, hat er sich gewegert, solche visitacion anzunehemen, wye er desselbigen auch nach bey tage in wegerunge stehet. Dieweyl dann . . . Rorbech demselbigen apte faste wol gelegen", *bitten wir E. F. G., den Abt zur Visitation und damit zur Aufrechterhaltung des geistlichen und weltlichen Wesens im Kloster auffordern zu wollen.* „Dinstag nach cantate anno 1514". *Ist dieser Brief nicht abgegangen, oder ist er unbeantwortet geblieben, die Statthalter schrieben 1514 August 12 (Konz. mit Korrekturen Cäsar Pflugs, Kopial 118, fol. 38):* „Wir werden warlich bericht, wie das juncfrauencloster zu Rorbech . . . eynes visitators fast benotiget, darzu der abt von Maryenzel fast bequem sein solle", *und baten, diesem einen diesbezüglichen Befehl zu geben.* „Sonnabents nach Laurenti anno etc 14". — *Am 3 Juli 1515 wurde Margaretha v. Rulitz, Nonne zu Neu-Helfta, als Äbtissin zu Rohrbach an Stelle der resignierenden Katharina v. d. Asseburg vom Erzbischof bestätigt (Krühne, S. 243), die auch noch 1535 als Äbtissin begegnet (Kreysig, Beitr. zur Hist. der sächs. Lande III, 268 ff.).* — [2] *Vgl. 14. Juli 1525.*

1032. ***Offener Brief Hz. Georgs, Sangerhausen 1525 Juni 7,*** *der alle, bei denen sich Besitzstücke des Klosters Roda finden, oder die solche verkauft oder verbraucht haben, zur Herausgabe oder Erstattung des Wertes an den Probst Michael zur Vermeidung schwerer Strafe auffordert.* „Sangerhausen mitwochs nach den pfyngstheyligentagen im 25“. Juni 7

Konz. von Pistoris. Kopial 145, fol. 32^b*. — Regest (mit dem Datum Juni 14): Krühne 375.*

1033. ***Offener Brief Hz. Georgs, Sangerhausen 1525 Juni 7,*** *der zur Förderung der Gesandten des geplünderten Klosters Sittichenbach auffordert, die ihrem gestohlenen Gut und zwei Mordbrennern nachspüren.* „Sangerhawsen mitwoch nach pfingsten 1525“. Juni 7

Konz., Kopial 145, fol. 33^b*. — Unzutreffendes Regest: Krühne 498.*

1034. ***Abtragsvertrag mit Sangerhausen, Sangerhausen 1525 Juni 7:*** *Fremde Güter sollen zurückgegeben, entlaufene Ordenspersonen und verdächtige Geistliche verwiesen, Gottesdienst und Klöster geschützt, Hilfsdienste im Werte von 3000 Gulden von Gemeinde und Rat geleistet, Güter von Flüchtigen und Gerichteten vom Rat dazu verwendet, Flüchtige nicht mehr eingelassen, Neuerungen in der Stadtregierung beseitigt werden.* Juni 7

Kopie. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 33. Inhaltsangabe: Seidemann, Neue Mitteilungen, 14, 461.

„Wir Georg ... bekennen, das wir u. l. g. dem rat zu Sanngerhausen nachfolgende artikel in bepfelh gegeben und darauf die gemein daselbst aus genaden und in ansehnung ires schadens, den sie vilfaltig feuers halben erliden, zu abtrag haben kommen lassen. Erstlichen sollen der rat und purger ... alles dasjenige, so inen in dieser entporung, es sey an getreyde, viehe oder anderm von clostern oder sunst zukomen, wider geben und one entgeld denjenigen, so es zustendig, folgen lassen; ob sie aber etwas davon verkauft oder onworden, darvor sollen sie den zimlichen wert, auch sunst schaden, wo und wem sie ihn zugefuegt, der pilligkeit nach erstatten ... Zum andern sollen sie ausgelaufne monch und nunnen, beweibte oder sonst priester, die nicht krone ader platten und priesterliche cleidung haben, auch aufrurische prediger nicht bey sich leyden, sonder von sich weisen. Zum dritten sollen sie den gotsdinst noch gewonheit und loblichem herkomen Cristlicher kirchen ungehindert, und welch monch oder nunnen, so nit verehelicht, sich widerumb ins closter begeben wird, darein fridlichen komen lassen und gleich inen selbst vor gewalt ... schutzen ... helfen. Zum vierden und dieweil die gemein alhir in diser landsentporung auch wegig worden und derhalben in unser ungnad und straf gefallen, so sollen sie, solchs abzutragen, wann

Juni 7 wir alhir oder irgent umbher ein festung und haus pauen werden, zu demselbigen baue uns also vil hilf tun, die sich auf 3000 gulden erstrecke und davor ... angeschlagen werden mag. Und wiewol der rat hirzu unschuldig befunden, so haben wir doch ihn der gemein zu gnaden und gut, damit sie nicht ursach haben, widerwillen zu fassen, vormogen lassen, das sie sich in solche hulf zum pau neben der gemein auch ... bewilligt. Es sollen aber dem rat und gemein hirin zu hulf und steuer komen die guter derjenigen, so sich diser sachen halben fluchtig und damit schuldig gemacht, desgleichen auch die helfte der guter der, die da am leibe gestraft und gericht sein, und die ander helft weib und kindern pleiben. Derwegen sol der rat dieselbigen confiscirten guter zu seinen handen nemen. Und sollen die fluchtigen des lands ewiglichen verweist sein und pleiben, und gleichwol inen fleißiglichen nachgetracht werden, das sie ire gepurliche straf auch bekomen mochten. So aber under den gutern etzliche den weibern zustendig und nicht von den fluchtigen oder gerichteten mennern herkomen, und sie, die weiber, diser sachen halben unverdechtig, so wollen wir uns darauf gnediglichen erzeigen. Und sol hinforder mit der regirung diser stat gehalten werden, wie vor alters und von uns bestetigt, das also die 32, so in disen leuften neben den rat gesatzt, nichts damit zu tun haben sollen, sonder sol meniglich dem rat gehorsam und einem yden in seine pflicht gepunden sein, ab irgent von ymands hinforder dergleichen entporung vorgenommen oder vermarkt wurde, das sie dieselbige zu dempfen und die ursacher anzunemen, dem rat und einander beystehen und treulichen helfen wollen, und er, der rat, sol auch darob sein, das disem unserm abschied allenthalben gelebt und nachgegangen werde ... Sanngerhausen mitwochs in pfingsthailigen tagen. Zu urkund mit unserm hir unden aufgedrucktem secret besiegelt."

Juni 7 **1035. *An Anna, Äbtissin zu Quedlinburg, Sangerhausen 1525 Juni 7:*** *Schadenersatz für Kloster Michaelstein. Rückführung der Ordenspersonen. Verhaftung der Aufrührer. Mißbilligung der Anstellung eines ausgetretenen Mönchs als Pfarrer.*

Konz. Kopial 145, fol. 39. — Gedr.: Geß, Urkundl. Nachr. 469.

Wir haben E. L. Schreiben, den Bericht Ihres Schossers und den der Gesandten der Stadt Quedlinburg über den Aufruhr erhalten. Wir bitten, E. L. wollen Ihre Untertanen, die das Kloster Michaelstein angegriffen, zur Herausgabe der Beute und Schadenersatz anhalten, was E. L. selbst genommen, herausgeben; weiter die Kirchenkleinodien inventarisieren, entwichene Ordenspersonen in ihre Klöster verweisen, den Gottesdienst dort wiederherstellen, die Führer beim Aufruhr verhaften lassen und die Nachläufer Uns anzeigen. Wir wollen „unser rete aufs erst zu E. L. gen Quedlinburg schicken und von den dingen nottorftiglich handeln ... lassen. Wir sehen auch fur gut an, das E. L. irem vater[1]) dise handlungen allenthalb angezaigt und seins rats darinnen auch gebraucht hetten. So wil uns auch nit gefallen, doctor Lucasen, weil derselb sein angenomnen orden abgelegt und daraus getreten, die pfar ufm mark zu Quedlinburg zu vorleihen, soundern gelieben, das mit derselben ein ander geschickter priester eins erbarn wesens versehen werde ... Sangerhawsen mitwoch nach pfingsten anno etc 25". *Juni 7*

1036. ***Der Rat zu Tennstedt an Georg 1525 Juni 7:*** *Hans Ruebe, Anhänger Münzers.* *Juni 7*

Orig. Loc. 9134 Strafgelder. Vol. XXII, fol. 9.

Da der vom Erfurter Rat ausgelieferte „Hans Ruebe[2]) eyn anhenger des Alstetters, auch der eyner (wye man saget) gewesen, so dye von Salcza beweget, das irer geweltig haufe anher gegen Denstadt komen" *bitten wir, wo E. F. G.* „in bedacht, denselbtigen rechtfertigen zu lassen, E. F. G. wollen den gestrengen Symon v. Greusßen und Barthelmos Brueheln furtern befehel tun, das sollich rechtfertigunge alhier zu Denstadt bescheen mocht, aus wilchem augenschein weyter mutwill ader ander entporung bey unsern mitburgern dest forchtsamer vormieden wurde ... Mitwochs in h. phingsten anno etc 25".

1037. ***An Hans v. Werthern, Ritter, Freiburg 1525 Juni 9:*** *Ersatzpflicht Frankenhausens; Strafgeld Frohndorfs; Dörfer auf Georgs Zulassung hin verbrannt; Umlage des Strafgeldes.* *Juni 9*

Konz. von Pistoris. Loc. 9134 Beschwerung 1525—28, fol. 46.

Wir haben Euern Brief[3]) empfangen und halten für billig, daß die von Frankenhausen den Schaden, den sie getan, erstatten; da aber andere an dem Scha-

---

[1]) *Graf Boto v. Stolberg.* — [2]) *Vgl. Nr. 1011.* — [3]) *s. l. Juni 6 (Orig. l. c., fol. 41): Ich habe zu Brücken* „mit nhome und zuschlaen des hauses" *über 1200 Gulden Schaden erlitten. Da Bürger aus Frankenhausen* „des volks furer gewest seint, dergleichen mir volk zu schaden kegen Beichelingen gefordert", *bitte ich, daß neben denen von Brücken und Hohlstedt [nw. Brücken] die von Frankenhausen den Schaden ersetzen. Die von Frohndorf [sw. Kölleda] haben sich* „kegen mir in ein ufrur gegeben, also wolten sie eitlichs geschors und dinsts gefreigt sein, des ich mich mit in eins austrags voreinigt, des seint sie und ander, als die von Colleda und die dorfer von Beichelingen gesittigt gewest. Und habe ny derfaer kunst, das sich imant aus der plege Frondorff, den zweien Beichelingen und Hemeleben *[Schloß- und Alt-Beichlingen und Hemmeleben n. Kölleda]* zu dem haufen kegen Franchkenhausen gegeben habe, imands helfen zu beschedigen". *Ich bitte, sie straflos zu lassen; da sie nur gegen mich Aufruhr geübt,* „hat E. F. G. gnediglich zu bedenken, wem die strof billich zustunde". *Mir sind vier Dörfer abgebrannt, wie ich hoffe, nicht auf E. F. G. Befehl; bitte zuzulassen, daß* „ich dan mein abgunstigen, die sulchs

Juni 9 *den mitbeteiligt, sind sie nicht allein ersatzpflichtig. Wir schreiben hierbei an Herrn Apel v. Ebeleben, mit Euch und denen von Frankenhausen deshalb zu verhandeln. Sind die von Frohndorf auch nicht zum Haufen gezogen, so haben* „sye sych yn yrem vornemen auf den haufen getrostet und ane das nichts mutmylligs hetten vorgenummen. Weyl uns dan got dye gnade vorlyhen, das wyr ... den haufen gestraft und samt yren anhengern gestylt ..., so habt yr wol zu erachten, wem dye straf geburen mag. Das yr aber eczliche, so euch euer dorfer sollen vorbrant haben, mit hofgericht woltet vornemen, achten wyr nicht, das es euch etwas mocht zutragen; dan es haben dye eynwoner solcher dorfer, ader ye dye, den sye angehangen, sich auch ane alle vorwarung emport und vyl leut beschedygt, dardurch sye dan wyder den landfriden gehandelt und in ksl. mt. acht gefallen. Derhalben und damit sye bezwungen, von yrem uncristlichen vornemen abzustehen, wyr nicht unbyllichen gestat und nachgeben, das sye mit brand und anderm angegryffen. Nachdem yr euch auch der aufgelegten strafe, vom hause 10 fl., euerer armen leut halben beschwert, ist yhn in anzeygung solcher strafe vermelt, das sye dye summa gelts, so sich aus anzal der heuser ergybt, under sich nach wyrderung eyns yczlichen vormogen anlegen sollen, das also der reyche dem armen zu statten kumme; derwegen sych auch dye armen nicht haben zu beclagen, das sye sich yres armuts durch solche gleychmeßige anlage genzlichen entploßen durfen. ... Freyburg freytags nach pfyngsten im 25“.

Juni 9 **1038.** ***Kurf. Johann an Georg, Feldlager vor Vachdorf***[1]) ***1525 Juni 9:*** *Absicht, die gesamte Bauernschaft zu entwaffnen. Einnahme Meiningens. Stimmung im Würzburgischen. Zug nach Coburg.*

Orig. Loc. 9134 der Stadt Meiningen 1525, fol. 1.

„E. L. abermals schreiben der aufrurischen pauern wheren und waffen halben mit uberschickung einer notel, welchermas E. L. bedacht, derhalb ein ausschreiben zu tun[2]), haben wir vernommen“. *Unsere Meinung war und ist,* „nit allein denen, die sich aufrurisch erzaigt, sondern allen pauerschaften in

---

ane vorwarung getan, mit hofgericht vornhme“. *In der Pflege Frohndorf soll jedes Haus E. F. G. 10 Gulden Strafgeld geben; die Leute leben vom Ackerbau, das Getreide ist heuer verdorben, wenige haben ihr Brot, viele Häuser sind nicht 10 Gulden wert. So scheint es mir unmöglich, den Termin einzuhalten;* „es werden vil ire heuser mussen sthen lassen. Domit mir schoß und zinse zu merklichem schaden nit bekome werde. E. G. wolle gnediglich bedenken den merklichen schaden, den ich an zweyen heusern Bruchkenn und Wertter und an obangezeygtem brande erliden“ *und sich der Frohndorfschen Pflege und den genannten drei Dörfern gnädig erzeigen ...*“ Dinstag in phingsten im 25 jar“.

[1]) *s. Meiningen.* — [2]) *Vgl. Nr. 1026.*

Juni 9

unsern furstentumben ire where und waffen in die amt und durch die vom adel in vorwarung zu nemen lassen, dergleichen in eczlichen steten auch domit zu gebaren und solch where und waffen dermaßen lassen vorschließen, das sie hinder uns, unsern amtleuten, ader denen vom adel, den ein iczlich dorfschaft zustendig, darzu nit kommen mugen, domit in dem gleichhait gehalten werde. Dan E. L. zu bedenken, wo es einer dorfschaften ader mer und durchaus nit genommen, das es widerwillen under der lantschaft wurde machen. Wo nun E. L. solchs gefellig, wollen wir mit E. L. einig sein, das durch dieselben ein notel darauf gestalt werde und das ausschreiben dermaßen geschege". *Wir haben am Pfingstabend nicht weit von Meiningen Halt gemacht, wo 3000 Bauern, die Graf Wilhelm v. Henneberg und vielen Adligen großen Schaden getan haben, und unter denen etliche Flüchtige aus Mühlhausen und Thüringen. Als Wir am Montag vor die Stadt gerückt sind, um anzugreifen, haben sie um Gnade gebeten, die Wir ihnen laut beiliegendem Vertrag* „widerfaren, auch die pauern von inen lassen kommen und passiren, also das sie ire geschucz in die 16 zimlicher guter stuck, auch irer pferde uber die 30 hinder inen doselbst verlassen, darzu iren heuptman, Schnabel genant", *den Wir dem Grafen ausgeliefert. Die Würzburgischen Orte* „Mellerstett, Morstett, Konigshafen, Hasfurt[1]) und andere, die mit den von Meiningen in pundnus gewest" *haben zu Uns geschickt und sich gleich wie Meiningen ergeben wollen,* „die wir aber aus sonderlichem bedenken bisher nit annemen wullen". *Wir sind auf dem Weg* „nach unserm ort Franckenlandes und gegen Coburg", *nach der dortigen Empörung zu sehen.* „Datum in unserm feltlager vor Vachstorff am freitag in pfingsten anno etc 25".

1039. ***Wolf Hacke, Probst zu Memleben, an Georg, Memleben 1525 Juni 9:*** *Die Plünderung des Klosters und seine Gefangennahme.*

Juni 9

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. VII, fol. 6.

Da E. F. G., wie ich merke, von den Untertanen des Klosters Memleben über ihren Frevel falsch berichtet werden[2]), *der Amtmann von Eckartsberga vielleicht nicht unterrichtet ist und ich samt den meinen* „im closter vorharre, auch nach zur zeit im habit und vorordenter information, wie uns geburt, vor E. F. G. zu komen, mich nicht vortrosten darf, bitt ich armer, E. F. G. wulde" *folgenden wahrheitsgetreuen Bericht beherzigen* ... „Auf den tag Philippi und Jacobi *[Mai 1]* ... haben des closters geschworne und untertane hie zu Memlebenn, zu welchen sich das clostyr alles guten vorsehen, ein fas birs zusammen im dorf getrunken. Hab ich des tags nach Scheidingen[3]) zu meynen

---

[1]) *Mellrichstadt und Münnerstadt sw., Königshofen und Haßfurt s. Meiningen.* — [2]) *Vgl. Nr. 976.* — [3]) *Kirchscheidungen, ö. Memleben.*

Juni 9 befrundten, den von Rockhausen, etzlicher gebrechen mich zu befragen, geritten, das closter mit meynen gehorsamen, auch gesinde recht wol bestellet. Als nun aufm abent und zum trunk graten, weis ich nicht, wie einer den andern gereizt, mit mortlicher were fraun und mann sich entporet, ins closter gedrungen und genotiget, erstlichen das gesinde im hof, den hofemeister und den kelner nidergeschlagn und vorwunt, entlichen in unser wonung gelaufen, meyne untertane hintenausgejagt, kisten und kasten, dische und benke und was zum teglichen gebrauch gehorig, zurhaun und zuschlagen, mesbucher, privilegien, register und brife und vil nuczlicher brif und register habn sie genommen und zu grostem vorterben fische darmit gesotten, alle gemach und schlafcellen, bettetucher etc, was drinnen gwest, geplundert und weggenommen, wilchs gar wenig auf E. F. G. amtman zum Eckrsberg befehel widereinbracht. In der kuchen kisten, kasten, schrenke etc wolgeziret, alls zurhaun, das heiligtum der lieben h. reliquien zurhaun und, als weit sie haben gekunt, zurstraut, entlichen auch das h. sacrament erbrochen und umbracht. Das auch uns groste forcht und merglicher besorg nach heutes tags umbficht. Sulchen grosten frevel und mutwillen haben sie grausamiglichen begangen und sich alles gemechtigt, was des closters in der kuchen und im keller, das meiste vorzert. Des andern tags bin ich widerumb komen, vormeinte, das closter zu befinden, wie ichs bstalte; haben sie mich vorstrickt und gefenklichen angenommen; alsda mit vil honischen worten, als E. F. G. zu bedenken, mir und dem closter ganz und gar entsagt. Ernachmals eczliche, wilche E. F. G. amtman zum Eckertsberg verzeichent, zum haufen kegen Franckenhawsenn gelaufen". *E. F. G. wollen mit den Frevlern* „ernstlichen reden, sulchen frevel nicht furtmeher kegen uns ... vor[zu]nehmen ... Freitags nach penthecoste im 1525 jar".

Juni 10 **1040.** ***An Kurf. Joachim, Merseburg 1525 Juni 10:*** *Einladung zu persönlichem Erscheinen in Dessau.*

Konz. Kopial 145, fol. 46^b. — *Gedr.: Seidemann, Zeitschr. 1847, S. 64f.*

Kurf. Johann, Landgr. Philipp und Wir haben in Unsern Landen den Aufruhr gestillt. Da aber was heute Uns, morgen Unsern Nachbarn und dann Uns wiederum begegnen kann, haben Wir beschlossen, daß „unser jeder mit denen, die er in sein sein hilf getraute ze bringen, in sonderlichem verstand wer" *über etwa notwendige wechselseitige Unterstützung, und daß der Kurfürst den Markgrafen Kasimir, die Herzöge von Mecklenburg und Lüneburg, die Grafen und Herren zu Henneberg, daß der Landgraf den Bischof zu Paderborn und die Herzöge zu Braunschweig, daß Wir den Kardinal und E. L. dieserhalb angehen sollen. Wir haben Uns* „alhyr" *mit dem Kardinal* *unterredet und* „s. l. vormocht, das sye gewilligt, auf nechsten sonntag nach Johannis *[Juni 25]* zu Deßaw neben uns eynzukummen und von dysem tun folgendes montags zu handeln“. *Wir bitten E. L., auch persönlich dorthin zu kommen.* „Merseburg sonnabends in der pfingstwochen anno 25“. **Juni 10**

1041. *Abtragsbrief für Merseburg, Merseburg 1525 Juni 10:* **Juni 10**

3000 Gulden Strafgeld. Güter der Flüchtigen und Gerichteten.

Konz. von Pistoris. Loc. 9135 Aufruhr und Empörung, fol. 15. — Unzulängliche Inhaltsangabe bei **Fraustadt**, *60.*

„Wir Georg . . . bekennen, nachdem . . . dye von Merßburg . . . sich . . . dermaßen erzaygt, als weren sye den aufruryschen anhenyg und, derselbygen . . . unchristlichem vornemen . . . nachzugehen, berayt1) . . ., dardurch sye dan in unser, als das lands- und schuczfursten . . ungenad und straf gefallen, so haben wyr sye“ *auf Fürbitte Bischof Adolfs,* „zu folgendem abtrag lassen kummen, als das sie . . . zugesagt, uns 3000 fl zu entrychten,“ *halb auf Martini, halb auf Pfingsten, und* „hyryn sollen yhn zu gut kummen dye guter derjenigen, so dyser entporung halben . . . fluchtig worden. So aber dyeselbygen guter von yren nagbarn herkummen und sye dises handels ganz unvordechtig, so sal yhn yhr geburender tayl darvon zugestelt werden und dyeselbygen fluchtigen samt weyb und kyndern ewyglichen dyser stadt und unsers lands . . . vorweyst seyn und bleyben. Aber dye guter der, dye yrem vordynst nach gericht seyn2), haben wyr yren kyndern aus gnaden gelassen, doch das sye in ent-

---

1) *Die bei der Untersuchung gestellten Fragen (Konz. eigenh., l. c., fol. 10) lauten:* „Item worvmb sy dy fryheit erstigen. Item worvmb sy dy schlossel von thorn gnomen. Item worvmb sy dy pawerschafft zcu gfordert. Item worvmb sy ader dy iren flochtig worden. Item worvmb sy *[die]* von den kapitel nicht haben ein lossen wollen. Item worvmb sy kegen dem bischoff bweget, dy weil her vff mein erfordern bey mich kommen.“ *[dazu von anderer Hand:* „Thor geoffent“] — 2) „Uf sonnobent nach dem pfingstage *[Juni 10]* im 25 jar sein uf solch vorbeschrieben bekentnis in kegenwertigkeit und uf befehel m. g. h. hz. z. S. etc. landrichters von Meissen und befehelhabers nachbenanten mit namen Frantz Kretzschmer, Peter Kramer, Anders Lotter, Hans Scheffer der schweinschneider, alle burgere zu Merseburg, dergleichen Valten Muller von Rosenitz *[Rasnitz]* Hans Francke, Claus Paltzsch und Erhart Prast von Niddernwunsche *[Niederwünsch]* ufm mark[t] zu Merseburg entheubt worden. Den gnade got der almechtige.“ *(l. c. fol. 14*b*) —* ***Fraustadts*** *Angabe, Georg werde „in dem Urteilsspruche Landrichter von Meißen und Befehlshaber genannt,“ ist irrtümlich; es handelt sich um Peter Rudelof, Richter zu Meißen. — Es finden sich auch nicht, wie* ***Fraustadt*** *sagt, „Urfehden, welche die Verwandten der Hingerichteten noch am 10. Juni schwören mußten“ in dem angezogenen Aktenstück, sondern lediglich die eine Urfehde (l. c., fol. 18. — Angebliches Orig. Orig.-Urk. 10480):* „Hanns, Wolff, Adrianus,

Juni 10 richtung obgemelter summa der 3000 fl. gleych andern burger angeschlagen werden. Damit wyr sye also in unser gnade und schucz wydergenummen, und sollen sych hynforder“ *gegen Bischof und Stift* „alles gehorsams erzaygen ... Merßburg sonnabents nach pfyngsten im 25.“

Juni 10

1042. ***Heinrich, Hz. v. Braunschweig, an Georg, Wolfenbüttel 1525 Juni 10:*** *Kloster Michaelstein.*

Orig. Loc. 10038 Irrungen 1525—41, fol. 1.

„Nachdem wir jungst mit E. L. des closters Michelnstains halber eine untirredung gehabt und doch do zur zeit die gelegenheit desselben closters nit egentlich gewust, so haben wir der abredung nach E. L. gemute ... Jobsten und Ulrichen, grafen zu Rainstein und Blanckenburg, angezeigt, darauf sie uns eingeleigte antwurt¹) zugeschickt. Aus derselben und sunst aus

---

Valten, alle Kretzschmar genant, und Brosius Cappus, ir styfbruder, haben m. g. h. hz. Georgen z. S. etc. geredt und gelobet, das sie kegen s. f. g. und derselben vorwanten deshalben, das yr vater seynen vordinst nach gerichtet, nichts wollen in unguete vornehmen, nach ymands von yrentwegen gestatten, und solchs zun heyligen geschworen und zu burgen gesatzet Hans Ericka, Gangolffen Steuicker, Typoliten Schlichter und Erharten Greffe, alle burger zu Merseburgk. Actum Merseburgk sonnabends in der h. pfyngestwochen anno etc. 25.“

¹) *Jobst und Ulrich, Gebrüder, Grafen zu Reinstein und Blankenburg, an Hz. Heinrich, 1525 Juni 9 (Orig., l. c. fol. 4): Wenn Hz. Georg E. F. G. benachrichtigt hat,* „als solten wir in diesem ufruhr s. f. g. closter Michelstein eingenomen haben und dy unsern untertanen geplundert, des wir zu unsern handen genomen“, *so haben* „dy person des closter Michelsteins“ *Hz. Georg* „vil zu milde bericht. Sal und wirt sich auch dermasen nymernmher befinden. Es begibt sich aber der gestalt, das der abte desselbigen closters mit etlichen personen und yren klenodien, ehe sich diese ufruher des orts begeben, wekgefaren. Indem sint etliche von vil ortern und zum teil der unsern ane unser wissen und willen ins closter komen und, so gemarkt, das dy monche einsteils fluchtig geworden, dy nacht darynne beharret, als wir bericht, dy nacht yren mutwillen mit ufbrechen und schlaen darynnen geubet Haben uns dy monche uf den morgen sagen lassen, das wir das closter solten einnhemen und das, so im closter wer, zu unsern henden brengen und sy vor vorletzung zu hanthaben. Daruf wir dy unsern von stund hyneingeschickt, dy ein große menige des volkes, den sy nit konden wehren, darynne befunden. Haben wir dennoch ubir das sich dy unsern gegen uns gelehent, das wir unsers selbst leibs und guts in fhar gestanden, ynen zum besten und uf yr anrufen ins closter geriten, in meynung, das volke mit gewalt abzutreiben, auch etlich darynne vorwundt und geschlagen, abir unmoglich gewest. Und haben der monch byten nach etliche wagen mit fleis und anderm beladen und nach Blanckenburg furen lassen, desgleichen yr vyhe und pferde, das noch vorhanden und beyenander ist. Das doch ynen zum besten gescheen, so lange [bis] dy ufrur gestilt, und nicht der meynung, das wir unsern nutz darynnen wolten suchen, ader mit gewalt vorenthalten. Wir haben auch den monchen angeboten und sagen lassen, das si sich nach Blanckenburg in unser behausung geben solten, dormit sy unvorletst blyben,

berichtung der unsern wir dan fefinden, das . . . Michelnstain in die herschaft, so bemelte grafen von uns zu erblehen tragen, ane mittel gehorn sal. Derhalber von noten, desselben mit E. L. oder den iren ferner untirredung zu haben. Und bitten demnach freuntlich, E. L. wollin uns des einen tag uf gelegen zeit und sted ernennen und zuschreiben, darhen wir die unsern bey E. L. reten fertigen und bemelts grafen darzu auch vermugen wollin, damit E. L. des closters gruntlich bericht haben und wir samt den grafen vorbemelt bey dem unsern unvorcleint pleiben mugen . . . Wulfenbuttel am samstage in der pfinstwochen anno etc 1525“. *Juni 10*

1043. ***Heinrich, Hz. v. Braunschweig, an Georg, Wolfenbüttel 1525 Juni 11:*** *Kloster Michaelstein.* *Juni 11*

Orig. Loc. 10038 Irrungen 1525—44, fol. 2.

E. L. werden zweifellos Unser Schreiben [Nr. 1042] gelesen haben. „So gelangt uns doch ytzo glaublich an, wie E. L. bedacht und willens sein sollen, die ausgetriebene muniche widerumb in das benante closter Michelnstain einzusetzen, welchs uns an unser uberigkeit nachtailig und abruchig“. *Da die Grafen v. Reinstein, die Mönche in ihr Kloster und zu ihren Gütern kommen zu lassen, gewillt, bitten Wir freundlich, Unserer und der Grafen Obrigkeit* „kein nachtailige eintracht tun, sondern dieselben grafen damit gebarn“ *lassen zu wollen, die sich gegen die Mönche billig halten werden.* „Und damit sulcher irtumb zum furderlichsten abgetan, wollen E. L. uns uf gelegen molstet einen tag ansetzen, denselben wir durch unser rete zu beschicken geneigt . . . Wulfenbuttel uf sontag trinitatis anno 25“.

---

wolten wir sy mit essen und trinken vorsorgen bis sich uf[!]entporunge anderte. Des sy ye nicht vorneynen konden. Wir haben auch dy, so mit swacheit und alter beladen, nach Blanckenburg furen lassen. Wie billich wir ubir unser wolmeynung an hochgemelten u. g. f. und h. von Sachsen, auch an E. F. G. beclagt, haben E. F. G. gnedliglichen abzunhemen“. *Wir bitten, uns bei Hz. Georg zu entschuldigen,* „angesehen, das solche closter ane mitel in unser herschaft grunde und bodem gelegen, das wir auch alwegen bis anher mit dinste, vogtey und oberkeyt von E. F. G., dem haus zu Brunschwigke zu lehen getragen. Und so E. F. G. vormeynten, das wir in disem fal zu vil getan, das wir uns garnicht vorsehen, sint E. F. G. unser alwegen . . . mechtig, so wollen wir auch“ *Hz. Georgs* „in disem fal erkentnis auch nicht flyhen . . . Freitag in pfinsten anno domini 1525“. *Zettel (l. c., fol. 5):* „Auch G. F. und H., byten wir E. F. G. . . . wissen, das unser alteltern und wir dy oberkeyt und dinstwagen an genantem closter von E. F. G. vorfharen . . . und dem furstlichen haus Braunschwigke zu lehen gehabt, dormit sich dye monche in kurzen jaren bey menschengedenken an das stift Quedlingenburg gewandt und dy fursten von Sachsen zu schutzefursten und hern erwelt, darzu wir ader unser voreltern kein ursach gegeben“. *Wir hoffen, wenn Hz. Georg* „dy warheyt dieser sachen bericht“, *wird er* „sich gnediglichen gegen uns erzeigen“.

Juni 12 **1044.** ***Hartmann Goldacker und Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg [Salza] 1525 Juni 12:*** *Verwendung für den unschuldigen Vater eines Martinisch Gesinnten.*

Orig. Loc. 9134 Strafgelder, Vol. XI, fol. 2.

Des Salzaer Bürgers Hans Trotzschell Sohn[1]) *ist* „der Martinischen secten und enporunge vordechtig“ *und beim Einzug des Landgrafen entlaufen. Der Vater ist* „aus erschregken und unbedacht auch aus der stadt gangen“, *hat seit E. F. G. Abzug durch den Schosser*[2]), *seinen Neffen, etliche Mal fleißig um Wiederzulassung gebeten, was* „bemelter schosser uns also zu erkennen gegeben mit zymlicher bytte, seynem freunde, so vil leydlich und E. F. G. nicht entkegen, hyrinnen zu wylfaren“. *Da kein Verdacht gegen Hans Trotzschell vorliegt,* „auch keyner der gerychteten uf inen bekentnis getan und er sunst eyn fromer, styller man“, *bitten wir um Weisung, wie es mit ihm gehalten werden soll.*[3]) „Montags nach trinitatis anno etc 25“.

Juni 12 **1045.** ***Heinrich, Hz. v. Braunschweig, an Georg, Wolfenbüttel 1525 Juni 12:*** *Quedlinburg und die Leute derer v. Reinstein.*

---

[1]) *Valentin T., wie der Vater, ein Wagner.* — [2]) *Antonius T.* — [3]) *Unter Beilegung folgenden Originalberichts:* „Drey rete zu Saltza wissen den alden Trotschell nichts sunderlichs zu beschuldigen nach zu entschuldigen. Weyl aber gemeyn geruchte gangen, er solle in der barfüßerkirchen mit bey dem byldestormen gewest und aus der stadt geflogen, sich damit vordechtig gemacht, ist er folgend, als er ungeortert diser vordacht wider in dy stadt gangen, angenommen und in des amts hefte gefurt worden. Datum am sonnabend octava trium regum *[Januar 13]* anno domini 1526“ *schreibt S. v. Berlepsch 1526 Januar 14 an Georg (Orig. l. c., fol. 6): Herr Hartmann Goldagker und ich haben ihn in der Haft befragen lassen; er sagt, er sei* „keyner andern ursachen halben zun barfüßern beym byldestormen gewest, dann das er seynen son, der im closter bey derselben handlunge gewest, herauszubringen [!]. Habe abir keyne hand angelegt. Als ime seyn sone nicht hat folgen wollen, sey er wyder anheym in seyn haus gangen. Das er entwichen, hette dye gestalt, das er die zeyt, als m. g. h. der landgrafe . . . alhie ingezogen, zu Erffurt bey seynem eydam gewest und als er von Erffurt gangen, sey im der probst zu s. Georgen allhie vor Saltza underwegen begegnet und sall zu ime gesagt haben, meyster Hans wue wolt yr hyn? hab er geantwort, geyn Saltza; do hette der probst ynen gewarnt, das ers nicht tete, dan der lantgrafe sey aldo ingezogen und lasse vyl borger annhemen. Sey also wider geyn Erffurt kommen und ernacher uf gnaden und ungnaden in die stadt Saltza gangen. G. F. und H. weyle dann nichts anders an ime befunden, so ist er eyn alt vorlebt man, der iczt im gefengnis fast schwach, dadurch sich seyns sterbens zu befarhen. Wue es nu E. F. G. nicht misfellig, wer Harttman Goltagkers und meyn undertenigs bitten, E. F. G. wollen den armen alten man umb gots wyllen des lebens frysten und gnediglich in burgenhand komen lassen, dach das er wie andere seyn leben lang E. F. G. gefangener blybe. . . . Sontags nach dem 8. tage der h. dreyer koninge anno ec. 26“.

Orig. Loc. 10038 Irrungen 1525—44, fol. 3. ***Juni 12***

„Wir haben E. L. schreiben mit erinnerung genomen abschieds der grafen v. Reinstain halber zusamt zugesandter abschrieft, wes bemelter grafen untirtanen an die von Quidlingeburg geschreben, inhalts vernomen. Nun haben wir nicht untirlassen und benante u. l. getr. die v. Reinstein der pilligkait nach notturft untirweiset, das wir darauf von inen beantwurtet, wie E. L. ungezweifelt numals alreid zu handen komen. Und tragen vorwar solcher ungeschigten schrieft ob der grafen untirtanen garkeinen gefallen und wollen auch vorigem unserm getrauen erpieten mit fleißiger anhaltung bey den grafen folge tun" *und den von E. L. anzusetzenden Tag mit Unsern und der Grafen Räte beschicken*, „damit einem yeden die pilligkait gepflogen werde und sich nymant uber.den andern hab zu beclagen ... Wulffenbuttell uf montag nach trinitatis anno 1525."

1046. ***Veit v. Drachsdorf, Amtm. zu Quedlinburg, an Georg, [Quedlinburg] 1525 Juni 12:*** *Kloster Michaelstein. Kloster St. Wiprecht vor Quedlinburg. Absichten der Äbtissin auf beide.* ***Juni 12***

Orig. Loc. 8967 Quedlinburgische Händel 1517—40, fol. 54.

„Auf E. F. G. befhel hab ich mit dem apt vom Michelsteynn und seynen herrn rede gehabt, sich wider ins closter zu begeben, des sye mit erpitung zu tuen willig, wye E. F. G. in eyngelegt irer antwort zu vornhemen. Dyeweyl nuhen das closter so gar vorbüst und sye nichts haben, so ist es auch vorselich, das sye es nit ausfüren konnen. Und hat sich der abt mit den andern pristern vornhemen lassen, sye wolten sich auf den hof zu Quedlinburgk und andere ire hoef begeben und unserm herrngott dyenen. Dyeweyl dan das closter wuest stenig wleybt und das closter gut gehulz hat, so weher besser, E. G. G. nehem das closter zu handen, den es ander leut zu iren handen wringen und vorwuesten solten. Dan ich befinde, das der ebtischin von Quedlinburgk ir gemut darnach stehet und dergleichen, wye ich dan nit anders vormerk, zu dem closter zu s. Wiprechtt, vor Quedlinburgk gelegen¹), auch gesynt. Ich befinde auch, das der probst zu s. Wyperchtt und seyne bruder nicht lust wider ins closter haben. Derhalben bedunkt mich, das es viel besser wer, wo dye closter wuest stehenwlyeben, das E. F. G. sye in vorwarung noem, dan dye ebtischin. Es sohe auch das ganze volk zu Quedlinburgk gern, das E. F. G. dyeselwigen closter in vorwarung nhemen, dan das sye an dye ebtischin gelangen solten. Wyewol es mit dem closter zu s. Wiprecht nicht mangel hett; den ir vorrat ist noch aller vorhanden, so stehet ir gebeu noch alles, dan was innewenig zuwrochen ist. Do hab ich mich von

---

¹) *Praemonstratenserkl. St. Wiperti.*

Juni 12 wegen E. F. G. gegen den munnichen erboten, das ich ihnen dye wege wolt helfen suchen, darmit sye ir closter dester stadtlicher widererbauen mochten. Den der rat, E. F. G. befhel nach, in fleyßiger arbeit gegen den burgern ist. Das wyrt, alsbald es vorendt, E. F. G. vorzeichent zugeschickt werden. Wyewol mir der probst zu s. Wyprecht gesagt, er halt es davor, das keyn man in Westendorff ader auf den Nowen Wege[1]) sey, sye seind nit schuldig daran. Dyeweyl nuhen E. F. G. des abts von Michelsteins beschwerung und anligend gnediglichen vormerken, wye am tage, so werden E. F. G. sich wol mit gnaden zu erzeigen wyssen ... Montags trinitatis anno domini etc 25."

Juni 13 **1047.** ***An Hans v. Werthern, Ritter, Leipzig 1525 Juni 13:*** *Abweisung seiner Einwände. Sein Verhalten im Aufruhr.*

Konz. von Pistoris. Loc. 9134 Beschwerung 1525—28, fol. 46ᵇ.

Wir haben Euern Brief[2]) *erhalten, und* „befromt uns nit wenig, das ir euch also heftig understehet, uns in der vorgenummenen straf eynhalt zu tun. So yr euch doch wol habt zu erynnern, als wyr in dyser landsentporung euch zu dinst erfordert, das yr vornemlich damit entschuldygung vorgewandt, das yr uns geburliche dynst von wegen euerer ungehorsamen und aufruryschen untertan nicht wustet zu pflegen. Aus welchem wyr ye, wue gleych sunst keyne vorhanden, ursach genug haben, sye zu strafen. Derwegen, so wyr hynforder hyryn von euch gehyndert, werden wyr vorursacht, solche strafe in andere wege eynzubryngen lassen. Als soltet yhr auch ye aus unserm jungsten schreyben wol vorstanden haben, das auf unsern bephel euere und anderer undertanen aus unvormey[d]licher notturft mit brand angegryffen. Und wyssen vor garkayne ungleycheyt zu ermessen, das in eyner *Juni 13* solchen geltstrafe der reyche mehr gebe, den der arme, wue sunst der anschlag nach eyns ydern vormogen gleychmeßig angestelt wyrdet. Darumb wyr auf unserer nechstgegebenen antwort allenthalben beruhen ... Leypczig dynstags nach trinitatis im 25.“

---

[1]) *Westendorf und Neuenweg, beide im westl. Stadtteil gelegen.* — [2]) *s. l. Juni 11 (Orig. l. c., fol. 45): Ich danke für den Auftrag an Apel v. Ebeleben. Da die von Frohndorf nur gegen mich ungehorsam gewesen sind und nur mich geschädigt haben,* „hat E. F. G. zu bedenken, dieweyl sie mit den gerichten, ubersten und nidersten, mir underworfen und mit der toet nichts getoen, ab ich nit billich iren ungehorsam zu stroefe solt habe." *Betr. die verbrannten Dörfer findet sich nicht, daß* „sie dem haufen ires uncristlichen vornhemen darzu kein forderung noch anhang geton haben, dodurch sie in ksl. mt. acht solten gefallen sein. So seint die dorfer mein und nit der bauer. So habe ich ane ruem nit gchandelt wider den landfride, noch *[bin ich]* in ksl. mt. ach[t] gefallen. Dodurch nit ursach gegeben, wo es E. G. nit befoln, das meine dorfer unvorwart zu brennen und mich also zu beschedigen. So bin ich in guter hoff[n]ung, ab ich diegenen mit hofgericht vornheme, es werde E. G. nit enkegen sey[n]." *Was die Verteilung des Strafgeldes belangt:* „wen sies nun alle glich vorburt hetten, so quem der vormogen nit wol zu, das der dem unvormogen, der gleich vorschult hett, die zu vorlegen; wen niemant, des andern sunde zu tragen, schuldig. Ich wil mich aber noch der gnade vorhoffe, E. F. G. werde gnediglich bedenk[en], domit die unschuldigen nit beschwert werden . . . Datum am sontage trinitatis im 25 jar."

1048. *An Hz. Heinrich v. Braunschweig, Leipzig 1525 Juni 13:* *Juni 13* *Kloster Michaelstein. Tag zu Dessau.*

Konz. Kopial 142, fol. 41ᵇ. — Gedr.: Geß, Urkundl. Nachr., 470.

Nr. 1042 „haben wir vernommen. Und wiewol wir ungezweifelter hoffnung sein, E. L. werde unser nechste[r] bit nach die grafen weisen, gedachtem closter umb den zugefuegten schaden billiche erstattung zu tun, so wellen wir doch E. L. nochmals darumb freundlich gebeten haben, das solhs vor allen dingen und aufs erste von inen beschehe. Versehen uns auch genzlich, E. L. habe aus gedachter grafen schreiben und sonderlich der einligenden zedel vermerkt, das sye selbs bekennen, das obberurt closter Michelstein dem stift Quedlinburg underworfig und wir daruber ein schutzfurst sein. Wissen uns auch nit zu erinnern, das jemals zwischen E. L. und uns desselben closters halben ainich irrung und gebrechen furgefallen weren. Doch wie dem, wu E. L. fur notig achten, sich derwegen zu underreden, so sol uns dasselb auch nit wider sein und das solchs auf dem tage zu Deßaw, darauf wir E. L. anheut freundlich erfordert, beschehe ... Leiptzk dinstags nach trinitatis anno etc 25.“

1049. *An Heinrich, Hz. v. Braunschweig, [Leipzig 1525] Juni 14:* *Juni 14* *Kloster Michaelstein. Tag zu Dessau.*

Konz. von Pistoris, Kopial 142, fol. 43. — Gedr.: Geß, Urkundl. Nachr. 471.

Wir haben Nr. 1043 erhalten. Inzwischen werden E. L. aus Nr. 1048 entnehmen, daß der Grafen eigene Angabe ergibt, daß Michaelstein zum Stift Qnedlinburg und in Unsern Schutz gehört, und zugeben, daß es unbillig, „uns solcher gewer zu entseczen, abwol dy grafen anzeygen, das das closter in yrer herschaft gelegen und sich erbyten, dye monch wyder dareynkummen zu lassen. Dan ab sye auch gleych dyß bestendygern scheyn hetten, dan wyr nachmals vormarkt, so erfordert dach dye bylligkayt, das sye uns in hergebrachter ubung ungehyndert lassen, und wyr garnicht schuldyg, uns der eynseczung ader anders, so uns von wegen des schuczs geburt, zu enthalten“. *E. L. wolle mit ihnen* „vorfugen, das sye sich in alle wege neuerung und uns in unserer gewer zu hyndern enthalten“. *Wir haben Uns bereits erboten, zu Dessau Montag nach Johannis [Juni 26]* „derhalben weyter mit E. L. zu

Juni 14 underreden, und wue alsdan dye grafen uns ansprach nicht gedenken zu erlassen, wollen wyr uns mit E. L. umb zusammenschyckung der rete gerne vereynigen ... Mitwochs nach trinitatis“.

Juni 14 **1050.** ***Ausschreiben Georgs, Leipzig 1525 Juni 14:*** *Maßnahmen gegen entwichene Mönche aus Kaltenborn.*

Konz. von Pistoris. Kopial 145, fol. 40^{b}. — Gedr.: Geß, Urkundl. Nachr. 471.

„Georg ... Fugen menniglich dyses bryfs ansychtygen zu wyssen: Nachdem ... her Jorg Sybenradt, probst und archidiacon zum Caldenborn, uns angezeyt, das etzliche seyner eyngeleybten bruder bey seynen vorfarn und yhm yren habyt abgelegt, weltliche kleyder angezogen und wyder yhr getan gelub[d] sich außerhalb klosters enthalten sollen, und uns darauf umb hulf angelangt, dardurch er solche seyne entrunnene bruder wyderumb ins closter und zu gehorsam bryngen moge; welchs wyr dan vor byllich erachten. Und demnach gebyten und entpfehlen wyr allen unsern amtleuten etc, das yr auf ansuchen obgemeltes probst yhm darzu forderlich und behulflich erscheynet, das er dyeselbygen seyne vorwante bruder wyderumb zu gehorsam bryngen moge. Wue sye sich aber in dem ye wyderseczig erzaygen und garnicht ins kloster wyderbegeben wollen, so sollet yr in unsern landen und furstentum dyeselbygen ausgelaufenen auch nicht dulden nach leyden, sunder sye des vorweysen und vorschweren lassen. Und ab sye doruber antroffen, ader yhr hyryn seumig befunden wurdet, so wollen wyr uns der gebur wol zu halten wyssen ... Leyptzig mytwochs nach trinitatis im 25.“

Juni 15 **1051.** ***An Johann, Bischof zu Meißen, Leipzig 1525 Juni 15:*** *Georg regt die Aufnahme der Äbtissin und Nonnen des zerstörten Klosters Holzzelle in den Klöstern zu Mühlberg und Meißen an.*

Konz., eigenh. Korrektur. Loc. 8982 die Zerstörung des Klosters Zella. Gedr.: Geß, Urkundl. Nachr. 472.

„E. L. tregt unzweifelich wissen, das die ebtissin des closters zu der Zcelle, bey Eysleben gelegen, vorgangener zeyt uf euer und unser ansynnen die closter zu Mulberg und zum h. creuz, bei Meissen gelegen, gereformirt[1]) und wo es die notturft erfordert, hat sie aus irem closter etliche jungfrauen in dieselbigen beyde closter verordent und, in ein gut closterlich wesen zu stellen, allen fleis getan. Weyl aber nu in disen aufrurigen louften durch etlich bose mutwillige leute dasselbig closter zur Zcelle auch uberfallen, die ebtissin samt iren jungfrauen aus dem closter vortryben, inen das ire ge-

---

[1]) *Felicitas Tabelles, Äbtissin des Benediktinernonnenkl. Holzzelle, s. Eisleben, hatte 1524 im Meißnischen visitiert. Vgl. Nr. 747.*

Juni 15

nommen und, als wir bericht, das closter in grund vorbrent und vorterbt ist, dodurch die ebtissin samt iren closterswestern also aus dem closter hin und wider zurstreut und bei der weltlichkeyt iren enthalt suchen müssen, wolten wir ye gern, als es auch unsers achtens nicht unbillich ist, das dieselbig ebtissin samt den andern vortryben jungfrauen widerumb mochten vorsehen werden, domit sie ir angefangen geystlich leben got zu lob und ere bis an ir ende seliglich mochten volenden“. *Darum bitten Wir, E. L. wolle darauf bedacht sein und helfen, daß die Äbtissin und ihre Schwestern in die Klöster* „zu Mulberg und zum h. creuz mochten eingenommen und darinne enthalden werden, auf das sie nicht also in der irre umgehn dorfen. Vorsehen wir uns, es solle dadurch gottes lob hochlich gemehrt und an den armen ausgetryben kindern ein selig gut werk geubt werden ... Leiptzk dornstags corporis Cristi anno etc 25. Und was E. L. hirinne also besleust, dasselbig wolle E. L. der ebtissin zur Zelle zu erkennen geben, sich darnach zu richten.“

1052. *[An Bürgermeister und Rat zu Nürnberg, 1525 erste Hälfte Juni]: Schuld und Fall Mühlhausens, Münzer und Pfeiffer.*

Erste Hälfte Juni

Konz. eigenh.; kleine Korrekturen von Vischer und dritter Hand. Loc. 9135 Akta den Aufruhr zu Mühlhausen, Vol. 1, 17. — Gedr.: Nebelsieck, N. M. XXI, 201.

„Liben bsundern euer schrifft, so ir an den h. f. h. p., langraffen zcu hessen, unsern lieben ohmen und sone, vnd an vns getan[1]), dorinne ir an zceget, was von den von molhaussen an euch geschryben sey, haben wir, dieweil dieselbig erstlich an uns gelangt, erbrochen und samt an gheffter bit alles inhalts vorlesen; woln dieselbig awer schrifft vnsserm son vnd ohemen[a]), dem langraffen auch nicht vorhalten. Und geben euch darauf gnediger meinung zcu erkennen: noch dem kontt vnd offenbar, das dye von molhaussen etlich jore fast in vnordelichem leben gstanden, dor ein sy durch dy nawen leren der jenen, so von dem ghorssam der kristlichen kirchen gfallen, als außgloffene monch vnd meyneydige prister, der heinrich schwertfeger ader pfeiffer gnant vnd thomas montczer, die zcwen vornemlichsten gwest, vorfurt vnd do hin kommen sein, das sie auß irer stat mit gwalt auß gzcogen, einen zcu laufft vom gmeynen man erlanget, also krichen [!], kloster, epteyen vor wustet, dy personnen weiblichs und manlichis standes auß gtriben, dy kloster vorbrant, das heylig hochwirdig sacrament auß gschot, mit fussen gtreten, blasphemirt, das leyder graussam zcu horn gwest, das dy creatur wider iren schepfer also handel sal. Dor bey es nicht bliben, sunder vnsser

---

[a] *Nebelsieck:* „sampt alles Inhalts vorlesen mit angeheffter bit, dieselbig ewer schrifft vnsser son vnd oheim“.

---

[1]) *Nr. 1005.*

Erste Hälfte Juni

graffen und die vom adel oberzcogen, vil schloß zcu stort, vor brant, Sechsswocherin ir bet brobet1) vnd dor zcu vnscholdig kind vom adel, nicht sechs wochen alt, ires betgwandes entfremdt, vnd haben also durch ir thetlich handelung fast den meyrentheil vnssers doringer landes mit sich vff rurig gmacht, zcu streben wyder dy oberkeit; des gleichen sich in vnssers vettern des hochgebornen fursten kurfurten[!] vnd obgemelts unsers sons, des langraffen, landen och eraugent; vnd doch durch gnadt vnd sig, den der almechtig vorlien, zcum teil gstilt ist wurden; wo wir och ein klins vor zcogen, so wer vns vnd den vnsern dar auß ein vnuor wintlichera) schad entstanden; so wir aber mit eyl dy vnssern zcu sammen brocht, och vnsser sonn, der lantgraf, mit herczog heinrichen von branswig vns zcu gzcugen, so haben wir mit holff gotcz, vnsser hern vnd fraunt vnd vnsser gtrawen vndertanen den selben vff rurischen hauffen am montag nach cantate bey frangkenhaussen antroffen, der biß in dy acht taussen gwesst, den selben in dy flocht brocht, biß in dy vi^{m} erstochen, bey vi^{c} gfangen, dor vnder der von molhaussen haubleut vnd fenrich gwest, dy ir gborlich straff mit dem schwert erlanget. So ist thomas montczer och lebendig vnuorsert in vnser hant gfenglich gantwort worden; vnd noch dem, wy oben vormelt vnsserm vettern, dem kurfursten, vnd sone, dem langraffen, durch dere von molhaussen vorhandelung och merglich vffrur erwagktb), so haben wir vns kortz voreint, vor schlotheim im felt am montag nach vocem jocunditatis zcu sammen gstossen, vnsserm schaden zcu folgen vnd vns vor molhaussen zcu lagern, welch ein meil von Molhausen glegen; do haben dy von molhaussen zcu vns und den andern unsern mitkriegsfursten gsant, sich erkant vnd in vnsser aller gnad vnd vngnad mit leib vnd gut ergeben, welche wir alsso an gnomen, doch vnabbruchlich kesserlicher mt vnd des heyligen reich grechtikeiten, vnd haben dy stat also am tag assencionis domini ein gnomen, etlich am leib, etlich am gut gstrafft, wy das auß den vffgerichten vortregen bfunden wird; vnd do mit der almechtig sulch obel, von den von molhaussen gubet, nicht vngstrafft blib, so hat sich zcugtragen, das etlich dy nacht zcuuor, eher wir dy stat eingnomen, ausgfallen seint, vnder welchen der heinrich schwertfeger ader pffeiffer gnant gwest; der hat man nahend bey eyssenach bey hundert gfangen, dorunder der pfeiffer als principal eyner gwest; dy sein ins her nach bey molhaussen bracht, der och ob funfczig mit dem swert gricht, welchs der monczer ein sundere fraud entpfangen, mit den worten, es sey gut, das der pfeiffer gfangen, do mit dy bosheit zcu sturt werd; es hat och

---

a) *Nebelsieck:* „vnuormutliche". — b) *Nebelsieck:* „erwachet".

---

1) *Die Frau des Rudolf v. Hopfgarten in Schlotheim am 28. April. Vgl.* ***Jordan****, Chronik der Stadt Mühlhausen (1900), 187.*

Erste Hälfte Juni

der almechtig got sein gnade vorlien, das der montczer sein irthum bkant und fast[a]) raw entpfangen, das her ein sulch blut vorgissen gstifft vnd sunderlich das her vom ghorssam der kristlichen kirchen gfaln; hat sich lossen absolfirn vnd alleyn der eynikeit kristlicher kirchen begert vnd dor vmb och das heylig hochwirdig sacrament in eyner gstalt des brots entpfangen; vnd ist dem pfeiffer, der nicht in solcher andacht gwest, vnd im vff sonabent nach assenscionis domini *[Mai 27]* dy haubt abghauen, vnd seint dornoch vff pfele sampt den heubtern gsttossen vor molhaussen ins felt gstegkt; vnd darff got lob itczt zcur zceit nicht gutlicher handelung zcwossen vns vnd den von molhaussen; vnzgzcweiffelter zcuuorsicht, wo awer handelung eyr an vnsser mit vorwanten krigeß fursten vnd vns gelangett, euch solte gburlich gnedig antwort nicht gwegert sein; das wolten wir euch, den wir mit gnaden gnegt, nit verhalten. Geben.“

1053. *Heinrich, Hz. v. Braunschweig, an Georg, Wolfenbüttel 1525 Juni 16:* *Kloster Michaelstein. Kann den Tag zu Dessau nicht besuchen.*

Juni 16

Orig. Loc. 10038 Irrungen 1525—44, fol. 8, 30 und 29.

Antwort auf Nr. 1049. „Nachdem wir nu in unser canzleie aus vilen hendeln auch von bemelten grafen, das bei zeiten weyland u. l. h. und vaters . . . zwischen E. und s. L. umb des obberurten closters Michelnstain überigkeiten und gerechtigkeiten willen, das es auch ane allen mittel in unser überigkeit gehort und der grafen lehen, so sie von uns tragen, vil schrieften und widerschrieften ergangen und das die sach villeicht von wegen anderer eingefallender verhinderunge umbesichtigt also bis anher irrig hingestanden und dardurch das closter von wegen des stifts Quidlingeburg zum schutzfursten E. L. erwelet solle haben, erkundet; darumb mag wol nit anig sein, das sulchs schirms halber, wie auch unsers versehens die zettel, davon von E. L. meldet, mitbringt, das closter Michaelnstein dem stift Quedlingeburg verwant gewest. Aber E. L. mogen daraus wol abnemen, das sie damit wenig überigkeit und gerechtigkeit ercreftigen konnen. Derwegen, wo E. L. unbeswerlich, solte unsers achtens zu entscheidung dieser irsaln der sachen nicht undienstlich sein, das wir an gelegen ort baiterseits unser rete schigketen und hievon reden ließen. Wu nu E. L. uns des tagfarten ernennet, wollin wir die unsern gerne darzu verordenen und alsdan wollin wir auch . . . bemelte grafen zu erstatung zimlichs und beweislichs schadens, wie auch jetzo alreit von uns geschicht, anhalten und uns darinnen erzaigen, das E. L. nit anders dan freuntlich und in aller gepur vermerken sollin. Und wiewol wir gerne E. L.

---

a) *Nebelsieck:* „sat“.

Juni 16 zu forderm gefallen uns dieser und anderer notturftiger unterredung halber zu Dessew gefugt hetten, so werden wir doch des merglicher obligender sach halber vorhindert, wie E. L. nunmals ungezweifelt vernommen". *E. L. wolle bis zur Zusammenschickung beiderseitiger Räte oder mündlicher Unterredung* „kegin bemelte grafen und mit dem cloister in rue stehen ... Wulffenbuttel auf freitag nach corporis Christi anno 1525".

[1. Zettel:] „Uns gelangt auch an, das E. L., wiewol wir dem keinen glauben geben, willens sein sollen, durch iren amtman zu Quedlingeburg Veiten v. Dragstorff die ausgejagten closterpersonen widerumb einzusetzen". *Da* „Michelnstain in unser uberigkeit gelegen und darein der grafen lehenschaft nach, so sie von uns tragen, auch gehorig" *bitten Wir*, „E. L. wollin mit der einsetzung bis nach gehaltener zusamenschigkung geruen ..."

[2. Zettel:] „Wir haben mit gedachten grafen beschaffet, das die closterleut, wo sie allein ane einicherley jemants einfurung in das closter Michelstain sich begebin wollen, das sie alsdan widerumb eingesatzt sollin werden. Und wu sie bey den grafen umb ire guter ansuchen, so vil der vorhanden und bey inen enthalten, sollin und wollen sie inen die folgen und zustellen lassen ...".

Juni 17 **1054.** ***An Kurf. Joachim, Leipzig 1525 Juni 17:*** *Zusammenkunft in Dessau auf 5. Juli verlegt; Teilnahme der Hz. Erich und Heinrich von Braunschweig in Aussicht.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 44^b.

„Als E. L. uns iczt auf unsere schryft des zusamenkummens halben zu Dessau auf nechsten sontag nach Johannis *[Juni 25]* ursachen angezeygt, welcher halben sye verhindert, auf dye zeit personlich zu erscheynen, und dach, solchs zu tun, sich anbiten, wan derselbyge tag auf 8 ader 10 tage erstrackt werden mocht, haben wyr uns derhalben mit" *Kardinal Albrecht* „voreynigt, das derselbyge tag erstrackt ist bys auf den mitwoch nach visitacionis Marie *[Juli 5]*, in ansehung, das s. l. und uns an der personlichen zusammenvorfugung etwas vyl gelegen. Bytten derhalben ... E. L. wolle ... auf demselbygen mittwoch zu Dessau personlichen einkommen und folgendes dornstags der handelung, wye E. L. wyr nechst geschryben, abwarten. Als wyr uns dan auch vorsehen, das ... her Erich und her Heynrich, herzogen zu Braunschwyg ... erscheynen werden. Doch wolle sye E. L. yrem erbyten nach derhalben auch anlangen ... Leypczig sonnabents nach corporis Christi im 25".

[Zettel:] Zahlung des Heiratsgeldes der Kurprinzessin Magdalene, Tochter Georgs.

1055. ***An Kurf. Johann, Leipzig 1525 Juni 18:*** *1) Erfurt. 2) Bauern in den Ämtern Borna und Grimma. 3) Aufreizende Schrift Luthers wider die Messe. Bitte, gegen ihn einzuschreiten.* ***Juni 18***

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 45.

[1] Wir schlagen vor, daß unsere beiderseitigen Räte bei ihrer Zusammenkunft in Mühlhausen am 26. Juni auch die von Erfurt anhören, die „umb vorordenung etzlicher rete, yre obligende not und geschefte anzuhoren“, *ersucht haben. [2] Wir erfahren, daß in den Ämtern Borna und Grimma die Bauerschaft sich gegen ihre Erbherrn, Adlige und Geistliche, auflehnt, Zinsen und Dienste verweigert,* „daraus zu besorgen, wue yhm nicht zeytlichen wyrd vorkummen, das des orts auch mocht schedliche rottung und beweldung vorgenumen werden. *[3]* Als hat Martinus Luther iczt abermals eyn buchleyn wyder das amt der h. meß lassen ausgehen[1]), dardurch menniglich mehr dan vor wyder dye geystlichen bewegt und zu entporung gereyzt wyrd. Weyl dan E. L. bysher wol vormark[t], das es bey dem geweldiglichen überfallen der geystlichen nicht blyben, sunder so man dyeselbyge dem gemeynen man vorhengt, wyrd der wertlichen oberkayt auch nicht vorschont, dardurch vorderbliche emporung und aufrur auch dises orts landes mocht eyngefurt werden. Bytten derhalben freuntlich, E. L. wolle, solchs zu vorhuten, dye ungehorsamen aufruryschen undertanen, sich der bylligkait zu halten, vormogen und mit ernstlicher straf von yrem mutwylligen vorhaben abwendyg machen und solche lesterliche schryft des Martini Lutters underdrucken lassen, hynforder auch darvor seyn, das er sich solchs schreybens enthalte und zum aufrur nicht mehr ursach nach reyzung gebe. Wue auch E. L. zu styllung und strafung yrer undertan unserer hulf bedarf, seynt wyr darzu ganz genaygt und erbotig. E. L. wolle auch solche unsere erynnerung nicht anders, dan freuntlicher meynung und nach notturft yeziger schwynder leuft, großern schaden zu vorkumen, vormerken ... Leypczig sontags nach corporis Christi im 25“.

1056. ***An Heinrich, Hz. von Braunschweig, Leipzig 1525 Juni 19:*** *Kloster Michaelstein. Tag zu Halberstadt und Dessau.* ***Juni 19***

Konz., Kopial 142, fol. 45^b. Gedr.: Geß, Urkundl. Nachr. 473.

Wir haben Uns Nr. 1053 „inhalts vorlesen lassen. Und wywol offentlich, das ... Michelstayn der v. Reynsteyn bekentnis nach dem stift Quedlinburg eyngeleybt und uns schucz halben vorwant, wir uns auch nicht zu erinnern wissen, das zwuschen E. L. ader unsern furfarn ye eynig zwispald

---

[1]) *Vgl. Nr. 1066.*

Juni 19 derwegen furgefallen ist, und E. L., ufm tage zu Dessaw der gebrechen halb handlung zu gedulden, beschwert, wollen wir doch derselben E. L. zu freuntlichem gefallen unsre rete uf montag nach visitacionis Marie schirstkunftig *[Juli 3]* gewiß zu Halberstadt haben, mit E. L. reten, die wir alsdann dahyn auch abzufertigen bitten, davon zu reden, und uns unzweyflich vorsehn, weyl der tag zu Desßaw erstrackt, wy E. L. aus nehestgetanem unserm schreyben[1] vornomen, E. L. werde denselben tag andrer sachen halb personlich besuchen[2] ... Leiptzig mantags nach corporis Cristi anno domini 1525“.

Juni 19 **1057.** ***An die Äbtissin zu Quedlinburg, Leipzig 1525 Juni 19:*** *Mit Hz. Heinrich v. Braunschweig ist ein Tag zu Halberstadt vereinbart; Adressatin möge* „yr privilegia und gerechtigkeit, so sie übir ... Michelstayn hat, bey handen bringen“ *und, wenn nötig,* „ymands von yren wegen neben angezeigten privilegien und freyheyten uf bestimpten tag“ *nach Halberstadt schicken* ... „Dreßden[a] montags nach corporis Christi anno domini 1525“.

Konz. von Th. v. d. Hayden. Kopial 142, fol. 46. Gedr.: Geß, Urkundl. Nachr. 473.

Juni 20 **1058.** ***Simon v. Greußen und Bartel Bruel an Georg, s. l. 1525 Juni 20:*** *Volkmar Kordis, Pfarrer zu Alt-Beichlingen, am Aufruhr unbeteiligt und deshalb freigelassen.*

Orig. Loc. 9134 Strafgelder Vol. I, fol. 4 und 1.

„Nachdem E. F. G. an mich, Simon von Greussen, schrieft getan, dorin E. F. G. begeren, E. F. G. schrieftlich anzuzaigen, aus waserley gestalt und ursach ader worumb wir den pfaffen zu Alden-Beichlingen[3] haben loesgegeben ... hirauf geben wir E. F. G. ... zu erkennen, das wir hinder ym nichts befunden haben, dan wie E. F. G. ingelegt zu vornhemen. Es ist auch George vom Hoff komen zu Alden-Beichlingen, als einer vom adel, auch etlich von Alden-Beichlingen mer“, *die haben glaubhaft versichert,* „das dem pfaffen gewalt und unrecht geschehe, auch das er yn alle seine tag zu keinem ufrur nach nye geprediget, sonder allewege mit seiner lehr darvor gewest“. *Wir haben ihn deshalb* „losgegeben und haben E. F. G., ader uns mit seiner unschult nit wollen beflegken ... dinstags nach Viti anno 25“.

[Einlage:] „Uf das gefengnis er Volckmar Kordis, pfarrer zu Alden Peichlingen, hat ... Jorge vom Hoffe ... Bartell Pruellen diese bericht ge-

---

[a] *verschrieben für* „Leipzig“.

---

[1] *fehlt.* — [2] *Antwort 1525 Juni 22 (Orig. Loc. 10038 Irrungen, fol. 7): Können Uns nicht erinnern, daß Wir, zu Dessau* „handlung zu gedulden, beschwert, oder davon etwes geschrebin“; *werden Räte nach Halberstadt schicken.* „Wulfenbuttel am donrstage nach Viti anno 25“. — [3] *Alt-Beichlingen n. Kölleda.*

Juni 20 tan, das es war sein, das bemelter pfarrer zu Spira[1]) gewest. Und als er widerkommen, habe er den angeredt . . ., wue er gewest were? Daruf der pfarrer gesagt, er were doeim gewest, und nachdem sich der aufrurisch haufe zu Ebelewben großlich gehaufet, sey er mit etlichen von Spira ausgegangen und habe wollen sehen, was doch vor ein wesen aldo muest sein; und als sie kegen Tall Ebern[2]) kommen, haben sie es alle dovor gehalden, das es zu Ebelewben brunnen muest. Also were er widerumbgekart und in die schenke zu Spira gegangen. Do were ein junger gesell gewest, der hette die 12 artikel gehapt, die hette er ausgeschrieben und wider George von Hoffe gesaget, es tete der Montzer ein vornhemen, wue er geschigkt were, so wolt er sich mit dem Muntzer darumb in disputacion begeben und an im horen, wu er seins vornhemens aus der schrieft wueste zu beweisen. Und also wider Jorgen von Hoffe gesagt, es gefiele ym des Montzers wesen und vornhemen garnit; er hette auch die 12 artikel abgeschrieben, die wolde er im lesen lassen, aber er befunde nichts darinnen, das im gefiele. Also hette sie Jorge von Hoff gelesen. Das er aber zu ufrur und entporunge, auch zu ungehorsam der oberkayt geprediget, das habe er noch nye von im gehort. Die pauren sagen, das er nye zu ufrur und ungehorsam der oberkayt geprediget habe; sondern allewege gesagt, man solde der oberkayt gehorsam sein, dan sie were von gott geordent, die fromen zu hanthaben, die boesen zu strafen, derhalben solde man der oberkayt geben und raichen dasjenige, was man zu tun schuldig. Und er hette allewege ufn predigstul gepeten, das man gott wolde pitten, das er den herren v. Werttern wolde gnade vorleyhen, seyliglichen zu reigiren. Das wolden sie mit iren eyden, wue man es haben wolde, erteuern. Es ist er Volckmar Cordis uf solche obgedachte hericht durch u. g. h. befelhabern Bartel Pruell und Simon von Greussen widerumb zu purgen handen gestalt. Seine purgen Hans Gelhar, Lorentz Grewlich, Bastian Storlaw von Lewbingen[3]), Hans Thutte, Hans Umbhere, Heinrich Hayne, Michell Ecke, Gunther Kittel von Alden Beichlingen. Actum mitwoch in pfingsten *[Juni 7]* anno 25. Sie sollen auch seinen bruder in 14 tage auch vorstellen, darvor purge zu sein, welchs sie auch, also zu tun, zugesagt". *Für den Fall, daß E. F. G. ihn noch vernehmen wollen, zeigen wir an, daß er sich* „nochmals aldo zu Alden Beichlingen unsers vorsehens entheldet . . ."

Juni 21 **1059.** „Anno domini millesimo vigesimo quinto die Mercurii vigesima prima mensis Junii ad vicariam et altare s. Nicolai in ecclesia divi Ciriaci in Mittelsommeringen[4]), a quo novissimus possessor Johannes Pauli[5]), Lutherane secte

---

[1]) *Ober- und Nieder-Spier, s. Sondershausen.* — [2]) *Thal Ebra, sw. Sondershausen.* — [3]) *Leubingen w. Kölleda.* — [4]) *Mittelsömmern nö. Salza.* — [5]) *Wurde 1520 März 1 an Stelle des freiwillig resignierenden Jakob Günther zu der Vikarie präsentiert (l. c., fol. 58^b).*

Juni 21 assertor et conscius sibi, quod eis, qui tumultum et sedicionem concitaverunt, adheserit, aufugit, et sic pro derelicto habet ac vacat, officiali prepositure ecclesie s. Petri Jechenburgensis per illustrissimum principem et dominum, dominum Georgium, ducem Saxonie, dominus Wipertus Opilionis presbiter presentatus est. Act. Leipczigk uts".

Konz. Loc. 7437 Presentationbuch, fol. 60.

Juni 21 **1060. *An den Rat zu Magdeburg, Leipzig 1525 Juni 21:*** *Der Probst auf dem Petersberg und seine Pfarrei in Magdeburg.*

Konz. Kopial 142, fol. 46^{b}.

Johann v. Kanitz, Probst auf dem Petersberg hat Uns euere Antwort, seine Pfarre zu St. Jakob betr., mitgeteilt.[1] „Weyl wir dan daraus befinden, das yr euch des handels genzlich eußern und frey wissen wollet, das wir dismal in seynem wert beruhen lassen, und doch aus der pfarleute schreyben, so in eurem brief verwart gelegen, yr bekantnus des geübten frevelichen beginnens klerlich vormarkt wirt, wil uns, als dem landsfürsten, den probst in seynen pillichen und gerechten sachen, wy dan dise ist, mit schutz zu verlassen, in keyn weys zyemen." *Wir begehren deshalb, daß ihr für Wiedereinsetzung des Probstes und seines Pfarrers* „in die pfarre, auch volkommene possession" *und Schadenersatz sorgt.* „Ane das werden wir geursacht, dem probste zu vorhelfen, dadurch er solcher seyner entsatzten gerechtikeit, auch zugefügten scheden und beschwerung widereynkommen und ergetzt wirdet[2]) . . . Leiptzig mitwoch nach corporis Christi anno domini 1525."

---

[1] *Vgl. Nr. 737, 739, 740. — Georg bittet 1525 März 4 (Konz. von Heinitz, Kopial 142, fol. 23) den Kardinal, dem Probst in seinem Streit mit Magdeburg zu helfen.* — [2] *Ratmanne und Innungsmeister der Altstadt Magdeburg an Georg 1525 Juni 30 (Orig. Loc. 8947 bel. den Probst auf dem Petersberge, fol. 12): Wir haben E. F. H. Schrift den Pfarrleuten zu St. Jabob vorgehalten, worauf sie beigelegte Antwort gegeben.* „Demnach erbieten wir uns auch, so von dem . . . probste . . . kuntschaft oder beweysliche ankunft des pfarhofes . . . vor uns gebracht, wollen wir E. F. G. zu ehren wolgefallen und itzt gedachtem hern probste zum hesten," *fleißigen, damit die Irrung gütlich beigelegt und* „was billich, eym iglichen gepflogen muchte werden . . . Am freitage nach Petri et Pauli anno 25." — *Kirchmeister und Pfarrleute an Bürgermeister, Ratmanne und Innungsmeister 1525 Juni 28 (Kopie l. c., fol. 11):* „E. E. W. hat uns abermals furstliche schrifte . . . hern Georgen hz. . . . den probst . , . und unse Christliche tat, das wir nach godtlichen rechten eynen pfarhern uns erwehlet vnd yhnen nach gehabtem wyllen und fulbort des alden pfarrhern auf unsern ledigen und vorwusteten pfarhof gesatzt haben, belangend zugeschickt. So wyr dan vormals unsers Christlichen begynnens gnughaftige grund und ursach angezeigt und fullig vorantwort haben, das wyr mit all keyne gewalt noch frevel gebraucht, auch den alden pfarherrn mit der tat seyner possession nicht entsatzt, sonder mit seyner vorwilligung, und so er uns unse pfairn und pfarhof mit aller zubehorung samt allem seynem vormeynten rechte

1061. ***Instruktion für Heinrich v. Schleinitz zu einer Werbung bei Kurf. Johann, Leipzig 1525 Juni 22:*** *1) Bitte um Verhaftung der noch immer in Allstedt vorhandenen Aufrührer. 2) Vorschlag gleichzeitiger Verhaftung der beiden am Aufruhr beteiligten Richter in Königswalde.* ***Juni 22***

Konz. von Pistoris. Loc. 8233 Instruktiones 1513—61, fol. 38.

[1] Thomas Münzer hat „auf etzliche zu Alstet, dye der emporung neben yhm styfter und anheber gewesen, bekant“; *diese sollen noch zu Allstedt sein. Der Kurfürst wolle zur Verhütung weiteren Aufruhrs* „nachmals ernstlichen vorfugen, das dyselbygen von Thomas Munczer angegeben und andere dyser sachen anhenig, so sich sunderlich des orts ader auch an andern ortern in s. l. furstentum enthalten, mochten angenummen und yrem verdynst nach gestraft . . . werden“. *[2] Es haben sich Hz. Heinrichs z. S.* „undertan im amt Wolckensteynn zum aufrur auch erzaygt und etzliche geystlichen gewaltiglichen beraubt. Und wue es nicht zeytlich gestylt, wurde es an dem ort und umb das gebyrge ganz uberhantgenummen haben“. *Die Hauptschuldigen waren* „dye beyde rychter im dorf Kunygswald.[1]) Und wyewol dasselbyge dorf dye helfte dem rat auf s. Annenberg zustendyg, und wyr derhalben bepholen, wan des apts vom Grunhayn, dem dye andere helft ist, rychter auf des rats auf s. Annenberg gerichten antroffen wyrdet, das er samt dem andern richter, und also beyde zu gleych, soll gefenglichen angenummen werden; ydach tragen wir vorsorg, das sich der rychter desselbygen orts wol wyrd enthalten und, so der ander, der von s. Annenberg rychter alleyne angenummen, er daraus warnung nehmen wurde und entweychen“. *Der Kurfürst wolle daher verfügen, daß des Abts Richter gleichzeitig mit dem andern verhaftet und* „also sye beyde yrem vordynst nach ernstlichen gestraft werden . . . Leypczig dornstags octava corporis Christi im 25“.

. . . ubirgeben, auch denselbigen unsern pfarhof ganz und gar vorwustet . . . gemacht hatte, unsern erweleten pfarherrn darauf gesatzt haben, uns auch nicht vorsehen, das aus unser furgetanen antwort unsere bekantnus geubten frevelichen begynnens, wie den dieselbigen furstlichen briefe ynnehalten, solle vormerkt werden. So wyr uns anders nicht bewust seynd, den das wyr Christlich, ehrlich und auch rechtlich gehandelt . . . haben, wyssen wyr dismal solchs nicht anders, den wie vor, zu vorantworten, mit vöriger erbietung, so uns gedachter probst io nicht kan . . . unangesprochen lassen und seynes vormeynten rechten grund und scheyn samt rechtlicher ankunft weyß anzuzaigen, wollen wyr uns von E. E. W. . . . aller pilligkayt weysen lassen, bittend, E. E. W. wolle . . . uns armen leute, wylche nicht mit tetlichem frevel, sonder Christlichen und redelichen gehandelt haben, kegen hochgemelten fursten . . . entschuldigen . . .Magdeburg mitwochens nach Johannis et Pauli anno etc. 25.“ — *Über den neuen Pfarrer Dr. Eberhard Weidensee vgl. nunmehr Tschackert, Neue Studien zur Gesch. d. Theologie und Kirche, Stück 12.*

[1]) *Königswalde, sö. Annaberg.*

Juni 25 **1062.** ***An Volkmar Koller, Ritter, Leipzig 1525 Juni 25:*** *Sind seine Bauern schuldlos, warum ist er dann vor ihnen geflohen und seiner Dienstpflicht untreu geworden?*

Konz., eigenh.; Datum von Schreiberhand. Loc. 9134 Strafgelder Vol. II, fol. 4.

„Liber gtrawer vnd rat. Wir haben awer schreiben, wes awer vnderthan blanget[1]), vorlesen, wy gar from sy gewest in dem vffsten der vffrurischen pauern; und tragen des nicht wenig vorwondern, das sy nu mols, so wir sy zcu straffen gdengken, so from worden sein, so wir doch vormols bfunden, das sy sich dermos ghallten, das ir awer leib, weib, hab vnd gut nicht in awerm hauß sicher vor in gwust, sunder seyt dor auß mit awer weib vnd kint gwichen, den stein zcu vorwaren. So wir uch vnssern dinst von auch erfordert vnd selbest im felt gwest, so haben wir den nicht von auch bkommen konnen, sunder habet das, so wol ir gkont, mit der pawern vff rur entscholdiget. Sein nu dy pawern so from gwest, so deng, wy ir das vor antworten wolt, das wir vnssern dinst nicht bkommen haben zcu den zceiten, so wir awer und ander vnsser vnderthun am meysten gdorff; den wir vor uns vorgnomen, das jenig, so strefflich, zcu straffen, und das gut, zcu blonen; den wir dengken, darumb vngret nicht zcu lassen. Haben nu awer pawern dor zcu nicht orsach geben, so habet ir diste meir zcuuor antworten. Haben wir auch nicht woln vorhalten.[1]) Geben zu Leiptzk eylent sonntags nach Johannis baptiste anno etc 25". ***Juni 25***

---

[1]) *V. K. auf Steinburg, Ritter, an Georg, s. l. 1525 Juni 22 (Orig. l. c., fol. 1):* „Nachden vor E. F. G. kommen ist, das meyne armen leute zu Steynnburgk, Subach, Buech und Weyssenrode siech aufrörisch solten gemacht haben“, *sind sie nach Leipzig beschieden und verurteilt worden,* „aus iglichem hause 10 gulden zu geben. G. F. und H., dieweile sichs im grunde der warheyt befiendt“, *daß sie* „nye aufstendig noch aufroeriesch wurden, siech allwege Cristlich gehalden, wiewol ine die aufroerischen baurn zuvor geschreben, ine anhengig zu werden, wu nicht, wolten sye sye vorbronnen und erwürgen, dannoch derselbtien irer drauschrieft garnichts gefolgig, auch myr noch nymands schaden getane, daheymenbleben und sich gehormsamglich gehalden“, *bitte ich,* „E. F. G. wolt berurte meyne arme leute solcher großer strafe, dieweil sye unschuldig gnediglich erlassen, dann es ine unmogelich ist, zu geben. So ist ine auch vorgangen jhars das getrede vortorben. Und so sye es geben solten, muest ich mit ine vorterben. Das abir E. F. G. . . . eynen großen zoek getane, damit E. F. G. gehorsamen untertanen, ich und die meynen vor unrechter gewalt liebs und guets geschuetzt und erhalten seyn, daruf E. F. G., als ydermenniglich vornemen kann, nicht kleine unkost erwachschen, so habe ich doch mit mynen armen leuten sovil in hoechem fleys gehandelt und bey irem vormogen auch nicht hoechers befienden weys, das sye E. F. G. 100 gulden auf nehestkunftig Bartholomei in die syelberkammern wollen reychen . . . E. F. G. wolle myr solche diese meyne biet gnediglich zulassen, angesehen, das die mennere sere arme seyn und der tate unschuldig; auch mich meyner langen getrauen dienste, E. F. G. vater seliger lobliechen gedechtnus und E. F. G. getane, in gnaden gnyeßlich befienden lassen . . . dornstags octava corporis Cristi anno domini etc. 25“. — *Die 4 Orte Steinburg, Saubach, Bucha, Wischroda im damaligen Amt und heutigen Kreis Eckartsberga.*

1063. ***Ansprache an die Leipziger Bürgerschaft von Dr. Simon Pistoris 1525 [Juni 25]***[2]***): Kundgebungen in Leipzig für die Bauern und gegen ihre Bekämpfer; geplanter Verrat der Stadt an die Bauern. Luther und der Aufruhr. Warnung vor ihm und den Winkelpredigern; kirchliche Neuerungen lediglich Sache eines Konzils. Verzicht Georgs auf Auslieferung derer, die seine Person beleidigt. Strafandrohung gegen etwaige Verräter und unbelehrbare Anhänger der neuen Lehre. — Beilagen: Bekenntnisse.*** ***Juni 25***

Konz. von Pistoris. Loc. 9135 Akta den Aufruhr zu Mühlhausen, Vol. II, 38. — Gedr. (in moderner Form): Seidemann, N. Mitteilungen XIV, 464; ein Abschnitt (buchstabengetreu) bereits: Zeitschr. (1847), 644.

---

[1]) *Koller antwortete am 2 Juli (Orig. l. c., fol. 5):* „Nachdem ich mein arme leute enschuldiget, das sie sich in der aufrur der paurn nicht gegeben sonder doheinbeliben, sol sich in der warheit befinden. Und das ich mit weib und kinde zum Steyn gezogen, ist nicht allein meyner paurn halben geschehen; nachdem sich an vil orten beschwerung entporten und ich kein feste behaus habe und den baurn wenig zu vertrauen gewest, habe ich mich mit samt meyn weibe mit demselbten armut, so wir gehabt, dahingewandt. Und als E. F. G., wie wir ufm Steyn gewest mit unser ristung, gein Alstedt zukomen, haben wir eintrechtiklich E. F. G. geschriben, was unser bedunkens E. F. G. in sulcher ufrur am Steyne gelegen, nachdem doctor Wiczleben keyn knecht ums gelts hat bekommen mugen und wir unser lieb und gut ufn Stein gewandt und den paurn garnichts zu vertrauen gewest, E. F. G. . . . gebeten, uns dazulassen. Und als uns von E. F. G. kein antwurt worden, haben wir E. F. G. den andern tag geschriben; die schrift ist E. F. G. vor Helderung zukomen, darinnen wir uns erboten, was E. F. G. von uns wolt getan habe, wollen wir uns gehorsamlich halte. Uns ist aber nicht antwurt wurden, bis E. F. G. mich und Wolff von Nißnicz gefurdert. Darynnen haben wir uns gehorsamlich gehalten und getrauen zu gott ohne rhume. Ich hab mich bisher gehalten, das ich vor got und E. F. G. und megniklichen, wie eim fromen ritter zu vorantwurten stet. Ich hete nicht gedacht, das ich mit meyn langen dienst, *[den ich]* uber meym vormugen geleyst habe, das ich von E. F. G. dermaßen . . . angezogen werden. Der paurn halben hab ich E. F. G. ir vormugen und mher, wen sie wol ufbringen konnen, zu erkeynnen gegeben. Das stet nun bey E. F. G. Was nun E. F. G. bei den armen leuten gegen im erzeigen umb gottes willn und erlaßen will, das stet bei E. F. G. Und bit das E. F. G. gnedigen antwurt, wein ich getrau, die ufgelegte sone, 10 fl. ufs haus, von ihn nicht zu erlangen . . . Sontag nach Petri et Pauli anno etc. 25 jhar". — [2]) *Für die Datierung kommt in Betracht, daß von Michel Ringschmied als einem Hingerichteten die Rede ist. Die Hinrichtung muß wenige Tage vor, spätestens am Sonnabend d. 24. Juni erfolgt sein, da an ihm laut Leipziger Stadtrechnung der Totengräber für das Begräbnis abgelohnt wird (Wustmann, 409). Weiterhin dürfte für die Versammlung der Gemeinde auf oder vor dem Rathaus, in oder von dem aus Pistoris gesprochen haben wird, der arbeitsfreie Sonntag (25. Juni) gewählt worden sein.*

Juni 25 „Es ist offentlich und am tag, das dyse statt von got dem almechtygen eyn lange zeyt her mit gar vyl besundern gnaden vorsehen. Derhalben sich auch vyl fromder leut aus andern landen alhyr nydergelassen in zuvorsicht, yre narung besser dan anderswue zu erlangen. Und dye fursten von Sachsenn alzeyt mit besunderern genedygen forderung geneygt gewesen, sich auch in yrer f. g. obligen vyl trauens und beystands zu yr vorsehen und sych yhr hochlichen getrostet, wye dan auch in korzen tagen bey dem wol hat mogen abgenummen werden, das sich m. g. h. hz. Georg, als in s. f. g. lande .... von etzlichen aufruryschen pauern und rottung ... merklicher schade gescheen und dye notturft erfordert, dyeselbygen landsbeschedynger mit ernst zu strafen, alher gewandt und sych s. f. g. vorfarn zuvorsicht nach zu euch aller treu ... vorsehen, wye dan auch solchs alles von euch s. f. g. zugesagt und bysher nicht anders ... befunden. Es ist aber nicht an, als s. f. g. vormittelst gotlicher gnade und seyner herren und freunde, auch getreuer undertan hulf ... dye aufruryschen rottung mit ernst gestraft, zu gehorsam bracht und wyder alhyr ankummen, so hat s. f. g. befunden, das etzliche under euch sich in dysen geschwynden leuften nicht nach s. f. g. zuvorsicht erzaygt, sunder dermaßen vornemen lassen, als wer yhn der syg, so got ... s. f. g. vorlyhen, hochlichen layd und entgegen, wolten auch gerne, das es het umbgeschlagen und das s. f. g. von den landsbeschedygern ... nach mehr schadens ... het erleyden mussen, wye dan daraus erscheynt, das etzliche under euch offentlich von sich gered: es were kayn frommer, der wyder dye pauern zoge. So dach nicht alleyn in dysen landen, sunder auch in andern gar vyl frommer und redlicher leut vom adel und andere dye ungehorsamen pauern haben helfen ernstlichen strafen und nach in teglicher arbeyt stehen, welche ye byllichen dyser wort vortrag hetten, ab man gleych m. g. h. und anderer fursten, auch grafen und herren nicht vorschonen wolt. Als haben auch etzliche under euch s. f. g. person nicht alleyne mit vyl groblichen ungeschyckten worten angetast, der dach s. f. g. in eynem solchem loblichen begynnen byllichen solte vortrag haben, sunder es seyn auch etzliche in dem vorhaben gestanden, wue es an yhn gewesen, das sye den aufruryschen pauern wolten dye toer dyser stadt geoffenet und dyeselbyge zu plundern ubergeben und etzliche ausm rat erwurkt haben, darauf sye dan nicht underlassen, s. f. g. person, auch andere fursten, grafen, herren und alle andere oberkayt anzugreyfen und zu vortilgen. Wye dan etzliche, derhalben von s. f. g. gefenglichen angenummen, selbst bekant haben, und nun Michel Ryngkenschmit seyne geburliche straf darumb entpfangen. Nun ist nicht an, es kan nicht wol anders seyn in eyner solchen großen commun, es mussen etzliche leychtfuryge vorgeßliche leute darunder befunden werden, welche auch der untugent seyn, das sye gerne wolten andere yrer bosheyt taylhaftig machen, wye dan bemelter Rynckenschmidt etzliche in seyner urgicht und bekentnys[1]) anfenklich angegeben und darnach wyderrufen hat, derhalben auch m. g. h. dyeselbygen nach zur zeyt vor unschuldyg wyl achten und halten. Nachdem aber aus des armen gerichten menschen bekentnys und sunst offentlich, das sich vyl leut nicht scheuen, von sich zu reden und darvor zu halten, das es in der h. schryft des alten und nauen testaments solle gegrunt seyn, fursten, grafen, herren und alle oberkayt zu vortylgen und sich von allen zynsen, geschossen, tribut und aufsetzen zu freyen; es helts aber m. g. h. darvor, wye dan auch offentlich am tag, das solchs aus keyner andern schryft darkummen und sich geursacht hab, wan eben aus den buchern und schryften, dye durch Martyn Lutter und andere seyne anhenger, welche es auch zum teyl gar vyl erger gemacht, dan er selbst, seyn ausgangen. Und mag wol seyn, das auch dye erheber und anfaher dyser aufrur desselbygen Lutters schrift gar vyl anders gedeutet und eyngenummen, wan er nun selber wyl, das sye sollen vorstanden seyn. Es ist aber anfenglich und zeytlich darvor angesehen, das aus solchem seynem schreyben solch ergernys kummen wurde. Derhalben es auch bepstl. hlgkt. und ksl. mt. mit ernstlichen mandaten verboten, welche auch m. g. h. euch hat lassen vorkundyngen und treulichen vor solchen schryften warnen. So ist dach solchs alles von vylen under euch ganz verechtiglichen gehalten. Wyewol auch vor augen, das aus solcher vorfuryschen nauen lehre gar vyl mehr arges, dan guts entstanden, mit raub, brand und blutvorgyßen, so seynt dach nach etzliche under euch, dye do nicht underlassen, wynkelpredyger zu halten und yr weyb und kynder mit der vorfuryschen lehr zu vorgyften. Nun mag es auch wol seyn, das etzliche vormeynen, sich aus denselbygen schryften zu bessern, und sye nicht zum aufrur brauchen; sye befynden aber, alsbalt sye sych lassen merken, als weren sye der neuen lehr anhenig, das dyejenige, so dyeselbygen zum aufrur und aller untugent wenden, es genzlichen darvor halten, das sye yhnen zu allem yrem bosen vornemen auch werden behulflich und beystendyg seyn. Wye dan aus des Rynckenschmits bekentnys leychtlichen ist zu vormerken, das ers darvor gehalten, alsbalt er etwas mit der tat wyder dye personen des rats, mit stormung des closters, ader sunst in entporung het vorgenummen, das yhm alle dye wurden seyn zugesprungen, dye er hat sehen den predygern der Lutterischen lehre nachlaufen. Nun wyl es m. g. h. darvor nach nicht halten, das alsovyl boser ungeschyckter leut, dye do zu solcher emporung genaygt, under euch seyn sollen und sunderlich das sye von euch andern nicht solten noch mochten gedempft werden, und derhalben, wyewol es s. f. g. aus furstlicher oberkayt wol zustunde und geburt, selbst heftiglichen am

---

[1]) *Vgl. Beilage 1.*

Juni 25 leybe zu strafen lassen alle dyejenigen, so s. f. g. nach gefangen entheldet, dye s. f. g. person mit groben schmeworten angegryffen, dyeweyl yhn s. f. g. nye kayn ursach darzu gegeben; ydach auf das es bey euch darvor nicht geacht, als were s. f. g. von wegen seyner selbst person peynlicher straf also begyrig, so wyl s. f. g. aus genaden dyeselbigen gefangenen eynem erbarn rat folgen lassen und heymgeben in zuvorsicht, sye werden sich kegen yhn der gebur wol zu halten wyssen. Wue aber etzliche under yhn aber sunst andere des schuldyg befunden wurden, das sye die stat hetten ubergeben und den aufruryschen pauern offenen und damit s. f. g. entwenden wollen, dyeweyl solchs nicht alleyn s. f. g. person, sunder dye furstliche oberkayt belangt, dyeselbigen sollen auch s. f. g., zu strafen, wyder geantwort werden. Une wyl demnach s. f. g., als der gutyge landsfurst, treulicher meynung darvor warnen, das yr euch derselbygen nauen vorfuryschen lehr und bucher hynforder nicht anhenig macht, sunder der wol warnemt und euch nicht eynen ydern predyger last vorfuren und zu nauygkeyt reyzen. Und ab velleycht etzliche myßbreuche vorhanden, daran sich vyl leut ergern, so wyl dach euch nicht geburen, nauerung und voranderung in Christlicher kyrchen aufzurychten; sunder ist byllich, das solchs durch eyn Christlich concilium vorgenummen und desselbygen aussatzung, ordenung und satzung erwartet werde. Derwegen ist s. f. g. beger, das dyejenigen, dabey s. f. g. bysher guten bestand und glauben befunden, dye andern, so sich der nauen lehre angenhyg[!] gemacht, wider yhn nicht lassen aufkummen nach uberhandnemen, sunder fleyß haben, sye zu dempfen und yn bestendygem vornemen zu erhalten. Ab sich aber etzliche nicht wolten dempfen lassen, sunder zu weyterer entporung erzaigen, das sye dyeselbigen, damit es nicht uberhand neme und durch sye andere verfurt werden, gefenglichen annehmen und zu gepurlicher straf uberantworten, kegen welchen auch s. f. g. yrem vordynst nach sich der gebur wyrdet erzaygen und euch andern, als dye frommen und bestendygen, in mittaylung und erzaygen genediges schutz handhaben, aller gnaden genyßen lassen.“

[Beilage 1:] „Nachdem Michel Rinckenmacher[1]) am sontag nach corporis Cristi *[Juni 18]* befragt, hat er bey 5 artikeln in seiner urgicht angezeigt, welche fast beswerlich andern namhaftigen personen haben reychen

---

[1]) *Michel Rumpfer von Weil, Ringmacher oder Ringschmied, der 1518* „propter raritatem artificii“ *das Bürgerrecht umsonst erhielt (Wustmann, 407) und Nr. 630 als Michell Rompffer unterschrieb. Sowohl seine Bekenntnisse auf der Leiter, als seine Aussagen über die von ihm dem Hans Marschall zu Löbnitz (vgl. Nr. 529, 6) geleisteten Kupplerdienste, die Seidemann, Beiträge II, 9ff. abgedruckt hat, bleiben, die einen als unzuverlässig, die andern als nicht zur Sache gehörig, unberücksichtigt. Obiger Bericht von Vischers Hand Loc. 9136 Michel Ringkmachers Urgicht, gedr.: Seidemann, a. a. O. 6.*

mogen. Nachdem etlich derselben personen uf sein angeben angenomen, darauf ist er auch uf montag nach corporis Cristi *[Juni 19]* auf den abent furgefordert und erinnert, das er vilfeltig wankelmutig bericht getan und sunderlich in der letzten vorhore und leut beruchtigt und beswert, und darumb ermant, das er solle die wahrheit sagen in betrachtung, das er dadurch sein sele beswert und denjenigen, den er unrecht tete. Darauf hat er von stund gesagt, alles dasjenige, so er den vorigen abent gesagt, dasselbig sey also und wolle darauf bleyben; alleyn den letzten artikel, so er von Urban Ulrich[1] und Bartel Liechtenhayn[2] gesagt, das er inen zu erkennen gegeben hab sein gemuet und Urban Ulrich darauf stillgeswygen und Liechtenhayn gesagt haben, sie wurden es wol machen, daran hett er ine unrecht getan dann er hett sein leben lang mit ine dorvon nye geredt. Darnach hat er gesagt, es sey war, das sein will und gemut gewest, so die pauern komen, die stat zu offnen, sie einzulassen, etliche des rats zu erwurgen und abzusetzen, und hette kein zweifel, so er es furgenomen, seiner wurden mehr sein worden und uber 300 die ime wern zugesprungen. Er hett auch ufm markt mit Symon Fug, Cristoff Knobloch[3], Bastian Buchbinder, dem goltsmyd, der in Beringershayn[4] haus sitzt, dorvon geredt. Alse hetten sie ime zu antwort gegeben: unser hergot wurde es wol schicken, er solte stilschweygen. Sie hetten auch nicht weyter ader mehr mit ime beslossen; sunder er hielts ganz dofur, so die paurn komen wern, so wurden alle die, so gut ewangelisch wern, und diejenigen, so zu Cleberg zur predig gehn, ime zu gefallen haben. Er ist befragt, wenn er mit den paurn in die stat komen, wurumb er wolte diejenigen des rats, die er benent, erwurgt haben; darauf er geantwort, darumb das sie nicht gut ewangelisch wern. Er ist gefragt, warumb er die andern herren ins regiment setzen wolt, hat er geantwort, darumb das sie gut ewangelisch sein. Darauf er weiter gefragt, wovon er wisse, das sie gut ewangelisch sein; darauf er geantwort, das ers dobey erkant habe, wenn sie im die almusen geben, wenn er fur den gemeynen armen man gepettelt habe, und auch das etlich des rats die zettel und suplicacion, so man an den rat des predigers halben getan, selbst angegeben. Ist er gefragt, wenn er die almosen erbettelt, wohin er sie getan, ob er sie vortrunken habe; sagt er neyn, er hab sie dem Urban Ulrich gebracht, der habe sie forder den armen ausgeteylt. Er ist weyter gefragt, was er vor ein ewangelium halte, ob er das fur ewangelium halt, das man closter, kirchen und clausen zubrech, den leuten das ir neme, alle oberkeyt voracht und zustore, ader was er sust fur ein ewangelium halte. Darauf er geantwort, er halt das furs ewangelium, das monch und pfaffen, nonnen, bischof und prelaten nichts mehr sein sollen,

Juni 25

---

[1] *Ratsmitglied.* — [2] *Ratsmitglied.* — [3] *Fug u. Knobloch unterschrieben Nr. 630.*
[4] *Bd. I, 228 A 1.*

Juni 25 das man wol daran tue, das man sie zustore, das ire neme und die oberkeyt verandere. Er ist gefragt, ob diejenen, die des rats sein und er fur gut ewangelisch halt, ime auch wurden zugesprungen sein; darauf er geantwort, er wisse es nicht, aber er hielts dofur, es wurden uber 300 sein, die ime wurden zugesprungen haben, wie er denn oben auch ausgesagt. Ime sein furgestelt Symon Fug, Kristoff Knobloch, Frantz Morolt[1]), Bastian Buchbinder, den er allen under augen gesagt, was er mit inen geredt und sie im fur antwort geben; aber sie sein ime des garnicht gestendig gewest, sunderlich auch Bastian Buchbinder ime garnicht gestendig gewest, das er ime gesagt, das im alden und neuen testament gegrundt sey, das die fursten und herren sollen zu podem gehn. Darauf er gegen Symon Fugen, Cristoff Knobloch und Bastian Buchbinder geantwort, er wisse furwar, wenn die paurn komen wern, das sie ime die tor geoffent, aber nu wolle ein yeder den kopf aus der slyngen ziehen und ine alleyn darinne steecken lassen."

[Beilage 2:] „Herr Cristofels[2]), des pristers, bekentnis. Herr Cristoff[3]) ist gefragt, warumb er kein messe mehir halten wolde? Sagt: er sey vor 12 jaren des willens gewest, kein messe um geldis willen mehir zu halten, und habe solchs gehört von hern Heinrichen Ratz zu der Eychen[4]), das es

---

[1]) *unterschrieb Nr. 630.* — [2]) *Loc. 9135 Etlicher Gefangen Bekenntnis zu Leipzig; gedr.:* **Seidemann**, *Beiträge II, 20 ff.* — [3]) *Vielleicht Herr Christoph Stockel, der 1522 September 5 als Besitzer des Altars St. Wolfgang zu St. Thomas genannt wird. Kopial 84, fol. 70.* — [4]) *Über diesen Antoniter und über Eichen vgl. folgende Briefe: 1) Wolfgang Reißenbusch, Präzeptor zu Lichtenberg, an Kurf. Friedrich 1524 Juli 24 (Orig. W. A. Reg. K. K. 783, fol. 6):* „E. Kfl. G. wil ich . . . hiemit anzaigen das ich zu der Aichen 3 brudere neben dem procurator habe, unter welchen sich der eine mit der kochin doselben vorlobt sal haben, wiewol es noch etwas heymlich; so gehet die rede, das ein ander eine witib zu Nawenhoff nemen sal; villeicht gehet der dritte auch hinach." *2) Reißenbusch und seine Mitbrüder an Kurf. Friedr., Lichtenberg 1525 April 21 (Orig. W. A. Reg. K. K. 786, fol. 7): Unsere Jahresausgabe übersteigt die Einnahme um 300 Gulden. Falls* „die gutere zu der Eichen mit . . . zulassung E. Kfl. G. vorkauft und dasselbige gelt widerumb angeleget oder ausgetan und zu diesem hause geschlagen wurde, alsdan mochten wir uns zimlichen und wol alhie erhalten. Nachdem wir dan sonstend der Eichen wenig genießen und, wan das jar umkomt, fast alles vortan und nichts gewissers, dan sorge, muhe, angst und befharung darvon haben, und denselben gutern aus mangel geschigkter personen hinfurder ane merglichen vorderb nit wol fursein konnen, bitten wir . . ., E. Kfl. G. wollen gnediglichen . . . willigen, auf das gedachte gutere . . . zum furderlichsten vorkauft werden; dan es gewiß, wo die Eiche unvorkauft bleibet, das wir an beiden ortern, hie und dort, vorturben sind, und mussen (das schade were) baide heusere zurfallen, dan sie dergestalt in yren beulichen wesen nit erhalten werden mogen. Und wiewol uns viel kaufere, als nemlich er Rudolph v. Bunaw, hofemaister, Heinrich v. Kanitz und andere mehre angegeben werden, so wollen wir doch keinem den kauf gonnen, dan der E. Kfl. G. . . . annemlichen sein wirdet. Alsdan fallen die ritterdienste, der wir gefreyet gewesen,

recht sey. Ist gefragt, aus was ursachen er den kelch und das messegewand *Juni 25* dem Ketzler ubirantwurt? Sagt er: sein vater habe yme solchs mit dem

---

E. Kfl. G. widerum anhaim, und bringen E. Kfl. G. dardurch unter und zu sich einen rittermeßigen man, des sich E. Kfl. G. meher, dan unser, zu trosten haben. Ob sich aber, Gst. Kf. und H. imands, angezaigte gutere zu kaufen, scheuen wurde, aus besorgung, das es villeicht mit der zeit durch den babst, als hette dieser kauf, nachdem es geistliche gutere weren, ane sein erleubnus nit bescheen mogen, angefochten werden etc., so wollen E. Kfl. G. gnediglichen darauf bedacht sein, ob alsdan nit ein weg sein weld, das einer etliche 1000 fl. darauf leihen ader widerkauflichen setzen tete und ein soliche summa, die sich dem erbkauf vorgleichet, und das also der abelosung kein besorg were, solchs mochte meins achtens weniger angefochten werden, doch wil not sein, das E. Kfl. G. disfals soliche pfandschaft zu lehen machen, ane das worde keiner seinen lehnserben zu nachteil soliche gelt darauf tun. Wil es aber imants doruber wagen und ungeachtet obbestimte beisorge mit dem erbkauf vorfharen, das wil ich gescheen lassen, domit ich aber nit gewehern durfe und der geweher allenthalben gefreiet sei, wil ich an dem bau 1000 fl. willig nachlassen. Der dritte und allersicherste weg, darumb wir auch, doch nit ferner, dan so es E. Kfl. G. nit entgegen, inniglichen wollen gebeten haben, ist dieser, das E. Kfl. G. . . . obangezeigte gutere umb ein zimliche erstatung von uns annemen und dieselbige forder nach E. Kfl. G. gefallen vorkaufen, alsdan mochte dis von nymands bestendiglichen angefochten werden. Und wiewol die gutere, zu der Eichen erkauft, sich ungeferlich in 9000 fl. erstregken, der kirchen auch bei 3000 fl. vorzinset werden und ich doselben zu der Eichen in kurzen jaren 2100 fl. schulde, so des baues halben gemacht, abegelegt, welchs alles sich in 14 000 fl. erstregken tut, so bitten wir doch . . ., E. Kfl. G. wollen uns vor soliche gutere allenthalben 12 000, ader wo E. Kfl. G. dis zu viel bedeucht, 10 000 fl. aus gnaden geben. Die ubermas und darzu die kirche, auch den gewaltigen bau des hauses und der besitzung doselben, welche behausung unsers achtens nit vil unter 10 000 fl. volbracht wurden, wollen E. Kfl. G. wir . . . erlassen und darzu E. Kfl. G. ymmer und ewig lob und dank sagen. Was nue E. Kfl. G. hirinne gefallen wil, das wollen E. Kfl. G. uns zum furderlichsten nach E. Kfl. G. gelegenhait gnediglichen vorstendigen lassen, dan hochgedachte E. Kfl. G. wil ich . . . nit vorhalten, das derjenige mein mitbruder, der die Eiche itzt vorwaltet, auf Michaelis schirsten seinen abschied nemen und sich aus dem orden begeben wirdet, derhalben ich gemelt gut mit keinen andren meiner mitbrudere zu bestellen weiß . . . Lichtenberg freitags in den osterfeyertagen 1525.“ *Unter den neun Brüdern, die neben Reißenbusch — er war damals, wie er seinen Brüdern mitteilte, im Begriff, zu heiraten — unterschrieben, war auch Henricus Ratz. — 3) Heinricus Racz, Pfarrer zu Nauenhof im Amt Grimma, an Kurf. Johann 1526 Mai 13 (Orig. W. A Reg. K. K. 792):* „E. Kfl. G. bitt ich armer undertaner underteniglich wissen, wie das ich eczliche jare und zeit bey den ordensleuten s. Anthonii zu Lichtenbergk und Eichenn gewest, aldo, wie ich underweiset und gelernet, die seligkeit zu erlangen vormeinet hette; dieweil ich aber durch den willen gottes und durch uffinbarung seines h. ewangelii anders berichtet, hab ich gedachten orden vorlassen und in einen andern, welchen got gefellig und eingesaczt, mich begeben und nu mitteler zeit von E. Kfl. G. zu einem prediger des gotlichen wortes und pfarner zum Nauenhoffe . . . geordent . . . bin, da ich dann aus gezwenglicher not E. Kfl. G. zu erben und mir zu nucze eine behausunge . . . von grunde erbauen mussen, dan dasselbige durch die voringen besiczer ganz und

Juni 25 lehin zugestelt, derhalben er es yme widerubirantwurt, und Hans Breuser[1]) habe es yne geheissen. Ist weiter gefragt, worumb er kein messe mehir halten wolde? Sagt: er wolde sie halten, doch also, wo do stehit sacrificium, darvor wolle er nehmen ader setzen oblatio, und das halte er vor recht, dann er habe es vom pfarrhern zu Cleberg[2]) gelernt. Ist gefragt, warumb er sein lehin ubirgeben habe? Sagt: darumb, das er got, seynen schopfer umb geldis willen nit entpfahen wolde. Gefragt, warumb er u. g. h. hz. Georgen geschulden habe? Antwurt: er habe nit anders geredt, dann: was zeyhet sich der tyrannisch furst, das er die armen leute also umbringt? Befragt, was er mit dem gepranten wein gehandelt? Sagt: er habe yne vorkauft und vorschankt fromen und unfromen leuten, desgleichen er mit den gepranten wassern auch getan. Ist gefragt, wer tegelichen bey yme zum gepranten wein gewesen sey? Sagt er diese nachgeschriebene mit namen Thomas Herman[3]), Mattis Herman[4]), Symon Fuge, Philip Schneider, Nickel Schmid[5]) alias Kuppernickel, Lucas Schneider, Lucas Behr[6]), Hans Inderßdorffer[7]),

---

gar vorwüstet, wie iderman doselbst wißlich, und mir die einwoner . . . keine hulfe zu tun vormocht haben, und also all mein vormogen dohin wenden mussen. Sintemal aber G. Kf. und H. meinen mitbrudern vilgedachtes ordens, welche sich eins teils hynausbegeben haben, durch den . . . preceptor doselbst eine reichliche vorerunge und geschenke . . . gegeben wirt, und ich vor andern vielen, welche doheyme in mußigkeit gesessen, große mühe in fhar leibs und lebens bey 15 jaren ungeferlich gehabt, gar wenig erlanget habe, und doch meins achtens also viel wol vorhanden sein mag, domit mir in meinem armut . . . mit einem geringen mocht gehulfen werden, ist derhalben . . . mein bitten, E. Kfl. G. wolten . . . mein . . . anliegende not, desgleichen meine getraue dinste . . . gnediglichen bedenken und mir also gnedig erscheinen, das mir durch den . . . preceptorn aus gnaden und keiner gerechtigkeit uber dasjenige, so mir durch s. e. . . . gegeben ist, eine gnedige zulage . . . widerfharen moge . . . Nawenhoffe am sontag nach der hymmelfart Christi anno etc 26." — *4) Antwort, Torgau 1526 Mai 17 (Konz. W. A. Reg. K. K. 792): Wir haben euer Schreiben gelesen;* „dieweil wir dan daraus vermerken, auch sunst bericht, das ir euch vor dieser zeit beelicht und also dadurch euern abschied aus dem orden genomen, ir auch folgend mit einer pfarre durch uns uf obgenants preceptors bit versehen, euch auch . . . euerm selbsbekennen nach ein geschenke widerfaren, achten wir, das ir billich an demselben begnugig sein soltet. Aber wie dem, so haben wir auf des preceptors fleißig ansuchen und bit . . . gewilligt, wo ihr genugsam verzicht tun werdet, das euch durch ine in ansehung euer gelaisten dinste noch uber das euch die pfarr geliehen und hievor geraicht worden 20 gulden, doch aus keiner gerechtigkeit, sondern aus gnaden sollen gegeben werden . . . Torgau dornstag nach exaudi anno 26."

[1]) *Oder Preusser, vgl. Nr. 435.* — [2]) *Markkleeberg, s. Leipzig. — 1526 Mai 11 kommt Jodocus Dobenecker (Leipz. Ratsarchiv, Aktenstück betr. die Wiedebachsche Schenkung), 1533 Dezember 14 Friedrich Reba (Loc. 9889 Amtsbuch des Amtm. Andreas Pflug) als Pfarrer vor.* — [3]) *Unterschrieb Nr. 630.* — [4]) *Unterschrieb Nr. 630.* — [5]) *Buchführer, unterschrieb Nr. 630.* — [6]) *Unterschrieb Nr. 630.* — [7]) *Unterschrieb Nr. 630.*

seyler, Mertin Riedt, der burstenbinder, und ander viel, die er nit alle kennet. ***Juni 25*** Dye haben gesagt, das sich u. g. h. die geistlichen lasse vorfuren umb gift und gabe willen. Ist gefragt von her Ludewig Pawr wegen, der zu Cleberg auch gepredigt. Sagt: er kenne yne wol, man finde yne bey dem roller[1]) und er habe ein bös beyne, sey bey dem jungen Awrbach[2]) und doctor Schilteln[3]) gewesen umb rate seins schadens. Herr Cristof weiter bekentnis auf des h. waren leichnams tag getan *[Juni 15]*. Sagt, das Philip Schneider, Symon Fuge, Frantz Morolt, Thomas Herman, Cristof Knobeloch und andere haben geredt: wenn es u. g. h. ubelgehin wurde, dadurch die paurn hier auch vor die stadt komen wurden, die stadt zu erobern, so wolten sie sich nit vorterben lassen, sondern zu yne treten und helfen, die stadt plundern. Sagt: die obvormelten haben auch geredt, wenn es darzu queme, wolten sie die Thomaßermonch pochen und totslahen. Als er gefragt, aus was ursachen er solche rede in seinem hause gestatet, sagt, er habe es nit so weit bedacht. Item als er gefragt, wie sie von u. g. h. geredt, als man die buchsen weggefurt, sagt er: Frantz Morolt und der Ringkmacher sollen geredt haben, u. g. h. zeuhet itzt dahin und wil das unschuldig blut vorgissen. Item sagt: seine geste haben durcheinander in communi geredt, u. g. h. sey ein plutsuchtiger furste; wisse aber nit, were es in sonderheit geredt." *Mit Hinweis auf seine Aussage, daß Ph. Schneider, S. Fuge, Fr. Morolt, Th. Herman, Chr. Knobeloch und andere geredet haben* „wenn es u. g. h. ubelgieng" *usw.*, „ist er erinnert worden, die warheit zu sagen und nyemand zu beswern; darauf er gesagt: es sey war, es sey in seinem haus geredt, das er aber sagen solte, von weme, das konne er nicht getun, dann er sey ein alter kranker man, er hab kein gedechtnus, was er heut gehort hab, das hab er bald vorgessen. Magistri Conradi Berckhamers[4]) bekentnis. Sagt, sey umb die osterliche zeit nit ey[n]lendisch gewest, sonder daussen im lande mit doctor Schiltel, darumb er auch sein communication verzogen bishere, uf den pfingstag *[Juni 4]* habe er erstlich communicyrt zu s. Niclas. Sagt, sey von u. g. h. von Merßburg der Martinischen sachen halben erfordert, bey deme er sich purgiret. Sagt, als er ufm markt bey den buchsen gestanden, habe er zu mgro Noviniano[5]) gesagt, je mehir man mit dene buchsen in ein wal scheust, je fester der wal wird, und nit anders gesagt. Item bekent, das er gein Cleberg zur predigt gangen. Blesing Jorgen, botnergesellen, bekentnis. Sagt, als er gehort, das ime Jorg Gros, cleinschmid, von den puchsen, die uf dem markt gestanden, gesagt, habe er geantwurt: es were besser, sie

---

[1]) *Fuhrmann.* — [2]) *Dr. Heinr. Stromer von Auerbach. Vgl. Bd. I.* — [3]) *Georg (auch Gregorius) Schiltel, Prof. der Medizin, 1525 März 18 als hzgl. Leibarzt bezeichnet. Kopial 142, fol. 34.* — [4]) *Vgl. Bd. I, unter Berckhammer.* — [5]) *Vgl. Bd. I, unter Novenianus.*

Juni 25 blieben daheym und hetten s. Veltin[1]), sie machen arme leute. Ist gefragt, wene er mit den worten gemeint habe? Hat er geantwurt: es sey wol zu bedenken, wene er damit gemeint, nymand anders, dan die, die wider di paurn zihen, m. g. h. und sein volk. Hans Indersdorffers[2]), des seylers, bekentnis. Hans Indersdorffer, seyler, ist gefragt von den manichfeldigen wörtern, die er geredt, welche sich zu entporunge zogen. Sagt, er wisse von keinen unzimlichen, nach bosen worten, die er wider ymand gebraucht, die sich zu auflauf ader unfride zihen mochten; daran wolde er sein leib und leben gestalt haben, es werde yme auch das nymande mit warheit konnen nachsagen. Allein was er mit Ochsenfarth[3]) zu tun gehabt, darvon sey er vom bischof absolvirt wurden. Sagt weiter, das er zwir von dem rate alhir gefenglichen gesatzt und zu bischoflichen handen gein Merßburg geschickt wurden, bey deme er unschuldig erfunden; und mit der schrift angezeigt und so vil daraus gesagt, das ine der bischof absolvirt. Ist furter gefragt wurden umb die heymlichen winkelprediger, was ime wißlich davon sey? Sagt, das ime die Streubelin[4]) gesagt, es sollen etzliche winkelpredigte gescheen sein; er wisse aber nit, woe. Ist gefragt umb die wort, die er ufm slos bey den buchsen soll geredt haben. Sagt, er wisse nichts, das er da geredt habe. Pauel Golis, beutlers, bekentnis. Ist gefragt umb die aufrur und ander artikel mehr. Sagt, er wisse von keinem nichts, solle auch in der keinem schuldig befunden werden. Allein er habe zu einem monch im Thomaßercloster, mit deme er gut eins, in gutem vermugen und scherz geredt, ap er ime wolle helfen, das closter sturmen; sey aber sein gemute und ernste meynunge nit gewest, das ers tun wolde. Jacof Triptis[5]), leynenwebers, bekentnis. Sagt, als die knecht wider zuruck hereinkomen, habe er nachgefolgt bis uf den markt, sey er alda gestanden und vil manicherley rede gehört, under anderm von einem knecht, der uf einem orte gestanden und habe zu einem andern knecht geredt: wir sollen zihen, und man hat uns kein geld geben, und wann man uns gleich geld gibt, so wollen wir doch nicht wider die gerechtickeit tun. Alda habe er, der Jacof Triptis, darauf vor sich geantwurt und gesagt: ich lobe dich darumb, mein bruder, das du nicht wilt wider die gerechtickeit fechten. Idem ist umb die andern artikel, die ufrur und anders belangende, gefragt. Sagt: er wisse nichts davon; sey der aller unschuldig. Urban Wintzenbergers ader Barbachs bekentnis. Sagt: er sey seiner geschefte vom Hartz herfurgezogen und ubir nacht zu Mulhausen gelegen; do habe ime der wyrt gesagt, ich hore sagen, das sich hz. Jorg sere rust uf Mulhausen und wolde sie alle erwurgen, ich hoff aber, er wirts nit enden, wir haben auch buchsen und pulver. Solchs habe er alhir zu seinen gesellen in der zigelscheun also nachgeredt und gesagt: ich halt dafur, u. g. h. wirt den von Mulhausen nicht vil anhaben, sie haben des gelts auch, das s. g. hat. Damit habe er buchsen und pulver gemeint. Sagt, als die knecht erstlich alhir ausgezogen, habe er zu seinem meister und gesellen gesagt: sie werden sich noch wol eins andern besynnen, ehir sie hinauszihen; wenn ich nicht wust, wo ich hinaus solle, und het keinen sold, ich zoge selbir nicht. Item bekent, das er u. g. h. ein tyrannischen fursten geheissen und gesagt: wes er sich zyhe, das er ubir die armen leute zihen wolte? Item bekent, das er zur Eychen und Cleberg zur predigt gewest und auch die nachgeschrieben, nemlich Hans Treßler, Peter Korber[1]), Veit Senckler, Lorentz Mewrer, Mattis Wintzenberger, sein bruder, Peter Winter, Thomas Wintzer. Philip Roßen[2]), schneiders, bekentnis. Sagt: er habe uf dem markt bey den buchsen diese und kein ander wort geredt: erbarms got, das dieser ernst also vorhanden ist, ich besorge, es werde ein blutvorgissen daraus werden, ach got von hymmel, ist nymand, der es wenden kann? Antony Bocks[3]) bekentnus. Er saget, das er wider dy knecht gesaget hab: ich lobe euch, das ir wider dy pauern nicht ziehen wolt. Mehr saget er, das er in der gemein gehort hab, das man gesagt hab, ein anderung in dem rat zu machen; er kan aber sonderlich keinen anzeigen, der es geredt hat. Mehr saget er, er wisses nicht zu vorneinen, das er gesagt habt: sie zihen dohin, so sy komen zusamen, sie werden nicht alle widerkomen. Mehr hat er gesagt, es erbarme in das arme unschuldige volk, das so jemmerlich verfurt sey worden. Licentiatus Andreas Camitianus, scheppenschreyber[4]), ist beschuldiget wurden, das er in eyner collation und beywesen vieler leute solt geredt haben, dy pauern, so itzunt erschlagen wurden, weren alle merterer, dann sie umb des ewangelii willen gestorben; zum andern solt er in derselben collation weyter gesagt haben, das dye messe keyn sacrifitium were, darumb wolt er mit eynem ufs feuir disputiren. Hirauf antwurt er und sagt, das er hirinne nichtes anders, dann dye rechte lautere warheit, wie es gescheen, anzeigen und nichts vorhalten wolle, und gesagt: das er sich konne erinnern, das er am sontage zu mittage bey Ulrichen Meyer, seynem swager, neben andern seinen swegern und freunden zue kirmeß gewest; do sey allerley in kurzweyl und scherzweyse, wie man uf kirmessen pflegt, geredt wurden," *aber kein Wort von den Bauern. Auch müßte er ein loser Mann sein*, „wenn er dise wort geredt hette, das dye pauern merter

---

[1]) *Epilepsie.* — [2]) *Inderstorf, unterschrieb Nr. 630.* — [3]) *Vgl. Bd. I, unter Dungersheim.* — [4]) *Ob die Frau von Hans oder Lucas Straub, die Nr. 630 unterschrieben?*
[5]) *Wohl identisch mit Jakob Trypses, der Nr. 630 unterschrieb?*

Juni 25

---

[1]) *Körber, kommunizierte sub utraque, vgl. Bd. I.* — [2]) *Roß unterschrieb Nr. 630.* — [3]) *Unterschrieb Nr. 630, wurde vom Probst zu St. Thomas verklagt, Nr. 658, 5.* — [4]) *Von hier ab ist die Vorlage Loc. 9135 Andreas Camytzen. — Über Andreas Frank Camitianus vgl. Bd. I und neuerdings Clemen, N. Arch. f. Sächs. Gesch. 34, 160.*

Juni 25 seyn solten. Dann er hette von der zeit an, do sich dye aufrur under den pauern angefangen, bisher mitsamt den scheppen etzliche vil derselben ufrurischen zum swerte sentenziren und urteln helfen; solten sie nu merterer seyn, so muste er hirinnen wider seyn eigen gewissen gehandelt haben. Aber das wuste er wol, das denselben aufrurischen recht gescheen were; dann yme wer aus der schrift wissentlich, das man obirkeit haben und derselben undertenig und gehorsam seyn solte. Er sagt auch, das vil scherzlicher rede hyn und wider gescheen seyn, und das sie magistrum Breytenbach und den Blecker geubet haben und das er, der scheppenschreyber gesagt, Mertin Lewbel[1]) hette eyn testament gemacht, darinnen er eynem 5 fl. jerlich geordent und bescheyden zu schuhen, das derselbige teglich in alle kirchen gehen solt; darzu wolt er helfen, das es Blecker bekommen mocht. Der messe halben tut er disen underricht, das magister Breytenbach gesagt, der prediger zu s. Niclas hette gepredigt, das dye messe eyn sacrifitium ader opfer were. Darauf der scheppenschreyber gesprochen: wormit hat ers probiret? Darzu mgr. Breytenbach gesagt, das es dye kirche 400 jar also gehalten; dann got muste nit got sein, solte er dye kirche also lange haben yrren lassen. Darauf der scheppenschreyber furder gesprochen: wie ist es dann vor den 400 jarn gehalten wurden? Hat mgr. Breytenbach geantwurt: er wuste es nit. Darauf hab er furder geredt: wo es vor 400 jarn anderst gehalten were, so hetten dye furigen eyn besser argument, dann dise; dann dyeselben hetten wol 1100 jar, do dise nur 400 hetten. Aber es were alles scherzweyse geredt, dise zwene zu uben. Wie aber des feuirs gedacht, wisse er nit eygentlich. Und hat mit hoem fleyß gebeten, yne an u. g. h. zu vorbitten, das ynen s. f. g. gnediglichen geruchten, zu horen; dann er wolt sich als eyn frommer entschuldigen, das nichts mehir, dann dise wort geredt wurden. Hat auch gebeten, das man dyejenigen, so darbey gewest, darumb horen wolte, als nemlich magister Johannes Breytenbach, N. Zciegler[2]), der provisor in collegio Bernhardi, er Andres zu s. Katharin, Steffan Heugel von Bresßlaw, Ulrich Meyer, Andres Blecker, Paul Marttorff. Es seyn auch jungfrauen und frauen, als Ulrich Meyers weyb, seyns weybs schwester, und andere mehir darbey gewest. Ulrich Meyer ist bey seinem eyde befraget wurden, was yme umb dye obgeschriben zwene artikel und rede, so der scheppenschreyber solle geredt heben, wissentlich sey, dye warheit derhalben zu berichten. Sagt, er habe der pauren mit keynem worte horen gedenken, es were dann in seynem abwesen gescheen, dann er sey zu zeiten abe und zugangen, wie eyn wirt pfleget zu tun. Von der messe wisse er nit, was sie geredt; wol konne er sich erinnern, das sie vom prediger geredt und disputiret haben, wisse aber nit, was es sey; dann sie haben vil lateynisch geredt, *Juni 25* das er nit vorstanden. Andres Blecker sagt, das der scheppenschreyber zu yme gesagt: Bleckarde, wie dunkt euch umb dye pauern, ob sie merterer seyn des ewangelii halben? und habe gelacht; wisse aber nit, wie ers gemeynt. Und habe auch gesaget, er wolle ufs feuir mit dem prediger zu s. Niclas disputiren. Steffan Hewgel von Breßlaw sagt, das er in der collation gewest sey; do habe man mancherley geredt und disputiret, aber der pauren sey mit keynem worte gedacht, er geschweige, das solt geredt seyn, das sie merterer seyn solten. Aber von der messe sey eyn disputation furgefallen scherzweys, das man Blecker hette uben wollen; es sey aber nichts beschließlichs darvon gehandelt. Dye artikel aber, so der prediger zu s. Niclas geprediget, seyn auch scherzweyse furgenommen, darauf sich der scheppenschreyber hab horen lassen, wenn der prediger dyeselben erhalten solte, so bedeucht yne, er wolt sie mit yme ufs feuir disputiren. Es sey aber nicht conclusive, sondern disputative geredt wurden, und alles scherzweys gescheen, uf der kirmeß. Magister Johannes Breytenbach saget, der scheppenschreyber habe geredt, das der prediger zu s. Niclas wider das evangelium predige. Es sey auch der pauern gedacht, wisse aber nit, von weme oder wie. Er Andres zu s. Katherin sagt, es sey solatii causa geredt von Lewbels testament, das er wolle eynem 4 fl. zu schuhen bescheyden, der alle tage solle zu den kirchen gehen. Und hab eyner den andern eyn Corinther geheyssen, hetten auch von causarien geredt und weren frolich gewest. Aber u. g. h. und der pauern were nye gedacht. Wol were des predigers zu s. Niclas erwehnung gescheen, darzu der scheppenschreyber geantwurt, der prediger wurde nit alles erhalten, was er heut geprediget hette, er dorfte wol mit yme aufs feuir disputirn, und hette gelacht; und weren kirmeßrede, als gute freunde pflegen zu tun, wenn sie frolich seyn, gewest. Paul Marttorff sagt, der pauern sey mit keynem worte gedacht; der messe sey wol gedacht wurden, er wisse aber eigentlich nit, wie. Sust seyn vil rede ergangen, darmit einer den andern geubt, als man uf kirmessen pflegt. Zciegeler, der provisor collegii Bernhardi, sagt, sey am nehsten sontage bey Ulrich Meyer zur kirmeß gewest, do haben sye geredt von der predigte, dye des tags zu s. Niclas gescheen, das dye messe solle eyn sacrifitium sein; do sey der scheppenschreyber zu maße kommen und gesaget von des predigers argument, das dye messe 400 jar vor eyn sacrifitium gehalden were, darumb were es eyn sacrifitium, und der scheppenschreyber hette inferiret, wenn sie nur 400 jar pro sacrifitio gehalden, daraus wolt der widerpart arguiren, das sie 1100 jar keyn sacrifitium gewest were, und also des widerparts argument were sterker, dann des predigers. Aber das u. g. h. ader der pauern ye gedacht wurden, wisse er sich nit zu erinnern."

---

[1]) *Über Leubel vgl. Bd. I.* — [2]) *Über Bernhard Ziegler vgl. Bd. I.*

Juni 26 **1064.** ***Beschluß des Leipziger Rates, 1525 Juni 26:*** „Das man den vortrieben nonnen und closterjungfrauen, so alhir seyn und in weltlichen kleydern gehen und yren habit abgelegt, uf u. g. h. befehil undersagen solle, das sie solchs abestellen, und so sie alhier seyn wollen, das sie sich yres habits gebrauchen, und das man solchs yren eldern und freunden anzeige, sie darzu zu halten“.

Leipz. Ratsarchiv I, 25ᵇ Conclusa, fol. 55.

Juni 27 **1065.** ***Gedrucktes Ausschreiben Georgs, Leipzig 1525 Juni 27:*** *Bedingtes Verbot des Tragens von Büchse und Armbrust.*

Loc. 14954 Mandatensammlung 1525.

„Georg von gots gnaden ... Lieber getreuer. Dir ist unzweyflich wissend, als auch sunst menniglichem kund und offenbar, wie durch buchsen und armbrost von den jenen, so damit umbgehen und zu tragen pflegen, viel mord und totschlege beschehen, auch zu meherm maln an ynen selbst vorbringen, und, wie am tag, aus derselben unachtsam und ungeschickligkeyt in vorwarlösung feuer und pulvers mit den buchsen stedt und flecken angezundt und vil armer leut beschedigt werden, auch etliche den oberkeyten am wiltprat merglichen schaden zufugen. Darzu sollich geschoß der buchsen und armbrost den undertanen zu empörung, aufrur und ungehorsam nicht wenig ursach gewesen. Darumb wir bedacht, wie uns auch als dem landsfursten zuzimt und gepurt, eynsehung zu tun, damit solliche schedliche fahr und beschwerde landen und leuten zu gut abgewandt und viel böses, so bisher daraus erfolget, vorkommen werde. Demnach begern wir ernstlich empfelhend, das du im amt deiner verwaltung verkundigest und gebietest, das sich nun hinfure eyn itlicher fueßgenger buchsen und armbrust zu tragen auch zu gebrauchen enthalte, es were dann, das er auf einen schutzenhof zihen, zum ziel schißen wölle, oder zur folge erfordert wurd. Und welcher uber das buchsen ader armbrust zu tragen befunden, dem soll sollich geschutz genommen und er darzu ernstlich gestraft, doch sollen fremde wandernde leut, so durch unser furstentumb zihen, hiryn nicht begriffen werden[1]) ... Leyptzigk dinstags nach Johannis baptiste anno domini 1525“.

Juni 27 **1066.** ***An Kurf. Johann, [Leipzig]***[2]) ***1525 Juni 27:*** *Über Luthers Buch gegen die Messe und briefliche Aufforderung an einen namhaften Geist-*

---

[1]) *Hz. Heinrich ließ ein gleiches Waffenverbot ergehen, Freiberg 1525 Juli 5. Gedr.: Ermisch, Archival. Beitr. 132.* — [2]) *Nr. 1054 verbietet, mit Seidemann (und der Weim. Ausg., Bd. 18, S. 15) an Dessau als Ausstellungsort zu denken. Hat Kard. Albrecht den an ihn gerichteten Brief Luthers (Weim. Ausg., Bd. 18, S. 402ff.) nicht am 10. Juni in Merseburg Georg gezeigt (vgl. Nr. 1040), so muß er ihn bei einer bisher*

lichen, weltlich zu werden und zu heiraten. Mahnung und Hoffnung Georgs, daß Johann der Verführung durch Lutherische widerstehe. **Juni 27**

Orig. von Pistoris, eigenh. Einfügung u. Unterschr. Georgs. W. A. Reg. N. 42. — Konz eigenh., mit Korrekturen von Pistoris. Loc. 10299 Martin Luthers 1517—43, fol. 150. — Gedr. (nach dem Konz.): Seidemann, Ztschr. (1847), 683.

„Nachdem wyr E. L. geschryben[1]), wye Martinus Luther abermals eyn buchleyn hat lassen ausgehen, in welchem er wyder das amt der h. meß schreybt, dardurch menniglich mehr, dann vor, wyder dye geystlichen bewegt und zu entporung gerayzt wyrd, dem E. L. nicht statgegeben, sunder angezeygt[2]), E. L. truge des kaynen wyssen, wol het E. L. eyn buchleyn gesehen, das er wyder dye entporung geschryben, myt weyterem inhalt. Darauf schycken wyr E. L. hyemit desselbygen buchleyns eyns[3]). Und als wyr berycht, sol er über 1000 zu Magdeburg haben lassen ausgehen. Daraus wyr nicht zweyfeln E. L. vornemen wyrdet, wye seyn gemut wyder das amt der h. meß und wyder dye ganze Christliche kyrche gericht sey und vornemlich wyder dye geystlichen. Als haben wyr auch schryft gesehen, dye er myt seyner hand an namhaftige geystliche personen getan, in welcher er sich rumt, das er so vyl an tag bracht, das es clar und offenbar sey, das nichts umb den geystlichen stands; sunder er sey nun also zugericht, das er wyder zu eren nicht kummen moge. Als hat er auch derselbygen personen[4]) geschryben und geraten, sye solle yre geystliche guter werntlich machen und sych in ehelichen stand begeben, mit weyterm anhang, als eyner, der seyn orden und regel vorlassen und sich beweybt mit eyner vorlaufenen nonnen; wolt nun gerne, das yderman auch so tete, damyt seyn unschyckliche handelung gedeckt wurde. Es ist wol abzunemen, dyeweyl er geystlich gewest und denselbygen stand vorlaßen, das er wolt, das eyn yder also tete und sych yhm vorgleychte. Er hat sich auch vor eczlichen jaren horen laßen, wye er das amt der h. meß wolle abebryngen. Es hat yhm aber bysher gefelt und wyrd yhm, wyls got, in ewygkait fhelen. Wyewol auch durch seyne schuler und anhenger, als den pfarrer zu Zcwyckaw[5]), Zcwynglium, Munczer, dy probest zcu Norenberg[a]) und andere vyl schmelicher schryft ausgangen, wye sye mochten den canonem und amt der h. meß voranderu. Aber dennach ist es samt dem canone in wesen blyben und wyrd bleyben, weyl dye Christliche kyrche stehet. Es haben auch

[a]) „dy ... Norenberg" *von G.; fehlt im Konzept.*

---

nicht nachweisbaren Zusammenkunft am oder kurz vor dem 27. Juni in Leipzig gezeigt haben.

[1]) *Nr. 1055.* — [2]) *Der Brief Johanns wurde nicht gefunden.* — [3]) „Von dem Greuel der Stillmesse." *Weim. Ausg. Bd. 18, S. 8.* — [4]) *Kardinal Albrecht.* — [5]) *Nicolaus Hausmann.*

Juni 27 vyl redlicher frommer Chrystlicher prelaten und andere lybhaber der Christlichen kyrchen wyder dyeselbigen schender der meß und des h. canonis dermaßen geschryben, das sye alleyne myt blasphemien und keyner schryft haben mogen antworten. Wye dan ytzt Martinus Lutter in dysem buch keyn schryft, sunder eytel blasphemien und sophystreyen furet, damit er nur dye leyen in eyn wyderwyllen und vordryß bryngen, von naues wyder dye geystlychen eyn aufstehen erwecken mocht, darynnen der adel und fursten verschont wurden. Alsdann vormeynt er, es solt sych der geystlichen nymands annemen, so wolt er eyn gewunnen spiel haben. Wue auch E. L. das bucheleyn recht ansehen, wyrd sye befynden, das er dye herzen und gemut der alten veter, dye vor vyl hundert jaren den h. canonem gemacht, rychten wyl, das yhm doch nycht gezymt. Sunder wue eynige Christliche gutigkayt in yhm were, so solt er alle dyng zum besten und nicht zum ergsten auslegen, ader solt der Christlichen kyrchen, dye yhn ausgesaczt, dye deutung lassen, dyeweyl eynem ydern, der was in schryften lest ausgehen, dye deutung vorbehalten ist. Nun mocht E. L. es dohyn denken, dyeweyl man eynem ydern seyn sach zum besten sol deuten, wyr solten Martino seyne sach auch lassen gut seyn. Dorauf wol E. L. alleyne dys unser bedenken freuntlichen vormerken: wyr haltens darvor, es geschee byllich, wue er nicht algereyt von bepstlicher hlkt. und ksl. mt. eyn erclerter ketzer were und den Krystlichen brauch und das werk der Chrystlichen kyrchen nicht angryff. Und ist E. L. unvorborgen, das solche bucher zu drucken und zu vorkeufen, auch zu lesen, hochlichen vorboten, und zu besorgen, weyl es gleychwol darüber beschyet, es werde von got und der werlt nicht ungestraft bleyben. Bytten demnach ganz freuntlich mit hochstem fleyß, E. L. wolle in dysen handel sehen, domit man E. L. nicht durfe auflegen, sye handhabt yn in seynem aufruryschen bosen hendeln. Wyr besorgen wol, das leute seyn mogen, dye E. L. dareyn furen und darnach darynnen lassen stecken. Weyl wyr aber wyssen, das E. L. von Christlichem geblut und von tugentlichen Christlichen eldern herkummen, dye ane zweyfel das wort gottes also gutwyllig gehort, als wyr ytzt umbeher mogen, dye auch wyder das evangelium und dye Chrystliche kyrche nye gestrebt, so vorhoffen wyr genzlichen, E. L. werde in derselbygen fustappen bleyben und sych leychtfurtge leut, dye das h. evangelium zu yrem nucz in yrem vorstand felschlychen deuten, nicht auf andere wege leyten noch furen lassen. Daran wyrd ane zweyfel E. L. dem almechtygen großen gefallen erzaygen, so seynt wyrs mit zusetzung unsers leybs und guts umb E. L. zu vordynen ganz wyllig. Und wolle E. L. dys unser schreyben nicht anders, dan aus trauen gutem herzen vormerken. Vordynen wyr auch besundern. Geben dynstags nach Johannis baptiste im 25".

1067. ***Die Räte zu Dresden an Georg [Dresden] 1525 Juni 27:*** **Juni 27** *1) Verdächtige in Struppen. 2) Geheime Bauernbesprechungen bei Frauenstein. 3) Einverständnis unter der Bauernschaft, Gerücht von kommendem Aufruhr in Böhmen; Gegenwehr von Ritterschaft und Städten. 4) Bevorstehende Tagung in Joachimstal; Vorkehrungen gegen von dort drohende Gefahr. 5) Vorschlag, den Königstein zu besetzen, Reisige zu halten, Bereitschaft des Adels zu fordern, armen Adel zu schonen, Bauern zu entwaffnen, Luxusverbote zu erlassen.*

Orig. Loc. 9133 Schriften der Pauren Aufruhr 1525 bel., fol, 1. — Gedr. (in modernisierter Form): Seidemann, Neue Mitteilungen, 14,468, der aber die Berichte von Harras nicht kennt.

[1] „Vor wenig vergangen tagen hat der landvogt zu Pirne uns beyligenden brief[1]) . . . zugesandt, darauf wir ime befolhen, denen, die er uns angezaigt, nachzetrachten und sye zu fengnus ze bringen. Wie er dann solhem volziehung getan und uns dasselb neben etlichen uberschigkten getruckten artikel schriftlich zu erkennen geben hat, als E. F. G. hirneben[2]) . . . auch finden werden.“ *Wir haben dem Landvogt befohlen,* „berurte gefangen wolverwahrt bis auf E. F. G. weitern beschaide zu enthalden.“ *[2] Kaspar von Schönberg zum Burschenstein berichtet,* „wie 6 seiner dorfer im amt Frauenstein sich mit einem jeden richter samt einem scheppen aus berurten dorfer zesamen betagt und haimlich 3 tage kurz nacheinander gehalden haben. Was aber solh ir handlung gewesen, ist ime und dem gemainen man unwissenlich. Derwegen wir an ine begert, nach denselben tagleistenden richtern und

---

[1]) *Hans Karras, Landvogt zu Pirna, an Georg v. Karlowitz, Pirna 1525 Juni 20 (Orig. Loc. 9134 Peter Richters, fol. 8):* „Ich bin glaubwirdig durch den pfarrer von Stroppen *[Als Pfarrer zu Struppen sö. Pirna wird 1509 Januar 20 und 1519 Lucas Möller genannt, Loc. 8893 Akta in Sachen Hansens v. Rottwernsdorf u. Loc. 10508 des Pfarrers zu Struppen]* bericht, wie des richters bruder zu Stroppen zwen aus dem Jochamßtal sein kommen und haben mit sich bracht 24 artikel, welche schimpflichen und schmelichen über die oberkait sein sollen, darneben auch 12 artikel der pauer und solche aldo etlichen iren freunden haben lesen lasen und entlich sich wider von dannen gemacht und dise artikel einem irer freunde mit namen Paul Hornigen zu Stroppen gegeben, der sie bey sich hat. Und wen sie wissen, der der sach zufal geben, leß sie der richter bei Hornigen holen und denselbigen, die begirde haben, durch den schreiber zu Stroppen lesen. Und freuen sich uf die zukunft der pauern, wunschen den pfaffen und hern die pestelenz und andere bose wort.“ *Wie soll ich mich gegen sie verhalten?* „Pirne dinstag nach corporis Christi anno etc. im 25.“ — [2]) *Hans Karras an die verordneten Räte, Pirna 1525 Juni 25 (Orig. l. c., fol. 9):* „Euerm jungstem befel . . . nach hab ich den richter von Stroppen und Hornigen gefenglichen angenomen und hierbey geschickte artikel, welche sie in irem gerichts ader scheppenbuch vorwort . . ., befunden.“ *Den Schreiber hoffe ich auch noch zu bekommen.* „Wollet anstadt m. g. h. mich . . . . verstendigen, wes ich mich kegen inen . . . bezaigen solle . . . Pirne sontags nach Johannis baptiste anno etc. im 25.“

Juni 27 scheppen mit fleis ze stellen, und wa er darzu ze schwach, wolten wir ime gnugsam beholfen sein. Darumb wir erhoffen, sye sollen in kurzem zu fengnis gepracht werden. *[3]* Es ist under der paurschaft ein haimlicher kontract und deshalb vermutlich, das ein neu feur angehn mocht, welchs, wa es nit undergangen, swerlicher, denn das erst, zu leschen wer. Zudem ist an disem ort lands der Behmischen greniz ein gemaine offenliche rede, wie das ganz Behaimer lande auch aufstehn werde. Derwegen und aus solhem laut sich die rete in stetten mit der ritterschaft hart verpunden, derselben aufrur zu widerstehn. Ob es geschehn, wird bei got stehn. *[4]* Die Joachimstaller haben in irer emporung den Behmischen stetten und bergwerken, auch etlichen hieaußen umb hilf und beystand geschrieben, darumb, wa derselb rumor lenger gewehret, wer besorglich gewest, das der mehrtail zu inen gefallen sein mochte; dergleichen sye auch bey bemelten stetten und bergwerken angezeigter orter allenthalben gesuecht und gebeten, ire gesandten auf nechstgehaltnen tage zu inen in Joachimstalle ze fertigen und in beystand ze laisten. Und steet zu besorgen, wa die sachen auf berurtem tag, der in weniger frist sein sol, nit gestilt ader hingelegt, das nichts guts daraus erwachsen wird. Darumb wir dem statschreiber auf s. Annaberg als einem mithendler[1]) seins yczigen hiewesens befolhen, fleißig aufsehen und achtung ze haben, ob etwas neus, das in nechster verfassung nit gedacht ader begriffen wer, furgenomen werden wolt und er dasselb spurte, uns bei tag und nacht unseumlich verstendig ze machen. Dann wa sye nuemals weiter neuigkeit suchen ist leichtlich zu ermessen, das sye nit gemaint, die sache gericht und vertragen ze haben. Hirumb wir bemeltem statschreiber in solhem seinem befelh mit angehangen, daß er samt den andern seinen mithendler darauf arbaiten wolte, das dise zweyung auf E. F. G., derselben bergrechten ader bergverstendigen versprechen gestelt wurde, und ine mit dem furderlichsten abgefertigt, dis tun an allen ortern mit dem besten zu underpauen. Auch haben wir ... hz. Hainrichen ..., desgleichen hern Ernsten, herren v. Schonburg, und andern hindersessen am gebierge die furhabend pratik, so im amt Pirne und etlichen bergwerken hin und wider zu aufrur gesucht wirdet, zu erkennen geben, darauf und insonders all ir sachen sovil mehr in fleißiger achtbarkeit ze haben. Und dieweil auch Raupenest samt andern vom Aldemperg auf den angesagten tag in tale ziehen werden, ime befelh getan, dergleichen auch zu fleißigen, das ein endlicher vertrag folgen ader die sache, wie oberzelt, auf E. F. G. ader derselben bergrecht ader bergverstendigen spruch gestelt wurde. *[5]* So dann dis gemurmbel und ander reden, die an im selbs nichts guts auf sich tragen, under dem vo[l]k verhanden sein sol,

---

[1]) *Vgl. Nr. 998. Stadtschreiber war Mgr. Antonius Romhilt.*

Juni 27

wil unsers ermessens hoch von noten sein, den Konigstain mit guten leuten vom adel in diser ferlichen zeit zu bestellen; denn solt das unendlich volk, da got vor sey, denselben berg uberkomen und die Behaimen mit inen zufallen, konnden wir bey uns nit wol erachten, wie er ine widerumb abzedringen; dann in E. F. G. furstentumb die sterkst und festist stat leichtlicher, weder diser berg zu erobern wer. Darumb wir Christoffen v. Bernstein neben sust vieren vom adel aldahin aufn Konigstein verordent, den bis E. F. G. weiter befelh geben, wie man den in ansehung, das er iczt zur zeit nit ledig ze lassen ist, furder bestellen solle, auch mit weme innenzehaben. Wir konnen auch unsers geringen versteens . . . nit erfinden, das es fridlich werden moge, es werde dann ein tapfer anzal volks von raisigen stets gehalden . . . dann der paursmann ist in seinem herz also vergift und verbost, das einer dem andern wol gont, das er . . . erschlagen werde, sye wellen auch vom totschlahen nit abschrecken noch ebenbild nemen, von irem ungehorsam und gefaßte boshait abzekeren. Soundern es wil die hoch nottorft nue hinfurder erhaischen, sye mit brande anzegreifen. Unsers erwegens solt nit undienstlich sein, was man stets fur volk zu roß halten wolte, das man darzu soldner und dienstleute, die wol zu bekomen, aufneme und der costen irer besoldung auf die paurn und das landvolk legte, damit sye umb ir untugend gestraft, und wenn man auf ein hufen 5 groschen setzen, das wurde sonder zweifel ein merklich geld tragen. Und das neben demselben angenomnen . . . volk denen vom adel alzemal ernstlich geboten wurde, ire pferd, knecht und rustung, wie sye ze dienen schuldig, bey sich ze haben und ze halden, also, wann sye erfordert, das sye von stund an berait weren, an die orter, dahin sye beschaiden wurden, ze komen. So wer auch gut, das in der dienstslaistung gleichait gehalden und dem reichen als dem armen beschehe, nit das einer, der mit 16 pferden dienen solt, nur 4 oder 5 prechte; dann es sust ine die lenge . . zwitracht geperen. Es wolt auch der armen edelleut hohe nottorft sein, weil sye von iren guetern und vorwerken die maiste und beste dorfer verkauft, bey inen volkomnen dienst nit ze suechen, sondern denselben gnediglich ze leichtern. Wurde E. F. G. . . . wol darauf ze trachten wissen, was ir bey denen abgieng, wa sye dasselb sust suchen ader bekomen solte. Dann wa solchs dermaßen mit fleis verordent, auch zu gemainer landsbefridung und beschuczung stets volk gehalden wurde, wer auch gut, den paurn alle wehr bis auf ein brotmesser und ein pflugbeyel damit sye je werlos wurden, zu verbieten. Und damit der edelman sich dester statlicher rusten, auch sein knecht und pferde sovil bas underhalden mocht, sehen wir fur hochzeitlich und gut an, das E. F. G. neben i. v. dem churf. . . . ein ernstlichen befelh ausgehn und weibs und manspersonen alle guldene auch silberne tuch und alle andere seydengewande hinfurder ze tragen neben dem, das sye be-

Juni 27 rait erzeugt und gemacht hetten, welchs sye auch meiden solten, verpieten ließen. Ob man aber den mannspersonen seyden zu wamaser, auch den weibern die geringe seyde, so nit verzaichent, nachlassen wolt, stunde noch zu betrachten. Von diser ordnung, wa die also gestelt, solte dem edelman fast sovil widerumb zugehn, das er damit pferd und knecht erhalden mocht. Desgleichen wer auch nuczbar, kain fremde tuch, sye weren denn alle genaczt und geschorn, in die lande ze fuhren lassen und das ime lande kain andere, weder genaczte und geschoren tuch geschnitten wurden ... Dinstag nach Johannis paptiste anno etc. 25."

Juni 28 **1068.** ***Instruktion für Christoph v. Taubenheim, Amtm. zu Freiburg, und Dr. Otto v. Pack zu Verhandlungen in Quedlinburg und Halberstadt am 1. und 3. Juli, Leipzig 1525 Juni 28:*** *1) Wiederherstellung der beschädigten Klöster Quedlinburgs, Bestrafung der Schuldigen, Verwendung des Strafgeldes; der neue Rat; Äbtissin und Amtmann. 2) Verhandlung mit Braunschweig wegen Kloster Michaelstein.*

Konz. von Pistoris. Loc. 8233 Instructiones 1513—61, fol. 30.

[1] „Nachdem uns angelangt, das sich doselbst zu Qwedelnburg auch aufrur ereugt und sunderlich das das closter s. Wyparti[1]) und andere yrer hab und guter entplost, derhalben dan dye geschyckten des nauen rats uns berycht getan, so sollen sich unsere rete aygentlich erkunden, wer solchs vornemens dye groste ursache. Dan der rat wyl es der eptischyn leuten im Westendorff und ufm Nauenwege[2]) alleyne zumessen; aber dye eptyschyn hat sye durch eyne schryft entschuldygt und myst es den burgern zu. Als ist sye auch nicht gestendyg, das sye vorgeschlagen, mit dem rat der closter und geystlichen farende hab und guter zu teylen und grund bodem vor sich zu behalten. Und wyewol wyr nechst zu Sangerhausen eynen abschyet gegeben[3]), wye alles hyrbey zu befinden, so wyssen wyr dach nicht, ab demselbygen also nachkummen. Und wue solchs nicht gescheen, ist unsere meynung, das es nach geschee und das dye closter und der gotsdynst wyderangericht und des schadens halben erstat werden. Wye sye dan die teter aus beyligendem vorzeychnis, so uns dye eptyschyn zugeschyckt, befynden und darauf wol verschaffen mogen, das eyn yder dem closter das wydergebe ader entrichte, das er hynweggenummen. Nachdem dan solch begynnen fast von der gemeyn zu Quedelnburg und im Westendorff und ufm Nauenwege bescheen, und dye eptischyn sye kegen uns vorbeten, das wyr sie wolten zu genedygem abtrag kummen lassen, so sollen sich unsere rete mit der eptyschyn under-

---

[1]) *St. Wiperti.* — [2]) *Westendorf und Neuenweg, beide im westl. Stadtteil gelegen.* — [3]) *Vgl. Nr. 1035.*

reden und darauf arbeyten, das sich dyeselbygen angegebene leut, und wer sunst dyser sachen schuldig, in eyn geltstraf begeben, wye wyr in dysem fal andere unsere undertan gestraft. Und was dyeselbyge ertragen wyrd, das sollen unsere rete, dye eingefallene mauern am berge damit zu bessern, und das sunst solch gelt ans gebeud auf dem schloß, wue es am meysten von noten, angelegt wyrd, vorordeu. Auch hat uns dye eptiyschyn durch yhr schreyben und folgende yren schosser lassen anzeygen des neuen vorgenummenen regyments halben, wye hyrbey zu befynden, und haben sich auch etzliche vom alten rat uber den nauen beclagt. Derhalben sollen unsere rete sye kegen eynander in beyseyn der eptischyn, ader yrer verordenten vorhoren und so sye befynden, das von den von Quedelnburg zu nachteyl der eptischen ader uns an der oberkayt, ader dem eynkummen etwas vorgenummen, so sollen sye es andern und das es damit wye vor alters gehalten werde. Wue sye auch befynden, das dye eptyschyn und der amtman in solche naue regiment alleyn derhalben haben mussen wylligen, das es nicht zu eynem aufrur gedeyen mocht, so haben sye aber dester mehr ursach, dye straf von der gemeyn zu Quedelnburg zu fordern. Dye eptyschyn hat uns auch under anderm geschryben, ab sye uns des amtmans zu Quedelnburg halben beschwerung wurde anzeygen, das sye sych vorsehe, wyr worden uns der byllygkeyt darynnen erzeigen. Darumb wue sye derhalben anregt, solle[n] dye rete dye beschwerung horen und, was sye nicht abwenden nach vormytteln mogen, an uns zu tragen, annemen". *[2] In Halberstadt, wohin wohl auch die Äbtissin schicken wird, sollen die Räte am Dienstag mit den Braunschweigischen in Verhandlung treten,* „darynnen sye sich darauf grunden sollen", *daß Michaelstein allezeit zum Stift Quedlinburg und also zu Unserer Vogtei gehörig, wie die Grafen v. Reinstein im Schreiben an Hz. Heinrich selbst bekennen; daß Wir von keiner Irrung wissen, die deshalb je zwischen den Herzogen v. Braunschweig und Uns vorgefallen wäre.* „Darumb und wan gleych dasselbyge closter in der grafschaft Reynsteyn gelegen, dyeweyl dyeselbygen grafen vom styft belehnet, so wollen wyr uns doch nit vorsehen, das hz. Heynrich uns derselbygen gewer solle entsetzen, sunder wue uns s. l. ader dye grafen derhalben nicht gedenken ansprach zu erlassen, so mußen wyr durch geburliche und ordentliche wege damit kegen yhnen zum austrag kummen. Aber gleychwol, das wyr mitlerzeyt in der hergebrachten gewer, das closter zu schutzen und zu handhaben, ungeyrret bleyben und das dye von Reynsteynn mit yren undertanen vorschaffen, dasjenige, so sye aus solchem closter entwandt, wyderzugeben und den zugefugten schaden zu erstatten. Und werden unsere rete bey der eptyschyn und unserm amtman zu Quedelnburg mehr underrichts hyrzu dynstlich befynden, darnach sye sych in der handelung wol werden wyssen zu halten. Und ab ye daruber hz. Heinrichs rete auf dye besychtiung wolten dryngen, so sollen

Juni 28

Juni 28 sye dyeselbyge nicht wegern, aber gleychwol auf angezeygtem grund vorharren".[a]) *Auf beiliegende Abschriften*[1]) *zweier kaiserlicher Briefe sollen sie sich berufen, sie vorlesen und etwa gewünschte Kopien geben,* „und ab dye lehenbryf, so wyr vom styft haben, hirzu auch von noten, so seynt sye auch hyrbey ... Lypczig mitwochs vigilia Petri Pauli im 25".

Juni 29 **1069.** ***Kurf. Johann an Georg, Weida 1525 Juni 29:*** *Für das Buch ist Luther, für seine eigene Stellung zur Messe weiß sich Johann verantwortlich.*

Orig. Loc. 10299 Martin Luthers etc. 1517—43, fol. 149. — Gedr.: Seidemann, Ztschr. (1847), 685.

Wir haben Nr. 1066 samt „dem uberschickten buchlein, so Martinus Luther der messen halben sol haben ausgehen lassen, entpfangen und einhalts horen lesen. Und das uns E. L. solch buchlein zugeschickt, des tun wir uns freuntlich bedanken. Und lassen solch buchlein, ap das Martinus geschrieben ader nit, in seiner verantwortung stehen. Wir wollen uns aber der messe halben als ein Cristlicher churfurst des reichs (doch ane rhum zu schreiben) also halten, erzeigen und beweisen, welchs uns zuvorderst gegen gott, Ro. ksl. mt., den stenden des Ro. reichs, auch E. L. und meniglich zu verantwortung stehen und unverweislich sein soll. Freuntlich bittende, E. L. wolle solchs nit anderst dann freuntlicher meinung von uns vermerken... Weida dornstag nach Johannis baptiste anno etc 25".

---

a) *Ursprünglich folgte:* „Und was yhn hyrynnen begegent, das werden sye uns zu Dessaw auf dem dornstag darnoch, so sye dohyn nicht ehr kummen mogen, anzeygen".

---

[1]) *Die Räte zu Dresden an Georg 1525 Juni 24 (Orig. Loc. 10038 Irrungen, fol. 9):* „E. F. G. befelh nach haben wir in der canzley gewelb in den kasten und andern orten, da E. F. G. lehenbrief, confirmaciones, privilegien und anders liegen mit fleis suchen, und was der uber die erbvogtey Quedlinburg befunden worden, durchaus lesen lassen; aber nichts, davon des closters Michelstains halber anzaige beschehe, weder in einem alten buch 2 kaiserliche mandat von weyland kaiser Friderich ... an die grafen v. Reinstein von wegen berurts closters etlicher angegebner beswerd ausgangen abcopirt, ankomen mogen", *deren Abschrift beiliegt und die ergeben, daß die Grafen am Kloster keine Gerechtigkeit haben, sondern daß es ohne Mittel dem Stift Quedlinburg und E. F. G. als Stiftserbvogt* „schutz halber zusteet". *Am Schluß des einen Mandats heißt es auch, daß E. F. G. Herren Vater von Ksl. Mt.* „macht gegeben, das stift Quedlinburg bey irer gerechtigkeit zu handhaben und vor aller beswerd ze schutzen. Und wiewol E. F. G. abschrift der lehenbrief, so sye vom stift haben, weil von bestimtem closter Michelstain darinnen kain meldung beschiecht, villeicht nit bedorfen, so tun wir doch auf ein fursorg E. F. G. dieselben hiemit auch zuschicken ... Am tag Johannis paptista anno etc 25".

1070. *Ernst, Herr v. Schönburg zu Glauchau und Waldenburg, an Georg, Glauchau 1525 Juni 29:* *Bestrafung von Aufrührern. Verstümmelung des Predigers zu Ponitz.* **Juni 29**

Orig. Loc. 9134 des Rats, fol. 37.

Hier die Urgicht meines Richters zu Zschocken.[1]) *Da er nichts genommen,* „allein das er nebin andern ein rodtmaister gewesen,“ *dürfte er,* „mit der scherfe nicht zu richten seyn, wiewol ich zu schau der andern pauern, das sie rotten vormeiden, gern mit der scherf zu ime gedenken wolte. Damit ich dannoch auch geburlichs rechtens gebrauchet,“ *bitte ich E.F.G.,* „was doch sein straf sein mochte, anzuzaigen. So haben siech Wolffen Trutzschlers pauern zum Stain[2]) auch alle zusammengeschlagen und zum heer gein Reymstorff[3]) zur selben zeit begeben und ime sagen lasen und geschrieben,“ *sie wollten keine Frohne tun, keinen Zins geben, wollten Wald, Wasser und Jagd frei haben.* „Mochten sie das also bekomen, wol gut; wue abir nicht, so mußten sie anders darzu gedenken. Als sie abir wieder anhaymkomen und abgezogen, habe ich ir zwene gefangen; abir dieweyl ich auch kein nahme bey ine gefunden und die andern pauern sein ime entlaufen,“ *bitte ich gleichfalls um Angabe ihrer Strafe;* „dan die von Leiptzk mochten mir dorinnen zu wenig sprechen. Dem prediger zu Ponitz[4]) habe ich heute die oren lasen abschneiden; als hats der maister nicht wol gekont und hat ime den ein packen bey der helft mitweggeschniten[5]) . . . Glauchaw dornstags nach s. Johannis baptiste anno etc. 25.“

---

[1]) *nw. Hartenstein.* — [2]) *Falkenstein sw. Auerbach.* — [3]) *Reinsdorf ö. Zwickau.* — [4]) *Ponitz s. Altenburg.* — [5]) *George Trostorff an Kurf. Johann s. l. 1525 August 18 (Orig. W. A. Reg. N. 49):* „Ich gebe E. Kfl. G. clagend zu erkennen, das ich zu Ponitz kirchendiner gewest. Do dem pfarer, das gotlich wort zu predigen, mangelt, haben mich die pfarleute doselbst gebeten, inen das h. ewangelium aus Christlicher pflicht mitzuteylen und zu sagen. Dieweyl ich dan ir diner, habe ich es yn nit wissen zu wegern und inhalt gotlicher schrift vorkundiget. Wie es sich aber allenthalben begeben, wie der pfar bemelt lehn übergeben etc, ist von lengerung wegen in schriften anzuzeygen verbliben. Es hat mich aber her Ernst v. Schonbergk derhalben bey nechtiger weyl mit gewapenter hant, als ungeferlich mit den 40 mannen, Heinrichen vom Ende aus seinen erb und obergerichten aus dem kirchhause doselbst nehmen lasen und also selbgewaldiglichn gefangen, über E. Kfl. G. freye landstrase keyn Glaucha gefürt, in ein peinlich gefengnis gelegt, aldo mich 3 wochen peinlich gehalden. Letzlich hat er einen . . . schinder über mich gestalt, mich als einen übelteter binden lasen und an einem mergttage vor das rathaus also furen lasen, mir unvorschult ane ursache und sunder rechtlich erkantnus meyn ohren und eine stucke von einem backen mit abschneiden lasen. Über solchs habe ich seynem landknechte 18 silbern g. zu sitzgelde geben mossen, das doch unerhort, so einer peinlich gestraft. Er hat mich auch also gebunden vor die stadt gefurt, als ein übelteter vorweist und hz. Georgen furstentumbt und seyne herschaft verboten. Dobey nit begnugig, den pauern ver-

Juni 30 1071. ***Richter und Schöppen zu Schneeberg an Georg 1525 Juni 30:*** *Klage über früher und jüngst getane Äußerungen des Predigers.*

Orig. Loc. 9909 Bel. den Pfarrer 1525, fol. 2.

Der Prediger hat am Sonntag Misericordias [April 30] nicht, was ihm die beiderseitigen Räte befohlen[1]*), sondern Folgendes auf der Kanzel geredet:* „Man hette yn vorretlich und felschlich angeben, und er könte auch schreiben, hette auch ein steyn im bret. Dieweil er dann von obgedachten reten gehort, das uns unleidlich sein wolte, diser wort, das er gegen reten beswert were worden, zu geprauchen, nachdeme dye hessig und mehr unwillen erwecken mochten, bsundern solte sagen, das es an dy ret gelanget were; hat er mit dem, das er geredt, man hab yn felschlich und vuretlich angeben, nicht allein der rete gegebnes maß groblich uberschritten, bsundern das volk noch harter wider dy gericht bewegt. Gibet also seinen stachlichten worten keyne maß. Dann er auch gestrigs donnerstags Petri und Pauli under anderm ufm predigstul gesagt: opgleich dy fursten dye alte ordnung der Lateinischen messen etc widerufrichteten, wölte er doch dye umbstoßen, auch dazu nicht gehen, er wölte dann dye verspotten und verhöhnen, wölte auch andere, das zu tun, reizen. Derhalb bey seynen predigen keins gehorsams, eynigkeit noch guten regiments zu hoffen. Und wiewol gescheenem der rete befelh nach, als dye von Pucholtz wider ufn Schneberg komen und, das der prediger solch stachlichten, hessigen und nicht irer wort gepraucht hette, vernomen, E. F. G. zur selbten zeit wir gern ersucht hetten; weil aber desmals E. F. G. andere mergliche geschefte und sachen der aufruhr und anders halben zu handen gestoßen, haben wir uns des ansuchens bysher enthalten und, was andern gefellig gewest, vorhengen mussen. Damit aber nochmals ergers nicht folge, das ane zweifel aus sunderlichen gottes gnaden bisher vorpliben“, *bitten wir,* „E. F. G. wolle derer und anderer geprechen halben, dy hievor angezeigt, der auch dy rete, so nesten quasimodogeniti hie gewest, gnugsam schriftlich und mundlich underricht entpfangen, gnediges einsehen tuen ... Schneberg freitags nach s. Petri und Pauli apostolorum anno etc 25“.

Juli 1 1072. ***Thomas Mayner, Zehntner, an Georg, Schneeberg 1525 Juli 1:*** *Begünstigung des Predigers durch die Regenten. Sein Übermut. Drohende Haltung des ihm anhängenden Volkes. Schwierige Lage der Zehntner.*

---

boten, mir meyn vordinten lohn nit zu geben, und inen befolen, meyn arm weyb mit gewalt aus dem hause zu stosen.“ *Ich bitte E. Kfl. G., mir Geleit und Schutz zu geben und mich* „an die vom Ende umb den dinst zum Fuchshayn oder zu Kybaw zu vorschreyben . . . Freytags nach assumpcionis Marie anno etc im 25.“ — *(Fuchshain, heute Ehrenhain, sö. Altenburg; Kybaw ist Gieba, sö. Altenburg, sw. Ehrenhain).*

[1]) *Vgl. Nr. 868.*

Juli 1 *Orig. Loc. 9909 Bel. den Pfarrer 1525, fol. 1. Dorsalvermerk von Pistoris:* „schreybt vom predyger aufm Schneberg, und hat must 20 fl. vorstrecken zu der wasserkunst ... ausbeut ... rechnung des wochengelts“.

„Wie ich E. F. G. am negsten in meym schreiben ersucht, mich des amts zu entledigen, den ich weis das nicht auszurichten, als wol von noten, darauf E. F. G. begern, das weiter zu versorgen, das erbit ich mich ... ein zeit nach meym besten vormugen zu vorwalten bis uf E. F. G. voranderung“. *Das Volk hängt dem Prediger noch ganz an,* „sunderlich die regenten, als bergmeister, kegenschreiber und andere. Und so sie solche dinst nicht hetten, konten sye sich nicht erhalten. So das der gemein man merket, das es die regenten tun, so seint sie auch des geneigter, dem prediger anhengig zu sein. Und komt davon am grosten, das die verordenten rete E. F. G. seint oftmals ufm berg gewest, do haben die itzigen richter und schoppen vorhoft, es wurd voranderung gescheen, es ist aber vorbliwen. Dardurch der prediger je lenger des f[l]eyßiger werden und al tag ein neues uber das ander anfechten und das volk zu ungehorsam und widerwillen reizen“. *Wie er den verlangten Widerruf geleistet, werden E. F. G. erfahren haben. Zum Schluß hat er gesagt:* „er hab nun auch ein stein im bret, er kon auch schreiben an die fursten“. *Hätte der Richter nicht so fleißig gewacht,* „so were es vorwar ane plunderung nicht ergangen, als zu dreien malen der gemeyn man furgenomen. Erstlich do die gericht den prediger nicht ferner lonen nach haben wolten, do seint etlich aus der gemein zu rat gangen in ein sunderlich haus und wider die gericht rat gehalden, die villich zu strafen werden; hat man nun wollen aufrur vorkomen, so hat man den prediger behalden mussen. Zu andern vorgenomen, die pfar zu sturmen, derhalben das der pfarner mit dem prediger nicht eynig ist und der pfarner dem prediger, seyner neurung anzurichten, nicht hat wollen nachfolgen. Zum dritten mal furgenomen mit solcher voreynung und ursach: es ist ein wasserkunst in der wisen, die konnen die andern zechen nicht erhalden, so hat man in eyner zech in s. Walburg darbey ein wenig erz, darauf sie gesagt haben, wo die zendner nicht wollen gelt rauslehn, das die kunst erhalden wurd und die erbet mussen abgeleget werden, so kunen sie nicht hend und anders essen, sy wollen kurz mit den zendnern ansteillen, mich am ersten. Do wir das erfarn, den richter angeret, der den alsbald an eyn sonobend freue etlich mit irer besten gewer gefordert, den er hat wissen zu vertrauen; den tag in warnung gesessen. Haben wir beyde zendner solchen aufrur vorkomen wollen, so haben wir von unserm gelt 20 fl. leyhn mussen. Nun weis E. F. G., das wir kein gelt im zenden haben, und haben des keinen befel, zu leyhen; wiewol uns dieselbige zech den tag zu zenden bey 20 fl. schuldig gewest, und sunderlich fur unser person bey 40 fl. außenstet. G. F. und H., solten wir in solchm gezwang ste-

Juli 1 hen, so stunden wir ganz, so wurd es uns zuletzt gehen, wie den anderen zendnern. Von weme solche vorhetz, ist mir verborgen. Derhalben, wo E. F. G. nicht ein gnedig eynsehen tun lest, so wirt kein ordnung und gehorsam beym volk erhalden. Allein durch den prediger den ungehorsam erweckt hat“[!]. *Bergwerk* ... „Schneberg am sonobend nach Petri und Pauli im 25“.

Juli 3

1073. ***Schied zwischen dem Landkomtur zu Thüringen und dem Komtur zu Nägelstedt einer-, dem Rat zu Salza andrerseits, aufgerichtet durch Dr. Dietrich v. Werthern und Hans v. Schönberg, [Salza] 1525 Juli 3.***

Kopie Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 47.

Der Rat zu Salza hat dafür zu sorgen, daß dem Landkomtur 201 Malter und 14 Scheffel Korn, Erfurter Maß, nächsten Martini zu Nägelstedt geliefert werden. Dazu hat er bewilligt, fleißig zu erkunden, was noch in der Gemeinde zu Salza vom Eigentum des Landkomturs vorhanden, und dieses auszuliefern. „Und im fall, ob solchs vertan ader sunsten von inen umbracht und *[sie]* gestendig sein werden, sollen sich diejenigen, *[von]* den das gescheen, uf weisung u. g. h. und des rats mit dem lantcomentur vertragen.“ *Um das, was die Landgräflichen weggeführt, sind die Salzaer nicht anzusprechen. Der Rat verspricht, dem Komtur zu Nägelstedt als Schadenersatz 100 alte Schock innerhalb 4 Jahren zu entrichten, im Jahre 25 Schock. Dies hat der Komtur* „also angenomen und bewilligt. Zudeme wil der rate dem hause Nailstet aine verehrung tun zu widereinrichtung der haushaltung. Was den landcomentur ... antrifft, haben seine geschickte nit anders angenomen, dann ufs landcomenturs bedenken. Was er hirinne zu tun gesint, soll er u. g h. ufs forderlichste zu erkennen geben[1]), aber s. g. rete, die uf den sontag nach nativitatis Marie schiersten *[September 10]* zu Molhusen sein werden ... Montags nach visitationis Marie virginis anno etc im 25. jhare." ***Juli 3***

---

[1]) *Nikolaus v. Uttenrode, Landkomtur zu Thüringen, an Georg, Zwätzen 1525 Juli 9 (Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 40): In Salza ist jüngst,* „nachdem ich aus unvermogenhait meins leybs aigner persone mich dahin ze fugen verhindert“ *ein Rezeß,* „doch uf mein bedenken,“ *aufgesetzt, dessen Kopie ich beilege. Ich bin der Zuversicht,* „E. F. G. werden es (an ainem solchen merklichen schaden ... so ain geringes zu nehmen, und sunderlich weil mir E. F. G. gnedig vertrostung tun lassen, das mir alles dasjenige *[was]* von denen von Salza genomen, erstattet und bezalt werden solt) fur gleichmeßig erstattung nit ermessen. Aber nichtsdestminder und uf das E. F. G. nit ze achten,“ *daß ich die Salzaer unbillich bedrängen und Erkenntnis seitens E. F. G. Räten nicht annehmen wollte, bitte ich,* „E. F. G. wollen mir mit denen von Salza fur E. F. G. ader E. F. G. reten, so schiersten zu Molhausen sein werden, furbeschaiden; will ich mich der billigkait nach horen und weisen lassen.“ *Ich hoffe aber, E. F. G. werden verfügen,* „dieweil das haus so ganz an allem vorrat emplöset, das die von Salcza binnen des dem comentur eczlich korn, hafern, salz, specks ader fleisch, auch wagen, geschirre zur ernen, damit man sich dest stat-

1074. ***Jakob Fugger an Georg, Augsburg 1525 Juli 6:*** *Luther Anheber und Ursacher des Aufruhrs. Briefe, Nachrichten.* ***Juli 6***

Orig. Loc. 9133 Schriften der Pauren Aufruhr 1525 bel., fol. 21.

Geschäftssachen. Dank für Nachrichten über Niederwerfung des Aufruhrs. „Die paurschaft bey uns hat auch fast dermaßen under dem schein, des gotswort und ewangeli aufzurichten, gehandlet. Wie sy aber bisher ir belonung empfangen, das haben E. F. G. ungezweifelt auch vernomen. Und furwar, so ist Lutter diser aufrur, emporung und plutvorgießen in Tewtscher nacion ain anfang und ursacher, wiewol ers yetzo villeicht gern wider herumprächt, so es versaumt ist. Die getruckten buchlen hab ich auch zu undertenigen dank empfangen". *Den Brief an Erzhz. Ferdinand*[1]) *habe ich nach Innsbruck geschickt und um Antwort* „solicitiern" *lassen, ebenso den an* „hern Jacoben Villinger[2]) ...; der zaigt an, er wölle in der sach guten fleyß ankern und

---

licher in haushaltung einzurichten, schicken . . . Zweczen sontags nach Kiliani anno etc 25." *Ein beiliegendes Verzeichnis* „was dem hause Neilstet und dem hern lantkomtur von denen von Salcza genomen ist" *beginnt*: „Aus der kirchen alle kelch, messegewant, creuz, monstrancien, silbern cleinotern samt allem kirchengezirde, auch 3 glocken zerbrochen und hinweggenomen." *Dann folgt der Raub aus Küche, Speisekammer, Keller, Brauhaus, Viehhaus*: „so seint auch noch außen 3 pferde, 3 melke kuhe, bei 30 nosser vichs, ane huner und gense, 42 melke schaf, 14 jherling, 26 hemmel, 82 lemmer und die wolle von 365 nossern Item was sunsten an vorrat, bettegewant, eisenwerg, sattel, zaumen, nichts ausgeslossen, alles hinweggefurt, samt wagen und wagengeschirre, zum fahrewerg und ackergepeude dinlich." *Getreide,* „das dem comentur zu verrechnen gepurt, 110 Erfurter malder weizen und rocken, 23½ Erfurter malder gersten, 60 malder hafern, 3 malder rubesamen. . . . Item der herre lantcomentur hat gehabt uf der scheune und dem steinhause 350 Erfurter malder weizen und rocken. Item aus seiner camern eczlich kisten, darinne zine gefese, claidern, leinwat, eczlich brifregister und anders samt spane und federpetten gewest. Auch ist ein guter vorrat von getreide und anderm vorhanden gewest, so von beden pfarren zu Molhusen komen, der ist aller hinweggewant, laut eins inventarien zu Molhusen ufgericht."

[1]) *Leipzig 1525 Juni 18 (Konz. von Vischer Loc. 10373 Österreichisches Schuldverzeichnis, fol. 151): Bitte um Zahlung der schon längere Zeit fälligen 10000 Gulden, nachdem Wir auf Reisige und Fußvolk im Kampf gegen 8000 Bauern viel haben wenden müssen.* „Und wiewol uns durch landmer furkomt, das die baurschaft in E. L. landen im Intal auch aufgestanden und vil seltzamer artikel furnemen sollen, E. L. dohin zu bewegen, nyemands kein schuld zu bezalen, was nicht dem land zu gut gemacht sey; wiewol wir des kein gruntlichs wissen tragen, wollen wir uns doch vorsehen, das E. L. gemuet und meynung nicht sey, uns solch unser wolhergebrachte schuld furzuhalten". *In seiner Antwort, Innsbruck Juli 11 (Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 10373 Österr. Schuld, fol. 177) bittet Ferdinand um Geduld und versichert bez. des Gerüchts,* „daz es nit also die mainung hat". — [2]) *Leipzig 1525 Juni 18 (Konz. von Vischer*

Juli 6 bedärf sunst kainer antwort“. *Verhandlungen auf dem Landtag in Innsbruck, der* „sich noch nit geendet hat“. *Nachrichten über den Bauernaufruhr in Steiermark und Kärnten, im Land ob der Enns, in Salzburg, bei Memmingen, im Allgäu* . . . „Augspurg am 6 tag des monats Juli anno etc 25“.

Juli 7

1075. *Vergleichsverhandlungen zwischen Hz. Georg auf der einen und den Grafen Boto v. Stolberg, Heinrich v. Schwarzburg und Ernst v. Hohnstein auf der andern Seite wegen des Verhaltens der Grafen im Aufruhr, Leipzig 1525 Juli 7.*

Protokoll. Loc. 9134 Hz. Georgens z. S. gefaßte Ungnade. — Ausführliche Wiedergabe: Seidemann, Neue Mitteilungen 14, 536 ff.

„Auf freytag nach visitacionis Marie virginis“ *haben die Grafen Gebhart, Albrecht und Philipp zu Mansfeld, die Herren Wolf und Ernst v. Schönburg, Christoph v. Taubenheim, Andres Pflug und Heinrich v. Schleinitz Hz. Georg ersucht, den Grund seiner Ungnade gegen die Grafen Boto v. Stolberg, Heinrich v. Schwarzburg und Ernst v. Hohnstein anzugeben. Hierauf hat Hz. Georg gesagt: zu Beginn des Aufstandes seien, wie alle anderen Untertanen, auch die 3 Grafen aufgeboten,* „zu s. f. g. zu kommen, diesem . . . vornhemen zu widerstehen. Es sey aber graf Bothe außenblyben und hab sich von Wernigenrode erhaben, nach Franckenhawsen gezogen, sich do zu s. f. g. landsbeschedigern mit eyden und pflichten vorbunden, hab seyn soen zu yhne mit etlichen vom adel geschickt, der auch auf den tag, so die pauern geschlagen, bey yhne im feld von s. f. g. bestrickt; hab auch s. f. g. landesbeschediger gesterkt mit buchsen und pulver, so yhne zu eroberunge s. f. g. stedte und amt gemangelt, wie dan auch derselbige hauf sunderlich willens gewest ist, das schlos Heldrungen . . . zu erobern. Es sein auch sunst etlich von des grafen mannen und undertanen beym haufen gewest, den gesterkt und beygestanden. So haben auch seine vorwanten und undertan das alt lobelich gotshaus Eylefelt[1]) jemmerlich . . . zurstoret, die monch des closters vorjaget und allen furrat genommen. Es hab och graf Both dieselbigen closterguter noch innen. So haben och seyne undertan die cleynat und barschaft, so des apts von Eylefelt gewest, von seynem schlos Honnsteyn genomen und zurteylet, sunst viel leut vom adel beleydiget und beschediget und allen gotsdinst in seyner herschaft fast nidergeleget . . . Graf Heinrich v. Schwartzburg . . . sey s. g. och nicht zu hulf kommen, sundern seyn soen graf Gunthern zum haufen keyn

---

Loc. 10373 Allerlei Schreiben und Händel, fol. 178): Die kaiserliche Pension ist nur zweimal, in den Jahren 1522, 1523 und 1524 nicht mehr gezahlt worden. Nach dem Sieg über Frankreich glaubt Georg, mahnen zu dürfen, und bittet den Schatzmeister, sich für ihn beim Kaiser zu verwenden.

[1]) *Ilfeld.*

Juli 7

Franckenhawsen lassen reyten, der sich mit pflichten zu yhne vorbunden; dorbey nicht gelassen, ist forder noch Ebeleben gezogen und doselbst sich dem Montzer och mit pflichten vorwandt gemacht, hat yhne knecht und pferd zugeschickt, aufs Eysfelt zu ziehen, do seyn mutwillen zu begynnen, hat auch den Franckenhawsischen haufen mit buchsen und pulver gesterkt. Die seynen haben och das alt stieft Gichenburg[1] zurbrochen, beraubet, allen gotsdinst zurstoret, die cleynot der kirchen zurtrent und vorbracht, derselben zum teyl kirchenguter ufs haus Sunderhawsen komen sein. So hab sich sonderlich die stadt und schlos Franckenhausen als eyn offentlich raubhaus und zuflucht aller untugent und beschedigung seynes furstentums gehalten; daran nicht vorblyeben, mit raub, mord und brande daraus och vil gotsheuser zurstoret, jungfrauencloster vorwust und der vom adel heuser zurbrochen. Graf Ernst v. Honnsteynn ist … och außenblyben, ist zum Montzer vor Ebeleben geritten, doselbst sich zu yhme mit pflichten vorbunden, so haben die seynen das closter Walckenriet, so s. f. g. kurzvorgangen aus befelh ksl. mt. in s. f. g. schutz genommen, ganz jemmerlich … zurstort. Des closters guter hat er eyngenomen und hat die nach samt dem closter innen. Die seynen haben och sunst viel mutwillen geubet an andern gotsheusern, kegen synen leiblichen brueder[2] und andern vom adel, zu welchen er sich auch mit sonderlichen pflichten vorbunden … Uf dis haben die obgenanten hendeler s. f. g. bericht, das graf Both v. Stolberg den bericht geben, das er sey zu Kalbe uf eym tage bey … dem cardinal … gewest, do sey ihme botschaft kommen, wie das sich allenthalben ufrur in seyner herschaft erhube, darumb er … sich eylent keyn Quedlinburg gefuget, von dan noch Stolberg. Do er dohin kommen, hab er eyn groß entporung im harnischs gesehen, des er vorwundern getragen, und wen er gefraget, der hat yme keyn rechten beschiet wissen zu geben. Do er ufs schlos kommen, do hab sich eyn vorsammelung uf 300 stark vors schlos gefunden, die haben gesonnen, etlich artikel zu globen, do hab er yhne angelobet, wes andere fursten und herren teten, das wolt er auch tun, und het sich vorsehen, sie solten domit gesetiget seyn.[3] Als haben yhne die seynen die nacht mit 300 man vorwacht, daraus er vorursacht, uber die mauer selbander in den hag zu steygen und also zu fueß hinwegzugehen, und mit seynem jeger bestalt, der yhme 2 pferd nachbracht, domit er davon noch Wernigenrode geritten. Als er darkommen, sey ime kundschaft kommen, graf Wilhelm v. Henneberg hab 400 knecht bestelt, die

---

[1] *Jechaburg.* — [2] *Heinrich.* — [3] *Hier handelt es sich offenbar um die von Jacobs, Harzzeitschr., 23, (1890) 423 veröffentlichten 24 Artikel, in die Boto am 4. Mai willigte. Aber nicht diese, wie Jacobs meint, sondern eine Einwilligung in viel weiter gehende (in der nächsten Anm. abgedruckte) Forderungen ist dem Grafen von Georg verdacht worden.*

Juli 7 sollen do seyn; darauf er die hauptleut angesprochen und bey ihne befunden, das der knecht nicht meher dann 170 sein solten. Ist dennach mit den hauptleuten ubereynkomen und hat die knecht mit dem morgen wollen aufbrengen, aber es hat sich bis umb 9 hor vorzogen. Do sey ime under augen botschaft kommen, wo er nicht balt queme, so wollen die leute das schlos eynnhemen, yme weyb und kind toten, und als ime mehr botschaft kommen und er die knecht nicht hat fortbrengen mogen, ist er vorn knechten hingeritten und sich geyn Stolberg gefuget. Als er dohin kommen, so hab er eyn solch unstumigkeyt bey seinen leuten gefunden, das es ime beschwerlich gewest und ist also abgesessen, das er nicht gewust, wie er vom pferd kommen und hat also in stifel und sporn uf eyn steyn sitzen mussen und mit seyner hand eyn schrieft tuen, domit er bekant, das er ires gefallens leben wolle. Darnoch seynt etzliche geschickten zu yhme komen und gesaget, es sey nicht genug, das er diesen brif geben, er muß hinaben noch Franckenhawsen und globen, den brudern beystendig zu seyn, noch inhalt beyligender artikel.[1]) Das hab er sich also halten mussen, auch nicht darfur geacht, das solche artikel m. g. h. fast zu nachteyl gereychten, und sey wieder hindan geritten. Uber etlich tag seyn etzliche von der gemeyne zu seynem soen kummen, den er mit 20 pferden und 50 zu fueß, uf m. g. h. dinst zu warten, bestalt. Als habe man seynem soene gesaget, er solle keyn Franckenhawsen komen, ader sie wolten yhme die dorfer pochen. Darauf graf Wolff an seyns vatern wissen[2]) zu yhne geritten und auch gelubde getan, wie seyn vater, und habe wieder weg wollen reyten, do hab yhne der haufen nicht lassen wollen, an dem *[vater]* aber gesonnen, er sal yhne buchsen und pulver lassen, ader wollen yhme den soen toten. Daruf hab er zu rettung seins soens eyn steynbuchsen geschickt und bey 20 pfund pulver; aber sie haben den soen bey sich behalten. Das das closter Eylefelt so jammerlich zurstort, das seye yhme leyd, desgleychen wes andern von den seynen gescheen, mit byt, diser bericht benugig zu seyn. Graf Gunther v. Schwartzburg hat angezaiget, seynem vatern sey botschaft kommen, das Montzer mit dem haufen vor Ebeleben gelegen, do hab er yhme befolhen, er sal die von der stadt und landschaft zu sich fordern, an yhne erkunden, was er sich zu yhne vorsehen solt. Darauf yhme antwort worden sey, was andere tun, das wollen sie auch tun; darauf der grafe gesaget, er konne der antwort nicht zufriede sein, dann welcher bey ihme tot und lebendig bleyben wolle, der solle zu yhme treten uf die rechte hand, welcher nicht, der sol auf die andere seyte treten; als seint sie alle uf sein seyten getreten. In eyner stund darnoch seyn fremde gesellen komen, mit der hulf seyn die aus der stadt vors stift Gichenberg kumen und dasselb zurstort und zubrochen, das yhme leyt seye, und was ufs schlos kommen, sey ihme entkegen; sal alles dem stift wider vorricht und bezalt werden Darnoch sey er gegen Franckenhausen gezogen und do wollen sehen, ab er die noch in gutem wesen erhalten konne. Do er dohin kommen, hab er an gleyt nicht unter sie gewolt; es sey ime geworden und nicht gehalten, hab must zu yhne schweren etlich artikel, wie er die vorgeleget.[1]) Hab sich darnoch eyn zeit lang do enthalten, keyn trost gewust; sundern so er gehort, das der landgraf queme, do hab er sich ufgemacht, zu dem gezogen und gebeten, yhme zu helfen, der hab yhme 200 pferd keyn Sundershawsen zugeschickt, so sey er mit 14 pferden den tag im felt bey m. g. h. gewest, do man die pauern geschlagen. Und wes schaden von den seinen gescheen, es sey geistlichen ader wertlichen, das sey ime leyd, hab das nicht andern konnen, bit dieser entschuldigung gesettiget zu sein. Graf Ernst v. Honnsteyn hat lassen anzaigen, es sey eyn merglich aufrur under den seyn gewest, das yhne vorursacht, sich zu yhne zu fuegen; do haben sie yhme etlich artikel vorgehalten und begert, die zu willigen, darauf er yhne antwort geben, was andere fursten, grafen und hern tun, dobey wolle ers auch lossen, des sein sie gesettiget gewest. Darauf hab yhme Montzer geschrieben, vor Ebeleben zu komen, das er getan. Darauf yhne Montzer gefraget, wie er mit seynen undertanen stehe, daruf er bericht getan, des Montzer gesetiget und gesaget, er muß eyn zeyt do stehen und warten, ab yhne imands beschuldigen wolle. Darauf er vorharret, und do nymant yhne beschuldiget, do sey er heymgezogen. Und das das closter zu Walckenriet vorwust, sey ime leyd, er hab es nicht wenden konnen, sundern hab auch des closters gutere yhme zu haben nicht eyngenomen, sonder alleyn das closter als ein erbvoyt besatzt, das es nicht vollent ausgebrant wurde. Ge-

---

[1]) *Kopie, Loc. 9133 Den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. I, fol. 2 (Kopie von der Hand eines herzogl. Kanzlisten mit Flüchtigkeitsfehlern und dem Dorsalvermerk:* „Der grafen von Stolberg und Schwarzburg artikel" *l. c., fol. 1):* „Zum ersten, das ir das gotliche wort wolt lassen lauter predigen ane vorhinderunge. Zum andern, das ir wollet lassen frey sein, was Christus hat frey gemacht, holz, wasser, weyde, wiltbane, ein jeder nach seiner nottorft zu geprauchen, das holz zu feirewerg, zu seiner behusung und zu bauen. Zum dritten, das ir die oberigen schlosser wolt verstörn, dovon meniglich mocht beschediget werden; und was daruf von vitaligen befunden, dem ganzen haufen zum besten wolt lassen. Zum vierten, das ir euern großen titel wolt ernidern und gott allein die ehre geben. Dargegen wollen wir ime eigen und geben alle geistliche guter in seiner herschaft, usgeschlossen was do von profande befunden, daß das dem gemein man mocht zusthn, sich davon zu enthalten. Und ab ir von euer herschaft etwas vorpfandt, solt ir auch wieder haben, wollen wir euch uberantworten." — *Hat Boto bereits durch seine Botschaft vom 6. Mai (Nr. 944) Georg von dieser Unterwerfung unterrichtet?* — [2]) *Von dem Nichtwissen sagt der Brief Botos an Wolf v. Schönburg vom 14. Mai (S. 227, A. 2) nichts.*

Juli 7

---

[1]) *Vgl. S. 336, A. 1.*

Juli 7 beten, des gesetiget zu sein. — Darauf die … handeler gebeten dieser antwort … gesetiget zu sein, mit erbietung, solchs in undertenigkeyt zu verdienen". *Darauf* „hat s. f. g. wieder antwort geben … so viel s. f. g. in des von Stolberges underricht befindet, so hat es an viel ortern großen mangel. Erstlich …, das er von den von Stolberg mit 300 man bewacht und hat dennoch vom haus komen mogen, so wer yhme auch wol mogelich gewest, wider hynauf zu komen und sich nicht in ir hende, wie angezaigt, het geben mussen; so er aber williglich in ir hende gangen, so ist wol zu vormuten, das er sich williglich zu yhne vorbunden und willig getan, was sie von yhme haben wollen. Zum andern so hat er sich in pflicht kegen yhne begeben und sonderlich vorm Muntzer gelobet an eydes stadt dasjenig, so yhme sein pflichten noch wol zu bedenken gewest. Denn wo er seyn titel vornymmert, sein heuser gebrochen, daran wer s. f. g. an yrem furstlichen stande eyn graf abegangen und egentum s. f. g. lehen geringert. So wern auch s. f. g. feynd und landsbeschediger durch die profant, die er gewilligt, yhne zuzukomen zu lassen, gesterkt … was nachteyl s. f. g. daraus entstanden, ist zu ermessen. Das auch graf Wolff an seyn wissen zum haufen gezogen, ist s. f. g. auch fremd; den s. f. g. saget, wann er eyn soen hett in gleychem fal, und wer in solch last ane seyn befelh komen, er wolt sych so fleyßig, yhne zu entledigen, wie graf Both umb seyn soen getan, nicht muhen. Aus diesem hetten die hendeler abzunhemen, wie s. f. g. der antwort moge gesettiget seyn. Graf Gunthers underricht hat auch beschwer uf sich und erstlich, das s. f. g. keyn dinst gescheen, und doch dem Montzer pferde und knechte zugeschickt ufs Eysfeldt; vors andere, so sey ime ane not gewest, zum Montzer noch Ebeleben zu reyten," *auch* „die von Franckenhawsen mit buchsen und pulver zu sterken. Und dieweyl er selbest anzaigt, das er so vyl raums gehat, das er zum landgrafen hat mogen reyten, wurumb er nicht zu s. f. g. gerytten, als seynem landesfursten. Das er saget, er sey im felde gewest, lasse s. f. g. in seynem wert; aber so vil moge s. f. g. wol sagen und ist war, das er sich nye angesaget den tag, noch och bis s. g. keyn Grewssen komen. Do s. f. g. seyner nicht gedurft, so ist wol zu ermessen, wie weyt sich seyn entschuldigung erstreckt; ab er domit vil glympfs erjaget, stellet s. f. g. auch in der hendeler bedenken. Graf Ernst ist nye kommen, nymand geschickt, hat dem Montzer meher pflicht und gehorsam geleyst, den s. f. g., hat lassen das closter … die seyn … zustoren, ist selber, wie s. g. bericht, darbey gewest, hat die guter, so von seyner herschaft vorpfand, eyngenommen, lest des closters nutz diejenigen innehaben, die es vor … vorstort haben, und es siehet s. f. g. darfur an, das das closter s. f. g. schutz mehr beym grafen hat entgelden mussen dan genießen. Darumb s. g. dieselbige entschuldigung in der hendeler bedenken wil gestalt haben. Und in der summa darvon zu reden, so wil diese sache aller mit forcht und gewalt yrer undertanen entschuldiget werden. Ab dan diese forcht eyn bestendigen man bewegen sal, wil s. f. g. in der handeler bedenken gestelt haben. Wil man die schuld den undertan geben, so ist das eyne sach, dareyn straf wol eygent. Dieweyl sie dann alle denselben iren undertanen mit eyden und pflichten vorwandt, so het s. f. g. auch wol abnhemen konnen, das yhne, sie zu strafen, nicht geburt. Domit aber das boese ungestraft nicht blyebe, hat s. f. g. dasselbige zu strafen vorgenomen. Es hat aber s. g. nicht wolt gestat werden. Darum och s. f. g. nue alleyn die rechtfertigunge vorbehalten und der folg zu tun gedechte, wue die gute nicht vorfenglich. Und ist noch s. f. g. beger, die hendeler wolten ermessen, wes hirynne ergangen, und yeden teyl der billigkeyt weysen, domit auch furstlicher obrickeyt keyn abbruch geschehe. Darauf die handeler abermals gebeten, der grafen antwort gesettiget zu seyn, mit erbietunge, solchs zu vordienen; s. g. ist aber uf voriger antwort bestanden. Darauf haben sie von wegen der grafen diese antwort geben, das sie die haupter dieser sachen gereyt mit dem schwerte gestraft und hetten ir noch etlich sitzen, die sie auch zu strafen gedacht und diejenen, so nicht sovil vorwurcht, dechten sie burglich zu strafen; beten, s. g. wolt daran gesetiget sein; wue aber nicht, so wolten sie dyejenen, darzu s. f. g. zuspruch zu haben vormeynt, zu recht vorstellen. Zum dritten, wo s. f. g. des nicht gesetiget, so wolten sie willigen, wes andere grafen im reych den fursten wider ir undertan gestatten, das wolten sie och tun und widerumb, was andere fursten iren grafen nochließen, das s. g. das och tuen wolten. Darauf hat s. f. g. … antwort geben, s. f. g. konne nicht ermessen, das die grafen die strafen konnen, den sie mit eyden vorpflicht und selber zum teyl mit in der schuld seint, so gedenke s. g., vor yhne mit yren undertanen zu rechten, nicht schuldig zu seyn, sundern wue s. f. g. ye rechten solle, so wolle es s. f. g. wider die grafen selbest vornhemen, so wisse s. g. den letzten artikel auch nicht zu willigen, denn s. g. wisse nicht, ab sich der grafen gelegenheyt draußen im lande mit dieser vorgleyche, und gesonnen, dieweyl dis eyn gutlicher handel sey, s. g. mittel vorzuschlahen; wue s. f. g. dye leydelich, so wollen sie s. f. g. annhemen, wo nicht, so wolle sich s. f. g. weyter vornhemen lassen. Als haben die handeler vorgeschlagen, ab das eyn mittel wer, das die grafen mit eym dinst zu roeß und fueß s. f. g. solchs willigten abzudienen. Darauf s. g. geantwort, wo die grafen s. g. dienen, wie sie zu tun schuldig und ir vorfarn s. f. g. vorfarn getan haben, so habe s. g. gut genuge daran, s. f. g. seye auch nicht bedacht, sie furder zu bemuhen, darumb das damit och s. f. g. wenig zutreglich, wo och s. f. g. nicht andere mittel begegenen, so beger s. f. g. mehr, mit s. f. g. undertan in frid und eynickeyt, denn in zank zu seyn. Darumb och die wege gesucht, domit alle sachen mogen hingeleget werden, das die gute ist vor- *Juli 7*

Juli 7 genommen und, dieweyl sie nicht vorfenglich, das recht gebraucht wurde, darumb noch s. f. g. meynung das ye schleunig zu ende komme; wue es die hendeler dermoßen annhemen, so wil s. g. von stund vom mund in die feder brengen lassen seyn schuld, und das die grafen ir antwort och so tun; dornoch wolle s. g. ir rechtlich erkentnis och dulden, wo sie itzt nicht geschickt, so wolle es s. f. g. uf eyn ander zeyt vor in rechts gewarten, alleyn das es furderlich geschee und er mit s. f. g. undertan in eynigkeyt und nicht in zank sein moge. Daruf die hendeler gebeten, s. g. wolle dieser sachen eyne cleyne zeyt ruhe geben, sie wolten sich mit andern iren hern und freunden des underreden, och sich befleißigen, zu sich zu bringen und nochmals handelung vornhemen, in vorhoffen, der sachen noch maß zu finden; darauf s. g. gewilligt, eyne cleyne zeyt stille zu stehen, begert, s. g. sunlich ader rechtlich von der sachen zu helfen, domit s. f. g. mit den seynen in zank nicht seyn dorfe.[1]"

Juli 7 **1076.** ***Antonius v. Kospoth, Amtm. zu Annaberg und Schellenberg, an Georg, Altenburg 1525 Juli 7:*** *Kurf. Johann will, im Gegensatz zu Georg, aus Besorgnis vor Aufruhr ein Vorgehen gegen den Schneeberger Prediger hinausgeschoben wissen.*

Orig. Loc. 9909 Bel. den Pfarrer 1525, fol. 4.

„E. F. G. befelch nach den prediger auf dem Schneperg belange[n]t" *bin ich letzten Mittwoch [Juli 5] nach Zwickau gereist, habe den Kurfürsten nicht getroffen, bin ihm nachgeritten, habe ihn gestern 8 Uhr Vormittags in Altenburg getroffen, mich bei ihm ansagen lassen und, da er mit Geschäften überhäuft, erst heute 5 Uhr früh vorgetragen, was Richter und Schöppen, auch der Zehntner an E. F. G. über den Prediger geschrieben haben*[2]*), und daß E. F. G. vorschlage, der Kurfürst wolle einen Bevollmächtigten auf den Schneeberg schicken,* „dergleichen ich auch von E. F. G. befelich hette, den prediger gefenklich einzunemen, damit er gepurlich straf bekem und aufrurhe vorhudt wurde". *Darauf hat der Kurfürst durch Herrn Friedrich Thun mir antworten lassen, er sei nicht weniger zur Verhütung eines Aufruhrs bereit, befürchte aber,* „daß, solt der prediger iczundt, dieweil ein sulcher widerwil zwißen richter, schopen und gemeyn wer, gefenklich angenomen werden, daß es von dem gemeynen volk ein aufrurhe geperen wolt. Dieweil dan zu besorgen, wo das geschege, daß sie sich auf s. Annaperg und andern pergwergen auch ereigen mochten, welchs E. F. G. wol zu bewegen hetten. S. kfl. g. wolten aber auf dem widerzuge, so s. kfl. g. dise reyse vorenden", *mit E. F. G. über eine Sendung nach Schneeberg und ein Verhör des Predigers sich einigen;* „wo er dan befunden mit undkristlichen leren, daß er dermaßen eingenomen werde, damit es nit an andern ort schedlich aufrurhe erwecken mochte ... Aldenpurg auf freitag nach Ultrikus im 25. jar". *Juli 7*

---

[1] *Graf Albrecht zu Mansfeld an Kurf. Johann 1525 Juli 9 (Orig., eigenh., W. A. Reg. EE. Nr. 263): In Leipzig ist jetzt* „keyn anders alleyn der ungnade dy grafen" *Stolberg, Schwarzburg, Hohnstein* „halben vorgewest, und hat m. g. h. hz. Jorge fast fest ob der sachen gehalden, also das s. f. g. dy undertan der grafen gern strafen wolt, und dyeweyl sich dy grafen deß geweygert, ist nach zur zeyt s. f. g. gemut gestanden, daß s. f. g. eher wolden dy grafen umb eher und wolfart bryngen, dan des gelts entperen, wy dan meyn schreybeu E. Kfl. G. weydern bericht tun kan". — [2] *Nr. 1071 u. 1072.*

1077. ***Der Rat zu Salza an Georg, 1525 Juli 7:*** *Bittet, einige Mutwillige und Fastenbrecher aus der Aufruhrzeit mit Geld büßen lassen, das Geld zu den durch sie mitverursachten Unkosten verwenden zu dürfen.* *Juli 7*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525. Vol. III, fol. 16. Dorsalvermerk von Pistoris: „Rat zu Saltza wyl dye fleyschesser bußen. Zinse kegen Burgkln, Reynerßborn, Gotha".

„Wywol der gewesen mutwilligen alhy zu Saltza eyn gute anzal, obir dy weggelaufene, gerechtfertigt worden, sein nach etzliche, dy in zeyt der emporung mit worten sich fast mutwillig gemacht, und sunst etzliche, dy derselben zeyt uf dy freytage und sonnabend, als ungehorigen zeyt, uffentlich fleysch kochen und broten lassen, das auch gessen etc., vorhanden, unsers achtens nicht zu peinlicher strafe reichend und doch nicht gut, solchs unbelanget und unabgetragen zu lassen. Weren wir wol geliebt, dyselben in unsers gehorsams hefte und ir iglichen nach gelegenheit in geltbußen zu nemen, solchs geldes man zu entrichtung mancherley unkosten, durch dyselben mit vororsacht, zu gebrauchen notturftig, damit ir mutwille gestraft, inen und andern zu dergleichen vorhandelung ein abscheu gemacht werde". *Wir bitten um E. F. G. Einwilligung.* „Freytags nach visitacionis Marie virginis gloriosissime anno 1525".

1078. ***An [Thomas v. Molau], Amtm. zu Dornburg, Leipzig 1525 Juli 9:*** *Ob die Gemeinde zu Kunitz rechtliche Ansprüche an ihre Pfarrei hat?* *Juli 9*

*Konz. von Thomas v. d. Hayden. Kopial 137, fol. 253*b.

„Nachdem sich die gemeyn zu Cunitz understanden, die fruchte uf der pfar gutern eynzuer[n]den aus ursachen, das der vorig pfarher ynen mit etlichen schulden vorhaft plieben seyn sollt, haben wir ynen solhes nit vorstatten wollen und geschrieben, sie hetten leichtlich zu bedenken gehapt, als

Juli 9 sich der pfarher[1]) in eyn fast uncristlich vorfuhrisch leben gewendet, wan wir des in erfahrung kummen, das wir solhes von yme nit dulden wurden, darumb sie sich, yme darstreckung zu tune, billich enthalten hetten. Wo aber eyniger bestendiclich anzuzaigen wuste, das die schulde fur anfang des pfarhers boesen lebens gemacht und in der pfare nutz gewandt weren, wolten wir uns darin unvorweyslich bezeigen. Daruf uns von inen inligende schrift zukommen, wy du die zu vornhemen. Wan wir dan daraus nicht genugsam ursach ermessen mogen, darumb sie fueg hetten, der pfare fruchte in yren nutz eynzuer[n]den, begeren wir empfelhend, das du dich diser sach ufs fleyßigst und eygentlich erkundest, und wo du befindest, das die schulde vor der zeyt, ehe der pfarher sollich boese leben an sich genommen, gemacht, die auch in der pfarre nutz gewendet seyn, alsdan wollest mit den leuten handeln, das sie dem ytzigen farhern[2]) zu der bezalung zimliche tagzeiten willigen und den pfarhern seyne fruchte selbs nach seynem nutz und gefallen gebrauchen zu lassen. Ane das wissen wir ynen uf yr ploes dargeben yres gesinnens nicht zu vorstatten. Wy du die sache auch befindest, uns in schriften eygentlich vormeldest ... Leiptzig suntags nach Kiliani anno 1525."

Juli 10 **1079.** ***An Kardinal Albrecht, Leipzig 1525 Juli 10:*** *Wolle sich bei Mansfeld für die beraubten Nonnen von Holzzelle verwenden.*

*Konz. von Thomas v. d. Hayden. Kopial 142, fol. 51*ᵇ. *Gedr.: Geß, Urkundl. Nachr. S. 474.*

„Die ebtissin samt andern junkfrauen des cloesters zu der Zcellen[3]) hat uns eyn supplicationschrift, darinne sie uns die uncristlich geweltig beschwerung, so an zurstorung genantes cloesters mit raub und brande geubet, samt eyner zettel, darinne angezaigt, was dem cloester in solchem ufrur genommen, abhendig gemacht und entwandt seyn, sie auch keyn Eyßleben und anderswohyn zu getreuen handen in bewarung geschickt haben soll, zustellen und umb gnedig fordrung, dadurch sie zu dem yren widrumb komen mochten, demuticlich bitten lassen, wy E. L. inligend weyter werden vornhemen. Und haben warlich sollich boese handlung mit fast beschwertem gemuet vornommen und zweyfeln nicht, der almechtig werde, wo nicht in zeyten das kegen seiner gotlichen gnaden mit pueß und widerstattung abgewendt, darumb heftig und schwerlich strafen. Wir weren auch ganz begierig und wol geneiget, ynen,

---

[1]) *Michael Kramer. Vgl. Bd. I, 760, 760 A. 4, 761, 768. Eine Schrift von ihm,* „Ein Unterredung vom Glauben durch Herr Micheln Kromer, Pfarrherr zu Kunitz und einem jüdischen Rabbiner" *(1523) neuerdings wieder gedruckt und kommentiert durch Clemen, Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation, Bd. I, Heft 10, Leipzig, R. Haupt, 1907.* — [2]) *Johann Pistoris. Vgl. Bd. I, 760, 760 A. 4.* — [3]) *Vgl. Nr. 1051.*

Juli 10 wo es bey uns stunde, mit gnediger forderung zu erscheynen, damit sie widerstattung yres empfangnen schadens bekommen mochten. Weyl aber sollichs außerhalb unserm furstentumb und vormogen stehet, wollen wir ynen doch unserm Cristlichen gemuet und geneygten willen nach mit furschriften an E. L. erschainen. Und tun E. L. gar freuntlich bitten, dieselbig wolle, aus was grunde dise ubeltat dargeflossen, auch was weyter daraus erfolgen moge, zu gemuet zihen und mit den grafen v. Mansfelt alsviel vorordnen, das sie mit yren amtleuten und andern, so sich diser sach taylhaft gemacht, vorfugen, den armen junkfrauen yre entwante hab, gelt und guter widerumb ergenzen, zuzustellen, zu entrichten und bezahlen, uf das sie etlicher maß ires trubsals widerumb ergetzt. Wy wir uns zu E. L. unzweyflich vorsehen, dieselbig tuen werd ... Leiptzig am zehenden tage des monats July anno domini 1525“.

1080. *An Graf Ernst zu Mansfeld und Herrn Apel v. Ebeleben, Leipzig 1525 Juli 10:* *Sollen die Grafen von Hohnstein anhalten, dem Abt von Walkenried Schadenersatz zu leisten.* ***Juli 10***

Konz. von Thomas v. d. Hayden, Kopial 142, fol. 52.

„Der abt zu Walckeriede hat uns ytzo, was beschwerung yme von den grafen von Hoenstayn begegnet, artikelsweys angezaiget und umb gnedigen schutz und eynsehung demuticlich angerufen, wy yr inligend zu vorlesen“. *Weil Unsere Vorfahren von Kaisern und Königen zu Schutzfürsten Walkenrieds verordnet sind,* „wil uns, dasselbige auch mit schutz zu vorlassen und solchem frevelen beginnen lenger zuzusehen, nit zymen. Begeren hirumb empfelhend, das yr beyde tayl forderlich uf eyn tag zu euch bescheydet, die grafen von Hoenstayn von yrem furnhemen ab und dahyn weyset, das sie dem abte und cloester dasjenige, so sie ader dy yren ynen entwandt, widrumb eynreumen, auch yre leute, damit sie das cloester uberlegt und besatzt, unseumlich hyndannhemen, sich hinfure, das closter zu belestigen, auch ymands der yren hineynzulegen, ader das zu vorstatten, enthalten und sich des cloesters genzlich eussern und muessig gehn. Uf das wir nicht vorursacht, dasselbig lauts ksl. mt. commission fur sollichem gewaltigem beginnen in ander wege zu schutzen und vortedingen ... Leiptzig montags nach Kiliani anno domini 1525“.

1081. *An Anna, Äbtissin zu Quedlinburg, Leipzig 1525 Juli 11:* *Georg will ihren Zwist mit Rat und Gemeinde selbst in Leipzig schlichten.* ***Juli 11***

Konz. von Thomas v. d. Hayden. Kopial 142, fol. 52ᵇ.

Da Wir aus dem Bericht der Räte, die Wir jüngst bei E. L. gehabt, „be-

Juli 11 finden, das zwuschen E. L., dem alten und neuen rat, auch der gemeyne zu Quedlinburg etlich gebrechen irrig und unentscheyden stehen, haben wir furgenommen, dieselben personlich zu horen und darzu eynen tag, als montag nach Marie Magdalene schirstkunftig *[Juli 24]* anher angestimpt. Derhalben freuntlich bitten, E. L. wolle mit dem alten und neuen rat, auch mit der gemeyn vorordnen, das itlich teyl etlich aus yrem mittel mit befelh und vollem gewalt abfertige, mit den E. L. uf suntag zuvor kegen Leiptzigk eynkommen“ *und Montag* „vorhor und handlung gewertig sein. Wollen wir fleys furwenden, ob dieselbigen abgelehnet und vergleicht werden mogen . . . Leiptzig dinstags nach Kiliani anno domini 25“.

Juli 11 **1082.** ***Johann v. Kanitz, Probst auf dem Petersberg, an Georg 1525 Juli 11:*** *Streit wegen seiner Pfarrei in Magdeburg. Bittet, dessen Bürger in Georgs Gebiet verhaften zu dürfen.*

Konz. von Fachs. Loc. 8947 Bel. den Probst auf d. Petersberg, fol. 13.

Die Schriften des Rats und der Pfarrleute von St. Jakob zu Magdeburg[1]) *habe ich gelesen und* „befinde aus der pharleute schrifte, das sie ire freveliche mutwillikeit . . . Cristliche tat ertychten tuen und der naygunge seyn, wie yzunder uberal der ufrurige haufe, das sie under deme nahemen des h. ewangelii, meynem stifte das seyne zu nehemen und gewalt zu uben, recht wollen habe[n]. Dan das sie sych meyns stifts pfarkyrchen und pfarhofes understanden, haben sie aus aygenem frevel getan ane vorgehende rechtliche erkentnis. Sie haben auch den pfarrer, so das stift aldo gehapt, uf ire scismatsche wege wider Cristlichen loblichen gebrauch in der pfarre und sonst zu handeln, dringen wollen, dadurch der gut mann aus zwinklicher not hat waychen mussen, wie dan hievor solchs alles in eyner supplicacion[2]) an E. F. G. . . . gelangt ist. Und sie werden ir schrayben mit kayner warheit bekreftigen mogen, das inen die pfarre . . . eyngereumt were. Aus deme ich hievor alwege meyne undertenige anrufunge an E. F. G. der freveliche entweherunge halben und also possessorie gelangt, mit erbietunge, so ich und mein stift restituirt, das mir alsdan der pharre halben jederman, deme wirs schuldig, geporlichs und ordentlichs rechtens seyn wolten. Derhalben ist sych nit wenig zu vorwundern, das der rat zu Magdeburgk . . . sich tuet erbieten, so von mir kundschaft oder bewaysliche ankunft des pharhofes vor sie bracht worde . . . das sie alsdan E. F. G. zu ehren etc. fleyß vorwenden wolten, die pillikeit zu verfugen, glaych als ob sie domit E. F. G. ehre tuen wolten, und sonst nit schuldig weren, was pillich, zu gestatten. So sye doch freylich die sachen anders vorstehn und pillich andere antwort geben solten, wo sie ge-

---

[1]) *S. 304, A. 2.* — [2]) *Nr. 737 A. 4.*

Juli 11 walt und frevel nit lieber ire borgere uben sehegen, dan glaychhait und pillikait. Nachdem sie auch ... presupponiren, als ob mit der entsetzunge und frevelicher beraubunge der pfarre pillich gehandelt werd, und das sie derohalben nit erbotig, die pillikait anders zu vorfugen, es were dan sache, das ich des stifts ankunft bewayste, dan aberst wolten sie ... fleyß vorwenden, die pillikait zu vorfugen; so haben E. F. G. und menniglich erbar gemut ... leychtlich abzunehmen, wes nachsehens den mutwilligen pfarleuten gestattet, wes sich auch deshalben zu dem rate zue Magdeburgk zu vormuten. Und wo der mutwillige haufe nit gefallen und nachsehen irer hern des rats fulten, worden sie freylich die gewaltige entsetzung meyns stifts pfarre so gewaltiglich nit vorgenohemen haben. Derohalben, G. F. und H., bin ich, den von Magdeburgk nach zur zeit des stifts gerechtigkeit und ankunft der pfarre vorzulegen, nicht schuldig noch bedacht, sondern E. F. G. bin ich allezeit, wan es E. F. G. von mir haben wollen, des stifts ankunft und gerechtikeit über 200 jare herrurende vorzulegen willig und das damit noch E. F. G. rete weyter zu gebaren.“ *Ich bitte, E. F. G.* „wollen mich und meyn stift wider solche gewaltige frevel in genedigem schutz behalten und genediglich gestatten, das ich durch meyne hern und freunde in E. F. G. landen und furstentum die borgere und eynwohnere von Magdeburgk im felde und in steten uftreyben und ufn Petersperge oder anderswoe ufhalten moge, solange bis das meyn stift restituirt und seins schadens erstattet wurde ... dinstags nach Kiliani anno etc. 25.“

1083. ***An den Rat zu Magdeburg, Leipzig 1525 Juli 12:*** *Das Recht des Probstes auf dem Petersberg und seine Bitte.* *Juli 12*

Konz. von Thomas v. d. Hayden. Kopial 142, fol. 52b.

Hier die Antwort des Probstes auf dem Petersberg.[1]) *Da er und seine Vorfahren über Menschengedenken die Pfarre besessen haben, können Wir nicht erachten, daß er,* „die ankunft des pfarhofes furzulegen, vorpflicht ... seyn solle. So mag auch der kirchveter und pfarleute antwort ader entschuldigung, ob die mocht eyne genent, nit fur bestendig ... angesehen, dadurch der probst und seyn stift der langwierigen possession dermaß solle ... entsetzt werden. Dan ob gleich, als doch nicht, der pfarher, wy sie anzaigen, den pfarhof ... den kirchvetern und pfarleuten gutwillig ufgetragen ... hette, mag doch nymants, das sein nit ist, vorgeben, desgleichen keyner, das yme nicht zugehort, außerhalb rechtens aus eygner turst und vermessenheyt anzufaerden und seynen nesten, dem es zugehort, des also zu entsetzen.“ *Wir begehren nochmals Einräumung der Pfarre und Schadenersatz für den Probst.*

---

[1]) *Nr. 1082.*

Juli 12 *Sonst* „werden wir vorursacht, yme seyn bit und ansuchen zu vorstatten und geburlichen schutz zu halten[1]) ... Leiptzig mitwoch nach Kiliani anno domini 1525.“

Juli 13 **1084.** ***An Heinrich, Graf zu Schwarzburg, Leipzig 1525 Juli 13:*** *Frankenhausen bleibt vorerst in der Hand Georgs.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 54.

„Wyr haben euer schreyben, darynnen yr anzeygt, das yr wolt unser stat Franckenhausen wydereynnemen, alles inhalts angehort. Nun ist euch unvorborgen und offentlich am tag, das wir dieselbige stadt in korzvergangenen tagen in unserer feind und landsbeschediger hende und gewalt befunden und von yhnen wyderumb vermittelst gotlicher gnad erobert und zu unsern handen bracht haben. Derwegen es uns nicht leidlich, das yr sye woltet einnemen. Werdet euch auch desselbigen enthalten und nicht anmaßen, uf das wir nicht vorursacht, in andere wege darvor zu trachten und darbei zu bleiben ... Leiptzig dornstags Margarethe im 25“.

Juli 13 **1085.** ***Die Räte zu Dresden an Georg, [Dresden] 1525 Juli 13:*** *Barfüßermönch, der sich mit einer Frau vergangen. Gefangene zu Struppen. Geldmangel und Bau in Dresden.*

Orig. Loc. 9134 Peter Richters Bekenntnis 1525, fol. 10.

Es ist „E. F. G. befelh nach der barfußermonch, der sich zu Pirne vorwirkt, seinen ordensbrudern alhie überantwort; so wirdet das weib noch fenglichen enthalden. Und dieweil ir mann, wider sye mit recht nichts furzenemen, noch sye wider zu sich komen zelassen, gedenkt, so ist der rat bedacht, in ansehung, das der monch überantwort ist, sye aus der stadt zu verweisen.“ *Die Gefangenen zu Struppen bitten, sie ihres Gefängnisses zu Bürgenhanden zu erledigen. Wir finden, daß* „sye nichts weiters, denn das sye die artikel vor der kirche und im kreczschmar den pauern furgelesen, geubt haben.[2]) Nue ist nit wenigers, woe man so zeitlich hinder die sach

---

[1]) *Rat und Innungsmeister an Georg 1525 Juli 17 (Orig. Loc. 8947 bel. den Probst auf dem Petersberge, fol. 15): Wir würden gern gleich antworten;* „aber als etliche von denjenigen, welche dye sache belanget, nicht bey der hand, dy andern auch ane derselbtigen mitbewust sich keyner gruntlichen antwort, als sie uns berichten, haben begeben konnen, wollen wir dennoch daranseyn, das die dinge aufs forderlichste verantwert werden, dy wir denne ane seument mit dem allerersten bey eygener botschaft E. F. G. zuschicken wollen ... Am montage nach divisionis apostolorum anno 25.“ — [2]) *Die Räte an Karras 1525 Juli 2 (Konz. Kopial 127, fol. 175):* „Wir haben alhie mit dem nachrichter verschaffen lassen, sich hinauf gen Pirne ze fuegen und euch anzegeben. Darumb, so dasselb beschiecht, befelhen wir euch von wegen u. g. h.,

Juli 13 nit komen wer, nachdem des richters bruder zur Stropen den gefangen die artikel zupracht und von stundan wider in tal gelaufen ist, es mochte etwas beswerlichs daraus erfolgt sein." *Was soll mit ihnen geschehen? Es fehlt an Geld in Kammer und Amt.* „Nun wer gros von noten, den pau noch disen somer an disem ort der stat zu volpringen und unsers achtens dasselb, sofer[n] man die arbeit furdert, wol ze enden ... E. F. G. wolle zu solchem pau, auch sust zu der teglichen ausgab gelt anher verordnen ... Am tag Margarethe anno 25."

Juli 14 **1086.** ***An [Melchior v. Kutzleben] Amtm. zu Sangerhausen, Leipzig 1525 Juli 14:*** *Vorschriften zur Wiederherstellung des Klosters Rohrbach. Mahnung, den Klöstern williger mit Rat und Tat zu helfen.*

Konz. von Pistoris. Kopial 137, fol. 255.

„Fraue Margaretha von Rulicz, eptischen zu Rorbach[1]), hat uns alhyr dye gelegenhayt yres closters und yr unvermogen, dasselbige wyderumb anzurychten, angezeygt. Nachdem wyr dann daraus befynden, das sye gelts bedurftig, so haben wyr yr nachgelassen, das sye den stab und andere kleynot, so nicht zum teglichen gebrauch von noten, moge versetzen, dach nicht hocher, dan auf 100 fl., und das sye dyeselbygen nicht eynsmals, sundern teglichen etwas darvon und als vyl man zu notturftiger anrychtung des closters und yrer underhaltung nicht wol entperen mag, zu yr neme. Als zweyfeln wyr auch nicht, sye und yre vorsteher werden wyssen anzuzeygen dye leute, so das closter also beschedygt und den vorrat zu sich genummen und in yren nutz seyn anworden. Nun ist es ye byllich, das dyeselbygen beschedyger dem closter darkegen auch erstattung tuen und dye entwandte habe wydergeben, ader sye nach zymlichem wert vergenugen, dardurch es aber desto leychtlicher mocht angericht werden. So befynden wir auch aus der eptyschyn bericht, das sye mit dem vorsteher nicht fast wol vorsehen, sunder solle zu aygennutzyg seyn und dem closter zu nachteyl gebauet haben. Und

---

ir wollet die gefangenen von der Stropen erstlich in der guete befragen lassen, von wem sye die artikel uberkomen, was auch ir ... furnemen gewest und sye zu demselben angestift ... habe und wie ir gemuet gestanden und wie sichs allenthalben hirumb halde. Und woe sye in solhem guetlichen befragen nichts bekennen wolten, das man sye alsdan mit der scherfe angreife ... Und wes sye also aussagen, das es eigentlich verzaichent und uns uberschigkt werde. So langt uns an, das die artikel, so bey berurten gefangenen befunden, dem richter zu Rosental *[sö. Pirna]* auch sollen uberschigkt sein. Darumb wollet euch desselben erforschen und, so ir es dermaßen befindet, darauf denselben richter auch fenglichen annemen lassen ... [Dresden] an u. l. fr. haimsuchungtag anno etc. 25."

[1]) *Vgl. Nr. 1031.*

Juli 14 das etzliche, so ausgetreten, vormeynen, aus dem closter mit sich zu nemen, was sye daryn bracht, und dye zynse, so dem closter yrenthalben zukummen, zu fordern. Begern derhalben, du wollest der eptischyn den stab und andere klaynot, so vyl sye zu aufbryngunge der 100 fl. bedarf, folgen und dyr das gelt antworten lassen und yr darvon eynzlichen alsovyl geben, als sye nicht wol geraten kan, und aufsehen haben, das davon das closter wyder angericht und dyejenigen, so es beschedygt, erstattung zu tun und dye entwante hab wyderzugeben ader zu bezalen, geweyst werden. Und wue du an dem vorsteher mangel spures, so trachte nach eynem andern. Und das dye eptyschyn samt dem closter wol befrydet und vor ansprach derjenigen, so daraus entrunnen, auch sunst allenthalben" *geschützt werde* ... „Leypczig freytags nach Margarethe im 25".

[Zettel:] „Uns gelangt auch glaublichen an, wan dich der closter prelaten und eptischyn umb rat und hulf anlangen, das du sye ganz zaghaftyg machest, yhnen kleynen trost gybst und dych dermaßen sollest erzaigen, als were dyrs leyd und wider, das sye sollen wyder aufkummen. Was guts gefallens wyr dorab haben und wurfur wyrs ansehen mogen, hastu leychtlichen in betrachtung des bephels, so wyr dyr derhalben gegeben, bey dyr *[zu]* befynden. Wollen dych hyrumb genedyglich darvor gewarnt haben, auf das du nachmals allenthalben unserm bephel nachgehest, auch dye closter in anrichtung des gotsdynst in guten bephel habst, mit hulf und trost und beystant nicht vorlassets, damit wyr nicht vorursacht, solchs in andere wege zu bestellen ..."

Juli 15 **1087.** ***An die heimgelassenen Räte zu Dresden, Leipzig 1525 Juli 15:*** *Ausweisung einer Frau. Befragung der Gefangenen in Struppen. Geld. Bau in Dresden.*

Orig. Loc. 9135 Bel. einige zu Stroppen, fol. 8.

Antwort auf Nr. 1085. Die Frau in Pirna soll aus Stadt und Fürstentum verwiesen werden und dieses verschwören. Die Gefangenen von Struppen sollen „ernstlich" *befragt werden, weshalb sie die Artikel* „also offentlich gelesen, dieweyl ynen ane zweyfel wol vorkomen, was den pauerschaften in andern landen derhalben begegent und wie hoch sie gestraft seyn wurden. Dann es hat ye an ym selbest solch lesen nicht ein gut ansehen, mussen ane zweyfel, die andern domit zu emporung zu reyzen, willens gewest sein, aber sonst nichts guts furgehabet; haben sich auch yrer einfeldigkeyt halben nicht zu entschuldigen, dann sie werden wol gemarkt haben, das sie zu yrem pesten gestellet. Als haben sie auch meher, wann an eynem orte lesen lassen. Wie yr dann aus yrer antwort wol werdet ursache bekomen, weyter nachzufragen" *und ihre Aussage Uns zu schicken*[1]). *Wir wollen* „ufs furderlichste 300 gulden in unser amt vorfertigen zu tegelicher underhaltung und den bau damit **Juli 15**

---

[1]) *Loc. 9134 Peter Richters 1525, fol. 1:* „Uf heut donnerstag am tage Laurentii martiris *[August 10]* anno etc. im 25. hab ich Peter Rudeloff, richter zu Meissen . . . die gefangen von Stroppen in kegenwertigkait Hansen Karaß, landvoiten, und Friderich Hoffmon, die zeit schosser zu Pirne, wie folgende vorzeichent, gutlich vorhort und mit der scherfe angreifen lasen. Der richter ist estlichen in der [gute] befragt . . ., wurauf er solche artikel zu sich genomen, dieselbigen hab lesen lasen, was er domit . . . gesucht ader willens gewest were, wurumb er solche artikel so fleißig aufgehoben und ins gerichtsbuch geleget habe, was im darzu vorursacht, abs ime nimand geheißen ... habe? Saget, wie sein bruder Georg Richter solche artikel aus dem Jochamstalh mit sich bracht und das er sie einmal zu Stroppen im kretzschmar het hort lesen; darauf het er sie zu sich genomen und heimgetragen, desselbigen am montage nach des warleichnams tage abermals lesen lasen. Daraus het er vorstanden, das man den pfaffen von den zehenten, welchen 4 von der gemein einnehmen, den pfaffen seinen enthalt dovon geben und was uberig den armen leuten, so sie vorhanden, mitteilen. Zum andern . . . das der vogel in der luft, der fisch im wasser und das wiltpret im buschen iderman zu fahen solt gemein sein. Ader aber er were nie willens gewest, das er solchen schreiben wolt nachgehen. Het auch nichts, das er solche brife nicht solt bey sich haben, zu meiden gewust und were keines argen noch bosen daraus vorzunehmen willens gewest und het mit nymand nichtes derhalben geratschlaget. Aber das er die artikel ins gerichtsbuch geleget, darauf sagt er diß, das seiner nachbarn einer mit namen Augustin Nestel einem von Heßlicht hab erbgelt gegeben. Also hetten sie den schreiber, das er solchs solt ins gerichtsbuch vorzeichen, zu sich fordern lasen, und do er kommen und dasselbige getan, hab er die artikel genomen, dem schreiber geben und gesaget, due wollest mir nun diese brif lesen, lis sie itzundt, laß horen, was darinne stehet. Welchs der schreiber also getan, und so er ein weil gelesen, het er ime solche brife wider genomen, das gerichtsbuch widerumb aufgehoben und die brife ader artikel ungeferlich ane allen arkwan darein geleget. Nach diesem hab ich ime mit der scherf angreifen, uberzihen und mit feuer brennen lasen und abermals umb obangegebene artikel und sein vornehmen befraget. Darauf er gesaget, das ime die aus s. Jochamstalh mit seinen brudern Georgen und Caspar Richtern zu entpoten, so er inen helfen, wolten sie zu ime kommen und m. g. h. sein land helfen zustoren und das ime alle seine nackbarn zu Stroppen hetten helfen wollen. Donach ich ime befraget, wivil derselbigen Jochamstaller gewest, wie sie geheißen und wue sie hetten wolt zu ime kommen und wue er und seine nackbarn sich underredet, wir ir anschlak gestanden und wue seine nackbarn kommen wurden, ab ers inen auch under augen wolt sagen. Darauf saget er, jo ich wolts inen frey under augen sagen; aber alsbald also hangend in der pein file er widerumb und saget, das solches, wie itzt in der marter bekant, nie gescheen, das ime die Taler nichts zuentpoten, auch mit seinen nackbarn nichts dovon geredet, derwegen er sie auch nicht beschweren wolle, ader wene er wuste zu sagen, allein das er niemand beschweret, domit er kunt von dieser marter und zum tode komen, wolt ers gerne tun. Darnach hat man im aber zum andern mal uf der latter anzihen, mit feuer brennen und hertiglich quelen lasen, mit bedrauunge, das man nicht ablasen nach aufhoren wurde, dieweil er eine ganze ribe im leibe und unversert fleisch am corper het. Aber nichtsdesteweniger in solcher marter ist er uf seinen getan bekentnis und aussage

Juli 14 als vil mogelich zu fertigen, wiewol wir uns vorsehen, das das gelt vom Gyßhubel solt lenger gewert haben. Wue es nun an dem, das die auswen-

---

bestanden und gesagt, wen man im schon ganz und gar zureiß und verbrenne, ader, wie man marter erdenken konne, mit ime umbgehe, wuste er doch mit warheit nichts mehr, wue er nimand mit unwarheit beschweren solt, zu bekennen noch anders zu sagen. Darauf man ime mit ernsten worten angeredet, hertlichen gedrauet und gesaget, man wolt ime diese nacht zu bedenken nach harren und alsdan mit vil anderer und groser marter . . . peinigen, derwegen solt er uf die warheit zu sagen bedacht sein, dan es wurde nichts anders daraus, er solte denken, wie er wolt, er muste sein vornehmen bekennen. Paul Horningen, den andern hat man auch erstlich in dir gute und ernstlichen angeredet, das . . . er sagen solle, was er mit solchen artikeln gehandelt und getan habe, wue er darzu kommen, wie oft ers ime hat lasen lesen; was darauf sein wil, vorsatz, meynung, gemut, sin und vornehmen gewest; was er sich mit dem richter und andern, das sie tun wolten, derhalben underredet und beratschlaget hetten, wer im darzu gehalten, angereiz[t] und beweget het etc. Darauf saget er, das er alhir zu Pirne bey Anders Haschken zum bier gewest, do were des richters bruder Georg zu ime kommen und het solche brife bei ime gehapt und zu im gesaget, lieber, trage diese brife mit dir heim. Das er also, dieweil er nichts daran het gewust zu meiden, getan, und do er sie heimbracht, het er sie in seine stube in die remen gesteckt, und do er des andern tages ufm felde gewest, weren solche brife weggenomen worden, wuste aber nicht, wers getan, hette auch dieselbigen nie horen lesen, noch nichts dovon reden, allein der richter het ime in turme gesaget, das von pfaffen, wiltpret, fischen und vegeln darinne stehen solt; wuste auch von keinen verbundnus nach ratschlak, den sie gemacht nach gehalten hetten; und sunst nichts auf solch fragen zu antworten gswust. Darnach hat man ime mit der scherf ernstlichen angegriffen und auf der latter anzihen und denen lasen und umb sein vornehmen . . . beforschunge gehapt; aber in solcher marter . . . ist er auf angezeigter seiner aussage bestanden und gesaget, er wuste nichts anders nach mehr zu sagen und hab mit solchen brifen nichts weiters getan, noch vornehmens willens gewest, man solt in . . . martern, wie man wuste, er wolt gerne sterben. Darauf man im abermals angezogen. Uf dis und dieweil er sein unschuld mit vilen worten so manichfeldig beclaget, hat man ime auch ein nacht bedenken gegeben, mit vorwarnunge, so er itzundt die warheit vorhalten und, was sein vornehmen gewest, nicht sagen wurde, solt er morgen dermasen gemartert werden, das er nichts ganz an seinen leibe solt behalden. Darauf er abermals geantwort, das er nichts anders zu sagen wuste, wolt alles willig leiden. Darnach hat man auch den schreiber vorkommen lasen und ime mit ernstlichen worten und bedraueungen . . . befraget, was im darzu vorursacht, das er solche artikel so offentlich gelesen, die leut dardurch zu ufrur und widersetzigkait furen wollen, wers im . . . geheißen und was sein vornehmen . . . gewest, was er damit gemeint und gesucht hab etc. Saget, das er solche artikel zwir, einmal im kretzschmar auf befehl des richters bruder Georgen, das ander mal in richters haus uf geheiß des richters gelesen und das er nichts daran hab gewust zu meiden, und do er sie gelesen, het er darneben gesagt, Martinus widerspricht itzundt solche sache und schreibet, man sol die aufrurigen pauern stechen und brechen. Wuste auch von keinem ratschlage, vorbundnus noch voreynigung, die sie gemacht, het auch nymand durch sein lesen ursach zu widersetzigkait gegeben, noch mit nymande dovon geredet und gedacht het. Darauf man ime auch mit der scherfe angegriffen und . . . auf oberhorte artikel bedige mauer vorm Wildischen tore am wale solt gemacht werden und darzu steyne von noten, so sehen wir vor gut an, das die 3 torme im zwinger bys auf die maure abegetragen und dieselbigen steyne darzu gepraucht werden ... Leiptzigk sonnabends noch Margarethe anno etc 25." *Juli 14*

---

fraget und, das er die warheit, was ime in diesen tun bewust, ... bekennen solle, hertlichen bedrauet. Saget, das er nichts anders weiß, nach getan hab, dan das er diese artikel ... zwir gelesen. Darauf ime auch bedenken gegeben. Folgendes freitags frue hat man den richter von Stroppen aber furfuren und brengen lasen. Und erstlich ... widerum vorgehalden, das er nun ... sagen solt, was er sich uf gesterig fragen ... bedacht het, und das nichts anders daraus wurde, er muste es ... bekennen, sunst wurde seiner marter kein aufhoren sein. Darauf er gesagt, er wuste nichts zu sagen, dan wie er bekant, und wuste nicht anders, er wer mit dem schreiber unaynig gewest, derselbige hat ime solche brife im kretzschmar des abendes freitag nach der h. dreyfaltigkait tage gegeben und gesagt, er solt sie heimtragen, er wolt zu ime komen und lesen, das ime der schreiber dieselbigen aus neid zugestoßen und gegeben hat. Derwegen man den schreiber auch zu ime hat brengen lasen und ime solchs vorgehalten. Darauf der schreiber gesagt, er bekenne, das er ime solche artikel, do er sie im kretzschmar gelesen, gegeben ... er hets aber nicht in neid ader argen willen, wie ime der richter ufleget, getan. Darnach hat man aber den richter ... mit der scherf angreifen, uf der latter ufs hochste zihen und mit feuer brennen lasen und vilerzalte artikel ... im vorgehalten und darauf befraget; ist er in engstlichen schmerzen ... uf seinen zuvorangezeigten bekentnis und das er durch solche artikel und brife nichts arges wer vorzunehmen willens gewest, bestanden; het auch sein lebtage mit keinen menschen derhalben nichts geredet nach geratschlaget und wiß nichts weiters zu sagen, wen man ime gleich zu tode martert. Und erbeut sich, m. g. h., ader s. f. g. rete sollen inen drumb, das er solche brif und artikel, das doch ane alles bos und ungeferlich gescheen were, ins gerichtsbuch geleget und dieselbigen het lesen lasen, auflegen und zuerkennen, was sie wolten, das wolle er willig leiden und sich in u. g. h. ader s. f. g. rete strafunge ... ergeben. Darnach man im widerumb in vorwarunge zu gefenknus genomen. Zum andern ist Paul Hornigen auch widerumb vorgenomen und, wes er sich die nacht uber bedacht, ernstlich befraget worden. Saget, er wiß sich uf nichts zu bedenken, hab auch mit solchen brifen nichts mehr zu tun gehapt, allein das ime George Richter dieselbigen alhir zu Pirne gegeben und das er sie hinausgetragen, und er hets sie nihe hort lesen und nichts dovon sagen. Derwegen man im anderweit mit der scherf angegriffen und hertlichen ausgedenet; hat aber nichts zu bekennen ... gewust, sunder ist in solchen qual und marter, das er nichts mehr wuste, dan das er die brife hinausgetragen, darauf bestanden, und stelt solchs zu m. g. h. ader s. f. g. rete, und was man ime dishalben auflegen ... wird, es sey am leibe ader gut, das wolle er geduldiglich leiden. Zum dritten hat man den schreiber auch anderweit vorgefurt und inen ernstlich, wes er sich besunnen ... het, auszusagen, befragt. Saget, er hab solche artikel zwir gelesen, wie er dan bekant, und daran, dieweil es im befolhen, nicht hab gewust zu meiden und das ers in keinen bosen willen ... geton; hab er aber durch solch lesen den tod vorschult, wolle er m. g. h. erkenntnis gerne leiden. Uberdis hat man in auch mit der scherf angegriffen, aber er ist also in engstlichen zittern uf dem lesen, und das er von keinen vorbundnus nach vorwilligung wiß nach gehort habe, bestanden."

Juli 18 **1088.** „Georgius . . . praeposito Iechenburgensi aut eius officiali salutem. Non dubitamus, vobis satis superque constare, dominum Hartung Berwalt olim plebanum in Windeberg[1]) celebratis nuptiis se inabilem ad perseverandum in pastorali officio reddidisse, sicuti et praefatam parrochiam resignasse dicitur . . . Vobis ad eandem parrochialem ecclesiam . . . dominum Iohannem Probst presbiterum . . . presentamus . . . Datum in arce nostra Liptzensi die Martis decima octaua mensis Iulij anni currentis supra millesimum quingentesimum vigesimi quinti.“

(Kopie. Loc. 7437 Presentationsbuch, fol. 60^b.)

Juli 19 **1089.** ***Abschied zu Dessau [1525 Juli 19]:*** *Auf Georgs Bericht von der vor Mühlhausen getroffenen Abrede gegenseitigen Schutzes bei neuem Aufruhr erklären Kardinal Albrecht, Kurf. Joachim, Hz. Erich und Hz. Heinrich von Braunschweig sich zu diesbezüglicher mündlicher Verhandlung mit Kurf. Johann und Landgr. Philipp bereit, wofern auch über die Ausrottung der Lutherischen Sekte, als Ursache des Aufruhrs, und Erhaltung kirchlicher Ordnung verhandelt werde.*

1. Konz., eigenh., geringfügige Korrekturen von Pistoris. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 84. — 2. Kopie l. c., fol. 66. — 3. Kopie mit Änderungen[a]) *l. c., fol. 97 — Gedr.:* **Friedensburg**, *Vorgeschichte S. 112.*

„Noch dem herczog jorg von sachssen, dem gnomen abschid noch vor molhausen von dem hochgbornen fursten her johans . . . kurfursten . . . vnd her pfillips, langraffen . . ., mit dem hochwirdigsten . . . her albrecht, cardinal . . . vnd her joachem, margraffen . . . kein dessawa btaget, vnd sich zcugetragen, das . . . her erich vnd her heinrich, herczogen zcu braunswig . . . och vff erfordern dar kommen, so hat herczog jorg gemelten allen . . . angtragen: yhn sey wissent dy vnuorsehenlich vffrur, so in vil landen entstanden, och dy far, dy nach stund, wo man der nicht widerstund, mit weyterer anzceigung, das sich dy selben drey fursten vnderret, wo sulch vffrur mehr entstund, dem mit allem irem vormogen zcu widersteen, dor bey och bwogen, das gut wer, andre ir hern vnd fraunt zcu sich zcu zcihen vnd mit den selben zcu schlissen, wo forder vffrur entstund, es gschege in welchs fursten land es wold, dem zcu widerstehen, vnd vff das forderlich sulch voreinung gsche, so hetten ichczlicher der dreyer fursten angnomen vnd bwilliget, mit etlichen fursten dor von zcu handeln, vnd so ein iczlicher seyner fraund gmut vernomen, sal hers den andern an zceigen, mit pit, sy alle woln dis von im frauntlich annemen

---

a) *die, außer in einem andern Schlußsatz, darin bestehen, daß nur von Mainz u. Brandenburg, nicht auch von beiden Herzögen von Braunschweig geredet wird.*

---

[1]) *n. Mühlhausen.*

Juli 19 vnd yhm, wes yhn hyrauf gfellig, des ir gmut zcuuorsteen geben. Dor vff dy vir kurfursten vnd fursten dys antwort geben, das sy alle nicht vor vnnottorfftig achten das bdengken gmelter fursten; sy wern och gneget, sich mit gmelten zcuuortagen, mit in zcu vnderreden, wo sulch vffrur mer entstund, wy man dem mit macht wider steen solle, es erheb sich in welchs fursten lant es wolle; allein bdeng sy och, das gut sein solt, vff dy zceit och zcu vnderreden, wy man dy worczel disser vffrur, als dy vordampt luterisch secten auß roden moge, noch dem dy vffrur zcu vorkleinung vnd vorminnerung gotcz ere vnd dinst von dem luterischen ewangelio erwagkt, och zu abruch der geistlichen praelaten, gemeiner adelichen stenden vorgnomen vnd nicht wol mocht gantcz gdempt werden ane auß rodung der selben luterischen; weyl es aber ein itczlicher furst mit holff der andern leichtlich vormocht, so erkenten sy sich och des scholdig, noch dem sie neben andern stenden des heyligen reichs ke. mt. zcugsaget, bey dem brauch kristlicher kirchen zcu bleyben mit allen cerimonien biß so lang dy durch eine eintrechtig consilium geandert worden; wo nu dy gmelten kurfursten vnd fursten das selbe och do handeln vnd schlissen wolten, so wolten dy fir kurfursten vnd fursten sich ein sulchen tages mit in allen gern vorenigen vnd helffen schlissen, do mit alle, dy vffrur macheten, ader dor zcu orsach geben mochten, auß grot werden, in vorhoffen, dor durch sulch zcwispaldikeit, far vnd vffrur, so hyraus gdrawet wert, abzcuwenden vnd als dy kristlich kurfursten sich der der[!]moß bfinden lossen, das kristlich ordenung erhalten, vffrur vormiten vnd das das gthan word, das erlich vnd seliglich[a]) werd[!] vnd vns[!]vnderthan, geistlich vnd wertlich, notczlich; wo aber der moß nicht ghandelt solt werden, hilten sy sulchen tag vor vorgeblich“.

1090. *An Rat, Gewerke und Gemeinde zu Halle [1525 Juli 20]: Verwarnung wegen ihres Aufstandes gegen Kardinal Albrecht.* *Juli 20*

Kopie. Loc. 8947 Ergangene Schriften, fol. 66. Dorsalvermerk: „Copey an die von Halle schreyben, auf der tagfart zu Dessaw dornstags nach Alexii *[Juli 20]* anno etc 25 beschlossen, cardinal, marggraf, churf.; Erich, Heinrich, Brunswig; Georg etc.“ — *Am Schluß des Stücks:* „An rat, werk und gemeyn der stadt Halle sall yeglicher furst vor sich selbs schreyben uf weyter ansuchen des cardinals“.

„Georg etc. . . . Uns ist glaublich angelangt, das ir samtlich und sonderlich gegen dem hochwirdigsten . . . hern Albrechten, cardinal . . . [euch] in entporung und widerwertigkeyt habt bewegen lassen und furgenomen, das

---

[a]) *in der Kopie folgt:* „sey. Wa aber das dermaßen nit wolt gehandelt werden, so bedechten bayde churfursten, das diese tageleystung fast vorgeblich were und sonderlich iren undertanen, gaystlich und weltlich, wenig vortreglich, und wolten sunst neben andern iren herren und freunden uf wege trachten, wie dem ubel mocht vorkommen werden und dasjenig gefurdert, das erlich und seliglich und u. h. kayser beheglich“.

Juli 20 wir dann, in betrachtung euer pflicht und ayd, damit ir s. l. und s. l. stift vorwandt, nit gern gehort, auch vor unbillich ansehen. Demnach ist an euch samtlich und sonderlich unser beger, ir wollet solch vorgeslich und unpillich vornehmen gegen gnantem u. fr. l. h. o. und sw. abstellen, auch die ubertreter zu s. l. straf uberantworten und um gescheene emporung billichen abtrag tun, euch auch gegen s. l. euern pflichten nach gehorsamlich in treu und undertenigkeit halten und erzaygen, wie euch wol anstehet . . ., als wir uns zu euch genzlich vorsehen wollen. Dan wa es nicht geschee und in andere wege von euch sollt furgenomen werden, habt ihr abzunehmen, das uns aus freuntlicher angeborner verwantnus, auch in kraft unser allerseits buntnus und aynung gepueren will, s. l. und s. l. stift ane troestliche hulf, rat und beystand nit zu vorlassen. Wiewol wir sunst, euch gnedigen willen zu erzaygen, gneygt sein. Datum.[1]“

Juli 23 **1091.** ***An [Bartel Prassler], Amtm. zu Senftenberg, Leipzig 1525 Juli 23:*** *Besitzer Martinischer Bücher haben sich dem Herzog zu stellen; Kommunikanten sub utraque sind des Landes zu verweisen.*

Kopie. Kopial 146, fol. 54.

„Wir haben dein schreiben meldende, was du auf unsern befelich ausgericht, alles inhalts vorlesen. Und sovil Hastig belanget, achten wirs darfur, er durfe sich seins vorlangeten abeschyds nicht fast rumen. Was aber diejenigen betreffende, so Martinische bucher bey sich gehabet, ist unser meynung, das du dieselbigen also einnehmest und an uns weysest, das sie sich furderlich vor uns gestellen und umb yre uberfahrung abtrag pflegen. Aber diejenigen, so sub utraque specie communicirt, die wollest unser lands vorweisen. Was du auch furder deynem anzeigen nach zwuschen der gemeyne und etlichen des rats handeln wyrdest, *[wyrdest]* du uns wol durch dein schreyben verstendigen. Dorauf wir dyr alsdann unser gemute auch wollen eroffen . . . Leiptzigk sontags noch Marie Magdalene anno etc 25“.

Juli 23 **1092.** ***Laurentius Steinbach, Prior, Laurentius Gunter, Subprior, Lucas Ruttieht und die Sammlung des Augustinerchorherrenstiftes zu Sagan an Georg, 1525 Juli 23:*** *Schulden des Klosters, Verkauf eines Gutes. Der Abt fühlt sich als schlechter Wirt, will zurücktreten, eine Probstei übernehmen. Der Konvent will ihm die Probstei Grünberg geben, einem neuen Abt vier Brüder mit Vollmacht in Wirtschaftssachen zur Seite stellen.*

---

[1] *Über Halle und Kard. Albrecht im Jahre 1525 vgl.* Hertzberg, *Gesch. der Stadt Halle II (1891), 53ff. Danach scheint Georgs Schreiben nicht abgegangen zu sein.*

Orig. Loc. 8972 des Abts zum Sagan Resignation 1525. ***Juli 23***

„Wir bitten E. F. G. undertenig zu wissen, das dys gestiefte bey 4 ader 5 epten yn mergliche schulde kommen ist. Welche schuldiger uf uns harte gedrungen, dadurch wir haben mussen ein dorf ym furstentumb Legenitz[1]) gelosen, dardurch, wil got, wyr alle unsere gueter freien wollen. Haben derhalben und auch ander sachen das gestiefte betreffende vil ratschlege gehalten mit unserem vater und apte, das man mit zerunge, gastunge mesik hilde, auch das man auf die wirtschaften fleys hette, dardurch das closter weiter nicht vorterft nach yn schulde queme. Haben auch den hern vorweser zum Sagan unser gebrechen beschwere vorgetragen mit bete, er wolde als ein stathalter E. F. G. mit eyn eynsehen haben und seinen rat mitteilen; hat sich der her vorweser gutwillig befinden lassen, idach uns angesaget, wes wir vor das beste dem gestifte aussetzten, das man is vor an F. G. gelangen liese und E. F. G. gemute erkundeten. Welchs wir auch nie anders bey uns selbest beschlossen haben. Auf solche ratschlege hat sich der her apt horen lassen, dieweil em alle zugenge der kirchen entfallen, das bey 600 ader 700 flor. betreffe, so geben die pauer die zinse nicht vor voll, so fielen em auch die widerkeufe, so der eptey zustendig, so konde er nicht entsynnen, wie er das gestiefte ane zubus erhalten solte. Auch quemen vil leute vom adel zu em ungebeten; solte er sie wegheysen, das wuste er nicht ze tun. Er hette wirtschaft sein lebenlang nicht fast gelernet, er wurde sie numals schwerlich lernen. Er hette auch anders vor, das er selber die wirtschaft wenig wuste zu versorgen. Er fulete sich auch nicht der geschicklichkeit genug, das gestiefte nach notturft zu versorgen. Mit hocher pitt, wir wolten en des amts entledigen und einen welen, der zur wirtschaft, zerunge und ander versorgunge bas geschickt were; den er wolte sich gerne an einer probstey wie eyn ander bruder benugen lassen. Haben wir seiner pitt nach unser probste und andere bruder beschickt, haben wir allesamt unsern willen doreingegeben und wollen en des amts gerne entledigen und em die probstey zu Grunenberg sein lebenlang eingeben, das er uns keine schult darufe machen sall, sunder die schult, so itzund auf derselben probstey ist, wollen wir bezalen auf dismol. Seint auch bedacht, mit gutem rate einen andern zu elegirn und 4 bruder neben dem erwelten zu orden, das der neue erwelete mit derselbign brudr wille alle sachen handeln und tun sall, hinter den geordenten garnichts macht haben. Vorhoffen alle zu gote, wo is disen weg erreichen wurde, das is dem gestiefte grosen nutz brengen sall. Pitten hyrauf alle semtlich, E. F. G. wolden uns E. F. G. gnedigen willen hierinne erzeigen und uns diser unser

---

[1]) *Braunau bei Lüben, n. Liegnitz, das 1525 Juni 9 an Seifried v. Nechern verkauft wurde. Vgl. Scriptor. rer. Silesiacar. I, 456 A. 1.*

Juli 23 wolmeynung unsers closters bestes genediglich zulassen[1]) ... Sontag nach Marie Magdalene anno etc 25".

Juli 24 **1093.** ***An Hz. Heinrich von Braunschweig, Leipzig 1525 Juli 24:*** *Soll dem Landgrafen den Dessauer Abschied mitteilen und ihn vom Luthertum abzuziehen suchen. Falls dies gelingt, ist auf Sinnesänderung beim Kurfürsten zu hoffen.*

Konz. von Vischer. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 92. — Inhaltsangabe: Friedensburg, Vorgeschichte 12ff.

Hier ein „vorzeychnus" *der Handlung und des Abschieds zu Dessau.* „E. L. wolle auf unser beyder freuntlich unterredung nicht beswert sein, den ... landgraf ... zu ersuchen und diesen handel berurtem abschied nach bey s. l. auch treulich zu furdern helfen, s. l. auch von unsern wegen nachfolgenden bericht tun: s. l. were unzweifelich noch wol eindechtig, wie ... herrn Johanns ... churfurst ..., auch er, der landgraf, und wir jungst vor Molhausen uns ... underredt hetten. Weyl aber die zeyt uns aufgelegt worden, solchen handel an" *Kardinal Albrecht und Kurf. Joachim* „zu gelangen lassen, hetten wir uns mit i. l. gein Dessaw zusamen vertagt. Weyl sich aber zugetragen, das auf fruntlichs beschreyben und erfordern ... herzog Erich von Braunswig und E. L. auch dohin ... komen wern, hetten wir ... solche handlung" *den 4 Fürsten vorgetragen und Antwort erhalten, wie aus dem Abschied zu ersehen.* „Welches wir s. l. freuntlicher meynung nicht hetten unangezeigt lassen, hofflicher zuvorsicht, s. l. wurde disen handel bey den andern fursten, wie s. l. zu Molhawsen bewilligt, auch treulich fleyßigen. Und nachdem E. L. samt den andern ... bey sich bewogen", *daß die Ausrottung der Lutherischen Lehre, als der Wurzel allen Aufruhrs, nötig sei, wollen E. L.* „als fur sich selbst durch fugliche wege ... bey ... dem landgrafen treulich fleißigen, ob s. l. von der Lutterischen sect und lere mocht abgeweyst und die ausgelaufen monche, so s. l. darauf furen, von s. l. bracht werden. Dann wir uns genzlich vorsehen, wo s. l. dorvon abstunde, u. v., der churfurst, solte auch uf gute wege und durch ... des lantgrafen und anderer seiner frunde fruntliche ermanung von seinem furnemen auch gutlich zu weysen sein. Und wenn solche vorfurische irrung ausgewurzelt wurde, alsdenn kont ein stanthaftiger fride und gute einichkeyt so vil baß erhalten und zukunftiger entporung widerstanden werden. Und was E. L. dorauf zu antwort begegent, das bitten wir, zu E. L. zukunft, wie uns dieselbig zugesagt, uns freuntlich zu entdecken[1]) ... Leiptzk am montag vigilia Jacobi anno etc 25". *Juli 24*

---

[1]) *Ein Schreiben Seifrieds v. Nechern an G., Juli 22 (Orig. l. c.) deckt sich inhaltlich mit dem obigen, nur daß es die Sammlung sagen läßt:* „der zugang der kirchen hette vor zeiten ungeferlich bey den 700 gulden getragen, itzonder brechte er keyn pfennig" *und den Abt:* „er wolde sich gerne an eyner probistey begenugen lassen, gotte mit eynem ruigen herzen dienen". *Die Schulden, die durch den Verkauf des Guts bezahlt werden sollen, schätzt Nechern auf 2000 Gulden. Er billigt den Vorschlag, dem neuen Abte 4 Brüder zur Seite zu stellen:* „wenn die ebte machens sunst noch irem gefaln; wenn sie ins regiment kommen, wollen sie sich allen grosen hern vorgleichen". *— Die Räte antworten in Abwesenheit Georgs, [Dresden] 1525 Juli 27 (Konz. Kopial 127, fol. 181ᵇ): Dem Herzog dürfte Rücktritt und Versorgung des Abtes, Neuwahl und künftige Mitverwaltung durch 4 Brüder* „nit wider noch entgegen sein. Solchs mogt ir inen, den dumherrn, weil sye auch sonderlich an f. g. geschrieben, anzaigen. Doch das sye ir regiment in alweg dermaßen anstellen, damit das stift in wirden erhalden und ime treulich und wol furgestanden werde ... Dornstags nach Jacobi apostoli anno etc 1525". *— Am 10 August verließ der bisherige Abt Paul Lemberg Sagan.*

1094. ***Landgr. Philipp an Georg, Cassel 1525 Juli 24:*** *Grund und Recht der Schatzung von Ober- und Niederdorla und Langula.* *Juli 24*

Orig. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften, fol. 30.

„E. L. schreyben uns itzo von wegen der dorfer in der vogtey zu Dorla, Dorla und Langula etzlich schatzgelt berurend, so unser amtman zu Dreffurt Cristian Schmalstick bey inen fordern solt, getan, habn wir alles inhalts vernomen." *Wir wissen wohl, daß Uns solche Dörfer nicht allein zustehen.* „Wo sie auch so heftig wider uns und die unsern nit gehandlet ... hetten, auch das diese sach oberkait, gericht und recht antreffe, wolten wir uns selbs der gepur gewiesen und ungern einiche straf gegen inen furgnomen haben. Deweyl sie aber in der ... aufrur uns sonderlich in unser oberkait und aigentumb gegriffen, sunst an und auf dem unsern unerhorlichen mutwillen getrieben, auch das sie, wie an uns gelangt, in der name, plonderung und verwustung des stifts zu Borßla[2]), so in unserm sundern schutz und schirm gewesen, furderung ... getan, sein wir nit unpillich geursacht worden, damit solicher mutwill nit ubersehen wurde, andern zum abscheuen sie ... zu strafen, wilchs wir inen auch ungestraft nit hingehen zu lassen gedenken, angesehen, das dieselbig straf zeitlich, ehr E. L. zu felde gekomen, auch ehr wir, vor Molhawßen zu ziehen, willens ... gewesen, furgenomen, deshalb uns der vertrag solicher straf halb nichts verbinden mag. Mogen aber gleichwol leyden, das sie den von Molhawßen zu gut und statten komen, alsvil inen zu tun moglich ist. Darumb wir freuntlich bittend, E. L. wolle ire solichs nit misfallen lassen, sunder gestatten, das von unsern wegen solicher abtrag von inen genomen, und sie umb ire getrieben ubel gestraft ... werden.[3]) ... Cassel am montag nach Marie Magdalene anno etc 25."

---

[1]) *Über die Erledigung seines Auftrages schreibt Heinrich am 30. September 1525.* — [2]) *Augustinerchorherrenstift Groß-Burschla bei Treffurt.* — [3]) *Georgs Antwort*

Juli 25 **1095.** ***An Bürgermeister und Rat zu Quedlinburg, [Leipzig 1525] Juli 25:*** *Sollen Martinische Prediger wegweisen.*

Gedr. nach lädiertem Orig. (Magd. Arch.): Janicke, *Urkb. der Stadt Quedlinburg II, S. 134.*

„Uns ist glaublich angezaigt, das ir etzlich Martinische prediger — haben und enthalden sollet, welche — keynem wege zu gedulden leydlich — wir begern, ir wollet dieselbigen für — euch komen und wegziehen lassen — nicht anders halten. Daran — unse meynung. Geben — dinstags Jacobi apostoli anno —“

Juli 25 **1096.** ***Ratmanne und Innungsmeister der Altstadt Magdeburg an Georg, 1525 Juli 25:*** *Protest gegen die Beschuldigung und Bitte des Probstes auf dem Petersberg.*

Orig. Loc. 8947 Bel. den Probst auf d. Petersberg, fol. 17. Dorsalvermerk: „Hirauf ist Caspar v. Schonberg antwort gegeben montag nach Jacobi apostoli *[Juli 31]* anno etc 25, der bote aber ist nicht widerkomen.“

Wir haben Nr. 1083 erhalten samt der eingelegten Schrift des Probstes „mit vyler eingeflechtener schamffirung und entlicher byt, yhme zu gestaten, unser burger aufzuhalten,“ *haben beide Schriften den Pfarrleuten von St. Jakob vorgehalten und ihre beigelegte Antwort*[1]) *bekommen.* „Aber G. F. und H. wyr

---

s. l. 1525 August 5 (Konz. l. c., fol. 26): „. . . nachdem wir kurzlich um nativitatis Marie virg. *[September 8]* unser allerseyts rete zu Molhausen beyenander haben werden, achten wirs darfur, das von dieser sach zu ratschlagen lassen gut und am bequemsten sein solle. Derhalben wir freuntlich bitten, E. L. wollen der sachen anstand geben, mitler zeyt wyder dye leut nichts vornemen lassen und iren reten, so dazumal geyn Molhausen kommen werden, dieser sach halben befelh, inmassen wir den unsern auch tuen wollen . . . datum sonnabents nach vincula Petri anno etc 25.“

[1]) *Kirchväter und eingepfarrte Gemeinde zu St. Jakob an Bürgermeister, Ratmanne und Innungsmeister 1525 Juli 24 (Orig. l. c., fol. 16): Uns befremdet, daß der Probst unser Erbieten verachtet, uns zulegt,* „Cristliche tat zu ertichten, so doch, was bey uns von unserm pfarrer allhye gepredigt, von anbegynne und in ewicheyt gewest ist und bleybt . . . aber warumb es nicht also glaubt und gehalten, ist godt . . . bekant, welchem wyr auch sulchs . . . befehln, und wollen entlich, wy Christen eygent, gerne in sulcher smehungen gedult tragen, mit wyter erbytung, so gnanter her probst sich ye der pfar understhen wyll, konnen wyr itzt nachmals unser allerersten erbytung nach in dem uns noch weysen und yhme der pfarre und pfarhofes gebrauchen laßen myt dem bescheyde, das uns das unuberwyntlich wort gotts, das h. evangelium, wy auch ksl. mt. ausgegangen mandat in allen kyrchen vorkundiget und auf swere pen zu halten geboten, dasselbtige lauter und clar gepredigt uns also zu eyner heylsamen . . . spyse muge fuergetragen werden, sich und uns darnach halte und regire, alsdann wol leyden.“ *Wir haben den Pfarrhof nicht geschädigt, ihm nichts genommen.* „Besunder der vorige pfarrer hat weyb und gut, alle fahrende habe, wy ers alda ge-

hetten uns ye sulchs antragens bey gnantem h. probst uber uns nicht vorseen, was im besten gescheen, das sulchs so ganz verkehrlich auf allen vordryes von gedachtem h. probst solte ausgangen sein, und so es frucht bröchte, wusten wir unser ehr und glympf als dyjenigen, dye untaet strafen, fuerzubrengen, das wyr gewalt und frevel nye belybt, auch, wie eym iglichen redelichen, buberey entkegen, darinnen auch nye gefallen gehabt, wollen aber unser unschult fechten lasen und sulche schimpfliche auflage, als wir oft getan ... mit gedult uberwinden. Wyr sein auch des vorsehens," *so der Probst wegen der Pfarre, was ihm* „zukumpt, tun will, die eingepfarten ... werden sich auf yhre erbietung auch des billichen halten; derwegen nicht von noten, ymandes zu mehrer weyterung zu beschweren nach aufzuhalten gestaten. Und bitten derwegen, E. F. G. ... willen uns derwegen keyn ungnade zuwenden, noch dy unsern auf geschehene erbytung auch uber den angesatzten ksl. landfride, guldene bullen und ergangen reformation beschweren, nach aufhalten lasen ... Am tage s. Jacobi anno 25." *Juli 26*

1097. ***An Liborius, Abt von Homburg, Leipzig 1525 Juli 26:*** *Klöster Bonnrode und Ottenhausen.* *Juli 26*

Konz. von Kochel. Kopial 142, fol. 140.

Euer Schreiben betr. Äbtissin und Konvent zu Bonnrode[1]*) haben Wir erhalten und lassen Uns gefallen, daß sie im Kloster Ottenhausen*[2]*) Unterkunft finden bis Bonnrode wieder aufgebaut, dessenthalben Wir Graf Günther zu Schwarzburg vormals geschrieben und jetzt schreiben.*[3]*) Sorget neben dem Amtmann in Herbsleben*[4]*), daß* „die armen kinder" *in Ottenhausen aufgenommen werden* ... „Leypzigk mitwochen nach Jacobi apostoli anno etc 25".

1098. ***An Graf Günther zu Schwarzburg, Leipzig 1525 Juli 26:*** *Wiederaufbau des Klosters Bonnrode.* *Juli 26*

---

habt, alles myt sich, eynsteyls auch zuvorn und vyl meher dann sich eygent, am hofe zurissen, zuschlagen, weggebracht. Demnach so wyr uns auf das ewig wort gotts grunden, ksl. mt. edict, als es nicht wyder gotts wort, in schuldiger pflicht angenommen, bytten wir ... E. E. W. wyllen solche unser ... erbytung , . . beherzigen, uns dobey handhaben und wyderumb mit forderungschryften an ... hz. Georgen ... bedenken ... Am mondage na Marie Magdalene anno etc 25."

[1]) *Benediktinernonnenkloster, Kreis Weißensee. Hatte ao 1497 12* „Jungfrauen", *ao 1530 14* „Jungfrauen", *12 Knechte und Mägde. (Loc. 15155, Nr. 289 u. Loc. 15156, Nr. 307).* — [2]) *Vorlage:* „Uttenhausen", *Benediktinernonnenkl., Kreis Weißensee. Hatte ao 1497 nur 9* „Personen", *ao 1530* „kein gesynde, dan einen vorsteher, dem hat man bisher nicht gelonet; hat sein guter im dorf" *(Loc. 15155, Nr. 289 u. Loc. 15156, Nr. 305).* — [3]) *Vgl. Nr. 1098.* — [4]) *Philipp v. Reibisch, an den ein Schreiben gleichen Inhalts und Datums l. c.*

Juli 26 *Konz. von Kochel. Randbemerkung von Thomas v. d. Hayden:* „Abwesens an amtman zu Klyngen“. *Kopial 142, fol.* 140^{b}.

„Nachdem etlich eur undertanen in jungister entporunge und aufrur das closter zu Bunrode uberfallen, zurissen und geplundert, und wir dieselbigen euere undertanen zu gehorsam bracht und widerumb an euch geweyst, dergestalt, das sie vor allen dingen angezeygit closter widerumb aufrichten, bauen und dasjenige, so sie darin entwandt, widerumb aldohin schaffen solten; wir werden aber itzo bericht, das demeselbigen nicht nachkommen werde, das uns nicht zu kleynem mißfallen gereycht. Begern derhalben an euch, ir wollit nachmals darob und an seyn, das angezeygit closter Bunrode durch euere leute widerumb erbauet, aufgericht und dasjenige, so sie dovon genommen, widerumb aldohin stellen auf [daß] die armen closterjuncfrauen, die sunst in der irre umbgehen müssen, in solchem closter widerumb wohnen ... konnen, wir auch nicht vorursacht, solchs in andere wege zu vorschaffen. Geben ut supra [Leypzigk mitwoche nach Jacobi apostoli anno etc 25“].

Juli 26 **1099. *Instruktion für Christoph v. Taubenheim zu einer Werbung bei Landgr. Philipp, Leipzig 1525 Juli 26:*** *Georg mit Stolberg vertragen, mit Schwarzburg und Hohnstein nicht; deren Bund mit andern, weiter ein Adelsbund, beide bei Aufruhr und Anschluß an die Lutherischen gefährlich; Albrecht von Mansfeld. Georg bittet um Rat und Hilfe, verspricht beide wider Nassau, warnt vor dem Luthertum.*

Kopie: Loc. 9134 Hz. Georgs gefaßte Ungnade 1525—1526, fol. 26. — Ausführliche Inhaltsangabe: Seidemann: Neue Mitteilungen, 14, 542.

Philipp weiß, wie sich im Aufruhr die Grafen Stolberg, Schwarzburg und Hohnstein „fast vergessentlich gehalten haben, derwegen wir geneiget, dieselbigen samt iren undersassen umb ir verhandlung, so sie in unserm furstentumb geubet, wie andere unsere verwandten zu strafen und abtrag von inen zu nemen. Welchs sich berurte grafen und ir freuntschaft samt iren anhengern beswert und durch bedrangliche wege dazumal haben wollen abwenden. Derhalben dann s. l. uns freundlichen geraten, uf die zeit mit solchem abtrag in ruhe zu sthen. Dem wir auch also verfolget. Als hat sich mittlerzeit ... graf Pott v. Stolberg mit uns vertragen, also das wir denselbigen samt seinem sone ... wider zu gnaden genomen. Aber der v. Swartzburg und Honstein stehen noch mit iren verwandten unvertragen. Nun ist uns unverporgen, das die grafen, so die zeit uns bedranglich angesucht und kein straf haben einreumen wollen, sich one das mit etlichen fursten und grafen in bundnis begeben, darauf sie sich auch die zeit gelassen. So horen wir auch, das ytzt ein pundnis vom adel vorhanden sey, welche villeicht sich auch zu dem vorigen bundnis ziehen mocht ... Welchs uns fast besweret.

Und achtens darvor, das solchs s. l. nit weniger, denn uns, unleidlichen sein wolt; dann wo sich die purger und paurschaft, wie ytzundt beschehen, furder zusamenteten, bey den die grafen mit der ritterschaft auch in verpundnis stunden, und s. l. und wir solten von ihnen in unserm obligen verlassen werden, wolt s. l. und uns schwer fallen. Derwegen wir freuntlich pitten, s. l. wolte uns . . . rat und ir gemut mitteilen . . . was wir wider die berurten grafen und ire undertanen furnemen solten. Und ob sich ir freuntschaft samt den, so sich der Lutterischen und aufrurischen lere halten, zusamensetzen wurden, das s. l. uns mit statlicher hulf und beystand . . . nicht verlassen wolden, welchs s. l. bey uns auch widerumb finden . . . sollen. Denn wir wissen, das graf Albrecht v. Mannsfeldt, der sich in der sachen uns zu entgegen und den grafen zu gute fast furnemisch beweist, ser gut Lutterisch ist, verlest *[sich]* auch darauf, wo ime wes widerwertiges begegenet, er solt fast zufall und anhang von den Lutterischen haben. Nachdem auch s. l. in kurzvergangner zeit uns zu erk[e]nnen geben, wie sie etzlicher beswerung halben von den von Nassau und iren anhenger gewarnent und sich befaren must, und derhalben uns umb hulf und rat . . . gepeten, sein wir genzlich gemeint, das wir uns wolden in dem und anderm als der freund bey s. l. finden lassen. Aber wir besorgen gleichwol, sich s. l. auch auf die Lutterische lere und wider der Ro. Cristlichen kirchen und ksl. mt. ordnung zu ser begeben und anhengig sein wurde, das solchs s. l. ein großen nachteil und beswerung . . . geporen mocht. Derhalben unsere . . . pitte, s. l. wolle bewegen das herkomen dises handels und die fruchte, die daraus komen sein, und sich darine nit vertiefen lassen, sonder bey dem gehorsam Christlicher kirchen und ksl. mt. pleiben. So werden s. l. vor dem von Nassau und andern sein anfechtern wol pleiben . . . Leiptzk am mitwoch nach Jacobi apostoli anno etc. 25.“ ***Juli 26***

1100. ***Prälaten der Stiftskirchen U. Fr. und St. Severi zu Erfurt an Georg [Erfurt] 1525 Juli 26:*** *Bitten, sich ihres Rechtes vor dem sie verhöhnenden Rate anzunehmen.* ***Juli 26***

Orig. Loc. 9853 Erfurtische, Gleichische 1483—1543 fol. 48, 49.

Was uns für Beschwerungen vom Rat zu Erfurt und „yren undertanen“ *widerfahren, bitten wir E. F. G. aus der Beilage*[1]) *zu entnehmen. Und wie-*

---

[1]) *l. c. fol. 58. Überschrift:* „Dis seind die beschwerungen, die under andern der clerisey zu Erffurdt vom rate daselbist begegent und zugefugt seyn“. *Zuletzt gedruckt bei* ***Eitner****, Ausgewählte Urkunden und Aktenstücke zur Gesch. des Erfurter Bauernaufruhrs im Jahre 1525. Progr. Nr. 359. 1909. Was* ***Eitner*** *damit sagen will, er gebe diese Gravamina „in einem besonders typischen Exemplar“, ist unverständlich. Lediglich in den Anredeformeln weicht seine Vorlage, weil sie für den Kurfürsten*

Juli 26 *wohl wir dem Rat laut beiliegender Kopie*[1] *ganz gütlich geschrieben und gehofft,* „sie worden uns darauf mit gutlicher antwurt“ *begegnen,* „haben sie uns doch nicht allein ane antwort gelassen, sunder unsern boten, als er berichtet,

---

von Mainz bestimmt war, von dem Dresdner Exemplar ab, und diesem fehlt der Zusatz von anderer Hand am Schluß.

[1] *l. c., fol. 69. Prälaten U. Fr. und St. Severi Stiftskirchen an den Rat 1525 Juni 23: Ihr wißt,* „welchir gestalt ir die euern des andern tags nach dem tage s. Marci *[April 26]* nehist verschienen an uns gefertiget und auf werbung, so unser geschickten an euch getan, unserer kirchen kleinot von uns habt furdern lassen, die wir euch auch uf vorgehende zusage, das ir die umb besorglicher ufrure willen in verwarung nehmen und uns des, das sie uns unverletzt widerumb zugestellet werden solten, revers zu geben, folgen zu lassen, haben vorwilliget. Indem aber die uberantwortung solcher kleinot gaschehen hat sollen, habt ir etliche ratispersonen von euch abgefertiget, die in der merklichen vorsamlung vieler leute, so dazu gelaufen oder erfurdert, nicht allein dieselbigen cleynot, sundern auch alle kappen, caseln, perlin, gesticke, gute altertucher und furhenge enweggenommen, sundern kelche, caseln, kappen auch barschaft, einzeln personen zustendig, der sie ye in der kirchen sicher zu seyn vorhoft, uber euer gegeben schutzgeleit und sicherheit frevelich enweggenommen, also das auch geringe spangen und cleinot, so sie anderst silbern gewest, nicht alda haben bleiben mugen; seind des nicht besettiget gewest, sundern haben zudem hinweggenommen alle beyder kirchen privilegia, briefe, erbbucher und register, sovil sie der bekomen haben mögen, frevelich weg und uf euer rathaus getragen, uber euer verschrieben schutzgeleyt und sicherheit, welche wir uber alle beschwerung, die uns sunst ufgelegt, mit 10000 gulden bezalt, aus dem zu ermerken, wo an dem allem nicht zuvil, das es dannach billich genug gewest, und ganz von unnoten, unsere kirchen zuzuschließen und darinnen mutwillige leut zu stellen, das, so uberig und nicht hinwegbracht, genzlich zu vornichtigen, zureyßen und zuschlaen, wie bescheen. Dannach ist uber das, auch das alle dornach durch euere untertanen die bauern in unsern heusern und kellern begangen, noch nicht gnug gewest, sundern als unser kirchenpersonen zustrauet und verschuchtert gewest und wir derhalben umb zwene artikel, als nemlich, ab wir und die personen unser kirchen auch hinfurder leibs und guts sicher sein solten und ab wir auch unsern gewonlichen gotsdinst, dozu wir uns begeben, widerumb unbefart halten mochten, ist uns geantwort worden, das wir uns des gotsdinsts sollen enthalten bis auf fordere ordinanz eins rats, und wilchir kumme und burgerrecht gelobe, do wolle ein rat leib und gut bey ufsetzen. Wiewol nun daruf etliche personen der kirchen burgerrecht angelobt, hat doch dasselbige nichts vorgetragen, sundern die tore der stadt seind also heftiglich bestalt, das nymand etwas daraus furen ader tragen mag, es wirdet besichtiget und besucht, ab auch pfaffenguter darunter. Daraus wir nicht anderst kunnen vermerken, dann das mit unsern und unser kirchen gutern dermaß umbgangen und understanden wirt, als ab die publiciret und menniglich gemeyn gemacht weren. Und wiewol wir des unsern eyden und pflichten nach, domit wir den kirchen verwant, nicht wenig beschwert, so ist uns doch am hochsten beschwerlich, das wir sehen, hören und vormerken sollen, indem so wir des gotsdinsts halben euer ordinanz, die doch billicher zu diser zeit uns zustehen solt, erwarten, das ir euch understehet, u. l. fr. kirchen zu einer pfarkirchen zu machen und derselbigen pfarrecht bösen vorlaufenen leuten, die zum teil bigami und ires geistlichen standes und derselbigen freiheit beraubt, zu bephelen und uns der geruglichen gewehr der freyen stiftkirchen und pfarrechts doinnnen,

mit hönischen worten und also abgewiesen, er muge mit seinen homutigen pfaffen puchen, als vil er wolle, so werde yme doch keyn antwort. Dieweyl uns denn uber solche große zugefugte scheden und spolia die vorachtung geschiet, die selten einem pauern, der an rat suppliciret, widerfaren, dringen uns die große not, auch unsere eyde und pflichte, damit wir den kirchen zugetan, deshalben an E. F. G. als u. g. schutz- und landisfursten zu suppliciren". *Wir bitten, E. F. G. wolle uns* „bey denen von Erffurtdt ... vorbitten", *daß sie uns antworten, Restitution tun und, was* „sie von uns als getreuhender in vorwarung genommen", *wiedergeben* ... „Mitwochens nach Jacobi anno domini 25". ***Juli 26***

[Zettel:] Wir haben gleicherweise an Kurf. Johann geschrieben in der Hoffnung, daß er sich gnädiglich erzeige, „angesehen, das alle ire tetliche vornehmen, wie artikelsweis angezeigt, uns in yrem gegebenen gleit, das wir mit 10000 gulden erkauft, seind widerfaren".

1101. *Hz. Georg gibt seine Einwilligung dazu, daß Margaretha Kellers, Äbtissin zu Beutitz, Cäcilie Konigs, Äbtissin zu Langendorf,* „sonderlich zu ablegunge eczlicher schulde 500 gulden eyne zeyt lang gutwillig geliehen ... hat ... Leiptzigk am sonnabend nach vincula Petri noch Crists u. l. h. geburt 1500 und im 25 jharen". ***Aug. 5***

Orig. Urk. Nr. 10483.

---

das diselb u. fr. kirchen uber 800 jhar geruglich besessen und herbracht, mit der tat zu entsetzen, das sich ye an rechtlich erkentnus nicht eigen ader geburen will. Noch weniger fugs hat das, das man die kirch s. Severi genzlich sperren und zu vornichtigen understeet. Darumb und dieweil nun ein erbar rat widerumb zu voller gewalt und macht komen ist, befurdern unser eyde und pflicht, dise unser ansuchung zu tun, und ist unsere freundlich und fleißige bitt, E. E. W. wollen gunstlich bedenken, auf was zusage, verschreibungen und verpflichtigungen uns angezeigte stuck begegent und widerfaren, und darumb das einsehen tun, das unsere kirchen und wir widerumb angezeigter stuck restituiret werden und wir, auch andere personen der scheden, die uns euer bauern und undertanen zugefugt, widerstatung erlangen mögen und nicht verursacht werden, uns weiter zu beclagen des, so uns wider gegebene sigil und briefe und entrichte 10000 gulden begegent, und sunst darinne furzunehmen, das gelegenheit und notdurft diser sachen erfurdert, des wir warlich lieber uberig weren, so uns unser gewissen darzu nicht notichten. Wollet euch hirin gegen gedachten kirchen und uns gutwillig beweysen und uns darinnen den gotsdinst nach Christlicher weis und alten herkommen bestellen lassen. Das wollen wir, uber das es billich geschicht, freundlich zu vordinen willig sein. Und wiewol wir uns in dem zu euch vil guts vertrosten, bitten wir doch hirauf euer schriftlich antwort bey gegenwertigem. Datum under des stifts u. fr. secret, des wir von s. Sever, darumb das uns die bauern unser secret genommen, hiezu mit gebrauchen, am abent s. Johannis babtiste anno ec. 25".

Aug. 7 **1102. Der Rat zu Pegau an Georg, Pegau 1525 August 7:** *Aufreizung der Gemeinde gegen den Rat bei Verabschiedung des Predigers, Verkündigung der Statuten, Verhaftung ungehorsamer Bürger. Nichtachtung des Verbots, nach Borna zum Genuß des Abendmahls sub utraque auszulaufen. Verdächtigung und Bedrohung des Rats bei seiner Verwarnung vor Aufruhr und seinen Maßnahmen bei Flucht und Heimkehr des Abtes.*

Orig. Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 24 und 7.

Nachdem E. F. G. befohlen, was „uns von etzlichen aus der gemayn alhier zu Pegaw begegent, mit warhait anzuzaigen, als überschicken wir E. F. G. hirbeyvorwarte punct und artikel, dye durch sie zur unbillickait, dorfur wirs achten, gescheen seind, ... bittende, E. F. G. wolten dieselbten gnediglich vormerken. Wan dan gedochte unsere burgere und ganze gemayn vor uns kommen und gesaget, sie hetten sich irer vorhandelung, ap der ayniche begunstiget, bey E. F. G. ganz gefreiet und entschuldiget, also das ynen E. F. G. zugesagt, an derselbten iren entschuldigunge gesettiget und ör g. h. und landesfurst zu seyn, so ist unser allerdemutigiste bitt, E. F. G. wolten dieser zusage gnediglich gedenken und unsern gehorsam neben irem, dorzu wir uns allezeit demutiglich erbieten, in gnaden erkennen ... Pegaw montags am tage s. Donati anno etc 25.

[1] Nachdem E. F. G. gnediglich wissen tragen, wie der ... bischof zu Merseburgk ... befohlen, ern Petern Korner, unsern prediger, zu urlauben und wegzihen lassen, wie dan auch gescheen, seind dye haubtleute von wegen der gemayn oftmals zu dem rate kommen und gebeten, sie gegen E. F. G. zu vorschreiben, das sie gedochten ern Peter zu aynem prediger behalten mochten. Und als der rat dys nicht hat tuen wollen, sundern gesagt, wusten sie es nicht zu underlassen, so mochten sie deshalb selbst an E. F. G. suppliciren, als seint die haubtleute zu der gemayn gegangen und gesagt, der rat hette ynen vorboten, sie solten bey leib und leben E. F. G. nicht schreiben etc. Und haben also dem rate ire wort vorandert. Und als man ynen des nicht hat gestehen wollen, haben sie sich weiter schimpflicher weise horen lassen, sie wolten als wahr reden, als dye herren des rats. *[2]* Als der rat die statut, so man zu Pegaw zu halten pfleget, nach alter gewonhait der ganzen gemayn vorkundiget und ynen etzliche punct zu irem besten furgehalten, welche punct sie nicht haben willigen wollen, seind die haubtleute alle ufgestanden und ane ayniche redliche ader underredliche ursache urlaub genommen, mit anzaige, dieweil ynen Veyt Syber (dem dozumal von ratswegen, underricht zu tuen, befolen) uf ör antragen antwort gebe, und ime das regiment der zeit nicht befohlen were, so wolten sie auch von ime kayner antwort gewarten, noch annehmen. *[3]* Als der prediger sein abschied bekommen, seind

etzliche von der gemayn mit ihme im weynkeller gewest und aldo den rat ***Aug. 5*** mit vil leichtfertigen worten beredt. Und sunderlich Pether Rastrum und Bene Molstayn haben, vor dem keller stehende, zu aynem ratsfrunde, Simon Eysener gnant, gesagt: du heuchler und plasteucker, kum her und laß dyr schenken. *[4]* Die haubtleute haben dye gemayn ofte und vilmals vorsammelt, ratschlege gemacht und sich zusammen geschworn und gesagt: wer bey der gemayn stehen wolle, der solt zwene finger ufrecken (ydoch haben etzliche doreyn nicht willigen wollen). Was aber ör furnehmen gewest, ader aber worumb sie sich zusammen veraidet, ist uns vorborgen. *[5]* Als Kritzelmor und Pultz wider den burgermaister und richter aynsmals vorbruchlich gehandelt und ires mutwilligen furnehmens halben das gefengenis wol vordynet, doruf sie dan auch gefenglich enthalden wurden, hat Pether Rastrum gesagt: es were wider recht, man solt die burgere nicht gefenglich setzen anderst, dan in peynlichen sachen etc. Und hat sie also in irem bosen mutwilligen furnehmen heftiglich gesterkt". *[6] Es sind* „dye haubtleute von wegen und aus befehel der gemayn oftmals mit stormigen worten zu dem rate kommen und gesagt: sie weren gegen E. F. G. schwerlich angegeben und vorunglimpft, sye wolten gerne wissen, wer es getan hette. Als solten sie sagen: wir haben euch deshalb in vordocht. *[7]* Dieweil wir wol gewust, auch deshalben E. F. G. befehel gehapt, nemlich, das sich niemands der Martinischen secten, noch zweyerley gestalt zu communiciren, ader anders wider die ördenung Cristlicher kirchen understehen solte etc., so haben wir dye ganze gemayn, als sichs gegen der h. osterlichen zeit genahet, uf aynen tag vor uns fordern lassen und E. F. G. ernstlichen befehel von neuens entdackt, mit vorwarnunge, sie solten sich, etwas unubelichs furzunehmen, noch kegen Borne und anderswohin nach der neuen lehre zu laufen, enthalten. Wurde es aber ymands dorubir nicht lassen, so solt ers eyndenke sein, wir wolten E. F. G. strafe in allewege vorbehalten und unbegeben haben. Aber dyeser unser wolmaynung unangesehen, haben sich vil under ön understanden und gegen Borne gelaufen, aldo ires gefallens, was ynen geliebet, gebraucht und geubet und also E. F. G. befehel neben unser warnung vorechtlich gehalten". *[8] Es* „haben Pether Rastrum, Augustyn Eythener und Jacoff Balbirer samt andern vor der Pfluge hause offentlichen gesaget: was sollen wir uns guts zu unsern herren vorsehen, dan sie halten es mit den monchen, wir wissen nicht, wie sie es mit uns maynen. *[9]* Als E. F. G. vorschynener zeit an uns geschrieben, mit beger, wue sich ymands ufrurisch ader anderley wege gegen der oberkait widersetzig machen wurde, dyeselbten gefenglichen anzunehmen und zu enthalten etc., und so wir ynen, der gemayn, dyselbte E. E. G. schrift furgehalten, haben sie uns nicht glauben wollen, das solche schrift von E. F. G. ausgangen ader befohlen were, sundern haben E.

Aug. 5 F. G. schreiben und brif sehen wolln, den wir ön auch zu unterhaldung guts glympfs haben untergeben und besichtigen lassen mussen. Sye seind aber dannoch doran nicht gesettiget gewest, bsundern haben sich horen lassen, und sunderlich Valten Reynicker, Hans Lutze und Ilgen Hennicke, der rat hette den brief erticht, und er were von E. F. G. nicht geschrieben, noch befohlen wurden. *[10]* Als sich ... herre Symon, abt zu Pegaw, aus ursachen, dye uns vorborgen, gegen Leiptzk gewandt, ist ayn gemayn gemurmel in der stadt erwachsen, wie das vil pauern ungehorsamlich ufgestanden und die clostere samt andern gaistlichen zu puchen willens, deshalb dan auch der herre apt fluchtig wurden were etc. Uf solche reden haben wir uf anregen des ... ern Julien Pflugs etc. unsere stadttor mit etzlichen mannen nach muglichem fleis bestalt und ungeferlich 3 ader 4 tage dorynne huten und des herren abts tor vorschliessen und dye brudere dye schlussel im closter behalten lassen. Als aber indes, dieweil man also in den toren gehut, ayn wagen zu vilgedochts herren abts tore hereyngefahren und der herre apt widerkommen sein solte und doch das tor von stund wider beschlossen wurden, seind etzliche von den, die wir des tags in dem tore zu huten vorschaft, zu Jacoff Heber, ytzigem burgermaister, mit stormigen und ungezogen worten kommen, sagende: wie bestellet ir dye tor also, sollen wir unser tor uf euiren befehel vorwahren, und ir last den abt, den schalk und vorreterischen bosewicht, wider hereyn? ir sollet ön in ayn faß schlagen; wollet ir nicht, so wollen wirs tuen. Und als wir dys ör furnehmen vormarkt, haben wir sie mit hulfe ern Julii und Hawbeltten Pflugs samt andern herren, so dozumal entgegen(!) gewest, mit schwerer muhe und arbeit dorvon geweist. Ernachvorzaichente seind dyeses auflaufs ursacher gewest: Pether Rastrum, Heintz Bader, Augsten Eythener, Greger Haidenreich, Hans Behr, Jacoff Konigk, Greger Satler, Jacoff Balbirer am kirchhofe, Jacof Balbirer der lange, und andere vil mehr, uf dye wir desmals nicht achtung gegeben. *[11]* Dieweil wir in dyesem begynnen lauts des zehenden puncts vor der Pfluge hause gestanden und ires rats gepflogen, hat Pether Rastrum zu aynem herren des rats, Simon Eysener gnant, schmehelich gesagt: Lieber Eyßener, man waiß wol, sider yr und Olman ufs rathaus kommen seyt, habt ir nichts guts uf dye gemayn geredt. *[12]* Alsbalde desselbten abends, als dyser auflauf inhalts des zehenden artikels gescheen, ist Nickel Metzener mitsamt Petern Rastrum und vil andern zu Bene Hortledder, unserm richter, kommen und mit großem ungestume gesagt: man hat dye burgere 3 ader 4 wochen gestogkt und geplockt; wan man den stockte und plockte, der den apt wider hereyngelassen hat? Entlich und aus diesen puncten allen, welche uns allayn zu schmahe und aus hitzigem widerwillen von inen begegent, haben E. F. G. gnediglich zu ermessen, ap sich dye zu ufrur ader aynickait zihen wollen".

1103. ***An Karl, Hz. zu Münsterberg, Leipzig 1525 August 8:*** *Verkauf der den Dresdner Augustinereremiten gehörigen Güter Kosel und Sella.* ***Aug. 8***

Konz. Kopial 142, fol. 56.

„E. L. haben wyr nechst durch unser schreyben erynnert, was in sachen dy vater Augustinerordens zu Altendresden der güter halb Kosel und Sella[1]) belangend die neulichst und beschließliche abrede gewesen sey. Und nachdem herr Karle v. Schonburg den vatern nicht meher wan 2000 gulden herausgeben wolle, haben wyr E. L. gebeten, zu vorfugen, das das andere yhnen auch entricht wurde, als nemlich noch 1000 gulden an der heuptsumma, 200 gulden für den haus- und furrat und 75 gulden schult bey den pauren, darzu das haus zu Budissin. Uber das haben sie durch die lange mangelunge alle sollicher bezalung 100 gulden zu yrem enthalt schaden uf sich nehmen mussen. Welhes alles der abrede entkegen und, wy E. L. leichtlich zu ermessen, den vatern zu beschwerlichem nachtayl tut gereichen. So sye dan bey uns abermals heftig angeregt und gebeten, yhnen zu vergunnen, dye manung ymands anders zuzustellen, bytten wir E. L. nochmals freuntlich", *zu verfügen, daß die Väter volle Entschädigung erlangen*[2]). . . „Leiptzig dinstags Ciriaci martiris anno 1525".

1104. ***An Margarete, Fürstin zu Anhalt,***[3]) ***Leipzig 1525 August 9:*** *Kloster München-Nienburg.* ***Aug. 9***

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 56^b.

„E. L. schreyben . . . welcher gestalt in vorgangenen entporungen . . . her Wolff, furst zu Anhalt, das closter Monchenyenburg[4]) eyngenummen, und wye sich der apt understanden, das solge closter E. L. sonen und vettern zu entwenden, und was darauf in handelung vorgefallen, haben wyr samt angewantter bytt, E. L. und yren sonen darauf zu beraten seyn, alles inhalts vorlesen." *Wir achten* „vor das . . . schyckelichste, dyeweyl dasselbige closter E. L. sonen und vettern semtlichen zustendyg, und dach E. L. vetter hynder wyssen und wyllen yrer sone vor sich eyngenummen, das vor allen dyngen dasselbyge closter in vorygen stand gesaczt und dem apt samt dem convent

---

[1]) *Vergl. Bd. I, 243 A. 2.* — [2]) *Notiz am Schluß des Briefes:* „Dinstag nach Dionisii anno etc ut supra *[Oktober 10]* ist zu Dresden obbeschriebenes lauts aber eyn schrift an hz. Karl ausgangen". — [3]) *Vgl. über sie, die gleich Hz. Georg ein Enkelkind Georg Podiebrads war, die von Clemen, Georg Helts Briefwechsel (Archiv f. Reformationsgesch., Ergänzungsband II, Leipzig, Heinsius, 1907), S. 12 Anm. 2 verzeichnete Literatur. — Johann, Georg und Joachim waren ihre Söhne, Fürst Wolfgang war ihr Neffe.* — [4]) *Benediktinerkl. München-Nienburg, heute Stadt in Anhalt, am Einfluß der Bode in die Saale.*

Aug. 9 gelassen und eyngetan werde. Mocht auch ane das E. L. sonen zu nachteyliger eynfurung geraychen. Und alsdan mag fuglicher weys von dem, was gegen den apt seyner vorgeßlichkeyt halben vorzunemen, samtlichen gehandelt und, ap es dye notturft erforderet, das closter anderer gestalt vorsehen werden[1]) . . . Leypczig mitwochs nach Donati im 25".

Aug. 10 1105. *Heinrich, Abt, und Konvent zu Bursfeld*[2]) *an Georg 1525 August 10:* *Bitten, zur Rückerstattung ihrer Güter zu verhelfen.*

Orig. Loc. 8925 des Stifts Bursfelds Beschweruug 1525, fol. 2. Dorsalvermerk von Pack: „Darauf ist dem apt geschriben, das er dy entfromten guter sal namhaftig machen; wil sich darnach s. f. g. der gebur halten".

Bitten unter Beilegung von Empfehlungsschreiben Hz. Erichs und Landgr. Philipps, Georg wolle „erscaffen und mandiren den edelen . . . Ernst grave van Honsteyn . . ., daß he unsen gudern in syner herscap gelegen bewegelyk und onbewegelyk wedder zo onser hant bestellen wyll, darvan myr dorch egengewalt burger büren, in der herscap von Honstein geßeten, van geropen synt, und onß nach weder god und dat hilge recht van dem hochgemelten grave onthalden werden . . . An dem dage Laurentii martiris anno domini 25 etc".

Aug. 10 1106. *Richter und Schöppen zu Schneeberg an Georg 1525 August 10:* *Wünschen Übernahme der Predigt durch den Pfarrer, berichten vom Aufenthalt verdächtiger Priester und ihrem Verkehr.*

Orig. Loc. 9909 Bel. den Pfarrer 1525, fol. 7.

Klage über den Prediger und Aufzählung früher erwähnter Aussprüche von ihm. „Wir haben auch vernomen, das der pfarher, magister Wolfgangus Kraus gerne alhie bey seinen pharleuten were, dye mit gottis wort und seligen leren zu trosten und unterweisen, erbutig. Weil er aber in fahren gestanden, er möchte in den aufrurischen leuften in der pfar uberfallen worden sein, wie davon gesagt, und yn der prediger so vilmals offintlich geschmehet und vil neuerung auch wider gescheene beredung angefangen, hette er sich bisher außerhalb des bergs enthalden. Weil wir dann auch itzundt in so großer armut stecken, das auch alles das, so ytzt zu großer not der gemeyn und der kirchen halb ausgegeben, geborgt wirdet, und er alhier zu pharher eingesatzt, mochten wir auch erleiden, das er das wort gottis lauter selbst predigte und

---

[1]) *Zum Verständnis dient das Stück mit dem Datum 1526 August 18.* — [2]) *Benediktinerkl. n. Münden a. d. Weser, w. Göttingen, durch die von ihm ausgehende Reform im 15. Jahrh. bekannt. Vergl. Bd. I, 36*. — Das Kloster besaß in der Grafschaft Hohnstein u. a. einen Hof in Lipprechterode nw. Bleicherode.*

Aug. 10 dy kirch vorsorgte, wy sich gepuret, damit wir dy unkost, so wir eins predigers halben ausgeben solten, auch nicht borgen dörften ... E. F. G. wollen uns in dem allen gnediglichen bedenken. Auch, G. H., begibet es sich, das priester, dy weiber haben, ader sunsten weltlichs lebens pflegen, auch etlich bey versamlung der aufrurischen paurn gewest und sich zu yn gesellet, sich alhie nyderlassen, heuser kaufen und solche in lehn zu entphahen furhaben. Wann wir dann befunden, das bey denselben leichtfertige person aus und eingegangen, der auch eins teils in den aufruhren haubtleute der bauren gewest, und zu besorgen, das noch bey den heymliche nachteilige anschleg gemacht wurden; wir auch nicht wissen, op wir E. F. G., so wir denselbten heuser leihen wurden, gefallen teten ader nicht", *bitten wir um E. F. G. Meinung. Gleiches haben wir an Kurf. Johann geschrieben* ... „Schneberg donnerstags s. Laurencii anno etc 25".

1107. ***Richter, Schöppen, Verordnete der Gemeinde und Älteste der Knappschaft zu Schneeberg an Georg***[1]) ***1525 August 11:*** ***Aug. 11***

Kurf. Johann hat den Prediger beseitigt und einen neuen geschickt, der, über die Mitregierung Hz. Georgs aufgeklärt, ohne dessen Zustimmung nicht bleiben will.

Orig. Loc. 9909 Bel. den Pfarrer, fol. 9.

„Heut dato sind uns briefe vorgehalten und vorlesen, der einer in namen" *Kurf. Johanns* „an uns ausgangen des inhalts, das s. kfl. g." *dem Schösser zu Zwickau befohlen, den Prediger* „zu enturlauben und uns ein andern an sein stadt zuzubrengen, mit beger, so sich der schösser zu uns fugen und s. kfl. g. befelh folge tun wurde, wir wölten yn daran nit hindern, sondren mehr fordern, damit der ytzige unser prediger unvorzoglich von uns wegkomen möge, und denjenigen, den der schösser wurde zubrengen, annehmen und mit nodturftiger underhaldung vorsehen. Der ander, des schössers, zeigend, das er solhem befehl mit enturlaubung des predigers, und das er sich ane vorzihen von hynnen aus obgedachts u. g. h. furstentum wenden solte, zu Zwickau, aldo er den prediger antroffen, folge getan[2]); so wurden wir uns

---

[1]) *Dieselben an Kurf. Johann, gleichen Datums* (*Orig. W. A. Reg. N 35, fol. 98*): „E. Kfl. G. schriftlichen befelh den alden und neuen prediger belangend, was auch der schösser derhalb hirinne gehandelt, haben wir heut dato ... hören lesen, gegen E. Kfl. G. uns dyser gnedygen vorsehung demutiglich bedankende. E. Kfl. G. wissen wir aber nicht, zu vorhalden, das der neue prediger unbefragt ... derhalb zu vornehmen *[wörtlich mutat. mutand., wie oben an Hz. Georg!]*. Darauf wir solchs alles, dweil yms der prediger also hat gefallen lassen", *Hz. Georg angezeigt haben.* — [2]) *Von mehreren undatierten Bittschriften des Amandus an den Kurf. (Orig. W. A. Reg. Ji. 131) ist die eine gleich nach der Eröffnung des Schossers aufgesetzt, eine*

Aug. 11 aus dem andern befelh, uns bescheen, auch wissen zu halten. Nu hat der neue angegebne prediger unbefragt aus eigenem bewegnis wider mich, den richter, geredt, er hab anders nicht gewust, denn dy manschaft alhye were alleyn obgedachts u. g. h. des churfursten, und so er soviel gewust, als er hie erfarn, das E. F. G. dy manschaft mitzustunde, wolte er sich hieher nicht begeben haben, dann zweien hern wer nicht wol zu dynen. Und des ferner sich vornehmen lassen, das er ane wissen und willen E. F. G. nicht hie sein wölte, wuste auch nichts guts auszurichten, weder frid nach eynigkeyt zu machen, noch auch das, so ym got vorlihen, fruchtbarlich darzugeben, wo er nicht mit obgedachts churfurstens und E. F. G. und also beiderseits vereynigtem willen alhie sein solte. Sich darneben guts glympfs erboten. Daruf ym gefallen lassen, das wir E. F. G. solches teten vormelden, E. F. G. gemut derhalb zu vornehmen". *Bitte um Weisung.* „Schneberg freitags nach s. Laurency anno etc. 25."

Aug. 11 **1108.** ***Thomas Mayner, Albertinischer Zehntner auf dem Schneeberg, an Georg, Schneeberg 1525 August 11:*** *1. Besprechung mit dem Richter in Sachen des Predigers. 2. Sorge wegen baldigem Personenwechsel im Richteramt und unter den Schöppen. 3. Briefe vom Kurfürsten, Zwickauer Schösser und Luther; Beseitigung des bisherigen, Auftreten eines neuen Predigers.*

Orig. Loc. 9909 Bel. den Pfarrer, fol. 8.

[1] „Auf anregung Heinrich v. Schonbergs an mich, darauf ich, unvordacht eins andern, ich vor mich, an den itzigen richter und ein gerichtsvorwanten in eyner geheym angetragen, wie das allerseits E. F. G. zu der Naumburg beysamen seyn werden, wo sie da an E. F. G. allerseitzt anregung des predigers halben tun wurden, vorhoft ich zu E. F. G., wurd ein gnedigs einsehn darin haben, das solchs mocht in anderung komen; das nun der richter auf dasmal also zugesaget, er wol das vor sich an die andern gerichts-

---

andere nach angeblich erfolgtem Verlassen des Ernestinischen Gebiets, eine dritte drei Tage nach Empfang folgender Zuschrift Johanns vom 26. September (korrigierte Ausfertigung, l. c.; die eingeklammerten Worte sind in der Vorlage gestrichen): [„Wirdiger lieber andechtiger] Georg Amandt. Wir haben [euer] dein schreiben, so [ir] du uns getan, horen lasen. Nun [traget ir] hastu wissens, was wir [euch zu abschied haben geben lassen] dir zugeschrieben haben, [welchen] welches wir auch zu andern nit bedacht, [darumb] sundern wollen wir es nochmals dobey pleyben lassen ... Czeitzs dinstags nach Mauricii anno domini etc. 25". — *In den Bittschriften rühmt sich Amandus seiner Tätigkeit auf dem Schneeberg, nennt sich verleumdet, bittet um Verhör;* „kan auch erleiden, das al meyn predigen von dem hochgelerten doctori Martino, desgleichen Phili .Me., mit welcher rat und willen ich erstlich von Wittenbergk gefördert, geprufet und geortelt werde".

heldern gelangen lassen, bey E. F. G. anregung zu tun. Das ich nicht anders ***Aug. 11*** weis, also gescheen. *[2]* G. F. und H., dem itzigen richter darf ich vortrauen, und so seint der meiste teil der schoppen, die vorwar gern auf gleicher ban gehn wolten und nicht dem gemein haufen nachleben; aber wen es nun komt auf negst Maurici *[September 22]*, so pfleget man andere richter und eins teils schoppen zu ordenen, so werden die aus den gerichten gesatzt, die es gern gut sechen, und andere wider an die stat, die nach dem gefallen handeln, gesatzt. Was nun mit denselbigen zu handeln, kan E. F. G. bedenken. Wo aber die regirung stund, wie vor alders, ein jar umb das ander, so wurd bas eynigkeit erhalden, wider also. *[3]* G. F. und H., ich fug E. F. G. . . . zu wissen, das als heut von . . . hz. Johanssen churf. ein brif komen an zendner, richter, schoppen und knapschaft, desgleichen auch ein brif vom schosser zu Zwickaw an zendner, richter, schopfen und ganze gemeyn und zum dritten ein brif von Martino Lutter den zendnern, richtern, schopfen und knapschaft. Dieweyl Lutters brif an die zendnern gleich helt, den hab ich horen lesen in beyseyn richter, schoppen, knapschaft und gemeyn. Der brif mit sich bringet, wie im der churf. geschriben umb ein prediger, auf den Schneberg zu vorfertigen, den er den mitgeschicket. Das ich acht, ein guren umb ein gaulen. Den ich gesehen; doch weis ich nicht, was in im stecket. Darauf ich in allen auf den brif zu antwort geben: ich weis mich an zutun m. g. h. in nichts zu lassen, ich wil das zuvorn s. f. g. vormelden; ich wil euch auch dermas gewarnet haben, an vorwillung m. g. h. in nichts zu lassen. Die antwort hab ich in geben". *Der Richter hat mir vertraulich den Inhalt der Schreiben vom Kurfürsten und vom Schösser mitgeteilt. Der Schösser hat den ihm vom Kurfürsten erteilten Befehl mitgeschickt;* „der laut also: wie s. kfl. g. dem Luter geschriben, ein prediger ufn Schneberg zu vororden; begern demnach, so er solchn prediger mit dieser schrift an dich vorfertigen wirt, du wollest mit demselbigen ufn Schneberg reiten, den alten prediger daselbst enturlauben, von stund weg außen furstentum [zu] wende[n], den vom Schneberg neben der schrift, so wir derhalben an sie getan, vormelden, den geschickten prediger aufzunemen und zu erhalden etc. Nun weis ich, das solchs von gerichten nicht gesonnen noch begert, und besorg und wil nicht anders, dis furnemen werd durch Paul Schmid eingefurt, wie er zuvor auch getan. Derhalben ich im nichts guts vertrau." *Ich bitte,* „E. F. G. wolle den richter und mich in solchen angeben nicht melden . . . Schneberg am freitag nach Laurenti im 25 jar".

[Nachschrift:] „Der beschlus mit dem neuen prediger helt sich also: do er hat vornomen, das E. F. G. vorgunstung noch nicht vorhanden, do hat er nichts wollen annemen; also wider weggezogen. Des E. F. G. richter und schoppen gnugsam underrichten werden."

Aug. 11 **1109.** ***An den Rat zu Magdeburg, Leipzig 1525 August 11:*** *Georg tritt für den Probst auf dem Petersberg ein, droht, seine Bitte zu erfüllen.*

Konz. von Pistoris. Loc. 8947 Bel. den Probst auf dem Petersberge, fol. 19.

Wir haben Nr. 1096 dem Probst „lassen vorhalten, darauf er uns mit inlygender vorantwortschryft[1]) weyter angelanget. Wyewol dan euerer mytburger der eingepfarten zu s. Jacob vornemen myt schryft und dem wort gots wyrd beschont, so achten wyrs dach nicht darvor, das dasselbyge vormoge und nachlaße, das man ymands mit gewalt aus dem seynen, das er lange zeyt . . . innegehabt, treyben, entweren und yhm unergenzt vorhalten solle. So dan der ausgetrybene pfarrer vor seynem ordentlichen richter nymals ist beclagt nach uberwunden, das er etwas wyder das wort gots und nicht nach demselbygen het geprediget, kunnen wyr nicht befynden, das den pforleuten gepurt hab, yhn dergestalt zu vorjagen, ader das yhr ytzygens erbyten, darynnen sye vormeynen, maß zu setzen, wye yhn solle gepredyget werden, der bylligkayt gemeß. Weyl uns dan keynsweg geburen wyl, obgedachten probst mit schutz und hulf zu vorlassen, so ist nachmals unser entliche beger, yr wollet ane ferner vorwort und ausflucht euch kegen yhm inhalts voriges unsers schreybens erzeygen und halten, sunst und ane das wyssen wyr yhn, seyner bit stadtzugeben, auch lenger nicht aufzuhalten. Wollen auch damit ab got wyl nach gelegenheyt diser sach inhalts ksl. mandats und gar nichts wyder den lantfriden, sundern allenthalben unvorweyslichen zu gebaren und zu handeln wol wissen. Euch habt darnach zu richten[2]) . . . Leyptzig freitags nach Laurencii im 25."

Aug. 12 **1110.** ***An Wilhelm, Bischof zu Straßburg, [Naumburg] 1525 August 12:*** *Gier nach geistlichem Gut. Kleinmut der Grafen Schwarzburg, Stolberg, Hohnstein im Aufruhr. Ruin der Klöster in Thüringen; Wiederherstellung der Albertinischen. Brüder des Adressaten Feinde Walkenrieds. Altgläubige und Lutherische Grafen zu Mansfeld. Einlenken Stolbergs. Zustand im Ernestinischen schlimmer als in Prag. Dadurch bedingte Haltung Georgs.*

Konz., eigenh. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 60. Gedr. (teilweise): Geß, Urkundl. Nachr. 475.

„Hochwirdiger in got, liber her vnd fraund. Awer lib hat mir vor eyner zceit gschriben vnd gbetten, fest zcu halten, mit vorheischung gotlicher blonung; nun hab ich biß her gthan, so viel mir got vorlien, aber ich hab wenig gholffen, dan mir felt umbmer einer noch dem ander ab, dy mir billich helffen solten; vnd bsorg, das der vor driß des unschiglichen lebens der geistlichen nicht so groß sey bey vnß allen, als dy libe, dy wir alle zcu iren **Aug. 12** guttern haben; den auver lib hat vngzcweiffelt vornomen dy grausam vff rur, so in doringen gwest, das och sich in XIIII tagen haben dy graffen von schwarczporg, stolberg vnd hunstein ann den montzer von molhausen ergeben; der selbe hauff hat och alle abpteyen in meynem lant zwossen der vnstrot vnd dem hartz zcu rissen vnd zcu storet, dor zcu alle kolster(!) der jungfrawen, och ein theil hy disset der vnstre; dor zcu vil hausser der vom adel zcu rissen vnd zcu brochen; des gleichen sein alle kloster in der vonn mansfelt herschafft vor wust; vnd so got der almechtig nicht sein gnad gegeben, das der selbe bosse hauff vor franngken haussen nider gleget vnd dy von molhaussen gdemutiget worden, so wer zcu besorgen gwest, das, eyr pfingsten komen, so het ichs zu leipzig och ghat, aber der almechtig ist dor vor gwest. In meynes vettern landen seint alle epteyen biß vff eyne ader zcwu och zcurstort vnd zcurissen worden, des gleichen aller gotz dinst in stifften, vnd regirn allein dy außgloffen monch vnd meyeydige pfaffen. So balt got sein gnad geben, hab ich, so vil moglich, dy kloster wider anzcurichten vorgnomen; vor hoff ich, mit gotz holff es do hin zcu bringen, das dy kloster, so in meynem furstenthum glegen, wider in wessen komen sollen; vnd hab an keynem ort so vil widerstand, als bey awern brudern im kloster walkenrid; der selben vnderthan haben ein vnkristlichen schaden an dem selben kloster gthan, sy aber haben dy guter ein gnomen vnd dy dorffer, dy dem kloster vorpfant seint, vnd woln sy dem kloster nicht wider geben; den der apt muss des entgelden, das ich in vff bfel kay. mt. in mein schotz hab gnomen, welchs im noch zcu wenig statten kommen anders, den das her vffs hochst von awer brudern dor vmb ghast ist worden vnd verfolget wert teglich; das ich zcu letzt auß pflicht nicht leyden kan ober dy manchfaldig vnschiglich handelung, so sich sust in den handeln von in bgeben. Es wer zceit, rigel vnderschissen; den so wertz nicht besser: qui retribuunt mala pro bonis, detrahebant michi.[1] In der graffschafft zcu mansfelt werden dy kloster, so graff guntern, graff ernsten vnd graff hoyern zcu steen, wider bsatzt vnd angricht, dy aber, so graff gebhart vnd graff albrecht zcu steen, dy werden vor wust, vnd lonen iren dinern mit. Dy armen togentlichen jungfrawen mussen in der irre geen, das es zcuerbarmen ist; dor auß leicht zcu ermessen, wes glaubens ein ider ist. Der von stolberg ist mit mir vortragen, hat mir zcu gsaget, allen gotz dinst, so in seyner herschafft vor stort, wider vff zcurichten. In meynes vettern lant geet es ein wenig erger zcu, den es im thun zcw prag vorweil zcu ging; man kont wol leyden, das kein gotz dinst were, wy vor alders, sunder das iderman sich hilt, wy martinus luter leret. Also

---

[1]) *fehlt.* — [2]) *Weiterer Schriftwechsel in dieser Sache erst im Jahre 1527. Vgl. aber Nr. 1143.*

---

[1] *Ps. 37, 21.*

Aug. 12 sitz ich, got helff mir, ich hab gdocht, ich wold gern frid haben, so macht mich dy luterisch sach zcu eynem kriger, got weis, mit wessen lost. Diß hab ich awer lib dor vmb angezeget, das ir bfind, wy schwer ich halten muß vnd doch mit holff gotz so vil moglich halten wil. Das aber awer bruder vnd andre graffen so bgirig seint geistlicher gutter vnd sich so gar kleinmutig ghalten, dint nicht zcur sachen, wolt wol, das ir sy anders zcoget, ergers zcuuorhutten. Hy mit wil ich a. l. dem almechtigen befeln; wil mich vorseen, dy weil ir so nahe hy seit[1]), ir wert och ein mol sehen, wy es do heymen zcu geet. Geben eylent am sonobent noch laurenti im XV^c^ und XXV."

Aug. 12 **1111.** ***Gardian und Konvent des Barfüßerklosters zu Zwickau an Georg, Naumburg 1525 August 12:*** *Vom kfl. Kanzler abgewiesen bitten sie, Georg wolle sich nochmals für ihre Wiederaufnahme in Zwickau verwenden.*

Kopie. Loc. 8982 Notizen, fol. 17.

„Wir armen elenden leute tuen E. F. G. vorstendigen der antwort, so auf E. F. G. gnediges vorschreyben[2]) uns von dem canzler u. gst. kf. und h. gegeben, und lautt auf dise meynung: Erstlich, euch einzuweysen und bey altem gebrauch bleyben lassen, weyß s. kfl. g. nicht zu tuen; dann es ist wider das wort gottes und das evangelium. Nun mussen wol andere herren *Aug. 12* das evangelium annehmen, als der zu Reynerßbrunn, zum Georgentall, Salueldt und Purglau, wollen sie anderst wider eyngeweist werden. Und ab ir gleich nach darinnen wert und wolt euch noch dem wort gottes, wie es

---

[1]) *G. vermutet den Bischof noch in Mainz u. Umgebung, wo er während des Aufruhrs als Statthalter Kard. Albrechts tätig gewesen, von wo er aber soeben in sein Stift heimgekehrt war. Vgl. Wolff, 224.* — [2]) *Vgl. Kurf. Johann an Georg, Torgau 1525 Juli 12 (Kopie, l. c., fol. 17):* „Wier haben E. L. abermals schreyben, so dieselbig der monch barfußerordens zu Zwickaw halb an uns getan, ... hören lesen und wollen ... nicht pergen, das wir auf E. L. vorig schreyben dem rat zu Zwicka haben furhaltung tun lassen" *und gestern nochmals gefordert,* „uns auf dasselbig E. L. schreiben und der monche supplicacion antwort zu geben". *Diese soll E. L.* „unvorhalten bleyben . . . Torgaw mittwochs nach Kyliani anno etc 25". — *Rat zu Zwickau an Kurf. Johann 1525 Juli 17 (Orig. W. A. Reg. K K. 1566):* „E. Kfl. G. schreyben, do inne unterricht von uns begert wird, in was gestalt dy monchen barfoserordens bey uns abgeschayden", *haben wir empfangen und geben zu erkennen:* „Nachdeme in ... Zwickaw wir got lob dy pfarren myt frommen, gelerten, erlichen und Christlichen mennern und, als wyr anders nyt wissen, zum besten vorsehen, welche uns den weg der seligkeyt, das gotlich wort sunder alle fromde deutunge und zusetze, reyn, lauter und clar predigen, zudeme auch dy andere gotliche amte in der kirchen heylsam vorordent, das dy monchen sollich Christlich begynnen derselbst warheyt, pfarrer, predigern und uns zu sunderlichem verdruße, bey den leuten hin und wider in und außerhalb der stadt unaufhorlich fur unchristlich, ketzerisch und schedlich ... ausgerufen, wy wir sy des im falle der notturft zum tayle myt iren eygenen schriften zu uberweysen. Durch solch ir begynnen sie auch den einwohnern E. Kfl. G. stadt Zwickaw mancherley ursachen zur uneynigkeyt . . . gegeben. Und wiewol das ganz beschwerlich gewest, von inen zu gedulden, entlich auch nichst guetes hette geberen mogen; dennoch so haben wir uns enthalten, gegen ynen furzunemen, als wol dy notturft erfordert gehabt; sunder durch viel freund-

---

liche . . . wege, wye sy nyt abredig werden seyn mogen, eynigkeyt bey ynen gesucht. Und wir zweyfels on, E. Kfl. G. jungst von unsern pfarner weyter mondlichen bericht entpfangen haben, wes sy meher dan aynst durch dy wirdige pristerschaft, von uns dem rate und den geschickten der gemeynden treulich dofur gebeten und vorwarnet wurden, auch wy freundlich und bruderlich wir uns gegen ynen irboten. Dyweyl sy aber der keynes haben annhemen wöllen, und wir des gemeynen mannes sunderlich des losen pofels gemute dermasen gegen ynen vermarkt, das zu besorgen gewest, derselbe hette sich unterstehen megen, wy erfaren, an andren orten mehr gescheen sey, und dyser schweren leuften in unsern vormogen nicht gestanden, sie dowider wol zu beschutzen, domit an iren personen keynerley gewalt begonstet wurde, haben wir ynen unser bedenken treulicher warnung entlich weyter auch anzeygen lasen. Do uf sie sich erhaben, seint freywilliglich und unverseret irer wege gegangen, ab sye wol zuvor, auch in irem abschaiden mehr dan zuvil treulich gewarnet wurden, solche ire hertigkeyt und abschayden wurden sye gereuen. Das sie sich aber numals und uber das widerumb einzulasen furhaben und derhalben des . . . hz. Georgen furschrift an E. Kfl. G. gebeten, wy uf E. Kfl. G. befelch uns solchs angezeyget, befremdet uns nicht wenig, dyweyl wir nicht wissen mogen, was ursachen sye derwegen furgewendet. Dan ob sy wol anzeygen, das sy gotte . . . dynen wolten, megen wirs doch erzelter ursachen schwerlich glauben, sunderlich dyweyl sie der zeyt sie alhire gewesen in der gemeyne und bei den burgern nichst meher dan uneynigkeyt gestiftet, als wir itzt scheinbarlich sehen, das ires abwesens gott lob das volk mehr dan zuvor eintrechtig und frydsam gewest sey. Wolten dan dy monche ire vorlasene werk (zwitracht zu erwegken) widerumb erneuren, unsere ordnung, friede, einigkeyt und den gehorsam zutrennen, als sie sich gewißlich . . . fleysigen worden, dyweyl von ynen offentlich gehöret, und ehe dan sy unsere ordenung annehmen, wolten sie viel lieber ewiglich das elende bauen, mogen wir bey uns nicht bedenken, wy das got gedynet were, so sie doch anderswoe von uns ungehindert gotte . . . auch wol dynen konden. Wan wir aber wissen, das fride und aynigkeyt in stetten (uber das solchs gott gefellig) zu sunderlichem ufnehmen . . . gereichent und E. Kfl. G. dozu geneyget, haben zu E. Kfl. G. wir untertaniges vortrauen, E. Kfl. G. werden uns hywider nyt beleydigen, sich auch der monchen ansuchen nyt bewegen lassen, sunder vilmehr bey angefangener Christlicher ordnung und einigkeyt gnediglich . . . handhaben. Und nachdeme wir weyter vorstanden, wes sich dy monche gegen . . . hz. Georgen unerfintlich uber uns beclaget, als solten wir sye geweltiglich ausgetrieben und das closter merklich bescheydiget haben, des wollen gegen E. Kfl. G. auch gegen . . . hz. Georgen . . . wir uns himite . . . entschuldiget haben, dyweyl do inne zu milde von ynen bericht. Wywol wyr vorhoffen, E. Kfl. G. werden außerhalb unserer entschuldigung den widerfal fur sich selbst auch hyvor gnediglich erkunt haben. Dan am tag und dy warheyt ist, das wir alles und ides, was sye im kloster hinter ynen vorlasen, zuvor auch dy cleynoten der kirchen, do an sy doch wenig ader nichst zu aigen haben mogen, von stucke zu stucken und in irer geginwart aigentlich haben . . . verzeichnen lasen und dovon in unsern nach gemeiner stadt nutz garnicht gewendet. Seint auch irbotig, auf E. Kfl. G. bege-

Aug. 12 izundt am tag ist, nicht halten, so wurde euch m. gst. h. nit schuczen. Zum andern, euch widerum anheym zu stellen, so vom closter entwandt ader beygeseczt, ist nicht alleyn aldo, sondern bey andern closteren mehr geschehen. Dann heut seit ir yn der kappen, morgen, aber obermorgen legt ir sie abe und seit als gut gesellen, als unser eyner. Derhalben will s. kfl. g. sehen, wo es hynaus will. Darzu so sein es almosen und kommet von armen leuten her, darum so ist es nicht euer. Vor das dritte, euch uber kfl. receß, welcher zwischen den von Zwick und euch etwan von s. kfl. g. aufgericht, weiß euch s. kfl. g. nicht zu handhaben; wann er ist mehr wider das evangelium dan dar zu; er ist auch yn dem irtumb aufgericht worden. Ich bekenne auch selber, das ich es nicht vorstanden habe. Derhalben weyß euch s. kfl. g. darüber nicht zu schuczen. Was aber dem wort gotts und dem evangelio gemeß darinnen befunden wirt, will euch s. kfl. g. gnediglichen schutzen und hanthaben. G. F. und H., solcher antwort wissen wir uns wenig aber gar nichts zu vortrosten. Bitten derhalben E. F. G. demutiglich um gottes willen, uns abermals gegen u. gst. kf. und h. gnediglich [zu] vorbitten, s. kfl. g. wollen ansehen, das wir unvorschuldet vortriben sein worden und der mehrer teile alde vorlebte leut seyn, und uns widerum einweysen und uns dem ewigen gott dienen lassen. Solchs wollen wir um E. F. G. lang leben und selig regiment gegen dem almechtigen gott zu vorbitten willig sein. Datum Numburgk in die s. Clare virginis anno domini 1525".

Aug. 14 **1112.** ***An Kurf. Johann, Leipzig 1525 August 14:*** *Befremden über den Vorgang in Schneeberg, Protest gegen Eingreifen Luthers.*

Orig., W. A. Reg. N. 35, fol. 99. — Konz., Kopial 142, fol. 57b.

Inhaltsangabe des Schreibens Nr. 1107. „Des wir, weil doch in unserm nehsten beysamseyn davon nichts gedacht, nicht wenig befromdung tragen. Wann uns dann, wie E. L. leichtlich zu erachten, nit leydlich sein wil, das Martin Lutter", *der von Papst und Kaiser verdammt und geächtet,* „an den ort und da wir pillich mitwissen haben, eynen prediger ordnen, setzen ader eindringen soll, und wir uns uf der vom Schneberg schreyben, so sie kegen

---

ren ... anzuzeygen, welcher enden solchs alles nach heute bey tage in vorwarunge gehalten werde. E. Kfl. G. wollen irem unerfintlichem clagen derhalben kein stadt nach glauben geben, sunder dysen unsern bericht hyewyder gnediglich vermerken ... Montags nach s. Margarethe anno etc 25". — *Ernst, Herr v. Schönburg, an Gregorius Molner, Gardian des Barfüßerklosters zu Zwickau, Glauchau 1525 August 5 (Kopie, Loc. 8982 Notizen, fol. 7): Kurf. Johann und Hz. Georg kommen* „uf nechstkonftigen freitag *[August 11]* zur Nawemburgk zusammen ... Wo ir nu iczo zu Weymar keyne fugliche antwort erlanget, müget ir euch auf bemelten freytag gen der Nauemburgk fugen und aldo bey ... hz. Georgen weyter anregen, unsers vorsehens, ir werdet etwas ausrichten. ... Glauchaw sonnabents nach vincula Petri im 25".

Naumburgk gefertiget[1]), mit E. L. doselbest daruf underredt haben, wollen wir uns genzlich vorsehen, E. L. wurde sollich furnehmen, als wenig wir, vorstatten und uf unser beyder abrede, das der pfarher widerum eingesetzet und bey vorsorgung des predigtstuels pleyben solle, nochmals beruhen … Leiptzigk montags nach Laurencii anno etc 1525.“ *Aug. 14*

1113. ***An Kardinal Albrecht und Kurf. Joachim, mut. mutand., Leipzig 1525 August 14:*** *Georg hat Kurf. Johann den Dessauer Abschied mitgeteilt und dieser ihm über das Bedenken Markgr. Kasimirs bezügl. Eintritts in ein Bündnis berichtet.* *Aug. 14*

Kopie, gleichzeitig. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 58 — Konz., eigenh., zahlr. Korrekturen, Zusätze und Datum von Pistoris. l. c. fol. 57. — Zitiert: Friedensburg, Vorgeschichte 19 A. 1 mit dem Datum: August 13.

Wir haben den Dessauer Abschied dem Kurf. Johann „sonnabents nach Laurenty *[August 12]* zur Numburg entdeckt, darauf uns s. l. diese antwort gegeben: das sie sich des abschieds zu Molhausen wol wysse zu erinnern und des meher, das nicht alleyn solte bey E. L. und andern fursten der aufrur halben gesucht werden, sundern das wir in aller widerwertigkeyt, wie die eynem mocht vorfallen, eynander solten hulflich, retig und beystendig seyn; darauf auch s. l. sich mit marggraf Casimirn nechst kegen Saluelt betaget und diese antwort erlanget: das s. l.[2]) wuste, das die heuser Sachssen, Brandenburg und Hessen eynander so verwandt, das s. l. zu yhne leib und gut setzen must, und nicht alleyn in diesen ufrurigen sachen, sundern in allen andern, auch nicht alleyn zuschicken, sundern mit seynem leyb zuziehen wolt, das sich s. l. wider zu yhne vorsehe; aber das sich s. l. mit andern fursten auch in buntnus geben solte, das wolte zu bedenken seyn, denn s. l. wer gereit, nachdem seyn herre vater im bund zu Schwaben gewest, vorbunden, und doch alleweg die heuser Sachssen, Brandenburg und Hessen ausgezogen: s. l. wolte aber mit seiner landschaft, die sie kurzlich bey eynander haben werde, darvon handeln und dan antwort geben“. *Wo es Uns nicht entgegen, wollte Kurf. Johann Unser Anbringen Kasimir mitteilen. Wir: das sei Uns nicht entgegen.* „Als seynt ander sachen vorgefallen und der sachen desmals nicht meher gedacht … Leipzigk montags noch Laurenty martiris anno etc. 1525“.

1114. ***Senior und Kapitel der Stiftskirche U. Fr. zu Erfurt an Georg, Erfurt 1525 August 14:*** *Vorenthaltung ihrer Zinsen durch herzogliche Untertanen und Graf Ernst zu Mansfeld.* *Aug. 14*

Orig. Loc. 9853 Erfurtische etc. 1483—1543, fol. 51.

---

[1]) *Nr. 1106.* — [2]) *Kasimir.*

Aug. 14 *Wir klagen E. F. G.*, „das, dieweile wyr durch die von Erffurdt in großen bedruck gekommen, also das wyr unsers gottsdinsts, auch alle unser brife und gerechtigkeit vordrungen und entweldiget, das nu daraus E. F. G. undertanen zu Saltza, Thomaßbrugk, die gemeyne zu Henningesleibe und Großenkornern[1]), auch etliche zu Wissensehe, Kyndelbruck und Tenstett, der rat zu Kollede und . . . her Ernst, grafe und her zu Mansfeldt . . ., die uns allenthalben myt jherlichen zinsen vorhaft, sich darauf zu behelfen understehen und etliche, das wyr den gottsdinst nicht halten, etliche, das uns die brife genommen, darumb sie uns nicht zins geben wollen, vorgeben. Dieweil wyr aber, wie vormeldet, sulchs alles aus gewalt leyden, konnen E. F. G. aus hohem furstlichen vorstande vormerken, mit wilchen fugen uns solchs von den, den wyr unser gelt in gutem gelauben dargestreckt, vorgenommen wyrt". *E. F. G. wolle gnädig dareinsehen*, „damit wyr armen vorweldigeten nicht durch E. F. G. undertanen dermaeß weyter undergedruckt werden: dann wyr ye Christeneleut und mit unpilligkeit werden beschwert . . . Erffurdt mantags nach Laurentii anno domini etc. 25".

[Zettel:] Bitte um eine „vorschrift an den schoßer zu Wissensee wyder die gemeyne zu Gunstett[2]), die vor den grafen zu Honsten sich kegen uns vorschrieben, aber der bezalung halben auch unschigliche auszuge gesucht werden".

[2. Zettel:] „Auch, G. F. und H., ist von beyden conventen an E. F. G. unterteniglichen bitt, gnediglichen zu iren zinsen zu vorhelfen; dann wo E. F. G. kein beystand tun wurde, das sye sich nit vorhoffen, mochten sye sich im gottisdinste nit lenger mogen enthalten. Wolle E. F. G., als ein Christlicher furste, zum besten beherzigen."

Aug. 14 **1115.** ***Die Vikarien der Stiftskirche U. Fr. zu Erfurt an Georg, Erfurt 1525 August 14:*** *Vorenthaltung ihrer Zinsen durch Georgs Untertanen.*

Orig. Loc. 9853 Erfurtische etc. 1483—1543, fol. 50.

„Wyr bitten E. F. G. clagende wissen, das, wiewol wyr in Erffurdt große beschwerunge lange zeit erlieden und noch hutiges tages erlieden mußen, also das wyr daselbst nicht alleyne des gottsdinstes, sondern auch alle des, davon wyr unsern leibsenthalt haben, sollen beraubt seyn, das dennoch des nicht genug, sundern, als keyn ungelugk alleyne zu kummen pflegt, understehen sich nu . . . Amandus Pock zu Tuntzenhusenn, Paul Tetelebenn zu Wenigen Sommerde, Michell v. Obernitz zu Kranichbornn[3]), Henrich und

---

[1]) *Henningsleben s. und Körner n. Salza.* — [2]) *Günstedt n. Weißensee.* — [3]) *Tunzenhausen s., Wenigen Sömmern sö. und Kranichborn s. Weißensee.*

Kersten vom Hayn zu Altenguttern und der Goltacker zu Uffhoffenn[1]), E. F. G. undertaen und vorwanten, der etliche selbst, auch ihre undertanen uns semtlich und auch sunderlichen personen jherliche zinse zu geben vorhaft, uns der weigerung zu tuen. Dazu genante[r] Michel v. Obernitz von den heymburgern zu Kranichbornn, die uns von wysen und gutern erbzinse zu geben vorhaft, dieselbigen zu sich gefurdert und nu 4 jar lang, als sie berichten, entpfangen hat. Understehyt sich also, uns hergebrachter gewer außerhalb des rechten zu entsetzen. Werden also allenthalben, wiewol wyr manigfeldig gutlich ansuchen getaen, derselbigen unser zinse auch zu berauben(!), mogen darauf auch keyn recht oder hulfe erlangen, sondern haben unser zinse zum teil 5 jar lang darben müssen". *Wir nehmen daher Zuflucht zu F. F. G. und bitten, E. F. G. wollen den Amtleuten befehlen,* „uns bey unser hergebrachter gewer zu schutzen und hanthaben, und ab nach bezalunge vorsessener zinse imant beschwert, uns furder sulchen zins zu entrichten, uns mit dem zu vorbescheiden, dieselbien gebrechen allenthalben in der gute ader myt rechte zu entscheiden. Dann alle dasjene, so solche commissarien vor gleich, pillich und recht erkennen, das wollen wyr halten ... Erffurdt mantags nach Laurentii anno domini etc. 25". ***Aug. 14***

1116. ***Christoph v. Taubenheim an Georg, Rotenburg 1525 August 15:*** *Philipp widerrät Gewalt, empfiehlt Vergleich mit den Grafen, oder Rechtsverfahren; will gern helfen, nur nicht, wenn jemand das Evangelium entgelten soll; weiß nur von Adelsvereinigung gegen Aufrührer. Nassau.* ***Aug. 15***

Orig. Loc. 8673 Testament 1525—27, fol. 61.

Landgr. Philipp hat auf meine Werbung[2]) *geraten, z. Z. von Bestrafung der Grafen abzusehen. Hätten diese mit etlichen Fürsten ein Bündnis geschlossen und bestehe ein Bündnis des Adels,* „welchs sich zusammenzyhen mocht ... als were noch s. f. g. rat nicht ... wider die gedachten grafen mit gewalt" *zu verfahren. Gütliche Mittel seien besser,* „also das die gedachte grafen E. F. G. umb ire vorhandelung ein abdinst teten und von wegen irer undertanen, so in E. F. G. furstentumb mißhandelt hetten, ein zymlich anzal geldes geben. Wue das aber nicht sein wolt, das dan E. F. G. berurte grafen ... vor E. F. G. hofegericht ader lehenman, aber vor E. F. G. reten lauts des reichs ordenung mit rechte vornehmen. Was dan zu recht erkant wurde, das hetten sich E. F. G. billich zu halden. Und wue sich des die gedachten grafen samt irer freundschaft und iren anhengern mit gewalt aufhalden und mutwillen wider E. F. G. gebrauchen wolden, so wolde s. f. g. sein leib und gute zu E. F. G. seczen." *Auch zu gütlicher Handlung zwischen E. F. G. und den*

---

[1]) *Alten Gottern nw. und Ufhoven sw. Salza.* — [2]) *Vgl. Nr. 1099.*

Aug. 15 *Grafen sei der Landgraf bereit.* „Das aber E. F. G. wolde dye berurte grafen ader andere, so sich nach dem ewangelion, gotts wort und der h. schrift hilden, strafen und beweldigen und vor Luterisch halden, do wolle s. f. g. nicht zu helfen; dan s. f. g. wolt nicht geborn, wider gots wort und das h. ewangelion zu fechten. Sunder s. f. g. wollen sich in dem, wie einem Cristlichen fursten gezimt, gegen Cristlicher kirchen und ksl. mt halden und lasse die Luterische lere in iren wirden, und geben s. f. g. nichts zu schaffen. Es wosten auch s. f. g. von keinem verbontnis der grafen nicht. Sunder es hetten etlich vom adel im lande zu Sachsen einen tag angesatzt und wolden sich voreynigen, ap ir pauern, wie iczundt von etlichen bescheen, auch aufstehen wurden, wie dan einer dem andern zu hulfe kommen mocht. Zu solchem tag wolt s. f. g. schigken. Wue dan etwas vorgenomen, das E. aller F. G. nachteyl sein mocht, wolt das s. f. g. E. F. G. nicht vorhalden und sich als ein freunde bey E. F. G. finden lassen. Und hoffe zu got, er werde es mit dem v. Nassau auch zu dem besten fuegen . . . Rottenburgk am tag u. l. fr. himelfart anno etc. 25 jhar".

Aug. 15 1117. ***Der Rat zu Pegau an Georg, [Pegau] 1525 August 17:***

Zusendung gefangener Bürger. Verzeichnis derer, die nach Borna ausgelaufen sind und sub utraque kommuniziert haben.

Org. Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 25.

„Nachdem uns E. F. G. befohlen . . ., etzliche unser burger E. F. G., gefenglichen und wolverwart zuzufertigen, desgleichen auch diejenigen, so zu Borne zweyerley gestalt solten communicirt hahen, mit namen und zunamen anzuzaigen, als ubirschicken wir E. F. G. dieselbten hiermit gegenwertiglich mit demutiger bit, sy in gnaden zu erkennen und anzunehmen. Und wiewol wir aigentlich wissen, das dye, so inligende vorzaichent, gegen Borne und anders wo hin und wider gelaufen und, als sie sagen, zu der predig gefahren seyn, so konnen wir aber dennoch nicht vor wahr sagen, ap dieselbten alle ader zum tail, ader aber vil oder wenig das sacrament anderst, als nach Cristlicher kircheneinsatzung bisher gehalten ist, genommen . . . haben. Dyeweil wir dan . . . kayne warhaftige wissenschaft und also schlechts ayne vormutung deshalb uf sie tragen, so ist unser allerdemutigiste bit, E. F. G. wolten sich solchs von denjenigen, so wir E. F. G. hierbey vorzaichent mitangeben, erkunden . . . ader aber uns gnediglich zu erkennen geben, durch was gestalt wir des in warhaftige kunde kommen solten . . . Dornstags nach assumptionis Marie virginis gloriosissime anno etc. 25".

[Nachschrift.] „Ernachvorzaichente seind gegen Borne zu der predig gezogen: Lucas Heylandt, Pether Rastrum, Valten Bawrian, Mertten Men-

nel, Simon Bawrian, Hainrich Woltzschendorf, Jacof Balbirer am kirchhofe, Paul Raynhart, Hans Schlosser, Wolff Jhan, Jobst Telle, Bernhart Herman, Nickel Wagener, Aßmus Horn, Jacoff Konnigk, Cristof Behr, Augsten Eythener, Greger Haydenreich, Hans Satler, Aßmus Dithmar, Hans Haneman, Wolff Cadan, Valten Schoneman, Wolff Goltschmidt, Greger Satler, Thomas Schicke, Lamprecht Goltschmidt, Jacof Balbirer der lange, Pether Kraft, Bene Molstayn, Reynhart Marckart, Brosius Ludwigk, Valten Mewrer, Claws Mewrer, Bastian Lehman, Lamprecht Styber, Valten Heber, Ilgen Hennigk, Nickel Metzener, Baltel Pusch, Wolff Franckstayn, Heyntz Bader, George Rewsse, Simon Sachsse, Bastian Seyffart, Frantz Kecke, Nickel Koler, Peter Zschwertzsche, Nickel Schmidt, Andres Schuppendorf, Hans Lutze, Thonius Reynhart, Greger Schwartzfogel, Nickel Ulman, Clemen Fruvf, Jacoff Reynfal, George Hortledder, Hans Awener, Hans Behr, Hans Nase, George Ferber, Mattes Freydangk, Symon Thoning, Pether Lepper, Peter Breting, Jacoff Schrotter, Pether Sachsse, Jacof Bader, Burckart Kalhorn, Pether Kratzsch, Abel Montzer, George Bawrian, Ulrich Neffe, Valten Birkener, Ilgen Engelandt, Wolff Engelandt, Hans Wegener, Seuerus Lehman, Valten Reynicker, Greger Schultze, Vrban Reynfall". *Aug. 17*

1118. ***Kurf. Johann an Georg, Weimar 1525 August 17:*** *Warum der neue Prediger nach Schneeberg berufen; Bitte, ihn sich gefallen zu lassen.* *Aug. 17*

Orig. Loc. 9909 Bel. den Pfarrer, fol. 13.

Wir haben Nr. 1112 gelesen und „wollen E. L. nit bergen: dieweil vilferig an uns gelangt, wie das volk daselbst aufm Sneberg, das gotliche wort und h. evangelion zu horen, genaigt, und des alten predigers halben manigfeltige clagen an E. L. und uns gelangt, so haben wir uns erinnert, das wir mit dem prediger, so sich itzt hinauf verfugt, zu Witenberg haben reden lassen, sich des orts zum predigeramt bestellen und gebrauchen zu lassen. Und wiewol richter und scheppen nechst an E. L. und uns, als wir zur Nawmburg bey einander gewest, geschriben und angezaigt[1]), wie der pfarner, er Wolff Krauße, sich erboten, wo er daselbst ahne gefar sein mochte, das predigeramt als ein pfarner zu verwalten; so haben wir doch hievor und als wir mit berurtem prediger, auf den Sneberg zu ziehen, haben reden lassen, davon nit wissens gehabt, zudem das uns auch glaublich angelangt, als ob berurter pfarner, das predigeramt mit verkundigung des h. evangelions zu verwalten, wenig geschigkt. Damit nun dem volke an aynem vorstendigen prediger nit mangel, so ist an E. L. unser fruntlich bit, dye wolle irenthalben auch willigen und E. L., das derselb prediger aldo sey, nit lassen entkegen

---

[1]) *Nr. 1106.*

Aug. 17 sein. Dann so befunden, das er sich anders, dan wie aynem rechtschaffenen Christlichen prediger mit predigen und sonst zu halten geburt, erzaigen wirdet, so haben ine E. L. und wir allweg wider wegzuschaffen und zu enturlauben, uns auch, so er es verschuldet, gegen ime der pilligkait zu erzaigen ... Weymar dornstags nach assumptionis Marie anno domini etc. 25".

Aug. 18 **1119. *Kardinal Albrecht an Georg, Halle 1525 August 18:*** *Warum er bei seinem gütlichen Abkommen mit Magdeburg die Glaubensneuerung auf sich hat beruhen lassen.*

Orig. Loc. 8947, Ergangene Schriften 1524—25, fol. 26.

Wir sind durch Vermittlung der Grafen und anderer Verordneten der Stände der Stifte Magdeburg und Halberstadt mit der Altstadt Magdeburg gütlich übereingekommen.[1]) „Aber des artikels halben, dye Lutherische sache betreffende, haben sich bemelter rat und gemeine keyneswegs weysen lassen wollen, davon abzustehen. Und wiewol wir ganz nicht geneigt gewesen, eins an das ander vortragen zu lassen, haben uns doch bemelte grafen und vorordente der stende ganz fleyßig und underteniglich angehalten, geraten und gebeten, von deswegen mit den von Magdeburg keinen krieg anzufahen, unser lande und leute derhalben nicht zu vorderben, in hoffenung, das diser sache mit der zeyt in andere wege moge rat funden werden; solten derhalben solche, der von Magdeburgk vorgnommene neuerunge uf yrer vorantwortunge kegen got dem almechtigen, bepstl. hlgkt. und ksl. mt. stehen und beruhen lassen. Demnach haben wir uf rat und undertenig bitten obgemelter stende unser stiefte, auch aus andern beweglichen ursachen in den andern artikeln gutliche handelunge und vortrag nachgelassen und disen artikel uf yhme selbst beruhen und yn den vortrage nicht mittezihen lassen, uf das unser tumcapitel und andere cleresey ane befharunge in Magdeburg whonen mugen und diser zeyt hirauszuweichen vorschonet blieben.... Halle uf s. Moritzburgk freytags nach assumptionis Marie virginis anno domini etc 25".

Aug. 19 **1120. *An Kurf. Johann, Leipzig 1525 August 19:*** *Schneeberg. Protest gegen Eingreifen Luthers. Wesen seiner Apostel. Empfehlung des Pfarrers.*

Orig., eigenh. Unterschr. W. A. Reg. N. 35, fol. 100. — Eigenh. Konz. Loc. 9909 Bel. den Pfarrer 1525, fol. 14.

Wir haben Nr. 1118 gelesen. „Und konnen uns wol erynnern, das kurzvergangen eyner, den wir nicht kennen, auch seynen namen nicht wissen, sich auf den Schneberg gefueget, brife bracht von E. L., dem schosser zu Zwickaw und Martin Luther, das man yhne zu eynem prediger solte annehmen. Des wir nicht wenig befremdung getragen. Dieweyl E. L. wissen, das wir gleych E. L. das regiment und vorordenung in geistlichen und wertlichen sachen do haben. Aber viel mehr in dem, das sich Martinus Lutter understehet, an den enden, do wir gleych E. L. das regiment haben, prediger zu vororden, dieweyl er in ... pann und ... acht, auch ... eyn erclerter ketzer ist. Mussen es ander seyner vormessenheit zuachten. So wir dann auch bisher nicht befunden, das gemeyner Cristenheyt von seinen aposteln, welche gemeynlich got und der werlt meyneydig worden, ader denjenen, so er vor Cristlich prediger rumet, ichtwas guts entstanden, sunder das widerspil leyder offentlich am tage ist, so wissen wir in den, so er uf den Schneberg vorordent, nicht zu willigen. Den wir uns vor sein aposteln bisher gehut und ab got wil furder zu huten gedenken. Und haltens darfur, dieweyl eynem iden pfarrern die selesorge geburt, und sich ytziger pfarrer, die zu tuen, erbeut, wir auch bericht sein, das er von dem gehorsam der Cristlichen kirchen nicht abgewichen, sunder sich noch ordenunge derselbigen gehalten, so sehen wir lieber, das er sein amt vorwest, denn das eyn Lutterischer prediger das arme volk vorfuhren solte. Wo er auch etwas unzymlichs tete, so hette yhne u. o. und fr. von Freysingen und Numburg, in des gehorsam und gezwang er ist, aber seyn vicarius alwege darum zu strafen und darvon abzuweysen. Und ist unser ... bitt, E. L. die wolle yr das auch wol gefallen lassen. Dann wo es eyn ander gestalt um Martinus Lutter hette, den wir E. L. vor auch in schriften angezaiget, und nicht wissen, ab die E. L. vorgetragen, so wolten wir des und alles, das ehrlich und Cristlich were, mit E. L. gerne eynig seyn. ... Leiptzigk sonnabents nach assumtionis Marie virginis gloriosissime anno domini 1525". ***Aug. 19***

---

[1]) *Das Übereinkommen bei* ***Hoffmann****, Gesch. d. Stadt Magdeburg II, 106. Vgl. dazu* ***Hülße****, Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg, Jahrg. 18 (1883), 368.*

1121. *Kurf. Joachim an Georg, Kölln a. d. Spree 1525 August 20:* *Vorschlag einer zweiten persönlichen Zusammenkunft.* ***Aug. 20***

Orig., in d. Unterschr. eigenh.: „manu propria scr." *Dorsalvermerk von Pack:* „dy handelung zu Dessa belangent". *Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 74.* — *Zitat: Friedensburg, Vorgeschichte 19 A. 1 mit d. Datum: August 19.*

Wir haben Nr. 1113 erhalten. „So dann unter andern angezeigt wirt", *daß Markgraf Kasimir* „ein bedenken genomen, mit s. l. lantschaft, die sie kurzlich bey einander haben wurde, darvon zu handeln und dan antwort zu geben, bedeucht uns, auf E. L. gefallen, gut und notturftig sein, derselben antwort, auch wes u. l. o. der langraf ... deshalben zu tun gemeint ist, zu erwarten. Und so dann solch antworten einkommen, das man sich alsdann nach gelegenhait widerumb an gelegen ort kurz nach Michaelis schirst eins

Aug.20 tags unser aller personlichen zusamenkomens, von solchen sachen entlich und beslieslich zu handeln, vereinigt hett ... Coln an der Sprew am sontag nach assumtionis Marie anno etc 25“.

Aug.22 **1122. *Kurf. Johann an Georg, Weimar 1525 August 22:*** *Gute Absicht bei Berufung des Predigers nach Schneeberg. Befragung Luthers. Der Pfarrer ungeeignet; seine Anstellung und Absetzung Sache des Kurfürsten. Bitte, den Widerspruch fallen zu lassen.*

Orig., Loc. 9909 Bel. den Pfarrer, fol. 12.

Wir haben Nr. 1120 gelesen. „Und wissen E. L. darauf nit unangezaigt zu lassen, das uns E. L. schreiben, so sie jungst an uns derhalben auch getan, uberantwort ist worden, und wes wir E. L. darauf widergeschriben, ist aus unserm befelch geschehen, der brief auch, wie E. L. sonder zweifel gesehen, mit unserm petzschir vorpetzschirt worden. Und seind nit in abreden, das wir an doctor Martinum Luther, als wir nechst zu Witennberg gewest, begert, so er doselbst aynen geschigkten man wust, der from und der gotlichn schrift gelert, das er denselben furderlich auf den Sneberg verfertigen wolt. Und ist solichs von uns guter maynung und sonderlich darumb geschehen, das wir bedacht, diweil an E. L. und uns mehrmals gelangt, als ob der alte prediger, welchen dye vom Sneberg selbst aufgenomen, etwas, das irrig, gepredigt sult haben, wo es dye maynung het, domit das arm volk durch aynen vorstendigen und geschigkten man durch Christlichen bericht wider daraus gefurt und der irtumb mochte abgewant werdn. Und heten uns garnit vorsehen, das E. L. derhalben ayniche beschwerung gehabt sult haben. Dann so der pfarrer auf dem Sneberg, welchen u. l. br. gotseligen und wir, wie wir nit anders wissen, etwo dohin verordent, das evangelion zu predigen, geschickt gewest, were sonder zweifel den auf dem Sneberg nit von noten gewest, neben dem pfarrer den alten prediger aufzunemen. Und achtens auch dofur, seind des auch mit E. L. aynig, das aynem pfarrer, das predigeramt zu vorwalten, geburt. Dieweil wir aber aus der vom Sneberg vorigen handlung mit annehmung und besoldung des alten predigers vormerken, zudem das wir des sonst auch glaubwirdig bericht worden, das der pfarrer der gotlichen schrift nit gelert und derhalben, das gotlich wort zu verkundigen, ungeschigkt, so hat E. L. zu bedenken, das wir nit allain ursach haben, aynen prediger neben ime zu verordnen, zuvorderst diweil es dy vom Sneberg hievor ausserhalb E. L. ader unser bewilligung selbst getan, sunder uns wold auch wol geburen, nachdem er von u. br. seligen und uns zu der pfarren angenomen und presentirt, inen derselbigen aus angezaigten ursachen widrumb genzlich zu entsetzen. Und unser gemuet ader maynung ist nit, sal auch, ob gott will, nit sein, das wir uns für E. L. etwas am Schneberge ader der verwaltung doselbst anmaßen wolten, dan uns wol gezimt ader zustendig und herkomen ist. Das wir aber doctor Martinum Luther desselbigen predigers halben haben ansprechen lassen, ist keyner andern maynung, dan der beschehen, das wir nit anders wissen, dan er sey der h. und gotlichen schrift gelert und wuste uns derhalben zu aynem rechtschaffen, gelerten und fromen prediger am besten furderlich zu sein. Sunst aber was seine sachen belanget, wissen E. L., das u. br. seliger und wir hievor mehr dan eins E. L., darauf wir auch seinenthalben nochmals beruhen, angezaigt, das wir dieselbige bey seiner selbst vorantwortung ließen. Und ist hirumb an E. L. unser fruntlich bit, E. L. wolle dye beschwerung, so sie des berurten predigers halben gefast und uns durch ir anderweyt schreiben zu erkennen geben, aus unsern itzt furgewanten ursachen, dieweil es von uns Christlich und wol, auch dem armen volk zuguet gemaynt, fallen lassen und kain beschwerung haben, das derselbige prediger auf dem Sneberg sey ... Weymar dinstags am achten tage assumptionis Marie anno domini etc 25". ***Aug. 22***

1123. ***Der Rat zu Nordhausen an Georg 1525 August 25:*** *Bittet, den Verleumdern seiner Haltung gegen Kirche und Kaiser nicht zu glauben.* ***Aug. 25***

Orig. Loc. 10301 Schriften bel. Hz. Heinrichs z. S. Geistlichkeit, fol. 212. Dorsalvermerk von Pack: „Der von Northausen enschuldigung, das sy nicht Martinisch sint".

„Als wir jungstverschinen zu E. F. G. in sachen die herschaft Honstein und uns betreffend neben weiterm befehl unsern stadtschreiber geschickt, hat er uns bericht, wie genedig sich E. F. G. in sachen, so vorgemelt herschaft kegen uns uber zimlich erbiten zu haben vermeinen, mid schriften erzeigt, zu erkennen geben, das wir E. F. G. dinstlichs fleiß dankbar mid erbitung, umb E. F. G. ganz willig zu verdinen. Dweil aber E. F. G. ime darneben angezeigt, daß an E. F. G. gelangt, wie in unser stadt wider den gebrauch der h. Christlichen kirchen mid verslissung und unterlassen der dinst des almechtigen gottes wider denselben und ksl. mt., u. allergst. h., edict, ouch leichtfertigem regiment, das den untaten alle straf entzeugt, ursach und raum gebe, solt gehandelt werden, bie solchem furnehmen E. F. G. und dawider uns nit zu schuczen wust, und genediger warnung, darvon abzustehen etc. Dweil wir aber E. F. G. als einen gerechten fursten, der kein neidreich furtragen erhort, adir vom wege der gerechtickeit weisen lest, wissen, allewege E. F. G., u. g. h., mid keinem so bewegten uf uns gemut nie befunden, konnen wir ermessen, daß wir und etzlich der unsern zu unserm unheil vor E. F. G. mid unwarheit getragen. Sein E. F. G. genediger warnung dinstlichs fleiß dankbar und bitten E. F. G. wissen, daß wir ungern anders, dann Christenleuten gezimet, und nicht dergestalt, als wir fur E. F. G. getragen, wolln befunden werden, dinst, stete ehr und lob, die wir dem almechtigen aus allen

Aug. 25 creften haben erzeigen konnen, darin wir nicht rum suchen, mid dardun und speldung unsers besten vermugens nicht gern lessig befunden sein. So erkennen und wolln wir ksl. mt., u. allergst. und naturlichen h., in hochster untertenickeit, als wir verhoffen nie anders befunden, nimants dan godt allein usgenomen, gehorsam erkent werden und des, das wir fur E. F. G., das schrecklicher zu gedenken, dan von Christen zu uben, der h. sacrament und anders halber mid unwarheit furpracht, nimmermehr tetig befunden werden, uns auch, wie fromen leuten geburt, verantwort haben, unser armen gemein und untertan, auch unser stadtregiment dermaßen mid hulf und forcht des almechtigen so gefurt, daß wir den gestraften und strafbarn, man wolt uns dan wider recht ungehort geweltigen, nicht gleichechtig befunden sein wolln. Was aber gemeiner der geistlichen unfal nicht allein bey uns sundern in aller welt ereugt, konnen wir nicht zu, sein des nicht ursacher, wolln einem yedern, das wir ime von godts und rechtswegen schultig, widerfaren lassen. Dinstlicher und trostlicher zuversicht, E. F. G. und meniglich werden aus diser unser untertenigen anzeigung, so vil vermerken, daß ye unser gemute zu einiger zurtrennung Christlicher einigkeit, abfal und ungehorsam, adir widerspenickeit der h. Christlichen kirchen und unser ordentlich ubirkeit, wie uns unser mißgunner bisher dargeben haben, garnicht gericht ist. Und ist daruf an E. F. G. unser dinstlich bitt, ab wir bey E. F. G. bisher anderer gestalt erdacht, adir durch unser mißgunner durch ungrunt in dieselben E. F. G. getragen weren, adir hinfur wurden, die geruhen, in bedacht unser warhaftigen entschultigung, dem keinen zufal adir glauben zu geben, sundern uns aller ubirkeit gehorsamen erkennen und in genedigem furstlichem befehl haben, sich auch zu ungenaden wider uns nicht bewegen lassen ... Freitags nach Bartholomei anno etc 25".

Aug. 28 **1124.** ***An Kardinal Albrecht, Dresden 1525 August 28:*** *Georg mahnt, sich um die Wiedereinführung der Äbtissinnen von Holzzelle und Eisleben in ihre Klöster zu bemühen.*

Konz. von Thomas v. d. Hayden. Kopial 142, fol. 60. Gedr.: Geß, Urkundl. Nachr. 475.

„Als uns E. L. ytzo tun schreyben, wy die ebtissin des junkfrauncloesters zur Tzynne bey E. L. umb fordernus an uns ansuchung getan, dadurch sie mit den yren in eyn junkfrauncloester unser furstentumb und sunderlich zu Bewtitz eyngenomen und enthalten werden mochten, samt E. L. anhangender bit und wy dasselbig weyter meldet, haben wir alles inhalts horen lesen. Und dieweyle das cloester die Tzynne eyn mannencloester und ebtey ist[1]), achten wir es dafür, nachdem E. L. auch in eynr zetteln anzaigen, das dieselb der ebtissin zur Tzinne und Eyßleben[1]) kegen den grafen v. Mansfelt eyndenk seyn und sich uf unser furschrift onvorweyßlich halten wollen, das E. L. die ebtissin des junkfrauncloesters Tzellen gemeynet hab, und in E. L. canzlei die Tzynne fur die Tzelle geschrieben und also ubersehen sey. Derhalb wir hirab nit wenig vorwunderung enpfangen, bevorn dieweyl E. L. unzweyflich wissen, das wir hie in unsern furstentumben mit den vortrieben cloesterjunkfraun selb viel beschwert seyn, und E. L. sich uf unser furschrift, dye ebtissin von der Tzelle belangend, freundlich erboten, das E. L. ytzo bey uns suchen, die in unserm furstentumb eynzunhemen. Dan wiers ja dafür halten, das mehrgedachte ebtissin mit yren junkfrauen nyndert baß, dan an dem ort, da sie erstlich eyngenommen, yr profession getan und gewanet, seyn mogen. Hirumb wir nochmals freuntlich bitten, E. L. wolle in ansehung, das yr die grafen v. Mansfelt alswol des wertlichen wy des geystlichen teyls vorwant seyn, nochmals geburlich eynsehung tuen und alsvil vorfugen, das dy ebtissin zu Tzelle und Eyßleben yde an den ort, von dannen sie vortriben, widrumb eyngesetzt und aller dinge restituirt und ergenzt, wye wir garnicht zweyfeln, E. L. forderlich tun werde. Was wir auch uber das, so wir mit den geystlichen unser furstentumb beladen, E. L. darzu forderlich erschiessen mogen, das wollen wir uns freuntlich erboten haben[2])... Dreßden am 28. tag des monats Augusti anno domini 1525“. ***Aug. 28***

---

[1]) *Zinna, Cistercienserkl. bei Jüterbog.*

1125. ***An Kurf. Johann, Dresden 1525 August 28:*** *Georg wünscht Bestrafung der Gönner des früheren Predigers in Schneeberg, beansprucht Teilnahme bei Besetzung der Pfarre, will etwaigen Prediger vom Bischof verordnet wissen, nicht von Luther.* ***Aug. 28***

Orig. (lädiert) W. A. Reg. N. 35 fol. 103. — Konz. Loc. 9909 Bel. den Pfarrer fol. 15.

Wir haben Nr. 1122 gelesen und „tragen in dem, das E. L. gerne wolten, das die vom Schneberg als Cristgleubige menschen mit dem wort gotts nach notturft vorsehen wurden, gar kayn beschwerd, erkennen uns auch schuldig, solchs neben E. L. zu fordern helfen. Das aber bemelte vom Schneberg fur sich selbs, an E. L. und unser zutuen, eynen prediger angenommen, dasselb hat uns nye gefallen; wo es auch allein bey uns gestanden, solte so lange mit vorjagung und gepurender strafe desselben predigers nit vorzogen noch geseumt seyn. Halten es auch darfur, das dieser prediger von etlichen aygenwilligen leuten alda ufm Schneperg mehr aus furwitz, denn notturft aufgenomen und bis daher gelyden sey. Darumb mit E. L. wir gern ainig sein

---

[1]) *oder Neuhelfta bei Eisleben, die Äbtissin war Katharina v. Watzdorf.* — [2]) *Vgl. Nr. 1176.*

Aug. 28 wollen, uns derselben furnehmer zu erkundigen und sye derwegen gepurlicher weys zu strafen. Und wissen uns wol zu erinnern, das . . . hz. Friderich, kurf., seliger und E. L. den pfarrer des orts belehent. Welchs aber, weil der Schneberg mit allem, gar nichts ausgeschlossen, uns semtlichen zugleich zusteht, mehr mit der tat, weder mit recht beschehen. Darauf wir auch dasselb die zeit alsbald angefochten; es ist aber mit andern unentschaiden artikeln, der wir doch mit E. L. gern vorlangest vortragen gewest weren, hangen plieben. Doch vorsehen wir uns genzlich, E. L. werde sich derselben aller ungeortenter artikel halber mit uns austreglich vorainigen und sich indes, zu vorhuetung weyterung, der entsetzung des pfarrers aufm Schneberg enthalden. Dann wo derselb pfarrer nit tuglich, so hat er u. o. den bischof zu Freyssingen und Naumburgk zu eynem ordentlichen richter, der wyrdet yme sonder zweyfel auf E. L. und unser ansuchen kayn args vorstatten. So sich auch befyndet, das er das wort gotts nit schigklich predigen kann, gefellet uns wol, das bemelter . . . bischof von Naumburgk, dem es auch, und nit dem Lutter, gepuert, ein dahyn verordene. Wyr fechten euch nit an, wye gelert Lutter sey; aber das wyssen wir wol, das von seyn und seyner junger leer vil ubels und allerley ergernis entstanden. So ist auch unwidersprechlich, das alle monch und pfaffen, dye ir ayde und gelubde vorgessen, eyn zuflucht zu yme gein Wittemberg haben, die furdert er dann, das wort gotts auszutaylen, und wie der ackerman und der saume, von ime ausgebrayt, also werden leyder die fruchte, wie sich denn im h. reich und schier in ganzer Cristenhayt offentlich erscheynt. Darumb wir in sein ausgerichte und angegebene prediger nit willigen konnen ader mogen. Gar frundlichs fleis bittend, E. L. wolle es unser halber nit vordrißlich vorstehen, dann wir, als der gebrante, furchten das feuer, zuforderst got und den kayser . . . Dreßden am montag noch Bartolomei apostoli anno etc. 1525".

Aug. 29 **1126.** ***Nikolaus v. Uttenrode, Landkomtur zu Thüringen, an Georg s. l. 1525 August 29:*** *Ersucht um definitive Antwort.*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 53.

E. F. G. haben auf mein Schreiben[1]) „mir in schriften gnediglichen anzaigen lassen, das die rete ... E. F. G. noch zur zeit des handels nit bericht getan; so aber solchs E. F. G. angezaigt, wolten E. F. G. alsdan sich mit unverweislicher antwort vernehmen lassen, wo es auch E. F. G. fur notturftig befunden, E. F. G. reten, anderweit in dieser sachen handlung furzuwenden, befehle ze tun, nit unterlassen". *Nun ersuche ich nochmals um E. F. G. Antwort und bitte,* „mich gnediglichen, was ich mich kegen denen von Saltza zu halten, ader aber E. E. G. derselben reten, so sontags nach nativitatis Marie schirsten zu Molhausen sein werden, die sachen zu verhoren, befolhen, [zu] verstendigen … Dinstags nach Bartholomei anno etc 25“. *Aug. 29*

---

[1]) *S. 332, A. 1.*

1127. *Sittich v. Berlepsch und Melchior v. Kutzleben, Amtleute zu Salza und Sangerhausen, an Georg s. l. 1525 August 30:* *Aug. 30*

Verhandlung mit den Grafen v. Hohnstein und der Stadt Nordhausen wegen Walkenried. Schutzmaßregeln für das Kloster, dem die Bevölkerung feindlich.

Orig. Loc. 8361 Akta bel. den Erbschutz, fol. 13. Der Zettel von Kutzleben allein.

Wir haben am 28 August mit den Grafen Heinrich und Ernst v. Hohnstein „zum Elende under Lora[1]) gelegen“ *verhandelt und E. F. G. Befehl vorgetragen, worauf sie geantwortet,* „ire gemute ader meynunge were nye anders gewest, dann sich gegen E. F. G., als irem landisfursten, undertaniglich zu erzaigen, derwegen sye sich bey E. F. G. keyner ungnade zu vormuten wüsten. Und dieweyl ir voreltern und sye das closter Walkenriede mit schutz und herlickeiten vom stift Halberstadt in lehensgewhern lange zeit geruglich herbracht, des dye herschaften Schwartzpurg und Stolberg samtlich mit ihnen belhenet, stunden sye in trostlicher hoffnunge, E. F. G. wurden sye am selben gebrauch unerkant auch nicht ungnediglich besweren. Desgleichen hat … u. g. h. von Strasburgk[2]) durc hern Herman Pfeiffer[3]) beneben eyner instruction werbende furbringen lassen. Doch haben sye, das wir inhalts E. F. G. befhels das closter Walckerieden samt seinen dörfern und furwerkem mit E. F. G. wapen gezaichnet und den leuten E. F. G. meynunge ernstlich furgehalten, dye sich, dem gehorsamlich zu geleben, undertaniglich erboten, gutwillig gescheen lassen, in hoffnunge, E. F. G. werden sich uf i. g. weyter undertanigs ansuchen gnediglich gegen ihnen bezaigen und dis furnhemen i. g. an iren hergebrachten herligkeiten zu keynem nachteyl reichen lassen … Zu ausrichtunge dieses E. F. G. befhels haben wir die reuter, als itzt gein Saltza vorordnet, samt etlichen der ritterschaft des orts gebraucht, darmit wir bey 70 geruster pferde gehapt und uf dem widerwege unser nachtlager zu Northaußen, aus ursachen, des orts E. E. G. zu einem sonderlichen ansehn, und ufs apts in geheim ausrichtunge gehapt. Und ob wir wol bey den grafen dieser sachen nicht sonderlichen widerstand befunden, so wird doch vermerkt, das der gemein mann der landart vor dem Hartz den geistlichen ganz entgegen und sonderlich den Walkenriedern. Daraus zu vermuten, das ihnen beschwerlichs, ehe sye sich widerumb anrichten, bezeiget

---

[1]) *Elende, ö. Bleicherode, n. Burg Lohra, Wallfahrtsort, dessen Marienbild heute in Heiligenstadt.* — [2]) *Bischof Wilhelm.* — [3]) *H. P., Dechant zu Jechaburg, Kanonikus zu Nordhausen, gest. 1531.*

Aug. 30 werden mocht. Demnach unßer bedenken, dieweyl doch E. F. G. die reuter ane das itzo zu Saltz haben, das dyeselbigen sich uber 14 tag ader 3 wochen einmal dohin gein Walckenrieden fuegten, des orts eynen tag ader zwene straiften, der stadt Northausen und andern zum ansehen. Der kostunge wirdet sich der apt nicht beschweren … Datum mitwochs nach Bartholomei anno etc 25".

[Zettel:] „Nachdem E. F. G. mir E. F. G. befhel, credenz und instruction an den rat zu Northausen zugeschigkt belangende den apt von Walckenriede, den hofe, privilegien, guter und sonderlich den vormeinten brief, so etliche personen dem rat geben, wiederumb dem apt einzureumen und zu restituirn, hab ich ihnen solchs furgetragen inhalts E. F. G. befhel. Und wiewol sye mit manichfaltiger furgewanter entschuldigunge angezaigt, als hetten sye das nicht zu irem nutz, sondern dem stift zu gute eingenomen und understanden, so ist ihnen doch, solchs ane sonderliche beredunge widerzugeben, hoch beschwerlich. Aber letzlich haben sye dem apt in meynem beywesen den hof mit allen cleynodien, privilegien und furrat eingereumet und restituirt; was aber nicht vorhanden, als hafer und malz, wulten sye, der rat, sich mit dem apt vorgleichen. Den brief aber, so etliche personen dem rat geben, haben sye, denselbigen von sich zu raichen, geweigert, ursachen furgewandt, das es dem apt ader stift zu keinem gefhar ader nachteil reichen sollt; sondern ob sye von jemants des hinderredt, als hetten sye sich ane grund ader ursachen des hofes understanden, wulten sye mit solchem brief beweysen, welcher gestalt und das sye aus keyner leichtfertigkeit sich des understanden ader eingenommen. Und mich gebeten, E. F. G. dieser gestalt ire entschuldigunge anzuzaigen, der vortrostunge, E. F. G. wurden darinnen keyn ungnade tragen …"

Aug. 31 **1128.** *An das Domkapitel zu Mainz, Dresden 1525 August 31:*

Georg bittet, das Ausbleiben des K. v. Miltitz zu entschuldigen.

Konz. Kopial 142, fol. 60ᵇ. — Gedr.: Seidemann, Miltitz (1844), S. 39.

„Als der wirdig … her Karl v. Miltitz, dumher zu Meintz und Meissen etc, nechst[a]) von euch der maynung abgeschiden ist, das er sich nach endigung seiner geschefften, so er im stift Meissen ze tun gehabt, alsbald widerumb zu euch fuegen und residenz halten wolt; dieweil sich aber dasselb uber sein vermainen etwas verzogen, und er in sonderheit des gemainen generalscapitels zu Meissen hat abwarten muessen, ime auch ane das in den gewesnen entporungen und sorglichen leuften nit waglich ze tun gewest, sich auf die straße ze geben, so langt an E. L. und euch andern unser freundlichs

---

a) *Fehlt bei Seidemann.*

biten und guetlichs gesynnen, ir wellet ab seinem langverharlichen außenpleiben kain ungefallen schopfen, nach in desselben an seinem genieß ader in ander gestalt entgelten lassen ... Dreßen dornstags nach Augustini anno etc 25". *Aug. 31*

1129. ***Kurf. Joachim an Georg, Kölln a. d. Spree 1525 August 31:*** *1) Werbung Hans Pflugs. 2) Gerücht, die in Dessau versammelten Fürsten hätten sich gegen den Adel verbunden; Konspiration des Adels, Tag in Braunschweig.* *Aug. 31*

Orig., eigenh. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 75.

[1] Ich habe E. L. Schreiben samt Hans Pflugs „werbung und uberantworten schryft vermerkt und im daruf meyn gemut und gutdunken eroffent, wie E. L. von im vernemen werden. Wes nue deselb darauf bedacht, oder ir darin gefellig, das soll an mir nit mangeln. *[2]* Ich werde auch bericht und von glaubwirdigen, das man E. L. und uns allen, so zu Desso gewesen, solle auflegen, als hett wir uns zusamt den stetten vereynigt und verbunden, den gemeynen adel zu verdrugken etc; derhalben in allen landen bey unsern undertanen meuterey gemacht und gesucht soll werden, conspirationes wider uns bey unsern undertanen zu erwegken. Darumb wollen dannicht [!] E. L. auch ein zymlich ufsehen auf de sach haben. Ich vermerk auch, das dis alles aus dem Brawnschwigkyschen adel soll herfließen. Es sall auch ein großer tag derhalben am vergangen dinstag vor dato *[August 29]* zu Brawnschweigk sein gehalten worden ... Coln am donnerstag nach decollationis Johannis 1525".

1130. ***Das Regiment an Georg, Eßlingen 1525 August 31:*** *Walkenried.* *Aug. 31*

Orig. Loc. 8361 Akta bel. den Erbschutz, fol. 15. Dorsalvermerk von Pistoris: „eynkummen mytwochs nach natiuitatis Marie *[September 13]* im 25".

Unter Hinweis auf die Klage des Abtes von Walkenried über die Grafen v. Hohnstein und die Stadt Nordhausen[1]) *befehlen Wir Dir als dem Schutz-*

---

[1]) *Paul, Abt. zu Walkenried, an Statthalter und Regiment 1525 August 20 (Orig., l. c., fol. 16): Es hat Kaiser Karl V auf meine Bitte Hz. Georg* „mir, meynem closter und stift ... zu eynem schutzfürsten ... vorordnet", *laut beiliegender Kopie.* „Und nachdem mir und meynem stifte itzo in der entporunge der aufrurischen pauern von ... herren Ernstenn und herren Heynrichen, grafen v. Hoensteynn ... undertanen vil großer ... beswerungen bgegent, alzo das sie mein closter uberfallen, dasselbige geplundert, zurissen und alles zurschlagen und zu schanden gemacht, auch dasjenige, zo sie abgerissen, zurbrochen und [was] sunst an vorrate vorhanden gewest, hinweggenomen und die meynen, zo ich nach aldo gehapt, ausgetriben und allen iren mutwillen ires gefallens geubet, zo haben auch uber das die bemelten grafen ... sich meyner und des stifts dorfer, hofe, forberger, teyche, holzforsten und ander guter mir

Aug. 31 *herrn, daß du die Parteien* „verhorest und dich der sachen also erkundigest und darauf understandest, die gegenteil berurts abts in der gut zu vermogen, darmit sy ime, was pillich, widerfaren lassen . . ., wo aber solche guete nit stathaben wolte, alsdan gestalt der sachen und an weme die gute . . . erwurden hete, berurtem u. ksl. regiment samt den hiemit zugesandten schriften zuschickest . . . Eßlingen am letzten tage des monats Augusti anno etc. im 25".

Sept. 1 **1131.** ***Kurf. Johann an Georg, Torgau 1525 September 1:*** *Nimmt die Schneeberger wegen des früheren Predigers in Schutz, mißbilligt die Abschiebung des neuen Predigers, will über das Recht der Pfarrbesetzung gütlich verhandeln, bittet, der Absetzung des Pfarrers nicht zu widersprechen, legt sein Verhältnis zu Luther dar.*

Orig. Loc. 9909 Bel. den Pfarrer, fol. 21, 20.

Wir haben Nr. 1125 gelesen. Daß der vorige Prediger von „etlichen eygenwilligen leuten auf dem Schneberge mehr aus furwitz, dann notturft aufgenomen sey, dovon tragen wir kein wissen. Wir achtens aber darfur, wo

---

und meynem stifte . . . zugehorig, underwunden, mich derselbigen entsetzt, als sie mir auch die nach heute bey tage vorhalden gewalticlich und weniger, dan mit rechte. Desgleychen haben sich die von Northausen auch understanden, mich und meynen stift eyns hofes, welichen meyn vorfarn und ich über menschengedenken in irer stadt gehapt, gewalticlich zu entsetzen, und meynen brudern, die sich in zeyt der entporunge des orts enthalden, eyne vorschreybunge abgedrungen, dorynne sie sich haben vorpflichten mussen, ine denselbigen hof zu ubergeben und sich des hinfuro nymmehr anzumaßen; auch des nicht gesetiget, sundern haben alles dasjenige, zo ich an malze, getreyde und andern vorrate, auch meyne privilegia, cleynater und anders, zo ich in zeyt der entporunge aldohin gefluch[t]et, sich understanden, mich und meyn stift desselbigen entsetzt und zu iren handen genomen, als sie dasselbige nachmals innehaben und mir meyn und meyns stifts hof widerumb inzureumen und das meyne, zo sie in bestymtem hofe funden und hinweggenomen, mir widerumb zuzustellen, nach heute bey tage in wegerunge stellen und gewalticlich, auch weniger, dann mit rechte, vorenthalten". *Welcher Schaden, mir durch die Grafen, deren Untertanen und die von Nordhausen zugefügt, aus beiliegendem Verzeichnis* „zu erkunden, und das ich und meyne armen bruder, gote seye es geclaget, dem almechtigen auch der werlt zu schympf und spotte und, wie zu besorgen, unsern selen zu großen vordamlichen beswerungen außerhalben unsers closters in der irre mussen umblaufen. Un wiewol ich mich des an . . . hz. Georgen . . . beclaget und s. f. g. . . . angerufen, auch wol befunden, das s. f. g. . . ., mich, meyn stift und bruder zu schutzen, wol geneyget, zo befinde ich dannoch, das solchs in vorzug gestellet, und ich und meyne armen bruder . . ., mitlerzeyt in der irre mussen umblaufen, unsers closters, auch unser guter, dorin und von wir uns solten enthalden, irregehen". *Ich bitte, uns an Hz. Georg zu verschreiben, daß er uns helfe, das unsere wieder zu erhalten und Schadenersatz zu erlangen.* „Geben sonntagis nach Agapiti anno etc. 25".

es nit mit einmutigem willen der einwoner auf dem Schneberge bescheen, *Sept. 1* so wurde der prediger sein besoldung von irer aller wegen nit empfangen haben, als doch, wie wir aus richters und schepfen schreyben, so sie negst gegen der Naumburgk an E. L. und uns getan[1]), vorstanden, bescheen ist. Und wiewol wir berurts predigers sachen nit loben wollen, so besorgen wir doch, das etliche auf dem Schneberge, so anfenklich, das gotlich wort zu horen, begirig gewest, yetzt aus dem, das villeicht allerley domit gestraft ist worden, in bedacht eygner eyteligkeit dovon fallen und wol leyden mochten, das es des orts inen und andern einwonern nit mehr gepredigt wurde. Umb welche wir uns und sonderlich umb diejenigen, so unsern negst dohin verordenten prediger hinweggeschoben haben, zu erkunden willens sein. Das aber u. l. br. gotseliger und wir den pfarner auf dem Schneberge mehr mit der tat, dan recht, solten vorordent haben, vorhoffen wir nit, das solchs gemelten u. l. br. ader uns muge aufgelegt werden. Wissen auch nit anders, dann es sey E. L. dazumal, als derselbe pfarner ... vorordent, die anzaigung bescheen, daraus sich s. l. und unser fuge genugsam ereuget. Vermeint aber E. L. ye, das der und anderer artikel halben, darumb wir mit E. L. nit weniger, dan dieselbig mit uns, gern mochten vertragen sein, gehandelt solt werden, soll unsernthalben darynne auch nit mangel erscheinen. Wir wollen uns aber zu E. L., als u. l. v. versehen, nachdem es der vorordnung halben des pfarners auf dem Schneberge, wie wir yn unserm vorigen schreyben berurt und E. L. selbst auch angezaigt, ergangen und gehalten, E. L. werde ir nit lassen entkegen noch beschwerlich sein, so wir uns mit entsetzung berurts pfarners erzaigen. Dan wo u. o., der bischof von Freysingen und Naumburgk darynne beschwerung tragen und uns derwegen anlangen wirdet, wollen wir uns gegen s. l. mit geburlicher antwort, ob got will, wissen zu vernemen lassen. Und wiewol wir uns, doctor Luthers sachen zu vertreten ader dieselbe zu verantwortn, nit annemen anders, dan wie wir E. L. negst angezaigt, das wir nit anders wissen, dann er sey der h. schryft gelert, des lere wir doch nit weyter, dan sofern er die mit gottlicher clarer schryft ergrundet, gemeint wollen haben, so solt doch E. L. ungezweyfelt sein, so wir befinden konten, das daher ander, dann solcher unfride, dovon Christus unser seligmacher selbst gesagt, erfolgte, das es uns nit weniger, dann E. L. ungefellig, auch unleydlich sein solt. Vorhoffen auch, wir haben uns in negst entstandener aufrur gegen denjenigen, die das h. gotlich wort zum deckel irer mutwilligen handlung ausbraucht, ye auch nit anders, dan wie wir vor got ... unsers vorliehenen amts halben und zufolge ksl. mt., u. allergst. h, aufgerichten landfriedens zu tun schuldig gewest, erzaigt ... Torgaw freytags Egidi anno domini etc. 25“.

---

[1]) *Nr. 1106.*

Sept. 1 *[Zettel:] Wiewohl durch Richter und Schöppen*, „welche doch ire geschickten negst, als wir aus dem land zu Duringen nach Torgaw geraist, bey uns zu Aldemburgk gehabt, nichts an uns“ *von dem, was E. L. Zettel*[1]) *meldet*, „gelangt“, *wollen wir doch unsern Räten, die Mauritii auf den Schneeberg gehen werden, befehlen*, „neben E. L. reten dye geschickten, davon E. L. schreyben meldet, zu horen und sich des handels zu erkunden . . .“

Sept. 4 **1132.** ***An Kurf. Johann, Pirna 1525 September 4:*** *Georg ersucht, von einseitigen Schritten bei Absetzung des Pfarrers und Berufung eines Predigers in Schneeberg abzusehen.*

Orig. W. A. Reg. N. 35, fol. 108.

Wir haben Nr. 1131 erhalten, lassen es bei Nr. 1125 bleiben. „Doch wellen wir E. L. freundlich gebeten haben, sye welle sich der entsetzung berurts pfarrers aufm Sneperg, auch dahin verordnung und handhabung eins neuen predigers ane unser, als des mitregirenden fursten, wissen und willen nit understehn, soundern, wie billich beschiecht, enthalden. Dann wir genaigt und willig, mit E. L. diser und aller ander sachen und artikel halber, inmaßen wir uns in jungstem unserm schreiben[2]) auch erboten, zu freundlicher underhandlung und vetterlicher guetlicher handlung ze komen ... Pirne montags nach Egidi anno domini etc. 25“.

Sept. 6 **1133.** ***Kurf. Johann an Georg, Torgau 1525 September 6:*** *Betont seine Rechte auf die Pfarre in Schneeberg.*

Orig. Loc. 9909 Bel. den Pfarrer, fol. 19.

Wir haben Nr. 1132 erhalten. „Nu hat E. L. aus unserm vorigen schreiben vermarkt, das unser gemuet oder meynung nit ist, auch, ob got wil, nit sein soll, das wir uns fur E. L. etwas am Schneeberg oder an verwaltung daselbs, dann uns wol gezimt und herkommen ist, anmaßen wolten. Dieweyl es aber mit dem pfarner und desselbigen verordenung also gehalten ist worden, wie wir E. L. negst geschrieben, so wollen wir uns zu E. L. versehen, auch hiemit freuntlich gebeten haben, E. L. wolle ir, was uns deshalben geburt und zusteet, nit lassen entgegen sein“. *Zu freundlicher Verhandlung sind auch Wir geneigt.* „Torgaw mitwoch nach Egidi anno domini 1525“.

Sept. 9 **1134.** ***An den Rat zu Bautzen, Dresden 1525 September 9:*** *Georg hegt wegen der Verwandtschaft des Bürgermeisters Müntzer mit Thomas Münzer keinen Verdacht, mahnt aber, durch Rückkehr zur Ordnung der Kirche keinen Verdacht mehr aufkommen zu lassen.*

---

[1]) *fehlt.* — [2]) *Nr. 1125.*

Konz. von Vischer. Kopial 142, fol. 62^{b}. **Sept. 9**

„Als yr kurzvorweilter zeit eure geschickten hie gehabt und durch dieselben ... unserm canzler ... doctor Simon Pistoris, den wir dazu vorordent, anzaigen lassen, wy an euch gelanget, als das yr in merklicher vordacht bey uns weret aus dem, als soltet yr mit Thomasen Muntzer seyner handlung eyn vorstand und gefallen gehapt, uns auch der straf, so wir wider die ufrurischen furgenommen, schimplich nachgeredt haben, und bevorn weyl euer bürgermayster eyner des zunamens auch Muntzer heyßet und Thomasen Muntzer vorwant gewesen sey, derhalb die euren hin und wider angefertigt wurden, mit angehefter bit, das wir euch sollicher vordacht gnediclich erlassen wolten, und was sollich werbung weyter mitbracht, ist uns ... nach der lenge furgetragen. Und wissen uns nit zu erinnern, das wir von berürtem Thomasen Muntzer ader auch sunst von andern vornommen, das yr euch diser gestalt mit yme eyngelassen ader vorwickelt, ader uns nachgeredt hettet.[a]) Wol achten wiers dafur, dieweil yr euch sind der zeit, das Thomas Muntzer sich seyns frevelen furnhemens understanden, bishere seyner lehr und furgeben nach fast gemeß und wider eynsatz und ordnung der h. Christlichen kirchen gehalten und daruf noch beruhet, das daraus der vordacht bey dem gemeynen volk wider euch erwachsen und also ausgebreytet sey. Wo yr aber davon abstehen und euch, inmaßen und wy eure furfahrn getan, die auch, ehe sie solher neuickeit teylhaftig geacht haben werden wollen, beschwerlich krieg daruber erlitten und sich an fremde herschaften geschlagen, euch [!] der Christlichen kirchen widrumb zueigent und derselben ordnung und gehorsam gelebet, zweyfeln wir nit, viel leut werden euch solher vordacht erlassen und Thomas Muntzers gemeynschaft entschuldigt wissen[1]). *Landstraße* ... „Dreßden sonnabents nach nativitatis Marie virginis gloriosissime anno domini 1525".

1135. *Boto, Graf zu Stolberg, an Georg, Halle 1525 September 10: Hz. Heinrich v. Braunschweig, Michaelstein und Quedlinburg.* **Sept. 10**

Orig., eigenh. Loc. 8967 Quedlinburgische Händel 1517—40, fol. 51c.

Auf Befehl E. F. G. habe ich mich zu Hz. Heinrich v. Braunschweig begeben, was E. F. G. mir in Sachen des Kloster Michaelstein aufgetragen, „angezeiget, desgleichen die copigen, wie E. F. G. mir zugestald, s. f. g. forgehalten, dordurch s. g. die gerechtigkeit des steiftest zu Quedelburg befinden

---

[a]) *Vorlage:* „hetten".

---

[1]) *Dieser Brief ist von* Baumgärtel, *die kirchl. Zustände Bautzens (Progr. Nr. 532, 1889) benutzt, jedoch wie der an das Bautzener Kapitel, 1526 September 17, in das Jahr 1523 gesetzt worden.*

Sept. 10 sold. Als had s. g. mir zu dem mal den abscheid geben, s. g. hett sin ret nit iczt bie om, aber s. g. wolle mir bie eigener botschaft wieder antword tun. Das sich dan ein zit forzogen. Und uf min mangfeldiges anregen hat s. g. mir ein antword geben, wie dan E. F. G. inligend[1]) vornemen werden.“ *E.F.G. schicke ich hiermit die Kopie zurück und bitte, den Verzug zu entschuldigen,* „dan mir m. g. h. erst am nesten vorgangen mitwoch *[September 6]* die antword zugeschigt . . . Geben mit miner hand Halle uf suntag nach natifitatis Marige ano 25“.

Sept. 12 **1136.** ***An Anna, Äbtissin zu Quedlinburg, Dresden 1525 September 12:*** *Georg hat mit dem Nachlaß der den Quedlinburgern auferlegten Strafe der Adressatin nicht zuwiderhandeln wollen.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 63b.

„E. L. schreyben, darynnen sye anzeygt, das sye sich der nachlassung, so wyr den von Quedelnburg an der aufgelegten straf erzaygt, nit hette vorsehen, das wyr sy hynder E. L. wyssen und wyllen solten bewylligt haben, [haben] wir alles inhalts angehort. Nun ist solchs von uns E. L. zu eynigem nachtayl, ader das wyr uns mehr rechtens zu Quedlinborg wolten anmaßen, dan uns bysher geburt hat, garnicht vorgenummen; habens auch aus der handelung, dye wyr neben E. L. zu Leypczig gehabt[2]), darvor geacht, das solchs E. L. garnicht solt entkegen, nach, sye des zuvor ze[a]) wyssen, von noten seyn. Nachdem den auch unser amtman E. L. zuvor und ehr, wan solchs an uns gelangt, angezeygt, wye und welcher gestalt es solt gesucht werden, und uns darauf von E. L. dye zeyt keyne schryft zukumen, haben wyr uns, das es E. L. entkegen seyn solt, garnicht vorsehen . . . Dresden dynstags nach nativitatis Marie im 25“.

---

[a] *Vorlage:* „gewyssen“.

---

[1] *Hz. Heinrich v. Braunschweig an Graf Boto s. d. (Kopie (?) von Kanzleihand, l. c., fol. 51d):* „Auch l. o., gevatter und getreuer, wis yr mit uns des closters Michelsteyns halber von wegen des . . . hern Georgen . . . underrede gehabt und doruf uns auch des closters und freien stifts Queddelburgk vormeinte gerechtickeyt zu besichtigen und zu vorlesen angezeigt; weyl wir dan dieselben erlesen und auch dye ergangen hendel ermessen, hetten wir uns vorsehen, u. o. solte also hert diser sache sich nicht annhemen; dan so wir hin und wider der vorlesen schrieft nachdenken, befinden wir, wie die closter und stieft von den unsern loblicher gedechtnis gestieft und daherkommen, zudem das sie yn unser und der unsern gewhere, nutz und gebrauch sind ane ymands rechtliche insage. Derhalben ist an euch unser gutlich gesynnen, das ir [in] dem besten solche sach bey hochgedachtem . . . Georgen wollet vortragen und anzeigen. Dan so wir s. l. gerechtickeit ermessen mochten, ungern ime im wenigsten einsperrunge tuen wolten.“ — [2]) *Vgl. Nr. 1081.*

1137. *Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an ? [Salza 1525 nach September 13]: Frühere Augustinereremiten.*

Nach Sept. 13

Undatierter eigenh. Zettel zu verlorenem Brief. Loc. 9134 Strafgelder Vol. VI, fol 24.

„Fruntlicher lieber swager. Was dy kurfurstlichen rete iczt zu Gotha uf mein schreyben dy ausgetretenen belangend mir geantwortet, werden ir in [in]ligender copia[1]) befinden. Wult ich euch im besten nit vorhalten. Nu sint Frantz Schuchert[2]) und Johan Someringk[3]), der namen im zettel euch ubirgeben, alda zu Gotha im geleyt; diselbgen sint nit alhie burger, doch alhie burgerskynder und Augustinerapostaten, dy auch dy ufrur helfen anrichten, darum inen sunderlich nachzutrachten befohelen. Was euch nu in dem nach gelegenheyt zu tun oder zu lassen gut deucht, bit ich so vil muglich umb verstendigung. Geschrieben eylende utsupra."

1138. *An Richter und Beisitzer des Oberhofgerichts, Dresden 1525 September 14: Ungerechtfertigte Ansprüche der entlaufenen und verehelichten Nonne v. Honsberg an ihre Brüder.*

Sept. 14

Konz. von Thomas v. d. Hayden, Kopial 142, fol. 64.

Wolf und Nikel von Honsberg zu Leuben[4]) *haben Uns schriftlich angezeigt,* „aus was ungruntlichem furbilden sie von eynem yrer schwester[5]) vormeynten ehmanne, der sich Greger Pennewitz nennet, umb ehesteur uf nehest

---

[1]) *Die z. Z. nach Gotha verordneten kfl. Räte Friedr. v. Thun, Ritter Hans v. Gräfendorf und Burkhard Hund an Sittich v. Berlepsch 1525 September 13:* „Wir haben euer schreyben etlicher ausgetreten burger von Saltza, so der gschenen entporunge ursacher oder mitteter gwest, dy sich zu Gotha enthalten sollen, wider dyselbigen euch gburlichs rechten zu vorstatten etc, vornomen. Und sol der schosser samt dem rate zu Gota uf eur ansuchen euch wyder dy ausgetreten burger, so dy zu Gotta antroffen wurden, sleunigs rechten wyderfahren lassen ... Mitwoch nach nativitatis Marie virginis gloriosissime anno etc. 25". *(Kopie von Berlepschs Hand, l. c. fol. 23).* — [2]) *Franciscus Schochardtt an Kurf. Johann, s. l. 1525 August 16 (Orig. W. A. Reg. Ji. 153): Ich habe* „in negst vorruckten empörlich gezeyten" *das Augustinerkloster in Salza,* „darin ich beylauftig 24 jar gewest" *verlassen. Bin* „forder wyllens, der Chrystlichen ewangelischen freyhayten anhengig, anderer gestalt meyn leben zuzubryngen. So ich aber dy zeyt des aufrurs zu Salcza aus guter naygung, auch aus gehayß rats und gemeyn Teutzsche meß gehalden und eczlichen frommen Crysten, dy es begert, under bayder gestalt das sacrament geraycht, byn ich derwegen bey ... Georgen, hz. ... so hoch dargegeben" *daß ich ohne Gefahr* „in s. f. g. lande mich noch zur zeyt nyt getrau zu enthalden, bys so lang s. f. g. bedenken dysfals werde in ander wege gerycht." *Ich bitte um Erlaubnis, in E. Kfl. G. Land,* „wo mir solchs am bequemsten furfallen wurde", *wohnen zu dürfen, und schriftliches Geleit* ... „Myttwoch nach assumpcionis Marie anno etc 25". — [3]) *Über Sommerings lutherische Predigt im Juni 1522 vgl. Nr. 397.* — [4]) *Leuben südl. v. Oschatz.* — [5]) *Wohl die aus Sornzig 1523 entflohene Christine v. Honsberg. Vgl. Bd. I, 539, Anm. 3.*

Sept. 14 dinstag zu Aldenburg fur oberhofgericht zu erscheinen von euch citirt“ *seien. Wir zweifeln nicht,* „yr werdet diser sachen gruntlichen bericht nicht gehapt, und wo yr, als vil yr schreyben meldet, davon wissen getragen, yr wurdet euch als weyt in die sach nit gelassen haben. Nachdem aber dise fordrung, ob sie in eynig weg erbfalsweys stadthaben mochte, nicht der personen, sundern dem cloester zustehet, und diese der Hoensperg schwester aus vorlaytung Gregern Pennewitz ..., dadurch er nach ordnung der beschrieben recht seyn haupt vorwirkt, uf dise abweg gekommen, so solte ye ynen derhalb zum rechten keyn zutritt vorstattet werden.“ *Wir bitten, den Pennewitz abzuweisen; falls er auf gerichtlicher Entscheidung beharrt,* „dieweyl er keyne clage haben mag, die schaden und kosten, so darufgehen“ *zahlen zu lassen* ... „Dresden dornstags exaltationis crucis anno domini 1525“.

Sept. 15 **1139.** ***Kurf. Johann und Landgr. Philipp an Georg, Treffurt 1525 Sept. 15:*** *Erklären die Dessauer Abmachung, die Georg Philipp nicht geschickt, als der zu Mühlhausen nicht entsprechend, weisen es ab, Lutherisches Wesen, soweit es mit dem Evangelium übereinstimmt, zu bekämpfen, beantragen ein Religionsgespräch zum Zwecke schriftgemäßer Gestaltung von Gottesdienst und Leben.*

Orig. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 86 — Gedr.: Friedensburg, Vorgeschichte 114, wo die Vorlage irrtümlich als Abschrift bezeichnet wird.

„E. L. und wir haben jungst in unserm feltlager fur Molhusen eintrechtiglich und fur gut angesehen, das unser yeder sich mit seinen hern und freunden vereynigen solt, und ob solich ufrur der pauerschaft mher oder andere beschwerung uns, unsern landen und leuten entstunde, wie dem zu widerstehen und was alsdan fur hilf und rat wir uns zusammen trosten und versehen solten etc. Und dieweil uf E. L. schreyben wir ... Johans ... freitags nach Laurentii *[August 11]* ... zur Nunburg beysamengewesen, und E. L. vermeldet, was sie mit“ *Kardinal Albrecht, Kurf. Joachim, Hz. Erich und Heinrich v. Braunschweig* „zu Thessa gehandelt ... uns auch des copien zugestelt, seint zweifelsane gewesen, E. L. wurd solche Thessische handlung“ *auch an Landgr. Philipp,* „welcher nicht weniger dan wir zum Molhausischen abschied gehorig, auch haben gelangen lassen. Dieweil wir dan verstendiget, das s. l. davon kein vermeldung bescheen“, *haben Wir s. l. Kopie der Handlung zugeschickt.* „Wiewol sie dem Molhausischen abschied ganz ongemeß, yedoch haben wir uns voreyniget und wollen unser beder gemut jegen E. L. eintrechtiglich und freuntlich uns vernemen lassen. So uns auch davon zur Mulhausenn E. L. anzeigung getan hetten, so welten wirs dazumal auch nicht unterlassen, E. L. unser gemut darjegen erofnet haben. Und haben uns miteinander entschlossen, E. L. unser gemut uf soliche Thessische handlung widerumb hiemit freuntlich zu erkennen zu geben. Und ist in diesem handel unser gemut nie anders gewesen oder gestanden, dan allen bosen aufrhurn und den leuten zu widerstehen, die boslich und unchristlich handeln und wider die oberkeiten sich emporten. Wo nu noch zur zeit darwider etwas wolte furgenommen werden, so ist unser gemut und wille, unser leibe und gut bey den 4 churfursten und fursten, auch bey E. L. zuzesetzen, wie wir uns dan (ane rhume) erzeigt und erpoten haben. Nu wissen wir nicht anderst, dan das wir uns mit allem andern Christlichen wandel nicht anderst, dan Christliche fursten, gehalten haben. Seind auch der hofnung, der almechtig soll und werde uns gnade vorleyhen, das furter also dem wort gottes gemeß und Christlich zu halten. Das wir aber die Lutherischenn secten, als angegeben wurzel der unchristlichen begangen ufrhur, zu beschließen und auszureuten helfen solten, so haben wir der Lutherischenn secten schriften oder worten nicht angehangen, auch Lutherische handlung uns nicht angehet anderst, dan so weit und ferne es sich mit dem h. evangelio und wort gots vergleicht, wilchs gotlich wort auszureuten und zu vertilgen, uns als Christlichen fursten nicht gepuren wil, uns auch unmoglich were. Damit nu dasselbig ausfundig werde, so sehen wir fur gut an, das die obgemelten churfursten und fursten, auch E. L. und wir zu allen teiln gelarte, erbare, gotsfurchtige und geschickte personen, auch wen von allen teiln unserer freunden und verwanten auf einem gelegenen platz zusammenschickten, und sich von allen mißbreuchen und sachen, das evangelium und wort gottes samt den ceremonien belangend, erbarlich und Christlich zu unterreden. Und was dan befunden, das am allermeisten dem wort gottes gleich were, das man dasselbig furgehen ließ; was aber am meisten darwider were, das solichs nachpliebe bis auf einen mehrern Christlichern und entlichen beschlus. Solchs bedeucht uns ehrlich und Christlich sein, und so man das also mit gottes hilf hielte und volnzoge, das dasselb uns allen, auch unsern landen und leuten wurde zur seligkeit und allem guten reichen und entstehen. Dan uns will nicht anderst gezymen oder gepuren, dan uns als Christliche fursten noch dem wort gottes gemeß mit gnaden und hilf desselbigen zu halten und zu richten. Das haben E. L. wir freuntlicher meynung und im besten onangezeigt nit lassen wollen ... bittende, E. L. wollen solichs unser gemut nit anderst, dan freuntlich und Christlich achten, sich auch jegen uns ires gemuts daruf widerumb vernemen lassen ... Dreffurt am freitage nach exaltationis s. crucis anno etc 25“. ***Sept. 15***

[Zettel:] „Auch wollen E. L. wir herzog Johans ... nicht bergen, das wir ... hern Casmir und hern Georgenn, geprudern, marggrafen ... haben den abschid zur Nunburg, die Thessische handlung betreffent, ... lassen anzeigen; seint zweifelsane, i. l. werden, so wir uns einer zusamenschickung vereynigen, wie oben, an inen nicht mangel sein lassen. dat. uts.“

Sept. 20 **1140.** ***Instruktion für Antonius v. Kospoth, Amtm. auf dem Schellenberg, und Friedr. v. Schönberg zur Verhandlung mit Ernestin. Räten zu Schneeberg an Mauritii, Dresden 1525 September 20:*** *Prediger und Pfarrer. Aufrührer.*

Orig. Loc. 4490 Berghandlung Quasimodogeniti, fol. 95.

„. . . Nachdem auch u. v. sich understanden, einen Lutherischen prediger an des andern stadt einzudringen, so sollen unsere rete darvor sein, das solchs nit beschee; und ab er vorhanden, richter, scheppen und der gemeyne ansagen, das es ganz wider unsere maynunge sey, und [sie] sich enthalten sollen, ine zu besolden und zu underhalden, und sie sich nach yrem rechten pfarrer halten. Und ab er, zu predigen, nit gnugsam geschickt, so wirdet er ynen wol eynen andern prediger, der nach aussatzunge Christlicher kirchen das h. ewangelium predige, anzuzaygen wissen, damit bey yhnen dye neuerung und yrsall nit uberhand nehme. Als auch u. v. sich understehen wurde, eynen andern pfarrer zu vorordnen, so sollen sie solchs in keinen weg einreumen, sunder ob diesem halten, dieweyl er durch rechte ankunft zur pfarre kommen, ein zeitlang innegehapt und mit rechte nit uberwunden, das er solt entsatzt werden. Wa aber die rete spueren, das seins predigens halben große clage ist, so sollen sie mit yhme handeln, das er nach einem andern prediger aufs furderlichste trachte, der da mehr gnade bey den leuten habe, dann er; doch das er nit Lutherisch sey, nach neues eynfuhre wider Christlicher kirchen ordnunge. Weyl sich auch etzliche vor abschiede des nehsten predigers vorsammelt und zu ungeschicktem furnehmen erzaygt, so sollen die rete darnach und sonderlich den anhebern trachten und horen, was sie furgehabt, und so es unpillich befunden, angeloben lassen, derhalben u. v. und unserer strafe gewertig zu seyn; wie wir uns dann vorsehen, s. l. werde yrem zuschreyben nach yren reten auch befohlen haben. ... Dresdenn mitwochs vigilia Mathei apostoli anno etc 25“.

Sept. 22 **1141.** ***Albertinisches Protokoll über die Verhandlung beiderseitiger Räte***[1]***) in Schneeberg 1525 September 22:*** *Nichtbestätigung der neugewählten Schöppen. Neuer Richter. Weisung betr. einlaufende Briefe. Neuer Bergmeister. Ablehnung des Ernestin. Antrags, einen Amtmann nach Schneeberg zu setzen. Verfahren gegen Aufrührer. Keine Verhandlung über Pfarrer und Prediger. Bergvogt in Buchholz.*

Reinschrift des Protokolls. Loc. 4490 Berghandlung Quasimodogeniti.

Nach alter Gewohnheit haben der Bergmeister und die Vertreter von Ge-

---

[1]) *Ernestin. Seits Wolf v. Weißenbach, Ritter, und Nikel vom Ende; Albertin. Seits die in Nr. 1140 genannten.*

meinde und Knappschaft ein Verzeichnis der aufs neue Jahr gewählten Schöppen behufs Bestätigung überreicht. „Nachdem sich aber bisher in der gemein des alten verweysten predigers halben, auch sunst viel widerwertigkeyt und zwytracht begeben, das es darauf gestanden, das ... entporung ... erweckt hat wollen werden, so haben die rete in solcher jetziger erwehlung einen großen vordacht vormarkt, indem das ... etliche schepffen, so dis vorgangen jhar in der vorwaltung gesessen und eines frommen, erbarn und aufrichtigen lebens sind ... und obbemelte zwytracht ... zu vorkommen sich gefliessen, abgesatzt wollen werden und neue schepffen an ire stadt erwehlet, welche, als die rete durch gnugsame bericht auch selbsterforschunge erkundet, vorgeschriebener zwytracht und aufrurischen wesen anhengig gewest." *Die Räte haben solchen Verdacht dem Bergmeister und den Vertretern von Gemeinde und Knappschaft ausführlich dargelegt und in deren Beisein die alten Schöppen aufs neue bestätigt. Da sie auch in der Wahl* „eines neuen richters allerley vordacht vormarkt, so haben sie ... Jacoben Forster, weyl er auch zum tayl darzu erwehlet, zu einem richter auf dis kunftig jhar bestetigt". *Sie haben dem Bergmeister und jenen Vertretern Gehorsam gegen die Ernannten eingeschärft und bestimmt, falls* „hiefurder aynicher brief an die gemeine oder aber an gemeine knapschaft alhie wurde ... zugeschickt, so sollen solche brief" *an die Gemeinde von deren Verordneten, an die Knappschaft von deren Ältesten* „erbrochen, aber doch nach vorlesung in geheym gehalten werden, und nyemands davon anzayg tuen, dann allein den beyden zehendnern, und sich bey denselben, was sie sich ferner darinnen halten sollen, rats erholen." *Dem Antrag der Ernestin., den Bergmeister Paul Saltzberger, dessen Unfleiß und Unvorsichtigkeit oft getadelt, zu entlassen, haben die Albertin., obwohl ohne Befehl, zugestimmt,* „da er zu erweckunge ufrur und emporung nit der wenigst vorursacher gewest." *Er soll ohne Wissen der Fürsten Schneeberg nicht verlassen. Als neuer Bergmeister wird Michel Hafftenstein angenommen. Die Ernestin. regen an, einen Amtmann nach Schneeberg zu setzen, die Albertin. verweisen auf frühere Ablehnung solchen Vorschlags:* „es weren zwene zehendner alda, die des orts die vorwaltunge und regierung wol ausrichten konten." *Auf die Anzeige, daß Thomas Neumann* „ungeferlich den nehsten sontag nach pfingsten *[Juni 11]*, als das geschrey uf den Schnebergk komen, das u. gst. und g. h. von Mulhausen wider weren abgezogen," *gesagt:* „ich wolt, das sie an galgen zugen", *ist er festgesetzt und die Bitte seiner Freundschaft, ihn zu Bürgenhanden kommen zu lassen, ist abgeschlagen worden. Nach dem Barbier Hieronymus Orthwein, der letzten Sonnabend [September 16] gesagt haben soll, er wolle den verwiesenen Prediger* „hausen und herbergen und nymand darumb ansehen", *hat man zweimal vergeblich geschickt, dann den Zehntnern, Richter und Schöppen befohlen, ihn bei seiner Heimkunft festzusetzen. Da die* **Sept. 22**

Sept. 22 *als Teilnehmer am Aufruhr bei der Verweisung des Predigers Angegebenen nicht überwiesen werden konnten, hat man die Sache fallen lassen müssen.* „Vom pfarrer und prediger ist keyne erwehenung bescheen, derhalben wir, die hz. Georgischen, es dismal auch darbey haben pleyben lassen.“ *Der Bergvogt in Buchholz* [1]) *ist angewiesen und hat versprochen, Hz. Georg auf dem Leipziger Michaelismarkt den schuldigen Rest zu zahlen.*

Sept. 22 **1142. *Gedrucktes Ausschreiben, Dresden 1525 September 22:*** *Alle, die den ersten halben Teil des Strafgeldes auf den ersten Termin (Jakobi) richtig erlegt haben, brauchen den auf Martini fälligen zweiten Teil erst Michaelis 1526 zu erlegen.* „Dresden am freytag Mauritii anno domini 1525“.

Loc. 9134 Strafgelder 1525, Vol. XXVII, fol. 34.

Sept. 28 **1143. *An Ratmannen und Innungsmeister der Altstadt Magdeburg, Zeitz 1525 September 28:*** *Geleit zur Leipziger Messe wird nur Altgläubigen gewährt.*

Kopie. Kopial 142, fol. 65.

„Wir haben uns euer schreyben [2]) umb ein geleyte fur euch und die euren, so den nhesten Leiptzigker Michelsmarkt besuchen werden, alles inhalts vorlesen lassen. Und wollen demnach euch und den euren, welche sich bisher der h. Cristlichen kirchen eynsatz und ordnung, auch Ro. ksl. mt., u. allergst. h., edict und mandats gehalten, hiemit vorgleitet haben, sollen auch samt dem yren den markt zu besuchen und wider davon wol gesichert seyn. Welche sich aber der neuen vorfuhrischen uncristlichen lare und irtumb teylhaft gemacht und noch darin beharren, dadurch sie in ksl. mt. acht und aberacht gefallen seyn, die wissen wir nicht zu sichern noch zu vorglayten [3]) . . . Czeits dornstags Wenceslai anno domini 1525.“

Sept. 30 **1144. *An Wilhelm Listemann, Prior zu Reinhardsbrunn, Zeitz 1525 September 30:*** *Falls er und seine Brüder sich dem Homburger Abt anschließen, sollen sie in Genuß der Reinhardsbrunner Güter auf herzogl. Gebiet treten.*

Konz. von Pistoris. Kopial 137, fol. 261.

„Wyr haben euer schreyben darynnen yr anzeygt, welcher gestalt yr samt euern mitbrudern aus dem closter zu Reynerßborn vortryben, samt anhangender byt des hofs halben zu Saltza, demselbigen closter zustendyg, alles weytern inhalts angehort und nicht gerne vornomen. Seynt aber gleychwol nicht gemeynt, euch ader andern geystlichen, so sich nicht in clostern der styftung und yres ordens regeln nach enthalten, dye guter, den clostern zustendig, folgen zu lassen. Nachdem aber auch von den aufruryschen etzliche closter in unserm furstentum verwustet und widerumb angericht werden, ist uns nicht entkegen, das yr euch eyns under denselbygen erwelt und mit dem apt voreyniget. So wollen wyr alsdan zu forderung des gotsdynst obangezeygten hof und andere guter in unserm furstentum, dem kloster Reynerßborn zustendig, euch auch gebrauchen lassen. Und wue yr solchs bey dem apt zu Homburg erlangt, lassen wyrs gescheen, das yr euch bey yhm eyn zeyt lang im Augustynercloster zu Salza enthaltet und angezeygte guter des closters Reynerßborn gebraucht. Dan wyr wollen uns vorsehen, derselbyge apt werde unserm bephel nach das closter zu Homburg korzlichen wideranrychten und sich mit seynen brudern samte auch dahyn fugen und den gotsdynst wie vor alters anrychten. Wue auch etzliche euere mitbruder aus unbedacht sich in dye verzicht des closters Reynersborn begeben und nun der halben geburliche penitenz entphahen und hynfordern yren gelubden nach halten wolten, mogt yr sye auch dorzu kummen lassen[1]) ... Zeycz sonnabents nach Michaelis im 25.“ ***Sept. 30***

---

[1]) *Matthes Pusch.* — [2]) *Orig. (September 23) Loc. 8295 Akta unterschiedene Vergleitung 1484. ff. fol. 8.* — [3]) *Vgl. Nr. 728.*

1145. ***Hz. Heinrich v. Braunschweig an Georg, Wolfenbüttel 1525 Sept. 30:*** *Unterredung mit Landgr. Philipp, bisher unmöglich, wird baldigst stattfinden, wohl aber ohne Erfolg sein. Werbung bei Pommern und Mecklenburg für das Dessauer Bündnis.* ***Sept. 30***

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 79, 80. — Zitiert: Friedensburg, Vorgeschichte 18, A. 2 mit dem Datum: Oktober 6.

„Auf die werbung, so ... Bote, grafe zu Stolberg etc. von wegen der untiredung vor Mulhawsen und abschieds zu Dessaw E. L. halber an mich getan, hab ich zweymal m. l. v., dem lantgrafen umb freuntlichen furbeschaid unser baiter zusamenkunft und nu letzig, als ich uf der brunst in mainer herschaft Homburg[2]) gewest, geschrieben[3]). Es sein aber alweg so vil hendel

---

[1]) *Ein vom 27. Oktober 1525 datierter Bericht Listemanns über die Beraubung des Klosters Reinhardsbrunn am 24. April und den folgenden Tagen und das Schicksal der Insassen (gedr. bei Möller, Urkundl. Gesch. d. Klosters Reinhardsbrunn, Gotha 1843) schließt mit der Bemerkung, daß er mit seinem Klosterbruder Conrad Stöbling in das Kloster Homburg eingetreten sei, um nicht wie die andern Brüder im Augustinerkloster zu Gotha neben den dortigen Augustinern und den Mönchen von Georgenthal in weltlichem Kleide sich aufhalten zu müssen.* — [2]) *Herrschaft Homburg ist der westliche, an die Weser stoßende Teil Braunschweigs.* — [3]) *Aus diesem Satze und dem weiteren Inhalt des Briefs ergibt sich, daß Luther gut unterrichtet war, wenn er von Heinrich v. Braunschweig als dem* „legatus conciliabuli“ *in dem Briefe schrieb, der das Datum* „post ascensionis 1525“ *trägt. Vgl. Enders V, Nr. 699.*

Sept. 30 eingefallen und auch itzo, das s. l. mir zu weit und bey s. l. uberngrafeschaft gewesen, das ich zu ime nit hab konnen komen und E. L. befelch ausrichten. So were ich auch wol geneigt gewest, itzo mich zu s. l. zu verfugen", *muß aber zum Erzbischof zu Bremen. Sobald ich zurückkomme, will ich ungesäumt zum Landgrafen,* „er sey, wo er wolle, mich fugen und in der sach keinen fleis sparen. Wuwol ichs davor achte, das ich wenig frucht und nichts ersprieslich ausrichten werde; dan mich langt an, wie in s. l. furstentumb die kilche und monstranzen waidlich und ane alle bedacht aus den kirchen und klostern weggenomen werden, das ich dennoch solchs ganz ungern hore ... Wulffenbuttel uf samstag nach michaelis anno 1525".

[Zettel:] „Ich hab auch m. l. o. die herzogen von Pomern mit etlichen meinen vertrauesten reden beschigt und i. l. den abschied zu Dessaw in geheim anzeigen lassen und so vil verschafft, dieweil solche unser aller furgenomen pundnus und einigung wider die aufrurigen nit ist oder ksl. mt. entkegen sein wirdet, das sie willens, uf ferrer beschreiben und vertagen sich neben uns andern in solche vertracht zu lassen. So werde ich auch itzo bey m. o. herzog Hainrich v. Meckelnburg komen, bey dem wil ich gleichermas den handel ausrichten" *und seine Antwort werde ich E. L. mitteilen.*

Okt. 2 **1146.** ***An Kurf. Johann und Landgr. Philipp, Rochlitz 1525 Oktober 2:*** *Warum Georg dem Landgrafen den Dessauer Abschied nicht geschickt hat; warum dieser dem von Mühlhausen nicht gleich ist; warum Georg dem Vorschlag eines Religionsgespräches nicht zustimmt.*

Konz. von Pistoris. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 68. — Kopie l. c., fol. 64.

Wir haben Nr. 1139 heute erhalten. Wollen darauf „E. L. nit bergen: als wir zu Dessaw vermarkt, das ... Heynrich von Braunschweig sich kurzlichen zu E. L., dem landgrafen, wolt fugen, das wir s. l. angelangt, derselbigen handelung E. L., dem landgrafen, allenthalben ... bericht zu tun, wye uns auch s. l. zugesagt. Und aus dem ist es unserthalben verblyben. So haben wir auch die Molhausysche handelung" *an die Fürsten in Dessau* „nicht anders, dan wye dorauf der abschit vor Molhausen genummen, getragen und vorgehalten. Darumb unserthalben dieselbige handelung dem gedachten Molhausischen abschyt nicht ist ungemeß wurden. Sonder es hat sich i. l. allerseits antwort zu Dessaw also zugetragen, das uns nicht hat geburen wullen, dieselbige zu andern, nach E. L. zu verhalten. So wyr dan E. L. in demselbigen unserm antrag nicht zugemessen, das sye der Lutteryschen sect, als angegebener wurzel der unchristlichen begangnen entporung, anhenig, hat E. L. deshalben bey uns nicht durft entschuldigung vorwenden. So seint wir

Okt. 2 auch nichts weniger genaigt und hochbegirig, bei dem h. evangelio Christi und wort gots, wye es von Christlicher kyrchen erkant und hysher loblich herkummen, zu halten und bestendig zu bleiben. Wye sich dan sunder zweyfel E. L. weiß zu erynnern, das solchs ksl. mt. auf dem reychstag zu Worms von churfursten und fursten zugesagt und das sye sich davon dye vorfuryschen leheren, so dieselbige zeyt algereyt vorhanden, in keine nauerung wolten vorfuren lassen, sunder des ausspruchs und anderung eyns Christlichen gemeins conciliums erwarten. Nachdem aber demselbigen zuentkegen hin und wider auf das Luterisch evangelium mit der tat vil und manchfaltige neuerung eingefurt und uberhantgenummen, kunnen wir bei uns nit finden, das es zu abwendung derselbigen vorgenummenen neuerung dinstlich ader vortreglich sein moge, so E. L., etzliche andere churfursten, fursten und wir ire gelarte, erbare, gotfurchtige und geschyckte personen zusamenschickten. Wue aber solche neuerung nicht also uberhandgenummen und ins werk kummen, sunder allein zwischen den gelerten disputyrlich vorbliben, aber nachmals abgewert und allenthalben nach Christlicher kirchen ordenung und herkummen widerumb angericht wurde, solt unsers ermessens alsdan die obgemelte zusamenschickung mehr dinstlich gewesen, ader noch sein. Aber wie dem, so wollen wir solche E. L. schriftliche meinung“ *den in Dessau gewesenen Fürsten anzeigen und ihre Antwort E. L. mitteilen* ... „Rochlicz montags nach Michaelis im 25“.

Okt. 8 **1147.** ***An Kurf. Johann, Dresden 1525 Oktober 8:*** *Georg fordert Bestrafung Luthers, der die durch wechselndes Verhalten zum Bauernaufruhr verlorene Volkstümlichkeit durch aufrührerische Vorrede zur Entschuldigungsschrift Karlstadts wieder zu gewinnen suche.*

Konz. eigenh.; Zusätze und Korrekturen von Pistoris, Datum von dritter Hand. Loc. 10 300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 77. — Gedr. (nach fehlerhafter Kopie im M A): Monatsblätter des thüring.-sächs. Vereins I, 10. — Die Stelle „dy weil her aber dennoch“ *bis* „zu wittenberg gnug befynden wyrdet“ *von Barge abgedruckt in Luthers Werken, Weimarer Ausgabe Bd. 18 (1908), S. 434.*

„Hochgeborner furst, frauntlicher lieber vetter; awer lieb ist unuerborgen, was grawsamer vffrur in vill landen deutzer nacion vnd och in a. l. und unsern[a]) landen erwagkt durch dy vngschigkten prediger, dy vnder dem hochsten namen des wortes gotz iren gifft in gmeynen vnuorstendigen man auß gegossen[b]), sy do mit bweget wider ire eyde, pflicht erbhern vnd got zcuthun, dor durch nahent alle geistlichen, aller adel und alle furstlich oberkeit hat sollen[c]) vordrugkt werden. Und so martinus luter zcu wittenberg vormargkt, das sulchs durch den willen des[d]) almechtigen vorhut vnd nicht vorhangen hat woln werden, hat er, alls eyner, der nicht der wenigisten or-

---

[a]) *Georg:* „meynen“. — [b]) *Georg:* „gussen“. — [c]) *G.:* „soln“. — [d]) *Zusatz von P.*

Okt. 8 sachen aller dyser vbeln that gwessen, bsorget, es mocht ober im auß geen vnd sein gborlich straff erlangen; hat balt ein büchlein gmacht von[a]) der pawern vffrur vnd eyrstlich dy scholt aller der oberkeit zugemessen[b]), wy das klar sein schrifft mit brenget, vnd sich vnd sein anhang wollen do mit entscholdigen; do aber indes got durch sein gnad vorholffen, das dy trawlossen vnghorsamen gdempt sein worden, das her och kein trost am gmeinen pofel ghat, do ist er och vom poffel gefaln, den selben helffen vor orteilln vnd vordamen, als in dem selben folgen buchlein augenscheynig bfunden wert; dor durch her och in abgunst des armen gmenen folks gfaln, dy durch in vnd sein anhang vorfurt seint; vnd so sy in schlam gsengkt, so lest her sy stegken mit mirer vordamung vnd deng, sich allein weis zcu bornen; dy weil her aber dennoch in seinem blut durstigem gmut nicht ruhen kan vnd bfind, das durch den wil gotz geistlich vnd wertlich oberkeit dye oberhant kegen den vnderthan bhalten, so mag her auß angnomener vntogent nicht vnderlassen, ober wege zcu suchen, wy her wider dye verlornen gunst beim pofel erlangen moge; vnd hat itzt zcu behelff gnomen, als gschehs auß kristlicher libe, dy her zcu doctor karlstet trage, so her doch zuvorn geschworn, wan Carlstat gleubt, das yrgynteyn got sey in hymel und erden, so sol ym Christus, seyn her, nymmermehr hold noch genedig seyn, und so es ym got schenk, wyl er auch sagen, das keyn got sey[c]); vnd nun lest er[d]) vor des selben karlstet entscholdung, dy her thut, ein epistel ausgehn[e]), dy doch im grunt wenig anders in sich helt, den wy her widerumb den poffel wider dy geistlich werntlich oberkeit wegken mocht[1]), wy das a. l. auß disser abschrifft vormerken vnd an zcweiffel in der drugkerey zcu wittenberg gnug bfynden wyrdet, an das wir a. l. das exemplar, der wir nur eins haben zcu gschigkt hetten; frauntlich pitten, a. l. woll den vorgangen vnlost, so durch in vnd seinen anhang erwegkt, dorumb och mannicher sein leben hat geben mussen, der weniger schult dor an ghat, wen lutter, beherzigen vnd so sunst mancher, der sich solcher[f]) worth lest horen, dor auß zuuormutten, das dardurch[g]) vffru erwagkt, in straff gnomen wyrde, a. l. wolle sich wider das hawbt aller disser bosheit, martinum lutter, och der maß bzcegen, do mit

---

a) *G.:* „wider". — b) *Zusatz von P* — c) „so her doch ... sey" *v. P.* — d) „nun ... er" *von P.* — e) *G.:* „drugken lossen". — f) „sunst ... solcher" *von P.* — g) *G.:* „durch".

[1]) *Gemeint ist Luthers Vorrede zu Karlstadts „Entschuldigung des falschen Namens des Aufruhrs", Weim. Ausg. Bd. 18, S. 436 und in ihr die Stelle von den Tyrannen, die sich vorhin vor einem rauschenden Blatt gefürchtet haben und nun Schuldige und Unschuldige strafen, von den tollen Fürsten und törichten Bischöfen, die neben den Bauern Schuld am Aufruhr tragen, da sie von der Predigt des Evangeliums nichts wissen wollten und wissen wollen* „bis das eyner kome . . . und spreche: Es ist meyn ernst, das wider fürst noch bischof unter dem hymel bleybe."

Okt. 8

her vmb sein manichfaltyge vntogent gstrafft werd, vnd man nicht sagen dorff, man vorhawe dy zcweige des bawemes vnd losse den bawm steen, allein dorvmb, das man zcu jar aber zcu hawen habe, vnd in mittler zceit der vnscholdig bschwert muß werden; awer lieb wil sich hir in, als gtrawer furst seyner vnderthan, der moß bzcegen, wy wyr[a]) vorhoffen, do mit a. l. es kegen got vnd der welt vorantworten kann; dor an thut a. l. auch awer landen, leut, kinden[b]) vnd vnderthan das best, vnd wyrd der alles gutten dor durch geeret; so wollen wyrs[c]) frauntlich vordinen. Geben zu Dresden sontags nach Francisci anno etc 25".

Okt. 8

1148. ***Instruktion für Johann Spiegel zu einer Werbung an Erzh. Ferdinand, Dresden 1525 Oktober 8:*** *Aus Sorge vor neuem Aufruhr, der angesichts der vielen Lutherischen Prediger und der Schriften Luthers leicht möglich, bleibt Georg dem Reichstag zu Augsburg fern. Sieht wegen der Sessionsirrungen von einem Gesandten ab; erbietet sich zu schriftlichem Rat.*

Kopie; der Schluß (Schuldsache u. Datum) Konz. von Pistoris. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1518—33, fol. 193.

Spiegel soll anzeigen, daß Wir am 8. September eine Aufforderung erhalten haben, Martini nach Augsburg zum Reichstag zu kommen, der zu folgen Wir Uns schuldig erkennen, „deshalben uns auch unsere aigennutzige sachen garnicht solten vorhindern. Nachdem sich aber die aufrur und emporung der undertanen, wiewol sie vormittelst gotlicher hulf gestilt, vornemlichen, wie vor augen aus [der] Lutherischen lehr und den ungeschickten predigern geursacht ... und derselbigen fast in allen umbligenden landen unsers furstentumbs nach gar vil vorhanden, die sich tegelichen fleißigen, zu predigen und dem gemeynen man vorzubilden alles, was zu underdruckung der oberkeyt und anderweyt erhebung der entporung dinstlich; er auch, der Luther, selber nach in steter arbeit ist, bucher ausgehen zu lassen, aus welchen der gemeyn man nichts wenigers, dan vor ye, zum aufrur geraizt wird, und sonderlich wider unser person, welchem er sich alzeit und noch aufs hochste befleißigt, vil vordriß und widerwillen zuzufuegen, so tragen wir mergliche vorsorge, das daraus und sunderlich dem Luther und den predigern der umbligenden lande in unsere land und furstentumb vornemlich in unserm abwesen widerumb aufrur mocht geschoben und erwackt werden, daraus dann nicht alleyn unsern landen und leuten unuberwintlicher schade entstehen, sundern auch in andern umbligenden landen und furder im ganzen reych uberhandnhemen mocht. Wie dan algereyt gescheen, wue got der almechtige, sunder rhum zu reden, uns wider die aufrurischen pauern im lande zu Doringen nicht hette

---

a) *G.:* „ich". — b) *Druck:* „frieden" (?). — c) *G.:* „wil ich".

Okt. 8 gnade vorliehen, das wir die andern fursten, den dingen mit ernst zu begegen, vormocht hetten und aufbracht. So dan derhalben wir in tegelicher rustung und beraitschaft sitzen und noch unserm hochsten vormogen dem ... vorzekommen, fleys haben mussen, ist s. l. gar leichtlichen ... abzunhemen, das es gar viel mehr und hocher noch gelegenheit itziger leuft von noten, das wir uns anheym in unsern landen enthalten und auf diese ding achtung geben, wan das wir uns solten kegen Augspurg fuegen ... Seyn auch zweyfelsan, wue man uns dieser zeit außerhalb unserer lande wissen wurde, das Luther samt seynem anhange und die ungestumen prediger in umbligenden landen gar vil heftiger sich wurden understehen, zu schreyben, zu predigen, ader in andere wege zu erdenken und vorzunhemen alle dasjenige, dardurch auflauft und emporung gar vil schedelicher und unabwendiglicher, dan hiebevorn, wurde eyngegrunden und uberhandnhemen zu ewigem vorterb unserer land und leute". *Der jedesmaligen Sessionsirrung halben denken Wir,* „uns itzt der schickung auch zu enthalten". *Wir bitten, Unser Fernbleiben zu entschuldigen und zu glauben, daß Wir unter andern Umständen der Aufforderung nachkommen würden. Wir werden allen Beschlüssen des Reichstags folgen;* „wue auch s. l. wolt uns lassen anzaigen die sachen, davon solt gehandelt und geratschlagt werden, solt es an unserm bedenken, schriftlichen zu ubersenden, nicht mangeln". *Schuldsache.*[1]) „Dresden sontags nach Francisci 8. octobris im 25".

Okt. 9 **1149.** ***An Kurf. Johann und Landgr. Philipp, Dresden 1525 Oktober 9:*** *Auf den Bericht der jetzt zu Uns gekommenen Gesandten des Rates zu Mühlhausen haben Wir an Kardinal Albrecht und Hz. Erich, wie beiliegt*[2]), *geschrieben, und Wir bitten, daß E. L. den darum noch nachsuchen-*

---

[1]) *Folgende undatierte Instruktion für Spiegel zu einer Werbung bei Statthalter und Regiment (Konz. von Pistoris, l. c., fol. 191) dürfte mit der obigen abgegangen sein: Am 25. Juli ist Uns eine Aufforderung zugekommen, am 15. September persönlich in Eßlingen zu erscheinen, worauf Wir versprochen haben* („Leypzigk dinstags am tage Jacobi apostoli anno 25", *Konz. von Kochel, Kopial 142, fol. 54.*), *durch eigene Botschaft zu antworten. Schon bald nach Ostern hatten Wir gleiche Aufforderung erhalten, am 22. Mai zu erscheinen. Damals hielt Uns der Bauernkrieg zurück; jetzt würden Wir kommen.* „Nachdem sich aber ... zu ewigem vorterb unserer lant und leute" *(wörtliche Wiedergabe der Sätze in obiger Instruktion). Wir bitten daher, Unser Ausbleiben zu entschuldigen. Sollte auf Unser Erscheinen gedrungen werden, so soll Spiegel als seine Vermutung aussprechen, daß, wenn Statthalter und Regiment das Erscheinen anderer Fürsten Uns als sicher melden könnten, Wir, wenn irgend möglich, kommen würden.* — [2]) *An Kardinal Albrecht und (mut. mutand.) Hz. Erich von Braunschweig, Dresden 1525 Oktober 9: Bürgermeister und Rat zu Mühlhausen zeigen an, daß etliche ihrer entwichenen Bürger, Teilnehmer und Anführer beim Aufruhr sich in E. L. Städten und Flecken, sonderlich in Magdeburg (Göttingen) heimlich und öffentlich aufhalten und*

den Gesandten gleiche „furderungsschriften“ *geben,* „sye auch sust in irem obligen anhoren und die ding dermaßen in bedacht nemen“, *daß bei nächstem Zusammenkommen Unser aller Räte* „davon gehandelt und den von Molhawsen entlicher beschaid gegeben werde ... Dreßden montags nach Dionisy anno etc. 25“. **Okt. 9**

Konz. Kopial 142, fol. 68^{b}.

1150. ***Kurf. Johann an Georg, Torgau 1525 Oktober 11:*** *Verweist wegen seiner und des Landgrafen Stellung zu Aufruhr und Lutherischem Wesen auf Nr. 1139, auf die er Antwort der in Dessau vereinigt gewesenen Fürsten, aber kein neues Schreiben Georgs erwartet habe.* **Okt. 11**

Orig. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 94.

Wir haben Nr. 1147 gelesen. „Nun wissen E. L., das ... her Philips, landgraf ... und wir E. L. der Dessischn handlung halben, davon uns E. L. nechst zur Nawmburg vormeldung getan, geschriben und angezaigt, das des aufrurischen handels halben unser gemuet nye anders gestanden ader gewest, dan“ *allem Aufruhr und allen unchristlichen Leuten zu widerstehen, wie Wir Uns auch als Christliche Fürsten gehalten zu haben glaubten und* „dem wort gotes gemeß und Christlich“ *zu handeln hofften.* „Das aber s. l. und wir, die Luterischen secten, als angegeben wurzel und, wie es von E. L. ... itzt genant wirdet, den baum der begangen aufrur auszureuten helfen, beschließen solten, so hetten wir der Luterischen secten schriften ader worten nit angehangen, uns tete auch dieselbige nit angehen anders, dann so weit und fern sich dieselbige mit dem evangelion und gotlichen wort vorgleichet, welichs gotlich wort auszureuten und zu vortilgen uns als Christlichen fursten nit geburen wold, auch unmuglich were. Domit aber dasselbig ausfindig wurde, so seghe ... der lantgraf und wir vor gut an“, *daß die in Dessau vereinigten Fürsten und Wir beide* „derwegen zusamenschigkten, auf maynung, von den dingen zu reden“. *Darauf hat E. L. wieder geschrieben*[1]) „und unter anderm, das E. L. die Molhausische handlung an gemelte 4 churfursten und fursten ... zu Dessaw nit anders, dan wie darauf der abschied vor Molhausen genomen, getragen und furgehalten; das auch E. L.“ *dem Landgrafen und Uns* „mit der Dessischen handlung berurter Lutherischen sect halben nichts aufgeleget“, *schließlich, daß E. L. Unser beider Schreiben jenen Fürsten und deren Antwort Uns beiden anzeigen wolle* ... „Nach dem wir nun aus E. L. schreiben[2]) nit haben vermerken mugen, das dieselb“

„sich uber das draulich horen lassen“. *Wir bitten, sie nicht dulden, sondern gegen sie* „nach gepurnis irer strafwirdigen taten“ *verfahren zu wollen.* „Dreßden montags Dionisy anno etc 25“. *(Konz. l. c., fol. 68.)*

[1]) *Nr. 1146.* — [2]) *Nr. 1147.*

Okt. 11 *Unser beider Schreiben jenen Fürsten kundgegeben, oder sie darauf geantwortet haben, Wir beide auch* „erstlich derjenigen halben, so zu bosem und aufrur genaigt, und darnach Luthers und der Luterischen halben unser gemuet vor Molhaußen und ernachmals in unser baider schreiben, wie oben zum teil repetirt, gegen E. L. haben vornemen lassen, dem wir unsers teils, sovil uns got genad vorleihet, folge zu tun genaigt seind“, *so hätten Wir Uns versehen, E. L. würde Uns vor Mitteilung der Antwort jener Fürsten* „mit diesen sachen verschont haben. Und lassen es derhalben“ *bei Unser beider Schreiben* „nochmals pleiben und beruhen, seind auch genaigt, demselben folge zu tun und uns, ob got will, nit anders, dann wie aynem Christlichen fursten gezimt, uns, auch unsern kindern und untertanen zu der seligkeit ersprießlich, in den dingen, so die ere gotes, sein h. und ewiges wort, auch unser furstlich amt belanget, Christlich und unverweislich zu erzaigen … Torgaw mitwoch nach Dionisii anno domini etc 25“.

Okt. 15 **1151.** ***An Kurf. Johann, Dresden 1525 Oktober 15:*** *Georg erinnert an Münzer und Pfeiffer, warnt vor Luther, der durch seine aufrührerischen Schriften noch größeres Unglück hervorrufen dürfte; fordert seine Bestrafung im Interesse der Fürsten und Untertanen.*

Kopie. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 81.

Wir haben Nr. 1150 gelesen, Nr. 1139 den in Dessau vereinigten Fürsten übermittelt und wollen E. L. deren noch ausstehende Antwort s. Z. zuschicken. „Wir weren auch warlich, E. L. in allem dem, das ir an irem leib oder gemut beschweren mochte, zu verschonen, herzlich geneigt, wo wir nicht aus Christlicher ordenung, freundlichem verwandtnis und pflichten, der wir uns gegen E. L. *[und]* unsern getreuen undertanen schuldig erkennen, gedrungen wurden, und sonderlich aus dem, das uns und den unsern vormols schwerlich begegent. Denn E. L. konnen sich erinnern, das Thomas Muntzer gegen Alstedt als ein Christlicher prediger, desgleichen Hainrich Pfeiffer gegen Molhausen, beyde erfullet mit der Lutterischen lehre, verordent. Wie die angefangen, das volk zu verfuhren und in aufrur zu pringen, ist offintlich und am tag. Sobald wir das gemerkt, da haben wir bey … herrn Friderichen … seliger gedechtnis, auch bei E. L. mit schriften und potschaften angereget, gepeten, dieselbigen davon abzuweisen, zu schaffen. Was uns vor antwort begegent, ist E. L. unverporgen. Dieselbigen sein ungestraft dorvonkomen, und ist leider dahin gereicht, das diejenigen, die man umb ir vorhandlung mit zweyen schogken hett strofen mogen, die haben wir mit bluetvorgießen, verterb unser untertanen und herescraft strafen mueßen. Ytzt wollen aber E. L. schreiben und sagen, Lutters sach gehe E. L. nicht an, sofern sie wider

Okt. 15 das wort gotts ist. Und er schreibet und treybets teglich, wie offenbar, dadurch alle oberkeit, guet regiment und policey zurstort mog werden durch die undertanen. Solt ye E. L. auch pillich angehen. Dann wo ein armer pauer saget, er welle sein jungkern nicht vor gut halten, er sey freye, den straft man; Lutter spricht, man sol ihne toden als ein torichten hund.[1]) Er selber schreibet, es sey auf der bane, es mussen alle fursten, alle bischof zu boden gehen und keiner mehr sein, reizt und hetzt, vorfurt also die armen, wie aus seinem schreiben, so wir E. L. zugeschigkt, erscheint.[2]) Das ye auch nicht unpillich zu bedenken und zu besorgen, so mans aber lest uberhandnehmen, und es E. L. geren wehren wolt, das es mocht E. L. und uns allen zu vil werden. Denn wenn E. L. und wir uns auch dergleichen hetten in der ufrur der sachen nicht angenomen, so stunde es ytzt darauf, das wir samt allem adel vertilget und undergedruckt weren. Alsdan hette Lutter gesaget, es were des schuld, das man sein ewangelium nicht hett wollen horen; damit het er den kopf aus der schlingen gebrocht. Dis, bitten wir, wolle E. L. und gescheene ding in warnung nehmen, auch E. L. eherlich verwanten von bischofen, prelaten, grafen, ritterschaft und andern getreuen undertanen bedenken, die da alle dadurch mussen beschwert und undergedruckt werden; dann ir gar ein klein haufen ist gegen dem gemeinen pofel. Und wolle dem Lutter solchs nicht gestatten, ihne darumb strafen, wie er verdient. Und nicht denken, das wirs aus sonderm verdries, dorzu er uns wol verursacht, suchen; denn wir uns gegen ime, umb des er wieder uns gehandelt, wol zu halten wissen. Das wir im aber gut solten sein lassen, das er so offentlich wider ein neu spil ansynnen solt, dadurch E. L. und unser land in weiter verterb komen solten, das wissen wir in unsern gewissen nicht zu verantworten. Konnen des zimlich weisung wol leiden. Freuntlich pittende, E. L. wolle den nicht glauben, die ganz im Lutterischen ewangelio ertrunken, dabei nicht trachten, was E. L., uns und undertanen arges daraus enstehen mag; sondern wolle zuforderst gotts, Christlicher kirchen und des h. Ro. reichs ehre, lob und wolfart erhalten, E. L. undertanen schaden und verterb verkomen.[3]) ... Dresden sonntags nach Calixti anno etc 25“.

1152. ***Sittich v. Berlepsch und Melchior v. Kutzleben, Amtleute zu Salza und Sangerhausen, an Georg 1525 Oktober 17:*** *Die Grafen von Hohnstein über Ausschreitungen ihrer Untertanen und die Forderungen der Äbte von Walkenried und Bursfelde.* *Okt. 17*

---

[1]) *In der Schrift* „Wider die räuberischen ... Rotten der Bauern“, *Weim. Ausg. Bd. 18.* — [2]) *Vgl. Nr. 1147.* — [3]) *Kurf. Johann an Georg, Torgau 1525 Oktober 18:* ***Wir haben Nr. 1151 erhalten,*** „wollen solch E. L schrift zu unser gelegenhait weiter ubersehen und dan E. L. darauf unser gemut ferner vermelden ... Torgaw mitwoch nach Galli anno domini 1525“. *(Orig. Loc. 10300 Dr. Martin Luther 1518—33, fol. 151.)*

Okt. 17 *Orig. Loc. 8361 Akta bel. den Erbschutz 1525—64 fol. 20.*

E. F. G. Befehl nach haben wir die Grafen Heinrich und Ernst von Hohnstein, Gebrüder, „dieses tages ins dorf Großen-Furra[1]) betagt“, *ihnen E. F. G. Befehl und der Abte von Walkenried und Bursfelde Supplikation vorgetragen, worauf sie geantwortet:* „es hetten dye dorfschaft Mackenrode, Nora[2]), dye meyer und moller sich in iren herschaften Lhora und Clettenbergk vil uncristlichs mutwillens understanden, sonderlich hetten die von Nora als fenleinfhurer samt den meyern und mollern in dye closter Monichen Lora[3]) und Dytenborn[4]) gewaltiglich gefallen, dye zu grunde geblundert und vorwustet. So hetten sich dye von Mackenrode samt irem anhange understanden, dye herschaft Clettenberg zu vorwusten, amtmann und schosser zu vortreyben und der ende eygne herrn zu seyn; desgleichen haben dye von Nora etlichen vom adel, als den v. Wirter und andern an iren sitzen und gutern, dye von der herschaft Honstein zu lehen ruren, überaus vil mutwillens mit vorwustunge derselbigen und andern schaden bezeiget. Stunden derwegen in hoffnunge, das sye das strafgeld nicht unbillich von denselbigen leuten forderten. Was dye von Elrich belanget, geben sie bericht, das sich dieselbigen mit gehulz ader anderm nit anderst, dann nach altem gebrauch gehalten; ob aber in dem anderst von ihnen gehandelt und vom apt zu Walckenriede an sie clagende gelanget, wolten sye sich aller gebure bezaigen. Den apt von Bursfelde belangende geben sye bericht, es habe derselbige von solcher sachen wegen keyn ansuchen getan, allein habe er graf Ernsten von wegen der schaf und teich angesucht; hette ime aber desmals aus vorhinderunge anderer geschefte nicht endlich antwort geben können. Er solt aber ansuchunge tun lassen, dann wolten sye sich uf dasselbe ansuchen bezeigen, das E. F. G. des keynen ungefallen entpfaen solten. Solchs wir des apts gesanten also angesagt, in zuvorsicht, er werde solchs dohin gelangen lassen. Zu beschließ haben dye bayde grafen sagen lassen, sye befunden, das der apt zu Walckenriede sye gegen E. F. G. mit unbegrundten sachen in ungnade zu wirken understunde; derhalb ir hohe nottorft erfordert, E. F. G. aller dieser geclagten artikel ufs forderlichst schriftlichen underricht zu schigken, daraus E. F. G. des eygentlichen bericht zu entpfahen und sonder zweifel des keynen ungefallen gegen ihnen tragen wurden. ... Datum dinstags nach Galli anno etc 25.“

---

1) *Groß-Furra s. Nordhausen.* — 2) *Mackenrode sw. Walkenried, Nohra sw. Nordhausen.* — 3) *Münchenlohra, Benediktinernonnenkl., sw. Nordhausen.* — 4) *Dietenborn, Benediktinernonnenkl., sö. Bleicherode.*

1153. ***Der Rat zu Pegau an Georg 1525 Oktober 18:*** *Befürwortet die Bitte der Kommunikanten sub utraque, daß ihnen der vom Bischof verlangte Eid erlassen werde.* *Okt. 18*

Orig. Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 35.

„E. F. G. geschickte rete haben kurzvorschinener zeit denjenigen, so alhier zu Pegaw wider E. F. G. vorbot mit entpfahung des sacraments und sonsten vorbruchlich gehandelt, angezaigt . . . das sie irstlich und vor allen dingen bey u. g. h. dem bischofe zu Merseburgk etc absolution und reconciliirunge erlangen, auch alsdan E. F. G. des schriftlich certificiren und also E. F. G. gemute ferner anhoren solten. Deme sie dan also nachzugehen sich schuldig erkennen und furgenommen. Nachdem ynen aber . . . der bischof under anderm furheldet mit beger, das sie alle und itzlicher in sunderhait schweren sollen, nemlich dieweil sie durch entpfahung des h. sacraments under zweyerley gestalt wider die ordenunge und alte ubung der Ro. kirchen vorbruchlich gehandelt hetten, so solten und wolten sie das also und dermaß hinfur nicht mehir gebrauchen, sundern neben der Martinischen lehre und secten als vor ketzerisch und vorfurisch halten und achten, alsolange es anders erkant wurde etc. Sonsten und ane das wusten s. f. g. sie kaynswegs zu absolviren. Und wiewol sie dys s. f. g. gesynnen, als den ayd zu tun, irer person halben nicht flihen wolten, so haben sie doch nicht unbillich zu gemut gezogen, das es, wue sie dys ane E. F. G. befehel teten, gemayner stadt Pegaw und also dem unschuldigen mit dem schuldigen mochte ufrugklich seyn und zwysteldickait, wie sichs dan auch alberait ereugent, erwecken. Als haben sie uns angesucht und als gehorsame burgere ermahnet, solchs an E. F. G. zu gelangen lassen. Und wiewol wyr ynen dys mehirmals abgeschlagen, dieweil wir aber dannoch unsern pflichten nach solche ursachen ires anzaigens, domit bose nachrede und ander ubel, so deshalben entstehen mochte, vorhut werden, auch bewogen und es der warhait etwas gemeß befunden, derhalben so ist unser . . . bit, E. F. G. wolten bey . . . dem bischofe . . . gnedigs eynsehen und vorschreibung tun, das sie als arme aynfeldige leute mit kayner unnotdurftigen aydespflicht mochten bedranget, sundern bey dem gelubde und pflichten, domit sie E. F. G. zugetan, gelassen werden . . . unzweifelichs vorhofens, dieweil bemelter ayd nichts anders dan zweytracht und bose nachrede erwecken mocht, wie E. F. G. gnediglich zu ermessen haben, E. F. G. werden dyser unser bit und bewegung erzalter ursachen statgeben und . . . vorschaffen, das bestimpter ayd nachbleibe und sie solchs, wie derselbe ayd inneheldet, bey den pflichten, E. F. G. getan, gereden lassen, dorzu sie sich dan auch hiermit wollen erboten und uf E. F. G. gnedigs erkentnis gestalt haben . . . Mitwochs nach s. Galli anno etc 25.“

Okt. 19 **1154.** ***Balthasar Lusch, Vorsteher der vier Klöster in Eisenach, an Kurf. Johann, Eisenach 1525 Oktober 19:*** *Sperrung geistlicher Zinsen im Albertinischen Gebiet.*

Orig. W. A. Reg. Ji, 136.

Ich habe zweimal „vortageter Michaeliszyns dem closter der cartheuser 35 schogk bey dem rat zu Weyssensehe zu reychen gefordert und zu letzet schryftlich antwort, wie E. Kfl. G. inlegender copien zu vernemen, auch dergliche alle zins in ... Georgen hz. ... amten als Salza, Wyssensehe etc fordern lassen, zu antwort, ihnen seyn soliche zynse zu reychen durch die amtleut vorpoten, sonder in ... hz. Georgen amten zu reychen[1]) ... Eyßnach donnerstag post Galli anno etc 25".

Okt. 30 **1155.** ***Philipp v. Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, an Georg [Herbsleben] 1525 Oktober 30:*** *Über die Höhe einer Geldstrafe wegen Entfremdung von Kirchengeld im Aufruhr.*

Orig. Loc. 9134 Strafgelder, Vol. XXV, fol. 13b.

E. F. G. haben mir die Supplikation des Hans Kurdis in Kutzleben geschickt und befohlen, mich nach seinem Tun im Aufruhr zu erkunden, dessentwegen er gefangen, peinlich befragt und auf 150 Gulden Strafgeld losgezählt worden. Ich habe „befunden, das er glich der gemein aldo zu Kutzleuben der kirchen gelt zu ausbeut genommen. Und wiewol er doch solich anderthalb hundert gulden zu seiner marter zu geben bewilliget", *bittet er, weil er gleich andern* „die geltstrafen, so der aufrurischen pauerschaft aufgelegt, hat geben mußen", *ihm 100 Gulden zu erlassen, so wolle er die übrigen 50 Martini zahlen. Ich habe ihm geantwortet, wenn E. F. G. ihm 50 Gulden erließen so daß er 100 halb auf Martini, halb auf Walpurgis zu entrichten, so bewiese sich E. F. G. gnädig. Jedoch bleibt E. F. G. die Entscheidung über die Höhe des Erlasses.* ... „Montags nach Simonis und Jude anno etc 25."

Okt. 31 **1156.** ***Beilage zu verlorenem Schreiben [von Andres Pflug?] an Georg [Leipzig] nach 1525 Oktober 31:*** *Die Leute aus Ölzschau bei Leipzig leugnen, Aufruhr gemacht, gegen kirchlichen Brauch gehandelt, Kirchengelder genommen zu haben.*

---

[1]) *Rat zu Weißensee an Hans Phaner, Schultheiß zu Eisenach 1525, Oktober 16 (Kopie, l. c.): B. Lusch hat die Zinsen der Karthäuser gefordert. In der Verschreibung heißt es:* „so dy carthauser zu Eyssenach als von ordens halben, waßerley gestalt ader sachen das darzu queme nicht do wonhaftig seyn wurden, wy es dann bey euch begeben hat, wy wir gelauwlich bericht bekomen, alsdann sollen gedachte zins noch vormugen inhaltes der vorschreybung der carthaus zu Erffurt folgen." *Ohne Befehl Hz. Georgs können wir daher die Zinsen nicht zahlen.* „Montags Galli anno etc. 25."

Orig. Loc. 9134 Strafgelder, Vol. XXVII, fol. 46. **Okt. 31**

„Den von Olschau[1]) habe ich vorbescheiden und E. F. G. schrift inen vorgehalten. Gescheen dinstags nach Symonis und Jude apostolorum anno etc 25. Haben sye alle gemeiniglich gesaget, das sie keine ufruhr gemacht, sunder was voreynigung sye sich voreyniget, ist des pfarrers halben gescheen und ander scheden mehr. Und haben gebeten, das ich ein vorbitte kegen E. F. G. tuen solde; denn sie hetten nye willens gehabt, ein ufrur zu machen, denn sie der beschuldigung keyne getan. Es hat einer gesaget, Jacoff Friderich genant, das etliche haben wollen zu E. F. G. hereingehen, als habens die richter gewert und nicht wollen mithereinkommen, und das alles von den zweyen richtern ist herkommen. Von den 10, so suppliciret, seint 9 zu mir widerkommen und haben angezeiget, das der richter Hans Egler unter Adolfs v. Zcemen leuten den ufrur gemacht Ist den tag in der schenk gelegen, hat sich horen lassen, im gehege zu fischen, hernachmals auch in teichen. Das ir keinem bewust, ist auch ir wille nicht gewest. Uf den abend hat er die nachbauern zu hauf geleut, dieweil inen entpoten, das F. F. G. hie were[2]), mochten sye kommen und klagen; und gesaget, das sie des pfarrers halben clagen solten, so hetten sie sunst auch viel clagen zu tuen, als das inen viel fröne aufgelegt, auch teilschilling und lehengeld zu geben, und sust mehr fröne halben, desgleichen das inen der anger genommen were worden. Und hat inen ein peyel furgehalten: wer bey der gemeyne stehen wolde, der sold an das helme[3]) greifen. Das sye also getan und in keiner argen meynunge. Es sageten [sie] auch weiter, das sye der artikel, so Volkmar v. Zcemen vor E. F. G. getragen, keiner teylhaftig sey. Es sal auch durch Volckmar ader nymands nachgebracht werden, das sye fleisch gessen, ader das sacrament in zweyerley gestalt genommen, ader geld aus dem gotshauskasten“.

1157. ***An Adolf, Bischof zu Merseburg, Dresden 1525 November 6:*** *Das von den Pegauer Kommunikanten sub utraque zu leistende Gelöbnis.* **Nov. 6**

Orig. Loc. 9026 Stiftisch Merseburgische 1519—1630, fol. 47.

„Nachdem wir E. L. kurzvorruckter zeit der ungehorsamen ubertreter halb von Pegau unser bedenken, was kegen ynen den ayd belangend furzunehemen seyn solt, zugeschrieben[4]), ist uns ytzo derwegen eyn schreyben[5]) zu handen komen, daraus wir vielfeldig bedacht, was sich aus dieser sach bey ynen künftiger zeit zutragen mochte. Hirumb wir, solhes alles zu vor-

---

[1]) *Über Ölzschau, sö. Leipzig, Adolf u. Volkmar v. Zehmen, den Pfarrer und einen ketzerischen Prediger daselbst vgl. Nr. 479 u. 481.* — [2]) *in Leipzig und zwar Anfang Mai 1525.* — [3]) *Stiel des Beiles.* — [4]) *fehlt.* — [5]) *Nr. 1153.*

Nov. 6 komen, welcher weys sie, hinfure die Lutterischen irtumb zu meyden, geloben und zusagen und denen renunctieren sollen, eyn begreyf stellen lassen, wie E. L. hie inligende[1]) sehen wirdet. Bitten hirumb freuntlich, E. L. wolle lauts solher vorzeichnus die gelubde von ynen annhemen lassen.... Dreßden montags Leonhardi anno domini 1525."

Nov. 6 **1158.** ***An den Rat zu Pegau, Dresden 1525 November 6:*** *Weisung bezüglich der ungehorsamen Kommunikanten. Wer von ihnen hat inzwischen Verkehr mit dem Prediger in Borna oder anderen Martinischen gehabt?*

Konz. von Vischer Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 37.

Da Uns „aus eurer schrift[2]) auch ein bedenken zugestanden, was sich kunftiger zeit daraus zutragen mochte, haben wir itzo hiepey unser maynung" *dem Bischof* „schriftlich angezaigt[3]), demnach sich s. l. gegen den unsern unzweyflich der gepure wirdet befinden lassen. Begeren hirumb, das yr ynen befehlet, sich hie zwuschen und nehest Katharine *[November 25]* mit dyser schryft zu gedachtem u. l. fr. und o. von Merseburg zu fugen und dem, so ynen s. l. furhalten wirdet, nachkommen, uns auch vor angezaigten s. Kathrinentag eyn kuntschaft von s. l., das sie sich allenthalben aus diser sachen gewirkt, furbringen.... Nachdem auch, wy glaublich an uns gelanget, etliche berurter ubertreter und ungehorsamen mitlerzeit diser handlung sich den umbgesessenen Martinischen predigern, besundern dem prediger zu Borne[4]), in diser sache rats erholet, empfehlen wir euch, das yr, wer und welche sollichs getan, fleyßig nachforschung habet und uns dieselbigen, so yr in erfahrung bekommet, mit namen schriftlich anzaiget und unsern weytern beschiet daruf gewartet . . . Dreßden mantags Leonhardi anno 25.“ *Nov. 6*

---

[1]) „Dieweil wir außerhalben unser ordentlichen pfar ane alle genugsame ursach das h. hochwirdig sacrament under zweyerley gestalt wider ordnung und altherkomen der Christlichen kirchen empfangen und also vorbruchlich gehandelt, sollen und wollen wir nun hinforder solhes nicht mehr tuen noch gebrauchen, sondern disen ungehorsam und absundrung von Cristlicher kirchen neben anderer Martini Lutters uncristlichen lehren fur ketzerisch, scismatisch und verfuhrisch achten und halten bis solang es von Cristlicher kirchen anders geordent wirdet. Dem allen wir also nachzukommen bei den eiden und pflichten, damit wir u. g. h. hz. Georgen etc verwant sein, hiemit gegenwertiglich geloben und zusagen, treulich und ungeferlich". *Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 33.* — [2]) *Nr. 1153.* — [3]) *Nr. 1157.* — [4]) *Georgius Mohr, Prediger zu Borna (vgl. über ihn Clemen, Beiträge zur Reformationsgeschichte, Heft II, 25ff. u. III, 106, N. Arch. für Sächs. Gesch., Bd. XXIII, 333, Nikolaus Müller, die Wittenberger Bewegung (Leipzig 1911), 72 u. 214) schrieb* „Allen ausgewelten Christen, welche nach der ordnung Christi das hochwirdige sacrament in beyder gstalt entpfangen haben (*Orig. s. d. Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 47*): Ich hore greuliche erschreckliche ding von euch, wie ir Christum und sein h. wort und werk vorleuckent habn solt, indem das etlich untir euch offentlich bekant, sie habn unrecht gtan, das sie das sacrament in beider gstalt gnommen habn. O mein liebn hrn, o des greulichn fals; wist ir nicht, das Christus sagt, wer mich nicht bekennet vor disem ebrecherischen geschlecht, den wil ich auch vor meynem vater nicht bekennen. Auch sagt er, wer

1159. ***Instruktion für Andreas Pflug, Amtm. zu Leipzig, und Dr. Otto v. Pack zur Verhandlung mit Kardinal Albrechts und Kurf. Joachims Gesandten***[1] ***zu Dessau***[2]***, Dresden 1525 November 8:*** *Gegenüber Kurf. Johann und Landgr. Philipp ist auf die vormals geäußerte Meinung über Luther, auf die Bereitwilligkeit gegenseitiger Hilfe im Fall eines Aufruhrs, auf Unzulässigkeit und Nutzlosigkeit eines Religionsgesprächs hinzuweisen. Wie auch ihre Antwort, die Dessauer Abmachung bleibt in Kraft.* *Nov. 8*

Orig. Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49. fol. 54. — Konz. von Pistoris, l. c., fol. 50. — Benutzt: Friedensburg, Vorgeschichte, 94.

meinethalb verlest vater, muter, schwester, acker, wisen etc, der wirts hundertfeltig widerkrigen, und obs hie nicht geschicht, so wirts dach in genem leben gescheen. Wie dorft ir dach so kune sein, das ir das gotliche wort und Christum so offentlich dorft lugenstrafen, hat ers nicht in beidr gstalt eingesatzt, hat ers nicht also seinen jungen gereicht, hat ers nicht also zu reichen befholn, wie Paulus und die drey evangelisten ganz klerlich anzeigen. Wuran zweyfelt ir dan? Ist gots wort und werk nicht mehir, dan alle menschen, welche nichts dan ligen und trigen konnen, wie David sagt. Wolt ir euch dan zeitige guter lassen von gots warheit abwendig machn. Ach, ach, ach, tut buß, tut buß; er ist im hymel, der euch und eur kinder erneren kan, wan ir auf in trauet und glaubet; hat er euch leib und sele, auch das leben geben, er kan euch auch wol, so sein gotlichr wille ist, haus, hof, land und alles geben, do ir wonen mogt. Wolt ir dan got so offentlich verleugnen, wie wolt ir dach eurn armen gewissen in todesnoten raten und helfen. Wan ir nun sterben solt, da wirt sichs finden; itzt hat ir gut machen. Auch wil ich euch nicht bergen, was doctor Martinus darzu saget, das wort und meynung ir hye findet. Also sagt er: also auch die, so beyder gstalt entpfangen habn, bitten wir und, so es helfen wil, gebiten wir in dem namen u. h. Jesu Christi, das sie ja kein gwissen darob machen, als sey es unrecht, abir ubel gtan, sondrn sollen das leben ehe lassen, ehe sie das widerrufen adir verleuken, unangesehen, was dawidr setzet babst, keiser, furst und teufel dazu; den da ist der text des evangelii so klar, das auch die papisten nicht leuken kunden, das Christus beyder gstalt eingesetzt und gibt allen jungern. Darumb bistu schuldig bey deiner seel selickeit, solchs nicht zu leuken adir schenden lassen; syntemal es ebensovil were, als wan du sprechest, Christus selbr hat unrecht doran gtan und were eyn ketzer, dieweil er anders dan der babst und die zornige papisten (die sich selbr zur kirchen machen) handelt etc. Dieweil ir lieben hern mein bericht aus gotlichn grunde vilmals in diser sachen begert habt, hab ich solchs euch anzuzeigen bey Christlichm gehorsam nicht mogen bergen. Darmit got befholn, und bit alle got vor mich armen sunder, amen.“

---

[1] „und werden volleicht hz. Erich und hz. Heinrich von Braunßwigk . . . ihre geschickten auch alda haben“. — [2] *Montag nach Martini = November 13.*

Nov. 8 *Nachdem Wir ihnen Nr. 1139 und 1146 zugestellt, haben Albrecht und Joachim angezeigt, daß ihre Gesandten sich über eine Antwort einigen sollten, die, an Uns gerichtet, von Uns Kurf. Johann und Landgr. Philipp mitzuteilen ist. Um ihre Meinung wegen dieser Antwort befragt, sollen Unsere Gesandten* „sagen, das sie es davor hilden, das zur antwort zu geben seyn solle: das die antwort, so . . . uns vormals auf unser antragen gegeben[1]), dem handel nicht fast ungemes; ir l. wusten sich auch zu erinnern, das sie uns dieselbige antwort dermaßen gegeben, hilten es auch darvor, das es gar vil leichter sein solde, einem ubel vorzukommen, dan, so es aufkeme, zu dempfen. Dieweil dann das vorige ubel aus der Lutterischen lere dargeflossen, er auch, Lutter, noch teglich in arbeit stund, mit tichten und schreiben alle oberkeit zu underdrücken, das einfaltige volk auf irrige wege zu furen, so were je, weiterm ubel zu vorkomen, dis der richtigste weg, davon sie uns vormals in irer antwort angezeigt. Sie hetten aber damit nicht ganz abgeschlagen, sich mit dem churf., landgr. und uns zu vereinigen, wue forder solche aufrur entstund, es geschee in welchs fursten land es wolde, wie einer dem andern mit aller macht solt zuziehen und demselbigen ubel widerstehen helfen, weren auch darzu noch willig. Das sie sich aber in einige handlung der Lutterischen lehr halben, die zu vorhalten, begeben solten, das were in keinen weg duldelich, aus ursachen, das sie befunden, das ksl. mt. darumb den tag zu Speier abgeschrieben und in nechsten mandaten hett lassen ausgehen, das es ir mt. in keinen weg leidlich, darvon ichtes zu handeln oder auszuscherren lassen; dann die Lutterisch lere were mit verwilligung der churfursten und fursten vor verdamlich und vorfurisch erkant, dem sie als die gehorsamen zu geleben willig, und kunnten derhalben von einiger veranderung, dann wie es bisher in Christlicher kirchen gehalten, sich in keine handelung begeben noch einlassen. Wußten auch nicht, dieweil man algerait mancherley mit der tat wider Christlicher Kirchen ordnung vorgenomen, warzu solche handlung dinstlich sein solde; dann denselbigen neuerungen nachzugehen, weren sie garnicht bedacht. So wurden sich auch die anfaher und vorhenger der neuerung darvon nicht bereden lassen." *Fragen die andern Gesandten*, „was wir darbei tuen wolten, wann der churf. und landgr. sich auf dise antwort nicht wolten in ein bundnis begeben, so ist zu sagen: wie wir personlich zu Dessaw nechst einander hetten zugesagt, des wurden wir sonder zweifel auch halten; aber es ist von noten, das man der antwort vom churf. und landgr. erwarte und alsdann, was die notturft erfordert, vorneme, es sey zusammenzuschicken, ader was sonst gut und bequeme sein wolle . . . Dresden mitwochs nach Leonnhardi anno etc 25."

---

[1]) *Nr. 1089.*

1160. ***An Johannes, Abt zu Michaelstein, Dresden 1525 November 8:*** *Georg bewilligt die vorläufige Unterkunft der Mönche in den Klosterhöfen, verbietet den Verkauf und macht Vorschläge betr. Ausnutzung der Klostergüter.* *Nov. 8*

Konz. Loc. 8967 Quedlinburgische Händel 1517—40, fol. 55. — Gedr.: Jacobs *Ztschr. des Harzvereins 34, 406.*

Euere Gesandten[1]) *haben mitgeteilt, daß Ihr Euer Kloster nicht wiederaufbauen könnt und beabsichtigt, mit Euern Brüdern in den Klosterhöfen zu Quedlinburg, Halberstadt und Aschersleben Wohnung zu nehmen und,* „weyl des cloesters leut in der grafschaft Reynsteyn vorboten, keine guter umb zinse von euch anzunehmen“, *etliche Klostergüter zu verkaufen. Wir tragen Mitleid mit Euerm Unglück und Mißfallen* „des unchristlichen beginnens, so an eurem stift also vormeßlich geübt“, *hoffen zu Gott,* „wo yr samt euern prudern dise persecucion geduldig traget“, *er werde Euch trösten und erfreuen.* „So haben wir auch hierpey euernhalben an graf Botten v. Stolberg geschrieben[2]), die schrift wollet yme zu handen fertigen; daruf wir uns unzweyflich vorsehen, das es mit eurem cloester in kurze eyn andrung gewinnen werde“. *Ihr mögt mit einigen Brüdern im Quedlinburger Klosterhof Wohnung nehmen, die andern nach Halberstadt und Aschersleben schicken; jeder soll sein Ordenskleid tragen, nach der Regel leben, die Zeremonien halten. Verkauf von Klostergütern halten Wir* „zur zeit nicht von noten. Dan dises tun ja die lenge nicht bestehen wird; so sollet yr es auch so gar noturftig nicht seyn. Und obgleich den leuten, die guter umb eyn zins zu gebrauchen, vorboten, wirdet sichs doch vormittelst gotlicher hulf kurzlich andern. Und nachdem, als wir es achten, den leuten wol so viel an den gutern, als euch an den zinsen gelegen seyn, sind wol, wy yr unzweyflich zu tun wisset, mit den leuten wege und mittel zu finden, das die holzer abgekolet ader der sunst genossen, euch auch in andre weys von den gutern etwas vorfolget werde, davon yr euren aufenthalt destapas gehaben moget. Doch das nichts-

---

[1]) *Johannes, Abt zu Michaelstein, an Georg 1525 November 2 (Orig. l. c., fol. 57): E. F. G. wissen ohne Zweifel, welchen Schaden wir im Aufruhr* „an unsern closter und hofen genommen, also das unser closter und hof zu Winningen *[nw. Aschersleben]*, dar sich unser closter merenteil von enthalten, in grund vorstoret und vorbrant unde wir darum in das elend gekommen und umb allen unsen vorrat. Und dasselbtige widerumb ... zu bauen, ist uns, so wir nichts in henden, unmuglich. Und wan das uns zu tun muglich, so erheben sich solche irrsal, anspruch und widerspenikeit zwischen dem fursten v. Brunswich und grafen v. Reinsthein unde uns, das wir sorchlich darzu mugen kommen. Welchs E. F. G. anzuzeigen, schicken wir E. F. G. die unseren kegenwertig, muntlichen des ein underrichtung zu tun .... Am tage animarum anno etc 25.“ — [2]) *Nr. 1161.*

Nov. 8 destaweniger der eygentumb der guter dem cloester pleybe, wy yr euch baeß, dan wir anzaigen konnen, darin wol schicken und hofflich andrung also erwarten werdet . . . Dreßden mitwoch nach Leonhardi anno 1525."

Nov. 8 **1161.** ***An Boto, Graf zu Stolberg, Dresden 1525 November 8:*** *Michaelstein. Worte Botos. Reinstein. Verhandlung mit Hz. Heinrich.*

Konz. Loc. 10038 Irrungen 1525—44, fol. 14.

Wir haben Nr. 1135 „hievor" *erhalten. Nun haben Uns jetzt zwei Abgesandte des Klosters*[1]) „angezaigt, wie ir nechst unserm amtman zu Quedlinburg Veiten v. Traxstorf angesagt, das er inen, den closterpersonen, befelhen solt, dasselbe ir closter in keinen weg widerumb anzerichten noch zu beziehen, dan inen sust solhs zu noch merer nachtailiger beswerd raichen wurde. Wu dem also, wer es uns zu horen fast befremdlich. Zudem so solle auch der graf v. Reinstein seinen leuten verboten haben, des bemelten closters gueter nuehinfuro, wie hievor beschehn, muetsweis und umb einen zins nitmer innenzehaben, davon sye doch bisher iren maisten enthalt gehabt." *Wir wissen dem Kloster z. Z. nur so zu helfen, daß Wir und die Äbtissin Euch zu Hz. Heinrich schicken, ihn zu bitten, dem Grafen sein Verhalten zu verbieten, damit die Mönche* „ir closter widerumb etwas anrichten mogen". *Die Streitigkeit um das Kloster zwischen dem Herzog und Grafen auf der einen, Uns und der Äbtissin auf der andern Seite möge dem nicht hinderlich sein.* „Dreßden mitwoch nach Leonhardi anno etc. 25."

Nov. 10 **1162.** ***An Rektor und Universität zu Leipzig, Dresden 1525 November 10:*** *Wie ist der Artistenfakultät aufzuhelfen?*

Konz. Loc. 10 532 Leipzigische Händel 1525—31, fol. 14.

„Wir werden glaublich bericht, als wir auch sunst aus gemeynem gerucht befinden, das die facultet arcium . . . in merklichen abfall kommen und noch teglich mehr abnehme. Daraus zu befahren, wo nit in zeiten stadtlich dafur getracht, der ganzen universitet unwiderbringlicher nachtayl daraus erfolgen werde. Darumb uns, . . . geburlichs eynsehn zu tune, wil geburen. Wan aber solhes . . . bevor in itzigen geschwinden weltleuften nit, dan mit zeitigem gutem rate furzunhemen . . . seyn wil, begeren wir, das yr, rector, samt euren zugeordenten executorn und andern, so yr in disem handel geschickte, vorstendig personen bey euch zihen werdet, wollet auch von diser sache und durch welhe mittel und wege die facultas arcium auch die ganze universitet widrumb steygen, wachsen und in wirden erhalten werden moge",

---

[1]) *Vgl. Nr. 1160.*

unterreden und darüber berichten . . . „Dreßden am 10. tage des monats novembris anno domini 1525.“ *Nov. 10*

1163. ***An Kurf. Johann, Dresden 1525 November 10:*** *1) Luther, Georgs Feind, vom Kurf. begünstigt. 2) Bestimmungswidrige Behandlung geistlicher Stiftungen. 3) Walkenried. 4) Entführung von Nonnen. 5) Duldung strafbarer entlaufener Mönche. 6) Schmähdrucke.* *Nov. 10*

Kopie. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 13. Zwei spätere, für die mit den Ernestinischen verhandelnden Räte bestimmte Zusätze am Rande.

Dem Abschied zu Zeitz[1]*) entsprechend schicken Wir hier ein Verzeichnis Unserer Mängel und Gebrechen und erwarten ein solches von E. L.* . . . „Dreßden freitags nach Leonhardi anno etc. 25.“

[Beilage:] Nach Aufzählung zahlreicher Streitpunkte: [1] „Und nochdem in unsern vortregen und erbeynungen vorboten, das eyner des andern feynde und widerwertige nicht hausen, herbergen, noch fordern, den seynen auch solchs nicht gestatten sol; dieweyl dann E. L. wissen, wie schmehelich uns Martinus Lutter mit schriften an unsern ehren gelestert, das uns meher, dan weren wir am gut beleydiget, beschwert, so wirt er doch zu Wittenberg gehaust, geehrt und gefordert, des wir hochlich beschwert, und solt billich anders sein. Bitten, zu betrachten unser vorwandnis, dasselbe zu andern . . . *[2]* Beiderseits unsere voreltern haben zu tumen und clostern hin und wieder mancherley gestift, testament, letzten willen aufgericht und hinder sich vorlassen; dieselbigen werden itzt zurut und die guter zu andern sachen gewandt. Nue solt ye pillich sein, das der voreltern gestift und letzter wille gehalten wurde. Wue es aber ye nicht sein wil, so vorsehen wir uns doch, dieweyl wir yhne so nahe vorwandt, als E. L., das denselbigen gutern die helfte uns soll zugestalt werden, die wir dennoch in unsern nutz nicht zu wenden, sondern davon das gestift und letzten willen unserer vorfaren vormittelst gotlicher gnad, als viel an uns, zu halten und zu volfuhren gedenken. Dergleichen werden wir von unsern undertanen und verwanten oftmals an-

---

[1] *Georg hatte in Nr. 1125 die Hoffnung ausgesprochen und in Nr. 1132 wiederholt, Johann werde sich* „aller ungeortenter artikel halben“ *mit ihm vereinigen, Johann sich in Nr. 1133 zu Verhandlungen bereit erklärt, beide hatten bei persönlicher Begegnung in Zeitz gelegentlich des gemeinsamen Landtages am 27. und 28. September — vgl. Burkhardt, Ernest. Landtagsakten I, 174ff. — verabredet, je vier Räte zum 12. November (später wurde der 24. November gewählt) nach Naumburg zu schicken, die eine Einigung über die Artikel oder „Gebrechen“ herbeizuführen suchen sollten, von denen jeder dem andern zuvor ein Verzeichnis einzuschicken hätte. Diese Verzeichnisse sind so reichhaltig, die Verhandlungen so weitschweifig, daß selbst von einer nur stichwortartigen Anführung der nicht zum religiöskirchlichen Gebiet gehörigen oder für die Entfremdung beider Häuser besonders charakteristischen Artikel abgesehen werden mußte.*

Nov. 10 gesucht, das wir ihnen wolten darzu behulflich sein, das yrer eldern und vorfaren gestift gehalten, ader ye das yhnen die guter, darzu sie vormeynen, die nehsten zu seyn, zugestalt wurden. Und auß[er] diesem understehen sich auch E. L. amtleute und schosser die guter, so denselbigen zustorten geistlichen zustendig und in unserm furstentumb gelegen, mit der tat eynzunhemen, die huldung, zinse und andere gerechtigkeit von ihnen zu fordern, des sie sich ye pillichen in allewege enthalten solten. *[3]* Nachdem wir auch von ksl. mt. dem apt zu Walckenried seynem closter und alle desselbigen guter zu eynem schutzherren gegeben, so wil es uns nicht leydelich seyn, das der schosser zu Alstedt demselbigen apt und closter eynen closterhof oder vorwerg, Pfeffelt[1]) genant *[vorenthält]*. *[4]* Wiewol auch in gemeynem kayserrechten bey vorlierung des haupts vorsehen, das nyemants die closterjungfrauen umb die ehe anlangen und derhalben aus dem closter bereden sol, so seint doch etzliche nonnen aus den clostern in unserm furstentumb gefurt worden in E. L. stedt und gebiet, darynne sie frevelich vorenthalten mit demjehenen, das sie den clostern entwandt haben, welchs alles wider die ordenung der recht und Cristlich ubung geschiet, uns als dem landsfursten zu schmehe und zu vordris; bit, diejenen, die es tun, nach ordenung der recht zu strafen und vorfuegen, das es nicht mehr geschehe.[2]) *[5]* Item es seyn aus unsern clostern etlich monch entlaufen, die haben mit sich genomen, wes sie haben mitbrengen mogen, so sie in E. L. furstentumb kommen, werden sie ufenthalten; so man auch zu etlichen denselben ubeltetern recht gebeten, hat nicht, wie vor alters, vorholfen mocht werden. *[6]* Als werden auch in den druckereyen in E. L. furstentumb vil schmelicher lesterschrift, gemelder und sonst, dardurch aufrur erwagkt, gedruckt; ist uns nicht alleyn unser person halben, welche ofte merglichen angetast, sunder auch von wegen unserer undertan und verwandten unleydelich." ***Nov. 10***

---

[1]) *Mönch-Pfiffel — Späterer Zusatz am Rand:* „Ab sie wurden anzaigen, das solche vorwerg in u. v. furstentumb gelegen, so werden die rete aus den brifen, so inen der apt wirdet zuschicken, wol befinden, wie es zu vorantwurten, aber beschließen; und so sie den schutz nicht fuglichen wissen zu erhalten, ist zu sagen: dieweyl sich der apt gegen uns, als seynem schutzherren von ksl. mt. gegeben, solcher gewalt beclagt, wil uns nicht geburen, solchs s. mt., ader derselbigen stadthalter zu vorhalten. Darumb wolle auch u. v. derhalben nicht beschwerunge haben." — [2]) *Späterer Zusatz am Rande:* „Hirbey sonderlich zu vormelden, das uns ganz beschwerlich vorfelt, als wir neulich und sieder den ubersandten artikeln erfaren, das s. l. undertan und vorwanten kurzvorgangen bey nechtlicher weyle 13 closterjungfrauen aus Sewselitz gefurt, yhnen gehulfen, das sie uber die mauern gestiegen und mit zweyen rustwagen hinweg bracht bis gegen Belgern, do dann etzliche zu roß und fueß ir gewartet, das sie also gegen Wittenberg komen, do sie nicht viel anders, dan wie in eynem muhmenhaus, gehalten worden, zu vordampnis irer selen und yren eltern und freunden zu unehr, und uns als dem landesfursten zu schmahe, welchs wir in unsern gewissen gar nicht wissen zu vorantworten. Und wir werden glaublichen bericht, wan man mit etzlichen, die sich vor evangelisch angeben, davon redt, das sie zur antwort geben, man muß also sie anbringen, das sie dester meher lust und neygung haben, in der welt zu bleyben." — *Vgl. Luther an Stiefel 1525 September 29 (Enders V, 248):* „Hac nocte tredecim moniales ex ditione ducis Georgii afferri curavi et rapui tyranno furenti hoc spolium Christi." *Vgl. auch Enders V, 250.*

1164. ***Kurf. Johann an Georg, Torgau 1525 November 11:*** ***Nov. 11*** *1) Luther kein Aufrührer. 2) Dessauer Bündnis mit der Erbeinigung unvereinbar. 3) Georg bittet nicht mehr um Geleit. 4) Sperrung geistlicher Zinsen und des Zehnten. 5) Unbedingtes Waffenverbot im Ernestinischen, aber nicht im Albertinischen.*

Orig. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 1.

Erinnerung an die Abmachung zu Zeitz. Aufzählung alter streitiger Artikel. [1] „So haben sich indes zwuschen E. L. und uns andere neue sachen zugetragen, als nemlich der Luterischen lar und anders halben. Dan E. L. wais, das sie gedachten u. l. br. seligen ... und uns doctor Luthers halben oftmals emsig angelangt. Und wieviel u. br. und wir E. L. bisher mermals darauf angezaigt, das wir uns desselbigen sachen und lere ferner, dan die in gotlicher h. schrift gegrundet weren, nit angenomen, noch anzunehmen gedechten, dieselbige auch bey seiner verantwortung beruhen ließen, und fruntlich gebeten, E. L. wold uns furbas domit verschonen, so hat doch bisher unsers brudern und nun nach s. l. totlichn abgang unser bit bey E. L. nit statgehabt. Und wiewol E. L. wais, welcher gestalt wir uns neben E. L. gegen denjenigen, so nechst zu aufrur (sie seind prediger ader ander gewest) mit straf erzaigt, auch ferner mit E. L. und u. o. lantgr. Philippsen ... vor Molhausen solicher aufrur halben verainiget, also das wir verhoffen, an uns sey bis anher in kainem, das sich nach vermuge der Molhausischen abreden zu tun geburt hat, mangel gewest, so sal uns doch nit entgegen noch ungefellig sein, das von diesem handel, den Luther betrefent, ob derselb ein streflicher aufrurer sey ader nit, gered und E. L. durch ire rede die ursachen, dodurch er wider gotliche und h. schrift zu aufrur gehandelt soll haben, den unsern, so wir zu dem tage gegen der Nawmburg vorordnen werden, anzaigen lassen. Dann so dieselbigen gehort und wir der bericht, wollen wir die an ... lantgr. Philipsen gelangen und s. l., auch anderer unserer frunde und der unsern rat dorinnen haben und uns ye alwegen dermaßen halten, das wir nit anders, dann wie uns, als aynem Christlichen fursten zustehet, domit die ere und warhait gotes gesucht und gefurdert, befunden werden. *[2]* So ist in der erbainigung der heuser Sachssen, Brandenburg und Hessen mit ayner clauseln vorsehen, wie E. L. wais, wo die churf. und fursten ader

Nov. 11 derselbigen erben, zu berurter erbaynigung gehorig, ainicherley aynigung und bundnus mit imand, wer der were, eingehen und aufnemen wolten, so solten soliche bundnus, wider angezaigte ewige erbaynigung zu tun, nit sein noch geschehen, welchs u. l. br. seliger gedechtnus und wir in allen bundnussn, die s. l. und wir ... ausgericht, also gehalten haben, auch E. L. und die andern churf. und fursten zu derselbigen erbainigung gehorig, namhaftig darin ausgezogen. Uns gelangt aber an, das E. L. mit etlichen churf. und fursten vergangener weile auch bundnus und eynungn gemacht, ahne das solicher auszug unser und unser erben halben beschehen sein solle. Ist derhalben unser fruntlich bit, die wolle iren reten befelhen, den unsern hievon bericht zu tun lassen, wie sichs darumb heldet. *[3]* Ferner wais E. L., das die erbainigung vermag, so es keeme, das uns churf. und fursten zu der aynigung gehorend von andern fursten und herschaften eintrag, inhalt ader engerung an unsern furstentumen und derselbign raynen wold zugefuegt werden, wie wir uns einander beistendig, beraten und in dem falle beholfen sein sollen. Und wiewol es zu vorhutung solichs abbruchs und vormynderung der grenizen also herkomen, wo unser ayner des andern furstentumb in raisen ader ziehen hat beruren sollen, das wir ayner dem andern zuvor davon anzaigung getan mit fruntlicher bit, uns an den grenzen glaitlich anzunemen und ferner durchbringen zu lassen, welchs furnemlich darzu gedient, domit, so unser ayner aus andern landen herein ader daraus geraist und von fursten und herschaften wegen der anstoßenden lande auf den grenzen glaitlich angenomen, die unsern, so zu der vorglaitung verordent worden, haben ein aufsehen gehaben mugen, ob von der anstoßenden fursten leuten mit dem annemen zu weit uber die markung ader greniz unser lande gegriffen wold werden; so hat doch nun E. L. mehr dann einst in iren furgefallen auslendischen raisen u. l. br. ader uns umb solich vorglaitung und annemung nit angesucht, s. l. ader uns auch davon kain anzaigung getan, damit wir zum wenigsten zu erhaltung unser grenizen und vorhutung abbruchs und schmelerung derselbigen heten schigken und vorordnen mugen. Und ist unser fruntlich bit, E. L. wolle iren reten, von diesem artikel ... zu handeln, auch befelhen ... *[4]* Ferner begibt sich, diweil wir etzliche closter ... in und sider der entstanden aufrur zu unsern handen genomen, das E. L. amtleut, auch etzliche stete und ander, E. L. zustendig, den unsern, so wir darzu vorordent, dasjenige, was zu solichen clostern an gutern, ... zinsen, auch andern gerechtigkaiten gehorig und in E. L. furstentumb gelegen, nit wollen folgen lassen, sondern tun in daran ... eintrag. Dergleichen ... eintrag widerfert etlichen unsern pfarnern, predigern und andern in unserm furstentumb seshaftig also, do etliche E. L. dorfer und untertanen in unser dorfer und flegken gepfart, do wirdet von denselbigen E. L.

Nov. 11

untertanen und eingepfarten den pfarrern ire decem, zins und andere gewidembte gerechtigkait furenthalten ... *[5]* Nachdem wir auch nach der nechstentstandenen aufrur den unsern fast durchaus und an unterschied, sie haben sich berurter aufrur verwant gemacht ader nit, wehre zu tragen verboten, das aber in E. L. furstentumb und landen durchaus dergestalt bis anher nit gehalten ist worden, daraus dan den unsern, wie wir bericht werden, allerlay beschwerung, gewalt und nachtail, nachdem man sie wehrlos wais, begegent; so ist an E. L. unser fruntlich bit, die wolle iren reten befelhen, sich mit den unsern hievon noch ains zu unterreden, domit es in E. L. und unsern landen, diweil sie vormengt sein, angezaigter wehr halben mit zulassung ader abschaffung derselbigen gleichmeßig moge gehalten werden ... Torgaw sonabend Martini anno domini etc. 25."

Nov. 13

1165. ***Kardinal Albrecht, Kurf. Joachim und Hz. Heinrich von Braunschweig an Georg, Dessau 1525 November 13:*** *Wollen, wie Johann und Philipp, sich als Christen halten, nicht aber kirchliche Ordnung, zumal mit Rücksicht auf Worms und angekündigten Reichstag, einseitig ändern.*

Orig. Loc. 10 300 Dr. Martin Luther 1522—49 fol. 99.

Auf die von E. L. Uns und Hz. Erich mitgeteilte Nr. 1139 antworten Wir, zugleich im Namen Hz. Erichs[1]*, daß Wir nicht weniger, als Kurf. Johann und Landgr. Philipp,* „allerseits gneigt seyn, das wort und ehere des almechtigen gottes treulich zu fordern und handhaben, uns auch noch vorleyhung der gnade gottis in Christlichem wandel als Christliche fursten zu halten, des wyr uns, ane rum zu schreiben, bis anher, so vil uns got gnad vorlihen, beflißen und noch zu befleißigen begirig seyn. Nochdem aber yre liebden ane zweyfel gut wissen tragen, das hievor langst in gotlicher h.

---

[1] *Hz. Erich an Albrecht und Joachim, Münden 1525 November 1 (Kopie l. c. fol. 90): E. L. Aufforderung, 2 Räte auf Montag nach Martini nach Dessau zu schicken zur Verabredung einer Antwort auf Nr. 1139 haben Wir erhalten. Da Wir aber* „durch ksl. mt. gein Augspurg erfordert ... uns morgen ... erheben mussen" *und sehr viele Geschäfte haben, sind Wir,* „in solcher kurz unsere rete gein Dessaw zu verordnen", *nicht im Stande. Die von E. L. zu entwerfende Antwort soll Uns recht sein,* „es sollen auch E. L. darinne unser volmacht haben, die wyr hiemit E. L. zuschreyben". *Vor 8 Tagen waren wir bei Hz. Heinrich, als er von Bremen zurückgekommen. Er besucht den Reichstag nicht persönlich; Wir blieben auch gern zu Haus,* „wyr tragen aber fursorg, es wolle uns nunzumal als eynem alten gut keyserlichen nicht gezimen, sundern furbas yme gehorsam zu pleyben und leben". *Hz. Heinrich hat erzählt, daß er bei Hz. Heinrich v. Mecklenburg und bei dem von Pommern gewesen, die beide erbötig, zu den in Dessau vereinigten Fürsten zu halten.* „So haben wyr deshalben mit den stetten, mit den wyr uns jungst vereynigt und in buntuns begeben, nach notturft underredet. Die sein erbutig und gneigt, diesfals auch genzlich bey uns zu pleyben ... Munden am tage omnium sanctorum anno etc 25."

Nov. 13 schrift, in Christlichen gemeynen concilien, auch geistlichen und weltlichen rechten und constitucion albereyt gute Christliche lobliche ordenung genugsam gemacht und also vorsorget, das eyn yder, so in der h. Christlichen kirchen gehorsam zu leben willens ader begirig ist, doraus gnuglich wol befinden mag, was yme anzunehmen und zu vorfolgen, ader zu flihen und zu meyden sey. Doruber auch ist" *auf dem Reichstag zu Worms von Kurfürsten, Fürsten und Ständen dem Kaiser versprochen, keine Änderung in den Zeremonien zu machen, sondern es beim Brauch der Kirche bis zu einem künftigen Konzil bleiben zu lassen.* „So ist auch diser zeyt eyn reychstag aus ksl. mt. befehel sonderlich dorumb ausgeschrieben, das von abtuung der mißbreuch und erhaltung gehorsams, frides und eynickeyt im h. reich solle gehandelt werden. Derhalb ... wissen wir bey uns nicht zu bedenken, wye yren liebden und uns allen semtlich geburen ader gezimen wolle, hinder andern stenden und gelidern der Christenheyt und h. Ro. reichs und auch ane wissen und willen unserer ordentlichen obirkeyt eyne andere ordenung vorzunehmen, zu machen ader auch zu handhaben. Dann yre liebden haben ... wol zu ermessen, das gleicherweyse wye es ytzundt allen churfursten und fursten ... hochlich entkegen ist und, zu strafen, heftiglich vorgenommen, das die ... pauern und andere yre undertanen sich under schein des evangelii haben furstliche gewalt und obirkeyt anzumaßen understanden, also wurde es unsr aller ordenlichen obirkeyt auch nicht unbillich mißfallen, zu straf und ungnaden wider uns bewegen, wue wyr uns, hinder ynen sunderliche ordenunge und neuerunge zu machen, ... understehen wurden[1]) ... Dessa montags noch Martini anno etc 25."

Nov. 13 und 15

1166. *„Kundschaften" Bischof Adolfs von Merseburg über die Absolution von Einwohnern Pegaus, Merseburg 1525 November 13 und 15.*

Orig. Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 38, 39.

„Wir von gots gnaden Adolff, bischof zu Merseburg tun kund allermenniglich mit diesem unserm briefe: Nachdem als hirnachgeschriebene inwöhner zu Pegaw Brosius Lodwig, George Heydereich, Wolf Engelandt, Andres Lauter, Peter Kratzsch, Jacoff Jeckel, Thomas Reinhart, Asmus Horn, Hans Pehr, Hans Hanemann, Peter Sachsse, Peter Rastrum, Matthis

---

[1]) *Antwort Georgs an die drei Fürsten: Wird das Schreiben an Johann und Philipp schicken und deren Antwort an die Adressaten.* „Dreßden dinstags nach conceptionis Marie virginis *[Dezember 12]* anno etc 25" — *Georg schickt das Schreiben an Johann und Philipp am gleichen Tag.* (*Konz. l. c., fol. 70 und 70b*) — *Johanns Empfangsbescheinigung und Versprechen, das Schreiben an Philipp zu schicken,* „Torgaw freitags nach Lucie *[Dezember 15]* a. d. etc 25" *(Orig. l. c., fol. 76).*

Nov. 13 und 15

Freydanck, Jacoff Kawcke, Nickel Fischer, Hans Breme, Benedigt Mohlstein, Burgkart Kalhorn, Jorge Hortleder, Symon Pawrigan, Bartel Kohler, Melchiar Brawer, Nickel Wayner, Herman Bernhardt, Bastian Lehman, Wolf Francksteyn, Greger Schmidt, Lampricht Stueber, Jacof Reynefal, Andres Schuppendorf, Barthel Schade, Wolf Nawman, Symon Thomling, Laux Mertin, Valten Bawrigam, Mertin Mendel, Jacoff Schroter ausserhalben yrer ordentlichen pfarrer ane alle gnugsam ursach das hochwirdige sacrament under zweyerley gestalt wider ordnunge und alt herkommen der Cristlichen kyrchen enpfangen und uns derwegen umb absolution solchs yrs yrtums und ubirtretunge angesucht, haben wir sie alle, wie furgnant, als sie solch yrs yrtums halb geburlich eyd und abgesage getan, den hinfur nicht mehr anzuhangen und des gehorsams der h. Cristlichen kirchn zu halden, nach inhalt der recht absolvirt und enpunden und des ynen hirmit kundschaft gegeben ... Mersburgh montags nach Martini in 1525 jarn. Von gots gnaden wir Adolff ... Nachdem ... Augustin Eytner, Wolff Kaden, Wolff Hederitzsch, Valtin Jhan, Hans Wayner, Thomas Schicke, Ylgen Heinicke, Bartell Reicherth, Peter Lepper, Reinharth Marckarth, Asmus Ditmar, Benedictus Korsner, Nickel Metzner, Jocuff Bader, Jocuff Konig, George Bawrigam, Wolff Jhan, Melchiar Kayser, Lampricht Goltschmidt, Ulrich Reicharth, George Schwartzfogel, Claws Merer, Pawel Nauman, Burghart Kirsten, Thomas Weidich, Simon Dorffer, Hans Grosman, Valtin Meurer, Hans Heytzschhing, Heintz Timer, Burgharth Botfelt, Valtin Schoneman, Hans Fleishawer, Valtin Heber, Frantz Koucker, Valtin Koucke, Hans Vertell, Valtin Bergkner, Michel Koch, Brosius Hentzschel, Jocuff Kayser, Heinrich Wolschendorff, Cristoff Behr, Peter Breiting, Simon Helrigel, Peter Schwerze, Ylgen Eengelant, Nickel Ulman, Ulrich Nebe, Clemen Fruhauff, Joachim Reiche, Hanß Ute, Peter Krafft, Adam Leipziger ausserhalb yrer ordentlichen pfarrer[1]) . . . Mersburgk mitwoch Martini anno 25.“

Nov. 17

1167. ***Kurf. Joachim an Georg, Engelburg 1525 November 17:*** *Argwohn Kurf. Johanns gegen die Dessauer Verbündeten; seine Rüstungen.*

Orig., eigenh. Loc. 8497 derer Römischen Kayser 1501—1539, fol. 63. — Benutzt: Friedensburg, Vorgeschichte, 59.

---

[1]) *Das Folgende wörtlich, wie oben. — L. c., fol. 40 und 43 finden sich folgende Nachträge (Orig.)*: „Melchiar Kayßer und George Kowke seind dornstags nach Brictii *[November 16]* gleich wie die andern von Pegaw absolvirt wurden. Actum anno etc. 25. Jobst Mahler, secretarius, scribsit. — Montags nach conceptionis Marie *[Dezember 11]* anno 25 ist Severus Lohmen auch wie die andern von m. g. h. absolvirt wurden. Jobst Mahler, secretarius, scribsit.“

Nov. 17 *Ich bin* „warhoftig verstendigt, wie wir kurfursten und fursten alle, so heur zu Dessow bey eynander gewesen, dem kurfursten von Saxsen seynt angegeben, als solten wir vns entlich wider s. l., dieselb zu uberzyehen, vereynigt haben. Das doch E. L. wol anderst wissen etc. Ferner sollen sich s. l. warhaftiglich mit den reychsstetten verbunden haben. Und deser beyden artykel haben sich s. l. eygner person gegen eynem namhaften, der mir solchs vertreulich vermeldet, horen lassen. Darzu han ich itzt kurzlich glaubwirdige kuntschaft bekumen, das s. l. etlich vyl knecht annemen sollen, wurzu oder wuhin, ist mir verborgen.“ *E. L. wollen darnach kundschaften lassen und mich benachrichtigen, wie ich gleichfalls tun will.* „Ob es auch entschuldigung gegen s. l. nottorftig, oder nit der handlung halben zu Dessow, wyll ich in E. L. bedenken gestalt haben ... Datum in der Engelburgk freytags nach Martini 1525.“

Nov. 20 **1168.** ***Instruktion für Dr. Georg v. Breitenbach zu einer Werbung bei Kardinal Albrecht, Dresden 1525 Nov. 20:*** *Bitte um Beschaffung eines ksl. Mandates, daß die in Mühlhausen hergestellte kirchliche Ordnung vor neuem Eindringen der Lutherischen Sekte schützt.*

Konz. von Pistoris. Loc. 9135 Akta den Aufruhr zu Mühlhausen, Vol. II, 11.

Breitenbach soll nach Überreichung der Kredenz sagen, daß ihm befohlen sei, „etzliche sachen alleyne an s. l. zu tragen, und derhalben bytten, solchs auch also zu horen, und alsdan vortragen“: *Nachdem Wir mit dem Kurf. und Landgr. die von Mühlhausen* „zu gehorsam gebracht, und wyewol es uns nicht zugestanden, dys jar dye regirung anzunemen, so haben wyr uns dach darzu ums besten wyllen vormogen lassen, auf das sye wyderumb zu Christlicher kyrchen gehorsam mochten bracht werden, als sye dann gotlob sych mit anrychtung der closter, meßhaltung und anderer gotsdynst wol erzaygen und anlasen. Uns langt aber manchfaltyg an, das eczliche aus yhn sich lassen vernehmen: wan sych das jar unserer regyrung wyrd enden, das sye alsdan darvon wyderumb abfallen und in dye neuerung der Luteryschen lehr sich eynlassen werden“. *Das ist am besten zu verhindern, wenn der Kardinal, wie es ihm, als* „des orcz byschofen auch geburt, ... als vor sych bey ksl. mt. eyn mandat an berurte unsern vettern, sohn und uns“ *erwirkt,* „dye von Molhaußenn bey Christlicher kyrchen gehorsam und derselbigen cerimonien, darzu sye wyder gebracht, zu enthalten und keynswegs zu gestatten, das sye sych in die neuerung der Lutteryschen sect wyderumb begeben“. *Wenn, wie Wir hören, der Kardinal Herrn Wolf v. Schönburg zu Erzh. Ferdinand schickt, soll jener sich befleißigen,* „auf desselbygen forderung solchen bephel bey ksl. mt. zu erlangen“. *Wir bitten um Kopie etwaiger*

Weisung an Wolf v. Schönburg, dem Wir dann auch deshalb schreiben lassen wollen . . . „Dresden montags nach Elisabet im 25.“ **Nov. 20**

1169. ***Die Bürger zu Pegau, die sub utraque kommunziert, an Georg, 1525 November 20:*** *Wir schicken hier die bischöflichen Kundschaften*[1]) *und bitten, die Geldstrafe von 10 Gulden,* „ytzt uf Martini halb und dornach uf Michaelis im 26 jhare dye andere helfte“, *da der Mehrheit,* „ane unvorwintlichen vorterb“ *sie zu zahlen, unmöglich und* „in ansehung dys unsers gehorsams, welcher sich aus den bischoflichen kuntschaften ereugent“, *zu erlassen, oder doch zu gestatten, daß* „die armen und unvormogenden under uns (welcher vil seind, dye irer not ane dys mit großer muhe und arbeit obligen) nach gelegenhait ires vormogens mochten gestraft und darneben bequeme zeit, dyeselbte straf zu entrichten, angesatzt *[werde]* . . . Montags nach s. Elizabeth anno etc. 25“. **Nov. 20**

Orig. Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 41.

1170. ***An Kurf. Johann, Rochlitz 1525 November 23:*** *Die von Borna sollen die einem Altar in Rochlitz schuldigen Zinsen zahlen.* **Nov. 23**

Konz., Kopial 142, fol. 73.

Was denen von Rochlitz von E. L. Untertanen zu Borna, die ihnen „mit etzlichen jerlichen zinsen zu einem altar gehorend verpflicht sein, uber ir habend verschreibung, auch E. L. schossers zu Colditz hievor beschehner abrede, darein sye dann die zeit etwas mit irem nachtail und schaden verwilligt“, *begegnet, ersehen E. L. aus einliegender Schrift. Wir bitten, E. L. wolle* „bey den iren zu Bornne, als inhaber und besitzer der gueter, darauf die zins stehn, verfuegen, den von Rochlitz solhe versessne hinderstellige zins samt den costen, den sye aus irer nichthaldung darauf gewandt, unverzuglich ze raichen und ze geben, ader, so sye beswerung hetten, in diser verzinsung lenger ze haften, inen alsdenn die haubtsum abzelegen . . . Rochlitz dornstags nach Elisabet anno etc 25“.

1171. ***Instruktion für die Albertinischen Räte*[2]) *zur Verhandlung mit den Ernestinischen in Naumburg, Rochlitz 1525 November 23:*** *1) Luther, seine Schüler, seine Lügen. 2) Dessauer Bündnis nur zur Abwehr des Aufruhrs. 3) Warum Georg nicht Geleit erbeten. 4) Warum die Vorenthaltung geistlicher Zinsen und des Zehnten. 5) Waffenverbot. 6) Gemeinsames Vorgehen gegen Flüchtige und ihre Schützer wünschenswert.* **Nov. 23**

Orig. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 25.

---

[1]) *Nr. 1166.* — [2]) *Heinr. v. Schönberg zu Stolberg, Dr. S. Pistoris, Dr. Dietr. v. Werthern, Dr. Joh. Kochel.*

Nov. 23 *Unsere Räte sollen zunächst Antwort auf Unsere Artikel*[1]) *fordern, dann Antwort auf die des Kurf.*[2]) *geben.* „Ab sie aber, auf alle artikel nacheynander antwort zu geben, beschwert weren, sonder wolten eynen umb den andern vorantworten, so ist es uns auch nicht entkegen.“ *Hier Unsere Meinung zu des Kurf. Artikel, an die sich Unsere Räte* „wol werden wissen zu halten: *[1]* Martin Lutters und seyner lehr halben sollen unsere rete sagen es sey nicht weniger, als erstlichen der Gabriel[3]) zu Eylenburg der myßbietung und uneher des h. hochwirdigen sacraments vorgenommen, do ers den leuten ungebeycht und ane alle reverenz in die hende geben, das wir solchs unsern vettern angezaigt und treulichen darfur gewarnet; als wir aber befunden, das i. l. des beschwerung hatten, ließen wirs darbey wenden. Aber folgende, als er, Martinus Lutter, uns in eynem buchleyn groblichen eynen feynd des ewangelii und blase genant[4]), auch mit mancherley schmelichen zunamen angetast, seynt wir vorursacht, abermals derhalben dem vorstorbenen churf. seliger zu schreyben, s. l. aufs hochste anzulangen, sich kegen yhme unserm vorwantnis nach dermaßen zu erzaigen, das wir befunden, das s. l. deshalben mißfallen truge. Als aber noch viel hyn und wiederschreyben s. l. uns darfur gebeten, das wir sie mit dieser sache wolten unbeschwert lassen, haben wirs auch darbey lassen bleyben, bis solang, das wir vormarkt, das Muntzers predigeten zu Alstat gar zum aufrur gelendet.[5]) Und wiewol auf vilfaltig unser anregen er zu Alstedt vortryeben wurden, so hat er sich dach kegen Molhawsen gewandt, dohin auch Heynrich Pfeyffer, nicht viel eyn besser, von u. v. gefordert; und wiewol sich scheynbarlichen alle ire sachen, predigen und vornhemen zum aufrur und entporung ereugten, wir auch derhalben meher dan eyns erinnerung bey u. v. haben tuen lassen, so ist doch entlichen von i. l. reten zur Numburg in der marterwochen nehstvorgangen keyne andere antwort gefallen, wan das solch werk und vornhemen von got were, man muste es lassen wachsen.[6]) Darauf dan kurzlichen das aufstehen und entporung gefolget, welche ye unbillichen got dem almechtigen, sunder vielmehr den uncristlichen Lutterischen predigern wirt zugemessen. Dan die angezaigten stifter und anheber des aufrurs Lutters schueler gewesen und sich alleyne seyner lehre geflissen; wiewol er nun gerne wolt das heupt aus der schlynge ziehen und seynen widerwertigen zumessen. Als ist ye offentlich und am tag, das u. v. selbst gar viel derselbigen ungeschickten prediger, so aus Lutters schule kommen, hat vortryeben, als Carlstat, den aufm Schneberg[7]), Aldenburg[8]). Und wiewol wir von dem von

---

[1]) *Nr. 1163.* — [2]) *Nr. 1164.* — [3]) *Gabriel Zwilling.* — [4]) *Vgl. Nr. 433.* — [5]) *Vgl. Nr. 708, 743, 744.* — [6]) *Gemeint ist die Naumburger Verhandlung vom 11. und 12. April 1525, deren Nr. 857 gedenkt.* — [7]) *Amandus.* — [8]) *Dr. Wenceslaus Link, der im August 1525, jedoch keineswegs vom Kurf. vertrieben, von Altenburg nach Nürnberg übersiedelt war.*

Weymar[1]) nicht eygentlich wissen tragen, mogen yhne die rete, wo sie des nicht grund haben, wol außenlassen. Darumb wissen wir yhne und seyne lehr und schueler vor ewangelischs nicht zu achten. Nach wil es alles nicht helfen, noch zu gemuet gefuhrt werden, sunder yhme wirdet noch vorstattet, zu schreyben, das fursten, grafen, herren, bischof und prelaten nicht mehr sein werden. Was guts daraus der gemeyne man kan abnhemen, aber wurzu er sich damit lest bewegen, kan menniglich wol ermessen. Wolle got, das wirs nicht abermals befinden. Und wiewol wir solchs aufrurischen schreyben halben u. v. geschrieben, so konnen wir dach aus der gegebenen antwort nicht befynden, das etwas darwider getracht[2]) Als wirt zu Erffurt, Northawsen und anderswue unvorhoelen geredt, das man yhne prediger zugeschickt, die nichts dan auflehenung wider die obrickeyt geprediget (und so man yhne gefolget, weren sie daruber tot blieben), es müsse also nicht zugehen, es solle keyn adel noch oberkeyt mehr seyn. Daraus wir dann nichts guts wissen abzunhemen. Das wir aber weyter von Lutters lehre an sich selbest vil solten disputyrn, wil uns nicht geburen; dieweyl sie von bbstl. hlgkt., ksl. mt. vordampt und offentlich ist wider die ordenung und aussetzung Christlicher kirchen. Dorbey wir gedenken vormittelst gotlicher gnad zu bleyben. Und gibt uns auch nichts weyter zu schaffen, dan das wir nicht gerne wolten, das unsern landen und leuten mehr schadens und nachteyl, wie ihne gedrauet wirdet und zu besorgen ist, daraus und von wegen solcher ungeschickten prediger entstehen solde. Und sollen unsere rete weyter anzaigen, das sie von uns, sich derhalben weyter eynzulassen, nicht befelh haben, wolle sich auch nicht geburen, von seyner person viel zu disputyrn, dieweyl er von bbstl. hlgk. und ksl. mt. eyn ketzer und vorfuhrer algereyt declarirt und vordampt ist, sunder zweyfel aus gar vil vorstendiger und cluger angeben. Wan sie seint aber dennoch mit yhne geselliglich, nicht aus unserm befelh, darvon zu reden *[kommen]*, so wollen sie yhne ir bedenken etlicher maß anzaigen und erstlich das vor eyn grund setzen, warheit und lugen sey widereynander, wie schwarz und weyß, daraus erfolget, eyn lugener und eyner, der wahr saget, die seint auch widereynander, und eyner, der do leuget, der sagt nicht war, und eyner, der war saget, der leuget nicht. Dieweyl dan Martinus Lutter mit manchfeldigen offenen luegen mag uberwunden werden, so *[ist]* er eyn lugener, und folget daraus, das er nicht war sagen mag. Und zu setzen, ab es zuweylen eynem lugener ge[g]luckt, das er war saget, so ist doch die art eyns lugeners, das er unwarheit mit eynmengen muß. Also tuet Lutter; und wird darumb nichtsdesteweniger eyn lugener geschulden. Uf das man aber auch seyn luegen beweys,

Nov. 23

---

[1]) *Mgr. Wolfgang Stein, nach wie vor Hofprediger in Weimar.* — [2]) *Vgl. Nr. 1147, 1150 u. 1151*

Nov. 23 ist noch etlich derselben an tag zu bringen, und sein die: er hat von ksl. mt. und die zeyt allen stenden des reychs eyn glait zu Wurmbs gehapt, welchs yhme erlich und keyserlich gehalten, wissentlich eyns ganzen reychs vorsammlunge; nach darf er sprechen, wiewol er gewust, das es ihme nicht gehalten wurde, so sey er doch keyn Wurmbs gezogen.1) Dis eyne nicht der cleynsten luegen, so er getan, seynen pracht zu sterken, ksl. mt. und das ganz reych zu schmehen. Zum andern hat er sich geticht, als wer er im abzug vom reychstag gefangen; zu becleyden dieselbe grausam luegen, hat er den herolt ksl. mt., der yhne geleytet hat, von sich geschickt mit seynem brief. Dis mag durch sein schrieft, die er davon hat ausgehen lassen, erweyset und uberzeuget werden. Zum dritten hat er in eynem buchleyn geschrieben, das er (!) nicht eyn wort in allen geschriebenen canonibus gerecht oder gut sey; dieweyl aber aller unser Cristlicher glaube darynne beschrieben, so ubet er in dem auch nicht die geringste luegen. Zum vierden hat er geschrieben, eyn menschs moge alswenig an unkeuscheit leben, als an essen und trynken, unser her got wolde denn eyn engel aus eynem machen.2) Das ist auch erlogen; den es ist erfahren, das auch heyden und unglaubige menschen aus liebe der tugent der keuscheit keuschs gelebet haben, alle fleyschlich luest voracht und seint doch aus der gnade gots gewest. So ist offen am tag und zu pruefen, man stell yhne an eyn ort, do er eyn 14 tage nicht essen ader trynken habe, und lasse seyne Kethe auch nicht zu yhme und pruefe, ab er ehr essen, ader des weybes begeren werde. Daraus sich aber offene luegen befinden wirt. Und ob er sagen wolt, es sey nicht alleyn die unkeuscheit im werk, sonder im herzen gemeynt, darauf mag man ihme sagen, got hab das weyb zu eyner erztey der leyblichen unkeuscheit geben, an zweyfel auch eyn mittel vor die unkeuscheit des herzen; weyl aber offenbar, das das mittel der leyblichen unkeuscheit nicht benympt die unkeuscheit des herzen, so sal er sagen, was das mittel sey, dodurch die unkeuscheit des herzen gedempft werde. Mit dem wirt an zweyfel auch die unkeuscheit des fleyschs gedempft; den got spricht, unkeuscheit kompt aus dem herzen. Und ab er sagen wolt, alleyn die gnade gots benheme die unkeuscheit des herzen, so ist zu sagen, wie die gnade gots habe stadthaben mogen an den leuten, die nicht gleubig sein gewest. Denn ane zweyfel got aus den nicht hat engel gemacht. Zum funften schreybet er, man habe die senftmutigen prediger des

---

1) *In dem* Brief an die Fürsten von Sachsen von dem aufrührischen Geist *1524, Weim. Ausg., Bd. 15, S. 214:* „Ich byn zu Worms für dem Keyser und ganzen Reych gestanden, ob ich wol zuvor wuste, das myr das geleyd gebrochen war, und wilde seltzame tück und list auf mich gericht waren.“ — 2) Wider den falsch genannten geistlichen Stand *und* Sendschreiben an den Erzbischof Albrecht. *Weim. Ausg., Bd. 10, 2, S. 156 und Bd. 18, S. 410.*

Nov. 23

ewangeliumbs vortrieben. Das wird er nymmermehr war machen. In den und mehrem dergleychen luegen, die er nymmermehr war machen kan, ist er befunden und wirt damit, wens not ist, uberweyst, darumb er eyn lugener billich geschulden wirt. Darzu haufelt sich der vielfaldig meyneyd, darynne er begriffen, indem das er sein orden von sich geworfen, den er zu halden geschworn; zum andern, das er keuscheit geschworn und hat eyne ausgelaufene meyneydige nonne zur ehe genommen; er hat geschworn, bbstl. hlgkt., seynen prelaten gehorsam zu sein, sie in ehren und wirden zu halten, wie er das gehalten, ist auch am tage; er hat geschworn als eyn doctor der h. schrieft, wie das sein eyd ausweyst, wie er den gehalten, ist am tage. Item er hat geschworn und sich vormaledeyet, wo Carlstadt glaub, das eyn got im hymmel ader uf erden seye, darzu got gehonspracht, wo er Carlstadt ungestraft laß, so wolt er auch sagen, das keyn got seye.[1]) Aus dem allen erfolget, das Lutter eyn boese, vorboest, meyneydig, vorloegen, ungutig menschs ist und also eyn boeser baum ist, der nicht mag gute frucht brengen. So den got gesagt, man find auf den dornern nicht trauben, ader auf den disteln feygen, so solt man billich seyner lehre nicht nachgehen, sunder bey der ordenung Cristlicher kirchen bleyben. Denn wen man den baum an fruchten erkennen sal, so sehe man, was vor personen aus seyner lehre entstanden seyn, als der pfarrer zu Alstedt Montzer, der prediger zu Molhawsen Pfeiffer, der pfarrer zur Nawstadt(!) Carlstadt, der prediger zu Eysenach Straws, der prediger zu Waymer magister Wolffgang, der prediger zum Schneberg, der prediger im Joachimstalh Steffanus[2]), der prediger zu Torgaw Gabriel, der anfenger ist aller misbietung dem h. hochwirdigisten leychnam Jhesu Christi und zu Eylenberg entstanden, der prediger zu Aldenburg doctor Wentzel und der prediger zu Bornn[3]). Uber die die armen vorfurten pauern an yrem letzsten ende geschrien, das sie sie haben in ufrur wider yre obern bracht; wie das am tag und offenbar ist, das die alle entzwar ausgelaufene monch ader meyneidige vorlaufene prister seint, die auch von den, die sie geordent, aus schickunge gots haben müssen zum teyl gestraft, vorjaget und vortrieben werden. Die frucht zeigen an, was vor eyn baum ist, darvon sie kommen, ader was vor eyn bynstock ist, daraus sie ir honig gesoegen. Dieser frucht sein an zal itzt im reych gepflanzt, die gereyt iren lohen bekommen und furder bekommen werden; got behuet vor der ewigen peyn. Wil man ansehen die frucht der werg, so sehe man an, was zwispalt beyn leuten im glauben ist, wes ungehorsam beyn undern kegen obern ist, wes liebe zum nehsten ist und wes sich heraus erfolget, so werde man sehen, abs eyn guet ader boes baum. Den sein und seiner junger lehre

---

[1]) Wider die himmlischen Propheten. *Weim. Ausg., Bd. 18, S. 202.* — [2]) *Mgr. Stephan Schönbuch.* — [3]) *Georgius Mohr.*

Nov. 23 ist gewest und noch, was man schwert, sal man nicht halten, satzung der menschen sein nicht zu halden, die undern sollen den obern nicht gehorsam sein; und wo er und sie vormocht, die undern wider die obern zu bewegen, daran hat es keyn mangel gehapt, wie das aus Emssers buch[1]), do ers zum teyl zusampnegesucht und hat drucken lassen, klerlich erscheynt und gelesen wirt. Daraus auch das bluetvorgießen gescheen und noch zukunftig zu besorgen ist. Dieweyl den solch frucht erfolgen, ab man des baums frucht meyde und ausrode, geschiet nicht unbillich. *[2]* Als uns folgende der erbeynung zugemessen wirdet, das wir uns wider dieselbige in buntnis begeben, sollen unsere rete ihnen lassen anzaigen, mit wem es gescheen. Dann wir wissen uns des nicht zu erinnern. Und ob man vom landgr. sagte, so ist es eyner aus denen, die in der erbeynung begriffen; so wird sich auch nicht finden, das wir uns mit yhme ader andern wider dieselbige erbeynung vorbunden. Und ab von der handelung zu Dessaw erwenung geschehe, so ist sie von uns auf den abschiet vor Molhawsen und nicht weyter, dan des aufrurs halben, vorgenommen, wie wir dan auch u. v. angezaigt. Darumb, ab es an u. v. anders gelangt, so solt s. l. dem nicht leychtlich glauben geben, nach sich wider uns bewegen lassen. Wie wir dan in gleychem fale getan, do uns angezaigt wurden, das sich s. l. samt irem brueder, als wir aus dem Frieslandt kommen, mit den herzogen v. Luneburg und hz. Hainrichen v. Brunswig wider uns in bundnis begeben. So langt uns auch an, das sich s. l. itzt neulichen mit den reychsteten sol vorbunden haben. Wir gedenken vormittelst gotlicher gnaden unserer zusage und dem vorbuntnis noch festiglichen und treulichen zu halten, ausgeschlossen, das es wider got den almechtigen, seyne Cristliche kirche und ksl. mt. nicht gebraucht werde. *[3]* Das wir aber in unsern auslendischen reysen u. v. zuvorn umb glait nicht geschrieben, ist derhalben underlassen, als wir eynsmals vor etzlichen jaren solchs getan, das wir eyne mergliche irrung zwuschen i. l. und den marggrafen zu Brandenburg vormarkt, daruber man leychtlichen zu streychen het mogen kommen und in großere beschwerunge wachsen; uf das wir nun darzu nicht ursach geben, haben wir im besten bedacht, von nymants uns zu gelaiten lassen. *[4]* Als auch u. v. von uns fordert die guter, so in unserm furstentumb den geistlichen und clostern in s. l. furstentumb zustendig, befremdet es uns merglichen; dan dieweyl in denselbigen clostern wider apt, ebtischin noch convent und der voreltern stiftung nicht wird gehalten, konnen wir bey uns nicht abnhemen nach ermessen irgent eynen titel noch gerechtigkeyt, craft welcher solche forderung u. v. geburen moge. Sunder

---

[1]) Auf Luthers Greuel wider die h. Stillmeß Antwort. Item wie, wo und mit welchen Worten Luther in sein Büchern zur Aufruhr ermahnt, geschrieben und getrieben hat. 1525.

Nov. 23

vorsehen uns, es sey viel meher Christlicher und billicher, das von denselbigen gutern die geistlichen personen, so zu uns zuflucht haben und aus denselbigen clostern vorjagt seyn, underhalten und der voreltern gestift und letzter wil, als vil mogelich, gehalden werde. Darumb auch und alledieweyl derselbige von u. v. zurutt wird, wir an denselbigen gutern aus gar viel mehr billigkeyt vorhoffen teylzuhaben, wie der artikel, darauf gestalt, vormag. Das etzliche in unserm furstentumb den pfarrern in u. v. furstentumb den tezam nicht geben, wie dan wir in den dorfern, in unserm amt Molberg gelegen, so kegen Belgern[1]) gepfarnt seyn, vorordent haben, beschiet darumb, das es in derselbigen pfar nicht nach ordenung Christlicher kirchen mit reychung der sacrament und anderm, darauf der zehente ausgesatzt, gehalten wirdet, darumb seyn ihne auch die leute dohin zu geben nicht schuldig sunder geben yhne dohin, do yhne darkegen dasjenige noch Cristlicher ordenung mitgetaylt wirdet, darumb er ausgesatzt; wan es aber in der pfarre zu Belgern wider nach Cristlicher kirchen ordenung gehalten wirt, so sollen sie auch den zehenten, wie vor alders, dohin geben. *[5]* Der wehre halben sehen wir noch vor gleych an, das underschiet gehalten. Und ist noch nicht an uns gelangt, das den wehrloesen von den andern, den sie nicht vorboten, eynige beschwerung zugefuget. *[6]* Wol seynt wir bericht, das die fluchtigen, so zu Eysenach, Gotha, Northawsen und Erffurt underhalten werden, sich allerley understehen, sunderlich wieder die eynwhoner der stedte, dodannen sie geflogen. Derhalben wir u. v. geschrieben, das davon auch gehandelt wurde.[2]) Darumb sollen die unsern mit s. l. reten darvon rat-

---

[1]) *Gemeinde und Kirchspiel zu Belgern [nw. Mühlberg] an Kurf. Johann 1526 April 22 (Orig. W. A. Reg Ji 158):* „Wiewol wir E. Kfl. G., wes unser anlegende noit eins seelwarters, demutiglich clagend zu erkennen gegeben, nun wir armen und das ganze kirchspiel, so dorzu gehorig, E. Kfl. G. underteniglich gepeten, uns den personen(!), so ins virde jhar das wort gottis recht und getreuiglichen mit allem fleis geprediget, gelert und furgesagit und tegelich noch gescheen, ein gnediges einsehen, das wir mit demselben vorsorgit, zu haben, also in rhuen bisher vorblieben. Ist nachmals an E. Kfl. G. unser all und eintrechtiglichs bitten, E. Kfl. G. wolte ein größe vorsamlunge des kirchspils ansehen, das wir, wie unser emsig und hohes bitten, des gewertig sein muchten. Wue uns aber ein solcher mann empfremdet, wer zu besorgen, das das arme pfarrvolk von dem monche wider in alden gebrauch uf gute werk zu vortumbnis aller seelen des ganzen kirchspiels gerichtet wurde. Hirumb wollen E. Kfl. G. als der hochloblichste Christlichste furste uns armen durftigen disen obinangezeigten evangelischen lerer und prediger, den wir alle eintrechtiglich dorch sonderliche eingebunge gottis des almechtigen irwelet haben, confirmiren und bestetigen. Dann mit solcher ein und zugehorunge der pfar, wie in eingelegter zedel vormerkt wirt, wollen wir inen wol irhalten und irneren ... Sontags jubilate anno 26.“ — *Der Zettel fehlt.* — [2]) *An Kurf. Johann, Dresden 1525 November 14: Viele flüchtige Aufrührer haben Unterschlupf in Erfurt, Gotha und Eisenach, und Wir hören, daß sie* „an den enden

Nov. 23 schlagen, wie man doch fuglichen, weytern schaden zu vorkommen, dieselbigen fluchtigen zur straf irem vordinst nach moge bringen, ader ye das sie nyrgent gelieden, sunder zu recht angenommen wurden. Dan uns langt glaublichen an, das sie in merglicher anzal zu Erffurt seyn und sich allerley zu practicyern understehen sollen. Und wiewol der rat zu Erffurt sich jungst in eyner schrift hochlichen erpoten, wie wir dan uns vorsehen, sie kegen u. v. auch werden getan haben, so befinden wir doch nicht, das etwas meher darzu getan wirdet. Haben aber den vorstand, so u. v. neben uns ymants vorordent, die zugleych denselbigen fluchtigen nachtrachteten, sie solten leychtlich zu recht zu bringen und das zu vorkommen seyn, das unsern landen und leuten yrenthalben keyn schade entstehen mocht. Und haben algereyt unsern amtleuten zu Saltza und Herbisleben derhalben befelh getan. Darumb sollen unsere rete fleyßigen, das dergleichen von u. v. auch beschee und solchs bemelten unsern amtleuten anzaigen, auf das sie neben des churfursten befelhabern zugleych nach yhne trachten und eyner dem andern behulflich were. ... Rochlitz dornstags nach Elisabet anno etc 25.“

Nach Nov. 27

1172. *Albertinischer Bericht über die Verhandlung beiderseitiger Räte zu Naumburg, 1525 nach November 27: 1) Zwilling, Münzer, Pfeiffer, Karlstadt, Luther. 2) Sendung nach Erfurt. 3) Walkenried. 4) Vorenthaltung geistlicher Zinsen und Zehnten. 5) Entführer von Nonnen, entlaufene Mönche. 6) Schmähdrucke; Emser.*

Kopie. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 39.

Am Sonntag nach Katharinae [November 26] sind die beiderseitigen Räte[1] *nach Naumburg gekommen und haben am Montag verhandelt ... [1]* „Lutters halben haben sie auf unser antragen ... des Gabriels halben entschuldigung vorgewandt, wie das der churf. seliger ihnen der handlung halben, so er zu Eylennberg geubt, zur strafe gefordert und vortrieben. Und wiewol er itzt

---

die leut an sich zyhen und mancherley practiciren sollen, davon gemeynen unsern landen, wa dyeselben ire anschleg, da gott vor sey, iren begerten willen erraychten, schaden und beschwerd entstehen mocht.“ *E. L. wolle den nach Naumburg bestimmten Räten befehlen, mit den Unsern* „ratslag ze haben, was hirinnen gut zu tun sein solle . . . Dresden dinstags nach Martini anno etc 25.“ *(Kopie l. c., fol. 22). Antwort Johanns, Torgau 1525 November 18: Es ist* „von uns, do wir negst von Mulhausen mit E. L. abgezogen, in unserm furstentumb allenthalben bestellet, derselbigen aufrurer keinen in unserm furstentumb zu leiden, nach inen darynnen unterschlauf zu vorstatten. Wo es nun von den unsern doruber anders gehalten were, so trugen wir des kein gefallens,“ *wollen auch den Räten den gewünschten Befehl geben.* „Torgaw sonnabents am abent Elitzabet anno 25.“ *(Orig. l. c., fol. 15^{b}).*

[1] *Ernestinischerseits: Herr Friedr. v. Thun, Herr Wolf v. Weißenbach, beide Ritter, Markwart v. Tettau und Nikel vom Ende. Über die Albertinischen vgl. Nr. 1171.*

Nach Nov. 27

zu Torgaw geliden, so hett er sich doch bekart und predigte nun nychts, denn das wort gottes und das ewangelium. Muntzers halben haben sie sich gerumt, das er zugesagt, von unchristlicher handlung abzulaßen, und als es nit gehalten, ist er der strafen eingangen und hat sich darnoch neben m. g. h. vor Molhawsen erzaigt. Pfeiffers halben haben sie die forderung, wie im leger, vorantwort, das er, alleine das wort gottes zu predigen, dahin gefordert. Carlstat sol auch alzo seine irtumb widerrufen haben; aber wie dem, so were von denen in den artikeln nichts vormeldt. Was aber Luther anlangt, do haben sie die schriften, so hin und wider gegangen, lossen vorlesen und doraus wollen einfuhren, das sich m. g. h. dits rats, so ihm von vorigen churf. gegeben, freundlichen bedankt und darbey bleiben lassen, so were ihm auch von ksl. mt. personlich und darnach im abschied zugesagt, s. kfl. g. Luters und seiner lehre halben unangelangt zu lassen und hette s. mt. an s. kfl. g. erbitung genuge gehabt, darumb sich auch dieser churf.[1]) vorsehen, er solt sein damit vorschont. Und dieweil sich Lutter des wort gottes und ewangeliums berumt und von menniglich wolt gestraft sein, so wust ihm s. kfl. g. nit zu vortreiben. Und wiewol wir die erbainigung hoch angezogen, so hetten sich doch i. gst. und g. h. darinnen allewege furstlichen und geburlichen gehalten, das ihnen mit billigkait nichts mocht zu gemeßen werden. Darauf haben wir gesagt, das wir dem Gabriell und Carlstat irer bekerung wol gunten, aber sie weren gleichwol in dem stand[2]), der iren aiden und gelubden auch Christlicher kirchen ordnung entgegen, darumb lißen wirs an dem. Wir hetten alleine ir und anderer halben darauf erwent, das sie daraus zu vornemen gehabt, das u. g. h. zu der ansuchung bey seinen vettern merglichen verursacht. Und hetten befremdung, das ksl. mt. dem verstorbenen churf. die vortrostung, wie angezaigt, gegeben; dann das were je offentlich, das ihn[3]) s. mt. in die acht getan; solt nun daruber dem churf. diese vortrostung gegeben sein, so wissen wirs nit zusamenzureumen. Wiewol auch u. g. h. in s. f. g. schrift sich des rats gegen dem churf. bedankt, so were doch weiter mit angehangen, was s. f. g. von dem churf. in dieser sache gerne wolt getan sehen, welchs wir uns auch bedenken ließen, das es billich beschee, sunderlich in ansehung der erbainigung. Und damit dem churf. nit schult gegeben, das er des gefallen hat; wie dann sunder zweifel u. g. h. im widerfal, und so von s. f. g. undertan der churf. das 10. tail alsovil geschmeet, sich erzaigen wurde etc. Und haben wider des aufrurs erwent. Als haben sie gesagt, das sie sich vorsehen, wir wurden an irer bericht genug gehabt haben und dardurch den churf. entschuldigt haben; weil aber nit, so musten sie es dabey lassen bleiben, wolten unser anzaigen s. f. g. vormelden, dergleichen solten wir auch tun, wolten aber gerne mit uns des aufrurs halben weiter reden.

---

[1]) *Johann.* — [2]) *Dem Ehestand.* — [3]) *Luther.*

Nach Nov. 27 Darauf haben wir, als vor uns, gesagt, das wirs darvor achten, wue u. g. h. von Martino, sider der ersten schrift derhalben an den vorsturbenen churf. geschrieben, nit wer angetast, noch *[Martinus]* zum aufrur dinstlich geschrieben het, so were diese ansuchung wol vorblieben. Dieweil sie dann, und nit unbillich, genaigt, vor bitterkait zu vorkommen, so bilten wirs darvor, das es nach an der zeit were, zu vorkummen, das er sichs doch hinfurder enthielte. Darzu sie sich hochlichen erboten. *[2]* Und haben sich mit uns der schickung gegen Erffurdt erboten.[1]) *[3]* Des apts zu Walckenride halben," *haben sie bestritten, daß* „der schutz u. g. h. alleine zustehe, dieweil er vorlengst den landgr. zu Doringen und baiderseits vorfahren zugleich zustendig gewest; so mocht auch der apt bey s. kfl. g. lassen anregen, unvorweislich antwort begegen. Und als wir das anzaigen laut der instruction getan ..., haben sie darvor gebeten, das u. g. h. solchs nit tuen wolle, dann der churf. wurde sich mit antwort also lassen vornemen, das es kfl. g. unvorweislich, und vorsehen sich, u. g. h. werde an diesem erbiten genug tragen. *[4]* Der gaistlichen guter halben, so wir gefordert, ist uns die antwort wurden, das der churf. die closter, aufrur und emporung, so derhalben entstanden, zu vorkommen, eingenummen, were aber nit gemaint, nach zur zeit dieselbigen in seinen nutz zu wenden, darumb solt auch billichen s. kfl. g. folgen, was in u. g. h. furstentumb denselbigen clostern zustendig. Ab es aber darzu komme, das s. kfl. g. solche guter in iren nutz wurde wenden und alsdan von u. g. h. werde angelangt, so wolde sich s. kfl. g. unvorweislich erzaigen und solche auch von u. g. h. gewertig sein. Und wiewol wir dawider angezaigt, das die monch derselbigen closter sich des vornemens gegen u. g. h. beclagt; mit anzaigung, wie sie sich hetten vorschreiben mussen und das sie nicht geschutzt wurden", *so sind sie doch auf ihrer* „mainung bestanden und haben dieses artikels anderweit erwent. Darauf wir gesagt, dieweil kein apt, eptischinne noch convent vorhanden und die stiftung nit gehalten wurden, so were es Christlicher und billicher, das solche guter den vortriebenen gaistlichen zu gebrauchen gelassen wurden, wann das sie solten sunst imand anders folgen. Wann aber die closter wider besatzt, wie vor alters, so wird u. g. h. auch wider das lassen folgen, das ihnen zustendig. Desgleichen auch mit dem dezem der pfarrer nach laut unser instruction." *[5] Betreffend Entführer der Nonnen und entlaufene Mönche haben sie gesagt, daß es der Kurf.* „in derselbigen irer aigenen vorantwortung bleiben lis und solt billichen damit vorschont sein blieben. Und wiewol wir gesagt, das man nit suchte, das sie der churf. solt vorantworten, sunder alleine strafen, ader je andergestalt, dann bisher geschehen, rechts wider sie vorstatten, so haben wirs doch weiter nit konnen bringen.

---

[1]) *Vgl. Nr. 1171, 6.*

[6] Auf die druckereien ist misfallen angezeigt, und das es auch von u. g. h. nicht vorhut mit Emser. Und wiewol wir gebeten, uns zu vormelden, wo er etwas schmehelichs geschrieben, haben sie es doch nit tuen wollen". ***Nach Nov. 27***

1173. ***An den Rat zu Pegau, Dresden 1525 November 28:*** *Abweisung der Bitten um Straferlaß unter Vorbehalt weiterer Entschließungen gegenüber nachweisbar großer Armut.* ***Nov. 28***

Konz. von Vischer. Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 42.

Die auf beiliegendem Zettel genannten Bürger haben Absolution gebracht und Straferlaß erbeten. Ihr wißt, daß „wir denselbigen euern burgern allen haben furhalten lassen, ire guter zu vorkaufen und sich aus unserm furstentum zu wenden, ader aber das ein yeder derselben uns 10 gulden uf zwu tagzeyt zur straf geben solte, doch haben wir allezeit 3 burger, nemlich N, N und N[1]), als die principal und anheber dis furnemens, ausgezogen, den wir ein großre straf aufzulegen bedacht sein". *Und dabei bleibt es: wer nicht zahlen will, muß räumen; wer bleiben will, muß 10 Gulden zahlen, halb zu Weihnachten, halb zu Michaelis. Aber die 3* „sollen yeder 30 fl. zur straf geben, ader die stat reumen". *Dies zeigt den Bürgern an und meldet ihre Antwort* ... „Dresden dinstags nach Katharine virginis anno etc 25. Und nachdem sich etliche merklicher großer armut beclagen, wo sich solchs mit warheyt dermaßen befindet, das sie so gar unvormogend sein, und uns dieselbigen von euch mit namen angezeigt werden, wollen wir uns alsdenn weyter mit antwort gegen dieselbigen ganz armen vornemen lassen".

1174. ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg [Salza] 1525 Nov. 28:*** *Gerücht, daß am Christabend allerorten Geistlichkeit und Adel totgeschlagen werden sollen. Verabredete Vorsichtsmaßregeln. Bericht über zwei Teilnehmer am Aufruhr. Streit zwischen denen v. Goldacker. Gefangennahme von Aufrührern.* ***Nov. 28***

Orig. Loc. 9135 Sangerhausische Handlung, fol. 39. Dorsalvermerk von Pack: „Aufrur der Kristnacht. Bericht Bastian Rost, Her Hansen Goldacker belangent".

---

[1]) *Die drei Greger Heide[n]reich, Bastian Leman und Peter Rastrum bitten (Orig. s. d., loc. cit., fol. 50):* „E. F. G. wollen uns widerumb gnediglich an und ufnemen, auch uns bey der straf *[derer]*, die mit uns zugleich vorhaftet, bleiben lassen", *und für den ersten und dritten legt Agnesa Pflugin, Wittwe [Cäsar Pflugs], Dezember 4 (Orig. Loc. 9134 Strafgelder Vol. XXVII, fol. 41) Fürbitte bei Georg ein; sie hätten ihr geklagt,* „das solche vorungnadunge von etzlichen yren abegonstigen kegen E. F. G. zugericht; got wisse aber, als erkenner aller dinge, das sye solch ding nicht hocher, dan andere, vorschult, derwegen wollen sye E. F. G. iglicher auch 10 fl.... geben, das aber iglicher 30 fl. geben solle, sey in yrem vormogen nicht ... Montag nach Andree etc. 25".

Nov. 28 „Es sind mir, sider ich von Dresden wider alher ins amt komen, underwegen und sunst vil warnunge geschehen, als solten die Frengkischen baurn samt irm anhange den ausfluchtigen, als hyn und wider entlaufen, durch vilerley weyse anslege gemacht, das in umbligenden landen neu emporunge werden solt und sonderlich also, das eyn ider comun in stedten und dorfern in erstkunftiger Crystnacht under der Crystmesse ire geystlichen und den adel totslahen wolten. Und es ist, als mich Harttman Goltagker und andere berichten, gar korzlich eyn Wangenheymisch man im gerichte zu Boyneburgh in Hessen durch jung Fryderichen v. Wangenheym gerechtfertigt, derselb soll vor, in und nach der befragung bestanden, auch daruf gestorben seyn, das sich die baurschaft genzlich voreyniget, korzlich allen adel totzuslahen. So habens auch Oßwalt und Curt Trewsch zu Wildershawßen Hanßen v. Berlepschens weybe und seynem schreyber iczt, weyl Haus mit hz. Erichen v. Brawnßwigk geyn Augspurgk geritten, geyn Sebach anzeygen lassen, mit bit, solchs in guter acht zu haben. Dergleychen wyrdet es auch in Hessenn und andern enden heftig geret. Und wiewol dises eyn gerucht ist, das nymande ufzulegen seyn will, so ist es doch in vorachtunge nit zu stellen. Derwegen Harttman Goltagker, dye beyden borgirmeyster und stadtschreyber zu Saltza, ich und sunst eyner meyner guten freunde haben uns in geheym, wie solchem dis orts fuglich vorzukomen seyn mocht, underret und sind bedacht, wir wolten, wue es E. F. G. . . . gefellig, eynen tag oder etlichen korz vorm Crystabende alhie zu Saltza in der stadt uf ein pfert oder 300 herberge bestellen und iderm burger an seyn haus, wie vil er pferd herbergen solt, schreyben lassen, und das die landsessen, so in disem Thamsbrugkischn kreys gehorn, als stark eyn ider werden mocht, beschriben worden und sunst darzu so vil, das es 100 pferde worden, bey unsern guten freunden wurben und mit denselben des Christabendes alher geyn Saltz oder sunst nach E. F. G. gnedigen bedenken eyns orts zusamenkommen, die nacht bey eynander, und solt es gleych uf eyns idern selbstkosten geschehen, gut ufsehens zu haben und, ob sich irgent dises orts dergestalt etwas erhube, das man da ernstlich mit dem haufen zusezcete. Dann so es der warnunge nach ergehen solt, wurden sy nit mit großen haufen zyhen, sonder iglichs volk wurde in seyner stadt, dorf oder flegken das alleyne handeln und darnechst zu hauf laufen. Darnechst des Cristags wulten wir zwu streufende rot machen, die fluchtigen meutmacher an etlichen orten, da sy ir undersleyf, wie des iczt bericht ankomen, zu suchen und damit also wider zureyten . . . Dynstags nach Katherine virginis anno 1525.“

[Nachschrift]: „G. F. Es haben E. F. G. Caspar Konings alhie zu Saltza und Sebastian Rostes zu Thamsbrügken supplicacion myr zuschigken lassen, mit befehel, E. F. G. gelegenheyt derselbigen sachen beneben den suppli-

cacionen bericht zu uber schigken etc. Wie sich Konings halben geheldet, werden E. F. G. aus des rates zu Saltza schryften, als hiebey ligt, gnediglich vornhemen. Bastian Rosten belangend hats die gestalt, das derselb uber E. F. G. ausgangen befehel sich mit den Lutterischen buchern zu Thamsbrugken in spynstoben und sonst soll umbgetragen und ins volk gebildet und sall auch in der ufruhr die lerm allzeyt geslagen haben, wie etliche uf inen bekant; hat sich also fluchtig gemacht. Sunst weyß ich seynthalben nichts weyter zu unterrichten. Uf den befehel ern Hanßen Goltagkern und der kapeln zu Weberstedt zynse belangend, hats die gestalt, es clagt er Hanß, ime werde von seynem bruder Ditzman Goltagkern und der witwe zu Weberstedt der rezeß, als her Hans v. Werterde zwischen inen etwan ufgericht, nit gehalten, derwegen E. F. G. Harttman Goltagkern und myr hiebevor befolhen, insehens zu haben, das in dem die billigkeyt vorfugt. Weyle nu seyn bruder und die witwe auch clagen, das demselbigen rezeß durch ern Hanßen nit solt nachgangen werden, haben Harttman Goltagker und ich inen desmals allerseyts alher in E. F. G. amt zu vorhore der sach bescheyden, fleys vorzuwenden, das dem rezeß allenthalben mocht gelebt werden; es hat aber her Hans den vorbeschied nit annhemen wollen. Derwegen kan man E. F. G. iczt, wie sichs der zinse und andern gebrechen halb geheldet, nit wol eygentlichen underricht tun. Ich habe 4 ausfluchtige kystenbruder bekomen und in heften sitzen, nemlich Hanse Bleydungen und Hanße Kulinge von Kyrcheyllingen, auch Jocheym Brawern von Schonstedt und Hans Drotzschell zu Saltza. Sint nach nicht befragt; es sall abir balde geschehen und justicia ergehen werden". *Untersuchung von Brunnen in der Stadt.* ***Nov. 28***

1175. ***Der Rat zu Salza an Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, 1525 November 28:*** *Verhalten des Mattes Konig im Aufruhr.* ***Nov. 28***

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. III, fol. 21.

Hz. Georgs „schryft an E. G. uf Caspar Koniges s. f. g. borgers alhy zu Saltza von wegen desselben sons Mattes Konig genant suppliciren, uns vorgehalten mit beger, E. G. darauf bericht zu tun, wy sich derselbe Mattes Konigk in der gewesen uncristlichen und mutwilligen emporung gehalten, haben wir allenthalben vorlesen. Geben E. G. daruf zu vornemen, das wir glaubhaft gehort und bericht sein, das gnanter Mattes Konigk in zeyt der emporung, als dy gemeyne wider uns, den rat, uf unserm rathause gewest und dy mutwilligen artikel wider uns, den rat, haben vorlesen lassen, ist er bey Hanßen Meister, der seins mutwillens halben gericht worden, gestanden, mher dan ander mit frevelichem geschrey alle artikel heftig gereyzt und vorspytzt; folgende auch in werendem aufstande aus seins vaters hause wider

Nov. 28 eynen unsers rats gerufen: do gehet auch der heuchler eyner. Item als er auch mit dem mutwilligen haufen wider unser fleyßig weren, warnung und so vil wir dy zeyt habe im vorbyten konnen, aus der stadt nach Tenstadt und forter gezogen und wir dem ausgezogen haufen nachgeschryben, auch etzliche zu pferde nachgeschigt, mit fleyßiger vormanung, wider anheymzuzyhen, erfordert, daruf auch der haufe umbgewandt, ist derselbe Mattes Konigk samt Wolffen Bornheinrich und irgent nach zweyen ader dreyen bey Greussenn aus dem haufen getreten, gerufen: welcher beym wort gottes (wy ers gnant) stehen und das helfen hanthaben wollt, der sollt zu seinem haufen bey inen treten, sy wolten forter auszyhen etc., den haufen also gereyzt, nicht heymzuzyhen ... Dinstags nach Katherine virginis anno 1525."

Nach Nov. 28 **1176. *Dr. Georg v. Breitenbach und Hans v. Pack, Amtm.*[1]*, an Georg s. l. 1525 nach November 28:*** *1) Verhandlung des Kardinals zwischen den Äbtissinnen zu Eisleben und Holzzelle*[2]*) einer- und den Grafen Gebhardt und Albrecht zu Mansfeld andererseits in Halle Dienstags nach Katharinae. 2) Antwort des Kardinals auf Georgs Anerbieten, die Äbtissinnen und ihre Nonnen in einem Kloster seines Landes unterzubringen.*

Orig. von Schreiberhand mit eigenh. Korrekturen Breitenbachs. Orig.-Urk. 10490. Überschrift: „Was dinstags noch Catharine anno 1525 zu Halle ... gehandelt."

[1] Der Kardinal hat in eigener Person samt dem Bischof von Merseburg und ungefähr 15 Räten Audienz gegeben und damit begonnen, daß er auf Ansuchung beider Äbtissinnen, „auch vielfeltiger schriftlicher vorbit E. F. G." *die Parteien zu gütlichem Verhör beschieden,* „doch das vordrislikait des handels gemiden und die nottorft alleyne vorgetragen wurde. Hirauf haben dye grafen (welichen er Hans, edeler v. d. Plawnitz und Dr. Jheronimus Schurff von wegen des churf. z. S., Hans v. Waldenfels von wegen marggraf Casimirus, Jocof v. Kronburgk von wegen des landgr. v. H., graf Wolf v. Anhalt, graf Gunther d. j. v. Schwartzburgk zu Sunderhawsen, graf Wolf v. Barbe, herre Anargkt v. Wildenfels, Jonas, probst zu Wittenberg, Dr. Casper[3]), prediger zu Eyslewben, und ander viel meher beystand geleyst) alsbald eylende vorbrengen lassen, es hette die eptischen von der Zcelle eyne schrieft hievor an E. F. G. und auch an den ... cardinal ausgehen lassen, darinne sie die grafen geschmehet und iniuriirt", *und gebeten, daß* „in dem vor allen weysung geschech ... ane das weren i. g. ungemeynt, dye nonnen clagen zu lassen ... Dorauf ist unter anderm von wegen beyder ebtischen, weliche gar geringen beystand ausgeschlossen E. F. G. gehapt, angezeigt wurden", *da auf ihren Antrag der Tag angesetzt, gebühre ihnen das erste Wort und die erste Klage. Das haben die Grafen nicht zugelassen und vorausgehende Weisung ver-*

---

[1] *Zu Delitzsch 1522—1530.* — [2] *Vgl. Nr. 1051, 1079, 1124.* — [3] *Güttel.*

Nach Nov. 28

langt. Nach vielem hin und her hat der Kardinal Schweigen befohlen und nach erfolgter Beratschlagung den Grafen öffentlich sagen lassen, den Äbtissinnen gebühre die erste Klage, die Grafen möchten von ihrem Verlangen abstehen. „Und wiewol dye grafen ein lang gespreche hirauf gebraucht, so haben sie letztlichen der nonnen clag horen mussen“. *Darauf sind sie gebeten worden, die jetzt in ihrer Hand befindlichen Klöster und Güter den Äbtissinnen wieder herauszugeben. Die Grafen haben erwidern lassen, Graf Günther sei auch geladen, aber nicht erschienen; sie allein könnten keine Antwort geben; sie hätten zum Aufruhr und zur Entsetzung der Nonnen nicht Ursache gegeben,* „auch dorvon kein wissenschaft gehapt bis noch geendetem werk“. *Die Nonnen wiedereinzulassen, seien sie nicht schuldig* „aus dyeser ursache, das der nonnen und der geistlichen leben wider die lieb des negsten, wider den glauben und wider das kreuz were und derwege gotlos und vortumblich.[1]) Dyeweyl nu die grafen solichs gewiß wusten, so wolt inen nicht geburen, wider ire gewissen das nonnenleben in irer herschaft zu gedulden, dorzu so were soliche restitucion, wue die gescheen solte, eyne lautere goteslesterung, indem das die nonnen meher auf ire regel und gute werk, dan auf Christum vortrauten. Dyeweyl dan auch im geistlichen rechte vorsehen, das die restitucion nicht stathabe, wue gotslesterung doraus erfolgte, so ist gebeten wurden, uber soliche excepcion und auch der grafen gewissen inen nicht aufzulegen, die gebetene restitucion zu tuen. Und wiewol sie den cardinal als iren lehensherren erkenten, dem auch schuldigen gehorsam zu leisten schuldig und irbotig weren, so wusten sie doch in dem wider ire gewissen nicht zu handeln, dan sie forchten sich vor dem spruch des ewangelii, so ein knecht seynes herren willen ways und vorbrenget den nicht etc, und zuvorderst dyeweyl man got meher dan den menschen gehorsam zu leysten schuldig. Und nachdem die clynodia und anders, so in das schloß Mansfelt geflogt gewest, meher teyl durch der grafen vorfarn erzeugt, so wolten die grafen dieselbigen in iren nutz nicht wenden, besondern in ander Cristlicher ubung. Mit irbitung, wue sie imants aus gegrunter schrift wuste zu uberweysen, das der nonnenstand nicht vortumblich, sondern dorinne ergrundet, so wolten sie sich ferner unvorweyslich vornemen lassen etc. Darauf ist von wegen der ebtischen geantwurt wurden“: *es handle sich um weltliche Güter der Geistlichen, die nach*

---

[1]) *Hier ist daran zu erinnern, daß bereits im Frühjahr 1524 Luther* „Eine Geschichte, wie Gott einer Klosterjungfrau *[der Florentina v. Oberweimar aus dem Kloster Neuhelfta oder Eisleben]* ausgeholfen“ *mit einem Sendbrief an die fünf Grafen Günther, Ernst, Hoyer, Gebhart und Albrecht zu Mansfeld bevorwortet hatte (Weim. Ausg. Bd. 15, S. 79 ff.), der* „die nonnery und munchery“ *als* „eyn teufelisch ding“ *bezeichnete und bat, daß* „E. G., die solcher gefangenen viel yn yhren landen haben, wollten doch zum wenigsten vom treyben und anhalten ablassen (ob sie ja nicht wollten helfen losmachen)“.

Nach Nov. 28

dem Recht und „nicht nach dem ewangelio, welichs zeitlichen gutern gehessig und alleyne die selikeit und geist belanget, zu ortern schuldig". *Da nach dem Recht der Raub den Beraubten zurückzugeben,* „so ist von wegen der ebtischen auch auf die gebetene restitucion beschlossen, ungeachtet was dorgegen aus menschlichem[a]) unbestetigitem erdenken vorgebracht, aus ursachen, das die ebtischen ... nicht betagt, das sie die ergrundung ires lebens ader regel beweren solten ... Idoch so achteten sie es darvor, dyeweyl die orden von vielen h. vetern, bebesten und keysern eingefurt ... das das closterleben sunder allen zweyfel aus der h. geschrift, gotlicher vorsehung seynen ursprung habe, zuvorderst dyeweyl die Cristliche manichfeltige vorsamelung dyeselbig bestetigt und bisher geduldet, inmaßen dan die ebtischen samt ihrer vorsammelung in solichem closterleben als wol vortrauten, selig zu werden, als diejenigen, so sich auf neue unbestetigte menschliche ler teten grunden. Und dyeweyl nimants mit bestand sagen konte, wurauf dye nonnen sich teten trosten, so were es fast schwer, auch wider das ewangelium, dasjenig zu richten, das in eynes andern gemute gegrundet. Und nachdem die beyde vorgewante excepcion blasphemationis und consciencie mit nichte gestanden, auch im rechten nicht gegrundet, vielweniger der wirkung weren, als eyn neue menschlich erdenken, das sie die vorgewante privilegiirte clag abwenden konten, und uber das auch aynem allersuntlichsten menschen seyne entwante habe vor allen dingen muste zugestelt werden[b]), so ist auf die restitucion beschlossen, mit einfhurung, das sich nach dem wort des almechtigen niemants mit fremdem gut solt reichen, auch das man in dem, was zeitliche guter belangt, der menschlichen angenommen und bestetigiten satzungen zu gehorchen vorpflichtet". *Hierauf haben die Grafen ihre Meinung, die Äbtissinnen die ihrige wiederholen lassen, darauf hat der Kardinal* „folgende meynung fast ernstlich und Christlichen offentlich ... reden lassen": *Graf Günthers Fernsein tue nichts zur Sache, er habe vor wenigen Tagen geschrieben, er wolle den Klöstern all das ihre wieder zukommen lassen. (Darauf wurde sein Brief verlesen.) Betreffend die vorgebrachte Exzeption erkenne sich der Kardinal schuldig, da es sich um zeitliche Güter handle, an das Recht sich zu halten, somit auf Restitution zu bestehen, hielte auch das Klosterleben* „aus dem h. ewangelio und vieler h. veter gegrunter schrift, desgleychen der h. bebsten und kayser satzungen eyngefurt" *und daher ohne Not, daran zu zweifeln, daß Nonnenleben* „aus der schrift ergrundet ... Und hyrumb haben s. kfl. g. angezaigt[c]) derselbigen gemut den grafen weyter vorhalten zu lassen, mit beger, das baide tail entweichen wolten. Darauf dye grafen (nochdem sie und irer beystand solichs schieds entsatzt wurden) alsbald reden ließen, das sie

---

a) *von Br. statt:* „menschem". — b) „und uber das .. werden" *von Br.* — c) „angezaigt" *von Br.*

Nach Nov. 28

irbotig weren, mit schrift das gegenspil, nemlich das das closterleben gotlos, zu beweren. Dorgegen wurde aus befhel des cardinals alsbald geredt, s. kfl. g. hetten die grafen zu keyner disputacion bescheyden“ *und wüßten über das Klosterleben nicht zu urteilen*, „eher solichs durch eyn gemein . . . consilium in enderung gefurt“, *und von der kirchlichen Ordnung nicht abzulassen.* „Hirauf ist mit den grafen bis in den dritten tag gehandelt worden. Aber letzlich hat der cardinal den ebtischen anzeigen lassen, das s. kfl. g. manichfeltig mit einfurung vieler schrieft s. kfl. g. gemut ferner den grafen hette vorhalten lassen, und wiewol dye grafen ein lang comment ungeferlich bei 15 blettern hetten in schrift brengen und s. kfl. g. uberantwurten lassen, in welicher sie beschlossen, als solt das closterleben gotlos sein etc, so hetten doch s. kfl. g. derselbigen gemut, wie offentlich bescheen . . . den grafen widerumb vornauen und zu abschied geben lassen und darzu angehenget“, *da die Grafen den Abschied nicht annehmen und Restitution nicht tun wollten, wolle der Kurf. diese Handlung an seine Obrigkeit, Herren und Freunde gelangen lassen und sich* „aus hulf und rat derselbigen[a]) . . . also erzeigen, das sich niemants unrechtens zu beclagen haben solte etc.“ *Die Äbtissinnen haben sich bedankt; der Kardinal hat ihnen versprochen, daß an Graf Günther und andere Ende, wo den Nonnen das ihrige ausstünde, geschrieben werden solle. Nach beschehener Handlung ist um Kopie der erwähnten Schrift der Grafen gebeten, deren Zusendung auch versprochen worden,* „die dan E. F. G. ane seumen sol zukomen[1]). *[2]* Was nach geendeter handelung Dr. Breitenbach und Hans v. Pack auf den zugestalten credenz von wegen E. F. G. an den cardinal geworben: S. kfl. g. hetten gehort, wie jemerlich bayde ebtischen . . . beraubt . . ., desgleichen das . . . von den grafen . . . den armen kindern das ire wolt vorenthalten werden, welichs auch E. F. G. besorg getragen[b]), derwegn“ *uns vorzutragen befohlen*: *S. kfl. g.* „trugen . . . gut wissen, das in diesem fall, do kirchen und closter zustort und beraubt, die recht manichfeldige wege vorordnen, mit welichen sich die obirste geistliche churf. und bischof zu bekommern[c]) haben, auf das der gestifte gottesdienst der zurstorten closter genzlichen nicht vorblieb . . . und sunderlich so sey . . . dieser weg . . . vorsehen, das . . . die zurstorten . . . closter andern wesentlichen clostern eingeleibt . . . muchten wer-

---

a) „aus . . . derselbigen“ *von Br.* — b) *von Br. statt*: „tragen.“ — c) *von Br. statt*: „bekommen“.

---

[1]) *An die Magdeburgischen Räte (Konz. von Dr. Breitenbach s. l. e. d., Kopial 142, fol. 155:* „Wir haben jungst, do vor dem . . . cardinal . . . die e[b]tischen von Eyßleiben und Zcel mit . . . den grafen von Mansfeldt getaglaist“, *durch Dr. v. Breitenbach* „bericht bekommen, das von wegen der grafen“ *dem Kardinal* „ayne schrift zugestalt . . . und das s. l. auf gnants doctors bitt uns haben anzaigen lassen, das s. l. uns derselbigen schrift copey uberschigken wolten“. *Wir haben sie noch nicht und begehren, ihr wollet sie Uns bei diesem Boten,* „der darauf zu harren befelh hat“ *zusenden.*

Nach Nov. 28 den . . . Nun weren E. F. G. wol gemeint . . ., den armen vorjagten kindern ayn ader meher closter des ordens und regel in E. F. G. furstentumb einzugeben . . . so weyt s. kfl. g. die zurstorten closter Eyslewben und Zcelle . . . incorporirn wolten. Wue dan nu itzo den armen kindern in der eyel fuglicher nicht mocht geholfen werden . . . so ist in namen E. F. G. fruntlich gebeten wurden, s. kfl. g. wolten . . . die angezeigte union . . . zu vorordenen unbeschwert sein . . . Hirauf haben s. kfl. g. in eygener person antwurt gegeben“, *daß sich s. kfl. g. für E. F. G. Anerbieten* „hochlichen teten bedanken . . . aber s. kfl. g. wolten uns nicht bergen, das s. kfl. g. noch in handelung stunden durch mittelpersonen bey den grafen von Mansfeldt, und s. kfl. g. stunde in hoffenu[n]g, das die grafen die gebetene restitucion nochmols tuen wurden“. *Andernfalls* „wolten s. kfl. g. die getane werbung in bewegung[a]) nemen und dorauf E. F. G. s. kfl. g. gemut mit eygener botschaft freuntlichen widerumb zu vorstehen geben“.

Nov. 30 1177. *Boto, Graf zu Stolberg und Wernigerode, an Georg, Halle 1525 November 30:* *Michaelstein. Quedlinburg. Verleumdung Botos.*

Orig.; der Zettel eigenh. Loc. 8967 Quedlinburgische Händel 1517—40, fol. 52, 53. Gedr.: Jacobs, Zeitschr. des Harzvereins Bd. 34, 407.

Auf E. F. G. Befehl [Nr. 1161] habe ich Hz. Heinrich angesprochen, „dorauf ich diese antwort erlangt: daß s. f. g. nie entkegen gewest, daß der abt samt seinen brudern widerumb in bemelt ir closter hette zihen mogen. Es were auch s. f. g. noch nicht zuentkegen, und ließ es s. f. g. wol gescheen, daß sie ir wesen aldo wider anrichteten, doch mit dem bescheide und also, daß sie nicht durch E. F. G. amtman Veithen v. Drackstorff . . . eingeweiset, sondern daß sie vor sich selbst hineinzogen . . ., domit solche einweisung s. f. g. auch nicht zu nachteil gescheen mochte. Es wolte auch s. f. g. mit den grafen v. Reinstein beschaffen, daß sie inen und dem closter alles, was sie zuvor gehabt und inen zustendig were, widerumb solten folgen lassen und pflegen. So mochte auch s. f. g. wol leiden, daß sich der irrungen halben, so sich zwuschen E. F. G., der ebtissin zu Quedlingburg und s. f. g. hielten, m. gst. h., der cardinal . . ., ader imands anders in handel einließe; dan s. f. g. ie nicht geneigt, E. F. G. ader dem stift Quedlingburgk ichts an irer gerechtigkeit zu entzihen . . . Halle dornstag Andree apostoli anno etc 25.“

[Zettel:] Ich gebe E. F. G. zu erkennen, daß ich die angezeigten Worte „wieder Vieten v. Trachtorff nit gerend hab. Und wer sullich E. F. G. bericht, ist mir mit unwarheit ufgeleget. Und weis, daß es Viet v. Trachtorff von mir nit sagen wird. Ich kand bie mir auch nit abnemen, us was orsachen

---

a) „in bewegung“ *von Br.*

ich wold solliches getan haben, dan ich an dem ord nicht zu gebiten, so weis ich auch, das es m. fr. von Quedelburg zu nachteil gerechet, wen das closter nit sold wieder ufgericht und bewonet werden. Und ist min ganz dinstlich bitt, E. F. G. wolle sollicher anzeigen keinen glouben geben und min entschuldiung, die mit warheit also ist, gnediglichen annemen . . .“ ***Nov. 30***

1178. ***Johannes Dithmari, Priester, an die nach Mühlhausen verordneten Ernest., Albert. und Hess. Räte s. l. 1525 Dezember 4:*** *Bittet, ihm zu dem ihm schuldigen Gelde zu verhelfen.* ***Dez. 4***

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—1528, fol. 55.

„Wye ich armer prister Johannes Dithmari[1]) mit mynen vorwonten am jungesten vorgangen tage hyr zu Mulhusen suppliciret habe, wye daß dye menner von Großen Bursla[2]) myn gelt, das myr vortedinget ist durch . . . Christiann Smalstigk und Urban von Eschewege, dye do volmacht gehabt haben von den . . . amtluten zu Driffurth und erwelt seynt von beyden partyen, und gemelte menner gewilliget haben in irem ussproch, des ich dann dye vorgemelten gerichteshern allesamt mit den schriften, uf den vorgenanten tag zu Mulhusen von E. Gstr. erlanget, veylmales ersucht und hulfe begert, ist myr bisheer unfruchtbar gewest und myr armen noch kayn ufrichtunge ader bezalunge gescheen ist. Das ich dann zu grossem unvorwintlichem schayden kommen byn, syntdemmoel daß nu dye menner von Großen Bursla wider alle Cristliche ordenunge und loblicher Cristlicher fürstlicher reformacion höchlich gehandelt haben, eyde und gelopbecz nicht geschont haben, vortricht und vorwilligunge nicht gnugtun.“ *Ich bitte, zu helfen,* „daß myr das myne an witern schayden und unkust mag widerkort und bezalt werden . . . Datum anno domini 25 in die Barbare virginis.“

1179. ***An den Rat zu Tennstedt, s. l. 1525 Dezember 6:*** *Höheres Strafgeld der Flüchtigen. Nonne aus Mühlhausen. Der Zehnte.* ***Dez. 6***

Konz. von Vischer. Kopial 146, fol. 84.

Ihr habt Uns geschrieben, daß sich die Amtleute unterstanden, etliche der flüchtigen Bürger „uber vorigen unsern befelh auf einen geringern abtrag, denn den andern euern burgern aufgelegt sey, bey euch widerumb einzubringen, welches, wo es dermaßen gestattet, ein großen widerwillen, verachtung und ungehorsam onfuren wurde“. *Unser Befehl gilt nach wie vor.* „Was aber die amtleute daruber getan und von weme es geschehn, ist uns nicht

---

[1]) *als Pfarrer von Oberdorla von Georg 1527 wegen Ketzerei verhaftet.* — [2]) *Groß Burschla w. Treffurt.*

Dez. 6 wissend. Wo sich nu yemandes understehn wurde, die fluchtigen widerumb in die stat zu bringen, ist unser meynung, soferren dieselbigen der ergangen emporung nicht principalanheber und ursacher, und euch auch leydlich sein will, dieselbigen bey euch widerumb einkomen zu lassen, das alsdenn denselbigen fluchtigen ein großer geltstraf, denn den andern aufgelegt werde, also das einer 20 ader 30 gulden ader mer, wo es in seinem vormogen ist, zu abtrag gebe und alsdenn auf solche straf wider angenomen werde.“ *Die so einkommende Summe mag* „zu widerstattung der costung, so ir zu widerpauung der gefengnus und torme ausgegeben habt,“ *dienen. An von euch befürchtete Eingriffe der Amtleute in euere Gerichtsbarkeit glauben Wir nicht. Bezeichnet die Amtleute und etwaige Eingriffe,* „alsdenn wollen wir uns unvorweyslich darinne erzeigen. Wir haben auch euer anzeygung der zins halben, so der closterjungfrauen, Johann Zcigelers swester, zustendig, . . . allenthalb vorstanden. Und dieweil wir aus euer bericht vorstanden, das das closter zu Molhausen widerumb besatzt und angericht sey, ist unser befelh, ir wollet bey Johann Zcigler durch euer schreyben anhalten, das er sein swester widerumb dohin gein Molhausen ins closter schicke; und so sie doselbst widerumb eingenomen wirdet, alsdenn mogt ir solche zins dem closter folgen lassen. Dieweil die zeyt des zehenden aus ist und die andern stete den nicht mehr geben, hat es mit euer stat, wie mit den andern, derhalben auch entschaft . . . Mitwoch Nicolai episcopi anno etc 25.“

Dez. 7 **1180. *An Sittich v. Berlepsch, Amtmann zu Salza, Dresden 1525 Dezember 7:*** *1) Erlaß von Schatzgeld. 2) Laue und Pfeiffer. 3) Bedrohliches Bauernbündnis. 4) Gefangene. 5) Weihbischof in Mühlhausen. 6) Salzaer Flüchtige.*

Konz. von Pack. Loc. 9136 Bel. etliche Gefangene 1525—1528, fol. 15.

[1] Wir haben dein Schreiben erhalten und es „gefelt uns, das Hans Schnabel, Caspar Mattes, Dittrich Nite und andere, dy sich in vorgangener enporung erlich gehalten, mit der aufgelegten schaczung vorschon[t] werden, wy wyr dan dem rat hybey derhalber geschriben. *[2]* Was belanget Johan Laue und Gurgen Pfeiffer, haben wyr . . . hern Johansen . . . kurf. derhalber geschriben und wollen dyr auf s. l. wyderschrift anzeigen lassen, darnach du dich habst zu richten. *[3]* So ist uns auch vor der zeit dy vorbuntnis der Frenckischen und anderen pauer kuntwurden, derhalben wir unsern reten befel gegeben, sich mit u. v. des kurf. reten iczt zu der Naumburgk zu bereden. Wollest doch vor dich uf dy schanz gut achtung haben, darmit sulch ubel vorkommen. *[4]* Dy gefangen, darvon du meldung tust, wollest fragen und kegen iczlichen rechtlich gebaren lassen . . . *[5]* Wollest drob sein, das der weybischof aufs erste zu Molhausen weyhe und das er von den armen

leuten zu hocher oder unbillicher zerung ader vorgeldung nicht gedrungen. *[6]* Was du auch weyter samt dem rate auf unser erfordern uns berichtet, lassen wir also beruhen, doch das dy fluchtigen keynsweges wyderumb in dy stadt eyngenummen werden. Datum Dresden am abent concepcionis Marie 25". **Dez. 7**

1181. ***An Kurf. Johann [Dresden] 1525 Dezember 7:*** *Aufforderung, die in Erfurt gefangenen Laue und Pfeiffer befragen zu lassen.* **Dez. 7**

Konz. von Pack. Loc. 9136 Bel. etliche Gefangene 1525—1528, fol. 11.

Aus der Beilage wird E. L. ersehen, was Sittich v. Berlepsch Uns geschrieben. Gleichzeitig haben Wir gehört, daß der Rat zu Erfurt „einen ausgetreten kreuzherren Johan Lawe genant samt Jurgen Pfeiffer, des vorsturben Pfeiffers seligen bruder", *verhaftet hat. Da beide bekanntlich Häupter des Aufruhrs gewesen, dürften sie auch* „von der bundnis, davon unser amtm. von Salcza uns meldung getan, wu darane etwas sein sult, gut wissenschaft tragen". *Ist es E. L. recht, so* „wolten wyr vorordenen, daß neben E. L. geschickten dy unseren aufs erst kegen Erfort abgefertiget wurden, dy genante gefangene zu befragen und dy warheit auf bemelt vorbuntnis und beyligende fragstuck und artikel an ihn zu erkunden". *Bitte um Antwort.*[1]) „Am abent concepcionis Mariae anno 25".

1182. ***An den Rat zu Kindelbrück, Dresden 1525 Dezember 9:*** *Ersatz der Schäden des Komturs von Griefstedt. Kein Erlaß des Strafgeldes.* **Dez. 9**

Konz. von Vischer. Kopial 146, fol. 86.

„Wir haben euer schreyben und angezeigte beswerung, so euch von wegen der widerstattung, die ir dem comtur zu Gryffstet fur seinen empfangen schaden tun sollet, begegent" *gelesen und dem Amtmann zur Sachsenburg und Schosser zu Weißensee* „euer beswernus angezeigt mit weyter vormeldung, wes sie sich darinne halten sollen ... Als ir uns auch in einer andern schrift gebeten, euch umb euer muhe und fleis, so ir in einbringung der aufgelegten straf gehabt, derselbigen straf gnediglich zu erlassen, kent ir bey euch wol ermessen, wo wir euch solcher straf entheben, das es andere auch suchen wurden. So ir dann zu der ergangen aufrur vil ursach gegeben, dodurch ir euch solche muhe selbst gemacht, ist billich, das ir darumb solchen schaden, darein ir euch selbst gefurt, auch traget. Wissen auch daran nichts nachzulassen ... Dresden sonnabents nach Nicolai episcopi anno 25."

---

[1]) *Kurf. Johann stimmt zu, wird seinem Schosser in Gotha Fabian Lebe dementsprechenden Befehl geben.* „Torgaw sonnabends nach conceptionis Marie *[Dezember 9]* anno domini 1525" *(Orig. Loc. 9134 Strafgelder, Vol. XXVII, fol. 42.)*

Dez. 12 **1183.** ***An Boto, Graf von Stolberg, Dresden 1525 Dezember 12:*** *Hz. Heinrich v. Braunschweig, Michaelstein, Quedlinburg.*

Konz. mit Korrekturen von Pistoris. Loc. 10037, Irrungen 1525—44, fol. 16.

Wir haben Nr. 1177 „zu gnedigem gefallen . . . vermerkt . . . und ist unser begeren, ir wollet euch“ *nochmals zu Hz. Heinrich begeben und anzeigen*, „wie wir aus aller handlung so vil befunden, das s. l. von etlichen leuten, denen unser baiderseits ainigkeit wider und entgegen, die auch, so vil in moglich, zwischen uns gern unfreundlichen willen erwegkten, darauf geheczt und verlaitet wurde, wellen uns aber nit vorsehen, das dieselben ichts schaffen . . . Und damit s. l. unsern freundlichen willen destermehr spuren“, *wollen Wir darauf eingehen, daß die Mönche diesmal nicht durch den Amtmann zu Quedlinburg eingesetzt werden, sondern* „sich selbst einsetzen“. *Wie Ihr denn dem Abt und den Mönchen sagen werdet, dies* „aufs forderlichste“ *zu tun. Wir hoffen, daß der Herzog seinem Erbieten nach dafür sorgen wird, daß sie von den Grafen zu Reinstein nicht gehindert und daß sie entschädigt und in den alten Besitz gesetzt werden.* „Und auf das s. l., die eptissin und wir allerseits unser gebrechen ane nachtail eins jeden gerechtigkeit guetlich veraint werden mogen, so sollet yr s. l. anlangen, das sy sich wolle vornemen lassen, wie wyr hirinnen zu endlichem austrag miteinander komen“, *doch geht zuvor die Äbtissin um ihr Einverständnis an* . . . „Dreßden dinstags nach concepcionis Marie virginis anno 25“.

Dez. 12 **1184.** ***An Kardinal Albrecht, Dresden 1525 Dezember 12:*** *Georg Kreuziger und das Auftreten seiner Schwiegertochter und seiner Tochter, zweier früheren Nonnen, in Leipzig.*

Konz., Korrekturen von Pistoris. Kopial 142, fol. 75.

„E. L. furbitlich schreiben, so sye itzo auf ansuchen irer undertanen, der Dragkstedt, irs freundes Jergen Kreutzingers[1]) halben an uns getan, haben wir . . . vernommen. Und wollen E. L. nit pergen, das bemelter Kreutzinger denselben euern undertanen, seinen freunden, der sachen gelegenheit zu milde und mit verhaltner warheit bericht. Dan obgleich dem also wer, das seins sons weib zu Leiptzk auf dem rathaus nit getanzt, so hat im doch nit zugestanden, weil dieselb ein ausgetretne nonnė ist, sye in unser stat zu offener wiertschaft ze fordern. Zudem ist ime unser canzler des abschids, den er im von unsern wegen der andern nonnen, seiner dochter, halben seins berumens gegeben haben sol, garnit gestendig. Wol wissen wir nit zu widersprechen, das uns gedachter Jorg Kreutzinger hievor hat ansuchen lassen, weil sein dochter in den emporungen zu ime kommen, das wir verstaten wolten, dieselb zu verehelichen und in andere wege zu vorsorgen. Darauf wir im die zeit durch bemelten unsern canzler anzaigt, das uns solchs in keynen weg leydlich, aber nit entgegen wer, sye bis zu stillung der dasmals vorhanden aufruren bey im zu enthalden, doch das er sye wie ein vorgeben gaistliche person halden wolt. Aus dem, weil er unsern befelh zu seinem glimpf vorenderlich ausbreit und dem zuwider und entgegen gehandelt, hetten wir nit unbillich ursach, E. L. beschehne furbit fuglich abzuslahen, zweifelson, E. L. die wurden uns in solchem aus angezaigten guten ursachen, auch das Ir disė und andere ergerliche widercristenliche handlung unsers versehens nit weniger, denn uns, misfellig, wol entschuldigt halten.“ *Trotzdem wollen Wir E. L. zu freundlichem und Ihren Untertanen zu gnädigem Gefallen hiermit bewilligen, daß Jorg Kreutziger auf künftigem Neujahrsmarkt* „seiner sachen und gescheft zu Leiptzk abwarten moge, doch das er sich auf den dinstag nach der h. dreyer konig tag *[1526 Januar 9]* ausgang desselben markts gen Rochlicz fuege, alda in unsern gehorsam einstelle und furder unsers beschaids gewertig sey . . . Dreßden dinstags nach conceptionis Marie virginis anno 25.“ ***Dez. 12***

---

[1]) *Georg Kreuziger (Creuciger, Cruciger, Kreuzinger) in Leipzig (vgl. Bd. I, 632 Anm. 2) hatte im Herbst eine seiner Töchter mit Hieronymus Drachstedt, dem Angehörigen einer angesehenen Halleschen Familie verheiratet, und an der Festlichkeit hatten teilgenommen eine andere Tochter, die im Bauernkrieg aus ihrem Kloster zum Vater geflüchtet war, und seine Schwiegertochter, die ehemalige Nonne Elisabeth v. Meseritz, die Luther am 14. Juni 1524 Georgs Sohn Kaspar, dem Theologen (und seit 1525 Magdeburger Schulmeister) angetraut hatte. Daß das Auftreten dieser beiden G. K. starke Unannehmlichkeiten brachte, zeigte schon* Kroker, *Die Kreuziger in Leipzig, Schriften des Ver. f. d. Gesch. Leipzigs, Bd. 9 (1909), S. 53, der aus dem Leipziger Ratsbuch folgende Einträge vom 30. Okt. 1525 und 12. Juli 1526 abdruckt:* „Georg Creutziger hat dem rate angelobt und zugesagt, das er in u. g. h. bestrickunge stehin wolde, darumb das er seine tochter die closterjungfrau hat schmucken und uf irer

1185. ***Kardinal Albrecht an Kaiser Karl V., Halle 1525 Dezember 12:*** *Da die von Hz. Georg in Mühlhausen hergestellte Ordnung der Kirche unter Kurf. Johann und Landgr. Philipp gefährdet werden dürfte, möge der Kaiser den drei Fürsten alle Neuerungen streng untersagen.* ***Dez. 12***

---

schwester hochzeit in Cuncz Küchenmeisters *[vgl. Bd. I, 267, 275, 276]* haus under andern frauen und jungfrauen offentlich hat tanzen lassen und auch darumb, das er seins sons weib, die auch eine nonne gewest, alher zur hochzeit gefordert, und gebeten, sich mit u. g. h. derhalben zu vertragen“. — „Uf heute dornstag nach Kiliani hat der rate uf befelh u. g. h. hz. Georgen . . . Georgen Creutziger angesagt, das er seine tochter, die nonne, sal innehalten und in werntlichen claydern ader schmucke nicht an der tůre ader in den fenstern stehin, auch nit ausgehin lassen; besondern wenn er sie wolde ausgehin lassen, das sie nit anders, dann in geistlichen closterclaydern gehe. Wuste er sie aber wider in ein closter zu bringen, ließ ime u. g. h. und der rate wol gefallen.“

Dez. 12 *Entwurf aus Albrechts Kanzlei mit Korrekturen von Pistoris. Loc. 9135 Akta den Aufruhr zu Mühlhausen, Vol. II, 21.*

Nachdem Kurf. Johann, Hz. Georg und Landgr. Philipp „mit meyner und anderer hulfe die stadt Molhawßen, welche sich den ufrurigen ungehorsamen pauern anhengig gemacht und durch annehmunge der unchristlichen Lutherischen lere in ungehorsam entporet . . ., nu widerumb zu geburlichem gehorsam bracht und . . . eyngenomen, doch E. Ksl. Mt. und dem h. reich an yrer gerechtickeyt ane nachteyl, dermaßen, das die 3 fursten eyn jahr umb das ander die vorwaltung und das regiment . . . versehen . . . sollen; wan aber . . . hz. Georg . . . dis kegenwertige jahr, dorinne dieselb stadt wider in gehorsam bracht ist, die vorwaltung . . . hat, als eyn Christlicher furst durch geschickte prediger und andere gute ordnunge das volk . . . widerumb dohin bracht und gefurt hat, das sie sich noch ordenung der h. Christlichen kirchen halten . . .; so aber dasselb jahr hz. Georgen von S. vorwaltung nu uf kunftig Bonifacii[a] sich wirdet enden und dye bestellung . . . an . . . hz. Johanßen von S., churfursten, folgende an landgr. Philipßenn gelangen wirdet, ist wol zu besorgen und vormutlich[b], wan dye stadt zu y. l. komme, das alsdan[c] dye alten loblichen[d] ordenung und wesen widerumb abgetan[e], Lutherische prediger eynkummen[f] und dyeselbyge vordamte[g] secten doselbst . . . anderweyt mochte angericht werden und uberhantnemen[h], nachdem solchs[i] in yren landen und gebieten mit abtuunge und voranderunge aller alten kirchenordenunge vorgenummen und gestattet wyrdet[k]. Dieweil aber“ *Mühlhausen zu Meiner Erzdiözese Mainz gehört, ist es Meine Pflicht, dem Wiedereinzug der Irrlehre zu wehren. Ich bedarf E. Ksl. Mt. Hilfe und bitte deshalb,* „E. Ksl. Mt. . . . wolle fur sich selbst und amtshalben, domit ich in diser sache nicht als eyn part gemacht ader vormarkt werde“, *an Kurf. Johann, Hz. Georg und den Landgr.* „semtlichen[l] mit ernst schreyben und . . . gebieten, das yre liebden bey zeit yrer vorwaltung in der stat Muhlhaußen die Lutherisch lehr und secte wider ordenung und eynickeyt der Christlichen kirchen, auch wider E. Ksl. Mt. ausgangen edict und gebot zu Wormbs, ader auch in andern yren landen und steten nicht ufrichten, zulassen, leyden, schutzen, ader handhaben, sonder der ceremonien und anderer der h. Christlichen kirchen ordnung halben keyn neuerung adr sunderlickeyt vorzunehmen ader eynzufuhren gestatten und macheten und sich noch ordnung der Christlichen kirchen und satzung der h. concilien,

---

a) „Bonifacii“ *von P. statt:* „ostern ader balt dornoch“. — b) „ist . . . vormutlich“ *von P. st.:* „lassen sye sich ytzo algereyt vornehmen“. — c) „als“ *von P.* — d) „alten loblichen“ *von P. st.:* „alte kirchen“. — e) „abgetan“ *von P. st.:* „abzutun — f) „eynkummen“ *von P. st.:* „zu vorordenen“. — g) „dyeselbyge vordamte“ *von P. st.:* „dye Lutherisch“. — h) „anderweyt . . . uberhantnemen“ *von P. st.:* „widerumb ufzurichten“. — i) „solchs“ *von P. st.:* „beyde yre liebden derselbtigen Lutherischen secten offentlich und ane scheu anhengig seyn“. — k) „vorgenummen . . . wyrdet“ *von P. st.:* „sich halten“. — l) „semtlichen“ *von P. eingefügt* auch bbstl. und ksl. geschriebner constitucion und gesetz halten, auch yren undertanen, dermaß es zu halten, gebieten, uf daß solcher mutwil, gotslesterung, ungehorsam und andere beschwerung, tegelich aus solcher Lutterischen leher, neuerung und secten sich ursachend, hinfurder vorbleyben[1]) ... Halle auf s. Moritzburgk dienstags noch conceptionis Marie anno etc 25". ***Dez. 12***

1186. ***An den Amtmann zur Sachsenburg und den Schosser zu Weißensee, Dresden 1525 Dezember 14:*** *Inwieweit Kindelbrück und Dörfer für Geldverlust und Schaden des Griefstedter Komturs aufkommen sollen.* ***Dez. 14***

Konz. von Pistoris. Kopial 137, fol. 265.

„Wyr haben euern schryftlychen bericht belangende den comtur zu Gryffstet, dye von Kyndelburg und etzliche dorfschaft alles inhalts angehort. Und nachdem wyr korz hyebevorn auf der von Kyndelbruck angeben euch haben laßen schreyben und aber nun vormerken, das euch dye gut derhalben entstanden, das dye von Kyndelbruck und dorfschaften dem komtur seyn vorlorn gelt nicht vormeynen zu erstatten schuldyg zu seyn, dyeweyl dye zu Gunstet[2]) sich erboten, dyejenigen, so yhm solch gelt entpfromdet, zu recht anzunemen, und dach er solchs nicht gesunnen, sonder von dannen hett lassen kummen und solchs auf unser erkentnys gestalt, so achten wyrs auch darvor, wue es dye gestalt hat, wye angezeyt, und es der comtur also gestendyg, das dye von Kyndelbrugk und dorfschaft solchs gelt zu erlegen nicht vorpflicht. Wue aber dye fluchtygen, so es ihm enttragen, guter hynder sich vorlassen, so wurde yhm darzu byllichen vorholfen und fleyßyge nachforschung vorgewant, ab man sye yrgent mocht ankummen, und er dardurch solche gelt und sye geburliche straf erlangen. Was do aber belangt dye 1000 gulden, so dem comtur des schadens halben, am hause und vorrat erlyden, sollen erstattet werden, habt yr euch aus unserm nechsten schreyben unsers gemuts wol zu erholen, und sehens nach darvor an, das derselbyge schade etwas hoch angeschlagen. Darumb wollet fleyß haben, yhnen nachmals auf eyne geryngere summ bey dem comtur zu erhalten. Und abwol nicht alle pauern mit zu Gryffstet gewest und zugegryffen, ydach so sye zuvorn mit den andern dorvon geratschlagt und dyeselbygen auf yre bewylliung und abfertiung sich kegen Gryffstet gefugt, stormen und blundern

---

[1]) *Kardinal Albrecht an Georg, Halle 1525 Dezember 12: Hier die gewünschte Schrift an den Kaiser.* „E. L. wolt dieselb ubirsehen, yrs gefallens vorendern und bessern, uns auch die forderlich widerumb anher vorfertigen lassen; seint wyr erbotig, dieselbtige schrift ane seumnis zu ubirschicken ... Halle auf s. Moritzburgk dienstags noch conceptionis Marie virginis gloriosissime anno etc 25". *(Orig. l. c., fol. 23).* — [2]) *Günstedt s. Kindelbrück.*

Dez. 14 helfen, so wyssen wyr sye dach, nach auch die zu Buchel und Dorfgryffstedt[1]), ab sye wol das alt gepoffzel[a]) alleyne weggenummen, vor entschuldygt nicht zu halten. Welcher sich aber dyser emporung also genzlichen geeußert, das er auf der andern erfordern auch nicht myt ist zu rate gangen, nach yhm der andern unchristlich vornemen hat gefallen lassen, des wyrd byllichen vorschont, und sunst der reyche nach seynem vormugen an gleycher schult hocher, wan der arme angelegt ... Dresden dornstags nach Lucie im 25".

Dez. 14 **1187.** ***Der Rat zu Pegau an Georg, Pegau 1525 Dezember 14:***

Zahlende, Unvermögende. Sonderwünsche. Bitte um Fristung.

Orig. Loc.. 9135 Bischof Adolfs, fol. 44.

E. F. G. Befehl Nr. 1173 sind wir „allenthalben nachgegangen und *[haben]* ayns itzlichen antwort in sunderhait, wes er zu tun gesynnet, eyngenommen. Wan dan der mayste tayl, die straf der 10 gulden zu geben, gewilliget und doch gleichwol noch etliche vorhanden, die, solche 10 gulden auszurichten, nicht vormogen, wie sie dan E. F. G. aus inligender zettil mit namen befinden werden, so haben wir denselbten allen ernstlich geboten, E. F. G. stadt und furstentumb zu meyden, ader sich des, worumb es nicht seyn solt, bey E. F. G. selbst auszufuhren. Inmaßen sie dan auch zu tun zugesagt. So haben auch Bastian Lehman und Pether Rastrum dye straf der 30 gulden eyngegangen. Greger Haidenreich aber, welcher dysen bayden in der straf gleichmeßig, sagt, er habe trostliche zuvorsicht, E. F. G. werden ön in ansehung seins armuts zu der straf der 10 gulden, wie dye andern, kommen lassen, als er sich dan auch dorzu hirmit wil erboten haben. Es ist auch ayner, Wolf Goltschmidt gnant, der sich in kayne geltstraf begeben, sundern sich aus E. F. G. furstentumb wenden und doch gleichwol haus und hof, auch weib und kynd, dorynne zu hantyren, bey uns vorlassen wil. Dieweyl wir dan nicht wissen, ap wir ime solchs zu statten sollen ader nicht, sunderlich wue ör mehir sein, die sich des auch understehen wurden, und wiewol der maiste tail, wye obangezaigt, die straf der 10 gulden zu geben, zugesagt, so wissen wir doch aigentlich und vorwahr, daß vil under ön ire bewilligung in so kurzer zeyt ane iren unvorwintlichen schaden nicht ausrichten konnen; wan wir uns dan befahren, so sie uf schirstkunftig weynachten gemahnet, daß sie etwas vorlengerung der zeit bitten werden, wie sie dan auch zum tail alberait getan, und wir ön doch gleichwol sunder E. F. G. befehel nichts zuzusagen wissen", *so bitten wir um Weisung* ... „Pegaw dornstags nach s. Lucie virginis anno etc. 25".

---

[a]) *Gepöbel, Pöbel.*

---

[1]) *Büchel und Dorfgriefstedt sö. Kindelbrück.*

1188. ***An den Rat zu Pegau, Dresden 1525 Dezember 17:*** *Alle müssen zahlen oder räumen. Säumige sind zu zwingen.* **Dez. 17**

Konz. Loc. 9135 Bischof Adolfs, fol. 51.

Auf Nr. 1187 ist Unser Bescheid, daß „ir von allen solh auferlegt strafgelt unnachlessig einbringet und die, so dasselb nit geben wollten, der stat verweiset, also das sy verkeufen und mit weib und kinden sich daraus wenden. Dergleichen auch Wolffen Goldtschmidt, weil er der straf vermaint vorzugehn, mit weib und kind ausweisen, auch Greger Haidenreichen, nachdem die andern zwen, im gleichmeßig in der straf, die ire zu entrichten, bewilligt, an den 30 gulden nichts nachlassen, oder ime, wie den andern, die stat zu entreumen, auflegen, und welhe zu geben bewilligt und doch daran seumig wurden, an derselben heuser, ader wye yr sunst am schleunigsten zu tun wyst, vergnugung vilberurts strafgelts eynbringen . . . Dreßden sonntags nach Lucye anno etc 25“.

1189. ***An Seifried v. Nechern, Amtm., und den Rat zu Sagan, Dresden 1525 Dezember 17:*** *Georg tadelt die späte Auslieferung eines Barfüßers, der Irrlehren gepredigt, fordert strenges Aufmerken auf etwaige Ketzerei, verspricht, einen Prediger zu schicken.* **Dez. 17**

Konz. von Vischer mit Korrekturen von Pistoris. Kopial 142 fol. 76b.

„Wir haben den gefangnen barfüeßenmunch, so yr uns zugeschickt, personlich weyter vorhort und befinden alsviel, das, wy zu befahren, er in seynem predigen viel irtumbs under das volk unser stadt Sagan gesehet habe. Dan er von dem h. sacrament des altars, beychten, fasten, beten, fleischessen und dergleichen mehr garnichts heldet, wy es von Christlicher kyrchen ausgesatzt und herkummen ist. Hirumb wir nicht gemaynt seyn, ynen als leichtlich hynzulassen. Hetten uns auch garnicht vorsehen, das er also lang pey euch solt gelyden und uns vorhalten seyn. Uf das aber das boese, ob des etwas bey ymants durch ynen eyngewurzelt were, widerumb ausgerott und ferner irtumb vorkomen werd, begeren wir ernstlich empfelhend, das yr mit fleys gut aufachtung habet, ob sich ymant menlichs ader weyblichs geschlechts in unserm furstentumb ader der stadt Sagen in disen ketzerischen irtumb und mißprauch eyngelassen hette, die sacrament vorachten, fleisch essen, nicht beychten, ader wider andere eynsatzung und gehorsam der h. Cristlichen kirchen handeln und streben würd, das yr den ader dy gefenglich annhemet, wolbewart enthaltet und ane unsern wissen und weytern beschiet nicht ledig lasset, damit wir gebürliche straf an ynen bekommen, das boese abtun und die armen vorfurten wider zu dem rechten wege leyten mogen. So stehn wir ytzo in arbeit, euch mit eynem gelerten

Dez. 17 Cristlichen guten prediger zu vorsorgen und euch den ufs baldest zuzuschicken, damit euch allen die ware geschrift und die gerechte baen der selickayt furgebildet werde ... Dreßden suntags nach Lucie virginis anno domini 1525".

Dez. 18 **1190. Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg [Salza] 1525 Dezember 18:** *1) Laue und Pfeiffer. 2) Abmachung mit der Ritterschaft für den Fall des Aufruhrs in der Christnacht. 3) Verhaftung eines aufrührerischen Deutschordenspriesters. Zettel: der Salzaer Aufrührer Claus Heußner. Reinhardsbrunner Zinsen und Günther d. Ä. von Schwarzburg.*

Orig. Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel., fol. 25. — Inhaltsangabe von Abschnitt 2 bei Seidemann, N. M. 14, 471.

[1] Diesen Abend spät sind mir Befehle E. F. G. an den Amtm. zu Herbsleben und mich eingehändigt worden. „Weyl ich dan befunden, daß dye befragunge des Lawen und Pfeyffers, nach gestalt der sache und sunderlich weyl dy angesatzte zeyt des monats fast vorlaufen, nit vorzog leyden wyll, hab ich alsbalde den amtm. zu Herbßlewben, sich morgen dynstags *[Dezember 19]* alherzufugen, den bfhel zu vornhemen, auch den von Molhawßen, umb etliche irs rats alherzuschigken, geschryben, sich davon zu unterreden, damit man nechsten dornstag s. Thomastag *[Dezember 21]* zu Erffurt eynkomme, forter mit der befragunge entlich zu vorfaren. Und aldeweyl der bfhel uf den schosser zu Gotha, der bey solcher handelunge seyn sall, anzeygung tut, wyll ich mich morgen ... vormittage bey inen fugen und deshalben ... mit ime abschyd machen. Des andern bfhels beneben des churf. vorordenten sall auch freys getan werden. *[2]* Dyses tages habe ich dye von der rytterschaft, als yn dyesen kreys gehoren und auf E. F. G. canzleyschryft sytzen, zu Großen Welßpach beyeynander gehapt, denselbigen E. F. G. rete jungst vorlassene meynunge, dye neu enporunge belangende, vorgehalten, der sye gehorsamlich zu geleben geneygt. Welche under den von E. F. G. reten alher beschryben, wollen erscheynen, sunst auch eynsteyls auf iren kosten alher reyten. Es werden dye grafen Stolberg, Swartzpurg, Honsteyn und Mansfellt eyn yder in seyner herschaft, als ich berycht worden, ire rytterschaft dye Cristnacht eyns orts beyeynander haben. Es werden sich auch etliche des adels ufn Strußberg und sunst in andere heuser legen, irer sache dy zeyt in achte zu haben. Derwegen wyr under uns zu Welßpach losunge gemacht, welchem teyl deshalben etzwas vorfallen worde, solchs den andern durch eylende botschaft ader feurezeychen allerforderlichst, damit eyner dem andern zu steure komen mochten, zu vormelden. Damit auch dem gemeynen man durch dyse vorsamlunge nicht ursache gegeben, als ab man in inen myßtrauen hette, ader das man sich förchtete, ist zu Welßpach der rytter-

schaft vorgehalten, das eyn ider seynen undersassen in vorsamlunge folgendes anzeyge: E. F. G., desgleychen der churf. z. S. etc und der landgr.... weren durch dy von Molhawsen und sunst eyn ider furst von seynen stetten underteniglich ersucht mit clagender berycht, das dye ausgewychenen mutwyller und sunst andere, dye sich darundermyschen, inen und den iren vyl schadens fugten, auch sunst mit brande und anderm zu beschedigen draueten. Damit nue solchen schadehaftigen beswerungen vorzukomen, hetten E. F. G., auch dye andern fursten, iglicher eyn anzal reuter vorordent, dye auf den straßen hyn und wyder ... streyfen sollten, dadurch dem gemeynen man fryden zu erhalten. Darumb sollte auch eyn ide stadt und dorfschaft bey sich selbst dyese zeyt und sunst hynforder mit wachen und anderm gut ufsehens haben und sunderlich, wan fromde leute, dye nicht wol bekant ader paßbath hetten, vordechtiger weyse bey inen befunden, sollte eyn ider eynnhemen und seyner oberigkeyt uberantworten. Solchs ist auch dem rate alhye in Saltza von wegen E. F. G. angesagt; dye haben gystern sontags irer ganzen gemeyne ... berycht uf irem rathause angesagt, auch den reutern herberge bestellet, das dye gemeyne ..., sich des gehorsamlich zu gehalten, erboten. Es wollen auch der rat samt E. F. G. alhervorordenten bedenken, dye zeyt das slos, rathaus, ire tore und torme in geheym zymlich bestellen helfen. Es ist auch den von Thamsbrugkenn und sunst allen heymburgen in dorfern dyser beyden pflegen ... dermaßen ... angezeygt, in hoffnunge, es solle vormittelst gotlicher vorleyhunge gut ufsehens allenthalben gesche[en]. *[3]* Es hat er Wallfgang Milchlingk, comtur zu Gryffstedt[1]), m. o., eynen seyner mutwylligen Dewtschordensbruder, eynen pryster, der dye amte und andere Cristliche ciromonia heftig vorechtlich heldet, sich auch vor und gewese[ne]r ufrur mutwyllig mit nahme des ordens guter, auch itzt in dyesem ufrurigem geschrey mit draulichen worten und werken vornhemen lassen, damit er ime andere pryster und gemeyne gesynde fast vorgyftigt, myr nechsten sonnabendes *[Dezember 16]* alher geyn Saltza geschigkt, darzu ich ime etliche E. F. G. amtsdyenrer gelyhen, ime den in E. F. G. gefenglichen hefte zu getreuer hand kegen meyn geben obligacion zu vorwarn, dyweyl itzt eygener gefengenis mangelt, in zuvorsicht, es werde allerley bey der person[2]) zu erfaren seyn. Solche seyn bytte habe ich ime nach gelegenheyt der itzigen leufte nicht vorsagen mogen. Er hat mich auch gebeten, denselbigen uf stund befragen zu lassen, des ich, ane seyn beywesen und sun-

Dez. 18

---

[1]) *Wolfgang Schutzbar gen. Milchling, 1529 Juli 26 zum Koadjutor des Landkomturs zu Hessen ernannt, 1529—1543 Landkomtur zu Hessen, 1543 April 17 zum Deutschmeister erwählt, blieb solcher bis 1566.* — [2]) *Ludwig Heppeler v. Weiffenbach; wurde 1526 Juli 24 wieder freigelassen. Vgl. Huyskens, Ztsch. für Hess. Gesch. u. Landesk. N. F. 28 (1904), 113.*

Dez. 18 derlich sunder F. F. G. bfhel zu tun, beswert ... Montags nach Lucie virginis anno domini 1525“.

[Zettel:] „Ich habe E. F. G. rate Hansen v. Schonberg jungst, was dem rate alhye und myr vom schosser zu Gotha des gefangen Claus topfers halben begegent[1]), schryftlich, an E. F. G. gelangen zu lassen, ubergeben.“ *Ich erwarte E. F. G. Befehl; bei dem Schosser ist ohne kurf. Befehl* „swerlich etwas in dem auszurychten. Dan wan algereyde eyner bey ime inbracht, wyll er, man solle gerychtlich wyder den procediren, welchs beswerlich, so doch eyns idern vorwyrkunge und seyn untat meyns vorsehens in dyesen fellen selbst urtelt. Es wurden auch der andern gerychtet freundschaft, auch dye, so nach fluchtig, daraus behelf suchen, als sye dann algereyde vornhemen, vormeynen, man soll gerychtlich mit inen handeln“. *Bitte um Verhaltungsmaßregeln.* „Dem bfhel nach, als E. F. G. myr geben, alle der Reynerßborner zynse, so yn E. F. G. furstentump dyses orts gefallen, inzufordern und geschenen bfhels damit zu geleben etc, hab ich ... hern Gunternn grafen zu Swartzpurg den eltern ersucht und E. F. G. bfhel angezeygt, gebeten, bey den von Grewssen, weyle dye in E. F. G. furstentump gelegen, zu vorfugen, das dye Reynsborner zynse, der, als ich berycht werde, eyn redeliche anzal seyn solle, E. F. G. sempnern uberreycht werden. Daruf s. g. myr zu antwort geben, es hette des churf. z. S. etc verwalter zu Reynsborn, Hans v. Hongede, beneben s. kfl. g. schryft

---

[1]) *S. v. Berlepsch an Fabian Lebe, Schosser zu Gotha 1525 Dezember 7 (Kopie, Loc. 9133 den Bauernaufruhr bel. 1525, Vol. III, fol. 25.): Ich habe euer Schreiben gelesen. Da ich* „jungst euch und den burgermeistern aldo zu Gotha desselben Claus Hauseners halben mit anzeigunge, das ich seyen vater die zeit aldo gesehen und vormutlich er, als der fluchtig son, auch darsein mocht, underricht getan, das er der entporung eyn sonderlicher principal, die helfen erdenken und zurichten, auch sich darinne fast mutwillig bezeigt und derwegen aus der stadt geflogen, gebeten, den suchen zu lassen und in heft zu setzen, auch zwene der meynen uf euer gesynnen die nacht aldo zu Gotha gelassen, das ir so vil underricht, als ob er under andern vorzeichent. Haben derwegen ob solcher korzen losgebung nicht kleyn vorwunderunge entpfangen. Hettens davor gehalten, wann gleich seinthalben keyne ... anzeigung geschen, ir wurdet, nochdem ir wol erfarn, das ane pasport als eyn fluchtiger antroffen, uns seyne beheftung vormeldet; dann wir das botenlohen gerne zwifach wolten erstat haben. Wan euch dann unvorborgen, das ... churf. und fursten z. S. und Hessen etc der ufrurer halben ane zweifel eyn gemeyn recht und urteil haben vorsprechen lassen, daraus dieselbigen ane weiter rechtens orterung billich gericht werden. Und als genanter Claws Hawsener der unchristlichen entporung der mutwilligsten anheber ... eyner“, *ist an euch mein Ansinnen, ihn unverzüglich wiederzuverhaften und ohne Wissen Hz. Georgs nicht davon kommen zu lassen* ... „Dornstags vigilia concepcionis Marie virginis anno etc 25“. — *Georg bittet, Dresden 1525 Dezember 28, den Kurf. Johann, Befehl zur Wiedergefangennahme des Heusener zu geben, Johann antwortet, Torgau 1526 Januar 1, daß er solchen Befehl an den Schosser in Gotha schicke. Beide Briefe gedr.: Förstemann, Neue Mitteilungen 12, 218.*

Dez. 18 dyselbigen zinse auch gefordert; weyl ich nue dye ... auch forderte, wullte er dyeselbigen zinse, bys so lange E. beyder kfl. und F. G. sich des, welchem dye zinse, wue sye ime selbst nit bleyben sollten, zustehen, worden voreynigen, ufheben und vorwaren lassen."

Dez. 21 **1191.** ***Dr. Martin Luther an Georg, [Wittenberg] 1525 Dezember 21:*** *Hat es mit früheren harten Worten gegen Georg nicht böse gemeint, ersucht nun mit demütigen, von Verfolgung seiner Lehre, die doch nicht die seine, abzustehen, verspricht sein Gebet für Georg, wofern er nicht, wider ihn zu beten, gezwungen, und betont die Macht des Gebets.*

Kopie Loc. 10300 Dr. Martin Luther 1518—33, fol. 161. — Fehlerhaft gedr.: Erl. Ausg. Bd. 53, S. 338. Verbesserungen bei Enders V, 281 nach dem Orig. Cod. Gothan. A. 379.

„Gnad und fried in Jesu Christo unserm herrn und heiland und mein untertänige dienst zuvor, durchlauchter hochgeborner furst, gnadiger herr. Wir wissen, wie alle schrift von gott sagt, daß er zuerst scharf und hart mit den menschen handelt, hernach aber freundlich und väterlich. Also plagete er und verflucht zuerst das ganz israelisch volk durch das schwere gesetz Moses, ehe er sie durch das evangelium segnet und freundlich trostet, wie geschrieben stehet 1 Reg., 2: der herr todt und macht lebendig etc. Demnach hab ich mit andern vielen, auch mit E. F. G. umbgangen und dieselbig mit harter scharfer schrift angetastet. Ich hab auch darneben freundlich gebeten, daß mir gott wollt E. F. G. zum gnädigen herrn machen, und sust viel lieblicher prediget und buchlin lassen ausgehen, darinne jedermann ja wol mocht greifen, wie ichs mit niemand arg meine, sondern gern eim itzlichen zum besten dienen wollt. So ich aber merke, daß sich E. F. G. gar nichts von der ungnade wendet, sondern immer forträhret, bin ich zu rat worden, E. F. G. noch einmal freundlich und demüthig zu ersuchen mit dieser schrift, vielleicht zur letze. Denn michs fast ansiehet, als sollt gott unser herre unser ein teil gar bald von hinnen nehmen, und dorauf stehet die sorge, herzog Jürge und der Luther mußten auch mit. Was ich aber tue, des beruf ich mich auf gott, so viel mir mein herz sagen kann, daß ichs E. F. G. zum besten aus meiner pflicht und schuld tue, die mich dringet, zu vorhuten und zu vorwahren E. F. G. seelen seligkeit; welchs ich auch meinen feinden schuldig mich erkenne zu tun. Es nehme nu E. F. G. also an, das gott gebe, oder nit, da gott fur sei, so solls doch E. F. G. in kurzer zeit erfahren, daß ichs besser mit meiner harten schrift gemeinet habe und noch meine, denn alle die, so itzt E. F. G. hochlich preisen, auch weidlich heucheln. So komme ich nun und falle mit herzen E. F. G. zu fuße und bitte aufs allerdemutigeste, E. F. G. wollte doch noch ablassen von dem ungnädigen

Dez. 21 furnehmen, meine lehre zu vorfolgen. Nicht daß mir viel schadens moge geschehen durch E. F. G. verfolgunge; ich hab nichts mehr denn den madensack zu verlieren, der doch nu täglich zum grabe eilt. So hab ich auch wol einen großern feind, nämlich den teufel mit allen seinen engeln; und gott mir doch den mut bisher gegeben, wiewol ich ein armer gebrechlicher, sundiger mensch, daß ich fur ihm blieben bin. Und wenn ich sollt meinen nutz suchen, so kann mir nit baß geschehen, denn daß ich hart verfolgt wurde. Denn wie trefflich mir die verfolgung bisher genutzet hat, kann ich nicht erzählen; daß ich billig meinen feinden drumb danken sollt. Und wenn mir E. F. G. unglück lieb wäre, und nit fur E. F. G. seele sorget, wollt ich E. F G. auch weiter reizen und wünschen, mich immer mehr zu verfolgen. Aber das ist gnug gewesen, E. F. G. hat sich wol beweiset; nun ists zeit, anders zu tun. Denn wiewol E. F. G. nicht will gläuben, daß meine lehre gottis wort sei — denn so wüßte sie, sich selbs wol zu weisen, und durfte meiner vermahnung nichts — weil ichs aber weiß und bins gewiß, muß ich bei fährlichkeit meiner seelen für E. F. G. seele sorgen, bitten, flehen und ermahnen, ob ich kunnt etwas ausrichten. E. F. G. wollte nit ansehen mein geringe person; denn gott hat auch einmal durch ein eselinne geredt, so schilt er im 13 psalm die des elenden rat verschmähen. Es wird doch weder E. F. G. noch kein mensch mein lehre dämpfen noch hindern, sie muß fort und soll fort, wie sie denn auch bisher getan hat, denn sie ist nicht mein. Allein ist mir leid, daß ich soll sehen, wie E. F. G so gräulich anläuft an den eckstein Christum, so doch gott sonst E. F. G. vielmehr tugend und art in andern sachen gegeben hat. Gott der allmächtige gebe seine gnade darzu, daß ich itzund zur guten stunde komme und meine schrift ein gnädige statt finde in E. F. G. herzen. Dann wo E. F. G., da gott fur sei, solche meine demutige und herzliche vermahnung nicht annähme, mußte ichs gott befehlen. Will aber hiemit mich fur gott und E. F. G. gewissen entschuldigt haben, daß ich das meine getan habe, und, alles noch zu tun und zu lassen, willig und bereit sein, was ich wußte, daß E. F. G. wol gefiele, ausgenommen meine lehre. Dieselbige kann ich nit lassen fur meinem gewissen. Sust bitt ich und unterwerfe mich und suche gnad, worinne ich mich vorwahrlost habe an E. F. G., es sei mit schriften oder worten.⌈Vorgebe auch von herzen alles, was E. F. G. wider mich gehandelt hat, und will bitten und auch gewißlich erwerben vorgebung bei meinem herrn Jesu Christo uber alles, das E. F. G. wider sein wort tut, oder getan hat. Allein E. F. G. laß sich erweichen in dem einigen stuck, so ist es alles schlecht, daß Christus wort, durch mich an tag kommen ist, frei sei. Des werden sich ohne zweifel alle engel im himmel uber E. F. G. freuen. Es soll auch E. F. G. wissen, daß ich bisher fur E. F. G. herz fleißig gebeten habe und auch noch bitte, und wollte je gern zuvorkommen mit dieser schrift, daß ich nicht mußte, aus not der sachen gezwungen, wider E. F. G. bitten. Denn wiewol wir ein geringes armes häuflin sind, so wir aber wider E. F. G. sollten bitten, wie wir gar ungern tun, und uns doch die länge wird dohin dringen das unabläßlich vorfolgen des evangeli und seiner prediger, so stunde es darauf, daß E. F. G. nit wol gelingen sollt. Dann wir wissen, was uns Christus hat zugesagt, das wird er halten. Und mocht vielleicht E. F. G. innewerden, daß nicht ein gleich ding sei, wider den Münzer und wider den Luther streben. Es wäre mir aber lieber, E. F. G. mußte das nit erfahren. Ich halt mein und der meinen gebet stärker, dann den teufel selbs, und wo das nit wäre, sollt es längst anders umb den Luther stehen; wiewol man das große wunder gotts an mir nicht siehet noch merket. Das will ich, wie gesagt, E. F. G., gott gebe nit zur letze, aufs allerdemütigeste und treulichst geschrieben haben, und gott gebe, daß mir E. F. G. gnädiglich und Christlich, mehr mit lebendiger tat, denn mit toten buchstaben antworte, amen. Am tage Thomä 1525". *Dez. 21*

1192. ***An Ernst, Graf zu Mansfeld, Dresden 1525 Dezember 21:*** *Sein Schaden durch die von Frankenhausen. Wird an die von Schwarzburg verwiesen.* *Dez. 21*

Konz. Kopial 137, fol. 265ᵇ.

„Euer schreiben die widererstattung der scheden, die ir euers anzugs von den von Franckenhawsen sollet empfangen haben, [haben] wir alles inhalts verlesen. Und das euch solher euer erlidtner schade allain von den von Franckenhawsen zugefuegt sein sol, das wollen wir in ansehen, das der hauf des orts von allen enden versamelt gewest, in seinem wert gestelt und euch weiter zu bedenken haimgegeben, daneben auch nit verpergen haben, als hievor auf manchfeldig furgewandte bit den grafen von Swartzburg Franckenhawsen mit seiner zugehorung von uns widerum eingereumt und zugestelt, ist denselben insonders von uns eingebunden und auferlegt worden, mit den iren zu verschaffen, sich mit euch um euern zugewandten schaden in guetlich vertrag der pilligkeyt nach zu begeben. Wollen demnach uns versehen, so ir gedachte grafen derwegen ansuchen, sye werden sich gegen euch in dem aller gepur finden lassen[1]) . . . Dreßden am tage Thome apostoli anno etc 25."

1193. ***Instruktion für Dr. Otto v. Pack zum Augsburger Reichstag***[2]), ***Dresden 1525 Dezember 26:*** *Fernbleiben Georgs nicht sowohl* *Dez. 26*

---

[1]) *Über den Ersatz seines Schadens vgl. Einicke I, 361.* — [2]) *Pack ist zwar in Augsburg gewesen, hat aber von dieser Instruktion keinen Gebrauch machen kön-*

Dez. 26 *wegen Sessionsirrung, als Bedrohung seines Landes durch die Lutherischen. Lästerbücher, Klosterfeindschaft, Gottlosigkeit. Ksl. Absage des Speierer Tages von 1524; Widerspruch dagegen und Neuerungen der Lutherischen. Änderungen an der Christlichen Ordnung sind Sache eines Konzils, nicht des Reichstags. Notwendig ist Abstellung von Mißbräuchen, Belehrung des Volkes durch die Geistlichen, ernste Einkehr, entschiedene Abwehr des dem Türken freundlichen Luthertums, gerechtes Verfahren von Seiten des Regiments und Kammergerichts. Weisungen für Pack. Protest gegen das Verfahren des Fiskals.*

Orig. (später von Pistoris korrigiert und als Konz. zur Instruktion für den Speierer Reichstag 1526 verwendet; die Korrekturen sind in den Anmerkungen mit Speier bezeichnet). Loc. 10182 Reichstag zu Speier 1526, fol. 120. — Eigenh. Konz. Georgs. Loc. 10182 Reichstag zu Augsburg 1525—1526, fol. 24. — Gedr. (mit zahlreichen Fehlern): Höfler, 62.*

Pack soll anzeigen, Wir wären gern persönlich erschienen. „Aber s. ksl. mt. und allen stenden des h. reichs ist unvorborgen . . . das allwege unserthalben irrung entstanden, sonderlich die session belangend, dadurch andere nutzliche hendel im reich zu handeln verhindert. Und wiewol solchs offentlich, so ist dannoch uns keyne erleichterung derselbigen anfechtung gescheen; und so wir unsere rete geschickt, so haben sie auch kein stadt ader session erhalten mogen und also abreysen und weychen mussen. Und das uns noch am meysten zu bewegnis gehet, wiewol sichs im nechsten abschiede zu Nurmbergk begeben, als unsern reten kein stadt ins reichs rat, wie sichs geburt, eingereumt und sie also abgescheyden, so hat man sie doch in abschied mitgesatzt, darbey sie doch nye gewest, auch in selben abschied nicht gewilliget. So seint sie auch uns in rucken und zu nachteil an die ort gestellet, do unsere anfechter ein vorteil erschöppen haben mogen, wir aber hyndan gesetzt wurden. Darumb wir wol ursach hetten, nicht zu kommen, auch nicht zu schicken. Aber wie deme, so solten uns abermals diese sache nicht vorhindern, uf diesen reichstag zu kommen, man macht es gleich mit der session mit uns, wie man wolle, dieweil wir wissen, was groß und merklich dem h. reich an dem tage gelegen, und nicht allein dem h. reich, sunder auch der ganzen gemeynen Christenheit. Wir werden aber vorhindert durch ander merklich anliegen und von wegen unser land und leuten, denen jetzt unuberwindlicher schade gedrauet wird. Und heldet sich also: Es ist offenbar am tag, was grausamer ufruhr in unsern landen entstanden aus dem Lutherischen ewangelio, den der almechtige got durch sein gotlich gnad vormittelst unser person und unser hern und frund, auch unser getrauen undertanen hulf gewendt. Wo das nicht gescheen, so

---

nen, da der Reichstag, ohne förmlich eröffnet worden zu sein, 1526 Januar 9 geschlossen und auf den 1. Mai nach Speier verlegt wurde.

were zu besorgen, unsere land samt andern landen, so umb uns liegen, musten itzt dem Lutherischen ewangelio underworfen und also von dem gehorsam Cristlicher kirchen abgesundert, darzu alle von got eingesatzte oberkeiten samt allen prelaten und adel vordruckt, erwurget und vortriben sein. Das solchs got aus gnaden durch uns gewirkt, ist uns bey denselben, dem Lutherischen ewangelio anhengig, nicht zu cleynem nachteil, schimpf, vorcleynung unser ehren und glimpfs gereicht. Und trachten noch stets, wie sie uns und die unsern, auch andere, so ynen nicht anhengig, zufellig machen mochten, mehr mit argem, dann mit gutem, mehr mit gewalt und böser muterey, dann mit recht ader billigkeit. So kumpt uns teglich fur, und sie selber nicht schweygen konnen, sonder drauen und lassen schrieft ausgehen, das vor der hand sey, das kein furst nach bischof sein, sunder mussen alle in kurz in drummern gehen[a]. Und wird auch dasselb Lutherisch ewangelium nahen an unsern greynizen unvorholen gepredigt. Daraus wol abzunehmen, wo es got nicht vorhut und nicht gut acht dorauf gegeben, es wurde ein erger wesen, denn vor ye gescheen, bey uns entstehen. Dieweil wir dann wissen, ap wir wol ein clein ort lands haben, das dannoch dem h. reich[b] etwas daran gelegen, so haben wir bey uns bewogen, besser zu sein, das wir alhier beharren und acht dorauf geben, dis ubel zu vorkommen, dann das wir den reichstag unnutzlich besucht, andere vorhindert und unsere land und leute in fahr und vorderb gesatzt hetten. Biten derhalben undertenig, frundlich und fleißig, sie wolten uns entschuldiget haben, mit erbietung etc. Wu nun diese entschuldigung angenommen wird und er vormerkt, das von nichts weyter wolt gehandelt werden, dann, als uns anlangt, einen andern reichstag zu personlicher zusammen[kunft] der churfursten und fursten zu benennen, so laß ers auch darbey[c]. Ab man aber[d] von den artikeln, im ausschreyben vermelt, solt reden, ader sunst vorfallen wurde, das man sagen wolt, man wußte von berurter anzeygung nichts sunderlichs, es were auch so bose nicht, als mans machte, und wolt also clerlichere anzeygung haben, so sol unser geschickter vorlegen das buchlein, so Luther hat nechst lassen ausgehen[1], und anzeygen, das tegelich lesterbrief und buchlein hyn und wider gedruckt, das Lutherisch ewangelium zu unterhalten, und diejenen, so den gehorsam der Christlichen kirchen zu vorhalten gedenken, geschmecht werden. Es unterbleybt auch nicht, sonder wird teglich gearbait, die geistlichen mans und weybs person aus den clostern mit yren predigten zu bewegen mit drau ewiger pein der

Dez. 26

---

[a] *Speier hat den Zusatz*: „Als hat uns auch Lutter selbst zugeschryben, wue wyr seyner lehre nicht anhengen, das uns nicht wol gelyngen, und mochten innen [*Höfler*: „unnser"] werden, das nicht ein gleich dyng sey, wyder den Munczer und wyder den Lutter streben, Und wird ... — b) „lands ... reich" *fehlt bei Höfler*. — c) *Speier*: „Wu nun ... darbey" *gestrichen*. — d) *Speier*: „Wue man nun".

---

[1] *Wohl das Oktober 8 genannte?*

Dez. 26 hellen, mit vorheyschung fleischlicher und ewiger wollust und selikeyt. So sie auch also aus den clöstern entlaufen, werden sie in umbligenden furstentumben ufgehalten und gesterkt, als hetten sie recht und wol getan. Diejenen, so yhn heraushelfen, dunken sichs geruhmet, so es doch beym leben im rechten vorboten. Und das mehr ist: welche man nicht mit predigen ader buchern aus dem clöstern brengen kan, die kauft man mit gelde heraus, und wo man sie mit gelde nicht gewinnen kan, so leget man so vil gewalts und unrechts an sie, das sie heraus mussen. Und diejenen[a]), die sie also mit listen ader gewalt herausbracht haben, die gebrauchen dann der guter, als were es recht wol ererbet gut. Daraus clerlich erscheint, das yn mehr geliebet, yr guter zu gebrauchen, dann das sie wolten fromme erliche gottsdiener und dienerin haben. Das alles wissen wir anzuzeygen dermaßen, daß es unlauckenbar ist. Was auch vor lesterung got dem almechtigen, dem h. hochwirdigen[b]) sacrament beschiet, auch den gotts heyligen, were von Turcken und heyden zu vil. Das solchs in unser land auch nicht komme, darf wol gut aufsehen. Uf das aber wir unsern moglichen fleyß nicht sparen, so haben wir nicht unterlassen wollen, unser bedenken uf die artikel im ausschreyben des reichstags in schrieften zu ubergeben, wiewol wir wol achten konnen, das es mag darvor geacht werden, als wolten wir vor andern, die doch mehers und hochers vorstands, dan wir, seint, sunderlicher witze pflegen. Aber wie dem, so wollen wir uns doch dieser thorheit nicht schehmen, dieweyl wir bedacht, wu wir selber personlich komen, man hette aus hoflickeyt nicht unterlassen, unser bedenken zu horen, und so wir darvon hetten reden sollen, hett es villeicht ein halbe stunde vorzugs gebracht, uns zuzuhoren. Als bitten wir, dis mit geduld zu lesen und von uns, als einem unvorstendigen unvordrießlichen anzunehmen. Dieweil ksl. mt. ausgeschrieben[1]) und[c]) ursach angezeiget, warumb sie den tag zu Speier[d]) abgeschrieben, darinnen auch vormeldet der Lutterichen lere halben, darzu die grimmigkeyt des Turgken, auch underhaltung frids und rechts, darzu execucion, von dem allen[e]) not zu reden und uf diesem reichstag zu handeln, so befynden wir nicht unnotturftig solchs von s. mt. bedacht, und sonderlich, das s. mt den tag zu Speyer nicht hat wollen vorgengig seyn lassen, wiewol zu Nurmbergk darvon geredt, man solt uf demselbigen tag handeln, das bose vom guten

---

a) *H:* „diese heren" — b) *H:* „hochsten". — c) *Statt* „ausgeschrieben und" *Speier:* „yn ytzigem ausschreyben des reychstags sich auf das vorige, der do kegen Außpurg jungst beschryben ware, referyrt und in demselbigen". — d) *Speier:* „den tag, so hybevorn kegen Speyer benant gewest," — e) *Speier schiebt ein:* „und auch des gemeynen mans aufrur und emporung wyder dye oberkeyt zu vorkumen, so yn ytzigem ausschreyben angezeygt".

---

[1]) *Gemeint ist das Mandat vom 24. Mai 1525 (gedr.: Friedensburg, Vorgeschichte 116), das den Reichstag zum 29. September nach Augsburg berief. Das Regiment beraumte später die Eröffnung auf den 11. November.*

Dez. 26

in Lutthers lere scheyden und beschlißen, was man bys uf das zukunftig consilium halten wolle. Dann alle des Lutters lehre und schrift, auch handlung ist gemeinlich allen alten consilien entkegen, welche doch durch die ganze universalversamlung der Cristlichen kirchen beschlossen, gehalten und in loblicher seliger ubung also herbracht. Welche consilia durch die mitwirkung des h. geists one zweifel gotlicher vorheyschung nach bestetiget. Das nu durch particulare consilium zu Speyer hat sollen etwas bessers funden mogen werden[a]), denn durch die universalia consilia beschlossen, das kann nicht wol in Cristlichen herzen begriffen werden. Wo man auch etwas Christlicher ordenunge nach solt vorandern, das vor durch generalia consilia beschlossen, das must generaliter abgetan werden. Aber es hat leyder bey allen dermaßen nicht wollen angesehen werden[b]); sunder sie haben das abschreyben ksl. mt. zu hulf genomen und gesaget: dieweil ksl mt. nicht darzu tuen wollen, so geburt yn, dareinzusehen, und haben dasjenige, das durch die consilia und mitwirkung des h. geists beschlossen, abgetan und naue ordenung dem entgegen gemacht, allein uf eynes ausgelaufen abtronnigen monchs angeben, so er spricht, es sey das ewangelium[c]). So doch durch solch ordenunge nichts anders, dann wider das ewangelium gehandelt wirt; dann durch dieselben ir ordenung wird got sein schöpperlich ere, auch die dankbarkeyt, so wir yme, seinem h. leyden und der[d]) woltat, bey uns gescheen, schuldyg, entzogen. Und so wir yne mit leib und sele und allen creften zu ehren vorpflicht, so wil man es allein uf den geyst ziehen und also die eußerlich leipliche ereerbietung vorachten, vordammen, vor gleyß[n]erisch achten. Und werden durch yr ordenung so fleischlich gemacht, das auch das geistlich mit dem leiplichen nachbleybet. Sie seint auch durch ir ewangelium also in liebe des nechsten erfullet, dye sich[e]) durch den nechsten also ausdringet[f]), das sie ofte mit dem an tag kompt, das auch sich kein apt, kein stieft itzt uf dem lande behalten kann, er mache sich dann ynen gleich. Und ist zu besorgen, das vil meher yn gelibet haben das fleisch und die langen dorfer der geistlichen, dan in misfallen der mißbrauch, darvon ym Martinus Lutter erstlich den anfang gemacht hat. Es erscheint auch clerlich in dem, das Martinus vorworfen hat den monchestand und also die monche aus dem closter zu Wittenbergk, daß er destomeher raum hat, mit seyner Kethen[g]) zu wohnen; davon sich vor ein ganz convent hat nehren mogen, bekomt ym wol, das er sich selbander[h]) in fleischlicher wollust doruf nere. Als der meister, so tuen die schuler. Er hat yn ein exempel geben, das sie auch also tuen und mehr, dann er. Es ist auch aus der vorachtung der consilia und nauen ordenung,

---

a) *H.:* „Das nun durch das particulare Concil zu Speier het sollen etwas besseres funden werden mogen". — b) „Aber es hat ... angesehen werden" *fehlt bei H.* — c) *H.:* „das Evangelium gehandelt" — d) *H.:* „des". — e) *H.:* „das sie". — f) *H.:* „außdrügkt". — g) *H.:* „Kettchen". — h) *H.:* „selbben der".

Dez. 26 so Martinus Luther erst erreget, erfolget, das schier ein jeder ym ein naue ordenunge gemacht. Und wird also selden an einem ende gehalten, als am andern. Sonder ein jeder lest ym seinen vorstand am besten gefallen. Und haben also eynen[a]) geteylten geist, das nu mehr ketzerey doraus entstanden, denn artikel im Cristenglauben seint. Es seint auch von den gutdunkelern das arm gemein volk in haß und widerwillen irer oberkeit gefurt, auch in begier der freyheit, dovon sie yn gesaget, das sie nicht anders gewust, denn sie teten wol doran, das sie alle geistlichen, allen adel und[b]) alle fursten umbrechten. Und sein in die unsinnigkeyt[c]) kommen, als sie vom adel, von der obrikeit nicht haben wollen geregiert werden, das sie sich arme, torichte, unsynnige[d]), rasende vorlaufene monche und pfaffen regiren haben und solche beschwerung lassen uflegen, die yhn in vorzeiten nye ufgeleget sein, wie[e]) wir beyzubrengen vormogen aus dem, das wir des gut wissen haben. Sie sint auch durch sie also umb leyb, ehre und gut gebracht, auch, zu besorgen, der selen. Dis hat alles gebracht die sunderheit des verstands und abfall von Christlicher eynikeit, das ein jeder das ewangelium deuten wil nach seinem gefallen und nicht bey dem vorstand und ordenung der Christlichen kirchen bleyben. Dieweil dan dieser reichstag nicht ein gemeyn vorsamlung der Christlichen kirchen representiren ader bedeuten mag[f]) so ist nicht zu raten, das durch diese vorsamlung einich voranderung Christlicher ordenunge vorgenomen werde. Und wollen nicht vormeßlich, sunder mit bedacht sagen, ob gleich ein engel quem und gebe es also an, der mehr, denn ein ausgelaufener monch ist, so solt[g]) man ym nicht folgen, einich voranderung Christlichlicher ordenung zu machen, es geschege dann mit eyner volstendigen gemeinen Christlichen vorsamlunge, die ein consilium representiren mocht. Nicht wollen wir hirmit gesaget haben, das die mißbreuch, so allwege wider got sein, nicht sollen abgetan werden: als wo ymant aus geiz der prelaten wider die ordentliche Christliche liebe beschwert were worden, oder das ymant sunderlich mißglauben in den h. amten der messen gehapt, ader in den andern h. sacramenten, ader op ymant nicht ein rechte meynung gehapt im eingange geistlichs standes, ader dergleichen felle, dorin man irren mag, das die durch die ordentlichen prediger, die von obersten prelaten vorordent und gesant, sollen gestraft, gemittelt[h]) und gebessert und also gemacht werden, domit das volk von der eynung der Christlichen kirchen nicht gefurt, ader ob sie durch unvorstand darvon gefurt, ader in irrung gebracht, das sie durch gute mittel und underweysung in ein rechte meynung widergebracht werden. Ap einer in einer bosen meynung ins closter gangen, das er denn geweist werde[i]), in eyner guten meynung darin zu pleiben. Das were

---

a) *H.*: „eynem“. — b) „alle . . . und“ *fehlt bei H.* — c) *H.*: „misgunigkeit“. — d) *H.*: „misgunige“. — e) *H.*: „nye“. — f) *H.*: „moge“. — g) *H.*: „soll“. — h) *H.*: „gemiltelt“. — i) *H.*: „Das er dem gewisst werde“.

Dez. 26

loblich, ehrlich und seliglich. Und sunderlich, das das volk des underweist wurde, ap ein böser geiziger prelat was ubertrete[a]), das dadurch alle oberkeit, von got ausgesatzt[b]), nicht darumb zu vortreyben sey und vorlaufene buben an die stadt zu setzen. Ap ymand mit dem amt der h. meß gemißhandelt, das darumb nicht alle messen zu vorachten weren. Ap ymand den canonem vorstanden hett, als solt got da abermals von naues sterben und gekreuziget werden, das der geweist wurde, wie ers geistlich vorstehen solt, auch wie es die Christlich kirche vorsteht nach anzeygung des rationalis diuinorum[1]) und anderer bewerten lerer[c]); und ap in einem closter untugent und bosheit geübet, aber die ausgelaufene nonnen und monch, dye ir bosheyt darumb bekennen, das sie yren meyneyd, den sie getan, domit decken wollen, das solt man andern, und von den mans nicht weyß, der bosheyt nicht bezichtigen nach entgelten laßen. Dann Christliche liebe richtet nicht, sonder leget alles zum besten aus, wie es got befohlen hat. Und also in summa so muß man umb eins schwerigen fingers willen nicht ein ganzen corper erwurgen, sonder man muß sehen, das der finger die hand nicht vorderbe, die hand den arm und der arm den ganzen corper nicht umbrenge[d]). Also auch ap ein closter einen ader zwen böse bruder hat, ader untugent übet, man muß darumb alle orden nicht vorderben[e]). Dann monnich und sonderling sein im alten und nauen testament vor gut und tugelich gelobet und geehret, wie die schrieft saget, das ir die welt nicht wert ist gewest[2]), und noch nicht wert ist. Wo das und dergleichen vorgenomen word, were zu hoffen, es solt manche sele got erhalten werden. Wie man aber nun tuet, dieweyl man diese manchfaltig ketzerey hat lassen eynreissen, das es nun[f]) geandert werd, darf wol und vil der gnade gotts, und ane das ist es unmuglich. Dieselbe zu erlangen, gehort ein gut vortrauen zu got, auch ein stark gemute darzu, die es erhalten wollen, also das sie beschließen, das sie wollen got und seiner geliebten braut der Christlichen kirchen zu ehren ir hab, leib und guet williglich darstrecken, sein ehre, den gehorsam der Christlichen kirchen zu erhalten. Sie mussen sich auch nicht darvon wider ehre noch gut, leyb, leben[g]), weyb aber kynd, land ader leute irren lassen, gestracks den rechten weg wandern, nymant schauen[h]). So ist zu hoffen, wenn der vorsatz gut ist, got werd auch das seine tuen, wie er[i]) gereyt mildiglich bezeyget hat an vil örten; wo man ym vortrauet, do ist es alles gluckselig hynausgangen, wo man aber auch gezautert, mehr zeitlichen nutz[k]) denn gots ehre gesucht, do

---

a) *H.*: „war ubertretter“. — b) *H.*: „aufgesatzt“. — c) *Speier*: „nach anzeygung bewerter lehrer“. — d) *H.*: „das der finger die hand nicht umbrenge“. — e) *H.*: „vortriben“. — f) *H.*: „je“ — g) *H.*: „erben“ h) *H.*: „schaden“. — i) *H.*: „es“. — k) *H.*: „guts“.

---

[1]) *Gemeint ist wohl Durandus, Rationale divinorum officiorum. Norimb. 1480.* —
[2]) *Hebr. 11,38.*

Dez. 26 hat es auch dornach gangen. Dann der got, der Dauid sterkte wieder Goliam, der Judit, das arme weip, sterkte wider Olifernem, der mit einem wort alle seyne totliche finde darniderwarf im öleberge, in des vortrauen oft wenig vil uberwunden haben, der lebet noch und regirt ewiglich; der hat gesaget, wo zwene in seinem namen vorsammelt, er wil in yrem mittel seyn; der leuget nicht, dem glaubt man pillich, und nicht ausgelaufenen meyneydigen monchen und pfaffen. So wirdet der sachen aller wol rat. Wir besorgen aber, das uns vorhindert unser vortrauen in unser witz und vorstand, das wir alwege in solchen ernsten sachen, dorumb gotts ehre und glauben sol gehandelt werden, achten, als were es ein sache, daran uns an der nahrung abgehen mocht, und wollen also durch unser witz gottes sach ane sein hulf ausrichten. So doch got stracks spricht, welcher die kirche nicht horet, der sal ein heyde und Turcke sein. Aber wir achten mehr, wen uns ein geringer nucz enthalten wurd, dann das land und leute vom glauben fallen und ketzer werden. Als wir sagen wollen, welcher furst, graf, prelate, ader stadt ir tax nicht gibet, das villeicht das loblich regiment und cammergericht erhalten werde, den tut man in die acht, besorget nicht, was unrat doraus enstehen mag. Wo aber fursten, grafen, stedt vom gehorsam gotts[a]) und der Christlichen kirchen fallen, die forcht man, man mocht sie bewegen, und lest yn zu, das sie gotts[b]) sacrament lestern und schenden, mit fueßen dorauf gehen, gottsheuser zustoren, die almosen zu sich nehmen und vorzeren, closterjungfrauen aus den clostern fuhren, mit gewalt reyßen; sie werden geergert, geschmehet, gelestert. Nymant tut ihn nicht[s], wan mans an die ende, do es sich geburt, gelanget[c]). So ist man weyse, wie die Juden sageten, das villeicht nicht die Romer komen und nehmen unser reich, also ist auch hie: hüte dich[d]), es mocht der arme Chuntz erwackt werden. Wie es nun mit unser vornunft vorkommen, das der arme Chuntze[1]) nicht erwackt, das wissen die wol, die damit sein umbgangen. Es ist fast ergangen, wie es gieng, do Saul regiert, do er alle propheten erworgen ließ, domit er gotts zorn beweget, das yn die Philister vorfolgeten, do hett er gerne propheten gehabt, sy waren tot, do lief er zu eim alten weybe, die solt yn Samuelem erwecken; got vorhing, Samuel erscheyn ym; er saget ym aber nichts guts; gotts gerichte gieng vor sich, er ward erschlagen und gestrafet[2]). Also ist es itzt auch gangen. Umb etzlicher böser papisten willen seyn bey uns alle papisten voracht, vornicht und alle prediger voracht, die nicht Lutherisch geprediget haben. Die straf gottes ist kommen darumb, das wir babst und keyser vor-

---

a) *H.*: „goth“. — b) *H.*: „goth“. — c) *H.*: „gelängt“. — d) *H.*: „also hier auch. Hye hüt dich“.

---

[1]) *Der arme Kunz, der arme Konrad hieß die Bauernempörung in Würtemberg im Jahre 1514.* — [2]) *Sam. I, 28 u. 31.*

Dez. 26

achten. Da uns bauern regieren wolten[a]), do liefen wir zu Luther und sein ewangelisten, sie solten die bauern stillen. Sie anthen als yil, als Saul mit seiner alden vetteln, lifen darvon. Und het got nicht noch manch getrau mannlich herz erweckt zu kegenwehr, die yr vortrauen mehr uf got, denn uf yren vorstand gesatzt, es were manch groß hauf von den wenigen nicht gestraft wurden. Da hat got bezeiget, was er bey den tuen wil, die sein ehre und seyner[b]) Christlichen kirchen suchen. Wollen wir uns des nicht bessern, so ist zu besorgen, es werde got dem sterkisten helfen. Darumb, beschließlich zu reden, beschließen wir doruf: babest und keyser halten uber der ehre gottes und gehorsam der Christlichen kirchen, strafen, was streflich ist, und wer vom gehorsam[c]) abfellet, den treyben sie wider dorzu mit einem getrauen gutem herzen. Sie werden hulf haben und befinden, und ap sie allein sein, wird yn got engel zu hulfe schicken. Wir wollen, ap got will, unsern ort mit der hulfe gottes vor den leuten wol erhalten; doran[d]) wollen wir unser leip und gut und allen vormogen nicht sparen. Also hoffen wir, wo wir also tun, wir wollen diese Turcken, wiwol sie nach vil erger, wol vortreiben. Wo auch dieselben nicht vortrieben, vordruckt[e]) und ausgerodt, so ist gewyß, es werde gehen, wie got selber sagt: ein ytzlich reich, das in sich geteilt ist, das wird vorgehen. Und mogen das bey dem reich der Grecken und andern reichen abnehmen, do es gereit ist. Es ist auch dorbey zu prufen und merken, dieweil Luther und sein ewangelisten gereit so vil angericht, das selten in eim haus eynickeyt des gemuts ist, und hat darzu alle geschribene recht vorworfen und furt es[f]) dorauf, das man alles recht den gewissen nach sprechen sal und nicht nach geschribenem ordentlichem rechten, so kan man leichtlich auch abnehmen, das kein recht wird sein. Denn wo einem wes entkegen gesprochen, so macht er ym selber ein vorstand nach sein gewissen und spricht, die andern haben unrecht gesprochen. Also kumt nymant zum rechten, und wird also kein recht nicht sein, und doraus erfolgen, das keiner[g]) nicht wird dem finde des Christlichen glaubens widerstand tuen. Dann Luther hat geschrieben und vorboten, man sal kein hulfe wider die Turcken tuen, der Turcke sey ein strafung gottes, dem soll kein Christenman widerstehen. Aus dem allem wol abzunehmen, das er sunder schwertschlege diese land eröbern wurde; dann es ist gereit umb unser land dem gemeinen manne eingeplatt, der Turcke laß jederman frei, ein jedern leben und glauben nach seinem gefallen, also das man ir vil findet, die wolten, das sie gereyt under dem Turcken weren. Darumb wir vor not[h]) achten, ufs forderlichste diese art[i]) auszuroden, ader es werde geen, wie oben angezeiget. Darnach[k]) wollen wir auch raten und bietten, dieweyl leyder beyde stende, geistlich und

---

a) „wolten" *fehlt bei H.* — b) *H.*: „seyn" — c) *H.*: „wer ungehorsam". — d) *H.*: „darum". — e) *H.*: „verdingt" — f) *H.*: „er" — g) *H.*: „keynn" — h) *H.*: „noch" — i) „art" *fehlt bei H.* — k) *H.*: „demnach".

Dez. 26 wertlich, dermaßen aus[a]) Christlicher ordenung kommen, das es an beyden enden einer zymlichen reformacion bedarf, das beyde, bebest und kayser, sich ufs furderlichst voreynigen eines Christlichen consiliums, do alle stende wider in[b]) rechte Christliche ordenung reformirt werden. Ist zu vorhoffen, so in solcher reformation gottes zorn vorsuhnet[c]), es sall denn auch sein gnad erlanget werden, den Turcken und allen anfechtern Christlichs glaubens widerstand zu tuen. Wir seint auch willig zu unterhaltung ksl. regiments und cammergericht zu raten und helfen, so vil unser person betriefft; wo es allein dermaß gemacht wird, das gleichaus gehandelt werd: wer wol tut, das ders genieße, und wer ubel tut, das der umb keiner tat willen vorschont werde, und das nicht umb cleyner sache willen die acht ergehe und umb großer sachen, wie wir oben angezeiget haben, die vorhalten bleyben; sunder das der fiscal wider ein jeden mit der scherf vorfahre, wie er gehandelt hat. Das ist recht und billich, das sterkt die, die gern recht teten, und dempfet die, so gerne unrecht tuen, und het ein jeder, der die gerechtikeyt liebet, deste meher lust, recht zu tun. Das dem ein gut execucion geschee, nehme man die ordnung des loblichen bunds fur und macht durchs reich aus ein solche ordenunge der execucion; so darf man vor kein execucion sorgen, sie wird sich selber geben. Alsdann mag regiment, fride und recht im reich erhalten werden. So ist denn auch ein jeder willig, hulf und steuer wider Turcken und all anfechter der Christenheit zu tun[d]). Und sal, ob got wil, an uns kein mangel ader gebrechen haben. Wo aber dem, wie allenthalben wir angezeiget, nicht nachgangen werd, so achten wir, es werde nichts guts doraus und zu besorgen, ab kein Turcke kompt, so werd bey menschengedenken Deutschland ganz heydenisch werden. Dis unser bedenken wolle ksl. mt.[e]) und die andern besser bedenken, denn wir es ergrunden konnen, und von uns zum besten vormerken. Vordienen wir willig und gerne[f]). Und mag unser rat solch unser bedenken, so es yn bequem deucht und wie er befindet, das es sich wol schicken wil, zum teil ader gar ksl. mt. comissarien, ader auch andern geschickten abschreyben laßen und von sich geben. Er[g]) sal aber darauf gut achtung geben, wan er in rat gezogen, das uns der session halben kein nachteyl zugefugt und hz. Wilhelms und Ludowigs von Beyern geschickten yhn vorgezogen werden. Sunder wan er solchs vormerkt, so nehme er seinen abschyet mit geburlicher protestacion, das er nicht[h]) abermals, wie nechst zu Nurmberg, in abschied bracht werde. Als auch die bischof zu Merseburg und Meyssen auf diesen reichstag beschrieben, so sal u. r. und geschickter yrenthalben anzeygen, das wir von yhnen vollmacht

---

a) *H.:* „auf" — b) *H.:* „zu" — c) *H.:* „verstumet". — d) *Speier hat den Zusatz:* „und man wyrd sich keyns aufrurs und entporung des gemeynen mans besorgen durfen". — e) *H.:* „H. B." — f) *Hier bricht das eigenh. Konz. ab; das Folgende ist Zusatz von Pistoris.* — g) *H.:* „Es". — h) *H.:* „nichts".

Dez. 26

haben und sie dysfals vortreten[a]). Nachdem wyr auch unsere anlag zu erhaltung regiments und cammergerichts von u. l. br. hz. Heinrichs und unsertwegen in vergangener herbstmeß zu Franckfort hetten erlegen sollen und solchs nicht gescheen, so sal u. r. sich, wye vyl es sey, aygentlich erkunden, wyewol wyr nicht anders wyssen, es betreffe nunt 25 fl. in golt, und den fiscal bezalen; doch darneben anzeygen, das es uns merklichen befrembt das er uns also heftig dyses geldes halben mit der acht und andern processen zusetzen kunnen, auch nicht anders bedenken, wan das wyr des mussen entgelten, das wyrs bysher vor andern gegeben. Dan es seynt ye sunst andere vylmehr yre anlag schuldyg, dye man wol zufryden lest, dyeweyl sye sich darwyder setzen. So het er auch wol andere und großere ursachen, da dem h. reych mehr were an gelegen, dye acht vorzunemen, wan solchs gerings gelts haben. Darumb kunnen wyr nicht befinden, das hyryn von yhm, ader seynen obersten, welcher bephel er sich villeycht muste halten, gleycheyt gehalten wurde. Wue es auch nicht in anderung bracht, so gedenken wyr, hynforder unser anteyl auch nicht zu geben, sunder uns gleych andern, den es zu gut wyrd gehalten, zu erzaygen. Und das yhm solchs in des regiments ader etzlicher aus yhnen kegenwertigkayt aufs heftigste gesagt wyrd ... Dresden dynstags Steffani protomartiris[b]) nach Cristi geburt im 26".

1194. ***Apel und Jorge v. Ebeleben, Hans v. Berlepsch zu Sebach, Rudolf v. Hopfgarten, Melchior v. Schlotheim, Erhart, John, Jorg und andere v. Kutzleben an Georg s. l. 1525 Dezember 27:*** *Mühlhausens Schadenersatz für Adel und Geistlichkeit.*

Dez. 27

Orig. Loc. 9134 Beschwerung 1525—28, fol. 57, 60.

Wir bitten, E. F. G. wolle uns zu dem noch immer nicht erfolgten Ersatz des uns im Aufruhr durch die von Mühlhausen verursachten Schadens, in Anbetracht, daß niemand vom Adel, „dann alleyne wyr, die E. F. G. lantsassen und mit undertenigkeyt underworfen seyn, also hart beschedigt, beraubt und betrubt worden", *ohne weiteren Verzug verhelfen.* „Am tage s. Johannis apostoli et evangeliste anno 1526."

[Zettel:] E. F. G. wissen, daß durch die von Mühlhausen „etzliche closter, als eyns zu Martsusßra vor Ebelewben und das ander zu Slothein[1]) gelegen, und darzu etliche unser geistliche und prysterschaften des iren beraubt und

---

a) *Hier folgt bei Speier die Datierungszeile.* — b) *Speier:* „dornstags [*H.:* „dienstag"] nach exaudi nach Cristi u. l. h. geburt 1500 und im 26 jaren."

---

[1]) *Marksußra, Cisterciensernonnenkl., und Schlotheim, Nonnenkl. des Ordens d. h. Maria Magdalena von d. Buße, beide nö. Mühlhausen. Verzeichnisse ihres Schadens, Mühlhäuser Geschichtsbl., XII, 78 u. 64.*

Dez. 27 dyeselbigen closter und prysterschaft irer behausunge zustort und verwustet worden synt, dye anher auch keyn ergenzunge ader erstattunge haben erlangen mogen. Und als wir auch nechst E. F. G. geschigkten zu Molhawßen angesucht, solchs bey den von Molhawßen zu verfugen, ist antwort gefallen, das sy, der geystlichen halben zu handeln, nicht befehel hetten. So bitten wir ... solchs nachmals ... verfugen zu lassen ...“

Dez. 28 **1195.** ***An Dr. Martin Luther, Dresden 1525 Dezember 28:*** *Georgs Ungnade nicht durch Luthers unchristliches Verhalten gegen ihn, sondern durch Luthers Verhalten gegen den Kaiser, die Förderung abgefallener Ordenspersonen, die ketzerfreundlichen Schriften nach der Leipziger Disputation, die bösen Früchte seines Evangeliums verursacht; Luthers Gebet läßt ihn kalt, reuige Rückkehr zur Kirche würde Georgs Gnade erwirken.*

Kopie; Korrekturen und Datierungszeile von Pistoris. Loc. 10300 Dr. Martin Luthern 1518—33, fol. 181. — Konz., eigenh., ohne Datum; Korrekturen von Pistoris. l. c., fol. 172. — Kopie mit sprachlichen Abweichungen. l. c., fol. 174. — Gedr. (nach gleichzeitigen Drucken) Enders V, 285.

„Georg von gots gnaden, herzog zu Sachssenn etc. Uns ist deyn schrift[1]) zukommen am tag dis jars der geburt Cristi *[Dezember 25]*, welches frid und gnad wir dir wunschen, wie du uns getan, und darzu erkentnis deyn selbest. Und wollen uns vors erst bedinget haben, wissen uns auch bey got unserm erloeser in unsern gewissen frey, dieweyl wir iczt von dir mit schriften gereyzt, das wir unser antwort nicht tuen[a]) aus hassigem gemuet, sondern aus begirlichem willen, dich zu erkentnis deyn selbst zu brengen, an eyniche heucheley, dieweyl wir dir vordechtig, als mochten wir mit heuchelern umbgeben[b]) und erfolt seyn. Und geben dir dis los, wo wir dir in dieser unser schrift heucheln werden, so sprich frey, unser weyn schmeck[c]) noch dem faß; so wir aber das nicht tuen werden, so such die heuchler an den orten[d]), do man dich eyn propheten, eyn Danielem, eyn aposteln der Dewczschen, eyn ewangelisten nennet; alhier wirdest du yre nicht finden, die eym[e]) heuchler geben, do sich vor 30, 40 person von generet haben. Vor das andere, so bedingen wir uns auch, das wir als eyn leye mit dir in disputacion der schrift geben[f]) solten, das wir des nicht gesint seyn; dan wir in vorzeyten wol vornommen, do David mit Goliat kempen solt, wolt yhne Sawl mit seynem harnischs wapenen und mit seynem eigenen[g]) waffen vorsehen; aber David was des nicht gewonet, aber geubet, leget den harnisch ab und behalf sich seyns ledersagks, seyner schleuder und steyne[h]), die er

---

a) *Fehlt bei G.* — b) *E.:* „umbgehen“. — c) *E.:* „schmeckt“. — d) *G. schrieb anfänglich:* „hoffen“ *[= Höfen]*. — e) *E.:* „einen“. — f) *E.:* „gehen“. — g) *G.:* „sein egen“. — h) *E.:* „Steines“.

---

[1]) *Nr. 1191.*

Dez. 28

im felde zu haufe las, der war er gewont, mit den uberwant er Goliat. Also gedenken wir uns[a] alleyn des in dieser schrift zu gebrauchen, des wir gewont, domit wir erzogen und umbgangen, und auch nicht uncristlich ader unrecht ist. Darumb wir vor allen dingen das nicht ungeefert lassen konnen, das die ehre des allerhochsten antriet[b] und das gesetz, und achten den eyngang deyner schrift und gleychnus, das sichs gar nicht dohin, do du es hindeutest, zihen wil, doch wollen wir solchs den gelerten befelhen[c]. Das du uns aber hertiglich wider die ordenung gotlichs und ewangelischen gesetzs angetast, daran ist keyn unwarheyt; den du weyst, wie dir got gesaget hat, das du handeln salst, wen du wes wider deynen nehesten hast. Du hast uns aber ane warheyt mit namen, auch in rugken kegen Hartman von Kronberg, welchs handelunge dieselbige zeyt wie loblich sie gewesen, hat sich wol ausgeweyst[d], als eyn tirannen und abgesagten[e] des ewangeliums mit schmelicher zunamung unser person, mit vorsprechung unsers leybs und gemuts mit vielen leychtfertigen spitzfundigen worten, welche du im ewangelio nach auch in der schrieft, der du solch deyn schelten vorgleychst[f], nicht funden, angeben[1]. Wir haben dir noch gestalt der sachen gnediglich genug geschrieben[2], zu erkunden deyn schult ader unschuld, und hetten viel lieber gewolt, du werest des unschuldig gewest, den das wir es anders befunden. So hast du doch aus deynem grym und unschiglichkeit uns eyne so schwinde antwort geben[3], uns auch mit mehrer unwarheyt weyter angryffen, uns als deyn ungnedigen herren angenomen, so wir dir doch mit unserm eynfeldigen schreyben, nach auch sunst[g] darzu keyn ursach geben. Het dir nicht erstlich gezymt, ehr du Kronnberg geschrieben, uns in schriften zu ersuchen, unser antwort zu horen, wie got saget und ordenunge gibet, wie Cristenleute handeln sollen? Was ist dich not angangen, das du uns[h] eyn lugener geschulden; so du doch keyn tag keyn lugen von uns gehort. Und setzen also, das doch du, noch nymant mit warheyt sagen mag, das wir mit lugen uberwunden. So hette dir doch baß gezymt, deynem nehsten zu guet zu halten, den das du mit solcher unstumigkeyt wider uns gehandelt. Und auf das yo

---

a) *G.:* „gdeng och mich". — b) *E.:* „antrifft". — c) *Statt:* „und achten … befelhen" *schrieb G. ursprünglich:* „vnd konnen nicht under lassen, dich eyrstlich zu scholdigen der grausamen blasphemien, do mit du got und das gotlich gsetcz blaphemirst, in dem das du, zcu bergken dein unschiglich handelung kegenn vns, als deyn nesten, gübet, das gotlich gsetcz ein plage vnd vormaledeyung nennest, in welchem doch dy gbenedeynn den jenen, dy es ghalten, vorsproche vnd von dir nicht mag glaukenet werden; hyr vmb magest du dir disse mit andern grausamen blasphemien wol lossen leit sein. Das woll wir dich trawlich ermant haben." — d) „welchs handelunge … ausgeweyst" *von P. anstatt der Worte von G.:* „der dy zceit mit andern vom adel nicht der wingist in mutwiln vnd vffrur zcu erwegken gwest." — e) *G.:* „entsageten", — f) „nach auch … vorgleychst" *von P.* — g) „nach auch sunst" *von P.* — h) *G. ursprüngl.:* „mich".

---

[1] *Vgl. Bd. I, 401 A. 3 und 439 A. 1.* — [2] *Nr. 417, deren Datum aber der 30., nicht der 28. Dezember ist.* — [3] *Nr. 422.*

Dez. 28 deyn unstumigkeit weyter an tag queme, so ist dieselbe deyn schrift, an uns getan, gedruckt wurden, uf das unser unglympf, den du uns ane grund zugemessen, weyter in die leute[a] queme. Ab das dem ewangelio Cristi[b] gemeß, bedenk du. Es ist nicht wenigers, solche belestigung[c] von dir, als eynem begeben und vorurteylten erclerten man, zu dulden, ist uns schwer gewest, und halt es nicht darfur, das wir des alten Adams so wenig bey uns gefult, wo wir nicht bedocht, das got denjenen, die vorfolgung umb der gerechtigkeyt willen leyden, sondere gnade vorheyschen, und wir im des, also von dir gescheen, aus seynen gnaden nicht ergeben hetten, wir wolten langest dem kynd eyn andern vater gemacht haben, des solst du dich mit alle deynen apostaten nicht erweret haben[d]. Hast du nue got gebeten, das er dir des teyls eyn gnedigen herren mach, so hat er dich des orts langest erhort. Das wir aber darumb, das du unsern allergnedigsten[e] herren, den Ro. keyser, dem wir geholt und geschworen seyn, so schmehelich und lesterlich geschulden, sein gebot so vorsetzlich voracht, solten deyn gnediger herre seyn, wie wolt uns das gezymen? Darzu hast du zu Wittenberg eyn asylum angericht, das alle die monche und nonnen, so uns unser kirchen und closter berauben mit nhemen und stelen, die haben bey dir zuflucht, ufenthalt, als wer Wittenberg, hoflich zu nennen, eyn janerbenhaus[f][1] aller abtrunniger unser land. Wir tragen auch keyn zweyfel, unser h. vater der babest habe nye keyn ablas geben, den du hocher achst, als den, so deyne Wittenberger vordinen mit der raubung der closterjungfrauen, so dir aus unsern clostern zubracht seyn. In was jammer und vordumlich elend du sie gebracht, und wie sie gehalten werden und worzu, ist am tage. Das dir darumb der teufel find, das gleuben wir nicht; den wo er dir darumb eynich arges tet, er must es dan aus gots vorhengnus und gewalt tun, so mocht man yhne wol zeyhen, er lohnet dir, wie der henker seynem knecht. Das uns auch solchs zu[g] gnaden kegen dir bewegt, ist nicht; den so dem mynsten pauer seyn kuhe entwant aus unserm land, wir hetten des misfallen, viel weniger[h], so wir eyn dyener Cristi seyn, konnen wir erleyden, das yhme seyn eigen hert[i] sal mit leyb und seel entwandt werden. Du rumst, wie du viel liblicher buchleyn gemacht mit andern schriften. Do wollen wir dir nicht bergen, das wir deyner schrift erstlich, do sie ausgangen, zum teyl gut gefallen gehapt, wir haben auch nicht ungern gehort, das die disputacion zu[k] Leiptzigk gescheen; den wir haben gehofft wes besserung der mistbrauch under

---

a) „in die leute" *von P. statt G.s:* „an tag". — b) *von P.* — c) „belestigung" *von P. statt G.s:* „verscholt". — d) *Hier fügte G. ursprünglich hinzu, tilgte aber:* „vnd solst zcu witenberg vor vns nicht sicher gwest sein, vil weniger an andern ortern". — e) *von P.* — f) *G. fügte ursprüngl. hinzu, tilgte aber:* „aber das wirs recht nenen ein mort grub". — g) *E.:* „in". — h) *G.:* „mynner" — i) *G.:* „fyhe". — k) „zu" *von P.*

---

[1] *Ganerbenhaus.*

den Cristen. Wir seint auch dorbey gewest, do du von doctor Eck beschuldiget als eyn patron[a] der Behemischen secten; das hast du[b] die zeyt mit großer ungestumigkeyt creftiglich widerfochten, wiewol du dich horen list, etlich des Hussen artikel, darumb er vordammet, wern[c] aufs Cristlichste. Wir haben getan als eyner, der deyne sache gerne gut sege, und haben dich warlich aus trauem herzen zu uns gefordert, alleyn mit dir geredt, do dir deyn gelympf und unglympf unsers vorsehēns vormeldt, dich bruderlich vormanet, dieweyl dir gar nicht gelibet die Behemischs secta, du wollest darwider schreyben, uf das du aus allem argwan quemest. Du sagest, du wollest schreyben. Es seint auch bald darnoch schrieft[1] von dir ausgangen, in welchen du allen irtumb Hussens, Wickleff und aller[d] Pycarden lobest und bestetigest[e] und alle unsere[f] vorfarn des h. consiliums zu Costenitz lesterlich geschmeet. Daraus wir nicht anders haben abnhemen konnen, dan das doctor Eck nicht gelogen hat, wie du yhne vor eyn lugener auf der cathedra ausrufest[g]. Sint des sein wir deyner meynung nye holt gewest; den wir seint darbey erzogen, und ist an uns geerbet, das alle, die do handeln[h] und tun wider den gehorsam und sundern sich von[i] der Cristlichen kirchen, das die vor ketzer und abgesunderte[k] geacht gewest und noch seyn, dan sie sein durch die h. consilia also erclert. Welchen allen du widersprichst, das dir doch[l], noch keynem Cristen, dergestalt gezymt. Do dyr nun also durch vorhengnis des almechtigen von etlichen boesen vorlaufenen, auch etlichen hochgelarten, wie du sie gepreyst[2], darunder Karlstadt nicht der wenigst gewest, zufal gescheen, und du sie auf[m] den schlipperigen berg gefurt, do sein sie geglitten an underloß. Achten wol, das sie alleweg dir dorynne nicht zu willen gehandelt; aber dennoch, domit du iren anhang erhyldest, hast du sie gleiten lassen. So du sie gerne aufhalten wollest, so ist es in deynem vormogen nycht. Wir mogen auch wol sagen, das wir uns deynes ewangeliums wenig bekommert, dieweyl es von den[n] hauptern der Cristenheit untuchtig erkant. Alleyn so haben wir darauf acht geben, das es, so vil moglich, bey den unsern anzunhemen, vorhut. Darzu[o] haben uns ursach geben die boesen frucht, die daraus kommen sein. Den du, noch nymant magest sagen, das anders, den lesterung gots und des h. hochwir- **Dez. 28**

---

a) *G.:* „forderer". — b) *E.:* „du hasts". — c) *E.:* „darinne er verdampt wäre". — d) *E.:* „aller andern". — e) *G.:* „bestetiget". — f) *E.:* aller unser". — g) *G.:* „auß riffest". — h) *G.:* „das al dy handeln". — i) „und sundern sich von" *von P.* — k) „und abgesunderte" *von P.* — l) „doch" *fehlt bei E.* — m) *G.:* „vnd hasst sy an". — n) „den" *von P.* — o) „darzu" *von P.*

---

[1] Ad aegocerotem Emserianum M. Lutheri additio 1519. *Weim. Ausg. II, 655 ff.* — [2] *Hier ist wohl zunächst an die Stelle in Luthers ebengenannter Schrift gedacht:* „veniunt ad manus meas quottidie ex diversis mundi partibus eruditissimorum virorum litterae, gratulantium veritati" *usw. Weim. Ausg. II, 662.*

Dez. 28 digen sacraments, der allerheylichsten gotsgebereryn und aller heyligen aus deyner lehre eyn ursprung haben[a]; den aus deynen leren und deyner junger werden alle alte vorworfene ketzereyen wider ernauet, aller erlicher gotsdinst zustort, welchs sint Sergii[1] gezeiten nye so groß gescheen. Wen sein mehr sacrilegia gescheen begebener personen[b], den sint deynem hervorgebrachtem ewangelio? wen seynt mehr emporung wider die obrikeyt gescheen, den aus deynem ewangelio? wen sein mehr beraubung armer geistlicher heuser gescheen, wen sein mehr deube und reuberey gescheen, wan seint mehr vorlaufener monch und nonnen[c] zu Wittenberg, dan itzt, gewest? wen hat man den ehemannen die weyber genommen und andern geben, den itzt find mans in deynem ewangelio; wen sein mehr ehebruch gescheen, den sint du geschrieben[2], wo eyn frau von yrem man nicht kont fruchtbar werden, so solt sie zu eynem andern gehen und fruchte zeugen, die der man erneren must; also tuet[d] der man herwider. Dis hat deyn ewangelium bracht, das du under der bank hervorgezogen, und gibest ime warlich eyn rechten namen, das du es under der bank herfurgezogen; es solt wol gut sein, es lege noch darunder; den brengest du noch eyn solchs herfur, so werden wir keyn pauern behalten. Hette Cristus[e] gewolt solch ewangelium, er het nicht so ofte gesaget, der fride mit euch. Sanct Peter und Paul hetten nicht gesaget, man solt der obrikeyt gehorsam seyn. Hirumb eben die frucht, die machen uns eyn großen grau und abschau deyner lehr und[f] ewangeliums[g]. Dem ewangelio Cristi wollen wir, ab got wil, mit leyb, seel, gut und ehre beystehen, darzu sal uns seyne gnade helfen. Du erynnerst uns des todes, des wir gewiß seint. Wie wolt es gehen, wen wir deyn ewangelium annhemen und storben; mocht nicht got sprechen, wan her mit dem, der eyn naue ewangelium mit so vil boesen fruchten mit sich brenget, hab ich dir nicht gesaget, du salst den baum an fruchten kennen? Wan wir sageten, Luther sprach, es wer das ewangelium, das under der[h] bank lag; und got sprech, dir hat aber die Cristlich kirch anders gesagt; weyl du den alle tag sagest, du glaubest die Cristlich kirch, warumb glaubest du Luther, und der kirchen nicht? Neyn[i], Luther, behalt du deyn ewangelium, das unter der bank herfurgezogen; wir wollen beym ewangelio Cristi bleyben, wie das die Cristlich

a) „haben“ *von P.* **— b) „begebener personen“** *von P. statt G.s* **„sacrarum monialium“. — c) „vorlaufener . . . nonnen“** *von G. statt ursprünglichem* **„hur vnd buffen“. — d)** *E.:* **„thät“. — e)** *von P. statt G.s* **„got“. — f) „deyner lehr und“** *von P. statt G.s* **„deynes“. — g)** *E.:* **„Evangelien“. — h) „der“** *von P.* **— i)** *E.:* **„Mein“.**

---

[1] *Sergius, Abt in Konstantinopel, soll, wegen monothelethischer Ketzerei vertrieben, Muhameds Berater geworden, von ihm aber umgebracht sein.* — [2] De captivitate Babylonica 1520, *Weim. Ausg., Bd. 6, S. 558, und* Vom ehelichen Leben 1522, *Weim. Ausg., Bd. 10, 2, S. 278.*

Dez. 28

kirch angenomen hat und[a] helt, do sal uns got zu helfen. Du mochtest denken, got hat in vorzeyten seyne propheten und lerer ausgeschickt, die haben große fursten und herren, als wir an der person groß genug sein, bekart durch yre lehre, also seyest du auch[b] von got zu uns gesandt. Das wissen wir wol, das Moyses ist zu Pharaoni gesandt, Samuel zu Sauel, Natan zu Dauidt, Esayas zu Ezechias, Johannes der teufer zu Herode, Ananias zu Paulo, Phillippus zu Eunucho. Under allen den finden wir keynen apostaten, es seynt alles[c] gar stathaftig, warhaftig und fromme menner gewest, nicht hoffertig[d], nicht geyzig, nicht unkeuschs. Und wiewol wir des nicht wirdig, so werden wir doch got lob gewonlich durch das wort gots durch solch frome leute besucht, die uns ansagen, bey Cristlicher kirch zu bleyben, den folgen wir, sovil uns got gnad vorleyhet. Wue wir deyne aposteln horen solten, die gemeynlich apostaten sein, so wurden[e] wir diese lehre nicht finden; den wir werden bericht, apostaten felschen die schrift und gehen mit vorkertem munde, wie sie Salamon[1] beschreybet. Als wir leyder bey dir finden; den so wir dir gutlich geschriben, so hast du uns deyn ungnedigen herren genant[2]; so du sprichst, wir sein dyr ungnedig, als du uns wol zu ungnad ursach geben, so nennest du uns gnediger herre. Wir geben auch nicht viel auf das gebet deyn und deyner vorsammelung, wir forchten auch nicht fast auer fluchen; den wir wisen, das got hast die vorsammelung deyner apostaten. Wir wissen auch wol, das Lutter nicht Montzer ist. Das got Muntzer umb sein bosheyt durch uns gestraft, das kan er Luttern auch wol tun; wir wollen uns auch als eyn unwirdig gezau[f] gerne darzu noch seynem willen gebrauchen lassen. Wilt du aber ye, das wir deynen worten gehorchen sollen, so wollen wir dir dennoch unsern rat unerfordert aus gutem herzen mitteylen. Den wir haben ye[g] so eyn barmherzigen milden got, das keyn sunder an yhme vorzagen mag, er wolle dan nicht bey ihme seyn. Und also kere wider und loß dich den geist, der Sergium den apostaten vorfurt, nicht weyter leyten. Die Cristlich kirch schleust nicht den schoß dem[h] widerkomenden. Hat dich deyn find gefurt in ufgeblasene hoffart[i], wie do pfleget zu tun die kunst, sich an den hoffertigen Arryaner, deynen meister Augustinum[3], des regel du gelobet und geschworn hast, kere mit yhme wider, halt nach deyn treu und eyd und wirt[k] mit ime eyn erwelt liecht der Cristenheit. Hat dich vorfurt der leydig geyz der ehren und guts, vorloß es mit Matheo und bis dan eyn apostel und ewangelist[l]. Hat dich betrogen deyn

---

a) „angenommen hat und“ *von P.* — b) *Fehlt bei E.* — c) *E.:* „alle“. — d) *E.:* „hochfertig“. — e) *E.:* „werden“. — f) *E.:* „Gezeug“. — g) *E.:* „ja“. — h) *E.:* „den“. — i) *E.:* „Hochfart“. — k) *G. und E.:* „werd“. — l) „und ewangelist“ *von P.*

---

[1] *Sprüche 6, 12.* — [2] *Nr. 422.* — [3] *Augustin war vor seiner Übersiedlung nach Mailand Manichäer; ob Verwechslung oder Unkenntnis ihn Arianer nennt?*

Dez. 28 find und stachel des fleyßes, warumb betest du nicht mit Paulo, und got het dir gnade geben[a]. Konst du dich des weybnhemens eyne zeyt lang[b] enthalden eynem menschen zu gefallen[c], warumb nicht auch umb gots willen? Hat dich betrogen die schone gestalt Eve, loß nach ab, wir wolten dir gerne eynen nennen, an den du dich hildest, uns wil aber keyner zufallen, den der do eyn weyb nhame, der saget, er wolt nicht kommen zum obentessen[1]. Dieweyl du aber eyn gut weybesherz hast, so halt dich an die edele busserin[2], do got sieben boese geist von treyb[d], falle mit der vor die fuße Cristi, vormane deyne Eva auch darzu, alsdenn wird durch die gnade gots der monch von der nonnen kommen. Laß dich nicht irren, das got spricht[3], welche got zu haufe gefuget, kan der mensch nicht sondern; den deyn ehe ist nicht von got, sonder von deynem find vorfueget, den got spricht[4], wer nicht mit yhme[e] ist, der ist wider mich. Dieweyl dan ir beyde mit euerm eyde geschworn, wo ir unkeuscheyt treybet, das euch got nicht helfen solle, so merke selber, was ir begeben hat, auch wie stark deyn gebet wider den teufel sey, das dich bisher got enthalten[f] und nicht mit Datan und Abiron hat vorsinken lassen[5], do befindest du seyn grundlos barmherzigkeit; wue du aber nicht nachlassen wirdest, so ist zu besorgen, er werde die harre[g] mit schwerheit der peyn vorgleichen. Dis wollen wir dir zum nauen jar geschenkt haben. Wo du dem folgest und in unser anweysung bestendig bleybest, so vorheyschen wir dir von got[h] ewig loen und seligkeit. Wir wollen auch bey u. allergst. h. dem keyser umb gnade zu erlangen, so viel uns moglich, hie zeytlich keyn fleys nicht sparen. Und darfst dich alsdan aller gescheener hendel wider uns keyns argens, sunder alles guts vorsehen. Das dis von dir geschee, wunschen wir. Amen. Geben zu Dresdenn dornstags innocentum nach Cristi u. l. h. geburt tausent funfhundert und im sechsundzwanzigsten jaren."

Dez. 28 **1196.** ***An Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, [Dresden] 1525 Dezember 28:*** *Pfarrer zu Martinsrieth.*

Gedr. (nach fehlerhafter Kopie in der Bibliothek zu Rudolstadt): **Poppe**, *Zeitschr. des Harzvereins, Bd. 27, 313, der das Stück irriger Weise in das Jahr 1526 setzt.*

---

[a] *E.:* „gegeben". — [b] „eyne zeyt lang" *von P.* — [c] *G. schrieb ursprünglich:* „dy weil vnser vetter lebet, weil es im nicht gefil", *setzte aber dafür:* „eynem menschen zcu gfaln". — [d] *E.:* „triebe". — [e] *G. und E.:* „mir". — [f] *E.:* „enthalten hat" — [g] *G.:* „har" *von P. in* „harre" *korrigiert; E.:* „Harr". — [h] „von got" *von P.*

---

[1] *Luc. 14, 20.* — [2] *Luc. 7, 37 ff.; Marc. 16, 9.* — [3] *Matth. 19, 6.* — [4] *Luc. 11, 23.* — [5] *4. Mos. 16.*

„Wir haben den pfarrer[1]) zu Martinsrieth[2]) seyne[s] gefengnis entlediget, also das er sich zu Rom fügen soll. Weil er uns dann umb dasjenige, so er noch uf der pfarren hat, damit er dester bas von dannen komme, anlanget, so begern wir, du wollest ym dasselbige lassen folgen, doch das du guet achtung dorauf gybest, das er nicht dasjenige nehme, das der pfarre zustendig ... Geben[a]) zu *[Dresden]* dornstag innocentum 26". *Dez. 28*

1197. ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. z. Salza, an Georg [Salza] 1525 Dezember 28:*** *Laue und Pfeiffer. Hingerichtete Aufrührer.* *Dez. 28*

Orig. Loc. 9136 Bel. etliche Gefangene 1525—1528, fol. 1 und 4.

Auf E. F. G. Befehl bin ich vergangenen Freitag [Dezember 22] mit dem Schosser zu Herbsleben[3]), „weyle der amtman daselbst diser zeyt nit hat reysen konnen, auch den gesanten des rates zu Molhawßen zu Erffurt gewest, die zwene gefangen Johan Lawen und Schwertfegernn[4]) beneben dem schosser zu Gotha[5]) befragen zu lassen. Es hat abir aus dem, das die gefangen der angezeygten fragestugk nit gestendig seyn wolten und die gesanten von Molhawßen der ursach, das sy langst vor der ufruhr aus Molhawßen hetten entweychen mussen, wyder die gefangen nit bestendige indicion vorzuwenden wusten, verhynderung erlangt. Doch ist Schwerttfeger mit der scherf zu befragen vorgenomen, der laut inligenden zettels[6]) bericht getan. So hat der Lawe vorgewent, ime were ksl. mt. mandat desgleychen die furstlichen befehel nye verkundiget, will auch das wort gots nit anders den lauter gepredigt haben. Weyl abir das anders wißlich, hat man sich mit ime dismals in disputacion nit geben wollen. Und ist mit den von Erffurt gehandelt, das sy die gefangen von eynander gesaczt und bis forter befragunge enthalten wollen. Und uf das der sache geburlich nachgangen werde, sind der schosser zu Gotha (der doch nit andern befehel, dan die gefangen der neuen ufrurh halben zu befragen, haben will) und ich abgescheyden, uns uf nechsten sonnabend uf mittage wils got samt den gesanten des rates zu Molhawßen, die der gefangen handlunge wissens hetten und gegrunte indicion wider sy vorzuwenden wusten, geyn Erffurt zu fügen. Zu solcher handlunge der amtm. zu Herbsleben eynen an seyn stadt schigken wyrdet ... Dornstags innocentum puerorum anno etc. 26".

---

a) *Vorlage:* „Haben".

---

[1]) *Leonhart Burckart. Vgl. 19. Juli 1526.* — [2]) *Martinsrieth, südl. Sangerhausen. Vgl. Loc. 7437, Presentationbuch, fol. 53*^{b} *1508 Oktober 23* „... Georgius ... praeposito monasterii in Kaldenborn salutem. Ad parrochialem ecclesiam s. Martini in villa Mertensridt per resignacionem domini Hermanni Holtzschucher ... vacantem ... dominum Valentinum Fleyschauer presbiterum ... presentamus". — [3]) *Christoph Rudolf.* — [4]) *Georg Pfeiffer, Schwertfeger gen.* — [5]) *Fabian Lebe.* — [6]) *l. c., fol. 6.*

Dez. 28 *[Zettel:]* „Die 4 gefangen nemlich Hans Bleydungk und Hans Kulbingk von Kyrchheyllingen, auch Jocheym Brawer und Michell Kaffernhawßen von Guttern, derhalben E. F. G. jungst befehel getan, sind befragt, bekanten, das sy vor allen clostern und slossern diser landart und ufm Aysfelde mitgewest, hetten stormen, slahen, plundern und nhemen helfen, auch beute mitgenomen. Es sey auch ir will und meynung mitgewest, das der baurn lesten abgereten beflißartikel, nemlich das man alle obirgkeyt abtun, allen adel und geystlichen vertreyben, keyn zyns, geschoß, noch zoll mher geben, auch keyne dynste oder frone tun solte, gefolget worde. Sint also uf das ir bekentnis freytags nach Thome *[Dezember 22]*, wy auch andere hievor desfals, alhie gerichtet worden. Datum utsupra“.

Jan. 6 **1198.** ***An [Jakobus] Abt zu Goseck, Leipzig 1526 Januar 6:*** *Tadel seines Lebenswandels. Drohung, ihn abzusetzen.*

Konz. Kopial 146, fol. 40ᵇ.

„Es ist uns ein zeit her etlich mal anbracht, was ungaistlichen ergerlichen wesen und leben ir fuhren und treiben sollet. Und wiewol wir demselben genzlichen glauben nit haben zustellen wollen, so ist doch von Enndressen Schenken zu Botstedt einligende beswerliche clage euern halben an uns gelangt, die uns nuemals so vil mehr zu beglaubung solhs antrags euerer ungepurlicher handlung ursach gibt. In welchem wir nit unbillich misfallen tragen, ernstlich begerende, ir wellet solh euer strafbar wesen und leben abstellen und euch nue furehin, wie einer solhen gaistlichen ordensperson aus Cristlicher pflicht zusteet und geburt, halten und guten loblichen wandel fuhren, auch disen belaidigten zefriden und claglos machen, damit wir nicht bewegt, euch widerumb in convent und ein andere taugliche person an euer stat zu ordnen. . . . Leiptzk an der h. dreyer konig tage anno etc. 26“.

Jan. 10 **1199.** ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg 1526 Januar 10:*** *Befragung von Laue und Pfeiffer; ihr Widerruf vor Gericht wahrscheinlich, Vollstreckung ihrer Strafe in Erfurt bei Stimmung der Gemeinde unwahrscheinlich. Flüchtige in Erfurt und Nordhausen. Der aufrührerische Pfaffe Dickfuß. Parteiungen in Erfurt.*

Orig. Loc. 9136 Bel. etliche Gefangne, fol. 5 und 43.

Sonntag Abend [Januar 7] „sind Christoff Rudolff anstadt des amtmans zu Herbsleben, auch burgirmeyster Sebastian Rodeman und sunst zwene des rats zu Molhawßen, die Johan Lawen und Schwertfegers begangen handlunge wissens tragen und gruntliche indicion wider sy anzuzeygen wissen, und ich zu Erffurt inkommen, folgenden montags beneben dem schosser zu

Gotha Fabian Leben obgemelte gefangen uf der von Erfurt vorstatten, so wil muglich zu erlangen, befragen laßen, welche beyligenden bericht[1]) ausgesagt. Besorglich, wan sye algereyde vor gericht zur strafe solten gefurht werden, sy worden des abfallen. Dann meyns dunkens sind sy oder werden stoffirt. Derwegen also des orts rechtfertigunge beschwerlich geschehen wirdet, wue vom churfürsten und auch E. F. G. die dinge nit ernsthaftiger dann bisanher bestallt worden, weyle das regiment daselbst gespeldet. Dann es faln algereyde allerley mengel aus der gemeyne und sunst vor. So tut mich auch der schosser zu Gotha berichten, das ime Burgkhart Hundt gesagt, er oder der amtman zu Eyßnach hetten noch keynen befehel, mit den von Erffurt oder Northawßen der ausflüchtigen halben ichts zu handeln, wie ichs auch E. F. G. in meym nechsten schreyben angezeygt. Welcher handlunge doch meyns achtens nach gelegenheyt diser sachen zu forderunge fast not, dann es sind der ausflüchtigen in beyden stetten ser vil; es will sy abir nymant wissen. Derwegen leuft E. F. G. und den von Molhawßen vil uncostens uf disen handel. Die von Erffurt woln E. aller Kfl. und F. G. dise gefangen zu gefallen noch eyn zeyt in irn heften gedeylt enthalten. Haben gebeten, solchs E. Kfl. und F. G. forderlich, damit es entschaft erlange, zu vormelden.... Mittwochs nach der h. dreyer konigen tage anno etc. 26". **Jan. 10**

[Zettel:] „G. F. Es ist die vorzeychnunge der gefangen aussage dem schosser zu Gotha, den von Molhawßen und myr durch der von Erffurt schreyber unformlicher abschryft (wie E. F. G. zu befynden) zugestalt, daraus zum teyl gelegenheyt des handels zu vormerken. Derwegen die von Molhawßen und ich, wu es E. F. G. nit misfellig, vor notturftig hielten, das die gefangen noch eyns tags vor der rechtfertigunge in beywesen des schossers zu Gotha befragt wurden.

Gestern dynstags, ehe ich aus Erffurt reyt, hatte ich Johann Dickfueß[2]) den pfaffen, der in der empörunge alhie zu Salcza zur ofrurh gepredigt, auskuntschaffen und es dem rate daselbst ansagen laßen. Die ließen ire achtknecht noch ime greyfen, er was inen abir durch zwey heuser, als sy sagten, entlofen. Es hat der rat zu Erffurt zugesagt, sy wollen forter nach ime trachten; daruf den achtknechten zugesagt, wan sy inen inbrengen, wolt ich inen 4 gülden schenken. Ich besorge abir, es werde schwerlich eyner dahe inbracht, wiewol der flüchtigen als Jost Hombrich, der oberst felthauptmann gewest, seyn bruder und andere da sint. Das macht Hawck und Kabülgaw.[3]) Datum utspr.".

---

[1]) *fehlt. Die an Laue und Pfeiffer gerichteten Fragen l. c., fol. 12. Die wichtigsten der an Laue gerichteten inhaltlich kurz wiedergegeben von* Seidemann, *Forschungen 11, 328; danach bei* Nebelsieck, *55. Laues und Pfeiffers Antworten, offenbar gekürzt, bei* Jordan, *Chronik 215.* — [2]) *Vgl. S. 264, A. 1.* — [3]) *Hoeks und Ka-*

Jan. 12 1200. *Instruktion für Hans v. Werthern, Ritter, Heinrich v. Schönberg, Andres Pflug, Amtm. zu Leipzig, Dr. Simon Pistoris und Dr. Johann Kochel zur Verhandlung mit den Ernestinischen in Wurzen am Montag nach Felicis, Dresden 1526 Januar 12:*

1) Georg will Johann Luthers halben verschonen, wenn Luther Georg verschont. Luthers letzter Brief ein Drohbrief. Bitte, ihn zu strafen. 2) Geistliche Stiftungen. Altenburg. 3) Walkenried. 4) Entlaufene Ordenspersonen. 5) Bauernwehr. 6) Gerücht feindlicher Rüstungen Johanns. 7) Nachlässigkeit bei Verfolgung flüchtiger Aufrührer. 8) Mühlhausen.

Orig. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 70.

Es gibt drei Arten von Gebrechen oder Artikeln. Über die einen haben sich die Räte in Naumburg verglichen und werden sie sich vollends in Wurzen vergleichen. Die andern sollen beglichen werden in einer „Vorfassung", einem Schiedsgericht bestehend aus je 5 Ernestinischen und Albertinischen Männern[1]*, als dessen Obmann Wir aber keinen Ausländer*[2]*, sondern jemanden wünschen,* „der in unser beyder lande gesessen, er sey furst, graf, ritter oder edelman. Und wir ließen uns her Rudolffen v. Bunaw gefallen, dieweyl er uns zugleych mit lehenspflichten vorwandt.[3]) ... *[1]* Die dritten artikel dorfen eyner weytern underredung. Und ist erstlich Lutters sach. Davon ist zu sagen: Das wirs auch erreget uf dasselbe mael, das wer nicht so gar alleyn umb unser beschwerung willen gescheen, die uns von Lutter zugestanden, sunder auch guter trauer meynung und warnung in betrachtung der merglichen nachrede, so wir befunden, die u. v. daraus entstunden, das s. l. umb eynes solchen mannes willen ksl. mt. und viel seyner hern und freund uf sich lude, die er ye so billich vorhilt, als den Lutter, und nicht betracht, wue Lutter toet, aber uber 1000 meylen were, das dennoch das recht, ware gotswort hie und uberall gepredigет muß werden und ewig bleyben. Aber wie dem, so seint viel handelung zwuschen den reten davon gewest und dach dem nicht maß funden aus ursachen, das alleweg in der handelung vorgewandt wurden, das Lutters sach u. v. nicht angehe, und gebeten, das wir s. l. domite nicht besweren wolten. Nue weren wir wol zufrieden, das Lutters sach u. v. nichts zu schaffen gebe, wir wolten s. l. auch gerne domit vorschonen, wen wir nur och vom Lutter vorschont wurden und das unsern landen und leuten aus

---

beljaus, zwei feindliche Parteien in Holland seit der Mitte des 14. Jahrh., den Sachsen aus Hz. Albrechts Kämpfen in den Niederlanden bekannt.

[1] *Und zwar sollte nach dem Vorschlag der Räte in Naumburg der Kurf. die Albertinischen, Georg die Ernestinischen wählen.* — [2] *Die Räte hatten Markgr. Kasimir vorgeschlagen.* — [3] *Als die von ihm gewählten Ernestinischen nennt Georg im Anschluß daran* „her Friderichen v. Thune, her Wolffen v. Weysbach, her Gunthern v. Bunaw zum Breytenhain, her Hannsen v. Weysbach, alle rittern, und Nikeln vom Ende".

Jan. 12 seyner handelunge nicht nachteyl entstunde. Lutter aber der stehet in steter arbait, wider uns das zuzufuegen, daraus uns, unsern landen und leuten nochteyl zu befaren, denn er hat uns ytzt naulich eyn schrieft[1]) getan, daraus wir meher sein draue, denn sein demut vormarkt. Dieweyl er anzaiget, wo wir die wort Cristi, durch yhne an tag bracht, nicht wollen fortgehen lassen, so werde uns nicht gelingen, und stehe zu besorgen, wir werden alsdan innewerden, das anders sey, dem Lutter, den dem Montzer zu widerstehen. Nu wissen wir wol, das uns und unsern landen und undertanen sauer genug worden, dem Montzer zu steuern; sal es noch erger werden, wie wir sein schrieft vorstehen, so ist es boese genug, das es von u. v. sal gestat werden. Und ist darumb unser bit, ab u. v yhme des Lutters sach nicht wolte lassen zu gemuet gehen, das s. l. doch wolte ire selbest und unser notturft bedenken und mit yhme sovil vorfuegen, das er uns unbemuhet lasse und umb das, so bereyt gescheen, geburlich straf erlange. ... *[2]* Der geistlichen guter halben stehen wir noch darauf, dieweyl wir unsern vorfarn so nahe vorwandt, als u. v., so vorhoffen wir, sowol ir erbe zu sein, als s. l.; derhalben so etwas von yhne gestift, das do unchristlich aber vordumlich und das mans billich wieder nymt, so sein wir also nahe darzu, als s. l. Darumb so bitten wir, weyls zum zugreyfen komt, man wolle uns unser geburlich teyl folgen lassen Wir wollen uns bas erkunden und mitler zeyt von denselben gegebenen almusen dennoch von dem, so uns zukomt, der eltern gestift noch anzal zu halten vorfuegen; bis das durch andere, die es mehr fug haben, denn der Lutter, erkant werde, ab ir stiftung uncristlich, ader gotlich seye. Wir besorgen aber, es werde schwerlich gescheen konnen, dieweyl wenig ader nyemant auf erden sein werde, der ir gemuet und andacht weyß. Wir haben auch eyn geringes zu eynem gestift keyn Aldenberg[2]) geben; dieweyl es nicht gehalten sal werden, so bitten wir, man geb uns das unsere wieder, wir wollens doch an die ort wenden, do man nicht sagen sal, das wirs ubel anworden. *[3]* Das gut Pfaffeldt[3]) des apts zu Walckenriede halben mussen wirs bey voriger antwort lassen, aber nichtsdesterweniger ksl. mt. anzaigen, das man uns nicht nachsage, wir schutzen das stift ubel. Bitten, s. l. wolle ire mihe nicht lassen entkegen seyn. *[4]* Der ausgelaufenen monch und nonnen halben, bitten wir, s. l. wolle vorfuegen, das keyn ausgelaufen monch ader nonne, so in unserm land ausleuft, in s. l. landen gehaust aber enthalden werden. Desgleychen wollen wir auch keyn monch ader nonne, so aus s. l. clostern entlaufen und nicht eraus getrieben ader gekauft werden, in unsern landen nicht leyden. *[5]* Der pauern wehr belangende, achten wirs, das nicht gut sey, das man ichts der vorgenomenen straf entkegen ordene; denn

---

[1]) *Nr. 1191.* — [2]) *Altenburg.* — [3]) *Mönch-Pfiffel.*

Jan. 12 man wirt nicht gut maß under den schuldigen und unschuldigen finden konnen. So finden wir auch wenig in gestelter ordenunge vorteyls eyns vorm andern. Wil man ye, das sie wieder zur wehre kommen, so were man yhne nur nicht; sie werden wol selber darzu greyfen.“ *Münzsachen. [6]* „Item unsere rete sollen sagen, uns komme glaubhaftig vor mancherley rede, wie u. v. in rustunge stehe und bestellung vieler dinstleut, man rede auch darvon, man wolle, und villeycht durch den Lutter ader seynen anhang, eyn spil mit uns anfahen, und so uns ymants helfen wird, so wolle man sich uber denselben wenden. Die und dergleychen rede mogen hin und wiedergehen von denjenigen, die villeycht lieber segen ungedey unser und unser land, den guts. Nun wollen wir s. l. ye keyn ursach geben, uns auch solchs nicht vorsehen, aber gleichwol im besten nicht wollen verhalten. *[7]* Nachdem auch sich die rete nechst voreyniget, welcher gestalt zu Erffurt und Northawsen den fluchtigen nahgetracht soll werden, so haben wir derhalben unsern amtleuten zu Saltza und Herbisleben befelh getan; aber von u. v. wegen hat nymants befelh gehapt, wiewol Burgkart Hundt und der schoesser zu Gothaw deshalben erynnert. Welchs ye beschwerlich. *[8]* Der von Molhawsen und des beschedigten adels halben sal auch gehandelt werden. Darumb sollen unsere rete auf der instruction, damit wir nehst unsere rete abgefertiget, bestehen, und das auf die fasten irgent eyn tag geleget, auf welchen von uns dreyen fursten die rete gewislichen hingefertiget und solchs dem landgr. zuvorn zugeschrieben wurde. Und nochdem u. v. rete, so kegen Molhawsen vorfertigt, hiebevorn der beschedigeten geistlichen halben nicht befelh gehapt, so sollen die unsern solchs auch erregen, dan es ist ye nicht unbillich, das yhnen auch zymliche erstattunge widerfare. Als haben uns die vom adel derhalben nechst durch ir schreyben[1]) auch angelangt“. *Münzsachen*.... „Dresden freytags nach Erhardi anno domini etc 26.“

Jan. 14 **1201.** ***Kurf. Johann und Landgr. Philipp an Georg s. l. 1526 Januar 14:*** *Trotz der ablehnenden Haltung der Dessauer Verbündeten und seines Schweigens hoffen sie, daß er an der Mühlhäuser Abrede festhalte.*

Orig. Loc. 10 300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 102.

Wir haben Nr. 1165 erhalten. „Nachdem dan in dem Mulhauschen abschied der Luterischen oder ceremonien nit gedacht und wir vermerken, das egedachte u. h. o. und schweger uber das, das wir uns erboten, angezaigter ding halben erbare vorstendige leut mit E. und i. L. zusammenzuschigken, uf dem ersten Dessischen abschied beruhen, E. L. uns auch nit angezaigt, was nuhe derselben gemut in dem sey, so seind wir gleichwol des freuntlichen vertrauens, das E. L. gemut und meynung sey, sich gleich uns, wie fur Mulhawsen die abrede gewest, und dieselbig sonder zweyfel wil getan nhemen, domit alle unser land und leut aus gots gnaden in fryde und eynigkait mugen erhalten werden, zu erzaigen. Und wiewol wir dieses also in freuntlicher zuversicht stehen, bitten wir doch des E. L. antwurt. . . . Datum sontags nach Erhardi anno domini 1526". ***Jan. 14***

---

[1]) *Nr. 1194.*

1202. *Albertinischer Bericht über die Verhandlungen beiderseitiger Räte*[1] *in Wurzen 1526 nach Januar 15:*

Nach Jan. 15

1) Luther. 2) Geistliche Stiftungen. Sperrung der Zinsen. Altenburg. 3) Luther kein Aufrührer wie Münzer. 4) Johanns Rüstungen; Dessauer Bündnis, Reise des Meißner Bischofs nach Spanien, rege Tätigkeit im Dresdner Zeughaus. 5) Filiale. 6) Pfarrei in Schneeberg. 7) Gerücht über Einnahme Stolpens durch Georg.

Kopie Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 78.

Lange Verhandlung über alte Gebrechen. [1] „Auf unser antragen Martini Lůthers halben, ist angezeigt, das der kurf. in den ersten artikeln[2] gebeten, anzuzeigen, wurmit sich Lutter der streflichen aufrur anhengig gemacht, welchs dann zur Naumburg[3] nit geschehen, sunder alleine von Muntzern und Pfeiffer gesagt, darumb kunt s. kfl. g. noch nit befinden, das Lutter auf solch ansuchen solt gestraft werden, und dieweil s. kfl. g. oftmals dorvor gebeten, das man sie mit solcher ansuchung wolt vorschonen, auch ksl. mt. dem vorstorbenen und im zugesagt, des Luters halben sie nit zu beschweren und, ob etwas vorfile, zu vorhor kommen zu lassen, so hetten wir zu bedenken, was freundlichs willens solch ansuchen gebern mocht. Wue auch s. kfl. g. nit bedacht, das u. g. h. dergleichen ansuchen halben vorfillung[4] tragen mocht, so hette er wol ursachen, bey u. g. h. auch zu suchen, ein ander einsehen in das gotliche wort vorzuwenden; aber s. kfl. g. hette bedacht, das es sich nit wol fugt, dann u. g. h. wer ein nebenfurst und het ein unterscheiden furstentumb, darinnen s. kfl. g. nit wolt geburn, der regirung halben sich einzulassen und u. g. h. mas zu geben. Also wolt sich s. kfl. g. auch vorsehen, das u. g. h. hinwider tuen solt, und freundlichen darumb gepeten haben, mit erbitung, ab u. g. h. den Lutter, ausgelaufene monch ader nonnen nit wolt anspruch erlassen, das s. kfl. g. an billicher vorfugung, und alsvil sich vor got zu strafen geburt, nicht wolt mangel sein lassen, sunder dorinnen unvorweislichen erzaigen. *[2]* Dieweil dann dieselbigen furstentumb nit alleine mit der werntlichen, sunder auch gaistlichen guter getailt, so wer s. kfl. g. an denselbigen geistlichen guter u. g. h. nichts gestendig und

---

[1] *Ernestinischerseits: Herr Friedr. v. Thun, Herr Hans v. d. Planitz, Herr Wolf v. Weißbach, Dr. Gregor Brück, Nikel vom Ende.* — [2] *Nr. 1164.* — [3] *Nr. 1172.* —
[4] *Meißnisch-Oberlausitzer Mundart: es verfühlt mich = es verdrießt mich.*

Nach Jan. 15

solt es ihn der stiftung halben vorantworten lassen. Wue auch u. g. h. den clostern und gaistlichen die zinse in s. f. g. furstentumb nit wurde wie vor alters folgen lassen, so wurde s. kfl. g., dergleichen zu tun, auch vorursacht; aber sie wolten darvor gebeten haben, freundlichen willen zu vorhalten. Der 100 gulden halben zu Aldenburg mocht u. g. h. s. kfl. g. anlangen; wurde sunder zweifel daran nit lassen mangeln. *[3]* Von Lutters schrift het i. gst. h. nichts gewust; aber sie lißen sie in irem werd und woltens uns heimstellen, ab es gut sein solt, seine erclerung darauf zu horen. Sunder darvor solten wirs gewislich halten, das der kurf. Luttern nit gestatten, sunder wol darvor sein wurde, das er nicht einen anhang und aufrur erwecken solde, wie Muntzer; dann man sehe es am schreiben wol, das es eine große underschied het, so befund sich auch aus der urgicht Johans Ackens[1]), das dieselbigen buben den Lutter auch gemaint hetten. Und kunt der kurf. wol bedenken, so ers darzu lis kommen, das es s. kfl. g. und derselbigen landen und leuten nichts wenigers schedlich dann u. g. h. *[4]* Auf die bewerbung ist entschuldigung vorgewandt, als das dem kurf. in nechster aufrur leute gemangelt, darumb er auch nit zu vordenken, dieweil die leufte nach seltzam, das er itzt darnach trachte, were aber damit gar nit willens, u. g. h. hinwider etwas vorzunemen, alsfern sich s. f. g. gegen im an gleich und billigkait und nach vormogen der erbainigung, wie sie nit zweifeln, wird halten und daran lassen benugen. Und ab auch die bewerbung auf die mainung geschehen, wie wir angezeigt, so hette der kurf. wohl ursach darzu gehabt, dieweil u. g. h. auf s. kfl. g. und des landgr. schreiben sich nit hette mit antwort lassen vornemen, ab s. f. g. in dem bundnus, vor Molhawsen abgeret, ungeachtet des anhangs, so zu Dessaw gemacht, bleiben wolt, und hette der[a]) andern kurf. antwort ein ansehen, gleich als hetten sie sich under einander mit u. g. h. wider den kurf. vorbunden. Zum andern, so konnt auch der kurf. aus des bischofs von Meissen abreisen, nichts guts sich vormuten, dann er were ununlangst zu Rom gewest, was guts er sich doselbst wider s. kfl. g. zu tractirn understanden, das wuste man wol, so were er itzt nach Hispania zum kaiser gezogen, doraus man auch nichts guts mocht abnemen.[2]) Zum dritten langt

---

a) *Vorlage:* „des".

[1]) *fehlt.* — [2]) *Dr. Gregor Brück, Kanzler, an Kurf. Johann, Wurzen 1526 Jan. 16 (Orig. W. A. Reg. A. 237):* „... Des bischofs halben von Meisen hat mir her Friderich *[v. Thun]* dergleichen bericht vor ankunft E. Kfl. G. schreibens zum teil auch getan; dovon hab ich, E. Kfl. G. schreibens unvormarkt, ursache genomen, weyter zu fragen, wie es des bischofs halben ein gestalt hett. Als hat er gesagt, Wolf Wideman zu Leiptzick hab im gesagt, das er so vil wisse, gedachter bischof sey nach Hispanien und nit nach Rom gereyst, was des orts sein handelung sein wurde, were wol abzunhemen. Und hz. Jurge het den Stolpen lassen einnhemen, welchs darumb geschehen, als solt es dofur gehalten werden, als wuste s. f. g. nichts darumb, wo der bischof zu were. Dieweil dan in ytziger handelung unter andern widerumb furfallen will, das

Nach Jan. 15

den kurf. an, das u. g. h. teglichen in zeughaus sein solt und, buchsen zuzubereiten lassen, gros fleis haben[1]). Und hetten wir selbst angezaigt, das der kurf. und f. des Lutters halben merglichen vorungelimpt, aus welchen wir allen vil hetten abzunemen, das der kurf. zur bewerbung, und sein sach in guter acht zu haben, wol verursacht. Aber u. g. h. solte sich zu s. kfl. g. nichts anders, dann wie angezaigt, vorsehen. *[5]* Item der filial halben in u. g. h. furstentumb, so zu den pfarren ins kurf. furstentumb gehorig, were auch irrung verhanden, das sie u. g. h. nit also wolt lassen bleiben; aber sie achten es vor gut und gezeng zu vorhuten, das in eins jedern furstentumb die filial noch des regirenden fursten gefallen den pfarren zugeschlagen wurden. *[6]* Darzu so weren auch irrung des pfarrers halben ufm Schne-

---

des stifts Meisen, wie derselbig ungeteilt sey, gedacht muß werden, so wil ich ad propositum brengen, das wir als vor uns sagen zu hz. Jurgen reten, wir horen von flochreden, das der bischof ... nit anheymisch sein und hz. Jurge soll den Stolpen eingenommen haben, woe es nun die meynung het und solchs hinter E. Kfl. G. beschehen, were nit freuntlich, nachdem der stift ... beider E. Kfl. und F. G. zu gleich zustendig. Mocht auch nit unguot sein, doranzuhengen, woe es die meynung mit der einnhemung des Stolpen het, wolten uns vorsehen, u. g. h. hz. Jurge wurde im auch nit entcegen sein lassen, das E. Kfl. G. Wurczen bis zu des bischofs widerkunft auch eineheme. Und wollen horen, was sie sagen. Von dem andern artikel, wie hz. Jurge yetzt vil mit dem geschutz umbgehen soll, hab ich mit her Friderichen und her Hansen *[v. d. Planitz]* als fur mich, wie ichs von eym guten gesellen gehort het, [geredet] und haben beslossen, das wir die zwene ortikel, als die bundnus und were belangend, furnehmen und dorpey das, dovon E. Kfl. G. schreiben meldet, desselbigen unvormork[t], ad propositum brengen wollen. ... Her Friderich sagte, doctor Auerbach und obgnanter Wideman hetten ime gesagt, die rede ginge, das sich E. Kfl. G. wider hz. Jurgen in pundnus solt gegeben haben. So hat her Hans v. Werterde her Friderichen gepeten, sich etlicher sachen halben, doran landen und leuten gelegen, zu unterreden; und heldets dofur, es werden die sachen sein. Ich wils dornach von er Friderichen wol erfaren und E. Kfl. G. schreiben ... Wurzen dinstags nach Felicis in pincis anno 26."

[1]) *An die Amtleute zu Herbsleben und Sachsenburg, Dresden 1525 Dezember 22 (Kopie. Kopial 137, fol. 266):* „Nachdem wir etwan in unser amter zu Doringen etlich geschutz, eysenen und andre kugeln auch pulver geschickt, auch hernachmals dergleichen und andere zur artillerey dienend dagelassen, und unser notturft erfordert, zu wissen, wie es umb das gestalt ist, begern wir empfelhend, das ir beide samtlich ane saumn[i]s in nochbeschriebene amt als Weissenfels, Freiburg, Eckerßberg, Weissensehe, Saltza, Sachsenburg, Sangerhausen, Kindelbrug und Dornburg reitet, alles geschutz und sein zubehorung besichtiget und fleißig ufzeichnet, was fur geschutz an idem ort vorhanden, wie das genent wird, ob es eysen, bley ader stein scheust, wievil eisene, steinen ader bleien kloß, auch wie schweher itzliche sein, und wievil pulvers an idem ort befunden wird, auch was sunst von raden, achsen und dergleichen zum geschutz gehorig an ydem ort, was tuglich ader untuglich ist, und dasselbig alles mit fleis beschrieben und forderlich die verzeichnus zusendet. ... Dresden freitags nach Thome apostoli anno etc 25."

Nach Jan. 15 berg. Und dieweil sich das volk beclagt, das es am gotlichen wort mangel het, und, die pfarre zu vorsehen, dem kurf. alleine zustendig und mit der Plannitzer guter[1]) ihm zukommen, so were es auch s. kfl. g. nit leidlich, also zu pleiben lassen. Wolt sich auch vorsehen, es wurde u. g. h. nit entgegen sein. … *[7]* Item haben gesagt, das den kurf. anlang, wie u. g. h. den Stolpen solt haben eingenommen; dieweil dann der stift Meissen ungetailt, so wolt s. kfl. g. auch tail doran haben. Aber wir haben gesagt, das es nit sey.“

Jan. 22 1203. *An Kurf. Johann, Dresden 1526 Januar 22:* *Bitte, der Geistlichkeit keinen Anstoß zu geben.*

Ausfertigung, wegen nachträglichem Zusatz zurückbehalten. Loc. 8922 Bel. die Wahl 1525. 26., fol. 6.

E. L. wird aus inliegenden Schriften[2]) *ersehen, wie Burggraf Hugo von Leisnig und Paulus, Abt zu Altzelle, Uns geschrieben haben.* „Wan wier nun solhes nicht gerne vornommen und beysorge tragen, das es E. L. sunderlich bey den gaystlichen houptern zu beschwerung gereichen mochte, das wir E. L. nicht gunnen wolten, so haben wir es E. L. fruntlicher maynung und im besten nicht zu pergen wissen. Freuntlicher zuversicht, E. L. werde es auch also und nicht anders vormerken und an gepurlicher vorandrung an yr nicht manglen lassen. … Dreßden am 22. tage des monats January anno domini 1526“.

Jan. 26 1204. *Kurf. Johann an Georg, Torgau 1526 Januar 26:* *Abt zu Altzelle, Kloster Buch. Bitte um Zurückhaltung Georgs.*

Orig. Loc. 8922 Bel. die Wahl 1525, 26, fol. 7.

Wir haben Nr. 1203 samt Beilagen gelesen; wissen Uns zu erinnern, daß der Abt zu Altzelle „an uns geschriben[3]), darauf wir ime andwort gegeben, aber mit welicher gestalt und mit was worten und erbieten solichs beschehen, konnen wir unser schrift besagen lassen. Und wiewol er uns mit seiner begunstung, der er sich in unserm furstentumb zum Buch hinter uns ***Jan. 26***

---

[1]) *Vgl. Virck, Einleitung.* — [2]) *Waren nicht zu finden; Inhalt der Schrift des Abtes aus Nr. 1204 ersichtlich.* — [3]) *Paulus, Abt zu Altzelle, an Kurf. Johann, Altzelle 1525 Dez. 27 (Orig., l. c., fol. 1):* „Als … her Anthonius, apt des closters zum Buch, in E. Kfl. G. schucz und aigentum gelegen, in yczo vorgangen tagen … apgeschaiden, haben … priore und ganze samplung gedachtes closters bey mir, als desselbigen (wie dan soenst gemainiglich aller ander closter Cistercierordens under dem haus zu Sachsen, der kronen zu Boehem und andern umbliegenden furstentum gelegen) aus ordensgewalt gemainem commissarien unde befhelhabern, der whal und bestetigung halben eynes nauen apts … betliche anreigung geton. Welcher yrer fleyssigen byt und meynem vorlihenem und ufgelegtem befhel noch (och in beachtung, das ein yder getrauer factor die last und burde, domit er beladen, noch seynem besten wissen und vormogen getreulichen und unseumlich ausrichten soell) ych nit habe underlassen moegen, mich ufs forderlichst alhin zu vorfugen, och eczige andere epte noch gewonhayt neben mich zu erfordern, welche dan ouch, ap das vorgenommene werk der election

---

hett furgang haben sollen, . . erschynen weren. Alzo ich aber nu zu solchem werk der election greifen und es . . . anfahen wollen, seint E. Kfl. G. amtleute zu Leisnigk und Koldicz erschinen, mir von E. Kfl. G. wegen inhibirt, soelches vornhemens apzustehen und bycz uf fernere derselbigen wissenschaft, ouch goenst und nochlossung des genzigen zu enthalden. Welchem ich dan . . . gehorsamlich nachgelept und, soelch . . . election . . . hindangeseczt, mich widerumb . . . kegen der Zcellen vorfugt.“ *Ich bitte, E. Kfl. G. wollen zu solcher Elektion Konsens verleihen,* „wie ich mich dan dicz und alles guten zu E. Kfl. G., als einem hochberumten, loeblichen Christlichen fursten, troestlich vorsehen will. . . . Gegeben zur Zcellen dinstags *[vielmehr Mittwochs]*, am tage Johannis evangeliste anno etc. 25“. — *Antwort Johanns, Torgau 1525 Dezember 30 (Kopie, l. c., fol. 3): Wir* „hetten uns yn keynen weg vorsehen . . . das ir euch dergestalt dohin gefuegt und an unser, als des landsfursten, vorwissen, nachdem solich closter an mytel in unserm furstentumb gelegen . . . ayniger election . . . understanden haben sult. Und habt wol zu achten, das uns solch euer vornhemen und beginnen von euch nit unpillich zu misfallen reichen tuet. Dan so ir uns ainige anzaig getan, wie unsers achtens von euch pillich bescheen were, wolten wir uns dorauf mit gepurlicher antwort gewust haben zu vornehmen lassen . . . Torgaw sonabent nach dem h. Cristag anno etc. 25“. — *Georg v. Kitzscher, Amtm. zu Leisnig, und Benedikt Sporner, Amtm. zu Colditz, an Kurf. Johann, Buch 1525 Dezember 24 (Orig. W. A. Reg. K. K. 135):* „Wiewol der her apt zum Buch am mitwoch *[Dez. 20]* . . . geschieden . . . so ist uns doch unsere kuntschaft (weyl so gar haymlich mit desselben absterben umbgangen) nit eher dann aufn freytag *[Dez. 22]* frue geraten. Darumb und auf befhel E. Kfl. G. wyr uns bayde alsbald aufn vorgangen freytag frue ins closter gefugt und befunden, das der apt von der Zcelle alberayt des orts gewest und neben dem ganzen convent in arbt gestanden, aynen neuen apt zu erwelen und zu bestetigen. Wyer ader und crafts unsers befhels haben mit schleunigkait dem prior genents closters angezaigt, ob der furhabenden wahl stillezustehen und das convent irgents in ayn stub zu berufen auch unserer werburg vor allen dingen stadtzugeben. Welchs also (wiewol mit bekommertem gemuet) bescheen.“ *Wir haben gefordert, mit der Wahl bis auf weiteren Bescheid stillzustehn und Besichtigung alles Geldes und aller Kleinodien zu gestatten. Der Konvent hat einen Hintergang erbeten und von uns erlangt, ist alsbald wiedergekommen und hat gesagt,* „wiewol hievor ungebreuchlich, das inen imands yre walh gehindert“, *wollten sie E. Kfl. Befehl gehorsamen.* „Nach solchem ließ uns der apt von der Zcelle, in seyne stube zu kommen, bitten. Als wyer erschynen, vormaynten yre gnad, hetten sich nit vorsehen (weyl dieselb alhier und an vil andern enden, auch gegen Behmen von wegen gemayns orders gewalt hetten, epte nach getaner walh zu bestetigen), das E. Kfl. G. solcher Christlichen ordenung . . . entkegen handeln solten, nochdeme es s. g. unzdoher vortrag gehabt.“ *Worauf wir: E. Kfl. G. wäre unter den Fürsten des h. Rom. Reichs* „nit der wenigst liphaber und forderer Christlicher ordenung“, *weshalb wir bäten,* „etwas bedechtiger von disem handel zu reden“ *und Wahl und Bestätigung eines neuen Abts bis auf E. Kfl. G. weiteren Bescheid zu unterlassen. Worauf er:* „wyer wolten yme seyne getane werbung so gar

Jan. 26 mit ayner furgenomenen walh unterstanden, davon sein selbst schreiben meldet, wol ursach gegeben hete, wie er uns auch mit dem mutigen schreiben, domit er itzt an E. L. gelangt, abermals wol ursach gebe, unser be-

---

gefherlich (sam hette er E. Kfl. G. mit aynicher uncristlichen ordnung bejagt) nit auslegen, hette es bey seynen trauen und ehren so arg auch nit gemaint, wolte dem convent treulich raten und vor sich bewilligen, unserm suchen stadtzugeben. Solchem nach zaigten uns prior und andere geweldigisten im closter an, wye auf bericht des gotseligen, irs herren apts, in ayner laden 500 fl. an barschaft vorhanden sayn solten, von weyterm geld hetten sye kayn bewust. Wyer ader beluden uns mit der muhe, zalten solch geld und funden 930 fl. 8 gr. inclusus(!) 60 fl., so der capellan zu teglicher ausgab unter sich gehabt. Uber das stehet dem closter inhalts brief und sigel (welche wyer mit fleys durchlesen) 2006 gülden an verlihenem gelde außn. Zu dem seynt $234\frac{1}{2}$ mark, 3 lot silber von kleynoten als bilden, kelchen, kreuzen, mo[n]stranzen und trinkgeschir (lauts ayns verzeichnus, was eyn ydes sey und wye vil es wigt, nachdem solchs durch uns mit fleys gewogen, welch vorzaichnis bay uns bewarlich ligt im closter) vorhanden. Auch han wyer zwu infeln ader zwen bischofshüt funden, welche nach unserer ungeferlichen achtung drittehalb hundert gulden wirdig. Uber ditz und eben in stellung diser bericht hat prior zway pacificalia und zwolf goltringe und also auf zeyt, als wyer dye wag widerumb hinweggeschigt, zu besichtigen furbracht. Was ader nu an meßgewand und anderm, welchs zu gots ehre gemaint, vorhanden und von uns besichtiget wurden, des wirde nit wol zu achten gewest, folget hernach". *[Folgt Aufzählung von Meßgewändern, Getreide, Getränk, Federbetten, Schafen (1200 in Belgern und Buch) Rindvieh (105 Kühe) Pferden (27 in der Stuterei, 12 Wagenpferde und 2 reisige)].* „Ane das han wyer aus den registern und bericht des convents geklaubt, das sich dye gewissen closter jherlichen geldzins auf 1200 gulden erstrecken." *Wir bitten um weitere Verhaltungsmaßregeln;* „alledyeweyl vorkundschaft, das noch mhe epten geschriben, der zukunft man sich vorsicht, haben wyer bedacht aus allerley bewegenden ursachen, alhyer im closter zu verharren bis E. Kfl. G. widerschrift uns zukompt. Datum sehr eylend zum Buch sontags noch Thome anno etc. 25." *[Zettel:] Falls E. Kfl. G. einen neuen Vogt ins Kloster ordnen wollen, der um die jährl. Einnahme und Ausgabe Wissen trüge, so würde ich, Georg v. Kitzscher, mit meinem Bruder Caspar,* „welcher itzo nit sunderlich vil zu tun, reden, ob ich yen darzu vormugen kon." — *Beide an Kurf. Joh., Colditz 1525 Dez. 29 (Orig., l. c.): Der Abt von Altzelle ist am Tag nach unserer Ankunft in Buch abgereist mit der Absicht, E. Kfl. G. wegen der Wahl eines Abtes schriftlich anzugehen, und hat, wie wir ausgekundschaftet, den andern beschriebenen Äbten abgeschrieben. Heut vor unserm Abschied haben wir Caspar v. Kitscher zum Vorsteher verordnet. Wir hatten ihn vorher vor den Prior u. Konvent* „gestellet mit anzaig, das sie inen dofür erkennen . . . wolten, ane desselben vorwissen auch hinfürder (bis auf E. Kfl. G. fernern beschaid) kaynen fremden abt noch monch einlassen". *Alle Beamte des Klosters — sie sind alle Mönche — hätten ihm redlichen Bescheid zu geben, da er fortan für Einnahme und Ausgabe verantwortlich. Worauf die Mönche: ohne Beratschlagung ihrer obersten Prälaten wüßten sie nicht zuzugeben, daß sie von einem Weltlichen regiert würden; sie bäten* „bis aufn morgen eyn weiters bedenken, welchs inen geben. Dan und auf den morgen nachdeme sie sich (wie wir vorkunhaft) in der nacht durch eylende botschaft bey dem abt zur Zelle rats erholt, schwerung solicher gestalt anzuzaigen, domit er unsern misfallen zu spuren het, so haben wir es doch aus dem unterlassen, auf das es nit dafur angesehen ader gehalten moge werden, als wolten wir uns mit dem abte von der Zelle derwegen einlassen. Diweil wir dan E. L. reten zu Wurtzen haben anzaigen lassen, das unser fruntlich bit an E. L. were, die wolten uns mit dem, was diese und dergleichen sachen belangen tet, furbas fruntlich verschonen, und der abt lauts seiner schrift E. L. umb vorstendigung ires rats hirinnen angesucht, so heten wir uns des, wie wir durch unsere rete haben biten lassen, vorsehen. Dan wir wollen uns des closters zum Buch und der monich halben, so dorinnen sein, ob got wil, wol zu erzaigen und

Jan. 26

---

kamen sie wider" *und erklärten wie zuvor, als Geistliche nicht unter einem Weltlichen stehen zu können. Wir: es sei bedauerlich, daß sie sich zu solch* „ungeschickter antwurt" *hätten verführen lassen, sie sollten vernünftiger Betrachtung Raum geben.* „So auch E. Kfl. G. inen noch vil aynen wenigern zugeordnet, solt doch derselb E. Kfl. G. zu eren bis auf fernern beschaid angenommen und gelieden werden. Zu vorderst weil itzo die weltleuft fast geschwind und sorgsam, demnach sie schutz und beystand wol bedürften. Also auch, wo man inen aynen vorsteher zuordnete, solten sie umb zwen oder drey bitten etc". *Darauf zog sich der Konvent zurück, kam wieder und erklärte, den Vorsteher annehmen, ohne sein Wissen niemand einlassen, hinter ihm nichts handeln zu wollen. Dem Vorsteher ist des verstorbenen Abts Gemach eingeräumt worden, durch ihn und uns sind Geld und Kleinode bis auf* „8 kelch, welche auf bitt in der kirch gelassen," *verschlossen worden* ... „Im closter merken wir kaynen höhern gotsdinst, dan was durch meßhalten und seltzamen geberden (als mit bücken, umbkeren, reuchen, sprengen, leuten, lichtanzunden und dergleichen) geschiet; das h. evangelium oder *[= aber]* und gots wort wirt selden dorinnen predigt. Auch regen einsteils brüder an, man wolte inen erlauben, flaisch zu essen; vorsehen sich, es sol geringköstiger zugehen, denn das fischspeysen. ... An mich, amtmann zu Colditz, gelangt auch in gehayme, sam soll der verstorben apt bey leben etlich gelt gegen Leiptzk zu vorwaren eingetan [haben], noch welchem ich in itzigem markte fleißig trachten will ... Datum eylend Colditz freitag noch der unschuldigen kinle tag anno etc 26 (!). — *Prior, Älteste und ganzer Konvent des Klosters Buch an Kurf. Johann, 1525 Dez. 31. (Orig., l. c.): Wir bitten,* „E. Kfl. G. wolden uns elenden dörftigen personen, so umb gottes willen alles vorlossent sich willig in ordens zwank und hertikeit ergeben und beschlossen haben, darinnen bis ins end unsers lebens zu vorharren und under dem kreuz des gehorsams zu ersterben, mildiglichen erfreuen, zum eyngange des neuen jars uns gnediglich nochlossen und vorgonnen, zu erwelen einen neuen abt und geistlichen vater, under deme wir gote getane gelöbnis bezalen mögen. Das wirt ungezweifelt der barmherzige got (der einen becher wasser umb seinetwillen gereicht vorgelden wil) E. Kfl. G. uberflußig bezalen, das end des neuen jars frolichen und zeliglichen zu erreichen vorleyhen mit zulegung der jarzal Nestoris ... Geben zum Buch under unserm convěntsingesigel sontags post innocentum anno etc 26." *[Zettel:]* „Es haben auch E. Kfl. G. amtleute E. Kfl. G. befehl nach uns einen wertlichen vorsteher ... eingeseczt mit furhaldung anderer artikel," *die zu bewilligen uns unsere Gelübde hindern. Wir bitten,* „vorsteher und artikel gnediglichen abzuschaffen und uns bey unser vorigen gewonheit gnediglichen bleiben lassen ..."

Jan. 26 uns gegen menniglich mit solicher andwort wissen zu vernemen lassen, das es uns pillich unverweislich sein sall . . . Torgaw freitags nach conversionis Pauli anni domini etc 26“.

Jan. 27 **1205.** ***An Paulus, Abt zu Altzelle, Dresden 1526 Januar 27:*** *Georg schickt Abschrift von Nr. 1203 und der heut eingekommenen Nr. 1204.* „Weyl wir nun hirinne weyter nichts zu tune wissen, werdet yr dise sache ferner an euere prälaten und geystliche obersten eurer gelegenheyt und noturft nach wol gelangen lassen . . . Dreßden samstag nach conversionis Pauli anno domini 1526“.

Konz. von Vischer, Korrektur von Pistoris. Loc. 8922 die Wahl 1525. 26, fol. 5.

Jan. 30 **1206.** ***An den Rat zu Annaberg, Dresden 1526 Januar 30:*** *Soll mündlich über verhaftete Verfasser von Schmähbriefen berichten.*

Konz. von Vischer. Kopial 146, fol. 93.

„Als ir uns itzundt schriftlich vormeldt, wie ir zwene gefenglich angenomen habt, die etliche brief geschryben und eins teyls ins closter, auch etlich in s. Annakirchen gelegt und angekleybt, wie ir uns derselbigen brief abschrift, und wes ir euch bey den scheppen zu Leiptzk derhalben rechts belernet, zugeschickt habt, ist uns alles inhalts samt euer angeheften bitt, euch unsers gemuts darinne zu vorstendigen, vorlesen worden. Und tragen in solchem euerm fleys guts gefallen. Und ist unser beger, ir wollet dieselbigen gefangen in guter bewarung enthalden. Nachdem wir aber dieselbigen personen nicht kennen, uns auch ir wesen unbewust, und vormals dergleychen schmehbrief befunden worden, mocht ir zwene euer ratsfreunde zu uns fertigen“, *Uns mündlich zu unterrichten, worauf Wir weitere Weisung geben werden.* . . . „Dresden dinstags nach Pauli conversionis anno 26“.

Jan. 31 **1207.** ***An alle Amtleute in Meißen und Thüringen, Dresden 1526 Januar 31:*** *Wir haben Uns mit Kurf. Johann* „in kurz under anderm voreynigt, ob gebrechen zwuschen unsern amten ader undertanen weren ader entstunden, das dieselben gebrechen an des beclagten herschaft solten gelangen und die tetlichen zugriff enthalten werden“. *Dem ist bei Vermeidung schwerer Strafe nachzugehen.* „Dresdenn mitwoch nach conversionis Pauli anno etc. 26“.

Kopie. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 59.

Febr. 1 **1208.** ***An Friedrich, Hz. von Liegnitz, Dresden 1526 Februar 1:*** *Georg schlägt die Fürbitte für einen Geistlichen ab, der sich als Ketzer erwiesen hat und als solcher bestraft werden soll.*

Kopie. Kopial 142, fol. 83ᵇ. ***Febr. 1***

Auf E. L. Schreiben und Bitte wollen Wir „nit pergen, das wir etwan aus vilfaltigem bericht in erfarhung kommen, wie ein prediger zum Sagan were, der sich zu zeiten in einer kappen und beyweylen in weltlichen kleidern sehen, sich auch vil irtumblicher lare uf der canzel und auch sonst vornemen ließe, derhalben wir inen alher fur uns bringen lassen[1]). Und als er in unser gegenwart komen, hat kein zeichen closterlicher ader weltlicher geistligkeit an yme befunden noch erkant werden mogen. Und als er von seiner lere und was den h. Cristlichen glauben belangt befragt ist, hat er ganz verfurisch und irtumlich und besunder von dem hochwirdigen sacrament des altars geantwort, das nicht, wie es die h. Cristlich kirch heldet, der warhaft und lebendig leichnam unser aller erlosers, des herrn Jesu Christi under der gestalt des prots were. Derhalb und uf das solche und weitere plasphemien in got, den almechtigen, auch ergerung des armen einfeltigen volks vorkomen und abgeschnitten werden, haben wir denselbigen in bewarhung legen, in mainung, inen als einen ketzer zu strafen lassen. Unzweiflicher zuversicht E. L. werde solhes auch nicht fur unpillich ermessen und, das wir yrer bit hirine nicht vilfehrig sein, kain misfallen tragen ... Dresden am ersten tag Februari anno etc 26“.

1209. *An Kurf. Johann und Landgr. Philipp, Dresden 1526 Februar 3:* *Georg betont die Notwendigkeit, die Lutherische Sekte als die Wurzel des Aufruhrs auszurotten, verweist auf Luthers Brief an ihn.* ***Febr. 3***

Kopie. Loc. 10 300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 103.

Wir haben Nr. 1201 gelesen und „geben E. L. daruf fruntlicher maynung zu vornhemen, das unser gemuet nye anders gestanden, auch noch ytzo nicht anders ist, dan das den aufrueren und ungehorsam, wo die in unser eyns furstentumb ader landen, wy bescheen, von den undertanen wider die obrikayten widerumb erwegt, furgenommen, ader geubt, furkommen, auch die abgewendt und gestraft wurden. Wy dan E. L. aus dem, das wir uns neben obgedachten u. l. h. o., swegern und swehern erboten, nicht allayne den ufrurn und ungehorsam mit widerstand und straf zu begegnen, sundern auch die wurzel, als die Lutterische secte, daraus solhe emporung erwachsen und teglich widerumb zu besorgen ist, ausroden helfen wolten, haben vormerken mogen. Und haltens noch dafur, das nichts bessers zum frieden und wider die aufrurerey dinstlicher, dan solhes seyn mag, furnhemlich dieweyl uns der Lutter kurzvorweylter zeit mit eygner hand dise wort zugeschriben: uns wurd nicht wol gelingen, und mochten innewerden, das es nicht eyn

---

[1]) *Vgl. Nr. 1189.*

Febr. 3 gleich ding sein würde, wider den Muntzern und den Lutter zu streben. Derhalb wier es genzlich dafür achten und halten, das wo solhes nit beschiet, wir alle hinfure emporung und ungehorsams nicht vortrag haben werden . . . Dreßden am dritten tage des monats February anno domini 1526“.

Febr. 24 **1210.** ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg [Salza] 1526 Februar 24:*** *Flüchtige und Rat in Erfurt. Laue und Pfeiffer.* ***Flüchtige in Nordhausen.***

Orig. Loc. 9136 Bel. etliche Gefangene 1525—1528, fol. 9.

Christoph Rudolf, anstatt des Amtm. zu Herbsleben, und ich sind „beneben Burgkhart Hunden und dem schosser zu Gotha nechsten sontags invocavit *[Februar 18]* zu Erffurt inkomen und folgenden tages mit den von Erffurt der ausfluchtigen halben . . . gehandelt“, *ihnen Verzeichnisse der aus Salza und Mühlhausen Entwichenen übergeben. Sie haben sich erboten,* „E. aller Kfl. und F. G. zu undertenigem gefallen in dem gehorsamlich zu bezeygen. Es ist abir derselbigen, wiewol ir vil aldahe, keyner angenomen. Sagen, ir comun sey groß, wissen ir nit zu befynden; wann inen abir anzeygunge geschege, wolten sy sich den furstlichen vertregen nach der gepur gehalten. Dakegen unser meynunge, anzeygunge eyns idern enthalts, wer unmuglich. So sy abir alle iren burgern und inwonern gebot legten, das eyn ider seynen gast oder mitling uf die pflicht ansagen must, dann wurden sich die beclagten selbst fynden. Desselbigen tags haben wir . . . mit inen . . . Lawen und Swertfegers halben handlunge gehabt. Haben uns zugangs und aller notturft gnugsam verstatt. Und es sind dieselbigen gefangen uf irem erst getanen bekentenis freywillig, ane alle anregunge eyniger scherf bestanden, sagenden, sy wolten daruf, was sy gesagt, das es war sey, sterben. Abir umb die bryfe haben sy keynen andern bericht, dann wie in irer urgicht zu befynden, zu tun wissen. So hat man auch sunst in keyn ander erfarunge deshalben komen mogen. Des dynstags *[Februar 20]* haben uns die Meyntzischen amtleut zu Erffurt peinliche rechtstermine nach all unser anmutung, als ine der rat die urgicht ins gericht ubergeben, E. aller Kfl. und F. G. zu gefallen angesaczt. Nachdem wir dan des mittwochens frue umb 7 uher mit der rechtfertigunge zu verfarn bedacht gewest, haben Burgkart Hundt und der schosser Fabian Lebe mit eym redener zu Erffurt wonhaft Niclas Manstet gnant des dynstags vormittage geret, sich in diser sach gebrauchen zu lassen, das er zu tun zugesagt; als wir nachmittage zu ime geschigkt und inen instruirn wollen, hat er abgesagt . . . Haben also keynen zu Erffurt bekomen mogen, der sich E. Kfl. und F. G. in der sach wider obgemelte gefangen zu reden umb uberflußig geld hat wollen gebrauchen lassen“. *Wir haben des-*

Febr. 24 *halb den Gerichtstermin abkündigen müssen und haben verlangt, daß sie die Gefangenen nicht freilassen. Das haben sie zugesagt.* „Und ist zu besorgen, das die sach von etlichen predigern auch andern werde underbauet. Des wir also in geheym durch glaubwirdige vorwarnet, das die rechtfertigunge ane geschigkte redener, die von E. aller Kfl. und F. G. hyngeschigkt wurden, schwerlich geschehen werde, welchs fast verdrieslich. Und so die rechtfertigunge wider dise nit ergienge, wurde, als zu ermessen, vil nachteyls geberen. Derwegen wir uns entslossen, das ides teyl solchs seynem fursten zu vermelden, underteniger zuversicht, es wurden E. F. G. von Leyptzigk oder sunst geschigkte redner alher verordenen“. *Sobald diese kommen, werden wir um neuen Termin nachsuchen. Es wird uns auch empfohlen,* „uf der gefangen urgicht eynen spruch von den stadtschepffen zu Leyptzigk“ *auszubringen* . . . „Sonnabends nach invocavit anno 1526“.

[Nachschrift:] „Nach vermoge Kfl. und F. G. befehels, der fluchtigen halben geyn Northawßen zu reyten“, *haben Burgkhart Hundt und der Schosser zu Gotha abgeschlagen, da Kurf. und Landgr.* „nechsten dynstags *[Februar 27]* geyn Gotha zusamenkomen werden“. *Nachher wollen sie mich benachrichtigen und mit mir dem Befehl nachkommen.*

1211. ***An Graf Günther von Schwarzburg, Leipzig 1526 März 1: Zinsen der Klöster Reinhardsbrunn und Georgental.*** **März 1**

Konz. von Thomas v. d. Hayden mit Korrekturen von Pistoris. Kopial 137, fol. 271^{b}.

„Was yr unserm amtman zu Saltza uf unser jungst schreyben der zins halb, die in eurem amt Clingen, den cloestern Reynhartsborn und Georgenthael zugehorig, gelegen, geantwort habt, ist uns zu handen kommen und vorlesen. Und hetten in kayn wegs gemeynt, das yr hirinne unserm vorgen schreiben zukegen eyn solhe antwort von euch vorlauten lassen und mehr uf u. l. v. des churfursten von Sachssen etc schrift, dan uf unsern befelh, dyeweyl dyeselbygen zynse in unserm furstentum gelegen, achtgeben haben soltet. Mochten auch wol leyden, das yr euch, als eynem getreuen lehnman zusteht, hirinne bezeigt und uns nicht ursach geben hettet, weyter darinne zu befehlen. Derhalb wir nochmals begeren, das yr, unvorhundert eyniges andern ansuchen und abwol auf das closter Reynersborn, so vorwustet, dye vorschreybung lautet, solhe zinse unserm amtman zu Saltza ane lenger aufhalt uberantwortet, der sich damit unserm befelh nach der gepure wol wirdet zu halten wissen . . . Leiptzig dornstags nach reminiscere anno domini 1526“.

März 1 **1212.** ***An den Rat zu Sangerhausen, Leipzig [1526]***[1] ***März 1:*** *Aufrechterhaltung der Schusterbruderschaft.*

Konz. von Pistoris. Kopial 137, fol. 272.

„Nachdem wyr euch hybevorn der schusterbruderschaft halben entpholen, wue sich befunde, das sye vom byschof bestetigt, das yr darob seyn soltet, das sye allenthalben unverruckt gehalten werde; so haben uns itzt u. l. a., prior und convent Augustynerordens bey euch angezeygt, das es an dem seye, das uber solche bruderschaft byschofliche bestetiung vorhanden, auch lange zeyt also gehalten. Demnach begern wyr, yr wollet, ungeachtet der schuster vorwendung, vorfugen, das es damit, wye vor alters, gehalten werde. Und das yrs hyryn nicht anders haltet, uf das wyr nicht vorursacht, in andere wege dareynzusehen. . . . Leypzig dornstags nach reminiscere“.

März 3 **1213.** ***Landgr. Philipp an Georg, Gotha 1526 März 3:*** *Freut sich der Kunde, Georg habe seinen Prediger zu schriftgemäßer Predigt ermutigt; bittet, von der h. Schrift nicht zu lassen, und um Auskunft, ob die Kunde wahr.*

Orig., eigenh. Loc. 10300 Instruktion und allerley Schreiben, fol. 13. — Gedr.: Seidemann, Ztschr. (1849), 194. — Friedensburg (mit dem Datum 24. Februar) N. A. VI, 129.

„Hochgeborner furst, frundtlicher lieber fater vnd oheim. Wo es e. l. an sel vnd leyb glucklich vnd woll zu stunde, des wer ich hoch erfrawet. Mir ist angeczeyt worden von etlichen personen, wie das e. lieben prediger[2]) die rechte warheit sol geprediget haben, vnd e. l. sol zu im gesagt haben, er sol frei predigen, was er mit der schrift beweisen kan. Wo nu das also wer, als ich hoff, so wer's ein gros gnade von got, den ich dan bitten wil das er e. l. sin und gewissen regiren wil nach seinem wort und das, als ich hoff, das er in e. l. angefangen hat, wol volbringen, als er an zweifel dun wirt nach seinem willen. Und ist darumb mein frundlich und dinstlich bit umb gots willen an e. l., das e. l. sich nit wol lassen ir ader forchtsam machen nimants und bei gotlichem wort und evangelio sten und anemen, und sich durch dasselbige wort underweisen zu lassen, wie dan das e. l. schuldig ist; so wirt es e. l. got unbelont nit lassen, wie er dan auch gesagt hat durch Cristum seinen son, der dan spricht: wo ich bin, do sal auch mein diner sein[3]), und abermal an einem andern ort: vater ich wil, wo ich bin, das auch do mein diner sei[4]), und spricht weiter an vilen orten, wer an in und sein wort gleube, der hab das ewig leben, und sprich noch weiter: wer

---

[1]) *Das Jahr ergibt sich aus der Stellung des Stückes im Kopial.* — [2]) *Chrosner; vgl. Bd. I.* — [3]) *Ev. Joh. 12, 26.* — [4]) *Ev. Joh. 17, 24.*

März 3 mich bekennet for den menchsen, den wil ich bekennen vor meinem himlichsen vater[1]), und sagt uns darzu mit trostlicher zusagung, wo wir versamlet sein in seinem namen, das er wil bei uns sein[2]), und spricht weiter, das er uns wol mund, weisheit und seinen geist geben, das wir nit sollen sorgen, was wir reden sollen, wu man uns vorfordert[3]). So spricht auch Cristus, das himel und erden sollen vergen, aber sein wort sol nit vergen[4]). Darumb so bleiben wir billich bei seinem wort, dieweil das nit verget und sein zusagung wert bis uf kinds kind, als ich dan hoff, als e. l. dun wirt; und wo es e. l. dut, so wirt es e. l. got belonen, wie dan vor gesagt ist, und wirt e. l. ein gut cristlich gerucht machen kegen allen Cristen. So wil ich es auch, so vil in meinen vermogen ist, umb e. l. verdinen mit leib und gut. Uf das ich aber e. l. cristlich gemut vernemen mag, so bit ich e. l. antwort, das e. l. wol mir anzeigen, wie es ein gestalt hot, obs war aber nit war sei (als ich dan nit hoff). Und wil himit e. l. got bevelen, der geb e. l. und uns allen sein gnad, wie er dan zugesagt hat, won mir in drum bitten. Datum Gotta sonabent nach reminiscere anno domini 26“.

1214. ***Dr. Georg v. Breitenbach an Georg, Salza 1526 März 4:*** *Kurf. Johann bricht die Fasten; Eindruck auf die Neugläubigen in Erfurt.* *März 4*

Orig.; der Zettel eigenh. Loc. 8673 Testament 1525—27, fol. 110.

Die von der verstorbenen Landgräfin hinterlassenen Kleinodien … „Salcza sontags oculi anno etc. 26“.

[Zettel:] Kurf. und Landgr. sind zu Gotha „itzo beyaynander gewest, und der landgr. mit allen seynen pferden, der dan 65 sein sollen, zu Gotha auf dem slos allenthalb gestallet, aber des churf. pferde haben in der stadt herbergen mussen. So hat mir der wirt zum Slehedorn zu Erffortt gesagt“, *daß der Kurf. dort letzten Mittwoch 2 Hirsche und 8 Rehe* „auf aynem wagen mit ayner sonderlichen weyse, domit die swachglaubigen tollen leut des orts auch gesterkt und bestetiget wurden, wiewol gar kayn zeug sonst des orts durchgeraist, hat durchfuren lassen. Und nachdem der churf. bisher (wye man sagt) am freitag kain flaisch durchaus in seynem hof gespeist, so hat man doch am negsten freitag folgend zu Gotte durchaus fleichs gespeist. Es ist aber uber das nymand von herschaft aldo, dan graf Albrecht v. Manßfelt“.

1215. ***An Landgr. Philipp, Leipzig 1526 März 6:*** *Georg nennt die Philipp zugegangene Nachricht falsch, erzählt, was sein Prediger und was er mit ihm über Fasten geredet, und erklärt sich als Anhänger des Evangeliums und seiner Deutung durch die Kirche.* *März 6*

---

[1]) *Matth. 10, 32.* — [2]) *Matth. 18, 20.* — [3]) *Luc. 21, 15.* — [4]) *Matth. 24, 35.*

März 6 *Kopie Loc. 10300 Instruktion und allerley Schreiben, fol. 30. — Gedr. Seidemann, Ztschr. (1849), 195. — Friedensburg N. A. VI, 130.*

„E. L. schreiben, das datum heldet am sonnabent nach reminiscere *[März 3]* zu Gotha, hab ich gestern montag spat empfangen, und wue es E. L. geluglich und seliglich an sele und leibe zustunde, das wer mir ein herzliche freude. Befinde auch, das E. L. schreiben aus trauen herzen gescheen; das es och so aus rechter gutiger anleitung geschehen were, vorhoffet ich, es solt bei E. L. und mir dester meher frucht bringen. Und wil E. L. nichts bergen: der euch solch geschiecht zwischen meinem prediger und mir bericht, der hat nichts darumb gewust oder hats erdicht, damit er mit hofmehren quem, die vielleicht bei etlichen angenhem zu horen gewest; denn es helt sich also: Am sonntag invocavit *[Febr. 18]* do hat mein prediger gesagt das gewonlich evangelium, wie Cristus gefast 40 tag und nach; dornoch gesagt, das uns dermassen zu fasten, wie Cristus getan, nicht geboten, denn es wer uns auch unmoglich zu tun; er befinde auch im evangelio und der h. schrift nicht, das die fasten geboten wer; denn die nutzlichst fasten were, die wir getun konnten und die am seligsten wer, die, das wir von sunden fasten; wie er auch von der feier gesagt, das man solt von sunden feiern. Er hat auch von fleisch essen gesagt, was Paulus davon geschrieben und andere allegat, wie man sagt, was in mund gehet, das befleckt die sele nicht; auch wie Paulus sagt, das kein trunkener oder fressiger ins reich der hiemel komme, und anders; hat also pro et contra gearguirt und doch darbei gesagt, was die Cristliche kirche geursacht, die fasten auszusetzen, das loß er in dem gericht und gewalt der Cristlichen kirchen, bei der er allezeit bleiben und davon nicht scheiden wolle. Er hat auch sonderlich angezaigt, das man ergernis meiden solle, und darzu Paulum geallegirt und gesagt, s. Paull sprech, ehr er sein nechsten ergern wolt, er wolle ehr sein tage kein fleisch essen; und im beschlus gesagt, sein rat und mainung sei, wir sollen beim gehorsam der Cristlichen kirchen bleiben. Dornoch bin ich zu ime in sein stube gegangen und ihne in seim studio funden. Do hat er wider mich gesaget, er sei bekommert, er konne mit der fasten nindert ubereinkommen, und hat mir zwen namhaftige ort in der schrift geweist, an einem ort gesagt, die fast sei nicht vom evangelio geboten, am andern ort, do stehet, sie sei von altvetern, propheten und Cristo bestetigt; er rate noch, man bleibe bei der Cristlichen kirchen. Do hab ich ime gesagt: wir haben das wol behalten, das die fast nicht geboten; aber das wir sollen bleiben beim gehorsam der Cristlichen kirchen, das dine uns nicht, darumb haben wirs nicht alle behalten. Als hat er alsbald gesagt, er hab auch gesagt, man sal nicht ergernus geben, wie s. Paull sagt. Do hab ich ime gesagt: wir sein arme leute; was uns dienet, das fassen wir bald; aber was wider das fleisch ist, das lassen wir voruberwuschen; und habe ime eben gesagt, ich sorge, es sein viel leute der predig geergert; darumb so sege ich vor gut an, dieweil er uns allen gezaigt, das ers laße in gewalt und vorantwortung der Cristlichen kirchen, warumb sie die fast ausgesazt, dorbei er bleiben wolle, und uns dohin geweist, so sei not, das er zu einer andern zeit erclere die gewald der Cristlichen kirchen, und wie wir ire gehorsam sein sollen. Das hat er also zu tun gesagt; vorsehe mich auch, es sei meines abwesens also geschehen. Sovil ist mir dis handels wissend, und kan mit warheit niemand anders gesagen. Das mich auch E. L. erinnert und ermant, das wort gottes zu horen und dem gefolgig zu sein, daran E. L. mir warlich traulich und weislich ret; wue ich auch nicht folge, so werde ich mein straf wol finden. Das aber E. L. der sorgfeldigkait erledigt, die E. L. bei mir traget, als solt ich vileicht ein feind sein des ewangeliums Christi, aber das nit horen wollen, sonder vorfolgen das, wie ich dann von denjenigen E. L. angeben, den E. L. villeicht mehr, denn mir glaubt, so wil ich E. L. anzaigen, wie mein gemut bisher gestanden, jetzt stehet und, ab got wil, in mein tod stehen sall. Ich hab das ewangelium Cristi, sind ich zue vernunft kommen, angenommen und gehort (wolt got, ich tete auch die werk), denk auch darbei zu bleiben, wie es die Cristliche kirch angenomen und approbirt hat; davon sal mich kein hochster weltlicher ader geistlicher erengeiz dringen, ader fuhren; mich auch sal mit hulf gottes kein forcht darvon abschauen, und ab der maister hinder mir stunde und mir das leben nemen solt, sol er mir aber dennoch den glauben der Cristlichen kirchen nicht abtringen. Bei der Cristlichen kirchen ewangelion will ich bleiben, und wes ich darvon nicht vorstehe, das wil ich bei der deutung der Cristlichen kirchen lassen und dobei beharren: das wolle mir got, der mich am creuze erlost, helfen! Wer auch E. L. anders von mir sagt, der kennet mich nicht. Hiraus hat E. L. abzunehmen, wer der ist, der euch sein tochter gegeben. Ich bin kein Turgke, ich bin kain hayde, ich bin kain Jude, ich bin kain ketzer; ich bin ein getaufter Crist, ein glied des corpers, welchs corpers Cristus das haupt ist, und ein gehorsamer seiner Cristlichen kirchen. Bedank mich von E. L. weiser lehr und spruche, so mir E. L. in euerm schreiben angezaigt, und bitt, E. L. habe acht uf die fruchte derjenen, so E. L. in zweivel fuhren, ab ich ein Cristen sei; denn got spricht: man sall sie aus den fruchten erkennen, und spricht auch: wer die kirch nicht hort, der sei ein etnicus und publicanus. Will hirmit E. L. dem almechtigen bevolhen haben, der gebe uns allen seine genad, das zu tun, das sein gotlicher wille ist; ane den vormogen wir nichts. Derselben E. L. zu dienen, bin ich willig. Geben am dinstag nach oculi im 1526. zu Leiptzk.“

März 6

März 8 **1216. *Georg v. Werthern an [Dr. Dietrich v. Werthern] s. l. 1526 März 8:*** *Werbung des Kurf. und Landgr. bei Erfurt wegen des Evangeliums.*

Orig. Loc. 9847 das von Kurf. Johannsen 1526, fol. 1. — Bei Friedensburg, 162 A. 3 erwähnt.

„Bruderliche treu alzeyt zuvorn, gestrenger, fester und hochgelarter, freuntlicher, lieber her und bruder. Eur schreiben, das mit euch nicht beßer worden, habe ich gelesen ..., hoffe zu gotte, es solle sich eur sache balde in gesundheit geben. Und laße in einer geheym wissen: als der kurf. z. S. und der lantgr. z. H. zu Gota haben wollen von einander scheiden, haben sie ein v. Wildenfels von des churf. und Sygemundt v. Bewmelburgk von des lantgr. wegen mit einer kredenz an die von Erffurt gefertiget; seind uf sontag oculi *[März 4]* einkomen und ufn montag ufs haus gangen; send die 5 rete alle uf dem rathaus versamelt gewest. Haben der fursten geschickten ... den von Erffurt angesunen, die obersten aller virtel und handwerge ufs rathaus zusammen zu vorboten laßen. Des sich der rate, zu tun, beschwert und den geschickten gesaget, das sie ynen zuvorn yer antragen tun wolten, hernachmals wolten sie yn antwurten. Darauf hat der v. Wildenfels von beiden fursten wegen begert, das die von Erffurt wolten dem evangelion, wie in Sachsen und Hessen landleuftig anhengig sein, messe, ceremonia und andere der kirchen lobesenge abstellen wolten, darbey die ... zwene fursten ... land, leute, leybe und gute zu den von Erffort setzen wollen. Darauf die von Erffurt bedenkliche zeyt genomen. Wue es m. g. h. hz. Georg nicht weyße, so ist es gewiß, das es s. f. g. in kurzen tage verkundiget wirdet. Und ist ane zweyfel die meynunge, hz. Georgen und den bischof von Magdeburgk und Mentz zu boden zu stoßen. Welchs ich euch aus bruderlicher treu nicht habe bergen wollen. Und nach weiter, die zweene fursten haben begern lassen, sie zu Erffurt ein und ausreiten zu laßen. Ich verhoffe aber zu gote, wue sich m. g. h. hz. Jorge und der bischof ... recht in die sache schicken werden, der anschlag sollen dem churfurst. und landgr. ... der von Erffurt halben gebrochen werden ... Dornstags nach oculi im 26. jare."

März 12 **1217. *Instruktion für Hans v. Werthern, Rudolf v. Bünau, beide Ritter, Heinrich v. Schönberg und Andres Pflug zu einer Werbung an Kurf. Johann, Dresden 1526 März 12:*** *Bleibt Johann bei der Weigerung, Georgs Beschwerde über Luther vor das geplante Schiedsgericht bringen und dessen Mitglieder wechselweise wählen zu lassen, so sollen sie die beiderseitige Landschaft oder den Landgrafen als Schieds-*

richter vorschlagen, oder schließlich bitten, Georgs Leuten den Aufenthalt an Luthers Wohnort zu gestatten. **März 17**

Kopie Loc. 8786 Gebrechen bei Hz. Hansen 1525—30, fol. 94.

„Nach frundlicher erpietung sollen sie sagen, . . . das wir alweg geneiget, mit s. l. in frundlicher aynigkeyt zu sein . . . hetten darumb zu allen zeyten dy wege gesucht, so zu entlicher eynung dienstlich und vortreglich, also wolten wir in dem fall auch gerne befunden werden. Und hetten der abgeretten vorfassung halben vornemlich in zweyen artikeln mangel, die zu entlichem vortrag unsers ermessens nicht dienstlich weren. Der eyne ist, das s. l. rete in aller handlung yhne vorbehalten, das von der Lutterischen sachen und was derselbigen anhengig in diese vorfassung gar nicht sollte gezogen sein. Vor das andere, das s. l. nicht kiesen solte aus unsern reten und wir auch wyder nicht aus seynen reten. Solchs dunkt uns fast undinstlich seyn aus folgenden ursachen: das dye schrift, so Lutter uns nehst getan, ene draue mit sich bringet, aus welcher wir befahren mussen, das er uns widerumb eyn ufrur erwecken werde in unsern landen, die uns beschwerlicher seyn mocht, denn dye jungest durch seyn junger, den Muntzer, erreg[t] wurden, wye dann auch dieselbig seyn drau ausweist. Solt nun solchs gescheen aus s. l. landen und stedten und von s. l. undertanen, das wurde wenig freundlichs willens zwuschen uns geberen, und also alle vorgewante handlung vorgebens seyn. Als hat auch Lutter in dem buchleyn, so hyrbey, davon wir s. l. zuvorn geschrieben[1]) und s. l. reten von den unsern zur Naumburgk ist zugestelt wurden, lassen von sich lauten, es sey seyn ernst, das wider furst nach bischof under dem hymel pleybe, darumb laß nur fahren, was do feret, sy werdens balt finden, was sye lengest gesucht haben, es ist schon auf der ban etc. Welche wort dem nicht une[n]lich sehen, davon Caspar Federwisch in der urgicht[2]), die wir s. l. jungest zugeschigkt,

---

[1]) *Nr. 1147.* — [2]) *Am 28. Februar wurde Kaspar Federwisch auf Befehl Hz. Erichs (in Göttingen?) verhört und sagte* „Hans Butte zu Göttingen habe yme angegeben, das er sich umb knechte bearbeiten solle, darmit wullen sie uf anbringen etzlicher, so aus Molhaußen vortrieben, samt andern . . . die stat Molhawsen erobern und innehmen dem reiche zu gute und alsdan dye trommel umbschlogen laßen, wer bei dem reich pleiben wulte, derselbtige solle zu inen treten . . . dye reuter, so zu ynen komen solten, weren etliche v. Hardenberg, v. Lindaw und etzliche v. Hanstein . . . das 5 haufen fueßvolks ynen zuzyen solten“ *von Erfurt, vom Eichsfeld, vom Harz,* „der funfte er mit seinem anhange aus dem lande zu Gottingen . . . Als sie vor Heiligstadt komen, weren ir nicht mehr an irem haufen gewesen dan 28. So habe inen Hans Butte solchen anschlag in den ganzen haufen gesaget. Saget, das ir 300 sein solten; wan sie alle zusamenkomen heten, so wulden dye von der gemeine in der stat etzliche wagen in dye toer furen, dorbei solten sie einlaufen und so dye stat . . . einnehmen.“ *Wann sie Mühlhausen erobert, wollten sie den Ratsherrn die*

März 12 anzeygung tuet; dann solche vorreterey und bundnis wyrd dieselbige zeyt, do das buchleyn ausgangen, algereyt, wye Martinus schreybet, auf der bane gewest seyn. Darumb so ist unser frundlich byt, s. l. wolle uns, diese unsere beschwerung vorzutragen, nicht vordunkung haben und dareyn willigen, das die verordenten darvon redten und handelten und uns weysten, wie solchs vorkomen mocht werden und unser land und leute nicht faher doraus entstehen dorfe, und das also in der abgeredten vorfassung alle unsere beyderseyts gebrechen begryffen und keynem maß gegeben wurde, was er vor gebrechen und beschwerung solle vortragen. Vor das andere, so tragen wir fahr, wo s. l. nicht etliche aus unsern und wir nicht aus s. l. rete erwelen solten, das es alwege bey uns beyden geacht werden mocht, es weren diejenen nicht zur handlung gegeben, dye der sach dienstlich, und mocht die sach deste weniger zu ende laufen. Derhalben wer auch unser frundlich byt, s. l. wolle dys auch eynreumen, uf das wir also zu entlichem vortrag komen mogen. Das wyrt ane zweyfel got behegelich, unsern landen und untertanen zu fride und gedeye dienstlich seyn und allen unsern widerwertigen vordrißlich und erschregklich; vorhoffen dadurch, in langwierig frundlich eynung zu komen, des wir vor allen dyngen ufs hochst begerig. Und hetten darumb sie alle dohyn vorfertiget, solchs s. l. anzuzeygen und frundlich zu bytten, dorbey auch zu vormelden, wo s. l. andere wege wust, die zu entlicher eynung meher dinstlich, sich mit s. l. auch zu voreynigen, mit erpietung unserer dienst etc.“ *Wird auf beide Artikel* „eyne abschlegige antwort gefelt, so sollen sye sagen, weyl sich s. l. des ye nicht mit uns voreynigen konten, so wolten wir unser vorschlege neben s. l. vor unser beyderseyts landschaft gerne vorlegen; was nun dieselben unser beyderseyts landschaft vors bequemst und austreglichste erkennten, das weren wir auch zu vorfolgen neben s. l. willig.“ *Sollte das abgeschlagen werden,* „so konnen wir erkenntnis und handlung . . . des landgrafen . . . leyden. Bitten darumb, s. l. wolle das nicht abschlahen, sonder zu entlichem austrage eylen . . . Und ab ye keyns wolt angenomen werden, dieweil uns an dem, das uns und unsern landen und leuten von Luther gedrauet wyrdet, nicht wenig gelegen, und wir nicht vormerken konten, das s. l. dasselbige zu vorkomen genayget, derhalben sich auch mit uns in nichts wolt eynlassen, so wolt uns doch s. l. vorgonnen, das die unsern an den ortern, do sich der Lutter enthelt und seyn meuterey treybet, umb ir gelt zeren mochten; so wolten wir besehen,

---

Köpfe abgehauen, ihr Gut und ihre Weiber genommen, Klöster und Schlösser abgebrochen, Hz. Georg überzogen, das Schloß in Salza eingenommen, Kloster Reinhardsbrunn gepocht haben. „Und wan dye fursten ihnen zu stark wurden, wulten sie Muhlhausen anstecken und doraus zihen“ *etc. etc. Gedr.: Jordan, Zur Gesch. der Stadt Mühlhausen, Heft 2, 1902 Progr. Nr. 268.*

wie wir uns und den unsern fride und gemach vor dem Lutther schaffen mochten und s. l. deshalben unbemuhet lassen. Und ab s. l. des ye auch beschwerung hette, so wolle sie sich doch darumb mit uns, ab es nicht pillichen gescheen solt, unsere beyderseyts landschaft ader den landgrafen erkennen und weysen lassen ... Dreßdenn montags nach letare anno etc 26.“ ***März 12***

1218. ***Georgius Koeler, Pfarrer zu Liebenwerda, an Kurf. Johann, Torgau 1526 März 14:*** *1) Beibehaltung oder Beseitigung der Zeremonien in einem unter Hz. Georg gelegenen Filial. 2) Kirchliche Mängel in Liebenwerda. 3) Bitte um Urlaub nach Wittenberg.* ***März 14***

Orig. W. A. Reg. Ji, 162.

[1] E. Kfl. G. Befehl[1]), „wie es mit den ceremonien, messen und gottlichem wort yn E. Kfl. G. pfarkirchen gehalten werden sal“, *will ich in Liebenwerda gern nachleben.* „Weyl aber das filial zu Mogelentz[2]), yn die pfarr zu Libenwerd gehorig, unter m. g. h. hz. Georgen ... obirkayt gelegen, hab ich mich an dem ort, die ceremonien der kirchen, so wider die schrift und gottlichs wort, nyderzulegen, nicht unterstehen dorfen; ydoch nicht unterlassen, den leuten yn gedachtem filial nu fast bey dreyen jaren das lauter und reyne wort gotts zu predigen verordnet“. *Ich bitte um Weisung, zumal* „der probst zu Mulberg[3]), dem das dorf zustendig, den alten gebrauch der kirchen wil gehalten haben“. *[2] Es erzeigen sich die Pfarrleute zu Liebenwerda* „yn dem, das sie eynem pfarrer zu unterhaltung eynes predigers und caplans lauts meyns lehenbriefs zu reichen schuldig und och zum teyl bewilliget, fast unendelich und nachlessig“, *so daß* „groß von noten seyn will, das E. Kfl. G., damit eyn gelerter prediger, der dem volk das lauter und reyne wort gotts vorzutragen geschigkt, wie ich dan ytz eynen vorhanden, dergleiche eyn geschigkter schulmeister, caplan und custos zu Libenwerd erhalten werden, eyn genedig eynsehen habe. Dann sye wissen nicht anders, sie sollen ganz frey seyn und nymands nichts geben ... E. Kfl. G wolle doch zwene E. Kfl. G. rete, kegen Libenwerd zu komen, genediglichen abfertigen; will ich denselbigen gern weg und weyse, wie man alda eynen predigern, schulmeister, caplan und custos unterhalten moge, unterteniglich anzaigen“. *[3] Ich habe* „zur zeit, do ich das lehen zu Libenwerd an-

---

[1]) *Das im Februar 1526 erlassene gedruckte Mandat des Kurf.,* per ditionem suam servari missam Germanicam a Mart. Luthero paulo ante editam. *Vgl. Weim. Ausg. Bd. 19, 51.* — [2]) *Möglenz sw. Liebenwerda.* — [3]) *Schmidt, Justus Menius, S. 48 Anm. 2 identifiziert Mühlberg sw. Erfurt, sö. Gotha, wo Menius 1523—1525 Vikar und Diakonus war, mit obengemeintem Mühlberg a. d. Elbe. — Probst war nach Koelers, des Briefschreibers, Abgang der 1524 Mai 8 konfirmierte Conrad Gundlach. Vgl. Bd. I, 51, Anm. 1 und 203, Anm. 1. Dazu Kreysig, Beitr. I, 157.*

März 14 genommen, des pfarramts faher und beschwerung nicht bdacht nach gnugsam vorstanden. Weyl ich aber nu gott lob durch anzaigung der h. schrift des bericht, also das es mir wol von noten, mich eyn zeit lang kegen Wittenberg zu begeben. Dann mir zweyfelt nicht, E. Kfl. G. haben gut wissen, das die probste und pfaffen vil meher mit leichtfertigen sachen, die E. Kfl. G. zu vorzelen nicht von noten, dann mit der biblia umgangen ... E. Kfl. G. wolle mir, eyn jhar lang dahynzuzyhen, gnediglich erleuben, in zuvorsicht, solde nicht mir alleyne, sundern auch andern leuten zu gut geraichen, doch also, das ich mit gunst und E. Kfl. G. gnediger bewilligung die zeit eynen procurator an meyn stadt keyn Libenwerd verordnen moge ... Torgaw, meyn hand, mittwoch nach letare anno etc. 26".

Mitte März

1219. *Landgr. Philipp an Georg, Kassel [1526 Mitte März]:* *Fragt nach Georgs und gibt seine Definition der christlichen Kirche, verweist auf Gegensätze zwischen Papstkirche und Evangelium, spricht von christlicher Freiheit und Schonung der Schwachen, bittet, sich an die h. Schrift zu halten, durch Haß gegen Luther und üble Zeiterscheinungen sich nicht irre machen zu lassen.*

Orig., eigenh. Loc. 10300 Instruktion und allerley Schreiben 1526, fol. 38. — Gedr. (nach einer Kopie im M. A. und in das Jahr 1525 gesetzt): Rommel, Urkundenband zur Gesch. Philipps (1830), 6. — Gedr. (nach dem Orig.): Seidemann, Ztschr. (1849) 197.

„Hochgeborner furst, frundtlicher lieber fater vnd oheim. Wue es e. l. an sel vnd leib woll ginge, das hort ich gern. Vnd e. l. sall alle meyn schriben nit anders dan frundtlich von mir vorstehen, das weis got am besten. So gefelt mir e. l. schriben zimlich woll, wan alleyn an eynem punct, do dunckt mich es eyn wenig zu weyt seyn und das e. l. villicht nit recht bericht sey in dem, wie woll ich noch nit weys, wenn e. l. vor die cristlich kirche helt. Helt e. l. die apostel vnd die fromen cristen menner vor die cristlich kirche, die dan alwege bey dem ewangelio bleyben vnd nit dar neben gehen, so dut e. l. recht, so ist e. l. vnd wir alle billich gehorsam salcher obangetzegten kirchen, in willcher cristus das heubt ist, die dan nichts anders gebeut, wan was cristus gelert vnd gesagt hat. Wo sie aber etwas gebeut wieder gots wort, das dan die cristliche kirche nit dut, so ist man ir nit schuldig, gehorsam zu seyn, wie dan das petrus sagt in actibus¹), man ist got mer schuldig gehorsam zu seyn, wan dem menchsen. So spricht auch sant paul zu den gallatern, wan eyn engel queme vnd lernt euch eyn ander ewangelium, wan das ir angenomen hat, so sey es vermaledeyt.²) Wan nu eyner sagen wolt, die kirch kan nit irren, so find man klar in actibus³), wo

---

¹) *Acta 5, 29.* — ²) *Gal. 1, 8 u. 9.* — ³) *Acta 15.*

Mitte März

[nicht] het petrus, paulus, Jacobus vnd barnabas gethan, so heten die ander Junger vnd cristen alle geirret, wan sie hetten den Heyden die beschnidung vffgelegt. Die weyl dan die heyligen menner, vnd do die kirch am besten gestanden, hot haben konnen erren, wie viel mer, wo wir nit im ewangelio bleyben. Wilchs ewangelium in allen geystlichen sachen mus der richter seyn, wie das ad hebreos stet¹). Wo man aber den babst vnd seyn anhang vor die kirch helt, so wirt es weyt felen, wan der irret schir in allen puncten; vnd das wil ich mich vormessen mit der gots hilffe, wils e. l. von mir haben, so wil ich es e. l. auß gotlicher schrifft antzeygen, das des babst vnd seyns anhangs Regiment wieder got vnd seyn wort ist, des gleychen die concilia den meren teil vnd schir alle. Ich mags nit vnderlassen, e. l. et was dar von anczuczeygen, das ist eben die fasten. Cristus spricht²), was zum mund eyn gehet, das verunreyniget den Menchsen nit, wan es get durch den naturlichen gang hinweg; sonder was vß dem herzen kumpt, das verunreyniget den menchsen, als nemlich hurerey vnd anders. So kumpt der babst her vnd went es vmb vnd wil das vnreyn machen, das mit dangsagung in mund gehet, vnd gebeut die fasten bey eyner dot sunde vnd let das vor reyn hin gehen, das got vor vnreyn helt, als nemlich das er mit seyn kardinelen vnd bichshoffen vnd paffen offentlich huren haben vnd dar zu etwas mer, das noch bosser ist. Wan aber eyner eyn weib nimt, der ist in des babsts ban, das doch cristus nit verbeut, dar zu keyn apostel ader profet; aber sant Paul, der lest zu am VII czu den Corinthern, des glichen ad thithum vnd Thimotheum.³) Wie reymet sich doch do gots wort vnd des babst gebot zu hauffe, das kan Ie e. l. als eyn verstendiger weyser furst leycht lich ermessen. Ob nu imant sagen wolt, cristus het gesagt, man solt der kirchen gehorsam seyn, so sag ich, Hot dan auch cristus gesagt, wan sie etwas gebut, das wieder seyn wort ist, das sie dan nit dun darff, das man ir dan sol gehorsam seyn? So ist Jo klar, wan sie etwas gebut, das wieder gots wort ist, so ist sie nit von got, sonder von dem Teuffel, so geschicht es Jo an glauben, was dan an glauben geschicht, das ist sunde, so mus ir gebot auch sunde seyn, wie das paulus zu Timotheo in der ersten im III capittel⁴) anczeyget vnd die, die man iczt vor die kirch helt, gar reyn abmolet. Do wirt es e. l. vinden. Die weyl sie dan wieder gots wort gebut, so ist Jo sund, wan es geschicht an glauben, so ist es auch die cristlich kirch nit, wan die cristliche kirche, die bleybt bey gots wort vnd gibt ir vornunfft dar vnder gefangen vnd let sich das wort vnd den geist gots regiren. So les e. l. zu den collosern die epistel am 2 capitel⁵), do wirt e. l. klar finden, das man vns solle keyn gewissen ober speis, Tranck, ader feyertage machen lassen. Ich gebe zu, das

---

¹) *Ebr. 4, 12.* — ²) *Matth. 15, 11.* — ³) *1 Cor. 7, 9; Tit. 1, 6; 1 Tim. 3, 2.* — ⁴) *1 Tim. 4, 3 u. 4.* — ⁵) *Col. 2, 16.*

Mitte März

man den nechsten nit ergern sal; wo aber nit vnder weysen, schreiben, predigen helffen wil, do ist keyn ergernis an zusehn, wan man mus got mer gehorsam seyn, dan den menchsen. Aber das ist recht ergernis, dor durch meynes nechsten glaube oder liebe ver letzt wirt; wan man lert der schrifft zu wieder, so wirt der glaube vorletzt, vnd wer hir den Glauben ergert, dem wer besser, das man im eyn steyn anhing vnd ertrenckt. Wenn man nicht hilfft dem armen, wirt geergert die liebe. Was nu gotlich recht fordert, mus man Thun, leren vnd gehorsamen an alles ansehen der ergernis. Also verachtet Daniel alle ergernis, da er solle anbeten die guldene seul.[1]) Auch wen die pharisaische Hertikeyt von vns czwingen wil als notig zur selikeyt ihre satzung, muß man sprechen, laß sie faren, sie seynd blind vnd blinden leyter, vnd ihre ding an alles vff sehen der ergerniß nach lassen. So hat in gotlichem gebot gethan paulus, do er Titum nicht wolt beschnidten lassen, Gal. 2. Wie vil meher haben vnd sollen wir das Thun in menchsen gebotten. Es ist Ja offenbar, das paulus petrum straffte dar vmb, das er weihte den vnwissenen Cristlicher freyheit zum nachteil der ewangelichsen lere. Wo aber swachen seyn, die das ewangelium nit genugsam gehort haben, da sal die lieb ires dinst nit vorgessen, wilche liebe in den sachen muß meyster seyn. Also hat sich paulus zu Hierusalem lassen bescheren, darumb wil er sich auch deß Fleichsessen enthalten[2]); das heist, die swach im glauben, vffnemen. Wan man aber fasten fordert nach altem gebrauch, so mit beswerung der gewissen, so ist vngotlich, wen man es nit fordert der meynung. So gilt sant paulus regel I cho. VIII[3]): die speiß fordert vns for got nicht, essen wir, so werden darumb nicht besser seyn, essen wir nicht, so werden wir dar vmb nit weniger seyn. Wer aber ewig swach bleyben wil vnd dem artzte nicht folgen, der sal vns die ewangelichse warheit vnd freyheit nicht zur logen vnd gefengnis machen; so spricht sant paul 1 Cho. 10[4]): den warvmb solt ich meyn freyheit lassen vrtheilen von eyns andern gewissen. Den so ich mit danksagung genisse, was solt ich den ver lestert werden vber dem, do für ich dancke. So besneyt auch sant paul Timotheum im ersten vmbs ergerniß willen, aber darnoch wol er Thiton nit besneyden. Do sie eyn gebot vnd eyn nodtig ding druß machen wolten. Also mocht ich vnd eyn ider Thun, wans frey were vnd ich queme an eyn ort, do das ewangelium mit seyner geystlichen freyheit nit geprediget were worden, so wolt ich keyn fleychs essen. Wan man aber meyn gewissen wolt dringen vnd verbot mir bey sund, ich solt es nit essen, so wolt ich es essen vnd wolt nimandt drumb ansehen, wie ich es dan vorn gnung angeczeygt habe. Wie ich das billich auß cristus vnd paulus gebot du, so gibt auch eyn ider ergerniß vnd versmecht gots gebot, der do mer ansihet menchsen, dan got vnd seyn wort; dan der ander,

---

[1]) *Dan. 3.* — [2]) *1 Cor. 8,13.* — [3]) *1 Cor. 8,8.* — [4]) *1 Cor. 10,29 u. 30.*

Mitte März

der do sihet, das der das nit isset, das got erleubt hat, der meynt, es sey sunt und wirt also am glauben geergert, das dan die groste ergerniß ist. Und ist doch das essen mit dangsagung keyn sund, wie das die schriff vol ist. Aber ich sage von den alleyn, die es besser wissen, vnd dun es danest nit. Ich bit e. l. frundtlich, wol meyn lang schriben nit anders, dan getreuer guter meynung verstehen, als auch ist; wan warlich ich meyns gut kegen e. l. Vnd das ist nochmals meyn bitte an e. l. vmb gots willen, das e. l. wol gots wort vor sich nemen vnd dem folgen, wan warlich es ist der richter, wie das ad hebreos stet.[1] Vnd e. l. denck selbst, das gots wort so krefftig ist, das es keyner menchslichen zusetz durff. Wan wir vns selbst hetten konnen helffen, was wer es dan von noden gewest, das cristus wer herab komen vnd het gelitten. Dan warlich die menchsen konnen wol irren, wie das dan der profet Dauid sagt[2], wir seyn alle lugner vnd irrige schaff. So ist Jo e. l. nit vff den babst vnd seyn anhang getaufft, sonder vff cristum; dar vmb bleyb e. l. bey gots wort. Kans e. l. nit vorsten, so bit e. l. got, das er den verstant gebe. Sagt die kirch, wie sie etliche nenen, das sich gots wort vergleicht vnd mit bestet, so volgen wir billich, dan es ist nit ire wort, sonder gots wort. Was aber dowieder ist, do folg e. l. nit, wie dan das e. l. wol dun wirt. Do helff e. l. got zu, der kans dun vnd sust nimant. Vnd e. l. gebe mir doch eyn wenig eyn antwort, das mich e. l. erfrawet, in dem, ob e. l. nit mer got wol folgen, dan den menchsen, vnd wo die alten etwas gebotten haben, das wieder gots wort ist, das in e. l. nit folgen wolle; als ich hoffe, got wirt e. l. vnd vns allen helffen. E. l. sehe keyn has an kegen den luter, des gleichen ob auch etlich eyn bose wesen furen; wan der some velt nit allenthalben vff des gut landt, sunder auch vnder die Dornen vnd steyn, wo aber got das gedeygen gibt, do drecht er frucht, doch nit gleich, etlich xxx feltig etlich lxxx feltig, etlich c feltig. So ist unser leben eyn anheben, frum zu werden, so findt man noch vil gutter frucht in villen. Ob nu etwas bosses dar bey ist, so muß man es mit eyn ander lassen vffwachsen bis zu der ernt, so wird es cristus wol insameln. So sprich auch cristus in luca[3], das reych der himel leyt nit in euserlichen geberden ader wandel, sonder leyt inwenig in ewch. Wilcher nu eyn rechten glauben hat, do wirdet wol frucht hernach folgen, wie dan der profet dauid sagt[4], der Baum wirt frucht bringen zu seyner czeyt. Wans nu gots geyst in vns wircht, so werden wir wol frucht dragen, wie dan sant paul sagt[5], die der geist gots treybt, das seyn gots kinder. Wil aber e. l. wissen, was vnser geistlichen vor fruch tragen, die etliche vor die kirch halten, so besehe e. l. die epistel ad Timoth. 2 im III capittel vnd die epistel Judas, do wirt e. l. wol finden. E. L. las den gram, den e. l. zum

---

[1] *Ebr. 4, 12.* — [2] *Ps. 116, 11 u. 119, 176.* — [3] *Luc. 17, 20 u. 21.* — [4] *Ps. 1, 3.* — [5] *Rom. 8, 14.*

Mitte März luter hat, gots wort nit entgelten; do er zu hart e. l. angriffen, so sal er e. l. vmb vorgebung bitten. Wo mit ich e. l. dinen kan mit leib vnd gut, do findet mich e. l. willig. Datum cassen."

März 18 **1220.** ***An Kurf. Johann und Landgr. Philipp, Dresden 1526 März 18:*** *Widerspruch der Adressaten gegen die Rechtfertigung von Laue und Pfeiffer.*

Konz. Loc. 9136 Bel. etliche Gefangene 1525—1528, fol. 48.

Unsere von der Mühlhausischen Verhandlung heimgekehrten Räte haben berichtet, „was maynung E. L. iren reten, so sye des orts neben inen gehabt, Johann Law und Pfeiffers halber . . . zugeschrieben. Nun tragen wir desselben in ansehung, das E. L., herzog Johannis, sonder zweifel von iren reten", *die s. Z. in Wurzen gewesen, berichtet worden, daß die beiden Gefangenen u. a. bekannt, daß sie des Aufruhrs* „anfenger, ursacher und sonderliche raizer gewest sein", *weshalb Befehl zu ihrer Rechtfertigung an den Schosser zu Gotha und den Amtm. zu Salza ergangen ist,* „nit unbilliche befremdung. Dann iczigerE. L. befelh je wider dise abgeredte maynung ist". *Darum bitten Wir,* „E. L. wolle es bey solhem entsließ pleiben lassen, damit gedachte gefangene irer hohen verwirkung nach mogen gerechtfertigt und . . . gestraft werden". *Wollen E. L. sie nicht rechtfertigen lassen, so wollen Wir das für Uns tun* „in freundlicher zuversicht, E. L. werden ir solhs nach gelegenheit dis handels nit entgegen sein lassen . . . Dreßden sonntags judica anno etc. 26".

März 21 **1221.** ***An Kurf. Johann, Dresden 1526 März 21:*** *Georg repetiert den seinen Räten von Johann erteilten Bescheid, schickt ihre Instruktion.*

Kopie. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 104.

Unsere Räte[1]) *haben Uns berichtet, daß* „E. L. auf die ersten zwene artikel, die Lutterische sache samt yrem anhang und die rete wechselsweys zu erwelen belangende, eyn bedenken genommen und sich der Lutterischen sachen halben zuvorn mit . . . herren Phillipsen, landgrafen . . . wolten unterreden; derhalben auch und dieweyl wir uns solchs hindergangs nicht vorsehen, unsere rete von uns nicht befelh gehapt, sich anderer unserer meynung, so wir, wue E. L. abschlegliche antwort gegeben het, inen, weyter anzutragen entpholen, zu vornhemen lassen. Nachdem aber E. L. durch iren canzler in erzelung der werbung haben lassen anzaigen, das sie sich vorsehen hetten, das die instruction[1]) neben der werbung solt seyn uberantwort ***März 21*** worden, welchs sich unsere rete auch auf den fal nicht zu mechtigen gewust, so haben wir sie doch E. L. im besten und freuntlicher meynung nicht wollen unangezaigt lassen und ubersenden hiemit dieselbige instruction, wie wir sie unsern reten mitgegeben", *und bitten*, „E. L. wolle uns eyne freuntliche antwort und die zu schleuniger hinlegung unser beiderseyts gebrechen dinstlich noch irer gelegenheit widerfahren lassen[2]) . . . „Dresden mitwochs noch judica anno domini 1526".

---

[1]) *Die am 17. und 18. März in Torgau gehört und bezüglich der Lutherischen Sache dahin beschieden wurden, der Kurf. wolle sich ihrethalben mit dem Landgr. ins Benehmen setzen und dann mit eigener Botschaft Hz. Georg sein* „gemut zu erkennen geben".

1222. ***An Landgr. Philipp, Dresden 1526 März 22:*** *Christliche Kirche. Luther. Essen und Trinken in der h. Schrift.* ***März 22***

Gedr. (nach d. eigenh. Orig., M. A.): Friedensburg N. A. VI, 132. — Seidemann (nach Kopie, Loc. 10300 Instruktion etc. 1526, fol. 17 u. 37), Ztschr. (1849), 201.

„Hochgborner furst, frauntlicher liber ohem und son. Das es a. l. an sele und leip wol ginge, erfur ich gern. A. l. antwort[3]) uf den briff, so ich uf a. l. foriges schreiben a. l. zugschigkt, hab ich vorlessen und bfind dorin, das a. l. mit viller frauntlicher lere und vormanung, der ich [mich] frauntlich bdang, ein bger zu wissen hat, was ich vor di kristlich kirchen halt, mit bit a. l. mit meiner antwort zu erfrauen. Doruf wil ich a. l. nicht bergen, das ich vor di kristlich kirch halt, do Paulus von schreibet: ein leib, ein geist, ein glaub, ein got und ein tauf[4]), und do mich Cristus heinweist, do her spricht: sag es der kirchen[5]). Ferner bschit weiß ich a. l. nicht zu geben, den ich hab nicht woll weile in der heligen schrift ader des Luters bucher zu lessen, sunder kaum zuweilen zeit ein predig zu horn, dorin ich bgreif, sovil mir got verleiet. Lutter sal mich, ab got wil, nicht erger machen. Uf das och a. l. wiss, wi ich mit Luter stehe, so schigk ich a. l. himit, wes her mir und ich im gschriben[6]). Thut imant boses, her sei hohes ader nider standes, das ist mir als einem Kristen leit, und hut mich vor irn werken; die werden iren wert wol dorumb bkommen. Saget mir imant guttes, dem folg ich billich nach Cristus lere. Mich dunkt och, do Paulus spricht: di freisigen und tronkenen soln nicht in himmel kommen[7]), es darf wol einer concordancien kegen dem, das got spricht: mas in mond get, bflegkt di sele nicht[8]), so die fresigen und trunkenen das ire mit grosser dangsagung kegen got und der welt zum digker mal zum münd einnemen. Ich halt aber, der egenwil und vorachtung der gbot der kristlichen kirchen kom aus anleitung boser

---

[1]) *Nr. 1217.* — [2]) *Georg teilte Dresden März 22 dem Landgr. diese letzte Verhandlung mit und schickte Kopie von Nr. 1217. Erläuternd schrieb er:* „Und werden mit der Lutherischen sach vornehmlich seine draue und was dem anhengig gemeint". *(M. A. Albert. Linie 1500—1529).* — [3]) *Nr. 1219.* — [4]) *Ephes. 4, 4 u. 5.* — [5]) *Matth. 18, 17.* — [6]) *Nr. 1191 u. 1195.* — [7]) *Gal. 5, 21.* — [8]) *Matt. 15, 11.*

März 22 leut und dem herzen. Himit wil ich a. l. dem almechtigen bfoln haben, dem ich zu dinen willig. Geben am dornstag noch judica 1500 und 26 zu Dresden“.

März 23 **1223. *Kaiser Karl V. an Georg, Sevilla 1526 März 23:*** *Lobt das Bündnis wider die Lutherischen, mahnt, festzuhalten, verspricht zur Tilgung der Ketzerei bald ins Reich zu kommen, und verweist auf Hz. Heinrich v. Braunschweig.*

Konz. Wiener Archiv. Reichsakten 1524—1527.

„Uns hat itzo . . . Heinrich, Hz. zu Braunschweig und Lunenburg der junger die beschwerden der Lutherischen verfuerischen leren, und wie die im reiche teglichen zunemen, nach lengde notdurftiglich angezeigt, desgleichen wes auch der hochwirdig . . . her Albrecht . . . cardinal . . ., der erwirdig Wilhelm bischof zu Strasburg . . . D. L. und er selbs mit etlichen andern[a]) unsern und des h. reichs churfursten und fursten zu verhutung derselben und wider die Luterischen, ob sy euch understoenden, mit list oder gewalt zu irem unglauben zu dringen, einer pundnus halben mit einander furgenommen und gehandelt habt. Das wir alles von E. L. und den andern, als unsern und des reichs Christlichen und gehorsamen churfursten, fursten und glidern mit dankbarem gemuet zu sondren wolgefallen und gnaden vernommen haben. Und wiewol wir demnach auch on das nit zweiflen, E. L. werd ires teils in irem alten Christlichen glauben stanthaftig pleiben und sich nit zu dem gemelten verfuerischen Luterischen unglauben bewegen lassen, so haben wir doch nichtdesteweniger E. L. durch dies unser schreiben mit sondrem fleis und ernst ermanen, gnedig auch und freuntlichen begeren und bitten wollen, das sy nit allein darin also beharren, sonder auch mit den g[enannten] unsern fursten berurte furgenommen handlung ferner volziehen, zu einander getreulichen setzen und sich mit dem ernst, so des von noten sein welt, das der almechtig geruech, gnediglich zu verhueten, gegen die gedachten Luterischen festiglich aufhalten. Wollen Euch nicht bergen, das wir in dieser sachen E. L. und dieselben andern unser und [des] reichs loblichen churfursten und fursten mit unser hilf, trost und beystand auch nit verlassen wollen. Damit wir auch solich aberglauben und gotslesterungen furderlich austilgen und abschaffen mugen, das wir entlich des willens sein, uns zum furderlichsten aus unsern Hispanischen kunigreichen und landen zu erheben und, wie wir das E. L. und andern unsern und des reichs churfursten, fursten und stenden durch andere unsere briefe bereids verkundt haben, unsern zug gestracks auf Rome zu nemen, von dan in Italien, so furt in das h. Romisch reich zu komen und mit E. L. und anderer des reichs Christlichen churfursten, fursten und stenden wissen und zeitigem rate *März 23* in berurte Luterische sachen und irtumb dermaß zu sehen und ordnung zu geben, damit der almechtig durch unsern h. glauben gepreiset und gelobet werden und solichs uns allen zu unser selen seligkeit gereichen muge. Wie dann E. L. der gnant u. o. und furst von Braunschweig von unserwegen dises alles weiter berichten wird. Auf welchs sich alles E. L. ye also gutwillig und zum besten, wie wir des unser ungezweifelt zuversicht zu Euch haben, beweisen und das keinswegs wull abschlahen. Daran tut Ir uns besonders großen angenemen dinst und gutgefallen, das wir auch zusamt den vorigen, der wir wol bericht sein und in gutem gedechtnis haben, gegen E. L. freuntlich und gnediglich in allem guten zu erkennen nit vergessen wullen[1]). Geben in unser stadt Seuillien am 23 tag des monats Marcii anno etc im 26 und unseres reichs des Romischen im 7“.

---

[a]) *Hier folgt:* **„ut supra in litteris ad cardinalem Moguntinum mutat. umtand.“** *Dieses am gleichen Ort befindliche Briefkonzept dient also fortan als Vorlage.*

1224. ***An die drei Bürgermeister von Leipzig, Meißen 1526 März 27:*** *Maßnahmen zum Schutz des Kapitels und Stifts Merseburg nach dem Tode des Bischofs.* *1526 März 27*

Orig. eigenh. Unterschr. Leipz. Ratsarch. LXI, 2ᵇ.

Euere abermalige Anzeige, daß der Bischof zu Merseburg gestorben sei und „wie mancherley practica darinne furgewendt werden“, *haben Wir* „zu gnedigem gefallen vermerkt“. *Nachdem Uns vor etlichen Tagen* „von euch und dem rat“ *der Tod*[2]) *gemeldet worden, haben Wir gleich dem Leipziger Amtmann geschrieben, sich sofort* „auf unser zugeschickte credenz“ *nach Merseburg aufzumachen und dem Kapitel anzuzeigen,* „dieweil sich die leuft eyn zeyt her und noch an vil enden schwynd und beschwerlich anließen und sonderlich das die leut geflyssen wern, den geystlichen gern schaden zuzuwenden, derhalben von noten seyn wolt, yre sachen in guter achtung zu haben, mit gutlichem ansynnen, das sie des vorstorben bischofs nachgelassene petschaft, habe und guter, desgleichen der kyrchen kleynod in fleyßige bewarung nehmen wolten, damit eynem zukommenden bischof und seynem styft nichts entwandt noch abhendig gebracht wurde. Und ob sich yemands understehen wolte, sich mit gewalt, ader durch ander practica ins styft einzudringen, das sie sich desselbigen aufhalten wolten. Mit erpietung, wo sichs begeben, das sye durch yr freye wale ein andern bischof erwelen wurden, wolten wyr sie nach unserm vormogen darbey und zu yrer gerechtigkeyt schutzen und handhaben. Wir haben auch alsobald unsern amt-

---

[1]) *Über die Instruktion, mit der Hz. Heinr. v. Br. die norddeutschen, Bisch. Wilh. v. Straßburg die süddeutschen Fürsten anzugehen hatte, und die Erledigung ihres Auftrages erschöpfende Angaben bei* **Friedensburg**, *Reichstag, 83 ff.* — [2]) *Bischof Adolf war am 23. März gestorben. Sein Nachfolger Vincenz v. Schleinitz wurde am 9. April gewählt.*

März 27 leuten zu Freiburgk und Weissenfels schreyben lassen, ob gegen dem capitel und styft ychts beschwerlichs wolte furgenomen werden, sye alsdann auf yr anrufen zu schutzen und in darinne hulf und beystand zu leysten. Und nachdem wir uns vormuten, das etliche des styfts erbarmanschaft vom capitel gegen Merßpurgk erfordert worden, haben wir dieselbigen erbarmann durch unsern amtman zu Leiptzigk auch ermanen lassen, neben dem capitel fleys zu haben, domit das styft in guter achtung“ *dem künftigen Bischof erhalten werde* . . . „Meyssen dinstags in der h. marterwochen anno etc 26“.

März 27 **1225.** ***Paul Schmidt, Zentner auf dem Schneeberg, an Kurf. Johann, Schneeberg 1526 März 27:*** *Lob des neuen Predigers, seine Worte über das Abendmahl. Harte Schrift seinethalben von Georg an Richter und Schöppen. Bitte, zu helfen, daß Mülfer bleibe.*

Orig. W. A. Reg. Ji 180.

Es hat „der pfarrer allhie ein andern prediger umb weynachten, Cristoff Mulffer genant, ufgenomen, welcher sich pisher uf dato mit ser Cristlicher evangelischer ler, auch zu fride und bruderlicher einigkeit das volk treulichen vermant, sich auch bisher eins erbarn lebens und wandels gehalden und nach vermog des h. evangelii das volk von menschlicher satzung uf die lere und ordenung Christi geweist und sunderlich inerhalb 14 tagen vom sacrament geprediget, das es durch Christum in zweierlei gestalt, mit heller gegrunter schrift angezaigt, ausgesazt sey, dagegen vermeldet, das es an grunt der h. schrift von menschen in einerlei gestalt ausgesatzt, wolle er solchs jedem in sein gewissen geben haben, ob billicher Christus ader menschlicher aussazung gelebet und nachgangen sol werden“. *Zur Beichte solle niemand gezwungen werden.* „Dabei getreulichn geraten, das ein jeder, der das hochwirdig sacrament nach aussatzung Christi, willens sei, zu entpfahen, das er zuvor einen rat uber die sünde, darinne er lige, zu dem sich ein mensch guts versihet, halden sol, treulichen rat suchen, in allen seinen predigen den menschen eingepildet. Uber solchs alles ist er von etzlichen alhie, die offentlich auch zum teil wissentlich nach anzaygung gemeines geschreis, der ufm ganzen perg uber 8 person nicht mogen funden werden, ires vorhaben, die evangelisch ordenung zuruck uf die alde menschliche satzung zu treiben, die hz. Jorgen in disem fal hofiern, mit unerfintlichen clagen gemelten prediger angeben. Darauf hz. Jorg ein harte schrift an richter und schopen alhie hat getan, die man mir auf disen tag verhalden. Der richter und gerichtschreiber neben andern den prediger fur sich in die pfar in beisein des pfarrers, der des spils ein anfenger neben andern ist, erfordert, hz. Jorgen befelich dem prediger vorgehalden, welcher abschrift desselbigen gepeten, sich seiner un-

März 27

schuld dester statlicher hab zu verantworten; ist im gewegert; hat er die schwinte furhaltung seins ermessens, als der befelich lauten sol, von hz. Jorgen in ein begreif gestalt, dabei ein verdacht gefast, weil solchs alles mir in ruck gehandelt, mich umb rad anzusuchen angeredt, neben einer suplication an mich haltent uberantwort, mich umb schutz, hilf und rat angesucht, drauf ich nicht unterlassen, den richter in geheym angeredt, er wolte sich in disen und andern sachen gleichmeßig erzaigen und finden lassen, in sunderheit *[was]* das pfarlehen belangt, welchs an mittel E. Kfl. G. allein dem izigen pfarrer geliehen und an zutun hz. Jurgen eingereumt, erinnert; ader des kein folg bei im erlangen mogen, sich etwas mit mir zu vereinigen, sundern so vil an im gespurt, das er hz. Jorgen neben ezlichen seinen mitgehulfen, der wenig sind, gerechtigkeit daran einzureumen, geflissen. Derwegen . . . ich an E. Kfl. G. zu schreiben verursacht, in aller untertenigkeit pit, E. Kfl. G. wolle hirin genediges einsehen zu erhaltung gots wort und E. Kfl. G. gerechtigkeit furwenden, dadurch das arme volk, die ganze samlung alhie, welche auf E. Kfl. G. ein unterteniges und hohes vertrauen und frolocken, inen helfen gots wort zu erhalten, verhoffen zu steln. Dan so vil durch den pfarrer, hz. Jorgen zehender, dem gerichtschreiber, als dan hel offentlich die rede get, als und ich bericht, allbereit gepracticirt sein sol, das diser prediger nach abreysen der rete schirsten quasimodogeniti sein abschid haben sol. Durch wen ader der prediger gegen hz. Jorgen dargeben, ist got bekand. Nyemandes wil sich nochmals darzu bekennen. Der prediger ader ein ander ser wol durch handreichung der gemein an meniglichs nachteil wol kan erhalden werden. Obs die gericht dahin wolten wenden, sie wusten den ader ein andern nicht zu erhalten, als sie sich bereit horn lassen, damit abwenden woln, das gottes wort und leren alhie zu poden gestoßen, zu entschuldigung ires unvermogens vorwenden werden, kan und mag wol uf bequeme wege tracht werden, dadurch ein redlicher und dapferer man alhie sein enthaldung haben mag. E. Kfl. G. werden und wollen sich, was darinnen zu tun, dem prediger auf sein ansuchen nach gefallen E. Kfl. G. von mir zu antwort sol geben werden, mich genediglich hiemit zu vorstendigen, ob es E. Kfl. G. auch fur notturftig achten wurden, den gerichten alhie auch zu schreiben lassen, uf das die auch ein abscheu nehmen musten, irer verhatz gegen hz. Jorgen sich forder zu enthalten hetten . . . Schnepergk dinstags nach palmarum anno etc· 1526“.

1226. *Erasmus an Emser, Basel [1526 Ende März, Anfang April]*[1]*: Krankheit. Warum Emser von Erasmus bisher nicht erwähnt.*

Ende März, Anfang April

---

[1] *Daß dieser Brief, der einen nichtvorhandenen Emsers beantwortet und von einem nichtvorhandenen beantwortet wurde, unter die aus dem Jahre 1527 eingereiht*

Ende März, Anfang April *Verspäteter Brief Emsers. Schnelle Herstellung des ersten Teils des Hyperaspistes. Form und Wirkung von Emsers Gedicht. Bildungsfeindliche Gegner des Erasmus. Ceratinus.*

Druck: Opera Erasmi III, 1055 mit dem falschen Datum 1527.

„Non tam gaudeo meam excusationem a vobis recipi, quam hoc, quod recusavi, fuisse postulatum. Senectutem et morbos tibi mecum communes esse, doleo, quamquam longe crudelius malum est calculus sorore podagra. De nomine tuo praeterito jam putabam tibi satisfactum esse. Sic res habet ut scripsi: quum scriberem Spongiam, prorsus ignorabam, abs te quicquam in Lutherum editum. Et si scissem, non protinus odi, quorum non facio mentionem. Quamquam hoc seculum tale est, ut interdum mihi sane non satis tutum sit, etiam amicissimos prodere scriptis propter linguas fascinatrices. Miror ubi cessarit tuus cognatus: nam librum cum literis 10. Januarii scriptis reddidit 14. Cal. Aprilis *[März 19]*. Redditus erat casu liber Lutheri[1]), sed adeo sero, ut ante nundinas ad legendas illius loquacissimas naenias, ad relegendam Diatribam meam, ad scribendum et ad antigrapha recognoscenda, ad excudendum et castigandum vix superfuerint dies duodecim. Incredibile dico, nisi quod multis testibus res acta est[2]). Frobenius sex praelis excude-

---

ist, blieb durch ***Mosen****, H. Emser, Leipz. Diss. (1890), 36 und 37 und auch von* ***Freitag*** *in seiner ausführlichen Einleitung zu Luthers de servo arbitrio, Weim. Ausg. 18 (1908), 585 und 588 unbeanstandet, obwohl ihn schon* ***Horawitz****, Erasmiana I (1878), 28 A. 2 in das Jahr 1526 gesetzt, diese Datierung allerdings in nur unzulänglicher Weise begründet hatte. Zunächst sind nicht, wie* ***Freitag*** *will, „offenbar einige Druckbogen des zweiten Teils des Hyperaspistes", der 1527 erschien, sondern es ist der im März 1526 herausgekommene erste Teil in dem Satz dieses Briefes:* „Quod absolutum est ad te mitto, in quo reperies nomen tuum" *gemeint. Denn im Eingang des ersten Teils sagt Erasmus zu Luther:* „Primum igitur demiror, cum mea Diatriba" *(gemeint de libero arbitrio)* „nihil habeat nisi moderatam de re disputationem cumque e propinquo allatret Hieronymus Emser, e longinquo Joannes Cochleus adjurget . . . haec inquam cum ita sint demiror, quo consilio ad omnes obmutescens nostrae Diatribae respondendum putaris" *(Erasmi Opera X, 1249). Weiterhin bedurfte Erasmus 1527 keinerlei Aufklärung mehr über Ceratinus; er weiß bereits bei Abfassung dieses Briefes, daß Ceratinus Leipzig (Herbst 1525) verlassen und die von Erasmus erhoffte Gnade bei Georg nicht gefunden hat, aber die näheren Umstände möchte er aus der Umgebung des Herzogs erfahren. Die Mitteilung, die ihm Pistoris am 19. April 1526 über Ceratinus macht, scheint eine Frage oder Anregung des Erasmus vorauszusetzen, und da Erasmus an Pistoris seit Frühjahr 1525 nicht geschrieben hat, sehe ich die Frage oder Anregung eben in den Worten unseres Briefes. Beachtet man schließlich die Anklänge an andere Briefe des Erasmus aus dem März und April 1526, so wird man etwa Ende März, Anfang April als Abfassungszeit des obigen Briefes annehmen dürfen.*

[1]) De servo arbitrio. — [2]) *E. an Bisch. Michael, 1526 März 13 (Opera III, 919): Schickt die Schrift gegen Luther.* „Miro studio curant, ne liber ad me pervenerit ante nundinas Francfordienses, quo sparso sine mea responsione Lutheri libro triumpharent

Ende März, Anfang April

bat singulis diebus tres ogdoadas paginarum. Et tamen Lutheri codex offendit me jam diutinis laboribus delassatum, praeterea ex perpetua pene aegrotatione languidum. Nullum enim coelum inimicius huic corpusculo, quam quo vix unquam caruimus a fine Julii ad hunc usque diem[1]. Cur ita properarem, in causa fuit, quod quum idem opus simul excuderetur et Augustae et Argentorati et Norembergae[2], tamen incredibili studio curabatur ab istis, ne quid ad meas manus perveniret. Videlicet hoc venabantur, ut ad proximas usque nundinas triumpharent impune. Id ne fieret, respondi operis dimidio[3]. Reliquum nunc est in manibus. Quod absolutum est ad te mitto, in quo reperies nomen tuum, sed absque praefatione honoris, quam illic ob certas causas nulli tribuo. Si amicitiam aestimas amore mutuo, non patiar abs te vinci; sin praedicatione nominis, ne hac quidem parte defuturus sum officio meo simulatque se dederit opportunitas. In carmine tuo[4] mihi placuit et perspicuitas et splendor non sine nervis. In usurpandis Graecis uteris magna libertate corripiens ultimam in disdiapason, producens primam in catholico, quamquam idem aliquoties facit Prudentius. Nec hujusmodi libellis nec saevitia quicquam profecturi sumus. Hic me verum fuisse vatem, rei declarabit exitus; adeo late serpsit malum. Laudo tamen quod principes gnaviter coercent seditiosos. Quid mea Diatriba[5] civilius? Quid profecit tamen, nisi quod Lutheranos excitavit ad majorem insaniam? Id non ignarus futurum, tamen morem gessi regi et cardinali Angliae, pontifici et doctis aliquot amicis, non tacens interim, quid esset sequuturum. Nihil exspectabam a Luthero moderatum, tantum malitiosae calumniae non exspectabam. Occupant sibi passim bonas literas, quo videlicet hoc praetextu constabiliant suam factionem, et tandem obruent haec quoque studia. Quales furias habeat Lutetia, declarabit apologia, qua Sutori[6] respondeo. Et Natalis Bedda[7] notavit plusquam ducentos articulos in Paraphrasibus meis, quorum hic est periculosissimus, quod exponens angeli verba „Invenisti gratiam" scripserim, non est hoc tui mentis sed favoris divini. Mitto carmen Andreae Critii[8],

---

menses aliquot impune. Sed forte quidam amicus e Lipsia misit, verum tam sero, ut ad legendum, respondendum et excudendum vix superfuerint dies duodecim. Scio te non crediturum, sed hic credunt, qui viderunt . . . In Luthero demiror duas tam diversas personas: quaedam ita scribit, ut spirare videatur apostolicum pectus; rursus in dicteriis, in sannis, in conviciis, in salibus quem non vincit scurram?".

[1] *Erasmus an Chieregati 1526 April 1 (Opera III, 923):* „Meae responsionis partem ad te mitto . . . Totum hunc autumnum et hyemem cum pituita et calculo luctati sumus, sub ver coepimus respirare". — [2] *Vgl. die Bibliographie bei Freitag.* — [3] *Vgl. Anm. 1.* — [4] In Euricii Cordi medici antilutheromastigos calumnias expurgatio pro catholicis. *Vgl. Kawerau, H. Emser, Halle 1898 (Schriften des Verf. f. Reformationsgesch. Nr. 61), S. 81ff.* — [5] de libero arbitrio. — [6] *Petrus S., Karthäuser in Paris.* — [7] *Minorit in Paris.* — [8] *Krzycki, episc. Ploccensis. Vgl. Förstemann-Günther, 333.*

Ende März, Anfang April episcopi Poloniae. De Ceratino miror te nihil scribere. Audio duci non perinde fuisse gratum atque ego sperabam: est tamen vir egregie linguarum peritus ac bonus, nec sine meo sumtu fuit evocatus, quod tamen non eram facturus, nisi princeps toties efflagitasset[1]). Cupiebam plura in sinum tuum effundere, sed cum Luthero rixandum est, quae res illi vertat male. Demiror quid ille sibi proposuerit, simul et scurram agens et evangelistam[2]). Basilea anno [1526]".

April 1 **1227.** ***Landgr. Philipp an Georg, Cassel 1526 April 1:*** *Bittet um Erlaubnis für seine Schwester zur Begegnung mit ihm in Salza.*

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 8673 Testament 1525—27. fol. 113.

„Aus einer sonder bewegunge wolten wier die hochgeborne frau Elisabethen ... gern montlich anreden, i. l. etzlich anzaigunge tun, welches E. L. kunftig auch offenpar sol werden. Darumb bitten wier freuntlich, E. L. wollen i. l., uns beizukommen, verwilligen, ordenen und schaffen, das dieselb auf nechsten donnerstag oder freitag nach dem suntage misericordias domini *[April 19 oder 20]* zu Weissensehe oder Saltza bei uns sein und erscheinen moge, solch unser bederseits unterrede haben zu volnfuren. Und sonderlich, so es zu Saltza bescheen mocht, das were uns am liebsten ... Cassel am ostertage anno etc 26".

April 1 **1228.** ***Landgr. Philipp an Georg, Cassel 1526 April 1:*** *Christliche Kirche. Essen und Trinken in der h. Schrift. Zwei Büchlein wider die Schwarmgeister.*

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 10300 Instruktion etc. 1526, fol. 18. — Gedr.: Seidemann, Ztschr. (1849), 202. — Friedensburg, N. A. VI, 133.

Wir haben Nr. 1222 erhalten und „horen herzlich gern, das E. L. solichs vor die Christlich kirch helt, davon Paulus schreibt: ein leip, ein geist, ein glaub, ein got und ein tauf. On zweifel, ein solich kirch, in got versamlet und erleuchtet, richtet sich allein nach gottes willen, lere und gepot und wirdet seinem wort zu entgegen nichts ordnen oder beschliessen. Es sein *April 1* auch die zwene spruch Christi: was zum munde eingeht, das befleckt die seel nit, und der ander Pauli von den volseufern und fressigen nit widerwertig, sunder der erst vom gesatz der speise, das einem jeden Christen alle von got geschaffene speise mit danksagung anzunemen erleupt sei, und der ander von volsaufen zu verstehen; und hat die danksagung eines volseufers gegen got nit stat, dan wie kan einer gegen got umb dasjenig danksagen, das sund und seinem gotlichen willen zuwider ist? Belan[a]) wir hoffen, wie wir auch teglich darumb bitten wollen, der almechtig soll und werde sein gotlich gnade verleihen, das wir alle erleucht werden und zu rechter erkentnus sein worts und der warhait kommen! Nachdem auch von etzlichen schwurmgeistern und lestermeulern mancherlei zu verlesterung des hochwirdigen sacraments leibs und bluts Christi einzubilden boslich unterstanden wirdet, und dan wir E. L. eins bestendigen Christlichen gemuts darin erkennen und wissen, so schicken wir E. L. zwei hubsche von vielen gelerten trefflichen mennern ausgegangen buchlein wider dieselben schwurmer, freuntlich bittend, solich buchlein mit fleis zu ubersehen und zu lesen. Gepurt uns auch widerumb freuntlich zu verdienen. Datum Cassel am ostertage anno etc 26.“

---

[1]) *Erasmus an Pirkheimer 1525 Sept. 20 (Opera III, 890):* „De Ceratino doleo et metuebam, ne suum commendatorem pudefaceret oblitus monitorum. Sic fere sunt novi evangelici professores". — *Stromer an Pirkheimer, Leipzig 1525 Okt. 12 (Heumann, 214):* „Gratularis nobis esse praelectorem Graecarum literarum Ceratinum, uirum longe doctissimum, optasque, quod integri uiri est munus, ut diutina illi apud nos sit mansio ... Prima Nouembris *[offenbar Septembris!]* a nobis non sine meo moerore recessit Ceratinus, petiuit natale solum ... Mansisset diutius, si vidisset literas fuisse apud eos, qui gubernant provincias, in pretio; causas alias suae abitionis tutum non est scribere; si tecum essem, multa in sinum tuum funderem, quae chartae minime committenda sunt". — [2]) *Vgl. S. 514, Anm. 2.*

1229. *Landgr. Philipp an Kurf. Johann, Kassel 1526 April 1:* *April 1*
Hofft gütliche Schlichtung der Irrungen zw. Johann und Georg. Guter Einfluß von dessen Prediger. Luther soll Georg schonen.

Orig. W. A. Reg. A. 237. — Konz. M. A. Sachsen. Albertin. Linie.

Hz. Georg hat Uns geschrieben, „wes s. l. durch ire rete jungst an E. L. . . . laut der copey einer instruction gelangen lassen und sich erpoten hab, damit wir desselben wissen trugen.[1]) Nu sicht uns s. l. furgeben und erpieten, auch die sach in sich selbs nach gestalt derselben nit vor fast unzimlich an, noch das solichs unsers achtens E. L. sonder beschwerung bringen mocht. Dan so der handel so weit und zu verhorung gelangt, hoffen wir, der almechtig soll sein gnad vorleyhen, das s. l. durch gelinde und senftmutige unterrichtung in vielen dingen zu erkentnus der warheit gefurt, zu besserung geleitet, und sunst alle bederseits irrung beygelegt sollen werden. Was wir dan vor uns, als der E. beder L. verwant und dem solicher unwil nit liep ist, hirzu guts tun und schaffen mogen, daran wollen wir keinen muglichen fleis an uns sparen und erwinden lassen, zweifeln auch nit, E. beder L., als zweier weisen verstendigen churf. und fursten, gemuet sey mehr zu fried und aynigkait, dan zu zank und onwillen, das on zweifel viel widerwertigen

---

[a]) = *Wohlan.*

---

[1]) *Vgl. S. 509, A. 2.*

April 1 gern sehen wolten, gericht. Es hat uns auch ein glaubhaftig vortraute person[a]) ime geheim geschrieben, das s. l. prediger[1]) das wort gottes und die warheit des evangelii frey unerschrocken predigen und daran niemants scheuen soll, wilchs dan s. l. in vielem geendert hab, also das zu verhoffen stet, der gut furst soll noch von seiner widerstehung abstehen und den weg der warheit annemen. Es mus aber unsers einfaltigen bedenkens solichs bey s. l. mit aller demutigkeit und Christlichen sanftmut, unterrichtung, flehen und bitten ausgericht und hirin etwas leyse gefarn sein, welchs wir auch bey dem Luther zu furdern bitten. So sein wir der hofflichen gewissen zuversicht, got werde die dinge nach seinem willen wol zum besten ordnen und schicken ... Cassel am ostertage anno 26." *[Zettel:]* „Es sicht uns auch mit u. v. und o. hz. Jorgen ... die sach des evangelii dermaßen an, das s. l. in sich selbs der sach nit so ganz zuentgegen oder widerwertig, sunder mehr des Luters person feind sey. Darumb bedeucht uns zu s. l. gemuts erleuchtung fast furdersam, nutz und gut sein, man wer im handel nit geschwintlich, sunder etwas dieser zeit und in erst, als itzo die sachen stehen, sittiglich furgefaren. Darzu das der Luther, wie wir himit bitten, ermant wurde, s. l. mit hartem antasten in schriften und worten zu verschonen und derselben gar nit zu schreiben. Die sachen wurden sich doch wol zum besten selbs ordnen und begeben. Das verhofften wir auch zum handel fast erschießlich zu sein, in welchem allem E. L. sich wol zum besten zu richten wissen, der mir alzeit zu dinen willig. Dat. ut. in l."

April 1 **1230.** ***Karl V. an Bürgermeister, Rat und Gemeinde von Mühlhausen[2]), Sevilla 1526 April 1:*** *Warnt unter Androhung von schwerer Strafe vor abermaligem Abfall vom alten Glauben.*

Gedr. nach dem Orig. (Mühlhäuser Arch.): Nebelsieck, Ztschrft. für Thüring. Gesch. N.-F. 17, 423.

April 4 **1231.** ***Instruktion für Antonius v. Kospoth und Friedr. v. Schönberg zur Verhandlung mit Ernestin. Räten zu Schneeberg, Dresden 1526 April 4:*** *Versorgung des Pfarrers. Beseitigung des neuen Predigers, der das Abendmahl unter beider Gestalt gereicht; Verwarnung derer, die es genommen. Behandlung Ausgetretener.*

Orig. Loc. 4490 Berghandlung Quasimodogeniti, fol. 122.

Richter und Schöppen auf dem Schneeberg haben Uns „der vorsorgung halben des pfarhers etzliche wege und mittel angezeygt, wie hiebey zu be-

---

a) *Konz. ursprüngl., dann aber gestrichen:* „die hochgeporne furstin frau Elisapeth, geporn landgrefin zu Hessen, herzogin zu Sachsen, u. fr. herzliebe schwester."

---

[1]) *Chrosner. Vgl. Bd I.* — [2]) *Vgl. Nr. 1185.*

April 4

finden. Nun ist es uns nicht entgegen, das man denselbigen pfarrer vorsorget, alleine das es ordentlicher weyse und mit wissen und willen des bischofs zur Nawmburg ader seiner befelhaber geschee. Und wann dieselbigen willigen, das der knapschaft ader rosenkreuzer geld zur pfarre solle geslagen werden, wollen wir uns auch lassen gefallen. Aber ane das will es uns nit gepuren, in den stieftungen ayniche anderunge zu vorfuegen. Nachdem uns aber anlangt, das ytzt widerumb ein prediger daselbst ist, der viel neuerung und voranderunge und sonderlich mit dem communicirn under bayder gestalt wider altherkommen Christlicher kirchen einzufuhren sich understehet, so sollen unsere geschickten dem pfarher anzaygen, das er demselbigen prediger wolle urlaub geben, wie er dann auch ynen nit lenger dann auf ytzt quasimodogeniti *[April 8]* soll haben angenomen, und hinfurder sich wol vorsehen, wann er eynen zum prediger annymt, das er wisse, wue zuvorn und welcher gestalt er gepredigt, und das er ye keinen ausgelaufenen monch ader sunst vorlaufenen priester annehme, wie dann der yetzige von wegen seiner ungeschickten predig solle innegesessen haben." *Wir lassen Nichts, das gegen den Brauch der Kirche ist, zu,* „wie wir dann richter und scheppen neulichen haben schreyben lassen". *Etliche Schöppen sollen sich außerdem auch,* „was die ordnung der bergwerk belangt, wider unsern befelh und maynunge halten". *Die Unsern sollen sich darnach erkundigen und allen, die bei Beichte und Abendmahl Unserem Befehl zuwider gehandelt, ernste Vorhaltungen machen und jeden nach seinem Beweggrund fragen.* „Nachdem wir aber neben u. v. etzliche ausgetretene vorglaytet, doch das sie sich in unsere straf begeben, so sollen die geschickten ayns yedern vorhandlunge anhoren und so sie befinden, das sie sunst eins guten wesens und der nauigkeit nit anhengig sein, sich aucht ytzt nach ordenungen der Christlichen kirchen mit beichten und communiciren gehalten, so sollen sie sich eins zymlichen abtrags mit den churfurstlichen voraynigen", *andernfalls auf Verweisung dringen und bei Widerspruch,* „wie es umb einen yedern gelegen, uns anzaygen ... Dresden am mitwoch in der h. Osterwochen anno etc 26".

1232. ***An Nikolaus von Schönberg, Erzbischof von Capua, Leipzig 1526 April 6:*** *Empfehlung Julius Pflugs zum Domherrn in Merseburg.*

April 6

Konz. Kopial 142, fol. 109. Adresse auf der Kehrseite.

Nachdem vor kurzem der Bischof von Merseburg gestorben, und „wir nit anderst wissen, denn das durch solchen totlichen abgang bebstlicher hailigkeit per munus consecrationis ein dumerey alda zu Merseburg zu verleihen zustehn und gepuren werde; deshalb wir freundlichen biten, E. L. welle bey

April 6 bebstlicher hailigkeit treulichen furdern und fleißigen helfen, damit dieselb dumerei hern Julio Pflugk mochte vorliehen werden ... Leipczk freitags in der osterwochen anno etc 26“.

April 7 **1233.** ***An Landgr. Philipp, Leipzig 1526 April 7:*** *Elisabeth kann z. Z. nicht reisen; Adressat kommt hoffentlich im Sommer nach Dresden.*

Konz. eigenh.; kleine Korrekturen und Datum von Pistoris. Loc. 8673 Testament 1526—26, fol. 116.

Antwort auf Nr. 1227. „Geben wir a. l. frauntlich zcuerkennen, das wir alhyer mit dem briff antroffen und och noch in etlicher zceit nycht wider kegenn dresden kommen konnen. Dor vmb vnd vmb korcze der zceit wir unser thochter zcu a. l. nicht vorfertigen konnen. Dy weil den itczt das gwitter vnstet, vnd junge frawen mit eyle zcu reysen nicht alweg gschigkt, ist vnsser frauntlich pit, a. l. wol des, das wir sy itczt zcu a. l. nicht vorfertigen, nicht vordriß haben. Den wir woln vorhoffen, a. l. sol vff die sommer tage zcu vns sampt awer l. gmahl, u. f. l. tochter, kegen dresden kommen, vns hellffen, eyn hirsch jagen, als den mit a. l. schwester sich noch nottorfft vnderreden, so woln wir vns als den des vnlust, so a. l. vorm jar im lant zcu doringen ghat, frauntlich so vil moglich ergetzcen, frauntlich pittende, a. l. wolle sulchs nicht anders den frauntlich vormerken ... Leypczig sonnabents nach den osterfeyertagen im 26“.

April 7 **1234.** ***An Landgr. Philipp, Leipzig 1526 April 7:*** *Christliche Kirche. Essen und Trinken. Dank für überschickte Büchlein. Ankündigung der deutschen Übersetzung einer Schrift des Erasmus gegen Luther.*

Konz., eigenh.; Datum von Schreiberhand. Loc. 10300 Instruktion etc. 1526, fol. 20. — Gedr.: Seidemann, Ztschr. (1849), 203 und Friedensburg, N. A. VI, 134.

„Liber ohem und son. Wie wir uns kegen a. l. erklert, wehn wir vor die kristlich kirch halten noch dem spruch Kristi und Pauli, solt sich a. l. an das zu uns vormut haben, den wir nicht anders von uns zu vormuten nie orsach geben, denken och, wi wir vormals a. l. angzeget, mit got dorbei zu bleiben. Was das blanget di speisse und trang, die in menschen geet, und der ubrig fraß und trungke, so in die egenwilligen und ungehorsamen geet, seint wir och eins, den wir haben vorlangest ghort, das egenwil in der hel bornt; do wol uns got vor bhütten, und woln uns wonschen dasjenig, so in a. l. schrift ausgdrugkt ist. Wir bdangken uns och gar frauntlich der zweier buchlein, so uns a. l. itzt zugschickt, und wollen a. l. nicht bergen, das wir si zuvor ghat; dennoch soln uns di och lib sein, den wir vormerken doraus, das a. l. gern ein fromen man aus uns machen wolt. Uns ist itzt ein lateinisch buchlein zukommen, hat der Roterdam gmacht uf das buch, do Luter den freien wiln ein knecht wiln nent; das denken wir vordeutzen zu lossen[1]) und wolns a. l. zuschigken; versehen uns, es sal a. l. gefaln und sal was gutz dorin finden. Derselben a. l. zu dinen seint wir willig. Geben zu Leiptzig sonabents noch den osterfeiertagen im 26.“ *April 7*

1235. *Philipp v. Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, an Georg, s. l. 1526 April 8: Kursächsisch-Hessische Werbung und Erfurts Antwort.* *April 8*

Orig. Loc. 9847 das von Kurf. Johannsen 1526, fol. 2, 5, 4. — Bei *Friedensburg*, *162 A. 3 erwähnt.*

Auf E. F. G. Befehl habe ich mich nach Erfurt und zu etlichen Obersten des Rats begeben und habe unter allerlei Weitläufigkeiten herausgebracht, daß v. Wildenfels und Sigmund v. Boyneburg im Auftrag des Kurf. und Landgr. „dem rate zu Erffurt angezeigt, ob sie beim evangelium und deme wort gotis stehen und pleiben wolten“; *in diesem Fall wollten Kurf. und Landgr.* „leibe, guter, lande, leute und alles, was sie vermochten, bey ynen in hulfe darstrecken und zusetzen“. *Worauf der Rat geantwortet:* „sie verhoffen, als frome Christliche leut dem evangelio und wort gottis yre lebenlank angehangt und darbey gestanden, desgleichen sie hinfort die zeit yres lebens nach allem yrem vermugen auch tun wollen.“ *Auf die Frage: falls dem Kurf. und Landgr.* „etzwas anfechtunge begegnen wurde, op sie ynen auch beystant und hulfe leisten wolten,“ *hat der Rat geantwortet:* „es sey hievor zwischen ... den churf. und fursten allenthalben zu Sachssen etc und ynen eine entliche vertracht aufgericht, daraus wissen sie sich nicht zu wenden, sundern wollen darbey pleiben. Und nachdem sie soliche werbunge und ansynnen etwas fromde und schwinde anficht, so haben sie der andern yrer hern ratsfreunde wolmeynung und beratschlagung hirinnen gepraucht, bey denen und ynen selbist sie befunden, das ynen kein andere antwort zu tune hat gepuren wollen. Und haben den benannten geschickten angezeigt, das sie ubir geheerte antwort sich in keincherley anders zu begeben nach zu bewilligen wissen. Gedenken sich auch gegen eynen yden fursten und hern von Sachssen etc nach vermuge vorbemelter vertracht als frome leute zu halten. Und haben also den landgr. zu Hessen in yrer antwort gar heraußen und unberurt gelassen ... Datum ganz eylents sontags quasimodogeniti anno etc 26.“

[1. Zettel:] „Ich hab auch vor etzlichen tagen von diser werbunge, die beim rate zu Erffurt gescheen sein solle, geheert, mir ist aber allwegen angezeigt wurden, wie bemelter rat soliche werbung samt yrer darauf getanen antwort E. F. G. solten zugeschrieben ... haben, derhalben ich ... E. F. G.

---

[1]) *Vgl. Nr. 1240.*

April 8 nichtes davon schreiben wollen. So hat mich auch heut dato einer, welicher nicht der weingist im rate ist, glaublich bericht, er wisse nicht anderst, dann solichs alles sey E. F. G. durch den rat algereit zugeschrieben. Auch tut mir derselbte weitern untirricht, das der rat befinde und vermerkte, das etzliche leute seint, die die hern gerne von enander spalten wolten; wer aber dieselbten leute seint, hab ich von yme nicht erfahren konnen, auch hab ich umb verdacht willen nicht hart darnach forschen mugen. Idoch vermerke ich dennoch so vil, das die von Erffurt E. F. G. nicht gesint seint leidelich zu ubirgeben, sundern seint nach meherteilik zu denselbten E. F. G. wolgeneigt. Wu sich auch aus disem handel etzwas weiterunge mit der zeit begeben wolte, so wil ich, mich desselbten zu erkunden, nicht untirlassen und E. F. G. solichs eilents zu erkennen geben."

[2. Zettel:] „Wiewol ich auch hiebevorn, das sich die werbung etzwas weiter solte erstreckt haben, bericht bin, so hab ich doch itzo kein anderen grund, den ich glaubwirdik achte, dann disen, erfahren konnen. Aber es mocht dennoch wol gesein, das die werbung etzwas weiter erstreckung und verstants, dann die wort verlautet, gehaben mocht. Doch will ich sie durch mein person nicht deuten."

April 9 **1236.** ***An die Weiber der aus Salza flüchtigen Männer, Leipzig 1526 April 9:*** *Ablehnung ihrer Bitte.*

Kopie. Kopial 137 fol. 276ᵇ.

„Wir haben euer schreyben eure fluchtigen menner belangende samt dem, was yr derhalben an unser und unsers sons frundliche liebe gemahel geschrieben, alles inhalts angehort. Nachdem wir dann aus den angegebenen namen euer ehemenner befynden, das es ebendieselbigen principal und heuptsacher sein der entstandenen emporung zu Saltza, und wir hiebevorn vorordent, das die eine helfte irer guter dem rat und gemeyne zu steuer der aufgelegten straf kommen und die ander helfte euch und euern kyndern, so yr mit denselben euern mannen erzeuget, zugestalt werden soll, ihnen domit zu folgen, so wyssen wir auch euerer pit nit stadtzugeben, sonder lassens bey derselbigen unser vorordnung pleyben ... Leiptzigk montags nach quasimodogeniti anno etc 26".

1237. ***Albertinisches Protokoll über die Verhandlungen beiderseitiger Räte in Schneeberg 1526 April 9ff.:*** *1) Bestrafungen. 2) Jus patronatus. 3) Kommunikanten. 4) Widerstreitende Ermahnungen der Räte betr. Messe und Abendmahl. 5) Amandus. 6) Prediger und Pfarrer. 7) Beiträge zu ihrem Unterhalt.*

Loc. 4490 Berghandlung Quasimodogeniti 1524—1533, fol. 158. ***April 9 ff.***

[1] Amandus hat nach seiner Verweisung einen an Richter, Schöppen und Gemeinde gerichteten Brief, der „nit ein cleine aufrur gedrauet und ... umb sein hinderstelligen solt geschrieben", *an Alex Pester geschickt, ihn zu übergeben. Dieser hat an Mauritii 1525 ein Wissen um den Brief geleugnet, ist dann, nachdem sich herausgestellt, daß er, Michel Schlegel und Wolf Todt den Brief durch einen Schüler in das Haus des Richters geschickt, flüchtig geworden und hat jetzt wieder geleugnet. Er ist deshalb zu 50 Gulden, die bis Jakobi bei den Zehntnern zu hinterlegen, und 3 Tagen und Nächten Gefängnis, der gleichfalls beteiligte Asmus Zutrinck zu 8 Tagen Gefängnis, Hieronymus Orthwein, den man Mauritii 1525 vergeblich gesucht, zu 14 Tagen Gefängnis, Schlegel, der Hauptaufrührer in Schneeberg, zum Verkauf und zum Verlassen des beiderseitigen Gebietes verurteilt worden. [2] Richter, Schöppen und Gemeinde bitten, da Zwist über die Pfarre zwischen den beiden Fürsten, ihnen das jus patronatus zu übertragen. Die Räte erklären sich zu solcher Übertragung nicht berechtigt und sprechen die Hoffnung aus, der Zwist werde beseitigt werden. [3] Die Albertin. haben beim Pfarrer nach der Kommunion an Ostern gefragt; er berichtet, daß an andern Ostern* „bis in 30 schock, beyweylen mehr auch beyweylen weniger, ordentlicher weyse gebeycht und communicirt haben. Aber nehstvorgangene ostern sind yr bey vierdehalben schocken uberall zu dem hochwirdigen sacrament gangen und fast derselbig halbe tayl under bayder gestalt und der andere halbe tayl under eynerley gestalt begert, das dann yhnen dermassen hat mussen geraycht werden. ... Auch under denselben vierdehalben schocken nit mehr dann 30 ungeferlich gebeychtet. Das aber laut der instruction, wer, welche und was eyn yeden darzu verursacht, solt angezaygt und sie befraget werden, ist dismal nit wol mugelich ze tune gewest." *[4] Die Albertin. teilen mit, sie hätten Befehl, mit Richter und Schöppen wegen Messe und Sakrament zu reden, da Georg gehört, daß es mit beiden wider Vorschrift der Kirche gehalten werde. Die Ernestin. verweisen auf das dem Kurf. zustehende Recht der Pfarrverleihung; da nun keinem von beiden Fürsten, in der gemeinsamen weltlichen Regierung des Schneebergs ohne Wissen des andern etwas vorzunehmen, erlaubt sei, stehe es Hz. Georg um so weniger zu,* „in diesem furnehmen sich besonderer gescheft anzumaßen, dann der glaube were ein frey ding, darzu nymans gedrungen, vil weniger der glaubig abgedrungen." *Sie bitten, die Albertin. wollten von ihrem Vorhaben abstehen, widrigenfalls auch sie Richter und Schöppen des Kurf. Meinung vortragen müßten. Die Folge wäre Verstimmung der Fürsten, Verwirrung des Volkes. Nun ständen doch die Fürsten zur Zeit in Verhandlung wegen der vermengten Pfarreien, die hoffentlich gütlich ende. Es gebühre auch dem Kurf.,* „das nit zu gestatten, das wider gott und seyn h. wort furgenomen wurde;

April 9 ff. dann s. g. nye vorschafft, das die messe ader anders, so nach gottes ordnung und aussatzung zu halten sein, abzutun, oder voranderung, so unchristlich, furzunehmen, sonder einem yeden nach gottes wirkung und seines h. worts gedeyen sein gewissen freygelassen.“ *Die Albertin. erklären, ihrem Befehl nachgehen zu müssen, verwahren sich gegen den etwaigen Vorwurf, Verstimmung hervorzurufen, und teilen Richter und Schöppen in Abwesenheit der Ernestin. mit, Georg verlange Aufrechterhaltung von Messe und Zeremonien, verbiete das sub utraque; das sollten sie der Gemeinde mitteilen. Darauf berufen die Ernestin. Richter, Schöppen und die vier von der Gemeinde, legen ihre Auseinandersetzung mit den Albertin. dar und mahnen, in weltlichen Dingen beiden Herren gleich gehorsam, in Dingen des Glaubens frei zu sein,* „das wort des h. evangeliums durch gottlich gnad bey inen wirken und nit abzyhen“ *zu lassen. [5] Amandus hat sich an die beiderseitigen Räte wegen des ihm von Richter und Schöppen noch schuldigen Geldes gewandt. Diese wissen von solcher Schuld nichts,* „denn da sie ihme den predigtstulh aufgesagt, hetten sie inen seins lohns entricht;“ *durch wen er nach der Aufsagung weiter angenommen worden, wüßten sie nicht. Darauf haben die Räte ihm* „zuentboten“, *er solle anzeigen, wer ihn angenommen und ihm Sold versprochen hätte. [6] Die Albertin. erklären, Georg könne den jetzigen Prediger nicht dulden, denn er* „predigte offentlich wider Christlicher kirchen aussatzung“. *Die Ernestin.: sie wüßten nicht, was er gepredigt; er müsse verhört werden, ehe er verwiesen werde. Da nach Bericht der Zehntner, Richter und Schöppen Zwist zwischen Pfarrer und Prediger, werden beide verhört.* „Dieweyl nuhe aus yr bayderseits unterricht so vil vornomen, das der irtumb von wegen entpahung des sacrament herraicht, und dem unterricht, wie an u. g. h. hz. Georgen gelangt hat, als solchs dan s. g. schreyben, an richter und scheppen bescheen, mitbringt, ganz ungemeß ist, so ist inen nachfolgende meynung gesagt: das sie aus Christlicher lieb alle ir furgefaste beswerung gegen eynander hindan setzen, ferner das sie einander Christlichen underricht furwenden, in alleweg bayderseyts sollen guten fleyß, dem armen volk gottes wort mit bestendiger bewerung furzusagen und auf Christlichen glauben und liebe zu leyten, auch fur aufrur das volk vorwarnen. Darauf soll der pfarrer den prediger nachmals bey ihme dulden inmaßen bis anher, auch soll die unterhaltung wie hievor vorfugt werden.“ *[7] Die Albertin. erklären den Zehntnern, wenn Knappschaft und Rosenkreuzer sich vereinigen und willigen, daß aus ihren Stiftungen zum Unterhalt von Pfarrer und Prediger gegeben werden, so dürfe das, die Billigung des Bischofs vorausgesetzt, geschehen.*

1238. ***Kurf. Johann an Landgr. Philipp, Torgau 1526 April 9:*** *Luther.* **April 9**

Konz. W. A. Reg. A. 237.

Antwort auf Nr. 1229. Wunsch, in Einigkeit mit Hz. Georg zu leben. „Sovil aber doctor Luther belangen tut, vorsehn wir uns nit, das er sich understehn werd, unsern vetter mit schriften ader worten anzutasten; yedoch wollen wir, ym E. L. bedenken anzuzaigen, auch nit underlassen[1]) ... Torgau am montag nach quasimodogeniti 26“.

1239. ***Instruktion Kurf. Johanns für Hans Heinrich, Graf zu Schwarzburg, Hans, Edler v. d. Planitz, Günther v. Bünau, beide Ritter, und Christoph Groß zu einer Werbung an Georg, Torgau 1526 April 15:*** *1) Luther; Landgraf oder Landschaft als Vermittler. 2) Zugeständnis wechselweiser Wahl der Räte.* **April 15**

Orig. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 113. — (Kredenz für die Gesandten, gleichen Datums, Kopie l. c., fol. 112ᵇ.)

[1] Die Räte sollen[2]) *Unsern herzlichen Wunsch, zur Einigung zu gelangen, betonen.* „Diweil wir uns aber ... des Luters und der anhengigen sachen halben der pilligkait dermaßen erboten, das wir bey uns nit befinden noch ermessen konnen, als mochten wir an beschwerunge unsers gewissen anders ader mehr tun, dan wie gehort, ader auch das wir durch unser baiderseits landschaft, desgleichen durch unsern oheymen lantgraf Philipsen zu Hessen etc. eins an-

---

[1]) *Der Brief des Kurf. an Luther, Enders V, 327, ist daher nicht „um 27 März“, sondern nach 9 April, Luthers Antwort, Enders V, 332, nicht „nach 27 März“, sondern Mitte April anzusetzen. Wenn schon Walther in der Einleitung zu Luthers Schrift „Wider den Ratschlag der Mainzischen Pfafferei“, Weim. Ausg. Bd. 19, 254 annähernd die gleiche Umdatierung aus anderen Erwägungen vorgenommen hat, so fällt doch jetzt erst deutlich Licht auf Johanns Worte, er habe Schurf und Melanchthon befohlen,* „etzliche unse meinung mit euch zu reden“, *und ergibt sich erst jetzt, daß es auf Anregung Philipps, der zwei Monate zuvor selber angeregt hatte, Luther solle den Mainzer Ratschlag „herausstreichen“, geschah, wenn der Kurf. Luther zur Schonung Georgs in seiner Schrift aufforderte. Von dieser waren erst wenige Seiten gedruckt, auf ihnen freilich war Georgs gedacht. Luther erklärte sich — offenbar aus eigenem Entschluß — bereit, den Druck einzustellen; Johann ging darauf ein und Luther schickte am 23. April* „des buchlins vom ratschlag, soviel des gedruckt ist“, *an den Kurf. und fügte hinzu, auf dessen (nicht mehr erhaltenes) Schreiben sei* „das ander in der feder blieben und also verwahret, wie E. K. F. G. begehret haben“. *Wenn Walther sagt: „Ob der Kurf. rein aus eigener Initiative so vorging oder schon damals Hz. Georg um die in Druck befindliche Schrift Luthers wußte und der Kurf. mittelbar oder unmittelbar hiervon erfuhr, ist nicht mehr festzustellen“, so ist zu erwidern, daß nichts für ein damaliges Wissen Georgs um Luthers Schrift spricht.* — [2]) *nach weitausholender Darlegung aller bisherigen Vergleichsversuche.*

April 15 dern ader mehr zu tun gewiesen mochten werden. Dan fur das erst, so seind die sachen der gelegenhait, das wir uns nit wollen entgegen sein lassen, als wir pillich tun, das unser veter in s. l. furstentumb schaffė und handel, wie s. l. dasselb vor got und der welt zu verantworten verhofft. Dergleichen wir uns von s. l. widerumb zu geschehen fruntlich vorsehen und gebeten haben wollen, domit es von uns baiderseits gegen einander also gehalten werde, wie ein jeder unter uns vom andern gern wolt getan nehmen, das er sich gegen dem andern in gleichnus widerumb also erzaigen, welchs wir auch unsers tails, ob got will, nit anderst wollen befunden werden. Vor das ander, wiewol sich doctor Martinus Luther in der universitet zu Witenberg entheldet, so wold doch uns nit geburen nach zustehen, seine sachen zu verandworten, so wenig als u. v. derjenigen sachen sich zu verandworten und vortreten understehn wold, die sich in s. l. furstentumb enthalten. Vor das drite, so erfordert naturliche pilligkait, das wider nyemants furgenomen ader zu beschwerung gehandelet, er werde dann zuvor beschuldiget und sein antwort und bericht dorauf gehort. Weil sich aber u. v. lauts s. l. rete werbung und hernach uberschigktn instruction kunftiger aufrur besorgen tuet und uns, unsern landen und leuten nit weniger dan s. l. daran gelegen sein will, so wuste sich s. l. wol zu erinnern, was s. l., u. o. der lantgr. und wir uns vor Molhausen, ob sich ayniche entborung mehr begebe ader entstuende, gegen einander halten soltn, dem wir unserstails nachzukomen genaigt. Wollen auch derwegen willigen, das die verordenten und obman davon reden und handeln sollen, ob von jemandes in unsern landen, wer ader welche die weren, unterstanden werden wold, aufrur zu erwegken, wie solchs verhutet und verkomen werden mocht, domit uns baider landen und leuten nit fahr doraus entstehen durften. Derhalben were an s. l. nochmals unser fruntlich bit, dieselb wolle des vilberurten unser erbietens fruntlich gesettigt sein und sich derhalben mit uns widerumb eins tages, do die rete zu dem obman zu schicken und abzufertigen, inmaßen wie auf mitwoch nach judica, nechstvorschinen, het beschehen sollen, vorainigen, damit s. l. sold es dafur unzweifelich haben, diweil uns die vergangene anfrur aus wenigst sovil als s. l. obgelegen, so wir heten befinden mogen, das sich dieselb durch des Luters stiftung zugetragen, das wir des nit weniger dan u. v. beschwerung gehabt heten. Wo aber s. l. abermals und uber alle vorige und itzige unsere anzaigung unser fruntlichen bit nit gesettiget sein wurde, des wir uns doch nit vorsehen wollen, so sollen sich alsdan unsere rete ferner vornehmen lassen, wiewol wirs aus oberzelten ursachen, bey unserm vorigen erbieten wol und mit gutem gelimpf heten pleiben zu lassen, so wolten wir willigen und hiemit gewilliget haben, das diese sachen und vorhinderungen, so des Luthers und anhengiger sachen halben eingefellet, u. o. lantgr. Philip-

April 15

sen furgelegt und von s. l. dorinnen gehandelt werde, ob wir uns von wegen angezaigter sachen der pilligkait erboten ader nit, also das u. v. desselbigen erbietens gegen uns pillich begnugig stehe, wir auch nit pflichtig sein, noch uns zustehen ader fugen wolle, das wir uns von der dinge wegen mit u. v. gleich andern anders dan oben angezaigt, unser baiderseits gebrechen in vorbintliche verfassung ader handlung einlassn, dan wir bedenken, solten die sachen unsers baiderseits landschaftn furgelegt werden, als wir doch sunst auch gern heten mugen ... leiden, so wurde die verfassung etwas lang und der entschaid unser gebrechen, domit fast verzogen werden, nachdem schwer felt, vil haupter aynen eynmutigen einhelligen beschlus zu furen, wie u. v. selbst wais und hievor mehrmals erfunden ist. . . . *[2]* Aber belangend den andern mangel, so u. v. im begreif hett, als den wechsel der rete, wiewol wir u. v. reten nechst ... zu Torgaw ursachen haben anzaigen lassen, worumb unsers ermessens ... zu fruntlicher aynigkait dinstlicher sein sult, das unser jeder aus den seinen rete nydergesetzt hete, dann das sie wechselsweise genomen solten werden, als wir es auch nochmals fur bequemlicher hielten; aber diweil u. v. deshalbn mangel hat, so wolten wir s. l. zur fruntschaft dasselbige auch einreumen, als wir auch hiemit gewilligt wollen haben, allaine auf das wir mit s. l. zu entlichen fruntlichem entschied komen mochten und s. l. zu vermerken, das wir nit gern an ichtes, das wir an merklichn nachtail und unverweislich einreumen mochten, ... gegen s. l. wolten mangel sein lassen. Wo wir auch gewust, ader bey uns heten ... finden mogen, wie wir uns gegen u. v. weiter mit einreumen solten haben vornehmen lassen, dan das wir wol heten leiden konnen, das sich unser baiderseits rete von entlichn miteln die zu fruntlicher aynunge dinstlich, auf nechst gehaltenen tegen unterred; diweil aber dasselb nit hat sein wollen und derhalben von aynem austrag und verfassung gehandelt und dieselbig gestalt hat mussen werden, das es bey derselbign ires inhalts pleib und folge geschehe ... Torgaw sontags misericordia domini anno ejusdem 1526."

April 16

1240. ***An Erasmus, Leipzig 1527 April 16:*** *Luthers de servo arbitrio und der Hyperaspistes des Adressaten. Georg preist Erasmus, wird die Schrift übersetzen lassen, schickt einen Becher.*

Kopie Loc. 10299 Dr. Martin Luthers Lehr 1516—39 fol. 137. — Gedr.: 1. Seidemann, Zeitschr. (1849), 203 Anm. — 2. Horawitz, Erasmiana I, S. 51.

„Salutem et benevolentiam, doctiss. Erasme. Venit ad manus nostras iam ante trimestre servum arbitrium a Martino Luthero in te et tuam diatribam editum. Et mirum quantum de eo libro triumphum duxerint et gloriati sint suae factionis assertores, persuasissimum habentes, quod seipsum hac editione vicerit, nec unquam antea ab aliquo tale quid emissum

April 16 aut etiam in posterum edi possit; quippe profectum a vero et bono spiritu, atque Roterodamum non audere contra hiscere, ced penitus conclusum et mutuum redditum. Ceterum nunc prodiit Hyperaspistes diatribe decendio absoluta, in qua certe cum summa civilitate refellis illius calumnias et Sycophantias, tua fortiter defendens, tum etiam polliceris ea, ex quibus Christiana respublica olim a novis illis et hereticis dogmatibus vindicabitur et pristinae tranquillitati restituetur, atque ex mortuo, id quod non semel Lutherani optaverunt, videris[a]) resuscitatus et nobis omnibus vivere. Proinde occurit id, quod olim de Fabio proditum est, cunctando restitues rem. Maxime enim omnium hoc sibi de te persuasere et certam spem concepere. Nam Lutherani proiectis sagittis arcu dimicant; tu vero pharetram iaculis adhuc repletam habes et auxiliante dei spiritu et ecclesia matre prostratum Achillem iugulabis. Ceterum ne te cerdonum et coriariorum invidia premat, curabimus, quod liber tuus debeat Germanica lingua donari atque ab illis intelligi. Nihilque dubitamus, quin permulti non solum in hoc dogmate sed et in omnibus aliis damnatis ab illius sententia sint discessuri palamque videbunt te non frustra hucusque tacuisse. Bene vale et perge ut cepisti. Animumque nostrum isto poculo tibi testatum volumus; et quamvis aliud te deceret donum, verum quia Saxo sum, tractant fabrilia fabri.¹) Nosque tibi bene velle persuasissimum habeas. Datum Lipsiae XVI Calendas Mai a Christo nato MDXXVI".

April 17 1241. *An Rektor, Magistri und Doctores der Universität, Leipzig 1526 April 17: Studenten sollen nicht außerhalb der Kollegien wohnen.*

---

a) *Horawitz:* „rideris".

---

¹) *Ein eigenh. Entwurf Georgs (l. c., fol. 138 — von Horawitz ungenau wiedergegeben) lautet:* „Vidi librum martini Lutters in te, seruum arbitrium appellatum, de quo omnes istius facionis gloriantur, nunquam talem edidisse ullum hunc et alii tanti operis reputarunt, quod sine spiritu effici non posset, hesitantes id malum spiritum non posse perficere, aliqui uero roterdamum nunc conculsum et obmutescere oportere putantes; uidi iam et tua condita ut audio decem dierum opus excussum, in quibus tu toti reipublicae cristiane et mihi uiuis occuritque illud adagium romanum, ubi dicitur de fabio cunctando restituit rem, hec enim tua cunctatio sperantibus multis rem plurimum restituet, nam proiectis sagitis luterani nunc arcu dimicant, tu uero repleta pharetra iaculis non cares et prostratum achillem subbito iugulabis auxiliante dei spiritu matreque ecclesia et ne te cerdonum et coriariorum inuidia urgeat, disponemus ut et legant materna lingwa roterdamum ubi ipsius legerunt luterum et ipsi forte iudicabunt te non frostra hucusque tacuisse; uale et perge ut coepisti; poculum tibi mitto, deceret quidem aliud donum, sed quia Saxo sum, tractant fabrilia fabri." — *Die durch Georg veranlaßte Übersetzung fertigte Emser an:* Schirm und schutzbuchlein der Diatribe ... Ins Teutsch gebracht durch Hier. Emser. Leipzig 1526.

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 101ᵇ. ***April 17***

„Nachdem wyr alhyr befunden, das sych eczliche vyl magistri, baccalaurei und andere, auch aus fromden universiteten, understehen, außerhalb der collegien discipel zu halden und sye mit kostung und lahr in yren heusern zu vorsehen, dardurch dann die collegia verwustet, auch der jugent also wyrd vorgestanden, das sye sych mancherley neuigkayt befleißigen; so begeren wyr, yr wollet darob seyn, das solchs hynforder abgestalt und damit nach herkummen und aussaczung euerer statut stracks gehalten und menniglich mit geburlichem ernst, denselbigen nachzukummen, vormocht werde. Ab euch aber dazu unser schucz und handhabung von noten, so wollen wyr euch damit nicht lassen ... Leyptzig dynstags nach misericordias domini im 26".

1242. ***Dr. Simon Pistoris an Erasmus, Leipzig 1526 April 19:*** *Georgs Gefallen am Hyperaspistes; kein Mißtrauen mehr. Schickt Übersetzung einer Schmähschrift Luthers und seines Briefwechsels mit Georg. Erwartung weiterer Widerlegung Luthers durch Erasmus. Ceratinus. Früherer Brief von Pistoris.* ***April 19***

Gedr.: Erasmi Opera III, 1714 (Leyden 1703).

„Non est, ut verbis possim assequi, doctissime Erasme, quantum apud principem Georgium, Saxoniae ducem, gratiam iniveris ista tua Hyperaspiste. Omnia enim nibi ex animi ipsius sententia ita in Lutherum scripta sunt, ut melius optari non possent. Nec potest satiari eo libro legendo et relegendo. Et quidem ab omnibus suspicionibus, quibus apud ipsum nonnihil[a]) fuisti gravatus, te vindicasti. Ceterum quia potissimum et merito convitiandi et depravandi libidinem taxas, curavit princeps quaedam ipsius Germanica in Latinum verti, quibus ad varias variorum ordinum imagines a quodam pictore temere effictas miro modo applaudit et ad proscindendum et infamandum instigat, idque, si superis placet, sanctae scripturae praetextu.[1]) Proinde hic tibi mitto, quo iterum cognoscas, te non iniuria hanc dicam ei adscripsisse. Sunt et alia istiusmodi permulta vernacula adeo impudenter edita, ut prorsus mirum sit, unum esse Christianum hominem, qui laudet. Sed quis potest omnia et cum tanta impudentia in Latinum vertere. Admonuit etiam jam ante trimestre litteris principem paulo civilius, quam alias solet, sed tamen non sine ingenti fastu et regalibus minis. Verum princeps

---

[a]) nonnihil *fehlt im Druck. Vgl. Enthoven S. 60.*

---

[1]) „Das Bapstum mit seynen gliedern gemalet vnd beschriben". *Weim. Ausg. Bd. 19. (1897).*

April 19 ita respondit, ut multi, nihil ei falso adscriptum, quantumvis alias iniqui cogantur fateri. Atque ut palam cognoscas, ipsum principem tecum per omnia sentire, habes hic huius et illius epistolam in Latinam linguam translatam. Exspectamus autem a te non solum liberi arbitrii egregiam defensionem sed et confutationem aliorum omnium, quibus causam istam vestit et imprimis, quod ecclesiam ad nihilum redigit et ex aliquorum corruptis moribus de ipsius doctrina et institutis Hussitico more pronuntiat atque, quod verbum dei non sine tumultu propagari posse, contendit. Quae certe si falsa esse, ut nihil addubitamus, persuadebis, non solum in libero arbitrio victoriam obtinebis, sed et omnia alia ipsius, quibus vulgo perstringit oculos, subvertes et eos ad ecclesiae unitatem revocabis, qui temere discessere. Idque ut strenue, sicuti coepisti, perficias, a Iesu Christo tibi precamus gratiam. Ceratinum non potui hic tenere atque, ut postea comperi, ea de causa quod vidit principem non posse ferre eos, qui semel susceptum votum negligunt; audio enim, quod sit sacerdos, pro quo tamen noluit agnosci. Scripsi tibi, jam annus est, ex Eslingen[1]) de nonnullis in aurem et quamvis hactenus nullum acceperim responsum, video tamen, te partim effecisse, quod desideravi, et in insituta disputatione plenius te effecturum spero. Semperque bene vale. Lipsia 19. Aprilis anno 1526."

April 22 **1243. *Lic. Jacob Loß an Georg, Meißen 1526 April 22:*** *Was ihm die Pfarre in Oschatz entleidet, wie er das Spital in Hain bekommen und verwaltet, warum er es abgeben will.*

Orig. Loc. 9871 das Hospital in Hain bel.

„Als sich die boese Lutterische faction begunde herfurzuetuen, was ich pfarrer zu Oschatz, residirete willens, meyn leben eldo zuzubrengen. Also uberquam ich eyn prediger uber den andern, die vorlogene unendeliche leute waren; konde die zeit nicht selber predigen, muste horen, das mir ubel daruber wart. So hatte ich auch mit dem fremden bier zu schenken vor mich gemeyne clericey gar kayne lust. Das markete Basiliuß Kramer[2]), meyn schwager zum Hayne, practiciret, das die zeit meyn bruder das spital s. Johannis vom Hayne vor meyne pfarre uberquam. Als sich aber meyn bruder in Eyfflandt beweyben wolte, schickete er mandatum resignationis in favorem meum, das ich das spital uberquam, in vorhoffen, wurde es in rote finden. Aber als mir meyn schwager seyner verwaltunge rechnunge tut, solle ich im schuldig seyn 84 β, und meyn bruder und ich nye keyn scherf doraus genommen. Wol habe ich von stund an, als meyn bruder besitzunge desselbigen bequam, 56 sch. korn von Oschatz in das spital vorgestrackt, *April 22* welchs meyn schatz und peculium war. Bin der rechenunge halben mit meynem schwager in weyterunge gestanden eyne ebene zeit; letzlich durch Peter Braun und Peter Becken, burger zu Oschatz, beyde meyne schweger, vortragen, im 150 gulden vor seyne ausgaben uber das entpfangene zu geben, alle jar 40 fl. bis solliche summa entricht. Weys auch meyn schwager in meyn gewissen keyner untreue zu zeien; dan das spital war gar vorwust, davon gezuckt und gerupft, das ich viel sorge, angst, muhe und arbeit mit meynem großen schaden doruber erliden; so waren im auch viel schaf abegangen; so habe ich eyn jar doreyn meyns eygen geldes gewant 42 ß., 31 gr., 12 ₰ und 56 scheffel korn doreyn vorhin geligen laut beygelegets registers ausgegeben. Vor meyne person wenig aufgangen; dan domite ichs in rat brengen moechte, habe ich mich zu Meissen erhalden. Das hat die toebe rasende gemeyne nicht konnen erkennen, auch trauen andere meher spitzig uf meyn abwesend unbedig geredt und nicht gewust, ader wollen gleuben, wo mirs gefelet. Und domite ich die schuld vom spital abelegen moechte, habe ich den dinstag nach circumcisionis domini in diesem jare *[Januar 2]* eynem, genant Hanß Lantman von Nurnbergk, der meyner schwester tochter zum eheweybe hat, und ich in vor meyn dyner vorhin im spital gebraucht, dasselbige spital, als ich das wol instruiret, und nach vor ogen, an pferden, kue, schafe und eckern, uf 4 jar in schydesweyse eyngetan, der meynunge, mir keyne nutzunge davon zu reichen, elleyne die schulden des spitals abezulegen und solle alle jar von sich reichen 40 fl. Basilio Kramer und mir 30 fl., bis das spital sollicher schult gefreyet, welchs kaum in 5 ader 6 jaren gescheen kan. Habe auch vor diesem meynem schweren fall vor redelichen leuten, geistlichen und wertlichen, gar oftmals gesaget, hette ich meyn gelt hyraus, uf das ich sunst andere meyne schulden, die ich in gutigen sachen gemacht, bezalen moechte, wolte das spital mit ufhebunge meyner hende ubergeben; dan ront zu schreiben, ich habe viel lesigkeit bey eczlichen meynen vorwanten in meyn sachen gespoeret. Ich hatte auch diesen schyd in meyn testament gesatzt; so dan iczunder mir eyn sollicher zufeldiger betrubter fall beiegent, ist in dieser schwynder, boshaftiger zeit zu befharen, das man mir nicht elleyne nach meyner person, die zu vorletzen, auch vorterbunge der guter, der ich elleyne eyn dyner und usuarius bin, trachten moechten (!), welchs, so es gescheche, das got vorhute, mich meher, dan dieser fall bekommern wurde. Bitte E. F. G. undertenig, wollen mir gnediglich aus dieser burden helfen, Hanß Lantmann . . . lassen fordern, im vor lassen halden, das ich E. F. G. den schyd, den er umb vormeydung ergernis hette sollen in geheym halden, eroffenet hette; ab er auch den halden wolle. Vorsehe mich, wirt der tugent seyn, in bekennen. Und das E. F. G. im solich spital wolle

---

[1]) *Pistoris war Frühjahr 1525 an Georgs Stelle im Regiment.* — [2]) *B. K. kommt als Geleitsmann zu Hain 1514 Sept. 29 (Kopial 119, fol. 160^{b}) und 1525 März 20 (Loc. 9872 das Stätegeld) vor.*

April 22 eyntuen, wie lange E. F. G. befinden zu tuen sey, mit guten gewarsamen; dan es wil von noeten seyn. Und mich genediglich des spitelamts benemen, elleyne das ich mit der zeit das meyne, auch Basilius Kramer seine schult bekomme. Habe mit meyner gemachter schult das spital gebessert, und ist alles nach vorhanden, als dan inventarium mit wirt brengen. Und das ich eyn wenig bettegewant vor meyne person, auch etzlich zynnen gefeße, so ich hynuber zu nutzunge meyner person genommen, hyraus moge nemen. Tue hiemite E. F. G., der rechter spitelmeister und der rat elleyne superintendentes seyn, solliche uflassunge nicht aus feichheit, bin gotlob bey guter vornunft, witz und eyns freyen herzens, sunder aus guten, freyen, vornunftigen ursachen. Wollen mich genediglich hyrynne erhoeren ... Meissen sontags jubilate anno etc. 26.“

April 25 **1244.** ***Prior und Konvent der Augustinereremiten zu Erfurt an Georg 1526 April 25:*** *Bitten den Rat zu Weißensee zur Zahlung seiner Schuld anzuhalten.*

Orig. Loc. 9853 Erfurtische, Gleichische etc. 1483—1543, fol. 57.

„Wyr armen vorlossen bruder bitten E. F. G. demutiglich clagende wyssen“, *daß unsere Vorfahren mit Bewilligung Hz. Wilhelms 20 Gulden jährliche Zinsen bei Rat und Stadt Weißensee um 400 Rheinische Gulden erkauft haben*, „die uns auch gedachter rat jherlich geruglich bis in das 22. jar an wederrede bezalt und gereicht haben. Aber in demselbigen 22. vorgangen jhare haben sich gedachter rat zu Wysensehe beschwert, by uns beclaget, das sie fast mit vil andern ausgeben beladen, und uns gebeten, dieselbtigen 20 ... zu ernidern bis auf 16 ..., das mir also ... gewilget und die zinse uf 16 gulden ernidert, sie auch dieselbtige 2 jar lang dermaße ... bezalt. Letzelich aber im vorgangen 24. jhar haben sich der rat ... abermals beschwert ... und gebeten, das mir yhn vorgunnen wolten, die 400 gulden haubtsumma ... in 4 jharn abzulosen, jherlich 100 gulden auf s. Anders tag *[November 30]* zu bezalen und alhie zu Erffurdt niderzulegen, das wyr ... abermals ... vorwilget und zugesagt und vorreceßt haben. Der rat zu Wysensehe hat auch uns auf solchen vortracht 100 gulden heuptsumma im vorgangen 24. jhar ... bezalt. Solten vorgangen an s. Anders tage abermals ... 100 gl. geben und bezalt haben; ist aber von ihn auf unsere ersuchen vorbliben. Damit mir armen bruder, die mir kumet das lieb brot haben zu essen, an unser liebs narung mangel liden mussen. Derhalben E. F. G. wir undertenig demutiglich umb gots willen bitten und flehen, E. F. G. wollt dem rat zu Wyssensehe in der gute schriben und genediglich heissen lossen, das er uns die itzt vorfallen 100 gulden“ *gebe*[1]) … „Erffurdt uf s. Marcus tag anno 1526“. *April 25*

1245. *An die Gemeinde zu Löbitz*[2]), *Dresden 1526 April 25: Strafe wegen Teilnahme am Frevel gegen den Pfarrer.* *April 25*

Konz. Kopial 137, fol. 279b.

„Wir haben euer schreiben und biten das strafgeld anlangend vernomen. Und obwol Pangracien v. Polnitz[3]), anfenglich, ein straf auf gelt zu geben, von uns auferlegt worden, so ist doch unser maynung nit, weil sich unwidersprechlich erfunden, wie ir denn auch selbst bekent, das ir ime in der geubten freveltat am pfarrer und sust begangen, hilf getan habt, das er solhe straf allain tragen, sondern ir ime als mithelfer dieselbigen zum halben tail verrichten helfen solt. Begeren darumb an euch, ir wollet solhe auferlegte strafe die helft ane waigerung gelden und bezalen, damit nit not werde, euch darzu mit pfandung ader in ander wege ze bringen … Dreßden mitwoch nach jubilate anno etc. 26“.

1246. *Philipp v. Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, an Georg s. l. 1526 April 26: Die Kursächsisch-Hessische Werbung, Erfurt und Georg.* *April 26*

Orig. Loc. 9847 das von Kurf. Johannsen 1526, fol. 7, 3. — Bei Friedensburg, 162 A. 3 erwähnt.

Auf E. F. G. Befehl habe ich mich abermals in Erfurt umgetan[4]), *weshalb der Rat die Werbung des Kurf. und Landgr. E. F. G. nicht angezeigt hat. Einer aus dem Rat hat mir vertraulich mitgeteilt*, „es sey durch die rete etzlichermas darvon abgeredet, das sie E. F. G. soliche werbung wolten zu erkennen geben, aber aus vilerley bewegnis, die sie darinnen gehapt, sey derhalben kein entlicher beschlies gemacht, dadurch sie E. F. G. solichs nicht

---

[1] *Der Rat zu Weißensee an Georg 1526 Mai 27* (*Orig. l. c. fol. 56*): *Wir wären die 100 Gulden niederzulegen* „willens gewest, doch also, das die bezalung derselbigen 100 gulden auch auf die haubtvorschribung vorzeichent worden. Es haben aber … prior und convent angezaigt, das die vorwilligung, auch unsere … haubtvorschribung bey dem rat zu Erffurdt in vorwarung sey … auch uns gedachter rat … bezalung zu tun ansuchen lassen. Und derhalben wir gedachtem convent, darumb das sie gedachte vorschribung in ir vorwaltung nicht haben, bezalung zu tun gewegert“. *Wird ihnen die Verschreibung wieder zugestellt*, „alsdan sollen sie ahne alle inrede bezalung bekommen … E. F. G. wollen uns umb nichtbezalung gnediglichen entschuldiget haben und uns weiter, was uns hirinnen zu tune, gnediglichen vorstendigen, damit wir von einem erbarn rat zu Erffurdt und sunst unbeschwert bleiben mogen … Datum under unserm der stadt secret sontags trinitatis anno etc 26“. — [2] *sö. Naumburg.* — [3] *v. Pöllnitz.* — [4] *Vgl. Nr. 1235.*

April 26 haben zuschreiben mugen. Das und anders ich E. F. G., so schirst ich der amtsrechnung halben gegen Dresden kome, weitern muntlichen bericht[1]) tun will.“ *Wie schon gemeldet, finde ich, daß die Mehrheit* „an E. F. G. tut hangen und gedenken sich nicht leichtlich von denselben E. F. G. zu wenden, und apwol von bescheener werbung untir vilen rats und gemeinen personen allerley bedenken und rede bescheen, so wolten sie doch allerseits gerne fride haben und erhalten . . . Dornstags nach jubilate anno etc 26.“ ***April 26***

---

[1]) *Diesen, oder einen anderen mündlichen Bericht findet man in einer Niederschrift von Pistoris (l. c., fol. 6 — nicht, wie* Friedensburg *162 A. 3 meint, auf demselben Blatt, wie Nr. 1216):* „Nachdem der alte rat sich kegen . . . den churf. v. S. und landgr. zu H. hyevor vorschryeben hett, bey dem nauen evangelio festiglich zu halten . . ., das y. kfl. und f. g. beger were, das der naue gekorne rat solchs auch tuen und sich gegen y. kfl. g. des inmaßen, wie vom alten rat gescheen, vorschreyben, sich auch nach den cerimonien, wye dye, durch den Luther gemacht, in truck bracht *[Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts 1526. Weim. Ausg., Bd. 19, 44]* und y. kfl. und f. g. den yren zu handhaben geboten hetten, genzlichen richten . . . wolten. Und dyeweil vor augen, das sich yczo vyl byschof (dye dye gesanten spyczhut genant haben sollen) zusammen vorbunden und etliche werntliche fursten zu ynen in . . . aynung brechten, sunder zweyfel zu vordruckung des nauen ewangelii, das sich der rat zu y. kfl. und f. g. auch vorbynden wolt, wue wyder y. kfl. g. zu underdruckung des ewangelii gehandelt wurde, ynen beystendig zu seyn und das evangelii vortedyngen . . . zu helfen. Wue auch y. kfl. und f. g. deshalben uberzogen und angegryffen wurden, y. kfl. und f. g. und den yren in und aus Erfurt eyne freye offenung zu geben und daselbst yren pfennig zeren zu lassen. Hyrauf seyn vom rat etzliche tage bedacht genumen. Als dye obangezeygten gesanten zu Erfurt gewest, sollen sye dye Luterischen prediger, so gemeyniglich verlaufene monche seyn, in yre herberge beschyckt, sye underricht und gebeten haben, das gemeyne volk dahyn zu bewegen und anzuhalten, das yr, der gesanten, artikel angenumen und beym evangelio gehalten werde. Am osterabent *[März 31]* sollen des kurf son, der jung hz. v. Lüneburg und der v. Wyldenfels kegen Erfurt in kaufmanskleydern unbekant kumen und doselbst in eyne lose herberge gezogen seyn, und als sye wyder hynaus gewolt, an dy stet, da das zolhaus, dye genn(?) und salzkremen gestanden, gerytten, dye besychtigt und under anderm gefragt haben, was der weyn gelt? Es sol auch des kurf. son gesagt haben, sye wollen den weyn zu Erffurtt bald umbsunst trynken. Graf G[ünther] v. Schwarczburg ist auch folgents zu Erffurt gewest in meynung, ab er seynthalben mit dem rat zu handeln het; sol bey dem rat auch heymlichen practicyrt und gehandelt haben, dye artikel, durch dye kfl. und f. g. an sye gelangt, anzunemen. Nach gehabtem bedacht und großem zwytracht und uneynigkayt, so der antwort halben im rat sich zugetragen, sol der zuleczt entschlossen haben, nemlichen montags nach palmarum *[März 26]*, dyse antwort zu geben, das am montag in den ostern *[April 2]* gescheen seyn solt, und nach in zweyfel stehet, ob es gescheen sey ader nicht, dan dyeweyl sich dye antwort bis in acht mal geendert haben sol, mocht villeycht dyse meynung hernachmals auch geendert seyn: Anfenglich, das sich der alte rat gegen y. kfl. und f. g. verschryben haben sol, bey dem nauen evangelio zu halten, das tragen sye keynen wyssen, loßen es dye verantworten, so es getan haben. Das sye sich aber weyter kegen i. kfl. und f. g. vorschreyben sollen, konten sye nicht tuen, wolle yhn auch ane wyssen und wyllen yrs erbherren nicht gepuren. So wyssen sye sych auch ane wyssen und wyllen yrs erbherrn mit kfl. und f. g. nicht zu verbynden und in eynung zu geben. Aber sye haben hyevor vortrege aufgericht . . . mit dem hause Sachsen und dye umb groß gelt erkauft, dem wollen sie sich gemeß halten. Beten, sye dabey bleyben zu lassen. Der ceremonien und anders halben steen sye mit yrem erbherren in

[Zettel:] „Es hat mir auch einer des rats vermeldit, wie sie alles dasgenige, so zwischen dem bischof von Meintz etc und ynen gehandelt, auch in schriften ergangen, E. F. G. zugeschriben hetten. Darauf ich yme angezeigt, warumb sie dann dise werbung E. F. G. auch nicht mit vermeldit hetten. Als hab ich von yme keine andere antwort, dann wie berurt, vernehmen adir erlangen mugen. Weren aber des vermutens, E. F. G. wurden solicher werbung ane das wol in erfharung kommen und verhofften auch, dieselbten E. F. G. worden an yrer antwort . . . keinen ungenedigen gefallen tragen.“

1247. *Bartholomaeus Brühl, Amtm. zu Eckartsberga, an Georg s. l. 1526 April 30: Mißwirtschaft im Kloster Memleben.* ***April 30***

Orig. Loc. 9659 Peinliche Händel 1483—1572. Dorsalvermerk von Pack: „des klosters zu Memling holzung und kolen belangent“.

Bericht über einen Diebstahl . . . „Montag noch cantate anno etc. 26“. *[Zettel:]* „Wie mir E. F. G. des closters halben zu Memleiben geschriben, das ich E. F. G. gelegenheit des geholzes und kholens vorstendigen wult, darauf gebe ich E. F. G. hiermit wissen, das mich hivor die hern ausm convent zu mermaln selbist dersucht und angezeit, wie das in der probist, er Wolffgang Hacke, mit ubermeßigem kholen des closters holz vorwustet, wie es dan clar und auenscheinlich, wie ich selbist gesehn, die vorwustunge des geholzes am tage ist. Haben sie mich, solchs an E. F. G. gelangen zu lassen, die zeit gebeten, wilchs ich E. F. G. dermaßen zu erkennen geben; darauf mir E. F. G. geschriben, das ich in solchs kholn vorbiten solt und auch ander guter des closters inventiren bis auf E. F. G. weitern beschiet. Dem ich also nachgangen. Deweil ich aber nachmals nicht anderst vornehmen (!), dan das sie nicht fast wol regiren und das holz ganzlich mit irem kholen vorwusten und das gelt im schenkhus vortrinken, so wil ich solchs, was E. F. G. inen wider-

---

handelung, wollen es laßen bey der antwort, zu Fulda *[1525]* gegeben. Das sie dem churf. und f., wo sye uberzogen, offenung geben solten, wyssen sye nicht zu tun, dan sye seyn in großen schulden gewest und nach, haben sich zum teyl daraus gearbeyt; mochte gemeyner stat doraus mehr unlust, nachteyl und schaden folgen. Zudem seyn sye zu gerynge und dermaßen nicht befestyget, churf. und f. zu halten und zu vertedygen.“

April 30 umb hirinne des kholens halben nachlassen wullen, in E. F. G. gnedig bedengen gestalt haben“.

Mai 2 **1248.** ***An Seifart v. Nechern, Amtm. zu Sagan, Dresden 1526 Mai 2:*** *Tadel seiner Lässigkeit. Befehl, Pfarrer und Bauern zu Neuwaldau zu verhaften, den Pfarrer in Kottwitz zu schützen.*

Konz. von Vischer. Kopial 142 fol. 99^{b}.

Inliegend findest du die Klage des Pfarrers zu Kottwitz[1]), *Ambrosius Wurffel.* „Und hetten uns in keyn weys vorsehen, das solliche uncristliche boese hendel von dem ort ungestraft fur uns kommen solten, angesehen, das wir dir hivor aygentlich befolhen, wes du dich wider die ufrurischen und solliche vormessene freveler halten, oder aber uns ja zum wenigsten, wy es umb die hendel gestalt were, bericht tun soltest. So befinden wir, das du den ungehorsamen uber vorachtung deyns vorbots yres mutwillens zusihest und ynen des unwidersetzlich vorstattest, des wir nit wenig misfallen tragen. Wy dem, ist unser ernster befelh, das du dich unseumlich zu der sache schickest und den pfarher zu Newenwalde[2]), der sich in dise pfarre gedrungen, ader von den leuten dareyn gesetzt ist, gefenglich annhemest und uns den wolbewart anherschickest; desgleichen die pauren, die uns undertenig und vorwant, so dises beginnens die furnhemsten hauptleut und herfuerer gewest seyn, zu gefengnus brengest und hinder unserm wissen der keynen ledig lassest, auch vorfugest, das diser pfarher, her Ambrosius Wurffel, bey der pfar zu Cottwitz und seynr gerechtikeit pleyben und dasjenig, so ym zustet, bekommen moge, yen auch dapey schutzen und hanthaben. Und ob du, dise dinge alle zu volbringen, zu schwach werest, als wir uns doch nicht vorsehen, uns solhes unseumlich widerbieten[3]) ... Dreßden mitwoch nach cantate anno domini 1526“.

Mai 4 **1249.** ***An die mit den Ernestinischen in Wurzen verhandelnden Räte***[4]) ***s. l. 1525 Mai 4:*** *Wie sie im eigenen Namen wegen Angriffen der Geistlichkeit auf Johann und wegen Luther antworten sollen.*

Orig. eigenh. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 372.

„Edeler, liben getrawen vnd red; als ir mir zcuerkennen geben, wes auch selzames begegent in der handelung, so itzt vor ist, wy ir och, das an mich zcu tragen, nicht hat annemen woln, dor ann hat ir mir gut gfaln

---

[1] nö. Sagan. — [2] Neuwaldau n. Sagan. — [3] Vgl. Nr. 1261. — [4] Herr Rudolf v. Bünau, Ritter und Hofmeister, Andreas Pflug, Georg v. Karlowitz, Dr. Simon Pistoris. — Ernestinische Räte waren: Friedr. v. Thun, Hans v. Minckwitz, beide Ritter, Nikel vom Ende, Dr. Brück.

Mai 4

gthan; das ir mirs aber dennoch vormelt, hab ich gern gsehen, vnd dungkt mich, wo sy weiter do mit komen, ir kont in vnuorweislich antwort geben der gstalt, das ir nicht vor gut ansehet, das diß an mich brocht werd, sey orsach, sy bklagen sich, das etlich geistliche mein vetern mit vnworheit angtragen vnd sich bfleist, bey der oberkeit zcuuorunglimpen, mit bit, wo mir von der oberkeit bfel gsche, das ich von meynem vettern nicht setzen wolt; wo nu sulchs an mich brocht, bsorget ir, ich word diß antwort geben: das ich mich vormols hab horen lassen, das ich bey meynem vettern vnsserm vorwantniß noch thun wolt als der fraunt, allein wider got vnd meyn hern wol ich nicht thun; so wiß ich nicht, wer dy geistlichen sein, do von vormelt word, aber wasser bschwer sy sich bklaget haben. Dy weil ich och vff dy manichfaldig iniurien vnd draw vom luter, wider mich gschen, kein anderung ader besserung ader erklerung ires gmutz het bkommen mogen, so doch des lutters handelung klar am tag, so word ich vff diß thungkel ansuchen mich meins gmutz zcuendegken itzt schwerlich bwegen lossen; dung mich, es sol do mit lutters handel zcu weitern worten reichen. Das hab ich auch allein in eyl meins bdengkens zcuentdegken nicht vnderlossen woln. Ich werd och bricht[1]), es sey greit vff dy handelung der geistlichen ein schrifft vom luter außgangen, dar in nicht vil zcur sune gret; ich vorsee mich, ich wol ein gschriben bkommen; geet es auß gdrogkt, so wert es den handel nicht besser machen. Hir mit seit got bfoln. Geben eylent am freitag nach inuencionis crucis im xv^{c} vnnd xxvj".

1250. *An die Räte z. Z. in Wurzen s. l. 1526 Mai 7:* Luther.

Mai 7

Orig., eigenh. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 371.

Straßensachen. „Wes lutters handel btrifft, wil ich horen, vnd so es mit icht leydelich, so sal der monch nicht hader machen; es ist aber zcu bsorgen, es werden andre handel zcu kommen, dy mir zcangs gbern mochten, den dy; got geb vns gnad vnd frid; hy mit seit got bfoln. Geben eylent am montag in der kreucz woch im xv^{c} vnd xxvj".

1251. *Einigungsvorschläge der in Wurzen versammelten Ernestinischen und Albertinischen Räte 1526 nach Mai 7:* 1) *Luther und Georg.* 2) *Nonnen und Mönche.* 3) *Geistliche Güter; Stift Meißen.* 4) *Geistliche Zinsen.* 5) *Filiale.* 6) *Matthes Pusch.*

Nach Mai 7

Kopie. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 134^{b}.

[1] „Es sol ... der churf. z. S. dem Luther, dieweil er sich in universitet zu Wittenberg[a]) entheldet, anzaigen lassen, s. kfl. g. gelangte an, wie

---

[a]) *Vorlage:* „Leiptzig".

[1]) *Dies die erste Nachricht vom Wissen Georgs um Luthers Schrift gegen die Mainzer.*

Nach Mai 7 er sich draulichs schreibens solt haben vornemen lassen, daraus zu vermuten, das er . . . hz. Jeorgen z. S. samt . . . landen und leuten aufrur . . . zu erwegken im furhaben sein solt; zudem so solt er sich laster und schmeheschrift geprauchen. Und wiewol sich s. kfl. g. nit vorsehen wolten, das sein gemut sein wurde, wider s. kfl. g. vedtern noch sunst zu aufrur zu handeln, wellich auch s. kfl. g. nit weniger dann derselben vettern unleidlich, so wolten doch s. kfl. g. ime mit ernst geboten haben, dieweil er selbst wiste, das aufrur und schmehung gotlicher schrift . . . entgegen, sich selbs zu erinnern und sich des alles zu enthalten. Dann wa daruber bey s. kfl. g. von jemands und in sonderhait von s. kfl. g. vettern ansuchung beschehen wurde, hette er zu bedenken, das s. kfl. g. wider ine und menniglich, der sich in s. kfl. g. landen enthielt, rechts gestatten must. Und ist abgeredt, das u. g. h. hz. Jeorgen wider menniglich, so s. f. g. vormaint anzesprechen, recht nach ordnung gemainer ksl. beschrieben recht und landleuftiger ubung gestadt wurde. Wa aber s. f. g. imands seiner lere ader getlichen worts halben, wider welchs doch s. f. g. gemut sonder zweifel nit sein wirdet, wolte rechtfertigen, solchs solt nach gotlicher geschrift geortert werden. Es sol auch u. gst. h. Luttern ernstlich gebiten, das von ime und allen seinen anbengern in hz. Georgen lande, was gestalt ader schein das beschehe, nichts angestift, practicirt, furgenommen ader gehandelt werde. *[2]* Von wegen der entfurten nonnen, monch und closterbeschediger . . . ist fur gut angesehen und abgeredt, das u. gst. h. der churfurst an gepot solt ausgehen lassen, dasselb hinfurder ze meiden und zu underlassen, mit ernstlicher bedrauung, wa es furbas beschehen und s. kfl. g. angesucht, wurden wider dieselben rechts gestatten; aber das, so hievor und berait beschehen, solt s. kfl. g. von hz. Georg aus freundlichem vetterlichem willen zu strafen haimgestelt werden ... *[3]* Die gaistlichen gestift, closter und guter solten einem iden fursten, wie die in seynem furstentumb gelegen nach inhalt und vermoge der taylzedel, pleiben und zustehen, unverhindert des andern churfursten und fursten und seyner erben, damit zu halten, wie es ein jeder gegen got und der welt getrauet zu vorantworten. Es solten sich auch u. gst. und g. h. an den schlossen, stetten und gutern, dem bischof und stift Meißen zustendig, kainer neuerung, nachdem derselb stift ungetailt ist, underwinden. *[4]* Mit den gaistlichen zinsen solt es dergestalt ze halten sein, das aus jedem furstentumb in des andern solche zins gegeben wurden, es were denn, das u. g. h. hz. Jeorg den personen, die aus u. gst. h. closter und furstentumb gegangen und in diese hofe, so etwa zu denselben clostern gehort, komen, die erbliche auch andere zins und guter folgen wolt lassen. Solchs solt in u. g. h. hz. Jorgen willen stehen und von u. gst. h. nit angefochten werden. *[5]* Die filial in eins jeden furstentumb gelegen sollen mit irer zugehorung zu den pfarren, in desselben fursten-

Nach Mai 7

tumb gelegen, geschlagen werden. *[6]* Matthes Busch, des alten bergvogts, schuld im Buchholtz. Nachdem durch u. g. h. hz. Jorgen rete furgetragen worden, das Mattes Pusch s. f. g. in nechsten zehendrechnung samt den vorigen von der furstlichen gepurt im Buchholz gefallen 465 gl. schuldig worden were, also ist abgeredt, wa sich gedachter Mattes Pusch zwischen hie und Michaelis nechstkunftig nit also in sein sache schicken, das er mitler zeit u. g. h. hz. Jeorgen solcher schuld entrichten wurd, so sol u. gst. h. der churf. dieselb schuld auf den nechsten Michaelismark zu Leipzigk von wegen Mattes Pusch bezalen lassen. Dieweil aber u. gst. h. widerumb auch etliche schuld, so s. kfl. g. an der bergnutzung bey dem alten amtman Albrecht v. Schreiberstorff und den zehendnern auf s. Annaperge unentricht austendig sein sol, anziehen lassen, sol s. kfl. g. auf zeit, wann graf Albrecht von Mannsfeldt und her Wolf von Schonnbergk samt beider fursten rete etlicher ander artikel halben zu Leiptzig sein werden, denselben baiden herren und zugeordenten reten solche schuld anzaigen und furtragen lassen. Was sich dann befindet und wie hoch sich solche sum erstrecken wirdet, sol u. g. h. hz. Jorg auf obbestimten Michaelismarkt in gleichnus widerumb entrichten ... Und so dise abgeredete artikel[1]) allenthalber von u. gst. und g. h. angenomen und es ir kfl. und f. g. einandern zuschreiben, sollen alsdenn alle i. kfl. und f. g. gebrechen, die sich aus der tailung erfolgt und vorursacht haben, entlich hingelegt und vortragen sein und daruber von den reten, die kurzlich zu Leipzigk einkomen sollen, ein sonderlich vortrags brief gestelt und aufgericht werden. Item auf mitwoch in pfingstfeiern sollen u. gst. und g. h. einander dise abgeredte artikel zugleich zu ader abschreiben[2])".

1252. ***Der Rat zu Hain an Georg, 1526 Mai 9:*** *Das Spital ist immer vom Rat verliehen; Wunsch nach einem Laien.* ***Mai 9***

Orig. Loc. 9871 Das Hospital zu Hain.

„E. F. G. haben uns auf vorgehends schriftlich ansuchen ern Jacoben Losen[3]) lassen schreiben, E. F. G., dweyl dieselbigen nit wissen hetten, wer das hospital alhir zu vorleyhen het, oder wie es vorlyhen solte werden etc,

---

[1]) *Es sind ihrer weit mehr, als die hier abgedruckten. —* [2]) *Georg erklärt sich, Dresden Mai 13, mit einigen Artikeln nicht einverstanden, will diese von Wolf v. Schönburg und Graf Albrecht im Verein mit beiderseitigen Räten nochmals behandelt wissen. Johann bittet, Torgau Mai 15, um Bezeichnung dieser Artikel. Georg antwortet, Dresden Mai 18, sie erst in der genannten Verhandlung bezeichnen lassen zu wollen. Johann bittet, Torgau Mai 20, um vorherige Bezeichnung. Georg lehnt ab, Dresden Mai 22. Johann erwidert, Torgau Mai 27, so würden auch seine Räte erst in der Verhandlung vorbringen, womit er nicht einverstanden (l. c. fol. 383, 380, 370, 384, 376 u. 375). —* [3]) *Nr. 1243.*

Mai 9 bericht zu tun. Tun F. F. G. . . . disen bericht, das gemelt hospital von eym rat ye und ye verlyhen . . . worden, wie dan ern Jacoben auch bescheen. Derhalben bitten wir, E. F. G. wolten gnediglich ern Jacoben weysen lassen, nachdem er solch spital in eigner person furtanhin zu vorwesen nit besonnen, das er es uns . . . obirgebe, wie er dann in der empfahung zugesagt; so wollen wir solchs mit eym andern bestellen. Dann E. F. G. werden sich erinnern, wes gemeinheit alhir in yren obirgebnen gebrechen und artikeln des spitals halben gebeten haben, auch wes E. F. G. uns in dem gegebin abschiede derhalb befolen. Obir solchs alles haben jungst in verlesung E. F. G. gegebin ratsbestetigung gedachte gemeyn emsig und fleißig gebeten, solch hospital, dweil sie horeten, das es er Jacob auflassen wolte, mit eym burger und leien, wie vor alters und oftmals gescheen, zu vororden. . . . Hain mitwoch nach vocem jocunditatis im 26."

Mai 12 1253. *Hz. Heinrich an den Rat zu Freiberg, Freiberg 1526 Mai 12:* *Soll an das Verbot kirchlicher Neuerungen ernstlich erinnern.*

Gedr. (nach dem Orig. im Freiberger Ratsarchiv): Ermisch, Archival. Beitr., 132.

„Vorlaufener zeyt haben wir euch zu mehermalen befolen gute uffmerkunge zu haben, das wider ordenunge der h. Cristlichen kirchen alhier in unser stadt Freybergk kein neukeyt, sonderlichen gottes und seiner auserwelten lieben heiligen ehererbietunge, auch Christliche und tugentliche anweysunge und erhaltunge armer einfeltiger leute betreffende eingefhuret werde, auch insonderheit derselbigen geistlichen und weltlichen dienern, pfarhern, caplanen und andern ire gewonliche opfergebure und schuldige zinse unwegerlichen zu vorrichten. Wir kommen aber in glaubwirdige erfharunge, das solch unser befhelich zu vil ubergangen. Weyl wir uns dan der ordentlichen öberkeyt gehorsam zu geleisten schuldig erkennen, gelanget an euch zum uberfluß unser ernstlichs begeren, ir wollet unser stadt einwoner alhier in vorsamlunge voriger und itziger unser befhelich offentlich erinnern und inen gebieten, eynicherley neukeyt wider ordenunge Christlicher kirchen nicht vorzunehmen bey vormeydunge schwerer straf leibs und guts. Und ap wir zu viel gedult bis anheir getragen, wyl uns forder ane merglichen nachteyl solchs nicht gezymen. Darumb sich darauf gar nit haben zu vorlassen mit vorwarunge, wan wir nit strafen wurden, mochten inen kurzlichen dennoch gepurliche abwendunge irer vorhandelungen begegnen . . . Freybergk sonnabents noch der hymelfart Christi anno domini etc xv$^{\underline{c}}$ sechs und zwanzigsten jare".

1254. ***Instruktion für Dr. Otto v. Pack zum Reichstage zu Speier*** [1]***, Dresden 1526 Mai 17.*** Mai 17

1255. ***An Kurf. Johann, Leipzig 1526 Mai 26:*** *Bitte um gerichtliches Verfahren gegen den Eisenberger Schosser, der den Pfarrer von Königshofen im Gottesdienst vergewaltigt hat.* Mai 26

Kopie. Kopial 142, fol. 105.

„Welcher gestalt und fast unchristlich von E. L. schosser zu Eysenbergk [2]) wider einen armen priester, als er im amt der h. meß gestanden, gehandelt, haben E. L. aus inliegender clagschrieft zu vornehmen. Nachdem dann solche pfarre von uns zu lehen ruret, so hetten wir uns nicht vorsehen, das solche gewalt und erschrecklich, ganz unchristlich furnehmen sollt sein furgenomen worden; wollen auch vorhoffen, E. L. trag darab keinen gefallen, achten auch nit, das es Ihre maynunge und befel sey, alle priester stracks zum ehelichen leben zu nötigen und sonderlich, so sie nit vordechtige weybsbilder bey sich haben, derhalben sich zu vormuten und zu befahren, das sie der unzucht pflegten, wie uns denn anlangt, das umb diesen pfarrer zu Konigshofen [3]) gelegen. Und ap dis auch nicht, und man zu yhm diese ader andere ursache gehapt, so solt man doch der h. stelle, gottlichs amts und des armen einfaltigen volks, so dadurch merklichen geergert, vorschonet haben, wie dann die Christlich kayser nit unbedechtig, die h. gottlichen amt zu handhaben, solchem beginnen gar ein harte strafe aufzulegen, vorordenen. Ob es uns nun nit auch beswerlichen furfallen und hochlichen zu gemute gehen solle, haben E. L. leichtlichen abzunehmen. Damit aber andern nit ursach gegeben, sich dergleichen zu understehen, und wir die unsern, alsviel an uns, mit schutz und handhabung nit vorlassen, so bitten wir freuntlich, E. L. wolle obberurten schosser samt dem landknechte und andern, so an dieser untat schuld haben, also lassen einnehmen, das wir mochten nach der scherfe gepurlichs rechten an yhnen bekommen, und irem vordienste nach rechtfertigen lassen. E. L. wolle auch vorfuegen und darob seyn, das der arme priester samt seinen burgen uneyngemahnet pleiben, losgezelet und furder nit mochten beswert werden und das wir solcher gewaltsamer unchristlicher handlunge und aller anderer neuerunge in den pfarren, so von uns zu lehen ruren, vortragen und nit mehr gewertig sein dorfen [4]) ... Leyptzk sonnabends in der h. pfingstwochen 1526".

1256. ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Andres Pflug, Amtm. zu Leipzig, [Salza] 1526 Juni 2:*** *Laue und Pfeiffer. Ihre Rechtfertigung vorerst nicht möglich. Ihre Freundschaft.* Juni 2

---

[1]) *Vgl. Nr. 1193.* — [2]) *Joh. Weida* — [3]) *Königshofen n. Eisenberg.* — [4]) *Vgl. Nr. 1266.*

Juni 2 *Orig. Loc. 9136 Bel. etliche Gefangene 1525—1528, fol. 18.*

Auf Befehl Hz. Georgs bin ich „gestern freytags und heute zu Erffurt gewest, mit dem rate daselbst, auch m. gst. h. von Meyntz vitztum ... Lawen und Pfeyffers halben rede gehapt und von wegen ... m. g. h., rechts wider die gefangene zu vorstatten und die gerichte zu bestellen, gesunnen". *Der Rat will Recht verstatten, der Vitztum das Gericht bestellen, Freitag nach Bonifacii [Juni 8] soll Gerichtstag sein,* „und es wyrdet an den Meyntzischen keyn mangel erscheynen. Aber dises tages fruhe hat mich der vitztumb in geheym bericht, das gystern freytags, als ich von ime gangen, spat gein abent, Adolariuß Rossingk und Niclaws Manstedt, beyde procurator der gefangenen, samt des Lawen vater zu ime in Meyntzischen hofe komen und gefragt, ob der gerichtstag nechsten freytags seyn sollte. Den er geantwort, er wuste nit anderst. Darauf hetten sy ime gesaget, sy vorwunderten sich, das m. g. h. hz. Georg das recht alleyne wider die gefangen gesynnen ließe, weyle sy doch der dreyer fursten gefangen wern. Sy gedechten ire exception darauf zu stellen in hoffnunge, des tages sollt keyn urtel wyder sy mogen gesprochen werden. Sy wollten auch eyne citacion ausbrengen dergestalt, wer zu den gefangen clagen wollt, solt in gepurlicher zeyt geschen, wue nit, wollen sy verhoffen, mit rechte zu erlangen, von der peynlichen clage und sunst absolvirt zu werden, mit andern vil mher anhangenden worten, die er aus den bemelten mit list erforschet. Aus dem der vitztumb besorgt, es mocht desmals die rechtfertigunge vorbleyben, und das villicht durchn gemeyn pofel eyn unlust angericht werde, nachdem iczt in Erffurt eyn ganz irrigs wesen ist. Derwegen seyn rat, das in diser sache mit guter bedacht gehandelt werde. Weyle nu zu vormuten, das die rechtfertigunge icztmals nit ergehe, und dennoch vil uncost daruf muß gewant werden, auch algereyde vil unutz ausgebens deshalben gescheen, bin ich beschwert, an weytern befehel hierinne etzwas zu handeln, so sich auch sunst iderman davonzeucht. Derwegen ist an euch meyn gutliche bitt, ir wolln m. g. h., so s. f. g. noch zu Leyptzigk, dise schryft vortragen, s. f. g. gemut, was forter getan solt werden, gnediglich zu vormelden, und das darauf der redner disesmals nicht uberschigkt werd. Wan abir hochgedacht m. g. h. von Leyptzigk weg, bit ich fleyßig, ir wollten dise schryft s. f. g. nachschigken. So will ich nechsten mittwochens dem rate zu Erffurt auch dem vitztumb schreyben," *den Gerichtstag aufzuschieben und die Gefangenen ohne Wissen Hz. Georgs nicht loszulassen.* ... „Sonnabendes nach corporis Cristi anno etc 26."

[Nachschrift:] „Als ich disen abend spat von Erffurt wider alher ins amt komen, haben myr der rate zu Molhawßen inligende copien, daraus zu befinden, was der gefangen freuntschaft an sy geschriben, zugeschigkt, gebeten, inen in dem zu raten. ... Ich weyß inen darinnen nichts anders zu

raten, dann das der rechtfertigunge wider die gefangen nach weyterm m. g. h. befehel folge mocht getan werden". *Juni 2*

1257. *Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg, [Salza] 1526 Juni 3:* *Flüchtige Aufrührer in und um Erfurt mit großem Anhang gefährden die Sicherheit. Wie sie zu erkunden und aufzuheben. Besorgnis des Erfurter Rats. Laue und Pfeiffer. Dr. Lange. Besorgnis Berlepschs.* *Juni 3*

Orig., eigenh. Loc. 9136 Bel. etliche Gefangene 1525—1528, fol. 20 und 22.

„Nachdem ich E. F. G. in meim benebenschreiben angezeigt, das der fluchtigen aus Molhaußen, Saltza, auch E. F. G. amten dises orts uber 200 in Erffurth ligen, die teglich iren mutwiln und bosem nachdenken, und sust wul uber 2000 in Erffurt, dy irer bosen meynunge anhengig; so ist auch haußen ufm lande, beyde zu Molhausen, Saltza und in amten noch hin und wider gemengete habe vorhanden, derwegen ufsehens not. Deshalben eyn vorstendiger fromer man in Erfurt getreulicher wolmeynung mit mir geret und auch der statschreyber alhie zu Saltza ... mir sust nottorftigs in mein person angezeigt, daraus ich, das er E. F. G. und der stat sachen getreulich meynt, vormarkt. Wan die ausfluchtigen, so in Erffurt, mit den hie außen, nachdem vil laufens von denen durch menner und weyber zu und abe vormerkt, ynen unlust anrichteten, also das sy in geheym herauszugen, den wurden vil andere anhengig werden; gedechten, sy müsten doch verjagt seyn, wulten dorumb wege suchen, dadurch andere auch vorterben müsten. Slügen also ratshern, amtman und andere in eym uberfalle, der dises orts eyns nachts wol zu tun in eyle, ehe man zu weher kome, al zu tode. Diweyle es nu wyder an eyn geltfordern gehet, darane dy mutwilligen am meisten schuldig, wan sie dan nichts haben, wulten sy allerlibst, das eyn ander auch nichts behylte. Es sol am h. warnleichnamstag *[Mai 31]* eyner alhie zu Saltza etliche wort geret haben, also es wurde in korz eyn unlust in Saltza werden und es wern uber 100, die des wissen hetten, das hett ime eyn redlich man, ders nit lüge, gesagt. Dem, so dise wort gerett, ist fleyßig nachgestalt, verhoffens, den korzlich in haft zu bringen, warheit davon zu erfaren. Darumb allerley zu besorgen. Es sint Jost Winter, auch der maler von Franckenhausen, Michel Koch, Curt Weysmeler und dy beyde Humbriche von Molhaußen und andere, die in der ufruher principalt mite gwest, disen vergangen jarmarkt zu Erffurt offentlich umbgangen, desgleichen etliche aus Saltza, nemlich Hans Melcher, Hans Lofinck, Bastian der satler, beyde Bornheinrichs sone, Mathis Konigk und sust andere. Werde glauplich bericht, das Jost Winther, Michel Koch und Curt Weyßmeler in eym dorfe underm Rewßen von Kranchffelt gelegen Reche gnant, ire nyderlage haben sollen. Desglychen andere in zweyn

Juni 3 Erfurtyschen dorfern, zu Salmsborn und Truchtelborn[1]), auch zu zeyten in Meintzschen dorfern ligen. Derwegen ich mit eym gehandelt, der mir glauplich zugesagt, diselbigen auszukuntschaften; sal ime von der principaln eym 5 gulden und der andern eym 2 gulden, wan sy in haft bracht werden, geben. Das ime also zugesagt, vorsehens, er wurde fleyß ankeren und sunderlich uf dye, so zu Reche ligen. Wan nu algereyde dy kuntschaft erginge, so wil es an leuten zu roß und fuße, di di sach der enden exequiren helfen, mangelen. Derwegen not, das von E. F. G., wue anders derselben meynunge, di obgemelten dermaße inzubringen, imants dises orts von reysigen zu vorordenen, di man, wue es not, zu erfordern hett, damit dem handel geburliche folge geschege. Es haben auch di Meinczischen amtleut in Erffurt zugesagt, wue die geselschaft in m. g. h. von Meintz dorfern irer vorwaltunge antroffen, die solt ich annemen und mit gein Saltza in E. F. G. heft fuhren lassen und zur rechtfertigunge wyder dahin stellen. ... Suntags nach corporis Cristi anno etc 26".

[Nebenbrief:] „Als ich iczt zu Erffurt gewest, habe ich befunden, das eygentlich uber 200 personen, die aus Saltza, denselben amten, auch aus Molhawßen und andern enden flüchtig worden, sich in der stadt Erffurt enthalten und sünderliche behausunge darinne gemyetet. Deshalben ich mit dem obirnborgirmeyster ... er Cristoffel Miltwitzen, als vor mich, geret und ime gesagt, ich wuste, das E. F. G. ime mit gnaden geneygt, so sey er auch vor seyn person der unreyfen secten entkegen; derwegen deucht mich gut, das der rate ... nach vormoge der churfurstl. und furstl. vortrege, auch E. F. G. hievorigem begeren nach dieselbigen ausfluchtigen in heft nhemen laßen oder ufs wenigest vortryeben. Darauf er ..., es hett bey eym erbarn rate nit mangels, wan sy irs enthaltens mochten füglich vorstendigt werden. Und ob inen die algereyde angezeygt würden, so wer is doch diser zeyt zu Erffurt des regiments und anderer sachen halben also gestalt, das man vorm gemeyn haufen sich des nit wol underwinden dorfte. Das ich E. F. G. unangezeygt nit laßen wollen. Und ist zu besorgen, ob der rate algereyde wider Lawen und Schwerttfegern rechts, wie sy sich vornhemen laßen, vorstatten, so wirdetz doch der gemeyne halben auszurichten muhe haben. Dann der Lange und ander vil ebenteurer, die sichs iczt nit merken laßen, werden durch die finger sehen, wue nit der churf. die rechtfertigunge beneben E. F. G. mitfordert, das sy schwerlich ane unlust geschieht. So befynde ich auch, das sich alle diejenige, den dise sache mit befolhen, so vil umer moglich, davone zyhen. Darumb myr auch alleyne, wie E. F. G. gnediglich zu ermessen, dabeyzuseyn, beschwerlich; den ich bins von redlichen leuten gewarnet. Das aus notturft E. F. G. nit vorhalten wollen. Datum utsupra".

---

[1]) *Kranichfeld und Riechheim sö., Salomonsborn und Tröchtelborn nw. Erfurt.*

1258. *Herzogin Elisabeth an Hz. Johann Friedrich, Dresden 1526 Juni 6:* *Wünscht, daß Kurf. Johann Hz. Georg entgegenkomme, daß beiderseitige Räte sich über eine vorläufige kirchliche Ordnung einigen; hofft, daß Georg in solche willigen oder abdanken werde; bittet, daß diese ihre Anregung Geheimnis bleibe. Wildenfels.* Juni 6

Orig., eigenh. W. A. Reg. N. 43.

„Fruntlicher hertzlieber brutter. Nach dem ich wist, das e. l. gern seige, das ein ein[!]grunttliche einichkeitt wortt swossen e. l. her vatter und m. h. vatter, bedoch mich gutt sein, wan es e. l. auf dei weig brencken kountt, das e. l. her vatter m. h. vatter schrib, aber munttlich an s. l. dragen list auf das aller fruntlichs und dei meinung, das e. l. h. vatter list s. l. antzeigen also, das mein her vatter sowlt dar vor halten und glaben, e. l. her vatter wolt yo gern s. l. zu eim fruntt houn und in fretten mit s. l. sein und das sein lieb dar bei sporn sowlt. Der halben erbott sych e. l. h. vatter erstlich auf ein crestlich concilium ader vorsamlung, das durch dein kesser und alle stende des rechs vorsamel, aber vor ortten[a]) wortte. Zum andern das sich e. l. her vatter dorch beider seiden rethe, geistlich und weltlich standes, bedagen wolt und von dein mist brochgen[b]) beider seits retten[c]) lassen und sich einer meinwnge entschlissen, wie mans mittler zeitt halten solle, also lang bis *[durch]* eyn cristlich conciligum ader vorsamlung eine bestendiche anderunge gemach wortte. Das tungk mich, das sei creistlich und recht, so wortt der her vatter auch nich vor ober kounttnen und must fortt; dan her sperch ietz omer, e. l. her vatter wolt nich von der sachen lassen retten. Und dei apostel haben geertt und houn kountt scheittenung leitten[d]). So ist her auch ein mensch, Mirtteins[e]), und kount irren. Wan es nor e. l. kount datzu brencken, wortt es als gutt wertten, und das man nor m. h. vatter frunttlich schrib und vor kof im den fosch swantz[f]), das e. l. her vatter antzeig, man wolt von mistprochen beitter seitten retten lassen. Wei es dan dei lanttschaf, aber beytter seitt rett mechtten, must mein h. vatter dreintt weilgen. So soulten dii rette nichst anders machen, aber entslessen, dan nach dem wortt gost. Und Mertteins wortt auch darbei sein mussen, aber da drof man mein her vatter auf das mal nich von vor melten, dan es fountt sich selber wolt. Dan ich west, wan e. l. her vatter das dutt, das m. h. vatter fortt must, her wilt, aber wilt nich. Dan e. l. must sich es nich lassen besweren, ab e. l. schoun s. l. flett; dan dei apastel datten auch bist sei dei kounge und forsten zum glaben brachtten. Dan es helf an dem man nich, das man mitt im distbedertt[g]), dan her weist es als for wolt, das es rech ist; dan es brech im nor an seine star koffe und das dem keisser ein eitt

---

a) *oder verordnet.* — b) *Mißbräuchen.* — c) *reden.* — d) *haben geirrt und haben können Entscheidung leiden.* — e) *Martinus.* — f) *verkauf ihm den Fuchsschwanz = schmeichle ihm.* — g) *disputiert.*

Juni 6 gesworn hot, das nich wilt ein orttenung machen bist der keisser widerkumb. Aber wan e. l. so frunttlich mitt im umbgein und sich erbott so crestlich und das e. l. umb frettes will dett, sost denck her omer, e. l. hab dein aufroe gern, das sich sein leutt an e. l. henckgen sowlt. Aber wan das von e. l. und e. l. her vatter gescheige, so kemb e. l. auß dem arwoun und auch kein dem kesser auß der vordach, so gewoun im e. l. gar, das her selber nich wost, wei her dar hintter kemb. Und abt her io nich wolt dreintt wilgen, wan dei rette beider seiden enttschlessen, so wortt her dach mussen; und wolt heir selber nich, hab ich so veiltt vorstanden, das her sich entschoultdeigen wolt, das her es hott mussen duntt, dan sein lanttschaff hab es wolt von im houn. Wan in dan der keisser dromb an sprech, geb her dei entschoultung for. Wo her aber das auch nich dunt wolt, so wortt her mein hern[1]) das regementt obergeben; wei es der mech, leist her es geschein. Dan mein her hot dem keisser nichst gesworn; so ist es nor dem her vatter umb dein eitt zu duntt, dein dem keisser gedaunt hot; hot omer sorg, her moch trewlust wertten. Dan ich wilt e. l. nich bergen auf vortrewen, das der h. vatter gesag hot, her wist wolt, das als recht ist der merttel[a]), aber her wilt keintt anderunge machen, wilt ier mein hern das regementt obergeben. Das ist nor der stoltzmutt, das man nich sagen sal, her hab von seim fornem abgestal. Wan dan nor e. l. mit anheb, wei ich e. l hab angetzeigen, so wert e. l wolt sein, es wertt gutt wertten; und e. l. droff keintt sorg houn, dei von der lantschaf und rett wertten nichst anders machen, dan was dem wortt gost gemest ist. Dan e. l. must droben auch was düntt omb gost wil. Ich hab nor sorg, e. l. und e. l. her vatter mochtten dencken, dei leutt mochden e. l. spotten und sperchen, e. l. erkeintt sich, das e. l. iertte, wan e. l. dei schref aber munttlich werboung dunt leist. Vor war nein, sowlges kant e. l. nich schatten; dan es ist so wolt mogelich, das e. l. under dauntt mistbroch im ewangeilgun in for als dei bosten gedauntt houn, aber dromb wort man e. l. vor nem, wei es e. l. for hott, keinst nich nider stossen; wort es erst rech in schwangk kumb, wei es dei apostel vorortten hetten und gantz nach dem wortt gost, nach allem e. l. wilt. E. L. helf nor, das dei schref aber munttliche werboung an dein her vatter gescheige, so kount her nich vor ober. Wan ich bei e. l., aber e. l. her vatter wor, ich woult euger lieben beitten so veilt underrechtten, das mir e. l. folgen sowlt. Und bett e. l. frunttlich, e. l. wolt moglichen flist nich sparn, als ich mich dan zu e. l. vorsein wilt; und wilt heirmitt e. l. got bevelt und mich e. l. als mein lieben brutter. E. l. wolt io mein schriben im gehemb halten; dan wan es mein her vatter erfor,

---

[a] *mehr Teil.*

---

[1] *Hz. Johann d. J.*

so dein est[a]) nich zu der hanttelung; dan wan her hortt, das e. l. nich von euch selber detten, so wortt nichst drost; aber wan her denck, e. l. dut es von euch selber, wert es ser gutt sein. Und e. l. dut es doch umb mein wilt, deiwilt ich mich so veilt gutz zu e. l. vorsei. Dan das kant e. l. wider zu sel, noch zu eir schatten. Dan das arm folgk in dem lant must sust sein lebtag inst bobest gefengnist sein, wo man mit dem ranck nich hinder dein her vatter kumb. Ich wilt widerumb e. l. und e. l. her vatter wilt, wast e. l. gevelt. Wan man schoun darfoun rett, kounen dach e. l. glichwolt wilgen, was e. l. wolt; dan m. h. vatter wert so for mussen. Ich hett e. l. veilt zu sagen darvon; ich hab erst darvon derfarn in e. l. abwessen[1]). Ich dont auch wolt beitten, das e. l. e. l. her vatter in gehemb an tzeigett, das ich e. l. dromb ersuch und gebetten hab, aber doch, das e. l. her vatter rette nich erfarn. Dan wan sei es wissen, so saget es einer dein andern, so erfort es mein her vatter, so wert nett drost[b]). Dan es seigen ettlich leutt undgern, das dorzu kemb und auch das einichkeit swossen eucher lieben alt wortten. Dan man must, lieber brutter, ser listich mit der sach umbgein. Dan wan in dei not nich dahin drenck, das her vor augen sich, das nich anderst sein kantt, und e. l. sich so frunttlich und guttlich erboutt, must her es wolt annem. Dan der vnd ——[c]) wor vor meinichlich sein. Und wilt darmitt e. l. got bevelt und mich e. l., als mein herzlieben brutter. Dat. Dressen mittwoch nach Erasmust anno xxvi E. h. z. S. etc." Juni 6

[Zettel:] „E. l. wolt dein bref dein von Willenfelst[2]) oberanwortten, auf belst e. l. geduntt kant, dan es dref sein sach an, und e. l. wolt fortter, daß fortterlich kuntt her kumb; dan es wor im gutt, und e. l. wortt allerleig erfarn, das ich nich schriben kant, noch gewost hab, da e. l. ist heir gewist. Und e. l. sag im, wan ich im dein zu schik, wan her kumb, das her im von dem nichst sag, das ich e. l. geschriben hab, das her nor seiner sachen halben mitt im rette, so wertt selber mitt im retten, so wilt ich im auch sagen, her salt im auf vortrawen sagen, wei ich mit im geret hab und her mitt mir. Aber es müst auch glab sein bei dem von Willenfelst, so wert her gruntt und botten herfarn".

1259. ***Bürgermeister und Rat zu Sagan an Georg 1526 Juni 7:*** *Warum der Abt den Gottesdienst in einer der Kirchen eingestellt und der Rat die Kleinodien dieser und der andern verwahrt hat.* Juni 7

Orig. Loc. 10335 Sagan. Allerlei Schreiben, fol. 138. Dorsalvermerk von Pistoris:

---

a) *dient es.* — b) *nichts daraus.* — c) *unleserliches Wort.*

---

[1]) *Wann Adressat in Dresden war, ließ sich nicht feststellen.* — [2]) *Anark v. Wildenfels, kfl. Rat.*

Juni 7 „Apt zum Sagan lest dye messen in der kirchen vorm Sorischen tor fallen, dyeweyl yhm dye votiven abgehen. Item bericht auf Wylhelm Braunaw clag der bescheydenen cleynot halben". — *Ungenügende Wiedergabe: Heinrich 368.*

E. F. G. Schreiben haben wir erhalten, „darynne angezeigt wirt von eyner kirchen vorem Sorischenn[1]) tore gelegen und dem gotsdinste, so yn derselbigen kirchen nicht mehr, wie vor alters, gehalten wurde, derwegen E. F. G. befhel getan, wes uns hirumb bewust, E. F. G. nicht zu verhalten. Dorauf E. F. G. in demutigem gehorsam zu erkennen geben, das etzliche messen und ander gotlich dienst zuvorn in derselbtigen kirchen wochlich gehalten, dergleichen votiven zu ehren Marie der mutter gots zum uftermaln daselbst mit aller herligkait gesungen, davon dem hern apte und gestiefte bey uns ein merglich gelt einkommen. Numaln aber von votiven nymmer gelt gefelt, lest gemelter her apt solche wochliche messen samt andern ceremonien ganz und gar fallen. Das sich aber Wielhelm Braunau an E. F. G. beclaget, das wir, der rat, etliche kleynod, so die alde Seligin in dieselbige kirchen zum schmuck eins holzen bildes gegeben, ufs rathaus in vorwarung genommen, ist aus keyner anderer ursach geschehn, G. F. und H., dan das wir vermerkt, das gedachte kirche nicht mit geburlichem gotesdinste und kirchner, wilchen der herr apt vorhalten, mit zimlicher notdurft essens und trinkens versehn, wie zuvorn vorsorget wurde; besorgnis gehabt, dieweyl sie vor der stat gelegin ufim blanken felde, mocht bey nechtiger zeit erbrochen und beraubt werden. Diesem vorzukommen, seint die kleynot mit wyssenschaft des ... hern Seyfferts v. Nechern, unsers heuptmans, nicht alleyne diese, sundern auch aus den andern kirchen uns zu getrauen handen zugestalt, wie dan E. F. G., zu tuen, zuvorn uns befhel getan. Wilche nach alle unvorwert bey uns seint[2]) ... Dornstages nach Bonifacii anno etc 26".

---

[1]) *Sorauischen, also im Westen Sagans.* — [2]) *Wilhelm Braun, Geleitsmann zu Sagan, an Georg, Sagan* „donrstags am tage der h. juncfrauen Agathe im 34" = *1534 Februar 5 (Orig. Loc. 10335 Miscellanea): Ich bitte um Befehl zur Aushändigung der im Stift [also nicht mehr auf dem Rathaus] verwahrten Kleinodien, die eine Matrone Margareta,* „die alte Seligyn gnant, meines weibes muheme gewehest ... zu eyner feltkirchen hinaus für der stadt geligen und nicht zum testament dahin gegeben," *vielmehr meinem Weibe,* „so die zeit nach eyn clein unmundiges meydelein gewehest", *zugedacht hat; zumal* „man ... lange zeit in derselben feltkirchen die ceremonien und stationes und sunderlich das h. ewangelion und wort gottis nicht gehandelt ... und dasselbe cleinot" *im Stift* „zu keynem gottisdinste und lobe meher gepraucht wirt; darzu ... bedorfens dieselben moniche ... des gestiftes armets halben garnichts, wen sye haben godtlob meher, denn sye bedorfen, und ich armer man bedorfts sere wol mit meynen cleinen kynderlen, wiewol es nicht garvil wert ist".

1260. ***Dr. Matthis Reynicke, Siegler zu Erfurt, an Barthol. Brühl, Amtm. zu Eckartsberga, Erfurt 1526 Juni 8:*** *Martin Steuder, entlaufener Mönch und Lutherischer Prediger, bedroht den Pfarrer in Laucha.* *Juni 8*

Orig. Loc. 9847 Irrungen 1526, fol. 7.

„Ich werde glaublich bericht, wie einer Martinus Steuder, ein ausgetreten mönch aus dem closter der Marienknechte zu Erffurdt, itzundt ein vicarius zu Luchaw in eurem amt, sich gegen dem pfarher doselbst vil mutwilliger weyse annymet und ine seins predigens bey dem gemeynen schlechten einfeltigen volke, wie der Luderischen art, vorungelimpft und vorachtet, das volk als wieder den pfarhern reizend, und das meher, den zu erschlaen, gedrauet; das zu besorgen, ein unlust durch ine entstehen mochte. Dieweil dan" *Hz. Georgs Befehl,* „ausgetreten ordensleute, auch die sich Luderischer art understehen, nicht zu leiden oder zu gedulden, sonderlich weil er den pfarhern drauet, zu erschlaen, ist mein bitte, ir wollen denselben vicarien Martin Steuder ... doselbst nicht leiden und bey ime vorfugen, das er den pfaher zu Luchau in frieden sitzen lassen, und sicherheit vor ime habe moge ... Erffurth freitag nach Bonifacii anno 1526".

1261. ***Seifart von Nechern, Amtm. zu Sagan, an Georg [1526 nach Juni 8]***[1]***:*** *Der Pfarrer zu Kottwitz, der über Bedrohung durch Lutherische geklagt, ein Lügner und Konkubinarius.* *Nach Juni 8*

Orig. Loc. 10335 Sagan. Allerlei Schreiben fol. 130. — Ganz unzulängliche Wiedergabe: Heinrich 368.

„Mir hat er Ambrosius, pfarrer zu Kotwitz, E. F. G. schreiben und bfel[2]) sonnobent nach corporis Christi *[Juni 2]* mitsamt einer eingelegten supplication zu handen gstalt, welch brief mir bis in die sechste woche vorhalden. Ich derhalben E. F. G. nicht habe moegen antwort geben. Halde es davor, das es der priester uf eitele ufsetze geton, uf das er mich in ungnade brechte, dieweil er eitele unwahrheit vor E. F. G. getragen. Erstlich zegt der pfar an, das ein filial, im konigreich gelegen, seiner pfar zu Kothwitz, yn E. F. G. furstentump gelegen, eingeleibt, in welchem filial die einwoner sich unterstanden, vil unchristlicher stueck vorzunemen, hilden ym seinen verdinten tezem und lohn fur, hetten vor mir globt, sein lohn zu geben, gschege nicht, hetten sich auch unterstanden, ungeweite priester noch Lutterischer ordnunge in die gotliche amacht einzulassen, wolden in von der pfar dringen unirkant, aus orsachen, das er es noch Lutterischn weise nicht hilde. Es hetten auch die von Kothwitz, E. F. G. underton, die kirche under den gottlichen amachten zu

---

[1]) *Das Datum ergibt sich aus dem Inhalt.* — [2]) *Nr. 1248.*

Nach Juni 8

stormen angefangen, sich an iren erbhern, noch mich nicht keren wollen, sonder noch irem gefaln gelebt, wie sie denne der pfarner zu Neuwalde solde gelernet haben, welchen er bei E. F. G. angeben, das er an seinen willen in seine pfar zu Kotwitz einginge, die sacrament ungebeicht reichte, teufte, treute, predigte, machte alle ufrur und zwitracht, lernete sie, im engegen zu sein, in wegzubrengen, nichtes zu geben, offentlich gsagt, der oberkeit sich zu entsetzen, alleine gottes gebot zu vorfuren. Hette sich dis alles uftmols bei mir bclagt, ich hette yn auch befoelen, apzustehn, hette keine ankore bein in wollen haben. Ubir solche meine befel hetten sie im auch gedreuet, einzufallen, nehmen, morden und schloen. Mit underteniger bete, E. F. G. wolde in dorubir schutzen, das E. F. G. undertonen in in gotlichen amachten, als predigen, meshalten nicht hindern noch sturmen wolden, och das sich der pfar zu Neuwalde seines vornehms enthilde etc. Hiruf ich E. F. G. underteniklich in der warheit bericht tue, und kan mich erynnern, das der pfar zu Kotwitz bei mir gewest vor einem halben jarhe, clagende angezegt, das yn die lenhern und gemeine von seiner pfar treiben wolden. Habe ich orsache gfragt. Hat er geantwortet, derhalben das er noch Lotterischer weise nicht predigen wolde. Gefragt, welche in yn gotlichen amachten gewert und die kirche gesturmt hetten; hat er geantwort, er wuste es nicht. Habe ich im befolen, er solde in geheime bestellen und ufachtung geben, ob man konde erfaren, wer sie wern, wolde gewis dieselbigen balde lassen zur staupe hauen; den lenhern auch harte amtsbefel geton, den pfar, sie und die iren unbekommert zu lassen und fleißig achtgeben, wer die wern, so den pfar an gottlichen amachten vorhinderten, dieselbigen gefenklichen einnemhen, an mein wissen nicht loszugeben. Uf welche meine ernste amtsbefel die lenhern ein vorbescheit mit dem pfar gebeten, welcher in widerfaren; den parten ein tag angesatzt, die gebrechen noch noddorft vorhort. Sein erstlich die lenhern zu Kotwitz, auch die aussim filial, welchen uf den tag auch vorbescheiden, dem pfar in keinem weg gestendig gewest, das er von in gedrungen, noch Lutterischer meinunge zu predigen, sonder angezegt, der pfar hilde in und der ganzen gemeinen zu schanden und ergernis eine unvorschemte bestia, welche vil zwispalt und unenikeit im kirchspil, dordurch sich morde erboren wurde, anrichte, von welcher bestia er so harte bestrickt, wenn er viel kinder mit ir gezeugt, das er nicht studiren noch gutes tun kan. Was das kirchsturmen betrifft, haben sie angezegt, das sie kein wissen trugen, ab es geschen wer, aber nicht, sie wolden aber ein aufschauen haben, ab man es erfaren konde; wer wol moglich, das knaben ufs dach wurfen. Ich habe abermols den pfar gefragt ob er von ir keinem wissen truege; hat er, gsagt, er wuste es nicht, wer sie wern, denne er hette gehort under dem amacht ufs dach werfen, habe weiter hirinne nichtes erfaren konnen. Nach langer vorhor habe ich mit beider part wille ein vortrag, welchs abschrift ich E. F. G.

Nach Juni 8

ubirsende[1]), ufgericht, was sich ein jeder halden solde. Zu derselbigen zeit, auch nachmals bis zu der zeit hat der pfar mir ferner nichtes vormeldet, er hat auch vom pfar von Neuwalde keines wortes, wider gutz nos bozes, gedacht. Derhalben, G. F. und H., kann mich solch groß unvorschamte unwahrheit nicht gnugsam vorwundern. Der pfar helt den vortrag, so er selbest angenommen und bewilt, nicht, hat auch das unverschamte weip die stunde noch bei sich. Die beistia ist auch bei mir gewest, vil unnutzer worte gebraucht, das ich sie von irem hern vortreiben wolde, sie hette auch sone, wurden es beschwer tragen; habe ich ir abermols befolen, sich des priesters zu entschloen, wolden sie die einwoner leiden, gebe mir wenig kommer. G. F. und H., ich halde es davor, das der pfar davor gehalden, E. F. G. wurden mir seine clage nicht zu henden stellen; er ist fast ser erschracken, als ich im seine supplication las, das er auch etlicher moß sprachlos wart, als ich in umb die unwahrheit anredte. Sagt, er hette dem hern abte ubir den pfar zu Neuwalde geclaget; als im nicht geholfen, wer er vorursacht, E. F. G. zu clagen, aber nicht mich domite gemeinet. Ich habe auch balde noch ostern alle priesterschaft im furstentump vor mich ins amt gefordert, auch alle, so yn dizem stuel gehorig, sint auch ein teil aussim konigreich gewest, do ist der pfar von Kothwitz, auch der beclagte pfar zu Neuwalde kegenwertig gewest; in allen ernstlichen befolen, sich noch Christlicher kirchen ordnungen bei vormeidunge schwerer amtsstrafe zu halden. Es hat aber der pfar von Kothwitz uf dis mol kein wort vorgetragen, wiewol etliche gebrechen von andern priestern vorbracht. Habe ich dieselbigen mit rate der eldesten priester allenthalben uf dis mol gestilt und beigelegt. Ich habe auch noch entpfangenem E. F. G. befel abermals die lehnhern zu Kotwitz und die Bergen von Nibisch[2]) außim

---

[1]) *Kopie l. c. fol. 137:* „Uf heute freitag nach invocavit *[Februar 23]* anno etc 26 habe ich Seiffrith v. Nechern . . . die irrige gebrechen, so sich gehalden zwischen den Bergern *[denen v. Berge]* zu Nibisch und Kothwitz samt iren undertanen eins und ern Ambrosio Wurffel, pfar zu Kothwitz, anders teils vorhort“ *und die Parteien dahin beschieden, daß der Pfarrer* „das unzuchtige weip, welchs vil ufrur im dorfe irborte, und die leute sich am pfar, welcher ein unzuchtigis uncristlichs wesen mit dem weibe furte, sere ergerten, solde zwischen hir und ostern, aber 14 tage ungeferlich dornoch von sich tun und den leuten das wort gotis mit fleis vortragen. Wo aber die lehnhern und eynwoner befunden, das er was ungeburlichs predigte aber vornehme, soln sie dasselbige fleißig ufzeichen lassen und ins amt vortragen. Alsdenne wil ich mich der gebur uf allen teiln wol wissen zu halden. Es haben auch die lehnhern samt iren undertanen vor mir zugesagt, dem pfar, wo er sich dem vortrage noch halden wurde, den tezem und ander geburliche schulde folgen zu lassen; wo auch imant befunden, der den priester in gotlichen amachten storte, haben sie bewilt, denselbigen schleunig in gefengnis zu nehmen. Wo aber der pfar die bestia von sich in obgenanter zeit nicht tete, sal er das lehn der herschaft aptreten und die pfar reumen“. *Dies haben beide Parteien angenommen.* — [2]) *Die v. Berge zu Niebusch.*

Nach Juni 8

konigreich, welche ins obenberurte filial gehorig, die paur, den pfar zu Kotwitz und den von Neuwalde vor mich, den hern abt und den rat zum Sagann gefordert, abermols alle part uf alle artikel, welche der pfar zu Kothwitz in der supplication berurt, vorhort. Wie diser handel angehort und vorblieben, wirt E. F. G. durch den publicum notarien, welcher dobei auch gewest, schriftlich vornemhen[1]). Allis, so ich E. F. G. zuschreibe, wil ich, wo es von noten,

---

[1]) *Orig. des Notariatsinstruments l. c. fol. 133: Heut* „freytag nach Bonifaci“ *[Juni 8] 1526 bin ich* „Johannes Pfuczeman alz eyn publicus notarius“ *von Seifart v. Nechern, Hauptmann von Sagan, auf das Schloß Sagan gefordert,* „auf welchen tag her dem pfarrer zu Kothelwicz Ambrosio Wurffel, dem pfarrer zu Newinwalde, den Bergern von Kothelwicz, den Bergern von Nybysch mitsamt etlichen paurschaften aus den pfarn“ *in Gegenwart des Abtes Jakobus, des Bürgermeisters und Rats daselbst und anderer* „vorbescheyden.“ *Es hat der Hauptmann eine Supplikation des Pfarrers zu Kottwitz an Hz. Georg verlesen lassen, worin er anzeigt, daß er* „eyn armer elender und aller rechten vorlossener man sey. Zum andern, daß im seyn vordynter lon mit gewalt vorgehalden wurde. Zum dritten, das sy ihn mit gewalt von der pfarre treyben wollen. Zum vierden, das ihm unter den gotlichen amtern dy kirche gesturmt wurde. Zum funften, daß sich der pfarrer von Newinwalde understende, in seinem filial wider seynen willen dy sacrament ungebeycht zu reychen, predigete, treute, taufte, machte aufrur, ihme entkeygen zu seyn, wegzubrengen, nichtes zu geben, offentlich gesaget, der oberkeyt sich zu entseczen, alleyne gottes gebot zu vorfuren. Zum sechsten, daß sy ungeweyte priester, dy gotlichen amt zu versorgen, ins filial eynliesen. Sulche beschwer her dem hern vorwezer und den lehnhern oftmals angezeyget und geclaget; wer inen befolen, abzustehen; wurde alles voracht, draueten, ihn totzuschlohen, und wer keyne stunde seyns lebens sicher etc. Hyruf der her hauptman gesagt, daß her im alle seyn leben lang ubir den pfarrer zu Newinwalde keyn wort nye geclagt. Doruf der zu Kothelwicz geantwurt: war wer es, her hette“, *nicht dem Hauptmann, sondern dem Abt davon gesagt.* „Hot der herre abt vor seyne persone dys dazu geredt: her hette eyne gute zeyt vorgangen von dyser meynunge zum teyle den pfarrer zu Newinwalde belangende zu erkennen gegeben, ader gar fern nicht der gestalt, wy her ihn keygen f. g. angegeben, der abt auch balde dem pfarrer zu Newinwalde befolen, des pfarrerechts zu Kothelwicz in keynem wege sich anzumosen, sundern ganz, und ab es geschehen, dovon abzustehen, des sich auch der pfarrer zu Newinwalde gehorsamlichen vorhalden. Es ist auch der pfarrer zu Newinwalde vorgetreten, offentlichen gesaget, her wer dergestalt mit eyteler unworheyt angegeben wurden, und wo her ehn an ikeynem stucke, wy billichen, ubirzeugen möge, salde der her hauptmann sich mit strafe keygen ehm halden, wy her wolde. Auch horen loßen, daß ehn dy Berger von Nybysch, under welchen dz filial gelegen, gebeten, aldo zu predigen, welchs her dem pfarrer zu Kothelwicz angesaget, der es gutwillig eyngegange geschehen lossen und nyhe wydersachten. Hette auch ungeferlichen zwu ader drey predigeten geton, aber sy mit dem befel, den der her verwezer aller und gemeyner pristerschaft geton, sich des wy eyn gehorsamer geeusert.“ *In Abwesenheit des Pfarrers hätte man ihm ein Kind von Kottwitz nach Neuwalde zur Taufe gebracht, auch hätte er in dessen Abwesenheit* „eynem in totesnoten das hochwirdige sacrament gereycht, ader nicht ungebeycht. Den tezem betreffende haben dy von Nybysch dyse antwurt gegeben: dyweyle her das unzuchtige weyb von sich nicht

Nach Juni 8

mit guten leuten, so darbeigewest, vorfuren etc. Dieweil die losen pfaffen merken, das E. F. G. in globen gibt, wil mich vorsehn, E. F. G. wirt ir mehr haben. Ich vormerke vilfeldige ire hinderlistickeit, derhalben ich, wes die geistlichen betrifft, alleine keine sache vorhore. Mir wil auch wol von noten sein, das ich allewege gezeug dorbei habe. Wen ich nicht idermanne seines gefalles lebe, so laufen sie balde mit unbestendickeit zu hofe. Bete unterteniklich, wo E. F. G. forder befinden wurde, das sie solche große unworheit fur E. F. G. truegen, E. F. G. wolden uf mich nicht ungnade tragen; ich gedenke sie zu strafen, uf das sich forder ander doran stoßen. Handel ich in meinem amt unrecht, aber halde mich ungehorsam kegen E. F. G., das nicht, ap got wil, gescheen sal, so hat mich E. F. G. alle stunden als einen armen undertenigen diener wol zu strafen. Got weis, ich habe fleis in allen sachen noch allem meinem vormogen. Noch kan michs alles nicht helfen. Wirt E. F. G. uber des notarien bericht befinden, das ich kein imandis tetlich vornemhen sall, sal E. F. G. wille gescheen. E. F. G. darf mir yn disem falle keine huelfe schicken; ich habe noch gotlop zur zeit gehorsame amtsvorwante, dormite ich dem mutwillen wol steuren kan. Ich wolde auch gerne wissen, welchs die ungehorsamen und mutwilligen in meinem amt wern. Bete unterteniklich, E. F. G. wolde sie mit warheit lassen anzegen; sie sollen ire strafe wol

---

geton, sy auch mit dem worte gottes nicht vorsorgete lauts des vortrages, so der herre verwezer hyruber ausgehen lossen, hetten sy ihm sulchen seynen lohn nicht zu geben wyssen." *Die von Kottwitz haben den Dezem bezahlt.* „Des sturmen der kyrchen aber rurende, haben lehnhern und pauern begert, zu wissen. Hot der pfarrer keynen menschen anzuzeygen wyssen, alleyne gesaget, her hette horen aufs dach werfen. Was dy ungeweyten pryster betrytt, sagen dy eywoner des filials, welche im konigreych gelegen, daß sy auch keyn wyssen dorumbe haben; sundern weys hers namhaftig anzuzeygen, wollen sy dovon gerne abstehen. Sagen aber mit harten und vermessen worten, daß es bey ihnen nye geschehen noch vorgenomen. Dy lehnhern und gemeyne eynwoner seynt ihm auch nicht gestendig, ehn umb seyner angezeygeten orsachen willen von der pfarre zu treiben, sundern von des unzuchtigen, unvorschamten, zankhaftigen weybes wegen." *Hierauf hat der Hauptmann dem Pfarrer von Kottwitz erklärt, wenn er obberührte Klagen in Monatsfrist* „zu vorfuren gedechte, sal her bedacht haben und ihm allenthalben zugelossen . . . werden; sich auch erboten, ihm eynen unvordechtigen commissarien zu verordenen. Des her denne keyns nye angenomen. Des zu bekreftigunge der worheyt seynt hyrbey alz gezeugen gewezen Martinus Schuffener, schosser, baccalaureus Jorgius Korthenicz, dy zeyt stadtschreyber zum Sagan, Hans v. Nosticz und Peter Tschesche. Zu urkunden und ferer sicherheyt secret besichert, gegeben am freytage nach Bonifaci im 1526." — *Bezeichnend für* **Heinrichs** *Arbeitsweise ist, daß er in einer Anm. S. 370 diese Zeugen nennt, im Text das Fehlen der Verhandlung vom 8. Juni bedauert; denn sie würde „erwünschtes Licht über die angeblichen lutherischen Neuerungen verbreiten, über welche sich Nechern gar nicht ausläßt, zufrieden damit, daß er die Klagen des Pfarrers samt und sonders für Lügen erklärt hatte."*

Nach Juni 8 erlangen. Dieweil ichs aber in der wahrheit nicht befinde, so kan ich je uf solchs los, unworhaftigs angeben die leute nicht strafen. Wolde got der almechtige, das E. F. G. meine landisleute also wol kente eins teils, als ich sie kenne; ungezweifelt, E. F. G. wurden sich nicht balde bewegen lassen."

Juni 16 **1262.** ***Landgr. Philipp an Hz. Johann Friedrich, Eppenberg [1526] Juni 16:*** *Elisabeth. Heinrich von Braunschweig. Ärgernisse im Ernestinischen. Johann soll Georg entgegenkommen, ihm Reform der Zeremonien durch beiderseitige Gelehrte vorschlagen.*

Orig., eigenh. W. A. Reg. N. 50. — Gedr.: Mentz, Ztschr. für Thür. Gesch. N. F. Bd. 14 (1904), 232.

„Hochgeborner furst, frundtlicher lieber vetter und bruder. Ich hab e. l. schriben vorstanden und will meiner swester bei eigener botschafft antwort geben. Zum andern hertzog Heinrichs halben, was er zu Quedelburg gemacht hat, das hab ich e. l. vater vorhin angetzeyt, wie euer lieb an czwiffel von im vernemen werden. Des glichen so schick ich e. l. ein briff von hertzog Heynrich an mich gangen, do wirt e. l. sein gemut wol in vernemen. Und ist darumb[a]) mein frundtlich bit an e. l., als e. l. und mein glaub[b]) stet, e. l. woll sich kegen hertzog Heinrich nit vorhetzen lassen, das e. l. ein unfrundtlich gemute zu im entpecht; wan er wert e. l. dunn, was e. l. lieb ist, das hat er mir zugesagt, so wirt es e. l. auch selbst von im horen. Nach dem ich nu e. l. und e. l. fater mit vorwantniß und frundtschafft zugethann binn, so kan ich nit vnderlassen, nach dem mich es dem ewangelium nach, menchslicher weise zu reden, schinden thut und vil leut dardorch geergert werden, wo das also war were: nu gehet ein gemeine geschrey, wie das e. l. her vater die monch und nonnen uß den clostern jag mit gewalt und in nichts geben, und mit dem clostergut auch ubel gehandelt wirt und die closterleut daruber zu huren und buben werden. Wo das nu so were, das ich nit hoff, so wers mirs leit, es wer auch nit ewangelichs, es werden auch vil lut daruber geergert, ich kunt auch kein glauben do mirken, nachdem die liebe nit do wer. Und darumb ist mein frundtlich bit an e. l. umb Cristi willen, wo das also wer, wolt das abstellen und mit Martino und Melanthon nach laut des wort gots darin handeln, uff das unser schatz, das wort gots, durch unser bose leben nit gelestert werde. Desglichen hore ich, das vil buberei mit ebruch und sust mit nemen einem dem andern, und das sich czwei heit nemen[c]), morn wieder von ein lauffen, in e. l. vater landt sei, do sich dan vil leut an ergern. Das bit ich auch e. l., wo im also ist, das e. l. her vater dorin ein insehen habe, das das gestrafft

---

a) *Mentz:* „darnach". — b) *M.:* „gluck". — c) *M.:* „hinnemen".

Juni 16

werde, wie dan das sein liebe schuldig ist, zu dun, wie dan das Petrus und Paulus sagen, do sie schriben, die oberkeit trag das swert nit vergeblich, wan sie seie gots dinerin, zu straffen den, der bosses thut, uff das [das] ewangelium nit durch unser leben gelestert werde. Nachdem uns auch nu Cristus gebeut und heist uns fride haben, auch Paulus sagt, wir solden mit iderman frid haben, und auch Petrus spricht, man sol dem frid nachjagen und iderman anbitten[a]), und ich auch gelessen habe in der schrifft der geschicht der apostel, wan ein irrung gewesen ist, das sie dan zu hauff komen sein und sich nach laut des worts gotes vereiniget, und ich nu mirck, das czweispellicheit und irrung czwissen e. l. vater und herczog Jorgen ist, und ir mir von beiden teilen verwant seit, und sich zu besorgen were, das ein funcklein ayn ganczen walt anstechken wirde, wo es nit in der zeit vorkomen worde, und mir nu ein menchß, dem ewangelio geneit, ein anslag geben hat, wie e. l. fater und herczog Jorg in ein entlichen vertrag komen konten, so kan ich e. l. nit bergen, das mir angeczeit worden ist die meinung, das herczog Jorg ein halstarigen kopff habe, und wo man im auch nit ein wenig nachgibt, so bringt man in numer davon. Wan mir wirt angeczeit, er sprech: was den corforsten gut dunckt, das sol also recht sein. Nu hat mir der menchß den weg angeczeit, das er meinet, und ich halts auch darvor, er kunt nit dar vorüber, und ob ers schon nit duen wolt, so vormerck ich so vil, das er dem son das regiment übergibit[b]) und liß den dun. Und es hat mich glaublich angelangt, wie ich e. l. wol anzeigen wil, wan ich ein mal bei e. l. kum oder bey den corforsten. Und das ist der weg: das sich e. l. her vater der corfurst zu herczog Jorgen schickt, wo es dan sein lieb haben wolt, so wolt ich der glichen auch dun, und lies im sagen, das sein lieb gern frundtschafft und guten willen bei seiner lieb haben wolt, auch gern sehen, das seiner lieb des glichen sein eigen underthan in einer guten eintracht und enikeit weren, und wolt es auch gern machen, das got gefil, und darumb wer sein bit an sein lieb, das sein lieb wolt etlich frome gelerte menner uß seiner liebe landtschafft [verordnen], desglichen wolt er auch dun, desglichen wolt er mich vormogen, ich solt auch die meinen darbei schicken, und das die das wort gots vor sich nemen und alle cermonien und userliche sachen darnach richten. Wie die es machten nach laut des wort gottes, so solt es im gefallen; und wan[c]) das e. l. vater det[d]), so kunt es herczog Jorg nit abslagen, und ich hofft, alle sachen solten gut werden. Es wer auch recht und wer dem wort gots glich. Es wirt auch Lutern, vorsehe ich mich, gefallen; er und ander musten auch darbei sein. Wan auch das geschege, su were der paffen practica ser gebrochen. Und wan man dan ein veinen wandel furet, wie ich for geschriben hab, so werden sich vil leut

---

a) *M.:* „um bitten". — b) *M.:* „ubergeben". — c) *M.:* „nem". — d) *Fehlt bei M.*

Juni 16 bessern und nit ergern, so fer als auch got sein gnade verleit. Ich bit, e. l. wol diß mein schriben in geheim halten und niman, wan e. l. her vater und, wo e. l. wil, dem Luter sehen lassen und sich Cristlich und frundtlich darin erczeigen und mein schriben nit anders dan uß getruem herzen keigen e. lieben vermircken. Das wil ich, wil got, mit leib und gut vordinn. Datum Ebpenberk sambstag nach Viti etc."

Juni 18 **1263. *Mgr. Christoph Ering, Prediger in Annaberg, an Georg, Annaberg 1526 Juni 18:*** *Warum er Bodenschatz empfohlen.*

Gedr.: Seidemann, Disputation, 109.

„E. F. G. schriftlichen befelh, den prediger, so ich gein Freybergk gefordert habe, anlangent, habe ich demutiges gehorsams empfangen und vornomen. Und biet E. F. G. darauf zu vornehemen, das E. F. G. her bruder, m. g. h. herzoge Hainrich . . . vorschyner zeyt mir schriftlich und mundlich befelh getan hat, s. f. g. einen prediger in das junkfraucloster doselbst aufzurichten. Darauf ich s. f. g. . . . einen, er Andres Podenschatz[1]) genant, dene ich etwo zu Leiptzig in s. Jorgen hospital gehort und hirzu dinstlich geacht, und so itzo zum Schawenstein pfarrer ist, aufgerichtet, der auch solchen stand kunftig Michaelis nach anzege seyner schrift angenomen. Wie ich auch hochgedachtem m. g. h. dasselbig vormeldet, und s. f. g. solchs zu gnedigem gefalen angenomen. Sulchs wolt ich E. F. G. irem begern nach schuldigs gehorsams fur antwort nicht vorhalten . . . Datum auf s. Annepergk montages nach Viti anno etc 26."

Juni 19 **1264. *An Seifart v. Nechern, Amtm. zu Sagan, Dresden 1526 Juni 19:*** *Der Pfarrer zu Kottwitz darf nur durch seine Obern, seine Köchin soll durch Adressaten bestraft werden.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 106.

„Des pfarrers zu Kottwycz handelung[2]) tragen wyr keynen gefallen, wollen uns auch auf seyn weyter anregen kegen yhm der gebur zu halten wyssen. Dyr wyl aber gleychwol nicht geburen, yhnen zu strafen, sunder magst seyne ungeschyckte handlung seynen ordentlichen prelaten und obern anzeygen; dye werden sich kegen yhm zu erzaygen wyssen. Sunder dye kochyn von yhm zu treyben, ader gefenglich anzunehmen, lassen wyr uns nicht entkegen seyn . . . Dresden dynstags nach Viti im 26."

Juni 20 **1265. *An mgr. Christoph Ering, Prediger in Annaberg, Dresden 1526 Juni 20:*** *Wird wegen Empfehlung von Bodenschatz getadelt.*

---

[1]) *Über Bodenschatz vgl. Bd. I, Register.* — [2]) *Vgl. Nr. 1261.*

Gedr.: Seidemann, Disputation, 110. ***Juni 20***

„Wirdiger lieber andechtiger. Als yr uns ytzt auf unser jungst schreyben widergeschrieben[1]), wie ir hern Andres Bodenschatz zu eynem prediger ins jungfrauencloster gein Freybergk gefordert und das er uf nehstkunftig Michaelis solle anzyhen, tragen wir solchs euers vornehmens nicht wenig mysfallen. Hetten uns auch vorsehen, yr soltet es noch gelegenheyt ytziger leuft baß bedacht und uns zuvorn angezeiget haben. Wyssen auch nit, wufur wirs sollen ansehen. Und habet zu bedenken, was von bemeltem prediger ungeschigkts vorgenomen [wird], wie es denn ane das schwerlich wyrd zugehen, das es euch pillichen zuzumessen. Wu yrs auch nochmals wustet zu andern, und das yr euch hynfort solcher furderung enthaldet, mogen wir wol leyden . . . Dreßden mitwochs noch Viti anno etc 26.“

1266. ***An Kurf. Johann, Dresden 1526 Juni 21:*** *Bitte um einen Rechtstag in Sachen des Eisenberger Schossers.* ***Juni 21***

Konz. von Vischer. Kopial 142, fol. 105ᵇ.

„Wir haben aus E. L. widerschrift, was dieselbig, gegen dem schosser, landknechte und stadtknechte zum Eysenberge furzunhemen, befolhen, freuntlich vornommen, auch nye gezweyfelt, das E. L. solher ubeltat nit misfallen haben wurde.[2]) Bitten derhalb nochmals freuntlich, weyl die nun eyngenommen und zu heften bracht seyn, E. L. wolle uns nach yrer gelegenhait eynen rechtstag . . . ernennen, damit sie gerechtfertigt und wir an ynen nach der scherfe geburlichs rechten bekomen mogen . . . Dreßden dornstags nach Geruasii und Prothasii anno 1526.“

1267. ***An den Rat zu Hain, Dresden 1526 Juni 22:*** *Verbot willkürlicher Herabsetzung der der Geistlichkeit schuldigen Kapitalzinsen.* ***Juni 22***

Konz. von Thomas v. d. Hayden. Kopial 146, fol. 111.

„Was beschwerung sich ytzo der pfarher, prediger und samplung der priesterschaft bey euch zum Hayne an uns beclaget und bittlich gesucht haben, werdet yr inligende vornhemen. Und wywol wir ungerne zusehen wolten, das die armen leut von der priesterschaft mit ubermeßiger zinsburd ubersatzt wurden, hinwider wil uns auch nit leydlich seyn, das die langgegebnen zins dermaß, wy die supplicacion mitbringt, aus ydes eynem furnhemen sollen taxirt und vorordent werden. Deshalb wir begeren empfelhend, das yr den leuten, so der priesterschaft mit zinsen vorhaft, in keyn weys vorstattet, yres gefallens die zinse zu ringeren, sundern dieselben weyset,

---

[1]) *Nr. 1263.* — [2]) *Vgl. Nr. 1255.*

Juni 22 welcher armen priester[n] mit zinsen vorhaft und die lenger zu geben nicht willens sey, das die in andre wege gelt ufbringen und die zins ablosen, oder aber den zins, wy vor alters, geben. Und fur allen dingen darob seyn und halten, das den armen priestern, die sunst geringen genieß haben, nicht abgebrochen, damit sie bey zimlichem enthalt pleyben mogen und ynen bey yrem leben nichts abgebrochen werde. Wan sye aber vorsterben, so wollen wyrs an geburlichem eynsehen nicht lassen mangeln[a]). Was aber reyche und vormogliche priester seyn, mit den wollet handeln, das sie an den zinsen zimliche, als bis uf 5 vom 100 nachlassung tuen . . . Dreßden freitags nach Geruasy anno 1526."

Juni 23 **1268.** ***An Johann, Bischof zu Meißen, Dresden 1526 Juni 23:*** *Adressat wird um Ordnung der üblen Pfarrverhältnisse in Mittweida und um Bestrafung einer verehelichten Nonne ersucht.*

Konz. von Vischer, Kopial 142, fol. 114ᵇ.

„Wir geben E. L. zu vornhemen, das am nehestvorschynen pfingstabende *[Mai 19]* eyn neuer pfarher, her Seydensticker genant, zu der Mitwede eynkommen ist. Als yme am folgenden pfingstage das geburlich opfer nicht genzlich gefallen, hat er sich derhalb uf der canzel auch sunst mit dem rat und der gemayn fast unschickerlich eyngelassen, also das zwuschen allen taylen viel handlung ergangen. Und wywol wir zu schutz und forderung der gaistlickeit an rat und gemayn zu der Mitweyd eyn ernste schrift hab[en] tuen lassen, sind doch von ynen viel ursachen und besunder, das diser nicht eyn rechter pfarher, sundern eyn mietling her Caspern v. Salhausens, von dem er dahyn gesetzt, des dumerey auch die pfarre incorporiert were, darzu hett er eyn jung weyb mit eynem kinde mit sich darbracht, welhe sie mit yme zu ernehren beschwert, zu entschuldigung furgewendt. Wan wir nun befynden, das sollich unpillich handlung dem gemaynen volke, bevor in disen geschwinden leuften, merklich ergerung geben, wil sich auch gebueren, desta stadtlicher eynsehung zu tuene. Hirumb wir freuntlich bitten, E. L. wolle, wy sie unzweyflich wol weis zu tune, ordnen, das dise pfarre hinfure des v. Salhawsens ader eynr andern dumerey nit mehr incorporirt sey, auch rat und gemeyn zu der Mitweyde hinfure yren eygenen rechten pfarhern und selwerter, der bey ynen seyn und bleyben, zu dem sie auch trost und zuvorsicht, haben mogen, und das von disem und kunftigen pfarhern sollich ungeburlich leben, daraus merklich ergerung erfolget, vormiten bleybe. Daran erzeigt uns E. L. freuntlichen gefallen. Wir haben auch kurzvorschyner tag eynen, Wolff am Ende genant, der eyne nonne von Rissaw, die Peter v.

---

a) „und ynen bey . . . mangeln" *Einfügung von Pistoris.*

Debens schwester ist[1]), zu der ehe genommen, samt demselben weybe gefenglich annehmen lassen. Weyl dan das weib bericht, das sie mit rat und wissen genants yres pruedern aus dem cloester gangen, und E. L. uber gaistlich personen den gewalt und zu bieten hat, sind wir erbotig, E. L. dasselbig weyb zuzustellen, kegen der sich E. L. unzweiflich der gebuere wol werden wissen zu halten … Dreßden am 23 tage des monats Juny anno domini 1526“. *Juni 23*

1269. *An Rat und Gemeinde zu Mittweida, Dresden 1526 Juni 23:* *Sollen dem neuen Pfarrer sein Opfer geben, nicht Richter der Geistlichkeit spielen, sich mit etwaigen Klagen an deren Obere wenden.* *Juni 23*

Konz. Kopial 146, fol. 111ᵇ.

„Uns gelangt glaublich an, wie ir in vorseczlicher mutwilliger waigerung steht, dem iczigen neuen antretenden pfarrer[2]) sein gepurlich opfer ze raichen. Und wiewol ir, die gemain, vom rat treulich ermant und gewiesen worden seyt, bemeltem pfarrer solh sein gepurnis unwiderseczig ze geben, so sollet ir doch dagegen vil ungeschickte behelfrede gesucht und allerley furgewandt haben, daraus euer gefaßter widerwil, auch das zessopfen[a]), das ir sachen (die wenig grunds) suchen und gern des vermaintlichen gemuets sein wolltet, der gaistlichen richter und oberer ze sein. Wellichs uns von euch nit zu geringer beswerd raicht. Dann wir es dafur achten, so ir wider die gaistliche bei euch ainich beswerd hettet, ir soltet sye darumb irer gerechtigkeit selbsweldiglich nit entseczen und also aigen part und richter ze sein, sondern sye deshalb vor irer ordenlichen oberkeit beclagen und furnemen. Derwegen wir an euch semtlich und jeden besondern begeren, ir wollet dem pfarrer und andern gaistlichen bey euch ir gepurnis zu jeder zeit gutwillig raichen und geben und euch gegen inen ane bestendig ursach in kein widerwillen ader zank einlassen. Vermaint ir aber, wider sye ainich beswerd ader clag ze haben, dieselb wellet vor iren obern, wie sich gepurt, furtragen, da ir sonder zweifel guten beschaiden und des, so ir fug und recht habt, erlangen werdt. Und solchs nit anderst halten, auf das wir nit verursacht, in ander gestalt einsehen ze tun … Dreßden am abend Johannis paptiste anno etc 26“.

1270. *Georgius Koeler, Pfarrer zu Liebenwerda, an Kurf. Johann, Liebenwerda 1526 Juni 23:* *Bittet, auch in Anbetracht der unverdienten Ungnade Hz. Georgs, sein Pfarramt aufgeben zu dürfen.* *Juni 23*

Orig. W. A. Reg. Ji. 163.

---

[a]) = *zu schöpfen.*

---

[1]) *wohl Nise (Agnes) Debe, die 1519 November 14 als Nonne im Kloster Riesa urkundlich vorkommt. (Orig.-Urk. 10258.)* — [2]) *Vgl. Nr. 1268.*

Juni 23 *E. Kfl. G. habe ich um Urlaub nach Wittenberg gebeten*[1]), „und wiewol ich dazumal E. Kfl. G. orsachen, nemlich, das ich der gottlichen schrieft zu solchem pfaramt nicht genugsam bericht, wie es dann auch ist, angezaigt, dorauf ich dan nach nachmals, wo ichs bey E. Kfl. G. erlangen möcht, beruhe; weyl aber ... herr Georg, hz.... von seynem ungenedigen willen, den mir s. f. g. nu fast bey 4 jharen, seyet ich von der probestey zu Mulberg abegzogen[2]) und mich zu Libenwerd durch m. gst. h. des kurfürsten etc loblicher gedechtnus gnedige belehnung des pfaramts unterstanden, nachgtragen (zu welchem ich s. f. g. warlich keyn orsach geben; wie ich aber s. f. g. sone, m. g. h. hz. Johansen ... an u. gst. h. des keysers hof, die zeit hz. Karll, und s. f. g. vor eynen caplan mit viel schweren und großen resen, mher vor eynen postboten, dan caplan, das ich dan gerne getan, gedienet hab, ist landkundig[3]); wie ich och von bemeltem closter Mulberg abgeschiden, bitt ich E. Kfl. G. aus beigelegter quitanz[4]) gnediglich zu vornhemen) nicht abstehen wil, hab ich bey mir, damit ... hz. Georg ... zu ferner zorn und ungnad nicht gereizt, mich dis orts des pfaramts zu eußeren, beschlossen. Dann ich alzeit gespurt, was E. Kfl. G. umbligenden pfarhern yn der sachen das ewangelium belangend eyne teglich, hat mir bey ... hz. Georgen ... und m. g. h. von Meyssenn eyn totsunde seyn mussen. Ist derhalb an E. Kfl. G. meyn untertenig und fleyßig bit, E. Kfl. G. wollen bemelte phar zu Libenwerd von mir in gnaden aufnhemen, in ganzem zuvorsicht, E. Kfl. G. werden die mit einem gelerten man, so dem volk alda das lauter und reyne wort gotts vorzutragen geschigkt, gnediglich vorsehen. Ferner wil ich E. Kfl. G.... meyn anligen not auch nicht bergen, und so es E. Kfl. G. nicht wolt zu entgegen seyn, welde ich mich mit dem würdigen ern Paulo Knott umb das lehen zu Libenwerdt, das er mir solchs zu gut resigniret, yn handelung begeben ... Das ich alles E. Kfl. G. nicht klageweis, sundern als orsachen, wiewol nicht gnug, die mich bisher die menschen mher dan gott zu furchten und gottlichem wort und willen ganz zu unterwerfen nicht abgezogen sondern aufghalten, unterteniglich wil angzaigt haben... Libenwerd sonnobet am abend Johannis baptiste anno etc 26“.

Juni 23 **1271. *Barthol. Brühl, Amtm. zu Eckartsberga, an Georg, [Eckartsberga] 1526 Juni 23:*** *Gefangennahme des entlaufenen Mönchs Martin Steuder; sein Treiben in Laucha. Gericht und Obrigkeit in Reissen.*

---

[1]) *Nr. 1218.* — [2]) *Koeler wurde 1515 Dezember 11 als Probst des Cisterciensernonnenklosters Mühlberg a. d. Elbe konfirmiert, sein Nachfolger Konrad Gundlach 1524 Mai 8. Vgl. Nr. 1126, A. 3.* — [3]) *Über den Aufenthalt Hz. Johanns d. J. am Burgundischen Hof (1511—1514) vgl. Geß, Habsburgs Schulden, N. A. f. Sächs. Gesch. 19, 217 ff.* — [4]) *fehlt.*

Orig. Loc. 9847 Irrungen 1526, fol. 9 und 6. ***Juni 23***

„Auf E. F. G. befehl habe ich den prister zu Lauchaw, er Martinum Steuder, gefenglichen beheftigen lassen und mich umb seiner sachen gelegenheit erkundet. Wie er nuhent zu Errfordt im closter zu den Margenknechten im orden gewest und daraus sall gelaufen sein, werden E. F. G. ab inleigender des sigelers von Erffort schriften[1]) gruntlich vornehmen. Als ich nuhent ime, dem gefangen, solche schrift vorgehalten, hat er mir einen brif vormeinter dispensation, wilchs copien ich E. F. G. hirneben auch mit schigk[2]), gezeiget. Wie er sich aber zu Lauchaw kegin dem pfarhern und sunst seins wesens gehalten, befinde ich, das whar sei, das er den pfarhern doselbist mit scheltworten, wie er von ime kegin E. F. G. geclagt, ubergangen; auch das er auf dem ungewichten altar wider vorbiten des pfarners einmal messe gehalten, auch wider des pfarners willen, dach, wie sie berichten, Latinisch getauft; auch das er sich mit vordechtigen weibern, so er dis jhar lang vil gehabt, dermaßen halte; auch das sunst aus seinem vorgeben zu vormerken, das er auf der Marthineschin weise, sunderlich mit einem ehweibe zu nehmen, stehn mochte. Wie dem allen, tut er sich hoichlich erbiten, wan in E. F. G. zu burgenhenden wulten komen lassen, vormeint er sich seiner sachen zu vorantwurten. Ader wan er in E. F. G. landen nicht sein sulte, wulte er gerne weichen. Wie er aber durch E. F. G. vorbitten zu dem lehn komen, des werden sich E. F. G. aus ingelegten copien E. F. G. befehls, an mich geschen[3]),

---

[1]) *fehlt; kann nicht Nr. 1260 sein.* — [2]) *Kopie, l. c., fol. 4:* „Wir Heinrich d. J. ... hz. zu Brunsczwig ... empieten allen ... hyemit zu wissen ... das ... herre Martin Steuder von Hardeslewben, prister des stefcz zu Halberstot, zaiger dis brifs im jare ... 1521 unser getrauer caplan gewest ist ... welcher ... sich ... bey uns ... fromlich, erlich und pristerlich gehalten hat, auch seyne dispensation von dem h. vater babste seynes ordens der Marienknechte ganz und gar seyn leben lank geabsolvirt durch redeliche große ursache, auch ist im zugelassen worden durch den h. vater bapst umb seynes großen gebrechs willen, pfarren und vicarien und andere lehen zu regiren und zu aygen besitzen seyn leben lang. Sulche dispensation ist durch unsern canzlern gesehen und examinirt worden ... welche obgemelte dispensation in unsern krigsleuften do vorbrant synd worden im lager vor Pena *[Peine]* ... darumb dieser obgemelte prister nicht von uns wolt reysen und uns umb eyne warhaftige gezeugnisse zu geben gebeten hat, welchs wir im nicht haben mogen vorsagen ... und im dieselbige also gegeben ... Wulffenbuttel ... auf freytag nach omnium sanctorum *[November 8]* 1521". *Vermerk von anderer Hand:* „Dise gezeugnisse oder brif und sigel des hz. von Brunswigk hat gesehen her Albrecht Meecken und der amtman zu Eckartsberge, auch der stadtschreiber zu Lawchaw und vil ander meer". — [3]) *Kopie von der Hand Brühls, l. c. fol. 5:* „Als du uns auf unser jungst schreiben vom rat zu Laucha der zweier lehen halben bericht zugeschickt, begern wir, du wullest mit bemeltem rat vorfugen, das derselbtigen lehen eins, so Urban Rausch, pfarher zu Barckwerbenn *[Burgwerben n. Weißenfels; 1525 März 12:* „Domino archibresbitero bannis orientalis dioc. Halberstad. ad eccles. parrochial. b. Petri et Pauli

Juni 23 gnediglich erinnern. Sunst ist kein unvorlegen lehn zu Lauchaw mehr vorhanden ... Sonnobents noch Albani anno etc 26".

[Zettel:] Nach glaubwürdigem Bericht wird „durch eczliche aus dem churfurstentumb vorgenomen, die gerichte und uberkeit, so E. F. G. an dem furwerge zu Reisenn[1]) nach inhaltunge und vorzeichnus dises amts buchs zu Eckartsberga bis anher zustendig gewest, zu entwenden. Dorumb habe ich zwene des amts diner zu hoifemeister abgefertiget. Und als derselbtige auch selbst bericht, das er der ubergerichte, wem die zustendig, nicht wissen hette und wuste sich nicht anders mit den gerichten, wie er durch die von Sulcza bericht were, dan ins churfurstentum zu halten. Deshalben mein landrichter dem hoifemeister vorboten, also das er mit handgeloeben hat zusagen mussen, das er sich der gericht halben an nimans anderst, dan in E. F. G. amt Eckartsberga halten und, was derhalben vorfallen wurde, ins amt anzeiunge tuen solte. Solchs habe E. F. G., was ich in disem fal zu erhaltunge E. F. G. gerechtikeit vorgenomen, ab sich der vorsteher des closters zu Lausenicz[2]) hirinne beschwerlich machen wult, ader solchs an E. F. G. gelangen wurde, auch nicht wissen zu vorhalten. Datum ut supra".

Juni 27 **1272.** ***Instruktion für Hans v. Schönberg zu einer Werbung bei Hz. Karl von Münsterberg, Dresden 1526 Juni 27:*** *1) Paul Lemberg. 2) Nikel v. Minckwitz und die Klöster der Niederlausitz.*

Konz. von Pistoris. Loc. 8233 Instructiones 1513—61, fol. 45^{b}.

Steuererlaß für das Fürstentum Sagan. Straße von Polen durch Schlesien. [1] Es hat der frühere Abt von Sagan „sich vorehelicht und der guter, so dem closter zustendyg, unwyrdig gemacht; weyl er aber nychtsdesteweniger nach eynen closterhof, so under s. l. gelegen, innehat und denselbygen dem apt und closter frevenlichen vorenthelt, so bytten wyr freuntlich, s. l. wolle verfugen, das er denselbygen closterhof abtrete und dem apt und closter zum Sagan zu yrem gebrauch folgen laße". *[2] Wir hören, Nikel v. Minckwitz rühme sich eines Befehls von Kg. Ludwig,* „dardurch er in vorhaben ist, dye closter in Nyderlaußicz eynzunemen, wye er sich dan zu Loben[3]) auf nechstem landtag offentlich hat laßen horen, auch an den apt zum Doberlaw[4]) der-

---

ap. in villa Burgwerben per lib. resignat. dni Hermann de Landtwust, noviss. possessor. vacant. dns Urbanus Raws presb. per illustriss. princ. et dnm Georgium ... presentatus est. Actum Dresden uts" = *1524 Oktober 17. Loc. 7437 Presentationbuch, fol. 60]* inen resignirt, her Martinus Steuder leihen ... Dresden sonnabents noch Francisci *[Oktober 7]* anno etc 25".

[1]) *Nieder und Ober Reissen s. Buttstedt.* — [2]) *Kl. Laußnitz s. Eisenberg (ernestin.).* — [3]) *Lübben. Falke (vgl. S. 34 A. 1) macht daraus Löbau. N. v. M. hatte auf einem Oberlausitzer Landtag nichts zu schaffen.* — [4]) *Dobrilugk.*

halben geschryben. Nun befromdet es uns merklichen, und hat s. l. leychtlichen zu ermessen, wye solchs den zuvor ausgegangenen mandaten genzlichen entkegen und wurvor es in dysen leuften anzusehen, wye sich auch dye Lutteryschen des hochlichen freuen und trosten und genzlichen darvor achten werden, als wolt man entlichen alle byschof und praelaten in Ungern vertreyben und sich yrer guter underwynden. Darumb bytten wyr, s. l. wolle darzu helfen und fordern, das derselbyge bephel, so bey kgl. m. Nickel von Minckwycz ausbracht, wyderzogen und aufgehoben werde.... Dresden mitwochs nach Johannis baptiste anno etc 26.“ ***Juni 27***

1273. ***Instruktion für Andreas Pflug, Amtm. zu Leipzig, zu einer Werbung an Kurf. Johann, Dresden 1526 Juni 29:*** *Der Kurf. wolle Luther fragen, ob er Verfasser vorgelegter Schmähschrift sei; auch falls der Kurf. sie verboten habe, sei Luthers Antwort für Georg erwünscht.* ***Juni 29***

Konz. von Pistoris. Loc. 8233 Instructiones 1513—61, fol. 46^{b}.

Falschmünzerei. „Auch ist uns vor wenig tagen zukummen eyn schryft, so Martinus Lutter sol gestelt haben[1]), welcher abschryft hyebey und s. l. zu behendygen. Nachdem dan ksl. mt. und alle fursten des reychs heftig darynnen geschmeet, so zweyfeln wir nicht, s. l. werde darab eyn sunderlich mißfallen empfahen. Weyl wyr aber auch manchfaltig und namhaftig darynnen angegryffen und geschmeet und doch nicht eygentlich wyssen, ab sich auch Martinus zu solcher schryft bekennen werde, so bytten wyr freuntlich, s. l. wolle sich solchs aygentlich an yhm erkunden und uns wyderumb zu erkennen geben, unserer notturft darnach haben zu halten. Wolten auch s. l. mit dyser suchung gerne vorschont und uns selbst an yhm erkunden; wyr haben aber hyebevorn befunden, als wyr dergleychen getan, das er uns in seyner antwort[2]) noch heftiger geschmeet und mit solchen worten angelassen, das wyr solche erfarung ytzt bey yhm nicht fruchtbarlich haben zu tun wyssen ... Dreßden freytags Petri und Pauli anno etc 26.“

[Nachschrift:] „Und ab des bucheleyns halben vom Lutter ausgangen zur antwort gefyle, das es an dem, das es an s. l. gelangt, wye der Lutter dergleychen schrift gestalt und wyllens gewest, ausgehen zu laßen, aber als es s. l. erfaren, hette sye es yhm vorbiten lassen, und darumb solten wyr des zufryde und begenuyg seyn etc; so sol sich der geschyckte solchs vorbots kegen s. l. bedanken, dyeweyl aber gleichwol am tag, das solchem s. l. gebot nicht nachkummen und das nichtsdesteweniger solche schryft under dye leute bracht, wye es dan von merehrer, den aynem an uns gelangt, und

---

[1]) Wider den Ratschlag der Mainzischen Pfafferei etc, *Weim. Ausg. Bd. 19, 252.* — [2]) *Nr. 422.*

Juni 29 wyrd auch geret, das sye solle gedruckt sein, so erfordert unser notturft, das eigentlich zu wyssen, ab sych der Luther darzu wolle bekennen ader nicht.“ *Darum wiederholen Wir Unsere Bitte, ihn zu befragen.*[1])

Juni 30 1274. ***An Rektor und Universität zu Leipzig, Dresden 1526 Juni 30:*** *Aufnahme derer, die bisher in Wittenberg studiert haben.*

Konz. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31 fol. 43.

„Nachdem euch unzweiflich wissend, was mandat und befelh wir derjenen halb, so sich kegen Wittenberg ins studium begeben, allenthalb in unsre furstentumb haben ausgehn lassen, und sich nun villeicht etliche von dannen ab und in unsere universitet Leyptzig wenden und da eynlassen, uf das sie den erschepften gift widrumb von ynen gießen mochten, begeren wir, das yr mit fleys achtung habet, welcher uber sollich unser ausgangen vorbot zu Wittenberg gestanden, ader da promovirt is und sich nun bey euch indringen und promotion nhemen wolle, das yr der keynen, es sey in welcher facultet, ane unsern wissen und weytern befelh annhemet noch promoviret ... Dresden ultima Juny anno 26.“

Juli 1 1275. ***An Johann, Bischof zu Meißen, Dresden 1526 Juli 1:*** *Streit zwischen Pfarrer und Gemeinde zu Lampertswalde über das Maß seines Zehnten.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 109^{b}.

Wir haben E. L. Schreiben und des Pfarrers zu Lampertswalde[2]) „inligende clagschryft“ *angehört und erinnern Uns, daß Wir von dem Pfarrer* „mit dergleychen clagen, den zehenten yhm nach seinem maß zu geben, vylfaltig seyn angelangt. Nachdem wyr aber in vorhor des handels“ *erfahren, daß sein Maß nicht das ortsübliche,* „sunder daß es alleyne uf der pfarre ist gehalten wurden, doraus den allerley arkwenigkayt entstanden, und dye confirmatio und styftung solchs zehnten clar gybt, nach welchem maß er solle gegeben werden, welchs dan nach vor eyn offentlich gemeyn maß gehalten wyrd, so hat E. L. leychtlichen zu ermessen, myt was gutem grunde der pfarher sich eyner herbrachten gewer hat anzumaßen. Dan ab wol eyn zeyt lang (welchs dach, ab es vorwerte zeyt gescheen, im zweyfel) der zehente nach demselbygen seynem pfarmaß gegeben, so ist sich dach nach zur zeyt mehr zu vermuten, das solchs aus eynem yrtum gescheen, wan das es eyne rechtlyche vorjarung het eynfuren mogen. Demnach so haben wyr dysen abschyet geben lassen, das dye leute dem pfarrer den zehnten inhalts der fundation nachm Oschaczer maß reychen solten; wue sye nun der pfarrer umb mehr und eyn ander maß anlangen [wollt], wolten wyr schleunyg recht yhm wyder dye leut mittaylen. Darauf sye algereyt von beyden taylen 4 setze eynbracht, und ist itzt das eynbryngen am pfarrer. Wan nun zum urteyl beschlossen, sal es daran und an der bylligkayt nicht mangeln. Daraus E. L. wol hat abzunemen, das uns nicht geburen wyl, in hanender rechtfertigung etwas zu vornauen ... Dreßden, sontags noch Petri und Pauli apostolorum anno ec. 26.“ *Juli 1*

---

[1]) *Zusage Johanns an Pflug, Weimar 4. Juli. Vgl. 9. Sept. 1526.* — [2]) *nw. Oschatz.*

1276. ***Dr. Otto v. Pack an Georg*[1]*), Speier 1526 Juli 2:*** *Reichstagsanfang; Anwesende. Verlesung einer Schrift durch die ksl. Kommissare; Verhandlung über deren Artikel betr. Glauben u. Kirchenbrauch. Zwist zwischen Weltlichen und Geistlichen; diese wollen die Mißbräuche auf einem Konzil, jene auf dem Reichstag besprochen wissen. Behandlung reuiger u. störrischer Übertreter des ksl. Edikts. Exekution. Packs Kritik der Geistlichen. Sessionsirrung. Schuldsache.* *Juli 2*

Orig. von Schreiberhand mit Packs Unterschr. Loc. 10172 Streitige Session, fol. 42. — Eigenh. Konz. Loc. 10182 Reichstag zu Speier 1526, fol. 143.

„Am montag nach Joannis bapiste *[Juni 25]* ist der reichstag hie zu Speier angangen. Und seind von den ksl. comissarien verhanden gewesen: der erzherzog von Osterreich, marggrafe Casimir und der bischouf von Triennt. Peyern, Baden nnd Braunschweig ist nicht erschynen. Von churfursten ist gewesen: der cardinal von Meintz, der erzbischofe von Trier[2]), der pfalzgrafe und des erzbischofes von Kolen geschickter. Sachssen und Brandenburgk haben nicht geschickt. Von geistlichen fursten ist erschinen der bischofe von Speier und Straßburgk und aller geistlichen bischofe und prelaten botschaft. Von werntlichen fursten herzog Hans von Hundesruck personlich, E. F. G., der herzogen zu Beyern, Khleve und Pommern ge schickte und sonst nymand meher. Ernachmals seind die zwen marggrafen zu Baden, des churfursten zu Sachsen und des lantgrafen zu Hessen geschickte, her Philips Feylchs, grafe Georg von Konigstein und Schrautenbach, auch

---

[1]) *Der erste Bericht Packs aus Speier ist nicht mehr vorhanden; seinen Inhalt erkennt man aus Packs eigenh. kurzer Zusammenstellung über seine und Georgs Schreiben in der Reichstagstagszeit (l. c., fol. 275)*: „das erst schreyben, 11. Junii, wan ich sey kegen Speyer kommen, wen ich da hab antroffen; hab s. f. g. des perschonlichen außenbleyben entschuldigt, hab umb dy geltschult angeregt, ist zalung zugesagt; her Wilhelm *[Truchseß, Freih. v. Waldburg; vgl. Bd. I, 723 A. 4.]* ist hofmeister, helt sich erlich und wol, wil helfen, das das gelt von der trinitatischen schaczung zu Franckfort erlegt werde. Geysmeyer ader Geismacz *[Gaißmayr, Tiroler Bauernführer, der Frühjahr 1526 Aufruhr erregte]*. Naue zeytung vom kunig von Francreich und dem hern keyser de fracto federe“. — [2]) *Die Namen der Bischöfe, Gesandten usw. findet man bei Friedensburg.*

Juli 2 einkomen. Nach gehaltenem amt haben die ksl. commissarien ein schrieft im reich lassen lesen, des ich E. F. G. ein copei hiemit uberschick, und gebeten, churfursten, fursten und stende des h. reichs wolten die artikel dorin verleibt beherzigen, beratschlagen und betrachten, damit dem alle gute mittel und ordnung mochten gefunden werden. Also ist folgenden dinstag *[Juni 26]* der erste artikel, im auszug ksl. commission verleibt, den Christlichen glauben und gemeiner kirchen erliche hergebrachte ubung etc belangend in handlung furgenomen. Und derselbig artikel ist von den stenden in 5 artikel gedeilt: erstlich das man disputirn solt vom glauben, wie der zu erhalten; zum andern wie Christliche wolhergebrachte ubung zu erhalten und was Christliche wolhergebrachte ubung und ordenung heißen sollen; zum dritten wie die uberdreter, die in verschinen zeiten wider ksl. mt. edict, derhalber zu Wormbs ausgangen, gehandelt, zu strafen; zum vierten wie die nun nachermals nach ausgang dieses reichstags ubertreten wurden, auch solten gestraft werden; und zum funften wo sich ymand der straf widersetzen wurd, wie man denselbigen zur straf solt bringen. Darauf ist beschlossen, fur das erst, u. h. glauben belangend, das alle churfursten, fursten und stende des h. reichs und desselbigen undertan bey dem h. glauben, welicher bisher lauts der h. bestendigen concilien in der h. Christlichen kirchen angenomen, erhalten, gelert, gemert, geubt und gebraucht, nachmals sollen und wollen darbey bleyben, leben und sterben, wie das erlichen, Christlichen, gotforchtigen leuten eygent und geburet, und wollen weyter derhalber kein disputacion, neuikeit oder voranderung bis auf ein zukunftig gemein concilium leyden nach dulden. Zum andern ist auch beschlossen, das alle wolhergebrachte gute Christliche ubung lauts ksl. mt. commission sollen erhalten werden bis auf ein concilium. Ader uber dem punct, was gut, Christlich und wolhergebracht sey, da hat sichs hart gestoßen. Die gemeinen wertlichen stende und darzu die stedt haben gewolt, man solt den mißbrauch und alles, das nit gut, nicht Christlich, nicht wolhergebracht, sonder ubel in gemeiner Christlicher kirchen erhalten, abetun, und das gut und Christlich solt steen bleyben. Dorbey wolten sie auch bleyben, sterben und genesen. Die geistlichen haben das nicht wolln annemen, sonder hart darauf gestanden, das alles, was in irem brauch bisher erhalten, solt alles fur gut geachtet und also einfeltiglich geglaubt und gehalten werden, in ansehung, das abtunung der mißbreuch und scheydung des guten vom bosen nicht sey ein werk eines reichstags, sonder gehoer in ein gemein concilium. Die andern stende, die haben das nicht wolln einreumen und gesagt, das der gemein man nun so weit underweist, das er sich nicht will mit einfeldigem glauben weyter leyten lassen; derhalben sey den stetten unmuglich, die gemein dorbey zu behalten. Und haben sich referirt auf die commission ksl. mt., dorin mit claren worten vermeldet, das s. mt. meynung nit gewesen, daß man von des h. reichs obligenden beschwerden, mißbreuchen und anderm ehehaften nicht solt handeln. *Juli 2* Und haben schlechts nicht schließen wollen, es werde dan von den mißbreuchen gehandelt. Ist auch darauf gestanden. das der einich artikel solt den reichstag zertrennet haben, wo die geistlichen nicht bewilliget, das sie von den mißbreuchen wolten handeln lossen, wiewol nicht ehe, dan wan alle andere artikel beschlossen, welches doch fur ein gefer von meniglich geachtet. Dan wo dem nicht solt folg geschehen, so wurd es vil meher zwyspalt dan einigkeit machen und geberen. Auf den dritten und vierten artikel, die straf der ubertreter des ksl. edicts und die nachmals darwider handeln wurden belangend, ist beschlossen, wo ymand von churfursten, fursten und stenden bisher wider Christliche ordenung und ksl. edict gehandelt und fort aber nicht meher dargegen handelen, sonder sich der Christenlichen ordenung gemes haben wurden, so wolten andere churfursten, fursten und stende ksl. mt. underdeniglich ersuchen und bitten, das s. mt. die ungnade von den ubertretern gnediglich wolt wenden und sy aus sorg der straf komen lassen. Welche aber in irem irtumb verharren wolten und darvon nicht absteen, die solten ksl. mt. und des h. reichs, welchs ane mittel dem keyser derhalber hilf tun soll, schwere straf gewarten. Wie aber lauts des funften artikels die execution geordenet werden sol, das ein oberickeit der andern hilf und handreichung tun etc, ist noch nicht beschlossen; sunder fur gut angesehen, das man die alte ordenung, die etwan auf den reichstegen der execution halber gemacht, fur die hend genomen und nach dieser sachen, auch des reichs und der stende gelegenheit ein bestendige hilf angeschlagen. Von welicher hulf wurd nun die kunftige wochen gehandelt werden. Bisher ist nichts weyters im reich beratschlagt ader beschlossen; den die obbestimte artikel haben vil anfechtens gehabt. Derhalber hat sich auch die handelung lenger dan 8 tag verzogen. Mich sehen die hendel nicht ubel an; bin ungezweifelt, so die geistlichen nicht so gar starreten und kunten leyden, das von iren mißbreuchen, die sie selbst bekennen mussen, etwas wurd abgestellet, das solt bey dem gemeynen man vil guts gehorsams wirken, und es solten alle ding durch die hilf des almechtigen zu Christlicher lieb und eynickeit widerumb gebracht werden. Ich befind aber leyder, das sie alle nicht eyns seind; so find man auch geistlichen und schir den merern teil, die meher ir ehr und hoffart, dan gemeiner Christenheit wolfart betrachten. Derhalber stedt es also und ist am tag: wen die geistlichen gemeine Christenheit also meinen, wie die leyen, so blieb gottes ehr, alle gute Christliche ordenung, brauch und ubung der h. kirchen und blieben darzu sie selbst mit allen iren haben, ehr und gutern. Dan ich bisher nach keynen leyen vermerkt, der do wolt einen buchstaben an der kirchen ordenung abtun, oder der geistlichen guter ums

Juli 2 einen pfennig schmelern. Nicht weiß ich, was der churfurst von Sachsen und Hessen bringen wollen ... Den ersten tag hab ich die session erhalten; am andern tag haben mich die Beierischen geschickten verdrungen und vermeinen alle (der do 5 gewesen) nemlich der geschickt pfalzgrafe Friderichs, hz. Wilhelms und Ludwigks und hz. Ludwigks v. Zweybrucken und hz. Ott Heinrichs, uber mir zu sitzen. Aldo hab ich vor allen stenden offentlich angezeigt, wie mich E. F. G. im fall, so mir der session halber eintrag geschehe, abgefertigt. Hab darauf protestiert und mein abschied genomen und gebeten lauts E. F. G. instruction". *Darauf lange Erörterung der Baierischen.* „Als aber diese contencion erschollen und dem erzhz. furkomen, sunderlich das ich abreysen wolt, hat sich s. f. g. neben den ksl. comissarien und m. h. v. Meintz in die sach geschlagen und bey den Beyern suchung getan, daß man E. F. G. geschickten solt sitzen lossen, wie vor alters; das haben sie nicht tun wollen, haben auch E. F. G. keiner alten session gestanden. Darnach ist furgeschlagen, das man ungeferlicher weys, wie ein itzlicher in rat queme, sitzen solt, doch allerseytz heusern an iren gerechtikeiten on schaden etc. Das haben die Beyern auch nit woln annemen; sunder gesagt, sie hetten befelh, die session einzunemen, dieselbigen zu becreftigen und zu erhalten, wollen nicht allein sitzen, sonder auch jus sedendi prescribirn. Darnach ist mir furgehalten, ich solt mich auf ein bank setzen gegen dem churf. zu Sachsenn uber; hab ich nicht wolln eingeen. Also hab ich mich nun etliche dag des rats (auf das die reichshendel derhalber nicht zurstoret) enthalten mussen, wiewol es dem erzhz. und allen geistlichen ser leid; dan in der ersten session haben sy summariam relationem meyner instruction von mir gehort, derhalber sein sie alle begirlich, E. E. G. geschickten im rat zu haben. Es ist auch von m. g. h. von Straßburgk und andern geistlichen prelaten an mein bewust groß erbeit derhalber beschehen, haben aber nichts erhalten konnen, dan das E. F. G. und alle hz. zu Sachsen ausserhalb dem churfursten sollen under allen fursten zu Beyern jung oder alt sitzen. Derhalben so were ich auch itzt von dannen gezogen und mich E. F. G. befelh gehalten, wo mich E. F. G. schuldsache nicht aufhilte, wie E. F. G. nachmals gnediglich zu vermerken. Und sitzen also im reichsrat aus dem haus Beyernn ein churfurst, ein furst und funf furstenbotschaften, ader aus dem haus von Sachsenn und Brandenburgk wil man keinen dulden noch leiden. Dergleichen ist es mit dem geschickten marggraf Casimirs auch zugangen; dan dieweil s. f. g. ksl. mt. comissarius ist, haben s. f. g. im reich nicht zu schaffen, aber die Beyern haben s. f. g. geschickten auch nit sitzen lossen wollen. Wiewol in der handlung haben sie s. f. g. auf derselbigen leben session nach dem elsten von Beyern vergunnen wollen, es hat sy aber s. f. g. desfals, wo E. F. G. solten vordrungen sein, gar nicht woln annemen und offentlich mit

Juli 2

hitzigem gemut gesagt, das er unter und nicht uber E. F. G. sitzen woll und wo es auch geordenet, das E. F. G. hinter den ofen sitzen solten, so well er auch dahinden und zu allerhinderst sich finden und sich von E. F. G. weder trennen nach scheyden lassen. Und hat sich der frum furst der sachen hart angenomen, wie dan E. F. G. aus s. f. g. schreiben, hiebey behendigt, vermerken werden. Es were auch s. f. g. wol geneigt, neben E. F. G. geschicktem zu protestirn, was auf diesem reichstag gehandelt, das bederseitz E. F. G. nicht meher, dan was E. F. G. geliebt und wolgefiel, wolten annemen. Dan dieweil die Beyern sich so mechtig in rat gesetzt, Sachsen und Brandenburgk verdrungen, achten s. f. g. auch nit fur ungleich, das sie die anschlege, so man auf die fursten und stend des reichs legen wurd, als man sich versicht, alleine auch erlegten. Ich hab mich aber, E. F. G. unersucht, in nichts begeben wollen. Darzu hat auch s. f. g. des churf. von Sachsenn, des lantgrafen von Hessen geschickten und mich gefordert und der erbeynung, die Sachsenn, Brandenburgk und Hessen haben, erinnert und gebeten, neben s. f. g. fur einen man zu steen, weliches im von den geschickten zugesagt; allein ich hab gebeten ein ufschub, das ich E. F. G. derhalber mocht ersuchen, dan abwol die sachen E. F. G. mer, dan den marggrafen Casmir belangt, und der marggrafe dismals mer fur E. F. G. dan fur sich selbst krigt, hab ich doch nichts willigen wollen, darmit ich E. F. G. instruction zugegen nicht handelet. Bit derhalben, wo E. F. G. in rat befunden, etwas derhalber zu rettung E. F. G. altherkomen, ehr und herlikeit furzuwenden, E. F. G. wolt mich solichs aufs eherst verstendigen, dan ich bin willens sobald ich in E. F. G. sach, die 20,000 gulden belangend, bestendige richtige antwort bekome, das ich mich von stund an . . . erheben . . . will . . . Speyer am tag visitacionis Marie anno 26."

Juli 4

1277. ***Instruktion Kurf. Johanns für Hans, Edler v. d. Planitz, und Günther v. Bünau, beide Ritter, Amtleute zu Grimma und Altenburg, zu einer Werbung bei Georg, Weimar 1526 Juli 4:*** *1) Wunsch, zu gutem Einvernehmen zu kommen. Vorschlag, über Abstellung kirchlicher Mißbräuche durch beiderseitige Räte oder gemeinsame Landschaft beraten zu lassen. 2) Anstellung eines Amtmanns und Schultheißen in Mühlhausen.*

Orig. Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 149.

Der Kurfürst, der sich von Weimar aus erhoben, den Reichstag zu Speier zu besuchen, empfiehlt E. F. G. seine Angehörigen und Lande und Leute. [1] Nach den zur Beilegung der vorhandenen Irrungen stattgehabten Tagen ist eine Unterhandlung durch Graf Albrecht v. Mansfeld und Herrn Wolf v. Schönburg in Aussicht genommen worden, bisher aber wegen Bedenken

Juli 4 *E. F. G. unterblieben.* „Dieweil aber ... u. gst. h. E. F. G. von jugend auf als s. kfl. g. besundern freuntlichen vettern geliebt und nach, wolten s. kfl. g. ... mit E. F. G. gerne freuntlich vortragen sein, aber nit dermaßen, das solchs allein durch die hendler und rete mit toden buchstaben solte volzogen werden, sundern das solchs genzlich volkomen und mit gutem herzen beschege. Dan s. kfl. g. wolten je nit liebers, dann das die liebe, treu und einigkeit, die sich in beyder E. Kfl. und F. G. jugend, auch aus angebornem geblut und vorwantnus angefangen, widerumb vorneuet und also in bestendigen willen und wesen aus gots gnaden allewege bleiben solde, daraus auch dem haus zu Sachssen, darzu landen und leuten erholung, gedeyen und wolfart zu erhoffen. Nachdem aber s. kfl. g. wol bedenken mogen, so nit durch gotliche vorleyhung nit allein die zeitlichen, sondern auch die sachen, die beyden E. Kfl. und F. G., auch derselben untertanen und leuten selen seligkeit, ewige und zeitliche wolfart betreffen tut, mochten auf gleichmeßige wege durch gotliche wort und Cristliche mittel gericht werden, so auch gleich die andern sachen, zeitlichs gut belangend, vortragen, mochte es doch ane das, davon ytzt gemeldet, zu keiner bestendigen ... Christlichen vortracht reichen ... Auf das aber an s. kfl. g. in dem ... so vil menschen darzu tun konnen ... kein mangel ... befunden wurde, so wollen s. kfl. g. sich hiemit in allen sachen, die das gotlich wort und h. evangelium und was demselben anhengig belangend, auf ein frey Cristlich consilium aber versamlung, so von ksl. mt., curf., fursten und andern stenden ..., auch allen Cristglaubigen menschen furgenomen ... wirdet, zu vorhor und mit gotlichem wort unterweysung zu dulden erboten haben. So aber E. F. G. solchs auch nit gefallen wolt villeicht darumb, das sichs darmit zu lange vorziehen wurde, ader aus andern ursachen, konnen ... s. kfl. g. wol leyden und wollen s. kfl. g. sich auch hiemit darzu erboten haben, das beyde E. Kfl. und F. G. sich eins tags und malstadt freuntlich voreinigen und auf denselben tag beiderseits gelerte und ungelerte rete in gleicher anzalh ... verordent werden und das dazumal notturftiglich und mit gutem bedacht aus vorleyhung gotlicher gnaden von demjenigen, so in beiderseits E. Kfl. und F. G. furstentumen und landen fur mißbreuchlich und unschigklich angesehen ... wirdet, gehandelt und geredt worde, auch mit gotlicher hulf und durch sein wort voreynigung gemacht, wie es allenthalben bis auf ein frey Cristlich consilium solte gehalten ... werden. Und zu einem weitern erpieten, wo es E. F. G. nicht gefellig, wollen s. kfl. g. willigen und sich darzu erboten haben, das durch gemeine lantschaft und von allen stenden beyderseits E. Kfl. und F. G., inmaßen wie hiebevorn von den reten meldung bescheen, aus vorleihung gotlicher gnaden und durch seine h. wort gehandelt werde“. *[2] Wie die neben E. F. G. und des Landgr. Räten am*

Tag Bonifacii [Juni 5] zu Mühlhausen anwesenden Räte des Kurf. berichtet haben, ist der Amtmann Seifart von Bulzingsleben, weil E. F. G. Räte „ein bedenken der unkosten halben gehabt, unbestelt vorblieben“. *Da seine Bestellung auf dem jüngsten Wurzener Tage beiderseits beschlossen wurde, bittet der Kurf.*, „E. F. G. wollen darinnen nit beschwerung tragen, daß s. kfl. g., als iczo der regirend furst den dinst inmaßen, wie angezeigt, ane langes vorziehen ... bestelle, domit ... frid und recht gehalten, auch den armen leuten des orts schutz, schirm und vorteydigung widerfare ... Da der iczige schultes mit seiner rechnung etzwas irrig und unschigklich befunden, auch bey den leuten nit in gutem willen, haben s. kfl. g. bedacht, einen schultessen oder schosser des orts zu verordnen, zuvorsichtig, E. F. G. werden ir solchs nit misfallen lassen ... Weymar am vierden tag Julij anno etc 26“. ***Juli 4***

1278. *Der Rat zu Erfurt an Bartholomaeus Brühl, Amtm. zu Eckartsberga, 1526 Juli 9:* *Gefangener Geistlicher. Mainz darf niemand in Erfurt gefangensetzen ohne Wissen und Willen des Rats.* ***Juli 9***

Orig. Loc. 9847 Irrungen 1526, fol. 13.

Wir fügen Euch auf Euer Schreiben[1]) „zu wissen, das wir u. gst. h. von Mencz keins angrifs ader gefenknis in unser stat und gerichten gestendig, dan es von alters also herbracht, wan hochgedachts u. gst. h. sigeler ader amtleut geistliche person ader ire eigene untertanen, die sie in ader außerhalb der stat gefangen haben, in heft seczen wollen, so hat solchs mit unserm wissen, willen und zutun gescheen mussen“. *Wären wir ersucht worden hätten wir uns wohl wissen zu halten, so aber* „haben wir uns zu erhaltung unser gerechtigkeyt und nicht frevelicher weis solchs gefangen unterfangen und in unser verwarung bringen lassen, unsers verhoffens, solchs von nymands verdacht zu werden ... Wue der sygeler altem herkomen nach umb solchen gefangen bey uns ansuchen tun wirdet, wollen wir ime denselben nicht vorhalten ... Montags nach Kiliani anno etc 26.“

---

[1]) *Brühl an Erfurt 1526 Juli 7 (Kopie, l. s. fol. 11^{b}):* „Ich werde durch mein amtsdiener bericht, das ir in[ı] einen gefangen er Martinum Steuder genant“, *den ich auf Befehl Hz. Georgs* „dem sigeler zuschicken sollen, aus eigenem vornhemen entwant und in euer gefengnis genomen. Welchs mich nicht wenig befromdet, waser ursachen ir euch dermaßen unersucht zu m. g. h. gefangen notiget. Derhalb von hochgedachts m. g. h. wegen begerende, das ir gnanten gefangen dem sigeler aufs forderlichst uberantworten wullet,“ *andernfalls ich es Hz. Georg anzeigen werde. Wollet mich bei Gegenwärtigem verständigen.* „Sonnobens nach visitacionis Marie anno etc 26.“

Juli 13 bis Sept. 4

1279. *An Amtm. und Rat zu Senftenberg [1526 Juli 13 bis September 4]*[1]*: 1) Einschreiten gegen Verächter des kirchlichen Herkommens. 2) Entfernung zweier Altaristen.*

Konz. von Pistoris. Kopial 146, fol. 117^{b}.

[1] Trotz Unserer Mandate gegen die Neuerungen „langt uns dach an, das solchs bey etzlichen under euch ganz vorechtiglich gehalten wyrd und das sye sich in mancherley nauykayt vormerken lassen, gewonliche ceremonien vorachten und vylmehr leychtfertigem handeln, dan gotlicher amten am h. tage auswarten. Demnach begern wyr, yr wollet fleyßig achtung darauf geben und das es allenthalben, wy vor alters, gehalten werde; wue yr auch yrgenteynen hynderkumpt, der sich ungeburlicher neuigkayt understehet, den last gefenglichen annemen und gebt uns seyne vorhandelung zu erkennen, so wollen wyr uns darauf unsers gemuts weyter vornemen lassen. *[2]* Als sollen sich auch zwene von den altarysten hynweggewandt haben. Denselbigen wollet yr bephelen, yre lehen selbst zu vorsehen, ader werdet sye andern, dye do solchs tuen, vorleyhen."

Juli 13

1280. *Die drei Räte zu Salza an Georg 1526 Juli 13: Behandlung der Flüchtigen.*

Orig. Loc. 9135 Akta Empörung zu Salza, Vol. I, fol. 101.

„E. F. G. haben umb nestvorgangen s. Veytstag *[Juni 15]* uf unser ... suppliciren, wy es mit den fluchtigen und derselbigen guter alhy zu Saltza sall gehalten werden, gnediglich angezeigt, das dy helfte irer guter inen folgen, dach das sy dyeselbegen helfte vor eyne gnade annemen und sich daruf samt iren weyb und kindern vor alle anforderung kegen E. F. G., derselben nachkomen und uns freywillige vorzicht und, E. F. G. lande zu meyden, vormyttelst irem eyde tun und absagen; solchs wir inen also anzeigen sollen, und wan sy solch antwort von uns annemen, sollen wir sy, dy vorzicht zu tun, vor uns gleyten und also abfertigen, uns auch kegen den andern also zu halten." *Solche E. F. G. Meinung haben wir* „und sunderlich, das wir uns kegen den andern auch also halten sollen, fleyßig bewogen. Also, abwol etzliche under den fluchtigen mher, dan dy andern, mutwillig und tetig, ist dach (unsers achtens) dy gestellte vorweisung und vorzicht, wo sy dy annemen werden, nicht ein geringe strafe. Darumb bey uns in dreyen reten entslossen, es gleich durchaus mit den fluchtigen, welche ansuchen worden, alleyne den haubtman Melchior Wigand, den schufligker, als anrichter der enporung alhy zu Saltza, bys uf weytern E. F. G. befhel auszusundern. ***Juli 13*** Und haben daruf an dy sechse, welche in eyner schryft derwegen an uns ansuchung getan, wy auch hivor E. F. G. derselben schryft[1]) mit unser supplicacion zugeschigkt, inligende antwort gestellt. Ist aber nach nicht obirschigkt. So wir aber dyse E. F. G. schryft und was wir daruf zu tun bedacht, E. F. G. amtman alhy zu Salcza im besten vormelt, hat er uns daruf angezeiget, abwol E. F. G. ir antwort auf dy fluchtigen alle zugleich gestellt, wollt dannach gut und von noten sein, eins iglichen vorhandelung, wy sy sich in der enporung gehalten, nachdem E. F. G. villeicht solchs hivor nicht vorzeichent hetten, zu berichten. Haben s. g. geantwort: wir weren als vor uns unbeschwert, solchs E. F. G. anzuzeigen. Weyl aber, G. F. und H., obberurt E. F. G. meynung, wes wir uns kegen den fluchtigen halten sollen, durch E. F. G. algereyde zum teyl derselben weybern geantwort, und nu dy sachen, wy E. F. G. itzo an uns geschryben, entlich mochten erfarn; wan nu, als durch unser weyter anlangen E. F. G. meynung nicht folge geschege, worden besörglich etzliche under den fluchtigen E. F. G. stad und uns ferner, dan sunst, zu beschedigen trachten, haben wir allermeyst bedacht, E. F. G. gegebenem antwort zu geleben. Dannach E. F. G. aus berurtem des amtmans bedenken tun wir der fluchtigen vorhandelung, sovil wir der gewissen tragen, von inen haben leyden und zusehen mussen, auch zum teyl von andern glaublich bericht sein, bey eins iglichen namen, so vil ir aus dyser E. F. G. stadt Saltza gewichen, hirneben vorzeichent[2]) zuschicken … Freytags Margarete virginis anno 1526.“

---

[1] *Das Schreiben steht zwischen Schriftstücken mit den Daten* „freitags Margarethe" *und* „Dinstags nach Egidii" *1526.*

[Nachschrift:] „E. F. G. haben uns auch uf Andreßenn Seyffarts supplicacion[3]) umb unterricht gnediglich geschryben mit beger,“ *die Supplikation zurückzuschicken. E. F. G. werden, was wir von ihm wissen,* „bey seinem namen under den andern hirbey vorzeichent bfinden[4]) . . .“

---

[1]) *Albrecht Steinbrugk, Claus Husener, Berlt Molßdorff, Wolfgangk Bornheinrich, Hans Wettstein und Ditterich Gans an den Rat zu Salza 1526 Mai 11 (Kopie, l. c., fol. 93): Wo es bei dem Befehl, daß unsere Güter zum Teil Rat und Gemeinde* „zu steuer komen und das andere tayl unsern waybern und kindern“ *zugestellt werden soll, um uns damit zu folgen, sein Verbleiben hat, bitten wir, unsern Weibern und Kindern ihr Teil zuzustellen* . . . „Freytages nach ascensionis domini anno 1526“. — *Antwort des Rats 1526 Mai 12 (Kopie, l. c., fol. 94):* „Wir . . . wollen . . . hz. Georgen . . . befhels der guter halben kegen euere und der andern fluchtigen weyber unvorweislicher gebor forderlich geleben . . . Sonnabendes nach ascensionis domini anno etc 26.“ — [2]) „Der fluchtigen zu Salza vorhandelung“, *l. c., fol. 27.* — [3]) *Seifarts Supplikation an Hz. Georg, s. l. 1526 Juni 18 (Orig., l. c., fol. 96): Nennt sich unschuldig, sei während des Aufruhrs und der Berufung der Gemeinde aufs Rathaus in Geschäften außerhalb Salzas gewesen, sein Vater habe ihn beim Rat entschuldigt, dessen Antwort, er* „solt in den gehorsam auf ein tor gehen“, *habe ihm nicht rechtzeitig mitgeteilt werden können; bittet, ihn in Gnaden anzunehmen.* „Montags nach Viti anno etc 26.“ — [4]) „Andres Seyffart ist

Juli 13

1281. *Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg s. l. 1526 Juli 13: Laue und Pfeiffer. Spaltung des Rats. Gefährliche Lage. Erfurter Gerichtsbrauch. Benehmen der Angeklagten. Unterbrechung des Prozesses. Drohende Haltung der Gemeinde zumal gegen Berlepsch.*

Orig. Loc. 9136 Bel. etliche Gefangene 1515—1528, fol. 28.

E. F. G. haben mir zwei Befehle geschickt, ich sollte beim Erfurter Rat „ufs forderlichst umbs recht wider Lawen und Pfeyffern . . . ansuchens tun und peynlichen gerichtstag ansetzen lassen“, *den angesetzten Tag Andres Pflug zeitig melden,* „der würd myr eynen redner zuschigken“, *E. F. G. hätten auch dem Amtm. zu Herbsleben* „schreyben lassen, das er auf meyn ansuchen die rechtfertigung daselbst beneben myr sollt fordern helfen etc. Als myr nu vom rate . . . das recht zu vorstatten zugesagt und schriftlich gleyt gegeben, auch m. gst. h. von Meyntz vitztumb das gericht . . . zu bestellen bewilligt und peynlichen gerichtstermyn mittwochens nach Kyliani *[Juli 11]* ernant,“ *habe ich's Andres Pflug gemeldet,* „der Sixtus Stupplen als eynen redner geschigkt. Als ich aber den amtm. zu Herbsleben zuvor beschriben und montags nach Kiliani *[Juli 9]* deshalben zu Weyssensehe selbst ersucht, ime E. F. G. befolene meynung angezeygt und vor mich gebeten, er wollt . . . dabey erscheynen . . . hat er geantwort, E. F. G. hab ine deshalb nichts befolhn, so hab er auch von E. F. G. befehel, des tags [an] andern enden zu seyn. Er habe Curthe Vitztumb v. Egkstet an seyn stadt vorordent, dabei laß ers bleyben. Als er nu bei diser sach nit hat seyn konnen, ader villicht nit seyn wollen, . . . hab ich in eyle . . . Johann v. Ottera, doctor . . . und zwene verordente vom rate“ *zu Mühlhausen erfordert und bin mit ihnen nach Erfurt gegangen, wohin Curt v. Eckstedt und Sixtus Stuplen gekommen.* „Nu ist uns außerhalb Erffurt, auch in der stadt mher dann durch eyn person glauplich angezeygt, es werde der rate . . . uns das gegeben gleyte schwerlich halten mogen, der ursach: der rate sey diser sachen halb under sich gespeldet, so sey auch dem mherer teyl der inwoner dise rechtfertigung ganz entkegen, darzu hetten die unevangelischen prediger, als der Lange und seyn anhang, auch Rossingk und die andern advocaten und procurator in Erffurt semtlich den gefangnen instruction, wes und wye sy sich vorm anfang des gerichts ufm lide und sunst behelfen solten, ins gefengnis geschigkt. Darumb ire getreue wolmeynung, das uf die handlung, so an der stelle ufm lide gnant, da die beclagten nach des orts gerichts-

---

in zeyt, als dy gemeyne ufm rathause auf E. F. G. befhel vorlesen, nicht gegenwertig gewest Folgende, als er an den rat geschigt mit anzeigung seines außenseins, ist ime enpoten, wo er sich unschuldig wust, mocht er in der stad gehorsam gehen, ist aber bysher daußen gewest. Man weys nichts bsunders, das er in der enporung geubet.“

leuften gefürt, ir urgicht wurden vorlesen horen und die mit ja ader neyn verantworten musten, gehandelt worde, und was sy zu antwort geben, gut achtung zu haben. Es sind uns auch die wort, wie sy antworten solten, ... in geheym angezeygt, mit anhang, wann wir algereyt in der stadt sentenz sonder faher erlangten, so wurden wir doch die execucion außerhalb der stadt an große faher schwerlich erlangen. Und es sey zu besorgen, das mher, dann E. F. G. gedenk, dahinder begraben lige". *Als wir diesen Bericht am Dienstag [Juli 10] bei unserer Ankunft erhalten, haben wir den Vitztum aufgesucht, der uns erklärte:* „es hett alda den gebrauch, das man des morgens vorm anfang des gerichts die beclagten personen, iglichen in sonderheyt, im rathaus uf eyn stedt, das lidt gnant, furete, da must er die urgicht in beyseyn m. gst. h. von Meyntz richter und schepffen lesen horen unde dan entlich mit ja ader neyn vorantworten. Sagten sy ja, so verfur das gericht, sagten sy neyn, so gepurte sich neuer tortur wider sy zu gebrauchen". *Wir sollten uns dem Rat ansagen lassen und ihm anzeigen, was er uns berichtet habe. Er werde Richter und Schöppen um 6 Uhr aufs Rathaus schicken. Wir haben uns gleich beim Rat ansagen lassen, sind von ihm gleich aufs Rathaus geladen.* „Als wir erschinen, sind vier die obersten des rats zu uns komen", *denen wir den Unterricht des Vitztums mitgeteilt* „mit anhang zweyer artikel: der erst, wir würden bericht, es solten etlich prediger und procurator den gefangen instruction, wes sy sich wider uns zu behelfen, schryftlich ins gefengnis geschigkt, dem wir doch nit gleubten, das eyn erbar rate solchs verstatte; wu es abir durch ire diener ane irn des rats wissen gescheen, trugen wir gute zuvorsicht, sy wurden dem rechten zu sterke insehen tun, das es E. F. G., auch uns ... am rechten sunder nachteyl. Zum andern gefragt, ob sy auch alle derjenen, so iczt in irer stadt Erffurt, mechtig wern, damit uns ir gegeben geleyte, in dem wir doch irenthalb, nachdem sich eyn erbar rate mit irm gleyte allwege loblich gehalten, keynen zweyfel hetten; weyle aber iczt etliche hundert, so ... verfluchtig worden und sich alda in irer stadt enthielten, den auch vil der irn iczt anhengig, deshalben uns von noten, dise frage zu tun". *Worauf sie:* „sy wern iczt, wie augenscheynlich, mit wenig ratspersonen vorsehen. Abir morgen umb 8 uher wollen sy ire hern und ratesfreunde fordern laßen; das wir zu der stund auch erschienen, dann solt uns antwort geben werden". *Als wir morgens erschienen, haben sie 3 Stunden Rat gehalten,* „villicht der ursach, als wir bericht enpfangen, das sy under sich im rate diser sachen gespeldet. Mitlerzeyt haben ire stogkmeyster und diener zu uns geschigkt und ansagen laßen, sy gedechten die gefangen nit herausserfuren zu lassen, inen were dann zuvor ir erste und iczige belonung entricht. Daraus auch füglich etzwas zu vormuten gewest. Zuletzt als es 8 geslagen, haben sy ausm sitzenden rate ... ansagen laßen", *sie wollten uns* „wider die gefangen, als weyt **Juli 13**

Juli 13 sich ir obirkeyt erstregke, rechts vorstatten, uns auch das geben geleyte halten, got wollte es denn nit haben. Wann ine auch fremde, die ausfluchtig und bey inen wern, angezeygt wurden, kegen die wolten sy sich der gebur halten“. *Darauf wir: Anzeige sei* „gnug gescheen, es hette abir noch wenig frucht bracht. Es lonete eyn erbar rate iren torwarten; wann sy die flüchtigen zu haben begirig, wyrden sy die an s. Pettersbergk mit haufen finden. Abir uf die stoffierung der gefangen ward durch sy nichts geantwort. Dann alleyn, wann das gericht wolle, so wollten sy die irn verordenen und die gefangen wie ublich ufs lidt furen laßen. Dahin mochte[n] wir uns auch fügen. Als die glogk neune geslagen, hat man uns angesagt, die vorordenten des rates, auch richter und schopffen des gerichts wern ufm lide“. *Dort fragte der* „ratsmeyster ... ob wir die gefangen eynsmals miteynander wolten furgefurt haben“. *Wir begehrten, daß jeder besonders* „wie des orts ublich furgefurt und seyn urgicht vorlesen horte. Als nu der Lawe geschmügkt lachende, als sollt er danzen, zurerst erfurgebracht“, *sagte ihm der Richter, es sei üblich, daß jeder,* so vor dem gericht peynlich beclagt, seyn getane urgicht aldo must horen vorlesen“ *und diese* „mit ja ader neyn verantworten, dornach geschege dann forter, was recht. Law sagete mit stolzem gemuete, er wolts anhoren. Als der erste artikel, darin er Ro. ksl. mt., churf., fursten und alle weltliche obirgkeyt hoch veracht und geschmehet, verlesen und der richter umb antwort fragte, sagte der Lawe: es sey bekant ader nit bekant, wer mich vor gericht beclagt, dem will ich zu recht antworten. Wendete sich so bald umb und wollt sich den stogkmeyster wider wegfürhen laßen. Dakegen gesunen wir an die verordenten vom rate, inen dazulassen bis solange das gerichte, sy des rats, wir und auch er selbst die urgicht hetten zu ende horen verlesen. Dem also stadtgegeben. Abir im beschließ bleyb der Lawe bey erst gegebner antwort. Als nu ... Jorg Pfeyffer, der gleychermaß, wy der Lawe, in allem stoffiert, furbracht“ *und seine Urgicht gehört,* „gab er auch antwort: es sey bekant ader nit bekant, wer mich vor gericht beclagt, dem will ich zu recht antworten. Als dise gleychlautende antwort von ine beyden vernomen, die sich der vorberurten anzeygung, so uns in geheym gescheen, vergleychet, ... hab ich den stogkmeyster gefragt, ab auch die gefangen beyeynander gesessen? Sagte er, ja disen morgen habe er sy zusamengeseczt. Es ist aber wissentlich vil leuten, das sy lange zeyt in der schwarzen stuben beyeynander gesessen seyn. Weyl wir nu disen handel also stoffiert offentlich befunden, haben wir ... an die verordenten des rats, auch das gericht, so kegenwertig gewest, gesunnen, die beclagten nach vermoge althergebrachten ... gebrauchs ernstlich anhalten zu lassen, die urgicht mit ja oder neyn zu vorantworten. Wan das gescheen, wolten wir forter, wie gepurlich ... procedieren. Das gericht was unser an-

Juli 13

mutung willig, abir die verordenten vom rate wollten zum teyle nit vertrügken. Daruf wir den verordenten des rats angesagt, weyle dise sache solch offentlichen verdacht befunden, konten wir dergestalt anstadt E. F. G., als sy selbst zu ermessen, swerlich rechts bekomen. Derwegen vermutlich, das dise sachen, weyle die gefangenen nach befynden irer vorwirkung zuforderst got den allmechtigen, ksl. mt., churf., fursten und alle weltliche obirgkeyt hochlich verachtet, die gelestert und geschmehet, gelangen(!) muste. Damit gebeten, sy wolten bey eym erbarn rate ... verfugen, das wir ... vor eym sytzenden rate diser sachen halben E. F. G. und unser notturft günstiglich mochten gehort werden. Das sy also angetragen. Und als wir bericht empfangen, haben der rate ab dem, das ksl. mt. im handel gedacht worden, hoch bewogen, und nach langem bedenken haben sy ... die berurten 4 verordenten wider zu uns ins rats canzley geschigkt und irn canzler ader sindicus reden laßen, was unser notturft, solten sy anhorn und dem rate forter furtragen". *Worauf wir: der Rat habe auf E. F. G. Begehren* „wider die gefangen rechts ... zu vorstatten zugesagt"; *unsere Bitte sei, die Gefangenen mit Ja oder Nein ihre Urgicht verantworten zu lassen. Dann wollten wir* „wider sy procediern und dem rechten folge tun, ganzer zuvorsicht, sy wurden sich des dem rechten zu sterke und E. F. G. zu undertenigkeyt ... bezeygen. Daruf die berurten vom rate widerumb antwort bracht, es wer der rate, E. F. G. ... rechts zu vorstatten, ganz willig, sy wüsten abir die gefangen ubir ir getan antwort, weyl sy ir, des rats, gefangen nicht wern, hocher nit zu dringen. Wollten wir nu, weyle das gericht noch beyeinander und rechts pflegen wolte, procedieren, so wollten sy die gefangen, wie bescheen, dahyn antworten lassen. Wann wir nu ... befunden, das solchs ... erbieten ... uf den fall anzunhemen und aus den urgichten zu schreyten weytleuftig recht gebern wurde; so wollt uns auch ane hyndergang und sonderlichen E. F. G. fortern befehel dises mals zu handeln nit .. gezymen. Das wir den verordenten ... also angesagt, mit anhang, wue unserm ... gesynnen nit stadtgeben wurde, so wollten wir den hindergang an E. F. G. und das die gefangen in gefenglicher hefte wol vorwart, gesondert enthalten und ane E. F. G. bewilligen nit ausgelassen worden, anstadt und von wegen E. F. G. gesunnen, gebeten und hiemit also protestiert haben." *Worauf der Rat uns hat sagen lassen:* „so uns ... zu procediern iczt beschwerlich, wollen sy den hyndergang willigen, auch die gefangen in verwarung enthalten lassen, doch das wir bey E. F. G. darane seyn wollten, das die gefangen mit lengerm gefengnis nit beladen, nochdem die recht clerlich geben, das die lenge des gefengnis die strafe leychtert und ursach, die gefangen irs gefengnis in borgen hand komen zu lassen, wirkte. Wir haben abschied genomen und den forter u. gst. h. von Meyntz vitztumb auch angezeygt, der im den also ge-

Juli 13 fallen lassen mit unterricht, es würde ... m. gst.-h. von Meyntz und derselben kfl. g. gerichten keynswegs leydlich seyn, das eyn solche neuerung, wie iczt furgnommen, ... solt ingefurt werden. Dan solcher gestalt mocht nymant peynlicher execucion bekomen. Derwegen er den hindergang an E. F. G. auch vor gut geachtet, mit erbietung, das an den gerichten des orts, auch bey ime, als gerichtshalter, keyn mangel erscheynen noch befunden werden soll. Es ist zu besorgen, wann algereyt die gefangen vors gericht bracht, und der rate von Erffurt nach all unserm begern rechts vorstatten, das es muhe worde gehat haben, den sentenz und zu eusserst die execucion zu erlangen, der ursach, das ubir 4000 fremt und heymisch ufm platz warn und alle gassen vom rathaus voller leut gestanden, darunder vil der ausfluchtigen gewesen. Und als wir glauplich ... bericht worden, so sind uber 200 handrohr undern cleydern ufm platz heymlich getragen, der meynung, das die execucion nit hat gescheen sollen. So ist auch eygentlich war, das etliche vom rate und vil borger ... die rechtfertigung fast gern ... gescheen ließen. So sind doch etliche des rats und der merer teyl von der gemeynde diser rechtfertigung entkegen, und sonderlich die der neuen secten und derselben predigern anhangen. Es wird von viln gemeynt, wan man gleych mit 200 pferden in Erfurt geleytet würde, so were dannoch ..., es worde dann andere schigkligkeit ... vorgewendt, die execucio, wann gleych sentenz erlangt, swerlich ane schaden und großen unlust ergehen zu befharn seyn. Dann summa summarum die von Erffurt sind in dem fall der irn nicht mechtig und es mussen die im rate, so dem alten gebrauch gerne folgten und auch m. gst. h. von Meyntz gericht, gleych so wol als die, so das recht wider die gefangen fordern, leybs und lebens in fharn seyn. Wiewol wir auch vom rate mit schryftlich geleyte vorsehen, so haben wir doch, wenn wir uf den gassen gangen, spottliche verspeyung und lesterliche fluche anhoren ... mussen, und in sunderheyt hat alles geschrey underm gemeynen volk villicht aus anleytung guter gonner alleyne uber mich, als ob ich der sey, der solch recht zu fordern ane E. F. G. befehel mutwilliglich vorwenden sollt, gegangen. Dis alles hab ich mit beywesen derjenen, als ich von wegen E. F. G. zu myr gezogen, in dise vorzeychnung gestellt ... ungezweyfelt, E. F. G. werden ... wasser gestalt diser handel, villicht E. F. G. und der rechtfertigung zu entgegen, stoffiert ader underbauet wurdet, gnediglich bedenken ... Freytags Margarethe virginis anno etc 26“.

Juli 16 **1282. *Dr. Otto v. Pack an Georg*[1]), *Speier 1526 Juli 16:*** *Das Fernbleiben Georgs von Ferdinand und Pack bedauert. Schuldforderung. Ge-*

---

[1]) *Friedensburg, 275 A. 3 vermißt diesen Brief, weiß von ihm aber aus Packs Zusammenstellung. Vgl. S. 565 A. 1.*

heimer Brief an W. Truchseß. Beilegung des Sessionsstreits. Gutachten der Städte. Stocken der Verhandlungen, Uneinigkeit und Egoismus der Stände, Zwist zwischen Kurfürsten und Ständen. Schwäbischer Bund und Salzburger Aufruhr; Reichsexekution. Münze. Geburt einer Tochter Ferdinands. Ankunft des Landgr. Philipp; seine Mißachtung der Fasten. Brief des Nuntius. ***Juli 16***

Orig., von Schreiberhand, Unterschr. u. Adresse von Pack. Loc. 10172 Streitige Session, fol. 52. Dorsalvermerk von Pistoris: „Einkummen montags nach Magdalene“ *[Juli 23].*

„E. F. G. schreiben, sunnabent nach Petri und Pauli *[Juni 30]* zu Dreßdenn gegeben[1]), hab ich am abent Margarethe *[Juli 12]* hie zu Speier empfangen;“ *habe gleich beim Erzhz. E. F. G. persönliches Ausbleiben aufs beste entschuldigt.* „Und wiewol s. f. d. keins fursten zukunft mer begert auch keinen lieber sehen wolt, den E. F. G., wie mir s. d. selbst in antwort anzeigt, und ist auch s. f. d. ganz leid, das sich E. F. G. des leibs ungeschickt befinden, so hat doch s. d. die furgewendte entschuldigung zu gutem gefallen angenomen und ist mit E. F. G. wol zufriden. Wiewol ichs darfur acht, dieweil E. F. G. gelebt, das E. F. G. zukunft nie meher begert, auch nie noter gewest, dan auf diesem reichstag. Dan es stet also, wo got nit sonderlich scheinbarliche gnad mitteilt, das dieser reichstag an entschaft zurinnen werde. Und wo das geschicht, ist warlich meher krieg und aufrhur zu forchten, dan ye gewest.“ *Betr. E. F. G. Geldforderung verweise ich auf Nr. 1276;* „darauf ruht der handel noch; dan der schatzmeister ist noch nit widerkomen ... So vertrost mich her Wilhelm, der schatzmeister sey auf dem wege und bring gelt; sobald er ankumt, wollen s. g. alle, auch sein eigene sachen fallen und ligen lassen, bis so lang E. F. G. zu dank entricht werden. Ich kan E. F. G. nicht gnugsam schreiben, wie dienstlich und willig sich der man erzeigt in allem, das E. F. G. zu gut sal reichen ... Desgleichen hab ich E. F. G. schrieft, in hern Wilhelm Truchses eigene hand geschrieben, s. g. selbst uberantwort. Und als er dyselbige gelesen, ist er fast hart und merklichen erschrocken und mich gefragt, ob mir derhalb etwas bewust. Als ich nein gesagt, hat er den brief noch zwirn gelesen und entlich auf kleine stuckelein neben mir zurissen, das auf keinem stucklein uber zwen buchstaben gestanden, und denselbigen in zwey heimliche orter gesenkt, do kein stuck nymermeher zu tag komt. Welichs s. g. aus mangel

---

[1]) *Orig., Loc. 10182 Reichstag zu Speier 1526, fol. 122. Der in Dorso von Packs Hand geschriebene Vermerk gibt den Inhalt hinreichend wieder:* „Ich sall m. g. h. abermals des perschonlichen außenbleybens entschuldigen. Sal dy schult einmanen, das sy bey Fugkern, Welsern ader ander vorweist. Sal nicht über 200 fl. fenanz geben, ader 6000 per totam summam. Sall hern Wilhelm ein heimlichen brif uberantwurten und den vorbronnen.“

Juli 16 des feuers desmals nit anderst hat schaffen konnen. So ist er auch nicht weniger vernicht, dan so er verbrant. Das mag mir E. F. G. warhaftiglich glauben. Und hat mir s. g., E. F. G. darauf zu schreiben, befohlen, das s. g. mit den sachen wolt umbgeen, inmaßen wie E. F. G. im derhalber vertraut hetten, und wer derselbigen gnedigen warnung in undertenickeit gegen E. F. G. dankbar.“ *Wegen der Session haben Erzhz. und Kommissare seitdem mit den Baiern große aber vergebliche Mühe in E. F. G. Interesse gehabt, nunmehr aber* „ein gemein edict lassen . . . verkundigen, das auf diesem reichstag von wegen der obligenden not zu vermeydung gezenk und hader kein session sall gehalten werden, sunder ein itzlicher, er sey geistlich oder werntlich, furst, grafe oder geschickter, wie er in rat kom, so soll er sitzen, doch iderm fursten und hern seiner gerechtikeit an schaden.“ *Die Baiern haben darein nicht willigen wollen, worauf Statthalter u. Kommissare geboten,* „das sie bey den pflichten, darmit ire hern ksl. mt. verwandt, diese publication nit anfechten solten. Und als soliches her Christoffel v. Schwartzenburgk, hz. Wilhelms geschickter, widerfochten, fast auf die meynung, er were dem keyser mit seiner person nicht vereydt, da antwort im Ferdinandus selbst, so solt er heimziehen und sein hern selbst heißen komen, der wurde wol wissen, wie er ksl. mt. vorwandt were. Sider der zeit haben die Beyerischen alle auf der geistlichen bank gesessen und ich hab E. F. G. stadt erhalten, bin also in reichsrat gezogen worden. Befar mich auch, ich werde nun des reichstags ein ende erwarten mussen, wo mir E. F. G. anderst nicht auflegen. Die reichshandlung ghet ubel von stadt. Dan sider der zeit, das ich E. F. G. geschrieben, was auf den ersten artikel, unsern h. glauben und wolhergebrachte ubung belangt, beschlossen, ist nun fast in 14 tagen weiter nicht ein wortlein gehandelt worden, dan das die geschickten der stedt derhalben ir bedunken in schrieften eingelegt, das ich E. F. G. ein abschrieft hiemit uberschick. Solichen verzug machen die factiones, die under den stenden schweben, dergleichen nit seint erhort worden. Dan die geistlichen schlagen sich zu hauf, doch nit auf ein, sunder auf vil parteien; itzlicher wil dasjenig, da im am meisten angelegen, erherten, und seind selbst under einander zweyspeltig. Desgleichen seind die leyen auch also geschickt, itzlicher sicht auf sein schanz, allein seine opinion und gutdunkel zu becreftigen. Und mag noch einmal in warheit schreiben, das ich winzig fursten nach botschaften spuren kan, die zu rettung gemeiner Christenheit anligen und derselbigen ehr und wolfart zu verfechten ankomen sind. Itzlicher sucht das *[sein]*, nymand die gemein. Wie das bestand haben kan, haben E. F. G. gnediglich zu bedenken. Zudem so ist ein neue feuer aufgangen zwischen den churfursten und gemeinen fursten und stenden, das die churfursten wollen, was sie beschließen, das sollen die andern fursten und stende und darnach die stedt auch bewilligen. Den heut acht tag haben die churfursten *Juli 16* ir bedenken des ersten artikels in schrieften wyderumb lassen den stenden furtragen, und nachdem dasselbig seer lang, als bis in acht große bletter erstreckt, und an vil ortern geendert, gemert, das auch dem gemeinen vorgehabtem beschlueß ganz entgegen, haben die gemeine reichstende des ein abschrieft gebeten, darauf sie sich zu beraten. Ist inen geweigert worden. Und als dy stende haben darvon woln reden und ein ausschuß machen, ist inen von den churfursten auch abgeschlagen, sunder darauf gelegen, was sie beschlossen, sollen die stende an weiter disputation annemhen. Und ist die zweyspalt eingefallen, das nun bis auf heutigen tag die reichstende nicht gefordert, nichts gehandelt oder beratschlagt worden, dan allein, was die parteien heimlich in iren heusern gehandelt haben. Uber das so haben die gemeine stend (wiewol etzliche bischof darein nit gewilligt) fur gut angesehen und entlich beschlossen, daß man in diesen merklichen anliegen großen dapfern und wichtigen sachen ein dapfern ausschuß machen solt, die artikel alle mit gutem bedacht zu beratschlagen und darnach an die gemeinen stende gelangen zu lassen etc, wie es dan auf allen reichstagen also gehalten, geubt und gebraucht. Das wollen die churfursten samt etzlichen bischofen, in anhengich, garnit willigen, aus keiner andern ursachen, dan das die geistlichen vermeinen, ire sache durch die meysten stim zu erherten. Sunst wen man ein ausschoß macht, seind die personen geistlichs und werntlichs standes gleich. Haben sie sorg, sie musten etwas nachlassen. Und nachdem die churfursten und gemeine stende nun 14 tag uber den zweien puncten gezankt, hat der erzhz. samt den commissarien ein termin angestelt, heut umb eins derhalber zu handeln. Wo alsden leidliche mitel nit gefunden, so wurd dieser reichstag sein entschaft haben. Darnach sehe itzlicher, was er zu schaffen habe. Ich will auch E. F. G. nit bergen, das die stende des Schwebischenn bunds vorhaben, die burden, die sie bisher getragen, von ihn auf das ganz reich zu wenden. Dan ich befind so vil, das der merer teil fast nun müd ist, weyter hulf furzunemen, sunderlich wider die aufrurischen. Darzu verursacht sie der bischof v. Salczburgk, wie man sagt, das er nicht wol mit seinen sachen umbghe, und sal den lermen wider die pauern allein auf den bund angefangen haben. Wie ich dan E. F. G. mit der zeit, will got, derhalben weytern bestendigern grund will anzeigen. Und ich halts darfur, wo die Beyerischen fursten allein getan, das der bund vorlangest wer abgezogen und hetten den bischof und die pauern zu hauf gelossen. Wiewol es noch zum gluck stedt. Den am negsten sunnabent sind brief komen, die mich marggr. Casimir hat lesen lassen, darinen die bundischen hauptleut schreiben, wo man inen in 8 tagen nit schick 80,000 Gulden, so mussen sie den haufen zulaufen und zureiten lassen. An dem gelt geburt marggr.

Juli 16 Casimir 2800 gulden, und hat s. f. g. zuvor allein zu dem zug gegen Saltzburgk bis in 6000 gulden entrichtet. Das konnen die fursten schir alle nicht mer erdulden, wollen nun das reich zu hilf nemen. Und wiewol E. F. G. in der mir uberreichten instruction vor gut achten, so man ein execution zu erhaltung fridens und rechtens im reich machen wolt, das man die ordenung des loblichen bunds zu Schwabenn solt furnemen und dergleichen ordenung durchs reich verfassen, befar ich doch, das solichs E. F. G. mocht unleidlich sein in der gestalt, wy es die stende furhaben. Den denken E. F. G. gnediglich, wie es E. F. G. gelegen, itzt gegen Saltzburgck reuter und gelt zu schicken. So ghet es im reich alweg also zu, der gehorsam der schickt, der ander bleibt daheim, und seind darnach gleich geachtet; der gehorsam hat aber den schaden. Wyll derhalber meins einfeltigen bedunkens die notturft erfordern, den artikel wol zu beratschlagen. Dan das ein zirkel dem andern, ein nachbar dem andern hilf dhet in noten, und geordnet wurd, weliche zirkel zu hauf solten geschlagen werden, einer des andern hilf gewarten, ging wol hin. Ader das ein itzlicher furst an ein itlich ort des ganzen reichs leut und gelt schicken solt, wie sie es vorhaben, ist meiner einfalt unbegreiflich. Bit derhalben underdeniglich, E. F. G. wolt mir derselbigen gemuet desfals gnediglich vormelden, darmit E. F. G. notturft auch betracht werde. Zum andern so stehen alle stende eintrechtiglich darauf, das sie ein gemeine munz im reich wollen verordenen, wie dieselbig etwan zu Nurnberg beratschlagt worden. Dieweil mir aber der munzenhandel ganz verborgen und unbewust . . . und ich derhalber von E. F. G. kein befelch hab, hab ich . . . nicht unterlossen wollen, E. F. G. solliches anzuzeigen, ab E. F. G. wolten dargegen etwas furnemen lassen, das mir solichs E. F. G. gnediglich befelhen konten, dan ich befind, das der mererteil der stende darauf dringt, als auf den allernotigsten artikel, und wurd von eczlichen vil notiger geachtet, dan wie man dem Dhurcken widerstand tun solt. Also ist ein itzlicher fur sich selbst und nymand fur den andern. E. F. G. wolten meins einfeltigen schreybens kein mißfaln tragen“ . . . *Dem Erzhz. ist eine Tochter geboren worden; sobald er* „die post bekomen, hat s. d. das leid, das s. d. von wegen der verstorbenen kungin zu Dennemargck getragen, abgelegt, mit freudenfeuern und andern ceremonien triumphirt.“ *Kampf zwischen Bourbon und Venetianern. Vom Kaiser und den Franzosen nichts Neues;* „die post ist nicht ankomen, man besorgt, sie sey nidergeworfen. Der lantgr. v. Hessenn ist am abent Margarethe hie eingezogen, hat uberall gehabt 250 pferde, helt sich ser prechtlich, speist alle verbotene tag fleisch uber hof; das wurd s. g. auch von den evangelischen verkerlich ausgelegt. Es hat mir des babsts geschickter

Hieroninmus Rorarius ein brief uberantwort, den schick ich E. F. G. hiebey neben[1]) ... Speyer montag nach Margarethe anno etc 26.“ *Juli 16*

1283. ***An den Komtur zu Marburg, Dresden 1526 Juli 18:*** *Der Komtur zu Griefstedt hat gefundenes Geld sich widerrechtlich angeeignet.* ***Juli 18***

Konz. Korrekturen von Pistoris. Kopial 137, fol. 288.

Kürzlich ist im Amt Weißensee durch Peter Aichhorn „in seiner behausung etlich gelt, so in eyner wand vergraben, erfunden. Nue hat sich der comtur zu Grifstedt, dem des orts die gericht zustendig, understanden und dem armen man solh ankommen gelt, als solt es yhm zustendyg seyn, abgeret.“ *Als Wir dem Komtur auf Klage der Freundschaft des Finders* „darumb haben schreiben lassen, hat er erstlich in seiner ... widerschrift bekannt, das berurt gelt mit kunst ader zauberey gefunden, und das hernachmalen, als solt sein schreiber in dem geirt haben, widerumb vernaint. Und wiewol wir bemeltem comtur durch unser rete anzaigen lassen, wu solh gelt mit kunst zuwegenpracht, das es uns aus craft der furstlichen regalien zustendig, wu es denn unversehenlich antroffen, so stunde es dem finder zu, dyweyl ers in seyner aygen behausung gefunden, und das er, der comtur, ob er wol die gericht daselbst, nichts daran hette, mit beger, solh gelt widerumb von sich ze raichen; so hat er sich doch solhs bisanher ze tun gewaigert. Mit was gutem grund, fug und billigkait, habt ir leichtlich zu ermessen. Und ist nit weniger, wir wisten wol weg, ine zu volziehung unsers befelhs ze bringen; wir han aber dieselben gleichwol noch zur zeit nit furnemen, sondern disen handel zuvor an euch, als seinen oberer, gelangen lassen wollen, mit guetlichem begeren“, *ihn anzuweisen, das Geld Dr. Dietrich v. Werthern und Philipp v. Reibisch zuzustellen.* „Die werden sich damit unsers befelhs und der billigkait nach wol ze halten wissen. Auf das wir, in ander gestalt gegen ime ze handeln, nit versucht ... Dreßden mitwoch nach Alexi anno etc 26.“

1284. ***An Philipp v. Reibisch, Dresden 1526 Juli 19:*** *Soll die Auslieferung des früheren Pfarrers zu Martinsrieth vom Rat an den Siegler zu Erfurt und von diesem an Georg erwirken.* ***Juli 19***

Konz. von Pistoris. Kopial 137, fol. 289.

„Wir haben zu Erffurt eynen Leonhart Burckart genant, so zu Mertensryth pfarrer gewest, gefenglichen lassen annemen; dann er kegen uns traulos worden und dem alhyr gegebenen abschyet nach seynen weg nach Rom umb dye absolution nicht genummen, darauf der dach aus gnaden des gefengnys

---

[1]) *Der Brief fehlt.*

Juli 19 entledygt[1]), sunder sich wyder dye von Sangerhaußen eyner mutwylligen fhede derhalben understanden, das es yhm eyns burgers doselbst tochter solt gelobt haben, welche dach solchs nicht gestendyg gewest, yhme auch ane rechtlich erkentnis nicht haben wollen lassen folgen. Nachdem uns aber anlangt, das sych der rat zu Erffurt von wegen der gemeyn etwas beschwert findet, wyder yhnen rechts zu gestatten, und er geystlichem gerichtszwang underworfen, so ubersenden wyr dyr hyebey eynen credenz an den sygeler zu Erffurt und begern, du wollest dych darauf bey yhme befleyssygen, das er sich umb den gefangenen annehme, in seyne beheftung zu bryngen, uns alsdan zuzustellen, des wir auch yhnen kegen ... dem erzbischofen zu Mentz wol wollen vorantworten und entnemen. Und wan er darzu genaygt, so hab fleyß beym rat, neben yhm den gefangenen also in seyne hende und alsdann yhnen in unser vorwarung mit dyr von dannen zu bryngen, darzu wyr dan dyr auch eynen credenz an bemelten rat ubersenden[2]) ... Dresden dornstags nach Alexi im 26.“

---

[1]) *Vgl. Nr. 1196.* — [2]) *Vgl. das Bekenntnis Burckarts 1526 Oktober 29. Gedr. (nach mangelhafter Kopie in der Bibl. zu Rudolstadt):* ***Poppe**, Zeitschr. des Harzvereins Bd. 27, 312*: „Ich Leonhardus Burckart bekenne mit diser meyner eygenen handschrift, nachdem ich von wegen meiner aufrurische predigt und handel in des ... herrn Georgen, herzogen ... gefenknis zu Dreßin komen und doch aus gnaden und barmherzigkeit uf dise meynung und bescheid, mich gegen Rom zu fugen und von obberurten eingefallen mißhandlung absolviren zu lassen, solchs gefengnis losgezalt; so ich aber in dem mich nachlessig erzeigt und kein folge getan, sunder von wegen meiner mutwillige fede, so ich wider Caspar Bunaw, den rat und ganz gemein zu Sangerhausen furgenome, allhier zu Erffurt abermals behaftet, derhalben, wue es nach der scherfe des rechten gegen mich gesucht, in je mergliche und hohe strafe gefallen, aber gotlob durch furbitt der ... hern ratsmeistern und rat zu Erfurt, meyner fruntschaft und ander guten goner durch gnedigs zulassung hochgedachten m. g. f. und h., auch des rats zu Sangerhausen zum andern male“ *freigelassen unter der Bedingung, daß ich den vom Herzog befohlenen und von mir gelobten Romzug* „noch vollenden sal und wil, zum andern“, *daß der Herzog, die Städte Sangerhausen und Erfurt wegen des zweifachen Gefängnisses und* „aller obberurter sachen halber keines tetlichen vornemens, nachteyls oder schadens von mir, meinen bruder, meiner freundschaft oder ynands sunsten von meinetwegen gewertig sein, sunder meiner gleich und recht vor eins iglichen geordneten richter begnügen sal; und wil zum dritten, das ich des vermeinten gelobds und ehestandes deshalben, so ich mit Casper Bunaw und seiner tochter eingangen und beschlossen, vor meinen, auch den ordentlichen geistlichen richter, oder m. g. landsfursten hz. Georgen ersuchen und derselben erkenntnis und nymands anders leyden, oder ander geschrift halben bey vilgenanten Bunaw, seinem weib, ader ander burger ader burgerin zu rechtfertigen vormeynen, das sol und wil ich bey dem rat zu Sangerhausen, ader ire oberkeit suchen und nirgent anders; zum vierten, das dem rat zu Sangerhausen die erlidene scheden, darzu sie geursacht, erstat und erlegt werden sollen, doch auf genade und gunstige messigung, der ich hirinnen vertrostet worden“. *Dies alles zu halten, habe ich zu Gott und den Heiligen geschworen und mit*

1285. *Antwort Georgs auf die Ernestinische Werbung*[1]*), Dresden 1526 Juli 19:* *1) Verweis auf den Reichstag, der sich mit Abstellung der Mißbräuche beschäftige. 2) Vorschlag, daß Amtmann und Schultheiß in Mühlhausen nicht einseitig durch Kurf. Johann, sondern von allen drei Fürsten bestellt werde.* *Juli 19*

Kopie Loc. 8786 Gebrechen 1525—1530, fol. 154.

Wir wollen Uns die Angehörigen des Kurf. „freundlichen bepholhen sein lassen“ *[1] Die weitere Verhandlung der Gebrechen ist* „wegen ern Wolffs v. Schonnburgks schwacheit verplieben“. *Gewiß* „zu hinlegung solcher geprechen solt wol nit zum wenigsten und villeicht am allermeisten dinstlich sein, das wir beiderseits und unsere undertan und leute in den sachen der seelen heyl und wolfart betreffend allenthalb ainig, wie es dann bey unsern vorfahren auch ein lange zeit bey uns gewest, und nicht also, wie vor wenig jaren angefangen, in zwispalt hetten fuhren lassen, dodurch viel mispreuche vorplieben weren, und gotlicher gnaden, das sie abgestalt und sonst allenthalben Cristliche voreinigung wider aufgericht werde, wol von noten, wie[a]) dann solchs von s. l. wislichen und wol bedacht. Nachdem aber ... auf itzigem reichstage in Speyer von den mispreuchen und wie es allenthalben bis auf ein gemayne Christlich concilium zu halten ... gehandelt werden soll, darzu wir auch unsern geschigkten abgefertigt, unser ... maynung anzuzeigen, wo man inen alleine auch ins reichs rat leiden wird wollen, so achten wir zuvor bequemer, zu erwarten, was man auf itzigen reichstag in den und andern sachen wird beschließen, wenn das wir uns mit s. l. derhalben in eynige sonderliche handlung einlassen sollten“. *[2] Betreffend Bultzingsleben hätten Wir Uns* „nit vorsehen, das er auf der bestellung, so er den reten in der fasten vorgeschlagen, also hart besteen sollte; dann wir es vor beschwerlich achten, ime ane underscheid den pferdschaden zu legen. Weil dann auch anfenglich der schultis von uns allen dreyen zu gleich angenommen, ane das wir vielleicht einen andern dorzu vorordnet hetten, und s. l. wol hat zu bedenken, wie die baide amt itzt von s. l. alleine bestalt wer-

---

a) *Vorlage*: „weil“.

„Hansen Walter, Ludwig Duhrer, Hanse Prome, Heinsen Zissing, Heinrich Rummel, burger zu Erfurt, Peter Koch von Volspurgk und Jorgen Rudiger, auch borger zu Erfurt, verborget, ob die berurten puncte und articul semtlich, oder eyner, ader mehr nicht gehalten, ader auch durch mich, meyn bruder, ader ander verwante etwas tetlichs wider hochgedachten m. g. h., die statt Erfurt und Sangerhausen oder alle derselben untertan ader verwante furgenommen, ..., da[s] solche ... burgen ... dafur stehn ... Datum montag nach Simon und Juda anno etc 26.“

[1]) *Vgl. Nr. 1277.*

Juli 19 den, das sie auch nit lenger, wan die regierung, pleiben mogen, und dem nachfolgenden regirenden fursten, solche amt auch seines gefallens zu bestellen, wird frey sein mussen, welchs wir dann nit vor gut noch vor gelegen ansehen, und derhalben wollen wir nachmals umb die annemung berurts von Poltzingslewben, desgleichen auch eins schultis ader schossers mit s. l. und dem landgrafen gerne vorgleichen und die unsern darzu vorordnen, das sollich amt aufs forderlichst in unserer aller dreyer namen also bestalt werden, das sye einer hinder dem andern nit habe anzunehmen nach zu enturleuben", *wie es Uns dem Vertrag am besten zu entsprechen scheint* . . . „Dresden donnerstags nach Allexi anno domini 1526".

Juli 20 **1286. *An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, und Konrad Vitzthum v. Eckstedt, Dresden 1526 Juli 20:*** *Hätten in Sachen Laue und Pfeiffer furchtloser in Erfurt auftreten müssen. Sollen um neuen Rechtstag beim Rat anhalten.*

Konz. von Pistoris. Kopial 137, fol. 289^b^.

Auf Nr. 1281 „vermerken wyr, so yr euch nicht also heftig geforcht und der sachen recht wert nachgegangen, daß sye villeycht mochten gericht ader ye zum wenygsten seyn vorurteylt worden; dan und sunderliche weyl yr dye gutwylligkeyt am vytztum vormarkt, hettet yr heftyger alsbalt nach eyns yden unbestendyge antwort dorauf dryngen, das sye nach alter gewonheyt stracks zur urgicht ja ader neyn sagen hetten mussen und derhalben das gericht umb gewonliche hulf und gezwang sollen anlangen. Wue euch nun solchs gewegert, so hettet yrs wol mogen zu recht stellen, ab nicht solchs von euch byllichen gesucht und also gescheen selde. Wan es dan aberkant, so wusten wyr zu sagen, das uns eyn unrecht urteyl gegeben. Aber wye dem, weyl wyr aus des rats antwort vormerken, wue es yre gefangene, das sye sye wol hocher zur antwort wusten zu dryngen, dorauf yr euch auch nicht hettet sollen lassen abweysen, sunder heftig anzihen, das sye uns gleych yhnen selbst recht sollen mittaylen. So schreyben wyr yhnen dorauf hyebey[1]) und begern, yr wollet anderweit neben uberantwortung der schrift umb eynen rechtstag ansuchen. Und ab sye yhnen euch vor Bartholomei ernenten, so verwarnt sye, das yr yhnen gerne wolt anemen, auf das sye es nicht dorvor ansehen, als wolten wyr dye gefangenen mit langem gefengnis peynygen. Alleyne das auch den gefangenen nicht werde nachgegeben, sich der ferien ader anders mutwyllens, wye auf nechsten gerichtstag bescheen, zu behelfen. Und halt alsdan heftig an, dye gefangene zur rychtigen antwort zu bryngen. So sye dan bekennen, vorsehen wyr uns, sye sollen zum schwert vor[ur]teylt werden. Und last euch nicht entsetzen, ab euch gleich allerley erschrecklich anlangt. Dan wan gleych nach dem urteyl dye execucio gehyndert und sye mit gewalt losgemacht, so wollen wyr uns kegen den von Erffurt wol zu halten wyssen. Als werdet yr euch auch wol der wort lassen vornemen, das yr unbeschedigt von dannen kumpt, und nichtsdestoweniger gut achtung geben auf dye anreyzer. Wue aber dye gefangenen neyn sagen wurden, so byt[tet], mit yhnen zu gebaren, wye vormals kegen andern in gleychem fal gescheen, und sye anderweyt mit der scherf anzugreyfen, sunderlich weyl sye jungst yre urgicht nicht clar wyderrufen, auch offentlich, das sye als aufrurysche fluchtig wurden und in der flucht begryffen, mit anzeygung anderer ursachen, so im handel zu befynden. Wollet hyryn an e[uerem] f[leiß] nicht irwynden, nach euch abwendyg machen lassen . . . Dresden freytags nach Alexii im 26". *Juli 20*

---

[1]) *An den Rat zu Erfurt, Dresden 1526 Juli 20 (Konz. l. c., fol. 35): Nach Bericht Unserer Gesandten habt ihr Laue und Pfeiffer nicht wie üblich dazu angehalten* „zu der urgicht nain ader ja ze sagen . . ., und euch uber das . . . lezstlich vernemen lassen, das ir sye, nachdem sye euer gefangen nit weren, weiter nit ze dringen wistet. Solchs haben wir euernhalben nit wenig befremdung, in betrachtung, das in vermoge gotlicher schrift und verordenten rechten von euch einem fremden gleich so wol als den euern ader euch selbs billichs rechten verholfen werden solt". *Wir begehren, daß ihr einen neuen Rechtstag ansetzt, die Gefangenen anhaltet, Ja oder Nein zu sagen,* „den unsern wider sye alles dasjene, so sich nach aigenschaft peinlicher

---

1287. ***An Johann, Bischof zu Meißen, Dresden 1526 Juli 20:*** *Wolle Dr. Breitenbachs Sohn eine Präbende in Wurzen verleihen.* *Juli 20*

Konz. Kopial 142, fol. 74^c^.

Dr. Georg von Breitenbach, Ordinarius zu Leipzig, „hat uns anzaigen lassen: nachdem er seinen eldesten son gaistlich zu machen willens, welcher auch bereit mit eyner minor prebenden zu Wurtzen vorsehen sey, also wan eyn dumherre doselbist in ordinario mense vorsterbe, das alsdan derselb seyn sun zu der großern prebend kommen moge, tregt er doch beysorge, das yme darin des babsts maenden hindrung geberen mochte, darumb underteniclich tun bitten, dieweyl, als er bericht, E. L. bey bebstlicher haylickeit erlangt haben solle, die prebenden und andere lehen in E. L. bischtumb, so in mense papali vorledigen, ane ymandes eynhalt zu vorleyhen, das wir ynen an E. L. gnediclich vorschreiben und vorbitten, das dadurch E. L. seynem eldesten sune die ersten prebende, so zu Wurtzen in des babsts maenden vorledigen wurde, leyhen wolten. Wan wir nun gedachtem doctori Breytenbach mit gnaden geneigt und seyn suchen nit unzimlich erachten können, er auch E.

---

art gepurt und in dergleichen fellen hievor beschehn, ane waigerung verstattet . . . Dreßden freitags nach Alexii anno etc 26".

Juli 20 L. stifte vorgangener weyl mit fleys gedient, solhes auch kunftig noch wol tun mag, so bitten wir freuntlich, E. L. wolle in betrachtung seyns erbaren furnhemens, so er aus sundrer liebe zu der gaistlickeit hat, yme darzu gnedig forderung bezeigen und seynem eldesten sone, doch wo sich E. L. gewalt alsweyt erstreckt, die erste prebende, so zu Wurtzen in mense papali vorfellet, gnediclich leyhen ... Dreßden am zwanzigsten tage des monats July anno domini 1526."

Juli 21 **1288.** ***An Rat und Gemeinde zu Mittweida, 1526 Juli 21:*** *Sollen auf Widerruf des grundlos beschuldigten Pfarrers verzichten.*

Konz. Kopial 146, fol. 143^b. — *Inhaltsangabe bei Planitz, Beitr. z. Sächs. Kirchengesch. Heft 17, S. 70 (1904).*

Dechant und Kapitel des Domstiftes zu Meißen haben Uns jetzt angezeigt[1]), „wie sye neulichen ire gesandte bey euch gehabt und die zweynung und unainigkeit, zwischen euch, der gemain, und dem pfarrer schwebende[2]), verhoren lassen, also das sye den handel vil ander gestalt, weder uns von euch, dem rat, angepracht ist, befunden und sonderlich, das ir, die gemain, im, dem pfarrer, vil auferlegt, das mit grund nit erhalden werden kan, als nemlich auch seins dahingebrachten weibs und kinds und der buchsen halber. Darumb wir uns zu euch, dem rate, solhs euers getanen unbestendigen berichts garnit versehen hetten. Erscheint sich auch wol, das dis und anders, damit man dem pfarrer gern unglimpf schopfen wolt, wie wir uns des auch anfangs besorgt, allain aus neyd furgenomen wird. Und nachdem ir, die gemein, nochmals darauf beruhet, das der pfarrer etzlicher seiner red halben, so uf dem predigstul beschehn sein sol, ein widerspruch ze tun, und er denn solher gepruchter rede genzlich nit gestendig, sonder erpotig ist, das, so euch beschwerlich sein mocht, hinfurder ze meiden, so mogen wir disem euerm zumuten auch nit beyfal geben. Begeren darumb, ir wellet davon absteen und an solhem seinem erbieten benuegig sein; wa er aber nue fortan sich je vergeslich und also hielt, darob ir beschwerung und zu clagen gut fuglich ursach hettet, mogt ir dasselb (doch mit merem grund, weder nechst beschehn) an uns gelangen lassen ... Dreßden sonnabends nach Alexii anno 26."

Juli 21 **1289.** ***Dr. Hans v. d. Planitz an Hz. Johann Friedrich, Grimma 1526 Juli 21:*** *Hz. Georg verwirft den Vorschlag, falls der Reichstag keine vorläufige kirchliche Ordnung schafft, über solche durch beiderseitige Vertrauensmänner verhandeln zu lassen. Kirchliche Reaktion in Danzig.*

---

[1]) *und zwar mündlich, vgl. Nr. 1290.* — [2]) *Vgl. Nr. 1268 und 1269.*

Orig. W. A. Reg. N. pag. 68. C. Nr. 17. Gedr.: Mentz, Ztschr. f. Thüring. Gesch. N. F. 14 S. 236. **Juli 21**

„Er Gunther v. Bunau und ich seint am nechsten mitwochen *[Juli 18]* zu Dresden einkommen und am donerstag das antragen getan in gegenwertigkeit der ret Jorgen v. Karlwitz, des canzlers, Hanssen v. Haubitz und Hanssen v. Schonberghs. Gab uns u. g. h. hz. Jorge antwort desselben tages umb 7 hore auf den abent, wie E. F. G. befinden werden; dan wir dieselbigen u. gst. h., dem kurf., E. F. G. vatern, haben zugeschigkt. Und hetten gern weiter antwort gehabt, wue nichts auf disem reichstag von sulcher ordnung aufzurichten gehandelt ader beschlossen wurde, ab alsdan s. f. g. der erpiten eins und welchs annemen und willigen wolde; wir haben aber nichts erlangen mogen. Dan ich allein bekam von s. f. g. mein auspeut und also: do wir die antwort entpfangen hetten und unsern abschid nemen wolten, sprach ich zu m. g. h. hz. Jorgen, ich wolt mich auch versehen, die reichsstende wurden von einer ordnung reden, wie man es mit den ceremonien und anderen halten solde bis auf ein zukonftig concilium, wue es aber nicht beschee, als wol zu besorgen stunde, nochdem es die geistlichen nicht gern wurden nachlassen, so verhoffet ich doch, s. f. g. wurden sich mit m. g. h. dem kurfursten einer ordnung vereinigen. Darauf s. g. antwortet: wir haben eine gute ordnung gehabt, hett man es dobei bleiben lassen. Saget ich: G. H., E. F. G. wissen dennochst wol und haben gesehen, was unordnung die geistlichen haben mit eingefurt; dieselben alle zu dulden, were auch fast beschwerlich. Antwortet er: man soll darumb den baum mit der wurzel nicht ausreißen. Zu dem ich antwortet: were etwas guts und Cristlichs umbgestoßen, G. H., so richt man es wider auf; allein das E. beider Kfl. und F. G. darvon reden und handeln ließen, was dem ewangelio gemeß ader ungemeß were, darnach hett man die ordnung aufzurichten. Do sprach er zorniglichen: ja ir und ich verstehen und wissen wol, was dem ewangelio gemeß sei oder nicht! Darauf ich saget: G. H., E. beider Kfl. und F. G. haben, gott hab lobe, vil verstendiger und redlicher leut im furstentum, die sulchs wol verstehen und wissen. Ja, sprach er, was itzunt ein ausgelaufener monch saget, das muß recht sein! Man kan kein besser ordnung machen, dan die, so hievor gewest. Und wurde also schoellig und ungeberig, das ich mein pfeif einzog. Gab ern Günthern und mir ein gute nacht; zogen also in unser herberg. Und in summa: s. f. g. mogen ubel leiden, das man mit im von diser sachen rede; und sonderlich vermerk ich, das er es von mir unliber, den von einem andern hat. Er ist auch etwas schwach gewest am fiber und ist noch nicht wol geschigket, dan s. g. haben einen bosen husten; sagen die erzt, es sei ein fluß, der falle s. g. auf die lunge. Gott helf uns allen. Von neuen zeitungen aus diesen landen weiß E. F. G. ich nichts zu schreiben, den das man saget, wie das der konig

Juli 21 von Polen zu Danzig alle altar und ceremonien, wie zuvor gewest, widerumb aufrichten. Nicht wes ich, ob dem also. Greffendorff, wen der kommet, wirt die warheit wissen ... Grim am 21 tage Julii anno domini 1526."

Juli 23 **1290. *Dechant, Senior und Kapitel zu Meißen an Georg, Meißen 1526 Juli 23:*** *Der Zwist zwischen Gemeinde und Konventor zu Mittweida und seine Beilegung durch Abgesandte des Kapitels.*

Kopie. Loc. 8898 Hansen u. Jakob v. Köckeritz.

Auf E. F. G. Befehl geben wir den in Dresden mündlich erstatteten Bericht[1] *über den Konventor Johann Kelbinger hiermit schriftlich. Es hält sich* „im grunde der warheyt (als wir vom hern Caspar v. Salhawsen, seniori und scholastico alhie zu Meissen, und unserm sindico bericht entpfangen) also: Nachdem uns E. F. G. ... eyn schrift ... behenden haben lassen und darinne angezaigt, wie her Caspar v. Salhawsen eyn nauen conventorem gen der Mitweyde mit namen Seydensticker hette geordenet, welcher mit einen jungen glatten weybe und kynde dohyn kommen und alsbalde mit dem rate und der gemein in zank und widerwillen gewachsen, des E. F. G. keinen gefallen tragen ... Darauf haben wir solchs, ap sichs dermaßen hilde, zu erkunden, bemelten ... v. Salhawsen, scholasticum, den dan dise sache forderlich anlanget, und unsern sindicum gen der Mitweyde mit unserm befehl abgefertiget. Und do sie dohyn ... ufs rathaus, welchs ort und malstadt inen von einem rate doselbst samt einer gewisen stunde beraumet ... ist wurden, kommen, ist auch aldo die ganze gemein, des sich unsere beyde geschigkten uf dismal und so eilend ... nicht vorsehen hetten, vorsammelt gewest. Und hat ein rate h. Caspar v. Salhawsen neben dem sindico in die ratstuben fordern lassen und inen irs antragens, wie sie begeret, vorhere geben. Hat sobalde h. Caspar v. Salhawsen angefangen und zu einem rate, in abseyn der gemein, gesaget, das einem rate wol wislich, wie das h. Johan Jhan, der alte conventor, lenger ir selwerter nicht hette wollen bleiben, derhalben hette er, als scholasticus, welcher scholastrie zu Meissen die pfarre eingeleibet were, eyn andern conventorem und selwertern dohyn ... setzen mussen; wue nun eyn rate einicherley gebrechen an im ader sunst hette, were seyn bit, er wolde ... solche gebrechen entdecken, und so im immer moglich, wolde ers gern abschaffen ... helfen. Darauf eyn rate durch itzigen burgermeister Jacoffen Heintz" *geantwortet, daß* „er, der rate, vor sich nach zur zeyt am nauen pfarrer ader conventorem keine gebrechen hette; aber die gemein hette wider in etzliche beschwerung und gebrechen, were auch derselben fleyßig bit, man wolle sie von ir anhoren. Welchs nachgelassen und gescheen.

---

[1] *Vgl. Nr. 1288.*

Juli 23

Und hat berurte gemein . . . folgende beschwerung . . . durch iren stadtschreiber[1]) . . ., welcher der gemein uf ir ansuchen und bit zugegeben ist, vortragen lassen . . .: Zum ersten hette eine gemein große beschwerung am conventori, das er, so er vor das toer uf seyn felt gyng, eyn lang messer und eyn hessen, darzu ein zundebuchse bey sich truge. Wuste ein gemein nicht, ap man sich gutes ader arges zum conventori vorsehen solte; dan im ye nicht mit woffen, sunder mit dem ewangelio gezimet zu fechten. Zum andern, so hette der pfarrer am nechsten vorgangenem sontag, als das dornstag darnach gewest, offentlich uf der canzel geprediget, wie der burgermeister den ochsenstalle zumachen vorgessen; dan die ochsen werden auskommen und die ganze nacht ufm kirchhofe und um der pfarre gebrullet. Zum dritten, das der pfarrer auch in derselbigen predig offentlich gesaget, in welche stete und orte er queme, horete er denen von der Mitweyde nichts guts nachsagen. Welchs sich eyn gemein ufs hochste beschwert befunde; dan sie vorhofte, die von der Mitweyde hetten sich allezeyt kegen E. F. G. . . . und sunst menniglichen . . . gehalten, das man inen nichts böses wurde wissen nachzusagen. Und wolde die gemein kurzum vom pfarrer wissen, was arges er von inen wuste. Darauf der pfarrer ader conventor . . . sich darzu bekant, das er ein messer und hessen, wen er uf seyn felt gyng, nicht in der mainung, das er imands domite beleidigen, sunder sich domite, so es die wege erraichte, als in diesen geschwinden leuften wol moglich, dan vil den priestern entkegen, schutzen wolde, truge, und man wuste auch wol, das vil trunkener leute ofte im und andern priestern begegeneten und schwerlich sie unangefochten lißen, und vorhofte, es wurde in niemands hirinne vordenken; dan im seyn gesuntheyt, leyb und leben wol so lieb were, als einem andern. Und konde eine gemein wol ermessen, das er keyn gewehre, sie domite zu vorletzen, truge; dan ye am tage, das ein mensch wider eine solche große samlung nichts vormöchte. Auch so hette im darzu keiner bisher ursach geben. Das er aber wurde angegeben, als solte er auch eyn buchse getragen haben, hilte sich im grunde der warheyt nicht also; dan er alle seine lebenlang keyne buchse in seyn gewehre bracht hette, auch nye mehr dan zwene schusse aus buchsen, welchs zu Tscheylaw[2]) gescheen, getan. Und er wolde sich auch vorwilligen und alle seine privilegien ubergeben und vorzihen, wurde er mit glaubwirdigen redlichen zweien ader dreien mannen uberzeuget, das er eyn buchse getragen, das man im seinen kopfe ufm rathaus mit einer dylen solte abstoßen. Was aber den andern artikel belanget, hat sich der conventor, das er, wie vorbracht, geprediget hette, darzu bekant und gesaget, das er darzu genugsam geursachet sey wurden; dan man ufm kirchhofe bier geschankt, und were ein solch unzimlich groß geschrey ufm kirchhofe und um die pfarre mit schmelichen litern und andern gewest, das er und seine priester keyne ruhe gehabt und auch den burgermeister lassen bitten, das er solchs an dem orte abschaffen wolde, welchs gescheen. Aber er hette darbey gesaget, das er niemands, dan diejenigen, die es getan, wolte gemeinet haben und die unschuldigen domite nicht ruhren. Zu dem dritten artikel“ *hat er gesagt, daß er sich solcher Worte nicht bewußt sei;* „wol wuste er sich zu erinnern, das er an gots stadt gesaget, er horete, das leyder zu der Mitweyde vil arges geschege und erschregkliche unchristliche große sunde zu zothe gyngen, und horete nach zur zeyt wenig guts, das zur Mitweyde geschehe. Und so er gleich diese worte, als er sich nicht konde erinnern, geredt, so hette er doch niemands, dan die schuldigen, gemeinet, und wolle nach um gots willen fleißig gebeten haben, die unschuldigen wolten sich des nicht anmaßen; dan er ye solche strafe der sunde mit der h. schrift getan und gebeten, sie wolten ir leben bessern und von sunden ablossen, dan wue solchs nicht geschege, forchte er, der gerechte wurde mit dem schuldigen und ungerechten gestraft werden, und es wurde inen letzten gyn, wie es den volkern in . . . Sodoma und Gomora etc. gegangen hette.“ *Darauf* „hat die gemein replicirn lassen, das sie dem pfarrer seines leukenes, das er nicht eyn buchse getragen, nicht stadtgeben wolten, sunder das mit dem schlosser, der im die buchse angericht und dieselbe im seyn dyner bracht, auch sunst mit 4 andern, die die buchse bey bei im, den pfarrer und schlosser gesehen, . . . beybrengen wolten. Und dieweil der pfarrer zum andern artikel ursach gehabt und alleyn die schuldigen gemeint und gestraft, wie sie dan selber gehort, so wolte ein gemein solchen fallen . . . lassen.“ *Bezüglich des dritten bliebe sie dabei, daß er* „die worte, eben wie sie vorbracht, geredt hette; wolte derwegen kurzum vom pfarrer wissen, was arges und ubels er von denen von der Mitweyde wuste und gehort hette. Darkegen hat der pfarrer uf voriger mainung der buchsen halben berichtet. Ader dieweil ein gemein ye hat wollen wissen, was arges und sunde der pfarrer . . . gehort hette, hat er von unzuchtigen lesterlichen spilen, so an der fasnacht zur Mitweyde gescheen und sunst wie man mit einer freyen frauen in gemein haus, welchs uncristlich ist und unmenschlich zu horen, gehandelt hette, auch eyn bilde außem ölberge genommen und in dasselbige haus getragen und unfuge domite getriben, angesaget. Welcherley maß es aber gescheen solte seyn, haben wir uns scham halben, E. F. G. zu schreyben, enthalten. Dies hat ein gemein also vorlegen lassen: apgleich etzliche spil zur fasnacht gescheen weren, so sey es doch zur Mitweyde und andern vil enden ein gewonheyt; aber von der grausamen tat, so mit einer freyen frauen begangen solte seyn, . . . wuste sie nichts dovon und horete es itzt allererste. Und so auch dieselben, so solche tat begunst, angezaiget wurden, wolte die gemein doropseyn, das *Juli 23* dieselben unverschemten teter hartiglich gestraft wurden. Nach solcher der gemein ... und des conventors ... vorbrengen ... haben sich ... h. Caspar v. Salhawsen und unser sindicus neben einem rate ..., die sache gutlich zu vertragen, eingelassen und, domite man dester stadtlicher handeln und ufn grund der warheyt kommen möchte, von der gemein, das sie die gezeugen, welche die buchse beym conventor gesehen, und sunderlich den schlosser ... vorstellen wolte, begeret. Hat die gemein erstlich den schlosser vorgestalt, welcher vormittels seins aydes und pflichten, domite er einem rate vorwandt, die warheyt," *was er von der Büchse wüßte,* „auszusagen und niemands hirinnen zu scheuen, befraget wurden. Darauf der schlosser, das er niemands zu lieb ader leyd reden wolde, vorheischen und gesaget, das er alle seine tage dem nauen pfarrer keine buchse hette angericht, im were auch keine, weder von seinem dyner ader sunst ymandes, anzurichten, gebracht wurden, und er hette im nach zur zeyt keinen heller abgearbeyt. Wol hette im des alden pfarrers junger eyn kleyn buchsleyn gebracht und gebeten, er woldes im, den jungen, anrichten, welchs er getan. Es hat die gemein darnach ein andern gezeugen, welchs namen unsern geschigkten unbewust, (sunder so eyn rate darum befraget, wirt E. F. G. seyn namen, gerucht und leben wol anzaigen) vorgestalt, und ist derselbe auch fleißig befraget wurden, was er um die buchse wuste, auszusagen. Hat er gesaget, er were eins underm toer bey einen anderm manne gestanden, da were der nau pfarrer gegangen kommen und denselben man, der bey im gestanden, angeredt; do er gehort, das er in pfarrer gnant, hat er auch mit im geredt und were mit im uf seyn felt gangen und den pfarrer gefraget, ap er nicht weyde zu vormiten hette, und do sie also mitenander geredt, hette sich der pfarrer gepucket, do were im ein kleine buchs ausem ermeln gefallen. Ist auf solch des gezeugens aussage uf etliche fragestucke und sunderlich, was die buchse vor eyn lade gehabt, befraget wurden; hat er ... keine formliche antwort geben. Und dieweil also gezeugen vorhort seind wurden, ist der stadtschreiber in die ratstuben kommen und gesaget, das ein gemein vormerkte, das dieser artikel, was die buchse betreffe, nicht guten grund wurde haben, und ein gemein wurd es nicht fast ferner anfechten. Und die gemeyn hats also bey vorstellung der zweien gezeugen bleiben lassen. Darauf ein rate die gemein wider in die ratstuben gefordert und ir, wes der schlosser, auch der ander gezeuge ausgesaget, ... zu erkennen geben; und was dis gezeugnis im rechten beyfal wurde haben, gebe man ir, der gemein, zu ermessen anheym. Also hat die gemein diesen artikel der buchsen halben auch fallen lassen und den letzten vorgenommen und hoch angezogen. Domite aber auch diesem ... maß gefunden und gutlicher weys hyngeleget hette mogen werden,

---

[1]) *Als solcher wird Ambrosius Henge 1528 August 31 in der Stadtrechnung von Salza genannt. Vgl. Seidemann, Gutbier, 163.* — [2]) *Zscheila nö. Meißen.*

Juli 23 haben unsere geschigkten und der rate“ *vorgeschlagen*: „ap nicht ein gemein daran begnuget wolte seyn, wen der pfarrer itzt in irer aller kegenwertigkayt aussagete, das er von einem rate und gemein zur Mitweyde nichts anders, dan alle erh und redlichkayt, wuste zu sagen. Welchs ein gemein nicht hat wollen annehmen, sunder eine notel, welche berayt gestalt, vortragen lassen, der wir E. F. G. hirmite eine copie[1]) ubersenden. Und so der pfarrer offentlich uf der canzel dieselben worte, so darinne vorleybet, uf kunftigen sontag ader ufs lengst den sontag uber acht tag darnach, lesen und reden wolde, were sie wol genaigt, in zu einem pfarrer forder zu haben und im alle erh, lieb und gerechtigkayt zu erzaigen ... Wue aber der pfarrer dis nicht tun wolde, hette eyn gemeine genzlich beschlossen, in zu einen pfarrer in keinem wege zu leyden. Wurde er aber uberdis bleiben, und in was begegenen, solt er vor gut nehmen, dan sie wolte in davor fleißig gewarnet haben. Solche notel und mainung der gemein ist dem conventor durch unsern sindicum aus beger des rats und gemein vorgehalten wurden. Hat der conventor die worte, in der notel begriffen, bewogen und, dieweil die sache wichtig, ein gemein bitten lassen, sie wolde im ein bedenkliche zeyt geben. Mitteler zeyt wolde er sich erlernen, wes in hirinne ane abkurzung seines pristerlichen standes und ehr zu tun, und darnach einer gemein wider antwort geben. Wolde aber die gemein etzliche wort in der notel andern lassen, were er unbeschwert, dieselben zu reden. Welchs des conventors gemuete obgedochter unser sindicus einer gemein angesaget. Hat ein gemein keine anderung ... wollen nachlassen; es hat sie auch weder h. Caspar v. Salhawsen nach der rate konnen vormogen, das sie ... einicherley bedenkezeyt hette wollen geben. Und ist nach manchfeldiger handelung darauf bliben, das der pfarrer vorgeschribene wort ane wegerung ufn nechsten sontag uber acht tag solte offentlich von der canzel reden ...; wurde es aber nicht gescheen und im daraus was beschwerlichs erwachsen, solte er ufsehen haben. Darauf h. Caspar v. Salhawsen ein gemein gebeten, sie wolte nichts wider gleich und recht anfahen, dan sie hette einen landsfursten, desgleichen ein bischof, die wurden ane zweifeln alles rechtens vorhelfen. Und dennoch zugesaget, er wolde ferner mit dem conventor handeln. Wue er wurde befinden, das im die worte nicht nachteylig, vorsehege er sich, er wurde sie reden und nachmals, wie er sein predig gemeint, deuten. Dorbey hats ein gemein uf dismal beruhen lassen. Nun hat h. Caspar v. Salhawsen mit dem conventori ferner gehandelt und einem rate ansagen lassen, das der conventor solche worte, dieweyls in ein gemein ye nicht erlassen wolde, zu reden gesint und darnach seine getane predig, wie ers gemeint, deuten und vorcleren. Es hat aber der conventor mitteler zeyt, als er uns bericht, erfharen, das etliche zur Mitweyde und sunderlich itz in vorgangenem jarmarkt, der aldo gewest, geredt ... haben, wie der pfarrer uf der canzel inen ... eyn offentlichen widerspruche tun muste. Und dieweil sie es vor eyn widerspruch deuten und halten wollen, ist der conventor, solchs zu tun, hoch beschwert und stellet dis uf E. F. G., desgleichen u. g. h. von Meissen ... gnedig erkentnis, welchen beyden E. F. G. er sich mit leyb und gut in allen gehorsam unterteniglich underworfen wil haben. G. H. und F., was aber die zwene artikel und clage, so uns E. F. G. in iren schriften gnediglich angezaiget, *[betrifft]*, ist in der anclage der gemein nach des rates zur Mitweyde nye gedocht nach geefert wurden. Wol hat h. Caspar v. Salhawsen beym burgermeyster geforschet, ap nicht ein rate aber die gemein sunst ein mangel am conventor ader seinem gesinde hette? Hat der burgermeister gesaget, sie wusten keinen; wol were gesaget wurden, der nau pfarrer hette eyn kochyn mit einem kinde gen der Mitweyde bracht, des eyn gemein, das sie es solte ernehren, beschwerung truge. Dieweil aber das kind seiner kochyn nicht were, sunder irer schwester, wie dan der senior underricht getan, und dieselbige vorstorben, und der pfarrer das kind um gots willen hilte, hette er, der burgermeister, sidermals dovon nichts gehort ... Meissen montag nach Marie Magdalene anno domini ec. 26." ***Juli 23***

---

[1]) *fehlt.*

1291. ***Barthol. Brühl, Amtm. zu Eckartsberga, an Georg [Eckartsberga] 1526 Juli 24:*** *Der Erfurter Rat und der gefangene Martin Steuder.* ***Juli 24***

Orig. Loc. 9847 Irrungen 1526, fol. 10.

Auf E. F. G. Befehl habe ich „den gefangen preister er Martinum Steuder dem sigeler kegin Erffurth benebin schriftlicher anzeigunge, was mir E. F. G. dises falles befholen hetten, auf einen karren gefenklich zuschicken wullen; als nun meine von E. F. G. wegen geschickte mit gnanten gefangen vor Erffurth komen, haben der rat doselbist unersucht sulchen gefangen durch ire diner also tetlichs angriffs in ire gefengnus nhemen lassen" *und mir auf mein Schreiben beiliegende Antwort gegeben.* „Dinstages nach Magdalene anno etc 26".

1292. ***An Amtm. und Rat zu Senftenberg, Dresden 1526 Juli 25:*** *Abstellung verderblicher Trinksitten.* ***Juli 25***

Konz. von Pistoris. Kopial 146 fol. 140.

In Amt und Stadt sollen „das jar uber gar vyl gemeyne byer, und als ofte sunst anderer sachen halben dye leute zusammenkummen, sunderlich

Juli 25 auch zu kyndtaufen, kyrchgengen und wan man eyne leyche bestattet, gehalten und, abwol eczliche sich des beschwert, darzu gedrungen werden". *Weil hieraus dem gemeinen Manne Verderb, auch sonst allerlei Unrat und Fährlichkeit entsteht, habt ihr solchen Mißbrauch abzuschaffen und zu sorgen, daß niemand,* „so sich der queserey enthalten und seiner narung dester baß abwarten wyll, durch keynerley weys nach wege darzu gedrungen nach derhalben vorechtlich gehalten werde; sunder das solchs menniglich freywillig sey, auch eyner den andern darzu nicht leychtlich vorursache. Welcher aber ye, solchs zu tun, geneygt, das es zymlichen beschee und zu gewonlichen gezeyten mit euerm vorwyssen. Als werdet yr von wegen eyner sechswocheryn solchs nicht mehr, dan eyns, und nach gehaltenem begrebnys nicht anders, wan zur notturft und nicht in quesereyweys, gestatten, sunder dye leute mit geburlichem ernst von solchen myßbreuchen abwendyg machen und darbey zymliche und unschedliche freywyllige ergeczlichkayt zulassen ... Dresden mitwochs Jacobi im 26."

Juli 25 1293. *Landg. Philipp an Georg, Speier 1526 Juli 25: Fürbitte für Salzaer Flüchtige.*

Orig. Loc. 9135 Akta Empörung zu Salza, Vol. I, 110.

„Wir sein mit inligender schrift[1]) von etzlichen, die von Saltza ausfluchtig worden und in dieser irer schrift benent sein, angesucht worden, wie E. L. das daraus vornemen werden Weyl sie nu sich als ubertreter schuldig erkennen und umb gnad bitten, so haben wir als gepeten inen dieser unser vorschrift weigrung fuglich nit zu tun wissen. Und darumb bitten wir freuntlich, E. L. die wollen, so es zu tun steth, nach gelegenheit eins jeden verwirkung, sie in straf nemen, sie widerumb ein und zu dem iren komen lassen . . . Speir am 25 tage Julii anno etc 26“. *Juli 25*

---

[1]) „Bastian Walch, Berlt Moller und samt die andern ausgewichenen burger von Saltza" *an Philipp 1526 Juli 16 (Orig. l. c., fol. 109):* „Als F. F G, im vorgangen jare zu Saltza einkomen, sein etliche under uns in unsern wonungen gefangenzunemen gesucht, auch etlichen so vil warnunge zukommen, das wir fluchtig wurden". *Haben uns bisher außer Landes elend enthalten müssen. Unsere Hausfrauen haben Hz. Georg dargelegt, wie wir flüchtig geworden und um Erlaubnis zur Rückkehr gebeten,* „so dan 48 mit namen angezeigt". *Hz. Georg hat geantwortet,* „das wir ebin dieselbigen principal und haubtsacher der emporunge zu Saltza gewest weren, derwegen s. f. g. nicht leydlich sein wolte, uns widereinkomen zu lassen". *Worauf die Hausfrauen,* „auch etliche man under uns" *geantwortet,* „wie wir mit der emporunge nicht hocher dan gemayn die andern burger beladen; sunder weren andere principal und hauptsacher, die uns und ganzer gemayn großen schaden und s. f. g. ungenade zugericht, das sie nue gerne von sich auf uns armen schoeben wolten", *und die Bitte erneuert, aber zur Antwort erhalten haben,* „weyl wir fluchtig, erschynen daraus ursachen, das wir uns der ergangen aufrur teylbar gemacht, solte derwegen bey erstgegebener antwort pleyben". *Wir bitten E. F. G., bei Hz. Georg Fürbitte zu tun, daß wir* „als gemayn die anderen burger in gnedige straf genomen, ader aus gnaden, zur antwort vorsiechert wurden ... Montages nach Margarethe virginis anno 1526".

1294. ***Ernestinische Räte an Kurf. Johann (z. Z. in Speier), Weimar 1526 Juli 26:*** *Wer als Prediger nach Mühlhausen zu schicken? Anfrage bei Luther.* *Juli 26*

Orig. W. A. Reg. A, 237.

„. . . Als auch E. Kfl. G. mir, Nickel vom Ende, des predigers zu Oberweymar halben, ob solcher kegen Mulhausen zu einem prediger zu gebrauchen, mich zu erkunden, gnediglich befholen, Gst. H., solchs habe ich in undertenigem fleis bey magistro Wolffgango[1]), auch andern mich befragt und bin bericht, das derselb ires vermutens der enden der sachen etwas zu wenig sein wurde. Nachdem auch E. Kfl. G. genediglich bedacht, das die von Mulhawßen mit einem prediger nit genugsam versehen, und mir derwegen befholen, doctori Martino Luther zu schreiben mit anzaig, das E. Kfl. G. gnedigs begern were, einen tuglichen und geschigkten prediger alher zu schigken, den ich von wegen E. Kfl. G. furder gein Mulhawßen verordnen und bestellen solte, solchem E. Kfl. G. befelh nach ist gnantem doctor Martino geschrieben[2]) in zuversicht, er werde in dem nit mangel sein lassen. Und so er einen alher schigken wirdet, sal er durch uns an rat und gemeyne zu Mulhawßen verschrieben, domit er zu einem prediger von inen angenomen und underhalten werde. Ob auch E. Kfl. G. zu dem noch einen prediger zu verordnen bedacht, das werden E. Kfl. G. wol genediglich zu verfugen wissen . . . Weymar dornstags nach Jacobi anno dni 1526.“

1295. ***Erasmus an Georg, Basel 1526 Juli 30:*** *Hat Brief und Übersetzungen erhalten, schickt seinen nach Baden gerichteten Brief, vermißt den Becher Georgs.* *Juli 30*

Orig., eigenh. Unterschr.: „E. T. Cels. addictum mancipium Erasmus Roterodamus mea m. subscripsi“. *Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49. fol. 16. — Gedr.: Erasmi Opera III, 945 (Leyden 1703).*

„Salutem plurimam Illustrissime Princeps: Accepi litteras tuae Celsitudinis una cum his, quae mea causa vertenda curaverat[3]), quorum nihil non fuit mihi gratissimum, qua de re scribam alias per otium. Nunc quod solum licuit significare visum est Illustrissimae Celsitudini tuae. Sub Calendas Junias misi per nuncium huius civitatis publicum in hoc proprie conductum epistolam ad concilium Badense, in quo nuper fuit disputatio; causam ipsa, cuius

---

[1]) *Stein, Hofprediger in Weimar.* — [2]) *Enders V, 368; 372.* — [3]) *Vgl. Nr. 1240.*

Juli 30 exemplum ad te mitto, declarabit epistola.1) Inde reversus nuncius attulit epistolas et schedas modo dictas, sed praeterea nihil. Cum nihil audiremus de poculo, quod Illustriss. tua Celsitudo nec promerenti nec exspectanti se misisse scribit, rogare coepimus nuncium, unde recepisset eas litteras; ait, a quodam, ut apparebat, docto, qui venerat ad hoc concilium alioqui prorsus ignotum. Suspicabamur venturum per Copergum. Is ante paucos dies misit huc xenia quaedam ex Polonia missa, nec ullam in literis facit poculi mentionem. Si quo casu poculum apud te mansit, bene res habet. Ego enim iam eius muneris fructum percepi, videlicet testimonium tuae erga me benevolentiae. Sin missum est, non est committendum, ut tibi simul et mihi pereat. Si haec epistola reddetur in tempore, poteris ad nundinas Francfordienses significare, cui commiseris. Hoc tantum in praesentia licuit scribere et valetudine et laboribus oppresso. Precor ut Dominus Illustrissimam Celsitudinem tuam prosperet in omnibus.2) Datum Basileae 3 Calend. August. Anno 1526".

Juli 31 **1296.** ***An Dr. Otto v. Pack, Dresden 1526 Juli 31:*** *Georg hofft auf Eintracht unter den Ständen, schickt sein Gutachten über das Bedenken der Städte. Session. Schuldsache. Ansicht über gegenseitige Hilfe gegen Aufruhr.*

Konz. von Pistoris. Loc. 10172 Streitige Session 1498—1570, fol. 66ᵇ. — Die Beilage: Kopie, Loc. 10182 Reichstag zu Speier 1526, fol. 17. Gedr.: Friedensburg, 538.

Nr. 1282 haben Wir durch Unsern Boten Henseln von Kempten erhalten und die Zwietracht unter den Ständen ungern gehört. „Aber alsvyl wyr auf reychstagen gewest, was dye churfursten und fursten vor gut angesehen und beschlossen, dabey habens dye andern stende auch bleyben lassen; solt auch wol nach aynigkayt und gute ordenung zu erhalten am dynstlichsten seyn. Und nachdem yr uns der stete bedenken zugeschyckt, ubersenden wyr euch hynwyder unsere meynung und gutdunken darauf, welchs yr auch also im rat werdet ubergeben. Dan dyeweyl es also langsam von statten gehet, vorsehen wyr uns, es sol nach wol zu rechter zeyt kummen. Der session halben, wue es also auf das ausgegangen edict gehalten wyrd . . . seynt wyr wol zufryden. Und werdet darauf des abschyets gleych anderen erwarten mussen, dach das yr in nichts wylligt, das unserer instruction entkegen." *Erfolgt der*

---

1) *l. c., f. 17 mit eigenh. Überschr.:* „Exemplum epistole misse ad concilium Badense", *mit dem Eingang:* „Quum mihi non deesset" *und dem Schluß:* „Basileae Id. Maii Anno 1526". *Gedr.: Opera Erasmi III, 935.* — 2) *Erasmus schrieb am gleichen Tag an Pirkheimer:* „Literas, quas scripsi duci Georgio, cuperem quam celerrime ad eum perferri". *Gedr.: Erasmi Opera III, 945.*

Juli 31

Abschied vor sicherem Bescheid in der Schuldsache, so müßt ihr „dem erzherzogen folgen und nicht nachlassen, yr seyt dan der zalung gewyß.“ *Ihr schreibt, daß die Geschickten des Schwäbischen Bundes beim Reich Hilfe suchen wollen, und besorgt, daß der Artikel Unserer Instruktion* „darauf mocht verstanden werden, das mans im reych durchaus halten solle, wye im bunde; ist es unsere meynung garnichts, were auch ganz beschwerlich, wye yr dann selbst anzeygt, das wyr und andere umb uns lygende fursten an Rein ader anderswuehyn im reych solten hulf schycken. Nachdem aber das reych in kreys geteylt, so achten wyr vor bequem, das in eynem ydern kreys bundnys und ordenung myt heuptleuten und anderm, wye im bunde, gemacht wurde, wye eyner dem andern solt zuzyhen und den ungehorsamen desselbygen kreys zu gehorsam bryngen und alsdan wye eyn kreis dem andern, wue es von noten, solt dye hant reychen und zuzyhen und das menniglich wuste, wen man derhalben und welcher gestalt solt ansuchen, dardurch also an der execucion nicht wurde mangel seyn. Demnach begern wyr, yr wollet den angezeygten artikel darauf deuten und cleren und euch weyter nicht furen laßen.“ *Münze.* „Dresden dynstags nach Jacobi im 26.“

[Beilage:] „Nachdem und als der erbarn frei und reichstedte gesandten den kaiserlichen commissarien in irem bedenken auf den zuerst vorgehaltenen artikel, so in funf punct getailt, anfenglichen des ersten puncts halben angezeiget, das es war sei, das keinem menschen in unserm waren h. glauben, der auf Cristum und sein h. ewigs unwandelbars wort gegrundt ist, ainige anderung vorzunehmen gezimpt ader gepurt, und doch die kaiserlichen commissarien in irem vorhalten inhalts der instruction vormeldt, das solche veranderung von einem gemeinen Cristlichen concilio bescheen mocht und solde, welchs dann auch menschen sein: so ist darauf achtung zu geben, ab der reichsstedte meinung dohin gelendet sei, dieweil sie sagen, das kein mensch im Cristlichen glauben etwas vorandern moge, das auch solche voranderung von einem gemeinen Cristlichen concilio nicht mocht vorgenohmen werden. Dann, wan sie es dafur hilten, so were es an dem, das man der irrung und zwispaldigkeit halben, so itzt in unserm h. Cristlichen glauben erwagkt und tegelich gemerth werden, gar keinen richter noch austrag finden mocht; sie wusten dann irgent einen andern anzuzeigen, wann ein gemein Cristlich concilium. Welchs dann bisher in der Cristenhait darvor und vor die alleroberste oberkait, was den Cristlichen glauben anlangen *[tut]*, ist gehalten, und nicht weniger geacht wurden was es vor guet angesehen und verordent, dann die hauptartikel des Cristlichen glaubens. Wue auch die stedte bei dem concilio nicht wolten pleiben und ihm solche gewalt nachgeben, so muste mans dafur halten, als wolten sie sich von Cristlicher kirchen sundern. Wue sie aber solchs nicht wollen gezigen sein, sonder sagen, das concilium wusten

Juli 31 sie nicht zu tadeln, aber es hette nicht weiter gewalt, dann nach dem wort gotts zu ordenen und ane dasselbige nichts, so ist es offentlich und durch vil concilia beweislich, das es bisher in der Cristenheit anders gehalten. Darumb wil in nicht geburen, derhalben neuerung einzufuren; dann domit sondern sie sich alspald von der gemeinen Cristlichen kirchen, so im concilio representirt wird. Und mussen also stragks sagen, ab sie allenthalben bei dem concilio pleiben wollen und ihm die gewalt und ansehen nachlassen, so es bisher in der Cristenheit gehabet, aber ab sie vormeinen, ein besonders zu machen. *[2]* Dem andern artikel, die wolhergebrachte ubung und Cristliche ordenung, so bis auf ein gemein concilium pleiben sollen, belangende, geben die stedte auch eine engerung und besondere deutung; dann sie wollen dardurch nichts anders vorstehen, dann die ordenung und ubung, so dem glauben in Cristum und seinem h. wort nichts zuwider. Aus welchem abermals folgen will, ob villeicht irgent ein satzung und ordenung des gemeinen concili darvor wurde angesehen, aber also gedeutet, als were sie dem glauben und dem wort Cristi entkegen, ader mocht kein wort Cristi angezeiget *[werden]*, dorauf solche satzung ergrundet, das sie alsdan solt vor ein mißbrauch, superpsticion, aber abglauben geacht und abgetan werden. Welchs ie in keinen weg nachzugeben; dann es gebuert nimands, von der concilien satzung zu zweifeln und zu disputiren, wann dem concilio selbst, so also vil gewalt und macht hat, als das vorige concilium, so solche satzung anfenglich vor guet angesehen und ausgesatzet hat. Wie dann die alten Cristlichen kaiser solchs bei großer peen und straf ernstlichen geboten und darob gehalten haben. Darumb so pleibet solchs alles, was von den conciliis geordent, billich unangefochten und unzurrugkt bis auf das concilium. Ist sich auch nicht zu vormuten, nach darfur zu achten, das irgent eins, so bisher mit des Cristlichen folgs ubung bestetiget und gehalten wurden, wider den glauben in Cristum ader sein h. wort sei, und das solchs mit bestand moge vorfurt und erhalten werden, also das ihm menniglich muß zufal geben. Aber wol mag sein, das etzlige derselbigen ordenung und ubung gemißbraucht werden. Aber darumb muß man sie nicht abtuen und das gute umb des boesen mißbrauchs willen fallen lassen; dieweil es anfenglich got zu ehre und dem menschen zu besserung und anleitung ausgesatzt. Sonder *[es muß]* vilmehr durch lehere und gute underweisung der mißbrauch ausgerot und der rechte vorstand und meinung dem volk angezeiget werden und also das werk an ihm selbst bis auf voranderung des concilii im wesen pleiben. *[3]* Zum dritten und anlangende die mißbreuche, wie dieselbigen durch bequeme mittel abzutuen, achten wir, das solchs billichen beschiet, wann sie wider die ehre gotts, der selen seligkeit und den alten conciliis zu entkegen eingefurt und also an sich selbs mißbreuche sein. Doch gleichwol das solche abtuung mit zeitigem rat und nicht geweldiglich von dem aufrurischen pofel beschee. *[4]* Zum virden und die strafe belangende, wird ane zweifel ksl. mt. wol maß und underschied halten zwuschen denjenigen, so aus vorsetzigem frevel wider die zusag, irer mt. aufm reichstag zu Wurmbs bescheen, gehandelt, den armen einfaltigen gemeinen mannen vorfurt und bose anleitung gegeben, und denen, so aus dringender not des gemeinen pofels haben vorhengen und nachgeben mussen. Auch denen, so aus eigenem mutwilligem vornehmen ire kindere und andere wider iren eigenen willen aus dem closter genomen, vortriben, got entwant und mit gewalt zu wertlicher aitligkeit gedrungen, und *[denen,]* die sie sonst, wann sie selbstwillig kommen, angenomen; wie dann eins iedern vorhandelung wol wirdet an tag komen, und das ein ieder auch dornach sein straf entpfahe. Darzu seint wir alle, als Cristen, unserm Cristlichen kaiser zu helfen, schuldig.“ ***Juli 31***

1297. ***Die aus Salza Entwichenen an Georg, 1526 August 3:*** *Bitten, verhört, oder gegen eine Buße wieder eingelassen zu werden.* ***Aug. 3***

Orig. Loc. 9135 Akta Empörung zu Salza, Vol. I, 112.

Hier eine Fürschrift des Landgr. Philipp.[1]) *Wir bitten, E. F. G. wolle uns zur Verantwortung kommen lassen.* „Hetten dann wir alle adir jemants von uns das getan, das nicht billig adir zu verantwordende were, das der nach E. F. G. eder E. F. G. befehilhabern gedult droige“, *die Unschuldigen aber zu dem ihrigen kämen.* „Solt es aber y nicht gesein, des wir uns doch zu E. F. G. nicht vorhoffen, das diese sache mochte vorhört unde wir zu der antworde gelassen, alsdenn wolle doch E. F. G. . . . uns gnade erzeigen, das wir armen burgere, wo andere ausgewichen, uf eyne zimliche buße muchten wider in unse behausunge bey das unse kommen.“ *Soll aber auch das nicht sein, so* „wolle E. F. G. uns den gemeynen lantfrid eröffenen unde gnediglich gestaiten, das wir mit unsern weyben, kyndern unde gutern aus E. F. G. furstendumb an andere herschaft uns unbefart wenden mugen . . . Am tage inventionis Steffani martiris anno etc 26.“

1298. ***Bürgermeister und Rat zu Annaberg an Georg, 1526 August 6:*** *Kelch und Glocke einer Kapelle vom Stifter veräußert.* ***Aug. 6***

Orig. Loc. 9827 Akta die Kirchen etc. 1526, fol. 3.

„Uns ist angelanget, das unser mitburger Peter Schmidt, welcher etwo ein capell vor dem Behemischen toer gepauet, auch etliche cleinheit, sonderlich ein kelch und ein glocken darein gezeuget, den kelch vorkauft und die

---

[1]) *Nr. 1293.*

Aug. 6 glocke vorsatzt, auch in furhaben gestanden, dy capell zu vorkeufen, wie er dan solchs fur uns bekant hat. Darauf haben wir ime aufgelegt, dieselbig kelch und glocken widerumb an ire statt zu vorschaffen und sich solcher handlung halb mit E. F. G. zu vortragen. Als er aber des mit furwendung etlicher entschuldigung in wegerung gestanden und sich deshalb an E. F. G. berufen, haben wir ine in gehorsam genomen, bis so lang wir solchs E. F. G. anzaigten." *Wir bitten um Befehl zu weiterem Verhalten.* ... „Montags Sixti anno etc 26."

Aug. 8 **1299.** ***Der Rat zu Erfurt an Georg 1526 August 8:*** *Will den gefangenen Priester auf Bürgschaft freilassen; erbittet Georgs Willensmeinung.*

Orig. Loc. 9874 Irrungen 1526, fol. 1.

Wiewohl wir uns vor einiger Zeit wegen eines gefangenen Priesters gegen den Amtm. zu Eckartsberga, wie aus beiliegender Kopie ersichtlich, erboten, so sind wir doch weder vom Siegler noch vom Amtm. weiter angegangen worden. Da der Priester „ytzo mit großer schwacheit beladen und sein freund uns emsig ansuchen ist, inen seins gefengnis uf genugsam burgeschaft ... ein zeitlang zu entledigen, so ist unser undertenige bitt, E. F. G. wollen uns hiemit gnediglichen verstendigen, was E. F. G. gemüte hierinnen ist, uf das wir uns gegen E. F. G., als u. g. landsfursten, lehen- und schutzhern, der gepur und pillickeit halten ... mogen ... Mittewochens nach Oßwaldi anno domini 1526."

Aug. 9 **1300.** ***An Sebastian Walch, Berlt Moller und andere flüchtige Bürger aus Salza, Dresden 1526 August 9:*** *Antwort auf Nr. 1297.*

Kopie. Loc. 9135 Akta Empörung zu Salza, Vol. I, 115.

Wir haben Landgr. Philipps Fürschrift und euer Schreiben empfangen und „lassens bey voriger unser getanen antwort nachmals pleyben. Soltet auch billichen, das euch vom rat zu Saltza darauf angezeigt, vor eyne gnade erkennen und annemen ... Dreßden dornstages nach Donati anno 26."

Aug. 9 **1301.** ***Georg, Abt zu Volkenroda, an Georg [Volkenroda] 1526 August 9:*** *Werde der Aufforderung nach die im Ernestinischen Gebiet fälligen Zinsen des Klosters und des in der Vorstadt von Salza liegenden Spitals aufzeichnen.* „Und ist nit an, G. F. und H., das closter und convent Volkulderode zu dem, das es fuhresnot erledden, erbarmiklich zustoret und elendlich allis vorrats beraubet, als E. F. G. in gnedigem gedechtnis haben, so kan und mag dasselbe die jharlichen rente und zynse, wu die außenstehen, mit großer muhe und ansuchen swarlich bekomen ... Dornstags nach Ciriaci mr. anno 1526." ***Aug. 9***

Orig. Loc. 8977 des Klosters Volkerode 1526.

1302. ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg, [Salza] 1526 August 10:*** *Laue und Pfeiffer. Dr. Lange und andere Lutheraner wollen ihre Rechtfertigung hindern. Spaltung des Erfurter Rats in Lutherische und Antilutherische. Berlepschs Selbstverteidigung.* ***Aug. 10***

Orig. Loc. 9136 Bel. etliche Gefangene 1525—1528, fol. 40 und 46.

Nr. 1286 haben Kurt Vitztum v. Eckstedt und ich gelesen, uns Montags nach Jakobi [Juli 30] nach Erfurt begeben, mit dem Rat verhandelt, und als dieser, „des rechten zu vorstatten, zugesagt, haben wir den vitztumb daselbst umb bestellung des gerichts auch ersucht, der sichs nach ausgange iciger ferien zu tun ganz willig erboten, dan eher wollte sichs ... nicht wol tun lassen; mit anzeygunge, wann ime dye execucion alswol, als die gerichte zu bestellen, zu tun moglich, solt es vorlangest zu ende gelofen seyn. Und damit zu erkennen geben, es wollten richter und schepffen das gerichte ... nicht gerne besytzen, sy worden dan vom rate zu Erffurt mit notturftigem geleyte auch vorsorget, und das dem gerichte, auch E. F. G. verordenten der schutzea der gryßwartunge baß, dann jungst gescheen, mit unvordechtigen personen bestallt, und zuforderst das auch die beclagten mit keyner neuerunge, wie jungst, zugelassen worden. Hat demnach, des dynstags nach Egidy *[September 4]* ... zu Erffurt inzukomen und des folgenden mittwochens zu gerichtszeyt rechtes zu pflegen, gerichtstermyn ernant ... mit beger, das wir solchs an rat zu Erffurt gelangen ließen". *Hat auch* „in geheym angezeygt, wir mochten E. F. G. vormelden, das doctor Lange und andere gelarte, der Lutherischen secten anhengig, auch alle advocaten und procuratoren in Erffurt sich darauf geschigkt, das sy die rechtfertigung ... nicht alleyne mit geschribenem ader andern rechten, sundern auch mit der schryft und biblien understehen wolten zu vorhindern. Des sey er gewiß von glaubwirdigen unterricht, man moge sich auch des genzlichen vorsehen. So es irer meynunge gehen solte, werde die rechtfertigunge nicht in eynem nach in zweyen tagen, so es gleych keyn andere phaer hette, verendet werden. Derwegen seyns bedunkens, vorstendig advocaten und procuratorn bey der sachen zu haben, not"; *auch wäre* „gut, zeytlich vorm gerichtstermyne zu erfaren, ob die gefangene irer getanen urgicht nach gestendig seyn wolten ader nicht, und das den von Erffurt deshalben umb zugang geschriben; und ob die gefangen der urgicht abfyelen, das alsdann, neuer tortur wider sy zu vorstatten, gebeten, damit nicht abermals wy nechst vorgeblicher uncost gebraucht".

Aug. 10 *Wir haben dem Rat, wie beiliegt, geschrieben und beiliegende Antwort erhalten, nach deren Mitteilung der Vitztum den peinlichen Gerichtstag ernannt. Geschickte Redner sind* „diser landart swerlich zu bekomen. Es ist eyn redner zu Cassell, den haben die von Molhawßen in irer sachen zu zweyen peynlichen gerichten zu Cassell und Eschwege gebraucht, den sy fast loben. Wue es E. F. G. gefellig, wollte ich mich ime bestellen, damit man inen beneben Sixtus Stupleyn, den E. F. G, villicht widerumb alher verordnen werden, zu gebrauchen hetten. Dan bemelter Sixtus beschwert sich . . . bey diser sachen alleyne zu seyn. . . . Freytags Laurenti martiris anno etc 26“.

[Nachschrift:] „Es hat zu Erffurt im rate mit der umbfrage der Lutterischen halben große mangel, daraus sich in diser rechtfertigunge zum teyl fast . . . vorzugs erfolgt, wie ich durch glaupwirdige . . . bericht empfangen. Er Cristoff Milwicz, iczt obirster burgirmeyster, ist der Lutterischen secten ganz entkegen Derselbe hat die umbfrage zu tun. Und also kompt die erste frage an eynen, der zunechst bey ime sitzt, derselb ist ganz und gar Lutterisch, demselben ist dise rechtfertigunge heftig entkegen. Darnechst der dann wider am selbigen sitzt, ist der Lutterisch secten auch entkegen, und was der zur sach gutes redet, stost der nechst in der frage wider umb. Und gehet also im rate von eyner ratspersonen contrarie an die andern. Weyle dann der merer teyl iczt im rate der Lutterischen secten anhengig und der meyste teyl besleust, ist wol zu ermessen, das doctor Langen und seynen anhengern, der nicht wenig ist, in disen sachen von vilen durch die fynger gesehen wirdet, dergestalt, das nit ungern gesehen wurde, das dise gefangen durch irn beystand mit allerley gefordert word, damit es zu keynen endurteln komen mocht. Des bin ich von glaupwirdigen personen . . . unterricht, mit anhange, wann gleych keyn ander vorhynderung, dann wie obin gemelt, so were doch verstendiger advocaten und procurator bey diser sachen ganz von noten . . . Es were ye zu erbarmen, das dise mißhendler . . . ungestraft bleyben solten. Will es auch, damit die straf ergehe, . . . an meym fleyß nit erwinden laßen“.

[Beilage:] Aus Nr. 1286 „hab ich befunden, das es bey E. F. G. davor gehalten, als ob ich mich, bey der rechtfertigunge der zweyer gefangen zu Erffurt zu seyn, . . . forchten solt, und wue sich so heftig nicht geforcht, mocht die rechtfertigunge ergangen, ader ufs wenigst die gefangen vorurteylt seyn . . . Es ist nicht ane, auch nicht unmoglich, das sich, . . . in Erffurt solche sache auszurichten, wol zu entseczen sey, weyle der rate daselbst . . . desgleychen die gemeyn merglich gespeldet, und dem mherer teyl . . ., dise rechtfertigunge zu vorstatten, ganz entkegen; dieweyl auch sunst allerley practiken dawider durch die prediger und sunst vil ausflüchtiger . . . gebraucht . . . werden. Derwegen ichs lieber zu Nurnbergk ader andern enden,

Aug. 10

da eyntrechtig regiment gehalten, ... suchen und wuste michs garnicht zu entsetzen. Dann, G. F. und H., es erbittert sunderlich das volk zu Erffurt, beyde im rate und der gemeynde, wider mich dises allermeyst, weyle offenbar, das E. F. G. dem rate ... mhermalen geschriben, das E. F. G. amtman zu Herbslewben und ich dye rechtfertigunge wider die gefangen ... bey inen suchen ... sollten, weyle sich nu gemelter amtman daraus zeucht, wirdetz bey denen im rate, auch ... der gemeynde genzlich davor gehalten, E. F. G. wern nit so heftig geneygt, wider die gefangen peynlicher clage vorfarn zu laßen, wue nicht also durch mich darauf gedrungen. Derwegen mir vil leut in Erffurt, sonderlich die, so der Lutterischen secten anhengig, entkegen und myr deshalben nach leyb und leben zu trachten vorhaben, wie ich dan das durch ... glaubwirdige personen, die auch E. F. G. an zweyfel gerne getreulich dienten, ... vorwarnet und sonderlich, das ich beym gericht mich nit hart befahern dorfte, alleyne im hyn und widergehen zwischen dem rathaus und der herberge must ich ufsehens haben, des myr nit eyn kugel heymlich ins wammes gedrehet; das wolt dan nymants getan haben. Wye dem allem, ich weyß mich zu erinnern, das ich als eyn armer geselle mit lediger hand zu E. F. G. komen und durch dieselbigen ... dermaßen gnediglich underhalten, das ich mich vor eynen armen gotlop zymlichs standes zu halten, das ich E. F. G. ... dankbar und es ... zu vordienen schuldig bin. Darumb sall auch ... mir in den nach andern E. F. G. sachen ... meyns leybs ader lebens zu forchten nicht grauen, sunder will das alles ... unerzyttert darane stregken. Gedenke auch diser nach andern E. F. G. sachen ... nicht abzuslahen, sundern ... die mit großem fleyß auszurichten understehen, es gehe myr gleych darumb, wie got wolle. Alleyne bin ich undertenigen verhoffens, E. F. G. werde ... diser sachen zu forderunge ... geschigkte advokaten und procurator Curthe Vitzumb und myr ... vorschaffen laßen, uf das uns, als denen, die diser sach kegen der gefangen beystande nicht genug vorstendig, E. F. G. zu nachteyl die krugk nicht im ofen bleybe. Dan vorwar ist zu glauben, das diser handel von denjenigen, die villeycht E. F. G. gerne undienten, heftig mit fleyß stoffiert und underbauet wirdet, damit ye E. F. G. zuentkegen die rechtfertigunge verbleyben solte ..."

Aug. 11

1303. ***An Laues und Pfeiffers Freundschaft, Dresden 1526 August 11:*** *Abweisung ihrer Fürbitte für L. und P., ihres Vorwurfes gegen Berlepsch und der Bitte von Pfeiffers Frau.*

Kopie. Loc. 9136 Bel. etliche Gefangene 1525—1528, fol. 47.

In euerer Fürbitte für Laue und Pfeiffer befremdet Uns der Vorwurf gegen Berlepsch, er scheue das Recht gegen die Gefangenen, „so er doch bis-

Aug. 11 her auf sein emsig anregen dasselbig nit hat konnen bekommen und darzu pringen, das sie ire getane urgicht vorneinten oder bekennten . . . Weil dann aus irem aigenen bekentnis erscheint, auch sunst offentlich ist, wie und welcher gestalt sie gehandelt, so gedenken wir sie . . . ungerechtfertiget nit zu lassen . . . Dresden sonnabents nach Laurency martiris anno etc 26".

[Nachschrift:] Nachdem Katharina Pfeiffer „etzlicher guter halben zu Mulhawsen bey uns anregung getan[1]), wil itzt zur zeit uns nit gepuren, bey dem rat zu Mulhawsen derhalben etwas zu vorfugen".

Aug. 11 **1304.** ***Dr. Otto v. Pack an Georg, Speier 1526 August 11:*** *1) Will sich streng an die Instruktion halten. 2) Gutachten des Achterausschusses über kirchlichen Brauch und Mißbrauch. 3) Ksl. Befehl, das religiös-kirchliche Gebiet von den Verhandlungen auszuschließen. 4) Unwille über diesen Befehl. 5) Botschaft nach Spanien. 6) Hilfe gegen die Türken. 7) Sessionsstreit. 8) Übergabe seiner Instruktion. 9) Schuldsache. 10) Dr. Faber. 11) Zeitung aus Italien. Zettel: Georgs Brief. Graf Albrecht.*

Orig., von Packs Hand. Loc. 10182 Reichstag zu Speyer 1526, fol. 160.

[1] E. F. G. schreyben *[Juli 14]*[2]) hab ich am abent Mariae Magdalenae *[Juli 21]* von Yurgen, E. F. G. boten, hy zu Speyer enpfangen . . .

---

[1]) *K. Pfeiffer an Georg s. l. 1526 August 1 (Orig. l. c. fol. 39): Ich teile mit, daß der Rat zu Mühlhausen* „mein haus, hof und alle meine gutere doselbst vorsperret und . . . zu vorkeufen ausgeboten und mich mit 4 kleinen. unerzogen kindern wider alle recht und pillickeit . . . zu berauben vorhat." *Ich habe so viel geborgt,* „uf das ich meinem gefangen man essen und trinken schicke, das sich die schuld fast hogher erstreckt, dan die guter wirdig sein". *Ich verhoffe,* „so man rechtlich mit meynem manne geparen wil, wie dan E. F. G. ungezweifelt zum rechten und nicht zum unrechten geneygt, das man denselben nicht toten kan". *Ich bitte E. F. G., dem Rat zu Mühlhausen zu gebieten, meine Güter mir einzuräumen, sowie ihm und dem Amtmann zu Salza, meinen Mann auf Bürgenhand freizugeben, oder* „unvorzuglich mit recht zu ime zu clagen, und dem amtm. samt dem rat nicht alwege ires langen vorzugs und mutwillens gestatten, dan es besorglich, nachdem er seher schwach, das er im gefengnis sterben mocht . . . Mitwochen vincula Petri anno etc 26". — [2]) *An Stelle des Abdrucks darf die Inhaltsangabe in Packs Zusammenstellung (vgl. S. 565 A. 1) treten:* „Zwene brif: A. sall mich außerhalb der instruction und empfangens befels in nichts einlassen, noch vorwilligen; der ebtischin zu Quedelburgk in den anschlegen leichterung zu erlangen . . . B. sall dy copien der instruccion *[seiner eigenen]* uberantwurten stadhelter, geistlichen, wertlichen, gemeynen stenden; was dy session belanget, sal ich der beyligenden instruccion folgen; sal mich des reichsrat enthalten *[jedoch soll dies, wie es in Georgs Brief (Loc. 10172 Streitige Session 1498—1570, fol. 63) heißt, nur im Fall, daß keine Wandlung im Sessionsstreit eintritt, nach Übergabe der Instruktion und nach erfolgter Erklärung geschehen:* „weyl uns ader euch . . . dye fursten von Peyern ins reychs rat nicht leiden wolten, so

Tu darauf E. F. G. . . . wissen, das es E. F. G. gewislich darvor halten, auch anders nicht befinden sullen, dan das ich in allen sachen, dy mir E. F. G. befelen, garnicht von der instruction und E. F. G. meynung weichen, ader mich darkegen in etwas eynlassen wyl; kunt auch wol leyden, wy es dan dy notdurft erfordert, das ich auf alle sachen, dy in kunftiger handelung hy vorfallen muchten, E. F. G. gemut und maynung genuksam vorstendiget, darmit ich sunst fuglicher neben andern handeln und schlissen mucht. Den es fallen dy leuft schwind und selczam vor und werden derselbigen vil auf dy bane bracht, darvon im ausschreyben kein meldung geschen, darzu ich nichts weys zu sagen, dan generalia contra, und hoff doch, ich will E. F. G. nichts vorseumen noch vorgeben. *[2]* Es ist bisher im reich nichts, dan allein vom ersten artikel der ksl. commission gehandelt wurden. Darzu sint 8 perschonen vorordent, dy zu ablenung desselbigen artikels beratschlagen sulten, was wolhergebrachte ubung und darkegen misbreuch und bose ubungen sein ader heyssen, und wy dy ersten zu erhalten, dy anderen abzutun seyn sullen; desgleichen wy den beschwerungen, welche dy geistlichen wyder dy wertlichen und wyderumb auch dy undertanen wyder die uberkeyten zu haben vormeynen, in linderung ader besserung zu bringen sein sulten. Und haben darauf dy vorordenten ein lange zeit, mer dan 4 wochen, geerbet und eczliche vil artikel auf dy gute und bose ubungen und der wertlichen beschwerungen gestellet, der ich E. F. G. abschrift hirmit überschigk. *[3]* Und als dyselbigen weyter in gemeynem rat haben sult beratschlagt und beschlossen werden, ist den ksl. stadthalter und commissarien ein andere commission von ksl. mt. zukommen, darinne s. mt. ernstlichen schaffet, das auf disem reichstag von dem h. glauben, kirchengeseczen, altem herkommen, ler, ordenung, cerimonien und gebreuchen nichts sall gehandelt, vornauet ader beschlossen werden, sunder das dyselbigen artikel samt aller keczerey, irsal, misbreuchen und unordenungen bis auf ein gemein generalconcilium sullen bleyben und beharren. Wy dan E. F. G. aus dem artikel derselbigen ksl. commission, des ich E. F. G. samt der werwung, dy ksl. commissarien an dy reichsstende getan, abschrift hirmit überschigk, gnediglich haben zu vornhemen. *[4]* Und hat dy handelung ein großen wyderwillen und zweyspalt im reich gemacht, nachdem den stenden, von misbreuchen zu reden, vorboten, welchs ihn vormals im ausschreyben und in der ersten commission (dyweil auch der reichstag vornemlich derhalber eyngeseczt) erleubt und nachgelassen. Darauf auch der merer teyl von fursten und stenden haben abreysen wollen, wu sy auf

Aug. 11

---

hetten wyr dennach unser bedenken nicht wollen unangezeygt lasen. Aber wol wusten wir, das den fursten von Payern der vorryt auf der bulschaft vor uns geburt, wolten uns auch ungern mit yhnen darumb dringen.“*]*; sal nicht ehr heimkommen, ich sey dan anstadt s. f. g. bezalt; schickt mir zerung 200 fl.“

Aug. 11 vilfeldige bit des erzhz. nicht wern erhalten wurden. *[5]* Syder der zeit, als in 4 tagen ungeferlich, sind zwen artikel zu beratschlagen vorgenummen. Erstlich das alle kurfursten, fursten und gemeyne stende im h. reich eyne erliche tapfere botschaft zu ksl. mt. in Hispanien vorfertigen, dy s. mt. alle gelegenheit des h. reichs underteniklich sullen anzeygen und bitten, s. mt. wollt aufs forderlichst ins reich kommen und gnediklich vorfugen, das ein gemein generalconcilium zu ablenung aller irtum der Kristenheit mucht gehalten werden. *[6]* Zum andern wy dem kunig v. Ungern (lauczs der zusage, dy s. d. geschigkten zu Worms und Nurmbergk geschen) stadtliche hulf wyder den Turcken mucht geleist werden. Und ist derhalber von eczlichen krigsfursten und reten ein ratschlag gemacht, doch nicht beschlossen, den ich E. F. G. hirmit auch uberschigk. Was aber furtan auf beyde artikel vor gut angesehen, oder bewilliget wirdet, das wil ich E. F. G. aufs forderlichts auch underteniklich zustellen“ . . . *Münzfälscher . . . [7] Kurf. Johann, Landgr. Philipp, Markgr. Kasimir und den Gesandten Kurf. Joachims habe ich bezügl. der Session laut erhaltener Instruktion angesprochen.* „Und nachdem ich vormals[1]) E. F. G. . . . angezeigt, wy derselbige irtum dismals durch dy ksl. stadthelter und commissarien hingelegt, darauf ich auch bisher E. F. G. session erhalten, haben vorgemelte kurf. und fursten vor gut angesehen, das dy sach bis zum ende des reichstags in rhu gestelt wurde, darmit E. F. G. nicht aufgelegt, in den sachen gezenk zu suchen, dy vormals E. F. G. zu sunderlichen ehrn wern vorschoben wurden. Wen sich aber der reichstag zum abschide und ende nhaet, alsdan wollen ir kfl. und f. g. in eygner perschon mir beystand leisten, ksl. stadthelter, commissarien, kurf., fursten und stende helfen bitten, das E. F. G. und darzu dy anderen fursten der zweyer heuser Sachsen und Brandenburgk fortan mit sulchem ader dergleichen unbillichen eingriff vorschonet wurde, mit den anhang E. F. G. instruccion etc. Und wollen dy obgenante kurf. und fursten desfals bey E. F. G. vor eynen man sten und bleyben. Darbey hab ichs dismals auch must bleyben lassen. *[8]* Als mir auch E. F. G. auflegen, derselbigen instruccion an vir orter im reich zu uberreichen etc, wil ich E. F. G. nicht bergen, alsbald dy zweytracht zwuschen den Peyerischen geschigkten und mir der session halber erwachsen, hab ich dy instruction zweyfaltig lassen abschreyben und den kurfursten und gemeynen stenden wolt uberreichen, da hat sy von keynem teyl wolt angenummen werden, darumb das manniklich darvor gehalten, wen ich dy instruccion behendiget, das ich mich dan erheben und abreysen wurde. Dergleichen ist mir iczt zum andern mal auch begegent, bis so lang ich so vil geerbet, das dy ksl. commissarien eyne, der kurf. von Menczs eyne und der bischof von Straspurgk auch eyne von wegen der geistlichen kurf. und fursten genummen und enpfangen haben.“ *[9] Betr. E. F. G. Geldforderung bekomme ich keine andere Antwort,* „dan das ich schaczmeysters zukunft sal erwarten … *[10]* Doctor Fabri hat mir ein gedruct buchlein gewen, E. F. G. zu behendigen, das ich E. F. G. hirmit zuschigk.“ *[11] Neue Zeitung über Mailand.* „Man sagt hy, das eczliche hern aus Neapolis sullen mit irem krigsvolk nach Rhom gezogen sein und daselbst mit hulf der Kolumneser und anderer Romer, dy zu ihn gefallen, den babst samt eczlichen kardinalen belagert haben. Es hab auch der babst seynem und der Venediger krigsvolk geschrieben, das sy ihn entseczen sullen … Speyer sunnabent nach Lorenti anno 26.“ *Aug. 11*

---

[1]) *Nr. 1282.*

[Zettel:] „Ich hab am abent Lorenti *[August 9]* E. F. G. schriften[1]) von Hensel von Kempten bekommen. Derselbigen will ich in allen punkten, so vil mir got gnade vorleyt, underteniklichen folgen. Graf Albericht v. Mansfelt, der v. Wildenfels und her Hans v. Minckwiczs sind von hinne nach Schweyczen geritten. Was ir geschefte sind, weys ich nicht.“

1305. *An den Rat zu Erfurt, Dresden 1526 August 16:* *Tadel seines Verfahrens; soll den gefangenen Priester dem hzgl. Amtm. zustellen.* *Aug. 16*

Konz. von Vischer Loc. 9847 Irrungen 1526, fol. 8.

Wir haben Nr. 1299 und früher vom Amtm. zu Eckartsberga Bericht[2]) *empfangen und* „in keyn weg gemaynt, das yr euch unsrer gefangenen, so wir durch unsre amtleut an geburliche orter verordent, annhemen und dermaß wider uns eynlassen soltet. So vorsehen wir uns auch nit, das yr eynig privilegien ader vortrege zwuschen … dem cardinal … ader s. l. furfarn und euch aufgericht, die uns begreifen ader binden, daraus yr sollichs zu uben fug habet. Derhalb wir solliche handlung in yrem werd zu ruhe gestelt bis so lang wir unsrer notturft bequemheit auch ersehen wurden. Weyl yr aber ytzo die sach selb anreget, begeren wir, das yr disen gefangnen priester Martin Steuder ane eynig vorzihen ader weigeren“ *dem Amtm. wieder zustellet und* „yn denselbigen, es sey dem sigler zu Erffort, ader anderswohyn wir es unsers gefallens vorordnen, antworten lasset und vorstattet, euch auch hinführe sollichs … in keyn weys meher furzunhemen understehet, uf das wir nicht geursacht, das widerspiel unser notturft nach zu gebrauchen, dadurch unser misfallen sollicher hendel scheynbar gespurt, wir auch kunftiger zeit derselben vortragen werden[3]) … Dreßden dornstags nach assumpcionis Marie virginis gloriosissime anno domini 1526.“

---

[1]) *Nr. 1296.* — [2]) *Nr. 1291.* — [3]) *Der Rat zu Erfurt an Georg 1526 August 27 (Orig. l. c., fol. 2):* „Dieweil wir aus E. F. G. ernstem schreyben verstanden, das die

Aug. 18 **1306. *Rö. Ksl. Mt. Statthalter, Kommissarien, Kurfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen und Stände an Georg, Speier 1526 August 18:*** *Soll Abt und Konvent von München-Nienburg*1) *und den Fürsten Wolfgang v. Anhalt gütlich einigen, nötigenfalls das Kloster schirmen, beide Parteien vorbescheiden und gebieten,* „was die notturft erfordert2)... Spyer uf samstag nach assumpcionis Marie anno etc 26."

Orig. Loc. 8957 die Reformation 1516—63, fol. 15.

---

sache des gefangen halben ... [E. F. G.] zu gemuet nemen, und doch dieselb sachen dermaßen gestalt, das wir E. F. G. grundlichen bericht derselben in schriften leichtlich nit tun mogen, haben wir Georgen Tenstetten, unserm ratsfreund, befehel geton, neben ern Wolfgangen Plicken, unserm doctor, E. F. G. in obgemelter und andern sachen underteniglich bericht zu tun ... Montags nach Bartholomei apostoli anno etc 26."

1) *Benediktinerkl. (vgl. Nr. 1104) Abt Bernhard und Konvent an Erzh. Ferdinand und die in Speier versammelten Kurfürsten und Fürsten 1526 August 6 (Kopie l. c., fol. 16): Im Bauernaufruhr haben sich die Fürsten Wolfgang und Johann v. Anhalt, Gevettern,* „etwan vorschinner jahre ... zu advocaten und beschirmern ... angenomen ..., sich angemast, das kloster Nienborgk zu bestellen," *um es vor den Bauern zu schützen,* „und ist dasselbig closter uf die meynunge von unserm domals abte und prelaten Hinrico seliger gedechtnus ynen eyngereumt." *Als aber nach Stillung des Aufruhrs* „abt Hinricus begeret hat, yme ... das closter ... inmaßen er es zuvorn gehabt, zuzustellen, hat ... furst Wolffgangk ... solchs zu tun gewegert, wyewol furst Johan vor sich und seyne bruder zu Dessaw, welchem der halb tail sulchs schutzes zustehet, sich hierinne aller billickeyt alwege erboten haben und noch erbieten. Sonder allein gemelter furst Wolffgang hat, wyewol mit ungrunde, vorwenden lassen, es sey das closterleben gotslesterlich, wider dye ehere gottes und die liebe des nechsten. Und hat dorauf ... solch closter bisher mit der tat innebehalten, durch seyne voigte alle rente, zinse und nutzung ... eynnehmen ... lassen, domit seynes gefallens ... gehandelt, lest sich auch horen, das uns nicht widerumb abzetreten, er werde dan durch gegrunte schrift underweyset, das solch closterleben gotlich und zuleßlich. Und wyewol unsr closter von ... kayser Friderico mit entpfahung der regalien an den erzbischoflichen stift Magdeburgk, welchem es der geystlickeit halben sunst underworfen, ... zugewiesen, doch andern vorigen privilegien unschedlich, und furst Wolffgang oder seyn vorfahrn nichts zu solchem closter gegeben, derhalben ... her Albrecht ... cardinal ... uns mit ... furst Wolffgange ... zu gutlicher ... handelung in vorschinnem winter vorbescheyden, muglichen fleis vorgewant, ynen in der gute ... zu vormugen, uns das closter widerumb ... abzutreten, des er sich doch ... bisher gewegert, sunder alleyn durch vielfaltige unterhandelung so viel nochgelassen, das wyr widerumb mit unsern closterbrudern den gottesdienst ... wiederaufrichten und im closter erhalten mochten. Welchs alzo gescheen. Aber zynse, rente, zehenden und alle gulte lest ... furst Wolffgang durch seynen voigt, uns ... unvorrechent, eynnehmen und handelt damit seyns gefallens ..." *Wir bitten, ihm zu befehlen, uns das Kloster mit allen Einkünften einzuräumen, den Gottesdienst nicht zu stören, die Einnahme auszuliefern; falls er sich weigert, Hz. Georg v. S.* „uns zu eynem sunderlichen commissarien und beschirmer" *zu verordnen* ... „Am 6. tage des monats Augusti anno etc 26." — 2) *Antwort Georgs 1526 Dezember 4.*

1307. ***An Dr. Otto v. Pack, Dresden 1526 August 20:*** *Georg fragt nach den Mitgliedern des Achterausschusses, zählt Mängel seines Gutachtens auf, kann diesem nicht zustimmen, schickt ein diesbezügliches Bedenken.* **Aug. 20**

Orig. Loc. 10182 Reichstag zu Speyer 1526, fol. 127. — Das Bedenken gedr. (fehlerhaft): Höfler 58ff.

Wir haben Nr. 1304 „mit zusendung etzlicher artikel, so von dem ausschuß auf itzigem reychstag der misbreuch halber bedacht und vorfast sein, vernomen. Befremdet uns nit wenig, das ir uns daneben die personen desselben ausschuß nit namhaftig gemacht, noch angezaygt habt.[1]) Und befinden aus solchen gestelten artikeln, das die notwendigisten ubergangen und nit erwegt sein. Nemlich, wie man sich gegen den closterzerstorer und die sich der gaystlichen guter selbsweldiglich underfangen und in ihren nutz und geprauch gezogen, auch mit denselben clostern fur sich selbst, desgleichen den ausgelaufenen ordenspersonen, so ir glubde und ayde vorgessen haben, halten und erzaygen solte. Item wie auch bisher nit ein geringer misbrauch der bischof, prelaten und coadiutor halber, nachdem dieselben gemeynlich mehr durch gunst und allerley practiken, dann rechter ordentlicher weyse, und sonderlich viel junger ungeschickter personen erwehlet, gespurt und geubt werden. Welcher gestalt nuhe hinfuro in solchem auch gut ordenung ze machen sein solt. Darumb wir, in diese des ausschuß angesehene artikel unsers tayls ze willigen, ungemeynt; ubersenden auch euch darauf unser weyter bedenken hirinliegende, welchs ir, so man davon ferner ze reden kommt, unsernhalber anzaygen, auch abschrieft, wann man sie fordert von euch, und uns nachmals die personen des ausschuß zu erkennen geben und in andern sachen euch vorigem unserm schreyben nach halten wollet . . . Dresdenn montags nach assumtionis Marie virginis glo. anno etc 26“.

[Nachschrift:] „Was aber die andern des Turgken halben kgl. w. zu Hungern hulfe zu tun bewilligen“, *lassen Wir Uns auch gefallen.* „Wollet hyrbeyliegenden brief u. h. von Meintz und Straßpurgk uberantworten.“

[Bedenken:] „Dieweil wir die acht mann, so zu ubersehung der guten und boesen gewohnheyt[a]) und der myßbrauche geordent, nicht wyssen, noch uns mit namen benant, konnen wir nicht achten, ab sye Lutterisch aber papistisch sein. Wol mogen wir sye bey uns vor weltmenner achten, dye die quattuordreyer[2]) gedenken anzustasten, aber dye seszynker[b]) und die

---

[1]) *Die Namen der Ausschußmitglieder bei Friedensburg 273f.* — [2]) *Die Nummern der Würfel waren: Esse, Tus, Drie, Kwater, Zinke, Ses.*

---

a) *Höfler:* „gewohnheiten.“ — b) *H.:* „Seß junker.“

Aug. 20 thaußesser vorschonen wollen; denn wir befynden, das von vil myßbrauchen geredt, aber dye vornemesten, dodurch yzt alle welt am meisten geergert und von den grosten und geringesten stenden gescheen, der ist aller geschwygen. Aus was ursachen, ist uns vorborgen. Es ist am tag, das aller ursprung[a]) dyeses irsals, so got uber uns vorhenget, von dem boesen eingang der prelaten ursach hat; denn got spricht, wer nicht zur tuer eingehet, der sey nicht rechtschaffen, wye der text mitbringet. Nu ist es leyder ytzt nicht der wenigeste myßbrauch in der Cristenheyt, das wyr leyen hoes[b]) und nydern stands des nicht achten; denn wue wir unser kynder, bruder und frund zu bischoflichen amten[c]) und wirden brengen mogen, so sehen wir nicht noch der tur, sonder wy wir sonst die unsern hyneinbrengen mogen, es sey under der schwelle, aber[d]) oben zum dache hyneyn, so achten wirs nicht. Solchs ist bey uns fursten in eynem brauch, als hetten wir macht, mit gewalt zur hellen zu faren. Es synd auch diejenen[e]), so der moeß eingehen, des gemuts, als hetten sy es vor ir erbe gekauft und hettens mit recht. Doraus erfolget, das die schaf den hyrten nachfolgen und vordienen domit dye straf gotts, wye leyder tegelich gesehen wyrd. Got behuete uns vor der ewigen. Zum andern so seynt wir leyen, dye also von gotts vorhengnis in gewalt gestelt (got wolle, daß es bey den[f]) gaystlichen nicht auch sey), so geschigkt, so wir der closter und gestyft guter under[g]) uns ligen haben, also entzundt in begyr[h]) derselben guter, das man zum uftermal[i]) mehr tracht nach den gutern, so zu solchen gestyften gehoren, in unsern gewalt zu brengen, unsern stand zu erhalten, denn wye ein ordentlich Cristlich leben darinnen gefurt und gebraucht werde[k]). Diese liebe hat ytzt in[l]) diesen leuften manche Cristliche vorsamlung zurstort und das einkomen der oberkeyt gemehert, darinnen vorgessen die lieb gotts und des nehsten und garnicht angesehen, ab der nehste in vordamlich unheyl komme, wenn wir nur unsern pracht erhalten mogen. Hyr ist der seßzynker[m]) vorschont; denn von dem myßbrauch nichts[n]) geredt. Es ist auch bey uns leyen ein loblich und nutzlich ubung gewest, das wir diejenen, so uffentlich wyder got und ehre gehandelt, das dye bey nymand ehrenliebenden geduldet, aber[o]) geliden seyn; sonder eyn yder hat sich yr gemyden, als der, dodurch er het vorgyft mogen werden. Wy do seynt wucherer, ehebrecher, feltfluchtige, traulose, meynaydige und andere, so uffentlich laster uf sich haben. Ytzt wyrdet dieselbe erbarkeyt gar vorlassen. Doraus nicht ein geringe ursach vils arges entstehet, und nicht der geringeste myßbrauch bey leyen und gaystlichen mag geacht werden. Das ist auch geschwigen. Und mag wol dieser artikel

---

a) *H.*: „ursprungs". — b) *H.*: „hoes". — c) *H.*: „ämptern". — d) *H.*: „oder". — e) *H.*: „diese heren". — f) *H.*: „dem". — g) *H.*: „wieder". — h) *H.*: „zu begyre". — i) *H.*: „uftermals"; *Vorlage*: „vfftermalh" k) *H.*: „werden". — l) *H.*: „zu." — m) *H.*: „Seßyunker". — n) *H.*: „auch nicht". — o) *H.*: „oder".

zum obersten gezogen werden. Dye taußesser ist dye vorachtlichste zal uf dem worfel[a]). Darumb es auch billich den zunichtisten leuten, so uf erden seyn mogen, zugeleget, als ausgelaufenen monchen und nonnen, die in vorgessung irer ehre und gelubde seynt got und vorn menschen traulos und meyneydig worden, sich auch uber das zu merung yres lasters in offentlichen fleischlichen handel geben, als weren sye ehelich, so doch in allen beschrieben rechten und Cristlicher schrift ir leben[b]) vorurtelt, voracht und bys in tod vordammet. Der ist hie in diesen myßbrauchen[c]) auch nicht gedacht. Gott wolle den acht mannen[d]), so daruber gewest, ader den, dye zu schließen haben, noch genade vorleyen, das diese mißbrauche nicht vorgessen. Denn wo es geschege, so wusten wir nichts anders zu achten, denn das diese betrachtung alleyne vom menschen und nicht von got herkommen. Denn wue man vom haupt bys zum ende nicht die myßbrauche purgiren wyll, so wyrdet das mittel schwerlich gut werden. Der geystlichen halben, so weyber nemen, auch der ordenspersonen halben, so aus iren clostern treten, sal, dieweil in gemeynem rechten der weltlichen oberkeyt darinne kein straf geordent[e]) ist, bey der straf der geystlichen recht bleyben und also, das sie ire freyheyt, privilegien, pfrunden und anders vorwurkt[f]) haben sollen. Und das die ordinarien von der weltlichen oberkeyt zu solcher straf mit nicht vorhindert werden sollen, sunder das sie zu beschirmung geystlicher oberkeyt inen hilf und beystand erweysen, wie dann deshalben offentlich mandata und edicta ausgehn sollen. Wurden sich aber dieselbigen geystlichen personen ubir das ungepurlich und streflich halden, sollen sie nach ordnung gesatzter recht auch gestraft werden“. *Aug. 20*

1308. ***Johannes, Abt zu Sittichenbach, an Georg, [Sittichenbach] 1526 August 26:*** *Hier, auf E. F. G. Befehl, ein Verzeichnis der Zinsen und Güter des Klosters im Lande Kurf. Johanns,* „als wir uns derselben, nachdeme vorscheyner zeyt alle unser register durch dy emporung der baurschaft entfromdet und hinwegkommen, erinnern haben mogen . . . Sontags nach Bartholomey apostoli anno etc 26.“ *Aug. 26*

Orig. Loc. 8937 Sittichenbach 1484—1542, fol. 36.

1309. ***An den Amtm. zu Sangerhausen, Leipzig 1526 August 26:*** *Rückkauf, nicht Widerruf eines der Pfarre gemachten Geschenkes möglich und den Gebern statt rechtlicher Klage zu empfehlen.* *Aug. 26*

Konz. von Pistoris. Kopial 137, fol. 296.

„Wyr werden abermals von Peter Rode und Bastian Greße myt inligen-

---

a) *H.:* „worffe“. — b) *H.:* „zu lesen“. — c) *H.:* mysbrauch“. — d) *H.:* „Mannorn“. — e) *H.:* „geordert“. — f) *H.:* „verwirkt“.

Aug. 26 der schrift angelangt. Nun kunnen wyr yhn des nicht zufal geben, ab sye gleych dye gabe wyderrufen, das sye derhalben solle untuchtig seyn, sunderlich so sye, wye angezeigt, vorm rat bescheen. Wue aber der garten der pfarren und vicarien von der geistlichen oberkayt nicht eyngeleybt, so begern wir, due wollest zwyschen yhnen darauf handeln, das der pfarrer und vicary den garten obgedachten clegern kaufweis, und als er sunst mocht vorkauft werden, zukummen laße und das gelt an zynse gelegt und das gestyft darvon erhalten werden. Wue dyr aber solchs entstehet, und die cleger ye vom rechten nicht wollen sich weisen laßen, darvor du sye doch wol magst warnen, und wye vormelt die guter in weltlichem gericht gelegen und der pfarren von geystlicher oberkeit nicht eingeleybt, so vorfasse sye zum rechten auf unser erkenntnis und was[a]) von beyden teylen zum urteil beschloßen, so ubersende uns die eyngebrachten secz, so wollen wyrs am urteyl nicht mangeln loßen. . . . Leiptzig sontags nach Bartholomei im 26.“

Aug. 27 **1310.** ***An Statth. u. Räte in Weimar, Leipzig 1526 August 27:*** *Bürgel und anderen Klöstern werden bis zur Herstellung stiftungsgemäßer Ordnung ihre Zinsen gesperrt.*

Konz. mit Zusätzen und Korrekturen von Pistoris. Kopial 137, fol. 296ᵇ.

„Euer uns iczt getans schreiben mit vermelden, was ansuchen von dem vorsteher zum Burgeln¹) an euch gelangt sey, haben wir samt euer anhangenden bit, mit unserm schosser zu Camburg zu verschaffen, dem closter Burgln an seinen alten hergebrachten gerechtigkeiten kein verhinderung zuzefuegen, alles inhalts horen lesen. Und wellen euch nit pergen, das wir bemeltem schosser und andern unsern amtleuten befolhen haben, aus iren amtsverwaltungen in die zerstorte closter, da kein apt nach ordenspersonen mehr sein, auch gepurlich geistlich closterwesen nicht gehalten wirdet, keine zins, dynst, nach anders wyder dye styftung folgen ze lassen. Welh unser verordnung wir nach zur zeyt nit abzeschaffen ader zu widerziehen wissen. Wan aber dys ader andere closter wyderumb wye vor alters und nach Christlicher kyrchen ordenung angericht, so seynt wyr auch genaygt, mit den zynsen, lehen, dynst und andere gerechtigkeyt, wye vor alters, zu halten... Leibzigk montags nach Bartholomei apostoli 1526.“

Aug. 27 **1311.** ***Dr. Otto v. Pack an Georg, Speyer 1526 August 27:*** *Reichstagsende. Unfrieden u. Unwille, Gesandtschaft nach Spanien. Türkenhilfe. Regiment und Kammergericht. Münze.*

---

a) = *wo es.*

---

¹) *Benediktinerkl. ö. Jena.*

Orig. von Packs Hand. Loc. 10182 Reichstag zu Speyer 1526, fol. 165. ***Aug. 27***

„Heut dato hat sich der reichstag geendet, wy E. F. G. aus beyligendem abschid gnediklich zu vormerken. Dy fursten scheyden nu fast ab, nicht mit großer eynikait. Ich spur keynen friden, den[n] den, der im abschid allein mit dem buchstaben aufgericht ist. Sunst ist has, neyt und vorfolgung genug. In sachen dy mißbreuch belangent ist nichts gehandelt, aus ursachen, dy ich E. F. G. vormals angezeigt, daraus vil wyderwillen und irtum erwachsen. Dy legaten, dy in Hispanien reyten und ksl. mt. des h. reichs obligen suln vortragen, sind gewhelt: pfalzgraf Heinrich, erwelter bischof zu Utthricht, und der probst hy zu Speyer[1]. Dy habens nicht wolt annhemen. An der stadt ist gewelt der probst von Augspurgk, der vom Steyn, und doctor Fabri. Von der wertlichen wegen ist gewelt graf Alwericht von Mansfelt und her Jacob Storm. Dy haben sich nicht fast gewhert. Dem kunig von Ungarn sind zu hulf wyder den Turcken zwey virtel von den 20,000 knechten (wy auf negsten reichstag zu Nurmbergk auch geschen) zugesagt lauczs dem abschide. Dy anlage darzu gehorich sall iczlicher furst und stand, inmaßen zu Nurmbergk auch beret, zwuschen hyr und Michaelis entrichten. Und bitten derhalber ksl. commissarien und stadthalter, das sich iczlicher kurfurst, furst und stand, mit derselbigen anlag zu erlegen, wolt fordern und keyn vorseumnis eynfuren, in betrachtung: wer dem Ungern hilft, der hilft ihm selber, wyderumb, wer ihn vorlest, der vorlest sich und dy seynen. Zudem so sullen dyselbigen knecht eynem iczlichen Deuczschen fursten, so er vom Turcken uberzogen, zu gute gebraucht werden. Underhaltung regimenczs und kammergerichts ist bewilligt auf zeit, im abscheid vorleibt; dahin will ich mich in den andern artikeln auch referirt haben. Von wegen der munz ist nichts gehandelt, dan das eczliche dy ordenung, zu Eslingen aufgericht, haben erhalten wollen; darkegen der erzherzog und ich protestirt, wy dan E. F. G. aus beyligender schrift s. f. d. haben zu vormerken“. *Verhandlung mit Graf Philipp v. Solms und Landgr. Philipp über den Anteil der Herzogin Elisabeth v. S. an der Hinterlassenschaft ihrer Mutter, der Landgr. Anna.* . . . „Speyer mantag nach Bartholomei anno 26“.

1312. ***An den Amtmann zu Freiburg und Heinrich v. Bünau zu Teuchern, Leipzig 1526 August 29:*** *Wiederbeschaffung einer dem Abt zu Reinsdorf entwandten Monstranz. Wiederbestellung einer Pfarre.* ***Aug. 29***

Konz. Kopial 146, fol. 142ᵇ.

„Dise zwo einligend schriften seind uns von dem . . . abt zu Reinsstorf

---

[1] *Domprobst von Speyer — Friedensburg, 417 A. 2 vermißt seinen Namen — war 1523 Dez. bis 1529 März Georg v. Schwalbach. Vgl. Remling, Gesch. d. Bischöfe von Speier II, 833.*

Aug. 29 zugesandt worden, daraus ir sein clag und bit zu vernemen. Wa er nue und sein closter von den leuten solcher gestalt beschedigt, wer billich, ime des nach zimlichait widerstattung ze tuen. Derhalben begeren wir, ir wellet bemelten abt und die leut fur euch erfordern und zwischen inen auf die maynung handlung furwenden und sonderlich darob sein, so die entwandt monstranz noch beyhanden, ader mocht erfaren werden, wer sie zu sich bracht, das sye ime, dem abt, widerumb zugestelt, ader ein ander an die stat aufs furderlichst gemacht werde. Wa aber die leut mitsamt der hilf, die du, Tawbenheim, darzu ze geben, dich erboten, solchs ze tuen, nit vermochten, alsdenn wollet uns dasselb, und wie vil ein naue zu beraiten ma[n]gelt, zu erkennen geben, uns furder mit vernemung unsers gemuets darnach haben ze richten. Was aber den pfarrer belangt, ist unser befel, das ir den apt und Joachim v. Lyechtenhein vor euch bescheidet und vorhort, wie es darumb gelegen, und, an welchem teil ir mangel befindet, mit demselben verfueget, das die pfarre dermaßen bestellet, damit die gotliche amter und dienst widerumb angericht und wie vor alders gehalden werden... Leibzig am mitwoch nach Bartholomei apostoli anno 26."

Aug. 30 **1313.** ***An die vier Dekane der Universität, Leipzig 1526 August 30:*** *Aufnahme und Promovierung früherer Besucher Wittenbergs.*

Konz. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31, fol. 44.

Hinweis auf Nr. 1274. „So gelangt uns doch ytzo an, wy wir auch bey uns selbs zu erachten, das zwuschen ynen und bevor denen, so von solhem unserm gebot, weyl sie da gewesen ader dahyn gezogen seyn, keyn bericht ader wissen gehapt haben, eyn underschiet gehalten werden musse. Derhalb wir begeren, ordnen und wollen: welcher glaublichen torfte ansagen, das yme sollicbe unsre ausgangne mandata unbewust gewesen, auch in zeit, so er promocion alhie nemen wolte, geloben und schweren wirdet, hinfure von den Lutterischen secten, irtumben, laren und opinionen genzlichen abzustehn, sich der zu eussern und hinfure nach eynsatz und ordnung der h. Christlichen kirchen zu halten, das yr den und dieselben alhir geduldet und nach seyner geschicklickeit der kunst zur promotion kummen lasset; ane das aber euch nach vorigem unserm schreyben haltet ... Leiptzig am 30 tage des monats Augusti anno domini 1526."

Aug. 31 **1314.** ***An Dr. Dietrich v. Werthern, Leipzig 1526 August 31:*** *Besichtigung des Klosters Kaltenborn, Absetzung seines leichtfertigen Probstes.*

Konz. von Pistoris. Kopial 137, fol. 298.

„Uns gelangt glaubhaftig an, wye der probst zum Caldenborn[1]) seyns closters cleynot und sylberwerg vorkeufen, dye holzer vorwusten, auch sunst eyn ungeystlich wesen furen und sych garnicht mit gebeude und anderm darnach schyken sol, das das closter mit dem gotsdynst wye vor alters in eynen bestant kummen mocht. Weyl dan der probst alhyer[2]) seyn visitator, so begern wyr, yr wollet yhnen aufs forderlichste zu euch erfordern und neben yhm in bemelte closter fugen und euch grundlicher warheyt erkunden. Wue yrs dan also befyndt, den probst absetzen und yhm auflegen, das er dasjenige, so er ane notwendyge ursach dem closter entwandt, wyder ane des closters schaden und darlegen darzubrynge, und eyn ander geschyckter und mehr geystlicher probst verordenet werde ... Datum ut supra [Leyptzyg freytags nach Augustini im 26]“. *Aug. 31*

1315. *Beschluß des Rats zu Leipzig 1526 September 2: Strafen für Männer und Frauen, die abfällig über den Prediger Koß geredet, in Zwickau sub utraque kommuniziert, andere nach Wittenberg geführt haben.* *Sept. 2*

*Unvollständiges Protokoll. Leipz. Ratsarch. I, 25*ᵇ *Conclusa, fol. 61:* „Montag nach Augustini“.

„Nachdem sich etzliche irtumb zwuschen burgern des predigers halben zu s. Niclas[3]) begeben, ist beschlossen, das man sich kegen denselben u. g. h. befehils halten solle, ut sequitur: Hansen Inderstorffer, dem seyler[4]), sal man sagen, das er vorkaufen und wegzihen sal. Dye weyber, so zu Zwickaw gewest und aldo sub utraque specie communiciret, als die Hornungin[5]), Caspar Wernerin[6]), Krembergin und Offenbergerin[7]), so man sichs erkundet hat, das

---

[1]) *Johann Siebenrot.* — [2]) *Dr. Udalricus Pfister, Probst zu St. Thomas in Leipzig.* — [3]) *Johannes Koß; vgl. über ihn Clemen im Archiv für Reformationsgesch., III, 176 ff. und spätere Stücke dieser Akten und Briefe.* — [4]) *unterschrieb 1524 die Bittschrift um Anstellung des Predigers Bodenschatz Nr. 630. Wo von Personen, die in den folgenden Anm. angeführt werden, das gleiche geschah, ist es mit (1524) angedeutet.* — [5]) *Wittwe, geb. Preußer, Tochter des Dr. Johann Preußer, der als Amtm. in Leipzig 1483 Juli 27 (Loc. 10532 Leipzig. Univ. Rats u. andere Händel 1367—1537, fol. 295) erscheint, 1486 Juli 22 das Amt übergibt* („uf heute sonnabind Marie Magdalene ao dni 1486 hab ich, Ambrosius Maler, das amt Liptzk von dem achtbaren hochgelarten ern Johann Breußer, doctor, mit allem, wie nachfolget, entphangen“. *Loc. 10531 Leipziger Händel 1218—1505, fol. 71.), 1486 Juli 24 zuerst, 1502 Mai 1 zuletzt als Amtm. zu Zörbig vorkommt (Loc. 8000 Verzeichnisse der ehrbaren Mannschaft; Kopial 107, fol. 263) und 1507 stirbt; Schwester des Wolf Preußer (Breuser 1524) und der Clara, die den Magdeburgischen Kanzler Kardinal Albrechts Dr. Laurentius Zoch geheiratet hatte. Über diesen vgl. Bd. I, Enders IX, 119 und Kroker, N. A. f. Sächs. Gesch. 26, 264 ff.* — [6]) *Über ihren Mann (1524) Bd. I, 631 A. 14, über ihre Tochter die mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht bei Wustmann I, 470.* — [7]) *wohl Frau des Albrecht Offenburger (1524).*

Sept. 2 dem also, sal man auch aus der stadt heyßen zihen. Dye Cuntz Kellerin1), so dye fremden weyber gein Wittenberg solle gefurt haben etc, sal man sich erkunden, was sie aldo gemacht. Dyejenigen, so wider den prediger zu s. Niclas geredt und sust gehandelt, sollen etzliche in dye torme, etzliche uf dye torme nach große der vorhandlung gelegt und also gestraft werden. Welche pfaffenlehen haben und dye selbst ader durch andere mit messen, wie geburlich, nit vorsorgen, sal man darzu dringen". *Es ist deshalb Hans Indorffer(!) gesagt worden:* „weyl er, als u. g. h. vorm jare dye gemeynde ufim rathause gehabt2), sich ausgeschossen und angegeben als eyner, der gebrechen wider den rat hette, welchs vor aufrurisch zu achten, item das er vorm jare, als er aus dem gefengnis kommen, geschworen, sich ane wissen des rats nit aus dem weichbilde zu begeben, er aber solchs ubirgangen, item das er den prediger zu s. Niclas gelugenstraft und vil vorgeblicher wort treybt etc, ist yhme von u. g. h. wegin angezeigt und befolhen, das er zwischen hier und 14 tage noch dem markte seyne guter vorkaufen und dye stadt und das weichbilde reumen sal, dann s. f. g. gedenkt yne alhir nit zu leyden. Blosius Meltzer, schmid, ist darumb, das er Anna Westvals vorschiener zeit uber des rats vorbot in seynem hause gehalten und noch eyne vordechtige person bey yme hat und sonderlich das er wider den prediger zu s. Niclas vil unfuglicher rede gehabt und gesagt, er predige lugen und vorkere dye schrift etc, in dye thymmenitz3) gesatzt und etzliche tage darinne gehalten wurden. Ex consilio commissionis. Mattis Moritz, schuster4), ist derhalben, das er demselben prediger auch ubil nachgeredt, yne eyn schalg geschulden und gesagt, er sey zu Bamberg als eyn bube entlaufen, predige lugen und felsche dye schrift etc, in den hoen torm gesatzt. Thomas Praß sal uf der trinkstuben den prediger zu s. Niclas auch eyn schalg, bosewicht und ketzer geschulden haben, und wiewol er sulchs allenthalben dermaß nit gestendig, idoch weyl es etzliche uf yne zeugen und er sust etwas schwach, ist yme aufgelegt, ufim rathause gehorsam zu halten. Hans Teuber5) sal auch wider den prediger zu s. Niclas geredt haben und gesaget, es werde aus seynem predigen nichts guts entspringen und er trage dem volke lugen vor, wie er dann wol zu erweisen wisse und gestendig seyn wolle; weyl er aber itzo nit inheymisch, sal er zu seyner widerkunft auch gestraft werden. Alexander Danielis Prewß hat auch uf den prediger zu s. Niclas geredt".

---

1) *nach Wustmann I, 418 Frau des Ratsherrn Kunz Keller (Krell, Kroll).* — 2) *Vgl. Nr. 1063.* — 3) *Timnitz=Gefängnis. Vermutlich haben erzgebirgische Bergleute dieses slawische Wort Ende des 16. Jahrh. nach Klausthal mitgebracht. (Zeitschr. des Harzver. 35, 241).* — 4) *Über seine Stellung zu Beichte und Abendmahl vgl. Bd. I, 643, 648.* — 5) *Kaum identisch mit Nikel Teuber (1524).*

1316. *Erasmus an Georg, Basel 1526*[1]) *September 2:* *Empfang des Bechers. Dankt für Nr. 1240, preist Nr. 1195. Unheil Luthers. Unheil des bildungsfeindlichen Mönchtums, dessen Bekämpfung an Fortsetzung des Hyperaspistes gehindert hat. Krankheit. Sendung des Briefwechsels Georg-Luther nach England. Ceratinus. Bitte um weitere Förderung der klassischen Studien.* **Sept. 2**

Orig., eigenh. Unterschr.: „Eiusdem Illustriss. Celsitudinis T. mancipium Erasmus Rot.“ *Loc. 10300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 26. — Gedr.: Erasmi Opera III, 1010 mit der falschen Jahreszahl 1527.*

„S. T. Illustrissime Princeps, quum hanc responsionem appararem, Celsitudinis tuae litterae, multum diuque quaesitae, noluerunt ad manum venire. Ita fere fit, ut, quod maxime quaeritur, fugiat maxime, et interdum diligentius seponendo perdimus quod[a]) ad manum esse volebamus. Proinde ex his, quae memoria teneo, respondeam oportet. Scripseram[2]) ante dies aliquot de literis tuis redditis absque[b]) poculo, sed paulo post civis quidam Basiliensis mihi reddidit, ex fide cuiusdam negociatoris Augustensis[c]), quod et chirographo meo testatus sum. Erat profecto munus et magnificum et elegans, verum eo non perinde sum delectatus, atque animi in me tui iam ab omni suspitione defecati, vereque beneuoli tam insigni testimonio. Nec mediocre solatium in his fatalibus turbis attulit illa tuae Celsitudinis epistola, tam amica, tam alacris et candida. Nec semel legi litteras, quibus Lutero provocanti respondes, mire festiuas, ingenuas, ingeniosas, et quod est Christiano principe dignum, seueritatis habent satis, sed longe plus clementiae. Utinam dominus immutet mentem illius ut[d]) obtemperet admonitioni tuae saluberrimae, qua claudis epistolam tuam. Ego profecto nunquam satis demirari potui hominis spiritum et ingenium. Si malo perversoque spiritu ducitur, quid unquam exortum est exitiabilius ecclesiae catholicae? Sin bono, in multis desidero fructus euangelici spiritus, ne dicam in omnibus. Sin mixto, qui potest duorum spirituum tantus esse vigor in eodem pectore? Multa quidem irrepserunt in vitam Christianorum vicia, iam non ferenda, quaedam sic abierunt in consuetudinem, ut pro virtutibus habeantur. Itaque piis hominibus multa displicent, quae mutata vellent, si citra tumultum orbis fieri queant[e]), cuius animi scio et[f]) Caesarem esse. Sed Luthero displicent omnia. Verum ista factio, etiamsi nemo scriptis oppugnet, etiamsi pontifex et Caesar conniveant, ultro dissipabitur, tanta est inter ipsos discordia, ne

---

a) *Druck:* „quod imprimis“. — b) *Druck:* „sine“. — c) *Druck:* „Argentinensis“. — d) *Druck:* „et“. — e) *Druck:* „queant“. — f) „et“ *fehlt im Druck.*

---

[1]) *Daß der Brief, dessen Original er in einem von ihm benutzten Aktenstück hätte finden können, in das Jahr 1526 und nicht 1527 gehöre, hat* Horawitz, *Erasmiana I, 28 A. 2 nachgewiesen.* — [2]) *Nr. 1295.*

Sept. 2 commemorem mores huius populi, quem nobis gignit hoc euangelium, minime evangelicos. Superest ut principum auctoritate pollens sapientia sic coerceat seditiosam Lutheranorum licentiam, ne altera ex parte surgat periculosius incendium; de malis monachis loquor et nonnullis eiusdem farinae theologis, qui quales apud vos sint nescio, apud Hispanos, Ungaros, Polonos, Anglos, Brabantos, sed praecipue Gallos ex conspiratione miram orsi sunt tragoediam adversus bonas literas et me, per quem putant haec studia vel excitata, vel adiuta. Vicissent clamoribus et libris sycophanticis, nam hisce praesidiis fidunt, ni principum ac praesulum autoritas impotentes illorum et centauricos motus cohibuisset. Quod idem ante paucos dies rex Christianissimus fecit in Gallia, cujus fabulae si tua Celsitudo partem aliquam volet cognoscere, poterit ex his, quae misimus Hieronymo Emsero tuae benignitatis alumno.[1]) Non enim ausus sum illustrissimam Celsitudinem tuam, reipublicae negociis occupatissimam, tam loquacibus nugis obtundere. Quam instructus sim aduersus Lutherum nescio, aut quid simus profecturi libellis. Nam Diatriba mea quid aliud effecit, nisi ut ille suum dogma magis etiam confirmaret? Certe pro meis quantuliscumque viribus non deero catholicae concordiae, cui et vitam debeo. Hyperaspistae pars altera jamdudum exisset, sed oborta quorundam, de quibus modo dixi, per omnes mundi plagas, conspiratio coegit, relictis, quae erant in manibus, libris et epistolis, praesenti malo occurrere. Nam hac tempestate Lutetia misit nobis quinque volumina in me scripta, furiosis calumniis plena. Idem aliis[a]) quoque regionibus adornabant. Et tamen utrique negocio satisfecissem, ni mense Junio talis morbus occupasset hoc corpusculum alioqui caducum, ut medici nihil vel opis attulerint vel spei sint ausi polliceri. Itaque solius dei praesidio fretus viuo, victurus donec illi visum fuerit. Recipiam nunc in manus quod coeptum erat et si dominus dabit aliquid virium, absolvam breui. Exemplar litterarum ad tuam Celsitudinem Lutheri et tuae Celsitudinis ad illum, misi in aulam Anglicam. De professore, quem miseram, scripsi rem omnem Emsero.[2]) Quod tua benignitas magno studio prouehit linguas ac bonas litteras, mihi longe gratissimum est, quod ut perpetuo facias, te majorem in modum rogo. Illustriss. Cels. T. incolumem ac bonis omnibus florentem servet omnipotens Dominus, qui per vos sedatis hisce tumultibus ecclesiae suae pacem et tranquillitatem restituere dignetur. Datum Basileae[b]) postrid. Cal. Septemb. Anno 1526."

---

a) *Druck:* „in aliis". — b) *Druck:* „Basilea 2 Septemb. Anno 1527".

[1]) *Der Brief an Emser fehlt.* — [2]) *Doch wohl in dem eben erwähnten fehlenden Brief? Die in Nr. 1226 gebrauchten Worte können wohl nicht gemeint sein. Erasmus an Pirkheimer 1526 Juni 6 (Opera III, 940):* „Georgius Saxoniae dux crebris literis perpulerat me, ut mitterem qui Mosellano succederet; misi Jacobum Ceratinum egregie peritum utriusque literaturae. Res non optime successit. Fortassis incipit in suspicionem, quod non satis abhorreret a doctrina Lutheri."

1317. ***Landgr. Philipp an Georg, Zapfenburg 1526 September 3:*** *Neue Fürbitte für die Salzaer Flüchtigen.* *Sept. 3*

Orig. Loc. 9135 Akta Empörung zu Salza, Vol. I, 116. Auf der Adresse: „zu seiner lieb eigen handen.“

Die Flüchtigen aus Salza haben Uns wieder angesucht und sich laut inliegender Supplikationen erboten. „Weil nu furstlicher tugend gezyemen und wol anstehen wil, einen yeden, der sich vorher erpeut und nach befindung der sach strafbar underwirft, dieselben gutwilliglich anzuhoren und nit so strenge und hertiglich zu halten, so ist an E. L. nochmals unser freuntlich bit, sie wollen des armen haufens besserung bedenken, sie gnediglich zu verhor, bey ir weibe und kinde widerumb kommen laßen und nach befindung der sach sie gepurlich halten und, so sie straf verwirkt, gepurlichen abtrag von inen nemen laßen. E. L. erzeigen sich umb unser treue furbidt willen jegen dem armen haufen gnediglich, damit sie unser vorbidt genoß entpfinden und nach langwirigem elend gnade erlangen mogen . . . Zapfenburg am montag nach Egidi anno etc. 26.“

1318. ***An Kurf. Johann, Schellenberg 1526 September 9:*** *Georg bittet nochmals um Luthers Antwort.* *Sept. 9*

Kopie von Vischer. Kopial 142, fol. 123.

Auf die durch Andreas Pflug vorgetragene Bitte[1]) *haben E. L.* „anzeyen lassen, E. L. wolte sich des an Martin Lutter erkunden, und was E. L. von ime zu antwort begegent, wolte E. L. uns zu erkennen geben, welches doch bisher vorblyben. Wenn uns denn dise sach hoch zu gemuet geht, ist nochmals unser freuntlich bitt, E. L. wolle uns bey disem unserm boten schriftlich anzeygen, was sich E. L. bey vilgedachtem Lutter erkundigt habe, ob er sich zu solchem buchlein bekenne oder nicht . . . Geben uf unserm sloß Schellenberg sontags nach nativitatis Marie virginis anno etc 26.“

1319. ***An Kurf. Johann, Schellenberg 1526 September 11:*** *Hilarius, Abt und Archidiakon zu Chemnitz, beklagt sich in beiliegender Schrift,* „wie das er das pfarrlehen im dorf Bendorff[2]) von wegen seins closters zu lehen habe; dasselbig wollen ime die gemeyne gemelts dorfs entwenden . . . Ist derhalben unser fruntlich bitt, E. L. wolle hirinne so vil vorschaffen, domit gedachter apt von solchem pfarrlehen wider billicheyt nicht gedrungen, sondern von E. L. bey der vorleyhung obgedachter pfarrn *Sept. 11*

---

[1]) *Vgl. Nr. 1273.* — [2]) *Benndorf nw. Frohburg. Vgl. Urkb. der Stadt Chemnitz (Cod. Dipl. Sax. Reg. II, 6) 423, 31.*

Sept. 11 unvorhindert bleyben und darbey gehanthabt werden moge ... Schellenberg dinstags nach nativitatis Marie virginis anno etc 26.“

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 122.

Sept. 15 **1320. *Kurf. Johann an Georg, Weimar 1526 September 15:*** *Warum er Luther bisher nicht gefragt; wird dessen Antwort mitteilen.*

Orig. Loc. 10299 Martin Luthers 1517—43, fol. 155. — Gedr.: Seidemann, Zeitschr. (1847), 686.

Wir haben Nr. 1318 erhalten, wissen Uns der Andreas Pflug gegebenen Antwort wohl zu erinnern, „diweil wir aber genantem Luter aus dem, das wir uns kurzlich darnach erhoben und auf ksl. mt. ausgeschriben reichstag gein Speier begeben, nit geschrieben, bitten wir, E. L. wolle uns derhalben fruntlich entschuldigt haben. Wie wollen aber gedachtem doctor Luter nochmals schreiben“ *und E. L. seine Antwort mitteilen* ... „Weymar sonabent nach crucis exaltationis anno domini etc 26.“

Sept. 17 **1321. *An Dechant, Senior und Kapitel der Stiftskirche zu Bautzen, Dresden 1526 September 17:*** *Georg verlangt die Beseitigung eines ketzerischen Predigers in der Stiftskirche.*

Ausfertigung (wegen Korrektur zurückbehalten). Kopial 133, fol. 30. Konz. (mit dem Datum 1526 Mai 19) Kopial 142, fol. 104ᵇ.

„Es ist glaublich an uns gelangt, wie ir in euer stiftkirchen bey euch einen prediger halten sollet, der wider ordnung und einsatzung der h. Cristlichen kirchen viel der nauen verdamten irtumblichen laren predige, die dem gemaynem volk einpilde und das also uf abwege und von irer selen hail fuhre. Das wir nit gerne vernomen und befahren, wo solches nit abgewendt, unwiderpringliche beschwerung doraus erfolgen werden.“ *Da dies ganz gegen das Gebot des Königs zu Ungarn und Böhmen,* „wir auch etzlich lehen, so von unsern vorfahren gestift und begabt, in euer kirchen zu verleihen¹) und sonst in unsern furstentumben guter euch zustendig haben, wolten wir, euch diser irtumb und davon abzustehn zu erinnern, nit underlassen. Begeren hirumb, ir wollet euch in betrachtung, wes ir derwegen kunftig gewarten musset, hirinne selbst weisen, dermas einsehung tuen, das angezeigter prediger, auch sollich seyn vordamte laren abgestelt und die armen einfeldigen leute

---

¹) *Georg präsentierte dem Bischof und Kapitel zu Meißen 1508 März 15 den Meißner Kanonikus Wolfgang v. Schleinitz für die durch Tod des Joh. v. Wartenberg erledigte Probstei zu Bautzen, und als diese durch freiwillige Resignation des W. v. Schleinitz erledigt war, 1510 April 16 den Dr. utr. jur. und Kanonikus Nikolaus v. Heynitz (Loc. 7437 Präsentationbuch, fol. 6 u. 7).*

ferner nicht verleitet, wir auch nicht verursacht werden, andre wege darinne zu gebrauchen. Das wird euch zu seligkeit und nutz gereichen und kumt uns zu gutem gefallen.[1]) Datum Dresden am siebenzehenden tag des monats Septembris[a]) anno etc 26." *Sept. 17*

1322. ***Gedrucktes Ausschreiben Georgs, Dresden 1526 September 17:*** *Drohende Empörung. Befehl in Bereitschaft zu sitzen.* *Sept. 17*

Loc. 14954 Mandatensammlung 1526.

„Unsern grus zuvor, edeler wolgeborner lieber getrauer. Nachdem itzo eyn zeyt here die leufte ym h. reych, auch umbligenden gegenheyten unserer furstentumb fast beschwerlich gestanden, und wir itzo abermals glaublicher warnungsweys bericht, das neue conspiracion und anschlege zu empörung dienend yn bewegung und vorhanden seyn söllen, derhalb uns, auch unsern landen und leuten zu gute uns als dem landsfursten billich zuzymt, sölchem ubel furzutrachten und unser tun yn guter fürsorg zu haben. So begern wir, das yhr euch alsbald und unseumlich mit den euern, wie yhr uns zu roß und fueß zu dienen schuldig, ufs beste rüstet und also mit yhnen yn steter ubung und gereytschaft sitzet. So wir euch andermals erfordern werden, das yr uns also wie obstehet, wol gerüst folget und unsers, ader unserer hauptleut, darauf wir euch bescheyden werdet, beschiet gewertig seynt und gehorsam leystet . . . Dresden montags Lamperti anno 1526."

1323. ***An Landgr. Philipp, Dresden 1526 September 17:*** *Georg rechtfertigt sein Verhalten gegen die Flüchtigen mit den Mühlhäuser Verabredungen.* *Sept. 17*

Konz. Loc. 9135 Akta Empörung zu Salza, Vol. I, 119.

Wir haben Nr. 1317 erhalten. Wir zweifeln nicht, „E. L. seyn indenk, was in unser aller abtzug der schied und die abrede gewesen, nemlich das keyne solher emporung ursacher und mithelfer, so gewichen und fluchtig weren, widrumb eyngelassen, auch in keynem unser aller furstentumb, landen ader gebieten enthalten, geduldet ader gefordert, sunder vorfolgt und nach yrem vorwirken gestraft, darzu auch alle yre guter confiscirt werden solten. Des wir uns mit disen Saltzischen flüchtigen auch gehalten und in sunderheit yre guter die helfte dem rate zu Saltza vorwilliget, die in yre auferlegte straf zu gebrauchen, und den andern halben teyl der entwichenen weyb und kinden aus gnaden zu yrem enthalt bleyben lassen, yren mannen damit

---

a) *Ursprünglich:* „neunzehenden tag des monats May."

---

[1]) *Über falsche Benutzung dieses Briefes vgl. Nr. 1134 Anm.*

Sept. 17 zu folgen. Derhalb und dieweyl die sach disen weg erreicht, und die entwichenen meherteyls der aufruer redel und herfurer gewesen sind, welhe wir, so sie uns werden, ungerechtfertigt *[zu]* lassen, nit gemaynt seyn, auch uns und eynem yden tugentliebenden wol anstehn und zuzymen wil, was zugesagt, gewilligt und angenommen wirdet, zu halten und demselben mit fleys nachzukommen, hat E. L. leichtlich zu erachten, wy zimlich wir nun zurucktreten und dasjenig, so von uns allen in abschied beredt, alleyne, darzu das wir wy obstehet vorordent, widerzihen mogen. Nachdem uns aber auch unbewust, was den von Saltza hirinne leidlich seyn wolle, darzu uns der flüchtigen namen ytzo nit angezeigt seyn, wollen wir unbeschwert, wo uns dieselben alle und yder besunder namhaft gemacht werden, den von Saltza darumb schreyben, was ynen treglich sey, erkunden und uns daruf unvorweyslich bezeigen. ... Dreßden am 17. tage des monats Sebtembris anno domini 1526.

Sept. 21 **1324.** ***Instruktion für Antonius v. Kospoth und Friedr. v. Schönberg zur Verhandlung mit Ernestin. Räten in Schneeberg, Dresden 1526 September 21:*** *1) Pester und Schlegel. 2) Pfarrverleihungsrecht; Ermahnung betr. kirchliche Neuerungen. 3) Wahl von Richter und Schöppen.*

Orig. Loc. 4490 Berghandlung Quasimodogeniti, fol. 127.

*[1] Wir lassen es Pesters*1) *halben bei früherem Befehl, wollen ihn nicht leiden, und ob ihn der Kurf.* „wider uns wolt schutzen, so mussen wirs auf desmal darbey lassen wenden und der bequemigkeit erwarten, das dis und anders, so wider unser maynunge aufm Schneberge vorgenomen, ausgerott wa es auch die lenge weren und uberhand solt nehmen, wolten wir, das ein teyl mit dem andern gestraft wurde.“ *Es ist nachzuforschen, ob Michel Schlegel*2) *dem Befehl nach außer Landes gegangen. [2]* „Uns befrembdt aber merklichen, das sich u. v. der pfarre alleine anmast; dann solchs ist ye der taylzeddeln ganz entkegen, welche einem auf dem Schneberge alsovil gibt, als dem andern. Darumb sollen die unsern solchs nicht nachgeben, auch erforschung haben, wie sich der prediger helt und es mit meßhalten und andern cerimonien gehalten wird, und so sie keine besserunge spueren, iren nechsten befelh vorneuen und den churfurstlichen anzaygen, das uns solche neuerung ... ganz beswerlich vorfelt und in keinem weg zu leyden, das sie auch nachmals u. v. darvor wolten bitten, uf das wir unserer nottorft nach nicht zu etwas anders vorursacht werden; dan wir wissens also kegen gott, ksl. mt. und der welt garnit zu vorantworten ... *[3]* Richter und scheppen

---

1) *und* 2) *Vgl. Nr. 1237.*

haben uns der wahl halben angelangt, und ist uns nit entkegen, das es damit wie vor alters gehalten werde, alleine das die rete darauf achtunge geben, so abermals aufrurische und der nauen sect anhengische gekoren wurden, das sie an derselbigen stadt andere seczen, wie nehst . . . Dresdenn freytags Mathei apostoli anno domini 1526.“ *Sept. 21*

1325. *Albertinisches Protokoll über die Verhandlungen beiderseitiger Räte*1) *in Schneeberg 1526 September 23:* *1) Wahlen von Richter und Schöppen. 2) Pfarrverleihungsrecht; widerstreitende Ermahnungen durch die Räte betr. Messe und Abendmahl. 3) Hausmann in Zwickau; Verbot seiner Predigt in Schneeberg. 4) Bitte an den Kurf. wegen kirchl. Ordnung. 5) Priester Bernhart Heber, widerstreitende Mahnungen an ihn. 6) Unterhalt des Pfarrers. 7) Pfarrer soll keinen Fremden predigen lassen.* ***Sept. 23***

Loc. 4490 Berghandlung Quasimodogeniti 1524—33, fol. 130.

[1] Die Bitte von Bergmeister, Gemeinde und Knappschaft um freie Wahl von Richter und Schöppen wird im Gegensatz zum Vorjahr gewährt. Unter den 12 Schöppen gehören 6 den vorjährigen an; der vorjährige Richter Jakob Forster ist zum Schöppen, der vorjährige Schöppe Hans Hirschberger ist zum Richter gewählt. [2] Die Albertin. teilen den Ernestin. ihren Befehl mit, Richter, Schöppen und Gemeinde die Ermahnung betr. Messe und Abendmahl zu wiederholen. Die Ernestin. bitten, „solchs aus ursachen, wie ihnen nehst quasimodogeniti angezaygt, zu underlassen“. *Die Albertin. erklären sich an ihren Befehl gebunden, wollen die Gegenwart der Ernest. bei der Ermahnung zulassen. Darauf die Ernestin.: Die Verleihung der Pfarre stehe dem Kurf. allein zu, die Pfarre sei zweimal hintereinander durch Kurf. Friedrich und Johann verliehen worden.* „So hetten sie, die hz. Georgischen, zu achten, wie irem herren der ceremonien halben etwas an oder abzuschaffen zustunde“. *Darauf die Albertin.: Georg gestehe dem Kurf. die alleinige Verleihung der Pfarre nicht zu.* „Ab auch gleich solche pfarre durch den churf. zweymal vorlyhen, ist es doch leichtlich zu achten, das solchs in irer bayderseits kfl. und f. g. namen zugleich bescheen were“. *Darauf die Ernestin.: gingen die Albertin. ihrem Befehl nach, so* „wurden sie vorursacht, richter, scheppen und denen, so ytzo vorsammelt, i. kfl. g. gemuete derhalben auch anzuzaygen“. *Die Albertin. haben nunmehr ohne Beisein der Ernestin., die nicht gegenwärtig sein wollten, ihre Ermahnung getan und die Schneeberger haben geantwortet:* „sie wollen sich halten, als frommen leuten zustehet und sie zu verantworten wissen. Und seint also abgeschieden“. *Dann haben die Ernestin. die von der Knappschaft und Gemeinde auch vor sich gefordert; was sie ihnen*

---

1) *Ernestin. Seits Nikel vom Ende und Hans v. Grefendorf.*

Sept. 23 *gesagt, wissen die Albertin. nicht, da sie nicht anwesend gewesen. [3]* „Es haben auch u. g. h. hz. Georgen rete auf jungst s. f. g. befelh, den prediger von Zcwickaw mgr. Hausman belangende, fleyßige erforschung gehabt, aber nichts mehr, denn vor wenigen tagen sie s. f. g. zugeschrieben, in erfahrunge kommen mogen.[1]) Haben aber dannoch nichtsdestoweniger dem prediger aufm Schneeberg mit ernste undersagt, das er gedenken solt, das nymands fremds, dann er, weil ihme nach zur zeit solcher predigstul zu vorsorgen befohlen, darufkommen und predigen lassen solt“. *Sie haben auch Richter und Schöppen befohlen,* „das sie nymands, es sey Hausmann ader ein anderer, uf den predigstul ... zulassen, dardurch die ader dergleichen unschicklichkeit, so albereit von Haußman furgenomen und bescheen ist, nit nachgelassen werde. Das sie dann allerseits, guten fleyß anzuwenden und so vil inen immer mugelich hindern und dem vorkommen wollen, zugesagt haben. Das sich dann auch richter und scheppen solchs Haußmans beschenes predigens, an iren bewust vorgenomen, hochlich ... entschuldiget haben“. *[4] Die Albertin. haben gebeten, den Kurf. zu ersuchen, er möge Georg helfen, Neuerungen wider die kirchliche Ordnung Einhalt zu tun; die Ernestin.:* „es were inen etwas beswerlich, solchs zu tune, wollten auch viel lieber, das s. f. g. dis suchen bey kfl. g. selbst teten“, *wollten es aber vermelden. [5]* „Bayderseits rete haben gewilligt, das hern Bernhardten Heber dasjenige, so ime hievor von seinem lehen gegeben, nachmals und hinfuro [in], betrachtung seins armuts, solle geraycht werden. Darauf dann die hz. Georgischen dem priester ernstlichen undersagt, das er gedenken und die messen, so zu solchen lehen gestieft, halten solt; dann in mangelunge desselben wurde ihme dasselbige nit nachgelassen, sunder widerumb von handen genomen werden. Welchs er mit danksagung angenomen und also ze tune zugesagt hat. Aber die kfl. rete haben in diesen befelh nit willigen wollen und bemelten prister dis angesagt: er hielte vor solch einkommen meß ader nit, weren sie zefriden; sie geboeten nach vorboten ihme hirinne garnichts, er solt es dermaßen halten, wie ers zu verantworten wuste. Darauf die hz. Georgischen diesem priester iren vorigen befehl widerumb repetirt und vorneuet“. *[6] Die Albertin. haben Richter und Schöppen an ihr gutwilliges Erbieten erinnert,* „dardurch dieser pfarher[2]), weil sein einkommen so sere gefallen und geringert, nottorftiglich vorsorget werden mocht, in betrachtung weyl er caplan und andere gesinde auch underhalden musse“. *Sie haben geantwortet, sie hätten bei den Rosenkreuzern erlangt, daß sie* „den caplan eyn jharlang underhieten, welchs nehst quasimodogeniti angefangen und also bis wider auf quasimodogeniti stehen

---

[1]) *Vgl. zum folgenden Luthers Worte an Hausmann 1525 September 27 (Enders V, 246):* „Tu gitur visita Schneebergenses et quoslibet potes, si vocant et opus habent, qui principi scias id minime placere“. — [2]) *Krauß.*

Sept. 23 soll“. *Nach Ablauf wollten sie sich wieder bei Rosenkreuzern und Knappschaft bemühen. Der Pfarrer habe bis 40 Gulden Jahreseinkommen, etliche Äcker und* „sunst von der kirchen tegelichen zugang, wiewol derselb fast gering“. *Er könne sich davon wohl erhalten; mehr könnten sie zur Zeit nicht geben. [7]* „Es ist auch dem pfarher (inmaßen dann richter und scheppen auch) mit ernste undersagt . . . worden, das er durch keinen weg nymands fremds, wer es sey, auf den predigstul zu predigen zulassen solle“.

Okt. 4 **1326.** „Anno domini millesimo quingentesimo vigesimo sexto die Jouis quarta mensis Octobris domino Sigismundo de Lindenaw decano ecclesie Merseburgensis ad altare s. Petri in ecclesia parrochiali eiusdem s. Petri opidi Liptzensis, quod ad ordinariatum spectat[1]), per obitum domini Joannis Thurler doctoris vacans dominus Hieronimus Emser jurium licenciatus presentatus est, ea tamen condicione, quando ordinarius coniugatus hoc altare per dispensacionem papalem impetrauerit, quod ex tunc Emserus ei cedere deberet.[2]) Actum Dresden uts“.

Loc. 7437 Presentationbuch, fol. 22.

Okt. 4 **1327. *Dr. Dietrich v. Werthern an Georg, [Leipzig] 1526 Oktober 4:*** *Gottesdient und Wirtschaft im Kloster Kaltenborn; Schwierigkeit, den Probst abzusetzen und Ersatz für ihn zu finden.*

Orig. Loc. 8940 des Klosters Kaltenborn Haushaltungssachen fol. 11.

„Ich habe mich bey dem w. h. probst zu s. Thomas alhyr zu Leypzigk befraget, wye ers E. F. G. befehel nach zu Caldenborn funden.[3]) Darauf hat er mir dyesen bericht getan: das er befunde, das gotsdienst gehalden wurden, alleine, nachdeme der person wenig[4]), der prior eine schwach person, was sye zu zeiten nicht haben vormocht zu singen, ist gelesen wurden. Das geholze sey bey dem alten probste vorhauen; der izige probest hab es auch angegreyffen aus nottorft zu enthaltung der gebau.[5]) Dye kirchenkleynot

---

[1]) *Über die Stiftung des Altarlehens vgl. Wustmann, Gesch. der Stadt Leipzig, 45.* — [2]) *Georg hatte 1508 Nov. 10 an Stelle des freiwillig resignierenden Dresdner Pfarrers (1484—1512) Lorenz Stumpf den Ordinarius Dr. Johann Schantz (l. c., fol. 4), nach dessen bald hernach erfolgtem Tode 1509 Mai 8 den neuen Ordinarius Dr. Lindemann (l. c., fol. 4b), 1517 Mai 25 an Stelle des freiwillig resignierenden Georg von Reinsberg (Bd. 1, 41 A. 1 u. 453) den Meißner Kleriker J. T. (l. c., fol. 13) präsentiert.* — [3]) *Werthern wird also den Befehl Nr. 1314 nicht haben ausführen können.* — [4]) *Das Kloster muß rasch entvölkert worden sein; eine Urk. vom 13. Juli 1517 (Schoettgen und Kreysig, Diplomataria II, 795) zählt neben Probst und Prior 16 sacerdotes, canonici regulares, 4 juniores und 1 frater conversus namentlich auf.* — [5]) *Vgl. die undatierte Aufzeichnung (Orig. Loc. 8940 des Klosters Kaltenborn, fol. 1):* „Inventarium

Okt. 4 haben sye dem rate zu Sangerhaußen zu vorwarn getan; sint auch etzliche mit seiner bewust vorkauft auf ansuchen des ganzen capitels zu Caldenborn, als zubrochen silber und ein zubrochener kilch, auch das sye selbern erzeuget, mit demselbigen haben sye ir schuldiger zum teyl bezalt, auf das sye ire ligende grunde, wye sye E. F. G. habe ansuche lasse, erhalden haben.[1])

---

novi prepositi anno domini 1524. Anno 1500 und im 24 jahre auf den tag Remigii *[Oktober 1]* bin ich Johannes Sybenrodt zu einem probst zum Kaldenborn erwelt und aus der sammlung drey erwelt, als nemlichen mit her Jacoff senior und her Daniel und her Johan Lachs diesen nachfolgenden vorrat befunden" . . . *im Keller: kein Bier, Hopfen, Malz; habe ein Faß von Sangerhausen holen müssen.* „Das geholze alles vorhauen, etliches und wechsin vorkauft und mit großer muhe widerrufen. Auch etliche wyse mit grund und poden vorkauft, welche ich mit rechte wider zum closter erlangt. Dachunge: keine ganze dachung im closter, domit ich eyn scheffel getreyde drucken hette kunt schuetten, auch sunderlichen in der probstey nicht drucken legen kunde, wie dan vorgenanten wißlichen". *Es folgt eine Aufzählung des vorgefundenen Viehes, dann eine summarische Angabe über die Verluste im Bauernaufruhr. — Eine Reihe von Vergleichen des Klosters mit seinen Schuldnern bei* Schoettgen *u.* Kreysig, *799 809—803.*

[1]) *Ein wesentlich ernsteres Bild gibt folgende Aufzeichnung (l. c., fol. 12):* „Anno 26 dornstag nach pfingsten *[Mai 24]* ist vorwilligt durch den . . . hern Ulricus Pfinster, praesidenten etc, 8 mark silbers zu vorkaufen. Es hat aber unser alder herre probst, her Johann Sibenthrodt, dasselbigs jar schere das ganze silberwerg vorkauft und vorsatzt hinder unserm wissen und willen, wie folget: 1 silbern monstranz ubergult, hatte 8 mark; 1 reuchfas hat 3 mark und 3 lot; 1 weirauchfas hat 16 lot; 1 par silbern ampullen haben 13 lot; 1 silbern pacem hat 1 mark; 1 silbern pacem hatte 8 lot; 1 silbern cruzgen ubergult hat 8 lot; 2 silbern cruzgen haben 7 lot; 7 kelche haben zusammen 16 mark; 1 silbern roere hat 4 lot. Als man sulchs innen ist worden, haben wir in im andern jar darnach anno 27 montag nach invocavit *[März 11]* vor dem praesidenten Udalrico Pfinster etc aufm Peterßberge verclagt, und ist ein jar entsatzt und hats vor den visitatoribus berechent, wu es hinkomen ist". — *Im Anschluß hieran ist noch folgende Urk. (Kopie, Loc. 8940 Kopialien, fol. 9) vom 22 Mai 1527 von Interesse*: „Wir Udalricus Pfister, doctor, president, und Johannes v. Kanitz, prebste zu s. Thomas zu Lepztzk und aufm Petersberge, als visitatores der Deußen union regelerordens s Augustini bekennen . . ., das wir auf vilfeltig . . . ansuchen, darzu umb anligender not willen der ehrwirdigen . . . hern Johan Sibenthrodt und des capitels des closters zum Caldenborn, damit sie sich aus irem anligen deste fuglicher entbrechen mochten, . . . eyne hufe landes gelegen vor Sangerhausen . . . Martin Keyen, burger doselbst zu Sangerhausen, umb 100 gulden Reynisch 4 jhar lang zu vorpfenden, vorgunst haben, . . . Des zu urkund haben wir der prebestey sigill zu s. Thomas zu Leiptzk hirunden an disen brief wissentlich drucken lassen, welchs ich Johan v. Kanitz probst etc auch hiemit gebrauch. Geben zu Leiptzk im jare . . . 1527 mitwochen nach cantate". — *Die hier genannte Deutsche Union Regelordens S. Augustini hatte ihren Ursprung in der 1452 November 8 geschlossenen Vereinigung der 8 Augustinerchorherrenstifte zu Petersberg, Goslar, Leipzig, Halberstadt, Schöningen, Kaltenborn, Meißen, Altenburg (vgl. Cod. Dipl. Sax. Reg. II, 9 = Urkb. der Stadt Leipzig, Bd. 2, 272, 287, 332); 1495 März 28 gehören ihr Goslar, Halberstadt und Schöningen bereits nicht mehr an,*

Welchs alles, wye angezeigt, der probst von s. Thomas E. F. G. auch zuschryben will und dye cleynot vorzeichnet zuschicke. Saget auch, das das *Okt. 4*

---

doch ist ihr das Moritzkloster bei Naumburg beigetreten (l. c., 348), freilich nur um nach wenigen Jahren abspenstig gemacht zu werden; denn an Kurf. Friedrich und Hz. Johann schreiben die Pröbste Christophorus zu Kaltenborn, Präsident, Jakobus zu Leipzig, Laurentius zu Altenburg, Andreas zu Meißen und Johannes zu Petersberg 1499 Januar 30 (Orig. W. A. Reg. K. K. 991): E. F. G. ist ohne Zweifel bekannt, daß „er Nithardus zu s. Mauricien vor Naumburg probst und seyn convent itzt von etzlichen prebisten in und bey Halle, eyner andern und sunderlichen religion und keyn eygentschaft mit uns tragende, die man capüciaten nennet, auch von unser union abgesundert und inwenig korzen jaren erstlichen ufkomen, ires habitis und altgehabten institucion, so uns u. l. patron s. Augustino gegebin, . . . ane rechtliche ursache, alleyne mit gewaltsamer tat wider die bilchkeit und unsere privilegien entsatzt und gespoliirt ist wurden. Und wiewol mehirmals und von dem itzigen . . . babiste der sache halben eyne sunderliche commission ausgegangen und zu vorhorunge . . . eynen richter zu Erffurdte vorordent . . ., vor welchen dann auch zu procediren angefangen ist wurden, befleißiget man sich villeichte, genanten unsern mitbruder doran sein recht zu dempfen und stopfen zu laßen, das uns dach allen aus craft unser geistlichen lobelichen union schwerlich zu dulden, sundern uns im hoefe zu Rome darkegen zu gedenken will gepuren". *Doch haben wir das zuvor E. F. G. mitteilen wollen und bitten, E. F. G. wollen helfen, daß dem Probst* „seyn recht vor deme richter zn Erffurdte . . . nicht irlengert nach mit unbillichen auszogen gestopfet, sundern alleine gescheen zu laßen, was recht ist, auf das wir und unsere convente, dann wir ime hulfe, beystand, rat und steuir zu leisten schuldig, unnntzer muhe, kost und expens mochten enthalden werden . . . Kaldenborn auf mittewochin nach Pauli conversionis anno etc 99". — *Ein weiterer Brief des Kaltenborner Probstes, Präsidenten und Visitators Christophorus Rabe, 1499 August 5 (Orig. W. A. K. K. 992), bittet die Fürsten, nachdem sie erklärt, die Väter der Union mit dem Probste zu St. Moritz und dem Widerpart vorbescheiden und* „eynen endlichen receß irer gebrechen geben" *zu wollen, sie möchten,* „auf das forderlichste . . . eynen endlichen tag ernennen und auf genannten tag gnediglichen vorhorunge geben, wo das closter vor Numburg zu seynem geordenten habit und statuten wider gesatzt wurde . . . Kaldenbornn am montage nach Petri ketenfeyr im 99. jhare der mynnerzal". — *Der Tag, wenn er überhaupt stattgefunden hat, muß ergebnislos und im Sommer 1499 Präsidentenwechsel gewesen sein: Kurf. Friedr. und Hz. Johann an Hans Leimpach, Rat, Torgau 1499 September 27 (Orig. l. c.):* „Uns ist von . . . ern Jacobo Koler, doctor, president zu Leiptzk und den vetern s. Augustinordens dise inligend schrift zukommen, die du vernemen wirdest, und so du dan in derselben sachen in handelung gewest: dennach so schicken wir dir dieselb, dich in forder handelung darnach zu richten . . . Torgaw freitags nach Maurity anno etc 99". — *Ein auf den 8. März von Kurf. Friedrich nach Erfurt beraumter Tag war, wie Jacobus Koler, Probst und Präsident, und die ganze Union 1500 März 12 an Bisch. Johann von Naumburg schrieben (Orig. W. A. Reg. K. K. 991):* „von etlichen den unsern s. kfl. g. zu eren in gehorsame ersucht, aber dennach nichts entlichs . . . ausgericht ist wurden, wie wol sich der probist vom Nawenwerk vor Halle, unser kegenteyl zu sein und auch der sachen sich ganz ereußert, auch sich lest furnehmen, yme were geliebet, das yme seine brudern, die er etwan in unsers mitbruders zu s. Moritzen cloester geschickt und yme in seinem cloestir mangeln, mochten anheymkomen, er

Okt. 4 capitel anzeiget, das der probst wil aus dem closter zyhen. Wye er sich do halde, sey in nicht bewust. Denselbigen abezusetzen, sey in seiner gewalt nicht; sundern gehorn mehr prelaten darzu. So wisse er zum Kaldenborn kein geschickten dorzu; den der prior, wue er nicht toet sey, wer sich zu besorgen, er wurde es nicht lange treybe ... Wue auch E. F. G. darauf beharren, das der itzige probst entsatzt sal werden, ist not, das aus eynem andern closter eyner gesucht werde; den zu Caldenborn ist keiner darzu geschickt ... Am dornstage nach Michaelis im 26".

Okt. 12 1328. *An Dr. Georg v. Breitenbach, Dresden 1526 Oktober 12:* *Geldzahlung an die Äbtissin, Erlaubnis für die Nonnen des zerstörten Klosters zu Eisleben, in andere Klöster einzutreten.*

Kopial 147, fol. 3. — Gedr.: Geß, Urkundl. Nachr. 476.

„Was ... Katherina v. Watzdorffin, eptissin zu Eysßleuben, an uns hat gelangen lassen, habet yr aus inligender schrift zu vornehmen." *Aus Versehen haben Wir Unserm Kammermeister nicht befohlen, solches Geld im jetzigen Leipziger Markt zu zahlen. Wollet der Äbtissin und Sammlung die 50 Gulden* „bys uf unser gein Leiptzigk zukunft vorstregken, wollen wir euch alsdenn dieselben genuglichen entrichten lassen. Aber die ander sache belangend, ist es an dem, das wir etzlicher jungfrauen eltern und freundschaft vorgunstiget, sich mit den grafen v. Mansfelt ires gelts halben, so sye ins closter gein Eyßleuben gewant, zu vortragen und in andere closter sich domit zu wenden, doch also, wann das closter zu Eyßleuben widerumb angericht, das sie sich alsdenn mit solchem geld widerumb darein vorfugen sollen. Solchs wollet der eptissin anzeigen, auf das sye yhn auch laube darnach hab zu geben ... Dreßden freytags noch Dionisy anno etc 26."

Okt. 12 1329. *An den Rat zu Sangerhausen, Dresden 1526 Oktober 12:* *Augustinereremiten.*

Konz. Kopial 147, fol. 2.

„... Dye Augustinermonch bey euch betreffend haben wir euer entschuldigung gerne gehort und *[werden]* uns darnach auf yr weyter anregen rychten. Wollet es auch also mit inen hynfort halten, domit yhnen zu keyner beclagung uber euch ursach gegeben ... Dreßden freytags noch Dionisy anno etc 26."

---

wolte dieser sachen gern anig und enthaben sein. Ydoch so wirt unsers mitbruders sache dardurch vorzogen". *F. G. wolle helfen, daß unsere Mitbrüder zu St. Moritz wieder im alten Habit gehen und die Brüder aus Neuwerk, die sich in St. Moritz aufhalten, heimgerufen werden.* „Dornstag Gregorii anno etc 1500".

1330. ***An Seifried v. Nechern, Amtm. zu Sagan, Dresden 1526 Oktober 15:*** *Georg tadelt seine Lässigkeit gegenüber dem an einem Priester im Gottesdienst verübten Frevel; Über den Pfarrer wird wohl nur geklagt, weil er kein Sektierer.* ***Okt. 15***

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 128.

„Wyr haben deyn wyderschryft den hammermeister zum Tschyrndorff[1]) belangende alles inhalts angehort und lasen uns myt deyner vorgewanten entschuldung garnichts settygen; dan wyr zweyfel[n] nicht, so eyn solcher frevel und mutwyl in deyner behausung kegen dyr were vorgenummen, du wurdest dych gar vyl ernstlicher darynnen bezaygt haben. Weyl es dan in der kyrchen und kegen eynem pryster, als er gotlicher amt gepflegt, gescheen, hette dyr auch wol angestanden, gottes ehr und dynst mit großerm ernst zu retten. Ader soltest dych ye deshalben bey uns und nicht zur Lygnycz belernt, darauf wyr dyr nicht wolten vorhalten haben, das kayserliche recht eyne solche freveltat mit dem schwert ader zum wenigsten mit verweysung des landes strafen. Kanst auch wol ermessen, so dye werntlich oberkayt dye pryster in den kyrchen nicht schuczet, das der gotsdynst ganz leychtlichen zurstoret wyrd, wye es dan leyder an vyl ortern alzusehre uberhandnymt. Derhalben auch yczt destemehr ernstliche straf von noten. Und hyrumb ist unser ernstlicher bephel, wan dyr dergleychen hendel vorfallen, das du dich baß vorsehest und dych darauf unsers gemuts erlernst. Dan uns ist in keynen weg leydlych, dys aber anders, so aus der nauen vordamten lehr herfleust, in unseren furstentum eynzureyssen und ungestraft hynzugehen laßen. Darnach dych hab zu richten. Was do aber belangt dye clagen uber den pfarrer, weyl sye uns nicht namhaftig angezeygt, was sye yhm schultgeben, so wyssen wyr uns auch nichts anders zu vormuten, dan wye es alhyer dergleychen vylfaltig an uns gelangt, das derselbyge pfarrer nicht der nauen secten nach predyget und yhn sagt, was sye gerne horen. Derhalben du solchen clagen nicht statgeben, sunder den pfarrer, so er sich nach Christlicher kyrchen ordenung heldet, vor gewalt schuczen und handhaben wyrdest ... Dresden mantags nach Calixti im 26.“

1331. ***Sebastian Walch, Berlt Moller und andere Flüchtige aus Salza an Georg, s. l. 1526 Oktober 16:*** *Bitte um Einlaß.* ***Okt. 16***

Orig. Loc. 9135 Akta Empörung zu Salza. Vol. I, 122.

Landgr. Philipp hat uns mitteilen lassen, daß auf seine weitere Fürschrift[2]) „von E. F. G. die antwort gegebin, das dem rate zu Saltza geschriben, wu

---

[1]) *Tschirndorf sw. von Sagan.* — [2]) *Nr. 1317, beantwortet durch Nr. 1323.*

Okt. 16 es leydlich, were E. F. G. . . . uns einzulassen geneigt, allein die 5 herfurer weren E. F. G. einzukomen unleydlich". *Seitdem haben wir zweimal den Rat zu Salza*, „wes wir uns hierauf zu vortrosten, ansuchen lassen. Weysen uns, das wir allein derhalben bey E. F. G. entliche antwort zu gewarten". *Wir bitten daher, E. F. G. wolle so barmherzig sein und* „entlich befehel tun, das wir . . . zu unserm armut, weyb und kyndern gnediclichen gesichert . . . Dinstages s. Galli abbatis anno etc 26".

Okt. 21 **1332.** ***An den Rat zu Rochlitz, [Dresden] 1526 Oktober 21:*** *Streit mit dem Pfarrer über die neue und alte Schule und die Brücke.*

Konz. mit Korrekturen von Pistoris. Kopial 147, fol. 6.

„Als yr uns nehst in euerm schreyben anzeigung getan, als solt der pfarrer[1]) bey euch vor dem amtman[2]) in aufrichtung der neuen schulen und auch sein gewohnliche prebende darzu zu reichen gewilliget haben, ist uns von yhm eyn schryft zukummen, die sich mit eurm schreiben garnicht vorgleicht. Welchs uns dann von euch merklichen befremdet, und des gar keynen gefallen haben. Wol zeyget der pfarrer an, das er sich erboten habe, wu ir die neu schule wurdet lassen abgehen und dasjenige, so denselbigen nauen schulmeister ytzt gereicht, dem schulmeister uf der alden schulen geben wurdet, das er alsdenn eynen redlichen schulmeister, der in greco, ebraico und latino erfaren und euere kynder wol underweisen solde, halten wolde; welchs ir anzunemen gewegert, sonder mit im ins recht darumb einzulassen gemeynt. Des wir euch dann dergestalt nicht beyfall geben konnen. Dan yr habt leychtlich zu ermessen, das es aller bylligkeyt entkegen, neuerung vorzunemen und alsdan das recht dorauf zu byten; sunder so yr ye dyse sach mit recht vormeynt auszufuren, so wyl euch geburen, ane yrgent eyn tetlich vornemen den pfarrer mit recht vor seynen ordentlichen rychter vorzunemen. Und das es der brugke halben ferlichen hynauszugehen seyn solte, achten wyr, euere vorfurn, wue es also, wurden es auch bedacht haben; darumb wuehe euch des pfarrers erpieten nycht gefellig, mogt yhr yhn mit recht zu brengen . . . Sontags noch Luce anno etc 26."

Okt. 21 **1333.** ***An den Rat zu Salza, Dresden 1526 Oktober 21:*** *Flüchtige. Erhöhtes Strafgeld. Kinder der Gerichteten. Bewaffnung mit Spießen.*

Konz. Kopial 147, fol. 6ᵇ.

„Euer schreyben, so yr under anderm der fluchtigen halben an uns getan," *haben Wir hören lesen, Uns ist aber von Landgr. Philipp* „noch kein schrift nach anregung weyter einkommen. Wann uns aber dieselb zukommet, wollen wir uns euer bericht nach wol zu halten wissen. Aber umb die erhoung des strafgelds etzlichr, so sich des aufrurs mehr teylhaftig, denn andere, gemacht, haben wir unserm amtman aldo bey euch hyrneben ein befelh zugeschigkt, wie er sich darmit halten solle. Belangende aber der gerychten kynder, das sye die meister der handwerg in yre zunft ader uf dye handwerk zu nehmen, beschweren, achten wirs vor unpillich, das die kynder der veter entgelden solten. Darumb wollet mit den handwerken handeln, sich des nicht beschwert zu befynden. Der langen spies halben moget yr euch der wider vorschaffen und also gerust machen, uf das, wans von noten, ir uns, wye yr zu tun schuldig, domit dienen moget ... Dreßden sontag nach Luce ewangeliste anno etc 26.“ *Okt. 21*

---

[1]) *Johannes Schmaus. Vgl. Bd. I, 669, Anm. 3.* — [2]) *Georg v. d. Pforten. Vgl. Bd. I, 31, Anm. 4.*

1334. ***An Hans v. Werthern, Dresden 1526 Oktober 22:*** *Weisung bezügl. der entlaufenen Nonne Barbara Gräf, des ihr verlobten Pfarrers zu Goldschau und ihres Bruders Heinrich Gräf, der sie zum Austritt verführt hat und beide bedroht.* *Okt. 22*

Konz., Korrekturen von Pistoris. Kopial 147, fol. 7.

Hier zwei Schriften. „In der eynen tuet sich Barbara Greffin uber yren bruder Hainrichen Greffe[1]) beclagen, das er sye, aus dem jungfrauclوster zu zyhen, beredt und fast schnode halden haben solle, derhalben sie sich mit einem verlobet, welchem ir bruder nochtrachte, zu entleyben, und yr eynen ausgelaufenen monch zu eynem manne zu geben gedechte, den pfarrer zu vortreyben und den monch uf die pfarre mit yr zu setzen, des sie denn, zu tuen, nicht gesynt were. In der andern schrift beclaget sich der pfarrer zu Kaltschaw under anderm uber gedachten Greffen, das er vor yhm unsichr, denn er hette ym gedrauet, zu erschlahen. Wye nun diese ferner ires inhaltes lauten, habet yr doraus zu vornehmen. Dieweyl nun gedachte Barbara Greffin anzeiget, das sie sich mit eynem vorlobet, der vor yrem bruder unsicher were, und scheuet, zu schreyben, wer er sey, und sich der pfarrer desgleichen uber Greffen beclaget, konnen wir nicht anders ermessen, denn das sie gedachten pfarrer zu Kaltschaw domit meyne und sich mit yme vorlobet haben werde. Derhalben ist unser beger, ir wollet sye alle drey zusammenbryngen, fleißige erforschung hyrnach haben und, wue yrs dermoßen, wie angezeiget, befyndet, den pfarrer gefenglichen seynem ordentlichen richter ubersenden, die nonne aus dem lande vorweisen und euch Hainrichen Greffen, sich vor

---

[1]) *Heinrich Gräf, als Patron von Goldschau* („Kaltschaw“), *s. Naumburg, noch 1539 und 1540 genannt (Burkhardt, Gesch. d. sächs. Kirchenvisitationen S. 246, Nr. 141 und S. 278, Nr. 46), ein Nachkomme der alten Grafen von Osterfeld (Lippert-Beschorner, Lehnbuch, Personenreg. unter Osterfeld).*

Okt. 22 uns gein Leiptzigk zu gestellen und unserer straf zu gewarten, angeloben lassen ... Dresden montags nach Luce ewangeliste anno etc 26."

Okt. 22 **1335.** ***An Sebastian Walch und Berlt Moller, Dresden 1526 Oktober 22:*** *Zurückweisung ihrer Bitte.*

Konz. von Pistoris. Loc. 9135 Akta Empörung zu Salza, Vol. I, 123.

Wir haben Nr. 1331 erhalten, „wyssen uns der antwort dermaßen, wye yr euch der rumt, das wyr sye dem ... landgrafen ... solten gegeben und alleyne 5 der principal ausgeschlossen haben, nicht zu erynnern. Als ist auch offentlich, das yr beyde, so euch namhaftig gemacht, neben andern der emporung nicht geringste ursacher gewesen. Darumb wir euerthalben gornicht gesynt, dye antwort, so wyr euch hyebevorn zuschreyben haben lasen[1]), zu vorandern ... Dresden montags nach Ursule im 26."

Okt. 23 **1336.** ***An die bischöflichen Räte zu Zeitz, Dresden 1526 Oktober 23:*** *Daß die Nonnen zu Zeitz den neuen Prediger so hoch besolden, läßt schließen, daß er der neuen Lehre anhängig; deshalb bleiben ihnen die Zinsen aus dem Amt Weißenfels gesperrt.*

Konz. von Thomas v. d. Hayden. Kopial 142, fol. 129ᵇ.

„Wir haben euer widerschrift die domina und sampnung des junkfrauencloesters zu Czeicz[2]) belangend inhalts vornommen. Und als yr darinne tuet melden, das die domina und junkfrauen mehr, dan vor zeiten, ausgebens haben, und, damit das gemeyne volk mit prediger vorsorgt und sich des nicht zu beclagen, mussen sie zu underhalt desselbigen jherlich 50 gulden von yn geben, befremdet uns nit wenig, nachdem der junkfraun yczo weyt nit als viel, wy yr vor gewesen seyn, das sie nun mehr ausgebens, dan zuvorn, und yren enthalt nicht mogen haben. So halten wir es auch dafur, weyl vor zeiten allwege und noch neulich pfarher und prediger eyn person gewesen, welche die kirchen und den predigstuel noturftig vorsorget, woran die junkfraun daran noch gesetiget, es wurd ynen an not seyn, wy euer schreyben mitbringt, 50 gulden des predigstuels wegen von yn zu reichen. Es ist aber wol zu erachten, das sie nicht eynen prediger, der ynen gotlichs wort nach alter Cristlicher ordnung furleget, sundern eynen, der uf die neue irtümbliche secten und das, so yn sueß und gefellig ist, prediget, welche dan stadtlicher und in mehrerm pracht, wan die andern, underhalten seyn wollen. Derwegen und so *Okt. 23* noch der gotsdienst wy vor alters widerumb nit aufgericht und gesungen, das auch mißlich, ob es bei sollichem neularigen predigern bescheen wirt, sind wir nit gemaynt, unsern gegebnen befelh im amt Weyssenfels noch zur zeit aufzuheben ader zu widerzihen. Dan solliche prediger und andre leichtfertigen aus unsern furstentumben zu sterken, wissen wir in keyn weys zu vorantworten[1]) ... Dreßden dinstags Severini anno domini 1526."

---

[1]) *Nr. 1300.* [2]) *Nach den Angaben in der Zeitschr. f. Thüring. Gesch. VIII, 160 war in Zeitz ein Benediktinernonnenkloster, dessen Nonnen sämtlich am 1. Advent 1524 freiwillig ausgetreten wären. Obiger Brief läßt nur die Möglichkeit teilweisen Austrittes zu, und die Angabe in Nr. 1349, daß Nonnen aus Langendorf aufgenommen seien, spricht dafür, daß es wenigstens im 16. Jahrh. nicht Benediktiner-, sondern Cisterciensernonnen waren.*

1337. ***Dr. Wolfgang Plick an [die Oberhofrichter], Elstertrebnitz 1526 Oktober 26:*** *Kann der Vorladung nicht folgen; der ihn wegen schuldigen Zehnts verklagende Pfarrer in Costewitz ist Apostat und, solchem nichts zu zahlen, von Hz. Georg geboten.* *Okt. 26*

Orig. Loc. 8828 Justiz-Sachen de anno 1493—1500, fol. 15.

E. G. haben mir „uf ansuchunge Leonhartt Schillings, der sich pfarher nenet zu Costwicz[2]), desgleichen m. l. nachbars Hansenn v. Heldorff geschrieben, genantem Leonhartt des zehends, so ich schuldig sein soll, claglos zu machen, aber, so ich redliche ursache habe meiner wegerung, auf sonabend in vigilia Simonis et Jude *[Oktober 27]* zu fruer tagezeit vor euch solche anzuzeigen, daruf verhor und handelunge zu gewarten etc. G. H. und Fr., zu aller pilligket solt ihr mich allewege gehorsam finden, was ich auch Hansenn v. Helledorff, als m. l. nachbarn, zu gefallen tun kann, soll er mich willig finden; aber mit Leonhatt Schilling weis ich kein gutliche handlung zu halten, gedenk ime auch dergestalt nicht ein guten morgen zu geben. Denn er hat sich ut apostata, gefallen von der ordenung der h. Cristlichen kirchen, erzeigt, deutsche meß, das ich ein hundesmeß scholden, gehalten, deutsch geteufet, andere unchristliche hendel, zuentkeg den h. sacramenten, Christliche leben mit beten, vorbitten, fasten und dergleichen geubet, aus seim menschlichen judicio Christliche werk böes judiciret, wie ir in scrutinio befinden werdert." *Damit hat er sich selbst seines Pfarrechts entsetzt und kann keinen Zehnten von mir fordern. Da ich meine Behausung nicht verlassen kann, bitte ich,* „dieweil ich darbey nicht gestendig, das ime, als nicht mein pfarher, von feldern, die auch nicht im kirchspiel zu Costicz liegen, zehend gepure, mich entschuldiget zu halten und nicht zu verdenken, das ich solcher verdamdent handelung nicht forderung tue ..., welche ir an zweifel auch billicher in straf, dan in forderung nhemen werdert, nachdem ir darauf uberseher verordent seit, mit betrachtung, als ich bericht, das der landesfurst, m. g. h., hz. Georg zu S. etc alle diejenigen strafen lest, welche Christlichen ordenung nicht halden, mit vorpieten, denselben nichts zu reichen.

---

[1]) *Vgl. Nr. 1349.* [2]) *Costewitz s. Pegau.*

Okt. 26 Solchs meins g. h. hochgedacht gebot muß ich auch nicht ubertreten … Trebicz[1]) anno 1526 freitag post XI milium virginum."

Okt. 27 **1338. *Heinrich, Hz. von Braunschweig, an Georg, Wolfenbüttel 1526 Oktober 27:*** *1) Überraschender Besuch von Hz. Ulrich; Sorge, dadurch bloßgestellt zu sein. 2) Zurückhaltung Hz. Heinrichs von Mecklenburg. 3) Wunsch einer Begegnung mit Georg.*

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 10691 Wie Herzog Ulrich, fol. 11, 12.

[1] Hz. Ulrich von Württemberg ist „als heut ach[t] tage uf dies schreiben, des ich E. L. einverliebt glaubwirdig abschrieft übersende[2]), ane alles zuvor freuntlichs getan ersuchen, unversehens, kurz als ich diesen brief von ime empfangen, ungeferlich in drien stunden darnach bey mir alhie angekomen. Des ich mich zu s. l. keinswegs versehen, nachdem ich vor seiner entsetzung im land zu Wirtenberg dermassen mit ime abgeschaiden, das ich seither alweg bis an diese stunde meins leibs und lebens nit vor ime sicher gewest, auch derhalber in sorgnus gestanden, das ich uf der reise in und aus Hispanien in und über die 160 und mehir meil seinthalber umgeritten. Weyl ich aber vermerkt, das er bereyt bey etlichen churfursten und fursten im h. reiche gewest und, noch dero mehir zu besuchen, bedacht, keiner andern meynung, dan ine bey ksl. mt. und dem erzherzogen zu verbitten, und er mich von meiner jugent an auferzogen, auch folgends darnach mir seiner leiplichen swester vermehlet[3]), so habe ich in ansehung, das er sein sach uf furbitten stellet, und aus verwandter magschaft ime ablagers nicht mogen waigern. Ich hab aber nicht untirlassen, sondern solche sein ankunft dem erzherzogen samt seinem zuvorgetanen schreiben mit dieser untiricht und entschuldigung angezeigt, der zuvorsicht, s. l. werde mich des ander mainung nicht verargen. Acht es aber davor, das er von etlichen meinen abgunstigen, damit mir bei ksl. mt. oder dem erzherzogen ein verargwonung zu machen, mir alhie ins haus gefurdert ist wurden; das ich dahin stelle. Ob aber nu dies in ander maynung mir zu ungute und nachteil an E. L. gelangte, so bitt ich gar freuntlich, E. L. welle dem keinen andern, dan wie obstet, glauben geben und mich des entschuldigt wissen. *[2]* Ich hab auch nochmals von m. l. o., herzog Heinrichen von Mecklenburg der sachen halber, E. L. bewußt,

---

[1] *Elstertrebnitz s. Pegau.* — [2] *Hz. Ulrich an Hz. Heinrich, Gandersheim 1526 Oktober 19 (Kopie, l. c., fol. 10):* „Freuntlicher lieber swager, ich geb E. L. zu verstehen, das ich uf dem weg bin, E. L. heymzusuchen, etliche handelung derselben anzuzeigen und vertruwelich mit ir zu beraitschlagen. E. L. bedarf auch garkein scheuens haben, das sullich handelung dermaß gestalt, das sie E. L. zu einicher beswerung gegen ksl. mt., ader sunst, sunder zu gefallen raichen sol." — [3] *Hz. Heinrich heiratete 1514 Hz. Ulrichs Schwester Maria.*

kein antwurt erlangt; weis nicht, aus was ursachen mir die bisher verhalten wurdet. Bin aber dero teglich wartend. Wu sie aber lenger verzogen, wil ich ferrer darumb anregung tun und E. L. die nit bergen. *[3]* Es begeben sich auch die hendel dieser art untir den leuten so seltzam und geschwinde, das ich mich daraus nirgent mag verrichten, weiß auch nit, wofür ich die leufte diesmals ansehen sol. Wu nu E. L. gelegenheit leiden, mocht ich ganz gern einsmals bey E. L. erscheinen und mich allerley sachen und handelung freuntlich untireden ... Wulffenbuttell samstags vigilia Simonis et Jude apostolorum anno 1526.“ **Okt. 27**

[Zettel:] Bitte um Nachricht über die Türken; Hoffnung, solche bald vom Erzherzog zu bekommen.

1339. *Der Rat zu Hain an Georg, 1526 Oktober 28:* *Spital.* **Okt. 28**

Orig. Loc. 9871 das Hospital zu Hain, fol. 12. Dorsalvermerk von Pack: „Bericht der vom Hayne dy wasserkunst belangend und auch das hospital, abs officium ade[r] beneficium sey.“ — *Undatierter Zettel, doch wohl dazugehörend, fol. 7.*

Wasserkunst. „Auch, G. H., als uns jungst des spitals halb abschied gebin, das sich E. F. G. bey dem bischof zu Meissen wolten erkunden, ob das spital ein beneficium ader officium seint solte, obirschicken wir E. F. G. hieinnen abschrift eins brifs, den wir noch bei uns haben, dorin clar befunden wird, das es ein officium sey, und es werden sich E. F. G. doruf auch zu halten wissen ... Suntags s. Simonis und Jude im 26.“

[Zettel:] „Und als auch E. F. G. anderwarts umb clarern bericht des spitals uns haben schreiben lassen, bitten wir E. F. G. , .. zu vornemen, das wir garkeine fundationbrife wissen noch haben obir berurt spital, alleyn ein brif, wie unser vorfarn dem Galgmöller etwas zugeeigent haben dem spital zu gut, und die unvorruckte ubung obir menschen gedenken, das ein rat solchs alzeit ufgelassen hab eym spitalmeister, dann weltlichen und dann geistlichen personen. Wir achten auch nit, das eyn lehen oder beneficium sey, sunder alleyn officium, nachdem man keinem presentation gebin; ist alleyn blos von uns hingtan und gelihen worden. Schicken E. F. G. hie abschrift des alten brifs, davon obingemelt, wie wol der nichts von der collation anzaigt. Auch so wissen wir sust andere brif nit mer zu diser zeit. Bitten E. F. G. auch zu wissen, das anno septimo das spital eyn lay, Mertin Ungemach, yczo unser mitburger eyner, vorwaltet und inngehabt habe, lauts seiner rechnung.“

Okt. **1340. *Erasmus an Dr. Simon Pistoris, Basel 1526 [Oktober]*[1]:**

1) Argwohn ringsum gegen Erasmus; dem Hz. Georg möchte er ihn benehmen. 2) Sein Streit mit Leo Jud. 3) Seine Stellung zu kirchlichen Vorschriften durch Pistoris vor Georg nicht glücklich verteidigt; ihre verschiedene Natur und Autorität; ihre teilweise Reform von berufener Seite zu wünschen. 4) Das dem Basler Rat erteilte Gutachten; der dort gelobte Ludwig Ber von Pistoris mit Capito verwechselt, die dortige Wendung neutra pars sobria est, die dortige Neutralitätserklärung und Ansicht über Druck Lutherischer Bücher, sub utraque, Priesterehe und Klostergelübde. 5) Nicht Paganismus droht, Judaismus herrscht. 6) Griechische Sprache, Anhänger und Gegner; Ceratinus. 7) Frühere Briefe. Der Becher. 8) Gesundheit, Ärzte, Vertrauen auf Christus. 9) Kampf gegen Luther und Kampf gegen bildungsfeindliche Gegner. 10) Neudruck des Novum Testamentum. Fortsetzung des Hyperaspistes. 11) Wessen Georg sich zu Erasmus versehen soll.

Gedr.: Erasmi Opera III, 966.

[1] „Tantum suspicionum et querimoniarum undique nobis gignit hoc seculum exulceratissimum, ut nec vacet nec libeat, omnibus excusare. Quanquam ego principi tam pio tamque cordato vehementer optarim per omnia satisfacere. Itaque licet obrutus laboribus ad tuam epistolam[2]) respondebo paucis, tu, quod deerit, de tuo candore tuaque facundia supplebis. *[2]* Epistola, Thermopolin missa[3]), piis omnibus placuit; sed vehementer offendit Leonem Judaeum Tigurinum, qui libello, Germanice per typographos vulgato, profitetur se auctorem ejus libelli, quem detestatur epistola mea; addidit epistolam ad me manuscriptam multo virulentiorem, qua ad pugnam gladiatoriam provocat, verum obticui. *[3]* Porro quod sic meam causam apud principem egeris, ut diceres, me nunquam ex animo discessisse ab ecclesiae praescriptis, quid sibi velit, mi Pistori, non satis intelligo, qui nunquam vel ex animo, vel praeter animum ab ecclesiae placitis diverterim. Verum, oportet distinguere constitutiones ecclesiae; quaedam sunt conciliorum generalium, quaedam ex rescriptis, quaedam episcoporum peculiares, quaedam Romani pontificis, sed instar plebiscitorum, quales sunt constitutiones camerae. Rursus ex synodicis quaedam perpetuae, quaedam ad tempus datae. Item quaedam inviolabiles, ut puta nixae divinis literis, quaedam ejus generis, ut pro rerum praesentium statu possint mutari. Quoties autem

---

[1]) *Eine genauere Datierung ist unmöglich. Das nicht erhaltene Schreiben des Pistoris, auf das dieser Brief antwortet, muß sich mit Nr. 1316 gekreuzt haben, also etwa Mitte oder Ende September zu Erasmus gekommen sein, der mit der Antwort nicht allzulang gezögert haben wird. —* [2]) *Fehlt. —* [3]) *Vgl. Nr. 1295. Das Libell Juds wurde im Juli 1526 gedruckt, die Epistel Juds fehlt.*

admoneo de mutandis constitutionibus, de his sentio, quae citra pietatis jacturam mutari possunt. Nec id tamen usquam suadeo faciendum, nisi ex auctoritate procerum. Atque ut ingenue quod res est fatear, quum incrudesceret hic tumultus fatalis, plane eram in hac opinione, ut mutatis aliquot constitutionibus illa tempestas ad aliquam tranquillitatem redigeretur. Ne quid interim loquar de viciis, quae praetextu religionis irrepserunt in ecclesiam adeoque invaluerunt, ut propemodum evangelici vigoris scintillam exstinxerint. Hoc quid sit, non omnes intelligunt. Principes recte faciunt, dum cavent, ne publici status compages laxentur. Verum, hoc conscientiae negotium est. Nunc posteaquam video, neutram partem alteri velle concedere, nihil aliud quam precor, ut dominus det felicem exitum; non enim video, quis alius id possit. Multi putant, suppliciis et legibus hoc malum sopiri posse, et fortasse sopietur, sed ad tempus; et si perpetuo possit, non cessabunt tamen tacita murmura, judiciaque conscientiarum. Nec vacillaret auctoritas ecclesiae, si quaedam per ecclesiae proceres ex causis gravibus mutarentur, quod jam toties factum est a majoribus. *[4]* Venio nunc ad consilium hujus urbis magistratui exhibitum[1]), cujus antigraphon ex archetypo mitto, si quid forte de suo addiderunt, qui evulgarunt. Mitto simul et ad Glareanum literas in hoc scriptas[2]), ut per illum excusarer senatui, priusquam a consulibus adirer. Nihil egi. Suspicor hoc a quibusdam Lutheranis subornatum, hac arte, ut si suaderem ipsis accommoda, haberent me sibi obnoxium; sin minus, conflarem mihi civitatis hujus grave odium. Summis enim viribus hoc tum contendebant quidam, ut hic omnia fierent, quae fieri videmus Tiguri. Promissa est mihi silentii perpetua fides. Ita temperavi consilium pro civitatis praesenti statu, nam uni reipublicae datum est, ut nec excitarem hic tragoediam, non mihi tantum periculosam, nec auctoritatem ecclesiae permitterem quorumlibet arbitrio. Et tamen hoc consilium utcunque temperatum adeo placuit consuli, ut presserit tres menses, ne exhibiturus quidem, ni quidam ecclesiasticae partis efflagitasset. Certe ex eo consilio nihil hic innovatum est, nisi quod omnia moderatius acta sunt, quam coeperant. De Lodovico Bero plane lapsus es in nomine. Nam is vir et pius est et doctus, ab omnibus istorum dogmatibus dissentiens, sed a nullo magis quam de eucharistia. Nam is praesedit in concilio Badensi ecclesiasticae partis nomine. Capitonem, opinor, volebas dicere, cujus nulla laus est in illis literis. Quod scripsi, neutram partem mihi videri sobriam[3]), non incessitur ecclesia,

Okt.

---

[1]) *Gedr. bei Heß, Erasmus von Rotterdam II (Zürich 1790), 577 ff. Das Consilium datiert von 1525.* — [2]) *Der Brief an Glarean fehlt.* — [3]) *Trotz wortreicher Wiedergabe dieses Briefes hat sich Horawitz, Erasmiana I, 25 ff. nicht darnach umgetan, wann und wo Erasmus dieses und das folgende — alles im Consilium — gesagt hat; ihm geht deshalb das rechte Verständnis für den Brief ab, um dessen Datierung er sich auch nicht bemüht.*

Okt. sed quidam, qui plus obtrudunt nobis, quam necesse sit, credere. Id in quosdam theologos ac monachos dictum est, non in ecclesiam. Veluti Transalpini volunt, nos profiteri, pontificem Romanum unum esse potiorem universis ecclesiis ac populo Christiano. Habent et Cisalpini quosdam articulos, quorum aliquot ego nolim defendere, et tamen, ni id facerem, vociferarentur. Proinde non dixi, me in neutra parte esse, sed neutri addictum esse. Addictus autem est, qui servit in omnibus. Nec opinionibus tantum esset serviendum, sed moribus etiam et ingeniis, quae comperio corruptissima in nonnullis, qui magnis clamoribus videri volunt agere negotium ecclesiae. De libris Lutheranis, non prorsus hinc arcendis, videbatur id temporis esse satis pro hujus reipublicae statu. Si ecclesia permitteret usum sacramenti sub utraque specie, ne tantulum quidem incommodi video; nam id aliquando Bohemis permiserat ecclesia. Nec probo tamen, ut quisquam hac gratia turbas excitet in populo Christiano. Ego nec sacerdotibus permitto conjugium, nec monachis relaxo vota, ni id fiat ex auctoritate pontificum, ad aedificationem ecclesiae, non ad destructionem. Eo perpellere pueros ac puellas, inhumanum arbitror et pium, eximere fraude captos. In primis optandum esset, sacerdotes et monachos castitatem ac coelestem vitam amplecti. Nunc rebus adeo contaminatis fortasse levius malum erat eligendum. Haec opinio si non placet ecclesiae praefectis, pro somnio ducatur. *[5]* Quod scribis de quorundam impia licentia, nullus homo per me factus est ad talia animatior, sed aliquam multos coercui. Tu Paganismum times, ego Judaismum jam omnia fere video occupasse. Si sacri pariter ac prophani, si magni cum parvis sinceris animis converteremus nos ad principem fidei nostrae Christum et agnoscentes sua quique mala concordibus votis illius misericordiam imploraremus, brevi videremus horum tumultuum felicem exitum. Nunc dum plerique privatis commodis intenti sunt, ne publicis quidem recte consulitur. *[6]* Quod ob unum aut alterum deprehensum male sentire videris de Graecis literis, vehementer alienum est et a prudentia tua et ab ingenii tui candore. Eadem opera sentiendum esset de omnibus bonis literis. Quod autem inter harum professores initio complures non fuerint alieni a Luthero, partim in causa fuit quorundam improbitas, qui multis annis ἄσπονδον πόλεμον terra marique gesserunt adversus hoc studiorum genus apud nos reflorescens. Longa est fabula. De Reuchlino meministi. Plura nos vidimus. De illo nostro[1] non queo satis demirari, quid homini venerit in mentem, nec ulla res unquam aeque mihi praeter exspectationem objecta est. Quid hoc ad Graecas literas, sine quibus caeca est omnis eruditio? *[7]* Quae misi proximis nundinis, arbitror esse perlata. Scripseram enim et illustrissimo principi[2] et Emsero[3] et tibi.[4] Poculum erat gratissimum, uberius tamen delectatus sum laudatissimi principis testimonio. *[8]* Quod mihi longam vitam optas, optime Pistori, jam potior eo, quod optas. Diu vixi, si tamen vixi. Medici nihil pollicebantur opis et si polliciti fuissent, non admodum illis fiderem. Itaque relictis illis Christo me commisi. Is sive longum, sive breve volet esse quod superest vitae, aequi bonique consulam. *[9]* De Luthero coercendo etiamsi certa spes esset, et si maxime par essem isti negotio, et si non minus liberet quam vacaret, tamen per quosdam ut video conjuratos non licebit. Lutetia misit nobis quatuor libros hoc anno, simpliciter famosos ac palam insanos. Res, ut suspicantur, geritur ex consensu sodalitii theologici, non quod omnes ista probent, sed pars, ut fit, improbior vincit meliorem. Subornant ad hanc fabulam agendam aliquot gloriosos ac plane sensu communi carentes, in primis Sutorem Cartusianum et Beddam. Quidam oratorem agens apud Caesarem *παραπρεσβεύων*[1]) scripsit virulentissimum librum in me, ac, ni fallor, jam edidit, quum in Britannia nunquam prae se tulerit, quod animus esset, in me scribere. Excitarant et illic tumultum monachi Salamantini. Sunt aliquot etiam Romae, qui scribunt in me praeter Stunicas.[2]) Unum libellum ad me misit is, qui scripsit, Albertus Pius[3]), alter sine titulo missus est per amicos. Nondum enim editus est, sed volitat per manus aulae pontificiae, quo nec Orestes furiis agitatus scriberet quicquam furiosius, nec me fugit, quis sit auctor. Sermo cum moribus congruit, nam mihi domestice notus est. Habet et Hispania Stunicas alteros, ut ne quid de Lovanio[4]) dicam. Omnes ad objurgandum et calumniandum diserti sunt. *[10]* Sub has nundinas suscepimus laboris pensum quam pro valetudine gravius. Nam praeter alia recudimus novum testamentum annotationesque magnis accessionibus locupletamus. Arbitror enim Hieronymo, proverbiis et huic operi propemodum justam curam esse datam. Et tamen, si viriculae corpusculi sufficient, absolvemus, quod orsi sumus in Lutherum, etiamsi nihil tam sancte tamque circumspecte scribi potest a me, quod non calumnientur quidam, devotis animis hoc agentes, ne quid fructus ex meis libris redeat ad lectorem, nec aliud agentes, quam ut victus contumeliis concedam in castra Lutheranorum. Quod nunquam efficient, donec propitius dominus mihi mentem hanc esse patietur. *[11]* Atque illud, mi Pistori, tuo principi audacter de me pollicetor, me, quod dicere coeperam, nec ex animo, nec praeter animum unquam vel accessisse, vel accessurum ulli damnatae factioni; nec me aliud agere in meis lucubrationibus, quam ut linguas ac bonas literas gravioribus disciplinis adjungerem, ut scholasticam theologiam, apud multos ad sophisticas contentiones prolapsam, ad divinae scripturae fontes revocarem, ut in mori-

---

[1] *Ceratinus.* — [2] *Nr. 1316.* — [3] *u.* [4] *fehlt.*

Okt.

---

[1]) *Eduard Lee, 1531—44 Erzb. von York.* — [2]) *Jakobus Lopez Stunica aus Spanien.* — [3]) *Albertus Pius, früher Fürst von Carpi.* — [4]) *Die Löwener Theologen sind gemeint.*

Okt. bus hominum minus esset ceremoniarum, in animis plus pietatis, ut episcopi et sacerdotes sui meminissent officii, ut monachi vere id essent, quod dicuntur, denique ut perversissima de plerisque rebus judicia eximerentur ex animis hominum, quibus jam orbis instupuerat. Haec me perspiciet agere, qui sobrius et integer mea legit. Caeterum, si isti eodem animo legerent Chrysostomi Hieronymique scripta, quo mea legunt, plura reperirent, quae reprehenderent, quam in meis reperiunt. Bene vale. Basilea anno 1526."

Nov. 2 1341. *An den Rat zu Weißensee, Leipzig 1526 November 2:* *Zinszahlung an die Augustinereremiten in Erfurt.*

Kopie. Kopial 137, fol. 304.

„Wir seyn ytzo und hiebevorn vilfaltig von prior und convent des closters eynsidelerordens s. Augustini zu Erffurdt yrer zyns halben angelanget. Nun haben sie uns eyne kundschaft, das sie sich pristerlichen und gaistlichen halten sollen, vorbracht, doran wir etwas mangel; und domit wir aber ires anlaufens vortragen, so ist unser beger, ir wollet ihnen uf dysmal 20 fl. entrichten. Dann ab yr wol mit 100 fl., die nyderzulegen, geschigkt gewest und derhalben, zu vorzynsen, beschwert, so habt yr doch die andern 200 fl. bysanher genossen und noch nicht abgelegt, derwegen ir vorpflicht, die zyns darvon zu entrichten. Wollet euch auch hynfort dermoßen geschigkt machen, uf das, wann wir euch anderweyt derhalben werden schreyben, das yr zu bequemer tagzeyt dye 300 fl. vorzynst. Dann nach gelegenheyt ytziger leuft seynt wir nicht bedacht, yhnen dye hauptsumm zu folgen lassen ... Leiptzigk freytags nach omnium sanctorum anno etc 26."

Nov. 3 1342. *An die Amtleute zu Salza und Herbsleben, Leipzig 1526 November 3:* *Den Geistlichen der Stiftskirchen zu Erfurt sind ihre Zinsen zu zahlen, wenn der Siegler bezeugt, daß sie nur aus Zwang ihre gottesdienstlichen Pflichten aussetzen.*

Konz. mit Korrekturen von Pistoris. Kopial 147, fol. 11.

„Wiewol wir euch hiebevorn, die zinse den gaistlichen aus euern amten an die orte, do sie der Lutterischen secten anhengig weren, nicht folgen zu lassen, geschrieben; seint wir doch ytzo von dem capitel der styftkirchen zu Erffurdt ersucht wurden mit anzeygung, das sye sich gerne nach Christlicher kirchen ordenung halten wolten, wue es yhnen vorstattet wolte werden. Demnach begeren wyr, wue gedachts capitels gaistliche styftsvorwanten euch vom sygeler zu Erffurt und bemeltem capitel, das sie der Lutterischen sect noch lere nicht anhengig, auch, wue es ihn vorgunt ader ane vorhynderung geseyen kont, das sie ire horas, meß und andere Cristliche zeytung nach alter gewonheyt, wie frommen pristern zustehet, gerne halten wolten und sych mit cley-

Nov. 3 dung und kron pristerlich erzaygen, vorsygelte kundschaften brengen, due wollest denselben ire zyns, wie vor alters, folgen lassen und darzu verhelfen. Und sunderlich weyl sye sich des strichpfennis[1] halben beclagt, das er yhnen wyrd abgebrochen und geringere munz darvor gegeben, so wollestu auch vorfugen, das sye, wye hyebevorn herkummen, bezalt werden ... Leiptzigk sonnabends noch omnium sanctorum anno etc 26."

Nov. 5 **1343.** ***An Ernst, Graf zu Mansfeld, Leipzig 1526 November 5:*** *Euern Bericht haben Wir der Äbtissin und Sammlung zu Frankenhausen*[2] *mitgeteilt, worauf diese beiliegende Antwort gegeben.* „Weyl wir dan befinden, das euch der hofmayster unrecht bericht, dan er den hof ader das furwerg nicht erblich, sundern uf seyn und etlich seyner sone leben innehat, wolten wir auch ungerne wissen, das dem cloester erbliche beschwerung aufgelegt werden solte. Ist hirumb unser gnedigs begeren, yr wollet solliche dienste, so yr ufs furwerk ader den hof gelegt, lenger, dan des yczigen hofmeysters leben lang, nicht fordern, noch gebrauchen, dem closter derhalben eyn reversal geben und euch selbs hirinne zur pillickeit weysen ... Leipczig mantags nach omnium sanctorum anno 1526."

Konz. Kopial 142, fol. 131^b.

Nov. 6 **1344.** ***An den Deutschmeister Dietrich v. Cleen***[3]***, Leipzig 1526 Nov. 6:*** *Georg bittet, keine Ordensritter abzurufen, sondern sie ihm zum Kampf gegen die Türken zu lassen.*

Kopie. Kopial 142, fol. 132.

Herr Niklas v. Uttenrode, Landkomtur zu Zwätzen, berichtet Uns, daß er neulich von Euch aufgefordert sei, etliche Ordensritterbrüder zu Roß Euch zuzuschicken, die gegen den Türken kämpfen sollen. Euer Orden ist allerdings zum Kampf gegen die Ungläubigen gestiftet, „so sind wir doch mit unserer land vorwanten und undertanen nicht weniger, dann andere, in ansehung, das uns der Türke nun fast nehner greinzet, in furhaben, uns gegen inen zu rusten. Wan nun diser laudcomtur in allen steuern und anschlegen gleich andern unsern geistlichen und weltlichen undertanen alweg mitbegriffen und noch bisher gewesen ist", *bitten Wir, ihn mit solcher Forderung zu verschonen und zu Unserer Hilfe bleiben zu lassen.* „Leiptzk dinstags nach allergotsheiligen tag anno etc 26".

---

[1] ***Brinckmeier**, Glossarium diplomaticum II, 584: „Streichpfennig, von denen in Erfurt drei auf einen Kreuzer gingen."* —

[2] *Cisterciensernonnenkloster.* —

[3] *Früher Landkomtur der Ballei Marburg, 1515—1526 Deutschmeister, legte Dezember 16 das Amt nieder, starb 1531 Januar 7.*

Nov. 10

1345. *Jobst Riegler, Vogt zu Oschatz, an Georg, Oschatz 1526 November 10: Lästerrede und Mordtat eines Stuhlschreibers.*

Orig. Loc. 9698 Wolfen Meils Totschlag.

„Ich byt E. F. G. demutiglich wyssen, das ich E. G. mundlichen bephel von wegen Wolff Meyls, etwan burger zu Oschatzs, des abermorten gotseligen, eygentlich erfaren und erkundet hab. Helt sich dermaßen also, das einer myt namen Wylhelm von Hanburgk, ein stulschreyber, am tage und am abent aller heiligen tage *[Oktober 31]* sich understanden, wye er einem wolt warsagen und sulchs yn einem daumen yn den nagel seheen. Daruf yn Wolff Meyl geantwort, es muste myt dem teufel zugheen. Darnach ist Wylhelm von Hanburgk myt eym reuter, Kuntz genant, hat den v. Thorstedell zu Meyssen gedynt, uneins worden und Wylhelm zum reuter gesaget, er wolde ym sein schwester, auch dye mutter schmehen etc; daruf yn dan der reuter ein backenschlag gegeben. Also yst Peter Pegk, der wyrt, zugefaren und sye von einander gescheyden. Und Wylhelm zum wyrt gesaget, er wolde nicht mher schule halten; wen er nur einen guten rogk het, wolt er wyder heym zu seym vater zyhen, der dan bey 1000 gulden wert het, und er wer allein ein erbe darzu. Daruf yn der wyrt geantwort, wolt er yms vorschreyben, er wolt yn cleyden, auch ein pferd leyhen, das er heymryt. Daruf yn Wylhelm geantwort, er ryte auf keinen pferd, allein auf einen bogk, das wer sein pferd und furt yn on kurz ken Hanburgk. Do das Wolff Meyl von yn gehort, hat er zu Wylhelm gesaget, wer got dynet, dem lonet got, wer aber den teufel dynet, dem lonet der teufel; und er solde von sulchen vornhemen abstellen, aber es wurde ym letzlich nicht wolghen. Darnach haben sye beyde wollen vom ewangelion myteynander reden; es ist aber vorblyben, und yderman zu haus gangen. Darnach ist Wilhelm von Hanburgk uber eine cleine weyle wyder yn dye stuben gangen. Do ist Wolff Meyl uf der bank gesessen und der wyrt auf der andern seyten und Promnytz einer gnant, dye drey allein. Do hat Wylhelm ein brotmesser yn der hand verborgen gehabt und von stund an alle wort yn Wolff Meyl zum herzen gestochen. Do das der wyrt geseheen und nyt anders wollen whenen, er hab yn myt der hand geschlagen, yst er ufgefaren und Wylhelm erwuscht, hat er auch nach yn gestochen; do hat yn der wyrt das messer yn der hand entzweygeprochen. Underdes ist Wolff Meyl von stund an alle wort vorschyden. Daruber man dan den teter gesatzt. Also ist der handel, wye ich glaubwirdig bericht, ergangen. Es saget auch der teter ym gefengnis von sich, das yn Wolff Meyl sein leben lang kein unschon wort gesaget, und es wer ym getreulich leyt. ... Oschatzs sonnabents nach Leonhardy anno etc im 26“.

Nov. 12 **1346.** ***Katharina v. Watzdorf, Äbtissin zu Neuhelfta[1]), und Felicitas Tabelles, Äbtissin zu Holzzelle[2]), an Karl V., [Leipzig] 1526 November 12:*** *Unsere Klöster sind im Vorjahr geplündert, wir mit den unsern entflohen. Unsere damals auf das Schloß Mansfeld zur Verwahrung gebrachten Kleinodien und Briefe wollen, im Gegensatz zu den Grafen Ernst und Hoyer, die Grafen Gebhart und Albrecht nicht ausliefern, viel weniger unsere Klöster und deren Einkommen. Wäre Hz. Georg z. S. nicht,* „hetten wir bisher hungers sterben mussen". *Eine Fürsprache Kardinal Albrechts ist erfolglos gewesen. Wir bitten, E. Ksl. Mt. wolle dem jetzt vom Reich an E. Ksl. Mt. abgefertigten Grafen Albrecht befehlen, uns das unsere zuzustellen.* „Geben montags nach Martini anno etc 26."

Gedr. (nach einer Kopie in Gotha): Kawerau, Zeitschr. des Harzvereins Bd. 13, 336.

Nov. 13 **1347.** ***An Kurf. Johann, Dresden 1526 November 13:*** *Luther.*

Kopie, Korrekturen von Pistoris. Kopial 142, fol. 123^{b}.

Da Uns die in Nr. 1320 versprochene Antwort Luthers noch nicht zugekommen ist, „so bytten wir frundlich, E. L. wolle uns domit lenger nit aufzyhen, sonder derselbigen antwort bey diesem unserm boten vorstendig machen ... Dresden dinstags nach Martini" [1526].[a])

Nov. 16 **1348.** ***Kurf. Johann an Georg, Weimar 1526 November 16:*** *Schickt Luthers Antwort.*

Orig. Loc. 10299 Martin Luthers 1517—43, fol. 156. — Gedr.: Seidemann, Zeitschr. (1847) 687.

Wir haben Nr. 1347 gelesen und „wissen E. L. nicht unangezeigt zu lassen, das uns von denjenigen, den wir befolhen, solchen bericht von doctor Luther zu nemen, kurz hievor bericht und des Luthers antwort einkomen ist, wie E. L. aus inligender copey[3]) vornehmen werden ... Weymar freitags nach Martini anno domini etc 26."

---

a) *Ursprünglich:* „Leiptzigk freytags nach omnium sanctorum *[November 2]* etc 26."

---

[1]) *bei Eisleben, Cisterciensernonnenkloster.* — [2]) *bei Hornburg, Amt Schraplau, Benediktinernonnenkloster.* — [3]) *Kopie, l. c., fol. 156^{b}. Gedr.: Seidemann, l. c., 687:* „... Auf eur forderung, so ir aus m. gst. h. befelch des buchleins halben, so ich sall uber der pfaffen ratschlag haben lassen drucken und von hz. Jorgen, der sichs beschwert, als sold er darinnen geschmehet werden, s. kfl. g. ubersendet und beclaget, sey das mein andwort: erstlich das ir mich gegen m. gst. h. entschuldigen wollet, nachdem s. kfl. g. dasselbig buchlein, da es angefangen, selbst von aigener bedacht lange zuvor, eher dan hz. Jorg darumb biten mocht, mir hat ansynnen lassen, nicht ausgehen zu lassen, noch von mir zu komen zu lassen, welchs mir dan auch nun selbst lieb ist, weil got den blutgirigen pfaffen hat iren mordischen ratschlag fur kfl. mt. lassen zunichtwer-

Nov. 16 **1349.** ***An Hans von Werthern, Dresden 1526 November 16:*** *Falls sie wirklich alten Brauch üben und einen altgläubigen Prediger haben, sind den Nonnen zu Zeitz ihre Zinsen zu zahlen.*

Kopie. Kopial 147, fol. 12^b^.

Was die bischöflichen Räte zu Zeitz wegen des dortigen Nonnenklosters „ytzo abermals an uns haben gelangen lassen[1]), habet ir aus inligender schrift zu vornehmen. Und nachdem wir auf vilfaltigs ansuchen gedachtem closter die zynse bys anher aus guten ursachen unserm zuvorn getanem befelh, so wir an die amtleute haben ausgehen lassen, nach nicht haben folgen lassen wollen; aber dieweil sie anzeigen, das gedacht closter mit syngen und lesen, wie es gestyft, nach altem loblichem Cristlichem prauch widerumb angericht und 4 nonnen aus dem closter Langendorff zu ihnen in yr closter genomen, auch mit eynem gutem altbreuchlichem Cristlichem prediger vorsehen sein sollen, so ist unser beger, ir wollet euch, gedachter rete anzeigen nach, hyrumb allenthalben erkunden und, wue irs dermoßen, wie obvermelt, befyndet und das sie keynen ausgelaufenen monch, noch Lutterischen pfaffen zum prediger haben, alsdenn wollet vorschaffen, das gedachtem closter die zynse wie vor alters widerumb gereicht werden … Dreßden freytags noch Martini anno etc 26.“

Nov. 17 **1350.** ***Instruktion für Hans v. Schönberg zu einer Werbung an Statthalter und Regiment, Dresden 1526 November 17:*** *Die Türkengefahr ist Gottes Strafe für die immer zunehmende Ketzerei in Deutschland. Deren Beseitigung ist Vorbedingung wirksamen Widerstandes gegen die Türken. Dieser verlangt Unterstützung des bedrohten Polen, Einigung der Habsburger mit Zapolya, Stellung eines Reichsheeres auf ein Jahrzehnt, Beilegung des Kampfes zwischen Kaiser, Papst und Frankreich, Verhandlung mit Persern und Tartaren.*

---

den und mehr getan, dan villeicht ich mit dem buchlein hete ausgericht; so het ich mich solicher clagen und hz. Jorgn nicht vorsehen, und nicht allain das, sondern weil dasselbig buchlein mir haimlich und kainer rechten weis abgetragen ader abgeschribn ist. Und möchte wol leiden, das erfarn kond werden, wie dasselbig buchlein erlangt und zu wegen bracht, aber abgeschriben ist worden. Dan es wurde m. gst. h. der churf. ader hz. Jorge selbst nicht gern leiden, das man brief ader hendel in iren canzleien haimlich umbschribe, ader ane wissen und willen wegtruge. Darumb mein notturft auch wol were, dasselbig zu wissen. So schreibt S. Hieronymus, wens gleich schmachbucher weren, wo sie aber doch im kasten haimlich pleiben, sollens nicht vor schmachbucher gehalden werden, ob sie durch buchdiep haimlich enttragen werden, ader auskomen. Solichs wil ich zu meiner entschuldigung gegen m. gest. h. euch befolhen haben, das mir das buchlein ist haimlich abgestolen ader abgeschriben, damit s. kfl. g. nicht gedenk, ich hab es wider s. kfl. g. befelch ausbracht, ader ausgehen lassen . . . Witenberg 1526.“ — [1]) *Eine erste Schrift beantwortet durch Nr. 1336.*

Nov. 17

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 10182 Handlung und Abschied, fol. 16. — Konz., eigenh., kleine Korrekturen von Pistoris, fol. 22. — Erste Hälfte gedr. (mit zahlreichen Lesefehlern): Höfler, *Charitas Pirkheimer, S. CVII. — Zweite Hälfte gedr.:* Stoy, *Erste Bündnisbestrebungen (1888), 223.*

„Vor das erst sal er ksl. mt. stadthalder und regiment u. fr. dienst, gnad und alles gut anzaigen, den credenz uberantworten und darbey vormelden, das i. l. und die andern hetten uns erfordert, uf den ersten tag decembris zu Eslyngen neben den 6 churfursten, 6 geistlich und 6 werntlichen fursten zu erscheynen noch vermoge der ordenung, zu Wormbs aufgericht, in den schweren und erschrecklichen leuften, so itzt von dem feynd Christlichs namens vorgefallen, wie er Dewtzscher nacion nechsten nagbauer worden durch die eroberung der schlacht in Vngern, in welcher die kgl. w. von Vngern und Behmen etc totlich abgangen, zu beratschlahen, was nutz und gut vorzunhemen sey etc, inhalts yrer beyligenden schrieft. Demselbigen also nach weren wir zu erscheynen willig, wo wir nicht durch die zuvorn uft benumten ursachen vorhindert, wie wir gemeynlich uf allen reychsvorsammelungen und tagen haben lassen anzaigen. Aber dannoch aus dem, das wir des h. reychs, gemeyner Dewtzscher nacion ehre, nutz und wolfart gern segen, auch nicht gern als der ungehorsame wolten befunden werden, so haben wir yhne als u. r. und diener mit eyner instruction unser gemuet, rat und bedenken anzuzeygen, abgefertiget, zu welcher zeyt man die horen wolt, so hab er befelh, die lassen zu lesen, daraus man unser gemuet, rat und willen aller*[-seits]* vormerken mag. Dem wer er uf ir erfordern also nachzukommen erbutig.“

Instruktion: „Nachdem nyemant vorneynen mag, das der Turck nun mehr dann uber menschen gedenken allewege getracht, wie er mocht allen gewalt der werlt under sein gebiet dringen und drucken, und das er nicht vorschont eynich secten ader nacion, sunder den allen abzubrechen understanden, wie er denn in Affrica, Asia getan, do er die mechtigisten konigreych gewaldigt und under sich gebracht, sunderlich das kaysertumb Constantinopel in Grecia ganz erobert, den soldan mit aller seyner macht erlegt, auch viel land in Ewropa, do gemeynlich Christlicher glaub erhalten, vortilget und undergedruckt bis an die konigraych zu Ungern und Polan, und hat nun fast ob 80 jar dieselben beyde konigreych mit mord, raub und brand vorfolget, also auch, das dennoch dieselben konigreych mit vorgißung der yren bluet und unzelicher ertotung eyn ufenthalt sein gewest Dewtzscher nacion wider den grausamen find Christlichs namens. Und wiewol zu vielmalen dasjenige gedrauet, gewarnt und besorget ist worden, so itzt vor augen, so hat es dach bey nyemant beherziget wollen werden, sundern in allewege in vorachtung und vorlassung gestelt, wie diejenen alle wol wissen, bey den solche sachen

Nov. 17 in vorzeyten gehandelt sein. Und ist nun die dringende not vorhanden, rat und wege zu suchen, wie man dem widerstehen moge ader wolle, ader aber mussen erdulden, das wir alle in kurzen jaren von ehre, leyb und gut durch yhne entfurht. Dabey auch zu besorgen, das viel Christen abtronnig und vom glauben zu fahr irer selen seligkeit in vorzweyfelung fallen werden. Wie dem aber widerstand zu tun, der do nutzlich und uns ersprieslich sey, ist in unserm bedenken schwerlich anders zu erfinden, denn durch die gnade gots, die wir zuforderst zu erlangen und zu erhalten mussen fleys vorwenden. Denn solche vorfolgung ist am meysten zu achten eyne strafe gots umb unser unzelichen sunden willen, die sich tegelich bey uns haufeln und mehren. Darumb der grym und ernst gots billich uber uns schwebet und nicht nachlest mit der plagen, es sey dann zuvor die ursach der straf bey und von uns ufgehaben; ane das zu besorgen, aller unser vornhemen werde uns in unsern schoes fallen zu misbietung und unser selbest vorterb und undergang. Nun mocht wol vorfallen, das man wissen wolt, was die ursach were solcher strafe. Achten wirs darfur, wo wir alle selber hinder und vor uns sehen, so ist gar leycht zu finden, was die ursach des zorn gotes sey. Denn sehen wir zuruck und warumb unser vorfarn im alten und nauen testamenten gestraft seynt, so finden wir, wenn sie von dem gesetz gottes und der prelaten gehorsam abgefallen, das got dann solche straf uber sie gesandt. Und uf das die historien im alten gesetz nachbleyben, so wollen wir alleyn etlich historien noch Christus gezeyten beruren, mit dem kurzsten. Alle ketzereyen, seint Christus gezeyten entstanden, die haben alleweg eyn merglich bluetvergißen Christlichs gebluets mitbracht, das bezeuget Arrius ketzerey in vielen geschichten, desgleichen Wickleffs ketzerey und des vordampten Hussenn, welche in Behemer land viel ufrur erwackt und nicht alleyn bey ine, sunder auch allen anstoßern, das es auch sint der zeit dieselben land nye uberwunden haben. Wir wollen anzaigen die grausam ketzerey des vorfluchten Machumets, die hat den strafer mit der straf erwagkt und mitbracht. Nun ist es leyder itzt in Dewtzschen landen dermaßen gestalt, das nicht alleyn eyn ketzerey entstanden durch erstliche eynfuhrung Martini Luthers und seyner secten prediger, sunder alle alte in eynander vorwickelt seint und haben alsbalt mit sich bracht eyn merglich bluetvorgißen Christlichs gebluets, wie uns allen wissentlich ist, das sovil Christlichs bluets vorgossen hat must werden, das mit solchen leuten, so getot, dem feynd der Christenheit uf eyn tag wol hett mit gewalt mocht widerstand getan seyn worden. Aber dennoch ist damit nicht ufgehort, sunder es wachsen noch tegelich ye meher ye meher ketzerey aus dem gespenst, das die armen taubenden menschen in die unsynnigkeit fallen, das sie wunschen die zukunft des Turcken, den begern, wie die Juden des Messias vorhoffen, dardurch frey zu werden. So doch dardurch nicht anders, denn das vorderb yres leybes, guts, ehre und sele erfolgen *Nov. 17* wurde. Des seynt auch ursach die haupt und leyter solcher ketzerey und sonderlich in dem, das sie sprechen, man solle noch moge dem Turcken keyn widerstand tuen, als der straf gots, anders, den durch das wort gots; sie wollen aber dieselbigen nicht sein, die solchs im vorkunden, aus ursach, das sie wissen, das er das wort nicht hort noch leydet, sunder von stund mit der hand darwider tetlich ist, daraus dann die not erfordert ime auch tetlichen widerstand zu tuen. Welcher dach, wie oben angezaigt, wenig nutz ane die gnade gots brengen mag. Sal man yme dan tetlichen widerstand tuen, so ist auch zu bedenken, wie man den tuen wil; denn unsers bedenkens ist uns nicht großer entkegen, den die naue ketzerey und zweyspalt im Christlichen glauben; denn dardurch seynt zwey stuck, darmit man in vorzeyten leychtlich hat volk ufbracht wieder die ungleubigen, ufgehaben. Und ist erstlich gewest die liebe, die dannoch der gemeyn man zu dem creuz Christi eußerlich gehapt, nachdem die menschen nicht alsbald, wie die bewerten im glauben, im geyst mogen bewegt werden; wie noch in etlicher menschen gedenken ist, das man gar leychtlich eyn volk durch gut vormanung ufbracht, wieder die fynd Christi zu ziehen, die do an sich genomen das zeychen des creuzs und uf yr eigen kost wieder die unglaubigen gezogen seind. Und also mehr bereyt gewest, umbsunst ir bluet umb Christus willen zu vergießen, denn man ir itzt fynd, die es umb besoldung teten. Das ist leyder durch derselben ketzer unbescheyden vortragen, das sie das ewangelium nennen, also in gemeynen man gebrauen, wes man nun davon wolt vornhemen, das worde mit vorachtung gar keynen nutz brengen. Item zum andern hat eyn jede[a]) oberkeyt in vorzeyten die iren gar leychtlich bewegen mogen, zu solchen ehrlichen notzwenglichen dingen hulf mit yren leyben und gut zu tuen, das do itzt auch nicht wol gescheen mag; den durch dieselben ketzer und yre anhenger sein die undertan wieder yre obern in solche vorbitterung kommen, das ir viel lieber vom Turcken vorterbet, getot und zunichtgemacht werden, uf das nur ir herschaft underging, denn das sie etwas wiedern Turcken tuen wolten. Dis hat man exempel naulich entpfunden, wes die undertan vor gemuet wieder die oberkeyt gehat, und ist zu besorgen, wiewol durch gots hulf dieselben gedempft, das doch noch der groll empfangenes gifts in yhenen glymme und tegelich durch derselben ketzer anhalter und underschuebe im wesen erhalten wirdet. Und so dann derselben ketzer gemuet alleyn dohin lendet, nicht den misbrauch, so in Christlicher kirchen eyngefuhrt mogen sein, abzuwenden, sunder alle der alten wol hergebrachten ubung der Christlichen kirchen widerzustehen, zustoren und zureyßen und ir naue uncristlich misbrauch an die stadt zu setzen mit beraubung der gotsheuser,

---

a) *Vorlage:* „jeder".

Nov. 17 vortreybung der geistlichen, mit schwechung jungfraulicher reynickeyt, mit voranderung ehelichs standes, mit suchung eygenes nutzs in den gutern, die got und seinen dyenern geeygent, mit voranderung der ceremonien und ordenung der Christlichen kirchen und sunderlich, das am hochsten zu beclagen, die schmehe und lesterung des h. hochwirdigen sacraments des leychnams und bluets u. h. und gottes Jhesu Christi, die itzt so merglich und groblich geschiet, das auch keyn creatur so leychtfertig mocht gehandelt werden. Darzu so wirdet die gebenedeyte under allen weybern, Maria, die mutter gots, samt allem hymmelischen here, auch samt der mutter der Christlichen kirchen in solch vorachtung gesatzt, das es auch bey den unglaubigen in etlichen fellen dermoßen nicht geschiet. Aus dem wol zu ermessen, was gnad uns armen creaturn von got entstehen moge. Hirumb unser beschlus und meynung, das vor allen dingen von noten sein will, diese naue ketzerey zu tilgen, dergestalt das wir alle eynen syn und gemuet haben, der mutter der Christlichen kirchen gehorsam zu seyn in eynfaldigkeyt des glaubens, und wes wir misfallen haben der misbrauch, das wir die nicht mit gewalt, sundern den zu richten befelhen, die sie zu richten und andern haben, als den h. consilien. Wenn wir also mit rauigem herzen begangener tat, eynfaldigem glauben und starker lieb zu got und unserm nechsten dis werk anfahen, ist zu hoffen, got werde sich unser erbarmen und gnad geben, dem feynd seynes namens leychtlich zu widerstehen, unsern undertanen, mit der hilf und rat wir es tun mussen, darzu auch gnad und rechte liebe und gehorsam zu yrer oberkeyt wieder vorleyen. Welchs wir ane das besorgen schwerlich und mit unserm nachteyl gescheen werde. So nun got seine gnade gebe, das durch solche eynickeyt diese ketzerey gestilt, so wolt dannoch noch gelegenheyt der sachen not zu trachten seyn, dem feynd, der nicht mit worten abzuwenden ist, mit der tat zu widerstehen, welchs alles am leychsten gescheen kan, do er am weitsten noch zur zeyt von uns ist, als an den grenizen, do er itzt Ungarn und Polan am meysten angreyft. Und dieweyl der konig von Polan, als eyn regirender Christlicher konig, nicht alleyn vom Turcken, sunder merglich von Thatern und Moßkabietern belastiget wirdet, so ist wol das notigiste, den zu sterken, domit yme nicht widerfahre, wie itzt dem jungen unschuldigen konig zu Ungern etc. Dan wann solchs geschee, so wer viel neher fahre Deutzscher nacion, dan itzt außem fal koniglicher wirde zu Ungernn. Dieweyl auch das konigreych Ungern, so itzt vom Turcken merglich beschediget und sunderlich der koniglich stul erobert, so mocht von vielen darfur geacht werden, das es schon damit getan wer; das ist nicht, denn wie wir glaublich bericht, so sal der genislichste teyl des Ungerlandes noch ungewonnen und unvorderbet seyn; darumb auch von noten, das dasselb konigreych mit nutzlicher regirung wider vorsehen, domit nicht aus mangel der regirung weyter schade eyngefuhrt. Wir werden aber bericht, das ksl. mt. ader y. mt. brueder der erzherzog Ferdinandus und erwelter konig zu Behmen aus erblichem anfal und villeycht aus etlichen alten vortregen des konigreychs rechte herren zu seyn gedenken. So langt uns auch an, das der graf von Trecitzin, der itzt die meyste macht des konigreychs Ungern bey sich hat, auch aus zufal der leute eyn vornhemen habe, konig zu seyn; und so eyn itzlich land von seynem gezunge am libesten geregirt wirt, ksl. mt. ader derselbigen brueder auch dieselbigen land nicht allewege bewonen mogen, so ist wol zu vormuten, es mocht ksl. mt. und yrem brueder des orts eyn widerstand widerfahren, und zu besorgen, das dardurch gemeyne Christenheit und das Romischs reych sich zugleych der Ungern und auch Turcken weren muste, darumb von noten zu gedenken, wie dem geraten mag werden. Und wer unsers bedenkens ksl mt. und irem brueder zu raten und zu bitten, das sie sich in keynen sundern zank umbs konigreych mit gewalt eynließen; konts aber durch gutlich handelung dohin bracht werden, das der graf das gubernatoramt von yhne annehme und also wie eyn gubernator das land und volk schutzte, solte nicht schedelich seyn. So dann solchs geschege und also das konigreych Ungern wieder in eyn bestetiget eyntrechtig regiment gebracht, so wolt dannoch die notturft erfordern, dasselbe land zu sterken und widerumb zu befestigen, domit sie sich der großen gewalt des Turcken deste statlicher ufenthalten mochten, und das man hie im reych eynig worde, eyn namhaftig stete volk zu vorordenen, das do jerlich umbher fur und fur die befestigung an der Thunen, Sawen und andern wassern eynnhemen und befestigeten, dodurch die land nicht so gar blos ane alle befestigungen weren. Desgleychen die engepaß, so er in Crabaten, Kerndten und Steyermarck hat, das die auch dardurch besatzt worden, domit sein eynbruch so leychtlich nicht gestat worde. Und das also uf zehen jare eyn volk im reych vorordent worde, zu sterke der Ungerlandt, der muste under virzig tausent nicht sein, dardurch wer zu hoffen, wo der Turck wes gewaldiges wolt vornhemen, yhme solt eyn statlicher widerstand gescheen mogen. Wo es auch die not erfordert, so kont ksl. mt. mit seynen erblanden und der cron Behmen den landen alleweg hulflich und zu sterke kommen, und must also geordent werden, das man wuste, wes man sich zu solcher eylender hulf zu vortrosten hett. Es wer auch gut zu vororden, das alleweg eyn furst des reychs die hauptmanschaft des volkes hett, der mit rat des koniges ader gubernators und seynen zugeordenten kriegsreten die sach fortzutreyben macht hett, domit das volk nicht umbsunst den sold nheme. Es solt auch bebistlich heyligkeyt, ksl. mt. und kgl. w. zu Franckreych anzusuchen und zu bitten sein, das sie ir begir, in Italien zu kriegen, abtuen wolten und alleyn ir creft und kriege wider den feynd Christlichs namens anstelten, das wurde ane zweyfel got behegelich, *Nov. 17*

Nov. 17 gemeyner Christenheit nutzlich und seliglich sein. Wo auch also der feynd meher dan an eynem ort angriffen worde, wer zu hoffen, yme solt sein boeser will gebrochen werden, und alsdan kont von dem volk, so vom reych vorsammelt, aus Ungern die Polan auch gesterkt werden, domit sie sich der Thatern und Moßkabietern auch ufhalten konten. Also wurde Dewtzschs land vor den unglaubigen beschutzt, und wer besser, eyns teyls des last in fremden landen getragen, dann der ganzen burde in unsern landen zu erwarten, des dan nichts gewissers sein wirdet, wo man durch die wege nicht vorkompt. Es solt auch gut sein, wie man mit fuegen den Sophey in uneynickeyt wiedern Turcken erhalten kont, solchs solte durch underhandlung wol zu erlangen sein. Desgleichen wer gut, das man den Thatern mit geld und gaben, darmit sie zu gewynnen sein, dem Turcken abfellig und feynd machte; dis kont durch kgl. w. zu Polan leychtlich gescheen. Es hat auch kgl. w. zu Polan mit dem Turcken eyn bestand noch auf eyn jar ader ufs lengest zwey jar; solt gut sein, das der erstrakt worde, denn zu besorgen, wo der bestand ausgehet, er werde samt dem Thatern die Polan beweldigen, alsdenn hett er viel eynen offenern zutriet in Dewtzschsland, den durch Ungern. Es weren sunst fast leychtere wege zu finden, durch die man dem feynd Christlichs namens zurugkdringen mocht. Wo alleyn eynigkeyt der Christenheit gefunden mocht werden. Darzu bedorfen wir alle der gnade gots; die zu erlangen, mussen wir alle eyn stark eyntrechtig gebet zu got tun, denn er wil geben, wen wir bitten. Ist zu besorgen, wie wir gebeten, so haben wir erlangt. Ob aber auf solche angezaigte wege und mittel entlichen yetzt zu schließen sey ane eynen gemeynen reychstag, wollen wir in der andern herren bedenken gestelt haben; sie wollen aber zu gemuete fuhren, wie der vorzug so ganz schedlich vorfalle. Das ist unser bedenken. Was wir auch mit unserm leyb, gut und allem unserm vormogen gleych andern fursten darzu dienen konnen, das wollen wir an uns nicht erwinden lassen, darzu sich unser undertan, neben andern das yre zu tuen, treulich erboeten haben. So unser geschickter dis hat vorlesen, sal ers darbey bleyben lassen, und ab ymand des abeschrieft gesynd, dasselbe nicht wegern. Was darnoch beschlossen, das sal er uns forder anzaigen ... Dresden am 17 tage des monats Novembris nach Crists u. l. h. geburt 1500 und in 26 jaren."

Nov. 17 **1351.** ***An Vincenz, Bischof zu Merseburg, Dresden 1526 November 17:*** *Aufforderung zu strenger Bestrafung eines Geithainer Priesters.*

Konz., Korrekturen von Pistoris. Kopial 147, fol. 14.

„E. L. hat aus inligender schrift zu vornehmen, was u. l. g. der rat zu Geytthan von wegen eins ungeschigkten handels, so von eynem prister begangen, an uns haben gelangen lassen. Und wiewol sie, sich seyner vorwirkung nach gegen yme der gepure zu erzeygen, gemaint, so haben wir *Nov. 17* doch, E. L. denselben in straf zu uberschigken, mit inen vorfugung getan. Und so dann ytzo die leuft, und sonderlich der gaistlichen halben, von gemeynem manne etwas schwynde, und dys des pristers handlung fast bose und guter straf wyrdig, so ist an E. L. unser fruntlich byt, dieselbe wolle sich gegen ime mit merkbarer straf seyner vorhandlung nach dermoßen erzeigen, das sich andere doran keren und solcher tate abscheuig gemacht, auch die von Geytthann, als were er nicht genugsam gestraft, sich nicht zu beclagen haben . . . Dreßden sonnabends nach Martini anno etc 26“.

1352. ***An Landgr. Philipp, Dresden 1526 November 17:*** *Weshalb dem Kloster Vacha die Zinsen aus Salza gesperrt sind.* *Nov. 17*

Konz., Korrekturen von Pistoris. Kopial 147, fol. 13ᵇ.

„Wir haben E. L. schreyben belangend prior und convent zu Vach inhalts horen lesen und konnen uns wol erinnern, das wir in unsern furstentumben ein gebot ausgehen haben lassen, den geistlichen ire zyns an die ort, do es noch alter Cristlichen gewonheyt nicht gehalten wyrdet, auch nicht zu folgen lassen. Dieweil dann die von Saltza gemerken, als wirs auch selbst nicht anders wyssen, das in angezeigetem closter nicht nach Cristlichem geprauch gelebet, und solche zyns zu erhaltung gottsdinst gestyft, ader ye also herkummen seynt, hat E. L. bey yr selbst zu ermessen, ab yhn solche zyns der meynung, das wyr sye in unsern nucz wenden wolten, und unpillichen vorenthalten werden. Wann es aber in bemeltem closter mit meßhalten und andern Cristlichen werken widerumb wyrd angericht und nach Christlicher ordnung gehalten wyrd, so wollen wir alsdann gerne vorfugung tuen, damit die von Saltza inen yre zynse, wie hiebevoren, folgen lassen. Sunst aber und ane das wurde hyraus ungleycheyt entstehen . . . Dresden sonnabents nach Martini anno etc 26“.

1353. ***An den Rat zu Leipzig, Dresden 1526 November 19:*** *Nach Einlauf eines Gesuchs ihrer Männer wird sich Georg wegen der Frauen aussprechen; die Hornung ist des Landes zu verweisen. Bischof von Pomesanien.* *Nov. 19*

Kopie, von „Und ist“ *an Konz. von Pistoris. Kopial 146, fol. 136.*

Wir haben Euer Schreiben erhalten, sind auch von Dr. Georg v. Breitenbach deshalb angegangen worden, „dem wir widerumb geschrieben: so uns bemelter weiber[1]) menner ferner anlangen worden, wollen wir uns aller gepur und unverweislichen gegen inen erzeigen. Darnach ir euch auch wol werdet wissen zu halten. Das aber die Hornugin nicht gepurlich absolucion hat

---

[1]) *Vgl. Nr. 1315.*

Nov. 19 entphahen wollen, lassen wir uns gefallen, das sie vorigen unserm befelhe nach unsers furstentumbs und lands verweist werde. Und ist uns nicht entkegen, wan sye auf eynen abschyetsbryf drynget, das yr ihr eynen uf dyse meynung gebet: nachdem sye sich wyder Christlicher kyrchen ordnung und herkummen understanden, an den orten, do es itzt[a]) leyder gelyden wyrd, under beyder gestalt zu kommunicyrn, und wyr nicht gemeynt, dyser ader anderer keczerey anhenger, dye auf yrer aygensynnigkeit beharren und sych mit Christlicher kyrchen nicht wyderumb vorsunen, nach gepurliche penitenz entpfahen wollen, in unsern landen und furstentum zu leyden, so habt yr sye auf unsern bephel unsers lands und furstentumbs vorweist etc. Des byschofs zu Pomesan[1]) schult antreffende, weyl yr nach nicht grundlichen bericht entpfangen, ab er euer bryf und sygel, darauf er euch zu manen, fug und bey sych hab, achten wyr vors bequemste, das yr auf euerer gegebenen antwort beharret. Doch wollen wyr uns zu unsers cammermeysters ankunft der sachen weyter erkunden . . . Dresden montags Elysabet im 26".

Nov. 19 **1354.** ***An Kurf. Johann, Dresden 1526 November 19:*** *Luthers Autorschaft; seine Berufung auf Hieronymus. Wie Georg zu Luthers Schrift gekommen. Luthers Schmähungen vom Kurf. zugelassen; seine Unwahrheiten über den Aufruhr, über die Rolle Graf Albrechts von Mansfeld. Hoffnung, daß der Kurf. sich doch noch einmal gegen Luther wenden werde.*

Kopie (eines, wie die Sprache ergibt, eigenh. Konzeptes) mit eigenh. und Korrekturen von Pistoris. Loc. 10299 Martin Luthers 1517—43, fol. 157. — Gedr.: Seidemann, Ztschr. (1847), 688.

Wir haben Nr. 1348 und Luthers Antwort gelesen „und seyn der vorlangest zu sehen begierig gewest. Dieweyl wir nun daraus befinden, das er bekent, das er eyn buch gemacht uber der pfaffen ratschlag, welchs E. L. an yhme gesonnen, nicht auszugehen lassen, so wyrdet ye darmit bekant, das er solch buch gemacht; es mocht auch so tugelich gewest sein, E. L. hets yhme, wie andere auszugehen, nicht gehindert. Nun ist uns nicht also jach, mit Lutter zu zanken, wue er was mit andern leuten zu tun hett, sie wern geistlichs ader wertlichs stands, so er unser darynne nicht misbrauchet; denn in diesem buch hat er uns seyner boesen gewonheit nach nicht konnen unvorletzt lassen, desgleichen unser getraue undertanen. Denn er uns samt yhnen das zumyst,

---

a) *Vorlage:* „ist".

---

[1]) *Erhard v. Queiß, 1523—29, seit 1525 der Reformation wohlgesinnt, heiratete (wahrscheinlich 1528 Frühjahr), Herzogin Appolonia von Münsterberg, Schwester Ursulas v. M.*

Nov. 19

das er mit warheyt nymmermeher vormag beybrengen. Und wil nun sagen, s. Hieronimus sprech, wenn eyn schmehebuchleyn im casten lige und bleybe, so sey es nicht eyn schmehebuchleyn. Wiewol gefelt yme do Hieronimus, zu vordecken seyne mishandlunge; so doch s. Hieronimus wider etzliche, die auch closterjungfrauen irer ehre beraubet und ursach waren yres eydbruches, auch schreybet und wir yhne also nye haben horen allegiren. Wol wissen wir, das er den heyligen man mehr dan eyns eyn gotslesterer gescholden. Hie lest er sich dunken, er diene ime zu seynem besten, darumb beruft er sich uf yhme. Wiewol er mit diesem spruch mehr wider, den vor yhne ist; denn er bekent, das E. L. dieser schrieft langest zuvor, eher wir E. L. geschrieben, wissen gehapt und an yhme gesonnen, sie nicht in druck auszugehen lassen. Daraus abzunehmen, das sie nicht im kasten gelegen, sie wer sunst E. L. nicht vorkommen; wo sie E. L. nicht vorkomen, so het E. L. nichts mit yhme darvon handeln durfen. Darum, so es sunst eyn schmehebuch, wirt es durch den spruch Iheronimi mehr erclert, den entschuldiget. Das auch E. L. wissen hab, wie uns solch buch zukommen, und wir es nicht gestolen, wie uns Lutter villeicht gerne zumessen wolt, so hats eyner E. L. kammerknecht unserm dyener in der silberkammer zugeschickt vor etwas neues, das do nutzlich zu lesen solt sein. Und dach derselbe wol gewost, das unser dyener nicht lesen konnt; hat es villeycht yme darum geschickt, das es weyter langen muste und Martinus meysterlich unwarhaftiges geticht uns und andern zu schmehe an tag queme. Dieweyl den alle lesterung unser und der unsern sein ausgang aus E. L. gebieten und von derselben undertanen uns zugefueget, wolten wir wol, das es anders were und das sich E. L. also darynne beweyset, als het E. L. des misfallen. Denn wo es gut sein solt, und uns unser pflicht, domit wir eynander vorwandt sein, nicht darvon weysete, worde man villeycht auch etzliche wol finden, die schmelich und schympflich von E. L. und den euern schreyben solten, als Martinus von uns getun kann. Wann wir dan auch sprechen, wir hortens nicht gern, und teten nicht meher darzu, so gefiele es E. L. auch nicht. Martinus Lutter hat uns unlangst geschrieben und gebeten[1]), wir solten ime vorzeyhen, wes er wider uns getan, mit gewonlycher erbietung etc. Indem macht er bucher und wil die lassen ausgehen, darinne er uns zumyst[2]), das wir uns Montzers erste handlunge zu Molhausen

---

[1]) *Nr. 1191.* — [2]) *Gemeint sind hier und im Folgenden die Worte in* „Wider den Ratschlag“ *Weim. Ausg. Bd. 19, 279:* „So ist das auch offenlich war, das der Münczer wie wol er zu Alstet in unsers fürsten lande anfinge, treib in doch got weg, das er must ablоßen und kam in herzog Jorgen land gen Mulhaußen und richtet solchen jamer in seinem furstentum an. Wa waren da zornige fursten und herren, die im warten? Also das es war ist: die aufrur ist nicht in unserm furstentum noch in Hessen auf kumen, sonder aus Franckenlant ober den walt und von Mulhausen und

Nov. 19 nicht haben misfalhen lassen, ader, der zu widerstehen, nicht vormocht, mit den worten: Montzer hab den jammer zu Molhawsen uf unserm boedem angericht; sprechende: wo waren do die zornigen fursten. Ab uns Montzers handelunge nicht mißfalhen, und ab wir darum unmutig gewest, wollen wir uns uf die handelung, E. L. von uns in schrieften und durch unser rete kegen E. L. reten gescheen, berufen haben, wo anders bey den euern solche handel in gedechtnis blyeben. Hirnochmals wil er aber eynfuhren und saget: die aufrur sey nicht in E. L. furstentumb, noch in Hessen enstanden, sundern aus Francken obern walt und zu Molhawsen den strich hireyn uf hz. Georgen bodem ist sie komen; und hab also E. L. land an der greniz beschmitzt und angezundt: ya eben doher ist die aufrur zu uns kommen, do das ewangelium ufs hochst vorworfen ist etc. Vor hat er uns eyn feynd des ewangeliums genant, mit unwarheit; hats uns abgebeten. Itzt spricht er und wil sagen, die ufrur sey uf unserm boedem zu Molhausen enstanden, do das ewangelium ufs hochst vorworfen sey. Nun wissen E. L. wol, das wir den Pfeiffer oder einche[a]) prediger vor der vffrur[b]) kegen Molhawsen nycht vorordent; es hat uns auch nicht wolt gestat werden[c]). Dieweyl denn derselbe vor eyn ewangelischen prediger do geduldet, wie mag den Lutter sagen, das die ufrur do entstanden, do das ewangelium am hochsten vorfolget. So wissen E. L., daß die Wangenheymischenn pauern eher seint in der ufrur gewest, den die von Molhausen. Was wil den der unwarhaftig Lutter sagen, die ufrur sey uf unserm grund und boedem aufkommen; als vorfolgete man nur auf unserm furstentumb das ewangelium? das er, noch nymand mit bestand reden mag; den dem wort gots und ewangelio Christi wollen wir anhangen, wie das die Cristlich kirch angenomen; Lutters ewangelium wollen wir fahren lassen

---

a) „den . . . einche" *von G.* — b) „vor der vffrur" *von G.* — c) *Hier folgte ursprünglich und wurde gestrichen:* „Denn wer den Pfeyffer aldohin vorordent, wissen E. L. wol".

---

den strich hirein auf herzog Jorgen boden ist sie komen, und hat also auch unsers fursten land als die grenze mit beschmeist und angezint. Ja eben da her ist zu uns die aufrur komen, da das euangelion aufs hohest verworfen ist. Ich muß die warheit sagen: und het grafe Albrecht von Mansfelt, welcher da zu mal der erst auf war in den harnisch, getan, es hette herzog Jorge in acht tagen so wenig gewalt gehabt bis an Behemen hinan, als der ander hern keiner, die iberweltigt waren; so greulich schwinde lief das ledige feure. Aber da gewan es einen stos und widerhalt, da der lobliche grafe drein greiff. Nun, mit der zeit sol man dem selbigen auch seinen lon und dank geben, wie der wolf dem kranch gab und wie die welt pflegt zu lonen allen redlichen frumen leuten, die das beste bei ir tun noch dem sprichwort „Wer dem dieb vom galgen hilft, den brecht der dieb gern hinan". Er muß auch noch aufrierisch werden und aufrierische lere halten, unangesehen, das er das erste und beste wider die aufrur getan hat, und mitun geleugbaren werk ir lester maul strafen". — *Daß die Rolle, die Luther den Grafen Albrecht spielen läßt, so bedeutsam nicht war, geht aus den zw. Georg und den Mansfelder Grafen Anfang Mai 1526 gewechselten Briefen zur Genüge hervor.*

Nov. 19

an die ort, do es hingehort. Zum dritten schreybet er eyn schwaff, was graf Albrecht in der sachen getan. Wir haltens ganz darfur, wens fur graf Albrechten komt, es werde ime garnicht gefallen, das er yhne mit so lamen zoten und liebkoesen mit unwarheyt herfurbrengen wil; denn was gescheen in dem allem, ist mehr got zuzumessen, den den leuten. Es ist am tag, was do gescheen; daraus Lutters unwarheit deste clarer ans lyecht komt. Das er aber schreybet, wo graf Albrecht nicht gewest, so weren wir in acht tagen bis an Behemischen walt vortrieben; das ist eyn unvorschemte, boshaftige, ertichte unwarheit, domit er nicht alleyn uns, sunder eyn itzlichen unsern getrauen undertanen seyner eyde und pflicht und getraue herze schmehet. Tragen keyn zweyfel, wen es vor sie kommet, sie werden des keyn gefallen haben, uf weg trachten, wie sie des von ime geburlichen wandel bekommen. Wol glauben wir, wens nach seynem willen hette gehen sollen, so er gern vor eyn propheten gehalten wer, so hette es also gehen mussen; denn von solchem plitzen und donnern, do er saget und schreybt, es wer am tag und uf der ban, das keyn furst noch bischof mehr sein solt, haben wir uns der platzregen bey ime wol zu vorsehen. Got hats aber noch vorhut und wirts nach seynem willen vorfuegen, das er mit Baalspropheten weyssagen und loen nehemen werde, wo er nicht mit sonderlicher gotlicher gnad wieder von seynem vorharten und vorbitterten gemuet abstehet. So er dann in demselben capitel, uns am meysten zu schmehen, mit namen vorzeuchet, so befinden wir, das er das gleichnis von dem diebe uns zu schmehe auch nicht underlest. Wir wollen diese und andere schmehen dohinstellen, das wir vorhoffen, E. L. werde sich eynsmals dermaßen kegen dem unwarhaftigen man beweysen, das wir befinden mogen, das es E. L. leyd ist, und eyn solchen lesterer under sich auch nicht dulden; dieweyl er auch mit soviel unwarheit erkant, seynem schreyben, reden, predigen, seynem auslegen der schrift nicht glauben geben, darbey abnhemen, wie boslich vil leut durch yhn[a]) vorfuhrt mit seyner falschheit, und betrachten, das der geist der weysheit in eyn solch boshaftige, betriegliche und unwarhaftige sele nicht gehe. Wo das geschiet, so seint wirs willig, um E. L. freuntlich zu vordienen; wo nicht, so gedenken wir es dennoch kegen ime nicht in vorgessen zu stellen, sonder uf wege zu trachten, geburlichen abtrag von ime zu erlangen, desgleichen andere beleidigeten auch irer notturft noch wol tuen werden. . . . Dresdenn montags Elisabet im 26".

Nov. 23

1355. ***Herzogin Elisabeth an Landgr. Philipp, Dresden 1526 November 23:*** *Besuch von Graf Edzards Sohn bei Kurf. Johann würde Georg erzürnen. Sein Groll gegen Graf Albrecht zu Mansfeld.*

---

[a]) „vil . . . yhn" *von G., statt des ursprünglichen:* „E. L. und die euern durch ine."

Nov. 23 *Orig., eigenh. M. A. Landgraf Philipp, Korrespondenzen mit Mutter, Schwester, Töchtern.*

„Fruntlicher hertzlieber brutter, ich kant e. l. nicht bergen, das man hei sag, das graben von Emtten[1]) sown salt in des korforstden hof tzein. Nu weist e. l. wol, wei der her vatter mit dem graben von Emtten steid und wei erlost und trewlost her wider dein her vatter gehanttelt hatt. Derhalben bett ych e. l. frunttlich, wo sich leitten wilt, e. l. wolt es weren, das es nich gescheitt; dan es wort swossein mein fettern dem kortforsten, und dem her vatter noch mir tzanck und hatter wertten. Dan e. l. glab nich, wei tzornich der her vatter auf graf Albrechtt von Mansfelt yst, das der graf von Emden yst in sein hus geweist, und hott graf Albrech slechttes die leinne nich leigen wolt umb der orsach wilt. Dan der graf yst noch heut betag dest her vattern feintt. Kant e. l. wolt dencken, was auß dem wertten wortt". *Bitte, die Kleinodien zu schicken, die ihre Mutter ihr vermacht hat* . . . „Dressen freitag nach Elissabet anno 26".

Nov. 27 **1356.** ***Kurf. Johann an Georg, Weimar 1526 November 27:*** *Johann und Luther. Hinweis auf künftige Aussprache über Beschwerden Georgs über Luther. Welcher Kammerdiener hat das Büchlein geschickt?*

Orig. Loc. 10299 Martin Luthers 1517—43, fol. 162. Unter der Adresse: „Zu s. l. handen" — *Gedr.: Seidemann, Zeitschr. (1847), 694.*

Wir haben Nr. 1354 gelesen. „Nu hat E. L. aus doctor Luthers gegeben antwort . . . vornomen, das wir geschafft, das buchlein nit ausgehen zu lassen. Dann E. L. soll es gewißlich dafur haben, so E. L. aus unserm furstentumb geschmehet ader beschwert solten werden, das wir solchs nicht gern horten noch wolten. Und ob von doctor Luther furgenomen were, des E. L. beschwerung trugen, so wissen sich E. L. noch wol und freuntlich zu erynnern, das wir uns, des Luters sachen zu vertreten, nye angenomen, sunder die bey seiner selbst vorantwortung jedesmal gelassen haben. Als wir auch nochmals nicht anders zu tun wissen, und uns sonder zweyfel nicht anders geburn noch gezimen will. Dieweyl dann hivor auf einem tage zu Wurtzen durch E. L. und unsere rete unser beyderseits gebrechen halben unter anderm abegeret, wie solche und dergleichen beschwerungen, doctor Luther anlangende, gerechtfertigt werden solten, dovon dan auf negsten tage zu Leiptzgk auch weyter het sollen gehandelt werden, wo sich die sachen des Schnebergs halben doselbst nicht gestoßen, der wir doch mit E. L. vorlangst gern hetten mugen vortragen sein, und nun doselbst zu Leiptzgk durch . . . graf Albrechtn von Mansfelt und her Wolffenn von Schonnburgk widerum ein aberede gemacht, das E. L. und wir einander unser gemut . . . auf montag nach trium regum schirstkunftig . . . schryftlich zu erkennen geben sollen, so seint wir gneigt und bedacht, auf dieselbige zeit, wils gott, berurter abereden halben, den Luther und andere sachen betreffende E. L. unser gemut zu erkennen zu geben und uns, wie sich solcher voreinigung nach geburn wirdet, weyter geburlich und unverweislich zu halten, domit von E. L. und meniglichem zu vermerken, das wir mit E. L. als unserm vettern gern freuntlich wolten vortragen sein. Wir hetten auch wol leyden mugen, das sich E. L. erkundet und uns in yrem schreyben vormeldet hett, do angezaigt wirdet, das yrem silberknecht des Luthers buchlein, den Meintzischen pfaffenratschlag belangend, von einem, der unser camerdiner sein soll, zugeschickt worden, wie derselbige haiß und sein name sey, auf das wir nachforschung hetten tun mugen, welchergestalt uber unsern befelh, dovon des Luthers antwort anzaigen tut, dasselb bekomen und erlangt sey worden, nachdem sich unser kamerdiner, so wir itziger zeit bey uns haben, alle aufs hochst entschuldigen tun, als solten sye solch buchlein E. L. silberknecht nicht uberschickt haben. Und solchs alles haben wir E. L. darum nicht wollen unangezaigt lassen, domit E. L. zu befinden, das wir der pilligkeit an uns nicht gern wolten mangel sein lassen, dann E. L. freuntlich zu dinen seint wir allezeit gneigt und willig. Datum Weymar dinstags nach Catherine anno domini ec. 26“. ***Nov. 27***

---

[1]) *Über ihn vgl. neuerdings Reimers, Edzard d. Große, Abhandl. u. Vorträge zur Gesch. Ostfrieslands Heft 13/14, Aurich (Friemann) 1910. — Der Sohn hieß Enno.*

1357. ***An Statthalter und Regiment, Dresden 1526 Dezember 4:*** ***Dez. 4***
Bericht über seine Bemühung in Sachen des Klosters München-Nienburg.

Konz. Pistoris. Loc. 8957 die Reformation 1516—63, fol. 5.

Wir haben gemäß Nr. 1306 Termine angesetzt und dem Abt Geleit gegeben. Hier unser Schriftwechsel mit Fürst Wolfgang.[1]) „Nachdem wyr dan

---

[1]) *An Fürst Wolfgang von Anhalt, Dresden 1526 Oktober 11 (Konz. l. c., fol. 2): Georg schickt Kopie von Nr. 1306, bittet, wofern Adressat den Abt nicht von sich aus klaglos machen wolle, November 13 in Leipzig zu erscheinen, wo er zwischen den Parteien verhandeln werde. — Antwort, Köthen November 5 (Orig., l. c., fol. 6 und 8):* „Uns ist jungest gleich in unserm abreiten von E. L. eine schrift . . . zukomen“. *Nun ist* „hiebevor“ *durch den Kardinal* „handlunge des closters halben geschen. Sunder zweifel, wo genanter apt sollichs noch der lenge und wie der handel ergangen“ *wahrheitsgemäß Statthaltern und Ständen berichtet hätte, diese würden sich schwerlich zu der Kommission haben bewegen lassen.* „Dormit aber E. L. vormerke mugen, das wir des handels keine scheue tragen, seint wir unbeschwert, vor E. L. gutliche handelunge zu gewarten. Dieweile wir aber erst gestern wider anheimsch komen und von . . . hern Johans . . . churf. . . ., mit s. l. auf einen tag zu reiten, gefurdert, dorhin wir uns dann auf nhest mitwoch erheben mussen“ *können Wir den Tag zu Leipzig nicht be-*

Dez. 4 zeitlich und als uns solche comission behendygt, derhalben vorsorg getragen, und das der v. Anhalt sych . . . schwerlichen in eynige tagleystung eynlassen", *haben Wir an Erzhz. Ferdinand geschrieben, der Uns* „an E. L. und euch andern" *gewiesen.*[1]) *Nun sind Wir von Abt und Konvent um weiter Geleit, das Wir doch außerhalb Unseres Gebiets nicht zu geben wissen, oder um Fürschrift an Euch* „hochlichen angelangt". *Wir bitten, sie* „mit notturftigem geleyt und sunst also" *zu versehen, daß sie ihr Recht erhalten* . . . „Dresden am 4. tag des monats Decembris nach Christi geburt 1500 und im 26".

Dez. 4 **1358.** ***Johann Wildepach und Silvester Rechtepach, Vikare zu Oberdorla, an Dechant, Kapitel und Amtm. zu Salza 1526 Dezember 4:*** *Klage über neuen verehelichten Prediger und Feindseligkeiten der Leute, Bitte um Abberufung und Hilfe.*

Orig. Kopial 137, fol. 295.

„Mir armen priester tun uch clagende zu wissen, das dy menner und gemeyne itzunder by uns zu Obbernndorla eynen nuwen prediger, zuvorn

---

suchen und bitten, ihn „bis nach trium regum" *[1527 nach Januar 6] zu erstrecken.* „Cotten montags nach aller heiligen anno etc 26". *(Zettel:)* „Auch, l. h. und o., bitten wir E. L., das der apt kraft gegebener comission in unser herschaft und land nicht mocht geleten sein noch werden, dann wir uns selbst der billigkeid wol wollen zu halten wissen". — *Georg hatte Tags zuvor am 4. November aus Leipzig an Wolfgang geschrieben, wegen der Sterbensläufte verlege er den Termin nach Dresden auf den 3. Dezember (Konz., l. c., fol. 19), und schrieb am 12. November aus Dresden (Konz. von Pistoris, l. c., fol. 20):* „Wyewol E. L. erbotig ist, nach trium regum uns zu freuntlichem wyllen und gef[allen] außerhalb der commission gutlichs handels zu gewarten, so haben wyr dach E. L. zuvorn angezeygt, das wyr dyser sachen halben vil lyber vorschont seyn wolten, seint auch garnicht bedacht, uns derselbygen außerhalben der comission anzunemen. Sunder uns wyl geburen, E. L. schreyben" *an die, von denen Uns der Auftrag geworden, mitzuteilen, was E. L.* „nicht anders dan nach gelegenheyt der sachen freuntlich vermerken" *wollen.* „Dresden montags nach Martini im 26". —

[1]) *An Erzhz. Ferdinand, Dresden Oktober 15 (Konz. l. c., fol. 4): Wir haben den Parteien einen Tag zu gütlicher Handlung angesetzt; besorgen,* „so wir die sach aus craft der commission zum rechten vorfasseten, das s. l., dieweyl dieselbig sich hievor uf viel underhandlung nit hat weysen lassen wollen, mit disem, als hetten die commissarien und stende nach vormoge yrer commissionen desmals nicht meher, dan nach laut dem ausschreiben zum reichstage vnd *[was]* yre instruction mitbracht, zu handeln und, solche . . . befelh zu geben, kein macht gehapt, exception . . . furwenden, daraus dan den commissarien, stenden und uns eyn schimpf, auch dem kegenpart beschwerlicher nachteyl erfolgen mochte. Uf das dan dem furkommen und die sach ordenlicher weys gehandelt werd", *bitten wir um E. L. Meinung. — Antwort Ferdinands, Wien November 3, Orig., eigenh. Unterschr. l. c., fol. 7; Dorsalvermerk:* „inkommen freytag nach Elisabet" *[Nov. 23]: Wir können E. L.* „derhalben außerhalben der ksl. reichsregierung kain beschaid geben", *schicken deshalb E. L. Schreiben dieser zu,* „mit beger, das sy darinnen weiter, was not ist, vorordnung tun wellen". —

Dez. 4 eynen abtrinnigen elichen man ufgenommen, welcher das h. amt der messe vorlestert, uns priester vornichtiget etc., das volk derhalber zu ufrur ernuwert, und in besorge, zukunftigen args zu gewarten, wywol uns eyn teyls hyrbevor gestormet, uns das unsere genommen, daruber mit mortlicher were oberloufen, gehouwen und gelemet, auch messe zu halten vorhindert. Uch ist hyrober ungezwifelt wol wißlich, wy eyn receß von den amtluten in namen und stadt dryer landesfursten ufgericht, uns dy brief und segille, allenthalben unsere lehn presencien betreffen, zuressen weder mache [zu] loze; geschiet auch keyne folge. Es loufen uns auch dy gerichtsknechte in unsere fryheyt, uns by 5 schilling gebote und uns darynne phandȩ reichen, uns daruber itzt briefe und segille, unsere erbzinse bewislich zu machen, ansynnen. Wy dem, als ist derhalben an uch unsere semtliche und sonderliche underteynige biten, ir wolt uns bystendig, hulflich und trostlich [sein], wo es füglich, uns zu uch in uwer styftkirchen transponirn, vorandern und zu uch nemhen, dywyle wyr so gar vorechtlich und nicht alhyr von noten, auch dy gemeyne by uns nicht, wan eyn prediger, wy sie vorgeben, gesynnet, uns unsere noten beherzige, ader dach so vele unsers liebes enthalts beschaffe, ader das uns unsere zynse werden mochten . . . Dinstags Barbare im 1526“.

1359. ***Kardinal Albrecht an Georg, Eßlingen 1526 Dezember 8:*** *Dez. 8*

1) Luthers Schrift wider die Mainzer. 2) Albrechts übelgedeutetes Verfahren gegen die Klöster Neuwerk und Marienzelle. 3) Lügen über Albrechts Lebenswandel in Mainz.

Orig., eigenh. Loc. 8497 derer Römischen Kayser etc. fol. 47. Gedr. (teilweise): Geß, Zeitschr. für Kirchengesch. XIII, 121.

[1] „Ich hab E. L. schreyben mitsamt Lutters, auch des kurfursten von Sachsen antwort[1]) entpfangen und verlesen. Bedank mich sulchs alles gar freuntlich. Und so vil mich und dy geystlichen belanget, wil ich an das ort, da solchs hyngehort und dy es so wol, als mich, mit betryfft, gelangen lassen. Vorsehe mich, man werde es nicht unter dy banke stecken, sunder auch forder bei ander rat darinnen haben. *[2]* Als auch E. L. mir itzo schreyben in sachen dy einnhemung des closters zum Newenwerk vor Halle[2]) belangende, darinnen E. L. unter andern freuntlichs mitleyden mit mir tragen, das dy Lutterischen fug gewunnen, mich in ire secten zu zyehen, und derhalb dises beginnens nicht wenig freude entpfangen haben sollen etc, habe ich auch alles einhalts vorlesen. Mag ser wol abnhemen, wu dy sachen diser gestalt, wy sy an E. L. gelanget, ausgerichtet, das nicht allein dy Lutteryschen, sun-

---

[1]) *Nr. 1348.* — [2]) *Neuwerk, Augustinerchorherrnstift. Vgl. Bd. I.*

Dez. 8 der viel mher personen, welche auf mich vor ander untzher ein aufsehen gehabt und, was ich ye getan, zum allerubelsten ausgeleget, diser tat erfreuet. Es heldet sich aber diser handel vil anders und sunderlich also: das kloster zum Newenwerck vor Hall ist durch einen meiner vorfaren, erzbischofen zu Magdeborgk seliger und loblicher gedechnus, aus erzbischoflichem tysches einkomen aufgericht und gestyft und folgende also begabet, das es untzher etzliche hundert jar nicht allein in der geystlichkeyt, sunder auch weltlicher regirung also gestanden, das es lob und preys erhalten. Aber kurzvorgangner weyl, als sich dy Lutherische secte angefangen und ausgebreytet, seint dy klosterspersonen mit diser gyft hochlich verletzt, dordurch nicht alleine uneynigheyt zwyschen yhnen erhaben, sunder auch vyel ubels drauende vorhanden gewesen ist, dodurch ich bewogen, erstlich ein gemeyne visitacion durch praelaten ires ordens und folgende ein andere in eigener person mitsamt meinen capitelsherrn zu Maigdeborgk ergehen zu lassen. In was gestalt und stande dasselbie closter zu der zeyt befunden, dorvon ist nicht wol zu reden, swyge, zu schreyben. Aber dy folgende hendel zeygen sulchs zum teyl an. Dan uber das ich den schuldigen und bruchwirdigen geborliche straf, auch zum teyl mit gefengnus aufgelegt, hat sich zu der zeyt Niclas Demut, desselbien closters probst[1]), bey nechtlicher weyle, uber das ich im, aus [dem] closter zu zyehen, verboten, heimlich erhaben und dem closter ein große summa gelts enttragen, sich zu Torgaw nydergeslagen und daselbst beweybet. Welchem kurzlich der procurator und ander mher personen in gleycher form gefolgt und irer auch nicht vergessen.[2]) Und wywol mir gezymet, als dan auch zuvor, ehr diser Demut zum probst erwelet, dis kloster aus bestendigen ursachen und sunderlicher versehung in mein hende zu behalten und geburlicher weyse zu bestellen, hab ich doch aus bewegnus solichs nachgelassen und dem convent vergunst, in meiner gegenwertigheyt einen andern probst zu erwelen; doch das sy darneben zusagten, ir leben nach einhalt irer regel anzustellen, wy sy von got und der werlt zu tun schuldig und darumb auch von meynen vorfarn gestyft. Welchs sy zu tun zugesagt; daruf sy auch einen alten redlichen byderman, er Symon Gryel[3]) aus inen elegiret, den ich auf ir wal confirmiret. Und wywol ich keinen zweyfel gehabt, angezeigts closters personen wurden irer wal, meiner bestetigung und irer zusag nach sich gegen gemelten irem probst craft ires ordens regel und fundacion gehorsamlich und also gehalten, das nicht alleine gotliche amter

---

[1]) *Bd. I, 134, Anmerkung 1 u. 448, Anmerkung 2.* — [2]) *Eine Bittschrift, die fünf namentlich genannte, zum Austritt entschlossene Klosterinsassen an Albrecht am 4. April 1526 richteten, bei Ledebur, Allgem. Archiv für d. Geschichtskunde des Preuß. Staates II (1830), 111.* — [3]) *Greil — so schreibt er sich 1524 September 1 (Ledebur a. a. O. 119) — 1517 Dezember 14 Pfarrer von St. Gertrud, Seidemann, Erl., 4.*

Dez. 8

vollenbracht, sunder auch darzu dy haussorge und vorwaltung zeytlicher guter geburlicher weyse ausgericht wurden were, so habe ich doch letzlich und mit betrubtem gemut befunden, das nicht ein geringe anzal des closters personen yren selbserwelten probst vorachtet, demselbien schandbryefe an dy tor geslahen, keinen gehorsam erzaygt, nicht beychten, auch kein gotliche amter, sunderlich von der unbeflecten junkfrauen Marie, dy doch ires ordens und kirchen patrona, messe haben halten wollen, ich geswige, was sy sunst im kloster und außerhalb desselbien getryeben, und in summa alles bosen geflissen, darmit dasselbie closter in grund getiliget und sy desselbigen guter noch irem wolgefallen in tafernen und sunsten uberflossig zu vorzeren uber und wider ire regel, ires probsts und mein verbot understanden. Es hat auch keiner aus denselbien zur metten gan ader horas canonicas halten wollen. Als sollichs an mich gelangt, ist es mir fast beswerlich anzuhoren gewest. Sunderlich in ansehung diser kurzen enderung und dises ungeglaubten zufalles byn ich bewogen worden, zu erfarung der warheyt meinen secretarien, ern Conradt Hoffman, licenciaten[1]), aus disem styft hyneinzufertigen mit befelch, wu er neben andern meinen reten dis tun warhaftig befunde, das er alsdan neben denselbten reten solich einsehen tun solte, darmit gotlicher emter nach ordnung Cristlicher kirche unnachleßlich gehalten, dyjenigen, so kein strafe leyden noch einig gut tun wolten, an andere des ordens praelaten mit gewonlicher zerung und abschyedsbryefen nach einhalt ires ordens statut gewyesen, uf das dy andern, so noch gern got dienen, nicht auch angezucket wurden, und dy vorwaltung in der werltlicheyt ader haussorge mit einem tuchtigen hausvater vorsorgt wurde, uf das dy bruder nicht ursach hetten, so ofte yn gefyle, herauszulaufen, ader zu inen yderman hyneinzulassen. Als nun mein geschickter hyneinkommen, hat er dis tun neben etzlichen meinen reten vor dy hand genommen und befunden, das angezaygt closter in merglichem großen unrat, in zutrenten, ungehorsamen, ungeystlichen personen und also gestanden, das es in kurzen zeyten in spiritualibus et temporalibus zu drummern hette gheen mussen, inmaßen des der itzige probst und des closters eldisten mitsamt denen, so noch darinnen und der sect nicht anhengig, glaublichen bericht offentlich getan haben. Dodurch sy georsacht, erforschung zu haben, welche dyjenigen weren, dy der Martinischen secten anhengig, keinen gehorsam leyden, noch gotliche amter halten wollen, und derselbien leyder nicht ein geringe anzal funden, dy sy mit gebung geburlicher abschyedsbryefe und vorsorgung gewonlicher zerung, darmit sy einen andern praelaten erreychen mogen, wy vor angezaygt, abge-

---

[1]) *Nach* Redlich, *Kard. Albrecht (Mainz 1900) S. 277 Anm. 4 kommt er 1525 August 14 als Domherr zu Naumburg und Zeitz vor.*

Dez. 8 fertiget und den andern, so im closter haben bleyben und gotliche amter vorsorgen wollen, einen namhaftigen, redlichen, frommen vorsteher in der weltlickeyt uf ir selbs bit und verwilligung also gegeben, das sy alleine gotlicher amter und ires geystlichen lebens ungehindert mit besser fug und ruhe auswarten mogen. Welcher vorsteher auch, jerlich dem probst, prior und convent in irer aller beisein seins einnhemens, ausgebens und vorsorgung der personen geborliche rechenschaft zu tun, verpflicht sein sal, dem probst und convent auch allein mit eydspflichten vorwandt. Daraus E. L. abnhemen kunnen, wy gehandlet und ab desjenige, so mir ufgelegt, war ader nicht. Des klosters zu Marienczelle bey Quernfurt[1]) halben heldet sichs also: noch der baurn entporung seind im selbten closter nicht mher, dan vier ader funf monch plyben; der eine ist abt, der ander prior, der dritte procurator gewesen, dy haben ire horas canonicas und divina genzlich nachgelassen, wider gesungen, gelesen, ader gebetet und allein darauf getrachtet, das sy alle ire geholze, treydich, und was sunsten hat gelden wolt, uber mein verbot zu gelde gemacht, und was letzlich ir gemute gewesen, wan nichts mher vorhanden, hat E. L. leychtlich abzunhemen. Wy ich dan auch vormals durch dy carthuser zu Conradtsburgk[2]) gewitziget, dy auch unter dem schein ir guter angryffen und voreußerten, als wolten sy ir kloster wyderbauen und anrichten, da man sich aber sulchs uber ir vilfeltig zusagen und zuschryeben zu inen nicht vorsahe, lyefen sy alle uf einen tag mit allen iren privilegien, bryefen, cleinoden und geld und was dar war davon. Weyl mir nun, als irem ordinario, solicher gotsdienster nochlassung unleydlich, hab ich auch geordnet, das sy dy gotlichen amter, wu nicht singen, doch mit lesen vorbrechten, und inen einen wertlichen[a]) zugeordnet, welcher dy haushaltung vorsorge, dormit dise wenige personen an weytere hynderung gotte dienen und nicht also durch ir verkaufen gar zu drummern gheen mochten. Dis ist durch mich ader mein geschickten ausgericht. Ob es nun nicht gotlich, erlich, den clostern nutzlich, wil ich E. L. zu ermessen heimgestalt haben; ader ob ich hymit meinen nutz gesucht. Mit ganz freuntlicher bit, wu E. L. dises handels in andere wege bericht wurden, sy wolten dem keinen glauben geben, sunder es warlich darfur halten, das ich dasjenige, so zu forderung und zunhemung gottsdinst zutreglich, allezeyt zu fleyßigen geneygt sein wil, als

---

[a]) *Vorlage:* „wertlicher".

---

[1]) *Benediktinerkl. Marienzell oder Eilversdorf, unweit Lodersleben.* — [2]) *Conradsburg bei Ermsleben. Die dortigen Karthäuser ließen sich ihre beim Leipziger Rat auf Zinsen stehenden 1000 Gulden Weihnachten 1525 zurückzahlen*, „weil ihr Kloster durch die aufrührischen Bauern zerrissen und geplündert und sie, dasselbige wieder zu bauen, Geldes notdürftig waren". *Wustmann, Gesch. der Stadt Leipzig I (1905), 409.*

ich hoff, an rhum zu reden, ich auch bisher erfunden. *[3]* Das mir auch bey *Dez. 8* E. L. und andern aufgelegt wil werden, als sult ich im styft Mentz mit geystlichen und elichen personen ein unzuchtig leben furen etc, muß ich den leuten der rede gunnen. Ich erfreue mich aber des, das ich mich gegen got, dem nichts vorborgen, auch in meinem gewissen des sicher weyß. Dy aber E. L. sulchs anzaygen, haben villeycht sunst nichts anders zu schaffen, ader sein der natur und art, das sy nicht allein ubels, darzu mit unwahrheyt, von denen, dy inen vil guts getan, auch von iren selbseigen herrn reden, sunder er sy ungeredt blyben, musten sy er von iren negsten angebornen freunden, ja auch von iren eigen muttern, brudern und swestern nichts guts reden. Ich achte auch, der muß noch geboren werden, der da tet, das in gefyle. Dyweyl aber ehrabsneidung des negsten nicht dy geringste sunde, hof ich zu got, es werde noch mit der zeyt an den tag kommen, was sy selbs vor leut, und werden sich dy vogel mit irem eigen gesang vorraten und hy und dort iren verdienten lon erlangen. Und sal mich, ebt got wil, wider der rot ader braun, swarz ader weyse, nach blau ader gruner hut dahyn bewegen, das ich anders, dan einem frommen Cristlichen praelaten zustehet und wol gezymet, handeln wil. Das hab ich E. L. ganz freuntlicher maynung uf ir schreyben nicht wollen vorhalten ... Eslingen am tag conceptionis Marie anno etc 26."

1360. ***An Graf Hoyer zu Mansfeld, Dresden 1526 Dezember 10:*** *Dez. 10* *Schied zwischen den Augustinereremiten zu Sangerhausen und Martin Luthers Vater, Bruder und Schwager.*

Kopie. Kopial 147, fol. 15^{b}.

„Prior und convent des Augustinerclosters zu Sangerhausen haben uns anzeigen lassen, das ir durch euer underhandlung uf jungeste unsere vorschrift in sachen Hannsen Luder, seynen son Jacoff und tochterman Heyntz Kauffman[1]) und sye belangend eynen abschiet, des sie sich hochlichen bedanken, aufgericht habet, mit ferrer demutigs bytten, sye noch eynsmals der verlornen hauptsvorschreibung halben, domit inen die widerumb mochte under dem gemeynen insigel vorendert werden, an euch zu vorschreyben. Dieweil wir dann yre byt vor zymlich erachten, haben wir inen die nicht wol abzuschlahen wyssen. Und ist demnoch an euch unser genediges begeren, ir wollet gedachtem prior und convent die vorlorne hauptsverschreybung widerumb vorendern und vorneuen und mit dem gemeynen regimentsinsigel, dieweil yr das noch bey euch habet und eher euer regiment ausgehet, be-

---

[1]) *H. K. hatte des alten Luther dritte Tochter Margarethe geheiratet. Über eine ihr 1511 widerfahrene Schmähung vgl. Ztschr. des Harzvereins, Jahrgang 39 (1906), 186ff.*

Dez. 10 creftigen und vorsigeln, uf das inen hernoch nicht yrgent eyn ungedey ader unrat doraus entstehen moge und also ferner zank vorhuet werde, und sye diese unsere vorschrift genießen lassen ... Dreßden montags nach concepcionis Marie anno etc 26.“

Dez. 11 **1361.** ***An den Rat zu Sangerhausen, Dresden 1526 Dezember 11:*** *Verweis, daß er die einer Meßstiftung in Eisleben gehörigen Zinsen, trotzdem die Messe eingestellt, weitergezahlt und nicht ins Amt hinterlegt.*

Konz. von Pistoris. Kopial 137, fol. 307.

„Uns gelangt an, wye yr funftehalben fl. zynse, so zu einem lehen in der pfarkirchen zu s. Nycklaus zu Eyßleuben von Portius Vetter seliger erkauft, dem besitzer desselbigen lehens, wiewol er in 3 jaren nicht messe gehalten, sollt lassen folgen. Welches uns merklichen befremdet, nachdem euch unvorborgen, das wir bephel haben lassen ausgehen, an die ort, da die gotlichen amt und dinst darkegen nicht gehalten, keyne zynse zu folgen lassen, sunder in unser amt zu hinderlegen. Begern derhalben, yr wollet demselbigen hirin nachmals nachkummen.[1]) ... Geben uts [= Dresden dienstags nach conceptionis Marie virginis gloriosissime anno etc 26.“]

Dez. 14 **1362.** ***An die Ganerben zu Treffurt, Dresden 1526 Dezember 14:*** *Sollen den ketzerischen Prediger in Oberdorla verhaften, strafen oder wegschaffen.*

Kopie, Kopial 137, fol. 307^{b}.

Die Gemeinde zu Oberdorla hängt abermals einem Lutherischen Prediger an, „der do ein abtrunniger ehelicher man sein,“ *Messe und* „andere gotliche amt“ *beseitigt haben soll.*[2]) „Nun ist euch unvorporgen, was unlang vorgangen doselbstumb von solchen prediger[n] erregt und entstanden. Befremdet uns *Dez. 14* auch nit wenig, das ir in betrachtung desselbigen, weitern unrot und scheden zu vorhuten, so lange zugesehen[a]) und solch unchristlich vornemen widerumb habt lossen einreissen. Begern derhalben, ir wollet darob sein und nachmols vorfugen, das derselbige prediger gefenglich angenommen, seinem vordinst nach gestraft oder je von danne pracht werde, auf das nit not sey, in andere wege derhalben einsehung ze tun und anderweit aufrur zu vorkommen, das es auch sunst allenthalben widerumb noch Cristlicher kirchen ordenung nach altem loblichem herkommen angericht, gehalten und der arme gemeine einfeldige man nit weiter geergert nach zu emporung geursacht werde ... Dresden freitags noch Lucie virginis anno etc 26."

---

[1]) *An Andres Behem zu Eisleben, Dresden 1526 Dezember 11 (Konz. von Pistoris, l. c., fol. 306^{b}):* „Wyr haben dein schreyben, darynnen du anzeygst, wye deins weybs voriger man Portius Vetter zu besserung eynes lehens zu Eyßleuben bei u. l. g. dem rat zu Sangerhausen etzliche zynse erkauft mit dem bescheyt, wue darkegen dye messen nicht gehalten wurden, so solten deyn vorfarn und deine hausfraue solche zinse aufzuheben haben, und dieweil nun die messen nicht gehalten, so byttest du, dir die zinse zu folgen lassen, alles weitern inhalts angehort. Und weyl es in vorzeyten in der Christenhayt sych nymands zu vormuten gehabt, das es darzu kummen solde, das man nicht messe wurde halden, so wollen wir uns auch des angezeigten bescheyts dermaßen nicht vorsehen, uns wurde dan des bestendiger schein vorgetragen. Demnach wyr auch nicht befinden mogen, das du fug habst, dich solcher zynse anzumaßen und zu fordern. Als wyr uns auch nicht vorsehen wollen, das sye dem pryster, wue er darkegen nicht meße helt, folgen, sunder wollen uns Christlicher kirchen nach damit wol unvorweißlichen zu halten wissen ... Dresden dinstags nach conceptionis Marie virginis im 26“. — [2]) *Vgl. Nr. 1358.*

1363. ***Thomas Mayner, Zehntner zu Schneeberg, an Antonius v. Kospoth, Amtm. zu Annaberg und Schellenberg, Schneeberg 1526 Dezember 15:*** *Der Richter gehört zu den Neuerern. Schlaginhaufen, früher Prediger in Joachimstal, in Schneeberg ansässig, hat deutsche Messe eingeführt. Üble Lage des Pfarrers. Verheiratung des Predigers.* *Dez. 15*

Orig. Loc. 9909 Wechselschriften 1527, fol. 1.

„Der neue richter¹), der itzundt vorordent, hab ich E. G. underricht, ganz gut auf die neue ordnung ist; wer gut samt dem prediger im aufrur gewest. Und ist gekorn, wie sie sich haben horn lassen, sie wollen kisen, der in gefelt. Das ist also gescheen. Und die wal wirt nicht recht gehalten etc. Den E. G. weis den befelich neben dem schosser²), das man die ausgelaufen munch und pfaffen, die weiber nemen, nicht leiden sol. Bey dem befelich ist der itzige richter gewest als ein schopp. Uber das hat er Schlainhauff³), der ein prediger im aufrur im tal gewest, eyn haus helfen kaufen, wie ich den A. G. zuvorn in meym schreiben underricht. Wiewol es im nicht zugeschriben, aber seym schwer, des tochter er hat, und hat im das wider verpfenden lassen. Ab solche verpfendung von solchn leuten m. g. h. leydlich sein wil, weis ich nicht. Also understet sich Schlainhauff alsbald zu anfang und ins werk bracht, das sie ein sunderliche Tewtzsche meß haben angefangen, und die weiber singen und antworten dem prister, und keyn schuler nicht, und der wirtein sun helt die meß. Wer besser, man het im meßhalten vorboten. Schlainhauff und Alexius Pester⁴), der nicht sal ufm berg sein,

---

a) *Vorlage:* „zuzesehen".

¹) *Hans Hirschberger.* — ²) *Als Schosser zu Schellenberg wird 1528 Okt. 4 Franz Berrigel genannt (Loc. 10491 Belege 1517—28).* — ³) *Über Hans Schlaginhaufen — denn er ist doch kaum ein anderer, als der spätere Tischgenosse Luthers — vgl.* **Kindscher,** *A. D. B. 31, 329, der freilich von einem Joachimstaler und Schneeberger Aufenthalt nichts weiß.* — ⁴) *Vgl. Nr. 1324.*

Dez. 15 die seynt schulmeister, helfen singen den weibern, stehn neben in; ist ganz eyn sunderlich muster. Allein gehn sie darauf umb, die Lateinische meß samt dem pfarrer gar auszuroden, die der pfarner allein am suntag helt. Nach konen sie das nicht leiden und halden ire meß also lang ufn tag, das sie meynen, der pfarner sal mit seyner dohindenbleiben. Seint ganz fleißig bey der sach, und als ich vermerket, der richter ganz geneiget darzu. Und was sie nicht tun dorfen, das lassen sie die weiber mit dem hinkgen schulmeister, den ich E. G. gezeiget. Nun wost ich dem nicht furzukomen, den wen die regirung wer bey m. g. und g. h. wie vor alders gewest, ein jar umbs ander, wen die zeit komen, so rot man die gar aus; er sie sich wider fasten, wer ir gues zu wenig. Zum andern hat unser prediger[1]) eyn mayt genommen und am obent Andree *[November 29]* wirtschaft gehalden. Wen die hochzeit gewest, ist mir verborgen. Und darnach ufn freitag am tag Andree *[November 30]* die nachwirtschaft gehalden. Darauf seynt gewest Paul Schmidt[2]), munzmeister; bey dreyen tischen; haben alle z[w]u gulden mussen schenken, bin ich bericht. Und die wirtschaft also gehalden zuwider mit fleischessen am obent Andree und am freitag darnach. ... Und auf die wirtschaft hat gebeten der Schlainhauffen, der sich vil understath neben dem prediger, aber durch anleitung Paul Schmidts ... Schneberg am sonobend nach Lucie im 26 jar."

Dez. 21 **1364.** ***An Martin Luther, Dresden 1526 Dezember 21:*** *Übersendung der Antwort Heinrichs VIII. an Luther.*

Konz., eigenh.; Zusätze von Pistoris. Loc. 10300 Dr. Martin Luthern 1518—33, fol. 203. — Gedr.: Seidemann, Theol. Studien, Jahrg. 1880, S. 349. — Enders V, 413.

„Vnß[a]) hat der durchlauchtig furst, Her Heinrich zcu engelant vnd frangreich, bschotczer des kristlichen glaubens etc, vnsser bsunder liber her v fraunt, ein schrifft[b]) zcu gschigkt an dich haltent, gutlich gesunnen, Dir sulche bey vnsserm botten zcu zcuschigken, vnd vff das dw vns deste mir glauben geben mogest, so schigken wir dir hy mit ein copien seyner ko. wird briffes an vnß gthan vnd dor bey k. wird antwurt[c]), wy vns dy zcu komme.[3]) Westen wir ko. wird in merem zcu dynen, wern wir willig."

Dez. 21 **1365.** ***Instruktion für Lic. Jakob Loß zu einer Werbung bei König Ferdinand, Dresden 1526 Dezember 21:*** *1) Glückwunsch. 2) Tag zu Leobschütz; Warnung vor den Lutherischen in Schlesien; Lob des*

---

a) *Pistoris schrieb davor:* „Martino Luther zu handen. Drestenn freytags Thome apostoli im 26." — b) *P. setzte hinzu:* „heut dato." — c) *P. setzte hinzu:* „an dych."

---

[1]) *Mülfer.* — [2]) *Ernestin. Zehntner.* — [3]) *Die ersten Drucke von Luthers Brief (1525 September 1) und Heinrichs Antwort bei Enders V, 229 aufgezählt.*

Polenkönigs. 3) Warnung vor Graf Albrecht zu Mansfeld. 4) Georgs Streit mit diesem wegen der Lehn. 5) Niederlausitz durch den Lutherischen Nikel v. Minckwitz bedroht. 6) Vorschlag, sich einer Geheimschrift zu bedienen. **Dez. 21**

Ausfertigung mit nachträgl. Zusätzen von Georg u. Pistoris. Loc. 8265 Sachsen Albert. Lin. Gesandtschaften 1492—1554, fol. 9.

[1] Er soll Kgl. W. „von unsern wegen geluck wunschen zu dem hohen stand kgl. w. zu Behmen mit anzaigung, das wir des erfrauet und, so viel an uns gewest, darzu gefordert, wie s. kgl. w.[a]) des mit der zeyt von denjenen, die darumb wissen, wol werde bericht werden. Denn wir zu got vorhoffen, es solle gemeyner Christenheit nicht zu geryngem nutz, sonder zu großem gedeyen gereychen, auch die ketzerei, so sich in Dewtzschen landen erhaben, zu tilgen groß ursach geben". *[2] Er soll anzeigen, daß Wir vom Amtmann in Sagan erfahren haben, daß* „etlich fursten und stend in der Schlesien sich eyns tages dinstags Barbare *[Dezember 4]* voreyniget kegen Lubschitz[1]) nahent an der Meherischen greinz, do sie gehandelt, weyl die Behmen eyn konig erwelet ane beysein der Mehrer und Schlesier, welchs wider ir brife und gerechtigkeit seyn sal, wie sie dieser yrer gerechtigkeyt wiedererstat werden mogen. Darauf wir unserm amtman, den tag zu besuchen, entpholhen mit eyner instruction, wie wir yhme, s. l. zu zeygen, abschrieft mitgegeben, daraus s. l. unser bedenken und gemuet weyter vornhemen werde, das nicht anders, denn zu friede eynigkeyt und gedey der Cristenheit genaigt. Nachdem wyr dann von obberurtem unserm amtman verstendigt, das s. kgl. w. auf solchem tag yre geschickten auch gehabt und die fursten und stende ... sych einer gutwylligen antwort haben laßen vornemen und s. kgl. w. auch zu einem konige angenummen, so seynt wyr des sunderlichen erfrauet. Und wollen s. kgl. w. nicht bergen, das darauf korzlichen eyne botschaft bey s. kgl. w. wyrd ankummen und umb eine Christliche ordenung, dye dem evangelio gemeß, auch das die straße aus Polen mocht wyder geoffenet werden, anlangen.[b]) Bitten das freuntlich von uns zu vormerken. Dann[c]) wir vormuten haben, das sulchs durch diejenen gefleyst, so der Lutterischen secten anhengig und solchs[d]) yhne zu nutz, wie sie vormeynen, angestelt, nachdem die vornemste ursach, das der konig von Polan die straße gespert, dy moncz vnd das fast in der ganzen Schlesige die Lutterische sect uberhant gewunnen. Darumb[e]) so wollen wir s. kgl. w., als eyn Christlichen fursten, darfur gewarnet haben. Denn wir wol wissen, das

---

a) *Ursprüngl.:* „s. l.", *wie an vielen späteren Stellen.* — b) „Nachdem wyr dann ... anlangen" *späterer Zusatz von Pistoris.* — c) *Ursprüngl.:* „und nachdem". — d) *Ursprüngl.:* „die". — e) „nachdem die vornemste ... Darumb" *späterer Zusatz von P.;* „dy moncz vnd" *eigenh. Zusatz Georgs.*

---

[1]) *Leobschütz.*

Dez. 21 sie eyn bedenken haben, das s. kgl. w. ohr begynnen nicht dulden, und werden also s. kgl. w. allerley krommes vorwerfen, damit sie yren willen vorfuhren mogen. Und seind sonder zweyfel, s. kgl. w. werde sich als der Christlich furst dermoßen befinden lassen, domit alles dasjenige, so zu ehre unsers erloesers und seligmachers dinstlich, gefordert und, das dem entkegen, getilget werde. Wir vormutten vns och gentczlich, wo sein k° wird mit dem konige von pollen, den wir alweg als ein kristlichen, warhafftigen, bstendigen fursten bfunden, von der strassen vnd montcz vnd sunderlich der luterissen secten zcu frauntlicher handelung kompt, her werd sich mit im wol vorgleichen kunnen vnd sunderlich zcu ablenung der luterischen secten an im ein getrawen gholffen haben“[a]) *[3] S. Kgl. W. wisse, daß auf dem Reichstag zu Speier* „eyn botschaft verordent zu ksl. mt, under welchen geschickten graf Albrecht von Mansfelt vor eynen verordent[1]), den wir seiner schiglicheit noch nicht zu tadeln wusten, wenn er alleyn uf die Lutterisch ketzereye nicht so gar vorfließen. Und dieweyl nun derselbe graf neben andern sich uf die reyse erhaeben, werden wir bericht, das er sich fast trostet, yhme und den seynen zu gut an ksl. hof zu erlangen, wie gewonheyt ist und durch gut forderung gescheen mag. Des wir yhme denn wol gunsten, wo wir nicht besorgeten, das ksl. mt. hiraus eyn nochteyl entstehen mocht, so er seyns willens viel bey s. mt. erlanget, das dan gesaget werde: diejenen, die sich noch gehorsam Cristlicher ordenung und s. mt. nicht hielten, erlangeten gleychsoviel gnad und guts, als die gehorsamen; und wurden also die boesen in dem gesterkt und die guten cleynmutig gemacht. Derhalben hetten wir solchs bey s. kgl. w. auch nicht unangereget wollen lassen, ab s. kgl. w. bedecht, ksl. mt. . . . darfur zu warnen, welchs durch eyn post, ehr die geschickten hineynquemen, wol gescheen mocht. *[4]* Und nachdem wyr gemeltem graf umb deswillen zuforderst, das er wieder den gehorsam der kirchen und ksl. mt. handelt und in diesen landen fast das haubt ist der Lutterischen secten, und sunst umb anderer redelichen ursachen willen etliche gesamte lehen zu leyhen gewegert, das er beschwerung tragen mag und villeycht vormeynt, dieselben bey ksl. mt. durch gut forderung zu erlangen, dieweyl es afterlehen von ksl. mt. seyn, so ist unser freuntlich bitt, s. kgl. w. die wolle bey ksl. mt. das auch, uns zu freuntschaft, ableynen, das er in dem seynen willen auch nicht erlange, sunder das er durch die wege zu gehorsam und gutem gedrungen werde. Vordienen wir freuntlich gerne. *[5]* Wir werden auch bericht, dieweyl s. kgl. w. zum konige zu Behmen erwelet, das

---

[a] „Wir vormutten . . . gholffen haben“ *eigenh. Zusatz Georgs.*

---

[1] *Vgl. Nr. 1311. — Über Vorbereitung und schließliches Unterbleiben der Botschaft Friedensburg, 473.*

eyner, genant Nickel v. Mynckewitz (welcher beym vorfarenden Ludewigen seligen befleißiget, eyn eptey im land zu Lawsitz, Dobrilugk genent, so unser vorfarn gestift, in befelh zu erlangen und also noch Lutterischenn sitten zu vorwusten und die guter in seyn brauch zu brengen, welchs eyner gnaden und geschenks wol wert were, aber es ist durch die hern der cron zu Behmen die zeyt nicht vor gut angesehen, derhalben es zu keynem end gelaufen) ytzt sich troste, nachdem die leut fast hochtragent seint, landvoyt in Nider Lawsitz zu werden; alsdenn het er die eptey in seynem amt zu vorwalten und wurde den och villeycht seynen muet, dieweyl er der Lutterischen secten fast anhengig, och sere eyn ursach, wes der in Nider Lawsitz erhaben, wol zu erhalten haben. Derhalben so wollen wir s. kgl. w. och darfur gewarnet haben, das s. kgl. w. des in acht hab, das er in keyn amt gesatzt werde, wue anders s. kgl. w. wolle, das die Lutterische secta do nicht sal erhaben werden. Wie wir nicht zweyfeln und ganz darfur halten, wue och s. kgl. w. die Lutterischs secten underdruckt und vertiliget, es werde s. kgl. w. in allem seynem regiment deste gelugseliger ergehen. Wue es auch herwiedergeschehe, so wer zu besorgen, es mocht got seyn straf uber yhne und gemeyn Cristenheit gehen lassen, die nicht wol zu erdulden wer und doch erlieden must werden. S. kgl. w. welle diese unser erinnerunge von uns freuntlich vormerken; vordienen wir willig gern. *[6]* Zum letzten bedenken wir, das sich zum oftermalen begeben mochten hendel, die uns vorquemen, und wir gerne wolten, das sie s. kgl. w. wost, und doch durch botschaft aber offentliche schrieft sich nicht wol eylend ubersenden wollen lassen. Wo es nue s. kgl. w. vor gut ansehe, das sye uns eyn karten von ziffern zuschickte, dardurch wir s. kgl. w. zuweylen eylend durch eyn benente post mochten zuschreyben, desgleychen s. kgl. w. uns wieder, das es nicht eyn ider vorstund, solchs wollen wir in s. kgl. w. bedenken gestelt haben. Und was s. kgl. w. in dem gefallet, wirdet sunder zweyfel uns durch gemelten unsern secretarien vorstendigen[1]) ... Dresden under unserm hiefur gedrucktem secret besiegelt freytags Thome apostoli des 21.[a]) tags Decembris nach der geburt Christi 1500 und im 26. jharen.“ **Dez. 21**

1366. ***Emser an Erasmus, Dresden 1526 Dezember 25:*** *Zugeschickte Schriften des Erasmus; Georgs Interesse an ihnen. Pistoris ganz für Erasmus. Schrift Heinrichs VIII. Luther ein Narr. Verlangen nach Abschluß des Hyperaspistes. Emsers deutsche Schriften wider Luther wertlos für Erasmus.* **Dez. 25**

---

a) *Ursprünglich:* „montags nach conceptionis Marie virginis des 10.“

---

[1]) *Da dieser Instruktion fernerhin nie gedacht und eine Geheimschrift im Verkehr zwischen Ferdinand und Georg nie verwendet wird, erscheint es zweifelhaft, ob diese Werbung erfolgt ist.*

Dez. 25 *Druck: Förstemann-Günther S. 61.*

„Fasciculum litterarum tuarum cum impositis schedis ab illustrissimo principe meo ita consecutus sum, ut celsitudini suae omnia legerem priusquam ab eo recederem. Mirabatur primum tot tomos et tot volumina a te potui perfici, si etiam semper ac perpetuo scripsisses. Deinde ubi ad aemulorum tuorum technas et machinationes ventum est, torvo vultu obriguit. At in risum demum resolvit frontem severiorem fabella illa tua de corio azinio in quo concinnandus erat liber Bedae. Secundum cachinnum excussit ille, qui iuxta Mosaicae legis prescriptum virginem quidem duxerat sed cum multis in Christo fratribus communem, sive id secundum Platonicam sive secundum Lutheranam legem. His duabus faceciis mitigata fuit•reliqua tragoedia. Cancellarius doctor Simon Pistorius totus tuus est, nec cuiquam cedit nec credit aliquid te perperam scripsisse, etiam si mille Sutores, Cerdones aut Bedones in te furerent. Accipies a principe, Erasme mi, regis Angliae responsum in Luterum[1]) nullibi sibi constantem praeterquam in Erasmum, qui sibi tamen, si sapuisset, utilior fuisset quocunque rege. Unde suspicari cogor morionem esse et ex moria tua dementatum forte, qui si saperet et nisi fatali stulticia laboraret, nulli hominum plus deberet quam Erasmo. Nunc cum quasi omnibus recantat: uni Erasmo pertinaciter se audet opponere. At tu cunctando, ut ingenue tecum agam, suspectum te nobis reddis. Vide igitur ut promissum de reliqua parte arbitrii persolvas. Multum enim rex tibi modo suppatrocinatus est ac vehementer hominem urget dum ait: nunc nihil in quaestionem venit quam utrum Christo an tibi credendum sit etc. Quod e regione indicem librorum meorum postulas, more tuo iterum mecum ludis. Quid enim ille tibi profuerit, cum Luthero plebeculam vulgari lingua inficienti coactus sim et ipse vernacula occurrere? Quod nisi plaebis indoctae rationem habuissem, majorem forte gratiam iniissem apud litteratos si latine scripsissem. Et approbasses etiam tu fortassis ingenium, licet aeruditio mihi defuerit. Sed haec est gloria tua, si juxta aureum eloquentiae tuae flumen turbulenti etiam rivuli nostri defluxerint. Ita enim facilius deprehenditur, quantum interest inter Erasmi pellucidos fontes et flegetonthaeas nostras paludes ... Ex Dresda XXV. die decembris anno XXVI.“

Dez. 26 **1367.** ***An die Pröbste und Kollegiaten des Großen und Fürsten-Kollegiums in Leipzig, Dresden 1526 Dezember 26:*** *Sollen von Verleihung erledigter Kollegiaturen vorläufig absehen.*

Kopie von Vischer. Kopial 149, fol. 1.

---

[1]) *Vgl. Nr. 1364.*

Dez. 26 „Nachdem under euch, wy am tage, etliche alte und schwache personen seyen, denen meher der fal kunftig todes, dan hoffnung langes lebens zu vormuten ist, so begeren wir, ob under euch eyniger vorstorben were, oder aber künftig ymands von euch mit dem tode umbgeben wurde, das yr mit den collegiaturen nichts handelt, vorschaffet, noch keyne andre dareyn verordent, sunder damit bis zu unser zukunft genzlich in ruhe stehet. Alsdan wollen wir geburlich einsehen tuen, das gemeyner universitet nutz und ehre daraus erfolgen sol . . . Dreßden am tage Steffani protomartiris anno domini 1527.“

1368. ***An Landgraf Philipp, Dresden 1526 Dezember 29:*** *Georg begründet die Einbehaltung der dem Kloster Vacha gehörigen Zinsen, hält an der Messe fest, mißtraut dem angeblich rechten Gottesdienst in Vacha, warnt vor Mißbrauch des Landes durch seinen Fürsten.* ***Dez. 29***

Orig. M. A. Reformation des Servitenklosters zu Vach.

„Wir haben E. L. schreyben, wes belangt das closter Fach, abermals vorlesen. Und weyl wir es nicht darvor halten mogen, das nuemals solch closter ein closter gnant mag werden, dieweyl nit closterlich werk von personen darinne zu gottes ehre geübet und die personen, so darinne sein, geistlichen stand vorandert ane zulassung yrer geordenten obirsten, so haben wir, darmit wir sie in irem ungehorsam nicht sterken, vorordent, solche zynse nyderzulegen bis das wir von geordenter oberkeyt geweyst werden, wie wir uns darinne halten sollen. Es mag wol vorgeblich gerett werden, das amt der h. messe sey unchristlich und abgottisch. Es ist aber gottlob von den, die das von recht zu ortern macht haben, auch gemeiner Christlicher kirchen also nicht erclert, bey welcher erkentnus und orterunge wir allzeit zu bleyben gewilligt. Und haben nach viel mehr zweyfel, ab der rechte gottesdienst, wie E. L. bericht, nue zu Fach aufgericht, ader in besserunge gewandt sey. Tragen auch keinen zweyfel, E. L. erfar tegelich und sehe vor augen bey konigen und fursten, wann sie ire land und leute misbrauchen, das es yhn zu keinem gutem reyche, sunder mussen yhn zu scham und andern zum exempel in landen ane land umbreisen. Bedanken uns freuntlicher erinnerunge und konnen geordenter oberkeit erkentnus hirinne wol erdulden; derhalben es keiner vorgleichunge nottorftig. Haben wir E. L., der wir zu dienen, wa es von uns zu gefallen angenomen wil werden, ganz willig, nit wollen vorhalten. Geben zu Dresdenn sonnabends nach innocentum anno etc. 27“.

1369. ***An Richter, Schöppen und ganze Gemeinde in Schneeberg, Dresden 1526 Dezember 29:*** *Irrlehre, Verehelichung, Wirtschaft des Predigers; Treiben Schlaginhaufens. Georg fordert Angabe ihrer* ***Dez. 29***

Dez. 29 *Anhänger und Gegner, Absetzung des Predigers, Auslieferung Schlaginhaufens und sonstiger Neuerer an den Bischof, droht für den Fall des Ungehorsams.*

Kopie. Loc. 9909 Allerlei Wechselschriften 1527, fol. 23. — Konz., eigenh., Korrekturen und Datum von Pistoris l. c., fol. 24.

„Wir werden glaublich bericht, nachdem itzt leyder merklicher misbrauch in Deutzschen landen durch die aufrurychen und vorfurlichen lerer und derselben anhenger ausgespendt und erwachsen, das solchs durch euren prediger in euch zum tayl auch gepflanzt und ufgangen, und sunderlich das gemelte[r] euer prediger sich wider sein zusag und gelubde, auch die ordnung Christlicher kirchen zu vorehelichen understanden, das er von vielen under euch zufall gehabt, sein wirtschaft besucht, geschankt und dermaßen gebart, als hett er ganz loblich und wol gehandelt. Wir werden auch bericht, das derselbige prediger sein wirtschaft uf den abend Andree des h. apostels gespart, mitsamt seinen gesten mit fleyschessen und andern mißbrauchungen, so an solchen tagen hat gescheen mögen, fast gezirt habe und von etlichen, die solchs hetten weren sollen, darinne gesterkt sein worden. Da soll auch der Schlainhauffen, der in vorzeiten im Thal die pfarre verwest, da viel unchristliche aufrur erwackt und gesterkt, bey solcher hochzeit fast gemuet gewest sein, sich auch mit anrichtung nauer cerimonien, so in der Christlichen kirchen nit gewonlich, als Deutzschen messen und anderm fast prechtig beweysen. Wes gefallens wir darvon empfahen, kont ir und menniglich wol ermessen. Wir tragen aber dennoch keinen zweyfel, das ohr (!) viel under euch seint, den es getraulich leyd ist, das die gottliche Christliche ordenunge voracht, auch wider unsern gehorsam gehandelt. Damit wir aber in dem maße zu halden wissen, so ist unser ernst beger an euch itzlichen in sonderheit, ir wollet uns anzaygen eyn ydern mit namen, welcher des gehorsams der Christlichen kirchen und unsers befelhs leben wil, ader welchem die naue ordnung am meysten geliebet zu halten. Alsdann wollen wir uns kegen einem yglichen der gebur wol wissen zu bezaygen. Dieweil auch[a]) euer prediger durch sein vorehelichung sich selbst des amts entsatzt, so wolt yr ihm, furder zu predigen und die gottlichen amt zu üben, nicht gestatten, Schlainhauffen, der vormals im Thall viel unfug erwackt, als ein ufrurigen annehmen, seinem bischof in straf antworten und sie bayde bey euch in keyn weg ... leyden, desgleichen auch andere, so bey euch zu solcher nauigkeit anreger und forderer sein. Darane geschiet unsere ernste maynunge. Wa aber solchs von euch vorbleybet, so werden wir geursacht, dermaßen in die sach zu greyfen, daraus menniglich befinde, das uns solch euer vornehmen nicht leidlich, sunder viel mehr wollen die ehre gottes und gehorsam der

---

a) *Vorlage:* „euch“.

Christlichen kirchen und ksl. mt. erhalten, den solchen unrat erdulden ... *Dez. 29*
Dresden sonnabends nach innocentum anno etc. 27“.

1370. ***Die Ganerben zu Treffurt an Georg, [Treffurt] 1526 Dezember 30:*** *Können gegen den Prediger in Oberdorla nicht vorgehen, da dieses dreien Herren gehört, müssen Abtrünnige und kirchliche Neuerungen in Treffurt selbst dulden, da Rat und Pfarrer nicht helfen.* *Dez. 30*

Orig. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften, fol. 80.

Wir haben Nr. 1362 erhalten. „E. F. G. wullen wir us keynem andern gefalle, dan als dy untertenige, gehorsamen, fromen Cristen nit bergen, und ist uns ober F. F. G. bewegen sollich irsal, so in der h. Cristlichen kerichen ... erwachsen, von herzen layt. Wir haben auch sollichen prediger dohennen nit gefertiget, wulten auch, wu es in unser vormoge, willig gefolgt *[sein]*, kunnen es aber *[nicht]*, der ursachen, das es dryhorig ist, und dorzu auch gespene, irsal und trübsal von sollichen abtronigen und elichen by uns in der stad Dreffurt ufgericht und gebrucht wurt, lyde und dulde mossen. Und wywol wir es vor jor und tagen in E. F. G. amt gegen Salczsa geschreben, so hat es uns gar nit helfen moge, dann E. F. G. amtmans schrift allenthalb bschen glich wy myr vorechtig worden. Und von tage zu tage alle gottliche amte by uns zu Dreffurt hengeleit, slechtab Dützsche messe, metten, vesper alleyne uf dy vir tage halten, das volkt nuwer forme der bichte und unter beyder gestalt berichten und alle ceremonia eclesie, got erbarm es, nidergeslagen. Und wywol wir deme rate und pfarregirer E. F. G. erstliches mandat flißig furgehalten, so wert es doch alles von on ganz und gar vor nichtig dargesatz und vorachted, also slechts wyder E. F. G. mandat ere bahene faren. Dwyle nu dy pfarre von E. F. G. vorlehenet, und also dormet strackes in Dreffurt ere bane faren, hat E. F. G., das wir den Luterischen prister uf deme dorfe zu Obendorlla schwerlich zu strofen, in gnoden zu achten. E. F. G. untertenig bittende, uns allenthalb in keynen argwan noch ungenedigem vordenken, dan wir es alleyne, dwyle es dryherig, es, wy berurt, zu widerstreben nit vormogen. E. F. G. ungezwifelt wert sollichem tun, domet dy gotlich eher wider ufgericht, auch solicher ungehorsam und missebruch hengeleit, wol mittel erfynden ... Sontags infra octauas natiuitatis Christi anno domini 1526“.

1371. ***An den Rat zu Leipzig, Dresden 1526 Dezember 31:*** *Soll gegen die Lintacher nicht schwach sein und ihre Tochter zum Verhör vor Georg bringen.* *Dez. 31*

Konz., eigenh.; Schlußsatz und Datierungszeile von Pistoris. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31 fol. 96. — Inhaltsangabe: De Wette-Seidemann, VI, 638 A. 4.

Dez. 31 „Wir haben awer schreyben vorlessen, was blanget Christoff Lintachers[1]) weib vnd thochter, vnd konten erleyden, dy weil wir auch zcu regirern vnsser stat vnd der selben ein wonern gsatzt, das ir dy Lintacherin regiret vnd list sye auch nicht regiren. Es wyrdt auch durch gmelter frawen langes schreiben der verdacht, als solten dy leut mehr iren willen, den der sellen seligkeit suchen, nicht gringert. Wy dem, ist noch vnser bger, ir wolt vorfügen, das dye jungfraw hy her bracht werd vff freytag noch epiphanie *[1527 Januar 11]*; so woln wir vns vnsser glegenheit noch, was vns not, an ir erkunden vnd vns vnuorweislich halten, vns och in nichtz weyter vorurfeden lassen. Wo es nicht gschit, so dengken wir sy selber zcu holen lossen. Dor noch auch habet zcu richten. Und ab sye ye nicht sycher und ane vergelaytung mocht herauf bracht werden, so mogt yr derhalben unsern amtman bey euch anlangen, dem wyr, sye zu vergeleyten, empholen .. Dresden montags Sylvestri im 27.“

Dez. 31 **1372. *An den Rat zu Leipzig, Dresden 1526 Dezember 31:*** *Verfahren gegen die Hornung, der von Dr. Zoch, ihrem Schwager, geholfen wird.*

Konz., eigenh.; Datierungszeile von Pistoris. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31, fol. 96. — Inhaltsangabe: De Wette-Seidemann, VI, 638 A. 4.

„Wir haben awer schreiben, wes blanget dy Hornugin, verlessen, und haben nicht klein vorwondern, das doctor Zcoch[2]) sich in sulcher botschafft hat brawchen lossen, so wir doch sulchs in andre weg von im vornomen. Mussen dem die scholt geben, das her och ein Brawserin hat. Wy dem, so wist ir wol, das sulch straff von auch nicht dar kommen; wy woll wir erleyden konten, das ir in sulchen sachen mit gborlicher straff biß vff vns nicht vorzcoget. Dor vmb ist vnsser bdengken, das ir dy sach an vnß weysset. Wir woln vns mit zcimlicher antwort wol wissen zcu halten . . . Dresdenn montags Sylvestri im 27.“

Ende 1526 **1373. *Instruktion für Hans v. Schönberg zu einer Werbung bei Kurf. Joachim [Ende 1526]*[3]**)**:** *Georg tadelt die Unehrerbietigkeit seiner Tochter, der Kurprinzessin Magdalene, gegen den Kurfürsten und beklagt dessen Ehebruch und seine Folgen bei Lutherischen und Katholiken.*

Konz. eigenh. Loc. 7235 Das zwischen Kurfürst Joachim. — Gedr.: Geß, Zeitschr. für Kirchengesch. XIII, 122.

---

[1] *Ein Ulrich Lintacher starb 1525 als Ratsherr.*

[2] *Dr. Laurentius Zoch, Kanzler des Erzb. von Magdeburg. Vgl. Bd. I.*

[3] *Die von Zimmermann, Der Streit Wolf Hornungs mit Kurf. Joachim, Zeitschr. f. Preuß. Gesch. u. Landesk., Jahrg. 20 (1883), 310 gebrachten Nachrichten geben für eine genauere Datierung keinen Anhalt.*

„Zcum eyrsten sal her frauntlich erbitten thun. Noch sulchem sal her sagen, dy weil mir durch in het lossen anzcegen, wy sein lib etwas beswerung het meiner thochter halben, das sy etliche schimpliche schrifft vonn im solt gthan haben, och das sy vnd dy ire dinerin sein solten sich mit spitzigen gsicht kegen etlichen personen bzceget haben, welche als, wo es von meyner thochter ader der iren gschen seyner lib zcu widerdruß, mir nicht weniger mißfellig, den seyner lib; den ich het meyner thochter in sunderheit bfoln, sich ghorsamlich kegen seyner lib zcu halten vnd in ann meyner stat vor irn fater zcuuerhalten, der gleichen sein gmal vor ire mutter. Ich het och hanssen bfoln, mit meyner thochter zcu reden vnd ir ernstlich zcu bfeln, alles, das seyner lib misfellig, zcu lassen, versehe mich och gantzlich, sy werd mir in dem ghorsam leisten, in gantzer zuuorsicht, das mein thochter von bossen lewten an sein lib sunder dy warheit gtragen in meynung, den frauntlichen vnd gnegeten wiln zcwossen seyner lib und meyner thochter zcu stoheren vnd zcu trennen; sey mein frauntlich bit, seyn lib als ein weysser kurfurst wol in dem seyner weisheit gebrauchen, vnd ab etwas auß unvorstant von meyner thochter gschege, sein lieb wol sich in dem zcu vnfrauntschafft nicht bewegen lassen, sunder mich dor in mitler sein lossen, ich wol alweg vorfugen, das sich meynn thochter seynes ghorsams so vil gborlich halten sol. Ich wol aber seyner lib auß trawen hertzen nicht bergen vnd wer wol gneget gwest, in egener person sulchs seyner lib anzcu sagen, so acht ich disse sach der mossen, das nicht wert sey, sein lib zcu reyssen bmühn, sunder dy weil ich itzt vormargkt, das sein lib mit hanssen von schonberg der von reden mag, so hab ich im och vortrawlich vff ein instruccion sulch seyner lib anzcuzcegen bfoln. Es sey ein offentlich grucht vnd werd leutbar von dem, den es btreffen sal, das sein lib eyne bey sich hab, dy heiß dy hornigin vnd sey der gbort ein blangkfeldin, vnd sein lib sol sy dem hornig gwaldiglich vorhalten, in den man och do hein gdrungen, das her im ein vngwonlich vorschreibung geben, vnd solle also im zcwifachtigem ebruch mit ir sitzen vnd kinder zcewgen, gfattern dar zcu bitten, als wer sy sein Ee kinder. Solchs grucht sey mir nicht auß der marg zcu komen, sunder horning, der man der frawen, sag das, wer es hern wol. Des gonst ich seyner lib, als eynem loblichen kurfursten gar nicht, sunder mir gonst ich im, das man seyner lib ere vnd tugent noch saget, dan sulch schentlich mere. Man wil och sagen, sein lib hab an der nicht gnug, sunder hab andre darbey, do mit her sulche firbitz[a]) och pflege, welchen firbitz ich mich gentzlich bey seiner lib nicht vormutten, den her hab ein eyrliche furstin, dy do vor an zcweiffel wol raten kont. Diß grucht geb och orsach bey den lutterischen, das sy sein gstreng halten vber christlicher ordnung diste vorachtlicher halten vnd bey den iren

Ende 1526

---

a) *Fürwitz.*

Ende 1526 diste leichter vortilgen vnd seyn lib alweg weyter ins grucht brengen. Dy jenen, dy selbe sein bstentikeit in kristlichem glauben hochlich preyssen, dy tragen des bossen gruchtz ein groß mitleyden vnd wolten, das anders were. Dor umb so het ichs seyner lib auß trawem hertzen nicht bergen woln, vffs frauntlichs pittent, sein lib wol es von mir frauntlich vormergken, vnd als sein lib einche orsach dor zcu geben, so wol sein lib dor von absten vnd btrachten, was eynem eyrn[a] libenden, gotforchtigen, kristlichen korfursten wol anstett, vnd sich sulchen firbitz nicht oberwinden lassen, sunder btrachten dy groß straff, dy got hy zceitlich vmb den ebroch vnd dort ewiglich thut; pin ich sunder zcweiffel, her werd dor durch dy bossen mawler stoppen vnd bey got ewige vnd hy zceitliche blonung do von bkommen, das ich seyner lib von hertzen wol gan vnd pins willig, vm sein lib zcuuordinen."

Anf. Jan. **1374.** ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg [1527 Anf. Januar]***[1]*: Prediger in Oberdorla. Gesinnung der Ganerben in Treffurt; entlaufener Mönch als Prediger daselbst, Pfarrer beweibt und abwesend. Berechtigung Georgs zum Eingreifen.*

Originalzettel (zu verlornem Brief). Loc. 8209 Allerhand alte Schriften, fol. 78. Dorsalvermerk von Pistoris: „Lutherani zu Dreffurt." — *Zweiter Originalzettel gleichen Wortlauts, doch ohne den letzten Satz* „Ich werde bericht" *l. c., fol. 79.*

Auf E. F. G. Befehl habe ich den Ganerben von Treffurt E. F. G. Schrift den Lutherischen Prediger in der Vogtei belangend[2] *zugeschickt,* „auch fleys gehabt, wy sy sich in dem gehalten, zu erfarn. Befynde, das her Apel v. Ebeleuben, die Weyssingeroden, die v. Harstall und v. Falken, welche E. F. G. zum teyl mitvorwant, in dem der gebur und E. F. G. meynunge gerne gelebten. Es hat aber andere vorhynderunge, die ihnen zu wenden unmoglich, und es haben die marggrefischen amtleute des orts E. F. G. derhalben geantwort[3] und mir die mit benebenschriften[4] zugeschickt, E. F. G. zu ubirsenden, wie hiebey gnediglich zu befynden. Es ist auch nit alleyne der Luterrisch prediger in der voitei, sondern auch eyn ausgelofner monche zu Dreffurt, der vom pfarher, hern Ernsten Smalsteygen, Kyrstan Smalsteygs bruder, dem E. F. G., als dieser zeyt rechter collator, aus gnaden dieselbigen pfarhe hiebevor gnediglich vorlihen[5], und er itzt uf ein dorf gezogen mit eym bosen

---

[a] *Ehren.*

---

[1] *Das Datum ergibt der Inhalt.* — [2] *Nr. 1362.* — [3] *Nr. 1370.* — [4] *an Berlepsch, auch vom 30. Dez. 1526 (Orig., l. c., fol. 73), lediglich kurze Inhaltsangabe ihres Schreibens an Georg.* — [5] *Hz. Albrecht schreibt aus Leipzig 1500 Jan. 13 (Loc. 7437 Akta das jus patronatus II, 522) an Albrecht Spitznas, Amtm. zu Salza, der als solcher schon 1489 Sept. 15 genannt (Loc. 7413 Akta den Waidhandel 1534) und 1509 Aug. 21 als kürzlich verstorben bezeichnet wird (Kopial 112, fol. 99^{b}), er solle die*

Anf. Jan.

weybe haushaltend, dahyn gein Dreffürt gesatzt. Derselbe apostata vil uncristlicher ubunge gebraucht, welchs dem merer teyl der amtleute und ganerben fast entkegen. Weyl es abir des orts dreyborig, wirdet alles, was bysanher durch mich und andere deshalben dahin umb abstellunge geschriben, durch diejenigen, die sichs regiments daselbst unterwunden, ganz vorechtlich gehalten. Wan nu E. F. G. itzt der pfar zu Dreffurt rechter collator, und auch die voytei, ab sy wol dreihorig, ane mittel in E. F. G. furstentumb ligt und mit E. F. G. landsbefestigung beslossen wirdet, auch dem bischof zu Mainz dieselbige voitei zum teil mitzustendig, und *[er]* die helfte der nutzunge darin haben soll, deucht mich, E. beyder Kfl. und F. G. würden in der sach solch uncristlich vornehmen wol vorzukommen haben ... Ich werde bericht, der pfarrer zu Obirndorla, von dem iczt meldunge getan, lasse sich frey ane scheu ufm predigstuhel horen und vornehmen, das die amt der h. messe ganz vortumlich seyn sollen und sonderlich alle, die priester erzyhen, meßhalten und die horn, sollen alle vertumt seyn, und sunst vil merer uncristlich meynungen, die er vorgebe".

Anf. Jan.

1375. ***Kurfürstl. Räte an Kurf. Johann [Torgau 1527 Anfang Januar]***[1]**:** *1) Bemühen um Freilassung eines auf dem Stolpen gefangenen Oschatzer Predigers. 2) Tod und unehrliches Begräbnis eines dort gefangen gehaltenen Mönches.*

Konz. W. A. Reg. Ii. 305.

[1] F. Kfl. G. haben jüngst auf Ansuchen, „so Hans Voit, E. Kfl. G. burger alhie, und andr sein frundschaft von wegen des predigers zu Oschacz, welchn u. g. h. hz. Jorg daselbs umb seins predign willens gefenglich hat annemen und dem bischof von Meissn gegen dem Stulpen antwurtn lassen, *[getan]*, gewilligt, das ... hz. Jorgn umb erledigung des armen predigers von

---

Pfarre zu Treffurt, wenn Herr Jakob Lyrer — Landgr. Wilhelm d. Ä. von Hessen hatte ihn 1484 Jan. 20 dem Offizial der Probstei Salza zur Pfarre in Treffurt praesentiert — sie auflasse, dem Sohne Ernst Smalstigs in Gegenwart des Salzaer Rates verleihen und ihm „eynbinden und von ym, desgleichen von seinem vater in beywesen gemeltes rats ... gelobt nemen, das er solche pfarre personlich beziehen und doruf residiren wolle, die auch in baulichem ... wesen erhalden und sein leuten und dem kirchspiel getreulichen ... vorstehen und an gottisdinst keine vorminderung ... tun, sein stand auch in gutem und erlichem geruchte zupringen und seinen pfarleuten also gut exempel ... geben". — *1513 Aug. 28 schreibt Ernst Smalstig an Georg (Loc. 8200 Treffurtische und Voigteische Akta 1513—69, fol. 4):* „ich bin underteniger hoffenunge, E. F. G. habe in gnediger gedechtnisse, daß ich E. F. G. geclaget, daß meyn sohn, der pferner zu Dreffort, dem ... E. F. G vater .. di pfarre dorch myn vorbete gelihn, derselbe tribet mich ume mit geistlicher forderunge gar unbilche."

[1] *Das Datum ergibt sich aus dem Inhalt bei Berücksichtigung der in den Anmerkungen angeführten anderweitigen Nachrichten.*

Anf. Jan. hieaus durch uns geschriben ward.1) Und was dazumal von hz. Jorgen dorauf zu antwurt gefallen, ist E. Kfl. G. folgend zu Weymar ... verlesen worden". *Nun ist* „Hans Voit des vordern tags zu uns komen mit der vermeldung: er wer zum Stulpen gewest, dahin er ander zwen seiner frund von Freyberg auch beschriben, in meynung, seins weibs bruder, den gefangen prediger, auszuburgen. Als wer im von wegen des bischofs furgehalten worden, wo er mit leuten, dy nit under E. Kfl. G. gesessn, zu verburgen wust, das der gefangn prediger die zeit seins lebens hz. Jorgn furstentum in 10 meil wegs des umbkrays nit ruren, auch über das verschweren wolt, furder nitmer zu predigen, so mocht im dy gnad begegnen, das er ausgelassn wurd. In dise vermeinte gesonnene burgschaft hat sich Hans Voit mit seinen frundn nit wolln begebn. So ist dem arm gfangn briester in seinem gewissen und sonst auch beschwerlich gewest, das er vorschweren solte, gots wort furder nit zu predigen. Derhalbn ist er widerumb in torm gelegt worden". *[2] Weiter* „hat uns Hans Voit auch gesagt, als er am samstag nach dem h. Cristag *[1526 Dez. 29]* gegen dem Stulpen komen, wer am freitag zuvor *[Dez. 28]* ain armer monch, welchr zum Sagan, auch zu Pautzn ain zeit lang das gotlich wort gepredigt und zum Stulpn ain ganz jar im turm gelegn2), den het der bischof aus dem turm lassn ziehn und, als er gestorben, (mit zuchten zu schreiben) durch den abedegker in ain kastn schlahen und also tot durch dy stat offentlich schlaifen und auf dy vihewaid begrabn lassen. Und sal dem armen menschen, so lang er gefangen gewesen, nichts dan wasser und brot gegeben und im sommer ime das wasser zu trinken haben wermen lassen. Es sal auch gemelter verstorbener prediger drei bruder haben

---

1) ***Hoffmann**, Oschatz I, 506 nennt unter Berufung auf den freilich nur mit Vorsicht zu benutzenden Monachus Pirnensis einen Prediger Thamm, der 1525 in das bischöfliche Gefängnis gesetzt worden, „weil er der gereinigten Lehre gemäß gepredigt hatte. Im Jahre 1526 besuchte ihn der hiesige Bürgermeister Hans Richter in Stolpen und bald darauf reisete der Stadtschreiber seinetwegen nach Dresden, wohin er Dienstags nach Luciä [Dezember 18] d. J. abermals gesendet war, um bei dem Hz. Georg die Loslassung des gefangenen Thamms zu bewirken. Diese Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg. Thamm ward aus seinem Gefängnisse Freitags nach Lätare [April 5] 1527 entlassen und ihm seine rückständige Besoldung ausgezahlt. An seine Stelle soll, ebenfalls nach Lindners [des Mon. Pirn.] Nachricht, Gregorius Faber, ein Predigermönch gekommen sein.“*

2) *Es handelt sich wohl um den in Nr. 1189 und 1208 genannten Mönch. Auch hier kommt eine Stelle des Mon. Pirn. in betracht, die schon **Mörtzsch** in seinem Aufsatz über Stolpen (**Meiche**, die Burgen und vorgeschichtl. Wohnstätten der Sächs. Schweiz, Dresden 1907) angezogen hat*: „Stolpen . . . dahin wart ein Lutorscher barfußercustos geantwort (1526), der am s. Steffanstage *[1526 Dezember 26]* vorzweifelt und vorhart starb, wart daselbst underm galgen begraben.“ *Dafür, daß der Verstorbene Custos gewesen, spricht nichts.*

und sei der eine bruder neben seiner mutter bruder gleich zu derselbigen zeit och zum Stolpen gewesen, sei villeicht in maynung, inen auch auszuburgen. Als sie aber gesehen, das er verschieden und dermaßen ausgeschleifet wurden, haben sie sich nit weiter angegeben, besonder sind also widerumb von dannen schweigend abgeschieden. Wie gotlich, Christlich und menschlich in dem alln gehandelt, haben E. Kfl. G. gnediglich zu ermessen. Welchs E. Kfl. G., wiewol es also warhaftig an uns gelangt, underteniger wolmeynung und aus mitleiden der armen prediger, nit wolten unangezeigt lassen, der wir uns als dy gehorsamen in aller undertenigkait befelhen. Datum". ***Anf. Jan.***

1376. ***An Erasmus, Dresden 1527 Januar 1:*** *Unsicherheit über Luthers inneren Menschen — früher bei Georg, noch jetzt bei Erasmus — zumal seit der Schrift gegen Heinrich VIII unmöglich. Luthers beiliegender Widerruf mit Heinrichs Antwort soll Erasmus zu Georgs Überzeugung bringen, des Königs Beispiel ihn zum Abschluß des Hyperaspistes ermutigen.* ***Jan. 1***

Kopie. Hamburger Bibliothek. Supellex epistolica Uffenbachii et Wolfiorum IV, fol. 9. — Gedr. in dem in Gießen erschienenen Schriftchen Historiam Georgii Sax. Ducis disquisitioni publicae submittit Praeside Gothofredo Arnoldo, historiar. in acad. Giessensi Prof. P., Respondens Joh. Haub. ab Einsiedel, eques Saxo. Ad diem . . . Novembris DCXCVII. (Breslauer Univ.-Bibl.)

„S. P. D. Iam pridem ex invictissima[!] Hyperaspiste tua, Erasme doctiss., te vehementer ambigere animadvertimus, quonam genio aut spiritu ducatur Lutherus[1]), ille pertinaciss. hostis in oppignandis sanctiss. ecclesiae decretis. Eum tu sane errorem olim et nobiscum et cum bonis multis videbaris habere communem. Quid enim illo monstro aut versipellius inter mortales aut mutabilius exstitit unquam? Aut cui non imposuit tam inusitata hominis nequitia, tam callide assimulata species bonitatis. Prae se ferebat initio permulta non expressa sed adumbrata tamen castae doctrinae argumenta. Vendicabat sibi jure quodam theologico gravem de vitiosis Christianorum moribus censuram. Ac meruisset ille quidem gratiam haudquaquam vulgarem, si sobrietate, si mansuetudine evangelicam rem gessisset. Quod cum praeter naturam hominis esset, non potuit non detegere subinde genium suum, dum omnes omnibus ex terris homines improbos audacesque in suam sentinam colligit, dum belluam illam, multorum capitum vulgus virulentibus paradoxis inficit, animat et ex stultis insanos facit, dum optimumquemque convitiis plusquam stercoratis exagitat, proscindit, omniaque contemtui exponit. Postremo Christianismi nostri leges communium morum jura civilitatemque omnem subvertit et extirpat, illudens interim orbi vir egregius speciosis ac magnificis suis titulis rabiosam illam maledicentiam spiritum Christianae libertatis nomi-

---

[1]) *Vgl. die Worte des Erasmus in Nr. 1316, S. 619 Z. 24—28.*

Jan. 1 nans, honestissimarum rerum ac urbanitatis contemtum simplicitatemque evangelicam appellans. Scilicet rem eo produxit, ut quamquam sese magis magisque quotidie prodat, tamen eo dementiae plerosque mortalium rapuit, ut prudentes scientes ac videntes in errore semel induto perdurare malint ac perire, quam ad optimorum virorum exhortationes respicere resipiscereque. Nam quaeso te, quae potuisset impudentia designari sceleratior, quam qua Sycophanta impuriss. in Sereniss. Angliae regem, fidei catholicae acerrimum defensorem et vindicem, superioribus annis est usus. Annon vel hoc uno libello nos edocere potuisset, quam non sano agitetur spiritu? At quotusquisque istorum exstitit factiosorum, qui se vel latum digitum in viam sit passus revocare? Immo quis non pertinaciss. hanc capitalem audaciam excusatam hactenus cupivit, quam ne ipse quidem, diutius id non ferentibus conscientiae furiis, dissimulare potuit. Quin adspice, mi Erasme, quam sui nunc similis, si diis placet, prodeat ille ecclesiastes novus, quam eleganti palinodia quam evangelica immo sycophantica culpae translatione utatur. Eam una cum regis responsione, ut ipse ad nos Luthero transmittendam dedit, ad te in hoc mittere[1]) visum est, ut et tibi persuadeamus tandem, quod iampridem ille persuasit nobis, ipsum non alio quam insano atque adeo vertiginis si non pejore spiritu agitari atque intelligas, te non falsum, quod scripseris, ipsum in alterius gratiam in regem stilum strinxisse. Tu vero ex usu rerum Christianarum nobis facere videris, si et tu magni illius regi exemplo animo forti et syncero parias tandem, quod iam dudum te in haeresiarchae istius dogmata parturire scripsisti. Bene vale Dresdenn Kalendis Januarii MDXXVII.“

Jan. 1 **1377. *An Kardinal Albrecht und mutat. mutand. Bischof Wilhelm von Straßburg, Dresden 1527 Januar 1:*** *Dr. Zochs Begünstigung seiner Schwägerin in Leipzig, der Hornungin, die hartnäckig auf dem sub utraque besteht; Warnung vor weiterer Ketzerei im Stift Magdeburg. Luther und Heinrich VIII.*

Konz., eigenh.; Zusatz und Datierungszeile von Kanzleihand. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31 fol. 97. — Inhaltsangabe: De Wette-Seidemann, VI, 638 Anm. 4.

„Liber her ohem vnd Schwager, wir wonschen awer lib ein selig nawes jar vnd geben a. l. frauntlicher meynung zcuerkenen, das etlich weiber vnsser stat Leipczig sich in vorgangenen zceit firwicziglich vnderstanden, kein zcwig[2])

---

[1]) *Es handelt sich um den in Dresden noch in den letzten Dezembertagen gefertigten, mit der Jahreszahl 1527 versehenen Nachdruck, der bei Enders V, 229 und in der Weim. Ausg. 23, 20 aufgeführt wird und vermutlich von Emser besorgt wurde, der noch in der ersten Hälfte Januar eine deutsche Übersetzung ausgehen ließ.*

[2]) *Zwickau.*

zcu reyssen, do das heylig sacrament wyder dy ordenug der kirchen in zwer gstalt gnomen; so wir sulchs erfarn, haben wir in sagen lossen, dy weil sy sich des angmost, das bey gmeyner kristlichen kirchen anders gordent, so gdechchten wir sy vnder vns nicht zcu dulden, den wir kein ketczer mit willen zcu vnderthan haben wolten; des haben sich drey weiber erkant, buß gthan vnd absolucion vom ordinario erlanget; dor vmb so haben wir sy vff vorbit irer man wider zcu bleyben angnomen; eyne aber, ein witwe, dy hornugin gnant, doctor zcochen weybes schwester, dy ist vff iren hortmuttikeit bstanden vnd gdeng, ir abpikeit mit gwalt zcuerherten, dor zcu ir doctor zcoch forderlich, wy a. l. auß beyligender copien, so sy an rat gtan, vornemen wert; vnd gmelter doctor fast der gleicher weiß an rat von iren wegen gworben, dor in Etlichs maß klerlich angzceget, das gmelt fraw vnd filleicht yr anhanger dor an zcweiffeln, das das blut cristi in der gstalt des brotcz sey[a]); der halben a. l. wol vff sehen von notten in dissem awerm stifft, do mit nicht mere keczcerei erwachsse, darab das folg gergert werde vnd ir blut von got awsß awern henden gfordert werde. Wir schigken och a. l. hy mit ein drog eins briffes, so luter an konig von englant gschriben, och wes im der konig wider antwort geben; pitten frauntlich, a. l. wol sulch frauntlich von vns vormergken, den der selben a. l. frauntlich zcu dinen seint wir willig. Geben zu Dreßden am ersten tage des monats January anno domini 1527.“ *Jan. 1*

1378. *Richter, Schöppen und ganze Gemeinde zu Schneeberg an Georg, Schneeberg 1527 Januar 1:* *Sind für Ehe und Wirtschaft des Predigers nicht verantwortlich und zur Erfüllung der Forderungen Georgs, da diese nicht auch vom Kurfürsten gestellt, nicht befugt.* *Jan. 1*

52 *Orig. Loc. 9909 Allerlei Wechselschriften 1527, fol. 3.*

Gestern „haben wir, richter und scheppen, zwen E. F. G. briefe, eyn an uns[1]), der ander aber an uns, richter, scheppen und ganze gemeyn haltend[2]) von E. F. G. . . . entpfangen. Demnach wir und dye ganze gemeyn heut dato vorsamlet, dieselben angehort und vilmaln vorlesen lassen.“ *Wir antworten unter-*

---

[a]) *Hier am Rande von Kanzleihand:* „Ins bischofs von Straßpurgs brief: weyl dann unsers erachtens dis furnemen im stift Magdeburg sein urhab genomen und wir wissen, das E. L. bei . . . dem cardinal . . . in großer achtung ist, haben wir solchs E. L. im besten nit wollen verhalten mit frauntlicher pitt“, *beim Kardinal auf Abstellung des Ärgernisses anzutragen.*

---

[1]) *An Richter und Schöppen, Dresden 1526 Dezember 28:* „Wir haben gegenwertigen unsern reitenden boten mit einem befelh, was er von unsern wegen euch und der gemeine ufm Schneeberg furhalten solle, abgefertigt. Begeren hirumb, das ir yme unseumig die ganze gemeyn vorsamlet, solchen unsern befehl anzuhören, sich auch darnach zu halten . . . Dreßden freitags innocentum anno domini 1527“ *(Kopie. W. A. Reg. N. 35, fol. 111).*

[2]) *Nr. 1369.*

Jan. 1 *täniglich, daß* „wir der verehlichung und wirtschaft halben des predigers dasselbte zu derjenigen, die sich bey derselbigen dinstlich ader mispreuchlich erzeigt, verantworten stellen. Aber der andern artikel halben, als des anzeigens, dem prediger, furder zu predigen und gotliche amt zu uben, nicht zu gestadten, Slainhauffen anzunehmen und seym bischof in strafe zu antworten, sie beide, auch andere anreger und forderer der neuerung in keyn weg bey uns zu dulden ader leiden, wern wir als E. F. G. undertenige gehorsame ganz geneigt und willig, denselbten volstreckung zu leysten; so aber hiekegen steht, das uns vilfeltig von beiderseits kfl. und E. F. G. reten befolhn, op ein teyl bey uns etwas suchte und begerte, uns des zu enthalden, bys kfl. und E. F. G. solchs befelhn teten. Des wir uns auch vilfeldig uf suchung u. gst. h. des churf. und auch E. F. G. gehalten. Hoffen und getrauen wir, demutiglich hiemit ... bitten, E. F. G. werden und wollen uns derhalben, das wir uf E. F. G. allein befelh yetzo weiter nicht handelen noch solches volzihen, in gnaden entschuldigt haben ...[1]) Geben ufm Schneeberg dinstags circumcisionis domini anno eiusdem 1527".

Jan. 4 **1379.** ***An Kardinal Albrecht, Dresden 1527 Januar 4:*** *E. L. fordert 6000 Gulden von Mühlhausen für den im Bauernkrieg verursachten Schaden auf dem Eichsfeld. Bürgermeister und Rat meinen, der Schaden rühre zumeist von E. L. Bauerschaft her, und erbitten Unsere Fürsprache. Mit Rücksicht auf das Unvermögen derer von Mühlhausen und weil sie wirklich die wenigste Schuld an der Beschädigung der Schlösser und Klöster auf dem Eichsfeld haben und* „sunst algereyt mehr zu erstatten auf sich genummen, dan sye wol werden erschwynden mogen" *bitten Wir E. L., die sich ohne Zweifel an der Eichsfelder Bauerschaft erholen kann, Mühlhausen zu verschonen* ... „Dresden freytags nach circumcisionis domini im 27."

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 153.

---

[1]) *Am 3. Januar schicken Richter, Schöppen, Verordnete der Gemeinde und Viertelmeister Abschrift beider Schreiben Georgs und ihrer Antwort an Kurf. Johann und bitten um Verhaltungsmaßregeln (Orig. W. A. Reg. N. 35, fol. 110), am gleichen Tag geben sie Hz. Georg von diesem Schritt Kunde (Orig. Loc. 9909 Allerlei Wechselschriften, fol. 27). Am gleichen Tag schreibt auch Paul Schmidt, Ernestin. Zehntner, an Kurf. Johann (Orig. W. A. Reg. N. 35, fol. 112): Richter und Schöppen haben mich am Neujahrstage aufs Rathaus gebeten, Georgs Schreiben lesen lassen und um Rat gefragt. Ich habe sie ihrer Pflicht gegen E. Kfl. G. erinnert und aufgefordert, die Abschriften einzuschicken. Ich bitte E. Kfl. G., uns anzuweisen, wie wir uns verhalten sollen,* „auch die Cristliche cermenye, darob aller der berg gros gir, lust und gefaln treget, richter und schepen genediglich zu befelhen, nicht faln ze lassen, dan es allein von denen, so alhie gots wort wider und entgegen seint, dis tun gestift, dadurch das volk, so gottes wort liebet und anhengig ist, in schrecken gefurt, von angefangener Cristlicher ordenung uf den alden menschlichen gebrauch widerumb zu faln bedrauet, wie dan der befelich zum teil davon meldung tut, unzweyflich bescheen ... Donerstags nach dem neuejahrstag anno etc. 27."

1380. ***Ulrich Große, Amtm. zu Quedlinburg, an Georg, [Quedlinburg] 1527 Januar 6:*** *Zustand Michaelsteins, Gesinnung der Mönche, versuchter Eingriff der Grafen von Reinstein, Verhütung weiteren Verfalles.* ***Jan. 6***

Orig. Loc. 8967 Allerlei Quedlinburgische Händel 1456—1549, fol. 40.

Habe kürzlich Michaelstein besichtigt, mit dem Abt über Aufrichtung der Gebäude verhandelt. „Nun befinde ich, das das closter dermaßen von der burschaft angriffen, zurissen und geplundert, das es in vorigen stand zu bringen ganz swerlich sein wirt. So vormarke ich auch, das de munche, so noch darynne enthalten, den abt, alse yren übersten, nicht faste vil achten, auch, de geistligkeit yrem stande nach zu halten, nicht geneigt; sunder yres gemuts darhen gericht, van den closterguteren und zinsen abezuzein, yre segkel, wy de vorigen getan, zu fullen und villichte nach yrer gelegenheit den orden, darynne se sich vorpflicht, ufzugeben und der wertlichkeit anhengen. Dewil denne sulchs yre widersinnisch leben van umbligenden herschaften und sunderlich van m. g. h. van Regenstein vormarkt, mit den das closter, meins bedunkens, swerlich benagbuoret, so haben hochgenante m. g. h. van Regenstein vorgenommen, dem abt und closterperson itzliche holzung, de yn yrer g. herschaft gelegen und doch dem closter über verderhalbhundert jar eigen gewesen, abezuhauen und zu vorkeufen, nicht zu vorstaten; und vormeinen villichte yre g., durch sulch vornemen sich yn possession der closterguter mit der zeit einzulassen und also de guter zu sich zu bringen, das ich yr g. bisher, alse E. F. G. deiner dusses orts, nicht habe wissen nachzugeben. Und acht es davor, dewil das closter anzurichten und in vorigen sta[n]d zu bringen swerlich sein wirt, und de closterperson zum teil der geistligkeit ungeneigt befunden, das van E. F. G. offene gemeine vorbot auszugehen vorordnet und gstelt weren wurden und hir umblang angeslagen und publiceret, darmit ein yder, sich zu kaufe ader vorpfendung der guter, zu Michelsteinen gehorich, an wisssen E. F. G. ader derwegen E. F. G. befelhabers mit dem abt ader seinen closterperson einzulassen, vorwarnt weer wurden. Scholt dis aber nicht gschein, so ist zu vormuten, das de guter dermaßen van den munchen angegriffen und beswert werden, das nachfolgent weinzig nutzung zu erwarten sein mag . . . Sontags am tage trium regum anno domini etc. 27.“

[Zettel:] Was der Abt „an mich suppliceret, haben E. F. G. aus eingelegter seiner erwirde schrift gnedichlich zu vornemen. Nun habe ich m. g. h. van Regenstein derwegen gschrieben; mir ist aber van yren g. noch kein antwort zukommen. Ich achts aber darvor, das yr g. mich an antwort nicht vorlassen werden.“

Jan. 7 **1381. *An Dr. [Dietrich v.] Werthern, Dresden 1527 Januar 7:*** *Soll feststellen, ob der s. Z. gefangene Priester Steuder vom Pfarrer in Laucha verleumdet, und ihn je nachdem im Besitz seines Lehns schützen oder, dieses zu permutieren, anhalten.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 247b.

„Wir haben in vorzeyten auf hochlich beclagen und angeben des pfarrers oder pfarrverwesers zu Lauchau hern Martinum Steuder gefenglichen lasens annemen und dem sygeler zu Erffurt zu geburlicher straf antworten.[1] Hetten uns auch vorsehen, derselbyge prister solt sich also groblich vorgessen haben, wye sich bemelter pfarrer yn eyner schryft an uns, so wyr unserm amtman zu Eckerßberge zugeschyck[t], beclagt. Aber nun werden wyr von demselbygen herren Martino mit inligender schryft angelangt und darneben bericht, das yhm solche angeben nicht alleyn unerfyndlich und aus neyd zugemessen, sunder auch das der pfarrer desselbygen garnicht gestendig seyn wolle. Darab wyr merklichen mysfallen tragen. Und wue dem also, hetten wyr uns zu unserm amtman zu Eckerßberge vorsehen, er solt es darzu nicht kumen lassen, sunder sich zuvorn unserm bephel nach der rechten warheyt erkundet haben. Dan dyeweyl er seyns ausgangs ausm orden solchen scheyn hat, mussen wyrs auch darbey laßen wenden, und were yhm dye straf derhalben unbyllichen aufgelegt. Auf das aber nachmals hyrin dye bylligkeyt vorfugt und zugefugte beschwerung abgewant werde, so begern wyr, yr wollet euch aufs forderlichste doselbsthyn kegen Lauchaw vorfugen, den amtman dohyn bescheyden und das er dye schryft, so wyr yhm in dyser sachen zugeschyckt, mit sich, ader, so er sye dem sygeler uberantwort, von yhm wyder zu wege brynge, und den pfarrer auch vor euch fordern und, so er desselbygen angebens nicht gestendyg, yhnen des mit solcher schryft uberweysen und darauf grundliche erkundygung vorwenden. Wue yr dan befyndet, das der pfarrer solche angeben ane warheyt getan, so wollet yr solchs dem sygeler, als seynem ordentlicken rychter, vormelden, sich der geburh kegen yhm hab zu halten, und gedachten hern Martinum Steuder bey dem lehen samt den retardaten bleyben laßen, auch dem amtman bephelen, *[ihn]* zur bylligkeyt zu handhaben. Befyndet yr aber auch, das sych her Martinus Steuder also, wye er angegeben, vorgessen, und dach des lehens vom sygeler nicht ist beraubt worden, so wollet yr gleychwol darob seyn, das er es moge permutyrn, und yhm dye retardaten folgen. ... Dresden montags nach epiphanie domini im 27."

Jan. 8 **1382. *Kurf. Johann an Georg, Weimar 1527 Januar 8:*** *Verhandlungen über Verzicht Georgs auf Schneeberg gegen Entschädigung. Bitte, von Sonderbefehlen an die Schneeberger abzusehen.*

---

[1] *Vgl. Nr. 1260, 1271, 1278, 1291, 1299, 1305.*

Orig. Loc. 4507 das Bergwerk 1484—1676, fol. 207. ***Jan. 8***

Wir haben gestern E. L. Schreiben erhalten betr. die von Unsern beiderseitigen Räten in Leipzig vor Graf A. von Mansfeld und Herr W. v. Schönburg abgeredeten Artikel über Schneeberg. E. L. wird gleichzeitig Unser Schreiben erhalten haben. Da E. L. weitere Verhandlung etlicher Artikel verlangen, sollen Unsere Räte auf nächster Tagleistung in solche eintreten. Übrigens haben Uns die Schneeberger mitgeteilt, was „E. L. des predigers und etlicher anderer halben“ *ihnen geschrieben.* „Und wiewol E. L. wissen, wie es mit den vom Schneberg, dieweil er in semtlicher regirung steet, gehalten ... ist worden, derwegen wir uns nit vorsehen, das von E. L. solche sonderliche gebot ... an sie solten ausgangen sein, so ist doch an E. L. unser freuntlich bit, die wolle mit solchen ... ungemessenen geboten ... stillerstehen. Dan wir wollen hoffen, wo E. L. der dinge halben, wie wir aus E. L. schreiben vermerken, je beschwerung haben, die zwen underhendler“ *und Unsere beiderseitigen Räte werden alles tun,* „damit E. L. und wir zimlicher und pillicher vergleichung E. L. gerechtigkeit halben mit einander auch vereinigt ... werden ... Weymar am dinstag nach trium regum anno etc. 27“.

1383. ***Die Kollegiaten des großen und kleinen Fürstenkollegs an Georg, Leipzig 1527 Januar 13:*** *Alter und Vorzüge ihres Wahlrechts, bei dem sie es verbleiben zu lassen bitten.* ***Jan. 13***

Orig. Loc. 10 532 Leipziger Händel 1525—31 fol. 64.

Auf Nr. 1367 geben wir „E. F. G. gnediglich zu betrachten dye ... anfengliche stiftunge und ewige donation bmelter E. F. G. universitet, in welcher den collegiaten freye wale, geschickte personen zu kyesen ... mitgegeben, wye dann dorauf beyder collegien geschworne statut, also zu halden, innehaben und nue durch alde gewonheyt ... geubet. Es ist auch E. F. G. universitet die zeit in hoem rhum und gedeye gestanden, wyewol sichs itzundt in diesen swynden leuften und mancherleyen nauen secten etwas, doch weniger, dann in vilen andern universiteten, hemmet. Dann die collegiaturn zu troste und entlicher vorsorgung derjenen magistern, welche sich mit muhe, arbeyt, lesen und resümirn in der universitet lange zeit ... geubet, und sunderlich ufs alder zu enthalt vorordnet, also das gemeynlich alle magistri aller nation und landschaft, welche sich sunsten in jugent von der universitet mit yren discipeln entwendeten, ire trostliche hoffnunge zu entlicher vorsehunge dorauf setzen und warten, auch sunderlich promotiones dorauf nehemen; denn dye theologi, medici und artisten sunsten von der universitet nichts ader keyne gewisse vorsorgunge haben, dann was sye durch erlangung der collegiaturn uberkommen. So nun ynen dyse trostliche hoffnunge entgehen wurde, *Jan. 13* müsten yre manchfeldige schulubunge, auch gemeyne emter und officia in collegiis notdorftig nachbleyben, wurde auch dadurch vil verachtunge, ungehorsam und unfleyß ingefürt. Dyweyl denne auch alle magistri zugleich nicht mogen vorsorget werden, so wissen und erkennen ye die collegiaten durch tegliche erfarn, sehen, horen und aufmerken, welche mehr vordynet und am geschicktsten seyn in zucht, leben und guten kunsten. Ist auch vormutlich, weyl sye der universitet bleyblich ingeleybet, mehr denn andere derselbigen nutz und gedeye bedenken, welche denn auch dye nutzung und eynkommen der collegiaturn durch yre eigene beystiftunge merglich gebessert." *Wir bitten deshalb, uns bei der alten Gewohnheit und der Wahl bleiben zu lassen,* „wie dann E. F. G. beyden collegien unlangst schriftlich und auch sunst vortrost und zusagen hat lossen. Sollen sich E. F. G. des und keyns andern zu uns vorsehen, das wir willens, diejenigen darzu zu welen, welche E. F. G. ungezweifelt gefellig und in zuchten, sytten, lare und leben den collegiis und gemeyner universitet erlich und nützlich seyn sollen, dadurch gemeyne universitet, alle nationes und facultates derselbigen in gutem stande ... mogen erhalden werden. Dann ane das ist unsers bedunkens nicht moglich, das gedachte E. F. G. universitet wyder zunehemen und gedeyen moge ... Leyptzk under beyder collegien sigil und pitschaft sonntags am achten tage epiphanie domini ym etc. 27 jare."

Jan. 14

1384. *Der Rat zu Leipzig an Georg, [Leipzig] 1527 Januar 14:*

Schwere Verletzung eines Bürgers durch einen andern; sie haben sich früher einmal wegen der Martinischen Sachen gestritten.

Orig. Loc. 9659 Peinliche Händel 1483—1572.

Der Sattler Jakob Schogell wird gefangen gehalten, weil er am 28. Dezember 1526 dem Bürger Lamprecht Wayner, als dieser „zwuschen 7 und 8 horen ufm abend vom burgerkeller[1]) mit einer brennenden latern hat heymgehen wollen und den ersten fueß uf s. Catherin kirchof gesatzt", *drei Wunden* „in eine achsel geschlagen, das man yme 22 hefte tuen mussen". *Schogell leugnet, Wayner bezichtigt ihn mit Bestimmtheit der Tat, und für ihn als Täter sprechen zahlreiche Umstände.* „Nu hat sich auch ungefehrlich vor zweyen jahren begeben, das dieser sattler und Wayner ufm burgerkeller der Martinischen sachen halben auch zwispeldig wurden und zu worten kommen, und als der Wayner ufn abend heimgehen wollen und sein knecht wol beschankt gewest, hat er die laterne vom knechte genommen, die selbst getragen und yme den knecht nachgehen lassen; da hat derselbige sattler uf den Wayner gewartet und den knecht, weil er der laterne nachgegangen, in kopf gehauen,

---

1) *An der Ecke des Marktes und der Katharinenstraße.*

in meynung, das es der meister were, wie dann sulchs durch Heintz Scherln, *Jan. 14* die zeit unsern richter, vorhort und auch entlichen vortragen wurden. Weil dann solche vormutung und auch bekentnus des vorwundten vorhanden, der beschedigte auch noch nit gewilliget, yne loszugeben, und wir nit wissen, wie sichs mit yme schicken wil, ader was yme hirinnen leydelich sey, darzu so hat E. F. G. neulich ein edict ausgehen lassen, das man diejenigen, so einen wagelagern, mit dem schwerte richten solle, haben wir yne in vorheftung bysher enthalten". *Wir bitten um Verhaltungsmaßregeln.* „Montags Felicis in pincis anno domini 1527".

1385. ***Instruktion für Hans v. Schönberg zu einer Werbung bei König Ferdinand, Dresden 1527 Januar 15:*** *Ferdinand solle Johann Zapolya Ungarn lassen, ihm gegen die Türken helfen, mit Böhmen sich begnügen, zumal ihm Ungarn später doch zufalle. Der Polenkönig könne am besten zwischen beiden vermitteln, werde auch bei der notwendigen Ausrottung der Ketzerei in Schlesien helfen.* *Jan. 15*

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 9322 Türkenkrieg 1527, fol. 5.

Im Abschied des Eßlinger Tages ist ein Tag zu Regensburg vorgesehen auf dem über eilende und währende Hilfe gegen die Türken verhandelt werden soll. Solche Verhandlung kann Unseres Erachtens nicht fruchtbar sein, „es were dann s. kgl. w. mit dem erwelten Hungarischen kunige vortragen, daraus man wissen moege, ab man yhme widern Turcken helfen, ader einen feind samt dem Turcken an yhme haben solle. Denn wa die sache uns betrefe und umb uns, wie umb s. kgl. w. ein gestalt hette, so weren wir mehr gneygt, ynen den weywoden, konig zu Hungarn zu sein lassen und yhm wider den Turckenn zu helfen, denn das wir mit yhm umbs kunigreich kriegen wolten, darzu dach s. l. vom reich keine hulfe haben wurde. Wir wolten uns auch gnugen lassen, das wir ... Behemen mit allem dem, das vorlangst darvon gewest, wider zusampnebracht, und besehen, wie wir das wider zu nutze und in ein gut regiment brechten. Villeicht mit der zeit keme Hungarn von sich selber. Dann wir werden bericht, das in alten buchern, so vorlangst geschrieben und neulich an tag bracht sein, aygentlich befunden wird, das der folgend konig nach kunig Ludwig, nehst vorschieden, auch vom Turcken wenig glucks haben solle; aber der, so nach demselben kunige erwelet wirdet, soll kommen von den hohen gebirgen der Deutzschen lande, der sall viel glucks und heyls erlangen und gemeiner Christenheit viel gutes schaffen. Des were zu hoffen, s. l. solt der sein, davon lang gesagt ist. Dis unser bedenken hetten wir s. l. aus trauem herzen nit wollen vorhalten. Wie wol wir wissen, das wir unweyslich darane tuen, das wir s. l. raten, ehr wir erfordert werden, so haben wirs doch aus sondern trauen, die wir zu s. l., dem h. reiche und Christlichem

Jan. 15 glauben tragen, nicht underlassen wollen. Bitten hierumb ganz freuntlich, s. L. wolle es freuntlich ... von uns vormerken. Und wa s. kgl. w. darzu gneygt, so wusten wir keinen bequemern hendler zwischen s. l. und dem Hungarn, denn kgl. w. zu Polann, der ane zweyfel allen mogelichen fleyß vorwenden wurde, damit sye bayde guetlich ... vortragen wurden. Wir weren auch guter hoffnung, so s. l. kein andere wege hette, wie der konig von Polann in handel kommen mocht, wir wolten uns befleyßigen, als vor uns selber, s. kgl. w. zu bitten, das s. kgl. w. sich in handel schlug, in vorhoffen, nachdem wir yhn erkant als ein warhaftigen ehrlichen Christlichen kunig, er wurde allen fleyß vorwenden, sie bayde ... leydlich zu vortragen. Wenn also sie mit eynander vortragen, so kont man mit dem kunig von Hungarn gehandeln, wie yhm zu helfen were, damit man die paß, so der Turck eingenomen, wider erobert und yhm dieselben schloße, und weyter trachten, wie man yhme abbrechen mocht. Und were unsers bedenkens allwege besser, eins nackbarn zu erbarmen und ihm zu helfen, denn arges von ihme gewertig ze sein. Indes kont auch s. kgl. w. .. Behmen samt Mehrern in ... gut regiment bringen, und sonderlich die Schlesy, die etwas fast durch die Lutherische ketzerey vorgift und nun weyter in viel großer irtumb gefallen, mit hulfe kgl. w. zu Polan und ander anstoßender nagkbar, den solchs entkegen, leychtlich wider zum glauben zu pringen sein, darane s. kgl. w. ein sonder gut werk tete. Trugen keinen zweyfel ... gott wurde furder s. l. gnade vorleyhen, damit alle sachen dem gottlichen fride gemeß, gemeiner Christenheit zu gute deste baß hernach gehen wurde. S. l. wolle das beste hirinne schließen. Er sall auch s. l. anzaygen, das wir von andern vornomen haben die sagen, das gut sein sollt, das s. l. den tag zu Regensburg selber besuchte ... Dresdenn am 15. tag des monats Januarii annno domini 1527."

Jan. 17 **1386.** ***Christoph v. Taubenheim, Amtm. zu Freiburg, an Georg, [Freiburg] 1527 Januar 17:*** *1) Gefangennahme von Hauptaufrührern. 2) Beschimpfung Georgs.*

Orig. Loc. 9659 Peinliche Händel 1483—1572.

[1] Drei von den flüchtigen Anhebern im Aufruhr, Hans Bleßing, der bei Plünderung des Klosters Reinsdorf Beutemeister gewesen, Hans Schnehe aus Nebra und Urban Prampach haben am Neujahrsabend in Steyger[1] *einen redlichen Mann in seinem Hause erwürgt und seinen Drescher ermorden wollen.* „So dan die pauern in bemelten dorfe sulche geruchte vornomen und ich bevor vorordent, dieweil sich in den umbligenden hereschaften, so an dis amt stoßen, vil blagkerey erhoben, wue sich einig geruchte erhube, das sie in

---

[1] *Steigra nw. Freiburg.*

Jan. 17 den dorfern an die glogken schlagen und mit fleiß sulchen übeltetern nachfolgen und die becreftigen sollen", *sind alle aufgewesen, haben Bleßing und Schnehe ereilt und mir gebracht; der dritte ist in der Dunkelheit entwischt.* „So sich dan itzundt etlich doctores und gelerte understehen, sulchen übeltetern umb ires nutzes willen beystand *[zu]* tun, hab ich im besten, und dieweil obgemelte in handhaftiger tat begriffen", *sie in Gegenwart von Richter, Schöppen und Ratsmitgliedern peinlich fragen lassen.*[1]) *[2] Der Richter zu Naumburg hat mir berichtet, daß Hans Krone aus Jena in Wenzel Hayns Haus in Naumburg beim Bier E. F. G.* „mit merklichen laster- und schmeworten beschwert, nemlich einen bluthund und einen blutvorkeufer und einen vorreterischen schalk geheißen. Welchen ich hab daselbst gefenglichen setzen" *und* „fragen laßen, aus was ursachen er E. F. G. also vormessentlich ... angegriffen hette; als hat er bericht getan, das er kein ander ursache hab, dan er hab zu Frangkenhaußen entlaufen mussen. Und ist derselbigen gesellen einer, die do beyeinander vorsammelt gewest." *Was will E. F. G. darin von mir getan wissen?* „Dornstag nach Mauri abbatis anno etc 27."

[Zettel:] Verkauf seines Salpeters.

Jan. 18 **1387. *An den Landcomtur der Ballei Thüringen, Dresden 1527 Januar 18:*** *Soll von Forderungen an Mühlhausen abstehen, dortige Pfarreien nur mit altgläubigen Männern bestellen.*

Konz. von Pistoris Kopial 142, fol. 252.

---

[1]) *Aus dem beiliegenden Bekenntnis Bleßings: Er sei Beutemeister bei Plünderung Reinsdorfs gewesen* „Fritz Herigman, Hans u. Burchartt Statthel von Reinßdorff, Wolff Lichtensteyn, Valentyn Branderode seint sulcher aufrur anheber gewest ... Als er mit seinen gesellen vor der Vitzenburg gelegen, do seint sie willens gewest, auf die ebent bey Nebra zu belagern ... Die pauern seint willens gewest, mit yhm ins closter zu s. Peter bey Merseburgk zu zyhen und das einzunhemen ... Als die pauern vor der Vitzenburg gelegen, seint sie willens gewest, das schloß zu stormen ... Schutz und Egidius v. Olßenn seint allenthalben bey den pauern gewest, haben das getreid und anders helfen wegfuren und vor der Vitzenburg seint sie von yhn weggeritten ... Die brief haben die zwen pfaffen geticht und er Joachim, der Pfarner zu Oberschman, ist der aberher daruber gewest und hat yn die brief angeben. Loß, der schultes zu Oberschman, der schultes zu Eigstett, Blesing Frantz genannt, und Tonius Ditterich und Gottert, ein leinweber zu Eigstett, seind haubtleut gewest. Bekent, das sie auch haben gen Nebra und Burgscheidingen zyhen wollen. Er hab sein enthalt umb Halberstatt, Schandersleben gehabt. Saget, das alle schultes der Schmeischen pflege seint sulcher aufrhur anheber gewest, auch der von Eigstett ... Das sie alle closter haben wollen umbstoßen, das sie hetten frey sein konnen. Ader gen Bedra und Freyburg haben sie nicht zyhen wollen ... Die 12 artikel hat der pfaff zu Attenstedt von dem pfarrer zu Oberschman bekomen." —

Jan. 18 *Die von Mühlhausen haben angezeigt*, „wye sye sich der versorgung halben der pfarren bey yhnen mit euch in handelung gelasen, welche derhalben unvorfenglich entstanden, das yr von yhnen erstattung zu haben vormeynt. Dieweyl aber solche pfarren von euch nicht fast wol, sunder mit solchen leuten bestalt werden, dye sich offentlich vornemen laßen, der nauen verdampten Luteryschen sect anhenig und gefolgig zu seyn, wye es dan auch in vorgangner creuzwoch dye capellan, nach alter Christlicher gewonheyt zu halten, sollen gewegert, und yhnen hyebevorn aller unrot von euers ordens leuten entstanden, so hoffen sye, euch keyne erstattung zu tun schuldig zu sein. Und haben uns derhalben umb unseren genedigen rat und vorsehung angelangt mit erbytung, wue yhnen dyselbygen pfarren mochten zu yrer vorsorgung zugestelt werden, das sye sych darynnen nach alter Christlicher gewonheyt also halten wolten, das sye als gehorsame kegen ksl. mt. mandaten befunden werden, und wyr des guten gefallen tragen solten. Wue nun dem also, das wyr von euch ader den euern des solten, wye angezeygt, gewertig seyn, so were es uns nicht lyeb nach leydlich, und wolten vyl lyeber, das yr dye pfarren dermaßen besteltet, das es ane not, uns derhalben anzulangen, ader lyst sye den von Molhausen in yre vorsorgung zukummen. Und demnach begern wyr, yr wollet von angezeygter forderung abstehen und nachmals darob seyn, das dye pfarren also bestalt werden, das euer und der euern halben, was Christlicher kyrchen ordenung und ausaczung belangt, keyn mangel erscheyne, ader uns vormelden, wuran der gebrech sey ... Dresden freytags nach Antoni im 27.“

Jan. 18 **1388.** ***An den Siegler zu Erfurt, Dresden 1527 Januar 18:*** *Georg fordert Wahrung der Patronatsrechte eines geistlichen Lehns in Thamsbrück, die der geistliche Stifter selbst, um Inhaber des Lehns zu werden, verletzt hat.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 250b.

Wir hören, daß in Thamsbrück „etwan her Balthasar Wagkelryngs[1]) eyn lehen solle gestyft und das jus patronatus Herman Drescher bestendyger weyse zugewant haben, darauf ers auch seynem sohn Theodorico Drescher gelyhen. Als er aber dasselbyge lehen verlaßen, hat bemelter her Balthasar bey Herman Drescher angehalten, yhm das lehen zu leyhen, welchs er zu tun gewegert. Darauf her Balthasar der undankbarkeyt halben protestyrt und sol solche lehen durch euch darnach erlangt haben. Welchs uns merklichen befremdet. Denn dyeweyl Herman Drescher das jus patronatus frey gehabt, hat her Balthasar unbyllichen vorgenummen, yhm zu leyhen zu zwyngen; und ab sich auch gleych Herman Drescher des het unwyrdig gemacht, so muste es dach darnach an rat zu Thamsbruch kummen und durch yhn das lehen vorlyhen seyn. Sunst hat es gleych das ansehen, als solt hyryn wye in werntlichen lehen gehandelt werden. Welcher halben wyr auch her Balthasars freundschaft, als sye uns ytzt angelangt, zu fordern, das sye zu solchem jure patronatus mochten kummen, nicht haben darzu forderlich erscheynen wollen. Sundern begern, yr wollet nach vermogen und ordenung der recht also eynsehung vorwenden, das her Balthasar solche lehen zur unbyllickayt nicht innehabe, sunder das es durch den vorlygen, der, es von recht und bylligkeit wegen zu vorleyhen, gut fug und macht hab, auf das den leyen hyrdurch nicht ergernis gegeben werde ... Dresden freytags nach Anthonii im 27." *Jan. 18*

---

[1]) *B. W. kommt 1517 April 28 als* „vicarius und besitzer der vicarey s. Annen in der pfarrkirchen“ *von Thamsbrück vor.* (*Kopial 128, fol. 436.*)

1389. ***An Dr. Mathias Reineck, Siegler zu Erfurt, Dresden 1527 Januar 19:*** *Bestrafung des Pfarrers zu Oberdorla.* *Jan. 19*

Orig. Magd. Arch. Rep. A. 24, Nr. 205.

„Wir ubersenden euch hyrmit den pfarher von Oberndorla, welcher wyder dye messe und andere Cristliche cerimonien heftiglichen soll geprediget haben. Begern derhalben, yr wollet euch hyrumb eygentlichen erkunden und, wu er dermaßen, wye angezeiget, befunden, euch mit gepurlicher straf gegen ime erzaigen ...[1]) Dresdenn sonnabends nach Anthoni anno etc 27."

1390. ***An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, Dresden [1527][2]) Januar 19:*** *Geistliches Lehn in Thamsbrück; seine Beraubung durch den letzten Inhaber. Lutherischer Prediger in Treffurt. Beabsichtigtes Vorgehen gegen den Pfarrer in Oberdorla.* *Jan. 19*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 251.

Hinterstelliges Strafgeld in Thamsbrück. „Her Balthasars Wagkelryngs lehen belangende" *haben Wir beiliegendes Schreiben an den Siegler gerichtet.*[3]) „Wollest dye antwort vom sygeler uns bey zufelliger botschaft ubersenden. Aber weyl wyr befinden, das Herman Drescher[s] son dem lehen 21 fl. heuptguts entzogen, wollestu fleyß haben, dych zu erkunden, ab Herman Drescher daran auch schult habe, aber seyn son zu bekummen, und emsiglichen darob seyn, das solche 21 fl. wydereynbracht und dem lehen zu gut angelegt werden. Der Luteryschen prediger halben zu[a]) Dreffurt, davon du uns in zweyen zedeln eyne meynung geschriben[4]), wollen wyr eyn weyter nachdenken haben.

---

[a]) *ursprünglich folgte* „Obern"*[dorla], was den Plural Prediger erklärt.*

---

[1]) *Der Brief war wohl dem in Nr. 1390 erwähnten Befehl an den Amtm. zur Sachsenburg beigelegt.*

[2]) *Das Jahr ergibt sich u. a. auch aus der Stellung des Stückes im Kopial.* — [3]) *Nr. 1388.* — [4]) *Nr. 1374.*

Jan. 19 Aber weyl dye voytey Dorla in unserm furstentum gelegen, so haben wyr unserm amtman zur Sachsenburg derhalben bephel getan, wye er dyr wird anzeygen. Zu welchs volstreckung du yhm also wollest beraten seyn, das gleychwol dyr aber deynen amtsassen solcher eyngryff nicht mag zugemessen werden. Und wollest yhm denselbigen bephel, auch den andern kegen Sachsenburg[a]) ubersenden ... Dresden sonnabents nach Anthonii.

Jan. 19 **1391.** ***An Richter, Schöppen und ganze Gemeinde in Schneeberg, Dresden 1527 Januar 19:*** *Nach ihrer ausweichenden Antwort hält Georg sie alle für Sektierer, wird sie als solche beim Betreten seines Gebietes behandeln. Noch kann sich melden, wer ihm gehorsam sein will.*

Kopie. Loc. 9909 Allerlei Wechselschriften 1527, fol. 7. — Konz., eigenh. mit Korrekturen und Datum von Pistoris, l. c., fol. 6. Am Rand neben der ersten Zeile von Kanzleihand: „sine lieben getrewen." *Dementsprechend fehlt auch der Kopie die Anrede.*

„Wir haben euch nehst unser gemute angezeiget, darauf von euch zu wyssen begert, welcher bey dem gehorsam der Christlichen kirchen bleyben, ader welcher den neuen secten anhengen wolte. Dorauf uns antwort geworden, der wir nicht gesettiget, sonder es darfur achten mussen, das ir alle derselben secten anzuhengen und mit hyndansetzung unsers gehorsams zu leben genayget, das wir gescheen mussen lassen. Und dennoch, dieselben, dye solchs tuen, ungestraft zu lassen, nicht bedacht sein, wye wir euch hyrmit angezeyget wollen haben. Denn wir wol ursach hetten, euch do ir gesessen umb solch ungehorsam und abfall zu strafen, so wollen wir doch dorin des vorschonen, das man uns zumessen mocht, das wir unserm vettern an demjenigen, so s. l. am Schneberg hat, einhalt tuen wolten. Darum wollen wir es sparen, und wenn eyner von euch sonst in unser gebiet und land komt, wollen wir uns mit geburlicher straf kegen denselben wol wyssen zu halten. Wo auch noch yrgenteyner were, der aus forcht der vorfolgung von den andern sich seins gehorsams zu endegken vorhyndert und doch gerne sich unsers gehorsams halten wolt und sich des noch kegen uns eroffenen word, kegen dem wollen wir uns auch zymlicher gebuer wyssen zu halten. Euch habet dornach zu richten. Geben zu Dreßden sonnabends nach Anthoni anno etc. 27."

Jan. 19 **1392.** ***Die Kollegiaten des großen und kleinen Fürstenkollegs zu Leipzig an Georg, Leipzig 1527 Januar 19:*** *Wissen keinen aus ihrer Mitte zum Prediger in Sagan vorzuschlagen.*

Orig. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31 fol. 66.

„E. F. G. brife haben wir ... vorlesen, in welchen E. F. G. begeren, eynen guten geschigkten prediger aus unserm mittel an das predigeramt gegen

---

a) *Vorlage:* „Sangerhausen."

Sagan E. F. G zuzuschicken etc. Haben wir uns in der eyl damit bekommert *Jan. 19* und underredet. Fugen E.F.G.hiruf underteniglich wissen und weren...geneigt, E.F. G. hirin willigen gehorsam zu leisten, wie wir denn uns schuldig erkennen. Es seyn aber etliche in unserm mittel schlechts magistri arcium ader doctores jurium und nicht briester, welchen solch amt zu pflegen nicht zimet; dyjenen aber, so brister, seyn eynsteyls mit alder und schwacheit yres leibes beladen, etliche *[haben]* auch in gleichem falle sich E. F. G. zu gefallen vorhyn beweyset, etliche dis amts ungeübet, ader sich auch schwerlich aus E. F. G. universitet in fremde luft und lande wesentlich nicht gerne begeben, sich auch nymants selber darzu als geschickt... will achten. So aber E.F.G.diejenen, so darzu geschickt, ungezweifelt wol kennen, so E. F. G. ymants selber darzu erwelen und mit nahemen anzeigen wolden, wo derselbige nicht genugsame entschuldigung hette, wurde sich gegen E. F. G. wol der gebüer wissen zu halden... Leyptzk sonnabents am abind Fabiani und Sebastiani ym etc. 27 jare."

1393. ***Landgr. Philipp an Georg, Marburg 1527 Januar 21:*** ***Jan. 21*** *Klosterwesen. Messe. Christliche und päpstliche Kirche; rechter Gottesdienst. Unbarmherzige und habsüchtige Fürsten; Splitter und Balken. Philipp steht Georg zu Diensten, nur nicht wider das Evangelium. Schwangerschaft Christines.*

Orig. eigenh. Datum von Schreiberhand. Loc. 10300 Instruktion etc. 1526, fol. 42. — Gedr.: Seidemann, Ztschr. (1849), 205. — Friedensburg, N. A. VI, 135.

„Hochgeborner furst, frundtlicher lieber oheim und vater. Ich habb e. l. schriben[1]) gelesen vnd fast spitzig vormerckt, meinthalben vnvordint. Das aber e. l. sreibt, e. l. hab iren vngehorsam nit sterken wollen und es vor kein closter halten, so disputir ich nit vmb den namen closter, wan ich weis woll, das weder im neugen testament ader im alten testament von clostern geschriben stat; ich weis auch woll, das in clostern mer buberei, schalckheit, mer gotshurerei geschicht, dan an keinem ort; wils e. l. haben, ich wils vch woll vorkeren, vnd mich ducht gut sein, do man solch vnerbar gotlossig wessen sege, das man do die czins vorbot und neme nit gelt und lis buberei geschen. Do dut man aber die augen zu vnd wils nit wissen, got weis aber woll. Das aber die papistichse meß nit gotloß sull sein, das ist erbarmlich von eim solchem weissen fursten zu horen; wan ich finde ja nit den namen meß in der ganz schrifft; so finde ich auch gar nit, das man Christum noch ein mal sol opffern, sonder das kegenspil in der epistel zu den Ebrern.[2]) So spricht Cristus: nemet, esset[3]); er spricht nit: nemet, opfert. So ist uns verpotten, wir sollen kein andere lere annemen, dan die ler Cristi, zu den Gallatern[4]) und Mathej am lesten und Johannis in der andern epistel. So las ich die recht-

---

[1]) Nr. 1368. — [2]) Ebr. 10, 10 u. 12 u. 14. — [3]) Matth. 26,26. — [4]) Gal. 4,9. —

Jan. 19 gelerten uber gots wort nit zu. So wirt die cristlich kirch nit anders reden, man wais, fie ir herr heist; dan es stet so geschriben: so ir in meiner rede bleibt, so seit ir warhaftig mein junger.[1]) Das aber e. l. sagt, e. l. woll bei der cristlichen kirchen bleiben, das wil ich auch, aber nit bei euer bestichsen[2]) kirchen, die nit anders dan uff gelt gestifft ist, der meister der deuffel ist. Ich wolt aber gern sehen, das ir mir doch die cristlich kirch weiset, ader doch ein Cristen in euer kirchen. Der groß hauf ist die kirch nit, sost musten zu jar die bauren die kirch gewest sein, ader iczt die Torcken. Lest aber das zwelft capittel zu den Romernn, so wert ir wol finden, wer die kirch sein wirt, als nemelich die got erhelt und die under der welt unbelunt sein. Ir pocht alle uber ein hauffen uß gots vorstecken hart uff die kirch unt kent sie selbst nit. Bitt got, obs euch der kennen wolt lern, kont ir anders bitten. Menchsen seint vil zu swach, vber gots wort zu richten. Ich wolt doch gern wissen von euch als eim alten forsten, was doch der recht gotsdinst wer, nachdem Cristus spricht Mathei 15: vorgeblich dint ir mir mit den leren, die menchsen gebot sein. Wo wollen euer gotsdinst und, kegen got zusagen, grewgelwerg[a]) hinkomen? Der recht gotsdinst ist, seinen zusagung zu gleuben und unserm nesten zu dinen. Das aber e. l. etlich urteilt, das sie ir landt misbrauch haben, das weis ich nit; weis auch vorwar nit, wen e. l. meint. Wan man aber urteilen solt, so wurd man on czweifel die auch orteilen, die so geswinde mit den armen umbgehen und kein barmherczikeit erczeigen und nichts konnen, dan kopfabhauge und die armen uf den gru[n]t schatzen, nit gnug haben, das sie die lut umb den leib bringen, sonder die kinder umbs gut auch und den unschuldigen mit dem schuldigen straffen, und darzu noch mer schatzung nemen und vor vil genomen haben. Got weis, wo es hin komen ist. Mich gemant der leut, eben wie Cristus sagt: du sist in eim andern ein spliter, aber in dir den hausbalcken nit.[3]) Strafft nu got sie hie nit, als der doch wol dut, wan man sich selbst ansige, so wirt ers, zu besorgen, dort dun, wan man drit im zu hart uff die fuß, er kans nit leiden. Man czucht uß seinem wort gelt, und es ist sust kein sunde vor den hansen, dan wer sich nach gots wort helt und prediget. Sie machen in die leut gar nutz im beutel. Ich wolt lieber kein lant haben, dan so regiren. Ich vorsehe mich, die von Salcz werden ir briff un sigel wol halten, sollen sie sich meins lands gebrauchen; wans aber die meinung solt haben, so wers e. l. gut, das euer schuldener luterichs, wie irs nennet, weret, so dorft er in nichts geben. Das aber e. l. schribt, das ich e. l. dinst wol vor gut nemen, zu dem schriben hab ich e. l. kein ursach geben, dan wo ich wust, e. l. zu dinen, das wer ich geneit, aber

---

[a]) *Fridensburg:* „zusagen — e. l. weis".

---

[1]) *Joh. 8,31.* — [2]) *päpstlichen.* — [3]) *Matth. 7,3.*

wieder das ewangelium zu thun umb euert willen, do wirt nit uß, wan ir mir schon zwo thöchter geben het. E. l. sust mit leib und gut zu dienen, so vil leib und gut angehet, bin ich geneit. Ich geb e. l. frundtlich zu erkennen, das mein gemal gotlob swanger gett, das ich mich versehe, e. l. werde sich us erfrauen. Domit sei e. l. got bevolen, der erlucht e. l. vom dem finsterniß uffs licht und mach, das e. l. nit mer menchsen ansehe, dan got. Datum Marpurgk am montag den 21 tag januarii anno etc. 27.“ ***Jan. 19***

1394. ***An die Kollegiaten des großen und kleinen Fürstenkollegs, Dresden 1527 Januar 24:*** *Georg will die Kollegiaturen nicht als Ruheposten aufgefaßt, nicht auf Lebenszeit verliehen wissen; fordert Meinungsäußerungen und vorläufigen Verzicht auf eine Wahl.* ***Jan. 24***

Konz. von Pistoris. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31, fol. 81. Kopie, l. c., mit dem Datum „Donnerstags Anthoni“ *[Januar 17].*

Wir haben Nr. 1383 gelesen: „Und hat sich, das wir auch empholen, auf vorfallende vacanz damit stylzustehen, aus dem geursacht, das vylfaltig an uns gelangt, wye man sych umb solche collegiaturn gedrengt, auch oft durch lybnys dorzu kummen, und es fast menniglich darvor gehalten, wan er eyne erlangt, das er damit algereyt genug und auf seyn lebenlang vorsorgung hette. Derhalben sych auch nicht fast vyl nach weyterer geschyckligkeit bearbeyt, sunder alleine des leybs sanft und wollust gepflogen und gar selden eyner under den collegiaten, so er darauf verharret, der geschycklichkayt ist worden, das seynthalb yrgent dye universitet eynen beruf uberkummen und dye leute geursacht worden, yre kynder und freunde zu yhm zur lahr zu schycken, ader sych sunst guter predige, beystandes ader rats bey yhm zu erholen und zu vorsehen gehabt. Dardurch dan auch unsere universitet nicht in geryngen abfal kummen. Demnach, und dysem zu vorkummen, wyr vor gotlicher, ehrlicher und zutreglicher geacht, das dye collegiatur hynforder nymands auf seynen leben, sunder alleyne auf etzliche jar vorlyhen werden solte, inwendyg welchen er sich in eyner facultet must befleyßigen, also geschyckt zu werden, das ym nicht von noten, nach der collegiatur verlangen zu haben, sunder das man mit der collegiatur nach yhm muste trachten, zu behalten, ader zu andern notturftigen sachen gebrauchen. Wue eyner aber solche geschigklichkayt nicht erlangte, so muste er eynem andern reumen und stat geben. Daraus dan mit der zeyt geschickte leute werden musten.“ *Dazu bedürfte es einer neuen Ordnung, die Wir mit Euch bei Gelegenheit zu besprechen vorhatten.* „Aber nun werden wyr durch euer schreyben vorursacht, euch dise anzeygung zu tun und solchs vorzuschlagen, euer bedenken darauf zu horen und weyter darvon zu ratschlagen. Darumb begern wyr nachmals, yr wollet mit der walh stylstehen und uns euer bedenken darauf an-

Jan. 24 zeygen. Wollen wyr uns unsers gemuts weyter vornemen lassen ... Dresden dornstags nach Antoni im 27.“

Jan. 24 1395. *An Äbtissin und Konvent des Cisteriensernonnenklosters Nimbschen*[1]*), Dresden 1527 Januar 24:* *Verweigerung der Zinsen.*

Konz. von Pistoris. Kopial 149, fol. 13.

„Wyr haben euer schreyben in gemeyn und auch das etzliche in besunder an uns getan alles inhalts angehort. Und wyssen wol, das euer amt nicht sey, meßhalten; euch ist aber und menniglich unvorborgen, das yr euerer regeln und gelobten observanz nicht allenthalben kunt genugtuen ane das amt der h. meß. Weyl dann dasselbyge bey euch nicht gehalten, auch sunst das band der regeln und closterlichs geystlichs wesens ganz aufgelost, euch eyn werntlicher zugeordent und eyn ydere macht hat, yre gelubde zu verlasen, darzu dan dye zynse nicht gestyft, so synt wir auch nicht bedacht, euch dyeselbigen zu folgen lassen und damit euch an dem ungehorsam wyder dye Christlichen kyrchen ordenung zu sterken ... Dresden dornstags nach Vincentii im 27.“

Jan. 24 1396. *Richter, Schöppen und ganze Gemeinde in Schneeberg an Georg, Schneeberg 1527 Januar 24:* *Hoffnung auf ein Schreiben Johanns, Schrecken auf Georgs neues Schreiben hin. Wollen der Christlichen Kirche und ihm gehorsam bleiben. Kirchliche Neuerungen sind ohne ihr Zutun ausgeführt. Bitten, die Ungnade fallen zu lassen.*

Orig. Loc. 9909 Allerlei Wechselschriften 1527, fol. 4.

„Als dem ... hern Johanem, hz. z. S.... jungsten donnerstags nach circumcisionis domini *[Januar 3]* zweier E. F. G. briefe copien von uns zugeschickt, mit anzeigung der antwort, so E. F. G. wir gegeben, daruf s. kfl. g.“ *laut beiliegender Kopie*[2]) *geantwortet, haben wir* „in tröstlicher hofnung ge-

---

[1]) *Äbtissin des auf Ernestinischem Gebiet bei Grimma gelegenen Klosters war 1509—1535 Margaretha v. Haubitz, weltlicher Vorsteher 1526—1528 Georg v. Wolfersdorf. Vgl.* Schmidt, *Urkb. der Stadt Grimma und des Klosters Nimbschen, Leipzig 1895 = Cod. Dipl. Saxon. Reg. II, 15.*

[2]) *Kurf. Johann an Richter, Schöppen, Verordnete der Gemeinde und Viertelsmeister in Schneeberg, Weimar 1527 Januar 8 (l. c., fol. 5): Da es Herkommen, wie ihr auch Hz. Georg geantwortet,* „so etwas bey euch gesucht und begert, das ir gemelts u. v. und unsers befelhs erwartet, so wollen wir ungezweifelt sein, u. v. werde derselben ... antwort zufriden sein und darob kein beschwerung tragen. Es ist auch darzu unser beger, das ir euch enthalden wold, darauf einiche volstreckung zu tun, bis so lang das sich etwo s. l. und wir der ding halben vorainigen. Dann wir wollen euch nicht bergen, das zwischen s. l. und uns handlung ergangen, die unsers vorsehens in kurze widerumb furgenommen werden, das wir ... in guter hofnung stehen, den sachen

Jan. 24 standen, E. F. G. wurde darauf und in ansehung s. kfl. g. schrift dismals gesetigt sein gewesen. Und nachdem wir dann in berurter s. kfl. g. schrift befunden, das s. kfl. g. selbst E. F. G. geschriben, haben wir auch E. F. G. mit solcher schrift furder nicht beladen wollen. So aber von E. F. G. yetzo abermals zwo schriften[1]) uns zukomen, die wir... mit erschrockenem betrubtem gemüt . . . oftmals hören lesen, haben wir nicht zu underlassen geacht, derselbigen obgedachts u. gst. h. antwort abschrieft E. F. G. yetzo noch zu ubersenden. Und uf E. F. G. ytziges schreiben fugen wir . . . hiemit E. F. G. wissen, das wir, bey dem gehorsam der Christlichen kirchen mit gots gnaden zu bleiben, ganzes fursatzs, auch, E. F. G. schuldigen gehorsam undertheniglichen zu geleisten, in keynen weg abschlagen, bsundern uns dorzu willig... erbieten. So aber die neuerung mit gesang und anderm, das alhie yetzo in der kirchen gepflogen und ufgericht, wider Christlichen gehorsam, weren doch die ane unser zutun eingefürt also: nachdem im 25 jar dinstags nach assumtionis Marie *[August 22]* beiderseit E. Kfl. u. F. G. geschickte ufm Schneberg dem pfarher alhie von neues befolhn, dye kirch, predigstul und anders darzu gehörig zu versorgen und zu verwalten, inmaßen er das gegen got, E. Kfl. .u. F. G. und menniglich zu verantworten schuldig, und s. w. solche neuerung (die uf hoch und fleyßig anhalten und vormahnen des predigers, das die Christlich und evangelisch, und durch yn furgenomen) gesehen und gehort, sich der kegen uns richter und schoppen nicht beclagt noch dye widerfochten, haben wirs anders nicht, dann das es mit s. w. wissen und willen tögenlich angericht, zu achten wissen.“ *Wir haben E. F. G. Briefe abschriftlich dem Kurf. zugeschickt mit der Bitte, er wolle sich dieserhalb mit E. F. G. vereinigen und* „gnediges einsehen tuen, damit E. F. G. ungnade von uns abgewandt und uns nichtis vorweislichs zugemessen werden mochte. Vortrauen derhalben . . . E. F. G. werden und wollen daruber kegen uns armen, den uber die kirch und derselbten gepreuch, als geistlichen dingen, nichtes, bsundern dem pfarher befolhn, keyn ungnade fassen . . . Geben ufm Schneberg donnerstags nach s. Anthonii anno domini 1527.“

1397. ***Hans Schlaginhaufen an Georg, Schneeberg 1527 Januar 24:*** *Schickt Zeugnis über sein Verhalten in Joachimstal. Hat zu keiner Neuerung in Schneeberg geholfen.* *Jan. 24*

---

soll auf bequeme mittel maß funden werden.“ *Wir haben Hz. Georg heute gebeten,* „dweil sich berurter handlung halben etwas bequemigkait zugetragen, das s. l. mit solchen . . . gescheften und geboten an euch“ *in Ansehung der genannten Handlung und des Herkommens* „wolten stillerstehen, in zuvorsicht, s. l. werde sich darauf . . . der billickeyt erzaigen . . . Weymar dinstags Erhardi anno domini etc 27.“

[1]) *Nr. 1391; die zweite Schrift (wohl lediglich an Richter und Schöppen) fehlt.*

Jan. 25 *Orig. Loc. 9909 Allerlei Wechselschriften 1527, fol. 8.*

„Wellicher maß ich kegen E. F. G. . . . beschwert, daß auch derwegen F. F. G. richter und scheppen und ganzer gemeyn . . . ernstlich befelich wider mich getan, ist E. F. G. alles unvorborgen. Weyl aber soliche höche beschwerung mir armen nicht allein an meynen Cristlichen eren und glimpf, sundern auch an leib und gut zu merklichen unuberwintlichen nachteil will gereichen, hab ich zu errettung derselben, auch aus nottorft nicht wolln . . . underlassen, gegen E. F. G. mich befleißen, bey m. g. h. den Schlickenn schriftliche und vorsigelte kundschaft, wie ich mich doselbst und in der aufrur gehalten, als dann E. F. G. aus inligender copia[1]) gnediglichen werden vornehmen, auszubrengen". *E. F. G. werden ersehen, daß ich ohne Grund als Teilnehmer am Aufruhr in Joachimstal angegeben bin.* „Desgleichen wert es sich ab got will auch nicht befinden und mir nymantz glaublichen mögen beybrengen, daß ich mich je vil ader wenig understanden, eynerley neuikeit aufm Schneberge helfen aufrichten", *noch irgendwo zum Aufruhr geholfen, vielmehr habe ich immer solchen zu stillen geholfen. E. F. G. wollen deshalb den Unwillen gegen mich fallen lassen.* „Schnebergk am abend der bekerung Pauli im 1527 jare."

---

1) „Allen und itzlichen . . . entpieten wir Jheronimus Schlicke . . . unser willige fruntliche dinst . . . mit vormeldung, das Johann Schlaenhauffen, welchr ein zeitlang das predigeramt alhier in s. Joachimstall in vorsorgung gehabt, mit bericht an uns gelanget, wie das im vorkomt, als solt er in hoen und nydrigen stenden in beschwerlicher vordacht sein . . . das er der nehisten empörung . . . so alhier . . . entstanden . . . ein anleiter und ursacher gewest sein soll . . . Dieweil im aber solchs mit ungrunde zugemessen . . . auch von nymands, so bey solchem beginnen gewest, mag aufgelegt werden anders, dann das im diese bose uncristliche handlung zu betrübtem herzen . . . gegangen . . . in allewegen . . . gearbeit, domit solchs gestillet und in eynickeit möcht gefurt werden, uns als regirenden herren, vor uns und u. l. bruder solchs der warheit und zu sterkung seiner unschult schriftliche urkund . . . zu geben, hochsten fleiß gebeten. Als wir aber zu der zeit alhier nicht gewest und vor uns hievon gruntlich wissenschaft nicht tragen mögen, dieweyl sich aber dennost einer itzlichen öberkeit auf ansuchung zu rettung eins eren und ander beschwerung die wahrheit zu erkunden . . . gebüren will, haben wir uns . . . mit . . . fleißiger nachtrachtunge, wie er sich vorhalden, erkundet; konden . . . bey nymantz anders . . . erfaren, dann das er dieser bezigtigung. so im des aufrurs halben aufgelegt, alsvil man an im gebrufet und gemerkt, unschuldig. Sunder sagen im nach dy, so dorumb und neben gewest, das er fleißig darwider, sundern fride und eynickeit . . . gesucht." *Wir bitten daher* „Johan Schlainhauffen aus solcher beschwerlichger vordacht . . . zu lasen . . . Das woln wir . . . zu vordienen und in allem guten zu erkennen willig befunden werden. Des zu warhaftigen gezeugnis haben wir unser angeborn petschaft wißlich hirauf gedruckt, und gescheen sonnobent nach der h. drey könig tage *[Januar 12]* im 1527 jhare."

1398. ***An König Ferdinand, Dresden 1527 Januar 25:*** „Wylhelm von Wrzeßowycz[1]), rytter ufm Nauen Schloß[2]), hat uns angelangt, yhm bey E. Kgl. W. forderlich zu erscheynen, das er wyderumb mocht genediglichen mit eynem amt vorsehen werden. Nachdem er dann[a]) sich alzeyt nach Christlicher kyrchen ordenung, auch sunst allenthalben wol gehalten und von E. Kgl. W. vorfarn ... mit dem amt des procurators vorsehen gewest", *bitten Wir, E. Kgl. W. wolle* „in bestellung der amt der kronen zu Behem seyn eyngedenk seyn ... Dresden freytags conversionis Pauli im 27." ***Jan. 25***

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 157b.

1399. ***An Hans Schlaginhaufen, Dresden 1527 Januar 27:*** *Georg will ihn als kirchlichen Neuerer weder in Schneeberg noch auf seinem Gebiete wissen.* ***Jan. 27***

Konz. von Pistoris. Loc. 9909. Allerlei Wechselschriften 1527, fol. 10.

Wir haben Nr. 1397 gelesen „und lassen dye zugeschyckte kuntschaft in yrem wert. Nachdem es aber am tage, das due dych wyder ordenung und altloblich herkummen Christlicher kyrchen gehalten, auch vyl nauigkeyt mit den ceremonien und sunst understanden, so wyssen wyr deyner entschuldiung nicht stadtzugeben. Darumb du uns auch wyder aufm Schneberg noch sunst in unsern furstentumen und landen garnicht leydlich. Dornach dych habst zu richten ... Dresden sontags nach conversionis Pauli im 27."

1400. ***Kurf. Johann an Georg, Eilenburg 1527 Januar 28:*** *Will sich trotz Nr. 1391 nicht mit widerstreitender Schrift an die Schneeberger wenden; hofft, daß Georg noch auf Schneeberg verzichten werde.* ***Jan. 28***

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 9909 Allerlei Wechselschriften, fol. 11.

Die Schneeberger haben Uns Kopie von Nr. 1391 und beiliegende Bitte geschickt. Da sie E. L. Unser Schreiben mitgeteilt, „hetten wir uns nit versehen, das E. L. bey inen dergestalt ferner suchung wurden getan haben, nachdem E. L. wissen, wie es domit herkomen, so auf dem Schneberge ichtes hat wollen vorschafft werden etc. Und wiewol wir wol ursach gehabt hetten, richter, scheppen und der gemeyn wiederumb zu gebieten, wes sie sich in diesem fal zu halten, als auch unser notturft wol gewest were, auf das es zu ander zeit nit dergestalt furzuwenden, als ob hievor von E. L. allein auf dem Schneberg gebot bescheen weren, so haben wir doch dasselbig noch zur zeit underlassen

---

a) *hier folgte ursprünglich:* „Der Luterischen sect fast entkegen."

---

[1]) *Wrschesowetz.* — [2]) *Neuschloß, Bez.-Hauptmannscht. Saaz, südöstl. von Postelberg.* **Schaller**, *Topographie des Königr. Böhmen, Teil 7, Saatzer Kreis (Prag u. Wien 1787) läßt die Herrschaft Neuschloß erst Ende des 16. Jahrh. an die v. Wrschesowetz kommen.*

Jan. 28 und die sachen an E.L. freuntlicher meynung gelangen wollen.“ *Da E.L. und Wir* „des Schnebergs halben in handlung stehen und graf Albrechts v. Manßfeldt und hern Wolffen v. Schonburgk samt der zugeordneten rete dieses und etzlicher andern artikel halben in unserm zuschreiben, so wir auf den negsten Leyptzschen abschied eynander getan, weiter handlung gewilligt, so ist an E. L. unser freutlich bit, die wollen diesen sachen auf dem Schneberg ruhe und anstand geben, bis das die gemelten hendler zu ferner handlung tag benennen. Dan wir wollen uns versehen, dieweil uns E. L. negst zugeschrieben hat, das sie geneigt, uns ire gerechtigkait am Schneberge, was außerhalb der bergnutzung ist, umb geburlich vergleich uns zukomen zu lassen, es sollen je, so es zu derselbigen ferner handlung geraicht, die wege ... zu treffen sein, damit E. L. und wir ... freuntlich ... verglichen werden. Dan solten sich die vom Schneberg unterstehen, E. L. gescheft also anzunhemen und mit folge zu volstregken, oder sunst zu handeln, das uns in solchem fall auch nit leydlich, ader an unser gleichmeßigen regirung ... zu schmelerung geraichte, hett E. L. zu bedenken, wo wir dan dergleichen, wie inen von E. L. gedrauet, wider sie, so sie in unserm furstentumb begriffen, vorzunhemen verfugen solten, das es den armen leuten beschwerlich, auch E. L. und uns mocht aufgelegt werden, als musten sie darumb in ... fhar stehen, das sich E. L. und wir ... mit eynander nit ... vergleichten.“ *Bitte um freundliche Antwort.* „Eylenburgk montags nach conversionis Pauli anno domini 1527.“

Jan. 29 **1401.** ***An Richter, Schöppen und ganze Gemeinde in Schneeberg, Dresden 1527 Januar 29:*** *Kurfürstl. Schreiben behagen ihnen mehr, als herzogl., Neuerungen mehr, als Herkommen. Freundschaft des beweibten Predigers, Gegnerschaft des altgläubigen Pfarrers; Rädelsführer und Unschuldige.*

Kopie, Loc. 9909 Allerlei Wechselschriften 1527, fol. 14 — Eigenh. Konz. mit Korrekturen und Datierungszeile von Vischer l. c., fol. 15.

Wir haben Nr. 1396 gelesen „und haltens darvor, das ir euch wol wisset zu erinnern, welcher gestalt ir uns alswol wie u. l. v. dem churf... vorwandt seit. Dieweil wir aber vermerken, das euch vil bas eingehet, was euch von s. l. geschrieben, dann das wir mit euch schaffen, so mogen wir beachten, das euch die sonderlich nauigkeit besser geliebet, dann das zu halten, das euer eltern und vorfaren getan und darin selig worden sein. Wir konnen auch wol abnemen, wer die leiter und furer in diser sache seind, dieweil uns nicht vorporgen, wer die, so auerm prediger in seiner vormeinten vorehelichung als nechst freund beygestanden sein, auch zu den gezeiten, da es bey euern eldern und vorfaren wider die zeit noch tat an sich selber fug ader statt gehapt hett. Konnen auch wol ermessen, dieweil ir euerm pfarer, darumb das er der Lutterischen ketzerey nicht anhengig, an das geren zu woltet[a]), in zu vertreiben, sucht ir dise und andere wege, den unglimpf uf ine zu wenden, euern ungehorsam gegen uns dester bas zu uben; den wir wol wissen, wie er bey euch redelfurhern gehort ist. Werden also geursacht, uns gegen dem unschuldigen wie gegen dem schuldigen zu bezeigen. Und lassens darumb bey vorigem unserm schreiben beruhen ... Dreßden dinstags nach conversionis Pauli anno etc 27.“ ***Jan. 29***

1402. ***An Kurf. Johann, Dresden 1527 Januar 31:*** *Regiment auf dem Schneeberg einst und jetzt. Aufkommen des Lutherischen Wesens. Neigung Georgs zum Verzicht auf seine dortigen Rechte gegen angemessene Entschädigung. Sein Auftreten gegen die jüngsten Neuerungen.* ***Jan. 31***

Kopie, Loc. 9909 Allerlei Wechselschriften 1527, fol. 19. — Eigenh. Konz. mit Korrekturen und Datierungszeile von Pistoris, l. c., fol. 16. — Orig., eigenh. Unterschr. W. A. Reg. N. 35, fol. 127.

„Lieber vedter. Wir haben E. L. schreiben[1]) belangend die vom Schneperg alles inhalts vorlesen und seint wol eindenk, das der Schnepergk, als ungeteylt von unsern eldern uf uns bracht, E. L. sowol als uns zustehet. Wir wissen auch wol, das sich E. L. bruder ... samt E. L. und wir anstadt u. l. hern vaters seligen uns voraynigt, die regierunge des Schnebergs ein jhar umbs ander zu haben, welchs viel jhar also gehalten. Hernachmals ist es durch E. L. bruder und sie vor besser angesehen, das wir samtlich da zu schaffen und zu regiren haben solten. Und ist also die regierung ein jhar umbs ander aufgehoben; mit waßer nutz der untertanen, ist vor augen. Aber dannoch so haben wir es gescheen lassen; die vom Schneberge nicht anders vormarkt, denn das sie sich gerne kegen uns allen erzaygt, damit wir ires beginnens, als unser allerseits zugleich verwandten, gefallen hetten bis so lange, das durch die sunderliche nauigkeit, so erstlich durch Martin Luthers ungestum lare, welche er mit dem namen des h. evangeliums bementelt, viel leut von dem gehorsam der Christlichen kirchen abgefallen, die alten Christlichen ordnungen abgetan, naue aygene erfindung vorgenomen, dieselb auch durch ire prediger, die sie am meysten von treulosen, meyneydigen, ausgelaufen monchen und pfaffen erwelt haben, die sie zu aufrur und allerley unchristlicher ubung bewegt, da seint die vom Schneberg auch aus furwitz, nauer ding zu vorsuchen, durch anhaltung ires vorigen eingedrungenen angenomenen predigers dahin kommen, das sie von dem gehorsam der Christlichen kirchen abgefallen, also das dazumal uf die h. osterliche zeit derselben vom Schneberge nit 4 schock,

---

[a]) = *ohnehin gern darauf zu wolltet.*

---

[1]) *Nr. 1400.*

Jan. 31 so ir dach hiebevorn bis in die 30 schock zum h. hochwirdigen sacrament sein gangen, und under denselben 3 schock das sacrament in bayder gestalt empfangen sonder beicht und reu. Welchs wir kein gefallen getragen, haben es auch in unsern gewissen, solchen unchristlichen abfall vom gehorsam der Christlichen kirchen und sonderlich misbietung dem h. sacrament zu vorhengen, nit wust zu vorantworten und darumb unsern reten befohlen, mit E. L. reten darvon zu handeln, die auch so vil befunden, das der prediger so gar ungeschickt gewest, das sie samtlich befolen, das er weggemust. Wiewol wir wol hetten erleiden mogen, das er umb sein bosheit, wie gepurlich, gestraft. Es ist auch dem pfarher befolen, den predigstul mit einem tugelichen prediger zu vorsehen. Und ist nit weniger, dieweil wir diese unbestendigkeit bey den vom Schneperg vormarkt und wir die art dieser nauigkeit zumaßen kennen, wa sie einworzelt, so weren wir wol gneygt gewest, uns mit andern leuten unsers tayls vorgnugen zu lassen, in vorhoffen, dieselben, so sie albereit vorgift, baß mit sonderlicher, dann in solcher samtlichen regierung wider mit hilf gottes uf den rechten weg zu pringen, und wolten also mit hilf des allemechtigen an denselben erstatten, wes wir an den von Schneberge vorsaumt. Da wir aber befunden, das dieselben handlungen abgeschlagen, und wir gemarkt, das die vom Schneperge villeicht iren prediger uberret, ein weyb zu nehmen, ader er villeicht sie, solchs von ihm zu dulden, wie die andern buben auch pflegen zu tune, und das diejenigen, die weren solten, als zehender und munzmeister, die hochtzeit an einem geboten fastelabend beschucht, geschankt, also das arme gemeine volk geergert; auch das Schlainhauffen, der ein weyl im Thal gewest, ein vorlaufener pfaff, der hochtzeitbitter und [der] die nauen erfindung hat helfen aufrichten gewest; Alex Pester, der vom berg solt sein, das der daroben gelieden samt andern boesen aufrurischen buben: haben wir bey uns nit finden mogen, das solchs ein gut end nehmen solt, und weren wol gneygt gewest, E. L. darumb zu ersuchen, solchs samt uns abzuschaffen. Aber dieweil wir zuvor vormarkt, das E. L. tere mehr diesen sachen vorhangen und nachgelassen, denn gut gewest, so haben wirs vor vorgebens geachtet und derhalben unser gemuet den vom Schneberge, welchs sich mit E. L. reten nit vorgleichen mocht, zu erkennen gegeben und was endlich unser maynung sey. Und nachdem der Schnebergk ye allenthalben die helfte unser, so haben wirs nicht zu underlassen wissen. Und wiewol wir sie daheym wol hetten suchen mogen, so haben wir doch E. L. darinne bisher vorschonet, das man nit sagt, wir griffen E. L. in das, so E. L. zum tayl zustendig. Und haben solchs gespart, bis das sie kommen, da wir allein zu gebieten haben. Wollen also unsere strafe erwarten, wie wir das kegen gott zu vorantworten wissen. Werden aber ane das die hendler wege finden, die uns auch mit ycht leidlich, dardurch wir dieser und anderer geprechen guetlich vortragen, sall an uns auch nit mangeln... Dresden dornstags nach conversionis Pauli 1527.“ *Jan. 31*

1043. ***Die Kollegiaten des großen und kleinen Fürstenkollegs an Georg, Leipzig 1527 Februar 1:*** *Ihre Verdienste um die Universität, an deren Rückgang sie unschuldig, der die geplante Änderung gleich früheren Änderungen abträglich; bitten, von dieser abzusehen.* ***Febr. 1***

Orig. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31, fol. 65.

Wir haben Nr. 1394 erhalten. Wir „vorhoffen, ye der meiste teyl aus uns, so itzundt mit alder ader schwacheyt des leibes beladen, zuvorn mit viel muhe, arbeit und stets fleißiger schulubunge lange zeit beflißen, auch noch itzundt alle in yrer ordenunge ader sunst mit lesen, disputirn und ander schulubunge sich befleißigen. Welche aber yres alders halben sulchs nicht mehr zu tuen vormogen, mussen solchs mit gelde durch eyn andern bestellen, nichtsdesteweniger mit yrem rate aus langem erfarn gemeiner universitet beystehen mussen, des vorhoffens, das sie des genieß yrer collegiaturn zu enthalt yres alders als vor belonunge, damit sie schmehelich armut nicht dorfen erleyden, nicht unbillich gebrauchen, der zuvorsicht, gemeine universitet unserthalben keyn fall ader ungedeye erlanget. Das aber in diesen schwinden leuften alle gute kunste, digniteten, stende und geistlichkeyt durch irrige leute also vorschmehet, alle schulen und universiteten gemeyniglich nydergeschlagen, mogen E. F. G. gnediglich betrachten, was gutes es eingefurt. Ab uns aber villeicht ymants kegen E. F. G. anders angegeben, wie vormutlich, dieselbigen werden ungezweifelt nicht wissen, ader der zeit nicht gedenken, was lesen, resumirn und andere schulübunge wir alle ... zuvor geubet, auch nach itzundt ... meher mühe und arbeit pflegen, dann unsere vorfarn getan. Ab auch gleich die allergelartesten und berumsten itzt vorhanden weren, ist unsers bedunkens nicht moglich, in solchen leuften die universitet alsobalde zu vorigem stande zu brengen. Wie dem allen, so E. F. G. auf derselben yren bedacht, weiter dorvon zu ratschlagen, unser bedenken begeren, fugen E. F. G. wir ... doruf wissen, wie wir zum teyl in unsern nehesten schriften auch angezeiget, das uf disem handel gedeye, ader auch genzlich vorterb E. F. G. universitet swebet. Dann solche voranderunge der ersten stiftunge ... durch E. F. G. voreldern ... nach lang gehabten rate, aus andern universiteten gezogen, aufgericht, geistlich und werntlich bestetiget, ganz entkegen und also merglichen schaden einfuren muste. Dan so die gruntfeste eines gebeudes nicht wesentlich bestendig bleyben, sonder oftmals vorwandelt, muß das gebeu ... entlich zergehen. So dann auf die collegiaturn alle nationes und facultates gegrundt, mochten dieselbigen nicht lange erhalden werden. Dan so nymandes bleiblichs wesens feste hoffnunge hette, *Febr. 1* wurde der gemeine notzt ganz nichts geachtet, und also aller fleiß und fromen in lectionibus, guten gewonheiten, friede, enthalt der gebeude, alle fisci statuta und gute rete, auch zucht und erlichkeit in gemeynem tische und sunst allenthalben undergehen. Solten dann die magistri und doctores alleine zeitlicher vorsorgung, dieweil sie arbeit vormochten, und nicht lenger gewarten, ist der genieß so groß nicht, daß sye etwas erobern und sich ym alder darvon mochten enthalden. So sie dann ufs alder vorstoßen, ader anderswo yren ... enthalt suchen solten, haben E. F. G. zu ermessen, wer doruf bauen, ader etzwas fruchtbars anfahen, fleißiger lere und lesens sich understehen, ader in andern faculteten hoher promotiones annehemen wolde. Ab nüe dadurch E. F. G. universitet zunehemen ader fallen wurde, haben E. F. G. und menniglich wol abzunehemen. Es haben auch die collegiaten nicht alleine zuvor, sunder auch itzundt studenten und gesellen alher gebracht und zu sich gezogen, sunder vil aus unseren vorfarn, auch etliche aus uns viel stipendia vor die gesellen und yre lantschaften von yrem eygentüm und erbfall gemeiner universitet zu gute ... gestiftet, welchs sonst nachblieben were. Hyrumb wir uns besorgen, das viel großer beschwerunge zu vorterb E. F. G. universitet hiraus folgen mochten, welche E. F. G. wir mit der zeit nach der lenge underteniglich anzeigen wollen.“ *Wir bitten, E. F. G. wolle dies beachten und die* „ursprungliche begnadunge und fundation gemeiner universitet nicht ... vorandern lassen; denn aus solchen nauen voranderungen in anhengenden und zufelligen stucken, vorhyn geschehen, wenig notz gebracht. So nun die substanz und gruntfeste auch vorruckt wurde, haben E. F. G. gnediglich zu betrachten, was entlich doraus erfolgen mochte ... Leiptzk under beyder collegien sigill und pitschaft freitags in vigilia purificacionis ym etc. 27 jare.“

Nach Febr. 1 **1404.** ***Instruktion für Andres Pflug, Dr. Otto v. Pack und Kaspar v. Schönberg zur Sachsenburg zu einer Werbung an Landgr. Philipp, [Dresden 1527 nach Februar 1]:*** *1) Briefwechsel wegen Vacha. 2) Verhältnis zu Philipps Eltern und ihm selbst. 3) Philipp und Luther; sein letzter Brief. 4) Klosterwesen. 5) Messe. 6) Kirche. 7) Georgs angebliche Grausamkeit, Habsucht, Behandlung Lutherischer Gläubiger. 8) Hat von Philipp nie etwas wider das Evangelium verlangt. 9) Befremden über den Ton in Philipps Brief.*

Kopie von Vischer mit Korrekturen, Streichungen und Zusätzen von Pistoris. Eine andere (wohl die im Orig. bevorzugte) Fassung des Schlußabschnittes von Schreiberhand. Loc. 10300 Instruction und allerley Schreiben 1526 fol. 1ff u. 12. — Konz. der andern Fassung des Schlusses von Pistoris mit Zusätzen von Georg, l. c. fol. 27. — Gedr.: Seidemann, Ztschr. (1849), 207. — Friedensburg, N. A VI, 137.

Nach Febr. 1

[1] „Zum ersten sollen sie freuntlich erbietung tun und darnach s. l. anzeygen: das in kurzvorgangen zeyten s. l. uns geschriben etlichs gelts halben, so die von Saltza etwan dem prior und convent des closters zu Fach schuldig gwest; darauf schrift und widerschrift ergangen¹), wie unsere rete bitten sollen, dieselbigen, wie die nach der zal nacheinander vorzeychent sein, zu vorlesen, mit forder anzeygung, das uns am abent purificacionis Marie *[Febr. 1]* von s. l. zwene brife, einer aus der canzley, der ander seiner eygen hantschrift²), zukomen, die sie auch sollen vorlesen lassen, und weiter anzeygen, wie sie mit einer langen instruction abgefertigt sein, die inen nicht wol moglich dermaßen, wie sie gestellt, zu reden; darumb, so wollen sie dieselbig vorlesen lassen, bittend, dieselbig mit gedult bis zu dem bsloß anzuhoren. *[2]* Nemlich: das wir von jugent auf mit s. l. herrn und vater in freuntlicher einung gewest, mit erzeygung vil nutzbarer dinst; haben auch groß begir gehabt, mit demselben u. o. forder in solcher freuntlichen einigkeit zu leben, derhalben auch seine tochter unserm eldesten sone gegeben. So es aber der almechtig got also geschickt, das gemelter landgraf Wilhelm nach dem willen gots gegen uns in ganz freuntlicher einung in got vorstorben³), so haben wir die zeyt bei uns beslossen, demjenigen, so wir am leben geliebt, im tod, sovil an uns gewest, auch guts zu tun; haben das nicht bequemer, denn an seynem vorlassen weybe und kindern zu tun wissen. Darumb wir auch an dem tag, so gemelter u. o. und sons vater tot von Cassel gefurt, gemelter seiner gemahel unser swiger zugesagt⁴), in irem anlygen, sovil an uns gewest und uns gezimen wolt, retig, hulflich und beystendig zu werden; desgleychen haben wir gemeltem u. o. und s. denselben tag, do er noch gar ein kynd gewest zugesagt, s. l. freund zu sein und zu bleiben, s. l. wolte uns denn nicht zu freund haben. Welchem allem wir mit hochstem fleiß folg geton, kegen seiner muter, dieweil sie landgrefin gewest, also erzeigt, das meniglich weiß, das wir umb iren willen vil unser hern und freund, zum teil etlich von seiner landschaft, auf uns mit bewegtem gemuet geladen, und sein also unser zusag treulich nachkomen. Wir haben auch umb sein selbst gedeyhen und nutzes willen, auch seiner land und leute, in seinen jungen jarn bei kls. mt. sein sach zu fordern, ufs hochste gefleyssigt, wie das denjenen, so sie noch am leben wern und die zeit in seinen sachen am ksl. hof gewest, wol wissent were, desgleichen den, die noch leben, unvorporgen ist. Wir haben uns auch nicht betauren lassen unser land und leut seinenthalben zu besweren, seiner muter und ime in eigner person zuzuziehen wider seine feynd und wider-

---

¹) Vgl. Nr. 1352 u. 1368. — ²) Nr. 1393; der Brief der Kanzlei fehlt. ³) 1509 Juli 11. — ⁴) Georg war am Todestage Wilhelms in Kassel. Vgl. Glagau, Anna von Hessen, 22.

Nach Febr. 1

wertigen. Desgleichen haben wir auch mer denn eins s. l. die unsern zu roß und fueß zugeschickt, seinen schaden zu wenden und bestes zu vorfugen. Dorzu wo etwas s. l. gemangelt, es sei zum schimpf oder ernst gewest, haben wir s. l. von unserm eygen gelt darzuschicken nicht erwinden lassen und also freuntschaft gegen s. l. gepflogen. Und zum uberfluß sein s. l. vater und er, als sein erb, uns vorschryben gewest mit seiner swester, die unserm sone zugelegt, und nach dem beylager in kurzer zeit uns haben 25000 gulden entricht sollen werden; so haben wir doch mit s. l. gedult gehabt bei sechs jarn und solang das wir ime unser liebe[a]) tochter vorelicht und beigelegt nach seinem willen; haben also ufs hochst geflyssen, zu merung freuntlich willens, freuntschaft und einigkeit an uns nichts erwinden zu lassen. *[3]* Wir haben es auch von s. l. zu bekomen keinen zweifel gehabt, wie wir auch in der aufrur der mutwilligen paurn bei s. l. zum teil merklich befunden; haben uns des forder vortrost, solang das wir vormerkt, wie s. l. in dem ewangelio, das Martinus Lutter nennet, es musse rumoren[1]), etlicher maß entprant ist worden und anderung[b]) an sich genomen, die hivorn bei seinen eldern und vorfarn, landen und leuten nicht in ubung gewest. Do hat sich s. l. understanden, uns ime zufellig zu machen, und wir bei uns nicht haben finden mögen, das es uns tuelich sei, Lutters sytten anzunemen, dieweil sie von den houptern der Cristenheyt und von der Cristlichen kirchen nicht gehalden worden sind Des haben wir wol ein misfallen bei s. l. gegen uns befunden, wir haben aber allewege der besserung bei s. l. vorhofft, bis solang uns die letzten zwu schriften zukomen, der wir uns dermaßen in keinen wege vorsehen, und sunderlich der, so s. l. mit seiner hand geschriben. Die wir unser notturft nach vorantworten wollen, freuntlich bittend, s. l. wolle dieselbig unser antwort mit geduld anhoren. Vor das erst, wie s. l. anzeigt, als solte unser antwort fast spitzig bey s. l. vormarkt sein, seiner unvordient, konnen wir nicht wissen, was spitzigs s. l. daran gefunden, denn s. l. uns ane das wol kennet, das wir mit spitzfindigen worten nicht wissen umbzugehn, sundern pflegen gemeynlich, wie wir einen handel finden, dorvon zu reden und zu schreiben. Wo aber s. l. unsers schreibens aus unserm vorschulden verletzt, solte uns layd sein. *[4]* Wir wissen auch einen mönch, der seinen habit und regel, so er gelobt und gesworn hat, von sich wirft, vor keinen gehorsamen

---

a) *von Pistoris st.* „liebste".
b) *von P. st.* „andere sitten und ubung".

[1]) *Georg denkt an die Worte in der Schrift:* Auf des bocks zu Leypczick Antwort D. M. Luther. Wittemberg 1521: Alle streyt und krieg des alten testaments seyn figur gewesen der prediger des Evangelii, das muß und soll streyt, uneynickeit, hader und rumor anrichten ... Es ist ein seliger unfrid, aufruhr und rumor, den gottes wort erweckt.

Nach Febr. 1

bruder zu halten, konnen ime auch seins ungehorsams noch nicht zufall geben. Was aber die mönch vor ein suntlichs leben in clostern furderlicher, denn sust in der werlt, treyben, das wissen wir nicht; aber das haben wir gehört, das in der schul Christi, do das erst Cristlich convent gewest, die grösten sunden geschehn, so ye erfarn und nymmermer sollen erfarn werden; denn do ist der son gottes von seinem junger, von Judas, leiplich vorraten, es sein alle aposteln feltfluchtig worden, s. Peter hat Cristum dreymal vorleugnet. Hette got umb der grausamkeit willen der sünden die aposteln sollen alle ausroden, wer hette uns den glouben gepredigt? Hette gott s. Paulus umb seiner vorfolgung willen den donner lassen totslagen, wo hetten wir nu ein solch schön liecht der Cristenheit? Got hat uns exempel geben, wes wir uns zu lebenden leuten vorsehen sollen, denn er sprach: es sein zwelf stund im tage[1]). Do auch die junger wolten sagen, das feur solte uber die fallen, die sie nicht herbergen wölten, vorboet es got, wie geschriben steht Luce am neunden capitel. Doch ist es ane not dorvon zu disputirn, denn s. l. ist gelert genug, man darf ime nicht predigen. Als aber s. l. schreibt, das es gut were, das man in solch unerbor gotlos wesen sehe, doselbst die zins vorpöte und neme nicht gelt und ließ buberey geschehn; do tue man die augen zu und wolle es nicht wissen etc.; konten wir nicht vor unbillich achten, also das es mit maßen geschehe von denjenen, die es zu tun macht hetten, die man auch wol mit manir dorzu bringen kont. Das aber s. l. schreybt, man neme gelt und lasse buberey zu, wissen wir nicht, wen s. l. domit meynet, vorsehen uns auch eygentlich[a]), s. l. meine uns nicht dormit. Wo es aber also were, das es s. l. auf uns achtet[b]), so musten wirs davor halten[c]), s. l. hette es nicht erdicht, sundern were. s. l. von uns gesagt. Darumb bitten wir, s. l. wolle solchs auf uns nicht glouben und demjenen, der es s. l. gesagt, von unsern wegen sagen nach Cristlichem ewangelio: wir haben es nicht getan, er tue uns unrecht. Wo es aber s. l. fur besser ansicht, das wirs nach rumorischem ewangelio vorantworten sollen, so bitten wir, er wolle demselben sagen, das er uns anleuget als ein[d]) vorreter unser eren. Des wollen wir gestendig sein, es hab gesagt, wer do wolle; zu dem wir uns auch nichts anders vorsehen konnen, dann das er s. l. wider uns hat bewegen wollen[e]). *[5]* Nachdem auch s. l. anzeigt, das es erbarmlich sey, von einem solchen weysen fursten zu horen, das die papistisch meß nicht gotlos sein solle: bekennen wir, das wir mehr am alter, denn in der weysheit zunemen. Wir haben aber vormals s. l. unser bedenken der messe halben zugeschryben,

---

a) *von P. st:* „genzlich“. — b) *von P. st:* „das s. l. uns domit stochert“. — c) *von P st:* „wirs achten“ — d) *ursprüngl.:* „boswicht und vorreter“ — e) zu dem . . . wollen“ *Zusatz von Pistoris.*

---

[1]) *Joh. 11,9.*

Nach Febr. 1 darumb wir itzt nicht gedenken, dorvon zu disputirn, sundern lassen es bey voriger meinung. Vorsehen uns auch, so s. l. die bucher list, die wider den Lutter und seinen anhang geschryben, er werde wol auf sein schrift, darauf man ine furt, antwort finden. Wir sein auch nicht so geltgyrig, das wir einer andern kirchen gedenken gehorsam zu sein, denn der Cristlichen kirchen, der houpt Cristus ist und nicht der teufel, in welcher kirchen s. l. teglich Cristen zu sehen hat. *[6]* Das aber s. l. vorwundert und je gern wolt, das wir ime die kirchen weysten, und weyset selber alsobald ufs zwelft capitel s. Pauls zu den Romern, do werden wir wol finden, wer die kirch sey, als nemlich die got erhelt und von der welt unbekant sey etc.: ist das also zu vorstehn, wie s. l. maint, das got wolle die kirchen vor der werlt vorborgen haben, so wirdet er sie wol vor s. l. und uns behalten, das wir sie beyde nicht erkennen. Es spricht aber Cristus im ewangelio Mathei am 18: sag es der kirchen. Soll man irs sagen, so muß sie uns nicht vorporgen sein. Sie muß oren haben, zu hören, und gewalt, auch vorstand, zu strafen und zu andern. Nun halten wirs dofur, s. l. wissen, das das ewangelium eer gewest, denn s. Pauls episteln; darumb ists nicht unbillich, das s. Paulus dem ewangelio noch und demselbigen gemeß vorstanden werd und nicht das ewangelium s. Pauls episteln; alsdenn wirdet s. l. baß vorsteen, was die kirch sey. Wie auch s. l. weyter anzeigt, wir pochen alle uber einen haufen us gotes vorstecken hart uf die kirchen und kennen sie selber nicht; wir sollen got bitten, ob er sie uns wolt erkennen lernen, wo wir anders bitten konnen: sal s. l. nicht zweifeln, wir konnen bitten und beten mit hulf gottes, und unser kynder haben eher bitten und beten konnen, eher sein vater sein muter genomen[1]), und bitten got, wenn uns sein almechtigkeyt gnad vorleyhet, das er uns in der rufung, darinne wir gefordert sein, wolte bleiben lassen und enthalden und uns von keinem wynd alder ader neuer ketzerey lassen bewegt werden. Das s. l. gern wissen wolt von uns, als einem alden fursten, was der recht gottesdinst sei, und s. l. sich selbst bald bericht, der rechte gotsdinst sey, seinen zusagen zu glouben und unserm nechsten zu dienen; wir glouben gottes zusag billich und gern, denn er ist die warheit; dieweil er denn gesagt, er wolle einem ytzlichen geben nach seinen werken, so tun wir, was wir aus seinen gnaden vormogen, und gewarten seiner zusag, denn wir glouben, er sey ein beloner des guten und strafer des argen. Er spricht auch im ewangelio Mathei am 23: diß muß man tun und das ander[a]) sal man nicht underwegen lassen. Das auch die paurn nicht die kirche gewest, denn sie sein nicht in got, sundern durch Muntzer und seine gesellen aus

---

[a]) *ursprüngl:* „und ander gotesdinst“.

---

[1]) *Wilhelm heiratete Anna 1500 Oktober 20.*

Nach Febr. 1

Lutters buchern als dem Babilonischen gefengnus, aus der abtuung der messe und aus dem buch von den falschgenenten geistlichen[1] vorsamelt worden; so sein die Turcken als ein straf und warnung gottes gewest und noch umb unser sunden willen. *[7]* S. l. hat uns in der nechsten schrift vor der letzten[2] geschriben dise wort: „wurde auch wol doraus folgen, so der mißbrauch in disen dingen die wirkung haben solte, das auch hinfurder den fursten, so sie sich nicht furstlicher gebur halten, kein zinz ader rente mer gereycht werden musten.“ Darauf wir s. l. widergeschriben[3], ime seiner meinung zugefallen mit disen worten: „tragen keinen zweifel, e. l. erfar teglich und sehe vor augen bey konigen und fursten, wenn sie ir land misbrauchen, das es inen zu keinem gutem reycht, sundern mussen inen zur schmahe und andern zu einem exempel im land ane land umbreysen.“ Mit disen worten haben wir erregt, das uns s. l. zeihet, das wir etliche urteilen, und nennt nicht wen, will auch nit wissen, wer sie sind. Nu wissen s. l. wol, das bei unsern zeiten konig und fursten[a] vortryben sein. Ob dieselbigen ires landes ader regierung gemißbraucht ader nit, stellen wir in s. l. bedenken. Und so wir die warheit geschrieben, haben wir nymands gericht.[b] S. l. aber zeigt an: wo man urteln solt, wurde man die auch urteyln, die also geswinde mit den armen umbgiengen und kein barmherzigkeit erzeigten und nichts konten, denn kopf abhauen und die armen auf den grunt schatzen, nicht genuge haben, das sie die leut umb den leybe bringen, sundern die kinder auch umbs gut, und darzu noch mer schatzung nemen und zuvorn vil genommen haben, gott wisse, wo es hinkommen sey. S. l. erman derselben leut, eben wie Cristus sagt: du sihest in eins andern aug ein splytter, ader in deinem augen den hausbalken nicht.[4] Strafft got sie nicht hye, als er doch wol tut, wenn man sich selbst ansehe, so wird er es, als zu besorgen, dort tun, wenn man tryt got zu hart auf die fueß, er wirds nicht leiden; man zeucht aus seinem wort gelt, und es sey sunst kein sunde, denn were sich nach dem wort gottes heldet und predigt, sie machen inen die leut nutz im beutel. S. l. wolte lieber kein land haben, denn also regiren etc. Dieweil wir denn nyemands gerichtet, sundern die warheit geschryben, so solten wir billich ungericht bleyben, wo anders s. l. uns domit will gemaynt haben, damit wir umb s. l. mit den woltaten, die wir seinem vater, muter und im getan, nicht vordient haben. Und ob wir nicht genant sein, so ist doch wol anzunemen, wene er hiemit hat

---

[a] *von P. st.:* „bey seinen zeyten ein konig und drey fursten im reich.“ — [b] „Ob ... gericht“ *von P. st.:* „Er neme under den, welchen er wolle, mogen wir mit warheyt sagen, das derselbig seins lands gemyßbraucht hat und darumb von got gestraft ist; und so wir die warheyt reden, richten wir nicht.“

---

[1] De captivitate Babylonica 1520, De abroganda missa privata 1522, Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papsts und der Bischöfe 1522. — [2] *Die vorletzte Schrift fehlt.* — [3] *Nr. 1368.* — [4] *Matth. 7, 3 ff., Luc. 6, 41 ff.*

Nach Febr. 1 wollen, den wir dodurch vorstehn solten. Denn wie barmherzig wir sein und wie schwynd wir mit den armen leuten umbgehn, ist got am besten bekant; und hören, es werde von got nicht vor ein kleyn barmherzigkeit geacht, einen frommen armen von des bosen armen untugent zu entledigen, dann got spricht im andern buch Mose am 22. capitel: man sal die boshaftigen nicht lassen leben auf erden. Das aber s. l. sagt, wir konnen nichts mer, denn kopf abhauen und grausamkeyt uben, wie oben erzelt: achten wir, wo s. l. solchs wol bedenkt, werde er befinden, das wir mer konnen mit gottes hulf, denn alleyn das böse, und auf das wir des ein exempel setzen, so sein in der aufrur zu Duringen drey ader vierley leute gewest: erstlich die anleyter solcher aufrur, darnach die folger, die sein zweyerley gewest, ein teil aus gutem willen, etlich aus forcht; die vierten haben es tun mussen aus zwang. Do es aber zum handel komen, do hat man keinen konnen ausscheiden, denn die, so williglich kommen und ir bedrangnus angezeigt, das sein grafen, edel und burger gewest, den ist kein last begegent, wie s. l. weyst. Die andern sein mit einander undergangen, haben leyb und gut vorloren, mag wol sein das mancher darunder gewest, der nicht so vil als der ander schuld daran gehabt; wir aber haben gotlob mit der hand keinen erwurget, auch nyemands nichts genomen; wir haben etlich hundert gefangener auf ein tag laufen lassen, die alle wol leib und gut als die aufrurigen vorburt hetten. Hernachmals do wir under unser eygen vorwandten und geschwornen gein Saltza komen, haben wir die leythemel ausgehoben, ungestraft nicht gelassen an leib und gut. Domit auch die ungetrauen fluchtigen irer untreu und flucht nicht genossen, so haben wir auch verordent, wie es mit denselben gehalden sal werden, und nach gehaldenem rat mer gnad, denn sie vordient, vorgewandt. Das wir auch dieselbigen auf s. l. furbitt nicht haben wollen lassen einkomen, ist darumb geschehn, das zu Molhausen im felde dorvon geredt und beslossen worden, das man dieselbigen aufrürer nicht wieder sollte lassen einkommen; sie solten auch in keynem unser furstentum dem andern zuwider gehalten noch gehaust werden. So seint dieselbigen fluchtigen den merern teyl mit der Lutterischen gift beflegt, welche gift ein ursprunglich ursach gewest des aufrurs. Dieweil denn der grost hauf, gott gelobt, noch ist der frommen, verhoffen wir, tun kein unbarmherzigkeit, das wir sie behuten, das sie von den bösen nicht vorunreynt werden. Wir befinden auch, das uns nicht mag unaufgerugkt bleyben, das wir in vorzeiten unser frommen und getrauen undertanen rat und hulf haben suchen und brauchen mussen und noch; und ist nicht weniger, das u. h. vater gotseliger uns in unrat gelassen; derhalben wir auch gemelte unser undertan mit irem rat und[a]) gutem willen umb hulf an-

---

a) „rat und" *von P. eingeschoben.*

Nach Febr. 1

gelangt, welches kommen ist aus den trauen nutzlichen dinsten, die derselbig u. h. vater ksl. mt. und dem h. reich vor andern[a]) fursten mit seinem eigen leib und gut bis an sein ende getan, wie das vil leuten kunt und wissentlich gewest und noch ist. Das wir aber aus solchem unrat nicht haben kommen mogen, ist ursach die vorreterische untreu des grafen von Embden, auch der[b]) konig von Frankreich[c]) und die bose nagbarschaft des herzogen von Gellern[1]), der sein art gegen uns als andern nagbarn bezeigt hat. Diß haben angesehen unser getraue undertanen und uns getraulich geraten und[d]) geholfen; und tragen keinen zweifel, wo es die not erfordert, sie werden uns forder mit hulf und rat beystehen und ob got will in kurz aus allen nöten helfen. Wir haben auch gotlob uns dermaßen gegen inen gehalten, das wir der keins mit gewalt haben durfen von inen dringen[e]). Sie sein auch got hab lob so sere nicht vorarmt vom adel, burger und paurn, sie sollen neben andern ir pfennig wol zeren mögen und iren herren ein hulf tun konnen gleich andern und vor andern; darumb s. l., uns mit dem zu reizen, sich wohl hette enthalten[f]). Dieweil uns auch von s. l. nichts darzu gegeben ist, durfen wir ime auch kein rechnung dorum tun. Wir wissen wol, das wir neider genug haben, das wir von unsern getrauen undertanen so vil zufals haben, die sich doch billicher mit uns freuen sölten. Wir haben zuvorn angezeigt, das wir so geltsuchtig nicht sein, als wir an s. l. getragen; wir ziehen auch nicht gelt aus dem ewangelio. Darumb bitten wir, s. l. wollen uns kegen seinen antragern vorantworten, wie wir oben gebeten. Wir hassen auch die nicht, die gottes wort warhaftiglich predigen. Das wir sust neben andern ein armer sunder sein und von got hie gnediglich gestraft werden, erdulden wir mit seiner gotlichen hulf billich ganz willig und gern und bitten, wenns uns vorlihen wird, umb gnade. Wir haben regirt nach unserm vorstand, wie wir es kegen got vorantworten mussen und darumb still stehn werden. S. l. solle es besser machen, darzu wunschen wir ime gluck und heyl. Als s. l. meldet, er vorsehe sich, die von Saltza werden ire brief und sigel wol halten, sollen sie sich seins lands gebrauchen; wenns aber die meinung solte haben, wer es uns gut, das unsere schuldner Lutterisch wern, wie wirs nennten, so dorft wir inen nichts geben etc. Die von Saltza werden ir brife und sigel als fromme leut halten, man zeyge inen die alleyn an, kegen den sie vorschrieben sein.

---

a) *ursprüngl.:* „allen andern" — b) *ursprüngl.:* „auch der itzige." — c) *es folgte ursprünglich:* „den got auch nach seinem willen an ere und gut gestraft." — d) „geraten und" *von P. eingeschoben.* — e) *es folgte ursprüngl.:* „weder kelch, monstranzen, pacem oder glocken smelzen dorfen." — f) *es folgte ursprüngl.:* „Wir haben auch das unser nicht vorspilt, vorprast, vorhurt, ader vorpufft, sundern mit eren zu unser notturft anworden, darinne nichts gespart."

---

[1]) *Über Hz. Karl von Geldern, der 1514 Graf Edzart von Emden gegen Georg half, vgl. Reimers 93 ff., Baumgarten, Gesch. Karl V, Bd. 1, 38 und die dort angegebenen Stellen bei Ulmann, Kaiser Maximilian I.*

Nach Febr. 1

Wo sie dann in dem wesen sind, wie sie inen vorschriben, alsdenn wird es nicht mangel haben; wo sie aber in einem andern stand, daraus nicht anders, denn boses, sich zu inen zu vormuten, so haben sie es beygelegt bis uf erkentnus geordneter oberkeyt. Wirdet inen zuerkant, das sie solchs denselbigen abtrönnigen ordensleuten geben, sollen sie es an inen nicht erwynden lassen. Das nun s. l. uber solch gleichmeßig erbieten die von Saltza aufhalten, wolt der erbaynunge nit fast gemeß sein, wollen uns auch des zu s. l. nicht vorsehen.[a] Wir wissen uns kegen unsern schuldigern, den wir schuldig sein, sie sind papistisch ader Lutterisch, wol zu halten, dorfen seiner underweisung ader underhandlung deßfals gar nichts. Das s. l. schreybt, s. l. hab kein ursach gegeben, das wir geschryben, das er unsern dinst vor gut neme, mag wol sein, und ist villeicht des schreybers schuld; denn wir haben allewege im brauch gehabt, wie sich andere unser freund kegen uns erboten, haben wir unser erbieten widerumb zugleich getan und zuweyln etwas mer. So aber in nechster schrift vor der letzten der schreiber kein erbieten im besluß von s. l. wegen gesetzt und wir des nicht ursach gewust, haben wir, auf das wir s. l. nicht forder bewegten, solch unser erbieten mit einer maß getan, domit wir nicht zu vil ader wenig teten; haben wir es aber domit verterbt, so ist es doch undanks geschehn. *[8]* Das sich s. l. erbeut, uns zu dienen, wo er wuste, des wer er geneigt; aber wider das ewangelium zu tun umb unsern willen, do wurd nichts aus, wenn wir ime schon zwu töchter gegeben, mit merer erbietung etc. Nu wissen s. l., das wir in der ehestiftung s. l. unsre tochter nicht darumb gegeben, das er wider das ewangelium tun solte umb unsern willen; vil weniger wolten wir ime zwu gegeben haben. Denn wo wir gleich etwas wenigers[b] gehabt und vormarkt hetten, das s. l. umb unser ader ander boser leut willen wider got und sein ewangelium tu, wir wolten es ime nicht gegeben haben. Wir bedanken uns sust freuntlicher erbietung und das er uns wunscht in besluß seins brifes, wunschen wir ime auch; dann es mogen villeichte wol leute s. l. auf die wege fuhren, die da offentlich ir orden, aide und gelubde vorgessen haben, zu denen wir uns nichts guts vorsehen konnen.[c]

[9] Diß sollen die geschickten reden. Und sollen hierauf bitten, das s. l. bedenken wolt die große geschwindigkeyt und gehe, so s. l. in dem brief gegen uns unvorschult und als seinen sweher geubt ane grund, nachdem wir uns vorsehen, wo ymands also unbedechtig uns mit ungrund also beschweren wolte, s. l. wurde seinen leib und gut vor uns gesetzt haben; auch betrachten

---

[a] „Das nun … vorsehen“ *von P. anstatt des ursprüngl. Satzes* „Wo aber über solch erbieten s. l. aus der erbeynung mit eynem fueß schreiten, so erloube er uns, mit dem andern auch herauszutreten.“ — [b] *von P. statt:* „Denn wo wir ein liebes thier“ — [c] „dann … konnen“ *von P. statt:* „denn es sein auch leut, die s. l. auf die wege furen, und sein darzu leut, die offentlich ir orden, eyde und globde vorgessen haben. Was gnad darbey seyn kan, solt ein ytlicher vorstendiger wol ermessen konnen.“

Nach Febr. 1

die zymlich gedult, die wir mit ime in unser antwort tragen, uns forder solcher swyndickeit vorschonen. Denn wo es mehr geschehe, musten wirs achten, er wolte uns nicht zu freund haben und uns mit fueßen von sich stoßen, des wir musten geschehn lassen. Und uns dann wenig tauret, denn alleyn unser tochter sein gemahel und sein getraue fromme landschaft, den es ane zweifel wurde leyt sein. Verdienen wir zur billichkeit gerne.

Diß sollen die geschickten reden: Wir zweyfeln nicht, wa s. l. ir getan schreiben zu gemuete furt, s. l. werde es etwas fast zu geschwinde und zu gehe vormerken, darzu wir s. l. unsers vorhoffens nicht ursach gegeben, auch zu s. l. vielmehr vorsehen hetten, wa wir sunst von imands dergestalt weren angegriffen, s. l. wurde uns, als iren sweher, nicht allein vorantwort, sonder leib und gut vor uns gesatzt haben. Nun haben wirs s. l. aufs freuntlichste und glympflichste vorantwort und wollen s. l. darvor bitten, uns mit solchem geschwinden schreyben hinfurder zu vorschonen. Wa es aber ye nit sein wolt, musten wirs davor achten, das uns s. l. zu irem freund nicht mehr ze haben, sunder von sich zu sundern gesint, darbey wirs auch musten wenden lassen; uns dauert aber dann sein gemal und landschaft, den es ane zweyfel wurde leyd sein. Wir weren aber viel gneygter, mit s. l. in der freundschaft, so von irem vater auf sie geerbet, zu pleyben. Wa auch yrgent nach der vorhor ader sunst vorfiele, das der landgraf hart darauf drunge, wie s. l. vorwandten gleichwol brif und sigil nicht gehalten wurden, so sollen sie sagen: s. l. habe bey den von Saltza etliche zinse gefordert von wegen … priors und convents zu Fach; darauf wir, weil wir bericht, das kein prior nach convent mehr daseyn solt, dieselbigen folgen zu lassen, geweigert, und unsers vorsehens nicht unpillich, dann wir konnten nicht befinden, wa sie nicht dergestalt … vorhanden, wie von irentwegen die forderung angestelt, das man yhnen die zynse zu geben schuldig. Wa aber s. l. dieselbigen zinse als inhaber der vorschreybung gefordert, hetten wir uns einer anderer antwort wollen vornehmen lassen".[a])

Febr. 3

1405. ***An Dechant, Kapitel und Vikarien der Stiftskirche zu Eisenach, Dresden 1527 Februar 3:*** *Wer sie am hergebrachten Gottesdienste hindere, wer von ihnen an diesem ohne solche Hinderung festhalten würde?*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 254.

„Wyr haben euer schreyben, darynnen yr uns der zyns halben in unserm furstentumb angelangt, angehort. Weyl yr aber anzeygt, das es bey euch

---

a) *Im Konz. hat Georg die Worte* „hetten wir … lassen" *gestrichen und dafür gesetzt:* „und auch s. l. zcu manen gbort, hetten wir vns dennoch so schwinder manung vmb XVI fl. nicht vormut, dy weil wir vmb XXV^{m} fl. so frauntlich gdult mit s. l. ghabt." *Darunter von Pistoris' Hand:* „her Georg, Taubenhayn. D. Pack" *und mehr zur Seite rechts* „amtman zur Sangerh[aus]en."

Febr. 3 nicht stehe, den gottesdynst und amt, wye vor alters und nach Christlicher kyrchen aussaczunge zu halten, und wyr es dach darvor nicht achten, das euch ymands, wue yr selbst lust darzu hettet, in dem solt hyndern, so mogt yr uns des under euerer vorsygelten handschryft kuntschaft zuschycken, daraus wyr namhaftig zu befynden haben, von wem yr gehyndert, und wer dye seyn, dye sich ane das nach Christlicher kyrchen ordenung zu halten genaygt, so wollen wyr uns alsdan darauf genedyglichen erzaygen[1]) ... Dresden sontags nach purificationis Marie im 27".

---

[1]) *Kurf. Johann an Amtm. u. Schultheiß zu Eisenach s. d. (Konz. W. A. Reg. K. K. 403):* „Uns haben die tumherrn zu Eyssenach mit einliegender schrieft angelangt, dorinnen sie under andern umb hulf zu erlangung irer zinsen, so inen in u. v. hz. Jorgen furstentumb ausstendig sein sollen, bey uns ansuchung getan und daneben gebeten, domit sie dieselben so vil desto schleuniger zu bekommen, inen zu vorgonnen, das sie die alten ceremonien widerumb von neuem aufrichten ... mochten ... Dieweil wir nu vormerken, das berurte tumpfaffen gedachten u. v. solcher irer ausstendigen zinsen halb ersucht, s. l. auch inen lauts einvorwarter copey dorauf antwort gegeben, so begern wir, ir wollet dieselbigen tumpfaffen vor euch erfordern und inen anzeigen: nachdem sie jungst mit einer schrieft der ceremonien halb an uns gelangt, dorauf inen durch unser rete unsers abwesens zu antwort geben, das sie uns solchs zu unser zukunft furtragen wolten, demnach hetten wir euch bepholen, inen widerumb ... zu vormelden, dieweil sie anzeigten, das sie u. v. hz. Jorgen in der sach ersucht, und wir nicht wusten, was sie s. l. uf derselbigen getane schrieft, der dato Dresden sontags purificacionis Marie anno etc 27 heldet, widerumb zu antwort gegeben, ader aber auch hernachmals s. l. derhalb ichts ferners geschrieben haben ader nicht, so begerten wir, das sie euch solchs anzeigen wolten. Und wes ir euch also bey inen erkundet ... des wollet ir von inen eigentlichen horen und einnehmen, euch auch derselbigen antwort copeyen zustellen lassen, und im fal, wo sie kein antwort getan, nach sunst s. l. nichts weiters geschrieben hetten, so wollet nichtsdestoweniger inen gleichwol unser gemut ungefehrlich diser meynung entdegken: nachdem sie ungezweifelt wusten, wes wir inen hievor derselben ceremonien nud anders halb haben ... bephelen lassen, so hetten wir uns zu inen, das sie uber denselbigen unsern bephel dise suchung dergestalt bey u. v. und uns fürgewand, gar keins weges vorsehen, musten es aber zu disem mal in seinem wert beruhen lassen; zu was gefallen uns auch solchs gereichte, konten sie leichtlich ermessen; hilten es auch genzlich dorfur, das ir gemut villeicht dohin ... geneigt were, vil mehr das zeitlich, dan das ewige zu suchen. Dan wo sie der gotlichen geschrift, wie inen gepurte, nachgehen ... wolten, so wurden sie sunder zweifel irer selen seligkeit und was zu gots lob und ehre gereicht zu bedenken und sich von dem, das dem ewangelio ... ungemeß, (ungeachtet des zeitlichen) selbst abzuweisen wissen. Derhalb sie sich solcher suchung, die von inen mer aus leichtfertigem gemut, dan der notturft nach (dorfur wirs achten) furgenomen worden, billich zu enthalten gehapt. Und ob sie gleich irer zinsen in mangel gestanden ader nach stunden, so solt doch unsers ermessen inen billicher geburt haben, uns, als iren landesfursten, und keinen andern darumb zu ersuchen. Wolten wir mit gots hulf wol die wege zu finden und einsehung furzuwenden gewust haben, domit inen an der billigkeit nicht mangel gewest. Und letzlich inen zu beschlies sagen, das wir vorigen unsern bephel nicht ge-

1406. ***An Kurf. Johann, Dresden 1527 Februar 4:*** *Äbtissin und Konvent des Klosters Frankenhausen haben Uns über E. L. Untertan Heinrich v. Gehofen, der ihnen schuldige Zinsen verweigert, geklagt und, nachdem Unsere Aufforderung an ihn erfolglos geblieben, Uns um Verwendung bei E. L. gebeten.* „Weyl sich dan bemelte closterjungfrauen nach Chhristlicher kirchen ordenung halten“, *können Wir es ihnen nicht abschlagen und bitten E. L. um entsprechende Einwirkung auf Gehofen* ... „Dresden montags nach Blasii im 27.“ ***Febr. 4***

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 158b.

1407. ***Thomas Mayner, Zehntner, an Georg, Schneeberg 1527 Februar 4:*** *Herzogl. und kurfürstl. Schreiben an die Schneeberger. Prediger, Richter und Schöppen. Gerücht von Verhandlungen Georgs und Johanns über den Schneeberg. Deutsche Messe.* ***Febr. 4***

Orig. Loc. 9909 Allerlei Wechselschriften 1527, fol. 20.

„Auf E. F. G. schrift an die vom Schneberg[1]) haben richter, schopfen mich umb rat angesucht, darbey mir angezeiget allerseitzt E. F. G. schreiben. Under dem ich gefraget, worumb sie E. F. G. des churf. schrift[2]) auch nicht angezeiget. Die antwort mir geben, sie hetten sich vorsehen, es wer nicht von noten. In demselbigen schreiben m. gst. h. des churf., darauf ich E. F. G. bericht, befind ich mer, wider mir angezeiget, also das E. F. G. mit E. F. G. vettern in handlung stehen. Darauf let sich der gemein man bedunken, es sey des Schnebergs halben, und ist die red also davon, derhalben sie der cleynmutiger seyn. Nun hat richter, schopfen auf E. F. G. befelich lassen die gemein fordern und die schrift von E. F. G. in der kirchen vorlesen, darauf E. F. G. die antwort geben, bey Cristlicher kirchen zu bleiwen etc.[3]) Aber ich vornym nicht vom richter und gerichtsheldern, das sie irgent eynicherley eynhalt furwenden ader gedochten, das zu tun, sunder mer das geneiget zu behalden; aus dem, den[n] der prediger treibet es je lenger der hitziger; wie er angefangen und ordnung gemacht, wirt schwerlich zu andern. Het man die gemein zu der wal negst Mauricii nicht wieder kommen lassen, die sie vor eim jar nicht hetten, so wer der neuerung vorbliwen; den dieselbigen richter, schopfen hilden gut mittel. Das ich E. F. G. reten angezeiget und gesaget, wen sie zu richtern welen wurden. Ist also geschehen. Also seint itzt negst aber zwen brif an die von Schneberg von allerseitzt E. F. G. komen,

---

dechten zu andern ... *[Zettel:]* „Ob auch furfiel, das gedachte tumhern begern wurden, inen dies bephels ein copey zuzustellen, ader denselben lesen zu lassen, so wollet ir inen sagen, das ir von uns bephel habt, inen dise meynung anzuzeigen, und denselben unsern bephel also bey euch allein halten.“

[1]) *Nr. 1391.* — [2]) *S. 698, A. 2.* [3]) *Nr. 1396.*

Febr. 4 die mich richter, schepfen vorlesen lassen. Der zendner Paul Schmidt von E. F. G. schrift[1]) abschrift begert: darauf mir die richter auch abschrift vorgunt von m. gst. h. des churf. brif, des lauts E. F. G. ein copia hirinnen ubersende.[2]) Gesterigens tags vorlesen die brif. Darbey mir der richter angezeiget, wie er vom Paul Schmidt unterricht hab mit anzeigung, das im das aus der canzeley geschriben, das etzlich grafen in der handlung zwischen E. F. G. und E. F. G. vettern umb den Schneberg, den zu ubergeben, stehn. Darumb ich von etlichen gefraget, das sie westen, wes sie sich halden solten. Und macht mir auch eyn bedenken; derhalben ich keyn antwort zu geben weis. Wo dem nicht also wer, kan E. F. G. vormerken, aus was ursach das gehandelt ... Schneberg am montag nach purificacionis Marie virginis anno im 27 jar.“

[Zettel:] „Der knapschaft caplan helt die Tewtzsch meß mit dem prediger.“

Febr. 7 **1408.** ***Paul Schmidt, Zehntner, an Kurf. Johann, Schneeberg 1527 Februar 7:*** *Herzogl. und kurfürstl. Schreiben. Hoffnung des Volkes auf den Kurfürsten. Stimmung des Pfarrers und seiner Anhänger.*

Orig. W. A. Reg. N. 35, fol. 134.

Hier eine Kopie einer neuen Schrift Hz. Georgs an Richter, Schöppen und Gemeinde. Die mir jüngst durch E. Kfl. G. überschickte Kopie habe ich dem Richter und den Schöppen „zum teyl ... vorlesen, darneben sie bericht, das mir von eym guten freund und nicht von E. Kfl. G. zukomen were. Daraus die arme leute wider ein herz gefast und zu got vorhoffen, desgleichen auch ich, E. Kfl. G. werden der furgefalne[n] beschwerung abhelfen. Der pastor alhie mit seynem haufen sint gros und hoch erfreuet mit schwinden reden, der sie sich darneben vornehmen lassen. Und darf sich also unser keyner in hz. Jorgen furstentum begeben, wellichs meyns achtens den armen alhie und mir nach gestalten sachen unbillich ufgelegt wirdet. Adir unser pastor samt seynen helfern hat frey zu zihen und zu wandern. Das arme volk stet fest noch bey gots wort, lest sich nichz hindern. Außerhalb der pastor, hz. Jorgen zehendner mit ihren haufen gehin in kein predig, auch nicht in die kirch, wen man Deuzsche messen und psalm singet“. *Zustand des Bergwerks*.. „Schneebergk donnerstags nach Blasij anno etc 27“. *Febr. 7*

---

[1]) *Nr. 1401*

[2]) *Kurf. Johann an Richter, Schöppen und ganze Gemeinde in Schneeberg, Grimma 1527 Januar 28 (Kopie, l. c., fol. 21): Wir haben Hz. Georgs Schreiben und euere Antwort erhalten, hätten jenes nicht erwartet, und* „wiewol uns s. l. wol ursach gegeben het, widerumb schriftlich gebot an euch zu tun, so haben wirs doch unterlassen und s. l. zuvor hirumb schreiben und ir unser notturft in dem anzeigen wollen, wie bescheen. Dieweil wir uns nun vorsehen wollen, u. v., nachdem wir sunderlich darumb gebeten, werde uns darauf antwort geben, so wollet euch auf berurt s. l. gescheft eynicherley zu understehen enthalden. Zudem das wir auch nit zweifeln, ir werdet in den dingen vor allem die ehr gots und preysung seines h. worts samt euer selbst seligkeit betrachten wissen.“ *Sobald Wir Antwort von Hz. Georg erhalten, wollen Wir Uns* „gegen euch weiter vornemen lassen ... Grym montags nach conversionis Pauli anno etc 27.“

1409. ***An die Kollegiaten des großen und kleinen Fürstenkollegs in Leipzig, Dresden 1527 Februar 10:*** *Georg kennt keinen Nachteil früherer Änderungen, will keinem seine Kollegiatur nehmen, künftige Verleihung auf Zeit trotzdem erwogen wissen.* *Febr. 10*

Kopie. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31, fol. 68.

Wir haben Nr. 1403 gelesen „und bisher nicht vormarkt, das aus dem das wir gnediglich vorandert, gemeiner universitet yrgentein nachteyl were entstanden. So sein wir auch nicht gemeint, imands under euch ane andere merkliche vorursachung mit unserm vornehmen von seiner collegiatur abzudringen. Und konnen nicht befinden, das mit dem, das nun hinfurder die collegiaturn auf ein zeit lang vorlyhen wurden, die nationes aufgehoben[a]. Denn gleichwol etliche under denselbigen irer geschicklicheit und vordienst halben ewiglichen damit vorsehen und der universitet zu gute erhalten, die da sonder zweyfel auf die lectiones, gebeude und anders, darane der universitet gedey und zunehmen gelegen und das ir vor den grundfest achtet, gleich als wol, als itzt, gut aufsehen[b] haben und also eins neben dem andern erhalten werden mochte. Derhalben wir nachmals auf unserm vornehmen beruhen und begern, ir wellet uns anzaygen, wie demselbigen nach es am fuglichsten mochte vorgenomen und abgestalt werden ... Dresden sontags Scolastice virginis anno etc 27.“

1410. ***Vormunde, Heimbürgen und ganze Gemeinde zu Oberdorla an Apel v. Ebeleben 1527 Februar 13:*** *Bedrohung wegen ihres Pfarrers. Wie sie zu ihm gekommen und warum sie ihn nicht ohne weiteres entlassen dürfen. Er will seine Predigt verantworten.* *Febr. 13*

Kopie. Loc. 8209. Allerhand alte Schriften, fol. 84.

Wir sind durch E. G. Vogt „ernstlich bedrauet eyner ungnedigen straf unsers pfarners halben etc. Daruf mir armen unser unschult hoffen zu ... beweisen. Bitten aber, E. G. wult unser ... anzeigunge beherzigen und uns armen antwort gestatt[en]“, *falls wir verleumdet.* „Das geben wir E. G. zu

---

[a] *Vorlage:* „aufgehaben.“ — [b] *Vorlage:* „ansehen“.

Febr. 13 erkennen, das myr eynen pfernher haben, welchen wyr nicht an zuton der oberkeyt haben angenomen und auch nochen tun wolten noch haben. Aber myr armen geben E. G. das zu erkennen, das myr lang zeit haben irregangen und gemangelt des ewangelion und hut eynen morgen den andern prediger gehapt, dardurch myr armen elende und irre synt worden und auch geforcht den zorn gottes. Derhalben myr angesucht... hern Johan Othera doctorem von wegen u. g. und gst. h. von allen teiln und auch die anerben, welchs ansuchen beyde zweier und einst und mhermal geschen und alzeit trostlos und hilflos gebliben“. *Schließlich haben wir von ihnen* „erlanget eyn zusagunge eyner vorsor[g]ungen, welcher dan der doctor und anerben eyntrechtig uberkomen, wie das von dingen zu dingen, von worten zu worten, von werken zu werken ergangen, so es E. G. begern ist, wollen anzeigen, daraus[a] E. G. zu ermessen unser schult, und uns von wegen u. g. und gst. h. vorsorget von allen teilen etc. Derhalben myr das pfarhers nicht mechtig zu vorurleben one befehel derjenigen, die uns armen denselbigen haben zugeschigkt. Vorhoffen derhalben, E. G. trag gegen uns armen keyn ungefall; vorhoffen uns auch zu E. G., so E. G. sporen mocht ein ungefall u. g. und gst. h. von allen teiln, E. G. wurde uns[b] dasjenige, so gegen u. g. und gst. h. mocht sein, vorbieten lassen, welchen myr uns nymermher ungehorsam halten wolln. Bitten derhalben E. G. der rugklingen clag uber uns armen nit stadtgeben, sundern uns zur gnedigen antwort komen lassen; wes wir uns nit zu vorantworten wissen, wollen myr geborliche straf leiden. Derhalben bitten myr E. G. um gotz willen“, *uns zu raten,* „wes mir uns halden sollen, domit myr u. g. und gst. h. nicht mochten entgegenleben und in ir ungnade fallen. Des woln wir uns geburlich halden. Der predig halben unsers pferners bytten myr, E. G. wolt uns nit vordechtig halden, sunder unser pferner erbut sich, so man in will lassen zu gnediger antwort komen lassen, was seiner predig nicht mit warheit und gotlicher schrift kynde bewaren unde beweysen, will her straf leiden one gnade“. *Wir bitten abermals, uns nicht zu strafen* ... „Am abend Valentini im jhar nach der menschwerdunge Christi 1527“.

Febr. 14 **1411.** ***An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, Dresden 1527 Februar 14:*** *Soll in Schuldsachen des Klosters Volkenroda den früheren Abt befragen.*

Orig. Loc. 8978 Irrungen 1523—1528.

Abt Georg von Volkenroda hat in Sachen der Schulden, womit das Kloster Heinrich v. Hardenberg und andern verhaftet, wie beiliegt, geschrie-

---

[a] *Vorlage:* „darzu“. — [b] *Vorlage:* „und“

ben.[1]) *Wir haben bei Hz. Heinrich von Braunschweig und Heinrich v. Hardenberg* **Febr. 14** *um Geduld gebeten.* „Wir haben aber beysorge, es wurde wenig frucht bringen. Aber unser beger ist, du wolltest dich bey dem alden apt zu Bolstedt[2]) wie doch dis closter aus solchem ungedey und schulden kommen mochte, belernen und inen fleißig, das es solchem closter wolle behulflich und beraten sein, anlangen . . . Dreßden dornstags nach Scolastice anno etc 27“.

1412. ***An Herrn Johann v. Hattstein, Johanniterordensmeister in Deutschen Landen, Dresden 1527 Februar 18:*** *Komtureien zu Weißensee und Gotha.* **Febr. 18**

Konz. Kopial 142, fol. 160.

„Nachdem wir . . . kurzvorweylter zeit Florian v. Greussen gegen euch vorschrieben und gesucht haben, yme dy comterei und das haus s. Johans ordens zu Weyssensehe zu befehlen, sind wir doch seynt des . . . bericht worden, das berurter Florian v. Greussen darzu fast jung und ungeschickt, die comterei auch in ander weg und wol vorsehen sey, hirumb yr euch weyter in der sach wol werdet zu halten wissen. Weyl auch die comterei zu Weyssen[se]he eyn gering und wenig eynkommen hat und, als wir be-

---

[1]) *Abt Georg an Hz. Georg 1527 Febr. 5 (Orig., l. c.): Ich habe E. F. G. Schreiben samt dem eingelegten Hz. Heinrichs v. Braunschweig, der an diesen gerichteten Supplik Heinrichs v. Hardenberg und des letzteren abschriftlichen Hauptverschreibung erhalten, erkenne diese an, bin auch,* „der und andern heubtvorschreibungen, das closter Volkulderoden ergreifend, wilcher etwo vil, zu geleben, willig; abir, G. F. und H., es synt von vorigem regirenden hern, welcher sich gegen Walsassen ins regiment begeben, retardat, das mir beswerlich, dieser und andern vorschreibungen umbezalt blieben, und mir also, gedachte v. Hordenbergk und andere dermaßen, wie sye es gerne haben wulten, zu bezalen . . . nit mugelich“. *In der Bauernempörung hat das Kloster derart gelitten, daß ich armer Mann bei Wiederaufrichtung etlicher Gebäude,* „darinnen sich die armen personen, godt dem almechtigen zu dynen, behalten mogen, und anderer notdorft in vile schülde, als ich geborgit, kommen ben“. *Ich bitte um Verwendung beim Hz. Heinrich, daß Hardenberg 4 Jahre Stillstand wegen der Zinsen halte.* „Am tage Agathe virginis anno etc. 1527“.

[2]) „Wir Georg . . . bekennen . . . nachdem . . . her Niclaus, etwan abt zu Volkelderode und Waltsachssen uns etzliche briefe . . . vorgetragen, daraus wir befunden, wie der prior und ganz convent des closters Volkelderode ihm aus gutwilligkeit und in ansehung der woltat, so er yhnen und irem closter in seiner regierung bezaygt, iren hof, rente, zynse und alle gerechtigkeit, so sie im dorfe Wolstedt haben, auf sein leben lang zu geprauchen und zu einer provision mit ires visitators und anderer obirsten vorwilliung eingereumt, welchs dann folgende durch den itzigen iren apt hern Georgen auch ratificirt, und obgedachter her Niclaus uns darauf umb unsere gunst auch angelangt, so geben wir dieselbige hiemit in craft diß briefes . . . und wollen ihn bey solcher provision gnediglichen . . . schutzen . . . Dresden montags nach Blasii *[Februar 4]* anno ec. 27“. *(Kopie, Kopial 84, fol. 106).*

Febr. 18 richt werden, ... herrn Ernste, grafe ... zu Mansfelt, jherlich der comterei zu Gotha 60 gulden zu geben, vorpflicht, und der comtur doselbst nun apostatirt und eyn weyb genommen habe[1]), so .. wollet willigen und zulassen, das ... grafe Ernst solliche 60 gulden dem comtur kegen Weyssen[se]he, wy er dan sunst zu tune erbotig und geneigt ist, antworte bis so lange man sehen moge, wy sichs mit dem hause zu Gotha wirdet anlassen ... Dreßden mantags nach Juliane virginis anno 27".

Febr. 18 **1413. *Johannes Spangenberg, Vikar der Deutschen Augustinerkongregation, an Georg, [Erfurt] 1527 Februar 18:*** *Fürbitte für die Augustinereremiten in Erfurt und Eschwege.*

Orig. Loc. 9853 Erfurtische, Gleichische etc 1483—1543, fol. 53.

„Myn veter und bruder zu Erffurt haben mich demutiglichn ersucht, an E. F. G. zu supplicirn, clagende, wie das ire kirchen, chor und cruzgang an alle ursache und unvorschult von den[ı] Lutherischenn volke mit frevel beraubt, vorschlossen und vorpflocket, und dorin durch eygener gewalt eynen taufsteyn und eynen abtrunnigen beweybeten monch gesatzt, also das sie die h. gotlichen amten inwendig des closters in s. Mathei des evangelisten capellen halten und lesen mossen. Das ist gewißlich war. Auch wiewoil das die gnanten veter durch ein supplication und durch flissigliche, demutige bitten an den erbarn rayt zu Erffurt vilmals angetragen umb ein vorschrift ader gezeugnis zu geben, das sye unschuldig zu solcher vorschlissunge kommen sint, und doch bisher kein antwort uberkomen mogen. Derhalbn E. F. G. unterteniglichn bittende, E. F. G. wollen den armen vetern und brudern nicht laissen entgelten, das sie nicht vorschult haben, sondern denselbigen gnediglichn zu iren zynsen und schulde luter umb gots willen laissen komen, die unter E. F. G. gepieten gelegen synt, und dieselbigen also inzufordern mit hulfe und befehel E. F. G. amtleuten in iren anligenden noten. Desglichen untertaniglichen bittende, E. F. G. dem convent zu Eschwegen gnediglichn hulfe zu gestaten an den von Thomeßbrucken, hirneben ein schrift meldende ... Montags nach Valentini martiris anno Christi etc 27".

Febr. 19 **1414. *An Kurf. Johann, Dresden 1527 Februar 19:*** *Georg verwendet sich für die Nonnen von Nauendorf, die in ihr Kloster zurückwollen.*

***Konz.** von Pistoris. Kopial 142, fol. 161ᵇ.*

Die Äbtissin zu Newendorff[2]) *hat sich bei Uns beklagt,* „wye sye samt yren jungfrauen, so garnicht gesynt, außerhalb dem closter wyder yre regel zu bleyben, große not leiden muße“, *wie E. L. aus der Beilage ersehen.* „Und wyewol wyr nicht sunderlich hoffnung haben, wue sye bey E. L. zuvorn also ofte angehalten und nichts erlangt, das sye durch unsere forderung zu yrem closter wyderkumen werden, so haben wyr yhr doch in ansehung des guten gezeugnis, so sye von menniglich hat, unsere vorschryft nicht fuglichen zu wegern wyssen“. *Wir bitten also, sie wieder in das Kloster kommen zu lassen* ... „Dresden dynstags nach Valentini im 27“. **Febr. 19**

---

[1]) *Über den übelberüchtigten Komtur zu Gotha Peter Clopstein vgl.* **Beck**, *Gesch. von Gotha.* — [2]) *Nauendorf bei Allstedt, Cisterciensernonnenkl.*

1415. *An Graf Adam v. Beichlingen, Dresden 1527 Februar 24:* *Soll den Prälaten der Erfurter Liebfrauenkirche, die wider Willen den Gottesdienst unterlassen, ihre Zinsen zahlen.* **Febr. 24**

Konz. v. Thomas v. d. Hayden. Kopial 142, fol. 162ᵇ.

Um was Uns Senior und Kapitel U. L. Fr. Stiftskirche zu Erfurt gebeten, erseht Ihr aus inliegender Schrift. Wir können die von Euch ihnen gegebene Antwort, da sie „unserm befehl, so wir in gleichen fellen in unsre furstentumb ausgehen lassen, nit ungemeß ist, auch nit gar fur unzimlich erachten. Nachdem wir aber befinden, das gemelt capitel aus zwang, die geburlichen gottesdinst zu halten, vorhindert werd, haben wir ... unsern amtleuten befolhen[1]), welche under den personen gedachts capitels den Lutterischen irtumben ganz nit anhengig seyn und, wo sie ane sorge mochten, die alt ordnung des stifts mit gotlichen diensten gerne volbrechten, sich auch mit cleydungen, pristerlichen cronen und anderem sollichen geistlichen personen gemeß halten, das sie ynen dan yre zinse und andere eynkommen ane vorhindrung sollen folgen lassen. Derhalb wir gnediclich begeren, yr wollet euch uf den fall und in maßen wir tun gegen ynen auch bezeigen und yr gerechtickeit zu Gebese ungehemmet ... folgen lassen ... Dreßden suntags Mathie apostoli anno domini 1527“.

1416. *An den Rat zu Erfurt, Dresden 1527 Februar 24:* *Soll dem Abt zu Pforta seine Zinsen zahlen.* **Febr. 24**

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 257ᵇ.

Abt Petrus zu Pforta hat angezeigt, daß Ihr die ihm vevschriebenen Zinsen „der yrrung halben, so zwyschen yhm und euch von wegen seynes hofs, den er bey euch hat, entstanden“, *vorenthaltet. Da es unbillig,* „eynem seyne zynse eyner fremden sachen halben aufzuhalten, in unsern landen auch dermaßen nicht herkummen, so begern wyr, yr wollet euch hyrin bylligkeyt selbst weysen“, *die Zinsen zahlen und Uns nicht* „verursachen, yhm kegen den euern

---

[1]) *Nr. 1342.*

Febr. 24 gleychmeßiges vornemens zu gestatten. Werdet sunst wol geburliche wege zu treffen wyssen, dardurch dye gebrechen des hofs ader anderer sachen halben mogen geortert werden ... Dresden sontags Mathie apostoli im 27.“

Febr. 24 **1417.** ***An Graf Ernst von Mansfeld (und Burggraf Hugo von Leisnig, mutat. mutand.), Dresden 1527 Februar 24:*** *Hauptmann von Thüringen, bez. Meißen. Kriegsräte. Reiterdienste. Weisung für den Fall des Aufruhrs.*

Konz. Loc. 10041 Ordnung.

Da neuer Aufruhr im Reich zu besorgen, „wy dan, als wir glaublich bericht seyn, zu Straßburgk und darumher im Elsas wirklich furhanden gewesen[1]), und wo solichs aus gotlicher vorsehung und der oberkeit fleyßigs aufachten nit vorkommen, eyn erbarmlich Cristlichs blutvorgießen ergangen“, *haben Wir mit Vertretern aller Stände, die auf letztem Landtag 1526 Montags nach Omnium Sanctorum zu Leipzig verordnet und jetzt hier bei Uns versammelt gewesen sind,* „im besten bedacht, zu vorsehen, ob dergleichen aufrüeren im h. reich und andern uns anstoßenden gegenheiten entstunden, das nit auch die unsern dadurch ... zu emporung erweckt ... und damit solichs ... abgewandt, auch friede und recht ... erhalten wurde, Euch im furstentumb und uber die graefen, herren, ritterschaft und andre undertanen zu Doringen, auch graf Hugen von Leyßnig gleicherweys des furstentumbs Meyssen zu obersten heuptman erwehlet und Euch herrn Volckmar Koller, ritter, zu Steinborg, Cristoffn v. Taubenheyn, zu Friburg amtman, und Hanßen v. Berlebschen zu Sebach als kriegsrete zugeordent, mit welchen Yr, ob sich eynig meuterey ader unlust ereugen wurd, dyselbig dempfen und eyner dem andern mit denen, so under seyner heuptmanschaft seyn ... auf erforderung zuzihen mochtet, darzu wir euch hieinvorwart ein vorzeichnis[2]), wy stark yder zu fordern sey, zuschicken, den allen wir geschrieben und befolhen haben, sich uf Eur beschreiben bey Euch zu fuegen, Euers ... befehls zu halten.“ *Wollet Euch solche Hauptmannschaft treulich befohlen sein lassen, fleißig kundschaften, im Fall einer Empörung* „die undertanen mit rat der zugegebnen rete der vorzeichnus nach, als stark es die notturft erfordert, zu Euch beschreyben“, *mit ihnen nötigenfalls die Aufrührer strafen, im Fall Ihr Hilfe bedürft, solches dem Grafen von Leisnig melden,* „dem wir, Euch mit ganzer ader eym teyl seyner macht ... unseumlich zuzuzihen, befolhen“, *wie Ihr das im umgekehrten Falle tun werdet.* „Dreßden suntags Mathie apostoli anno domini 1527.“

---

[1]) *Diesbezügliche Nachrichten vom Bischof von Straßburg schickte Georg am 5. Febr. Kf. Johann. Förstemann, Z. Gesch. d. Bauernkriegs 235 ff.* — [2]) *liegt bei.*

1418. *An den Amtmann zu Rochlitz, Dresden 1527 Februar 25:* Febr. 25 *Bierschank des Probstes zu Zschillen.*

Konz. von Pistoris. Kopial 149, fol. 24b.

Zwar haben Wir „hyebevorn“ *dem Probst zu Zschillen und dem Rat zu Rochlitz des Bierschanks halben einen Abschied gegeben, da Uns aber jener jetzt anzeigt, es falle ihm schwer,* „der fure halben, so yhm eyne dorfschaft zu solchem byer zu tun schuldyg, dye schenk also gar zu underlassen“, *so bemühe dich um Einwilligung des Rats, daß der Probst* „Rochlitzer byer schenken mocht zum wenigsten also vyl, als yhm dye pauern zu furen schuldig“, *und wenn das mißlingt, um Zusage der Bauern, daß sie* „kegen der furhe dem probst, was zymlichen ist, pflegen . . . Dresden montags nach Mathie im 27.“

1419. *Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg [Salza] 1527 Februar 25:* Febr. 25 *1) Haftentlassung Pfeiffers. 2) Angeblicher Gold- und Silberfund und seine Verteilung unter Evangelische; Gerücht von Bauernaufstand im Süden. 3) Pfarrer in Oberdorla und Siegler in Erfurt. 4) Not der Nonnen und ihres Probstes in Salza. 5) Kloster Volkenroda.*

Orig. Loc. 9136 Akta bel George Pfeiffern, fol. 1 u. 5.

[1] Gemäß E. F. G. jüngstem schriftlichen Befehl, wie der in Erfurt gefangene Georg Pfeiffer zu Bürgenhanden kommen solle, habe ich verhandelt, und er hat beiliegende „vorschreybung uber sich gegeben, der die von Molhawße eyne, die von Erffurt die andern empfangen und ich die dritte alhie im amt behalten . . . Montags nach Mathie apostoli anno 1527.“

[2] E. F. G. haben „mir nechst zu Dresden befolhen, in achtunge zu haben, ob sich ichtes zu neuer pauersufruher ereugete, E. F. G. das zu vormelden. Dem ich mit fleyß nachgedacht und befunden, das sich eyn leychtfertig man, der ein schyndelbrethauer ist, geyn Erfurt gelegt und dem gemeynen volk daselbst und auch andern enden ingebildet, es hette im got offenbart, das in eym berge bey Konigessehe in der herschaft Schwartzburgk am Doringer walde gelegen eyn ubiraus mirglicher schatz von golde und silber ligen solt, den ime got sunderlich beschert und befolhen, den unter das arme gemeyne volk auszuteylen und sonderlich den, die das ewangelium und das wort gotis annhemen und darob halten wolten und sich zu ime fügten und eynschreyben ließen, denselbigen solt kegen iglichem neuen groschen, den sy ime geben, 50 gulden zu austeylunge werden. Und welche nit gelt zu geben hetten, die wollt er umb gots wiln inschreyben. Es solten abir weder prister noch edeleut, auch keyn ehebrecher (die er, als er sich angibt, aus sonderlicher ingebung gotes erkennen kunte) nicht ingeschriben werden. Und er wolt dieselben austeylungen uf den erstkunftigen karnfreytag des obangezeygten

Febr. 25 orts tun. Und alsdann solt ein ider, der ingeschriben, mit seynem besten harnisch und weher aldahe bey ime erscheynen, da solt ime seyn austeylunge werden. Und wue er die, wy angezeygt, nit tete, dann solten sy inen uf 4 stugke bauen und uf 4 straßen hengen. Mit anhange, ob die obirkeyt, den der berg, als nemlich graf Gunthern v. Schwartzpurgk, zustendig, mit hilf graf Wilhelms v. Hennenburgk die obgemelte austeylunge vorhindern odir nit vorstatten wolten, alsdann wurde graf Gunther desselbigen karnfreytags uf der baher ubir erden stehen mussen und es wurd graf Wilhelmenn eyn solcher gewaltiger widerstand begegnen, das er nit zwue kühe in alle seyner herschaft behalten worde. Und hat also eyn große zal volks in und außerhalb Erffurt ingeschriben. Als ich solchs erfarn, hab ich mich zu stund nechsten freytags *[Februar 22]* geyn Erffurt gefügt, des grundes in dem zu erkünden, im willen, mich in vorkarter gestalt bey inen zu fugen, damit ich eygentlich seynes handels bericht wurde. Als ich abir befunden, das er sich des orts entwant, hab ich den rat von diser sachen wegen ersucht und, wie die an mich gelangt, angeret. Darauf sy mir antwort geben, es were . . . gleychermaße an sy auch gelangt, und hetten befunden, das sich vil volks hat inschreyben laßen; darumb sy denselben man vor sich uf ir rathaus erfordert . . .; er were abir mit der rede umbgefallen und, wy nachfolgt, berichtunge getan, als beyligender zetel anzeygt, den sy ime ausm munde, wie ers geret, hetten nachschreyben laßen, des sy mir abschryft geben, mit forterm bericht, sy hetten zu stunde dißelben tags zwene ires rates geyn Arnstedt zu graf Gunthern geschigkt und ime disen handel antragen laßen. Der irn gesanten zu antwort geben, er wolte der sache nachdenken und der gebur bezeygen. Und es hab also graf Gunter denselbigen bergmeyster gefenglich annhemen und in vorwarunge setzen laßen. Und wiewol desselben bergmeisters bericht sympel lautet, so hat es doch meyns eynfeltigen bedenkens eynen andern grund, der am allerersten underm gemeynen volk eyn zusammenlaufen erwegken mocht. Dann es ist zu Erfurt dy sage, es solten die baurn umb Costenz, im Ergaw, Thurgaw, Hegaw, Sungkaw und der enden bis in 12000 mann stark ufrurig worden und sich der weyße hauf gnant; denselben hetten die eydgenossenschaft nidergesaczt und derselben bis in 10000 erschlagen. Derwegen ufsehens not, nachdem sich etliche hieumblang mit practiken, die gedrugkt, als ob die paurn dises jars ufstehen mussen, umbtragen, wiewol mir will derselben keyner zu handen komen. Und der rat zu Erffurt sagen, sy woln groß acht daruf geben. Haben gebeten, ich wollt desgleychen von amtswegen dises orts auch tun. Welchs ich vor mich willig, wan ich des vor andern auch vorfolgunge haben mocht. . . Ich will auch befleyßigen des registers derjenigen, so sich haben inschreyben laßen, abschryft zu bekommen."

Münzsachen. [3] „Der amtman zur Sachsenburgk hat mich seyns befehels bericht, dem ich leut, die ime den handel besichtigen helfen, zugegeben. Hat beslossen, **Febr. 25** solchs sonnabendes nach esto michi *[März 9]* in der nacht auszurichten, dann eher kans nit wol geschehen. Hat mich bericht, er soll dieselbe person dem sigler geyn Erffurt schigken. Wann ich nu aus sonderlichen ursachen weyß, das der sigler derselbigen ane das rates zu Erffurt bewilligen keynen annehmen darfe, hab ich iczt mit bemeltem sigler davone als vor mich in ander weyse geret. Sagt, er dorfs ane des rates willigung nit tun. So befynde ich auch am rate, sy ließen inen gefallen, das dy vorkarten prediger, so in und außerhalb Erffurt sint, alle in heften wern, sy dorfens abir vor dem gemeynen haufen nit willigen. Derwegen ist des siglers meynunge, das man den in E. F. G. hefte, wohin es E. F. G. schaffen, fhüre; es solte seyns amts halben keyn anfechten haben. Dann wann er solcher knaben eynen in m. gst. h. von Meyntz gebieten bekomen konte, so wolt er uf s. kfl. [g.] befehel mir den geyn Saltza zu vorwarn schigken. Es haben vormund, heymburgen und ganze gemeyne zu Obirndorla diser sach halben an mich geschriben, den ich nit geantwort, abir ir schryft dem schultheyßen zu Molhawsen ubirschigkt, der mir, wie E. F. G. hirbey . . . zu vornhemen, geantwort.“ *Zollhinterziehung.*

[4] „Die closterjungfern alhie zu Saltza in s. Bonifacien closter, s. Marie Magdalene ordens, die sich nach althergebrachter Cristlicher und ires ordens regel ganz loblich gehalten und noch teglich bezeygen, leyden groß enlend und armut, ine werden ire zyns uf widerkauf und erbzynse von umbliegendem adel, auch andern vorenthalten. Musten also (obwol E. F. G. deshalben inen zu helfen und ubir diejenigen jens furstentumbs hofgerichts zu gebrauchen befolhen, das inen armuts halben unmoglich, so ist inen E. F. G. befehel bisher auch unfruchtbar) erhungern adir sunst ausm closter entlaufen. Sy haben eynen probst, ist eyn gelart, frumm man, der seyn officium mit großem fleyß uf der canzel und sunst vorwiset, den das volk gerne hort; muß mit studirn und anderm vil muhe haben, hat weder zu essen noch zu drinken, im wirdet keyn opfer, keyn pfarrecht, adir sunst nichts, wy alt ublich, darvone er sich erhalten konne odir moge. Und so E. F. G. dem rate alhie nit befehel tun werden, deshalben bey den iren insehens zu haben, so muß der arm man aus großer not davonzyhen, und man kan inen doch vorwar nit vorbeßern . . .

[5] Es sint mir nechsten montags *[Februar 18]* zwue schryft von E. F. G. zukomen, eyne belangend den apt zu Volkerode und Heynriche v. Hardenberge, die ander bemelten apte und die v. Sebach.“ *Ich hab den Abt und auch den alten Abt von Waldsassen und die v. Sebach vor mich beschieden, mit ihnen nach Befehl gehandelt.* „Habe befunden, das die v. Sebach, so vil die retardat belangt, von den irn ins amt Gotha durch hulfe, die vom schosser daselbst ubir sy befolhen gewest, haben komen laßen und das solchs vom schosser ubir irn wiln bis anher vorenthalten, und das inen solchs vom chur-

Febr. 25 fursten nit heftig befolhen worden. Derwegen woln die v. Sebach sich morgen mittwochens *[Februar 27]* mit des aptes gesanten dahin geyn Gotha fugen in zuvorsicht, es werde dem apte das beygelegt gelt folgen, ader des churfursten befehel gezeygt werden. Den alten apt von Waltsachßen hab ich angeret," *wie E. F. G. befohlen.* „Sagt, wu es der herr von Volkerode und seyn convent begern, wolle er ... nach alle seynem vormogen helfen und raten, wege zu suchen, damit das arme vorwustete gotshause widerumb zu gedeye und besserunge moge bracht werden. Er hat auch von der schuld Heynriche v. Hardenberge belangend underricht getan und, wie die abzuwenden seyn mocht, angezeygt. Und in der stunde, als mir E. F. G. befehel diser sachen halben ankam, wart mir von Heynriche v. Hardenberge auch eyn schryft deshalben behendigt." *Ich habe ihm, wie beiliegt, geschrieben,* „in zuvorsicht, ich wolle die sach zu vorhorunge und mit forderunge des alten apts zu entscheyde brengen mit solcher maße, die dem styft nach gelegenheyt sunder nachteyl seyn solle. Uf jungsten E. F. G. befehel hab ich die beyden epte in eynigkeyt gefurt, vorsehens, der von Volgkerode werde nechsten sonnabends *[März 2]* den von Waltsachssen mit fridelicher eynigkeyt zu profeß ufnhemen".

Febr. 27 **1420.** ***An Heinr. v. Schleinitz zu Saathain und Dr. Georg v. Breitenbach, Dresden 1527 Februar 27:*** *1) Verhandlung mit Räten Johanns und Philipps in Leipzig über Abwendung neuen Aufstands; nötig ist einmütiges Vorgehen gegen flüchtige Aufrührer und endliches Einschreiten gegen Luther und Genossen. 2) Kardinal Albrecht und Mühlhausen.*

Orig. Loc. 8659. Landgräfische Hessische, fol. 194. — Gedr.: Meinardus, I, 2, 190.

[1] Aus beiliegender Schrift des Kurf.[1]) *ist ersichtlich, was er in Leipzig verhandelt wissen will.* „Nun haben wir s. l. zugeschrieben, das wir uns solchs

---

[1]) *Kurf. Johann an Georg, Torgau 1527 Februar 13 (Orig. l. c., fol. 203.)*: „Nachdem uns E. L. jungst etlich zeitung, die derselben E. L. von u. fr. dem bischof von Strasburg zukommen, uberschickt, darinne angezeigt wirdet, wes etliche pauern ... willens gewest, in Teutzschen landen widerumb ein aufrur zu erregen, darauf wir dan E. L. geschrieben mit vormeldung, was wir derwegen in etliche unsere amt fur befel tun wolten. Nun achten wir bei uns dofur, das nit ungut sold sein, den dingen etwas weiter nachzutrachten", *und zwar könnte man die Hessischen und Unsere beiderseitigen Räte, die in der Nassauschen Sache Montag nach Invocavit in Leipzig zusammenkommen, darüber beraten lassen, was zur Verhütung solchen Aufruhrs zu tun sei* ... „Torgau mitwoch nach Scolastice anno etc 27." *[Zettel:] Nachdem Wir drei Fürsten die von Mühlhausen beim Kardinal wegen dessen Anforderung verschrieben, antwortet Uns dieser, daß er der Fürbitte nicht stattgeben will. Außerdem hat er Uns* „auf ayner zetel geschriben, daraus wir vormerken, das er sich aus etzlichen vormainten ursachen der vogtey zu Molhausen anmaßen tuet, wie E. L. hirinligend vornehmen werden." *Wir schlagen vor, daß die Räte in Leipzig eine Antwort ausmachen. [Zettel des Kardinals:]*

auch wol gefallen lassen, und des aufrurs halben zweyfeln wir nit“, *Kurf. und Landgr. werden sich der Abrede im Lager vor Mühlhausen wegen der flüchtigen Aufrührer erinnern, daß sie nämlich* „unser keiner in seinem furstentumb solt leyden, sunder aufs ernstliche, sye zu rechtfertigen, nach yhn trachten.“ *Wäre und würde dem Folge geschehen, so gäbe es zweifellos keine Aufstandsgefahr.* „Wollen uns vorsehen, es soll nicht leichtlich ayner mogen angezaygt werden, den wir wissentlich in unsern landen gelyden.“ *Wohl aber haben Kurf. und Landgr. Uns ihren Beistand versagt, daß die in Erfurt sitzenden Laue und Pfeiffer* „weren irem verdienste nach gerechtfertigt. Sunder yre l. haben die und andere fluchtige etwas heftigs gegen uns gefurdert und gleich einen vordrieß darynnen empfangen, das wir irer vorbitt nicht stattgegeben. Und wusten wol viel principal under den fluchtigen und aufrurischen anzuzaygen, die sich in irer l. furstentumb nach heutzutage enthalten.“ *Will man ernstlich* „dem aufrur vorkommen, so ist von noten, das dieselbigen alle ausm lande und sonderlich von Erffurdt, da sie in merklicher anzal vorsammelt, bracht werden und sich keiner forderung bey yrgent eynem under uns zu trosten haben. Und darf wol aufsehens. Wa man aber nachmals angezaygter vorayniung will nachkommen und darzu tuen, so wollen wirs an nichts[a]) lassen erwinden. Zum andern so ist ye auch scheinbarlich am tag, das Martinus Luther und die ungeschickten prediger nicht die cleynste ursach solchs aufrurs gewesen. Nun werden sie nach tegelich geliden und gefurdert, und soll sonderlich einer zu Leyßnegk seyn und gesagt haben, die pauern hetten sich nicht recht vorgesehen, sunder musten baß daran und den adel mit den gaystlichen vorjagen. Darumb wa dieselbigen auch nit ausgerott, so ist alles ratschlagen vorgeblich. Begeren derhalben, yr wollet in der handlung fleyß anwenden, in diesen zweyen artikeln gute maß zu treffen, das es also bedacht werde, das sich derhalben keiner aufrur zu besorgen. Alsdann wollen wir uns vorsehen, solle es nicht leichtlichen anderer sachen halben not haben.“ *[2] Wir sehen nicht, mit welchem Recht der Kardinal die Vogtei zu Mühlhausen fordern will. Will er sie ablösen und* „das geld, davor sie vorsatzt, wider herausgeben“, *so kann das nicht geweigert werden. Man muß sich in Mühlhausen nach der Sache erkundigen und dann ratschlagen. Die in*

Febr. 27

---

a) *Meinardus:* „an uns nichts.“

„So wissen E. L. das die vogtei zu Mulhausen unser und unsers erstiefts Meintz eigentumb und der von Mulhausen pfandschaft ist. Nachdem dan dieselbig in solcher peuerischen aufrur auch erobert und noch in E. L. und ander handen steet, und das des reichs landfried vermag, auch in dieser peuerischen aufrur im pund und sunst gebraucht und gehalten worden, das dem hern des eigentumbs, so er zu eroberung und hilf desselben beystand getan, wie wir dan von unsern stieften dabei einen tapfern reisigen zeug gehapt, sein eigentumb eingeben“, *so bitten Wir, die Vogtei Uns zuzustellen.*

Febr. 27 *Mühlhausen künftig zusammentretenden Räte soll deshalb jeder damit beauftragen und* „sonderlich die gesonnene erstattung den zu Mulhausen zu gute bey dem erzbischofe zu Meintz abzuwenden ader etwas darane zu erhalten.... Dresdenn mitwochs nach Mathie apostoli anno etc 27."

März 1 **1421.** ***An König Ferdinand, Dresden 1527 März 1:*** *Georg beklagt die Einnahme des Stiftes Saalfeld durch Graf Albrecht von Mansfeld und bittet, Graf Hoyer zu helfen, damit dessen Neffe Graf Ernst das Stift erhalte.*

Konz., eigenh.; Datum von Vischers Hand. Loc. 8972 Graf Ernst zu Mansfeld 1527.

„Genediger konig, noch dem a. g. unverborgen, wy graff albrecht von mansfelt auß egenem vornemen das gstiff und gotz hauß sampt der abptey Saluelt, so anne mittel von romischer ko. mt. v. a. g. h. vnd dem heligen reich zcu lehen geet, ein gnomen[1]) vnd in weltlichen brauch vnd regirung in helt, dor auß an zcweiffel zcu erfolgen ist, das aller gotz dinst do zcur stort wert vnd dy gotz hausser in wertlichen brauch gnomen vnd zcur brochen werden, wy an andern enden, do sulchs gschen vnd vnd(!) vorhangen, greit vor —[a]) ist; des wir keynen zcweiffel tragen, k. mt. kein gfaln haben word, des gleichen a. k. g., als stathalder k. mt. Dy weil wir dan von dem edelen woll gbornen her hoyer, graffen und hern zu mansfelt, bricht, das der selbe, zcuuor vnd eyr diß vormessen eyn nemen von groff albrecht gschen, in arbeit gstanden, seynen vettern groff ernsten, der sein brudern son ist, zcu eynem coadiutor des stifft zcu machen durch a. g. vnd kes. mt. forderung, vnd sulchs im, wy ghort, durch graff albrecht geandert, vnd dy ordens bruder samt dem gantzen orden des gstifftz vnd ir ordenlichen wal gantzlich entsatzt, so konnen wir bey uns nicht ermessen, das gut sey, key. mt. sulchs zcu gstatten. Vnd dy weil wir bricht, das groff er[n]sten son, groff hoyers vetter, das ordens kleit an zcu nemen, sulch klosterlich wessen zcu saluelt wider an zcurichten vnd gotz dinst wider zcuerheben [gewillt], halten wir dor vor, es solt besser sein, im sulch stifft zcu befeln, den das man es in groff albrecht henden liß, der es selbweldiglich wider ke. mt. vnd das reiche in hat, zcu erlegung gotlicher ampt vnd dinst. Dor umb vnsser frauntlich vnd (!) bit, a. l. vnd g. wolt gmeltem groff hoyern vff sein ansuchen mit gnaden forderlich vnd helfflich sein, do mit sein vetter ordenlicher weiß das wider mocht vffrichten, das durch groff albrecht gfelt ist, vnd sulcher ein griff dem heyligen reich nicht mir gschen. Dor an werd an zcweiffel a. l. vnd gnad dem almechtigen got gfaln erzcegen vnd k. m. wiln erfoln, so pin ichs willig zcuuordinen. Datum Dresden freytags nach Mathie apostoli anno 27."

[a]) unleserliches Wort.

---

[1]) *Abt Georgius Thun und der Konvent des Benediktinerkl. Saalfeld hatten das Stift 1526 November 20 an Graf Albrecht abgetreten.*

1422. An Ulrich Große, Amtmann zu Quedlinburg, [Dresden 1527 nach März 1][1]**:** *Verfolgung entwichener Mönche, Herstellung des Gottesdienstes und Gebäudes, Anleihe des Abtes vom Kloster Michaelstein.* März 1

Konz.·von Pack. Loc. 8967 Allerlei alte Quedlinburgische Händel 1456—1549, fol. 43.

„Wir haben unsers burgers zu Quidelburgk Hans Schuezen werwung ... vornummen und begern derhalben vor das erste, du wollest dem prior, supprior, keldner und andern, dy aus dem kloster Michelstein entrunnen und dy geistlichen guter des orts entwant, fleyßig nachtrachten, dyeselbigen so vil muglich zu deinen handen bringen und alsdan unsern weytern bescheid gewarten. So kunten wyr auch wol leyden, das der gottesdinst und des klosters gebeude des orts wyderumb aufgericht. Das es aber durch disen deynen geschickten, den wyr alweg den geistlichen sachen zukegen vormerkt, geschen sult, haben wir ein bedenken. Begern derhalber, du wollest des orts leute vororden, darmit das kloster und desgleichen dy perschonen darinne genuksam vorsorgt unde der egennutz nicht gesucht werde. Desgleichen ist uns nicht enkegen“, *daß der Abt beim Kapitel St. Pauli in Halberstadt Geld,* „doch nicht über 600 fl., aufbring dergestalt, wy durch deynen geschigkten an uns gelangt, das der zend, den er darvor wil vorpfenden, sich selber lose und also alle jhar an der hauptsumma 40 fl. abgekorzt. Doch das sulch gelt nicht in ander wege unde den bosen zu steuer, sunder allein zu nutz uud wyderaufbringung des klosters gebraucht werde ...“

1423. Prior und Konvent der Augustinereremiten zu Erfurt an Georg 1527 März 4: *Bringen Zeugnis ihres Festhaltens am alten Brauch und bitten um ihre Zinsen.* März 4

Orig. Loc. 9853 Erfurtische, Gleichische etc 1483—1543, fol. 54.

„Nachdem als wir an E. F. G. vormals supplicirt unsere[r] zinse halben und zu derselbigen zeit etliche von den unsern gesanten gegen E. F. G. sich vorheyßen“, *Zeugnis vom Erfurter Rat zu bringen, daß* „wir an alle ursach und unverschult unsere[r] kirchen vom dem Luderischen volke frevelich beraubt, und *[es]* durch eygener gewalt eynen taufsteyn und eynen abtrunnigen barfusenmonch daringesaczt, das wir also die gotlichen amt nicht offent-

---

[1] *Ulrich Große, Amtmann zu Quedlinburg, an Georg, [Quedlinburg] 1527 März 1: Mehrfach von Herrn Andreas, Abt zu Michaelstein, in Sachen des Klosters angegangen, ziehe ich der schwierigen schriftlichen Berichterstattung die mündliche vor und schicke* „kegenwertigen briefszeiger, E. F. G. untertanen Hans Schutzenn, burger alhir zu Quedlingborgk, au E. F. G., des abts und closters Michelsteinen nottorft, regerung und gelegenheit ... anzuzeigen“, *mit der Bitte, ihm Glauben und mir Bescheid zu geben* ... „Fritags nach Mathie apostoli auno 1500 und 27.“ *(Orig. Loc. 8967 Allerlei alte Quedlinburgische Händel 1456—1549, fol. 29.)*

März 4 lich, sundern inwendig des closters halten und lesen mussen. Ist allermeniglichen, geistlichen und weltlichen, wol bewust.“ *Jedoch trotz mündlichen und schriftlichen Bittens haben wir vom Erfurter Rat keine Antwort erhalten;* „derwegen wir vorursacht, nicht alleyn u. w. vater vicarien Johannem Spangenberg zu ersuchen[1]), besundern auch nachmals u. g. h. vom Mentz stadheldern“, *aus deren Fürschrift*[2]) *E. F. G.* „erkennen wirt unser unschult und den frephel der Luderischen. Auch haben wir E. F. G. befel gegen dem rat zu Wissensehe williglichen angenommen und ine zugesagt so lang das wir den haubtbrief ubirkomen mogen.“ *E. F. G. wollen uns daher nicht entgelten lassen, was wir nicht verschuldet haben,* „sundern gnediglichen uns zu unsern zinsen ... komen laßen, die unter E. F. G. gepiet gelegen sind, und dieselbigen also inzufordern mit hulf und bephel E. F. G. amtleuten ... Montag nach esto mihi im 1527 jare nach Christ gepurt.“

März 10 **1424. *An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, Rochlitz 1527 März 10:*** *1) Pfeiffers Haftentlassung. 2) Der angebliche Gold- und Silberfund. 3) Pfarrer zu Oberdorla. 4) Nonnen und Probst in Salza. 5) Volkenroda.*

Konz. von Vischer. Loc. 9136 Akta bel. George Pfeiffern, fol. 9.

[1]. Wir lassen Uns gefallen, daß Georg Pfeiffer „auf ein vorschreybung seins gefengnis erledigt“ *worden,* „doch das du darob seyest, das der-

---

[1]) *Vgl. Nr. 1413.* — [2]) *Orig. Loc. 9853 Erfurtische, Gleichische etc. 1483—1543, fol. 73:* „Des hochwirdigsten ... Albrechten ... cardinals ... wir executores und gemeyne geistliche richtere zu Erffurt Matthias Reynicke, siegeler, und Johann Sommering, senger und canonik der stiftkirchen zu s. Sever zu Erffurt, doctores, tun kunt ... mit diesem offen briefe menniglichen, das prior und convent zu s. Augustin zu Erfurt sich vor uns vernhemen haben lassen, wye inen ufm lande an vil enden und umbligenden orten zu einforderung irer schulde und zinsen eyner kontschaft notturftig, das sye nach ordenung und einsatzung der h. Cristlichen kirchen offentlich, wie sye vormals getan, in irer kyrch dye h. Cristlichen und gotliche amte gerne halten wolten, so wurde inen doch sollichs durch dye Luderischen nicht gestatet, sondern bisher vorhinderunge darinne bescheen; uns derhalber bitlich angesucht, inen dieselbige schriftlich zu geben. Dyeweil uns dan wol bewust, auch zum teil gesehen, das ... ire kyrche und der chur in irem kloster unverschult und ane alle ursache von den Luderischen genomen und eynen beweibten pfaffen eingetan und doselbst zu eynem preidiger gesatzt und dadurch sye gedrungen, sich der kyrchen und churgangs zu enthalten, und noch vor den Luderischen in sorgen stehen, das sie auch ire gezeiten, horas und andere gotliche amte in dem closter in der still lesende halten mussen, und sein ane zweifel, wo solliche vorhinderung abgeschafft, sie wurden ire gezeiten und andere gotliche Cristliche amte offentlich nach ordenunge ... der h. kyrchen fleißig ... halten. Darum wir ire bete ... billich ... angesehen und diesen offen briefe ... nicht wollen wegeren, mit bit, ein iglicher wolle inen zu irer enthaltunge und einsammlunge irer schulde und zinse umb gottis willen ... forderlich erscheinen ... Erffurt am sonnabent nach Mathie apostoli anno etc 27.“

selbigen vorschreybung nachgegangen werde.“ *[2] Wir haben Hans v. Wolffsdorff, Amtm. zu Dornburg und Camburg, befohlen, sich zu Graf Günther v. Schwarzburg zu begeben und sich nach des gefangenen Bergmeisters Handlung weiter zu erkundigen.* „Dieweyl wir aus deiner bericht[1]) befinden, das sich vil leut zu Erffurt und anderswo durch gedachten bergmaister haben einschreyben lassen, achten wir bey uns, das nicht bos sein solt, das man sich derselbigen erkundet hette, und das die von Erffurt achtung auf sie geben, ob sie etwas mutwilligs begynnen wolten, das man dasselbig furkomen und vorhuten mocht.“ *Münzsachen. [3]* „Des pfarrers halben zu Oberndorla wollen wir uns vorsehen unser amtman zur Sachssenburg werde unserem befelh nu zur zeit nachgegangen sein[2]).“ *Zollhinterziehung. [4] Wir haben früher befohlen, den Klosterjungfrauen zu ihren Zinsen in Unserem Fürstentum zu verhelfen, und wiederholen hiermit den Befehl; und daß sie* „die andern, so außerhalb unsers furstentums gesessen, mit hofgericht furnemen, darzu wollen wir inen bey dem hofgericht furderlich erscheynen ... So haben wir auch dem rat von wegen des brobstes geschryben, in zuvorsicht, es solle ime furderlich erscheynen. Und domit die closterjungfrauen sich so vil baß erhalden mogen begern wir, du wollest inen ein malder, zwey ader drey korns aus dem amt, geben, wollen wir dich in deiner rechnung entheben.“ *[5] Die Sache der Äbte und des v. Hardenberg wirst du treulich fleißigen* ... „Rochlitz sontag invocavit anno 27.“ ***März 10***

1425. *Fritz Steyger, Amtm. zur Sachsenburg, an Dr. Matthias Reineck, Siegler zu Erfurt, 1527 März 11:* *Pfarrer zu Oberdorla.* ***März 11***

Orig. Magd. A. Rep. A. 24 Nr. 205.

Auf Befehl Hz. Georgs „hab ich den pfarrer zu Oberndhorla gefenklich annhemen und alhier setzen lasen. Und nachdem ich, laut beschens furstlichs befels, euch den gein Erffurt ze schicken, in willens, so hat mich der heuptman zu Saltza, das ir in nicht annhemet, bericht. Demnach ist mein bit, wollet mich bey briefszeigern, wie ich mit gedachtem pfarrer halden soll, verstendigen[3]) ... Montags nach invocavit anno etc 27.“

---

[1]) *Nr. 1419.* — [2]) *Vgl. Nr. 1425.* — [3]) *Antwort (Kopie, l. c.):* „ist mir beschwerlich, in diesen schwynden leuften, wie ir selbs zu ermessen, euch ane erholunge in der eyle bey diesem boten zu verstendigen, wes ir euch mit dem pfarher halten sollet. Dorumb wil ich dulden, das ir ine als behaltet bis ich die handelung m. gst. h. zu Mentz etc anzeige ... bittend, ir wollet mir bey zufelliger botschaft ufs schirst zu erkennen geben, ab der pfarher auch seyne priesterliche krone getragen oder noch tregt und ab er sich beweibt oder nicht und sunst ob er sich priesterlich gehalten ... Dornstags post invocavit *[März 14]* anno 1527“. — *Der Siegler teilte Brief und Antwort mit dem Bemerken, der Amtmann habe auf die Frage nach der Krone noch nicht erwidert, Kardinal Albrecht mit* „Erffurt am mitwochen nach reminiscere *[= März 15]* anno etc 27“ *und legte einen Zettel bei:*

März 12 **1426.** ***An König Ferdinand, Dresden 1527 März 12:*** *Georg bittet für das Nonnenkloster in Sprottau um Schutz.*

Konz. Loc. 8974 das Jungfrauenkloster zu der Sprotte 1527.

Wir sind von Priorin und ganzer Sammlung des Jungfrauenklosters „zu der Sprotte[1]), in E. Kgl. W. Schleßigischen furstentumb Gloga gelegen“, *mit inliegender Supplikation und um* „fordernus an E. Kgl. W. gebeten ... Wan wir ynen nun sollichs aus sunderem mitleyden und in ansehung, das sie aus langwieriger verfolgung und menschlicher schwacheit von yrem orden und gottesdiensten abgewendt und in unartigs suntlichs leben gedrungen werden mochten, nit haben zu weygern wissen, bitten wir E. Kgl. W. ..., dieselbig wolle dis arme junkfrauencloester in gnedigem befelh ... haben, damit sie yr geburlich eynkommen fridlich brauchen und got ... geruhlich dienen und also der unpillichen be[le]stigung entladen[2]) ... Dreßden am 12 tage des monats Marcy anno domini 1527.“

März 12 **1427.** ***Landgr. Philipp an den Amtm. zur Sachsenburg und Konrad v. Eckstedt, Kassel 1527 März 12:*** *Hier die Supplikation der Ehefrau des Pfarrers zu Oberdorla.*[3]) *Da Wir mit Mainz und Hz. Georg dort*

„In zuschließung dieser briefe ist ein bote kommen, gesagt, wie er zu Dorla gewesen bey des gefangen pfarhers weibe und kindern, dye ime gesagt, das sye bey dem landgrafen supplicirt habe und persönlich gewesen. Solle ir zu antwort worden sein, das der pfarher solt ledig werden, ime solle auch am leibe nichts leides gescheen, oder wolt land und leute daran wagen. S. f. g. habe auch dem amtman zu Sachssenburg ernstlich geschrieben, das er den pfarrer von stund, ane entgelt, ledig lassen solle.“ (*Orig. l. c.*) — *Albrechts Antwort vom 31. März* (*Konz. l. c.*): „... solt derselbig priester also gefenglich in Erffurt bracht werden, mocht etwas groß ufrur erwecken, sonderlich wie es dieser zeyt dorin gestalt. Demnoch, und dieweil ein sonderer artikel des abschides des ehersten gehalten reichstags zu Nürnberg form und maß gibt, wie es mit denselbigen priestern gehalten werden soll, hastu dich des vermoge desselbigen artikels, und sonderlich, dieweil wir inen fur keinen priester halten, und umb seiner verhandlung willen meniglich zu strafen erlaubt ist, wol gegen herzog Jorgen amtman mit geschickter abschlegiger antwort zu halten und die sachen dahin zu richten, das er denselbigen in haft und strafe behalt. ... Geben zu Hoest auf sontag letare anno etc 27.“

[1]) *Magdalenerinnenkl. zu Sprottau.* —

[2]) *Ferdinand an G., Prag 1527 März 18 (Orig., eigenh. Unterschr., l. c.): Verspricht, des Klosters gedenken zu wollen.*

[3]) „Marghreta, eliche gemahel her Dithmars, pfarners zu Uberndorla“ *an Landgr. Philipp, 1527 s. d. (Kopie l. c. fol. 93): meldet, daß* „am nechsten sonabent invocavit zu nacht *[März 9]* mein elicher hauswert her Dithmar etc von dem heuptman zur Sachsenburgk und Cort von Ecksten gefenklichen angenomen und hinweggefurt. Was ursachen, ist mir unbewost; aber, als mir vorkumt, ist die groste schult, das er das wort gots und das h. ewangelium gelert und geprediget hat ...“ — *Über Johannes Dithmari vgl. Nr. 1178.*

„die hohe und nidere obrickeit, zugriffe, gebot und verbot haben, hat euch nicht gepuret, unser unersucht und ane unser erlaubnis“, *den Pfarrer gefangenzunehmen und* „ in ein andere obrigkeit ze furen.“ *Wir* „sehen es auch dafur an, das ir solchs dergestalt keinen befelh gehapt“, *und fordern, ihn unverzüglich freizulassen.* „Wo er aber was ungeburlichs gehandelt und wir darumb ersucht wurden, wollen wir uns der gebur gehalten. Und so ir euch hiruf sperren werdet, *[werdet]* ir uns ursach geben, zu hanthabung unser obrickeit anderer wege zu gedenken ... Cassel am 12 tag Marcii anno etc 27.“ ***März 12***

Kopie. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—1544 fol. 102.

1428. *Fritz Steyger, Amtmann zur Sachsenburg, an Georg, Sachsenburg 1527 März 16:* *Der gefangene Prediger von Oberndorla.* ***März 16***

Orig. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—1544, fol. 91.

„Ich gebe E. F. G. zu erkennen, das ich mitsamt Curt v. Eckstat und anderer vom adel, E. F. G. undertane, so ich darzu erfordert, E. F. G. befelh nach den pfarre[r] zu Oberndhorla am sonnabende nach esto mihi daselbst in der nacht gefenklichen annhemen und alhier gein der Sachsenburg furen und setzen lasen“, *auch alsbald dem Siegler zu Erfurt E. F. G. Schrift geschickt und gefragt, wann ich ihm den Pfarrer zuschicken solle.*[1] *Die Antwort und ein heut eingetroffenes Schreiben des Landgrafen*[2] *liegen hier bei. Wie soll ich diesem antworten und wie es mit dem Pfarrer halten?* „Dan er je alhir nicht wol verwart; so werde ich von E. F. G. amtmann zu Salza und andern bericht, ob in gleich der siegler annhemen wolt, so sey er ane mergliche gefaher vor dem losen pofel zu Erffurt im nicht zu uberantwurten .. Sonnabents nach invocavit anno etc 27“.

[Zettel:] Baufälligkeit des Schlosses und Vorwerks.

1429. *Ein Beauftragter Georgs an einen Edelmann in der Umgebung König Ferdinands, Dresden 1527 März 17:* *Eine Oberhauptmannschaft in Schlesien würde Georg nicht gern, aber im Blick auf die Notwendigkeit, die dortige Ketzerei auszurotten, übernehmen, falls seine Schuldforderungen sichere Berücksichtigung fänden.* ***März 17***

Gleichzeitige Kopie ohne Adressat und Unterschr. Loc. 10373 Hz. Georgen Schuldforderung 1501—36, fol. 123.

„Wolgeporner edeler herre .. Der sachen halben dye Schlesige belangend, wie mit E. G. jungest geredt, hab ich von m. g. h. hz. Georgen etc diese antwort erlanget: das sich s. f. g. nicht besonders nach meher regirung sehne, hat auch mit yren erblanden genug zu tune. Als ist es auch umb die-

---

[1] *Nr. 1425 u. Anm.* — [2] *Nr. 1427.*

März 17 selbige lande also gelegen gewest, das sie schwerlichen eynen edelman zu yrer regirung haben underhalten, schweig dann einen fursten. Ader wie dem, weyl gleichwol s. f. g. genayget, an den und andern ortern alsvil mogelich dye Lutterische ketzerey auszuroden, wie sie dann fast uberhandgenomen, wue irgent mocht ein bequemer weg troffen werden, das sich s. f. g. nicht vorgebens in solche last eynließe, ader dardurch seyner schuld bey kgl. mt. mocht einkommen und des vilfaltigen manens vortrag haben, wurde sich s. f. g. darzu lassen gebrauchen. Darumb wyrdet E. G. der sachen wol weyter wyssen nochzutrachten und die wege zu fynden, das es kgl. mt. wol zu tune und m. g. h. unschedelich seyn moge".

Die an Jacobi fällige Zahlung. Reiterdienste.[1]) „Dreßden sontags reminiscere anno etc 27."

März 20 **1430.** ***An Landgr. Philipp, Dresden 1527 März 20:*** *Da der Prediger zu Oberdorla kirchliche Neuerungen vorgenommen, hat ihn Georg seinem Richter überantworten lassen, womit er Philipps Recht nicht hat Abbruch tun wollen.*

Kopie Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—1544 fol. 81.

Uns ist Nr. 1427 mitgeteilt worden. „Nun wollen wir E. L. nicht bergen, dieweil uns angelanget, das derselbige pfarher sich wider Cristlicher kirchen ordenung, altherkommen und ksl. mt. ausgegangen edict vilfaltige neuerung, so nicht wenig zu anderweyt enporung reichen, dem armen gemeynen man eynzupylden, auch mit der tat einzufuhren, understanden, welchs wir bysher in unserm furstentumb nicht haben wollen einworzeln lassen, das wyr ihnen befolhen, solchen pfarher gefenglichen anzunehmen und seynem ordentlichen richter zu uberantworten, der sich dann der gebuer gegen ihme wol wyrdet wyssen zu halten. Nachdem dann auch Oberndorla in unserm furstentumb gelegen und dieser zugryff alleyne der meynung, wie angezeiget, und garnicht derhalben geschehn, das E. L. an yrer gerechtigkeyt eyniger abbruch ader nachteyl solt eyngefurt werden, so bytten wir frundlichen, E. L. wolle sich des auch nicht beschweren noch unfrundlichen vormerken ... Dresden mitwochs noch reminiscere anno 1527".

März 21 **1431.** ***Prior und Konvent der Karthäuser zu Erfurt an Georg, 1527 März 21:*** *Bitten, ihnen zu vorenthaltenen Zinsen und Früchten zu verhelfen, schildern ihr Verhalten in und außerhalb des Klosters.*

Orig. Loc. 9853 Erfurtische etc. 1483—1543 fol. 67.

---

[1]) *Ferdinand an Georg, Braunau 1527 Mai 27 (Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 10349 Wie Hz. Karl): Teilt mit, daß er Hz. Karl zu Münsterberg und Öls zum obersten Hauptmann in Niederschlesien eingesetzt habe.*

März 21 „Wir geben E. F. G. clagende zu erkennen, daß Johann Leye, schosser zu Gebehausen¹), uns unser erzeigete fruchte, so in dem 1525 jare, auch dys jars erwachsen, von unserm hofe und gutern zu Gebehausen füren zu lassen, wegert, auch den zynsleuten weniger don myt rechte gebyten lassen, uns unser getreide und geltzynse nicht zu geben. Darzu hat er sich unser 15 acker wyesen doselbst underzogen und das gras 2 jahre dovon eyngenomen, alles selbweldig und unerkant des rechten. Und gybt zu losenung fur, als ab unser vorsammeblung nicht beyeynander und wir uns nicht der stiftunge, gottisdinst und cleydunge halten sollen, wiewol sich solchs nicht erfindet; dan wir yo ein convent und sammenung in unser carthaus haben, die vor 20, 30 und 40 jharen darynnen gewest und noch darynnen synt, auch gottesdynst mit beten, fasten und anderm, auch mit cleydungen, wie vor alters halten. Ob nu gleich etliche junge person von uns ausgetreten sein, auch die leynbruder zu zeiten, so sie in der stadt in unseren gescheften, umb vormeydunge willen hasses, gespots und vorfolgunge etzlicher gemeiner leute, die solchs vorachten, schlechte grauwe rogke tragen, vorhoffen wir je nicht, das der schosser und sein gnediger herr²) adir ymands anders uns des in argem vordenken mogen. Auch so tun sie dieselben in der carthaus, sobalt sie komen, wider aus und iren habit an, wie sie in der carthaus vor alters getan haben. Ob aber das alles gleich nicht were, so hat doch der schosser und s. g. h. unsers vorhoffens in recht nicht macht, uns unser guter … vorzuenthalten, bevor dyse guter zu Gebehawsenn; dan dieselben zu gottesdynst durch nymands gestyft seint, sonder ist pfandschaft, und haben dorauf etlich summen geldis den v. Hopffgartten gelygen, daselbe bys zur widerabelosunge zu gebrauchen, auch zum teyl etliche erblich erkauft. Ist derhalben unser … bitte, E. F. G. wolle genanten schosser befelh tun, uns unser erwachsen fruchte, zinsen und wiesen gereulich folgen … zu lassen und uns daran nicht zu vorhindern noch unerkants rechten zu entsetzen³) … Dornstag noch reminiscere anno domini etc. 1427“.

[Zettel]: Wir bitten E. F. G. auch, dem Berlt Schetzel zu Gebehausen der uns jährlich 1 Gulden Zins schuldig ist und seit 6 Jahren ihn nicht gezahlt hat, die Zahlung zu befehlen.

März 22 **1432.** ***Beschluß des Rats zu Leipzig 1527 März 22*****:** „Nochdem von den schulern und knaben vor den heusern vil Deutzscher lieder, psalmen und anders gesungen werden, ob dye zu vorbieten seyn; ist beschlossen, man sal mit dem probste zu s. Thomas reden, das nach alter gewonheit dye schuler im sommer vor den törn garnit singen sollen.“

Leipz. Ratsarch. I, 25ᵇ Conclusa, fol 68.

---

¹) *Gebesee.* — ²) *Graf Adam v. Beichlingen; vgl. Nr. 1415.* — ³) *Vgl. Nr. 1440.*

***März 28* 1433. Bericht über die Antwort Landgr. Philipps, die er auf die Werbung[1] von Andres Pflug, Dr. Otto v. Pack und Kaspar v. Schönberg zur Sachsenburg persönlich gegeben zu Kassel 1527 März 28:** *1) Hat Nr. 1393 wohlmeinend und vertraulich geschrieben. 2) Ist eingedenk der Wohltaten Georgs. 3) Hat nicht auf Georg gezielt mit dem Vorwurf der Habsucht. 4) Geht nicht Luther sondern Christo nach. Weiterer Briefwechsel soll vom Religiösen absehen. 5) Zinsen des Klosters Vacha. 6) Solms. 7) Der Prediger von Oberdorla. 8) Nassau.*

Konz. von Pack. Loc. 10 300 Dr. Martin Luthers 1522—49, fol. 47. — Ein anderes, offenbar früheres Konz. Packs, l. c., fol. 44 und 43, mit der Überschrift: Was ... her Philips ... auf getane werbung ... in eygener perschon mitwoch nach oculi anno 27 antwort zu Kassel" *läßt Philipp, nicht im Eingang aber zum größeren Teil, in erster Person sprechen und hat für die letzten 3 Abschnitte nur die Stichworte:* „Solms. Dorla landfriden. Nassa." — *Eine Disposition Packs in kurzen Sätzen, l. c., fol. 42.*

„Vor das erst hat s. f. g. das fruntlich zuenpiten fruntlich angenummen, darauf wyderumb s. f. g. erbiten mit gewonlicher reverenz getan. *[1]* Zum andern so ist s. f. g. der getanen schriften gestendig gewesen und sy nicht wust zu vorneynen, doch darneben angezeigt, das s. f. g. dyselbige allein fruntlicher getrauer wolmeynung, mein hern darmit nicht zu beleydigen, hab lassen ausghen, derhalber s. f. g. dyselbige mit eygner hant in geheim geschriben, in vortrustung, s. f. g. ohm und vater wurd sulchs fruntlich vormerkt, heimlich gehalten, ader mit eygener hant selbst verantwurt und so hoch nicht zu gemute gzogen haben, dyweil auch vormals in der sachen schriften ergangen, dy zum teil scharf gewesen und doch allerseiczs fruntlich vormerkt wurden. *[2]* Forder hat s. f. g. den erzelten woltaten, dy s. f. g. her und vater seliger, desgleichen s. f. g. selbst von ... hz. Gurgen etc. enpfangen, wy dyselbigen im eyngang der instruction vorleibt ... allen stadtgeben, darauf gesagt, das s. f. g. hz. Jurgen ... halten vor i. g. libsten und hochsten frund. Es hat aber darneben s. f. g. derselbig getane woltat auch erzelet und entlich erbotig gewesen, s. l. fortan libs und guts nach besten vormugen zu beweysen. Desgleichen hat sich s. f. g. des fruntlichen stilstanczs der 25 000 fl. halber wol erinnern kunnen unde desselbigen ursach auch angezeigt, welche doch nu mit wissen und wolgefallen ... hz. Jurgen ... sind vorgleicht und vorgenugt wurden, derhalber s. f. g. billich mit sulchen erinnern vorschonet. Es sey aber dennoch s. f. g. willig, alle enpfangene woltaten dankbarlich zu vorgleichen. *[3]* Was aber eczlich artikel der getane schriften, als dy mes, closterleben, rechten gottesdienst etc. belangt, wuste s. f. g. auf dyselbigen gut grunt anzuzeigen, wu s. f. g. derhalber ersucht; ader nicht

---

[1] *Vgl. Nr. 1404.*

März 28

vormerkt, das s. f. g. vater und ohm des wollt vortrak haben. Das aber s. f. g. darinne geschryben, wy eczliche fursten gelt nhemen und lassen bubrey zu, item das sy gelt kaufen aus dem wort gottes und das sy dy armen an leib und gut strafen etc., darmit hat s. f. g. seyner g. vater und ohmen nicht gemeint, vorhofft auch nicht, das s. l. darane schuldig sey. Dyweil aber s. f. g. wol wust fursten anzuzeigen, dy dermaßen gehandelt (als nemlich den marckrafen in der mark, der das evangelium vorbeut, darmit er dy leut umb eczlich hundert fl. strafet, auch andere fursten alle ding mishandeln, und s. f. g. vorkommen, wy m. g. h. zu Salcze der erheupten guter halb genummen, wywol es s. f. g. von s. g. vater und ohmen nicht glaubt) so hab doch s. f. g. sulchs s. l. warnungs[a]) weyse fruntlicher meynung anzuzeigen nicht wolt underlassen. Und hat in summa s. f. g. darauf beruget, das sy sulch schriften irer g. vater zu keynem schimpf ader nachteil, sunder allein fruntlicher getrauer wolmeynung geschriben. *[4]* Das aber s. f. g. sult im Luthers ewangelio enprant sein, das ist s. f. g. nicht gestendig; den s. f. g. zeigt an, das sy dem Luther, Zcwinglio, Melanchton, als menschen, nicht wolt folgen. Es hab auch s. f. g. nimand vormant, dem Luter, sunder dem wort gottes anhengig zu sein. Und stet s. f. g. drauf, Christo, nicht dem Luther nachzughen. Derhalber sich s. f. g. dermaßen wollen entschuldigt haben und billich sulten mit der schrift vorschont sein wurden. Und beschlislich ist s. f. g. erbotig, … hz. Gurgen … mit sulchen ader dergleichen schriften fortan zu vorschonen, doch das s. f. g. wyderumb auch vorschonet und zu weyterm schreyben nicht werd vorursacht. *[5]* Darneben hat s. f. g. gebeten, mit den von Salcza so vil zu vorfugen, daß sy prior und convent zu Fach dy vorsessene zinse entrichten, ader dy hauptsum ablegen, in ansehen, das ihn, den von Salcza, sulch gelt gutwillig aus der hant gelihen und sy sich kegen dem convent und eynem iczlichen inhaber des brifes vorschriben. Dyweil dan dy munch, dy vorlangst im closter gewesen, noch vorhanden sint und der von Salcza obligacion inhaben, sulten nicht unbillich dy von Salcza, ihn sulch gelt zu reichen, geweist werden, darmit s. f. g. nicht vorursacht, s. f. g. undertanen bey irer gerechtikeit zu hanthaben und zu erhalten. *[6]* Darnach ist der Solmischs handel erregt wurden; dy 5000 fl. und bescheydene kleynoter belang[en]t, darauf wil s. f. g. aufs forderlichts hz. Jurgen bestendiklich zuschreyben, wy es derhalber gelegen. *[7]* Am end hat s. f. g. dy handlung des gefangen und enpfurten pristers von Dorla[1]) erregt und begert, uns zu befleißigen, das derselbig wyderumb kegen Dorla gestelt und alda auf genuksame vorhor nach erkentnis allerseiczs kurf. und fursten, dy des orczs zu regiren, gestraft werde

---

a) *Vorlage:* „warnugns".

---

[1]) *Oberdorla.*

März 28 Derhalber s. f. g. … hz. Gurgen willens ist schriftlichen zu ersuchen[1]). *[8]* Am abent hat s. f. g. durch Balthasar v. Schrautenbach uns lassen anzeigen, wy s. f. g. in sachen s. f. g. an eynem und den von Nassaw andersteyls belangt s. f. g. rete by den geschickten des kurf. und hz. Jurgen … zu Leipczigk gehabt, welche den handel eingenummen und denselbigen fortan an ire gst. und g. h. wolten gelangen lassen etc.; darauf s. f. g. an uns begert, u. g. h. hz. Jurgen zu bitten, das s. f. g. auf kunftig termin s. f. g. geschickten pro suo interesse wolt vorfertigen, darmit dy commissarien vorursacht, mer fleis vorzuwenden und dasjenige, was recht ist, erghen zu lassen“.

März 28 **1434. *Landgr. Philipp an Georg, Cassel 1527 März 28:*** *Beschwert sich über Gefangennahme des von ihm nach Oberdorla verordneten Predigers, beruft sich auf den Speierer Abschied, bittet um Befreiung und Verhör des Predigers vor aller dreier Fürsten Räten, der für etwaige Predigt wider Gottes Wort bestraft werden soll.*

Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—1544 fol. 87.

Wir haben vergangenen Montag Nr. 1430 erhalten und ersehen, daß die Wegführung des Predigers zu Oberdorla auf E. L. Befehl erfolgt ist. Nun steht die Obrigkeit an diesem Orte zu gleichen Teilen dem Kardinal, dem Kurf. Johann, E. L. und Uns zu. „Nachdem wir dan denselben prediger aus Christlicher gueter wolmeynunge gein Dorla vorordnet, das wort gottes und das h. evangelion nach warem Christlichem verstande zu verkonden, befolhen gehabt, hetten wir uns dem allem, auch unser freundlichen verwandtnus nach ye nicht versehen, das E. L., unser zuvor des predigers ungeschicklichait, wo er dero in seinem leren und predigen einiche begangen hett, unbericht, auch dorumb unersuecht und unbeschrieben, solchen eingriff in unser allerseyts obrigkait solt gestadt, vielweniger befolhen haben, den armen pfaffen so eynen weyten weg gefenglich zu schleufen, hinwegzufuren und so unbarmherziglich, wie uns angelangt, mit ime umbzugehen. Des wir dan warlich hoch beschwert, achten es auch uns an unser daselbst habenden obrigkait und gerechtigkayt nicht wenig verlezlich, dorzu das unser allerseyts erbeynung ezwas entgegen, auch des h. reychs ordenunge und landfrieden zuwider sein. Und dweyl wir sein zu recht mechtig, ist annoch, inen anderer fremden angezogenen ordenlichen obrigkait zu lifern, *[unnot]*. Nachdem auch der abschied auf jungst gehaltenem reychstage clerlich vermag, das ein ytzlicher in seinem lande es in Christlichen sachen halten solt, wie er das gedecht jegen gott und ksl. mt. u. allergst. h. zu verantworten, so weren wir solchs gewaltigen eingrifs von E. L. billich verschoent plieben. Wiewol

---

[1]) *Vgl. Nr. 1434.*

März 28 wir auch jegen einem fremden zu erhaltung ... unserer ... gerechtigkayt, das zu leiden nicht schuldig, so haben wir doch jegen E. L., die wir vor u. hohen großen verwanten freund geacht, auch noch darvor ... halten, E. L. vilfaltig uns erzeigte ... gutat, dorzu unser beiderseits freundschaft und verwantnus angesehen, bishier stilgestanden und dorin, E. L. zuvor unersucht, nicht handlen ... wollen. Darumb stehet zu E. L. unser ... freundlich bit, E. L. wolle solche oberzelte beschwerde der sachen ... gelegenhait bedenken und bey denen, die den prediger verfurt haben, mit ernst verschaffen, denselben zu stund und zum furderlichsten des gefengnus ... loeszustellen, und dorauf die dinge vor die churf., E. L. und unsere rete gein Dreffurt zu verhor kommen zu lossen, als wir dan des zu E. L. freundlich zuversicht tragen das dieselb disem ... bitten stadtgeben und sich ezwas freuntlicher und milter an den orten, da wir mit E. L. in gleicher obrigkait und gemeyn sizen, in solchen ... fellen erzeigen und hinfurter halten werde. Das seint wir um E. L. alles unsers vermugens zu vordienen gneigt, auch darbey .. unbeschwert, wan der prediger also zur verhoer vorgestelt und seiner predig oder anders halb beschuldigt wirt, erfindet sich dann, das er ezwas boslichs oder zur aufrur reyzlichs, gottes wort, das ist der warhait, zuwider gepredigt. oder sonst ezwas mißhandlet hat, das er alsdan sein straf dorum neme. Versehen uns, solchs konne von E. L. oder niemants vor unbillich angesehen, sunder solle dardurch billich darvor gehalten werden, des got unser zeuge sey, das wir ye ungern E. L. zuwider leben, sunder vielmehr derselben, als u. nehsten verwanten freunde, dienst und willen beweisen wolten. Wo aber E. L. disem unserm flelichen, freundlichen ansinnen ... nicht wurde wilfaren, als wir uns doch . . gar keins wegs versehen, so seint wir unsers achtens nicht zu verdenken, auf billiche wege zu trachten, darmit derselb prediger widerumb erledigt und zu verhoer gelossen mocht werden, des wir doch viel lieber entragen sein wolten, denn E. L. mit leib und guet sonst zu dienen seint wir alzeyt gneigt, und bitten dorauf E. L. freuntlich zuverlessige beschriebene antwort bey jegenwertigem. Datum Cassel am donnerstag nach oculi anno ec. 27.“

1435. ***An Kurf. Johann, Hain 1527 April 2:*** *1) In Leipzig erschienenes aufrührerisches Buch. 2) Luthers Antwort an Heinrich VIII und ihr angeblicher Drucker. 3) Luthers Schrift wider die Mainzer.* ***April 2***

Orig. W. A. Reg. N. 40.

„Wir fugen E. L. frundlichen zu vornehmen: nachdem, als wir bericht, E. L. unserm ordinario zu Leiptzigk, rat und l. g. doctor Georgen Breyttenbach eyn buchleyn hat lassen anzeygen, so zu Leiptzigk solt gedrugk seyn, doran uns E. L. eyn sondern danknemlichen gefallen getan, das gemelter

April 2 doctor solchs dem rat von Leiptzigk von stund angezeyget; dorauf auch der rat mogelichen fleys nicht gespart und hat etlich, dye umb solchs ufrurisch buchleyn[1] ursprung wyssen haben mogen, angenomen, bey welchen derselben bucher auch eyn merklich anzal funden, dye sye ytzet auf Frangkforder messe haben schigken, dye wir zu uns zu brengen vorordent und dye warheyt an ynen erkunden und, wie sichs helt, E. L. nicht bergen wollen. Under welchen buchern auch etlich exemplar gewesen der antwort, so Martinus Lutter wider des konigs von Engelandt schryft, an ihn getan, hat lassen ausgeen[2], in welcher schryft er bbstl. hlgkt., ksl. mt., den konig von Engelandt, uns und andere merklichen antast, zuforderst got den almechtigen trotzet, wye das E. L. aus demselben buchleyn vornehmen wyrdet. Und so dieselben gefraget, wue sie zu den buchern komen, haben sie gesaget, sye haben sye von eynem buchdrugker, der bey Zwigkaw uf eynem dorfe eyn drugkerey habe, bekomen, Gabriel Kantz genant. Nun stehet ye zu ende des buchleyns, wye es solle zu Wyttenbergk gedrugkt seyn. Derhalben wyr ob dyser anzeygung befremdung tragen. Wue es aber gleichwol auf dem dorfe gedrugkt, so achten wyr vor von noten, eynsehens zu tuen, dieweyl es ungewonlich und meher lester denn notturftig bucher mogen genant werden. Derwegen wyr solchs E. L. nicht vorhalten wollen, in zuvorsichst, E. L. werde sich in dem kegen dem drugker und tichter irer vorwirkung nach wol wyssen zu halten. Und nochdem wir E· L. zuvor zugeschigkt eyne schrift, der auch Martinus nicht in abrede ist, dye handschryft, und wye es auskommen, doraus zu erkunden, so bitten wir nochmals frundlich, E. L. wolle uns nach gehabter erkundung dye schryft wyder zuschigken und, wes sich E. L. in dem erkundt, uns vorstendigen ... Geben zum Hayne dinstags nach letare anno etc. 27."

April 4 1436. *An den Pfarrer und Rat zu Hain, Dresden 1527 April 4:*

Vorläufige und spätere Bestellung des Spitals. Gütliche Auseinandersetzung mit Lic. Loß.

Konz. von Pistoris. Kopial 149, fol. 31b.

„Nachdem ... wyr euch, dem rat, zum teyl haben unsere meynung, wye es mit dem spytal bey euch solt gehalten werden, lassen anzeygen und aber darauf des ytzygten innehabers[1]) halben yrrung vorgefallen, so haben wyr ***April 4*** mit yhm also vyl gehandelt, das er sich euers, des rats, gehorsams ... zu halten bewyllygt", *doch daß er das Spital bis zu Weihnachten verwalte. Wollet ihm das nachlassen und achten, daß dem Spital nichts entwandt werde.* „Und wue sich das einkummen darnach mehret ..., das auch mehr armer leut davon underhalten werden. So wollet yr auch euch sunst mit her Jacob Loßen und anderer gebrechen halben ... gutlichs handels underfahen. Ab sye[2]) aber entstund, uns ... anzeygen. Und auf weynachten und forder werdet yr, der rat, dasselbige spytal durch ymands anders bestellen und ... eynsehung vorwenden, das dye stiftung gehalten und uns je auch dye rechnung zu der zeyt, wan yr, der rat, sunst zu rechen pflegt, vorgetragen werde[3]) ... Dresden dornstags nach letare im 27."

---

[1] *Gemeint ist wohl die von dem Nürnberger Drucker Johann Herrgott verbreitete (vielleicht auch verfaßte), in der Druckerei des um diese Zeit im Gefängnis verstorbenen Leipziger Druckers Michel Blum hergestellte, kommunistische Schrift* Von der neuen Wandlung eines Christlichen Lebens, *um derentwillen Herrgott am 20. Mai in Leipzig mit dem Schwerte gerichtet wurde. — Abbildung des Titelblattes bei Wustmann, Gesch. d. Stadt Leipzig 1 (1905), 419.*

[2] Auf des Königs zu England Lästerschrift Titel Martin Luthers Antwort. 1527. *Weim. Ausg., Bd. 23, 17. Unter den Drucken wird hier unter E ein solcher mit* Wittemberg *am Ende aufgeführt und hinzugesetzt „Druck von Gabriel Kantz in Altenburg?"*

---

[1]) *Hans Lantmann.* — [2]) *Die gütliche Handlung.*

[3]) *Eine undatierte Eingabe des Rats (Orig., Loc. 9871 das Hospital zu Hain) mit der Überschrift:* „Gebrechen des hospitals ... so sich nach abtreten Hans Lantmans, welchs auf weynachten jungst im 28. *[vielmehr 27.]* bescheen, ereugt und befunden haben" *führt aus: Wiewohl das Spital* „bey menschengedenken gemeyniglich allezeit geystliche leut und priester zu vorstehern gehabt, und es bey eynem anders dan beym andern gehalten, so weis man doch, das daselb spital fast bey yn allen also gehalten worden, das in abtretung oder veranderung der spitalmeyster nichts übrigs vorhanden gewest, sonder also geringert worden, das man oft den hofdinst stadtlich oder zur notdurft nit hat tun ... konnen ane mithulf ... eyns rats und also des gemeynen guts." *Nun ist das Spital* „auch in kurz vergangen zeiten durch wechsel und beut der vorsteher in drey, vier und funfte hand komen ..., von den allen angezaigt worden, das eyn ider seinen genugsamen fleis gtan solle haben, und dorober in abtretung des leczten vorwesers Hansen Landtmans kayn pesserung oder obirmas befunden, sunder, das mer ist, eyn merkliche schuld zu bezalen ... gelassen worden. So ists swer, das wir uns nu in gedacht spital lassen sollen und das ymande furter intun ... hinter E. F. G., nachdem dieselbigen den hofdinst dorauf haben; ob es anders, dan wol, geriet, das got wend, das E. F. G. alsdan auf uns keyn unwillen fassen dorfte." *Da bei geistlichen Verwaltern* „yrer person und geystlichen freyheit halben vil beswerung und gezenks von wegen des spitals und yrer vorwaltung furgefallen und im end derselbigen wenig besserung befunden worden, bedenken wir, ob nu zur zeit der vorledigung weg mochten funden werden und notwendige artikel begriffen, auch durch E. F. G. bestetigt wurden, das der, so das spital anneme, er were geistlich oder weltlich, sich derselbigen halten muste. Welche artikel, doch auf vorbesserung E. F. G., wir ..., wie folgt gstalt haben: erstlich das eyn ider, dem solch spital vertrauet ... wurd, das er das amts- oder befelhsweise, und nit als ein beneficium solte innehaben", *weiter daß er dem Rat jährlich Rechnung ablegen, das Spital auf seine Kosten in baulichem Wesen erhalten müßte usw. — Auf die letzte Seite hat Pistoris geschrieben:* „Hyrauf hat m. g. h. des rats vom Hayne geschyckten als Schliczroden, Malern und Basilio Kramern *[B. K. 1514 Sept. 29 (Kopial 119, fol. 160b) und 1525 März 20 (Loc. 9872 das Stätegeld etc. 1525) als Geleitsmann zu Hain genannt]* laßen anzeigen, das s. f. g. den ersten artikel und das sye das spital eynem geystlichen eyngeben wolten, nicht vor gut ansehe, sunder sollen es sunst den andern artykeln nach bestellen ... Dresden dornstag Dorothee *[Februar 6]* im 28."

April 5 **1437. *Kurf. Johann an Georg, Torgau 1527 April 5:*** *Aufrührerisches Buch. Dorfdruckerei bei Zwickau. Luther wider die Mainzer.*

Orig. Loc. 10300 Dr. Martin Luther 1518—33, fol. 211.

Bereits vor Ankunft von Nr. 1435 hat Uns Breitenbach „bericht tun lassen, was er auf die anzaig, so ime des ersten buchleins halben alhie beschehen, zu Leiptzigk getan und allenthalben verfugt worden. So haben wir auch etzlichen den unsern befolhen, des buchdruckers halben, so sich bey Zwickaw auf einem dorfe enthalten und doselbst druckerey uben soll, erforschung zu haben und sich darnach, diweil uns, soliche drugkerey in dorfern zu treiben, nicht leidlich, zu halten. Und die uberschickte schrift senden wir E. L. irer bit nach hiebey widerumb zu. Und haben bis anher noch nicht eigentlich erfarn mugen, wes dieselbige schrift sey. So wissen auch E. L., das doctor Luther angezaigt, das solch buchlein mit seinem wissen ader willen nicht auskomen noch vorschickt sey… Torgaw freitags nach letare anno domini etc. 27.“

April 5 **1438. *Kurf. Johann an Georg, Torgau 1527 April 5:*** *Erhebt Einspruch gegen die Gefangennahme des Predigers von Oberdorla, fordert, daß er befreit und in Oberdorla von Räten aller beteiligten Fürsten verhört, für etwaige Ungebühr bestraft werde.*

Orig. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—1544 fol. 95.

„Uns langt an, als solten etlich E. L. amtleut ader diener auf derselben E. L. befehl zu Dorla im amt Drefurt eingefallen sein und den prediger doselbst gefenglich angenommen und gegen Rochlitz gefurt haben.“ *Da Obrigkeit und Regierung daselbst dem Kardinal, dem Landgr. und Uns* „mit und neben E. L. zugleich zusteet, so hetten wir uns solchs furnemens und sonderlich, das es auf E. L. befehl … sold bescheen sein, nit vorsehen. Und ob wir wol etwas in zweifel gestanden, dem glauben zu geben ader nit, so gibt uns doch das die vermutung, das E. L. den prediger dieser zeit zu Rochlitz gefenglich enthalten soll.[1] Darumb ist unser freuntlich bitt, E. L. wollen vorfugen, domit derselb prediger seins gefengnus entledigt, ader widerumb … gegen Dorla gestalt werd. Dan so E. L. vermeinten, das derselbig ichtes ungeburlichs gehandelt, derwegen er streflich sein sold, so sol an uns, dohin zu verordnen und die sachen neben E. L. und der andern chur- und fursten geschickten zu verhoren lassen, auch so ichtes, das er unpillichs gehandelt ader getan haben sold, befunden, neben E. L. und den andern furzunemen, kein mangel sein … Torgau am freitag nach letare anno etc. 27.“

---

[1] *Wohl eine falsche Nachricht; vgl. die folgende Nr.*

1439. *An den Siegler zu Erfurt 1527 April 9:* *Soll den Prediger von Oberdorla freilassen, wenn er, Georgs Gebiet und zumal Oberdorla meiden zu wollen, schwört.* *April 9*

Konz. von Pistoris. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—44, fol. 89.

Da Ihr den auf der Sachsenburg befindlichen Prediger von Oberdorla nicht nach Erfurt nehmen wollt, begehren Wir, daß Ihr Euch nach der Sachsenburg oder einer andern Malstatt, die der dortige Amtmann vorschlägt, begebt und dem Prediger einen Eid abnehmt, „in unsere lande und furstentumb, do wir alleine oder mit andern samtlichen ader sunderlich zu regiren und zu gebiten haben und sunderlich kegen Dorla nicht zu kummen, . . . sunder dieselbigen genzlichen zu meiden, sich auch nymands wolle laßen widereynleiten ader vorschreiben, auch des gefengnis kegen nimands zu recht noch in ungutem zu effern ader zu gedenken. Und moget yhnen darauf des gefengnis ledigzelen. Dan wir vorsorg tragen, so wir solchen aid sunst lißen von ihn annemen, das er sich damit mocht behilfen, das wir sein ordentlicher richter nicht weren . . . Dresden dynstags nach judica im 27.“

1440. *An die Karthäuser zu Erfurt, Dresden 1527 April 9:* *Georg verlangt einen Nachweis ihres stiftungsgemäßen Verhaltens.* *April 9*

Kopie. Kopial 142 fol. 223b.

Wir können aus Nr. 1431 „gruntlich nicht befinden, das yr euch eurer siegel, auch eynsatz und ordnung Christlicher kirchen allenthalb gemeß haltet. So setzen wir auch in kein zweifel, yr werdet langst . . . bericht bekommen haben, wy wier es mit den belehenten der stifte und andern geistlichen in Erffort halten, des wir mit euch keyn andrung zu machen wissen. Wo yr uns aber, gleich dieselbigen tun, eures lebens und wesens bestendige kuntschaft werdet fürbringen, wollen wir uns derselben nach auch der gebuere . . . bezeigen . . . Dreßen dinstags nach judica anno domini 1527.“

1441. *An Landgraf Philipp, Dresden 1527 April 9:* *Georg begründet sein Verfahren gegen den Prediger zu Oberdorla, bestreitet, daß Philipp sich darüber beschweren könne, teilt sein Schreiben an den Siegler mit, bittet, Priester ohne sein Wissen nicht mehr anzustellen.* *April 9*

Konz. von Pistoris Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1524—1544 fol. 90.

Wir haben Nr. 1434 erhalten und „zweyfel[n] nicht, E. L. haben hyebevorn wol vormark[t], das wyr in unserm furstentum und gebyten garnicht gemeynt, wyder ksl. mt., u. allergst. h., ausgegangen edict und Christlicher kyrchen ordenung verlaufene monche ader beweybte prister, so sich yres stands und lehens ganz unwyrdig und mit der tat vorlustig machen, zu leyden. Wollen

April 9 uns auch vorsehen, solchs solle uns nach vormogen angezogenes abschyets allenthalben unverweyslichen seyn. Nachdem dan Dorla in unserm furstentumb gelegen, haben wyr merkliche befromdung gehabt, das ane unser vorwyssen dohyn ein solcher prediger vorordent. Dardurch wyr dan vorursacht, yhnen von dannen zu nemen und seynen ordentlichen rychter zu uberantworten lassen. Wyssen es auch darvor nicht zu achten, das E. L. seyn, als eyner geystlichen und begebenen person, rychter seyn moge. Darumb sich auch E. L. des nicht hat sunderlichen zu beschweren nach anzunemen. Auf das es aber E. L. ye nicht darvor moge achten, als hetten wyr solchs E. L. zu abruch yrer gerechtigkayt vorgenummen, und weyterung zu vorhuten, so haben wyr dem sygeler zu Erffort schreyben lassen, wan derselbyge gefangene unser furstentum, do wyr alleyne ader samtlichen zu gebyten haben, und sunderlich Dorla wyrd vorschweren und vormyttelst seynem ayde, dohynzukummen, absagen, das er yhnen seyns gefengnis unserthalben wol moge entledygen, in zuvorsycht, E. L. werde daran freuntliche settiung haben und zum besten vormerken. Wyr bytten aber, E. L. wolle hynforder darvor seyn, das kegen Dorla ader anderswu, do wyr samtlichen ader sunderliche zu gebyten haben, ane unsern wyssen solche prediger wyder ksl. mt. edict nicht vorordent nach gefordert werden.[1] ... Dresedn dynstags nach judica im 27.“

April 16 **1442. *An Dr. Simon Pistoris, Meißen 1527 April 16:*** *Die v. Minckwitz.*

Orig. Loc. 9688 Nickels v. Minckwitz 1520—34.

---

[1] *An Kurf. Johann, Dresden April 10 (Konz., Kopial 142 fol. 169 b), gleichen Inhalts, worauf dieser antwortet, Torgau 1527 April 13 (Orig. Loc. 8209 Allerhand alte Schriften 1525—1544 fol. 97.— Konz. W. A. Reg. A. 238).* „Nun wissen wir nit anders, dan Dorla gehöre gein Dreffurt und uns sei gleich samt ... dem erzbischof zu Mainz etc und landgr. Philipssen ... die oberkeit zustendig. Und wiewol wir derhalben ursach hetten, uf meynung, wie nechst in unserm schreiben bescheen, den gefangen prediger widerumb gen Dorla zu stellen, itzt weitere suchung ze tun, so wollen wir uns doch ferner erkunden, wie es sich umb das heldet, das E. L. anzeigen, als sollt Dorla in E. L. furstentumb gelegen sein, so wir doch nit anders wissen, dan das die oberkeit und gerichtbarkeit, wie vorberurt, uns allen zu gleich zustee, und dornach, was in dem unser notturft sein und dieselbig erfordern will, E. L. ferner zu erkennen zu geben wissen. Und weil E. L. des Speierischen abschieds sonder zweifel bericht, so hat E. L. wol zu achten, das ir nit geburt, an orten, do wir und andere der obrigkeit mit ze tun haben, solchs furzunemen. Und wir seind nit weniger, dan E. L., geneigt, uns in unsern landen und gebieten dermaßen zu halten, das wir solchs gegen got und ksl. mt. zu verantworten wissen ... Torgau sonnabend nach judica anno etc 27.“

*Hier eine Schrift der drei Brüder v. Minckwitz.*1) „Weil denn wir aus etlichen ursachen bewegnus haben, inen in unserm namen antwort zu geben, haben wir darumb ein begreif2) gestellt", *wie ihnen* „durch euch und in eurem namen soll antwort zu geben sein." *Verfertigt solche Schrift und gebt sie dem Boten derer v. M.* „Den eingang des briefs werdet ir in euerm namen wol zu stellen wissen ... Meißen dinstags nach palmarum anno etc 27." ***April 16***

1443. ***Jakobus, Abt zu Sagan, an Georg [1527 vor April 17]:*** *1) Drei ketzerische Pfarrer in der Umgegend. Zulauf zu dem einen aus der Stadt, trotz der Predigt in der Pfarr- und der Franziskanerkirche. 2) Vernachlässigung der Schule durch den Rat. 3) Hans v. Unruh stellt seine Leistungen an die Kirche ein.* ***Vor April 17***

Orig. Loc. 10335 Miscellanea. — Inhaltsangabe und teilweiser Abdruck: ***Heinrich*** *371.*

[1] Als E. F. G. „in nhest vorgangener zeit" *den Meißner Domdechanten Dr. Joh. Hennigk und Hans v. Schönberg nach Sagan geschickt*3), „sunderlich uf Luterische vorfurische ketzerische eynfhurunge gutes ufmerken zu haben, ... ist befunden und vorgenommen magister Joannes Kuchler, der vormals ein prediger yn der stadt Sagan etzlich jar gewest und itzundt eyn pfarrer zu Eckersdorff, harte am Sagan gelegen4), welche[r] unausleschliche gift yn die herzen der menschen gegossen und tegelich geust mit seynem bosen predigen. So nu gedochten E. F. G. rete solche ketzerey und yrtum an yhm befunden, haben sie ufs fleyßigste ernstlich mit yhm gehandelt, vor das beste angesehn und erkant, das er, domite sulch irtum abegelehnet und nicht weyter eynrysse, E. F. G. land solde reumen. Sulchs anhörende ist er entsatzt wurden, yn die sune[a]) gfallen, gebeten und sich erboten, was er zubrachen, noch

---

a) *Heinrich*: „schuhe."

---

1) *Hans und Georg, Ritter, und Nikel v. Minckwitz, Gebrüder, an Georg, Trebsen 1527 April 9 (Orig., l. c.):* „E. F. G. geben wir unterteniglich zu erkennen, das uns merkliche sachen vorgefallen, darzu wir eyn gute summa gelds hochlich benotigt. Nun haben wir mit Cristoffen v. Polenntzk zum Lintz gehandelt und so vil bey ime erlanget, das er uns 5000 gulden will, jerlich mit 300 fl. zu vorzinsen, widerkeuflich zukomen lassen, doch das ime soliche heubtsuma und zins auf unserm gut Finsterwald mit gnediger zulassung E. F. G., als des lehensfursten, verschrieben werde. Deswegen ist an E. F. G. unser ... biten, E. F. G. wolten zu solchem widerkauf gnedige gunst ... geben ... Und bitten des E. F. G. gnedige antwort. Datum Trebssen dinstag nach dem sontage judica anno domini 1527." — 2) *fehlt.*

3) *Eine Instruktion für sie oder ein Bericht von ihnen wurde nicht gefunden.*

4) *Eckersdorf ö. Sagan. — Johannes Kuchler ist, was* **Heinrich** *nicht bemerkt hat, jedenfalls identisch mit Johannes Dulciarius, der zu Lembergs Zeit in Sagan predigte. Vgl. Catalogus 456.*

Vor April 17 seynem hochsten vormögen widerzubauen. So den der man keynen glauben helt, ouch nie gehalden, sunder allezeit assimulative yn eynem scheyne und, was er nicht uffenberlich geturft, heymlich durch ander getan, erger zubricht, den vormals ye gschehen; ouch nicht gesetiget yn deme, das er seyne eygene pfarleute, das eynfellige volk, vorfuret, sunder mit vorgiften gehonigiten schmeichelworten yn eygener person mit seynem bosen predigen, auch durch ander ym zufellig und anhengig aus E. F. G. stadt Sagan an sich zeuht und zemet, auch also, das sie, wen er prediget zu Eckersdorff, aus dem Sagan zu seyner prediget reyten, fharen und zu fuße gehn, syntmals yhm solchs nochgegebin und gestate[t] wirt, auch von den, die ys yhm billich weren solden. So er sich numals mit yhn vorsünet und widereyngehaben, nochdeme er selber offenberlich saget: wenne er gleich die pfarr zu Eckersdorff ubergeben muste, dennach wolde yhn eyn erbar rat zum Sagann seyn leben lang vorsehen und vorsorgen. Sulch nochgeben angsehen, so understehet sich seyn nackewer, der pfarrer zu Ditterspach[1]) auch solchs vornhemens mit ubel predigen, vorachten das amt der h. messen. Dergleichen er Johann Leman, der pfarrer zu Greffenhayn ym Prebuschen lande[2]), welcher vil leute aus dem Prebischenn und Sorischen lande bey 7 aber 8 dorfschaften an sich zeuhet und yn seyner prediget die öherbeichte ganz vornichtet und die h. messe, sagende, die menschen solden vil lieber yn eynen wilden walt, denn zu der beichte aber messe ghen, es wer garnischten. Und wiewol ich gedochtem pfarrer, ern Johann Leman zu Greffenhayn, welcher under dem gstifte sitzet, uftmals mit ganzem fleys yn der güte und mit ernst undersaget und gstraft, aber ys wyrt nicht abegestalt, sunder es reisset tegelich weyter eyn; her wil wir nicht folgen, sunder er erholet sich rats bey obgedochtem magistro Johann Kuchler. Wiewol ich iczundt, G. F. und H., yn meyner kirchen eynen guten fromen gelarten prediger habe, desgleichen auch die väter im armen closter[3]), welche allen yren fleyß tuen, das volk gütlich erynnern, beichten lernen, ouch wie sie, uf die löbelichen ostern das hochwirdig sacrament zu entpfohen noch Christlicher aussatzunge, sich bereyten sollen. Aber es ist alles vorgebens und umbsunst. Was sie yn 8 aber 14 tagen bauen, das zubricht gdochter magister Johann in eynem tage. Dordurch der gemeyne man also harte entsaczt, geergert und geyrret, das er nicht weyß, welchem part er zufellig, aber glauben sall. Yn sulcher sedicion eyn uflauft zu besorgen etc. *[2]* Ouch G. F. und H., gebe ich E. F. G. demutiglich wissen, das der erbar rat alhy zum Sagan yn E. F. G. stadt die gemeyne schule ganz lossen vorwusten, bestellen keynen schulemeyster[4]), wie sie doch vormals allezeyt neben myr gtan.

---

[1]) *Dittersbach, n. Sagan.* — [2]) *Gräfenhain, n. Priebus.* — [3]) *Franziskanerkloster.*

[4]) *1519 u. 1520 war mgr. Lukas Asman Schulmeister in Sagan. Seine Bewerbungen um das Schulregiment in Görlitz werden vom dortigen Rat 1519 August 23, 1520 März*

Vor April 17

So ich doch willig und gerne gote dem almechtigen zu lobe zu Christlicher enthaldunge der lobelichen gesenge gstiften der kirchen ym wesen und yren eygen kyndern, das sie studiren und leute aus yhn mochten werden, dem schulemeister und zween collateralibus eynen freyen tiesch gebe. Diese meyne gleichbitunge wirt von yhnen ganz vorechtlich angesehen, und geschiet, wie vormutlich, alleyne zu nachteile dem dienste gotis, vorwustunge und eynescherunge der kirchen, den yrhen zu schaden.“ *[3] Der ehrbare Hans Unruh*[1]) „zur Medenitcz yn Saganischem lande under E. F. G. gesessen“ *hat* „bys yn die nhesten vorgangen 3 jare ungeferlich“ *jährlich einen Stein Wachs,* „aber zwe schogk geldis erbzinses yn die pfarrekirche hyreyn kegen dem Sagann“ *gezinst;* „so er numals aber merkt solche nachlessigkeyt und vorseumnis bey dem dienste gotis, der schulen und yn anderen dingen, so seyn zu vormuten ursachen, derhalben er sich ouch will eustern[!], solchen steyn wachs zu geben. G. F. und H., diese angezeygite artikel gebe ich ratsweyse yn geheyme und bey meynem guten gewissen, wie ich zu tuen schuldig, E. F. G. demutiglich zu erkennen, emsigen bittende, E. F. G. wolde ... gnediglich doreynsehen, das das arme volk ... nicht jemmerlich vorfuret, unser kirche unvorwustet bey wirden und yn esse, domite dem dienste gotis nicht abegebrochen, behalden ....“

1444. ***Seifried v. Nechern, Amtm. zu Sagan, an Georg, Sagan April 17:*** *Verhalten des Abts, seiner selbst und der angegebenen Geistlichen.* *April 17*

Orig. Loc. 10355 Miscellanea. — Inhaltsangabe und teilweiser Druck: ***Heinrich*** *371 und 373.*

„Mir und dem rate ist E. F. G. schreiben belangende 3 priester zu handen kommen, betreffende den pfar zu Eckerschdorff, Dietterschbach, Grefenhaynn. Hiruf gebe ich E. F. G. undertenig zu wißen, das mir der her abt zuvorn auch meldunge getan, dennoch nicht gewolt, das ich mich wes keigen in

---

18 u. Oktober 20 abgewiesen; das erste Mal will dieser „vom abscheyde unsers itzigen schulmeisters noch kein wissen“ *haben, das andere Mal gibt er* „zu erkennen, das unser itziger schulmeyster vor weynachten vorschynen seinen abscheyd und urlob gebeten und erlanget und, so dy sache in mitler zeit von euch nicht wider angereget, das wir uns nu mit eynem andern schulmeister versorget haben“, *das dritte Mal hat er wieder* „von unsers itzigen schulmeisters (der noch eine korze zeit bey uns gwest) abscheyde bisher nichtes vornomen.“ *Drei weitere hinziehende und ablehnende Antworten, 1522 Juni 25 u. Juli 24, 1523 Februar 20 bezeichnen den Adressaten mgr. L. A. als Schulmeister zu Budissin, die letzte schlägt eine Bitte um Empfehlung ab,* „dieweil uns das tun der schulen zu Zittaw ader Lewenberg, wie es dorumb eine gestalt hat, unkundig.“ *Görlitzer Stadtarchiv, Liber missivarum 1517–1520, fol. 319, 429; Lib. missivar. 1520 bis 1523, fol. 70b, 315, 327b, 431b.*

[1]) *Hans v. Unruh zu Mednitz.*

April 17 irzeigte bis das man zu besser irfarunge kommen mochte. Ich habe auch nicht underlaßen, die gedachten priester fur mich bescheiden und in gesagt, wo sie sich noch ordenunge der kirchen nicht halden wurden, wie ich dermoßen ouch der ganzen priesterschaft im lande angezeigt, das ich sie mit den helsen nehmen wolde und in turme werfen. Haben sie mir antwort geben, man tete in unrecht, sie hilden der Christlichen kirchen ordenunge, und sich irboten, mit denjenigen, so sie angeben und bezichtigten, fur mir zu gestehen, mit bete, man wolde in nicht gewalt noch unrecht tun. G. F. und H., mir will je nicht gefalen, das eyner dem andern nicht will under augen bekant seyn, was er ime scholt gibt. Es haben ouch E. F. G. und des hern bischofs rete, als sie hirinder gewest, ouch fur gut angesehn, das man die part vorhorte, uf das idermann recht geschege; denne es je beschwerlich, unvorhort zu richten. Aber E. F. G. soln es gewis sein, wo pfaffen ader monche E. F. G. und amtis befel in diesen feln ubirgehn werden, und ich sie mit der warheit ubirkomme, so werde ich nicht vil clage machen, ich wil sie in den tiefsten turm, so ich zum Sagan habe, werfen. Denne ich weis, das ich wider m. g. h., den bischof von Breßlaw, nicht werde sundigen. Zum obirmos wil ichs in noch eins lassen ansagen. Datum Sagann metwoch nach palmarum anno etc 27".

April 17 **1445.** ***Bürgermeister und Rat zu Sagan an Georg, 1527 April 17:*** *Wollen den angegebenen Geistlichen nachforschen und dann berichten, danken für versprochene Sendung eines Predigers.*

Orig. Loc. 10335 Miscellanea. — Inhaltsangabe und teilweiser Druck: Heinrich, 373.

„Uf E. F. G. schreiben belangende die 3 prister geben wir E. F. G.... zu erkennen, das uns von derselbigen unordenung, so vielleicht E. F. G. angezeigt, dieweil uns derhalb niemant geklaget, nichtes bewust. Wollen uns aber, dornach zu fragen, fleißigen, dieselben personen auch furfordern, ihnen E. F. G. gemut geburlicher weise furhalten und der sache also viel muglich unter augen gehen, damit wirs gegen got und E. F. G. zu vorantworten haben. Was wir hyrynne befinden, wollen wirs E. F. G., auch die schule und anders berurende, ufs schleunigste eroffenen. Das aber E. F. G. uber das alles uns genedige vortrostung tuen, uf kunftige osterheiligetage mit eim tuchtigen prediger zu vorsehen, konnen wir uns gegen E. F. G. der F. treu nicht genugsam bedanken ... Mitwoch nach palmarum anno etc 27".

April 20 **1446.** ***An Amtmann und Rat zu Sagan, Dresden 1527 April 20:*** *Hätten nicht erst jetzt den angegebenen Geistlichen nachforschen sollen.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 172.

Wir haben Nr. 1444 u. 1445 „angehört, und ist uns seltsam, das yr *April 20* euch dyß tun also fromde macht und allererst eynsehung wolt vorwenden, wan es clagweys an euch gelangt. Dann es wyl euch vylmehr geburen, von euch selbst eyn aufsehen zu halten, und solt ye nicht euch unbewust zugehen, das dye burger zum Sagan kegen Eckersdorff zur predigten reyten, faren und gehen; doraus yr dan yn ytzigen leuften wol habt abzunemen, das sich solche predyger der vordechtigen nauigkeyt mußen horen lassen. Ane das blyeben dye euern wol in yren pfarren ader ye in der stat, sych der predygete zu erholen. Derwegen wyr an euer vorgewenten entschuldigung nicht genuge tragen, sunder begern nachmals, yr wollet euch hyryn dermaßen unserm bephel nach erzaygen, das wyr scheynbarlich befynden, das es bey euch nach Christlicher kyrchen ordenung allenthalben also gehalten worde, das es nicht not sey, das wyr selbst eynsehen vorwenden… Dresden sonnabens am osterabent im 27.“

1447. ***An Anna, Äbtissin zu Quedlinburg, Dresden 1527 April 26:*** *Lutherische Prediger sollen beseitigt, Bürger, die zu Ostern nicht ordnungsgemäß gebeichtet und kommuniziert, bestraft werden.* *April 26*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 173.

„Wyewol wyr hyebevorn allen moglichen fleyß, auch zymlichen ernst vorgewandt, dordurch wir zu verkummen gehofft hetten, das zu Quedelnburg dye Lutterische secte und prediger nicht solt eynreyßen, so langt uns dach an, das abermals etzliche prediger, dye sych derselbygen schedlichen nauigkeit hochlichen fleyßygen, vorhanden und von etzlichen aus der gemeyn eynen merklichen zufal und underhaltung haben sollen. Weyl man dan bysher wol ist inneworden, was guts solche prediger gestyftet, so bytten wir, E. L. wold darobseyn, das auf dyeselbigen prediger gute achtung gegeben und [sie], alsbalt sye sich horen laßen derselbygen nauigkeyt und des, so der loblichen altherkomenen Christlichen kyrchen ordenung entkegen, von dannen getan werden. Ob sich auch etzliche von den burgern uf dyse osterliche zeyt mit beychten und communicyren nicht hetten nach Christlicher ordenung gehalten, das kegen denselbygen geburlicher ernst wurde vorgenummen. Darzu wyr uns auch vorsehen, unser amtman und der rat sich wylferig und gehorsamlich sollen erzaygen. Und ab es yrgenteyne stopfung ader hinderung haben wolt, *[wollt]* uns E. L. dasselbyge zu erkennen geben“, *so wollen Wir Uns* „dermaßen bezeygen, das menniglich unser mysfallen zu spuren.… Dresden freytags nach ostern im 27.“

April 29 1448. Verhandlung Ernstin. und Albertin. Räte[1] zu Schneeberg 1527 April 29:

1) Richter und Schöppen erbitten Georgs Gnade; werden anders von den Albertin., anders von den Ernestin. beschieden. 2) Prediger und Pfarrer. 3) Altarist Heber und Altarist der Rosenkreuzer. 4) Pester und Schlegel. 5) Verhandlung der Albertin. mit dem Pfarrer. 6) Mönche und Pfaffen in Bergämtern.

Protokoll. Loc. 4490 Handlung 1527—35, fol. 3ff.

[1] Richter und Schöppen haben vor den Räten vorgebracht, es hätte Hz. Georg „sie in ungnad gefast, welchs yhnen bekommerlich, denn solche ursache ye nit von yhnen, sonder dem pfarher und prediger herfliße, als mit fallenlassen der cerimonien und aufrichtung des, so ytzt gehalten wirdet, und gebeten, ynen rat mitzutaylen, wes sie sich doch zu halten, damit sie ... s. f. g. gnad widerumb erlangen mochten“. *Hierauf haben die Albertinischen* „ires herren befelh angezaygt, das sie, yhnen zu raten, nit befelh hetten[2]; wiewol sie es vor yre person zu tune gneygt weren, es mochte itzt im falle nicht bescheen. Hetten sie aber etwas furzuwenden, das mochten sie bey u. g. h. hz. Georgen suchen“. *Darauf haben die Ernestin. zu den Albertin. gesagt, daß sie bei solchem Befehl Hz. Georgs weiteres Ansuchen zu Gunsten der Schneeberger für unfruchtbar ansehen müßten, und zu Richter und Schöppen von wegen des Kurf., daß* „sie gott tuen solten, was gott zustunde, das ist seine ehre, gebot und sein gottlich wort lieben, halten und annehmen, dann in dem, so die sele und gewissen betreff, were man alleine gott zu folgen schuldig; und dem kayser geben, was dem kayser gepurt, das ist der weltlichen obirkeit, so bayderseyts churf. und fursten des orts zustendig, in weltlichen sachen und dingen, so leib und gut betrifft, gehorsam leisten. Und sie, die vom Schneeberg, wusten auch, das sich u. gst. h. allewege gegen ynen mit gnaden erzaygt, als auch s. kfl. g. furder zu tune gneygt, also das sie vormerken solten, das s. kfl. g. inen gnedig weren“. *Darauf Richter und Schöppen: daß sie sich gegen beide Herren* „in irer weltlichen regierung“ *nach wie vor gehorsam halten wollten. [2] Die Ernestin. zu den Albertin.:* „es hette der prediger ynen bayderseits reten ein clagschrieft uberantwort, darinne er doch nymand namhaftig benant hett; wa nun yhnen, u. g. h. hz. Georgen

---

[1] „Auf sontag quasimodogeniti im 27 jharen“ *sind Ernestin. Seits Herr Wolf v. Weißbach und Herr Günther v. Bünau, beide Ritter, Albertin. Seits Heinrich v. Schönberg und Antonius v. Kospoth* „aufm Schneperge einkommen und haben folgends montags die ... handlungen vorgenomen“.

[2] *Instruktion für Schönberg u. Kospoth, Dresden 1527 April 25 (Orig. l. c. fol. 1):* „Ab sunst die vom Schneperge die rete insamt ader bsondern anlangten, in irem anliegen rat, hilf und beystand zu tune, ader sie irer geprechen zu entscheyden, so sollen sie sagen, sye haben des keinen befelh“.

April 29

reten, gefellig, das derselbig prediger solt gehort werden, sehen es sie, die kfl. rete, auch vor gut an; dann wa er yemands aus denen aufm Schneperg benantlich anzaygen wurde, wolten sie bayderseits rete sich gegen demselben mit vorschaffung wol zu halten wissen. Wurde aber befunden das des predigers clage alleyn den pfarher betreff, so wolten sie, die kfl. rete“, *da dem Kurf. die Verleihung der Pfarre alleine zustünde,* „mit dem pfarher auch zu reden und ihme zu befehlen wissen“. *Darauf haben die Albertin.* „den prediger nit horen wollen und protestirt, das ir herre u. gst. h. nit gestendig, das s. kfl. g. die pfarre allein zu verleyhen hetten“. *Die Ernestin: es wäre der Kurf.* „in vorleyhung der pfarre in offentlicher und wissentlicher gewehr, und solt solche ire protestation s. kfl. g. zu keinem nachtayl geraychen. *[3]* Hern Bernhardten Heber bel.“ *Die Albertin. haben den Ernestin. angezeigt,* „wiewol nehst Mauritii bayderseyts ... gewilligt, das ihme die zynse und einkommen von der knapschaft lehen solten gegeben werden, so were doch u. g. h. hz. George bericht worden, das er die gestiften messen ... nit halten ... solte, welchs ihme doch jungst Mauritii von u. g. h. hz. Georgen reten zu tune befohlen, wie sie ihme dann des fals und sunst nicht, das ihme die zynse solten geraycht werden, bewilligt. Derwegen hetten sie ... befelh ... zu vorbieten, wie sie auch getan, ihme ... s. f. g. antayl, als die helfte, nicht zu geben“. *Darauf die Ernestin.: daß die Rosenkreuzer auch einen Altaristen hätten, der keine Messe hielte und dem doch sein Lohn gegeben würde. Blieben die Albertin. auf ihrem Vorhaben, so würde der Kurf. verursacht, den Rosenkreuzern gleiches Verbot zu tun. Die Albertin.;* „wa der altarist der rosenkreuzer ane ursach die messen nit hielde, das ihme die zynse gleichsowol als dem andern vorboten sein solten; wa ihme aber die messen zu halten nicht nachgelassen werden wolten, wusten sie ihme keine abschaffunge zu tune“. *[4] Beiderseits wird Alex Pester und Michael Schlegel, die sich wiedereingefunden, der Aufenthalt auf dem Schneeberg bei Strafe verboten. [5] Der Pfarrer mgr. Wolfgang Krauß hat beiliegende Supplikation den Albertin. zugestellt und gefragt, ob er sie auch den Ernestin. zustellen solle. Da die Albertin.* „in solcher supplication vormarkt, das bemelter pfarher seins pfaramts gerne entledigt, doch das er sein leben lang im hause, das sein vedter seliger erbauet, pleiben und die zynse, so zum altarn corporis Christi und s. Anne gehorig, auch ane hinderung folgen, dardurch er sich sein leben lang erhalden mocht, bittet“, *haben sie von Zustellung an die Ernestin. abgeraten, da der Kurf.* „sunst gerne ... wolt“, *daß der Pfarrer* „enturlaubt ... Were auch vormutlich, so er urlaub erlangte, das er letzlich von hause und auch den zinsen ... mit dranksal ... mocht gedrungen werden“. *Sie haben die Supplikation,* „an u. g. h. hz. Georgen alleine gelangen zu lassen“, *angenommen und dem Pfarrer gesagt, er solle ja nicht ohne Hz. Georgs Bewilligung sich*

April 29 *der Pfarre* „entslahen, nach urlaub bitten … Und ist derwegen der rete undertenigs bitten, s. f. g. wolle … den pfarher in g. bedacht haben und … beherzigen, daß er zu diesem suchen hochlichen gedrungen und nach tegelichen darzu vorursacht wirdet. *[6]* Ausgelaufene monche anlangende.“ *Der früher von den Albertin. an Bergmeister und Geschworene ergangene Befehl, ausgelaufene Mönche und Pfaffen nicht zu Steigern, Schichtmeistern oder anderen Beamten zu machen, ist* „repetirt und von neuem befohlen, dem zu geleben … Und nachdem sie vormals, wie sie dann selbst anzaygt, in u. g. h. hz. Georgen ungnade gefallen, wolle[n] die rete sie mit fleyße vorwarnet haben, s. f. g. nit ursach *[zu]* geben zu weyterer ungnad. Darauf haben die kfl. rete gesagt, sie hetten solcher personen halben von u. gst. h. keinen befelh“.

Mai 6 **1449. *An den Rat von Sagan, Sagan 1527 Mai 6:*** *Georg drückt sein Befremden darüber aus, daß* „man sich ytzt des rechtens zu Magdeburg erholet“, *und verwirft ein* „auf der schoppen zu Magdeburg belehrung ergangen“ *Urteil in Erbschaftssachen.* „Geben uf unserm schloß Sagann[1]) montags nach misericordia domini im 27“.

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 148^{b}.

Mai 28 **1450. *Kurfürst Johann an Georg, Torgau 1527 Mai 28:*** *Hofft, daß Georg den Buchholzer Schulmeister nicht zum Verlassen dieses Ernestinischen Ortes verpflichtet habe.*

Orig., Kopial 142, fol. 177. — Gedr.: Bartsch, 98, A. 1.

„Nachdem wir E. L. hievor … angezeigt, das uns angelangt, das der schulmeister außem Buchholcz uf s. Annabergk gefenglichen angenommen und uf E. L. befelich furder geym Stolpen gefurt, doselbst er etlich wochen gefenglich enthalden worden; als werden wir iczt bericht, das derselb seins gefengnus entlediget, auch widerumb im Buchholcz sein und sich vernemen lassen solle, das er losgegeben, aber doch mit einem anhang: das er in 10 meylen E. L. furstentumb nit beruren solte. Und wiewol wir, welcher gestalt er losgezalt, auch mit was maß solchs bescheen, und die ursachen, warumb er gefenglich angenomen und also etliche zeit here enthalten worden, nit wissen; dieweil wir aber horen, das er geschicklickeit habe, die jugent zu guter lahre zu underweisen, derwegen inen die unsern im Buchholcz gerne behalten wolten, und wir uns nicht vorsehen, ob er gleich auf berurte maß seins gefengnus ledig gegeben were worden, das sich solchs auf unser furstentumb erstrecken solte, so wollen wir es dofur halten, das es mit derselben losgebung nit die meyung sei, das er in unserm furstentumb und im Buchholcz nit sold zu pleiben . . . haben[1]) . . . Torgau dinstags nach dem sontag vocem jocunditatis anno etc. 27.“ ***Mai 28***

---

[1]) *Georg war auf der Reise nach Breslau, wohin ihn Ferdinand, Brünn 1527 April 6 (Orig., eigenh. Unterschr. Loc. 10342 Preslauische Sach), geladen hatte, um, wie er schreibt,* „E. L. in etlichen sachen persondlichen anzusprechen und mit derselben vertreulich zu handln“.

1451. ***Dr. Jakob Swederich*[2]*), Kustos der Franziskanerkustodie Meißen, an Georg, Dresden 1527 Mai 31:*** *Wolle Kf. Johann bitten, den Torgauer Franziskanern ihr Kloster wiedereinräumen, oder aber das gestiftete Almosen und ihre Bücher ihnen in das Albertinische Gebiet folgen zu lassen.* ***Mai 31***

Kopie. Loc. 8976 Copeyen, fol. 19. Am Schluß von anderer Hand: „Responsio data per cancellarium principis Johannis fuit, quod pocius velint inire bellum quam minimum quid restituere. Et ille qui michi dixit oretenus responsum concludebat: induratum est cor Pharaonis etc. Sit hoc negocium deinceps commissum diuino iuditio.“

„Ich gebe E. F. G. zu erkennen, wy daß ich hoch und groß geangest werde yn meynen gewissen des closters halbe zu Torgaw, welchs itzunt so gemmerlich verandert wirt und zu weltlichem gebrauch verordent, nicht ane mergliche große nachrede, afterkosunge und smocheyt der wertlichen uberkeyt und ergernis des armen gemeynen volks. Und nicht unbillich, wen es ist gote zugeeygent und denjenigen vorligen, dy unsers ordens seyn, dorynne got zu dynen tag und nacht. Dorzu auch etliche almuse gestyft, welchs alles hynderstellig bleybet und der letzte wille der, dy das gestift haben, vorhyndert. Das alles vor eyn groß ubel yn der h. schrift wirt angezeyget und nymmer ane strafe bleybet, sunder alhy aber dort von dem rechten richter Cristo gestraft wirt. Derhalben meyne gewyssen zu entledigen und daß ich eyner solchen strafe mit meynen brudern vom closter zu Torgaw *[entgehe]*, dy noch ym orden seyn und bleyben wollen bys an yr ende, der noch neune seyn, dy des ordens cleyd anhaben, und zwene, dy gezwungen seyn worden, wertliche cleyder zu tragen. Sust seyn auch junge bruder, welche durch gute wort und große verheyschunge zeitlichs trosts vorfürt seyn und aus dem closter und orden gezwungen, zu ferligkeit yrer selen und aller der, dy dorzu geholfen haben; welche bruder ane zweyfel, so sy recht wurden underweyset, sich gar leichtlich widergeben yn den stand, zu welchem got sy gerufen hat, von welchem sy ym werden mussen rechenschaft geben, wen sich schedet leyb und sele. Der ferligkeyt aller mitenander zu entgehen, ist meyne hochste fleysigiste bete, E. F. G. wollen durch Jesum Christum und seyn ernstes gerichte, das er uber uns allen wird halden, sich meyner und aller bruder von

---

[1]) *Vgl. Nr. 1456.* — [2]) *Über Schwederich vgl. (außer Bd. I)* **Doelle** *bei* **Greving**, *Reformationsgeschichtl. Studien u. Texte, Heft 21/22 (1912) und in den Franziskanischen Studien, Heft 1 (Münster, Aschendorff 1914).*

Mai 31 Torgaw erbarmen und E. F. G. vetter ... vor uns bitten, daß s. kfl. g. sich unser umb gotis und der gerechtigkeyt willen auch wolle erbarmen und uns armen elenden brudern nicht alzo ungenediglich seyn, daß wir des closters alzo gemmerlich berobet sollen werden unvorschulter sache und ganz dorftig als dy hunde vorstoßen, welchs auch eyn steyn mochte erbarmen, und sunderlich dy, welche itzunt des meysten teyls mit alder beladen seyn und swacheyt, und haben grose erbeyt ym closter geton und ouch das yre hyneyngewant und große ferligkeit und erschregknis yn des closters stormunge erlyden[1]) und müssen nach tegelich leyden, wy sich den auch der gardian, dy zeyt gewest, kegen mir hat beclaget, und ich doruber brife und sygel hab.[2]) Wir werden auch nicht eyn wenig gepeyniget yn unsern herzen, daß dy schone geweyte kyrche, dy altaria, dy gezeugete tafeln, dy mesbucher, *Mai 31* gesangbucher und dy bucher zum studio so gemmerlich und clegelich sollen umbkommen, dy uns blutsauer synt worden, und wir habens vor unserm

---

[1]) *Über das in der Nacht vom Aschermittwoch, am 1. März 1525 erfolgte Eindringen von mehr als einem Dutzend Männern und den von ihnen angerichteten Schaden schreiben die Mönche* (*Kopie, l. c. fol. 7*) *März 12 an Kf. Friedrich u. a.: im Gotteshaus haben sie* „yn dem choer drey pulpit, do man uf singet und list, zuhauen ... dy lampe vor dem h. sacrament zuslagen ... eyne sere schone tafel, vor welche meister Lucas zu Wittenbergk 50 gulden entpfangen, an ander geschenk ym und seynen gesellen geton, von dem altar Franzisci geworfen, zubrochen und zuschlagen ... dy tocken an den formen ader gestylen ym chor zuschlagen ... eyn groß breviarium ... vor 3 gulden koft ... zuhauen, item eyn psalter, vor 1 gulden koft, in stücken gerissen.“ *Andere Schäden an Türen und Fenstern im Schlafhaus und auf den Gängen, wieder andere den einzelnen Brüdern:* „dem gwardiano seyne zelle ufgestoßen, yn ... herausgezogen und uf die erde gestrackt, geschlagen, ym seyne kappe zurissen.“ *Folgt, was sie ihm, dem Lektor, dem Senior Pater Tammenhayn, dem Br. Steffen, Priester, dem Magister Matthias, der nicht einheimisch gewesen, genommen.* „Bruder Ambrosio, prister ... seyne zelle ufgestoßen, yn durch das fenster hynausgejaget, uf den hof zu springen verursacht yn dem ersten storm, yn dem andern storm eyne stunde dornoch yn vorursacht, durch eyn fenster am gybel unsers schlofhauses gejaget, zu springen yn den garten bey 14 elen hoch, unde kaume mit dem leben davonkommen“. *Dem Br. Gregorius Tischer und dem jungen Br. Matthis haben sie die Zelle aufgestoßen und das ihre genommen, den Laienbruder und Pförtner Matthis* „haben sy uf dem schlofhause ergriffen, mit knottelen geschlagen, mit fußen getreten. Ab das allessamt Cristlich und evangelisch gehandelt, geben wir E. Kfl. G. zu erkennen“.

[2]) *Von den Briefen des Gardians Urbanus [Abern von] Rosenfelt an Dr. J. S. seien die vom 29. Okt. 1525 und 15. März 1527 (Kopie, l. c., fol. 13 und 17) wiedergegeben:* 1) „Ich bekenne, V. R. P. hat mir etlich mal geschriben, ich solde euch zu erkennen geben schriftlich, wy es mit uns und dem convent stunde; so habe ichs bys uf dyse zeit nicht konnen getun, denn ich hab es selbert nicht gewust und weys es auch noch nicht, wy ader was sy mit uns machen wollen. Denn ich habe drey ganze wochen uf antwort gehart und byn ym synne gewest, alsbald wenn ich respons hette gehort von unsers g. h. reten, wolde ich von stund an personlich ad V. P. seyn gezogen und euch muntlich underricht haben alle sachen, wy es sich bey uns helt und zugehet. Das ist meine meynunge noch. Es wer nicht wunder, daß ich und der pater senior wern langest toricht worden von solcher gwalt und ubermut, als uns und dem armen

---

convent geschit. Aber dy buben Peter unde Tischer haben eyne frode dorynne; wen es geth yn noch yrem willen. Peter hat dy kappe langest ausgezogen; Tischer, der hat cleyder, der gedenket alle stunde, dy kappen abzulegen. Ich hab es V. P. mit fylen frunden und wertlichen zuentpoten, dy es gesehen haben mit yren ougen, wy man bauet, bricht und grebet hyn und wider ym convent. Sunderlich war eyn edelman von Dresden aus herzog Jorgen hofe, Karlewitz mit dem namen, der saget, her kente V. P. wol. Ich und pater senior baten yn, her wolde zu euch gehen und euch ansagen alles, wy es yn unserem convent zugeth, wy er selbist gesehen und von uns gehort hat. Auch ist her Jocoff Ewna, her Bernhart*[s]* bruder, bey uns gewest, dem habe wirs ouch beyde befolen, her solle V. P. alles ansagen und underricht tun, bys daß ich selber konde zu euch kommen. Ich meyne, sy habens geton; ysses aber nicht gescheen, so wist kurzlichen: der furste hat den convent gewaldiglichen eyngenommen, zu dem ersten den ganzen hof, und dy heuser dynne zu stallunge und das gasthaus unde refectorium zu harnischkammern, den garten zur stechbanen, dy pfortestuben bruder Jorgen eyngegeben und den ganzen gang bis uf den kyrchof, dy toer uf dem kirchof vor der pfort zugemauert, den oilberg und das meyste teyl uf dem kirchofe ausgeteylet, heuser zu bauen, das naue schlofhaus mit der stuben und cellen alle eyngenummen, ouch etzliche zellen uf unserem schlofhause eyngenummen. Ich habe es nicht konnen erweren. Sy haben mir ouch nicht vil dorvon gesaget. Es ist eyn wunderlich wesen bey uns. Ich hore, der furste hat solchen anlofen des closters halben, daß nicht zu sagen ist. Eyn yderman wil wonunge ym closter haben. Es seyn etzliche, dy haben supplicyrt umb den chor, eyn haus doraus zu machen, auch umb dy kuchen, kamer und das ganze heuseleyn, auch umb dy sacristien. R. P., ich hette euch lange lossen holen, aber hette euch selber geholet; so wisset yr, wy euer sache stet mit den Torgern. Es ist genug, daß ich meyn leben mus wagen. Idoch wen ich hette kunnen merken, das V. P. hette etwas kunnen handeln in der sache ader ausrichten, ich wolde keynen fleiß gespart haben. Aber man darf reden in der stadt und sunderlich der pfarner: eher rate es nicht, daß sich yrgent eyn praelat unde*[r]*stehe, her ken Torgaw zu zyhen, man sal ym balde das tor weysen, geschyt ym aber sust nicht eyn hon. Dorumb V. P. ist mir das dy groste peyn, das ich itzunder leyder keyne hulfe noch keynen trost habe von meynen praelaten; denn ich weys, wen sy alle bei mir wern, so kunden sy doch nichts helfen. Den der alde und junge herzog und das ganze hofgesynde synt ganz erbittert uf alle monche. R. P., es ist nicht moeglich, daß ich euch alles kan geschreyben. Ich gedenke, kurzlich bey euch zu seyn mit gotis hulfe, den wil ich V. P. weyter undericht tun. Ich und der arme pater senior haben worlich vil mussen erleyden, auch von unsern eygen moenchen, sunderlich von Tischern, wy yr horen werdet, wen ich zu euch komen werde. Quartam partem Lyre habe ich fratri v. geschicket uf dy kyrmes ken Obigaw. R. P., ich weys uf dysmal nicht mehr zu schreyben. Ich hoff, sie werden uns jo eynmal antwort geben. Dornach wil ich balde bey euch seyn und wil dy brife mitbrengen. R. P., ich und der arme pater senior gehen wy dy armen elenden vorlossenen schaf, wir wissen ofte nicht, ab wir lebende ader tod seyn. Ich bit, V. P. wolde uns fideliter recommendiren fratribus. Et cum his valeat V. P. Datum dominica post Symonis et Jude anno domini 1525." — 2) „R. P. Ich habe

Mai 31 munde gespart und dy vorgenante ding gote zu lobe gezeuget. O erbarme es den hochsten got ym hymmel, daß under uns Cristen eyn solch tun sal erfaren werden. Ich vorsehe michs auch ganz und gar, daß s. kfl. g. nicht

---

gehofft als eyne arme sele yn dem fegefeuer, es solde besser werden, ader das wesen solde sich andern; so wirtz bey uns ymmer erger und nymet von tage zu tage groslich und sere uberhant. Gott meyn schepper weyß, was ich erlyden habe in meynem herzen und noch tegelich leyden mus. Ich merke und sehe, ich byn ganz und gar vorlassen von allen meynen praelaten. Ich sehe auch wol, mir mag nach kan wider minister, noch V. P. nicht gehelfen. Yr wist, ich habe leyb und leben gewaget, nach heut bey tage, wen ich nicht alzo yn wertlichen cleydern hette gegangen, sy hetten mich langest totgeschlagen. Nu got weis meyn herz und was ich vor frode in dem gehat habe bis uf dyse zeit. Meyn herze hette mir mogen brechen, denn ich habe tegelich gesehen den großen frevel, den sy geubet haben yn unserm armen closterchyn, und machens ymmer mehr und mehr. Denn wist, sy haben dy libereye eyngenummen und haben dy pulpita und dy benke herausgeryssen und sy haben eyne melkammer doraus gemacht. Ich habe dy bucher yn dy sacristen geflochet; wu sy dyselbige ouch nemen, so weyß ich mit den buchern *[nicht]* wuhyn; yr synt vil, dy dornoch stehen. Und geben vor, sy wollen suppliciren an den churfursten, her sal sy yn geben. Auch stehet der rat hart dornoch; sy geben vor, sy wolle sy eyn u. l. fr. kirchen lassen uf dy libereye legen. Nu kont yr was dorzu getun und sy vertedygen, so must yr nicht lange seumen. Ich kan nichtes derwieder. Ich darf ouch keyn wort dorwider reden. Ich wolde, yr het sy alle mitenander bey euch. Ich habe solch jamer und arbeit darmite gehat, ich weys, man globt mirs nicht. Es geschyt ouch groß schade yn der kyrchen an allen altarn. Sy haben sy gar entweyet. Sy haben dy reliquien gar aus den altersteynen gegraben. Auch tun sy an den neuen schonen tafeln großen schaden. Sy haben etliche gesprange oben hernydergeworfen, zubrochen und hynweggetragen. Und bruder Jorge ist nicht eyne gerynge ursache dorzu. Ich wil globen, wens an ym lege, her wolde, das closter wer gar yn grunt gebrochen; her tut mir wol so vil schalkstugke, daß ichs gemerken kan, her wolde das closter gerne alleyne innehaben. Aber ich byn noch nicht ym synne, ym alsbalde zu weichen. Idoch ich sehe, es wil alles an galgen; denn es wil nymandes den reyßenden wolfen widerstehen. Was helfen uns nu alle unser großen doctores, do dy armen closter vil uf gewant haben? Es meyste teyl synt sy dy ersten, dy abgefallen seyn. V. P. hat ymmer wol getrost mit schriften und mit worten. Ich sehe, es folget sust nichtes dornoch; denn es hat mir yn sulchen engesten und noten, dorynne ich gewest byn nu schyr bey zweyen jaren, keyn pater noch convent mit dem geryngesten beystand noch hulfe geton, wen ich auch hette sollen hunger sterben. Ich habe nicht gewost, was angest und not ist gewest. Ich byns dyse zeyt wol ynneworden. Denn hab ich gelt, so hab ich nymands, der mir eynkeuft; wen es gekoft ist, so hab ich nymant, der mirs kocht. Ich mus vil geldes vorzeren und werd es nymmer fro. Dorum ich gedeng mich noch eyne zeit lang zu enthalden; wils dornach nicht andres werden, so wil ich sehen, daß ich mich yrgent vorsorge. Denn ich mog nicht nauf ken Dreßen und ken Meysen, noch ken Oschatz yn das gebeyße. Denn ich weys, wy wir armen Torger bey yn gehalden seyn, wöllich unvorscholter weyse. R. P., dys schreyb ich euch guter meynunge zu, auch yn clagender weyse. Denn ich gehe als eyn vorlassens armes elendes schof, ich werde nymmermer fro. Ich mus tun, wy der h. Paulus; wenn her bey den heyden was, so hilt hers mit yn, wy sy; was her bey recht yn dyser sachen des closters seyn underricht. Wen etliche von den vorlofenen brudern haben gar vil ding gehandelt und vorgenommen mit dem closter und des closters zuhorunge, das sy ny recht und gewalt haben gehat. Und ich habe nicht kunt dorzu tun ferlikeyt halbens meynes lebens; wen mir ist groß gedreuet und etlichen alden brudern von den, welche der geystlichkeyt itzunt ganz wyder seyn. Und globe nicht, daß dy kfl. g. genzlich darumb weys. Und solchs habe ich ane ferlikeyt nicht vo*[r]*mocht, kunt zu tun s. kfl. g., bys alhyher und vorhoffe auch, dyweyl s. kfl. g. als ein Cristlicher herr des h. Ro. reichs wirt angesehen, daß sy, so rechte underweysunge geschyth, sich Cristlich kegen uns armen brudern erzeygen wirt und uns unser closter wider eyn lassen reumen und vorgunnen, zu halden unser gelobnis, das wir gote geton haben, und das wir moegen leben nach dem h. ewangelio und der h. schrift, nach rechtem vorstand der Cristlichen kirchen und der h. doctorum ausgeleget. Und wu s. kfl. g. uns nicht alsbalde wolde lassen eynreumen das genante closter zu Torgaw und uns nicht lassen uben dasjenige, zu dem es gestyft ist, so wil ich yn dem mit den vorgenanten brüdern vor got und der ganzen werlet entschuldiget seyn und begere dorneben, das s. kfl. g. wolten uns vorgunnen, daß wir dyselbige gestifte mochten halden in E. F. G. lande und uns darzu lassen geben dy gestifte almus und lassen gebrauchen dy vorgenante bücher zu gotis lobe und Cristlicher underwey- *Mai 31*

---

den Juden, so lebet her auch, wy dy Juden. Ich byn leyder alhy bey den ketzern, dorumb mus ich ouch mit yn leben, gehen und stehen, wy sy wollen, wil ich anders alhy bleyben. Dorumb, V. P., ab ich nu von denselbigen bosen leuten werde gezwungen, daß ich nicht mus gehen, wy meynem stande zymet, so weys doch got meyn herze wol; auch trage ich dy kappe nicht am leybe, so trage ich sy ym herzen. Ich hoffe, meyn got wirts meyne arme sele nicht lassen entgelden; denn her weys, ich tu es mit unwillen. Auch wens gotis wille wer, ich wolde alhy des dinges gern eyn ende erbeyten und sehen, wy es doch mit der zeit wolde eyn ende nemen. Denn aus befel des churfursten rete muß ich alle tage zu der prediget gehen. Ich hore solchen vormaledeyen und schelden alles uf den babist, cardinal, bischof, mönche, nonnen und pfaffen, daß leyder erbermlich zu horen ist. O daß doch got von hymmel hernydersehe und schluge mit feusten dreyn und strafte doch dy buben. Got vorzeuhet werlich alzu lange; mir wil dy weyl schyr zu lang werden. Ich hoff aber und getraue, der ewige gutige got wirt noch eynmal kommen und dy seynen erlosen. Auch wist, sy haben uf dem schlafhause eyne fechtschule angericht. Es ist sulch leben und wesen, daß eyner mochte wünschen, her wer uber hundert meylen dorvon. Noch mus ich mich leyden, ab got noch eynmol wolde kommen und yn yre hoffart zubrechen. Wyst, Jorge Koch und Jorge Herisch synt gestorben; sust weys ich neues nichtes, das do gut wer. Mich wundert, daß alle große gelarten und hocheschulen seyn stum worden, daß sy den wolfen nicht wyderstehen, dy so gotzgemmerlich zureyßen dy schefgen Cristi. Domit seyt got befolen yn seyne gnade. Datum Torgaw feria 6 post invocavit ym 27 jar".

Mai 31 sunge bis dy gottliche maiestet eyne andere ordenunge gebe und sich beweyse wider alle dy, welche seyner h. gottlichen vorordynunge nicht haben wolt gemeßig leben ader lassen leben und seynen h. gotlichen willen und vorpflichte eyde lassen vorbrengen. Was wir aber uns yn dem zu s. kfl. g. sollen vortrosten, bitt ich von wegen der vorgenanten bruder eine genedige schriftliche antwort, als s. kfl. g. begert, eynen gnedigen got zu haben, der uns alle gleych geschaffen hat unde durch Jhesum Christum zu gleych erlost, welcher dy kfl. g. unde E. F. G. in allem gute zu seynen gotlichen eren wolle erleuchten, furen, erhalden, beschutzen und beschirmen ewiglich amen ... Dresde anno 27 feria sexta post ascensionem domini."

Juni 5 **1452.** ***Wilhelm, Hz. von Baiern, an Georg, München 1527 Juni 5:*** *Berichtet über Verhör und Verurteilung des in München am 8. Februar verbrannten Wiedertäufers Georg Wagner, über den die von Georg geschickte und eine weitere beigelegte Druckschrift wahrheitswidrig berichten, dankt für die Sendung und nennt es auch seine Meinung, daß, wer* „solch sachen in den druck bringt, des vermelten Wagners gemuets auch ist und zu verachtung geistlicher und weltlicher öbrikait seinen mißglauben ze gelimpfen understeet, als dann diser zeit der verfurischen sectn gedicht alle sich dahin lenden, wie sy aller öbrikait gewaltsam niderdrucken möchten ... München an mitwoch nach dem sonntag exaudi anno etc. vigesimo septimo".

Orig. Loc. 4475 Ortenburg contra Bayern. — Gedr.: Müller, Beitr. zur bayerischen Kirchengesch., Bd. II (1896), 296.

Juni 6 **1453.** ***An Christoph v. Taubenheim und Melchior v. Kutzleben, Torgau 1527 Juni 6:*** *Pfarren in der Vogtei und in Mühlhausen.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 228 b.

Wir haben hier mit Kurf. Johann und Landgr. Philipp abgemacht, daß Unser aller Räte Sonntag Trinitatis [Juni 16] in Mühlhausen zusammenkommen und am nächsten Tag verhandeln sollen. Begebt Euch dorthin. „Als seynt wyr alhyer der pfar halben in der voytey mit inligender schryft angelangt. Darauf wyr dye leute an euch geweyst, dan wyr wyssen nicht aygentlich, wye es hyebevorn mit vorleyhung derselbygen pfar gehalten. Dorumb wollet yr euch des erkunden.[1]) So yr befyndet, das es uns alleyne

---

[1]) *Konrad Flauschauer, Hans Godicke, Sebastian Rodemann, Bürger zu Mühlhausen, an Christoph v. Taubenheim, [Mühlhausen] 1527 Juni 19. (Orig. Loc. 7437 Akta das Jus Patronatus, Vol. II, 106.): Dem gestrigen Befehl nach haben wir heute der Mannen von Langula und Niederdorla gewartet. Doch sind nur von Niederdorla 4 Personen gekommen,* „durch dye in bewisens des pfarners darselbst dise folgende antworte geben: das der man eher nackbar, wilcher von der gemeyne zu Nidderndorla zu E. E. G. gesant, ohen dises angezaigt, das E. E. G. dem pfarner geboeten habe solle,

Juni 6

zustendyg, so gebt es uns zu erkennen; wollen wyr dye leute wol mit eynem Christlichen pfarrer vorsehen, darauf yr sye auch wol werdet zu vortrosten wyssen. Haben aber u. v. und der landgraf solche vorleyhung neben uns, aber velleycht alleyne zu tun, so wollen wyr uns myt y. l. gerne eyns pfarrers voreynigen ... alleyne das er nicht nauygkayt eynfure, sunder es nach Christlicher kyrchen ordenung und wye vor alters halte. Ane das wolt es uns garnicht leydlich seyn, dyeweyl uns zum wenigsten gleych y. l. dye regyrung doselbst zustendig. Wyewol wyr mehr gerechtigkayt zu haben vorhoffen, dyeweyl es in unserm furstentum gelegen und dye landgrafen zu Doryngen alzeyt yhr leger doselbst gehabt." *Befragt darüber den Amtmann zu Salza.* „Und ob von dem, das wyr nechsten pfarrer haben lassen gefenglichen von dannen tuen, gerett wurde, darnach unsere entschuldiung wollet vorwenden, dan wyr damit y. l. an yrer gerechtigkeyt garnichts haben wollen zu nachteyl vornemen, sunder alleyne anderweyt aufrur, so hyebevorn aus dergleychen vorhengnis entstanden, vorkummen ... Torgaw dornstags nach exaudi im 27."

[Zettel:] Die von Mühlhausen haben Uns angezeigt, daß ihnen aus der Unterhaltung der Prediger, „so dem landkumter zu Zcweyschzen zustendig, merklicher nachteyl entstehet" *und deshalb um Förderung gebeten, daß* „sye dye pfarre in yre vorwaltung bekummen mochten". *Wir besorgen,* „wu solchs beschege, es mochten dardurch wyder dye prediger dahyn kummen, dergleychen zuvorn aldo gewest und welcher halben der aufrur entstanden. Darumb wollet yr in geheym und unvormerklich euch hyrumb erkundygen, und so yr befyndet, das der rat zu solchem vornemen gut ursach und es dye angezeygte fore nicht hat, so understehet euch dan, mit dem landkumter dorauf zu handeln, das er enzwar dem rat dye pfarre zustelle, zum wenigsten eyn

---

das er bey peen 100 gülden auf seine pfarre zihen, dargegen sollen die manschaft sich gegen den pfarrer mit worten und werken fredelich halde bey obgenanter peen. Demselbigen nach wollen sie also willig sei ..., ab aber ein boeser buwe, zweene ader drey was vornehmen, das man es eyn ganze gemein nit liße entgelden. Aber sobalt yden formonden der pfarner sein beschwer anzeigit, wolten sie es gerne an den schulthaißen und voigt ferner gelangen loeße. Do nu solchs der pfarner angehort, hat er, uf dye meynunge dye pfarr zu bezihen, sich geweigert ... Geben am abent des h. fronelichenams umb des seigers zwo hora nach mittage anno etc 27." *[1. Zettel:]* „Der stunde, als wir dem boten abzugehen gefertigit, sint zwene man us dem dorfe Langula vor uns komen und uns angezaigt, das sie irem pfarner seines abweichens kayne ursache haben gegeben. Und wo er bedacht, wider zu ynen zu zihen, wollen sie inen eheren und alle furderunge geben. Welchs wir dem pfarner in gaigenwertigkait der zweiger menner so erzalt. Uf solchs wil der pfarner bis uf E. E. G. ankomen sein bedenken nehmen."

[2. Zettel:] „Als wir von den 4 angezaigten person bericht gehort, was inen ir nackbur angezaigt, haben wirs widersprochen, das die rede von E. E. G. uf den pfarner nit so vorlautet."

Juni 6 zeyt lang, ader underhalte dye prediger dermaßen, das sichs der rat nicht habe zu beclagen."

Juni 6 **1454. *Der Rat zu Mühlhausen an Georg 1527 Juni 6:*** *Lob ihres Predigers Mgr. Gallus Mühen, der sich um eine Kollegiatur bewirbt.*

Orig. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31, fol. 83.

Mgr. Gallus Mühen, den E. F. G. uns vergangenes Jahr „zu einem prediger zugeschigt", *hat beiliegende Bittschrift*[1]) *an uns gerichtet.* „Dieweyle sich derselbige gotlob aller gottlicher lere, guter sitten, standes und wesens gehalten und sich in seiner predigete und aussagunge gots worts loblich befleißiget hat, das also bey uns das volg durch benants hern und magisters gotlich und Cristlich prediget, lere, wesen, standes und exempel trostlicher zuvorsicht auf besserung ires lebens und hayl irer sele selickait gebracht und gefurt", *wissen wir ihm die Bitte nicht abzuschlagen.* „Durnstag nach Bonifacii anno etc 27."

Juni 7 **1455. *An den Rat zu Adorf, Torgau 1527 Juni 7:*** *Georg weist die Fürbitte für Laue zurück.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142 fol. 230.

„Als yr ytzt auf anregen Nyckel Leben seyns sons halben, so zu Erffurt gefenglichen enthalten wyrd, an uns eyne vorbet getan, belangt uns solchs alleyne *[nicht, ist]* auch in unserer macht nicht, yhnen loszulassen. Zudem so ist am tage, wye unchrystlichen er mit dem h. hochwyrdigen sacrament gehandelt, das auch byllichen eyn yder Christenmensch dorob solt entsetzung haben, das er nicht lengst der scherfe nach gestrafet wurden. Derhalben er sich auch aller barmherzigkeyt unwyrdig gemacht[2]) ... Torgaw freytags nach exaudi im 27."

---

[1]) „Gallus Mühen von Freiburg, der h. gaistlichen geschrift bac. form, itzunt prediger zu u. l. fr. in stat Mulhausen", *wohin er* „von wegen s. f. g. durch" *Andreas Pflug und Hieronymus Walter, Gottes Wort zu predigen, verordnet ist, bittet den Rat, da er wegen der Predigt in der Pfingstzeit verhindert ist, persönlich zu Hz. Georg, dem Kollator der durch den Tod des Mgr. Andreas von Delitzsch erledigten Kollegiatur im Großen Kolleg in Leipzig, zu reisen und um sie anzuhalten, sich für ihn bei Georg zu verwenden, da er* „sonderlich der nacion, dohin dyeselb collegatur zu vorlihen zymlich ... Durnstags nach Bonifacii anno etc 27." *(Orig. l. c., fol. 84). Über Mühen vgl. Brieger, Promotionen, S. 52.*

[2]) *An Niklas Lewen, Bürger zu Adorf, Dresden 1527 November 10 (Konz. von Vischer, Kopial 142, fol. 264b): Wir haben dein Schreiben für deinen in Erfurt gefangenen Sohn erhalten. Nr. 1455 ist dir zweifellos mitgeteilt worden.* „Wo du samt ... deynem sune genugsam ... vorburgen wirdest, das er sich widrumb in seyn orden und under seynen obersten in geburlichen gehorsam begeben und umb seyne übertretung ... geburliche penitenz und straf annhemen wolle, und wan wir solhes alles vorgewissigt worden, alsdan wollen wir uns mit weyter antwort vornhemen lassen ... Dreßden suntags nach Leonhardi anno 27."

1456. An Kurf. Johann, Dresden 1527 Juni 12: *Der Buchholzer Schulmeister hat sich eidlich verpflichtet, Buchholz zu verlassen.* **Juni 12**

Konz. von Thomas v. d. Hayden. Kopial 142, fol. 178. — Gedr.: Bartsch, 98, A. 2.

Wir haben Nr. 1450 heute erhalten. Unsere Meinung war nicht, dem Schulmeister E. L. Fürstentum zu verbieten. „Nachdem er aber seyner verwirkung halben in unser stadt s. Annaperg zu gfengnus kumen, auch eyn zeit in heftung gehalten ist, sind wir uf langs emsigs anregen dahyn bewegt worden, das wir ... nachgelassen, wo er vorborgen und mit dem eyde vorgewissen wurde, das er unser furstentumb, lande und gebiete an keynem ort uf 10 meyle nahenen noch beruren wolle, solt er solches gefenknus ... ledig seyn. Daruf er also solchen eyd getan, denselbigen auch vorborget hat. Ist von E. L. und menniclichen leichtlich zu erachten, wy yme fuget ... sich uf sollich seyn vorpflichtung dermaß als nahent unsrer furstentumb eynzulassen. Ob uns auch, sollichs von yme zu gedulden, zymen ader gefallen wolle, hat E. L. zu beachten. Bitten derhalb freuntlich, E. L. wolle verordnen, das gemelter schulmayster seyner ... burgschaft ... genugtue, uf das wir in andre weg wider ynen, auch die burgen nicht vorursacht ... Dreßden mitwoch nach dem h. pfingstage anno domini 1527."

1457. Wolf, Herr von Schönburg, zu Glauchau und Waldenburg, an Kardinal Albrecht, Halle 1527 Juni 22: *Kurf. Johann in Leipzig. Hochzeit in Torgau. Weigerung Georgs, nach Kassel zur Taufe zu kommen, da sie ohne Chresem vollzogen werde. Verdruß Philipps. Gute Laune Georgs auf der Hochzeit. Unliebsame Anwesenheit Hzg. Ulrichs.* **Juni 22**

Orig. Magdeb. Arch. A. Erzstift I, 427.

„Als E. Kfl. G. mir geschrieben, E. Kfl. G. aller handlung, so itzo zu Torgaw uf dem furstlichen heimfart[1]) ergangen, bericht zu schreiben, gebe ich E. Kfl. G... zu wissen, daß m. gst. h. der churf. von Sachssen am tage corporis Christi *[Juni 20]* zu Leiptzk gewest und der procession halben, domit s. kfl. g. dieselbig desterbaß besehen mochte, in doctor Aurbachs hause gelegen. Hat mir s. kfl. g. angezeigt, daß dieselbig vorzeignus noch nicht gefertigt; alsbald ich aber dieselbig bekomme, sol sie E. Kfl. G. unvorhalten zugeschickt werden. Was sich aber, obir daß iderman doselbst von fursten und hern frolig und guter ding gewest, in sonderheit begeben, weiß ich E. Kfl. G. nichts sonderlichs zu schreiben, den daß der lantgraf m. g. hz. Jeorgen samt s. f. g. gemahel, sonen und seiner selbst schwester zu s. f. g. kindestauf gebeten, welchs ime hz. Jeorg genzlich abgeslagen. Derhalb ich, als ein

---

[1]) *Vermählungsfeier Hz. Johann Friedrichs mit Sibylle von Jülich-Kleve am 2. Juni und den folgenden Tagen.*

Juni 22 kluger weiser man und hendeler uf bitt des lantgr. zwene tage gehandelt, daß sich s. f. g. dorein hette begeben wollen. Es hat aber alles nicht geholfen. Derhalb der lantgr. letzlich die ursach solcher wegerung hat wissen wollen. Die ime auch hz. Jeorg . . . hat anzeigen lassen, dergestalt: woe er bedacht, sein kind nach alter Christlicher gewonheit und inmaßen er, sein eltern und voreltern getauft, auch teufen zu lassen, so wolt s. f. g. gerne zu ime kommen; woe aber nicht, so solt inen kein mensch dorzu vormogen, wolt auch denjenen, obir die s. f. g. gewelt hette, nicht gestatten, zu solcher kinttauf zu kommen. Und wiewol sich der lantgr. hernach erboten, er wolt Deutsch ader Lateinisch, wie es hz. Jeorgen gefellig, teufen lassen, s. f. g. solt allein kommen, hat sichs doch Jetzlich darane gestoßen, daß man zur taufe hat keinen crisam hat gebrauchen sollen. Ich hab aber mit fleiß gehandelt, dorzu zu bringen, daß hz. Jeorg des andern tags nach der tauf kommen were; s. f. g. hat sich aber garnicht wollen dorzu bereden lassen und gesagt, s. f. g. wolle sich des dings nicht teilhaftig ader anhengig machen, do solt s. f. g. kein mensch vormogen. Der lantgr. mochte teufen lassen, wie ers zu vorantworten wuste. Doch sich letzlich erboten, s. f. g. wolte zu einer andern zeit und wan auch mehr, dan dismal, dorane gelegen mit s. f. g gemahel, sohnen und sein, des lantgr., schwester, ader auch wie s. f. g. solte, gerne kommen; allein wolte s. f. g. mit dieser tauf garnichts zu tun, noch zu schaffen haben. Und wiewol der lantgr. vil unschicklicher und vordrißlicher wort gebraucht, so hat sich doch hz. Jeorg garnicht wollen bewegen lassen und gesagt: er were seinem hern vetern zu ehren und gefallen dohin kommen und ime vorgesatzt, frolich zu sein und von nimand entrusten zu lassen, das wolt er auch tun. Wie dan ane scherz s. f. g. mit tanzen und anderm ganz leichtsinnig und frolich gewest. So haben sich auch der churf. und s. f. g. ganz freundlich gegen einander gehalten, zu einander in die herberg gezogen und der zeit und erfordern in allem gnuge getan.“ *Verlauf des Gesellenstechens.*¹) „Es hat auch der lantgr. von Hessen den hz. von Wirthenbergk mit dohin gein Torgaw bracht, den nimand, dan er allein, gerne gesehen, und wiewol der churf. s. f. g. under augen geschrieben und dovor gebeten, hat er doch denselbigen gast s. kfl. g. des ungeacht ins haus bracht . . . Halle am sonabend nach corporis Christi anno etc 27.“

---

¹) *Eine Aufzählung der verschiedenen Rennen (Loc. 10561 Hz. Johann Friedrichs . . Beilager bel. 1527) bringt auch die Nachricht, daß Hz. Georg, Hz. Heinrich, Hz. Johann mit ihren Gemahlinnen und Hz. Friedrich am 1. Juni zu Torgau eingekommen sind* „mit sere wenig pferden, und sonderlich m. g. h. hz. Georg; dann ir aller f. g. zu schiff ankommen. Aber . . . hz. Heinrich . . . hat bis in 100 geruste pferde gehat und vor s. f. g. zukunft zu schiff dieselbigen reuter zuvorn zu Torgaw lassen einreyten.“

Juni 24

1458. *Herzogin Elisabeth an Landgr. Philipp, [Dresden] 1527 Juni 24:* *Chrosner ist in der Predigt für sub utraque eingetreten. Stellung Georgs und der Räte dazu. Gespräch Elisabeths mit Pistoris und Karlowitz darüber. Emsers Vorrede zur Übersetzung des N. T. darf Luther nicht zum Angriff auf Georg reizen. Hoffnung auf Sinneswandel bei Georg; Philipp soll für ihn beten lassen, doch daß Georg nichts davon erfahre.*

Orig., eigenh. M. A. Polit. Archiv des Landgr. Philipp, Abt. Sachsen alb. Linie, Briefw. mit Elisabeth von Rochlitz.

„Frunttlicher herczliebester bruder, ych west e. l. nichst nugesttzu schriben, dan das der breitteiger[a]) am duntnerstag *[Juni 20, Corpus Christi]* ein crestlich breitteige[b]) datt von dem sackrattmentt und sag sleychtes, das man sowlt nach bevelt gottes das sackrattmentt nemen, wan mans nemen wolt, in beitter gestalt; das auch das ein ketzser stock[c]) wer, das dei bottbeysten[d]) hettem [!] leigen[e]) ein gestalt vorbotten. Aber her sag darbey: dei gemein sowlt dromb kein romor machen, als woltten sei es mit gewalt also houn; und sag dar[f]), abt man schoun keint nem, wer[g]) kountten glych wolt sellich wertten, wer sowlten den uns an dei gebot gottes halten und dei volbrencken mit gottes holff; aber wan mans dunt wolt, sowlt man beytte nemen; aber es sowlt mit orttenunge geschein. Dan dei oberkeit sowlt es ortten und wider anrechtten, das man beytte gestalt nem. Nocht halffs als nicht, noch wart der alte[1]) schellych; desglychen dei rette auch wolten houn, her sowlt dei breitteigette widerruffen, dan sey getzouge sych tzu auffreu, und wan man der gemein das nachlist, so wolten sey noch mir houn und wortten nach der oberkeit nich fragen. Aber her wolst nich widerruffen. Es kamb auch ein rat tzu mir, der sag, es wor ein bosse breitteigette, man wort es nich leytten; ych sag, wolt yerst[h]) nich hortt[i]), so lotten tzein[k]); dan must yo dei warheit sagen. Sag der, nein, nicht also; leyst weir in tzein, so hetten wyr dan wolt so vilt mit im tzu duntt, als mit dein ander buffen, das dan auffru mach; und mein, es wort anderst mussen tzugein; rett[l]) derglichen, als woltein sey in insestsen[m]); ych sag, ych ratt es nich, got moch straffen; und gein so wegk und sag es dem meigeister[n]). Der ersrack nich ser. Und wan dei rette dem her vatter so vilt dartzu ritten, als darvon, sowlt es wolt anders wertten. Sey sein schelliych auff mich, der her vatter sunterlich; dencken, ych ratt es dem meigester, das her es salt nich widerruffen, und ist auch also. Aber ych hoff noch omer, es salt gutt wertten; dan der her vatter geit gar und smermett ober der sach; mein auch der meigester,

---

a) *Prediger.* — b) *Predigt.* — c) *Ketzerstück.* — d) *Papisten.* — e) *Laien.* — f) *dar[bei].* — g) *wir.* — h) *ihr es.* — i) *hören.* — k) *laßt ihn ziehen.* — l) *redet.* — m) *einsetzen.* — n) *Magister.*

---

[1]) *Georg.*

Juni 24 wan dei rett detten, er sowlt in vilt sachen folgen; aber der kanczler und Klarwitz[1], dei sprechen, was die krech[a] gebout, das nich wider gott yst, das salt man halten, dan Crestos hab gesagett, hort die krechge[b] als mich; und wor nich wider got, dan gott hettes nich gebotten, aber die krechge het ein gestalt gebotten, das man sowlt erkeint[c], was cresten worn, dan Crestust hat gesagett, auff Mosges stuellen wertten sey sestsen etc, was euch gebeytten, das dutt. Sag ych, wans aber ettwas anders gebotten, dan das got gehessen hat, sestssen sey nich auff Musges stult; dan Musgus gebott nichst, dan was in got heyst. Aber sumussamarumb[d], wan schoun der alte gut wolt sein, so ratten sey im dach anders; ych hab ni so wolt gewost, als yetz, aber der meigester mein[e], man salt gemach dunt und nor Martteins[2] sagen, das nich auff dein her vatter schrib. Dan Emsser leit das nug testment außgein auff Petter und Pauletag *[Juni 29]*, da her schelt Martteins in der forrette und tzout[f] yo dein[g] her vatter auch dreint; das dan nor Martteins nich auff dein her vatter steych, aber schulte[h], dan Emsser und dei hebens nor drumbt an, das gern wolten, das Martteins noch mir schulte. Abtt schoun Mersteins Emsser schelt, da leiget nicht an[i]; her vorschoun nor das[k] her vattern. Und das Martteins nor auß der schreff[l] wider droff schrybe und wolt vorleygett[m]; wans außgeyt, wilt ychst e. l. schiken. Dan wan man auff dein her vatter schelt, so wert es vilt erger mit im; man dut nor gemach, es wert wolt gut wertten. Aber wan her wost, das mans deth, das anders wolt wertten, so wortte gar nichst drust. Dan her hot ein selsam sein[n] Es berogett[o] in auch eben ser, als meir gesagett wert, das nich czu e. l. getzogen yst.[3] Mein, dey leut wertteins im vorachtten, und salt dan sagen, des kressames[p] halben hab hers gedunt, das darbey nich wolt sein, das man sprech, her wor bei dem, das wider dey krechen wor. Hatt der meigester gesagett, so winck[q] man ein sackrament kount abtbrechen, so wynck kount man auch tzusestsen; dan got hat gesageyt, man sowlt wider von seim wort dunt, noch dartzu, und het in der alten vmer gestraffet, wan man es anders mit het umb ganen, dan es got bevollen hett. Hatt her gesagett, her wost nich, wey im duntt sowlt. Als, lieber bruder, hot mir der meigester gesagett und sprech, her wanck gar; das ych hoff, es wert gut wertten. E. l. las nor anhalten am gemeinen gebette vor s. l., und nor vor ein sach es e. l. beger, dan wan her es erfor, das man vor in bette, sowlt her schellych wertten, dan her denck, er glab rechtt. E. L. las nor betten vor ein barstsown[r], das got auff dein rechtten weigk weist. Dan e. l west auß der schreff, das das

---

a) *Kirche.* — b) *Kirche.* — c) *erkennen.* — d) *Summa Summarum.* — e) *meint.* — f) *zieht.* — g) *den.* — h) *stech oder schelte.* — i) *liegt nichts daran.* — k) *des.* — l) *Schrift.* — m) *verlegt, widerlegt.* — n) *Sinn.* — o) *beruhigt.* — p) *Chresems.* — q) *wenig.* — r) *Person.*

---

[1] *Karlowitz, Georg v.* — [2] *Martinus Luther.* — [3] *Vgl. Nr. 1457.*

Juni 24

gemein gebett, das auß em rechtten glaben gescheitt, vor got erhort wirtt nach seim wilt. E. l. sag yo von der sach wink leutten, das nich yer gemach wertt.[a] Heutte sant Yohans tag sagett mir der meigester, das der alte wolt[b] mit im tzu fretten yst. Wan nor dei rette detten, mein her[c], es sowlt wolt gutt wertten; dan er sagett, man must gemach duntt … Datum sant Johans anno XXVII".

1459. ***An Kraft, Abt zu Hersfeld, Dresden 1527 Juni 26:*** *Kloster Memleben. Böses Verhalten seiner Leute im Aufruhr.* ***Juni 26***

Konz. von Th. v. d. Hayden. Kopial 142, fol. 181.

„Wir haben E. L. schreyben das cloester Memmeleben belangende inhalts horen lesen. Nachdem wir dan, wye es umb dise sach stehet und ob den briefen allenthalb nachgegangen, aigentlich nit wissen tragen, wollen wir uns desselben erkunden und daruf der gepuere bezeigen. Wir wollen E. L. aber auch nit pergen: dieweyl des cloesters leute sich in jungster aufruer ja als vorgessen und mehr freveler, wy andre gehalten[1], das wir auch wol ursach gehapt und noch hetten, mehr wan den zehenden, so auch andre unsrer furstentumb eynwoner, die sich gehorsamlich und wol gehalten, geben, uf sie zu legen … Dreßden mitwoch nach Johannis baptiste anno domini 1527."

1460. ***An Dr. Dietrich v. Werthern, Dresden 1527 Juni 26:*** *Schutz Walkenrieds vor den Grafen von Hohnstein.* ***Juni 26***

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 233b.

Der Abt zu Walkenried hat angezeigt, daß er „kegen den grafen vom Honsteyn gewylligt, yhnen 2 dorfer, so seynem closter von den grafen vorsaczt, auch eczliche schultbryf zu handen zu stellen, wan alleyne dye grafen yhm darkegen eyn reversal geben, das sye das closter bey andern yren gutern und gerechtigkeyten bleyben lassen wolten. Welchs sich dye grafen, zu tun, wegern. Daraus wyr nicht anders abnemen mogen, wan das sye yrer gelegenheyt nach gesynt seyn, dem closter abzubrechen und vyl uberlast zuzufugen." *Uns, dem Schutzherrn, will,* „solchs … den grafen zu vorhengen, nicht geburen. Wue auch sich der apt algereyt in angezeygte bewyllung nicht begeben, wolten wyrs yhm, zu tun, nicht geraten haben. Weyl wyr aber das, so do gescheen, nicht wol weyder wenden mogen, so begern wyr, yr wollet euch zu den grafen fugen und … mit yhnen darauf handeln, das sy angezeygten revers dem apt … volzyhen. Und ab sye auf der wegerung ye bestunden, so zeygt yhn an, das wyr daraus nicht anders abnemen mochten, dan wye oben vormelt. Und wyewol wir an dem, das sich der apt also weyt hett …

---

a) *daß nicht irregemacht wird.* — b) *wohl.* — c) *meint er.*

---

[1] *Vgl. Nr. 976 und 1039.*

Juni 26 in dye bewyllung furen lassen, keynen gefallen tragen, so hetten wyrs dach yhnen zu genaden bescheen lassen. Weyl wyr aber befynden, das sye darkegen nicht das tuen wolten, das ane das byllich, so wolt uns auch nicht geburen, auf den entpfangenen bephel von ksl. mt. zuzusehen und dem apt und closter etwas entzyhen . . . lassen. Darumb solten sye sich also in dye sach schycken, das uns nicht ursach gegeben, den apt und closter anderer gestalt . . . zu handhaben. Dan wyr sye damit garnicht gedechten zu vorlassen[1] . . . Dresden mytwochs nach Joannes baptiste im 27."

Juli 1 **1461.** ***An Johann, Bischof zu Meißen, s. l. 1527 Juli 1:*** *Was Chrosner über die unsichtbare und sichtbare Kirche und über das Abendmahl unter einer und beider Gestalt gepredigt.*

Orig., eigenh., mit eigenh. Randbemerkungen des Adressaten. Loc. 10300 Religionszwiespalt 1521—45, fol 139. Gedr.: Seidemann, Beitr. II, 49.

„Liber her vnd fraunt, noch dem ich awer lib nest vnderricht gthan, was der magister in seyner predig nest am tag corporis cristi *[Juni 20]* hab horen lossen[2], dor vff ich dan mit awer lib abgscheden, ich wolle auch forder zcuerkennen geben, wes her sich vff das erinnern, so ich im gthan, weyter word horen lossen, dor vff fug ich awer lib wissen, das her am nesten sant peter vnd pauls tag *[Juni 29]* das ewangelium geprediget von dem fest, das dan in sich helt: vff den fels wil ich bawen meyne kirche; vnd ist zcu rede komen, was dy kirch sey, vnd hat ein sauberlich ein furung gthan, das jesus cristus got vnd mensch, vnd das man das bken, das sey der grund, dor vff dy kirch ste vnd gbaut sey, vnd wy got ein geist vnd vnsichtig vnd außserlich als ein mensch vnd sichtig; als sey och zcwerley kirch, sichtig[a] vnd vnsichtig, als innerlich im geist vnd ausserlich, dy man seen, horn vnd greiffen konn; vnd weiter ein gfurt, das dy innerlich vnd geistlich kirch sey dy vorsamelung aller glaubigen vnd och[b] itczlicher krist in sunderheit, in der vnsichtigen kirchen do sey och ein itczlicher krist bobest, bischoff vnd prister,

---

a) *Bischof am Rand:* „hereticum, iuxta Paulum una ecclesia, unus deus; so moste gott auch gezcifacht sein, als sichtig unde unsichtig. Das ist ein alter vorburfener artikel, das sye wollen zwe kirchen aufrichten; hic latet anguis in herbis". — b) *B. a. R.:* „Das ist gar unrecht unde irrig, also mosten alle getauften rechte Cristen sein, das do gar ketzerisch ist".

---

[1] *Befehl an Simon v. Greußen, sich mit 4 oder 5 Pferden nach Walkenried zu legen und das Kloster vor Übergriffen der Grafen von Hohnstein oder ihrer Untertanen zu schützen und darauf zu halten, daß* „die brueder des cloesters dem abt geburlichen gehorsam leysten und sich yrem orden nach halten . . . Dreßden sontags nach Catharine virginis *[November 26]* anno 25". *Konz. Loc. 8361 Akta bel. den Erbschutz, fol. 23. — Schied Bisch. Wilhelms zu Straßburg zwischen den Grafen Heinr. u. Ernst v. H., seinen Brüdern, und Abt Paul zu Walkenried,* „Freitag nach Hilarii *[Januar 19]* anno etc. 26". *Kopie, l. c., fol. 25.*

[2] *Vgl. Nr. 1458.*

Juli 1

also wen her ein nawen menschen anzcewt, so regenerir her sich selber vnd tauff sich selber geistlich, wen her betracht das leyden vnssers her vnd sein blut vorgossen, so communicir her sich selber geistlich[a]), wen her raw vnd leyd hat ober sein sünde, so absoluir her sich selber geistlich[b]). Es sey aber och ein ausserlich kirch, dy hab bobest, bischoff, prelaten, pfarrer, geistlich und wertlich regirer, dy haben macht, ausserlich ordenung zcu machen, wy man[c]) in cristlicher ordenung vnd cerimonialibus halten sal; in dissen beyden kirchen, dy doch im grunt ein ding sein, werden alle dy begriffen, dy do bekennen, das jesus cristus war got vnd mensch sey, dy selben alle sein dy kristlich kirch[d]); dy ordenunge aber, so also von der kristlichen kirchen gmacht sein, dy konen von allen, dy dor in sein, nicht gmacht werden; den es vnmogelich, dy selben also zcuuorsammel vnd enig zcu machen, sunder sy müssen von den gmacht werden, dy dor zcu geordent vnd im heyligen geist gsammelt seyn, als durch dy heligen consilia. Den constitucion zcu folgen, sey ein itczlicher mensch scholdig, der in der kristlichen kirchen wol bfunden werden; den ausser der archen kon nimant selig werden; vnd hat dor uff eingfurt, das her hore, man hab im zcum ergesten ausgleget dy predig, dy her am tag corporis cristi *[Juni 20]* gthan, als solt her bschossen haben, das man solt in beyder gstalt dy lychen communicirn vnd wer keczerisch, vnder einer gstalt zcu communicirn, das doch sein meynung nicht gwest; den dy weil in dem concilio zcu kostenicz bschlossen[e]), das kein ley vnder beyder gstalt solt communicirt werden, so wol hers och keinnem graten aber gheissen haben, sich auß dem ghorsam der kirchen zcu geben, ader dor wider zcu thun; den her wol bey dem ghorsam der kristlichen kirchen bleyben vnd do von nicht ab weichen; den es sein an zcweiffel do zcu mol gnugsam orsachen bwogen, dor vmb es nu dy kristlich kirch gorden, dor vmb es ein ider krist billich halt; wo aber nu orsach vorfillen, wy itczt, das iderman dornoch[f]), tracht, das sacrament vnder beyder gstalt zcu haben, sege her vorgut an, das es och gordent word, doch so müß es gschen von den, dy von got und der kirchen den gwalt dor zcu hetten[g]), vnd gbort den praelaten, sich dor vmb zcu bkommern; es solt aber nimant von im selber sulchs vor nemen, den wer auß der kirchen wer, der wort nicht selig, mit weitter deuttung seiner wort, wy her dy gmeint het[h]); auß dem ich nicht anders hab abnemen konnen, den das nimant sich vnder steen solt, das sacrament anders zcu

---

a) *B. a. R.:* „hoc totum apocrafum et falsum nach diser auslegunge. Baptismus et passionis meditacio multum differunt; hic est latens heresis. Augustinus saget, crede et manducasti; ist diser rede mehr gleichformig." — b) *B. a. R.:* „Totum hereticum iuxta suum intellectum." — c) *B. a. R.:* „Iterum latet hic venenum." — d) *B. a. R.:* „Wo diser artikel war were, so were Arrius unde aller seyn anhank kein ketzer; dorumbe ist dis ansagen falsch unde ketzerisch." — e) *B. a. R.:* „Ante multa tempora ante hoc concilium ecclesia ita statuit." — f) *B. a. R.:* „Inductio subtilis confirmacionis prioris sermonis pro communione sub utraque specie." — g) *B. a. R.:* „aber wer sollen dye sein seins achtens?" — h) *B. a. R.:* „Sophistica."

Juli 1 nemen anders, den es im consilio zcu kostenicz gordent, es word den durch gmein kristenheit ein ander ordenung gmacht. Dy weil ich das also ghort, hab ichs a. l. nicht woln vorhalten; vormut mich, durch den sermon sol wol als vil gbaut sein, als vor zcubrochen; ich vor see mich och, meins achtens sols noch besser sein, das her hy ist, den an eim andern ort, do man im nicht so vffsege. Ich wil vorfugen, das her mir den sermon in schrift gebe; als dan wil ich in auch zcu schigken, dor auß a. l. sein gmut klerer vormerken kan, den ich bhalten; hy mit wil ich a. l. got bfeln, der ich zcu dinen willig. Geben am montag nach petri vnd pauli im XV° vnd XXVII."

Juli 1 **1462.** ***Johann, Bischof zu Meißen, an Georg, Stolpen 1527 Juli 1:*** *Chrosner allgemein für unzuverlässig gehalten. Seine letzte Predigt.*

Orig., eigenh. Loc. 10300 Religionszwiespalt 1521—45, fol. 141. Gedr.: Seidemann, *Beitr. II, 52.*

Ich habe Nr. 1461 gelesen und sende sie „E. F. G. beger nach bey kegemwertigen. Unde E. F. G. werden, als der lobliche, berumte Cristliche furste, dise sachen nach notdorft betrachten unde bedenken. Aber ich wil E. F. G. nicht bergen (mit demut bittende, E. F. G. wolten nicht ungenade schepfen, aber es dohin vormerken, das ich aus vorbittertem gemute sulches tete, dan alleyne, wye got weiß, sulches aus pflicht meins amts unde boses aber schedlichs zu vorkommen): mit so vil leuten ich geredt, welche dis mannes wandel, beginnen, eigenschaft und gemute lange zeit, auch mit beywanunge erkant haben, ist aller eintrechtlicher beschlos, das E. F. G. wenig bestendiges, aber wahrhaftiges im grunde unde entlichen bey im befinden werdet, alleyne eitel unbestand unde unwarheyt, heute eins, morgen das ander rede unde sagen, auch von stund alles wider leuken unde vorneynen, so es auch uffentlich unde ganz clar ist. Sulches wil ich E. F. G. in aller demut unde aus schuldigem gehorsam undertenigliсhen angezeget haben, welches ich auch ane vorneynungen bekennen wil. Unde ich acht es, G. F. unde H., das dise neste prediget, so er getan, im grunde meher uncristlicher unde ergerlicher ist, dan dye, so er von dem sacrament getan . . . Stolpen montages nach Petri unde Pauli anno etc. 27."

Juli 20 **1463.** ***An den Amtm. zu Schellenberg und den Jägermeister***[1]***, Schellenberg 1527 Juli 20:*** *Beilegung des Streits zwischen Pfarrer und Bürgern zu Zschopau über den Zehnten, ein Jahrgedächtnis, das Einkommen einer Kapelle und das Kirchhofgras.*

Konz. von Pistoris, Kopial 149, fol. 73.

---

[1] *Antonius v. Kospoth, Amtm., und Hans v. Reinsberg, Jägerm. 1504—38. Vgl. über diesen Bd. I, 86, A. 3.*

Auf Klagschrift des Pfarrers zu Zschopau(1) *an den Bischof zu Meißen ist Uns von dortigen Bürgern beiliegender Bericht zugekommen.* „Nun mag es wol seyn, das dye gebrechen des zehnten halben lange geschwegen, und wyr auch nicht vor unbequem ansehen, vyl weyterung zu vorkummen, dem pfarrer jherlich eyn namhaftigs gelt darvor zu machen; weyl er aber, solchs anzunemen, beschwert, yhm auch velleycht von dem byschof nicht wolt gestatt werden, so seynt wyr auch nicht gemeynt, yhnen darzu zu dryngen. Und haben derhalben dye von der Zschoppaw, und auch der seyn ecker und wyesen vormytet, nicht ursach," *ihm den Zehnten zu weigern. Dringet darauf, daß sie diesen und* „andere pfarliche gebur," *wie vor Alters entrichten. Wäre es aber dem Pfarrer und den Zschopauern gelegen, daß sie ihm jährlich* „eyn namhaftige anzal an getreyde, haue und stroe, als ungeferlich der zehnte zu tragen pflegt, geben ... und solchs von eynander selbst eynbrechten", *so wäre damit viel Ursache zu beiderseitigen Klagen abgeschnitten. Könnt ihr das nicht erreichen,* „so sehen wyr nicht vor gleych an, das dye von der Zschoppe yres gefallens dem pfarrer dye zehnte garbe wollen aussetzen, sunder geburt byllicher dye walh dem pfarrer. Darumb mussen yhm dye von der Zsoppaw, wan sye das getreydig bynden wollen, ansagen, das er alsdan dorzu vorordene, dye zehnte garbe darvon zu nemen. Welcher aber solche ansag nachlest, das alsdan auch dem pfarrer ungeferlich sey, dye zusamengesatzten garben von eynander zu tun und nach seynem gefallen den zehnten davon zu nemen, doch das er nicht mehr garben nehme, dan yhm der anzal nach geburen mag. Befyndet yr aber in der handelung yrgenteyn gleychmeßiger myttel und gelegenere straf, so habt fleyß, sye darauf zu entscheyden. Der wyesen halben achten wyrs davor, so sye hyebevorn gras getragen und uber vorwerte zeyt davon nicht zehnt gegeben ist, das man hynforder darvon auch keynen zu geben schuldig. Wue sye aber garkeyn gras getragen und derhalben keyn zehnt gefallen ist, und aber nun werden angericht, so ist byllich, das man dem pfarrer den zehnten darvon gebe. Und in gleychnis sol es mit den eckern, so man eyn zeyt lang hat lygen lasen und wyder anpryngt, gehalten werden. Und auch in den ersten fruchten. Von wegen des ackers, so zur tryft gekauft und gebraucht wyrd, kunnen wyr nicht befynden, das der pfarrer andere erstattung zu fordern habe, wan das man yhn seyn vyhe darauf auch treyben lyß ane alle beschwerung. Aber ganz unbyllichen ist, der pfarren guter mit nauen wegen ader sunst zu beschweren; und weyl dye parteyen dysfals in yrem angeben zwyspaltig, so erkundyget euch der warheyt, und welchem teyl dyeselbyge zufelt, so werdet yr euch kegen dem andern der bylligkeyt nach wol zu halten wyssen. Ab auch wol Paul Mattes erben sych understanden,

Juli 20

---

(1) *Ob Sigismund Mainer? Vgl. Bd. I, 479, A. 4.*

Juli 20 seyn testament anzufechten, so ist doch solchs nicht ursach genug, das jhargedechtnis zu fallen lassen und dem pfarrer dye zynse vorzuenthalten.“ *Darum verfügt, daß Zinse und Retardata dem Pfarrer gezahlt werden und er das Jahrgedächtnis halte. Bleiben die Erben beim Widerspruch, so verweist sie auf den Rechtsweg,* „doch das gleychwol mitler zeyt mit den zynsen und auch dem jhorgedechtnis keyne anderung nach stopfung gescheg. Wue das eynkummen der zweyer pfund wachs und 2 klob flachs von u. l. fr. capell sich aus dem geursacht, das dye leute solchs dahyn, als zu eyner walfart gebracht, und nun solchs gefallen und nicht mehr in dye kapell geopfert wyrd, so kunnen wyr auch nicht befynden, das es der pfarrer zu forder*[n]* fug habe. Hat es aber eyn andere ankunft, so seyt darob, das dem pfarrer wyder dye bylligkeyt nichts entzogen werde. Des grases halben aufm kyrchhof werdet yr euch wol erkundygen, wye es vor alters gehalten“. *Nach diesem Unserem Bedenken,* „ader wye es sunst nach gelegenheyt des handels byllich“, *vertragt beide Teile und berichtet Uns das Ergebnis* ... „Aufm Schellenberg sonnabents nach Alexii im 27.“

Juli 21 **1464. *An Philipp v. Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, und den Rat zu Tennstedt, Schellenberg 1527 Juli 21:*** *Verfahren gegen unverträgliche Eheleute.*

Konz. von Pistoris. Kopial 149, fol. 75.

„Aus inligender schryft habt yr zu vornemen, was sich Heynrich Hesse von wegen seyns weybs an uns beclagt. Nun tragen wyr des keynen gefallen, das yr und sunderlich vom rat nicht ernstlichen darob seyt, sye beyde als eheliche leut mit geburlicher straf nicht alleyn kegen yhnen, sunder auch denen, dye sye vorursachen, sich zu trennen, darzu zu bryngen, das sye bey eynander woneten und blyben, wye eheleuten geburt,“ *wie Wir Unseres Wissens* „euch in der ader dergleichen sachen hyebevorn bephel getan“ ... *Wir begehren, daß* „yr nachmals sye beyde dorzu bryngt, bey eynander ... zu wonen, und an welchem der mangel, das brynget mit gefengnis ader anderer erheblichen straf darzu. Ob aber ursachen zwyschen yhnen vorgefallen, welcher halben es zweyfelhaftig, ab sy solten von bette und tysch getaylt werden, so weyset sy dorauf vors geystliche gericht, dach das mitlerzeyt keyns dem andern zu nachteyl etwas e*[n]*twende ... Schellenberg sontags nach Alexii im 27.“

Juli 23 **1465. *An Kardinal Albrecht, Dresden 1527 Juli 23:*** *Bitte um Dispens zur Wiederverheiratung für einen Mann, dessen Weib eine zweite Ehe mit einem abgefallenen Mönch geschlossen hat.*

Konz. von Thomas v. d. Heyden mit Korrekturen von Pistoris, Kopial 142, fol. 187^{b}.

„Unser undertanen eynen zu Saltza, Hans Wachsenburg genant, belangt

Juli 23 eyn merklicher fall in eynr ehsache, wy E. L. des ab inligenden schriften claren bericht werden empfaen.[1]) Wyewol wyr nun aus des sygelers zu Erffurt anzeygung befynden, das es vor eyne rechte ehe erkant und derhalben durch yhn nicht zu scheyden; ydoch dye weyl es auch zum teyl aus der ursach bescheen, das dem monch, mit yhr zu contrahirn, nach ordenung geystlicher recht nicht gepurt, und aber gleychwol derselbygen ungeacht der apostata das vormeynte weyb uber ergangne urteyl ... beheldet, derhalben es schwer vorfelt, das diser Hans Wachsenburg ... also ane eheweyb seyn und pleyben solle, so ist an E. L. unser freuntlich bitt, E. L. wolle in betrachtung des handels ..., auch was ubels daraus erfolgen moge, und in sunderheit, weyl ytzo bbstl. hlgkt. nit zu ersuchen ist[2]), wo es E. L. in eynig weg ... zu tune moglich, dem armen zu genaden uf weg trachten ader mit (!) yme dispensiren, dadurch er eyn ander weyb, wy er sich dan itzo mit eyner vortrauet hat, nhemen moge, dadurch dan viel ubels abgewandt ... wirdet[3]) ... Dreßden am 23 tag des manats July anno domini 1527."

---

[1]) *Aus einem Schreiben Georgs an den Rat zu Salza, Dresden 1527 Mai 27 (Konz. von Pistoris, Kopial 142, fol. 227) geht hervor, daß die mit Wachsenburg verehelichte Tochter des Hans Jherke (Jherice) — während Wachsenburg im Kriege war — einen früheren Mönch geheiratet und ihr Vater sich erboten hatte, dem W. Dispens zur Wiederverheiratung zu verschaffen.* „Wyr achtens aber nicht dorvor, das yhm moglich, in dyser sach dispensation zu erlangen, dan es wyrd bbstl. hlkt. des ausgelaufenen monchs vormeynte ehe nicht bestetigen und vor Christliche ansehen, vylweniger aber dy erste ehe, so zu recht erkant, scheyden ... Dorumb es auch am ... selichsten, das Wachsenberg nachmals Iherken tochter als seyn recht eheweyb annehme. Ane das yr auch keynem teyl werdet nachgeben, sich anderweyt zu verehelichen, sunder welches in seynem unbyllichen vornemen beharret, auch den ausgelaufenen monch, so er bei euch, gefenglichen annemen und, wye geburlichen, strafen. Wue auch Iherke sich dermaßen kegen Wachsenberg erzeygt, das es seyns schadens vergessen mocht und dordurch bewegt wurde, seyne tochter als seyn ehelich weyb anzunemen, mogt yrs yhn in der straf genyßen, dornach yr euch kegen yhm mit antwort wol werdet vornemen laßen ... Dresden montags rogationum im 27."

[2]) *Der Papst war in kaiserlicher Gefangenschaft.*

[3]) *An den Rat zu Salza, Meißen 1527 August 26 (Konz. von Pistoris, Kopial 142, fol. 243*^{b}*): Der Kardinal hat geantwortet, er könne W. keinen Dispens geben. Da Jherke* „bysher seyner zusag, yhm dispensacion zu erlangen, folge zu tun, keynen fleyß angewandt und aber gleychwol Hans Wachsenburg daruber nicht in gerynge unkost ... gefurt, wye er euch dasselbyg von stuck zu stuck wyrd anzeygen, so begern wyr emphelende, yr wollet mit Hansen Iherice ernstlich verfugen, das er yhm solchen schaden allenthalben erstatte, auf das er nicht zu dem, das er yhm seyn zuerkant eheweyb entwandt, auch seyns ausgegebenen geldes entperen und solchen schaden leyden musse. Als wollet yhr yhm zur straf auch auflegen, das er nachmals zwyschen hyr und weynachten bey bbstl. hlgkt. Hanß Wachsenburg ... dyspensation erlange, eyn ander weyb zu nemen. Wue er in demselbygen abermals wyrd seumig vermark*[t]*, so wollen wyr yhm also eyne straf auflegen lassen, das sych andere unsere undertan

Juli 31 1466. *An den Probst auf dem Petersberg, Dresden 1527 Juli 31:*

Georg rät ab, Kf. Johann und Magdeburg vor Kammergericht oder Regiment zu verklagen.

Konz. von Vischer, Kopial 142, fol. 190.

Wir haben Euch auf Euer Ansinnen nochmals, wie aus beiliegender Kopie[1]) *zu ersehen, an den Kurf. verschrieben.* „Als ir aber in einer zedel von wegen der gebrechen, so sich zwischen euch und den von Magdeburg der pfarre . . . halben zu s. Jacob . . . irrig halten, meldung tut, wie ir bedacht den churf., auch die von Magdeburg diser sachen halben vor dem cammergericht ader des reychs regiment . . . rechtlich furzunemen, bittend, euch darinne unsern rat mitzuteylen etc, wissen wir aus etlichen bewegenden ursachen . . . euch nicht zu raten, gemelten churf. ader die von Magdeburg diser zeit vorm cammergericht ader regiment furzunemen. Wir haben aber euch und euerm stift zu gut ein furschrift an die von Magdeburg[2]) fertigen lassen, darvon wir euch hirmit abschrift zuschicken, inen die forder uberzusenden, in zuvorsicht, es solle euch furtreglich sein. Wo sie aber dan nicht gefolgig und euch solchs unfruchtbar sein wirdet, wo ir uns alsdann

---

daran sollen zu spyegeln und solchs ungehorsams wyder dye ordentliche gaystliche oberkeyt zu enthalten haben. Welchs yr yhm, sich habe dornach zu richten, also wollet anzeygen . . . Meyßen montags nach Bortholomei im 27".

[1]) *An Kurf. Johann, Dresden 1527 Juli 31* (*Konz. von Vischer. Kopial 142, fol. 189*b): *Wir haben kürzlich den Probst vom Petersberg an E. L. verschrieben. Durch die von E. L. ihm erteilte Antwort nicht zufriedengestellt hat er* „uns umb weyter furbitt . . . angelangt diser gestalt, das E. L. ime auf sein erlangt recht wider die störmer der pfarren zu Eylenburg die einweysung und wirkliche execucion wolten ergehn lassen, und, ob dem rat doselbst einich verbot geschehn were, das dasselbig widerumb aufgehebt und widerzogen mocht werden." *Weiter, daß E. L.* „mit irem speyser an E. L. hofe wolten vorfugen lassen, das er auf gemelts probsts vorige supplicacion die vortagten schulden lauts des receß dem stift zum Petersberg von wegen ern Peter Marci" *gegen Quittung entrichte.* „Dieweil auch der pfarsachen halben zum rechten zum urtel beslossen sey, das E. L. dasselbig urtel wollten ergehn und offnen lassen . . . Ist unser fruntlich bitt, E. L. wollen sich in disen sachen dermaßen erzeigen, domit gemelter probst seiner bitt bey E. L. gnedige wilfarung erlangen und unser furschrift genyeßen moge . . . Dresden mitwoch nach Jacobi anno etc 27."

[2]) *An die von Magdeburg, Dresden 1527 Juli 31* (*Konz. von Vischer. Loc. 8947 Bel. den Probst auf d. Petersberg, fol. 20*): *Trotz Unseren mehrfachen Fürschriften hat der Probst a. d. Petersberge das seine bisher nicht erlangt.* „Darumb wir auch euch nochmals hirmit wollen erinnert haben, gutlich begerend, ir wollet" *ihm im Pfarrlehn* „keinen einhalt tun, den itzigen besitzer daraus weysen und solch pfare und pfarhofe dem probst widerum einreumen und ime sein gepurlich pfarrliche gerechtigkeyt unvordendert zustellen . . . lassen." *Wo nicht,* „werden wir vorursacht, ander wege furzunemen," *ihn und sein Stift bei ihrem Recht zu erhalten.* „Dresden auf mitwoch nach Jacobi anno etc. 27".

ferner anlangen ... wollen wir *[uns]* gnediger gebur ferner wol wissen zu halten ... Dresden mittwoch nach Jacobi anno etc. 27.“ *Juli 31*

1467. *Vorrede zu Emsers Übersetzung des N. T., Dresden 1527 August 1:* *Georg, dessen Verbot der Lutherschen Übersetzung, fälschlich als Unterdrückung des Evangeliums ausgeschrieen, durch die neue Lehre und ihre Früchte gerechtfertigt wird, hat Emser zu dieser neuen Ausgabe veranlaßt und schützt sie für zwei Jahre vor Nachdruck.* ***Aug. 1***

Druck: „Das naw testament nach lawt der Christlichen kirchen bewertem text corrigirt und widerumb zu recht gebracht. MDXXVII.“ *(Leipziger Universitätsbibliothek. Exemplar des Paulerklosters).*

„Wir Georg ... bekennen offentlich und tuen kund allen und itzlichen, so dis unser schrift fürkommet itzt und zu ewigen gezeyten und gedechtnis diser sachen, das nachdem Martin Luther, weylund eyn Augustinermönch, nicht gesettiget an seyner eygen verdamnis, sonder sich auch mit heftigem fleys und ernst understanden, ander leut samt yme zu gleicher verdammnis und auf seyn gotlose sect abtzufüren, wie er dann in kurzer frist nicht aleyn das arm eynfeltig und unverstendig gemeyne volke, sonder auch etzlich grose potentaten, communen und heupter der Tewtschen nation durch seyn gleyßende und ketzerische lehr, predigt und schriften eingenomen und verleyt hat; sonderlich aber durch seyn vermessen dolmatschung uber das ganze naue testament, wölchs er wider die ordnung und inhalt der h. Christlichen kirchen bewerten textes gar an vil orten verkert, zu und abgetan, mit vergiften und ketzerischen glosen berandet, etzliche ganze bücher daraus verworfen und die canonischen schriften der h. aposteln mit schmelichen worten als für die ströuerin brife, die da keyn apostolisch amt noch art in sich hielten, verschumpfirt und getadelt hat, damit er aleyn seyn fürnhemen und gotlose lehr under dem scheyn des evangelions und wort gotes bementeln und den leuten dester bas beybringen und autorisirn möchte, wie dann solich seyn verkorte dolmatschung in vil tausent exemplar kleyn und großer forme gedruckt, dem gemeynen man für das rechtschaffen evangelion und wort gottes eyngebyldet und dafür gepredigt, gelesen und gehalten worden, dadurch manich fromm, eynfeltig mensch betrogen und verfurt ist. Derhalben wir dann mit zeytlichem wolbetrachtem rat und daneben auch aus befelh und gebot der Römischen Keyserlichen Maiestat Caroli des funften, u. allergst. h., gemelt Luthers dolmatschung und nau testament unsern lieben und getrauen undertanen zu vermeydung straf und schadens leybs und der seelen ganz väterlicher, schuldiger und guter meynung verboten und aus den henden nemen lassen haben. Wölchs vilgedachter Luther samt etzlichen seynen anhengern uns auch zum ergisten verkert und gescholden haben als eyn

Aug. 1 tyrannen, verfolger und feynd des h. evangelions und wort gottes, das wir zu lesen und frey zu predigen in unsern landen nicht gestatten wolten. Daran sie uns doch zur unbillickeit belestiget. Dann wir verhoffen zu gott, das alle die, so uns recht kennen, anderst nie vermarkt noch erkant haben, dann das wir das evangelion und wort gottes, wie das von der Christlichen kirchen angenomen, gern gehort; gott wolte, das wir dem auch mit der tat gefolget, des wir uns doch, so vil uns gott gnad verlihen, geflissen und fürder fleyssen wöllen. Und das wir nit das warhaftig ewangelion und wort gottes, sonder aleyn Luthers und der andern falschgenanten ewangelischen prediger betrieglich lehr, predigt und schriften in unsern landen zu dempfen geneygt sind. Darauf wir auch, ob got wil, bestendiglich fußen und vermittelst götlicher gnade bis an unser end verharren wollen. Dergleychen getrauen und verhoffen wir, das auch dieyenigen, denen wir unbekant, und die, so nach uns kommen werden, aus folgender glaubwirdiger underricht und erzelung der Lutherischen und der andern nach aufgestanden schwermer lehr und früchten, so sich daraus entspunnen, uns auch in dem wol entschuldigt haben werden. Dann wiewol Luther die sach örstlich anfieng mit eym scheyn eyner vormeynten reformation und besserung der mißbreuche, so bey geystlichen und weltlichen eyngewurzelt seyn solten, so hat er sich doch folgend mit worten und werken vernhemen lassen, das sein gemüet nit gewest, die sachen zu bessern, sonder gar umbzustoßen. Wie er sich dann vielmaln berhümt, das ers darzu bringen wolt, auch keyn fleyß darin gespart und ser damit getrotzet hat, das in kurzen iaren keyn kirch, stift, claus oder closter, kein pfaff, mönch oder nonne und weder fürst noch bischof under dem hymel bleyben solten. An dem keyn benügen gehabt, sonder sich zum teyl durch sich selbs, zum teyl durch seyne nachfolgende schwermer und falschgenanten ewangelischen prediger auch underwunden, die ganze Christliche kirchen und unsern heyligen glauben genzlich zu tilken und nicht alleyn die lieben heyligen, sonder auch Christum selber aus dem hymel zu vertreiben. Wie sie dann eyns nach dem andern angegriffen, veracht und abgetan. Erstlich die doctores scholasticos, darnach auch die heyligen alten lehrer, die man nennet ecclesiasticos, wölcher schrift, canones und decreta (so yhnen zu besserung der kirchen von dem heyligen geist eingegeben), sie mit feuer offentlich verbrent, der heyligen bilder und crucifix (wölche nicht für abgötter, sonder aleyn zu gedechtnis und erinnerung des einfeltigen volkes da gestanden) zerbrechen und zerhauen lassen in kirchen und auf der straßen. Alle gute werk, als nemlich die junkfreuliche keuscheit, fasten, beten, feyern, kirchengehen, procession, creuzgenge, letaney, vesper, meß, mettin und die andern horas zu singen, dazu auch die vigilien, seelmessen, begengnissen, dreyßigste, iarstage und alles, das den lieben verstorben seelen

Aug. 1

von der kirchen zu gut nachgehalten wirt, samt allen Christlichen althERkomenen und löblichen ubungen nicht aleyn lesterlichen versprochen, sonder auch gar abgeschaffet und underlassen. Darzu so ganz fleyschlich und wild worden, das sie auch am heyligen freytag und den geboten fasteltagen nicht aus not, sonder aleyn aus mutwillen und verachtung der kirchen fleysch speysen und essen. Bitten und begern, das man sie nach yhrem tod nicht auf das geweyhet, sonder wie eyn ander unvernunftig tier begraben, yhnen nichtzit gutes nachton, noch für sie bitten wöll. Und damit sie in dem allem frey und ungestraft bleyben möchten, haben sie derhalben auch die heyligen concilien und alle macht der kirchen darnydergeschlagen und dem gemeynen pöfel die gewalt eyngeromet, nicht aleyn uber die schrift und concilien, sonder auch die öberkeit geystlich und weltlich zu richten und zu strafen. Folgend sich auch frevenlich underzogen, nicht aleyn die ceremonien und sacramentalia, als das geweyhete salz, wasser, würz, kerzen und anders, so, wie Paulus sagt, durch das gebet und wort gottes in der kirchen geheyligt wirt, abzustellen, sonder auch die heyligen sacrament selbes vermessenlich anzutasten, deren sie etzliche gar verworfen und für keyn sacrament haben wollen, als die firmung, heylige ölung, priesterliche weyhe und die beycht samt der bus und abtrag der sunden. Die andern aber verkeren und verendern sie auf manicherley weys und forme, teufen anderst, dann die Christlich kirch geordnet und bisher löblich gehalten hat, eyner sust der ander so, und sagen yhr etzlich, das die tauf gar nichtzit von nöten sey. Item das sacrament der heyligen ehe, so von anbebegynn der welt bey meniglich in wird und ehren gehalten worden, zerreyßen sie auch unchristlicher weyse, erleuben und geben eym man zwey oder mher weyber, eyner frauen zween oder mher menner. So haben sie die heyligen messe auch für eyn greuel und abgötterey ausgerufen, itzt Deutsch, itzt wider Latinisch und auf manicherley form wider die alt Christlich ordnung angefangen, auf deren keyner sie doch entlich berhuet, und noch heut bey tag der sach under yhnen selber nicht eyns seyn. Aber uber die maß unchristlich und manicherley weys handeln und zerstucken sie das hochwirdig sacrament des zarten fronleychnams und bluts unsers lieben herren Jesu Christi, wölchs etzlich wider die örterung der heyligen Christlichen kirchen under zweyen, etzlich under garkeyner gestalt haben wollen, etzlich aleyn für das fleysch und blut Christi halten und nicht für Christum selber, etzlich sagen, es sey wol Christus do, aber aleyn als eyn mensch und nicht als eyn gott. Etzlich sprechen, das brot und weyn samt dem fleysch und blut beysamen, etzlich, das es aleyn brot und weyn und eyn schlecht zeychen sey, wie eyn sigill an eym brife, gleych als ob wir gott nit trauen noch gleuben solten one brief und sigel. Derhalben sie auch disem hochwirdigen sacrament keyn ehr noch reverenz erzeygen, sonder yhm den rücken wenden, *Aug. 1* starren wie die scheyter und wollen sich gegen dem nicht neygen, in wölches namen sich alle knye in hymel, auf und under der erden biegen mussen. Etzlich gehen hynzu on alle reu und beycht, greyfen es mit sundigen henden selber an, essen und trinken, als wer es sust eyn gemeyne speys oder tranke, stoßen die hostien in die taschen, tragen sich damit spielen, und das bey Christlichen oren eyn greuel ist zu hören, nennen sie das ein abgot und teufel und treten es mit füßen, deren etzlich auch peynlich darumb gestraft worden. Wölchs ungezweyfelt alles darumb geschicht, das sie Christum (wie naulich auch zu Nickelspurg von zweyen apostaten offentlich disputiert worden) nicht für eyn gott, sonder aleyn für eyn schlechten menschen und propheten, etzlich auch garnichtzit von yhm halten. Sagen, er sey selbs in erbsund empfangen, vil weniger hab er ander leut sund hynwegnemen mögen. Mit unerhörter schmehung seyner allerheyligsten gepererin, der unbefleckten junkfrauen Marien, wölche auch bey Türcken und heiden in größer reverenz und ehr gehalten wirt, dann bey disen unchristlichen frevelern. Aus wölcher gotlosen lere, predigt, disputation und schriften anders nichtzit entsprungen, dann dise nachfolgende zarten früchte, wie aus einem schlammigen quat oder miste eyn unreyner giftiger wurm, namlich nit aleyn eyn fleyschliche, sonder auch ein tierisch und teufelische freyheit, eygewillickeit, frevel, ungehorsam und blutige aufrhur der armen verfurten undertanen, verachtung, schmach und lesterung aller geistlicher und weltlicher oberkeit, apostasey und erbermlicher fal der geistlichen, ablegung yrs habits samt aller zucht, scham und gottesforcht, vergessung yhrer glübd und eyde, uneheliche ehe und verheurung der mönch, pfaffen und nonnen, entsetzung yhrer güter, zerstörung yhrer clöster und kirchen, aus wölchen die ornat, kelch, monstranzen, gülden und silbern rauchfaß und andere heylige cleynod, item steyn, eysen, glasfenster und anders, so zu gottes dienst und ehre gegeben worden, am freyen offen markt verkeuft, zu weltlicher hoffart und wollust gebraucht, und aus den gotsheusern pferidstell und andere unzimliche gebeude gemacht worden. Aller gottesdienst und andacht der menschen gegen gott und seynen heyligen erloschen und unser heyliger Christlicher glaub an vil orten ganz getilkt ist. Wir geschweygen vil geistlicher frommer junkfrauen, so mit gewalt aus yhren clöstern gezogen und yhres junkfreulichen standes und ehren wider gott, ehr und recht beraubet worden. Wiewol auch das gering zu achten gegen dem jemerlichen mord, totschlag und blutvergießen der armen verfurten undertanen und so vil elender witwen und waysen, darzu sie die oberkeit durch yhren verstockten frevel und ungehorsam mutwilliglich gedrungen haben. Aber was ist auch das zu rechen gegen dem schaden und verlust so vil Christlicher seelen, wölche Christus mit seinem teuren blut erkeuft, und ym Luther samt seyn anhangenden und nachfolgenden falschen ewangelischen predigern, schwermern und rottengeistern durch yhr verfürliche lehre widerumb entfremdet und, als leyder zu besorgen, zur ewigen verdamnis verursacht haben. Dieweyl dann solchs alles offentlich an tag und unlaugenbar ist, dann sich Luther noch naulich in dem büchlin wider des königs von Engelland sendbrife selbs gerhömet hat, das der schwermer und rottengeister keyner was sonderlichs von Christo oder dem ewangelio gewust, wo Luther nicht geschriben[1]), und uns in dise freyheit und liecht gewirkt hett; oder ob sie gleych so geschickt, weren sie doch weder so kyen noch durstig gewest, die sach anzufahen. So kan eyn itzlicher biderman und bestendiger frommer Christe bey ym selbs wol ermessen, ob wir als eyn Christlicher fürst nit ursach gnug gehabt, Luthers dolmatschung, lehr und schriften den unsern zu verbieten. Und ob wir nicht billich eyn herzlich mißfallen und beschwerung getragen ob solchem unchristlichem fürnhemen, verderblichem schaden und undergang der hochlöblichen Deutschen nation, verachtung gotes und tilkung unsers heyligen Christlichen glaubens. Und wirt uns ungezweyfelter hoffnung meniglich, so diser sect nit anhengisch, von der Luterischen aufgelegten bezicht itz und zu ewigen gezeiten wol entschuldigt haben. Dann solcher schmach und schimpf nicht uns aleyn von ym begegnet, sonder gleychwie Jamnes und Mambres Moysi, Simon der zeuberer Petro, Alexander und Hymeneus Paulo, Ebion und Cherintus Joanni und Hermogenes Jacobo widerstrebet und wider sie gemürmelt, also hat Luther sich aufgeleinet wider die heupter der heyligen Christlichen kirchen und alle geistliche und weltliche oberkeit, nicht aleyn mit mürmeln und rebellion, sonder auch mit unerhorten iniurien und schmachworten, also das seyn mund wol genent werden mag der mund der bestien, von wölcher Joannes schreybet in seyner offenbarung am dreyzehenden.[2]) Entlich zu weyter beweysung und klarer anzeygung, das wir aleyn der ketzer verdampten und betriglichen wort und lehre und nicht dem warhaftigen ewangelio und wort gotes entgegen, oder, das zu lesen oder zu predigen, verhindern wollen, so haben wir unsern lieben andechtigen, den wirdigen und hochgelarten magistrum Ieronymum Emser, der recht licentiaten, darzu vermocht (dieweyl er vorhin annotationes uber Luthers dolmatschung geschriben und etzlich hundert falscher stell darin angezeygt), das er dise mühe itzt auch auf sich geladen und das ganz nau testament seyns höchsten fleys und vermögens nach ordnung und laut des bewerten alten texts und beschreybung der heyligen aposteln und ewangelisten von neuem emendirt, allenthalben restituirt und widerumb zurechtgebracht, darzu auch, wie folget, durch eyn offen druck meniglich zu gut hat lassen ausgehen. Wölches wir dester gnediger ge- *Aug. 1*

---

[1]) *Weim. Ausg. Bd. 23, S. 34.* — [2]) *Offenb. Joh. 13, 5 u. 6.*

Aug. 1 fördert, damit sich hynfurt niemand aus den unsern beklagen dörf, das yhm das ewangelion oder wort gottes verhalten oder gewegert werde, und sich eyn itzlicher frommer Christ an das warhaftig und rechtgeschaffen wort gottes steuren und Luthers und der andern ketzer verkerte dolmatschung, glosen und deutung dester bas erkennen und sich dafür bewaren mög. Es tuen uns auch die unsern, so dis rechtfertig nau testament und warhaftig wort gottes gehorsamlich annehmen und lesen werden, so vil größern gefallen, in gnaden und allem guten zu erkennen, so vil größer nutz und frommen zu yhr seelen selickeit sie unsers verhoffens daraus schöpfen werden. Damit aber gemelte emendation und rechtfertigung von den ketzern nit so bald im anfang durch falschen nachdruck verkort oder verandert werde, geben wir gemeltem licentiaten Emser dise freyheyt und privilegium, das yhm die in den nechsten zweyen nachfolgenden iaren nach dato dis unsers offen briefes in unsern landen, gebieten und fürstentumben keyner nachdrucken, noch, ob es gleych außerhalb gedruckt wurde, darinnen feyltragen noch verkeufen soll one seyn gunst, wissen und willen bey pen und verlust zweyhundert Reynischer güldin, wölche eyn itzlicher ubertreter uns die helft in unser kamer und die andern helft obgemeltem licentiaten Emser zu ergetzung seyner mühe und arbeit zu bezalen und antwurten schuldig seyn soll. Darnach wisse sich eyn itzlicher zu richt und vor schaden zu verhieten. Geben in unser fürstlichen stadt und hoflager Dreßden des örsten tages Augusti nach Christi unsers lieben herren gepurt tausent funfhundert und im siebenundzwenzigsten iaren.“

Aug. 6 **1468.** ***An den Vogt zu Oschatz, Dresden 1527 August 6:*** *Schlichtung des Zwistes zwischen den Franziskanern und dem Rat.*

Konz. von Pistoris. Kopial 149, fol. 104.

„Wyr haben nechst auf anclagen der barfußer zu Oschacz dem rat doselbst eczlicher gemachter fenster halben schreyben laßen, nachdem sye wyder den aufgerichten reces solten gehandelt haben, das sye sich in dem der gebur wolten bezeygen. Nun seynt wyr von bemeltem rat bericht, das sye es dorvor achten, das solche fenster dem receß garnicht entkegen, dyeweyl sye nicht in der mauer, auch sunst nicht darnach angelegt, das dardurch ymands leychtlich dye veter und bruder besehen kunt, sunder seynt alleyn dem getrayde zu gut, auf das es nicht dumpfigt were, gemacht. Derhalben begern wyr, du wollest ymands hyrzu dynstlich bey dych zyhen und solche fenster uf beyder teyl erfordern besychtygen und so du es darumb dermaßen gelegen befyndest, das sichs dye barfuser nicht zu beclagen, so hab fleyß, sye kegen eynander zu vertragen. Und achtens darvor, wue yhn der rat eyn reversal gebe, dorynnen sye bekenten, das durch solche fenster dem receß zuwyder nicht gehandelt, nach hyraus behelf suchen wolten, hynfurder darwyder zu tun, das sye doran solten zufryden stehen ... Dresden dynstags nach Oßwaldi im 27." *Aug. 6*

1469. ***An Amtmann und Rat zu Salza, Dresden 1527 August 9:*** *Verhalten gegenüber den neu einziehenden Augustinern.* *Aug. 9*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 241.

Nachdem Wir dem Vikar der Augustiner[1]) *auf sein emsiges Anhalten bewilligt haben, das Kloster in Salza wieder zu besetzen,* „begern wyr, yr wollet in ansehung, das dye bruder dys ordens der naue[n] sect erste anheber und ursacher gewest, fleyßig aufsehen haben, das keyner derselbigen, so sich in begangener aufrur vordechtig gemacht, ader der nauen secten anhenig, in dasselbyge closter angenummen nach zugelassen werde, wye wyr dan auch dem vicario haben schreyben lassen. Nachdem auch dye cleynot und anders, auch zynse, solchem closter zustendig, auf unsern bephel hynderlegt, so wollet yr davon den neuen eyngesatzten brudern nicht mehr, dan als vyl sye zue teglicher zeyt und gottesdynst und was sye auf dye fest und zu yrer underhaltung bedurfen und nicht wol entperen mogen, folgen lassen, auf das yhnen nicht ursach gegeben, deste ehr auszutreten. Und alsbalt yr vormerk[t], das sye durch predig[t] ader sunst yrgentayne nauigkayt wyder Christlicher kyrchen ordenung sich understehen eynzufuren, so last es uns nicht unangezeygt ... Dresden freytags nach Donati im 27."

1470. ***An Heinrich, Hz. von Braunschweig, s. l. 1527 August 21:*** *Sein Streit mit Goslar. Mißgunst der Lutherischen. Ankündigung eines Gesandten Georgs.* *Aug. 21*

Kopie (eines der Sprache nach offenbar von Georg selbst herrührenden Schreibens) von Vischer. Loc. 7249 Die Irrungen 1527—1554, fol. 5.

E. L. Sekretärs Werbung habe Ich gehört und bin über den Stand der Dinge durch Herrn Wolf v. Schönburg unterrichtet. „Und hab nicht gern gehort die unschicklich hartmutigkeit der von Goslar, doch auch gern gehort E. L. weyslichs gedulden, domit E. L. inen den anhang und glympf, so sie von iren gonnern haben mochten, entzeucht. Und sunderlich dieweil ich besorg, es mocht was von der Lutterischen Christlichen lieb darinnestecken, so ist noch mein fruntlich bitt, E. L. wolle itzt tetlichs begynnens vorschonen bis so lang E. L. sye in die acht bringen, welches nu leychtlich geschehn mag. Denn ich befinde, das E. L. Euers begynnens bey etlichen Lutterischen nicht vil zufalls haben mocht, und so sie E. L. andere auch entziehen mochten, mocht gefleyßigt werden, domit ein keyl mit dem andern getryben mocht

---

[1]) *Johannes Spangenberg.*

Aug. 21 werden. Ich hat gehofft, E. L. solte zu mir komen sein, wie ich von hern Wolffen vornomen. Dieweil es nicht geschiet, so will ich kurzlich einen der meynen bey E. L. haben und Euch mein bedenken, wiewol es ane not, aus trauen entdecken. Dann E. L. sal in keinen zweifel setzen, was ich E. L. zugesagt neben andern, das sal E. L. also befinden.“ *Über den von E. L. gewünschten Reiterdienst soll der Gesandte mit E. L. verhandeln.* „Eylent am mittwoch nach assumpcionis Marie im 1500 und 27.“

Aug. 23 **1471. *Ulrich Groß, Amtm. zu Quedlinburg, an Georg [Quedlinburg] 1527 August 23:*** *Benachteiligung des Klosters St. Wiperti durch das Halberstädter Domkapitel und wie ihr zu begegnen.*

Orig. Loc. 8967 Quedlinburgische Händel 1517—40, fol. 62.

„Uf E. F. G. gnedige vorschrift, so E. F. G. des probsts zu s. Wyprecht vor Quedelingburgk seines geldes halben, welchs ihm und seiner sampenung von einem capitel zu Halberstath unbillicher weyse vorenthalten, an des ... cardinaels ... heymgelassene hoferete getaen, und wiewol die armen hern denselbigen E. F. G. brief an die rete geschigt, so haben sie doch ires gelts nicht bekommen muegen, seint auch ganz und gaer sunder antwort blieben. Und tuen sich benannte hern des capitels den armen gern zu irem merglichen schaden mit üppigen und hoenischen worten vornhemen lassen. Derhalben an E. F. G. mein undertenige bete, E. F. G. wollen der gnedigen vortrostunge nach gnediglich vorgonnen, domit an die zehenden und zinse, so beruert capitel in E. F. G. gebiete und oberigkeit zu Quedelingburgk haben, kommer gelegt und so lange im kommer gehalten bys die armen hern ires geldes, so sie uf trauen und glauben von sich getan, mitsamt muetwilligen zugefuegeten scheden entrichtet und bezalt werden ... Dyngstages nach Marie Magdalene anno etc 27.“

Aug. 29 **1472. *An Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, Dresden 1527 August 29:*** *Besetzung der Pfarre in Niederdorla.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 245 b.

Da die „durch wegtuung des jungsten pfarrers“ *erledigte Pfarre zu Niederdorla* „von uns zu lehen ruren solle, wye uns denn dye leute, sie mit eynem pfarrer zu versehn, angelangt, so haben wyr kegenwertigen hern Bartolemen Beyer eyne presentation ans capitel zu Salcza zugefertigt.“ *Hilf, daß er in die Pfarre eingesetzt und* „von den leuten myt nichts unbillichs beschwert und das auch sunderlich der voryge pfarrer, so noch zu zeyten aldo predigen und seyn sal, nicht gelyden werde. Und ab du dych, solchs zu vorfugen, alleyne zu schwach fundest, so wollestu durch eynen fuglich[en] weg den schultyssen ader nauen amtman zu Molhaußen darzu bewegen“, *dir* *beizustehen. Haben nicht Wir, sondern hat das Salzaer Kapitel des Präsentationsrecht, so bewege es, die Pfarre Beyer zu geben.* „Dresden dornstags nach Augustini im 27." ***Aug. 29***

1473. *An Ulrich Groß, Amtm. zu Quedlinburg, Dresden 1527 August 31:* *Emsers Übersetzung des N. T. und Annotationes für Hz. Heinrich von Braunschweig.* ***Aug. 31***

Konz. von Vischer. Loc. 7249 Die Irrungen 1527—54, fol. 6.

Hier Kredenz und Instruktion[1] *zur Werbung bei Hz. Heinrich von Braunschweig, auch zwei Bücher,* „die wollest gemeltem u. o. zubringen, s. l. darbey vormelden, wiewol wir bey uns ermessen konnen, das s. l. in disen leuften notiger sein mocht, sich mit dem harnasch, dann mit den buchern zu bekömern, weyl wir aber vernomen, das s. l. gern lesen solle, schicken wir s. l. ein buch des neuen testaments, auch ein buchlein, darinne die irtum, so Lutter in seinem vorausgangen neuen testament gesetzt hat, ... vorlegt werden[2]. Dasselbig moge s. l. zu mußiger zeit fur die langen weyl lesen." *Beschaffung eines Pferdes für Georg.* „Dresden sonnabents nach Augustini anno etc 27."

1474. *Erasmus an Georg, Basel 1527 September 1:* *Zweiter Teil des Hyperaspistes. Widerwillen gegen Lektüre Luthers. Bedarf bei der voraussichtlichen Erregung über sein Buch des Schutzes der Fürsten.* ***Sept. 1***

Gedr.: Erasmi Opera III, 1009 (Leyden 1703).

„Illustriss. Princeps, lubens accepi libellum, lubentius Tuae Cels. litteras. Mitto nunc alterum librum Hyperaspistae, si quis tantum velit suscipere farcinulae. An pro suo merito tractaverim Lutherum, tuum esto iudicium. Illud possum vere dicere, mihi jamdiu nihil fuisse molestius, quam istius hominis gloriosas naenias perlegere. Nam hoc taedium erat devorandum, si voluissem illi serio respondere. Neque me clam est, quos fremitus ille liber sit excitaturus, quod haec ausim in ipsorum regno. Itaque ni me principes suo favore sublevent, vereor ut subsistam, non tantum ob Lutheranos, quantum ob quos-

---

[1] *Die Instruktion vom gleichen Tag (Kopie von Vischer, l. c., fol. 17) knüpft an Nr. 1470 an, rät nochmals, stille zu stehn, bis die Goslarer geächtet, die dann entweder sich eines Bessern besinnen oder Heinrich zur Gegenwehr verursachen werden; in diesem Fall will Georg mit 200 Reitern auf Heinrichs Kosten helfen.* „Wurden sich auch solche handel forder dermaßen zutragen, das von noten sein wollt, der abrede nach, zu Dessaw gehabt, weyter hulf zu tun, sol es bey uns, was wir s. l. zugesagt, auch nicht mangeln ... Dresden sonnabents nach Augustini anno etc 27." —

[2] *Über die* „Annotationes", *eine zweite Auflage der Schrift* „Auß was grund ... Luthers dolmatschung ... vorboten worden sey" *vgl. Kawerau, Emser 59ff.*

Sept. 1 dam titulo Antilutheranos, re Lutheranissimos, qui victoriam Christo debitam conantur ad se trahere ... Datum Basilea 1 Septembris anno 1527."[1])

Sept. 3 **1475. *Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg [Salza] 1527 Sept. 3:*** *Wer die Pfarren zu Oberdorla, Niederdorla und Langula verleiht und wer sie z. Z. innehat.*

Orig. Loc. 9134 Beschwerung der Kloster 1525—1528, fol. 61.

„E. F. G. itzigen befehel in 4 schryften belangen[d] ufsehens der neuen ufrur zu haben und derselbigen praktiken fleyßig nachzuforschen etc; myt was ordenunge der bewilligt zehende eygentlich inzubringen ... auch umb bestellunge der pfarrn in der vogtey und zu erkunden, wer dyselbigen zu vorleyhen hab, ... hab ich ... vorlesen." *Über die Pfarren haben mir Dechant und Offizial berichtet:* „dy pfar zu Oberndorla vorley der probst der styftkyrchen alhie zu s. Steffan, her Johann v. Stein, tumbher zu Meyntz und Augspurgk, in seynem monat. Dy pfar zu Nydderndorla vorleyhen dechant und capitel ... alhie ... in irem monat. So haben die heymburgen und vormunden zu Langula aus altem gebrauch bys anher eynen pfarher alda zu erwelen; denselbigen haben ... dechant und capitel alhie zu presentiren. Die pfar zu Oberndorla gehort eym alten priester alhie ... er Herman Koler. Der hatte dieselbigen pfar seins alters halben myt eym geschickten priester bestelt, der wart villeicht durch die paurn, weyle er nyt dem neuen handel anhengig, vortrieben. Und wart der, den E. F. G. in heften hatte, dahin an seyn stadt gesatzt. Steth auch noch also wuste. Dy pfar zu Nidderndorla ist gelyhen eynem priester, der ist wol geschigt, hayt bey ern Apel v. Ebeleuben dy pfar zu Ebeleuben gehabt, derselbe hatte inen auch hie beym capitel promofirt, daß inen dise pfar gelihen wart; derselbe hilte sich auch nach fast gerne Cristlicher ordenunge, er ist auch, als ich bericht werde, das wort gottes zu predigen und zur selsorge wol geschigt. Desgleichen sol der zu Langula auch geschigt seyn. Es wullen aber die paurn derselbigen beyden pfarrer nit dulden, wulten villeicht gerne pfarner vom nauen handel haben; und es synt dyselbigen beyden pfarher, also dyselbigen ire pfarn zu vorlassen, aldyweyle der mangel an inen nicht ist, beschwert. Und wyrdet itzt der enden das arme volk ganz vorirret ... Dynstags nach Egidii anno etc. 27".

---

[1]) *Joh. Caesarius an Joh. Lange, Leipzig 1527 Oktober 11 (gedr.: Krafft, Briefe und Dokumente 154):* „Jam opinor te accepisse saltem librum Erasmi adversus librum Lutheri te servo arbitrio. Ipse liber ab Erasmo ... principi nostro missus est e Basilea. Verum princeps tametsi Erasmi in hoc conatum non improbat, uf Lutheri doctrinam bona ex parte subuertat, de utroque tamen non bene sentit. Eiusdem enim farinae homines eos censet. Sic audio ex illis, qui illud indicium ex ore principis exceperunt".

[Nachschrift:] „Es hait eyn priester, er Bartholme Beyer gnant, dises tages, als dise schrift beschlossen gewest, myr“ *Nr. 1472 zugeschickt. E. F. G. Befehl und Präsentation will ich* „dem capitel alhie, dy derselben pfarn collator seyn wollen, vorhalten und, so vil myr muglich, E. F. G. befehels mich in dem gehalten. Weyle aber der . . . mangel, als ich bericht entpfangen, an den vortrybenen pfarhern nit ist, dy sich auch gerne Cristlicher ordnunge gehalten wulten und zur selensorge geschigkt synt, werden sy ane ander vorsorgung, als vormutlich, dy pfarhern nit gerne resingniren.“ **Sept. 3**

1476. ***Jakobus, Abt zu Sagan, an Georg, Sagan 1527 September 7:*** *Nennt den von ihm bestellten Prediger und bittet um Entfernung des vom Rat bestellten Lutherischen.* **Sept. 7**

Orig. Loc. 10300 Dr. M. Luthers Lehr 1522—49 fol. 106.

Der Rat zu Sagan hat sich „understanden, eynen Luterischen prediger zu vociren und rufen, welcher zuvorn von Crossen gewichen, wiewol das gstift allewege durch unsers ordens brueder vorsorget und noch. Aber die vom Sagan nue zur zeyt wollen gar keyne genüge an tragen. Habe derwegen zu enthaldunge gotliches friedes und Cristlicher eynigkeyt eynen wertlichen toguntsamen, gelerten priester als magistrum Johannem Spanhenbergk von Bambergk, zur zeyt des erzbischofs von Magdeburgk zu Halle prediger gwest und vor etlichen jarn zu Posenn, itzundt zu Glogaw ufym tum, welchen ich E. F. G. underteniges fleyß anzeyge, und so E. F. G. gefällig, den ouch personlich vorstellen, unbeschwert, ganz demutiglich bittend, E. F. G. den vom Sagan befel tuen lassen, das stieft mit dem Luterischen nicht zu beschweren . . . Sagan am sonabent vorm tage der geburt Marie im jar etc. der minnerzal 27“.

1477. ***Bürgermeister und Ratsherrn zu Sagan an Georg, [Sagan] 1527 September 7:*** *Wen sie und wen der Abt zum Prediger ausersehen. Der Abt verweigert, beide predigen zu lassen und den bessern zu nehmen. Georg wolle ihren Kandidaten zulassen, dessen Predigten von Mönchen beider Klöster nachgeschrieben und von dem die Zeremonien nicht vernachlässigt werden sollen.* **Sept. 7**

Orig. Loc. 10300 Dr. M. Luthers Lehr 1522—49 fol. 108.

„Nachdeme und als E. F. G. am jungsten alhier . . . gewest[1]), haben E. F. G. vorkundiget, E. F. G. stunden in arbait, uns allen mit eynem gelerten sitigen manne, gotliche warhait zu vorkundigen, aus gnaden zu vorsehen, auch wusten E. F. G. anders nicht, her were auf der rese und wurde in kurz bey uns seyn. Welchs genedigen willens wir alle und auch die ganze gemeynde hochlich erfreuet. Mogen aber wol ermessen, das er sunder große ursache bis-

---

[1]) *Vgl. Nr. 1449.*

Sept. 7 her nicht aussenebliebeu, wie den auch E. F. G. dem gestr. ... Seifferte v. Nechern ... in vorgangener weil auf unser durch s. gestr. ferner anregen bey E. F. G. selber vormeldet, das gedachter priester in krankait gefallen und nach, dadurch er vorhindert; s. gestr. befolen, uns anzusagen, E. F. G. liessen uns genediglich zu, eynen prediger zu rufen, mit diesem bescheide, E. F. G. denselbigen, was vor ein man, zu melden. Des wir uns ... gen E. F. G. in demut bedanken. Haben auch nicht unterlassen, ... mit allem fleiß zu forschen, dadurch E. F. G. befhel nachgelebet wurde. So ist uns glaubwirdig angezeigt ein magister Valentinus Bart, ein wertlicher priester, wilcher zu Frankfurt an der Oder magister wurden, ein zeitlang conventor zu Crossen gewest, itzo zu Streittelsdorff[1]) bey der Freinstat pfarrer, eyner guten lehre, lebens und wandels. Dorauf wir etliche unsers mittels an eym sontage, ihn an sein wissen zu horen, sich auch mit fleiße bey gelerten und ungelerten umb ehn zu befragen, abgefertiget. Die berichten uns, das ehme seyner lere, wandels und leben ... von viel fromen leuten ein gros gezeugnus gegeben werde; auch haben sie aus seiner rede nichts anders, den gote zuvor, dornach aller ubirkayt zu gehorchen, in rechter gotlicher liebe, fride und eynickait zu bieten und leben, von ehme gehort. Das sie auch geursacht *[zu fragen]*, ap her sich, so er gerufen, gein Sagan, zu predigen, wolt vormögen lassen; dennoch uf eynen hindergang ganz unvorbintlich. Solchs ist dem hern apte, als unserem pfarrern, von uns zuvor und nachmaln in beywesen gemeltes E. F. G. amtmans gemeldet und gebeten, zu vorhelfen, domit wir diesen man zun uns bringen mochten, das er, seyne bruder und wir alle ehn eine etzliche prediget horten. Nach getaner vorhöre, so er uns gefiele, konde man sich mit ehme wol voreinigen; wo aber nicht, so were alleyne die muhe verloren. Solchs hat der herr apt nicht eingehen wollin; sunder auch eynen magister Johan genant, etwan prediger ufim tum zu Glogaw, angezeigt, welcher uns nicht sere wolbekant, aber gehort haben wir, das er gar wenig zum gehorsam und fride gedienet hat. Auf rede und antwurt hat der herr heuptman seinen rat gegeben: wir solden sie von allen taylen beyde horen, also den, wilcher mit dem Christlichsten lerete, umb den solde man flais haben. Ist vom hern apte apgeschlagen. Wir wollin aber E. F. G. im besten nicht vorhalden, das bey uns in der zeit gar ein ungezogen volk aus der jugen ufwachsen wil; was doraus folget, haben E. F. G. aus großem vorstant wol zu ermessen. Ist zu besorgen, das solchs und anders den mehren tail von ungelerten prediger herfleust. Solchem ubel vorzukommen, ist an E. F. G. unser gar demutig bieten, E. F. G. wolle genediglich gestaten, das berurter magister Valten Bart unser prediger ein zeitlang ... sein moge, und ane beschwer, ehm zu schreyben. Ane das, dweyl

---

[1]) *Streidelsdorf.*

Sept. 7 der herr apt und wir nicht ubireinkommen, ist zu besorgen, er werde sich dazu nicht leichtlich vormogen lassen. Und es wolde auch E. F. G. den gelerten und geistlichen beider closter befhel tuen, ehme seyne prediget nachzuschreyben. Das wollen wir auch schaffen, auch mit fleis ufachtung haben, das er keyne ceremonien Christlicher kirchen antaste, vielweniger ausrode. Dadurch widerumb aus gotlicher hulfe ein Christliche ordenung in der liebe gotes und des nechsten aufgericht werden moge. Das wirt got, unser vater, E. F. G. gros belohnen . . . Sonnabendes nach Egidy anno etc. 27“.

[Zettel:] „E. F. G. wolle bey dem hern apte vorschaffen, das dieser prediger, wo ehn E. F. G. uns wil zukommen lassen, und auch ein ander nach ehme nach aller gewonhait, wie dan alwege das gestiefte gepfleget, vom closter besoldet und mit aller zymlicher notturft vorsehen werden möge“.

1478. ***An den Abt zu Chemnitz, Schellenberg 1527 September 17:*** *Nochmaliges Verbot des Bierschenkens der Geistlichen.* *Sept. 17*

Konz., mit Korrekturen von Pistoris 149, fol. 95.

Unserem früheren Befehl und entsprechender bischöflicher Verordnung entgegen, nur für sich und andere Priester Bier einzulegen und zu verzapfen, sollen die Chemnitzer Geistlichen auch den Bürgern „vorschenken und zechen setzen . . . dardurch dann dem rat, auch uns ein merklichs an unserm zehenden abgehet, und derwegen in keyn weis lenger zu gedulden leidlich“. *Daher Ihr ihnen dies nochmals ernstlich verbieten und mitteilen wollet, daß Wir dem Rat befohlen, Übertreter* „gefenglichen anzunemen“ *und dem Bischof zu überantworten.* „Schellenberg dinstags nach exaltacionis crucis anno etc. 27“.

1479. ***An den Rat zu Nordhausen, Glauchau 1527 September 22:*** *Georg rügt die Behandlung zweier Priester, die zur sektiererischen Geistlichkeit in Gegensatz stehen, und die Zulassung der Neuerungen.* *Sept. 22*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 271.

„Welcher gestalt wyr yczt von zweyen pryster bey euch angelangt, werdet yr ab inligender schrift vornemen. Und befromdet uns solche bescheene wegerung, sunderlich weyl sye zuvorn vylfaltig an euch vorschryben, nicht wenig. Haben auch derhalben nicht underlassen, hynach zu fragen, was dach dye vornemste ursach solcher beschwerlichen anclag, darauf yhn dyse schwyndigkayt begegenet, seyn mocht. Und befynden, das yhnen wyrd zugemessen, als solten sye eczlichen euern predigern, der nauen sect anhenig, ubel haben nachgeredt; des sye doch nicht gestendig und sich zur antwort erboten, dorzu yr sye nicht habt wollen fuglicher und unbefahrlicher weys lassen kummen Nachdem uns aber anlangt, das sych dyeselbygen prediger und vornemlich

Sept. 22 der vormeynte pfarher[1]) mit beweybung und sunst wyder Cristlicher kyrchen ordenung erzeygen, so wuste[n] wyr auch obgedachte pryster des nicht fast zu vordenken, das sye yhn yre verhandelung nachsagen, und kunnen garnicht vor byllich ermessen, das yhnen derhalben aynige beschwerung solt zugefugt werden, wollen geschweygen, das sye garnicht zue ayniger vorhor nach vorantwortung haben kunt kummen. Hetten uns auch zu euch, als ksl. mt. gehorsamen, eyns andern und vylmehr vorsehen, das yhr solche neuigkayt wyder Christlicher kyrchen ordnung und ksl. mt. edict garnicht soltet haben bey euch laßen eynkummen. Habt auch leychtlichen zu ermessen, was genad und ander nachteyl euch hyraus myt der zeyt entstehen wyrd. Und begern demnach, yr wollet nachmals in erwegung allerhant umstende dys tuen bey euch nicht weyter laßen eynreyßen, sunder nachmals also eynsehung vorwenden, das yr nicht als ungehorsame ksl. mt. und des ausgegangenen edicts ubertreter geacht werdet. Wollet auch obgemel te pryster wyderumb zu dem yrem frydlichen kummen laßen und mit denen, so sye zu solchem schaden verursacht vorfugen, das er yhn der byllligkayt nach erstattet werde, damit sye also, dyser unsrer vorschryft als genoßen entpfynden und zue weytern clagen nicht vorursacht. Hat es aber hyrumb eyn andere gestalt, so gebt es uns zu erkennen. Wollen wyr dye prister der byllligkayt, wye sye sych dan, gefolgig zu seyn, erbyten, laßen weysen . . .[2]) Glauchaw sontags nach Mathei im 27."

Sept. 23 **1480.** ***Verhandlung Ernestin. und Albertin. Räte*[3]) *zu Schneeberg 1527 September 23:*** *1) Alex Pester. 2) Altarist Heber. 3) Die Albertinischen verhandeln mit dem Pfarrer. 4) Richter und Schöppen erbitten Georgs Gnade. 5) Entlaufene Mönche und Pfaffen drängen sich zu Ämtern.*

Protokoll. Loc. 4490 Handlung 1527—35, fol. 26 ff.

[1] „Alex Pester haben bayderseits rete auf sein abermals itzigs ansuchen geantwort, das es u. gst. und g. h. bey vorigem gegeben abschiede nachmals pleiben ließen[4]) . . . *[2]* Her Bernharden Heber betreffende hat dismals nichts angesucht, aber die hz. Georgischen haben sich auf der kfl. rete anregen vornehmen lassen, wa er dasjenige tut, das die stiftung seins lebens vormag", *soll ihm nichts abgezogen werden, andernfalls* „wil ihme u. g. h. hz. Georg s. f. g. tayl nit folgen lassen," *wie letztes Mal*[5]) *erklärt worden.* *[3]* „Nachfolgende artikel seint von u. g. h. hz. Georgen rete alleine gehandelt": *Über den Punkt*

---

[1]) *wohl Lorenz Süße aus Pirna, der ehemalige Dresdner Augustiner. Vgl. Bd. I.*

[2]) *Vgl. Nr. 1494.*

[3]) *Ernestiner: Herr Wolf v. Weißenbach und Herr Günther v. Bünau, beide Ritter; Albertiner: Antonius v. Kospoth und Friedrich v. Schönberg.*

[4 u. 5]) *Vgl. Nr. 1448, 3 u. 4.*

unserer Instruktion, der den Pfarrer betrifft[1]), „haben wir ... mit den kfl. reten **Sept. 23** nit fuglichen zu handeln gewust, sondern ... vor gut angesehen, weyl ytzo im churfurstentumb hin und wider eine visitation und reformation, die ceremonien, gaystlicheit und sonderlich die pfaramt nach nottorft zu bestellen und zu vorsehen, vorgenomen, das ytzo hirvon zu handeln geschwigen. Und dis unser bedenken magistro Wolfgango Kraußen angezaygt und ihme geraten, weil er bisher und so lange gedult gehabt, er wolle nach ein cleine zeit diesem tuen anstand geben; dann wir hielten es darvor, es konte nit lange wehren, sie wurden aufm Schneperge, weil der churfurst des orts neben ... hz. Georgen gleiche regierung hette, auch visitiren und, mit dieser pfarre inmaßen den andern ... ein verordenung zu machen, sich understehen. Wa nun solchs dermaßen geschege, wurde er der pfarher so vil erlangen, das er diese pfarre aufm Schneperge nit leichtlich vorlassen, ader so er die ye nit zu behalten bedacht, mit besserem rate und nutze, dann dieser zeit bescheen kont, permutiren ... Welchs ... gedachter pfarher ihme hat lassen gefallen, darein gewilligt" *und gedankt. [4] Die neugewählten Richter und Schöppen haben uns um Gehör angesprochen und uns erklärt, daß sie in E. F. G. Ungnade gefallen, wäre ihnen herzlich leid und keine kleine Beschwerung; sie hätten zu ihr keine Ursache gegeben, sondern was* „bescheen, were zum tayl durch die gaystlichkeit und andere aufrurige, den sie zu derselben zeit durch yr zutuen nicht vermocht zu vorkommen und widerstand zu tuen, und also bey ynen eingedrungen." *Sie seien nach wie vor bereit, E. F. G. Willen zu tun. Und haben uns gebeten, sei bei E. F. G. zu vorbitten, E. F. G. wollten die Ungnade fallen und* „sie nit des, so yn die zeit unmugelich, zu wenden, gewest, entgelden lassen ... Welchs wir, an E. F. G. ... gelangen zu lassen, angenomen. Und ist demnach an E. F. G. unser ... bitt, sie wolle diese armen leute widerumb in gnaden ... annehmen. *[5]* Der bergmeyster aufm Schneperge hat uns anzaygung getan das die ausgelaufene monche und abtronnige pfaffen zu schichtmeistern und andern amtern ... fast hart sich unterstunden einzudringen, und gebeten, ine zu vorstendigen, wes er sich hirinne halten .. sollt." *Wir haben ihn an den früheren diesbezüglichen Befehl*[2]) *erinnert, dem er* „mit fleyße nachzugehen ... zugesagt."

---

[1]) *Georgs Instruktion, Orig., l. c. fol. 24,* „Geben aufm Schellenperge montags nach exaltationis s. crucis *[September 16]* anno domini 1527," *enthält die Worte:* „Uns ist auch nit entkegen, das sie durch einen fuglichen und unvormerklichen weg magistro Wolfgango Krauß darzu furderlich sein, das er das pfarhaus und das lehen auf sein leben lang behalten mocht, wiewol unsers vorsehens solchs schwer fallen will, die burde der pfarre zu vorlassen und das haus zu behalten. Solt auch billich in diesen leuften bey ynen zu wohnen nit groß vorlangen haben."

[2]) *Vgl. Nr. 1448, 6.*

Sept. 25 **1481. *An Landgr. Philipp, Leipzig 1527 September 25:*** *Flüchtiger, der Teilnahme an einer Brandstiftung verdächtiger Pfarrer.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 200.

Im Amt Weißensee ist ein gewisser Ciliax darüber ergriffen, daß er dem Komtur zu Griefstedt[1] *einen Haufen Rübsamen angesteckt. Er hat* „ane alle peynlichkeyt uf eynen prister, der dye zeyt pfarrer zu Gunstet[2] gewest, bekant," *wie aus der Beilage zu entnehmen.* „Nachdem den auch derselbyge pfarrer, alsbalt der Ciliax gefenglichen eynkummen, in E. L. furstentum fluchtig wurden" *und sich dadurch verdächtig gemacht hat, bitten Wir, E. L. wolle zu einer Konfrontation beider verhelfen, damit man hinter die Wahrheit komme, und* „solche untat den andern zu eynem exempel ungestraft nicht bleybe . . . Leyptzig mitwochs nach Mathei im 27."

Sept. 26 **1482. *An den Rat zu Nordhausen, Leipzig 1527 September 26:*** *Aufforderung zur Wiederaufnahme unterlassenen Gottesdienstes.*

Konz. von O. v. Pack. Kopial 142, fol. 260.

Hans Schwelngrebel, Bürger zu Quedlinburg, hat Uns angezeigt: „nachdem seine vorfarn eczliche vil stiftung in kirchen und closter zu Northausen mit gelde, gutern, cleynoten und jerlichen zinsen in dy ehr gottes und seyner heyligen vorordent, welche zins auch noch jerlichen daselbst entricht werden, so sey es doch am tag, das der goczdinst, welcher dermaßen gestift, genzlich gefallen und von denselbigen amtern gar keins gehalten werd, zudem das ir dy munstranzen, kelch, ornat und anders, in euern nucz zu gebrauchen, sullet seynem anzeigen nach genummen haben. Derhalber er uns umb vorschrift an euch zu tun angesucht, dy wir im nicht wussten zu vorsagen. Und ist darauf unser beger, ir wollet mit den geistlichen euer stadt in ernst vorfugen, das sy dy h. amter, welche von Schwellengrebers(!) vorfarn gestift, fortan wy üblich und billich halten und nicht fallen lassen, darmit wir nicht vorursacht, dy zinse, so vil der aus unserm furstentum gereicht, zu unsern handen zu nhemen und dyselbigen anderweit in gottes dinst und ehr zu wenden... Leipczigk dornstag nach Mauricj anno 27."

Sept. 27 **1483. *An Statthalter und Räte zu Zeitz, Leipzig 1527 September 27:*** *Klöster Beutitz und Langendorf.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 201.

Wir haben Euer Schreiben betr. Visitation von Beutitz und Langendorf[3] *erhalten und Dr. Dietrich v. Werthern und Dr. Georg v. Breitenbach Befehl erteilt. Schreibt ihnen gleich, wann und wo sie einkommen sollen; bisher habt*

---

[1] *nö. Weißensee.* — [2] *n. Weißensee.* — [3] *Cisterciensernonnenklöster bei Weißenfels.*

Ihr nur geschrieben, die Visitation soll „umb s. Gallentag“ *stattfinden.* „Als **Sept. 27** wollen wyr euch auch nicht bergen, das uns gleych iczt hyrinligende schriften seyn zukummen, dorauf wyr dysen bescheyt haben geben lassen, das von den sachen auf solche visitacion solt gehandelt werden. Wyr sehen aber nicht vor unbyllichen an, das der Schmydhofferyn dye angegebene zynse, so yhr nach stehen zugeschryben, auf yhr leben lang folgen und nach yrem absterben dem closter, ader wuehyn wyr sye verordenen, folgen. Als wollet yhr auch des subsidiums halben mit den armen jungfrauen gedult tragen und sye in dem unserer vorbyt genyßen lassen ader ye verfugen, das sye yre pension von den pfarren wye vor alters bekumen, und an euern fleyß, das beyde closter in eyn gut, bestendig wesen bracht werden, nichts lassen erwynden… Leyptzig freytags nach Mauricii im 27.“

1484. *Seifart v. Nechern, Amtm. zu Sagan, an Georg, Sagan 1527 Oktober 1:* *Der vom Abt und der vom Rat gewünschte Prediger.* **Okt. 1**

Orig. Beilage zu einem Schreiben mit dem Datum „Sagan dinstag nach Michaelis anno etc 27.“ *Loc. 10335 Miscellanea. — Gedr.: Heinrich, 374.*

„Wes betrifft die zwene prediger[1]), derhalben mir E. F. G. jungst geschriben, habe ich fast darnach gefrogt, wie sichs umb sie hilde. Wirt mir angezeigt, wie das der eine, so der her apt angegeben, wer von Bamberg burtig. Erstlich hat derselwige prediger zu Glogau die Schlywin gebeten, das sie seine[n] willen tuen wolde, welchs ehm von yr gewegert ist worden. Do hett er gesprochen, was sie ehn zeihen wolde, wer sie doch Nicolaen, dem fursprechen, zu gefallen gewest, welchs Nicolaus erfarn, ehn vor dem amtmanne zu Glogau, beysitzende erbarer leute, also nemlich der licenciat Prompnitz, Caspar Prompnitz, Albrecht Prittewitz und desgleichen vil von burgern. Hat einer aus den burgern den prediger offintlichen einen buben geschulden, der do die kaufleute zu Posen betrogen hette und ehn ubir 40 fl. hette apgelogen und doselbst wegen der Lutterischen lere vortrieben wurden. Do hat der prediger gesagt, er wolde gerne den sehen, der ehm solchs dorfte zusagen. Nu ist ein ander burger mit namen Hans Scholtze furgetreten und gesagt, es weher war und wolde es nachbrengen. Do hat der prediger geschwigen und sich des vor dem amtman nicht vorantwurt. Zum andern wer ehm eine Polcke[2]) nachgezogen und zu Glogau eins kindes gelegen, welche er vor seine schwester erstlich hat ausgegeben, so er doch

---

[1]) *Vgl. Nr. 1476 und 1477. Da Heinrich diese beiden Stücke nicht kennt, hat er die Wendung* „so der her apt angegeben“ *mißverstanden und dem Abdruck obigen Stückes die irreführenden Worte vorausgeschickt: „Im Laufe desselben Jahres hatte der Abt wiederum Veranlassung, beim Herzog Beschwerde zu führen und zwar über zwei Prediger, die im Herzogtum oder in der Stadt Sagan selbst ihr Wesen trieben.“* — [2]) *Polin.*

Okt. 1 von Bamberg ist und die hure von Posen. Zum dritten solde er einem alden manne sein weib abehalden und so ergerlich mit yr handeln, das es schande were und die ganz stadt vol davon ist. Es sal auch ein teplisch man sein. Der ander ist von Crossen burtig und ist zu s. Andres mitpfarher gewest. Hat mir mein schweger, der hauptman zu Crossen, geschrieben und auch Nickel Rabenau, ein edelman, angesagt, er wer eins guten lebens, er hett ehm nicht ghort boses nachsagen; aber do kfl. g.[1]) hett sollen gen Crossen komen, wer er abgescheiden und weggezogen; vorsehen sich, er hett es aus forchte getan, besorgende, er mochte der Lutterischen lere halben angegeben werden“ . . .

Okt. 1 **1485. *Landgr. Philipp an Georg, Friedewald [1527] Oktober 1:*** *Schickt seinen Briefwechsel mit dem Rgt., fragt, ob er sich schlimmsten Falls der Hilfe Georgs getrösten dürfe, bittet um Dr. Pack als Berater. Zettel: Botschaft zum Kaiser. Hz. Ulrich.*

Orig., eigenh. Loc. 10691 Wie Hz. Ulrich, fol. 6 und 7.

„Hochgeborner furst, frundtlicher lieber oheim vnd vatter. Hir beneben schick ich e. l. etliche abeschrifft, was mir das regement geschriben hatt, dar neben mein antwort; wie woll sie nu mir syederher kein weyter schrifft ader antwort gethan haben vnd ich mich doch besorge, das man mir meer vngenegter ist, dan eim andern, wie wol ich meinem procuratur am camegericht beuolen habe, wo man wais kegen mich vorneme, das er sich des in recht weren soll, vnd ich auch gedenck, wo man mir vber mein villveltig recht erbieten weiter mit vnrecht drengen wurde, mich des mit gots hilff vnd e. l. vnd ander meiner hern vnd frunde vnd gueten gesellen vffzuhalten: nach dem ich nu weis, das mir e. l. mit buntniß sipschafft der massen zu gethan ist, auch e. l. mir zum dickermall gehulffen hat, ich auch e. l. hinwieder vmb gedint habe, e. l. meiner auch zu recht mechtig sein sall, wo man mich nu beswern ader vberczegen wurde, so vorsehe ich mich zu e. l., wurde mich ane hilff nit lassen, wie dan e. l. hin wiedervmb von mir gern nemen und ich auch wie hinvor geneit zu thun were, und bit des e. l. zuverlessige antwort. Mir wirt auch angeczeiget, wie das e. l. diner doctor pock mir woll kan forderlich sein in der nassaechssen[2]) sach; nu ist mein frundtlich bit an e. l., wol mir obgenanten doctor forderlich zuschicken, vff das er mir in der selbigen sach geraten sey, auch das mir e. l. euer gut bedüncken vnd rat mit deilen woll bei dissem doctor. Des will ich mich zu e. l. vorlassen vnd wils umb e. l. vordinen, es wirt e. l. auch selbs, so es zum fall keme, zu nutz komen. Datum Fridewalt dinstag nach michel.“

---

[1]) *Kurf. Joachim.* — [2]) *Nassauischen.*

Okt. 1 *[Zettel:]* „Auch lieber vatter, so man mich weiter plagen wurde, so bin ich geneit, eyn botschafft zu kei magistat zu schicken vnd mich zu vorantworten; wo das dan nit hilfft, so wil ich got zu hilff nemen und ander mein hern und frunde und gutte gesellen und wil mich weren und will sehen, wer mich angriffe. Der von wirtenberg hat mir beuolen, e. l. sein ganczwilligen dinst zu sagen, und wust er e. l. vill dinst vnd gefallen zu irczeigen, das werr er geneit; er bit mich, e. l. woll sich in e. l. beuolen lassen sein. Datum ut supra. Was mich weiter anlangt, das will ich e. l. anczeigen vnd e. l. rats drin gebrauchen.“

Nach Okt. 1 **1486.** ***An Landgr. Philipp, s. l. [1527 nach Oktober 1]:*** *Georg billigt die Antwort ans Rgt., rät, Hz. Ulrich nicht länger bei sich zu behalten, sichert vertragsmäßige Hilfe zu, schickt einen Brief Packs. Hz. Ulrich.*

Konz., eigenh. Loc. 10691 Wie Herzog Ulrich, fol. 8.

„Hochgborner Furst, frauntlicher liber ohem vnd son; ich hab a. l. schreiben sampt zcwen copien, wes das keserlich regiment an a. l. gschriben vnd wes widerumb a. l. antwort geben, vorlessen und wil a. l. nicht bergen, das mir awer lib antwort noch glegenheit der sachen wol gfelt, pin och des vorhoffens, wo dy keysserlicher Mt vorkompt, ir Mt werde der och gsetiget sein; aber dennoch, dyweil a. l. sich selber bfart, als solt man mir willens zcu auch, den eynem andern haben, so solt nicht bose sein, das awer lib sich, des zcuuorscholden, so vil mogelich enthilde; vnd dy weil ke. Mt. regiment schreiben bgert, das a. l. des von wirtenberges wolt müssig geen, und dem von wirtenberg och mit dem, das sich a. l. in vnglimp seint halben bgibet, wenig gholffen, so solt nicht bose sein, das a. l. dem selben folge thete; wolt y a. l. dem von wirtenberg als awerm gsipten fraund frauntlich holff thun, domit her auß vnuormogen nicht in weyter bschwerung kegen ke. Mt. einfile vnd mir vnlost seint halben im reich entstunde, das kont a. l. wol in andre weg thun, das her sich dennoch von a. l. zcu bdangken het. Das och a. l. ke. Mt. selber amwort geb vnd entscholdung thu, das gfelt mir och sere wol; wy aber a. l. bit, wo a. l. ober das, das ich a. l. zcu recht mechtig bin, von imant ober zcogen ader wider recht solt bschwert werden, das ich auch dan bontnis vnd vorwantnis halben nicht verlossen wolt, vnd bit des vorleslich antwort: dor vff geb ich a. l. disse antwort, wo ich awer zcu recht mechtig, so erken ich mich scholdig vorwantnis noch, a. l. mit frauntlicher holff nicht zcuuerlossen kegen den jenigen, do mich vnsser vortreg wider vorbinden, wy ich in gleychem von a. l. gern gthan wolt haben; was ich och ober das mit eren zcuuerantworten weisß, soln mich a. l. alweg als den fraunt willig bfinden, der ich zcu dinen willig. Was mir a. l. doctor pogken halben gschriben, schig ich a. l. hy mit sein schrifft, dor auß a. l. sein gmut erlernen wert; wen

Nach Okt. 1 in dorober a. l. haben wil, so wil ich in zcu a. l. vffs forderlichst gern fertigen. Ich bdang mich meins ohemens von wirtenberges frauntlich erbitten; wost ich och dor zcu zcu fordern, das her gnedigen wil bei ke. Mt. erlanget, das wer ich willig."

Okt. 4 **1487. *An Christoph v. Taubenheim und Melchior v. Kutzleben, Amtleute zu Freiburg und Sangerhausen, Leipzig 1527 Oktober 4:***
1) Grenzstreitigkeiten im Quedlinburgischen. 2) Verkauf des Bleies vom Kirchendach durch die Äbtissin; Verwendung des Erlöses. 3) Verwahrung der Kleinodien. 4) Lutherische Sekte. 5) Gericht. Strittige Wiese. Zettel: Probst zu St. Wiprecht: Verkehr der Lutherischen Äbtissin zu Gernrode mit der zu Quedlinburg.

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 282.

[1] Zur Beilegung von Grenz- und anderen Irrungen in Unserer Erbvogtei Quedlinburg „wollet euch doselbsthyn vorfugen, dye grenicz bereyten und dye darzu gehorende nackbarn bescheyden und also vorwendung tuen. das uns des orts landes nichts entzogen werde. *[2]* Als haben wyr auch des befromdung, das dye eptyschyn ane unser vorwyssen das bleye vom dach der kyrchen verkauft. Weyl es aber nicht kan herwyderbracht werden, so wollet yr aufsehen haben, das von dem gelde, so aus dem bleye gelost, dye kyrche wyderumb gedacht werde. Und ab es nicht reychen wolt, so langt uns dach an, wye dye eptyschyn sunst auch von der kyrchen und des styfts gut gelt sol innehaben. Darnach yr wol werdet fuglichen zu fragen wyssen und hyrzu zu verordenen. Haben auch des bleys halben mit graf Bothen von Stolberg underrede gehabt und das er bey solcher handelung seyn soll. *[3]* Und wollet nachforschung haben, wye es umb des styfts cleynot gelegen, das man sye wyder zu handen brynge, inventyre und also vorwore, das sye nicht mogen dem closter entwant werden. *[4]* Als erfordert auch dye notturft, der Luteryschen sect halben eyn ernstlich eynsehen vorzuwenden, das sye nicht also uberhandneme". *[5] Streitigkeiten zwischen Amtmann und Äbtissin in Sachen des Gerichts.* „Dyeweyl uns dye erbvogtey und gericht zustendig, so solt sye sych des ye nicht beschweren. Doch werdet yr dem wol eyne rechte maß zu geben euch befleyßigen." *Irrung mit dem Rat wegen einer dem Amtmann von Uns geliehenen Wiese. Der Amtmann wird* „euch eynen tag anzeygen, wan yr zu Quedelnburg eynkummen und ... handeln sollet, ader mocht euch mit graf Bothen von Stolberg und dem amtman selbst eyns tags zum forderlichsten, so es gelegen, voreynigen ... Leypczig freytags Francisci im 27".

[Zettel:] In der Irrung zwischen dem Probst zu St. Wiprecht und etlichen Testamentarien in Halberstadt „wollet yr fleyß anwenden, wue bemelter probst scheynbarliche anzeygung des zu trauen handen hynderlegten geldes weyß darzutun, das er desselbigen wyderumb habhaftig gemacht werde.

Als haben wyr auch vorfuget, das der tag vor Symon und *[Judä] [Oktober 28]* *Okt. 4* nicht sol werden angesaczt ... Nachdem uns auch glaublichen vorkummen, wye dye eptyschyn zu Gernrhode der Luterischen sect fast solle anhenig seyn und dye eptischyn zu Quedelnburg vyl gemeynschaft mit yhr haben, *[haben]* wyr mit graf Bothen davon geret, der uns anzeygt, wye sye seyns wyssens nur eynmal und auf eyner jagt zusammenkummen. Dorumb wollet yr euch auch des grundlichen erfaren und uns anzeygen ..." *Lehn der Grafen von Reinstein.*

1488. ***An Johann Voytlender, früheren Pfarrer zu Eckartsberga, Leipzig 1527 Oktober 5:*** *Grund seines Gefängnisses.* *Okt. 5*

Konz. von Pistoris. Kopial 142. fol. 261.

„Wyr haben euer clagschryft, damit yr uns yczt euers gefengnis halben anlangt, alles inhalts angehort. Und wyssen uns zu erynnern, das wyr von wegen solchs gefengnis unserm amtman zu Eckersberge bephel gegeben. Darzu uns auch vorursacht, das yr als ayne geystliche ordensperson euern habyt abgelegt und wyder wyllen und vorschaffen euers obersten dye pfar, so von yhm zu lehen gehet, mit gewalt vormeynt zu behalten und demjenigen, so er in dye pfarre vorordent, den chorrock abgeryssen und, messe zu halten, vorboten, auch anderen mutwyllen geubt. Daraus wyr dan uns bey euch nicht wyssen zu vormuten, das yr, Christlicher kyrchen ordenung nachzukummen, gesynt. Und wue yr euch dys nicht wyst zu vorantworten, so hat unser amtman bephel, wes er sich kegen euch halten soll. Wue wyr aber euer statliche antwort, und das euch des euer oberster eyn gezeugnis gybt, vormerken, so wollen wyrs an vorhor auf euer erbyten nicht laßen mangeln ... Datum ut supra [= Leytzig sonnabens nach Francisci im 27]."

1489. ***An Seifried v. Nechern, Amtm. zu Sagan, Dresden 1527 Oktober 9:*** *Beide Prediger sind auszuweisen und ein Priester vom Abt anzustellen, der sich auf Vorsagen des Evangeliums beschränkt.* *Okt. 9*

Kopie. Kopial 142, fol. 204ᵇ.

Hammerschmiede. Eisenstein. Neuländer. „Als vil aber die zwen prediger betrifft[1]), konnen wir daraus nichts anders, dan das bey yr keynem guts zu vormuten sey, ermessen. Ist derhalb unser maynung, das du sie beyde aus unserm furstentumb tuest und dem abte zum Sagan ansagest, wo keyn ufgerechte, frume, gelerte prediger zu bekommen seyn, das er dan den predigstul mit einem, der dem volk den text des h. evangely ane vil umbschweyfende leren, uf das nicht irtumb in das gemeyne volk gebildet werd, predige und fursage, *[versorge]*, bis solang der predigstul in andre weg mag vorsorgt werden ... Dreßden mitwochs Dyonisy anno domini 1527."

---

[1]) *Vgl. Nr. 1484.*

Okt. 14 **1490. *An den Abt zu Hersfeld, Dresden 1527 Oktober 14:*** *Wiederbesetzung der Pfarre zu Tennstedt.*

Konz. Kopial 142, fol. 206.

Der Rat von Tennstedt hat Uns angezeigt, daß der Pfarrer Friedrich Margdorff neulich gestorben sei[1] *und E. L. die Pfarre, die von E. L. Stift zu Lehen rührt*[2]*, dem Dechanten zu Fritzlar verliehen habe. Nun ist Uns früher vielfach geklagt worden, daß der Verstorbene die Pfarre nicht persönlich, sondern durch ungeschickte Mietlinge versehen habe,* „welche dem volke doselbst zu Dennstadt fast unleidlich gewesen“. *Gleiches vom neuen Pfarrer könnten Wir nicht dulden,* „sonder wolt uns, als dem landsfursten, anderer gestalt doreinzusehen, gepuren“. *E. L. wolle ihn daher zu persönlicher Bestellung der Pfarre verpflichten, im Fall seiner Weigerung, die Pfarre einem andern verleihen, widrigenfalls Wir selbst die Pfarre verleihen würden ...* „Dreßden montags nach Dionisy anno etc. 27“.

Okt. 18 **1491. *Die Kollegiaten des großen Kollegiums an Georg, Leipzig 1527 Oktober 18:*** *Aufgabe der Kollegiaten, Gründe gegen ihre Wahl auf Jahre statt auf Lebenszeit.*

Orig. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31, fol. 77.

Nachdem E. F. G. durch den Kanzler gefordert haben, wir sollten unserer Kollegiaturen halben „unser bedenken, was gemeiner universitet oder desselbigen collegii fundation, statuten und gewonheiten entkegen ader gleichformig seyn mochte, E. F. G. zu erkennen geben,“ *bitten wir E. F. G.,* „gnediglich zu betrachten, wie wir dan auch vormals E. F. G. schriftlich angezeiget, die lobliche E. F. G. voreldern erste stiftunge, welche clerlich innhelt, das yn

---

[1] *Fr. Martorf, seit 1503 Probst zu Weilburg und Kanonikus zu St. Bartholomäi in Frankfurt, seit 1516 Dechant daselbst, gest. 1527 September 24.*

[2] *Als 1505 Nikolaus Mincken die Pfarre zu T. zu permutieren dachte, beanspruchte Georg das Verleihungsrecht im Widerstreit mit dem Abt Volpart; als Mincken in der Palmwoche 1512 starb, präsentierte Georg dem Probst zu Jechaburg (Heinrich Reuß von Plauen) den bisherigen Jechaburger Offizial mgr. Heinrich Prange zu der Pfarre, die von Hersfeld an Martorf verliehen wurde. Noch 1515 lagen Prange und Martorf im Kampf und erklärte Georg:* „so wir dann nymands eynicher collation an solcher pfarre gestendig und unsere vorfarn, auch wir alleweg im besitz und gebrauch der vorleyhung gewest“. *Im folgenden Jahr scheint in Rom die Entscheidung zu Gunsten Martorfs gefallen zu sein. (Abt Volpart an G., 1505 Dez. 29, Gs. Antwort 1506 März 14, Orig., bez. Konz., Loc. 7437 Akta das jus patronatus, Vol. II, 518 und 520. Gs. Präsentation, 1512 April 16, Loc. 7437 Präsentationbuch, fol. 54; G. an Albrecht, Graf zu Mansfeld, 1515 Mai 2, Konz. Kopial 125, fol. 25*^{b}*). — Es handelt sich um die Hauptpfarre St. Wiperti, neben der 1530 noch genannt werden die* „in den Osthoffen“ *und die* „zu St. Andreas in den Wingkelhoffen“ *(Loc. 15156. Nr. 300).*

Okt. 18

demselbigen großen collegio sollen 12 magistri, aus ietzliche nation oder landart 3, zu collegiaten erwelet werden, welche collegiaten mitsamt andern salariaten und collegiaten dye vornehemischten in bemelter universitet seyn sollen und sich nicht alleyne mit lesen, sunder auch und vil mehr mit fleißiger ufachtunge, den nutz ... der universitet zu schaffen, schaden derselben ... zu vorkommen, sich befleyßigen. Darumb denn von anfang sie und ander salariaten mit zimlichen solde vorsorgt. Und weyl solchs also gehalden, ist bemelte universitet lange zeit in rhum und hoem gedeye gestanden. Und ist von anbegynn bemelten collegiaten befolhen ... dye ... kyesung solcher collegiaten, als denjenen, welche dye personen und geschiglichkeyt, fleys und arbeyt der magistern am besten ... wissen; dorneben auch uf zucht und redlichkeyt der scolar in guten künsten, erlicher cleydunge und zuchtigem leben achtunge zu geben. Weyl auch solche collegiaten alle beyeinander ym collegio gewonet, ist vilgedachte universitet in sunderlichem ... gedeye gestanden, und ist dieselbige zeit fleißiger gehorsam allenthalben ... gespuret, und haben sich die magistri und supposita geburlicher regirung in lere, gehorsam, erlicher cleydung undertenig gehalden, des vorhoffens, was sye an yren obersten gespuret, mit der zeit auch solche besoldunge, ere und auctoritet zu erlangen. Sint dem mal aber solche personen etliche aus dem collegio genommen, ist solche gute ordenunge und eynigkeit gemeyner universitet gleich zutrennet ..., also das oftmals diejenen, so ym collegio wonen, eyns, die andern, so doraußen seyn, ein anders wollen, dadurch yn gemeiner universitet nicht wenig beschwerung erwachsen, so zu zeiten ein teyl der jungen magistri einem, die andern dem andern teyle zugefalln, dadurch auch nach bisher mancherley beschwerunge eingefurt ist worden. Auch haben E. F. G. vorfarn seliger, auch E. F. G. selber in vilfeldig getanen reformation allezeit ... vorschafft, diejenen zu collegiaten zu welen, welche sich vorhyn lange zeit mit lesen, resümirn, disputirn und andern schulubungen fleißig bearbeydt, und also bmelte collegiaturn bisher gleich als vor eine belohenunge vil vorgehabter mühe ... gehalden, wie sye denn auch, so sye collegiaten gewurden, inhalts yrer statuten nach tuen mussen. Und das sunder zweifel durch die ersten stifter ... wol betracht, dadurch die jungen magistri angereizet, hohen fleiß und große mühe bey yren lectionen und yhren scolaribus zu uben, in ... vorhoffen, nach yrem getanen fleißes auch entlich solcher belohnunge zu gewarten. Wo nue furder das solde geandert und villeicht alleine zeitliche uf etliche jar lang besoldunge daraus gemacht werden, dergestalt das sich[a]) in solchen jaren ydermann dorbey fleyßigen solde, zu ferner geschicklichkeyt und hoern kunsten zu steygen, wurde dadurch der alten und vorerbeten besoldunge gleich zu

---

a) *Vorlage:* „sie“.

Okt. 18 stipendien der scolar und derjenen, die nicht vordynet weren, sunder noch steigen ... sulden, vorwandelt und also, was erstlich den preceptorn und vor arbeiten zu gute ... gestift, den scolarn und jungen gesellen zu gedeye gewandelt. Und mit der zeit, so solche collegiaturn alle oder ye der meiste teyl, wie moglich, an junge gesellen quemen, musten mit der zeit in allen faculteten preceptores gebrechen, und wurden E.F.G. ader derselben nachkommen die preceptores mit andern und villeicht ... großern stipendien besolden mussen. Ab das E. F. G. und derselben nachkommen nutz, auch gemeiner universitet rhum und gedeye seyn wurde, haben E. F. G. ... gnediglich zu betrachten. Es wollen E. F. G. auch ... bedenken, das die magistri, so in artibus lesen, sunst geringen jarsold davon haben, nemlich einer eyn jar lang 14, 16, 18, ader ufs meyste 20 gulden. Nue ist nicht wol moglich“, *daß sie in diesen teuren Zeiten davon leben, sondern sie müssen ihr Vermögen zusetzen und* „dorneben, so sye aberweiln fleißig lesen, schwere arbeyt zu yren lectionibus haben. Welchs alles sie dennoch fleißig tuen und geringe achten, solcher hoffnunge, so sie ein zeit lang solche ... arbeyt gehabt, yre habe und gut, auch leybesgesuntheyt damit zugesetzt, sye auch mit der zeit solche vorsorgunge mochten erlangen, damit sye uf ire alden tage auch hetten, ... wes sie sich trosten möchten. So nue ynen solche hoffnunge abgeschnitten, haben E. F. G. zu bedenken, wer sich alhier enthalden, promotiones nehemen, lesen, resumirn und die jogent in guten kunsten und sitten underweysen wurde etc. Auch seyn in sunderheit vil statut und erliche gewonheiten sunderlich ym großen collegio, doreyn die collegiaten geschworn, welcher eyn itzlicher geleben ... muß, welche sunder zweifel diejenen, so alleine ... uf etliche jar lang collegiaten seyn solden, ganz nicht willigen ... würden ... So nue solchs jurament nicht geschege, wurde nymants uf den probst, als den obirsten, auch uf den andern wes geben wollen und ewig ... gezenke doraus entsprießen“. *Jeder neue Kollegiat muß dem Fiscus Kollegii 16 Rh. Gulden geben; dessen wird sich ein Temporalis weigern und sagen, nur die Perpetui hätten dies zu zahlen.* „Damit muste das wesen und enthalt des gemeynen nutzes allenthalben undergehen; denn es ist nicht moglich, das yr 3 oder 4 alleyne solchen gemeynen nutz und was jerlich dorufgehet, das denn sere vil ist, erhalden mochten“. *Jeder muß seinem Vorgänger,* „er resignire ader sterbe, 15 goltgulden geben; welchs darumb vorordnet, das, wie sichs ofte begeben, mancher nicht so vil lest nach seym tode, damit er zur erden zimlich mochte bestadt werden“. *Dessen wird sich ein Temporalis weigern, da er* „die zeit, so er bleyben wurde, so vil kaume uber seine zerunge gehaben mochte“. *Jeder muß bei der Aufnahme eine* „zimliche leidliche collation machen“; *dessen wird sich ein Temporalis weigern. Jeder muß* „seyne eigene habitation ... bauen und in beulichem wesen halden, so vil ym zustendig.

Daruber müssen die collegiaten semtlich die andere . . . wonunge, auch alle **Okt. 18** große und cleyne heuser, welcher in bemelten großen collegio foste vil und eyns teyls merglich groß seyn, mit dachung und andere vorsorgung erhalden, darzu denn wes tapfers jerlich gehoren will. So wollen itzund wenig magistri ader gesellen dorin wonen, weyl die gebeude alt und sye vil lieber in der stadt stehen, do sye freye und unvorschlossen seyn wollen. Also das uns auch dasjene, nemlich die zinse, damit solche gebeude sollen erhalden werden, ganz geringe und den grosten teyl gefallen. Weyl auch solche große heuser vil gebeude und schwere dachung haben, als man wol jerlich daran bessert und bauet, werden sye ye lenger erger und erger“. *Drei oder vier Perpetui können diese Auslagen unmöglich bestreiten. Jeder Kollegiat muß,* „so ofte yn der ordo betrifft, eyn ganz jar lang propst seyn und dergleichen eyn itzlich nauer collegiat das erste jar, balde so er angetreten, uf Galli dornach *[Oktober 16]* auch solche probsteye annehemen, dye ganze samplunge mit koche und speyse und aller nottorft vorsorgen, alle eynkommen entphahen und ausgeben, welchs dan treffliche muhe . . . mit sich brenget. Und so die jarrenten, sunderlich von stetten und dorfern, itzund sere langsam eynkommen, muß eyn probst von Galli anzuheben bys uf weyenachten gemeynlich alles mit seym eygenen gelde vorlegen, so lange bis solche jarrente eynkommen. Welchs dann eym itzlichen probste großmechtige beschwerunge brenget und sunderlich eynem nauen collegiaten, welcher zuvor, nach laut der statut oben angezeiget, dem fisco und seinen vorfarn auch mergliche summe geldes muß ausrichten. Es komt auch solche geld eynem probste zuweylen nach ende seiner probstey in eynem halben jare dornach kaum gar eyn, dadurch eyn itzlich probst nicht wenig beschwerunge findet. Des wurde sich eyn temporalis auch ganz wegern und alzeit furwenden, das er eyn cleyne zeit darbeyseyn solde. Auch seyn die eynkommen und stipendia itzt foste geringert, also das dem großen collegio nicht mehr, dann 339 ader 40 alde schog ungeferlich eyn jar vom furstlichen solde eynkommen, und dennoch schwerlich und selden geruhig. Nue mussen wir von demselbigen eynkommen vor die hern juristen und medicos jerlich bey 128 alden schock herausgeben, von dem ubrigen, villeicht 211[a]) alden schock, mussen sich die andern 8 collegiaten uf yre küche behelfen, ist der personen eyne villeicht 26 alde schock ungeferlich. Also kumt, das selden eyn halb jar ist, es muß eyner von collegiaten bey 6 ader 7 alde schocke uf die küche . . . zubüßen, welchs auch foste beschwerlich. Nue ist der zugang von zinsen der habitation sunderlich itzund, dieweyl wenig gesellen in collegiis stehen wollen, ganz . . . gering. So wird das eynkommen vom byrgelde itzt zur zeit foste geringert. Damit schwerlich eyn collegiat, der sunst nichts dorbeye hot, sich moge erhalden. Wie denn auch augenscheinlich sich mit doc-

---

a) *Vorlage:* „villeicht hundert und 11.“

Okt. 18 tori Landsperg[1]), licentiato Spira[2]), magistro Lyricke[3]), doctori Premßlauia[4]), magistro Greff[5]) und itzundt mit magistro Delitsch[6]), alle seliger gedechtnus, geschehen, welche nicht so vil nach ynen gelassen, das sye erlich ... hetten mogen bestadt werden“. *Ein Temporalis würde alle diese Mühen scheuen.* „Uber das alles so wurde es foste spottlich ... seyn, so einer 1 jar ader 5 collegiat gewest und solde alsdann villeicht nicht ane vorletzung seyner ere ... dorvon abtreten ader auch vorstoßen werden, gleich als wer er nicht tuglich darzu, ader ungelert, ader hette sich ungebuerlich ader unerlich gehalden. ... Es ist auch itzt zur zeit also gericht, das wer vil guter geschmügkter wort kann und villeicht wolreden, wie er sunst yn der lere geschigkt, der wird itzund gehort und gelobet, und eyn ander, so er villeicht gelerter were und nicht so hubsche wort furet, gezirt ader geblumet Lateyn redet, der wird ... barbarus geheyßen, und nymant will denselbigen gerne horen. So er nue eyn temporalis collegiat und lector were und villeicht nicht gunst hette ader forderunge, ader die auditores yne nicht gerne horeten, ader was anders tadels villeicht[a]) mit warheit ader unwarheit ym zugesaget wurde so her gleich sunst ufs gelerteste were, muste derselbige also abgesetzt und vorstoßen werden. Was dan hyraus gutes friedes, freuntschaft und eynickeyt ... erwachsen wurde, konnen E. F. G. .. auch wol betrachten ... Und wiewol wir vormals E. F. G. vil ander artikel ... vorm halben jare ungeferlich ... angezeigt, welcher schriften copey ... wir E. F. G. auch hirmit zuschikken[7]); doch dis itzige unser bedenken uf begehr ... E. F. G. auch itzundt in aller untertenigkeyt wollen angezeiget haben.“ *Wir hoffen, E. F. G. werde dieses alles betrachten und die* „erstliche fundation ... so liederlich nicht vorandern ... lossen.“ *E. F. G. wolle auch in Rechnung ziehen, daß wir jetzigen Kollegiaten in diesem Bedenken* „nicht unseren eygenen, sunder mehr unserer nachkommen, were die nue zur zeit werden mochten, nutz suchen, auch lob und preys E. F. G. und gemeyner universitet gedeye und steigen ... Leyptzk dornstags Luce evangeliste ym etc. 27 jare“.

---

[a]) *Vorlage:* „man ym villeicht“.

---

[1]) *Dr. med. Joh. Currifex alias Wagner, Landsbergensis, Kollegiat 1490—1509.*

[2]) *Lic. theol. Joh. Cappendancz de Spira, Koll. 1496—1505.*

[3]) *Mgr. Joh. Lyricke de Frankenfordis, Koll. 1483—1491.*

[4]) *Dr. theol. Matheus Dameraw Premslauiensis, Koll. 1491—1520.*

[5]) *Mgr. Henricus Greve de Gottingen, Koll. 1486—1521.*

[6]) *Mgr. Andreas Epistates alias Probst de Delitzsch, Rector W 1513 u. 1519, gest. vor 1527 Juni 6, wie aus Nr. 1454 Anm. ersichtlich, fehlt in der Kollegiatenliste bei* Zarncke, *Urkundl. Quellen 749 ff.*

[7]) *Undatierte Kopie von Nr. 1403, l. c., fol. 80.*

1492. *Die Kollegiaten des kleinen Kollegiums an Georg, Leipzig 1527 Oktober 18: Lage und Aufgabe neugewählter Kollegiaten. Gründe gegen Wahl auf Zeit.* *Okt. 18*

Orig. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31, fol. 74.

Auf E. F. G. Befehl, uns durch den Kanzler zugegangen, zeigen wir hiermit etliche Gewohnheit des Kollegiums kurz an: „Erstlich das vor alderst ein ordnung aufgericht, das der zwayen junsten collegiaten corpora ader zinse den zwayen doctoribus medicine jerlich gegeben werden, also das die jungsten gedachten zwene nichts von gestiften fürstlichen zinsen entpfahen bis solange zwene andere collegiaten absterben ader auflossen und also zwu collegiaturen vorlediget werden. Und mitteler zeit allaine vom byre etwas haben und von habitacion. Wölchs yetzund wenig, weil die studenten in der stadt vile wonen. Derhalben sy in kurzen jaren nichts oder wenig zum höheren grade . . . erwachsen mögen, auch etliche collegiaten zu zeiten in großem armut vorstorben. Und ist verordent, das ein nauer collegiat dem vorstorben, ader in weß stadt er gekomen, 22 fl. an golde zum begrebnus ader not geben musse und sunsten 2 alde schog und 6 gulden ... Wölchs wir also getan und widerumb zu entpfahen verhoffen. Und daruber zu enthalt der gebeude, die do alt und holzen sein und täglich besserung bedorfen, 16 fl. geben muß. Also mußen auch die jungsten zwene conventores sein und die disputationes und schließung des collegien vorsorgen. Und so sy erwölt, mit eyden sich zu gehorsam deme probst und fride zu halten sich vorpflichten mussen und in einem monden das collegium bezihen und inwonen. Unde wiewol gestift zinse und corpus vor einen collegiaten, die er nach langen vorharren erlangt, nicht voll auf 16 gulden laufen, so muß man dennocht zu erligkait des collegien unde universitet einen sweren tisch darvon und anders mer halden, und das gesynde erneren. Dormite das inkomen . . . aufgehet unde wenig ader nichts kan erobert werden. Derwegen etzliche unser vorfarn, domite einer ein wenig mehr hette unde yre gedechtnus blybe, von demejenigen, das sy durch arbait, dinste, ader von erbe erlangt, etzliche stipendien[a]) und anniversarien gestiftet, zu wölchen wir mit muhe . . . die zinse inzufordern und an ire orter zu beschicken vorbunden und daruber ein jerlich gedechtnus des collegiums fundatorn und wolteter vorschaffen . . . muessen. Und ist auch nicht eine klaine borde, bey einer pen probst zu seyn und das collegium . . . zu besorgen. Wo nu kunftig ein gewelter allaine eine zeit collegiat solde sein und ein junger noch deme andern erwelt werden, so wurden des collegiums alde ordnung, geschworne statut und sunderliche stiftung vorruckt werden. Was auch in erlichen gewonhaiten, claidern, zucht, gebeuden etc.

---

a) *Vorlage:* studenten "

Okt. 18 erhalden wurde, konnen wir nicht befinden. Dann ob schon 3 oder 4 alde sein wurden, konden doch vor den jungen, die gemeiniclich junger und werntlicher sitten sint, nichts merglichs handeln und erhalden. Und als wir gewiß halten, sulche vorgeschlagen anderung endlich schaden infuren welde, wie danne in andern universiteten und policien gescheen, do yederman auf sein tun achtung hat und endlich hynweggedrucket. Dann bestendige collegiaturen und collegiaten den andern, die nichts bleybelichs haben, ein trost unde regula sint, dorauf zu hoffen und darnach redelich zu handeln. Und were unsers bedenkens gut, den alden stand und erstliche ewige stiftung zu handhaben und bessern, domitte die vorruckung nicht einen fall infure. Als geschiht einem alden hause, so es nicht gestuts, sonder vorruckt wirt. Das auch yetzundt die universitet nicht also ganzlich wy vorhyn bezogen, machet dise swinde zeit und manicherley secte, die alle grade und stende vorachten. Es sint auch gotlob lectores gnug, wiewol sie denselbigen secten nicht gefellig. Unde weil die collegiaturen in erstlicher stiftung ganzer universitet zugeegent, so etwas darinne ane ire bewust wurde verandert, wurde eine zwiespeltigkeit erwachsen.“ *Wir bitten, es bei der alten Ordnung zu lassen.* „Leiptzig freitag nach Galli anno etc. ime 27.“

Okt. 20 **1493. *An Hans Schenk, Herr zu Tautenburg, Dresden 1527 Oktober 20:*** *Soll dem Dechanten zu Bibra zu seinen Zinsen verhelfen, da er seine kirchlichen Pflichten wider Willen nicht ausüben kann.*

Orig. Loc. 10299 Dr. Martin Luthers 1516—39, fol. 139.

„Warumb wir ytzo von u. l. a. hern Niclaßen Urleub, dechant zu Bebra, angelangt seyn, werdet yr ab inligender schrift[1]) vornhemen. Nun wissen wir uns unsers ausgangen befehls, das den Lutterischen priestern keyn zinse vorfolgen sollen, welche geystlichen aber in dem alten prauch stehen, ob sie auch gleych daran vorhindert werden, das es nit aus yrem mutwillen nachgelassen wirdet, das ynen geburlich gerechtickeit gereicht werden solle, wol zu erinnern. Weyl wir dan wissen, das diser dechant bey altem prauch und ordnung der h. Cristlichen kirchen bestehet, und ob er wol daran vorhindert wirdet, das solhes bey seynen schulden nicht darkumbt, so begeren wir, yr wöllet yme die zinse und ander seyn gebuere folgen lassen. Wo sichs aber anders heldet, das wollet uns schriftlich anzaigen, weyter darnach haben zu richten ... Dreßden suntags nach Luce ewangeliste anno 1527.“ ***Okt. 20***

---

[1]) *Nikolaus Urleub, Dechant zu Bibra, an Georg, 1527 September 11 (Orig. l. c., fol. 140): Wie meine Vorgänger habe ich früher etliche Erbzinsen, die zu meinen Lehen* „im tume zu Numburg, Sulcza und Lobda ins Weymarisch furstentumb gehorend, ... eingenomen in . . . hern Hanßen Schencken, hern zu Tutenberg und Brießnitz, ... dorfern Nydderndrebra, Pfulßborn und Boxstorff. Wilche mir s. g. undersassen doselbist etliche jare, auch eher der alde gebrauch der h. amte der messen und ceremonien in bemeltem churfurstentumb nydergelegt, vorenthalden.“ *Ich habe sie nicht einbringen können, wiewohl ich s. Z. auf Befehl des verstorbenen Cäsar Pflug Herrn Hans Schenk vor Hz., jetzt Kurf. Johann mit Erfolg verklagt habe. Wiewohl mich Prälaten, Adlige, auch Bartholomaeus Brüel, Amtm. zu Eckartsberga, bei Schenk verschrieben haben, hat dieser mir immer ausweichende Antwort gegeben. Da er und ich in E. F. G. Fürstentum sitzen und ich* „mit messehalden und andern gotlichen Cristlichen amten gehorsamlich mich beweyse,“ *wollen E. F. G. ihn bedeuten, die seinen zur Zahlung der Zinsen anzuhalten.* „Als schirsten der alde gebrauch mit den h. messen, andern gotlichen amten und ceremonien der h. Cristlichen kirchen im churfurstentumb widerumb aufgericht und zugelassen, wil ich mich auch gehorsamlich halden und mit meynen messen zu Lobda nicht der letzte seyn, zu bestellen; so es in meynem vormogen nicht steht, im

1494. ***An den Rat zu Nordhausen, Dresden 1527 Oktober 24:*** ***Okt. 24***

Georg weist die Beschwerde über Nr. 1479 ab; fordert Antwort.

Konz. von Thomas v. d. Hayden; Korrekturen von Pistoris. Kopial 142, fol. 272^b.

Euere Geschickten haben auf dem Leipziger Michaelismarkt Unsern Räten mitgeteilt, daß „yr solcher harter schrift beschwerung hettet“ *wie Wir Euch zugeschickt.*[1] *Wir erinnern Uns wohl, daß wir anläßlich der Klage zweier Priester* „euch von wegen des Lutterschen predigers nicht anders, dan gnediger maynung nach gelegenheit der sach geschrieben und der sachen bericht begert haben. Wir sind aber noch bisher von euch ane antwort plieben. Welche uns dan zu wyssen von noten, auf das wyr dye pryster darnach haben der bylligkayt zu weysen. Darumb wollet yrs uns anzeygen, und wan uns darauf derselbyge eur bericht eynkommet, wollen wir uns auch weyter vornhemen lassen ... Dreßden dornstags nach undecim milium virginum anno domini 1527.“

---

churfurstentumb uber und wider gebot und vorbot der oberkeit nach dem alden gebrauch messen zu halden lassen . . . Geben mitwochen nach nativitatis Marie virginis gloriosissime anno d. 27“. — *Niedertrebra u. Phulsborn nö. Apolda, Poxdorf nö. Jena. — Nikolaus Urleub als Dechant des n. Eckartsberga gelegenen Augustinerchorherrnstiftes Bibra 1506 bis 1539 urkundl. genannt. Vgl. Schulze, das Stift Bibra. Ztschr. des Ver. f. Kirchengesch. in d. Prov. Sachsen VII (1910). Bereits 1527 Aug. 14 befahl G. dem Hauptmann (Andres Pflug) und Ordinarius (G. v. Breitenbach) in Leipzig (Konz. von Pistoris. Kopial 149, fol. 83*^{b}*) auf die Klage Urleubs hin, daß der Pegauer Bürger Jakob Grell,* „so seyn procurator gewest, desgleychen auch des apts zu Pegaw procurator her Cristoff Scharff etliche retardata und zynse eyngenummen, so yhm von wegen des lehens s. Steffani in der pfarkyrchen zu Pegaw dye zeyt zugestanden und er nun auf des apts vorbyt abgetreten, doch mit vorbehalt eyner jherlichen pension, welchs alles er ane unsere forderung nicht weyß eynzubringen,“ *die Parteien vorzubescheiden und den, der Zinse und Pension vorenthält, zur Zahlung anzuhalten. Wären* „zynse und retardata nach bey den leuten, so gebt derhalben bephel dem gleytzman zu Pegaw, dyeselbigen . . . durch schleunige hulfe eynzubryngen . . . Dresden mytwochs nach Laurentii im 27.“

[1] *Nr. 1479.*

Okt. 26 **1495. *An den Rat zu Nordhausen, Dresden 1527 Oktober 26:*** *Unzulängliche Antwort des Adressaten auf Nr. 1482.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 263ᵇ.

Bei Uns sind jetzt zwei Schreiben von Euch eingelaufen. Bezüglich der beiden Priester „haben wir vor wenig tagen euch anderweyt umb bericht yrer sachen schreyben lassen.1) Wan uns dan nun dyeselbyge bescheen, wollen wyr uns auf yr weyter anregen darnach und der bylligkeyt wol zu halten wyssen. Was do aber betrytft Hansen Schwellengreber befynden wyr wol euere entschuldiung, der kleynot halben vorgewandt; nachdem aber bemelter Schwellenberger (!) vornemlichen sich der zurutten styftung halben an uns beclagt und derwegen dye zynse, so von seynen vorfarn dorzu gegeben, wyderfordert, haben wyr aus euerem schreyben keyne sonderliche vorantwortung, und das dyeselbyge styftung wye vor alters gehalten worden, befynden mogen. Aber wye dem, wollen wyr euer schreyben bemeltem Schwellengreber vorhalten und uns dorauf der bylligkeyt nach erzeygen ... Dresden sonnabens nach Crispini im 27."

Okt. 29 **1496. *An den Rat der Altstadt Magdeburg, Dresden 1527 Oktober 29:*** *Verweis und Drohung wegen des Verhaltens der Kirchväter zu St. Jakob und des Adressaten im Streit mit dem Probst auf dem Petersberg.*

Konz. von Thomas v. d. Hayden. Kopial 142, fol. 209.

*Wir haben Euere Antwort*2) *erhalten samt dem Schreiben der Kirchväter von St. Jakob, worin es heißt, daß* „sie uns vormals mit antwort begegnet, die sie noch zur zeit nicht wissen zu vorbessern bis so lang durch ksl. mt., churfursten, fursten und stende des h. Ro. reichs eyn bestendig Cristliche ordnung und reformacion gemacht und ausgedruckt wirdet." *Nun wissen Wir Uns Eueres und ihres früheren Schreibens wohl zu erinnern. Daß* „wir aber seyntmals berurter sachen halb weyter ansuchung getan, ist von uns als eynem Cristlichen fridsamen fursten, der meher zur eynung, dan unruhe geneigt, uf bemelts probst anregen becheen." *Weiter tragt Ihr und die Euern* „gut wissen: nachdem unsers Christlichen glaubens irrung ytzo layder bey vielen stenden Deutzscher nacion durch Martin Luthers und seyn anhangs abtrunniger munch und pfaffen anleytung dermaßen eyngewurzelt, daraus viel aufruer, ungehorsams, bluetvorgießens, gotslesterung und andre suntliche taten erfolget

---

1) *Nr. 1494.*

2) *Ratmanne und Innungsmeister der Altstadt Magdeburg an Georg, 1527 Oktober 12:* „Wir haben itzt von den pfarleuten alhie zu s. Jacoff auf jungst E. F. G. an uns getane schrifte von des hern probsts wegen aufem Petersberge antwort entpfangen, die wir E. F. G. hirinne vorschlossen zuschigken ... Am sonnabende Dionisii anno 27." *(Orig. Loc. 8947 Bel. den Probst auf dem Petersberge, fol. 21.)*

seyn, das Ro. ksl. mt., u. allergst. h., aus eyntrechtigem yrer mt., auch churfursten, fursten und anderer des h. reichs stende retlichem beschlus vorlengst yr offen ksl. edict, mandaten und gebotsbriefe wider solhe uncristliche handlung ausgehen lassen und bey schweren strafen und penen befolhen hat, wes sich eyn yder disfals halten solle, ... darumb von den euren ganz ungruntlich furgewendet wirdet," *des Kaisers und Reiches* „Cristlich bestendig ordnung und reformacion hirin zu gewarten. Befremdet uns auch nicht wenig, das yr ynen solhes nachhenget und samtlich mit ynen darin vorwicklet. So ist euch auch unvorborgen, das ytzo uf jungstgehaltenem reichstage zu Speir durch ksl. mt. stadthalter kunig Ferdinandum und andre des h. reichs stende gemeyner landfriden erneuet, ratificirt und bestetigt ist, welher under andrem mitbringet, wo ymants des seynen außerhalb rechtens durch frevel und mit gewalt entsetzt wirdet, das er sich des mit gleichem gewalt schutzen, aufhalten und das seyne dermaßen widrumb erlangen moge. Hirumb habt yr selb leichtlich zu erachten, mit was fugen solhes von den euren geubt und uber das von euch vorstatt wirdet. Derhalb wir es ytzo und bis zu seyner zeit auch in seynem wert beruhen lassen. Wo wir aber von gedachtem probst ufm Petersberg hirin weyter angesucht, werden wir ynen, seyner mit gewalt entsatzten gerechtikeit widrumb an euch und den euren zu erholen und die zu bekreftigen, mit rat, hulf und beystand nicht vorlassen, ynen auch dapey vortedingen, schutzen und hanthaben ... Dreßden dinstags nach Simonis et Jude apostolorum anno 1527." *Okt. 29*

1497. *An Dr. Dietrich v. Werthern, Dresden 1527 November 1:* *Nov. 1*
Zurechtweisung des Abts von Sittichenbach.

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 264.

Wollet in dem Streit zwischen dem Abt zu Sittichenbach und Hans Friedrich um ein Pferd — jener sagt, es sei ihm im Bauernaufruhr gestohlen, und hat es diesem ausspannen lassen, der zwar „seynen wehrman[1]) nicht hat wyssen anzuzeygen", *Uns nun aber mit* „inligender kuntschaft anlangt, welche auch etwas eynen scheyn hat" — *die Parteien zu vertragen suchen,* „auch dem apt zu gemut furen, ob er gleych dyse kuntschaft etwas zu tadeln wuste, das er doch nach gelegenheyt ytziger leufte nicht wolle darzu ursach geben, das yhm mocht zugemessen werden, als wolt er sich kegen armen leuten großer geschwyndigkayt und scherf der recht gebrauchen und sich samt seynem closter umb eyn wenig gelts wyllen in große fahr setzen ... Dresden freytags omnium sanctorum im 27."

---

[1]) *Gewährsmann.*

Nov. 6 **1498.** ***An Kurf. Johann, Dresden 1527 November 6:*** *Georg fordert endliche Zahlung der seinen Geistlichen schuldigen Zinsen, wird sonst beim Kaiser klagen; will sich wegen solcher Zahlung an Johanns Geistliche obriglichem Entscheide fügen.*

Orig., eigenh. Unterschr. W. A. Reg. A. 238.

„Nachdem wir E. L. hievor unserer gaystlichen halben vielfaldiglich geschrieben und freuntlich gebeten haben, zu vorfuegen, das ynen ire bey E. L. undertanen ausstehende zyns und gerechtigkeit wie vor alters gepurlicher weyse gereicht . . . wurden, hat doch solchs wenig furgetragen anders, wann bey uns gesucht, das wir dasselbig den iren widerumb zu gestheen vorschaffen solten. Weren wir, wie uns E. L., auch sunst menniglich erkant, derselben E. L. in dem und mehrerm freuntlich zu wilfahren, wol gneygt. Weyl aber E. L. wissend, als auch sunst . . . am tage, das sich nach, dem allemechtigen sey lob, der mehrer teyl und fast alle unsere gaystlichen in cloestern, gestieften und sunst auf pfarren und andern pfrunden . . . nach aussatz der Christlichen kirchen und vieler h. veter, so durch gott, den h. gayst, in concilien vorsamelt gewesen, auch fursten und anderer weltlichen Christlichen stende eyntrechtig annehmung derselben concilien ordenung, decreta, diffinition und aussatzung gehorsamlich, Christlich und wol gehalten, als sie auch noch darinne stehen, und wir gar nicht zweyfeln, hinfuro beharren werden. Und hinwider in E. L. furstentumb . . . vormeinte geystlichen sich demselbigen zuentkegen in neuigkeit eingelassen und derhalben vor gaystliche nit mögen angesehen werden, dasjenige auch, darauf die zynse gestift, nicht halten. Hirumb E. L. aus hohem vorstand selb haben zu erachten, wie pillich . . . dieselbig E. L. unsern Christlichen gehorsamen gaystlichen ire . . . einkommen sonder alle yr vorursachen . . . furhalten und noch uber das alles iren amtleuten vorstatten mögen, von den unsern, als dem abte zu Volckelderode von E. L. schosser zu Gotha begegent, hulfgelt, ynen über yre zynsschuldiger zu vorhelfen, eynzunehmen und ynen dannoch kein hulf noch erstattung des entpfangenen geldes zu tuene. Und widerumb wie uns, solchen E. L. furstentumb . . . abtronnigen vormeinten gaystlichen, babstlicher hayligkeit schweresten bann und ksl. mt., u. allergst. h., ausgangenen offen edict entkegen, yrer stifte, pfrunden und lehen, rente und eynkommen zu sterkung ires irrigen begynnes folgen zu lassen, . . . gepueren wolle. Wiewol wir uns deshalben auf erkenntnis ordentlicher oberkeit ader sunst zu gleichmeßigem austrag alle zeyt erboten haben und nachmals hiemit erbieten, wa uns wirdet . . . aufgelegt, das wir yhnen, weil sie in dieser nauigkeit vorharren, sollen die zynse . . . lassen folgen, das wir uns aller billicheit erzaygen wollen. Welchs wir bisher von E. L. nit haben konnen bekommen. Und wiewol wir anher der andern zwuschen uns bayderseits irrig schwebenden geprechen halben

Nov. 6 dieser sachen, so darein nit gehort, sunder von E. L. in hangender underhandlung vorgenomen, anstand gegeben, in vorhoffung, wa dye abrede von E. L. were zugeschrieben, das alsdann den unsern die zynse auch gefolgt hetten; weil es aber von E. L. abgeschrieben, so wil uns auch nit gepueren, die unsern des iren also entsatzt … zu lassen. Und bitten demnach freuntlich, E. L. wolle in ansehung unsers ubergleichmeßigen erbietens nachmals iren amtleuten und undertanen befehlen, unsern gaystlichen alle ire … einkommen, so die in E. L. furstentumb … ausstehen haben, auch was yhnen kunftiger zeit vorscheynen wirdet, ane weyterunge genzlich … zu bezalen. So wollen wir uns angezaygtem unserm erbieten nach E. L. vormeinten gaystlichen halben der billicheit durch gepurliche orterunge gerne weysen lassen. Wa aber E. L., solchs anzunehmen, wegert und auf irem vornehmen beharret, so wil uns, als ksl. mt. und des h. reichs gehorsamen fursten, gepueren, solchs an yre ksl. mt., als unserm allergst. h., ader derselbigen vorordenten stadthalter und regiment zu gelangen lassen und gepurliche einsehung zu bitten, dardurch die unsern bey yhrer gerechtigkeit erhalten und solche ungepurliche beschwerde abgewendt werden. Das wir dach viel lieber vortragen sein wolten, dann E. L. freuntlichen zu dienen seint wir geneygt, und woltens E. L. freuntlicher und guter maynunge nit pergen, bittende entliche antwort … Dresdenn mitwochs Leonhardi anno domini 1527."

1499. ***An Hans v. Wolframsdorf, Amtm. zu Dornburg, Dresden 1527 November 16:*** *1) Hinrichtung oder Einmauerung in ein Kloster als Strafe für eine Verbrecherin. 2) Unkosten ihres Gefängnisses. 3) Geistliche Zinsen an Jena nicht zu zahlen.* *Nov. 16*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 266.

[1] „Wyr haben deyn schreyben, dye gefangene fraue zu Ihene belangende[1]) samt inligender vorbyt der weyber doselbst alles inhalts angehort, und haben uns vor etzlichen tagen bemelte weyber mit der gleychen vorbyt auch angelangt. Darauf wyr yhn antwort geben, bey welcher es wyr nachmals lassen bleyben. Darumb wollestu sye damit abweysen mit anzeygung, wue wyr es zu eyner andern straf, unvorsert yrs leybs, solten

---

[1]) *Über den Grund ihres Gefängnisses vgl. Nr. 1501; erwähnt wird sie schon im Schreiben an [den Amtmann zu Dornburg], Leipzig 1527 September 30: Den durch Brand Geschädigten zu Dornburg lassen Wir auf ihr Gesuch* „drey jhar lang nach das geschoß; aber den zehenden, dieweil sye ihnen nicht, sonder die trenker geben mussen, den wyrdest du von ihnen wol wyssen einzubrengen. Wir übersenden dyr auch hyrmit ein brief von u. l. v., dem churfursten, dye gefangene frauen zu Ihene betreffend, welchem nach du dich unsers vorigen getanen befels gegen der frauen mit gepurlichem rechten wol wyrdest zu halten wyssen … Leipzigk montags nach Michaelis anno etc 27". *(Kopie. Kopial 142, fol. 277).*

Nov. 16 lasen kummen, das wyr keyne andere wusten, wan das sye in eynem jungfraucloster vermauert wurde. Weyl aber dyeselbigen doselbstumb vorwust, so kunten wyr darzu auch nicht kummen, sunder musten dem rechten seynen gang lassen. Welchem du dan wol wyrdest geburliche folge zu tun wyssen. Und ab es dye von Ihene abermals wolten lenger aufzyhen, so erynner sye unsers vettern bephel, und wue sye demselbygen nicht nachkummen, werden wyr vorursacht, es weyter an s. l. zu gelangen. *[2]* Und lassen uns deyn vorhalten gefallen, dyeweil sich der vorzug yrenthalben geursacht, das du dych nicht in alle unkost begebst, sunder alleyne dye, dye man der geburt halben und sunst nicht hat umbgehen kunnen. Aber des kynds halben, weyse sye an uns, wollen wyr uns mit unvorweyßlicher antwort laßen vornemen. Und magst yhn wol als vor dych, wue sye hart darauf dryngen, zu vorstehen geben, das es daran nicht mangeln werde. *[3]* Der zynse halben, dem lehen zustendig, so dye von Ihene vor yren gemeynen kasten fordern, hastu zuvorn bephel, dye zynse der geystlichen lehen an dye ort, do man nicht messe und dye gestyfft darvor heldet, nicht zu folgen lassen ane unsern besundern bephel ... Dreßden sonnabens nach Martini 1527."

Nov. 18 **1500.** ***An Kurf. Johann, Dresden 1527 November 18:*** *Georg bittet, mit Bezahlung der seinen Geistlichen vorenthaltenen Zinsen nicht noch weiter zögern zu wollen.*

Kopie. Loc. 8786 Gebrechen 1525–1530, fol. 192.

Es befremdet Uns nicht wenig, daß E. L. die Antwort auf Nr. 1498 „tut abermals aufzihen und in andere unsere bayderseits geprechen flechten, so dach die wegerung und aufhaltung solcher zynse von E. L. in hangender underhandlung vorgenomen und wir nye nachgeben wollen, das diese sach in andere unsere bayderseits geprechen solt gezogen und denselbigen gleich underhandelt, wolt uns auch schwer fallen, das die unsern ane alle ir vorursachen und wider alt herkommen des iren also sollen entsatzt sein und alsdann allererst darvon gehandelt werden. Demnach bitten wir nachmals freuntlich, E. L. welle uns ... nicht vorursachen, unserer gaystlichen zynse halben weyter zu gelangen, und sich ... mit entlicher antwort vornehmen lassen, darnach wir uns kegen unsern gaystlichen, von denen wir teglichen werden angelaufen, zu halten ... haben ... Dresden montags octava Martini anno etc 27".

Nov. 20 **1501.** ***An Kurf. Johann, s. l. [vor 1527 November 20]:*** *Flucht einer in Jena gefangenen Kirchenräuberin unter Begünstigung der dortigen Lutherischen. Bitte, einzuschreiten.*

Konz. von Pistoris. Loc. 8786 Gebrechen 1525–1530, fol. 205ᵇ.

Nov. 20 *E. L. wird noch wissen, was Wir unlängst wegen einer Frau, die zu Wormstedt im Amt Dornburg die Kirche beraubt hat und zu Jena* „gefenglichen eynkummen, E. L. geschryben, wye sich dye von Ihene wegerten, dyeselbyge zu rechtfertigen lassen, dyeweyl unser amtman zu Dornburg yres kyndleyn, so sye im gefeugnis gehabt, nicht wolt zu vorsorgen annemen; darauf E. L. yhnen bepholen, das sye des ungeachtet dem rechten solten seynen gang lossen.[1] ... Nun haben dye von Ihene gleywol auf berurtes unsers amtmans vylfaltig anregen mit der rechtfertiung also lange vorzogen, das der ayne yhr huter myt yr darvongegangen und seyn weyb und kynder vorlassen. Dyeweyl sye aber yr kyndeleyn mit hynwegbracht, so hat E. L. leychtlich zu ermeßen, wye fast sye hat eylen durfen und wye fleyßig yhr nachgetracht. Derhalben auch und abwol sych dye von Ihene durch eyne schryft kegen uns entschuldygt, so wyssen wir doch dem nicht stadtzugeben, sunder mussen es dem zumessen, das vyl E. L. vorwanten und undertan, so auch nicht geryngs stands und ansehens seyn, dem Luterischen evangelio anhenig, dys, derhalben solch weyb gefenglich eynkummen, vylmehr vor eyn ablaß dan eynen strafwyrdigen handeln achten, nemlichen das h. hochwyrdige zu verun[e]hren, kyrchen und gotsheuser zu vorwusten und zu berauben, wye man dan leyder vor augen syeth. Und dyeweyl dye von Ihene vermerken, das es denselbygen . . . zu gut hyngehet, haben sye es villeycht uber yre gewyssen nicht bryngen kunnen, dye arme fraue dyser untat halben zu rychten laßen. Aber wye dem, so wyl uns schwer fallen, des bey E. L. undertan zu gewarten, wan wyr yrgentaynen laßen gefenglichen eynbryngen, der do rechtfertygens wyrdig, das yhm also sol darvongeholfen werden. Dan dyeweyl es in eyner solchen großen untat, dye ehre des almechtygen gots belangende, geschyet, wyssen wyr nicht wol, welcher untat halben wyr recht und geburliche straf zu bekummen uns vorsehen sollen. Auf das nun solchs durch E. L. vorkummen und dys tun von denjenigen, so in gleycher vordamnis seyn, bey E. L. nicht mocht vorgelympft werden, so haben wyr dyse schryft E. L. zu eygenen handen gefertigt und bytten demnach freuntlich, E. L. wolle sich hyrynne dermaßen erzeygen, das menniglich E. L. mysfallen scheynbarlich zu spuren habe und sich solchs unchristlichen begynnens wysse zu enthalten . . .“

Nov. 20 **1502.** ***Kurf. Johann an Georg, Torgau 1527 November 20:*** *Flucht der in Jena gefangenen Kirchenräuberin.*

Orig. Loc. 9697. Bel. ein Weibsbild 1527.

Wir haben Nr. 1501 erhalten, wissen von dem Vorgang in Jena nichts, „hetten des auch und zuvoran, so es durch des rats zutun oder vorwarlosung

---

[1] *Vgl. Nr. 1499.*

Nov. 20 bescheen, gar kein gefallen“, *wollen Uns bei ihm erkunden und ihm befehlen, dem Weib und ihrem Gefährten nachzutrachten, wofern es noch nicht geschehen,* „und so die ... zu heften bracht, sollen sie E. L. amtmann zu Dornburgk, wie zuvor het bescheen sollen, gegen inen geburlichs rechtens gestatten, domit E. L. zu vermerken, das wir nit weniger dan E. L. geneigt sein, ubeltat strafen zu lassen.“ *Die Antwort derer von Jena* „sol E. L. furder unverhalten bleiben[1] ... Torgaw mitwoch nach Elizabeth anno domini 1527.“

Nov. 21 **1503. *Hans Vitzthum auf „Neuschönberg“*[2] *an Georg, Kupferberg*[3] *1527 Nov. 21:*** *Empfiehlt des Gesuch des Peter Schmidt, der unter der Lutherischen Sekte in Annaberg zu leiden hat.*

Orig. Loc. 9827 Akta die Kirchen etc 1526, fol. 4.

Peter Schmidt[4], „itzt mein untertan und vorwanter mit weyßlicher enthaldung auf u. l. fr. kupperbergk,“ *hat mich gebeten, ihn an E. F. G. zu verschreiben. Seine Supplikation an E. F. G. liegt bei.*[5] *Ich bitte,* „E. F. G. wolde dem armen als eyn Cristlicher furst gnediglichen ... vorhorn und ime, alsvil *Nov. 21* E. F. G. gerechtigkeyt zu haben erkennen werden, gnediglichen vorsehen in ansehung, was ime beschiet an besorge durch unordenung und aufkommen der Lutteranischen sekte widerfert, wie E. F. G. sonder zweyfel gnediglichen haben zu bedenken, das die zeyt und aufkomen diser sekte ein frommer, so noh alter ordenung und aufsatze der h. Cristlichen kirchen *[lebt]*, schwerlich sich schutzen ader weren mage gegen denjenigen, so sollicher sekte anhengen. In zuversicht, E. F. G. werden sich gegen den armen, dieweyl es beschit gott zu lobe und den h. Cristlichen glauben, auf mein vorschrift als ein Cristlicher gerechter furst in allen gnaden gnediglichen erzeygen[1]) ... Datum auf u. l. fr. kupperbergk donnerstag nach Elisabett anno etc 27."

---

[1] *Über das schließliche Schicksal der Frau vgl. das Schreiben an den Amtmann zu Dornburg, Dresden 1528 Januar 24:* „Als du uns yczt zu erkennen gegeben, wie das weibsbilde, so zu Ihene gefenglichen enthalten gewest, zu Erfurt gericht wurden ... Dresden freytags nach Fabiani im 28“. (*Konz. von Pistoris. Kopial 150, fol. 5ᵇ.*)

[2] *Schönburg, westl. v. Klösterle i. Böhmen.* — [3] *nwstl. v. Klösterle.* — [4] *vgl. Nr. 1298.*

[5] *Orig., von gleicher Hand, wie obiger Brief, gleichen Datums l. c. fol. 5: P. Sch. klagt, daß ihm vom Annaberger Rat* „bedrangung aufgelgt eyner capellen halben, gelegen vor dem Behemischen tore, die dan ich und mein eliche gemalhe gottselige ... erkauft und erpauet, dohin ich etzlich kleynot, kellich und anders *[gestiftet]*, auch die capellen, gott ... zu lobe und preysung ein zeyt lang in weyßlichem tun nah vormoge ordentlichen erhalden an menig fremder hulf noch aussatzung der h. Cristlichen kirchen, des ich anzuzeygen guten scheyn habe. Na[c]h verwilligung gebeten den ersamen weysen Jobst Freytagk, die zeyt burgermeyster, angezeygte capellen samt geschickter zeyrung dem ... purgermeyster und rat angeschoben [!] uberzugeben und zu versorgen; mir von dem ... burgermeyster und rat durch angezeygten zu antwort gegeben: sie wollen mit diser capellen und angehorung nichts zu schaffen noch zu tun haben. Wiewol von mir nit unterlassen und versorg bis auf des ... Jorg Kaincze burgermeysteramt; aldo mit seyner weysheyt unterrede getan: es sey mir allein schwerere, ein gestift aufrichten und halten, dieweyl sich der ... burgermeyster und rat und ider ganz entaussert, idoch ungewegert ein itzlichen sein getan guten willen zu der capellen, wider zu sein handen gelassen. Darauf ich das mein auch genomen und dohin mein andacht zu armen, aber gotteshausern und stiften gewantt. Derhalben ich von dem ... purgermeyster und rat angegriffen, in gefengnis gelegt, meynes versehens pillich vertrog solt haben gehabt, dieweyl ichs mit wissen, wie oben angezeygt, vorgenomen, und mich no[c]hmals erpite, fur E. F. G., aber fur E. F. G. amtleut an alle orter, der mich unparteyschen versehe, mich armen lassen der pilligkeyt weysen, soferne ich mit genugsam geleyt von E. F. G. versehen weren mocht, domit ich nit in gefengnus, wie vormals bescheen, einkommen mocht ... Bitt E. F. G. gnedige antwort. Datum donnerstag nah Elisabett ano etc 27“.

1504. ***Dr. Johann Eck an Georg, Ingolstadt 1527 November 25:*** *Nov. 25* *1) Augsburg und wiedertäuferische Propaganda. Verfahren gegen Wiedertäufer in Salzburg, in den Bistümern Konstanz und Augsburg, in Bayern, in der Stadt Augsburg. 2) Ecks Absicht, über Leonhard Kaiser zu schreiben. 3) Eck und Ulm. 4) Disputation zu Baden. 5) Deutschherrn gegen Ulm und Nürnberg.*

Orig., eigenh., Adresse von anderer Hand. Loc. 10327 Wiedertäufer zu Erfurt etc 1527, fol. 27. — Gedr.: Seidemann, Münzer, 150.

„Ich acht wol, E. F. G. trage gut wissen, wie es zu Saltzburg ergangen sey mit den widertoufern; doch aus undertänigem gehorsame will ich E. F. G. etlich hauptstuck erzelen. Als die böswicht, die sich nennent brueder, aus Augspurg irer 4 ausgeschickt haben: ain an Reinstram, genant Ulrich[2]), hat auch die pfaltzgrafischen pauren helfen taufen in des Kautzen predicant haus zu Worms, mitsamt dem münch Jacob, Ludwig Hetzer von Straßburg, Wolffen Venstermachtrer etc aus den dörfern, da der churfürst sy hat fahen lassen, von Hocheim 6, Hernßheim 3, Wrsthofen 5, Pfeffigkeim 7, Lußheim 3 etc. Ist der ander, Hans Hut, der yetz zu Augspurg gefangen ligt, in stift Saltzburg und Steir[3]) und der trit, Lenhart Spörle, in Bairn geschickt worden. Von Steir aus, da sy sich gemert haben, sind kommen in Saltzburg Hieronimus Herman, ain ausgelofner münch von Rantzhofen in Pairn[4]), hat ain weib, widergetauft von Hutten, mit im Achatius von Koburg und Joachim Mertz von Bamberg. Die 3 sint verbrent worden zu Saltzburg am 25 tag octobris in der stat; habent nit revocirt. Georg Steiner, goldschmid, seckelmeister in der bruderschaft, Hannsen Hutten und seiner gesellen wirt wol 10 wochen gewesen, Andre Schmidt, Christoff Teufel, hafner, Wolffgang Winter, schneider,

---

[1]) *Antwort Nr. 1505.* — [2]) *Ulrich Trechsel. Über die hier genannten Wiedertäufer vgl.* ***Roth****, Augsburgs Reformationsgeschichte, 2. Aufl. (1901), 218 ff. und die dort angeführte reiche Literatur.* — [3]) *Steyr in Ober-Österreich.* — [4]) *Ranshofen im österr. Bez. Braunau.*

Nov. 25 all 4 revocirt, köpft und verbrant. Barbara Grünauerin, witfrau, Elßpet, des goldschmids köchin, haben nit revocirt und desselbigen tags ertrenkt worden. Am 4 tag novembris ist Wolf Pauman, ain edelman, richter zu Dietmering, geköpft worden; hat revocirt, wolt als sein gut geben haben, fir sein leben zu retten. Ain burger mit im köpft, der revocirt hat; 2 burger, die nit revocirt haben, sint verbrent auf denselbigen tag. Man hat auch in ainem paurenhaus, $^1/_2$ meil von Saltzburg ain ainöd, gefangen 11 weiber und 16 mann; darunder 21 revocirt, die man gen Helle[1]) gefiert, die 6 hat man wider ins haus gefiert, darein gebunden und mit dem haus verbrant am 6 tag novembris. Am 3 tag novembris hat der cardinal[2]) ausschreien lassen: wer sich hab widertaufen lassen und sich in 8 tagen anzeig, dem wöll man gnad beweisen; wer hinach ergriffen werd, wöll man an leib und gut strafen. Haben sich anzeigt 25 weiber und 16 mann; die mann sint in hemmet und hosen und mit brinenden liechten, die frauen on mäntel, mit schwarzen creuzen auf dem haupt vor der kirchen gstanden und nachmals absolvirt und in die kirchen gefiert sontags vor Martini *[November 10]*. Hatt noch allenthalb vil gefangen, auch ein doctorem thelogum. M. g. h. von Costentz[3]) hat ein Luterischen minch verbrent mitwoch nach Michael *[Oktober 2]*. M. g. h. von Augspurg[4]) hat yetz, 20 novembris, ain Lutterischen pfaffen deprendirt, wirt in des punds hauptleuten praesentieren. In Bairn hat Lenhart Spörle vil verfiert. Hat m. g. h. herzog Wilhelm yetz am 12 novembris köpfen lassen. Der hat revocirt. Ain frau lag gefangen; waiß nit, was mit ir gehandelt. Zu Burckhausen[5]) sint 18 gefangen. Hat m. g. h. befolhen, welcher revocirt, den soll man köpfen, welcher nit revocir, den soll man brennen. Der turner[6]) im schloß hat anzeigt, wie er vollen weins sey gewesen, als er getauft sey wordn, es hat in am morgens gereut, ist zu ainem pfaffen gelofen, hat ime beicht, wie der priester[a]) besteet etc; aber m. g. h. will im nit gnad mitteilen, muß mit den andern köpft werden. Ursach, m. g. h. bewegent: es wurd kainer ain widertaufer, er sey dann vor Lutterisch, sy komment auch zu niemants, er sey dann vor Lutterisch; darum der turner mieß vor Lutterisch sein gewesen, sy hetten in sunst nit zu ir bruderschaft berieft, et ita non obedivit prioribus mandatis ducalibus. Zu Burckhausen sint vil person entwichen, 2 priester, der schulmeister mit etlichen burgern, weibern und dem gerichtschreiber. Als ich zu Minchen war, kam underricht: von Pairn Oetting was der burgermaister geflohen, sein hausfrau und dochter gefangen, die

---

[a]) *Seidemann*: „proceß"

---

[1]) *Hall s. Linz.* — [2]) *Matthaeus Lang, Erzb. von Salzburg, 1514—40.* — [3]) *Hugo v. Hohenlandenberg, Bisch. von Konstanz 1496—1530, gest. 1532.* — [4]) *Christoph v. Stadion, Bisch. von Augsburg 1517—43.* — [5]) *Burghausen a. d. Salzach.* — [6]) *Turmwächter.*

Ruepin und ir gespil Utzin Moserin hetten sich widertaufen lassen. Es hat *Nov. 25* m. g. h. ein streng mandat lassen ausgeen wider die widertaufer, wie E. F. G. in beyligender copey vernimmen wirt.1) Und wirdet m. g. h. ernstlich ob dem halten, wie dann ernstlich mündlich befelhe ausgangen. Dann gar sorglich ist dise sect und, wie m. g. h. und seine rät erwegen, mer schaden da zu förchten, dann bey der jüngst peurischen aufrur. Dann dise sect wurzelt ein in stetten. Wann nun die aufrur anging, wurde die in stetten sich erheben; da wurden sy geschütz, pulver und harnasch, auch kriegsgeübte knecht haben. Und wurd das paurenvolk auf dem land, wie vor, zufallen, wurd es alles under iber sich geen, wider die geistlichheit, fürsten und adel. Darum die fürsten und adel wol aufsehen miessen. Die von Augspurg habent die revocirenden all ausgelassen, den andern die stat verboten, ausgenommen 3, die ligent noch, der Hut, der Dexer von Ingolstat und der kirßner von Zurch.2) Ich hab 3 mal m. g. h. von Passaw3) geschriben, darmit dz buchlin vom Keser4) geantwurt wurde; aber s. f. g. hat mir widergeschriben und will nit daran, das auch in namen seins officials etwas ausging im truck. Nun mag ich den böswichten die lugen nit schenken und will ichs selbs verantwurten. Und das ich sollichs statlich tun mög, hab ich supplicirt m. g. h., umb underricht zu schreiben an her Waltasar von Tanhauser, pfleger zu Scherding.a) Alsbald die mir zukumpt, will ich das in truck geben. Als die von Ulm mich verklagt haben gegen m. g. h. und begert, in vermög pündischer verwantnus, das s. f. g. mit mir schaffe, dz ich mit schreiben stillstee; darauf ich m. g. h. underricht des handels geben hab, die underricht hat s. f. g. den von Ulm zugeschickt mit sollicher mainung etc: lieben besondern, wir haben eur schreiben, in welchem ir euch ab u. l. getr. doctor Johann Eckenn, theologus, und seinen beiligenden schriften beschwärt, vernommen; und dieweil solcher handel u. h. Christenlichen glauben und eueren predicanten, als ein sonder person, betrifft, habt ir selbs abzunemen, dz uns nit gebüren will, dasjenig, so u. h. glauben und die eer gottes betrifft, abzeschaffen. ... Darauf hat s. f. g. mir erlaubt, mit gschriften und truck wider den predicanten zu Ulm firzufaren etc. Die disputation, zu Baden gehalten, ist ausgangen im truck.5) Ist mir langsam zukommen. M. g. h. von Costentz hats m. g. h. von Augspurg zugeschickt, mir iberzuantwurten. Ich maint, man wurdb) die disputationc) hie auch failhaben; aber alsbald

---

a) *Seidemann:* „Merding". – b) *Seidem.:* „wirdt". — c) *Seidem.:* „disputati".

---

1) *Gedrucktes Mandat der Hz. Wilhelm u. Ludwig* „München an mitichen nach Martini *[November 13]* anno etc im 27 jar". *Loc. 10327 Wiedertäufer, fol. 5.* — 2) *Jacob Groß aus Waldshut, Kürschner. Vgl. Roth, 222.* — 3) *Ernst v. Baiern, Bisch. von Passau 1514—40.* — 4) *Über die Flugschrift vom Leiden und Sterben des 1527 August 16 zu Schärding in Baiern verbrannten Leonhard Kaiser, Ecks Gegenschrift und Luthers Schrift vgl. Weim. Ausg. Bd. 23, 443 ff.* — 5) *Am Rand:* „180 folia".

Nov. 25 sich aine sehen laßt, kaufens die Lutterischen auf. Ich hab, ain jar vergangen, E. F. G. zugeschriben[1]) wie es in der disputation ergangen sey, mit ibersendung meiner büchlin de sacrificio missae et locis communibus. Wa die E. F. G. zukummen, hat die wol verstanden, wie es in der disputation ergangen. Wa aber E. F. G. ye begert, ganze bericht der disputation zu haben, so laß mich E. F. G. dz wissen; will ich wol aine durch etlich gut freund in Schweitz iberkummen. Hiemit will ich mich E. F. G.... befolhen hab[en]. Yetz Catherinae *[November 25]* geet der tag an des punts zu Tonawerd. Die Teutschen herrn haben sich in vergangen tag klagt wider die von Ulm und Nürmberg, die dann die heuser bey in in all burgerlich burde zogen haben mit ungelt, steur, wachen etc. Der punt hat die sach befolhen, und zu Lahing[2]) sint die von Ulm vertragen worden mit den Teutschen herren, und gibt das haus järlich 20 fl. fir alle burgerlich burde. Die von Nürmberg sint nit vertragen worden; und[a]) förchten doch den pund und haben am freitag yetz wider taget. Ich weiß nit, wie es ergangen. Am pfingstag dervor bekament mir wol die von Nürnberg. Man acht ganzlich, sy sollen vertragen werden. Ich hoff, der pundstag söll uns etwas guts bringen in der Lutterischen sach... Ingolstat am 25[b]) tag novembris Catharine 1527".

Nov. 26 **1505.** ***An Herrn Hans Vitzthum, Dresden 1527 November 26:*** *Nachweisliches Verhalten des Peter Schmidt erinnert mehr an Lutherische Sekte, als wie ihm begegnet worden.*

Konz. von Pistoris. Kopial 142, fol. 215.

Wir haben Nr. 1503 erhalten und „wollen euch nicht bergen, das nun lenger, den vor eynem jar, uns von u. l. g. dem rat auf s. Annaperge von gedachts Peter Schmydt ... vornemen und wye er aus eyner capeln eynen kelch vorkauft und dye glocke vorsatzt, auch dye capelle het wollen vorkaufen, anzeygung beschen[3]), darauf wyr yhn eynen rechtmeßigen bephel geton, welchem nach sye sich kegen yhm gehalten. Vnd er sichs zur bylligkayt nicht hat zu beschwern. Wollen uns auch nicht versehen, das er sunst ymands mit bestand werde wyssen anzuzeygen, dem do vorstat und in gutem hyngangen were, etwas aus solcher capelle, so er zuvorn hynnengegeben, wyder zu nemen und yn werntlichen brauch zu wenden. Daraus yr wol habt abzunemen, ab nicht seyn vorhaben der Luteryschen sect ehnlicher, wan das mans vorkummen und dasjenige, so eynsmals zu gottes ehr gewant, dorbey behalten hat. Begeren demnach gutlich, yr wollet yhn von solcher unbyllichen suchung abweysen und das er dasjenige, so er eynsmals zu gottes ehr gegeben, nach Christlicher kyrchen ordenung auch darbey laß bleyben ... Dresden dynstag nach Catharine im 27".

---

[a]) *Seidem.*: „Sie." — b) *Die ursprüngliche 6 ist in 5 verbessert: Seidem. hat irrtümlich 26.*

[1]) *fehlt.* — [2]) *Lauingen a. d. Donau nö. Ulm.* — [3]) *Nr. 1298.*

1506. ***Dekan und Doktoren der Theologischen Fakultät an Georg, Leipzig 1527 November 26:*** *Schicken ihre Bemerkungen zu einer handschriftlichen Widerlegung Luthers.* *Nov. 26*

Orig. Loc. 10300 Dr. Martin Luthern 1518—33, fol. 234.

„Es haben E. F. G. durch ... Petrum Eysenberg, der h. schrift doctorem und yn ... Dreßden pfarrer, eyn credenzbrif uns lassen uberantworten, ... der uns dan mit uberantwortung zweyer libell, eynes Martin Luthers und eyn anders desselben eyn vorlegung, furgebracht und E. F. G. begere ... eroffnet, solche vorlegung zu ubersehen, abe was zu vil ader zu wenig darinnen, das wir dasselbe solten punctiren und yn eyn notel bringen vorzeichent, damit das original reyne blibe“. *Demzufolge* „haben wir uns nach zulaß kurzer weyl darzu ganz gutwillig begeben und ... etlich gemerkte punct, wie hernach folget, vorzeichent[1]) . . Vormelte punct haben wir ... befunden, zu emendiren, und E. F. G. commissario ... Eysenberg ... mit weyter verclerung ... uberantwort ... Lypzk am tag 26 des mondes Nouembris im 1527 jar“.

1507. ***Kurf. Johann an Georg, Torgau 1527 November 28:*** *Protestiert wegen Georgs Verweigerung der geistlichen Zinsen und Verurteilung der ernestinischen Geistlichkeit und bittet, die Zinsen zahlen oder über sie weiter verhandeln zu lassen, widrigenfalls entsprechendes Verbot der Zahlung ergehen würde.* *Nov. 28*

Orig. Loc. 8786 Gebrechen 1525—30, fol. 193.

E. L. wissen, daß Wir in eine Verhandlung über Unsere beiderseitigen Gebrechen nur gewilligt haben, falls sie ungesondert und ungetrennt. „Wir befinden aber gleichwol, das E. L. darauf beruhen will, als ob der artikel unser baiderseits geistlichen zins belangend von solcher handlung ausgesondert und die maynung haben sold, das E. L. geistlichen ire zins aus unsern furstentumb folgen, aber den unsern dye iren in E. L. furstentumb gehemet stehen zu lassen gehalten sold werden.[2]) Des wir uns nicht vorsehen heten. Dan das berurter artikel mit den andern anfenglich zu unterhandlung gefast, gibt helle genug nachfolgender artikel auf den Zeitzischen abschied von uns E. L. uberschickt, nemlich: dergleichen ... eintrag widerfert[3]) ... So ist er auch von den hendlern und reten zu Wurtzenn in unterhandlung furgenomen worden und derwegen ein abschied gestelt worden, wie folget: mit den geistlichen zinsen sold es zu halten sein, das aus jedem furstentumb in des andern solche zins gegeben wurden etc. Und so er auch gleich von uns anfenglich zu uberschicken unterlassen, so were es doch allain aus dem beschehen,

---

[1]) *Hier folgen Bemerkungen, die in den Anm. zu Nr. 1508 verwertet sind.*

[2]) *Vgl. Nr. 1498 und 1500.* — [3]) *Hier folgt der Satz S. 424, 37 bis 425, 2.*

Nov. 28 das wir bis auf wenige zeit nicht aigentlich gewust noch gemaint heten, das E. L. den unsern ire zins folgen zu lassen verboten, sundern das solchs von denen, so den unsern zinse zu raichen vorpflichtet, allain zur … beschonung ires selbaigenen furnemens beschehen were. Dann heten wir … aigentlichs wissens gehabt, wie wir sider der furgenomen handlung aus den hendeln und E. L. vorigen und itzigen schriften vorstanden, das es von E. L. beschafft, sold nit unterlassen sein worden, den artikel mit weiter notturft E. L. zu ercleren. So auch E. L. vormaint het, unser geistlichen halben solche beschwerungen, wie von E. L. vor der Aldenburgischen handlung und itzt in irem schreiben angezaigt wirdet, zu haben, heten wir uns ye und in allewege vorsehen E. L. wurde solche angemaste sachen zwuschen E. L. und uns erstlich zu gutlicher ader pillichen handlung gedeyen haben lassen, eherdann von E. L. auf irem furhaben beharret und dermaßen, wie E. L. selbst anzaigen, het beschafft und vorfarn werden sollen. Dann wiewol wir, in dem das gegenspil gebrauchn zu lassen und zu stund darnach dergleichen zu vorfugen, wol ursach gehabt, so haben wir uns doch (wie E. L. nechst geschriben) dorinnen selbst nicht vortrauen und derhalben die sachen zu reden und fruntlicher handlung wollen kommen lassen. Auch wissen sich E. L. sonder zweifel zu erinnern, das ir von uns in aynem unserm schreiben, welchs wir an E. L. auf ein schrift, so E. L. vorberurter Aldenburgischen handlung in vorschinem somer berurter zinse halben an uns getan, von dem Speyrischen abschied anzaigung beschehen, und wie es nach demselbigen jede obrigkait in sachen ksl. mt. edict belangend, bis auf ein frey Christlich concilium zu halten, mit dem anhange, diweil es unser geistlichen dermaßen hielten, wie wir solchs gegen got, Rom. ksl. mt. und meniglichen vortraueten zu vorantworten, das E. L. daran nicht gelegen, noch deshalben, inmaßen wir auch hinwider ungern tun woltn, beschwerung furzuwenden. Welche anzaigung wir dazumal aus dem getan, diweil E. L. und wir getailte furstentumb haben und E. L. wissen, das sich E. L. hievor derhalben nye anzumaßen gehabt, als auch von uns hinwiderumb gleichsfals nicht beschehen ist, wie es die geistlichen an der zeit mit iren amtern, cerimonien und wandel in des andern furstentumb gehalten. Das wir uns derwegen vorsehen wollen, E. L. wurden bedenken, das sie sich von berurter erblichen tailung wegen umb solche sachen, wie es in unserm furstentumb gehalten worde, nochmaln nicht anzunemen haben und den unsern ire … einkomen dergestalt furenthalten zu lassen. Und ob wir uns wol alwegen geflissen, auch hinforder, sovil got genade vorleihet und wir mit got tun konnen, gern fleißigen wollen, gegen E. L. der dinge halben disputation zu vormeiden, diweil es aber dafur … angezogen will werden, als ob die unsern wider Christliche ordnung handeln solten, so konnen wir dennocht E. L. got zu lobe dis darbey nicht unangezaigt lassen, das es dieselben unser geistlichen, sovil wir wissens haben, *Nov. 28* Christlich und dermaßen nach Christlicher ordnung halten, leren und predigen, wie von Christo unserm seligmacher selbst geordent ... ist. Wo es auch bis anher von uns nicht dafur gehalten worden were, das uns nicht oblege, in E. L. furstentumb der geistlichen halben einsehens zu haben, und diese sach, zins den geistlichen aus unser baiderseits furstentumen folgen zu lassen, allein darauf stuende, ob sie solcher zins in gebrauch, ader gewern, ader derselbigen nach der weld gerechtigkait heten, was aber dagegen in des andern furstentumb getan wirdet, zu desselben verantwortung stehen wold, sold es E. L. dafur haben, das uns langst vil beschwerlicher gewest sein sold, aus ursachen, wie in E. L. schreiben vormeldet, iren geistlichen solche zins reichen zu lassen. Darzu so weist der Speyrisch abschied clar genug, ist auch meniglichen, so nechst auf dem reichstag doselbst in den handlungen gewest, wissend, das derselb abschied solcher maynung, wie wir den in nechsten unserm schreiben angezogen, aufgericht und gewilligt ist worden. Und ist an E. L. dem allen nach unser fruntlich bit, die wolle vorfugen, das den unsern, wes sie erblicher ader widerkauflicher zins und dergleichen gebur in E. L. landen zu heben haben, an ferner eintrag folgen mugen; soll an uns auf E. L. ader der iren anzaig, in welchen unsern amten inen ire zins furenhalten werden, zu vorschaffen, domit inen dieselben entricht werden, kain mangel sein, wie wir uns dan nechst gegen E. L. des auch erboten. Ader aber, wo E. L. des ye nochmaln beschwert, als wir uns doch nach gestalten sachen nicht vorsehen wollen, das E. L. und wir berurter unterhendler und rete ferner handlung, nachdem dieser artikel gleich dem andern dohin gestelt und vorfast worden, dorinnen gewarten. Dan sold solcher artikel von E. L. nun davon abgesondert werden wollen, so konten wirs nicht anders, dann dafur vorstehen, das villeicht E. L. gemuet nicht sein wolle, wie doch anfenglich ... ir erbieten gestanden, mit uns aller gebrechen fruntlich vortragen zu werden. Und uns wurde von E. L. ursach gegeben, das wir E. L. geistlichen ire zins aus unserm furstentumb folgen zu lassen, widerumb vorbieten musten, dieselbigen den unsern zu irem enthalt furzustregken, wie dan darumb von den unsern ansuchung beschicht. Nachdem, wie E. L. in irem schreiben anzaigen, uns gleichergestalt schwer fallen wolte, das die unsern an ir vorschuldung ... irer gewer und posseß, zuvoran außerhalb vorgehenden geburenden handlung, also durch E. L. solten entsatzt werden. Wo auch die ding von E. L. der unsern halben widerumb auf unpfendliche wege gericht, also das die unsern aller retardat ergenzt und der kunftigen auf E. L. geschefte durch solche weise, wie bis anher beschehen, unentwert pleiben, desselbigen auch von E. L. fruntlich vorstendigt werden, so musten wir alsdann umb das, wes wir ferners geburlichen austrags halben nicht vor-

Nov. 28 haben ader uberig sein konten, uns gegen E. L. auch mit geburlicher antwort vornehmen lassen, domit sich E. L. unsernthalben kainer unpilligkait zu beclagen[1]) ... Torgaw dornstags nach Catherine anno domini 1527".

Nov. 1508. *Georgs Widerlegung Lutherischer Ausführungen über den Genuß des Abendmahls unter beider Gestalt.*[2]) *[1527 November].*

Kopie von Pistoris mit eigenh. Korrekturen Georgs. Loc. 10300 Dr. Martin Luther 1518—33 fol. 213. — Konz. von Georgs Hand mit Korrekturen von Pistoris. Loc. 10299 Dr. Martin Luthers 1516—39 fol. 68. — Gedr.: „Widder Luthers trostunng ann die Christen zu Hall vber er Georgen yhres Predigers todt Szo viel die entpfahung des hochwirdigen Sacraments belangt durch Augustinum Alueldt Guardian zu Hall außgangen. MD.XXVIII." *Am Schluß:* „Gedruckt zu Dreßden durch Wolfgang Stöckel Am zwölften tag Februarii. 1528."

„Es hat Martinus Lutther abermals eyn geticht lasen ausgehen in gestalt eyns troest derjenigen, so des totschlags halben, an er Georgen, predygern zu Halle, gescheen, sollen bekummernis entpfangen haben. Hat vylleycht damit ursach genummen, seynen bosen samen under den guten weyzen weyter *Nov.* einzumengen. Dann er seynen alten samen Husschysßer lere mit eynmenget, wye er dye mit den haren darzu zyhen mag, und gybt vor, der mord, an er Georgen begangen, sey darum gescheen, das er hab wollen, zweyerley gestalt zu communycirn, predygen und eynfuren, wye vor zeyten der Huß auch getan. Und brynget darmyt den armen toten cörper in eyn offentlich gerucht, als ob er eyn keczer gewest, das dach wenig leuten von yhm gewust; lestert und schendet also den vorstorbenen, den er dach vormeynt sere zu loben und yhm eine legenda zu schreyben. Furt darbey vor sich selber eyn, man solle das amt der h. meß fallen lasen und vor eyn teufelysch werk halten, darnach yhn lange gedurst und er sichs gerumt hat und doch durch dye gnade des almechtigen nicht hat erhalten mogen, wan bey den, dye do feygen auf den dornern und weyntrauben auf den dysteln suchen. Den geystlichen und aller orden stand sucht er zu dempfen, uf das nymands von seyner apostasey und meyneyd solle zu sagen wyssen. Dys menget er alles yczt myt eyn, domyt er seyn eytele und nichtyge lehre, so nu fast in den oren der auserwelten erloschen und abgetan werden wyll, wyder ernauen moge, ab er durch seynen aufruryschen geyst ymand wyder erwegken moge, der sich abermals wyder dye geystlichen erhube und yhn wyderstant tete. Daraus seyn schwaches und machtlos herz wyder eynen trost entpfynge. Als were seyn lehr und geyst nycht gar erlegen; den yhm ist sunst durch dye wyrdigen und hochgelehrten, den byschof von Roffen[1]), Erasmum Roterodamum und andere, dye sich der schrift wyder yhn gebrauchen, das cantate so gar erlegt, das er seyne feder wyder sye nicht mehr brauchen darf, sunder muß sich ergeben als einer, so der schryft und wahrheyt nycht wydersprechen kann. Nun felt er schyr in wyderspruch, schyr in scheltwort, der er fol ist, yczt in andere lose wege, wye er ursach nymt, an dye ort zu schreyben, do yhm nicht wydersprochen wyrd, damit er also dyejenigen, so er myt seyns geystes necz bestryckt, in banden behalten mocht. Uf das aber solchs myt den gnaden gots vortylget, hab ich vorgenummen, yhm zu antworten uf eyn artikel, in derselbygen schryft ausgedruckt, und wyl beruhen lassen und eynem ydern Christen zu bedenken heymgeben, wye wol es eynem evangelysten anstehet, das er myt eynfurung der h. schryft hochlich darvor byt, das man dys totschlags halben nicht soll haß tragen ader ubel nachreden, fluchen ader rach wunschen, und hat dach selbst im anfang dys buchleyns das capitel und alle geystlichen zu Mencz aufs hochste angegryffen und gelestert und weyß dach nicht gewyß, ab sye hyran schult haben. Aber ich byn ane zweyfel[a]), sye werden yre

---

[1]) *An Kurf. Johann, Dresden 1527 Dezember 1: Wir haben Nr. 1507 empfangen, und* „weil darinnen fast alle schrieft und hendel, so sich in den geprechen zwuschen E. L. und uns zugetragen, widerumb vorneuet und eingefurt, so bedarf es wol etwas ein zeit, sich darinnen zu ubersehen. Darumb und so es die nottorft erfordert, wir E. L. bey aygener botschaft wol beantworten wollen ... Dreßden sontags nach Andree apostoli anno etc 27". *(Kopie, l. c., fol. 199.)*

[2]) *Von dieser Arbeit Georgs (ihre für Erasmus bestimmte Übersetzung ins Lateinische* „Responsio pia iuxta ac docta aduersus consolationem Lutheri in gratiam illustriss. Princ. Georgii Sax. Ducis etc e germanico in Latinum traducta per Cristophorum à Carlewitz. Besontii in Sequanis. Anno a nato Christo M D XXVIII sub finem Octobris." *findet sich Loc. 10300 Dr. Martin Luther 1518—33 fol. 298) hatte Seidemann, Beitr. I, 103 A. 1 irrtümlicher Weise angenommen, sie sei unter dem Titel* „Auf Martin Luthers Schandbüchlin, an die Christen von Halle geschriben, Antwort Jo. Cocleus doctor etc. Ein kurzer Auszug von beyder gestalt des hochwirdigen Sacraments. M D XXVIII" *gedruckt worden. Obwohl Spahn, Joh. Cochlaeus (Berlin 1898), 132 A. 3 die Selbständigkeit dieser Schrift des Cochlaeus nachwies, wiederholte Walther in der Einleitung zu Luthers* „Tröstung an die Christen zu Halle über Herr Georgen ihres Predigers Tod" *Weim. Ausg. Bd. 23 (1901) 391 den Irrtum Seidemanns und fügte den neuen hinzu, eine von ihm selbst über das gleiche Thema verfaßte Schrift habe Cochlaeus an Alveld nach Halle geschickt und dieser unter dem Titel* „Wider Luthers trostung" *(siehe den ganzen Titel oben!) herausgegeben. Clemen, der im N. Arch. f. Sächs. Gesch. Bd. 34 (1913), 157 auf diesen doppelten Irrtum aufmerksam machte, beging seinerseits den neuen, in* „Wider Luthers trostung" *ein opus porthumum Emsers zu sehen.* „Wider Luthers trostung" *ist vielmehr die Arbeit Georgs, die trotz Alvelds Versicherung am Schluß* „Vleyssig vbersehen vnd an viel örttern corrigirt" *von dem Herausgeber fast ausschließlich geringfügige sprachliche Änderungen — die irgend bemerkenswerten sind in unsern Anmerkungen verzeichnet — erfahren hat. Bedeutsamer ist die — gleichfalls in unsern Anmerkungen berücksichtigte — Korrektur der Theolog. Fakultät in Leipzig. Vgl. Nr. 1506.*

---

a) „beruhen lassen ... zweyfel" *von Pistoris statt Georgs:* „Dy lesterung, so her dem bischoff vnd kapitel von mentcz vffleget in irer vorantwortung bruhen lassen; pin an zcweffel".

---

[1]) *Johann Fisher.*

Nov. vorantwortung und notturft nicht vorgessen. Und wyll alleyne dye schmee und lesterung, so er der Christlichen kyrchen in der nehmung des sacraments in eyner gestalt zumyst, ufs korzte vorantworten, daraus menniglich ermessen mag, das er nach nicht abgestanden, und zu besorgen, nummer mehr von der lesterung und unehre der Christlichen kyrchen abstehen wyrd, wye dan alle vorfarende keczer auch getan, Wykleff, Huß und andere, dye er alle ernauet. Und wyll also in gottes namen anfahen und zum anfang, dyeweyl er von dem hochwyrdigen sacrament vormeynt zu disputyrn und zu schlyßen, ob man es in eyner ader beyder gestalt nemen sall, so frage ich (dyweyl ich nach in seynen schryften nicht hab clar vornemen mogen, wue er hynaus wyll, dan er ihm allewege eynen sophystyschen schwanz vorbehelt, damit er eynen hyndennaus habe, dardurch er unbegryffen seyn wyll) und sage, ab er auch gleube, das im sacrament under der gestalt[a] des brotes das blut Christi sey, so, der leyb dozuseyn, von yhm geglaubt und gestanden muß werden, nach inhalt des buchstabens im evangelio ausgedruckt. Zum andern und vyl mehr ist noch[b] zu fragen, ob er gleube, das do wahr got sey. Zum drytten frage ich, ab er auch glaube, das so vyl under der[c] gestalt des brotes, als under der[c] gestalt des weyns. Wue ich dyser sachen von yhm rechten bescheyt hette, als ich besorge, swerlichen zu bekummen, so wußte ich, mit wem ich handelt und wurvor ich yhn halten solt. Dan spricht er, es sey under der[c] gestalt des brotes alleyne der leyb nach laut der wort, so folgt daraus, das es nicht der leyb ist, do Christus von gesagt hat; dan Christus sagt, das ist meyn leyb, der vor euch gegeben wyrd. Nun wyssen wyr alle wol, das derselbige leyb, der vor uns in tod gegeben, ist ein lebendyger leichnam gewest von fleysch und blut, adern und gebeyn, wye er vom h. geyst in dem leychnam der allergebenedeysten muttern Marien entpfangen ist und hernacher geborn, und nicht eyn toter leyb ane blut. Bekennet er das, so bekennet er, das der, so under eyner gestalt das sacrament nymt, den leyb und blut Christi entphahet. Wue er nun auf dye andere frage antwort, es sey do nunt der leyb Christi und fynde im buchstaben und im text[d] nichts von got, so sag ich, ab er nicht gelesen hat Johannis am 14. im selbygen abentessen, do Philippus sagt: her, zeyge uns den vater, und Christus antwort: eyne so lange zeyt byn ich bey euch, und yr habt mich nicht erkant; Philippe, wer mich syehet, der syehet auch den vater; ist nun der vater got, so muß der son auch got seyn, dan er spricht, wer mich syehet, der syehet den vater. Nun hat got myt leyplichen augen nymands gesehen[1], und Christus spricht:

---

[a] *Ursprünglich:* „yn gestalt". *Fakultät:* „melius poneretur under der gestalt."

[b] *Druck:* „not". — [c] *Urspr.:* „yn gestalt". — [d] „und im text" *Zusatz der Fak.*

---

[1] *Exod. 33, [20]; 1. Joh. 4, [12].*

Wer mich syehet, der syehet den vater, und straft Philippum, das er yhn nicht gekant; daraus klar zu vornemen, das Christus wolt sagen, wer mich syehet, der syehet got[a], wye er auch sunst sagt, gleubt yr an got, so gleubt auch an mich.[b][1] Ist dann im sacrament und under gestalt des brots der lebende leyb Christi, der vor uns gegeben ist, so muß auch do seyn warer got, wye er sagt, welchs Lutther nicht wydersprechen mag, er wolde dann dem ewangelio wydersprechen und yhm seynen vorstant nemen. Gestehet er dann, das do got und mensch sey, wurumb haben dan seyne junger, der Gabriel, der auch eyn ausgelaufener monch Augustynerordens ist und eyn anfanger gewest, dys h. hochwyrdige sacrament, under welchem[c] got und menschen so schnode und unwyrdiglich gehandelt, gegeben den armen sundygen, unberauten und ungebeychten menschen in yre sundyge hende, in yre taschen und beutel, sich also spyelen mit getragen[d], so dach Christus seynen vorclerten gebenedeyten leychnam[e] nicht wolt Marien Magdalenen lasen angreyfen[2] und es vornehmlich Thome nach seiner auferstehung zu sterke unsers glaubens nachlyß, und nun byllich nymands so vormessen seyn sal, den h. leychnam anzururen, er sey dan von der Christlichen kyrchen darzu vorordent. Sye haben das h. sacrament des kelchs in dye trynggeschyr gegossen, darynnen sye dye nacht zuvorn zu halben und follen getrunken. Dasselbyge vorgossen, myt fusen getreten, an kleydern und berten unwyrdiglich hangen lasen. Solche schme und unehre geburt ye dem schepper nicht von der creaturen. Nun ist nicht weniger, Lutter hat den myßvorstand des worts accipite etzlicher maß in eyner schryft gestraft, das es nycht heyße, nempts in dy hende[f], doch dabey angehangen, wue es ymands getan, so sollte er yhm daruber nicht gewyssen nemen. Was ist das anders geredt, dan wyewol yr got geunehret und geschmet hat, nemt euch nur nicht gewyssen daruber, so schacz euch nicht. Also tuen seyne junger in anderm auch. Aber[g] wye solt er auch wol anders darvon schreiben, dyeweyl er dye h. schryft nach seynem synn sich understanden zu deuten und auslegen und aller anderer h. veter deutung garnichts wyl seyn lasen. Warumb solten yhm seyne junger eyn yder nicht auch eyn besunders machen, dan er hat ye nicht mehr gewalt, wan sye. Er hat an eynem ort geschryben, man moge das sacrament des altars anbeten. Dys kan ich auch nicht vor-

Nov.

---

a) *Ursprüngl. folgte:* „wer meyn leyb sihet, der sihet got". *Fak.:* „hoc non ponitur in textu Johannis nec defendi potest, ergo melius est quod penitus illa clausula obmittatur et sufficit wer mich . . ." —

b) „wy er . . . mich" *späterer Zusatz von P.* — c) „Dys h. . . . welchem", *Zusatz der Fak.* —

d) *Urspr.:* „beutel sich mit got und menschen also spyelen getragen"; *Vorschlag der Fak.:* „yn yren taschen und peuteln dis h. hochwirdig sacrament, under welchem got und mensch, also spilen getragen". — e) „Christus . . . leychnam" *von d. Fak. st. urspr.* „got". — f) „Das . . . hende" *eigenh. Zusatz G.*

g) *Dieser und der nächste Satz von P. eingeschoben.*

---

[1] *Joh. 14, 1.* — [2] *Joh. 20, 17.*

Nov. stehen, wueher das wort moge kumpt; dann das weyß menniglich, das man got schuldyg ist anzubeten bey vorlust der selen. Ist nun under dem[a] sacrament got und mensch, so sal mans anbeten, und stehet nicht in deynem wyllen (dan du kannst dye gotheyt von der menscheyt nicht scheyden, sunder es ist eyn Christus) ab du es wolst anbeten ader nicht, wye durch das wort mogen vorstanden wyrd. Ist aber nicht got do, so sal man es mit gotlicher anbetung nicht anbeten[b], dann solchs nicht wan zur vordamnys der selen bescheen mocht. Aus dysem myr auch nicht unnot ist, zu wyssen, ob Lutter halte, das under dem[c] sacrament des altars got sey. Dye drytte frage, ab her gleube das sovyl under[d] gestalt des brotes sey, als under der[e] gestalt des weyns, ist auch von noten zu wyssen; dann sagt er neyn, so wyl ich sagen, wye vor von gestalt des brots, das Christus gesagt hat, das ist das blut des neuen testaments, welchs vorgossen wyrd vor vyl. Hat solch bluet vorgossen sollen werden, so hats aus eynem lebendygen leychnam mussen gescheen. Ist nun do eyn lebender leychnam Christi beym bluet und dye zeyt noch im leybe Christi ungesundert gewest, so ist auch got do, dann dys kann nicht gescheyden werden. Darumb ist von noten, das auch under eyner gestalt also vyl sey, als under der andern.[f] Gestehet er das, so muß er gestehen, das eyner so vyl nympt in eyner gestalt, als in beyder; gestehet ers nicht, so felt er von der gemeynen Christlichen kyrchen in dem, wye in andern artikeln, und wye dye keczer pflegen. Weyl er aber nicht voruber kann und es volleycht also gestehen muß, so hat er gar keyne ausflucht mehr, wan das er sagen wyll, Christus habe beyde gestalt eyngesaczt, darumb wolle sich nicht geburen, eynige gestalt zu gebrauchen und anders zu handeln, dan wye von Christo bescheen befunden wyrd.[g] Derhalben wyl ich nun kummen[h] uf dy aussaczung des h. hochwyrdigen sacraments, wenne und wem es ist ausgesaczt. Und so ich sehe, wem es erstlich durch Christum gegeben, so fynde ich Luc. 22, do Jhesus Christus ist zu tysch gesessen, do hat er erst genummen den kelch und hat allen jungern weyn zu trynken geben und gesagt, er wolle nicht mehr von dem gezicht des weyns trynken, bys das das reych gottes kum. Darnach hat er das brot genummen, gedangsagt und gesprachen, das ist meyn leyb, wye dye drey evangelysten eyntrechtig schreyben und Paulus, und hats yhn gegeben. Do er dyse wort redet, waren dye aposteln pure leyen, und darnach, wye dye gemeyn Christliche kyrche myt allen Christlichen doctorn beschleust, so hat er yhn gewalt gegeben, zu tyrmen das h. hochwyrdige sacrament, und sye do zu prystern gemacht, sprechende, das tut in meynem gedechtnis. Dann sunst in keyner

---

a) „under dem“ *von d. Fak. st.* „im“. — b) *So die Fak. st.:* „so sall noch mag man es anbeten.“ — c) *Urspr.:* „Das im“. — d) *Urspr.:* „in“. — e) *Urspr.:* „als in“. — f) *So d. Fak. statt:* „Das auch an eym ort so vil ist als am andern“. — g) *Dieser Satz von P. eingeschoben.* — h) *von P. st. G's* „nu will ich kommen“.

schrift befunden mag werden dye gewalt, zu tyrmen das hochwyrdige sacrament. Und do er gessen hat myt yhn und das abentmalh gescheen, do hat er den kelch genummen und yn den gegeben als geordenten prystern, also das den leyen von anbegyn dys sacrament in eyner und den prystern in beyder gestalt ist gegeben, wye der text mytbryngt und dye ordenung der Christlichen kyrchen iczt helt. Wye aber dye wort der aussaczung des h. hochwyrdygen sacraments im text beschryben, wollen wyr horen und dan den vorstand der Christlichen kyrchen daraus nemen. Mattheus spricht am 26. c.: Do sye aber zu nacht aßen, nam Jhesus das brot, benedeyecz und brach es und gabs den jungern und sprach: Nempt hyn und esset, das ist meyn leyb. Und er nam den kelch und sagte dank und gab yhn den und sprach: Trynk alle daraus, dan das ist meyn bluet des nauen testaments, welchs vorgossen wyrd vor vyel zur vorgebung der sunde (dys wort vor vyel ubergehet Lutther myt lyesten in seiner legend); ich sag euch, ich werde von nun an nicht mehr trynken von dem gewychse des weynstocks bys an den tag, do ichs naue trynken werde myt euch in meynes vatern reych. Marcus am 14. c. spricht: Und dyweyl sye aßen, nam Jhesus das brot und benedeyeczt und brach es und gabs yhn und sprach: Nemet, das ist meyn leychnam; und nam den kelch und dank und gab yhn den, und sye trunken alle daraus, und er sprach zu yhn: Das ist meyn bluet des nauen testaments, das vor vyel vorgossen wyrd, warlich sage ich euch, das ich hynfort nycht mehr trynken werde von dem gewychs des weynstocks bys uf den tag, do ichs naue trynk in dem reych gottes. Lucas am 22 c.: Und do dye stunde kam, saczt er sich nyder zum tysch, und dye zwelf aposteln myt yhm, und er sprach zu yhn: Myt begyr hab ich begert, das osterlamp mit euch zu essen, ehr dan ich leyde; dann ich sage euch, das ich hynfort nicht mehr davon essen werde, bys das erfullet werde im reych gottes. Und er nam den kelch, danket und sprach: Nempt hyn und teylt yhn under euch, dann ich sag euch, ich werde nicht trynken von dem gewychs des weynstocks bys das reich gottes kumme. Und er nam das brot, danket und brachs und gabs yhn und sprach: Das ist meyn leyb, der vor euch geben wyrd, das tuet zu meynem gedechtnis. Desselbygen gleychen auch den kelch, nachdem sye zu abent gessen hetten, und sprach: Das ist der kelch des nauen testaments in meynem bluet, der vor euch vorgossen wird. Paulus 1. Corinth. 11: Dann ich hab es vom herren entpfangen, das ich euch angezeygt hab. Dan der her Jhesus in der nacht, do er vorraten ward, nam er das brot und dank und brach es und sprach: Nemet und esset, das ist meyn leyb, der vor euch dargeben wyrd, das tut in meynem gedechtnis. Desselbygen gleychen auch den kelch nach dem abentmalh und sprach: Dyser kelch ist eyn neu testament in meynem bluet, solchs tuet, so ofte

Nov.

Nov. yr trynkt, in meynem gedechtnys. Dann so ufte yr von dysem brot esset und von dysem kelch trynket, werdet yr vorkundygen den tot des herren so lange bys das er kumpt. Also haben wyr, das das h. hochwyrdige sacrament im abentessen den zwelf jungern ist gegeben und yhn, solchs forder zu tyrmen und den andern Christen mytzuteylen, gewalt gegeben. Martinus nach keyner wyrd daraus eyn gebot kunnen machen; dan wue es eyn gebot, so wurde[a] es Christus nicht alleyne den zwelf aposteln, sunder allem volk, ader ye zum wenigsten den andern seynen jungern, wye man dan von Joseph von Arimathia und andern subenzigen[b] jungern lyst[1], gegeben haben, und were manch Christen eynsydel, der das sacrament nye genummen, vordampt, und[c] muste der Christen kyndern, wye dye Hussien yczt yren kyndern, eynen breye darvon machen und den narren und anwyczigen auch geben, das dach alles wyder s. Paul in dem, das er spricht: Der mensche prufe sich selbst etc., und[d] von der kyrchen vorboten ist. Und das Martinus schreybt, es hab do Chrystus zu allen Cristen geredt und nicht alleyne zu den jungern, als prystern, ist nicht; dan wue dem also, erfolgte, das alle Christen zu consecryrn hetten, das dach nicht ist, sunder alleyne dye, so von der kyrchen darzu vorordent. Es erfolgte auch daraus, das alle weyber, dye Chrysten weren, zu consecryrn hetten, das dach nicht ist; dann hat s. Paul den weybern vorboten, zu predigen, vylmehr ist yhn vorboten, zu consecrirn. Dan in der kyrchen haben dye Leuiten etwas mehr macht, dan dye weyber, und durfen dach nicht meß halten.[2] Und folgt nicht[e], wye Martinus aus dem wort euch eynfurt, das Christus alleyne seynen leyb und bluet für dye pryster gegeben und vorgossen solt haben. Dan wye oben angezeygt und auch clerer folgen wyrd, so zeygen Mattheus und Marcus an, das Christus gesagt hab: vor vyl. Welchs dan nicht alleyne auf dye aposteln und pryster mag, sunder auch auf andere und leyen gedeutet werden. Und man muß also in der Christlichen kyrchen nicht alleyne auf eyns evangelisten und eyn eynig wort, sunder dye ganze schryft achtung haben und zusammentragen. Dan so wyr sunst ansehen[f] dye wort, so im abentessen gescheen von dysem hochwyrdigen sacrament des leychnams und blut Christi, wye es eyn yder under den h. evangelisten und der apostel Paulus beschryben, so fynden wyr, das eyn evangelyst eczlicher mas dye eynseczung dys hoch-

---

[a] „wurde ... gegeben haben, und" *von P. eingeschoben.* — [b] *Druck:* „und etzlich und sibenzig" —
[c] *Druck:* „und man". — [d] „wyder s. Paul ... und" *von P. eingeschoben.* —
[e] „Und folgt nicht ... zusammentragen" *von P. eingeschoben.* —
[f] *Von P. st. G's.* „So wir nu sehen an".

---

[1] *Matth. 27, 57; Luc. 10,1.* — [2] *1. Cor. 4; 1. Tim. 2; Act. 6; c. 1 D. XXV; c. 2 D. XCII; c. 19 C XVI qu. 1.*

wyrdigen sacraments mit gar vyl andern worten beschreybt, wan der ander[a]). Mattheus schreybt, das bluet wyrd vor vyl vorgossen in vorgebung der sunde; desgleychen Marcus, lest aber dye vorgebung der sunde außen. Lucas schreybt, wye Christus den jungern erstlich hab den kelch und weyn zu trynken gegeben, und do er yn das brot reycht, hab er gesprochen, das tuet in meynem gedechtnis. Welche wort bey keynem der andern evangelisten zu befynden. Als macht er auch eyne clare underschydene zceyt[b]) zwyschen gebung des brots und reychung des kelchs, das er spricht, als sye zu nacht gessen hetten, und sagt alleyne das wortleyn vor euch, darauf Martinus so vyl seczt. Paulus schreybt, Christus hab uf beyde, dye reychung des brots und weyns, gesagt, das tut in meynem gedechtnys, und lest dye vorgyßung des bluts und vor wen es gescheen und vorgebung der sunde gar außen. Wye wollen wyr dys manchfaltig schreyben vorgleychen? Wer wyll so unbedechtig seyn und wyl alleyne uf dye wort urteylen, dye Martinus zu seynem vornemen anzeugt? Wer wyl so frevel seyn und eynen von den evangelisten strafen, ader den apostel Paulum vorseczen[c]) Aber Luttern ist solchs nicht seltzam, dan er sich vormals, nicht alleyne dye alten lerer zu strafen und zu schmeen, vilmals understanden, sunder auch dye h. evangelisten und aposteln Mattheum, Lucam und Jacobum angegryffen und kaum Johannem in seynem evangelio und Paulum vorhalten, wyewol auch Johannes in apocalypsi nicht nach seynem synn geschryben. Mich bedunkt aber, das der dye schryft am besten zu deuten hat, von dem sye ausgangen. So nun der h. geyst eyn wyrker ist der h. schryft[d]), so stehet nymands byllicher zu dye deutung, dan yhm. Nun last sehen, wye vorgleycht der h. geyst dye angezeygte manchfaltyge beschreybung dys hochwyrdigen sacraments und bryngst in eynen vorstand[e]). Solchs wollen wyr suchen bey der kyrchen, dye er regyrt, und was dye aussaget, das wyrd durch yhn ausgesprochen, wye do geschryben stehet Act. 15: visum est spiritui sancto et nobis, also gefelt es dem h. geyst und uns. Und wyewol dyeselbige aussaczung, der sye sich, als dyeselbyge zeyt notwendig, voreynigt, nicht allenthalben vor und vor also in der Christlichen kyrchen geblyben und gehalten wurden, sunder nun und gar eyne lange zeyt nicht mehr vorboten, nach vor sunde geacht gewest ist, bluet und ersteckte tyer zu essen, und also solche gebot zum teyl aufgehaben, so ist es doch nichts

---

a) *Urspr.:* „So fynden wyr, das gar eyn große zwispaltikeyt under ynen yn den worten ist“. *Fak.:* „Male sonat. Non enim sunt diuersi nec contrarii sibi in scribendo, sed quod unus sub hiis alter sub aliis verbis ponit. Unde reformetur illa clausula et ponatur melius: so fynden wir, das eyn evangelist etlicher maß dise eynsetzung des hochwirdigen sacraments mit andern worten beschreybet, dan der ander, und doch also, das von des eynen des andern wort mogen vorclert werden“.

b) „Underschydene zceyt“ *von G. eigenh. statt* „interuallum“.

c) *Druck:* „ verletzen“. — d) „Der h. schryft“ *von P.*

e) *Urspr.:* „wie vorgleichet der h. geyst dise zwispalt und vorstand“. *Fak.:* „emendetur hec dictio zwispalt per terminum scheynende manigfaltigung“.

Nov. desteweniger dem h. geyst zugeschryben und dye zeyt als vor notturftig geacht. Darumb wyrd dyse ordenung von eyner gestalt, so also lange zeyt vor und vor gehalten, vylmehr auch dem h. geyst zugemessen. Und solt sich Lutter nicht wundern, ob es gleych eczlicher maß anders in der schryft stunde, dan es im brauch Christlicher kyrchen herkummen. Nun fyndet sich clar, das aus eyngebung des geystes dye Christliche kyrche geordnet in der tyrmung, wye man des evangeliums und der wort Christi, so wie angezeygt manchfaltig beschryben, brauchen und zu eynigkayt bryngen sol. Dan sye spricht also: Welcher den tag zuvor[a]), ehr er leidt, nam das brot in seyne h. und wyrdige hende und myt aufgehabenen augen in hymmel zu dyr, got, seynen almechtygen vater, sagt dyr dank, gebenedeyet, brachs, gabs seynen jungern, sprechende: Nempt und esset von dem alle, wann das ist meyn leyb. Zu gleycher weyse darnach, do man zu abent gessen hat, nam er dysen kostbarlichen kelch in seyne h. und erwyrdyge hende, sagt abermals dank, gebenedeyet und gab yhn seynen jungern, sprechende: Wann dys ist der kelch in meynem bluet des nauen und ewygen testaments, eyn geheymnis des glaubens, welchs vor euch und vor vyel vorgossen wyrd in vorgebung der sunde; so ofte yr das tuet, so tuet es in meynem gedechtnis. Und dys ist dye concordans aller evangelysten und Pauli clar, der nicht zu wydersprechen ist. Glaubts du das auch, Lutter, wan dyse wort von eynem geordenten von der Christlichen kyrchen in gewalt und ordenung der kyrchen gesprochen werden, das under der gestalt des brots do sey der leychnam, der vor uns gegeben hat sollen werden in tod, wahr got und mensch, und under der gestalt[b]) des weyns ist das bluet, das vor dye junger und vor vyel hat sollen vorgossen werden in vorgebung der sunde, wahr got und mensch. Vorwahr, glaubstu es, so wyrdestu auch der Christlichen kyrchen mehr zugeben und yrem gewalt, dann du vor getan. Glaubstu es nicht und beharrest darauf, so wyrdestu myt andern vordampten keczern faren. Dan in dyser ordenung der kyrchen, dye dem h. geyst gefallen hat, wyrdestu fynden, myt weme Christus geredt im abentessen, ab er mit den aposteln alleyne geredt, aber myt der kyrchen. Dann hette er myt der kyrchen geredt, so weren dye wort uberig, do gesagt wyrd, das vor euch und vor vyl vorgossen wyrd; wye es dach auch im evangelio, so mans zu haufe zeugt, lautet, und wer genug gewest, das do der eyns, vor euch, ader vyel, gesagt were. Du wyrdest auch befynden, das dye kyrche gewalt hat, und es dem

---

[a]) *Die Bemerkung der Fak. zu der vorausgehenden, mit* „wye do geschryben“ *beginnenden Ausführung:* „apparet quod totus ille contextus nihil facit ad propositum“ *und ihr Vorschlag, zu schreiben:* „wir suchen pey der kirchen, die er regirt, und was die ansagt, das wirt durch yn ausgesprochen, wie dan yn nachfolgender form zu vornehmen, do die kirch alle wort yn eyn eynikeit bringt mit nachfolgenden worten, welcher den tag“ *sind unberücksichtigt geblieben Die Ausführung von* „Und wyewol“ *an ist von P.*

[b]) *Urspr.:* „in gestalt“; *Fak.:* „under der gestalt“.

Nov.

h. geyst also gefelt, zu ordenen, und zu ercleren dye wort des evangelii[a]), wye dan zu vormerken in den worten des canonis, so zum teyl zu der tyrmung des brots gebraucht werden, das man in evangelist nicht fyndt, dye wort von dem alle und ein; als seyn auch ausgelaßen dye wort, so im Luca und Paulo stehen, der vor euch gegeben wyrd, das tuet in meynem gedechtnys. Es ist aber darumb nicht unrecht. Desgleychen in den worten, so zum teyl zu der tyrmung des weyns gebraucht werden, seyn zu gesaczt dye wort kostbarlich, h. und wyrdyge hende, ewygen, eyn gehaymnis des glaubens, welcher keyns im evangelio gedacht ist. Und werden dye zwue clauseln vor euch[b]) und vor vyel durch das wortlein, unde, zusammengeknopft, welchs man auch also bey keynem evangelysten allyene fyndet. Und wyewol zuleczt dye tyrmung also beschlossen wyrd, so ofte yr das tuet etc, auch sunst fast alle wort zusammengebracht, dye in den evangelisten und Paulo, so bleyben dach dye wort, das tuet in meynem gedechtnis, wye sye Lucas beschreybt, außen. Und nicht ane ursach; dan dyeselbygen wort geben gewalt, zu tyrmen, welche eyner haben muß, wan er tyrmen wyll, und ist nich tnot, das er alsdan davon rede, und wuevon sye dye kyrchen habe. Aber das gedechtnis des leydens Christi, davon zuleczt gemelt wyrd, und welchs halben man sich solcher gewalt gebraucht, ist uns als sundern alzeyt not zu erynnern. Und wyrdest, Martine, nicht sagen kunnen, das eyns so vyel sey, als das ander, das tut etc und so ofte yr das tut etc. Hat nun dye Christliche kyrche den gewalt, das sye dye wort der tyrmung eyngesaczt, durch welche dan ausm brot und weyn wahr got und mensch wyrd; und das do mehr ist, hat macht, das sye zum weyne vorordent[1]) wasser zu tun, damit sye auch nach gefallen des h. geyst, von dem sye regyrt wird, eczlicher maß der materian, daraus das sacrament getyrmt wird, eynen zusacz vorordent[c]), vyelmehr hat sye macht, zu ordenen, wye man das sacrament nemen soll, dyeweyls simpliciter keyn gebot gots ist, das sacrament under eyner ader beyder gestalt[d]) zu nemen, wye dan Lutter selbst zuvorn in seynen vorigen schryften ufte bekant und zu seynem besten angezogen hat. Nun hat Lutter nichts mehr zu sagen, wan das er sych auf den Paulum lege und sage, du hast gesagt, es fynde sich aus der hystorien des evangeliums, das das sacrament den leyen

---

a) *Urspr::* „gefelt, das man den worten des evangelii zu und abesetze". *Fak.:* „Hoc non est cautum nec tutum, sic dicere, nisi addatur zu eyner vorclarung ane vorenderung ader abebruch des selbstendigen vorstands". — b) *Urspr.:* „vor auch" *Fak.:* „emendetur vor euch".

c) *Urspr.:* „Die materia, daraus das sacrament, wirt vorandert ader darzu gesatzt". *Fak.:* „Non est cautum, quod materia sacramenti non alteratur, vinum enim ex aque apposicione non mutatur sed aqua ei apposita in vini substanciam convertitur: unde caucius poneretur: wirt etlicher maß der materia, daraus das sacrament getyrmt, etwas nach ordenung des kirchen anzugetan, id est aqua vino".

d) *Ursp.:* „beyder ader keyner gestalt". *Fak.:* „Non habet clarum intellectum nisi intelligitur quod nullomodo suscipiatur, vel tantum spiritualiter, unde melius illa clausula addita obmittitur".

---

[1]) *Cyprianus ad Cecil. li. 2, ep. 3.*

Nov. in eyner und den prystern in beyder gestalt gegeben, wye kumpt es dan, das Paulus den Corynthern allen semtlichen zulest under beyder gestalt? Dazu sag ich, das dyse epistel allen Corynthern, leyen und prystern, zugeschryben, darumb so schreybt er auch von gestalt des brots und weyns zum teyl dystinctive zum teyl copulative durch dye wort vel und et, damyt er dan angybt, das in eynem so vyl sey als im andern, und kan sich eyner an eyner gestalt also wol vorsunden, als an der andern, aber an beyden, welchs dan seyn meyste vornemen ist, anzuzeygen, nicht aber das er hyrinne etwas ordent ader gebote, das sacrament alleyne in beyder gestalt zu nemen, wye yhm der Lutter daraus nympt. Aber es fynd sych in keyner schryft, das man das sacrament den leyen alleyne under beyder gestalt geben soll. Und wyewol dye brechung des brots in actis c. 22 von ezlichen hyrzu nicht wyl gezogen werden, so deucht mich dach, weyl Paulus 1 Corynth. 10., do er vom sacrament handelt, es auch also und dye brechung des brots nennet, das darbey wol mag abgenummen werden, das im anfang der kyrchen ezliche leyen, so den rechten vorstand gehabt, auch an eyner gestalt begenugig gewest. Es wird auch Martinus nicht kunnen mit bestand anzeygen, das das communycirn vor eyns, zwey ader dreyhundert jarn und wan es under eyner gestalt aufkummen, darumb es vormutlich im anfang der kyrchen gewest. Aber wol mag seyn, das der gemeyne unvorstendyge grobe pofel bald gefallen ist uf seynen eygenwyllen und yhm eynen vorstant aus der aposteln anzeygung genummen nach yrem haubt, wye das in der episteln s. Pauls zu den Corynthern ganz clar ausgedruckt ist, dan sye meynten, wan sye solten das gedechtnis Christi halten, so musten sye auch zuvorn eyne gute collation essen und trynken; welche es vormochten, dye fraßen und soffen sych vol, lysen, dye es nicht vormochten, hungeryg bleyben und vorachten sye und teten solchs an den ortern, do man alleyne gottesdynst pflegen solt, vormeynen[a]) vylleychte auch, dye geordenten der kyrchen ader brecher des brots solten myt yhn gleych seyn, namen also das hochwyrdige sacrament in beyder gestalt in voller weys in haß und neyd, vordryß und wyderwyllen wyder yren nechsten, hatten keynen underscheyd under der materlychen und geystlichen speise. Do straft sye s. Paul und schreybt yhn darvon in der episteln und vorkundyget yhn dye historia, wye er sye eyngenummen hat von got, gebeut yhn nicht beyde gestalt, sunder zeygt an, wye got dye strafe, dye do also sunder andacht nach yrem groben vorstand yhn eyn sunders gemacht und also unwyrdiglich das sacrament entpfangen hatten. Aber dennoch umb der groben unvorstendygen wyllen, so lyeß dye Christliche kyrche zu, das dyejenigen, so es nicht an seyn wolten, das sacrament in beyder gestalt entpfyngen, domit eyngeworzelte[b]) vordryß der leyhen wyder dye geystlichen und mancherley disputation under den Chri-

---

a) *Druck:* „vormeinten“. — b) *Druck:* „der eingeworzelte“.

Nov.

sten aufgehaben wurde, wye auch im ersten anfang der kyrchen aus ursachen dye leute alleyne im namen Jhesu Christi getauft worden von den aposteln[1]), so sye doch mundlichen bephel hatten entfangen, zu taufen im namen des vaters und des sons und des h. geystes.[2]) Und dergleichen fynden wyr auch, das zu zeyten des babst Leonis dye Chrystliche kyrche vorursacht ist wurden, zu ordenen, das dye leyhen solten under beyder gestalt communicyrn: dan es erhub sich eyne keczerey, so sich von den Manicheis ursachte, dye do nicht gleuben wolten, das Christus eynen warhaftigen leyb von fleysch und bluet gehabt hette, und, solchen yren yrtumb zu beschonen, brauchten sye alleyne der gestalt des brots und lyßen den kelch ader dye gestalt des weyns gar nach. Welchs nun ungeferlich mehr den tausent jar[a]) seyn wyrd. Darumb so sych Lutther recht umbsyhet und seynem kopf nicht alzuvyl vortrauet, befindet sich, das das communicirn under eyner gestalt bald im anfang der kyrchen aufkummen; es hat aber der teufel allewege seynen bosen samen myt eyngeworfen, und do man dye gestalt des brots nam, do warf und menget er myt eyn dye Manicheyische keczerey, als wurde genummen der fantastysche leyb, den Christus solt haben an sich genummen. Darumb gebot dye kyrche, und vornemlich denjenigen, so solcher keczerey halben vordechtig, anzuzeygen, das sye darvon abgestanden, das sye solten den kelch mitbrauchen, do Christus vom blut sagt, und also yren glauben, das Christus eynen warhaftigen leyb gehabt von fleysch und bluet bestetigen, damit dye Manycheyer beschlossen wurden, das nicht alleine eyn scheinender sonder warhaftiger[b]) leychnam do were. Dann keyn solcher leychnam hat bluet. Dardurch dye keczerey vortylget. Und dye zeyt geboten ward, do dye kyrche nach kleyn und man den weyn uberall gehaben kunt, zudem das sych solchs gebots dyejenigen, so dyser keczerey unvordechtig, nicht halten durften. Hernachmals aber, als dardurch beyde gestalt etwas uberhant nam, do fand sich aber der bose geyst eyn feynd der Christenhayt, und bracht in die herzen der menschen, es were alleyne under der[c]) gestalt des brots der leyb und under der[d]) gestalt des weyns das blut Christi, wye zu besorgen iczt vyl Lutterysche halten. Do hat aber dye mutter, dye Christliche kyrche, als dye sorgfeldige, dyeselbyge keczerey aufzuheben, durchaus in eyner gestalt des brots das secrament zu nemen, vorordent und hyrmit den yrtum aufgehaben, wye es dem h. geyst gefallen. Und es kan yhr Lutter damit nicht zumessen, das sye dem sacrament in der substanz abgebrachen. Er wolte dan aus eynem sacrament zwey machen und sagen, das under der gestalt des brots

---

a) *Urspr.:* „bey den 1200 jarn". *Fak.:* „ponatur 1100 jarn". — b) „alleine . . . warhaftiger" *von G. statt* „eyn fantastyscher". — c) *und.* — d) *urspr.:* „in".

---

[1]) *Act. 2 [38], 8 [12], 10 [48].* — [2]) *Math. ult. [= 28, 19].*

Nov. eyn ander sacrament were, wan under der gestalt des weyns, und also Christum teylen; daraus dan folgen wolt, das alsovyl underschydliche sacrament weren als gestalt. So dach Paulus sagt[1]: Wyr seynt alle eyn brot, eyn leyb, dyeweyl wyr alle eyns brot teylhaftig seyn. Darumb lasen wyr uns genugen, wan wyr den ganzen Christum entpfahen. Hiebey, merk Lutter, wyl ich dyr eyns sagen aus Christlicher lyeb, als eyner, dem leyd ist deyn vordampnys, merk eben den text Pauli, warumb so vyl kranker und toter under den Corynthern gewest, ursacht sych alleyne aus der unwirdigen handelung des hochwyrdigen sacraments. Nun kanstu nicht leuken, das du eyn ursach byst, daß das hochwürdige sacrament des leychnams Christi und seyns h. bluts so unwyrdig, schmelich und lesterlich gehandelt ist worden von den armen vorfurten eynfaldygen leuten. Dann aus deyner lehre ist kummen, das sye ane beycht, ane buß das h. hochwyrdige sacrament entpfangen: dan deyne lehre brynget myt, ye sundiger eyner sey, ye ehr er zum sacrament gehen sal, daraus sich erfolget, das der trunkene so ful das sacrament entpfangen und sich zu abenteuer am sacrament in gestalt des weyns ful gesoffen, do ist der bube von der huren aufgestanden, zum sacrament gangen ane beycht und raue, do ist der ehebrecher von der ehebrecheryn ane raue zum sacrament gangen, der meyneyde monch von der treulosen nonne ane vorgehende buß zum sacrament gegangen, der dyeb mit seynem dybstal, der morder mit seyner blutygen keulen, der rauber mit seynem gewaltygem raub, der wucherer mit seynem stulraub und haben alle ane eynigen raue und vorsacz, von sunden abzulaßen, alleyne in der nyßung des sacraments, wye du und deyne junger es yhn vorgeblat, gesucht dye vorgebung der sunde. Sye haben das h. sacrament myt sundygen henden angegryffen, in yren bosen taschen und beutel gestack, myt fußen getreten, an yren berten und kleydern getragen und gewuschet, und in summa dem h. sacrament het nicht grosser unehr, schme und lesterung gescheen mogen, dan aus deyner und deyner anhanger lehre leyder ergangen ist. Nu schau, seyn dye armen Corynther, dye naue zum glauben kamen, umb der unehre wyllen, dye sye dem sacrament getan, gestraft worden; was meinstu, das den alten Christen, dye im glauben erzogen und von dyr vorfurt seyn, solt geschankt werden. Schaue nur zu, was jammer du myt deyner lehre angericht, das umb dye osterliche zeyt im 25. jar in Deuczschenn landen nahe 100000 streytbarer menschen haben must umbracht werden. Was ist anders ursach, dan dye unwyrdige handelung des h. sacraments? Es ist kunt und offenbar, was leychtsynnigkayt sye geubt und wye sye augensichtig von got gestraft seynt, das du es auch in deyner anleytung und lehre nicht in abrede seyn magst. Und ab du sunst keyne anleytung gegeben des undertan wyder yre obern, vom wenygsten bys auf den meysten, und ab du auch keyne anleytung getan den armen leyen wyder dye geystlichen und nicht geschryben hettest, man solt dye hende aus yrem blut waschen, so bystu dach vor got der tode alleyne aus dem aller schuldig. Dys bedenk, hab rau und leyd, tue buß bys in deyn ende, ich wyl sagen, wye s. Peter zu Symoni, vylleycht wyrd sich got deyner erbarmen. Do Huß das ungeluck in Behemen bracht, do hub sich blutvorgyssen, daran er ane zweyfel zu bussen hat und nummermehr gebusset wyrd. Hyer ist dye zeyt der buß, hyr ist der barmherzige got, durt der gerechte; darumb byt ich nach, tu buß. Wyr wollen nun wyder kummen uf das hochwyrdyge sacrament, und ab volleychte[a]) der Lutter an dem, wye vorfurt, nicht wolt gesettigt seyn, anzeygen, aus was ursach dye Christliche kyrch geordent, das man hynforder den leyn und pristern, so nicht meß halten, das sacrament under eyner gestalt geben sall. Und ist dye erste der unglaub, das eczliche gewest und nach volleycht leyder seyn mogen, dye do sagen und halten, das in gestalt des brots alleyne der leyb Christi sey und nicht das bluet, dergleychen im kelch nur das blut und nicht der leyb, daraus dan folgete, das der, so eyne gestalt nympt, nicht den ganzen Christum nehme. Und dys ist dye vornemste ursach gewest, sulchen unglauben auszuroden, das mans under eyner gestalt und nicht beyde gestalt dem leyen geben hat. Was ist aber und zum andern dye ursach, das dye gestalt des brots und nicht des weyns gegeben wyrd? Dye ist dreyerley. Erstlich das myt der gestalt des brots des hochwyrdigen sacraments halben nicht also große farh hat, unwyrdiglich zu handeln, als in gestalt des weyns; den in gestalt des weyns ist zu vyl maln das sacrament vorschut, dye gefeß zurbrochen, an dye erde geflossen, uf dye kleyder und in berten blyben behangen, davon das h. sacrament geunerth und in vorachtung kummen. Darumb hat dye kyrche, das sacrament in gestalt des brots zu geben, vorordent. Do spricht Lutter, got habe das vor wol gewust und es dennoch vorordent; was yhm daran lyge, ob also ungeferlich eyn vorseumnys geschege; man solt es laßen, wye es Christus geordent, unangesehen dyse felh ader unehre etc. Darauf sag ich, hette got[b]) im abentessen gesagt, yr solt dysen meynen leychnam in großen ehren und wyrden halten, desgleychen meyn bluet; wue yrs nicht tuet, so wyrd große straf uber euch gehen, myt weytern worten, wye er das wol hat tuen mogen und kunnen, und wue es gescheen, nicht unbyllich gewest. Hetten aber nicht dye armen menschen, dye aposteln und sunderlich der vorreter Judas, das fas aller bosheyt, wol mogen sagen: sych, wye hoffertig ist er, wye wyl er gefeyert seyn und so hoch gehalten etc. Aber got Jhesus Christus, der nymand ergernys

---

[1] *1 Cor. 10 [17].*

Nov.

---

a) „ab volleychte … gesettigt seyn“ *von P. eingeschoben.* — b) *Druck:* „Christus“.

Nov. geben wolt, hat zuvor gesagt[1], ich suche meyne ehre nicht, er ist, der sye suchen und rychten wyrd, das ist der h. geyst, in der gleubyngen herz der Christlichen kyrchen, der hat myt allem fleyß gesucht, zu vorhuten und zu vorkummen dye schmee und unehre Christi, und hat myt grostem fleyß geordenet, zu ehren das hochwyrdige sacrament, auch sunderlich große bußen uf dye gesaczt, dye do vorseumlich domit handeln, und ab es in undank[a] wyderfure, das aus yrer vorwarnlosung dem sacrament unehre geschege, wye das dye h. consilia geordent und darnach in dye canones bracht ist, wye[b] es dem h. geyst und der kyrchen gefallen hat, und nemlich[2], welcher das h. hochwyrdige sacrament des leychnams Jhesu Christi hat lassen auf dye erde fallen, dem ist aufgesaczt, 30 tage offentliche buß zu tun, und welcher von dem blut Chisti etwas vorschut, der hat es mussen 40 tage mit fasten und andern guten werken vorbußen, desgleychen auch wan ers aus volleyt ader uberfraß[c] wyder von sich gebrochen[d]. Vors drytte: solt geboten seyn, das sacrament allen Christen in beyder gestalt zu nemen, so were es fast eyn unmoglich gebot; dan es seyn vyl land, dar nummer ader gar selden weyn hynkumpt; so muß man ye zum sacrament nemen dye materia, dye Christus und dye kirche geordenet, ane das wyrd keyn sacrament. Wye wurden nun dye Lytten und dye Reußen tun, wan sye keynen weyn haben? solten sye myt meth aber byer das volk communicyrn? Lutter must selbst sprechen: neyn. Wye wolten dye tun in den landen, dye naulich gefunden seyn, do keyn weyn ist und schwerlich mag hynbracht werden, ader kaum also vyl kumpt, das man das amt der h. meß damit halten kan. Vorwar got und dye Christliche kyrche gebyten keyn unmoglich dyng. Darumb dys hochwyrdig sacrament under beyder gestalt vor keyn gebot mag geacht werden, das sychs menniglich also brauchen muste. Vors vyerde, so fynd man manchen menschen, der do nicht kan weyn trinken, wye man auch derhalben in geystlichen rechten beschleust[3], das dyeselbygen nicht sollen zu prystern geordenet werden. Wye solt nun dem das sacrament in beyder gestalt gegeben werden? dan so es, wye Lutter sagt, under eyner gestalt eyn graul ist, so must ers gar entperen. Aus dysem allem und anderm mehr[e], wue du dych sunst mit der Christlichen kyrchen vorgleychen wylts, hastu nun, wurumb das sacrament under eyner gestalt den leyen zu geben geordent ist, und kanst daraus keyne gewohnheyt machen, sunder ist eyn ordenung des h. geystes und der kyrchen, welche wyderumb in dem h. concilio

---

[a] *Druck:* „ab es ym auch undanks". – [b] *Druck:* „und". — [c] *Druck:* „uberflus". — [d] „und nemlich … gebrochen" *fehlt in G's Konz, doch hat dieses die Randbemerkung:* „nota canones". — [e] *Urspr.:* „Aus dysem allen". *Fak.:* „melius poneretur: aus disem allem und anderen mer".

---

[1] *Joh. 8 [50].* — [2] *c. 27 u. 94 D II. de cons.; Decr. III, 44.* — [3] *c. 38. C II. qu. 7 in glo.; Decretal. III, 41, cap. 5.*

Nov. zu Costenycz von wegen der Husßitischen keczerey vorneuet und vorkundyget wurden in der dreyßigsten session, kraft welcher der Lutter und alle andere, dye do Johann Husßenn meynung halten, vor keczer zu achten[a]) seyn. Darumb[b]) reymt sich das argument aus dem c. veritate 8 dist.[1]) gar nichts, dan es hat Lutter nach nicht erwunnen, das seyn vorgeben dye warheyt sey. So ist auch dyse ordenung von eyner[c]) gestalt nicht eyne gewohnheyt, wye menniglich wol kan ermessen, wue es eine schlechte gewonheyt were, das sye nicht kunt also gar in der ganzen Christenheyt uberhant genummen haben und bys auf eczliche wenig der voreltern dach auch nunt eyne gestalt gebraucht und sye sich nicht vor alzuvyl jar von der Krystlichen kirchen gesundert, also eyntrechtiglich seyn gehalten wurden. Darzu, so man Augustinum ansyhet, aus welchem solche canones genummen, fyndet sichs vyl anders.[2]) Und das es um dye warheyt, so sye sal der langhergebrachten ubung abebrechen, gar vyl anders muß gelegen seyn, wan das es eyn ausgelaufener munch darvor ausruft; dan er spricht, das man gar vyl nicht findet in der h. schryft, ader auch den conciliis, das in teglicher ubung in der Christlichen kyrchen erhalten worden, und dach derhalben nicht anders zu achten, wan als das es von den aposteln oder yren nachfolger also vorordent nnd eyngesaczt. Wye er dan auch vornemlich in selbygen buchern dye gewonheyt der Christlichen kyrchen, dye sye hat, das man dye getauften von den keczern und scismaticis nicht wydertaufet, erhelt wyder dye Donatisten[3]). Derhalben rurt[d]) Lutter mit dem, das er dye canones herfurer zeugt, dye brende[e]) ab er ychts fynden mocht, in der aschen, dye er gemacht, do er dye geystlichen recht vorbrant aus anreyzung des geystes, der yn so mutig machte. Aber wan mans[f]) beym lychte besyhet, so tuen sye gar nichts zur sache, dan das c. Comperimus[4]), c. si non sunt[5]) et c. quid sit[6]), de consecratione distinct. 2. reden clar von dem amt der h. meß und den

---

a) *Druck:* „billich zu achten". — b) *statt der folgenden Sätze steht in G's Konz.:* „wil hy mit den canonem von der gewonheit meldent vorleget haben. Es hat lutter dy brende geru[r]t, ab er iczt finden mocht in der aschen, do her dy geistlich recht vor brant ans anreitczung des geistcz, der in so mutig machte, vnd find etlich canones vnd spruch, dy gsprochen vnd gschriben seint wider dy, so das ampt der heligen messen nicht haben nach ordenung der kristlichen kirchen halten etc., wy dy canones heissen. Dy weil dy nicht von der communion, sonder von der messen sagen, so dinen sy nicht hir zcu vnd beweissen nicht, vnd thut luter der schrifft gwalt, wy her thut, do paulus saget, obedite praepositis vestris, ausleget, seyt gehorsam der wertlichen oberkeit, vnd do her saget, her Jorg, von dem sich das buch an hebet, sey vff erfordern des bischoffs von mentcz kein as[cha]fen borg kommen, schreibet, der wertlichen ober[keit]. Also thutt her in ander sachen der schrifft gwalt. Den canonem steffani des bobest von der erenenn schlangen wil her uff sein meynung deutten, als solt dy communio vnder beyder gstalt ab zcu thun seyn. Dor zcu sag ich, das dy beyde vffghoben, do ist dye erene schlang zcur brochen". — c) „eyner" *eigenh. Korrektur G's statt* „beyder". — d) *Druck:* „wirt." — e) *Druck:* „und die brende schört". — f) *Druck:* „machte, nichts beherten, denn so mans".

---

[1]) *c. 4 D. VIII.* — [2]) *De baptis. contra Donatistas III. 5 u. 6 u. 9, VI, 35 u. 37.* — [3]) *l. c. II, 7; Ad inquisitiones Januarii, 1; c. 5. D. XI.* — [4]) *c. 12 D II de cons.* — [5]) *c. 15 D II de cons.* — [6]) *c. 72 D II de cons.*

Nov. prystern. Aber wol mag seyn, das zur zeyt des bapst Sother, so den c. in cena domini[1]) gemacht, dye leyen under zweyerley gestalt gecommunicyrt; aber in c. seculares[2]), so von eynem concilio ausgangen, darynnen den leyen, drey mal im jar, als ostern, pfyngsten und weyenachten, zu communicirn, aufgelegt, fyndet sich nicht von beyder gestalt, nach folgende in yrgent eynem[a]), sunder wyrd schlechts comunio, eucharistia ader corpus Christi genant, wan man von den leyen handelt. Darum Ciprianus und andere von den eldysten vetern nicht genungsam seyn wyder dyse langhergebrachte der Christlichen kyrchen ordenung zu streben, sunder mogen mit Augustino sagen[3]), das wyr auch nicht wol tursten hyrinne etwas schlyßen, wue wyr nicht dye eyntrechtige gewalt und ansehen der Christlichen kyrchen vor uns hetten, welcher auch sunder zweyfel Ciprianus und andere h. veter yczt stadtgeben wurden und sich nicht, wye Lutter, darwyder auflehnen und alleyne den klugsten dunken. Nu mocht Lutther sagen, dyeweyl du gesagt, es sey vom sacrament zu nemen keyn gebot, wurum gebeut dan dye kyrche, man sal das sacrament im jar eynmal nemen. Hore, in der ersten kyrchen gyngen dye nauen Christen myt hycziger lyb fast alle tage zum sacrament, wye sich dan dye h. veter damit bekummert, ab es auch gut seyn solde, und solchs geschah aus begyr der betrachtung der woltat Christi, dye nach in fryschem gedechtnys war, wye yczt[b]) dye Luteryschen aus fyrbycz und angenummener bosheyt taten. Do aber dye lybe erkaltet und in den herzen der menschen ganz vorleschen wolt, wye auch nun der fyrwycz in den Luteryschen gebust ist, do was got der h. geyst, der eyn geber aller tugent ist, dem gefyl und der Christlichen kyrchen, das geboten ward, das sacrament ufs wenigste eyn mal im jar zu nemen mit vorgehender beycht, hat darauf eyn ausserliche straf gesaczt, wer das nicht tuet, der sal der Christlichen gemeynschaft und des begrebnys beraubt seyn. Ey! haben dach dye Lutteryschen auch eyn gebot, das man keyne messe halten sal, es seyn dan communicanten darbey Voracht nun ymands das gebot des h. geyst und der kyrchen, der hat seyn ausserliche straf; got wol uns behuten vor der ewygen; dan wer den h. geyst voracht, der voracht got, ye großer der ist, der do vorleczt und voracht wyrd, ye großer auch dye sunde. Von dem c. quia sancta 63 dist. macht er vyl wort und geschweygt dach des, das es alleyne darauf gehet, das sich nymands wundern sal, ab in Krystlicher kyrchen aus vorfallen ehehaften und ursachen[c]) eczliche vyl sachen anders geordent werden, dan von den vorfarn, dach das es durch dye geschen, dye es zu tun macht haben, darum reymt

---

[a]) *Druck:* „aufgelegt und allen nachfolgenden capiteln findet sich nyrgent von beyder gestalt". — [b]) *Druck:* „erstlich". — [c]) *Druck:* „fürfallenden ehehaften ursachen".

---

[1]) *c. 17 D II de cons.* — [2]) *c. 19 D II de cons.* — [3]) *De baptismo contra Donatistas II, 4.*

es sich gar nicht, das er ader yrgent eyner ader mehr, so do nicht representyrn dye Christliche kyrche, das allerwenigste vorandern ader ordenen wolten. Und mag wol sagen, das[a]) dye beyde gestalt aufgehaben, do ist dye ehrne schlange zurbrochen, und ab es in der ersten kyrchen zugelasen und nun aufgehaben, ist recht und wol getan. Zyhe mich des uf dye Christliche kyrche und sage, das ich gestehe aller h. schryft, wye sye vorstehet und ausdruckt der h. geyst und dye Christliche kyrche. Folge hyryn Paulo, do sich dye aufrur zu Antiochia erhub, dovon geschryben stehet act. 14 [und] 15, do wolt er nicht schlyßen ader determinyrn, sunder zog kegen Jherusalem und holet do den beschluß beym h. geyst und der kyrchen. S. Paulus hat auch sich allewege myt syner lehre gleychformyg den andern aposteln und der kyrchen underweysung gehalten, wye das clar ausweysen dye geschycht der aposteln c. 21. Und hylft also Lutters gribeln in den canonibus nicht, dann sye dynen yhm nicht zu seinem beschluß, wan sye recht angesehen werden. Wyl er aber ye dye canones an eynem ort brauchen, so lese er sye auch am andern, alsdan muß er auch an dye concilia, dye er bysher voracht und geleukent. Ich glaub aber ganz, das yhm das concilium zu Kostenicz ganz wol gefyle, do er fant, wye es eynen bapst nach dem andern abgesaczt; aber do er fant, wye sye mit den keczern gelebt nach Christlicher ordenung, do schwant[b]) yhm. Dann ich befynde ganz, das er vyl eyn besser herz zu keczern, dan zu Christlicher kyrchen hat. Das aber Lutter so korz vor den canonibus aufstost und sagt, er halt nichts darvon, acht ich, kum doher, das er in der aschen geschurt der canonum, dye er vorbrant; do mag yhm volleycht der stank in dye nase kummen seyn, das er geschmackt, was dye canones von den nonnenschwechern, von den anregern der aufrur, von den ungehorsamen der kyrchen und den haubtygen keczern sagen, nemlichen das sye leybs und guts vorlustig, im ban und, weyl sye leben, nicht wyrdig seyn, zue dem sacrament zu gehen und mit andern leuten gemeynschaft zu haben.[1]) Dys ist seyns dyngs garnicht; er wolt wol, das es von nymands gelesen wurde, damyt seyn tucke und makel vorholen blybe. Alsovyl wyl ich von der nemung des hochwyrdigen sacraments geschryben haben mit dysem korzen beschluß: hat got der h. geyst und Christliche kyrche macht gehabt, zu ordenen, wye das sacrament sal getyrmet werden, als das keyn zweifel ist, so hat sye auch zu ordenen, wye es genummen sal werden. Dye andern artikel der abtuung der h. meß und vortylgung der geystlichen orden seyn zuvor durch andere hochgelerte genugsam vorantwort, do wyl ich den leser hyn-

Nov.

---

a) *Druck:* „do". — b) *Druck:* „schwindelt".

---

[1]) *C. 27 qu. 1 per totum et praesertim c. 30, 25, 28 C. 27 qu. 1, et c. 3 C. 36 qu. 2, qui canon est lex imperatoria. C. de episcop. et cleric. et in Clement. de consang. et affin. et ubique de apostatis et hereticis.*

Nov. geweyst haben, daraus sye a) wol scheppen werden b), was yrriges ungrunds der Lutter furet, darvor sich eyn yder Christen herzlich huten sal und mag und nicht suchen bey Lutthern ader andern keczern auslegung der schryft ader Christliche ordenung, sunder bey den, dye eyns erlichen unvorlaumten Christlichen wesens und wandels seyn und mit der Christlichen kyrchen zu stymmen. Dan Christus spricht, man sal nicht trauben auf den dornern und feygen auf den dysteln suchen. 1) Und wye eyn beherzter ernlybender rytter nicht rat fyndet bey eynem zagen felt- und bannerfluchtygen, wye er rytterlich streyten sal, also fynd nyemant rat bey den leuten eyns Christlichen lebens. In summa bey keczern und ausgelaufenen monchen fynd man keyne warheyt; sunder ich vormane nach alle Christgleubygen, zu bleyben bey dem gehorsam der Christlichen kyrchen. Do helf uns got unser erloser zu. Amen.“

Dez. 2 **1509.** ***An Dekan und Doctoren der Theologischen Fakultät in Leipzig, Dresden 1527 Dezember 2:*** *Verweis ihres Widerstrebens gegen baldige Promotion des Predigers Koß, dessen Predigtamt nicht unter Lehrverpflichtung leiden darf.*

Konz. von Pistoris. Kopial 149, fol. 123.

Auf Unser Schreiben betr. den Prediger zu St. Nikolai Johann Koß habt Ihr geantwortet, „wye yr, damit er nicht durch dye eylende promotion doctor Bullaius und als per saltum promovirt geacht wurde, vors beste angesehen, das er lesen solle, alsvyl er vermochte und sunderlich, so vyl hayliger tag in der wochen vorfylen. Haben wyr hyrab etwas befromdung; dan dyeweyl er zum predigen vorordent, so ist yhm weniger gelegen, dye wochen, darynnen heyltage vorfallen, zu lesen, dan sunst. Und mocht wol darvor geacht werden, als vorgunten 2) yhm ezliche under euch des predigens und gerne wolten, das er sych mit dem lesen und andern schulhendeln bekumerte, auf das sye auch zum predigen kumen mechten. Ab sye aber auch gleych yhm das gehor haben, und hyrdurch das wort gottes gefordert und das gemeyne volk damit gebessert werden mocht, habt yr leychtlichen zu ermessen. Als ist auch an dem, wye eyner das doctorat erlangt, nicht alzu gar vyl, sunder vylmehr hyran gelegen, das er seyner geschyckligkayt und kunst halben sunst vor eynen gelerten doctorem bestehe. Und achtens darvor, das seyne predigen dem, das andere in schulen uben, wol gleych und des doctorats wyrdig seyn. Begern derhalben nochmals, yr wollet ungeachtet euerer statute, wyder welche yr aus angezeygten ursachen wol zu dispensyrn und villeycht auch hyevor geryngglycher gedispensyrt habt, obgedachten prediger aufs

---

a) *Druck:* „menniglich“. — b) *Druck:* „wirt“.

---

1) *Matth. 7 [16], Luc. 6 [44].* — 2) missgönnten.

ferderlichste zum doctorat kummen und unserer ferderung genyßen lassen *Dez. 2* und euch hyrinnen unwegerlichen erzaygen ... Dresden montags nach Andree im 27“.

1510. ***Der Rat zu Erfurt an Georg***[1] ***1527 Dezember 2:*** *Laien* *Dez. 2* *haben jüngst in Alach, Rohrborn, Ballhausen, Schwerstedt*[2]*), Sondershausen gepredigt und wiedergetauft. Aussagen dreier Wiedergetauften aus Alach über ihre Predigt, ihre Namen und ihr Aussehen.*[3] „Montags nach Andree apostoli anno etc. 27“.

Orig. Loc. 10327 Wiedertäufer zu Erfurt 1527. — Gedr.: ***Wappler,*** *Stellung 131, nach Vorlage im W. A. und mit der Adresse des Schössers in Weimar.*

1511. ***Landgr. Philipp an Georg, Kassel [1527 Dezember 11]:*** *Dez. 11* *Weiteres Verhandeln mit dem Rgt. kann Hz. Ulrich nicht von sich stoßen, erbittet Georgs Hilfe für den schlimmsten Fall.*

Orig. eigenh., Loc. 10691, Wie Herzog Ulrich, fol. 25. Auf der Adresse: „Zu s. l eigen handen und sonst niemants ufzubrechen.“

„... Was mir das regiment iczt abermal thut schriben und ich in zu antwort geben habe und geben will, auch mit beger an e. l. eyner vorschrifft, wie e. l. das hie neben sehen wirt, vnd ist meyn ganz frundtlich bit, e. l. woll mir hierin geraten seyn vnd die vorschrifft an das regiment vorfertigen lassen, das will ich vordinnen.[4] Mich wundert aber nicht wintzig, was das

---

[1] *mut. mutand. auch an Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Phil. v. Reibisch, Amtm. zu Herbsleben, an Matthias Pottinger, Schosser zu Weißensee, die alle drei den Bericht nach Dresden weitersenden, von wo aus ihn Georg Dezember 19, als er erst im Besitz des Pottingerschen Exemplars, an Kf. Johann mit Begleitschreiben (Orig. W. A. Reg. N. 1022, gedr.:* ***Wappler,*** *Stellung 132) schickt.*

[2] *A. w., R. nö., B. u. Schw. nw. Erfurt.*

[3] *Die Angaben über Namen und Aussehen in Nr. 1512 verwertet. — Georg an den Rat zu Erfurt, Dresden 1527 Dezember 12: Dankt für den Bericht, hat ein Ausschreiben befohlen, bittet, von etwaigem Entweichen von Schwärmern aus dem Erfurter in sein Gebiet die hzgl. Amtleute zu benachrichtigen.* „Dresden Dornstags nach conceptionis Marie virg. gloriosiss. a. d. 1527.“ *(Konz. Kopial 142, fol. 269b).*

[4] *Ein zweites Schreiben, Kassel 1527 Dezember 11 (Orig. l. c., fol. 15): Das Rgt. hat wegen Hz. Ulrich, wie beiliegt, geschrieben und Wir haben erwidert, Wir hätten gemeint,* „sie solten an unser vorigen gegeben antwort gesetiget gewesen sein“; *Wir könnten ohne weiteren Rat* „kein entlich antwort geben, wolten aber unsere rete in der kurz zu inen fertigen und unser gemute ... anzeigen lassen“. *Wir achten, daß* „jegen uns gerne ursach, wie die nur were, gesucht wolt werden ... und sehen fur gut an, E. L. teten der sachen zu gude beneben andern churfursten und fursten, die alle in der vorbitlichen handlung stunden, denen wir in gleichnus geschrieben ... haben, dem regiment ein yeder fur sich ... schreiben, wie wir beiligend ein notel gestelt.“ *Hier auch die Meinung, die Unsere Räte dem Rgt. vortragen sollen. Bitte um E. L. Bedenken,* „was in dieser werbung zu und abe zu tun sey ... Cassel am mitwochen nach Nikolai anno etc. 27“.

Dez. 11 regiment drin suche, die weil sie doch eyn gnugsam antwort vnd erbitten von mir haben. Das ich aber meynem gesipten frundt nit sol das brot mit deyllen, so er zu mir keme, das werr mir vnerlich vnd darzu wieder meyn zusage, die ich im gethan habe, als er zu mir komen ist, die dan also laut, das ich gesagt, vetter, ich will dir das brot mit deillen, als meynem gesiepten frunde, und wil dich nit usyagen, doch will ich dir das darneben gesagt haben, so du etwas kegen key. magistat ader das reich ader den bundt vornemen wilst, so gedenck ich dich nit zu halten. Wilchs er mir dan als gesagt hatt, die weil er bey mir sey. Nu hat e. l. zu er messen, solt meyn vilfeltig schriben erbitten gar nit helffen vnd man mich dar vber dringen, das ich meyn zu sag nit halten solt, dar zu es auch zu erbarmen were, das eyner seynem gesipten frunde, so er zu im keme, in sol [a]), so er doch nit anders geneyt werr, dan zu bitten und zu dienen, vnd das regiment gleich wol vurfarten vnd mich in die acht dun, das wer mir beswerlich. Ich will aber alle billikeit vnd erbietten vor wenden. Will das nit helffen, so will ich got zu hilff nemen vnd e. l. vnd andere meyn hern vnd frunde vnd gutte gesellen vnd mich des vnrechten vnd vncristlichen geubten gewalts vffzuenthalten. Und ist hier vmb meyn frundtlich byt an e. l., wo es zu den fellen keme, mich an hilff nit zu verlassen, auch zu bedencken, was mir hut, e. l. ader e. l. kindern morgen begegen mocht, auch bedencken, in was sipschafft vnd frundtschafft ich mit e. l. stehe vnd, da got vor sey, so mirs vbel ginge, was e. l. dorfuer vnd ir kindt vnd zukunfftig kinder gewinst dran haben wurden. Ich wil e. l. nit erinnern der zusag vor franckenhausen, die e. l. wol indechtig ist. Wo auch e. l. ader irre kinder not anginge, wolt ich meyn leib und gut bey sie seczen, wie ich dan alwege geneyt bin gewest, auch nit anders von e. l. befunden habe, auch mich nochmals genczlich zu e. l. vorsehe, vnd bit des e. l., wie obgemelt, antworte. Dan e. l. zu dienen, bin ich geneyt. Do mit sey e. l. got beuolen, der gebe e. l. seynen gotlichen fride. Datum cassel etc".

Dez. 13 **1512.** ***Gedrucktes Ausschreiben Georgs, Dresden 1527 Dezember 13:*** *Beschreibung von vier Täuferpredigern. Befehl, sie und ihren Anhang festzunehmen.*

Druck, Loc. 14954 Mandatensammlung 1527. — Gedr. (nach handschriftl. Vorlage): Wappler, Täuferbewegung 253.

„Von gots gnaden Georg ... Wir haben glaublich erfahrung bekommen, wie sich ytzo abermal eyn große anzal schwermer und leuchtfertiger leute, die des merer tayls leyen und hantwerger seyn, im fürstentumb Döringen und Hessen versammelt haben, die hyn und wyder zyhen, predigen, dem

---

[a] *Unleserliches Wort am Rande; der Sinn verlangt ein ähnliches Wort wie obiges:* „**usyagen**".

Dez. 13 gemeinen volke einbilden und sagen, sie seyn von gotte gesandt, das zurstörte Jherusalem wider aufzurichten, und welche sich nicht von neuem teufen lassen, die sollen von den heuschrecken, so von hymel regnen werden, vorzeret und die welt in aylf monaten undergehen und verterben. Haben auch albereit viel leute aufs neue tuen taufen. Under welchen predigern yr viere fürnehmlich und houptleute seint. Einer Cristoff gnant, eyn koerschner von der Nawmburgk, ist ledig, hat eyn haus zu Quedlinburgk, eyn blauen rock, eyn grosse graue kappe und rote hosen an. Der ander heyst auch Christoff, ist eyn schueknecht, nennet sich von Meyssen; man helt es aber darfür, daß er von Mülhaußen sey. Der dritte nennet sich Volgkmar Vischer von Rorborn. Und der vierde wirdet Hans Roemer von Erffurt gnant, hat eyn krausen kopf und uber dem rechten auge eyn scheublich nerblein, einen grauen rock an und seyn weyb zu Eyßenach, dahin er der letzten aufrur halb nicht darf kommen. Als sollen sie hin und wyder viel heimlichs anhangs und zu Magdeburgk viel brueder und sich voraynigt haben, uf nehste weyhenachtfeyertage zu der Nawmburgk zu sein. Weil wir dann befinden, das aus solchem unchristlichen vornehmen, wa es nicht verhutt, viel ubels erfolgen wirdet, und uns als einem Christlichen fürsten, darvor zu trachten, gepürt und zustehet, so begeren wir gütlich, das yr in euren gerichten bestellet und ordnet, uf obangezaygte viere, auch diejenigen, so sich in solchen irtumb haben führen und anderweit teufen lassen, und andere irer geselschaft, so sich predigens und solchs fürgebens mit worten, werken ader ayniger weyse understehen, fleyssig aufachtung zu haben, und wa der einer ader mehr antroffen wirdet, die gefenklich annehmen und nach ordenung der recht rechtfertigen und strafen lassen, auf das weyter aufrur, so daraus erfolgen möcht, vermieden werde. Darane beschiet unser gefellige maynunge. Geben zu Dreßden freytags Lucie virginis anno domini etc. 27".

1513. ***Rektor, Magistri und Doctores der Universität an Georg, Leipzig 1527 Dezember 13:*** *Warum sie nicht Dr. Dungersheim oder Dr. Schindler, sondern Dr. Schneider zur erledigten Domherrnstelle in Meißen praesentiert haben.* *Dez. 13*

Orig. Loc. 10532 Leipzigische Händel 1525—31 fol. 27.

„Wir hoben E. F. G gnedig schriftlich beger, doctorem Hieronymum Ochsenfart ader doctorem Wolfgangung Cubitensem zu einem tumhern kegen Meissen zu nominiren, ... vorlesen. Bitten hirauf E. F. G. ... zu wissen, das wir am nesten dornstag nochmittag, als uns hirnoch auf den obent umb 6 hor E. F. G. schrift zukommen, alle beysammen gewest, wie es dan, nachdeme uns am mitwoch zuvorn, das ... her Joan Hennig in got vorstorben, gekundigt, unser alte gewonhait ist. Und aldo in aller unser vorsamlung, *Dez. 13* als sich die 4 nationes zur wal geteilt, hat sich doctor Ochsenfardt vornehmen lassen, das er dis canonicat nit begere, besondern er wolle an der prebenden zu Ceitz, die er etwan von uns erlangt, begenugig sein. So lest bebstlicher heilighait bulla dis Meissenische canonicat betreffende nit zu, das wir einen abwesenden erwelen mochten, besondern verbeut dasselbige mit klaren worten. Und hoben also, doctorem Cubito, dem wir sonsten sonderlich genaigt . . ., als einen abwesenden[1]) zu nominiren, nit macht gehabt. Derwegen haben wir . . . ern Ludovicum Schneider von Gorlitz, auch der schrift doctorem, der do von iderman seiner fromikait und fleis zu geistlichen emter ein gut gezeugnis hat und an viel ortern des predigens geubt, zu einem Meissnischen tumhern eintrechtig nominirt und presentirt, ehe und zuvor wir uns E. F. G. schrift vorsehen und zukommen ist. E. F. G. wolde unsers bedenkens und begunstigung kein ungnade ader misfall fassen. Wu sich och doctor Cubito in unser universitet, die itzunt schwach, begeben und dieselbige uns helfen mit lesen und predigen . . . sterken, sey[n] wir ime zu dienen alzeit berait . . . und erkennen uns pflichtig, ime auf kunftige occasion E. F. G. schrift zu geniessen lassen. . . . Leiptzick freitags nach conceptionis Marie anno etc. 27".

Dez. 15 **1514.** ***An Dekan und Doctoren der Theologischen Fakultät in Leipzig, Dresden 1527 Dezember 15:*** *Georg rechtfertigt Nr. 1509, tadelt ihr Verhalten gegen Prediger Koß, fordert dessen Zulassung zur Licentiatur.*

Konz. von Pistoris Kopial 149, fol. 125.

Eure Antwort[2]) *auf Nr. 1509 haben Wir gelesen.* „Und nachdem yr anfenklich anzeygt, das yr euch solchs unsers schreybens auf euer gleychmeßig erpyten und seyn aygen erkentnis und bewylliung nicht vorsehen, hetten wyr uns vyl weniger vorsehen, das yr yhn daruber mit vylfaltyger burden beschweren soltet. Wye uns dan anlangt, das yr yhm teglichen zuzuschyken nicht underlaset, und er bey dem, das er sich gutwyllyg dareyn begybt, nicht bleyben kann. So haben wyr euch auch des lesens halben an heyligen tagen ader derselbygen abent nichts anders zugemessen, dan das wyr aus euerm selbst vorigem schreyben vormarkt. Und hetten uns nicht vorsehen, das yr auf unsere also vylfaltige vorbyt euer vorhaben also hoch soltet anzyhen und darauf beharren. Dan wue wyr demselbygen wolt[en] statgeben, und yhm solt nachgegangen werden, hetten wyr uns dyser forderung wol wollen enthalten. Weyl yr aber je euch hyrin kegen menniglich unserthalben habt *Dez. 15* zu vorantworten, und wyr nicht leychtlichen, dergestalt eynen andern zu fordern, uns werden bewegen lassen, wye wyr uns, das es hyebevorn gescheen, nicht wyssen zu erynnern, so begern wir nachmals ernstlich, yr wollet yhn aufs ferderlychste zur licenciatur kummen lassen. Vorsehen wyr uns, *[er]* solle euch mit dem doctorat nicht fast ubereylen. Wolt yr aber ye, ungeachtet unserer vorbyt, auf euerem vornemen beharren, so mussen wyrs auch uf dysmal gescheen lassen, das wyr bey euch also wenig ansehens haben. Uns wyl aber auf den fal keynswegs geburen, euch zu vorhengen, das yr bemelten prediger mit eyniger schulubung zur vorhynderung des predigens beschweren soltet. Dornach euch habt zu rychten. Geben zu Dresden sontags nach Lucie virginis im 27".

---

[1]) *Dr. Wolfgang Schindler aus Elbogen war als Domprediger in Magdeburg. Vgl. über ihn* Clemen, *N. A. S. G., Bd. 25 (1904), 298ff. — Über den gleichhernach genannten Schneider (gewöhnlich Langschneider) vgl.* Brieger, *Promotionen unter Ludowicus. Als Rektor des W. S. 1528/29 erscheint er in der Matrikel mit dem Zusatz* „ingenuae Misnensis ecclesiae cononicus". — [2]) *fehlt.*

1515. ***An Ernst und Hoyer, Gebrüder, Grafen zu Mansfeld, Dresden 1527 Dezember 16:*** *Die zu einer Meßstiftung in Eisleben gehörigen Zinsen.* *Dez. 16*

Konz. mit Korrekturen von Pistoris. Kopial 142, fol. 217.

Euerer Fürbitte für Andres Behme, Bürger zu Eisleben, hätten Wir stattgegeben, wenn die Dinge laut seiner Supplikation lägen, „zweyfeln auch nicht, wo er euch den grund der sach und sunderlich unser schriftlich antwort, so wir yme hievor uf seyn ansuchen ... zugeschriben1)), furgetragen, yr hettet euch, ynen dermaß gegen uns zu fordern, unzweiflich enthalten. Uf das ir aber der sachen grund habet, heldet sich die also: seynes weybes voriger man hat bey seynem leben aus . . . andacht zu Eyßleben eyn meß gestiftet und darzu 5 alte fl. jherlichen zins auf unser stat Sangerhausen vorordent. Weyl aber die meß ytzo zu Eyßleben nicht gehalten wyrdet, haben wir auch, wye disfalls kegen andern, vorordent2)), die zinse dahin nicht zu reichen. Derhalb zu ermessen, mit was fugen er die stiftung vorschweyget und die zinse in seyn und seyns weybes prauch als seyn eygen gut tuet fordern. Uf das yr aber unsern gnedigen willen, das wir hirin nicht das unser, sondern gottes ehre und die pillickeit suchen, spueren . . . moget, wo diese gestitef messe an eynigem ort unsers furstentums rechter Cristlicher aussatzung nach gehalten und solchs vorsychert wirdet, so wollen wir befehlen, das die zinse darzu gereicht werden sollen. Unzweyflicher zuvorsicht, yr werdet euch hirauf gegen Andresen Behmen der gepuere wol zu halten wissen ... Dreßden montags nach Lucie virginis anno domini 1527".

1516. ***Kurf. Johann an Georg, Torgau 1527 Dezember 17:*** *Wiedertäufer.* *Dez. 17*

Orig. Loc. 10327 Wiedertäufer zu Erfurt 1527, fol. 31. — Gedr. (nach Weimarer Vorlage mit dem Datum Montags nach Lucie): Wappler, Stellung 133.

---

1) *S. 666 Anm. 1.* — 2) *Nr. 1361.*

Dez. 17 *Wir haben E. L. Schreiben*[1]) *und zuvor gleiche Nachricht vom Rat zu Erfurt erhalten und hievor in Franken und Thüringen befohlen, etwaige Volksverführer und ihren Anhang zu verhaften und solches zu melden*, „damit geburliche strafe wieder sie furzuwenden verschafft werden mochte. Wie dan in nagstverschienen fasten an uns gelangt, das sich von etlichen zum tail von unsern und zum tail unsers freunds des bischofs zu Wurtzburgk undertanen in der Kungßpergischen[2]) cent dergleichen understanden, darauf wir dazumal befelh getan, also das etliche mit der scherfe, etliche aber sunst mit ernster strafe seint gerechtfertigt und gestraft worden. Wir wollen aber nit unterlassen, deshalben und sunderlich in unsere emter zu Dhuringen und Frangken abermals und fernern befelh zu tun, domit aus gots gnaden demselben ubeln furnhemen so vil muglich vorkomen werden moge … Torgaw dinstags nach Lucie anno domini 1527“.

Dez. 17 **1517.** ***Heinrich und Abraham v. Einsiedel an Georg, Chemnitz 1527 Dezember 17:*** *Bitten um Frist, sich zu rechtfertigen.*

Orig. Loc. 10 299 Dr. Martin Luthers 1516—39, fol. 164. — Gedr.: (nach einer Kopie) ***Kapp****, Kleine Nachlese I, 17.*

„Es haben E. E. G. mich, Heinrichen, nestvorgangenes sonabens nach Lucie *[Dezember 14]* zu Dreßden, wes E. F. G. an beiden uns v. Einsidell gebruedern misfallen und derhalb gegen uns vorzunhemens willens hetten etc., angeredt. Und weyl ich dan E. F. G. dazumal aus abwesenheit meins brudern ane antwort gelassen und wir numals beide uf gehaltenem tage mit unserm feind zu Kempnitz beieynander gewest, haben wir doch dieser eyle E. F. G. mit geburlicher antwort, wi wir aus undertenickeit wol geneigt gewest weren, dismals zu Kempnitz nicht vorsehen mugen“. *Wir bitten* „E. F. G. wolten in deme mit uns gnediglich gedult tragen unz ungefherlich nach zukunftigen[a]) weinachtmarkt drei wochen, in denen wir E. F. G. des undertenige antwort tun wollen, demutiger … zuvorsicht, E. F. G. werden nach anhoren derselben unserer antwort alle ungunst und ungenedigen willen gegen uns fallen … lassen und u. g. h. sein und bleiben … Kempnitz dinstags nach Lucie im 1527“.

Dez. 18 **1518.** ***Sittich v. Berlepsch, Amtm. zu Salza, an Georg [Salza] 1527 Dezember 18:*** *Schickt drei Schreiben des Erfurter Rats*[3]) *über Wiedertäufer und was ihm auf deren Mitteilung Graf Ernst zu Mansfeld geschrie-*

---

[a]) *Vorlage*: „uzkunftigen“.

---

[1]) *Nr. 1510, A. 1.* — [2]) *Königsbergischen.* — [3]) *Das erste ist Nr. 1510, die beiden andern Dezember 10 (nicht 12) und 14, l. c., gedr.* ***Wappler****, Täuferbewegung 250 u. 251.*

ben.[1]) *Hat nach Empfang des ersten Schreibens am 11. Dezember mit Praelaten, Ritterschaft und Stadträten des Thamsbrückschen Kreises samt Gesandten Mühlhausens zu Großwelsbach über Festnahme der Schwärmer und Widerstand gegen etwaigen Aufruhr verhandelt. Vorsichtsmaßregeln des Salzaer Rats.* „Mitwochens nach Lucie virginis anno etc. 27“. *Dez. 18*

[Beilage:] Bericht über Äußerungen von Wiedertäufern in Erfurt.

Orig. Loc. 10327 Wiedertäufer zu Erfurt 1527, fol. 74. — Gedr.: Wappler, Täuferbewegung 251.

1519. ***An die Grafen Ernst zu Mansfeld und Hugo von Leisnig, Hauptleute***[2]**), *Dresden 1527 Dezember 22:*** *Sollen mit den Kriegsräten über Abwendung der Gefahr, die dem* „gemeinen Cristlichen frieden“ *von in Thüringen umziehenden und zumeist am Harz wohnhaften Schwärmern droht, beraten, nötigenfalls die Thüringische Ritterschaft auf Grund beiliegenden Musterzettels berufen und über ihre Beratung berichten.* „Dreßden suntags nach Thome apostoli anno domini 1527“. *Dez. 22*

Konz. Loc. 10041 Ordnung, fol. 4.

1520. ***An Landgr. Philipp, [Dresden] 1527 Dezember 23:*** *Georg rät, von Hz. Ulrich abzulassen.* *Dez. 23*

Kopie (des offenbar eigenh. Orig.), Loc. 10691. Wie Hz. Ulrich, fol. 16.

„Ich habe zwey schreyben E. L. am sontag nach Thome *[Dezember 22]* entpfangen und sonderlich die schrieft Eurer hand[3]) vorlesen. Und were E. L. zu raten gewilt, wa sich mein vorstand so weit erstreckte, das ich das raten kont, das E. L. nutzlich und gefellig sein mochte, denn ich befinde den freuntlichen willen und auch die freuntliche vortrostung, so E. L. zu dem von Wirttenbergk haben und ihm getan habt. Vor das ander so ist vor augen die pflicht, darmit E. L. ksl. mt. vorwandt seit und die ungnad und peen, darein der von Wirttenbergk gefallen. Nun weg E. L., wenn einer Euer undertan einen sein[er] vorwandten, der in Euer ungnad were, wolt an seinem brot und kost halten uber das Yr yhm geschrieben, aber zu vorstehen gegeben, das yrs nit von ihm haben wollet, was gnad wolten demselben Euerm

---

[1]) *Ernst, Gr. z. M., an S. v. B., Artern 1527 Dezember 7 (Kopie, l. c.): Hat das erste Schreiben erhalten. Will den Amtleuten zu Quedlinburg, Sangerhausen und Sachsenburg Abschrift zuschicken und Wachsamkeit empfehlen, ebensc den Grafen. — Artern Dezember 13 (Kopie l. c.): dankt für das zweite Schreiben; hat an Grafen und Amtleute geschrieben.*

[2]) *Vgl. Nr. 1417.* — [3]) *Nr. 1511.*

Dez. 23 undertan bey euch geberen, ab er gleich sagen wolt, er ist mein freund, ich habe ihme zugesagt futter und mal, so ferne er wider E. G. nicht tue. Mocht nicht villeicht E. L. zu ihme sagen, dieweil du yhn jo an deinem futter und mal haben wilt und hast ihme zugesagt, so bin ich des nicht gesettigt, das ich alleine und die meinen, dieweyl er bey dir ist, arges nicht von ihme gewarten, sonder ich will yhn bey dir wissen dermaßen, wa mir nun fort ader den meinen von ihme schade zustehet, er sey in aber außerhalben deins brots, so wil ich mich des schadens an dir, den ich zuvor vorwarnet, erholen; mocht kommen, E. L. mocht bey leuten zufall haben, und wer nicht unrecht. Also mocht von ksl. mt. kegen E. L. auch vorgenomen werden. Denn ir seint viel, die ein ufsehen uf den von Wirttenbergk haben, den villeicht der grauel weher tut, denn der schade, der yhn von dem von Wirttenbergk mocht zukommen. Denn kgl. m. zu Hungarn und Beheim, der erzhz. zu Osterreich. ksl. mt. bruder, hat sein land inne. Es sein die tegelich bey ihm, die sich des von Wirttenbergs ungnade befahren. Es sein die bundischen und in sonderheit dye stedte, die sich seiner widerwertigkeit kegen iren hendelern befahren. Es seint die v. Nassaw mit E. L. in einem merklichen langwerigem gezanke Die alle mögen villeicht alle ire sachen zum besten bey ksl. mt. fleyßigen und nit zu Eurem besten. Dieweil denn sich E. L. in nehster schrieft vor der hat horen lassen, das man lust zu E. L. habe, so rate ich nach, E. L. gebe nit ursach, das man E. L. in beschwerung der acht bringet. Denn wenn E. L. in die acht keme, so würden diejenigen, darauf sich E. L. vorlassen mocht, zum tayl von euch abfallen, wie dem alten Pfalzgrafen geschach. Darumb so ist mein trauer rat wie vor, will E. L. dem von Wirttenberge freuntlichen willen bezaygen, so tun es E. L., das yr ein gnedigen kayser behalt, ane das wird E. L. mit ihme in regen kommen und villeicht wenig finden, die euch bedecken, ir must aufs wenigist sere naß werden. Daraus Euch und Euern kindern, landen und undertanen merklicher nachtayl entstunde, und mocht andern ein exempel sein, das sie wusten, wie es gieng, wenn sie die echter hauseten, die in ksl. mt. acht weren. E. L. hat allen Euern sig und uberwindung Eurer feinde und widerwertigen aus craft der acht, darein sie gefallen mit irer wirklichen tat. Wa nun bey E. L. dieselbe voracht, so haben E. L. zu ermessen, was nachtayl E. L. darvon entpfing. Denn ich bin an zweifel, wa Ir ksl. mt. nicht ursach gebet, alle Eure herren und freunde werden das leichtlich an ksl. mt. erlangen, das ksl. mt. an Euch kein gewalt tue. Kommet es aber darzu, das E. L. in die acht kommet, wer will denn sagen, das ksl. mt. des mit unrecht getan. Und ehr es geortert, so ist der schade ergangen. E. L. habe die sach in guter acht, das ist mein trauer rat, wie E. L. aus dem schreyben aus der canzley auch vornehmen werdet. So habe ich auch die vorschrieft an das regiment vorfertigt. Und sall E. L.

nit zweyfeln, ich will mich meinem nehsten erbieten nach als der getraue freund befinden lassen[1]) . . . Montag nach Thome im 1527“. *Dez. 23*

1521. *Matthias Pottinger, Schosser zu Weißensee, an Georg [Weißensee] 1527 Dezember 24:* *Hier die Aussage des gefangenen Heinz Kestener aus Schwerstedt über die Gespräche zweier Wiedertäufer, die er Mitte November eine Nacht beherbergt hat.* „Am Cristabent anno 27“. *Dez. 24*

Orig. Loc. 10327 Wiedertäufer zu Erfurt, fol. 28. — Gedr.: Wappler, Täuferbewegung 254.

1522. *Antonius v. Kospoth, Amtm. zu Annaberg und Schellenberg, an Georg 1527 Dezember 25:* *Verkündung eines hzgl. Mandats in den Einsiedelschen Dörfern. Äußerungen des Heinrich v. Einsiedel. Keine kirchlichen Neuerungen in den Dörfern. Zettel: Neujahrszins der Leute.* *Dez. 25*

Orig. Loc. 10299 Dr. Martin Luther 1516 — 39, fol. 153. — Gedr.: Albert, 120.

„E. F. G. bephelich mit einem offenem mandat belangende Heinrichn Hillebrant und Heinrich Abraham vom Eynsidel, gebruder zum Gnantstein,

---

[1]) *Ein zweites Schreiben gleichen Datums (Konz. von Pistoris, l. c., fol. 26): Wir zweifeln nicht, wenn sich E. L. Unserm Gutachten Nr. 1486* „gemeß gehalten, das ksl. regiment wurde also heftig in E. L. nicht dryngen, und besorgen, es werde schwerlich nachlaßen, alledyeweyl sye nicht befynden, das sych E. L. nach ksl. mt. bephel, wye sye sych des rumen, gehorsamlich halten. E. L. haben auch leychtlichen zu ermessen, wue yrgent von E. L. undertan wyder yhr vorfugung dys ader dergleychen wurde vorgenummen, was guts gefallens E. L. darob empfahen mochten. Wyr kunnen auch bey uns nicht ermessen, wye es E. L. wol fugen ader geburen welle, sich darwyder zu seczen, wan sich gleych E. L. mit zusagen ader anderm kegen dem von Wyrtenberg also weyt hette eyngelaßen. Dan so E. L. heftig darob halten, wolte es wol bey eczlichen darvor angesehen werden, als were es der pflicht, darmit E. L. ksl. mt. und dem h. reych vorwandt, entkegen. Derhalben wyr nach vor das beqwemste ansehen, das sich E. L. nach demselbygen ksl. bephel vorhylten, wye dan E. L. wol fuglich mit dem von Wyrtenberg kunnen handeln loßen, das er nicht wolt zu dem, das E. L. zu beschwerung gereychen mocht, ursach geben, wye wyr uns auch vorsehen, s. l. nicht tuen werde, uf das, so das ksl. regiment mit E. L. antwort sich nicht lasen settygen nach den anstand nachgeben, E. L. geschyckten sagen mochten, hz. Ulrich von Wyrtenberg were eyn zeyt her in E. L. landen nycht gewest, E. L. wolten sich auch seyner zukunft nicht vorsehen, derhalben hetten sye ye nicht orsach, etwas weyters kegen E. L. vorzunemen, dan das do bysher von E. L. bescheen, vorhoffen E. L. des vorwandtnus halben wol zu vorantworten und solt E. L. unvorweyslich seyn. Wye dan E. L. solchs yren geschyckten, wue es yhr also gefellig, wol wyrd weyter zu bepheln wyssen. Als haben wyr auch E. L. byt nach lauts inligender copey dye vorschryft ans regiment laßen stellen. Und wyrd unser reytender bot, den E. L. darzu mag gebrauchen, mit D. Packen ankummen, der sich, wyls got, in dreyen tagen von hynnen zu E. L. zu zyhen, wyrd erheben, und eczlicher zustehender ungeschyckligkayt halben seyns leybs also balt nicht hat kunnen aufbrechen . . . Dreßden montags nach Thome apostoli im 27“.

Dez. 25 hab ich uf dornstag nach Lucie *[Dezember 19]* umb 8 hor vormittage uf s. Annaperge entpfangen. . . . Darauf ich den schosser aufm Schellenperge mitsamt ir zweien mit einem offenem brif an dieselbigen richter haltende, des copey[1]) E. F. G. hirinnen verschlossen gnediglichn vornemen[a]) wolln, neben E. F. G. bephelich und offenem mandat vorfertiget, von dorf zu dorf zu reiten[b]), die gemeynen zu vorsammeln lassen und E. F. G. bephelich samt dem mandat zu vorstendigen. Welchs von angezeigtem schosser und denen neben ime also gescheen. Und demnach sichs also zugetragen, das auf nechstvergangenem sontage *[Dezember 22]* etzliche dorfschaften im gerichte zum Scharfenstein beysammen antroffen sein, hat der schosser dem richter den brif von mir geantwortt und dapey angezeigt, wie er sehen werde, das er ein furstlich mandat und bephelich habe, den leuten zu vorlesen; derhalben so wolle er verschaffen, das solchs gelesen wurde. Nun ist Heinrich Abraham vom Eynsidel die zeit auch aldo zum Scharffenstein ufm schloß gewest, dadurch der richter villeicht geursacht, den schosser zu biten, ime meinen brief an in vorgunnen, sein herrn zu lesen lassen, demnach er sonsten auch nimands aldo het, der lesen kont. Welchs ime der schosser, also zu tun, nachgelassen. Aber uber gar ein kleine zeit so wer der richter mit dem brife wider zum schosser kommen und gesagt, das seines herren bephelch sey, das die leut E. F. G. bephelch und mandat unterteniglichn anheren sollten und sich darnach alles gehorsams halten. Aber indeme so den leuten der bephelch und mandat gelesen, bericht mich der schosser, das Heinrich Abraham vom Einsidel ir[c]) drey zu ime geschigkt und inen lassen bitten, das er zu ime an die bruck vor das schloß gehen wolt; welchs der schosser also getan. Aldo vilgedachter vom Einsidel den schosser gebeten, wo es seinem bephelich nicht entkegen

a) *Albert:* „vormanen". — b) *A.:* „reichen". — c) *A.:* „je".

---

[1]) *l. c., fol. 156*: „Allen und itzlichen richtern, so unter den gestrengen und festen, meinen sundern guten freunden, Heinrich Hillebrandt und Heinrich Abraham vom Einsidel, gebruder, wonende und zu den schloß Scharffenstein gehorende, entbeut ich, Anthonius v. Cospudt, amtm. ufm Schellenperge und s. Annaperge, mein dinst und fuge allen, die mit disem offnem brif ersucht werden, zu wissen, das mir . . . her George, herzog . . . ein offen mandat an euch, euere pfarrer und gemeine haltende, auch euch fordern *[A.:* sondern*]* bephelich anzuzeigen, zugschigkt hat, wie ir dan vom schosser ufm Schellenperge und so neben ime geschigkt werdet zu vernemen haben. Derhalben so ist an dich, richter, furstlichem bephelich nach beger, vor mich gesint *[A.:* gesandt*]*, das du uf das aller forderlichst bey vormeydung hochgedachts fursten ernstlicher strafe den pfarrer und die gemeine zu dir forderst und alldo das furstlich mandat mit weiterem bephelich anhorest. Daran geschiet mehrhochgedachts fursten ernste maynung. Und was ich itzlichem in sonderheit dienen kan, tue ich gerne. Datum uf s. Annaperg unter meinem aufgedrugtem petzschir auf sonnabent am tage Thome, des h. zwelfboten, im 27. jare."

wer, er wolt inen lassen furstlichen bephelich samt dem mandat uberlesen lassen; das ime der schosser auch also hat widerfharen[a]) lassen. Nach der vorlesung hat der vom Einsidel gesagt: er befinde, das sein bruder und er gegen E. F. G. hertiglichn beschwert, welchs ime beherzt und leyt: aber er vorhoffet, sein bruder und er wolten dise untertenige entschuldigung gegen E. F. G. also im grund vorwenden, daraus E. F. G. irer entschuldigung gnedigen gefallen tragen solten etc. Nun ist der schosser fort, die andern dorfschaften zu besuchen, geriten, in denen allen er nicht anders befunden, dan das sie sich E. F. G. bephelichs und mandats gehorsamlich halten wollen. Es hat auch der schosser, so vil er mich bericht, mit allem fleis nach den gottisdinsten in kirchen bei den pfarrern und richtern sich befragt, aber an keinem ort neuerung, sondern das sie sich des alten gebrauchs mit den ceremonien der kirchen halten sollen, befunden ... Geben ufm Schellenperge mitwoch am h. Christage im funfzehnu[n]derten[b]) und achtundzwanzigsten jare." *[Zettel:]* „Auch G. F. und H., etzliche der vom Einsidel leut pflegen ufs neu jar kunftig huner, flachs und anders zu geben. Nun haben mich die leut mit bit angesucht, inen solchs ein acht tage nachm neuen jar zu stunden, demnach es inen von iren herren zuvorn auch ... nachgelassen wer. Welchs ich den armen leuten ... auch also eingereumt." *Dez. 25*

1528. ***Melchior v. Kutzleben, Amtm. zu Sangerhausen, an Georg, 1527 Dezember 29:*** *Ketzerei in Eckstedt. Wiedergetaufter aus Eisleben.* *Dez. 29*

Orig. Loc. 10327 Wiedertäufer zu Erfurt 1527, fol. 61, 59.

„E. F. G. befhel mit zuschigkunge eins bekenntnis Matthias Schulten hab ich undertenig erlesen. Nu kan ich mich nicht erkunden, das das dorf Eckstedt nahe vorm Hartz, ader sust in E. F. G. furstentumb; es ist aber eins des namens 5 ader 6 meyle von hynnen gelegen, ins amt Weymar gehörig, do dan auch dye Vytzthumb wonhaftig seint.[1]) Derwegen ich hirinne dieser zeit nichts habe konnen furnhemen; doch nichtsdesterminder eynen kuntschaffer dohin abgefertiget mit befhel, nach solchem ketzerischen handel in geheim und mit fleis zu trachten, sich auch des orts etliche tage, darmit er solchs unvormerkt in erfarunge komen mocht, zu enthalten." *Seinen Bericht werde ich E. F. G. schicken.* „Sontags nach innocentum anno etc. 28." *[Zettel:] Ich habe erfahren, daß* „eyner, der sich hat taufen lassen, durch graf Albrechts vogt zu Eysleben zu gefengnis bracht. Und darmit man sich aller gelegenheit zu erkunden und denselbigen so vil dester meher nachtrachten möcht, habe ich ihme geschrieben, wie es darumb gestalt, mich zu vorstendigen,

---

a) *A.:* „willefahren". — b) *A.:* „fünfhundert"

---

[1]) *nw. Weimar.*

Dez. 29 welchs er also lauts inliegender copey getan.[1]) Und dieweyl der entlaufen im amt sich enthalten soll, habe ich kuntschaft uf ihnen gelegt; und wo er anzutreffen, wil ich ihn gefenglich annhemen lassen und mich jungsts E. F. G. befhelch, derhalben an mich ausgangen, gehorsamlich halten."

Dez. 20 **1524.** ***Erasmus an Georg, Basel 1527 Dezember 30:*** *1) Bitte um ein Urteil über Hyperaspistes II 2) Die Unruhe der Zeit bedarf eines großen Helfers, die Theologen versagen, durch Strenge, an die wohl Karl und Ferdinand denken, wird viel verdorben; Gott erleuchte die Fürsten. 3) Lob des Christoph v. Carlowitz.*

Druck: Opera Erasmi III, 1050.

„Illustrissime Princeps. Nihil erat hoc tempore magnopere dignum, de quo tuam Celsitudinam interpellarem, sed ad scribendum invitavit opportunitas tabellarii, tum certi, tum huc mox recursuri. Quae commoditas nobis nimium raro contingit, quo minus amittendam existimavi. Proximis autem nundinis misimus Illustrissimae Celsitudini tuae secundum Hyperaspistae librum una cum literis, quae an perlata sint necne, nondum certo cognoscere licuit. Vix enim dici possit quanta nunc sit hominum in huiusmodi negotiis tum improbitas, tum perfidia. Quare si tuae Celsitudini non erit molestum, mihi magnopere gratum fuerit, si dignabitur tribus verbis indicare, num reddita sint, quae misimus, deinde an probata sint tuo judicio, quod apud me plurimum habet ponderis. Non enim ejusdem est parere et judicare, quemadmodum ait Socrates ille Platonicus. Hoc unum scio, nihil unquam mihi fuisse molestius, quam tam prolixae conviciorum et gloriarum rhapsodiae respondere, cujus vel lectionem devorare, patientis erat stomachi. Haec tam nova tempestas desiderat aliquem insignem artificem, qui prudentia, auctoritate et ingenio tantos componat motus. Qualem adhuc prodire neminem et miror et doleo. Theologi tot syllogismis, tot problematibus instructi tantum, ut apparet, intra scholae parietes theologi sunt. Nunc certe, si unquam alias, tempus erat, reconditam illam et humana majorem sapientiam proferre. Porro episcopi quidam videntur aliud agere, monachi plerique de ventre polliciti sunt magis quam de evangelio. Caesar et Ferdinandus videntur ad severitatem velut ad sacram ancoram spectare et profecto huc provocant, qui sub evangelii nomine, quicquid libet, sibi licere volunt; at vereor, ne res cadat in deterius. Praedandi studium multos excitabit etiam in immerentes, et quisquis habet aliquid, affinis erit periculo. Qui nihil habent, his erit bene, nimirum ex malis alienis, ut fit in bello. Atque hinc exsistet omnium rerum confusio. Si malum subito tolli nequit, saltem arte mitigandum est ad tem-

---

[1]) *Martinus Rothe, Vogt in der Neustadt vor Eisleben, an M. v. K. 1527 Dezember 25, Kopie, l. c., fol. 61; gedr.: Wappler, Täuferbewegung 256.*

pus, donec morbus admittet medicantis manum. Durum est sectionibus et cauteriis uti, quum pene major corporis pars occupata morbo est. Damnosa medicina est, quae plures perdit quam servat. Si quod in utraque parte vitiosum est, prudenti moderatione tolleretur, auctoritate consensuque principum, res, opinor, haberet minus cruentum exitum. Oro, ut is, qui novit, quid expediat generi mortalium, principum animis inspirare dignetur ea consilia, quae nobis veram pietatem cum sancta concordia restituant, quando praeter vota nihil aliud nobis superesse video. Agit hic Christophorus Carlewitzius, juvenis praeter imaginum commendationem et eruditione non vulgari et morum senili quadam maturitate ornatissimus, ut praeter aetatem et faciem nihil habeat juvenile; sic addictus honestissimis studiis, ut quicquid voluptatis adolescentes alii solent ex conviviis, alea et amoribus venari, hic totum ex libris petat. Quibus rebus, quoniam singularem quandam spem de se praebet, lubitum est tuae ditioni gratulari. Ab hoc missus est, qui has perfert, per quem tua illustrissima Celsitudo dignabitur significare, si quid me scire volet, quam incolumem ac florentem tueatur deus. Basilea 30 decembris anno 1527."

1525. ***Gedrucktes Edikt Georgs, Dresden 1527 Dezember 31:*** *Dez. 31.* *Verwarnung aller Verwandten und Untertanen vor der längst verdammten, neu sich erhebenden Ketzerei der Wiedertaufe. Jeder Wiedertäufer oder Wiedergetaufte ist des Leibes und Gutes verlustig. Wer solche kennt, hat sie der Obrigkeit zu überliefern oder anzugeben. Jeder Verführte, der innerhalb 14 Tagen nach Erscheinen dieses Edikts sich selbst und seine Verführer angibt, soll unversehrt bleiben.*[1] „Dreßden dienstags nach innocentum der geburt Christi tausend fünfhundert und im acht und zwenzigsten jahren."

Nachgedr.: Codex Augusteus (1724) I, 434. — Wappler, Täuferbewegung, 266.

---

[1] *Ein gedruckter Befehl gleichen Datums an alle Obrigkeiten (wiedergedr.: Wappler a. a. O.) geht dahin, beiliegende Exemplare des Edikts, da vermutlich Nr. 1512 nicht jedem kundgeworden, derart anschlagen und vorlesen zu lassen, daß niemand mehr Unkenntnis vorschützen könne, und auf Einbringung der Schuldigen und Erteilung der Strafe und Gnade fleißig zu achten.*

Verzeichnis der in den Anmerkungen wiedergegebenen oder benutzten bisher ungedruckten Aktenstücke.

		Seite	Anm.
	1486		
Juli 22.	Aufzeichnung des Ambrosius Maler in Leipzig	617	5
	1499		
Januar 30.	Fünf Pröbste des Deutschen Union Regelerordens an Kf. Friedrich und Hz. Johann	628	1
August 5.	Präsident und Visitator der Deutschen Union Regelerordens an Kf. Friedrich und Hz. Johann	628	1
September 27.	Kf. Friedrich und Hz. Johann an Hans Leimpach	628	1
	1500		
Januar 13.	Hz. Albrecht an Albrecht Spitznas, Amtm. zu Salza	678	5
März 12.	Präsident und Deutsche Union Regelerordens an Johann, Bischof zu Naumburg	628	1
	1502		
Dezember 5.	An den Amtm. zu Sangerhausen	279	2
„ 26.	Johannes, Abt zu Reinhardsbrunn, an G.	279	2
	1503		
Februar 7.	Urkunde betr. das Nonnenkloster zu Sangerhausen	279	2
	1505		
Dezember 29.	Volpart, Abt zu Hersfeld, an G.	796	2
	1506		
März 14.	An Volpart, Abt zu Hersfeld	796	2
	1508		
März 15.	Präsentation zur Probstei in Bautzen	622	1
April 1.	Receß zwischen Abt und Pfarrleuten zu Pegau	19	1
Oktober 23.	Präsentation zur Pfarre in Martinsrieth	479	2
November 10.	Präsentation zu einem Altar in St. Peter zu Leipzig	627	2
	1509		
Mai 8.	Präsentation zu einem Altar in St. Peter zu Leipzig	627	2
	1510		
April 16.	Präsentation zur Probstei in Bautzen	622	1

		Seite	Anm
	1512		
April 16.	Präsentation zur Pfarre in Tennstedt	796	2
	1513		
August 28.	Ernst Smalstieg an G.	678	5
September 3.	Urkunde betr. das Nonnenkloster zu Sangerhausen	279	2
	1514		
Mai 16.	Georgs Statthalter an Erzb. Albrecht	282	1
August 12	Georgs Statthalter an Erzb. Albrecht	282	1
	1515		
Mai 2.	An Albrecht, Graf zu Mansfeld	796	2
	1517		
Mai 25.	Präsentation zu einem Altar in St. Peter zu Leipzig	627	2
	1519		
August 23.	Rat zu Görlitz an Lukas Asman, Schulmeister in Sagan	748	4
	1520		
März 18.	Rat zu Görlitz an Lukas Asman, Schulmeister in Sagan	748	4
Oktober 20.	Rat zu Görlitz an Lukas Asman, Schulmeister in Sagan	748	4
	1521		
September 18.	Gedrucktes Ausschreiben Georgs	43	1
November 8.	Zeugnis Hz. Heinrichs d. J. von Braunschweig	561	2
	1522		
Juni 25.	Rat zu Görlitz an Lukas Asman, Schulmeister in Bautzen	748	4
Juli 24.	Rat zu Görlitz an Lucas Asman, Schulmeister in Bautzen	748	4
	1523		
Februar 20.	Rat zu Görlitz an Lukas Asman, Schulmeister in Bautzen	748	4
Mai 11.	Paulus, Abt zu Walkenried, an G.	240	2
Oktober 29.	Paulus, Abt zu Walkenried, an G.	240	2
	1524		
Februar 3.	Paulus, Abt zu Walkenried, an G.	240	2
Juli 24.	Wolfgang Reißenbusch, Präzeptor zu Lichtenberg, an Kf. Friedrich	312	4
September 5.	Das Regiment an G.	240	2
nach Okt. 1.	Inventar des Klosters Kaltenborn	627	5
Oktober 7.	Urkunde Georgs betr. Walkenried	240	2
	1525		
Januar 12.	Kardinal Albrecht an G.	10	1
„ 16.	Balthasar v. Weitelshausen, gen. Schrautenbach, an G.	53	1
„ 17.	An einen Teil der Ritterschaft Thüringens	13	2
„ 31.	Erklärung eines Teiles der Ritterschaft Thüringens	27	1
Februar 2.	Johann Tunckel an Jakob v. d. Schulenburg	35	1
„ 6.	Dr. Simon Pistoris an Nikel v. Minckwitz	30	2

			Seite	Anm.
Februar	9.	Hans v. d. Planitz an Kf. Friedrich	31	1
„	9.	Kf. Friedrich an G.	35	1
vor Febr.	10.	Unterricht eines Brandenburgischen Rates	35	1
„	10.	Kf. Joachim an G.	35	1
„	10.	Kardinal Albrecht an G.	35	1
„	16.	Hans v. Minckwitz u. Hans v. Dolzig an Kf. Friedrich	35	1
„	16.	Kf. Friedrich an G.	35	1
„	19.	Landgr. Philipp an Nikel v. Minckwitz	44	1
„	20.	Hz. Heinrich von Braunschweig an G.	35	1
„	22.	Protokoll über ein Verhör von Pegauer Altaristen	77	3
„	27.	Kf. Friedrich an Hz. Johann d. Ä.	61	1
„	28.	Die v. Minckwitz an Hz. Karl zu Münsterberg	58	2
März	2.	Rat zu Pegau an Adolf, Bischof zu Merseburg	78	1
„	3.	Kf. Friedrich an Hz. Johann d. Ä.	61	3
„	4.	An Kardinal Albrecht	304	1
„	7.	Simon, Abt zu Pegau, an Adolf, Bischof zu Merseburg	79	1
„	8.	Rat zu Mühlhausen an das Regiment	88	1
„	9.	Barfüßerkloster zu Mühlhausen an das Regiment	88	2
„	11.	Kardinal Campeggi an G.	100	1
„	12.	Präsentation zur Pfarre in Burgwerben	561	3
„	12.	Franziskaner zu Torgau an Kf. Friedrich	756	1
„	14.	Hz. Johann d. Ä. an Kf. Friedrich	91	4
„	17.	Kf. Friedrich an Hz. Johann d. Ä.	91	4
„	28.	Landgr. Philipp an Christian Schmalsteig	103	1
vor „	29.	Richter und Schöppen in Schneeberg an G.	92	3
„	31.	An Seifried v. Nechern, Amtm. zu Sagan	84	2
[April	7.]	Aufzeichnung Sittichs v. Berlepsch über Verhandlung mit Schmalsteig u. Lonstein	103	1
April	10.	Johann, Bischof zu Meißen, an Kf. Joachim	96	3
„	10.	Prälaten u. Ritterschaft des Thamsbrückschen Kreises an G.	101	2
„	14.	An Kardinal Albrecht	95	1
„	14.	An Graf Ernst zu Mansfeld und Hans v. Werthern	95	1
vor „	17.	Register der Mannschaft im Amt Salza	102	1
vor „	17.	Gebot des Rats zu Mühlhausen	108	1
„	17.	Landgr. Philipp an Sittich u. Günter v. Berlepsch	114	3
„	21	Wolfgang Reißenbusch, Präzeptor zu Lichtenberg, und Mitbrüder an Kf. Friedrich	312	4
„	22.	Drohbrief von Männern aus Kirchheilingen an Rat und Gemeinde zu Salza	118	3
„	23.	Sittich v. Berlepsch an Hans v. Berlepsch und Johann Oswalt	117	1
„	23.	Hans v. Berlepsch an Sittich v. Berlepsch	117	2
„	24.	Dr. Dietrich v. Werthern u. Philipp v. Reibisch an G.	118	2
„	24.	Hans v. Berlepsch an Sittich v. Berlepsch	129	2
nach „	24.	Sittich v. Berlepsch an die Gemeinde zu Salza	137	1
[April	25.]	Artikel der Richter und Schöppen in Schneeberg wider den Prediger	122	1
April	25.	Mündliche Antwort des Predigers in Schneeberg	124	1

		Seite	Anm.
April 25.	Replik der Richter u. Schöppen in Schneeberg	124	1
„ 25.	Schriftliche Antwort des Predigers in Schneeberg	125	1
„ 25.	Sittich v. Berlepsch an Philipp v. Reibisch	129	3
„ 27.	Verschreibung des Rats gegen die Gemeinde zu Salza	261	2
[April 27.]	Leute aus Kölleda an [Georg v. Werthern?]	143	1
April 28.	Georg v. Werthern an Dr. Dietrich v. Werthern	143	1
„ 28.	An Prälaten und Ritterschaft der Ämter Salza und Thamsbrück	139	1
[April 29.]	An Hz. Johann d. Ä	142	1
April 29.	An Kf. Joachim	169	1
[Mai 2.]	Namensverzeichnis des in Heldrungen versammelten Adels	154	1
Mai 2.	Graf Ernst zu Mansfeld an G.	155	1
„ 2.	Rat zu Weißensee an Christoph v. Taubenheim	174	1
„ 2.	Treugelöbnis des Rats u. der Mehrheit der Bürger Pirnas	181	1
„ 2.	Gehorsamkeitserklärung der Minderheit der Bürger Pirnas	181	2
„ 2.	Graf Ernst zu Mansfeld an Frankenhausen	223	1
nach „ 2.	Christoph Pflugk, Hofmeister zu Porstendorf, an Thomas v. Molau, Amtm. zu Dornburg	212	4
„ 3.	Christliche Versammlung zu Frankenhausen an Graf Ernst zu Mansfeld	223	1
„ 3.	Rat u. Gemeinde zu Vacha an Landgr. Philipp	163	1
„ 3.	Augustinereremiten zu Sangerhausen an Amtm., Rat u. Gemeinde	164	1
„ 3.	Rat zu Weißensee an Christoph v. Taubenheim	174	1
„ 4.	Rat zu Sangerhausen an Christoph v. Taubenheim	185	2
„ 5.	Thomas v. Molau an G.	149	1
„ 5.	Kf. Joachim an G.	169	2
„ 5.	An Hz. Johann d. Ä.	170	1
„ 5.	An Hans v. Landwust u. Hans v. Elben	173	1
„ 5.	Graf Ernst an die andern Grafen zu Mansfeld	190	1
„ 6.	An Georg v. Bendorf	177	1
„ 6.	An Christoph v. Taubenheim	186	1
„ 6.	Christliche Brüder zu Salza an Rat u. Gemeinde zu Weißensee	187	1
„ 6.	Rat und Gemeinde zu Weißensee an die Christlichen Brüder zu Salza	187	2
„ 6.	Gemeinde u. Christliche Versammlung zu Frankenhausen an Graf Ernst zu Mansfeld	189	1
„ 6.	Rat zu Erfurt an Christoph v. Taubenheim	206	1
[Mai 6.]	Bauernartikel, von den Grafen Stolberg und Schwarzburg unterschrieben	336	1
Mai 7.	Prior und Konvent zu Pegau an G.	201	1
„ 8.	Günther, Hoyer, Gebhart u. Albrecht, Grafen zu Mansfeld, an G.	207	1
„ 8.	Hans v. Landwust an G.	173	1
„ 9.	Daniel v. Lehrbach an Landgr. Philipp	218	2
„ 9.	Daniel v. Lehrbach an Landgr. Christine	218	2
„ 9.	Landgr. Christine an G.	218	2
„ 12.	Melchior v. Kutzleben an Hans Hake	170	2
„ 12.	Burggraf Hugo zu Leisnig an Memleben	220	1
„ 12.	Graf Ernst zu Mansfeld an G.	221	1

		Seite	Anm.
Mai 13.	An Günther, Hoyer, Gebhart u. Albrecht, Grafen zu Mansfeld	226	1
„ 13.	Günther, Hoyer, Gebhart u. Albrecht, Grafen zu Mansfeld, an G.	226	1
„ 14.	Boto, Graf zu Stolberg, an Wolf v. Schönburg	227	2
„ 17.	Franziskus Spon u. Ciriakus Hunger an G.	232	3
„ 26.	Georg v. Kutzleben an G.	234	5
[Juni 1.]	Antwort des Salzaer Rats auf Georgs Fragen	257 1, 262 2 u. 3, 263 1 bis 4, 264 1, 265 2 u. 3.	
[Juni 1.]	Vorschlag des Salzaer Rats	269	1
Juni 1.	Liste der aus Salza Entwichenen	269	1
„ 1.	Rat zu Thamsbrück an G.	239	1
[Juni 2.]	Rat u. Gemeinde zu Salza an G.	270	1
[Juni 4.]	Aufzeichnung des Rats zu Weißensee	274	1
Juni 6.	Hans v. Werthern an G.	285	3
„ 9.	Jobst u. Ulrich, Grafen zu Reinstein, an Hz. Heinrich von Braunschweig	290	1
[Juni 10.]	Fragen bei Untersuchung des Merseburger Aufruhrs	289	1
Juni 10.	Liste der in Merseburg Gerichteten und Urfehde der Verwandten eines solchen	289	2
„ 11.	Hans v. Werthern an G.	294	2
„ 18.	An Erzhz. Ferdinand	333	1
„ 18.	An Jakob Villinger	333	2
„ 20.	Hans Karras, Landvogt, an Georg v. Carlowitz	323	1
„ 22.	Volkmar Koller an G.	306	1
„ 22.	Hz. Heinrich von Braunschweig an G.	302	2
„ 23.	Prälaten U. L. Fr. u. St. Severi zu Erfurt an den dortigen Rat	362	1
„ 24.	Die Räte in Dresden an G.	328	1
„ 25.	Hans Karras, Landvogt, an die Räte in Dresden	323	2
„ 28.	Kirchmeister und Pfarrleute zu St. Jakob in Magdeburg an Rat u. Innungsmeister	304	1
„ 30.	Rat u. Innungsmeister zu Magdeburg an G.	304	1
Juli 2.	Volkmar Koller an G.	307	1
„ 2.	Die Räte in Dresden an Hans Karras, Landvogt	346	2
„ 9.	Nikolaus v. Uttenrode, Landkomtur zu Thüringen, an G.	332	1
„ 9.	Albrecht, Graf zu Mansfeld, an Kf. Johann	340	1
„ 11.	Erzhz. Ferdinand an G.	333	1
„ 12.	Kf. Johann an G.	374	2
„ 17.	Rat u. Innungsmeister zu Magdeburg an G.	346	1
„ 17.	Rat zu Zwickau an Kf. Johann	374	2
„ 22.	Seifried v. Nechern an G.	356	1
„ 24.	Kirchväter u. Gemeinde zu St. Jakob in Magdeburg an Rat u. Innungsmeister	358	1
„ 25.	An Statthalter u. Regiment	408	1
„ 27.	Die Räte in Dresden an die Augustinerchorherrn in Sagan	356	1
August 5.	An Landgr. Philipp	357	3
„ 5.	Ernst v. Schönburg an Gardian Molner	374	2
„ 10.	Aussagen der Gefangenen zu Struppen	349	1

		Seite	Anm.
August 11.	Richter, Schöppen, Verordnete der Gemeinde u. Älteste der Knappschaft zu Schneeberg an Kf. Johann	369	1
„ 16.	Franziscus Schochardtt, früher Augustinereremit zu Salza, an Kf. Johann	397	2
„ 18.	George Trostorff an Kf. Johann	329	5
„ 20.	Paul, Abt zu Walkenried, an Statthalter und Regiment	391	1
[August]	Zwei Bittschriften des Georg Amandus an Kf. Johann	369	2
[Sept. 6.]	Hz. Heinrich von Braunschweig an Graf Boto zu Stolberg	396	1
September 13.	Kurfürstl. Räte an Sittich v. Berlepsch	397	1
„ 26.	Kf. Johann an Georg Amandus	369	2
[Ende September, Anfang Oktober]	Bittschrift des Georg Amandus an Kf. Johann	369	2
Oktober 7.	An Bartholomäus Brühl, Amtm. zu Eckartsberga	561	3
[Oktober 8.]	Instruktion für Joh. Spiegel zur Werbung bei Statthalter u. Regiment	408	1
Oktober 9.	An Kardinal Albrecht u. Hz. Erich	408	2
„ 16.	Rat zu Weißensee an Schultheiß zu Eisenach	414	1
„ 18.	Kf. Johann an G.	411	3
„ 29.	Urbanus Rosenfelt, Franziskanergardian zu Torgau, an Dr. Schwederich	756	2
November 1.	Hz. Erich an Kard. Albrecht u. Kf. Joachim	425	1
„ 2.	Johannes, Abt zu Michaelstein, an G.	419	1
[Nov. 6.]	Gelöbnis der Pegauer Kommunikanten sub utraque	416	1
November 14.	An Kf. Johann	435	2
„ 16.	Kundschaft Adolfs, Bischofs zu Merseburg	427	1
„ 18.	Kf. Johann an G.	435	2
„ 26.	An Simon v. Greußen	768	1
[November]	Georg Mohr, Prediger zu Borna, an reuige Kommunikanten sub utraque aus Pegau	416	4
[Anf. Dez.]	Die Pegauer Heidenreich, Leman u. Rastrum an G.	439	1
Dezember 4.	Agnesa, Wittwe Cäsar Pflugs, an G.	439	1
„ 7.	Sittich v. Berlepsch an Fabian Leb, Schosser zu Gotha	458	1
„ 9.	Kf. Johann an G.	449	1
„ 11.	Kundschaft Adolfs, Bischofs zu Merseburg	427	1
„ 12.	An Kardinal Albrecht, Kf. Joachim u. Hz. Heinrich	426	1
„ 12.	An Kf. Johann u. Landgr. Philipp	426	1
„ 12.	Kardinal Albrecht an G.	453	1
„ 15.	Kf. Johann an G.	426	1
„ 22.	An die Amtleute zu Herbsleben u. Sachsenburg	487	1
„ 24.	G. v. Kitzscher u. B. Sporner, Amtl. zu Leisnig u. Colditz an Kf. Johann	488	3
„ 27.	Paulus, Abt zu Altzelle, an Kf. Johann	488	3
„ 29.	G. v. Kitzscher u. B. Sporner an Kf. Johann	488	3
„ 30.	Kf. Johann an Paulus, Abt zu Altzelle	488	3
„ 31.	Prior, Älteste u. Konvent zu Buch an Kf. Johann	488	3
[Dezember]	An die Magdeburgischen Räte	445	1

1526

		Seite	Anm.
Januar 13.	Bekenntnis des Rats zu Salza	292	3
„ 14.	Sittich von Berlepsch an G.	292	3
„ 16.	Dr. Gregor Brück an Kf. Johann	486	2
„ 19.	Schied Bischof Wilhelms zu Straßburg zwischen den Grafen von Hohnstein u. dem Abt zu Walkenried	768	1
Februar 23.	Schied Seifrieds v. Nechern zwischen denen v. Berge u. dem Pfarrer zu Kottwitz	551	1
März 22.	An Landgr. Philipp	509	2
April 22.	Gemeinde u. Kirchspiel zu Belgern an Kf. Johann	435	1
[April o. Mai]	Bericht über das Verhalten des Erfurter Rats	534	1
Mai 11.	Sechs Flüchtige an den Rat zu Salza	573	1
„ 12.	Rat zu Salza an sechs Flüchtige	573	1
„ 13.	Heinricus Racz, Pfarrer zu Nauenhof, an Kf. Johann	312	4
„ 13.	An Kf. Johann	539	1
„ 15.	Kf. Johann an G.	539	1
„ 17.	Kf. Johann an Heinricus Racz, Pfarrer zu Nauenhof	312	4
„ 18.	An Kf. Johann	539	1
„ 20.	Kf. Johann an G.	539	1
„ 22.	An Kf. Johann	539	1
„ 27.	Kf. Johann an G.	539	1
„ 27.	Rat zu Weißensee an G.	533	1
Juni 8.	Notariatsinstrument in Sachen des Pfarrers zu Kottwitz	552	1
„ 11.	Dr. Otto v. Pack an G.	565	1
„ 18.	Bittschrift des aus Salza flüchtigen A. Seifart an G.	573	3
„ 30.	An Dr Otto v. Pack	579	1
Juli 3.	Amtmann u. Rat zu Sangerhausen an G.	277	1
„ 7.	Barthol. Brühl, Amtm. zu Eckartsberga, an Erfurt	571	1
[Juli 13.]	Aufzeichnung des Salzaer Rats über Verhalten der Flüchtigen	573	2 u. 4
Juli 14.	An Dr. Otto v. Pack	606	2
„ 16.	Bastian Walch, Berlt Moller und andere Salzaer Flüchtige an Landgr. Philipp	596	1
„ 20.	An den Rat zu Erfurt	586	1
August 1.	Katharina Pfeiffer an G.	606	1
„ 6.	Abt u. Konvent zu München-Nienburg an Erzhz. Ferdinand und die in Speier versammelten Fürsten	601	1
„ 27.	Rat zu Erfurt an G.	609	3
Oktober 11.	An Wolfgang, Fürst von Anhalt	659	1
„ 15.	An Erzhz. Ferdinand	660	1
„ 19.	Hz. Ulrich von Würtemberg an Hz. Heinrich von Braunschweig	636	2
November 3.	Erzhz. Ferdinand an G.	660	1
„ 4.	An Wolfgang, Fürst von Anhalt	659	1
„ 5.	Wolfgang, Fürst von Anhalt, an G.	659	1
„ 12.	An Wolfgang, Fürst von Anhalt	659	1
Dezember 10.	An Andres Behem zu Eisleben	666	1

Dezember 28.	*An Richter u. Schöppen in Schneeberg*	*683*	*1*
	1527	*Seite*	*Anm.*
Januar 3.	*Paul Schmidt, Ernestinischer Zehntner in Schneeberg, an Kf. Johann*	*684*	*1*
„ 8.	*Kf. Johann an Richter, Schöppen, Verordnete der Gemeinde u. Viertelsmeister in Schneeberg*	*698*	*2*
„ 12.	*Zeugnis des Hieronymus Schlick für Johann Schlaginhaufen*	*700*	*1*
vor Jan. 17.	*Peinliches Bekenntnis des Aufrührers Hans Bleßing*	*691*	*1*
Januar 28.	*Kf. Johann an Richter, Schöppen u. ganze Gemeinde in Schneeberg*	*718*	*2*
nach Febr. 3.	*Kf. Johann an Amtmann u. Schultheiß zu Eisenach*	*716*	*1*
Februar 4.	*Gunstbrief Georgs für den früheren Abt von Volkenroda*	*721*	*2*
„ 5.	*Georg, Abt von Volkenroda, an G.*	*721*	*1*
vor Febr. 13.	*Kardinal Albrecht an Kf. Johann*	*728*	*1*
Februar 13.	*Kf. Johann an G.*	*728*	*1*
März 1.	*Ulrich Große, Amtm. zu Quedlinburg, an G.*	*731*	*1*
„ 2.	*Offener Brief der geistlichen Richter zu Erfurt für die dortigen Augustinereremiten*	*732*	*2*
[n. März 9.]	*Margarethe, Pfarrersfrau in Oberdorla, an Landgr. Philipp*	*734*	*3*
[n. März 11.]	*Aufzeichnung der Klosterinsassen von Kaltenborn*	*628*	*1*
März 14.	*Dr. Matthias Reineck, Siegler zu Erfurt, an Fritz Steyger Amtm. zur Sachsenburg*	*733*	*3*
„ 15.	*Dr. Matthias Reineck, Siegler zu Erfurt, an Kardinal Albrecht*	*733*	*3*
„ 15.	*Urbanus Rosenfelt, Gardian zu Torgau, an Dr. Schwederich*	*756*	*2*
„ 18.	*Kg. Ferdinand an G.*	*734*	*2*
„ 31.	*Kardinal Albrecht an Dr. M. Reineck, Siegler zu Erfurt*	*733*	*3*
April 6.	*Kg. Ferdinand an G.*	*754*	*1*
„ 9.	*Hans, Georg u. Nikel v. Minckwitz an G.*	*747*	*1*
„ 10.	*An Kf. Johann*	*746*	*1*
„ 13.	*Kf. Johann an G.*	*746*	*1*
„ 25.	*Instruktion für Heinr. v. Schönberg und Ant. v. Kospoth*	*752*	*2*
Mai 22.	*Urkunde das Kloster Kaltenborn betr.*	*628*	*1*
„ 27.	*An den Rat zu Salza*	*773*	*1*
„ 27.	*Kg. Ferdinand an G.*	*736*	*1*
Juni 6.	*Mgr. Gallus Mühen an den Rat zu Mühlhausen*	*762*	*1*
„ 19.	*Flauschauer, Godicke u. Rodemann, Bürger zu Mühlhausen, an Christoph v. Taubenheim*	*760*	*1*
[Juni]	*Aufzählung der Rennen in Torgau*	*764*	*1*
Juli 31.	*An Kf. Johann*	*774*	*1*
„ 31.	*An die von Magdeburg*	*774*	*2*
August 14.	*An den Hauptmann und den Ordinarius in Leipzig*	*802*	*1*
„ 26.	*An den Rat zu Salza*	*773*	*3*
„ 31.	*Instruktion zur Werbung bei Hz. Heinrich von Braunschweig*	*783*	*1*
September 11.	*Nikolaus Urleub, Dechant zu Bibra, an G.*	*802*	*1*
„ 16.	*Instruktion zur Verhandlung mit Ernestinischen in Schneeberg*	*789*	*1*
„ 30.	*An [den Amtmann zu Dornburg]*	*807*	*1*
Oktober 12.	*Ratmanne u. Innungsmeister von Magdeburg an G.*	*804*	*2*

		Seite	*Anm.*
November 10.	*An Nikolaus Lewen, Bürger zu Adorf*	*762*	*2*
„ *21.*	*Peter Schmidt an G.*	*810*	*5*
Dezember 1.	*An Kf. Johann*	*818*	*1*
„ *7.*	*Ernst, Graf zu Mansfeld, an Sittich v. Berlepsch*	*843*	*1*
„ *11.*	*Landgr. Philipp an G.*	*837*	*4*
„ *12.*	*An den Rat zu Erfurt*	*837*	*3*
„ *23.*	*An Landgr. Philipp*	*845*	*1*
	1528		
Januar 24.	*An den Amtmann zu Dornburg*	*810*	*1*
[vor Febr. 6.]	*Der Rat zu Hain an G.*	*743*	*3*
August 4.	*Hans Hake an Kf. Johann*	*170*	*2*
	1530		
September 20.	*Präsentation zur Pfarre in Pirna*	*43*	*5*
	1534		
Februar 5.	*Wilhelm Braun, Geleitsmann zu Sagan, an G.*	*548*	*2*

Register.

Fürstliche Personen sind unter den Namen ihrer Länder, die Kaiser des heiligen Römischen Reiches unter Deutschland, Päpste und das Zukunftskonzil unter Rom, Bischöfe unter den Namen ihrer Diözesen, Äbte und andere oberste Klostervorsteher unter denen ihrer Klöster, Reichsregiment und Reichskammergericht unter Eßlingen aufgeführt. Herzog Georg blieb unberücksichtigt. A. u. B. bedeutet Aufruhr und Bauernkrieg 1525, mit N. u. B. wird auf die diesem Register folgenden Nachträge und Berichtigungen verwiesen.

Aargau (Ergaw), Landsch. 726.

Abtbessingen s. Bessingen.

Achatius von Koburg s. Binder, Eucharius.

Acken, Joh., Aufrührer 486.

Adorf, Brief an den Rat von 762.

Afrika 647.

Aichhorn, Peter 583.

Aisfelt, Kaspar, Aufrührer in Salza 257. 257 A. 1.

Alach, nö. Erfurt, Laienpredigt u. Wiedertaufe 837.

Albertus Pius s. Carpi.

Aldemburgk s. Altenburg.

Aldemperg s. Altenberg.

Aldenberg s. Altenburg.

Alex, Georg, abgesagter Feind Hz. Georgs 94. 108. 164.

Allgäu 112. 334.

Allstedt 85. 166. 226. 226 A. 1. 307. 410. 430. 655 A. 2. — Schosser zu 422. — Allstedter, der, s. Münzer. — Allstedter, die, Anhänger Münzers 229. 278. 279. 305. — Allstedterin, die, s. Münzers Frau.

Almenhausen nö. Mühlhausen, A. u. B. 178. 199.

Alsfeld sw. Hersfeld 115.

Alstat s. Allstedt.

Altenberg (Aldenborg), Vertreter von, wollen einen Tag in Joachimstal besuchen (1525) 324. — Begegnung Hz. Karls von Münsterberg mit Hz. Georg zu (1525, Febr.) 58. 58 A. 2.

Altenburg 340. 394.

— Oberhofgericht zu (1525, Sept.) 398. Verhandlung in ernest.-albert. Gebrechen zu (1527, Juli) 816. — Augustinerchorherrnstift 483. 486. — Tritt 1452 d. deutschen Union bei 628 A. 1. — Probst Laurentius (1499), Brief von 628 A. 1.

Altengönna (Altenginna), sw. Dornburg, A. u. B. 147.

Altenguttern s. Gottern.

Altmark, die 169.

Altzelle, Cistercienserkl. 235. 488 A. 3. — Kleinodien auf d. Dresdener Schloß geborgen (1525) 203. — Abt Paul Bachmann (1522—1538), Kommissar aller Cistercienserkl. in Sachsen u. Böhmen 488. 488 A. 2 u. 3. 489. 490. 491. 492. — Briefe von u. an 488 A. 3. 492.

Alveld, Augustin, Franziskanergardian in Halle (früher Lektor im Leipziger Kloster), Schrift unter seinem Namen „Wider Luthers Trostung“ 818. 818 A. 2.

Amandus, Georg, aufrührer. Prediger in Schneeberg (1524—1525) 50. 51. 61. 61 A 1 u. 2. 63—65. 66 A. 1. 85. 91. 91 A. 4. 92. 92 A. 3. 93. 111—113. 122—128.

330—332. 340. 341. 368. 369. 369 A. 1 u. 2. 370. 371. 381. 384. 387. 392. 393. 400—402. 430. 433. 523. 524. 703. 704.

Amandus, Briefe von u. an 369 A. 2. — Anklageartikel wider 122 A. 1. 124 A. 1. — Mündl. u. schriftl. Antwort auf diese von 124 A. 1. 125 A. 1. — Schmählied auf 124 A. 1.

Amerika, „lande, dye naulich gefunden“, 832.

Ammern (Ammara), n. Mühlhausen 80.

Andres, Herr, Altarist zu St. Katharina in Leipzig 318. — Bekenntnis von 319.

Anerben s. Treffurt.

Anhalt, Fürstentum.

— Fürstin Margarete, Enkelin Georg Podiebrads, Base Hz. Georgs 367 A. 3. — Brief an 367.

— Fürst Johann, Sohn d. vorig. 367. 368. 610 A. 1.

— Fürst Georg, Br. d. vorig. 367. 368.

— Fürst Joachim, Br. d. vorig. 367. 368.

— Fürst Wolfgang, Vetter d. vorig. 170 A. 2. 367. 442 610. 610 A. 1. 659. 660. 660 A. 1. — Briefe von u. an 170 A. 2. 659 A. 1.

Annaberg, Amt, Amtleute: Schreibersdorf. Kospoth. — Amtsverweser: Osann. — Bergmeister: Ruling (Rulinck, Rulicke).

—, Stadt 203 A. 1. 228. 236. 272. 341. 754. 763. 846. — Stellung von Knechten im Bauernkrieg 194, 203 A. 1. 204 A. 1. 211. — Münze 271. — Spital 272. — Rat 181. 202. 231. 242. 256. 272. 305. 492. 810 A. 5. 814. — Briefe von u. an 241. 492. 601. — Bürgermeister: Freytag. Kaincze. — Stadtschreiber: Beuther. — Gemeinde 203 A. 1. 242. — Brief von ihr u. d. Rat 203 A. 1. — Deren Gutachten u. Forderungen angesichts möglichen Aufruhrs 230. 231.

— Zehntner 539. — Knappschaft, Geschworene u. Älteste der 271. 272. 273. — Bergmeister, Geschworene u. Älteste, Brief von 271. — Steiger 271. 272. — Vgl. Wurmell. — Knappschaft 242. 242 A. 1. — Verlangt Entlassung der Meßpriester, Bestellung eines Predigers, Bau eines Brüderhauses 271. 272. 273. — Am Wolfstein 272. 273. — Im Seuwalde 273. — Auf d. 7. u. 8. Maß nach d. h. Kreuz 273. — Vor dem Böhmischen Tor zu Rückerswalde 273. — Auf dem Bauern- und reichen Trost, dem Pflocken u. umliegenden Zechen 273.

Annaberg, Pfarrkirche St. Anna, Kleinodien 231. — Lehn d. Knappschaft 272. — Angebrachte Schmähbriefe 492. — Pfarrer: Gulden. — Prediger: Ering. — Kirchner, Ermäßigung der Abgaben an den 231. — Kapelle 231. 272. — Lehn der Knappschaft 272.

— Kapelle vor d. Böhmischen Tor 601. 602. 810 A. 5. 814.

— Franziskanerkl., Schmähprediger im 230. — Dort angebrachte Schmähbriefe 492.

— Festnahme der Verfasser von Schmähbriefen 492.

Antoniterkloster s. Lichtenberg.

Apel, Augustinus, aus Adorf, Augustinereremit, früher in Dresden, 1525 Prior in Sangerhausen, 1539 unter d. verabschiedeten Dresdner Mönchen, 1548 noch lebend 276. 276 A. 2.

Arianer 477.

Arius 40. 648.

Arnstadt 83. 726. — A. u. B. 143 A. 1. 155. 178. 200. — Benediktinerkl., A. u. B. 143 A. 1.

Artern, A. u. B. 157. 189. 189 A. 1. 190 A. 1. 223.

Aschaffenburg 833.

Aschersleben, Hof d. Klosters Michaelstein zu 419.

Asien 647.

Asman, mgr. Lukas, Schulmeister in Sagan (1519—1520) u. Bautzen (1522—1523), Briefe an 748 A. 4.

Asseburg, die v. d. 170. — Vgl. Bayer-Naumburg. Rohrbach.

Attenstedt, Pfaff zu, im Besitz d. 12 Artikel 691 A. 1.

Auerbach s. Stromer.

Auerstedt, beabsichtigte Begegnung Hz. Johanns d. Ä. u. Hz. Georgs (1525 Anfang Mai) 161. 170 A. 1.

Augsburg, Bistum, Bisch. Christoph v. Stadion (1517—1543) 812. 813.

Augsburg, Stadt 515. — Geschäftsmann in 619. — Wiedertäufer in 811. 813. — Reichstag (1525 Nov. 11. — 1526 Jan. 9), Ausschreiben, Besuch, Eröffnung, Schluß 407. 408. 426. 461. A. 1. 462—464. 464 A. 1. 466. 470. — Instruktion für d. albert. Gesandten Dr. Otto v. Pack 461 ff. — Sessionsirrungen 408. 462. 470. — Ksl. Kommissarien 470.

Augustinerchorherrn, deutsche Union u. Union der Kapuziaten unter den 628 A. 1.

Augustinerchorherrnstifte s. Altenburg. Bibra. Burschla. Eisenach. Erfurt. Goslar. Gotha. Halberstadt. Halle. Jechaburg. Kaltenborn. Leipzig. Meißen. Naumburg. Neuwerk. Nordhausen. Petersberg. Sagan. Salza. Schöningen.

Augustinereremitenklöster s. Dresden. Erfurt. Eschwege. Gotha. Salza. Sangerhausen. Wittenberg.

Augustinernonnenklöster s. Lausnitz. Roßleben.

Augustinus 477. 628 A. 1. 833. 834.

Awleb, Hans, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Axte, Hans 106.

Aysfelde s. Eichsfeld.

Bach, Wolf v., Amtm. zu Querfurt, Brief an 233.

Baden, Markgraf Philipp 565.

—, Markgraf Ernst 565.

Baden im Aargau, Religionsgespräch (1526) 597. 813. 814. — Druck vom 813. 813 A. 5. 814. — Brief des Erasmus zum 597. 598. 598 A. 1. 638. 639.

Baiern, Fürsten 580. 581.

—, Hz. Wilhelm (1508—1550) 470. 565. 568. 580. 813. — Verhalten und Mandat gegen Wiedertäufer 811. 812. 813 A. 1. — Briefe von 760. 813. — Vertreter auf d. Reichstag in Speier (1526): Schwarzenberg.

—, Hz. Ludwig (1508—1545) 470. 568. — Mandat gegen Wiedertäufer 813 A. 1. — Vertreter auf d. Reichstag in Speier (1526): Seibelsdorf.

—, Hz. Ernst s. Passau.

Ballhausen, ö. Tennstedt, Pfarrer zu 28. 29. — Laienpredigt u. Wiedertaufe (1527) 837.

Balnborn, s. Paderborn.

Balstedt, Hans, Wollweber, Mitgl. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.

Bamberg, Bistum, A. u. B. 110. — Bischof Weigand v. Redwitz (1522—1556) 109.

—, Stadt 618. 785. 791. 792.

Barby (Barbey, Barbe) Stadt 35 A. 1.

—, Graf Wolf v. 442.

Bart, mgr. Valentinus, Conventor zu St. Andreas in Crossen, dann Pf. zu Streidelsdorf, vom Rat zu Sagan als Prediger gewünscht, von Hz. Georg abgelehnt 785—787. 791. 792. 795.

Basel 597 — Rat in 639 — Consilium des Erasmus für d. Rat 639. 639 A. 3.

Bastian, der Sattler, Salzaer Aufrührer 543.

Baumgart, Heinrich d. J., Bürgerm. im ewigen Rat zu Mühlhausen 82.

Bautzen, Stadt 680. — Rat, kirchl. Neuerungen 395. — Brief an 394. — Bürgerm. Muntzer mit Thomas Münzer verwandt, doch ohne Beziehung 395. — Schullehrer s. Asman. — Haus d. Dresdner Augustinereremiten s. Dresden.

— Stift, Brief an Dechant, Senior u. Kapitel 622. — Probstei 622. 622 A 1. — Pröbste: Heinitz. Schleinitz. Wartenberg. — Ketzerischer Prediger in d. Stiftskirche 622. 623.

Bayer-Naumburg, Amt, ö. Sangerhausen 244. 244 A. 7.

—, Schloß, ö. Sangerhausen, denen v. d. Asseburg gehörig 244 A. 7.

Beck, Peter, Brgr. in Oschatz 531.

Beckin, Kenne, in Tennstedt 274.

Bedda, Natalis, Minorit in Paris, Gegner des Erasmus 575. 641. 672.

Behaim s. Böhmen.

Behem (Behme), Andres, zu Eisleben 841. — Brief an 666 A. 1.

Behme, mgr. Joh., von Luther (1524) als Prediger nach Mühlhausen geschickt 6. Vgl. N. u. B.

Behr, Lukas, Buchführer in Leipzig 314.

Behringen (Beringen), s. Salza 229.

Beichlingen, Erbarmannschaft der früheren Grafschaft 90.

—, Graf Adam v. 737. — A. u. B. 117. — Besitz 117 A. 3. — Brief an 723. — Schosser von 198. Ob identisch mit dem Schosser zu Gebesee? S. Leye.

Beichlingen, Alt-, n. Kölleda, A. u. B. 156. 209. 213—215. 285 A. 3. 302. 303. — Pfarrer s. Kordis. — Klepper aus 143 A. 1.

—, Schloß, n. Kölleda, A. u. B. 285 A 3.

Belgern, nw. Mühlberg 422 A. 2. — Brief von 435 A. 1. — Dorthin eingepfarrten albertin. Dörfern ist es verboten, Dezem zu zahlen 435.

Bendeleben, Beringer v., Brief von 196.

Bendorf, Georg v., Amtm. zu Eckartsberga (1523—1525) 156 –158. 287. 288. — Briefe von u. an 142. 155. 156. 173. 176. 177 A. 1. 186.

Benediktinerchorherrnstift s. Erfurt.

Benediktinerklöster s. Arnstadt. Berge. Bürgel. Bursfeld. Chemnitz. Erfurt. Gerode. Goseck. Hersfeld. Homburg. Marienzelle. Merseburg. München-Nienburg. Oldisleben. Pegau. Reinhardsbrunn. Reinsdorf. Saalfeld.

Benediktinernonnenklöster s. Bonnrode. Dietenborn. Gerbstedt. Gernrode. Guben. Holzzelle. Mühlberg. Münchenlohra. Ottenhausen. Riesa. Scheiplitz.

Benndorf, nw. Frohburg (ernestin.), Lehn gerechtigkeit des Chemnitzer Benediktinerklosters an d. Pfarre zu 621. 622.

Ber, Ludwig, altgläubiger Schweizer Theologe 639.

Bercka s. Berge.

Berckhammer, mgr. Konrad, in Leipzig, Bekenntnis 315.

Berge bei Magdeburg, Benediktinerkl. 279 A. 2.

Berge, die, zu Kottwitz 550. 551. 551 A 1. 552 A. 1.

—, zu Niebusch 550. 551. 551 A 1. 552 A 1.

Bergeryn, Sechswöchnerin in Delitzsch, die sich nicht in die Kirche hat einleiten lassen 5.

Berggießhübel s. Pirna 350.

Beringen, s. Behringen.

Beringershayn, Benedikt, Ratsherr in Leipzig 311.

Berlepsch, Hans v., zu Seebach, ernest. Hauptm. auf d. Wartburg (bis 1525), albert. Amtm. zu Quedlinburg (1529—1532) 4 A. 3. — A. u. B. 26. 103 A. 1. 113. 117. 118. 121. 129. 129 A. 2. — Briefe von u. an 4. 117 A. 1 u. 2. 129 A. 2. 471. — Mit Hz. Erich auf d. Augsburger Reichstag (1525) 440. — Als albertin. Kriegsrat bestellt (1527) 724. — Sein Weib 440. — Sein Schreiber 440.

Berlepsch, Sittich v., Amtm. zu Salza (1509—1532) 13 A. 2. 27 A. 1. 39. 44. 52. 103 A. 1. 118. 118 A. 2. 128. 129. 129 A. 2 u. 3. 131. 134. 137. 138. 150. 152. 199. 214. 229. 258 A. 1. 261—263. 263 A. 2 u. 3. 264—266. 412. 440. 441. 449. 480. 484. 495. 508. 573. 578. 586. 587. 604—606. 606 A. 1. 633. 675. 733. 735. 761. — Mit d. Aufrührern zwangsweise vor Weißensee (1525) 188. 208. — Von Rat u. Gemeinde zu Salza an Hz. Georg geschickt, vor Heldrungen von Hz. Georg vorgefordert (1525) 209. 213. 215. 217. 224. 265. — Briefe von u. an 5. 12. 17. 26. 76. 79. 93. 101. 113. 114. 114 A. 3. 116. 117 A. 1 u. 2. 119. 129 A. 2 u. 3. 134. 138. 149. 263 A. 4. 275. 292. 292 A. 3. 389. 397. 397 A. 1. 411. 439. 448. 456. 458 A. 1. 479. 480. 494. 541. 543. 574. 586. 603. 642. 660. 678. 678 A. 4. 693. 719. 725. 732. 781. 784. 837 A. 1. 842. 834 A. 1. — Aufzeichnung über Verhandlung mit Schmalstieg 103 A. 1. — Mitteilung über Verhandlung mit Reibisch u. Werthern zu Weißensee (1525 April 24) an d. Gemeinde Salza 137 A. 1. — Instruktionen für 16. 35.

—, Günther, Br. d. vorig. Brief an 114 A. 3.

Bernstein, Christoph v. 325.

Berwalt, Hartung, Pfarrer in Windeberg, verliert d. Pfarre, weil verheiratet (1525) 352.

Besler, Dr. Georg, Probst z. St. Sebald in Nürnberg, u. seine Schrift 45. 46. 46 A 1. 55. 56. 74. 75. 321.

Bessingen, Abts-, nö. Schlotheim 13.

—, Freien-, ö. Schlotheim, denen v. Kutzleben gehörig, A. u. B. 234. — Brief an 234 A. 5.

Beuther, mgr. Antonius, aus Römhild,

Stadtschr. in Annaberg 204 A. 1. 242. 242 A. 1. 324.
Beutitz, w. Weißenfels, Cisterciensernonnenkl. 173 A. 1. 386. — Visitation (1527) 790. 791. — Äbtissin Margareta Kellers, hzgl. Einwilligung zur Verleihung von Geld durch (1525) 363.
Bewmelburgk s. Boyneburg.
Beyer, Barthol, präsentiert zur Pfarre in Niederdorla 782. 783. 785.
—, Daniel, Schuster u. Mitgl. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.
Bibra (Bebera), n. Eckartsberga, A. u. B. 176. — Augustinerchorherrnstift, Dechant Nikolaus Urleub (1506—1539) 802. 802 A. 1. 803. — Brief von 802 A. 1.
Bielstein, Schloß, nw. Eschwege 113. 114.
Binder, Eucharius, von Koburg, Wiedertäufer, in Salzburg verbrannt 811.
Bircke von der Daube, N. N. 90 A. 3.
Blankenburg a. Harz 290 A. 1.
— in Thüringen, A. u. B. 143 A. 1.
— nö. Salza, Zahl der Mannen (1525) 102 A. 1. — A. u. B. 234 A. 5.
Blankenhain (Blankenheim), sö. Erfurt, A. u. B. 143 A. 1.
Blankenheim, nö. Sangerhausen 163.
Blecker, Andres, in Leipzig 318. — Bekenntnis 319.
Blesing, Franz, Schultheiß zu Kleineichstedt (Kreis Querfurt), Hauptm. d. aufrührer. Bauern 691 A. 1.
—, Jorg, Büttnergesell in Leipzig, Bekenntnis 315.
Bleßing, Hans, Aufrührer u. Mörder 690. 691. — Bekenntnis (1527) 691 A. 1.
Bleydung (Bleydungen), Hans, aus Kirchheilingen, Aufrührer, hingerichtet 441. 480.
Blick (Plick), Dr. Wolfg., Br. d. Pegauer Abts, Syndikus in Erfurt 157. 577. 609 A. 3. — Brief von 635.
Blum, Michel, Leipziger Drucker 742 A. 1.
Bock, Anton, in Leipzig, Bekenntnis 317.
—, Peter, Altarist zu St. Otto in Pegau 78. — Zeugenaussage 77 A. 3.
Bodenhauer s. Bodungen.
Bodenschatz, Andreas, Prediger im Leipziger Nonnenkl., dann Pfarrer in Schauenstein sw. Hof, seit 1526 Michaelis Prediger im Freiberger Nonnenkl. 311. 556. 557.
Bodungen (Bodenhauer), Eberh. v., Stadthauptm. in Mühlhausen 7. 80. 81. 109.
Böhmen, Land u. Volk 32. 33. 34. 59. 60. 324. 325. 648. 651. 655 A. 2. 657. 689. 690. — Ketzerei 475. 640. 831. — Neigung zur Union mit d. Papst 100 A. 1. — Gerüchte von Aufruhr 324. — Städte 324. — Bergwerke 324. — Angebliche Vergatterung von 1000 Pferden (Anf. 1525) 35 A. 1. — Stände 14. 17. 24. 29. 30. 48. — Herren u. Ritterschaft 1. 15. 25. 33. 47. 49. — Brief an 47. — Landtag (1524 Luciä) 48. — Sache derer v. Minckwitz 1. 14. 15. 17. 24. 25. 29. 30. 33. 47.
—, König Mathias (1469—1490) s. Ungarn.
—, König Wladislaw (1490—1516) s. Ungarn.
—, König Ludwig (1516—1526) s. Ungarn.
—, König Ferdinand s. Österreich.
—, Regenten der Krone 35 A. 1.
—, Oberhauptmann s. Schlesien, Münsterberg.
Bollstedt (Bolstedt), ö. Mühlhausen 232 A. 3. — Klosterhof von Volkenroda das. 721 A. 2. — Abt zu Bollstedt s. Reber.
Bonnrode, Benediktinernonnenkl., nw. Kindelbrück, Bewohnerzahl 359 A. 1. — A. u. B. 220. 359. 360.
Borna, Amt (ernest.), Bauern aufsässig 301
—, Stadt (ernest.), Bürger schulden Zinsen zu einem Altar in Rochlitz 429. — Auslaufen d. Pegauer zu Predigt u. Abendmahl nach 365. — Prediger: Mohr.
Bornheinrich, d. alte, in Salza 264. 264 A. 1.
—, Wolfg., flüchtiger Salzaer Aufrührer, Sohn d. vorig. 263 A. 4. 442. 543. 573. — Briefe von u. an 573 A. 1.
—, N. N., Br. d. vorig., flüchtiger Salzaer Aufrührer 543.
Bornsdorf s. Luckau 35 A. 1.
Bottener, Georg, Salzaer Aufrührer 257 A. 1.
Bourbon, Hz. Karl von 582.
Boyneburg (Hessen), nw. Eisenach 440.
—, Ludwig v., 56. 198.
—, Sigmund v. 500. 521. 534 A. 1.

Brabant, Theologen in, d. Erasmus feindlich 620.
Brandenburg, Mark 677.
—, Markgrafen von 434.
—, Kf. Joachim I (1499—1535) 9. 35 A 1. 96—98. 100. 739. 792. — A. u. B. 100. 116. 183. 205. 233 A. 1. 255. 288. — Tag u. Bund zu Dessau 289. 300. 352. 353. 356. 377. 383. 384. 391. 398. 399. 405. 410. 411. 418. 425. 426. 428. — Reichstag zu Speier (1526) 565. 568. 569. 608. — Vertr. auf d. Reichstag: Tschirn. — Ehebruch 677. 678. — Briefe von u. an 35 A 1. 96. 96 A. 1. 169. 169 A. 1 u. 2 204. 274. 288. 300. 377. 383. 391. 425. 425 A. 1. 426 A. 1. 427. — Instruktion zur Werburg bei 676.
—, Kf. Elisabeth, Gemahlin d. vorig. 677.
— Kurprinzessin Magdalene, Gemahlin d. späteren Kf. Joachim II., Tochter Hz. Georgs 300. 677.
—-Ansbach, Landtag 377. 383.
— Markgraf Friedrich (1486—1515) 377.
— Markgraf Kasimir, Sohn d. vorig. (1515 bis 1527) 255. 288. 377. 383. 399. 442. 482 A. 2. 565. 568. 569. 581. 582. 608. 677. — Vertreter auf d. Reichstag (1526): Streitberg.
— Markgr. Georg, Br. d. vorig. 399.
Brandenstein, die v. 112.
Branderode, Valentin, Aufrührer 691 A. 1.
Brauer, Joachim, von Schönstedt, Aufrührer, hingerichtet 441. 480.
Braun, Peter, Hauptm. d. Meißnischen Knechte (1525) 181. 211.
—, —, Brgr. in Oschatz 531.
— (Braunau), Wilh., Geleitsm. zu Sagan (1534) 548 — Brief von 548 A. 2.
Braunau, n. Liegnitz, vom Saganer Stift verkauft (1525) 355. 355 A. 1. 356 A. 1.
Braunschweig, Land, A. u. B. 83. 103 A. 1. — Adel 391.
—, Herzöge zu 288. 290 A. 1. 327.
—-Calenberg, Hz. Erich (1495—1540) A. u. B. 163. 218. 255. 368. 408. 408 A. 2. 501 A. 2. — Tag u. Bund zu Dessau 300. 352. 353. 356. 391. 398. 399. 405. 409. 410. 417 A. 1. 425. 425 A. 1. — Reichstag zu Augsburg (1525) 440. — Reichstag zu Speier (1526) 565. — Briefe von u. an 408 A. 2. 425 A. 1.
Braunschweig-Grubenhagen, Hz. Philipp 255.
—-Lüneburg, Herzöge zu 255. 288. 434. — Hz. Franz 534 A. 1.
—-Wolfenbüttel, Hz. Heinrich d. Ä., Br. Hz. Erichs (1491—1514) 299.
— Hz. Heinrich d. J., Sohn d. vorig. (1514 —1568) 636. 721. 721 A. 1. — A. u. B. 163. 218. 227. 239 A. 1. 255. 290 A. 1. 298. 434. 554. 636 A. 2 u. 3. 738. — Tag und Bund zu Dessau 295. 300. 302. 302 A. 2. 352. 353. 356. 391. 398. 399. 403. 404. 405. 409. 410 417 A. 1. 425. 425 A. 1. 426. 783 A. 1. — Reise nach Spanien (1526) 510. 511. 511 A. 1. 636. — Kloster Michaelstein 290. 291. 295. 296. 299. 300. — 302. 302 A. 2. 327. 395. 396. 396 A. 1. 419 A. 1. 420. 446. 450. — Streit mit Goslar 781. 783 A. 1. — Briefe von u. an 35 A. 1. 236. 290. 290 A. 1. 291. 292. 295. 299. 301. 302 A. 2. 356. 396 A. 1. 403. 425. 426 A. 1. 636. 636 A. 2. 781. — Offener Brief von 561 A. 2. — Instruktion zur Werbung bei 783 A. 1.
— Maria, Gemahlin d. vorig., geb. Herzogin von Württemberg 636. 636 A. 3.
—, Stadt 391.
Brauserin s. Preußer.
Breitenbach, Dr. Georg v., Ordinarius der Juristenfak. in Leipzig, hzgl. Rat 63. 445. 445 A. 1. 446. 587. 588. 653. 741. 742. 744. 790. — Briefe von u. an 30. 442. 497. 630. 728. 802 A. 1. — Aufzeichnung von 61 A. 2. — Instruktionen für 15. 428.
—, N. N., ältester Sohn d. vorig., für eine Präbende in Wurzen empfohlen 587. 588.
Bremen, Erzbistum, Erzb. Christoph von Braunschweig-Wolfenbüttel (1511—1558) 404.
—, Stadt 425 A. 1.
Breslau, Bistum, Bischof Jakob v. Salza (1520—1539) 750. — Räte des Bischofs 750.
—, Stadt 754 A. 1. — Fürstentag zu (1520 Jan.) 14. 29.

Brettleben, n. Heldrungen, Schäferei des Kl. Oldisleben, A. u. B. 222.

Breuser, Breußer s. Preußer.

Breytenbach, mgr. Johannes, in Leipzig 318. — Bekenntnis 319.

Britannia 641.

Brosius, Hentz, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Bruchkenn s. Brücken.

Bruchstedt, w. Tennstedt, A. u. B. 234 A. 5.

Brück, Dr. Gregor, ernestin. Kanzler 374. 376. 485 A. 1. 508. 536 A. 4. 537. — Brief von 486 A. 2.

Brücken, sw. Sangerhausen, A. u. B. 208. 285 A. 3.

Brüheim, nw. Gotha, A. u. B. 199.

Brühl (Brüel), Bartholomaeus, Amtm. zu Eckartsberga (1525—1542) 158. 158 A. 1. 285. 302. 303. 602. 609. 686. 795. 802 A. 1. — Briefe von u. an 173. 302. 535. 549. 560. 561 A. 3. 571. 571 A. 1. 595.

Buch, ö. Leisnig, Cistercienserkl. (ernestin.) 488 A. 3. 489. 491. — Abt Antonius (gest. 1525, Dez. 20) 488 A. 3. — Prior u. Sammlung 488 A. 3. 491. — Brief von 488 A. 3. — Kapellan 488 A. 3. — Vereitelte Wahl eines neuen Abts 488 A. 3. 489. — Inventarisation 488 A. 3. — Einsetzung eines Vorstehers s. Kitzscher, Caspar v.

Bucha bei Eckartsberga, A. u. B. 306. 306 A. 1. 307 A. 1.

Buchbinder, Bastian, Goldschmied in Leipzig 311. 312.

Buchen (alter Gau Buochunna), Landschaft ö. Fulda, A. u. B. 115. 117. 140. 161. 162.

Buchholz 539. 754. — Die von 330. 754. — Schulmeister, albert. Seits gefangen u. verwiesen 754. 755. 763. — Bergvogt: Pusch.

Buchner, Georg, aus d. Mansfeldischen, von Bauern gefangen 190. 190 A. 1. 223.

Budissin s. Bautzen.

Büchel, sö. Kindelbrück, A. u. B. 454.

Bünau, Ritter Günther v., kursächs. Rat, Amtm. zu Altenburg, 589. 752 A. 1. 788 A. 3. — Instruktion für 525. 569.

—, Ritter Günther v., zu Breitenhain 482 A. 3.

—, Heinr. v., zu Teuchern, Brief an 615.

Bünau, Ritter Rudolf v., Hofmeister Hz. Heinrichs v. S. 10. 204. 312 A. 3. 482. — Verhandlungen in Wurzen (1526 Mai) 536. 537. — Briefe an 536. 537. — Instruktion für 500 (508. 508 A. 1.)

—, N. N. v., auf Schlöben (daher der Slebener), flüchtet (1525) mit Weib u. Kind nach Dornburg 148. 149 A. 1.

—, Caspar Brgr. zu Sangerhausen 584. 584 A. 1.

Bürgel, ö. Jena, Benediktinerkl. (ernestin.), Abt von 375. — Mönche fliehen vor Bauern (1525) 148. — Weltlicher Vorsteher 614. — Verweigerung albertin. Zinsen 614.

Bugenhagen, Dr. Joh., in Wittenberg, Urteil in Ehesachen 84 A. 1.

Bultzingsleben, die v., A. u. B. 82.

—, Seifart v. 571. 585. 586.

Bund s. Schwäbischer Bund.

Bunrode s. Bonnrode.

Buochunna s. Buchen.

Burckart, Leonh., Pfarrer zu Martinsrieth, wegen aufrührerischer Predigt gefangen, gibt u. bricht d. Gelöbnis, nach Rom um Absolution zu ziehen 479. 583. 584. — Gelöbnis 584 A. 2.

Burghausen a. d. Salzach, Wiedertäufer 812.

Burgscheidungen (Burgscheidingen) sö. Nebra 691 A. 1.

Burgwerben n. Weißenfels, Pfarrer: Landwüst. Rausch.

Burschla, Groß-, w. Treffurt, Männer von 447. — Augustinerchorherrnstift, A. u. B. 357.

Bursfeld, Benediktinerkl. n. Münden a. d. Weser, Abt Heinrich 412. — Brief von Abt u. Konvent 368.

Busch, Leonh., Schultheiß zu Nordhausen 165. 166. 167. 240 A. 2. 270. — Brief von 166.

Butner, Gregor, einer der 8 Verordneten d. Gemeinde zu Schneeberg 50.

Butte, Hans, in Göttingen, Aufrührer 501 A. 2.

Buttstedt, Hans, Salzaer Aufrührer 257 A. 1.

Caesarius, Joh., Brief von 784 A. 1.

Calbe s. Kalbe.

Caldenborn s. Kaltenborn.

Camburg, Amt, Schosser N. N. 614.

Camitianus s. Frank.

Campeggi, Lorenzo, Kardinal, päpstl. Legat, Brief von 100 A. 1.

Capito, Wolfg., Prediger in Straßburg 639.

Cappendancz, lic. theol. Joh., Kollegiat (1496—1505) in Leipzig 800.

Cappus, Brosius s. Kretzschmer.

Capua, Erzbischof v., s. Schönberg, Nic. v.

Carlewitz, Carlowitz s. Karlowitz.

Carolstadt s. Karlstadt.

Carolus dux Minsternbergensis s. Schlesien, Münsterberg.

Carpentras, Jacopo Sadoleto, Bischof von 57 A. 2.

Carpi, Albertus Pius, früher Fürst von, in Rom, Gegner des Erasmus 641.

Carsdorf, sö. Nebra, A. u. B. (1525) 180.

Cassel 130 A. 1. 604. 707.

Ceratinus, Jakob, Lehrer des Griechischen in Leipzig (1525) 90. 91. 95. 95 A. 2. 96. 513 A. 1. 516. 516 A. 1. 530. 620. 620 A. 2. 640.

Channacher, Merten, Geleitsm. zu Weißenfels (1521—1525) 152. 159. — Brief von 151.

Chemnitz 211. 236. 242. 842. — Rat zu 203. 203 A. 1. 787. — Gemeinde 203 A. 1. — Stellung von Knechten im Bauernkrieg 194. 203 A. 1. 204 A. 1. 211. — Geistlichkeit, Bierschank der 187. — Benediktinerkl. 235. 621. 622. — Abt Hilarius v. Rehburg 180 A. 1. 621. 622. — Kommt mit Kleinodien nach Dresden (1525) 203. 211. — Brief an 787.

Chieregati, Francesco, Bischof von Teramo, Brief an 515 A. 1.

Christoph, Schuhknecht aus Meißen oder Mühlhausen, Wiedertäufer 839.

—, Kürschner aus Naumburg, Hausbesitzer in Quedlinburg, Wiedertäufer 839.

—, (Christophel; ob identisch mit Christoph Stockel?), abtrünniger Priester u. Schankwirt in Leipzig 312—315.

Christophorus, Altarist zu St. Otto in Pegau 78. — Zeugenaussage 77 A. 3.

Chrosner, mgr. Alexius aus Colditz (Colditius), Hofprediger Hz. Georgs 496. 498. 499. 518. 765—770.

Chrysostomus 642.

Ciliax, Brandstifter 790.

Cistercienserklöster s. Altzelle. Buch. Dobrilugk. Georgental. Grünhain. Michaelstein. Pforta. Reifenstein. Sittichenbach. Volkenroda. Walkenried. Zinna.

Cisterciensernonnenklöster s. Beutitz. Döllstedt. Donndorf. Frankenhausen. Frauenprießnitz. Frauensee. Furra. Heseler. Ilm. Langendorf. Marksußra. Meißen. Nauendorf. Neuhelfta. Nimbschen. Roda. Rohrbach. Sangerhausen. Sornzig. Zeitz.

Cleberg s. Markkleeberg.

Cleen, Dietrich v., Deutschmeister (1515 bis 1526), Brief an 643.

Cleyn Herman s. Klein Herman.

Clettenberg, Hohnsteinische Herrschaft, sw. Ellrich, A. u. B. 412.

Clichtovaeus (Clithovaeus), Jodocus, Mitgl. d. theol. Fak. in Paris 41.

Clingen, Amt der Grafen Schwarzburg-Arnstadt, albertin. Lehn, 495. — A. u. B. 155.

Coburg 287.

Cochlaeus (Cocleus), Dr. Joh. 513 A. 1. — Schrift: Auf M. Luthers Schandbüchlin (1528) 818 A. 2.

Colditz s. Kolditz.

Colleda s. Kölleda.

Colonna, die, in Rom 609.

Conradsburg bei Ermsleben, Karthäuserkl., Entlaufen der Mönche 664. 664 A. 1.

Constantinopel 647.

Copergus (Koberger in Nürnberg?) 598.

Cosel, n. Königsbrück, s. Dresden, Augustinereremitenkl.

Costentz, Costenycz s. Konstanz.

Costewitz s. Pegau 635.

Crabaten s. Kroatien.

Crawla, Hans, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Creuzburg a. d. Werra, nw. Eisenach 117.

Crewtzborgs s. Kreutzburg.

Critius s. Krzycki.

Cronnenberg s. Kronenberg.

Crossen 785. 786. 792. — N. N. Hauptm. zu 792. — Conventor zu St. Andreas: Bart.

Cubitensis, Cubito s. Schindler.
Cunitz s. Kunitz.
Cyprianus 834.
Czelle s. Altzelle.
Czwetzen s. Zwätzen.

Dachser (Dexer), Jakob, aus Ingolstadt, Lehrer in Augsburg, dort gefangen als Wiedertäufer 813.
Dänemark, Isabella, Gemahlin Kg. Christians II. (1513—1523), Schw. Erzh. Ferdinands 582.
Dameraw, Dr. theol. Math., Kollegiat (1491 bis 1520) in Leipzig 800.
Danzig, Herstellung des alten Gottesdienstes (1526) 590.
Debe, Peter v. 558. 559.
—, Nise (Agnes) v., Schw. d. vorig., aus Kloster Riesa entwichene, verehelichte Nonne 558. 559. 559 A 1.
Deickfues s. Dickfuß.
Delitzsch, Amt 279. — Amtm. s. Pack, Hans v. — Stadt, kirchliche Neuerung 5. — Rat, Brief an 5.
Delitzsch, mgr. s. Probst.
Demuth, Nikolaus s. Neuwerk.
Dennstedt, Denstadt s. Tennstedt.
Dessau (Desso, Thessa) 610 A. 1. — Tag u. Bündnis zu (1525 Juli 19 und 20) 289. 295. 300. 302. 302 A. 2. 352—354. 356. 377. 383. 384. 391. 398. 399. 403—405. 409. 410. 418. 424. 425 A. 1. 428. 434. 484. 486. 493. 510. 543 A. 1. 783 A. 1.
Deutscher Orden 218 A. 2. 692. 814. — Commenden: Griefstedt. Nägelstedt. Zschillen, Zwätzen. — Deutschmeister: Cleen. — Landkomture: Lehrbach. Utterode.
Deutsche Union s. Augustinerchorherrn.
Deutschland, Reich u. Volk 74. 210. 248. 249. 252. 253. 298. 388. 411. 462. 463. 470. 510. 647. 650—652. 669. 674. 689. 728 A. 1. 729. 730. 740. 775. 807. 838.
—, Kaiser Karl d. Gr. 193.
—, Kaiser Lothar II. 193.
—, Kaiser Friedrich I. 601 A. 1.
—, Kaiser Friedrich III. 328 A. 1.
—, Kaiser Maximilian I. 53. 707. 713.
Deutschland, Kaiser Karl V. 1. 41. 56. 80—82. 248. 249. 251—253. 268. 271. 286. 298. 309. 322. 328. 335. 353. 358 A. 1. 372. 380. 382. 385. 386. 388. 391 A. 1. 402. 404. 405. 418. 422. 422 A. 1. 426. 428. 431. 437. 452. 453. 453 A. 1. 462. 465. 469. 470. 474. 478. 482. 483. 485. 486. 510. 511. 545. 546. 560. 563. 565 A. 1. 567. 576. 577. 580. 582. 601. 608. 619. 636. 636 A. 2. 645. 645 A. 3. 651. 670. 692. 730. 740. 742. 745. 746 A. 1. 768. 775. 788. 793. 794. 804—807. 816. 838. 843. 844. 845 A. 1. 848. — Versprochene Pension für Hz. Georg 333 A. 2. — Briefe von u. an 451. 510. 518. 645.
—, Reichstage: Worms. Nürnberg. Augsburg. Speier.
Dexer s. Dachser.
Dhaun, Wirich, v., Vertr. Jülich-Cleves auf d. Reichstag in Speier (1526) 565.
Dhoringen s. Thüringen.
Dickfuß (Deickfues, Teygfues), aufrührer. Pfarrer von Kirchheilingen, Prediger in Salza, Teilnehmer am Zug gegen Weißensee (1525) 144. 188. 229. 264. 264 A. 1. 481.
Dietenborn, Benediktinernonnenkl. sö. Bleicherode, A. u. B. 412.
Dithmar (Dithmari), Joh., verehelichter Prediger (Pfarrer) zu Oberdorla, durch Landgr. Philipp eingesetzt, durch Hz. Georg verjagt 660. 661. 666. 667. 675. 678. 679. 693. 694. 719. 720. 727. 733. 733 A. 3. 734. 734 A. 3. 735. 736. 739—741. 744. 745. 746. 761. 784. — Brief von 447. — Margareta, Frau d. vorig. 733 A. 3. 734. — Brief von 734 A. 3.
Ditterich, Tonius, Hauptm. d. Aufrührer 691 A. 1.
Dittersbach, n. Sagan, ketzerischer Pfarrer 748—751.
Dobenecker, Jodocus, Pfarrer in Markkleeberg (1526) 314. (?) 314 A. 2.
Dobrilugk (Doberlaw), Cistercienserkl. 671. — Abt 562.
Döbeln, Stellung von Knechten im Bauernkrieg 211.
Döllstedt, s. Herbsleben, Cisterciensternonnenkl., A. u. B. 138.

Dolzig, Hans v., kursächs. Rat 35 A 1. — Brief von 35 A 1.

Dominikaner (Pauler, Predigermönche), sächs. Ordensprov. der, Provinzial s. Rabe. — Klöster s. Mühlhausen.

Donau 651.

Donauwörth, Tag d. Schwäbischen Bundes zu (1527) 814.

Donndorf, nw. Memleben, Cisterciensernonnenkl., A. u. B. 219. 245.

Dopel, Hermann, in Schneeberg 124 A. 1.

Dorhoff, der alte, Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten 257 A. 1. 258.

Dorfelt, d. j., Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Dorla, Nieder-, Df. nw. Salza, in d. Vogtei, dreihörig, d. h. mainzischer, sächs. (ernest. u. albert.) u. hess. Regierung unterworfen 6. 76. 77. 82. 102. 103. 103 A. 1. 106. 228. 229. 232. 357. 760 A. 1. 782. 784. — Geplante, schließlich unterbliebene Abordnung nach Kassel (1524) 103 A. 1. — Brief an Ganerben u. Amtleute in Treffurt (1524) 103 A. 1. — Schatzgeld, von Landgr. Philipp erhoben 357. 357 A. 3. — Pfarre, Verleihungsrecht der 760. 761. 782—785. — Pfarrer N. N. von der Gemeinde verdrängt 760 A. 1. 782. 784. 785. — Neuer, von Hz. Georg präsentierter Pfarrer: Beyer, Barthol.

—, Ober-, Df. nw. Salza, in der Vogtei, dreihörig, d. h. mainzischer, sächs. (ernest. u. albert.) u. hess. Regierung unterworfen 6. 8. 76. 77. 103. 103 A. 1. 107. 228. 229. 232. 357. 660. 661. 666. 667. 675. 720. 727. 733 A. 3. 734—736. 739. 740. 744—746. 746 A. 1. — Abordnung nach u. Abrede zu Kassel (1524) 103 A. 1. — Vormunde, Heimbürgen u. ganze Gemeinde, Brief von 719. — Schatzgeld, von Landgr. Philipp erhoben 357. 357 A. 3. — Gerichtsknechte 661. — Pfarre, Verleihungsrecht 760. 761. 784. — Pfarrinhaber: Hermann Koler in Salza 784. — Von ihm bestellter Verweser von der Gemeinde verjagt 784. — Entlaufener ketzer. Mönch mit großem Anhang 103 A. 1. — Verehelichter Prediger, von Landgr. Philipp eingesetzt, von Hz. Georg verjagt s. Dithmar. — Vikare s. Rechtepach. Wildepach. — Semner s. Rost.

Dornburg (Dorenburgk), Amt, Amtleute: Molau. Wolframsdorf. — Amtssassen 177 A. 1. — A. u. B. 148. 149 A. 1. — Besichtigung des Geschützes (1525 Dez.) 487 A. 1.

—, Stadt 147. 148. — Geschoßerlaß wegen Brandschaden 807 A. 1.

Drachsdorf (Traxstorf), Veit v., Amtm. zu Quedlinburg (1504—1526) 170. 237. 300. 327. 396. 420. 446. 450 — Brief von 293.

Drachstedt (Dragkstedt), die, Familie in Halle 450. 451.

—, Hieronymus, Hochzeit mit einer Kreuziger in Leipzig (1525) 450 A. 1.

Drescher, Andres, Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten, vor Heldrungen gefangen 209. 213. 218. 224. 225. 257 A. 1. 258. 265.

—, Herm., Brgr. in Thamsbrück, sein Patronatsrecht über ein geistl. Lehn angefochten 692. 693.

—. Theoderich, Sohn d. vorig., Besitzer des geistl. Lehns, das sein Vater zu verleihen hat 692. 693.

Dresden, Amt 347. 349. — Heimgelassene Räte 203. 349 A. 1. — Briefe von u. an 323. 323 A. 2. 328 A. 1. 346. 346 A. 2 348. 356 A. 1. — Kanzlei 220. — Kammer 347. — Kammermeister: Thorler. — Silberkammer, N. N. Diener in der 655. 659. — Zeughaus 487. — Das große Geschütz 182. — Das große Zelt 182. — Stallmeister N. N. 153.

—, Stadt 149. 346 A. 2. 347. 440. 520. 534. 583. 584 A. 1. 589. 590 659 A. 1. 725. 842. — Bau an der (1525) 182. 183. 347. 349—351. — Wilsdruffer (Wildisches) Tor 351 — Zwinger, drei Türme im 351. — Rat und Gemeinde, Ansprache an (1525) 181. — Stellung von Knechten im Bauernkrieg 181. 202. 203. 211. — Nachrichter 346 A. 2. — Druckerei 43. — Brücke 182. — Franziskanerkl. 203. 756 A. 2. — Mönch, der in Pirna Ehebruch getrieben 346. — Landtagsausschußtag zu (1527 Februar 18) 724.

Dresden, Altendresden (heute Dresden-Neustadt), Brand d. Mälzhauses und anderer (mehr als 20) Häuser (1525) 182. — Augustinereremitenkl. 182. 203. 367. — Mönch: Apel. — Abschied d. letzten Mönche (1539) 276 A. 1. — Klostergüter Cosel u. Sella 367. Vgl. N. u. B. — Haus in Bautzen 367.
Dreworst, Brgrm. in Sommerfeld (Mark) 96 A. 3.
Driffurth s. Treffurt.
Duba, von der, s. Bircke.
Duhrer, Ludw., Brgr. in Erfurt 584 A. 1.
Dulciarius s. Kuchler, Joh.
Dungersheim, Dr. Hieronymus, von Ochsenfurt, Mitgl. d. theol. Fak. in Leipzig, Präbendarius in Zeitz, vorübergehend (1525) Prediger in Mühlhausen 267. 267 A. 2. 316. 839. 840.
Dutgenrot, Duttigerath s. Tutichenrode.
Dyle, Hans, aus Niederdorla 103 A. 1.

Ebeleben, nö. Mühlhausen A. u. B. 178. 191. 199. 303. 335. 337. 338. 471. — Adel um, vertrieben u. beraubt 192. — Pfarrer 784.
—, (Ebeleuben), Ritter Apel v., Ganerbe zu Treffurt 26. 114. 134. 135. 137 A. 1. 138. 151. 152. 156. 157. 191. 192. 286. 294 A. 2. 678. 784. — Neben Graf Ernst zu Mansfeld zum Hauptm. d. albert. Thüringen ernannt (1525 Juni) 278. — Briefe von u. an 191. 343. 471. 719. — Instruktion für 16.
—, Jorge v., Brief von 471.
Ebernburg (Eberborg) 34.
Eck, Dr. Joh., Brief von 811. — Leipziger Disputation (1519) 475. — Verklagt vom Rat zu Ulm, schreibt wider den dortigen Prädikanten Sam 813. — Schriften von: Enchiridion locor. commun. advers. Lutheranos (1525) 814. — Ad invictiss. Poloniae regem Sigismundum de sacrificio missae contra Lutheranos libri duo (1526) 814. — Wahrhaftige Handlung, wie es mit Herrn Lenhart Käser ergangen ist (1528) 813.
Eckartsberga (Egkersbergk), Amt 160. 176. 177 A. 1. — A. u. B. 156. 157. 176. — Befehl zur Besichtigung des Geschützes (1525 Dez.) 487 A. 1. — Amtleute: Bendorf. Brühl. — Amtsbuch 562.
Eckartsberga, Stadt 173. 177 A. 1. 195. 215. 226 A. 1. — A. u. B. 157. 173. 176. — Rat, Brief an 173. — Schloß 176. 177 A. 1. — Pfarrer: Voytlender.
Ecke, Michel, in Altbeichlingen 303.
Eckersdorf, ö. Sagan, ketzerischer Pfarrer s. Kuchler.
Ecksten s. Eckstedt.
Eckstedt, nw. Weimar 847.
— (Eckstadt), die v. 26.
—, die Vitztum v. 847.
—, Konrad (Curt) V. v. 102. 130. 154 A. 1. 574. 603—605. 734 A. 3. 735. — Briefe an 586. 734.
— Klaus V. v. 226 A. 1.
Eckyrsberge s. Eckartsberga.
Egeln, n. Aschersleben 183. 207. 217.
Egler, Hans, Richter in Ölzschau 415.
Ehrenhain s. Fuchshain.
Ehrich, Großen- u. Wenigen-, nö. Freienbessingen, A. u. B. 234 A. 5.
Eicha bei Naunhof, sö. Leipzig, den Antonitern in Lichtenberg gehörig 312. 312 A. 4. — Auslaufen von Leipzigern zur Predigt nach 317. — Prediger: Racz.
Eichen s. Eicha.
Eichsfeld, A. u. B. 83. 103 A. 1. 166. 167. 175. 178. 180. 188. 222. 335. 338. 480. 501 A. 2. 684. — Schadenersatzansprüche des Adels an Mühlhausen 250; des Kardinals Albrecht von Mainz 284.
Eichstedt, Nieder- u. Ober-, w. Merseburg, A. u. B. 185.
Eilenburg, Abendmahlsfeier Zwillings (1522 Neujahr) 433. 436. — Streit d. Rats u. d. Gemeinde mit d. Probst auf d. Petersberg um d. Pfarre 93. 774. 774 A. 1. — Prediger: Seitz.
Eilversdorf s. Marienzelle.
Einsiedel, Heinr. Abraham v., zu Gnandstein, 842. 845. 846. 847. — Brief von 842. — Offener Brief an alle zum Schloß Scharfenstein gehörigen Dorfrichter, die wohnen unter 846 A. 1.
—, Heinrich Hillebr. v., zu Gnandstein,

Br. d. vorig., 842. 845. 847. — Brief von 842. — Offener Brief (wie oben) 846 A. 1.

Eisenach, Amt, Amtm. (auf der Wartburg): Berlepsch, Hans v., bis 1525. — N. N. 481. — Brief an 716 A. 1. — Schultheiß: Oswalt. Phaner.

—, Stadt 136. 163 A. 1. 255. — A. u. B. 117. 119. 120. 121. 129. 133. 136. 151. 221. — Gefangennahme Pfeiffers nahe bei 298. — Aufenthalt flüchtiger Aufrührer 435. 435 A. 2. 436. — Rat 120. 121. — Ratsherrn: Mathern. Weyße. — Bürger 106. 107. — Prediger: Strauß. — Augustinerchorherrnstift U. L. Fr. (Marienstift) 120. — Dechant, Kapitel, Vikarien 716 A. 1. — Brief an 715. — Franziskanerkl., Gardian u. Brüder vertrieben, nach Salza geflüchtet (1525) 119. 120. — Franziskanerkl. unter d. Wartburg 120. — Karthäuserkl., gesperrte Zinsen (1525) 414. 414 A. 1.

Eisenberg, Amt, Schosser N. N., Gewalttat am Pfarrer in Königshofen 541. 557. — Landknecht 541. 557. — A. u. B. 152.

—, Stadt, Stadtknecht 557.

—, Dr. Peter, Pfarrer in Dresden (1512 bis 1539) 815.

Eisleben 342. — Pfarrkirche St. Nikolai, Zinsen zu vernachlässigter Meßstiftung in der 666. 666 A. 1. 841. — Vogt: Rothe. — Prediger: Güttel. — Nonnenkloster s. Neuhelfta. — Aufruhr (1525) auf d. Bergwerken bei 143.

Elbe 35 A. 1.

Elbelin, Baltzar, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Elben, Hans v., Briefe an 173. 173 A. 1.

Elende, Verhandlungen zu 389.

Ellrich 244 A. 6. — A. u. B. 240. 412.

Elsaß 724.

Elßpet, Wiedertäuferin 812.

Elstertrebnitz s. Pegau 635. 636.

Emden, Graf Edzard v. 658. 713.

—, Graf Enno v., Sohn d. vorig. 658. 658 A. 1.

Emseloh (Embßlo), nö. Sangerhausen, A. u. B. 163. 238.

Emser, lic. jur. Hieronymus, in Dresden 43. 44. 75. 91. 96. 439. 513 A. 1. 514. 515. 620. 627. 640. 672. 766. 779. 780. 783. 783 A. 1. — Briefe von u. an 43. 513. 671. — Vorrede zu seiner Übersetzung des N. T. 775 ff. — Angebliches opus posthumum 818 A. 2.

Ende, Wolf am, mit einer Nonne verehelicht 558.

—, die vom 329 A. 5.

—, Heinrich vom 329 A. 5.

—, Nikel vom, ernest. Rat 400 A. 1. 436 A. 1. 482 A. 2. 485 A. 1. 536 A. 4. 537. 597. 625 A. 1.

England, König Heinrich VIII (1509—1547) 41. 515. 668. 672. 682. 742. — Literarum quibus . . . Henricus . . . respondit ad quandam epistolam . . . Lutheri . . . et ipsius Lutheranae quoque epistolae exemplum (1526) 668. (Vgl. unter Luther des Dresdner Nachdruck von 1527) — Hof 620. — Cardinalis Angliae (Thomas Wolsey) 515. — Theologen, der Wissenschaft u. Erasmus feindlich 620.

Enns, Land ob der 344.

Epistates, mgr. Andreas, s. Probst.

Eppendorf, Heinr. (v.?) 43. 95.

Erasmus von Rotterdam 30. 40. 41. 43 521. 527. 528. 528 A. 1. 529. 530. 672. 681. 819.

— Briefe von u. an 39. 43. 90. 90 A. 3. 95. 513. 514 A. 2. 515 A. 1. 516 A. 1. 527. 528 A. 1. 529. 597. 598 A. 1 u. 2. 619. 620 A. 2. 638. 671. 681. 723. 818 A. 2. 848. — Zur Chronologie der Briefe 513 A. 1.

— Encomium moriae (1511) 672.

— Libellus de constructione octo partium orationis (1514) 41.

— Paraphrasis in Joannem (1523) 43. — Deutsche Übersetzung 43 A. 5.

— Spongia adversus aspergines Hutteni (1523) 514.

— De libero arbitrio diatriba sive collatio (1514) 513 A. 1. 514. 515. 527. 620. 672

— Adversus Petri Sutoris debacchationes apologia (1525) 515.

— Lucubrationes omnes divi Hieronymi emendatae (1526) 641.

— Proverbiorum chiliades (unter dem Titel:) Adagiorum opus (1526) 641.

Erasmus von Rotterdam, Hyperaspistes diatribae adversus servum arbitrium M. Lutheri, pars I (1526) 513 A. 1. 514. 514 A. 2. 521. 528. 528 A. 1. 529. 641. 681. — Deutsche Übersetzung s. Emser. — pars II (1527) 620. 641. 682. 783. 784 A. 1. 848.

— Novum Testamentum, gr. et. lat. c. annot. (1527) 641.

Erfa, nw. Gotha, (heute Friedrichswerth) A. u B. 199.

Erffa, Joh. v., Dechant des Augustinerchorherrnstifts zu Salza (1516—1529) 784. — Briefe von u. an 228. 660.

Erfurt 157. 173. 237. 292 A. 3. 301. 378. 431. 449. 456. 479. 480. 481. 494. 497. 501 A. 2. 521. 532. 533. 534 A. 1. 542. 543. 544. 574. 575. 578. 583. 584 A. 1. 603—605. 609. 725 — 727. 733. 733 A. 3. 735. 737. 745. 840 A. 1.

—, Rat 93. 107. 143 A. 1. 146. 206. 210. 285. 361—363. 362 A. 1. 436. 449. 479. 481. 494. 495. 500. 521. 522. 533. 533 A. 1. 535. 542. 544. 574—578. 584. 584 A. 1. 586. 586 A. 1. 587. 595. 603—605. 722. 725—727. 731—733. 842. — Briefe von u. an 173. 206 A. 1. 229. 362 A. 1. 571. 571 A. 1. 586 A. 1. 602. 609. 609 A. 3. 723. 837. 837 A. 1 u. 3. 842 A. 3.

—, Hessisch-Sächs. Werbung wegen d. Evangeliums bei (1526) 500. 521. 522. 533. 534. 534 A. 1. 535. — Bürgermeister 83. — Ratsherrn: Tenstett. — Syndikus: Blick. — Achtknechte 481. — Stockmeister u. Diener 575. 576. — Torwärter 576. — Kanzlei 577. — Rathaus 362 A. 1. 500. 578. 605. 726.

—, Lid, ein Ort im Rathaus 574—576.

—, Gemeinde 83. 138. 143 A. 1. 378. 544. 578. 584. — Lutherische 603—605. 722. 731. 732. 732 A. 2. Evangelische Prediger 362 A. 1. 495. 534 A. 1. 574. 575. 578. 604. 722. — Vgl. Lange. — Viertelmeister 500. — Handwerke 500. — Landvolk 83. 138. 206 A. 1. — Adel 157. — A. u. B. 83. 138. 143. 143 A. 1. 145. 146. 157. 173. 174. 206 A. 1. 362 A. 1. — Aufenthalt flüchtiger Aufrührer 230. 435. 435 A. 2. 436. 438. 481. 484. 494. 543. 514. 575. 576. 578. 729. — Wiedertäufer 843. — Schlehdorn, Wirt zum 497. — Mainzer Hof 138. 145. 542. — Erzbischöflicher Siegler s. Reynick. — Mainzische Statthalter 732. — Vitztum d. Erzbischofs 542. 574. 575. 577. 578. 586. 603. 604. — Mainzische Amtleute 494. 542. 544. 571. — Mainzische Richter u. Schöppen 575. 576. 578. 586. 603. — Zollhaus 138. 534 A. 1. — Die Salzkreme 534 A. 1. — Die Genne (?) 534 A. 1.

Erfurt, Klerisei, ihr vom Rat zugefügte Beschwerungen 361. 361 A. 1.

— Benediktinerchorherrnstift U. L. Fr. (Marienstift) 143 A. 1. 229. 378. 642. 643. 723. — Briefe der Prälaten 361. 362 A. 1. 377. — Brief der Vikarien 378.

— Augustinerchorherrnstift St. Severi 143 A. 1. 229. 378. — Briefe der Prälaten 361. 362 A. 1. — Kantor: Sommering.

— Benediktinerkl. auf d. Petersberge, Abt Johann (1503) 279 A. 2.

— Augustinereremitenkl. 275. 276. 532. 533. 533 A. 1. 642. 722. 731. 732. 732 A. 2. — Briefe von 532. 731. — Klosterkirche 722. 731. 731 A. 2. — Predigt eines Apostaten in der 731. 732 A. 2. — Klosterkapelle St. Matthei 722.

— Karthäuserkl. 414 A. 1. — Ausgetretene 737. — Kleidung d. Laienbrüder in d. Stadt 737. — Briefe von u. an 736. 745.

— Marienknechtskl. (Servitenkl.) 549. 561.

— Hof d. Kl. Pforta 723. 724.

Ergaw s. Aargau.

Ericka, Hans, Brgr. zu Merseburg 289 A. 2.

Ering, mgr. Christoph, Prediger in d. Pfarrkirche zu Annaberg 231. 273. — Briefe von u. an 556. — Vgl. N. u. B.

Erztinne, die, redet gegen d. neue Lehre in Sommerfeld (Mark) 96 A. 3.

Eschwege (Eschwe) 113. 255. 604. — Aufrührerischer Prediger: Ringke. — Augustinereremitenkl., Ansprüche an Thamsbrück 722.

—, Urban v. 447.

Esslingen 530. — Statthalter und Regiment 80. 392. 408 A. 1. 468. 470. 471. 615. 647. 659 A. 1. 660. 774. 792. 793. 807.

837. 837 A. 4. 838. 845 A. 1. — Briefe von u. an 87. 88 A. 1 u. 2. 240 A. 2. 391. 391 A. 1. 408 A. 1. 659. — Instruktionen zur Werbung bei 408 A. 1. 846. — Regimentstag in (1526 Ende) 689. — Fiskal 471. — Münzordnung aufgerichtet in (1525) 582. 615. — Kammergericht 468. 470. 471. 615. 774. 792.
Euna, Herr Bernhart 766 A. 2.
—, Herr, Jocoff, Br. d. vorig. 756 A. 2.
Europa 647.
Eyckerßberg s. Eckartsberga.
Eyfflandt (Lyfflandt? Vgl. N. u. B.) 530.
Eylenberg s. Eilenburg.
Eysener, Simon, Ratsherr in Pegau 365. 366.

Faber, Gregorius, Predigermönch, Prediger in Oschatz 680 A. 1.
Fabri, Dr. Joh., 609. 615.
Fach s. Vach.
Fache, Hans, alter Heimbürge zu Großgottern, Aufrührer 262. 262 A. 2.
Falken, die v., Ganerben zu Treffurt 678.
Falkenstein, sw. Auerbach, A. u. B. 329.
Fargula s. Vargula.
Federwisch, Kaspar, Aufrührer 501. — Aussage 501 A. 2.
Feilitsch, Phil. v., kursächs. Vertreter auf d. Reichstag in Speier 565. 569.
Fensterer, Dietr., Brgrm. in Salza, von Rat u. Gemeinde an Hz. Georg geschickt, vor Heldrungen gefangen 209. 213. 215. 217. 224. 265.
Ferber, Sohn des Peter F., Salzaer Aufrührer 263 A. 4.
Feylchs s. Feilitsch.
Finne, Höhenzug in Thüringen, Dörfer auf der, A. u. B. 176.
Finsterwalde 747 A. 1.
Fisher, Joh. s. Rochester.
Fladicheym s. Flarchheim.
Flarchheim, w. Salza, Zahl der Mannen (1525) 102 A. 1.
Flauschauer, Konr., Brgr. zu Mühlhausen, Brief von 760 A. 1.
Fleyschauer, Valentin, zur Pfarre in Martinsrieth präsentiert (1508) 479 A. 2.
Forster, Jakob, Richter in Schneeberg (1524 Sept.—1526 Sept.) 51. 331. 370. 371. 401. 512. 513. 625.
Francke, Hans, aus Niederwünsch bei Merseburg, Aufrührer, enthauptet 289 A. 2.
Frank, lic. Andreas, Camitianus, Schöppenschreiber in Leipzig 317. 317 A. 4. 319. — Bekenntnis 317. 318.
Franken, A. u. B. 103 A. 1. 274. 655 A. 2. 656. — Gedr. Artikel d. Bauern 103 A. 1. — Angeblich neuer Aufruhr (Ende 1525) 440. 448. 449.
—, ernestinisches, A. u. B. 287. — Wiedertäufer 842.
Frankenhausen 277 A. 1. 285. 285 A. 3. 691. — Schloß 335. — A. u. B., Gemeinde zu u. Christliche Versammlung (Haufe) bei 157. 164. 170 A. 2. 174. 175. 189. 190 A. 1. 197. 208. 209. 214—217. 222. 223. 223 A. 1. 224. 226. 226 A. 1. 227. 241. 243. 285 A. 3. 286. 288. 334—338. 461. 491. — Zug gegen u. Eroberung von (1525 Mai 15) 230. 233. 233 A. 1. 236. 256. 274. 298. 346. 373. — Zusage (Hz. Georgs an Landgr. Philipp) vor 838 (wohl fälschlich statt vor Mühlhausen, Vgl. N. u. B.). — Ein Maler aus, Aufrührer 543. — Wiedereinräumung der Stadt durch Hz. Georg an Schwarzburg 346. 361. — Briefe von u. an Gemeinde u. Christl. Versammlung 189 A. 1. 223 A. 1. — Cisterciensernonnenkloster 643. 717.
Frankfurt a. M. 471. 514 A. 2. 565 A. 1. 598. 742.
Frankfurt a. O. 786.
Frankreich, Land u. Volk 82. 582. — Theologen, dem Erasmus feindl. 620. Vgl. Paris. — König Franz I (1515—1547) 57 A. 1. 565 A. 1. 620. 651. 713.
Franziskanerklöster s. Annaberg. Dresden. Eisenach. Halle. Meißen. Mühlhausen. Oschatz. Sagan. Salza. Stadthagen. Torgau. Zwickau.
Franziskus, d. h. 21.
Franzosen s. Frankreich.
Frauenberg bei Fulda, Kampf am (1525) 162.
Frauenprießnitz (Marienbrißnitz) bei Jena,

Cisterciensernonnenkl., mutwillige Tat d. Probstes 83.
Frauensee, sw. Eisenach, Cisterciensernonnenkl. (ernest.), geplündert (1525) 117.
Frauenstein, Amt, geheime Beratung der Richter u. Schöppen v. 6 Dörfern (1525) 323. 324.
Freiberg 194. 235. 236. 242. 680. — Kirchl. Neuerungen 540. — Stellung von Knechten im Bauernkrieg 159. 194. — Rat, Brief an 540. — Nonnenkl. des Ordens d. h. Maria Magdalena von d. Buße, Prediger für das 556. 557. — Vgl. Bodenschatz.
Freiburg a. d. Unstrut, Amt 185. 186 A. 1. — Amtm.: Taubenheim. — Geleitsm. u. Richter gefangen u. ehrlos behandelt 205. — Erbarmannschaft 180. 185. — A. u. B. 179. 180. 185. 186 A. 1. 198. 206. 210. — Befehl zur Besichtigung des Geschützes (1525 Dez.) 487 A. 1.
— Stadt 179. 180. 186 A. 1. 198. 205. 206. 210. 691 A. 1. — Rat 206. — Zwei Bürgermeister 205. — Richter, Schöppen u. Ratsmitglieder 691. — Gemeinde 205. — Schloß 180. 185. 205. 210.
Freistadt (Freinstat), w. Glogau 786.
Freytag, Jobst, Brgrm. in Annaberg 810 A 5.
Friderich, Jacoff in Ölzschau 415.
Friedewald (Fridwalt), ö. Hersfeld 115. 161. 163 A. 1.
Friedrich, Hans, streitet mit d. Abt von Sittichenbach 805.
Friedrichswerth s. Erfa.
Friesland 434.
Fritzlar, Dechant zu, dem d. Abt zu Hersfeld d. Pfarre zu Tennstedt verliehen (1527) 796.
Froben, Buchdr. in Basel 514.
Frömmstedt, n. Weißensee, Wohlverhalten im Aufruhr (1525) 236.
Frohndorf, sw. Kölleda, A. u. B. 156. 285 A. 3. 286. 294 A. 2. — Schreiber zu 144 A. 1.
—, Pflege 285 A. 3.
Fuchshain, heute Ehrenhain, sö. Altenburg 329 A. 5.
Fürstenwalde, Sitz d. Bischofs von Lebus 100.
Fug, Simon, in Leipzig 311. 312. 314. 315.
Fugger, die 579 A. 1. — Jacob, Brief von 333.
Fulda, Stift, A. u. B. 115. 117. 117 A. 2. 162. 195. 204.
—, Stadt 534 A. 1. — A. u. B. 162.
Funcke, Brgr. in Pirna 181.
Furra, Groß-, s. Nordhausen, Cisterciensernonnenkl. 28. 29. — Dorf, Verhandlungen im (1525 Okt.) 412.
—, Klein- (Wenigenfur), s. Nordhausen, Zufluchtsort für Aufrührer 270.
Futterer, Henz, Salzaer Aufrührer 263 A. 2.
Fynne s. Finne.
Fyscher, Hans, Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten 257 A. 1. 258.

Gabriel s. Zwilling.
Gaißmayr, Tiroler Aufrührer (1526) 565 A. 1.
Galgmöller, Spitalmeister (?) in Hain 637.
Ganerben s. Treffurt.
Gangolff-Sommeringen s. Sömmern.
Gans, Dietrich, flüchtiger Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten 257 A. 1. 258. 573. — Briefe von u. an 573 A. 1.
Gebehausen s. Gebesee.
Gebesee, sö. Tennstedt 104. — Zinsen d. Erfurter Stiftskirche U. L. F. 723. — Hof u. Güter d. Karthäuser in Erfurt 737. — Schosser s. Leye.
Gehofen, Heinr. v. 717.
—, Matern v. 223. — von den Bauern gefangen 190. 190 A. 1.
Geithain, Rat 652. 653. — Missetat eines Priesters 652. 653.
Geldern, Hz. Karl von 713.
Gelhar, Hans, in Leubingen 303.
Georgental w. Ohrdruf, Cistercienserkl. (ernestin.), Abt 375. — A. u. B. 136. — Flüchtige Mönche im Gothaer Augustinereremitenkl. (1525) 403 A. 1. — Zinsen 495.
Gera, A. u. B. 152.
Gerbstedt, nö. Eisleben, Benediktinernonnenkl. 279.
Gerenrode s. Gernrode u. Gerode.
Germar, Ant. v., auf Straußfurt 154 A. 1. 240 A. 2.
—, Heinrich, v., Br. d. vorig., das. 154 A. 1. 240 A. 2.

Germar, Georg, v., Br. d. vorig., das. 154 A. 1. 240 A. 2.

Gernrode a. Harz, Benediktinernonnenkl. 130 A. 2. — Äbtissin angeblich lutherisch 795.

Gernstedt, ö. Eckartsberga, Bauern suchen d. Teiche auszustechen (1525) 156. 157.

Gerode, bei Weißenborn, Kreis Worbis, Benediktinerkl. 130 A. 2. 234.

Gerstengau 117 A. 1.

Gichenburg s. Jechaburg.

Gieba sö. Altenburg 329 A. 5.

Gladitz, Erhard, aus Annaberg 242. 242 A. 1.

Glareanus (eigentl. Loriti) in Basel, Freund des Erasmus 639.

Glauchau 329 A. 5.

Gleichen, Grafen zu, Herren zu Tonna (heute Gräfentonna) ö. Salza 175. 177. 191. 200. 263. 265.

—, Graf Ernst 188.

—, Graf Wolf 143 A. 1.

Gleine s. Schöngleina.

Glest (Kleist), Vertreter der Hz. von Pommern auf d. Reichstag in Speier (1526) 565.

Glogau, Fürstentum s. Schlesien.

—, Stadt 96 A. 3. — N. N. Hauptmann. — Prediger am Dom: Spanhenbergk.

Gluman, Paul, Brgr. in Sangerhausen 277.

Gnipstein, Hans, Amtsdiener im Amt Sangerhausen 165.

Gocze, Hans, aus Schönstedt, plündert d. Pfarre (1525) 247.

Godicke, Hans, Brgr. zu Mühlhausen, Brief von 760 A. 1.

Görlitz, Rat, Briefe von 748 A. 4. — Schulmeister 748 A. 4.

Göttingen 501 A. 2. — Aufenthalt flüchtiger Aufrührer 408 A. 2.

Goldacker, (Goltagker, Goldegker), die v., zu Ufhoven 26.

—, die v., zu Weberstedt 26. 199. 262.

—, Hans v., zu Ufhoven 62. 137 A. 1. 198. 199. 200. — Brief von 198.

—, Hartmann, Br. d. vorig., ebenda 198. 199. 200. 292. 292 A. 3. 440. 441. — Verpflichtet sich auf d. Bauernartikel 200. — Weigert den Vikaren U. L. F. zu Erfurt Zinsen. 379. — Briefe von u. an 198. 275. 292.

Goldacker, Hans v., zu Weberstedt 441.

—, Ditzmann v., Br. d. vorig., ebenda 441.

— N. N. v., Witwe, ebenda 441.

Goldbach, nw. Gotha 269 A. 1.

Goldschau (Kaltschaw) s. Naumburg, Pfarrer mit einer Nonne verlobt 633.

Golis, Paul, Beutler in Leipzig, Bekenntnis 316.

Gonßstedt s. Günstedt.

Goseck (Gosigk) sö. Freiburg, Benediktinerkl., Abt Jakobus (seit 1522), Brief an 480. — A. u. B. 180. 185.

Goslar, Stadt, Streit mit Hz. Heinrich von Braunschweig 781. 783 A. 1. — Augustinerchorherrnstift, tritt 1452 der deutschen Union bei, gehört ihr 1495 nicht mehr an 628 A. 1.

Gosserstedt, die Marschalle zu 177. 177 A. 1.

Gotha, Amt 727. — Schosser: Lebe.

—, Stadt, 117. 121. 136. 379. 458. 497. 728. — Aufenthalt flüchtiger Aufrührer 379. 379 A. 1. 435. 435 A. 2. 436. — Vgl. Hausener. — Rat 264. 379 A. 1. — Bürgermeister 458 A. 1. — N. N. Prediger, nach Salza gerufen 264. — Schloß 497. — Augustinerchorherrnstift (Marienstift), Patronatsrechte in Schönstedt 247. — Augustinernonnenkl., Aufenthalt flüchtiger Reinhardsbrunner u. Georgentaler Mönche (1525) 403 A. 1. — Johanniterordenscommende 722. — Komtur Peter Clopstein, Apostat 722. 722 A. 1. — Hof des Kl. Reinhardsbrunn 279 A. 2. — Zusammenkunft Kf. Johanns u. Landgr. Philipps (1526 Ende Febr., Anf. März) 495. 497.

Gottern, Alten- oder Bischofs-, nw. Salza, A. u. B. 199. 200. — Vergl. Hayn, die vom.

—, Großen-, nw. Salza 106. — Zahl d. Mannen (1525) 102 A. 1. — A. u. B. 177. 199. 214. 215. 226. 263. — Heimbürgen, Vormunde u. ganze Gemeinde, Briefe von u. an 214. 216. — Vgl. Fache. Marschalgk.

Gottert, Leinweber zu Kleineichstedt (Kreis Querfurt), Hauptm. d. Aufrührer 691 A 1.

Gotz, Claus, Brgr. in Salza 121.

Gotz, Claus, Kerstan u. Berlt, Brüder aus Schönstedt, plündern d. Pfarre (1525) 247.

Gotzkeroth, Phil., Schmied u. Mitgl. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.

Grabe, Groß-, nö. Mühlhausen, Frevel am Bilde St. Gangolfs 7. 8. 12. 18. — Pfarrer 18. 62.

Gräf (Greffe), Heinr., Patron von Goldschau, bedroht seine Schwester 633. 633 A. 1. 634.

—, Barbara, Schw. d. vorig., entlaufene Nonne; mit d. Pfarrer von Goldschau verlobt 633.

Gräfendorf, Hans v., ernest. Rat 122. 397. 590. 625 A. 1. — Brief von 397 A. 1.

Gräfenhain, n. Priebus, ketzerischer Pfarrer, s. Leman.

Gräfentonna s. Tonna.

Grauer, Jorg, (Amtsdiener ?) in Salza 119.

Grecken s. Griechen.

Grefendorf s. Gräfendorf.

Greff, mgr., s. Greve.

Greffe s. Gräf.

Greffe, Erhart, Brgr. in Merseburg 289 A. 2.

Greil, Simon s. Neuwerk.

Grell, Jakob, Brgr. zu Pegau, Prokurator d. Dechanten zu Bibra 802 A. 1.

Greße, Bastian, in Sangerhausen 613. 614.

Greulich, Lorenz, in Leubingen 303.

Greussen, sö. Sondershausen 338. 442. — Reinhardsbrunner Zinsen 458. 459.

Greussen, Simon v., in Heldrungen (1525 Mai) 154 A. 1. 221 A. 1. 285. 302. 303. — Brief von 302. — Befehl an 786 A. 1.

—, Florian v. 721.

Greve, mgr. Henricus, Kollegiat (1486—1521) in Leipzig 800.

Griechen, Reich der 469. — Sprache u. Literatur 640.

Griefstedt, nö. Weißensee, Deutschordenscommende, A. u. B. 218. 218 A. 2. 219. 220. 453. 454. — Deutschordenspriester als Aufrührer s. Heppeler. — Komtur Wolfgang Milchling (1525—1529) 449. 453. 457. 457 A. 1. — Eignet sich gefundenes Geld widerrechtlich an 583. — Brandschaden 790.

—, Dorf-, A. u. B. 454.

Grimma, Amt (ernest.), Bauern aufsässig 301.

Grisbach, Kurt, Fuhrmann u. Mitgl. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.

Gros, Jorg, Kleinschmied in Leipzig 315.

Groß, Christoph, kursächs. Rat, Instruktion für 525.

—, Jakob, aus Waldshut, Kürschner, Wiedertäufer 813.

Große, Ulrich, Amtm. zu Quedlinburg (1526—1528) 751. 794. 843 A. 1. — Briefe von u. an 685. 731. 731 A. 1. 783. — Instruktion für 783 A. 1.

Großhollt, Hans, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Grünauerin, Barbara, Wiedertäuf. 812.

Grünberg, Probstei d. Saganer Stifts 355. 562. — Vgl. Sagan, Abt Paul Lemberg.

Grünhain, w. Annaberg, Cistercienserkl. (ernestin.), angebliche Plünderung (1525) 204 A. 1. — Abt 204. 305. — Vgl. Königswalde.

Grünsfeld, n. Mergentheim, A. u. B. 112.

Grumbach, s. Salza, Zahl der Mannen (1525) 102 A. 1.

Grunenberg s. Grünberg.

Guben, Benediktinernonnenkl., Äbtissin u. Konvent 96 A. 3.

Günstedt, n. Weißensee, A. u. B. 218 A. 1. 453. — Pfarrer, nach Hessen flüchtig, angeblich an Brandstiftung beteiligt 790. — Den Prälaten U. L. F. zu Erfurt schuldige Zinsen 378.

Günther, Jakob, resigniert d. Vikarie s. Nikolai in d. Cyriakskirche zu Mittelsömmern (1520) 303 A. 5.

Güttel, Dr. Kaspar, Prediger in Eisleben 442.

Güttern s. Gottern, Großen-.

Gulden, mgr. Wolfg., Pfarrer in Annaberg (1520—1529), verlangte Ermäßigung d. Abgaben an 231.

Gundlach (Grundtloch), Joh. Probst d. Nonnenkl. zu Mühlberg (1524—1533) 503.

Gunter, Laurentius, Subprior d. Augustinerchorherrnstifts Sagan (1525), Brief von 354.

Gunterode, Kunz, Küchenmeister gen., Leipziger Ratsherr (1512—1535) 450 A. 1.

Guttern s. Gottern, Großen-.

Gyßhubel s. Berggießhübel.

Hacke, Georg (1525 Mai) in Heldrungen 154 A. 1.

Hacker, Gregor, aus Annaberg 242. 242 A. 1.

Hackpfüffel, sw. Sangerhausen, N. N. aus (neben Jakob Rein) als Abgesandter d. Bauern vor Hz. Georg in Leipzig 244.

Häselich, sw. Pirna, 349 A. 1.

Hafftenstein, Michel, Bergmeister in Schneeberg (seit 1525 Sept.) 401. 625. 754. 789.

Hain (Großenhain), Rat 532. 539. 540. 557. 558. 637. 742. 743. — Briefe von u. an 539. 557. 637. 743 A. 1. — Brief an Pfarrer u. Rat 742. — Gemeinde 531. 540. — Stellung von Knechten im Bauernkrieg 203. 211. — Spital St. Johannis 530—532. 539. 540. 637. 742. 743. 743 A. 3. — Spitalmeister: Ungemach. Loß. Lantmann. — Pfarrer, Prediger, Priesterschaft, willkürl. Herabsetzung ihrer Kapitalzinsen 557. 558. — Geleitsmann: Kramer.

Hainleite, Höhenzug s. der goldenen Aue 107.

Hainich, Höhenzug w. Salza 107. 118 A. 2. 136.

Hake, Ernst, Brief von 170 A. 2.

—, Hans, Vetter d. vorig., von d. Bauern b. Frankenhausen genötigt, ihr Hauptm. zu sein 165. 170. 170 A. 2. — Briefe von u. an 170 A. 2.

—, Heinr., Br. d. vorig., von d. Bauern genötigt, zu folgen 170 A. 2. — Brief an 170 A. 2.

Halberstadt, Stift 191. 207. 389. — Bischöfe 279 A. 2. — Bisch. Albrecht s. Mainz. — Domkapitel 95. 782. — Grafen, Ritterschaft u. Stände 95. — Reiterversammlung (1525 Jan.) 35 A. 1.

— Stadt 691 A. 1. 794. — Hof des Klosters Michaelstein 419. — Augustinerchorherrnstift, tritt 1452 der deutschen Union bei, gehört ihr 1495 nicht mehr an 628 A. 1. — Kollegiatstift St. Pauli, Kapitel des 731. — Verhandlung albert. u. braunschweig. Räte (1525 Juli 3) 302. 302 A. 2. 327. — Instruktion für d. albert. Räte 326.

Hall, s. Linz, Wiedertäufer 812.

Halle, Rat, Gewerke u. Gemeinde, Brief an (1525) 353. — Empörung gegen Kardinal Albrecht 353. 354. — Prediger s. Spanhenbergk. Winkler. — Augustinerchorherrnstifte in u. bei, zur Union der Kapuziaten gehörig 628 A. 1. — Franziskanerkl. s. Alveld. — Zufluchtsort d. Mönche aus Kaltenborn u. Roda (1525) 164. — Verhandlung Kard. Albrechts zw. Graf Gebhard u. Albrecht zu Mansfeld einer- u. d. Äbtissinnen zu Eisleben u. Holzzelle andrerseits (1525 Nov.) 442 ff

Hamburg 644.

—, Wilhelm aus, Stuhlschreiber in Oschatz. Lästerer u. Mörder 644.

Hanstein, N. N. v., angeblich d. Aufrührern verbündet 501 A. 2.

Hardenberg, Heinr. v., Gläubiger d. Klosters Volkenroda 720. 721. 721 A. 1. 727. 728. 733.

—, N. N. v., angeblich d. Aufrührern verbündet 501 A. 2.

Harstall, die v., Ganerben zu Treffurt 678.

—, Antonius v. s. Nägelstedt.

—, Hermann v., Ganerbe zu Treffurt 103 A. 1.

Hartenstein, Stefan, von Bauern gefangen 190. 190 A. 1. 223.

Hartungk, Mertiner, Wollweber u. Mitgl. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.

Harz 107. 316. 373. 389. 501 A. 2. 847. — Grafschaften um den, A. u. B. 83. — Wiedertäufer im 843.

Harzgrafen 191.

Haschke, Anders, in Pirna 349 A. 1.

Hastig, Brgr. in Senftenberg 354.

Haßfurt, s. Meiningen, A. u. B. 287.

Hattstein, Joh. v., Johanniterordensmeister in Deutschland, Brief an 721.

Haubitz, N. N. v., 90. 90 A. 3.

—, Hans v., hzgl. Rat 589.

—, Margareta v., s. Nimbschen.

Hausen, die v. 26. 156.

—, Bernh. v., bedrängt die Nonnen von Großfurra 28. 29. — Brief an 28.

—, Melchior v. 102.

Hausener (Husener), Klaus, Töpfer, flüchtiger Salzaer Aufrührer 458. 458 A. 1. 573. — Briefe von u. an 573 A. 1.

Hausmann, mgr. Nikol., Pfarrer in Zwickau 125 A. 1. 321. 374 A. 2. 626. 626 A. 1. — Brief an 626 A. 1.
Haussömmeringen s. Sömmern.
Havelberg, Bistum, Georg v. Blumenthal, Bischof von Lebus, verzichtet auf 101.
Hayn, die vom, zu Altengottern 26.
—, Kerstan vom, 109. — Weigert d. Vikaren U. L. F. zu Erfurt d. Zinsen 379.
—, Heinr. vom, weigert d. Vikaren U. L. F. zu Erfurt die Zinsen 378. 379.
—, Wenzel, Brgr. in Naumburg 691.
Hayne, Heinr., in Altbeichlingen 303.
Heber, Bernhard, Meßpriester in Schneeberg (Kaplan der Knappschaft?) 626. 718. 753. 788.
—, Jacoff, Brgrm. in Pegau 366.
Hegau, Landsch. 726.
Heiligenstadt, A. u. B. 166. 167. 501 A. 2.
Heilingen, die v., zu Neuenheilingen 26. — Brief an 4.
—, Kirch-, nö. Salza, Zahl d. Mannen (1525) 102 A. 1. — A. u. B. 234 A. 5. — Übeltat am Pfarrer Daniel Rost 13. 107. — D. Übeltäter 94. 107. 108. 118. 135. — Brief von 118 A. 3. — Vgl. Kathe, Scheimmeyger. Spangenberger. — Aufrühr. Pfarrer: Dickfuß.
—, Neuen-, n. Salza, Bauern weigern d. Geistlichen d. Zehnten 4.
Heinitz (Heynitz), Dr. Niklas v., Domherr zu Meißen, Probst zu Bautzen (1510 bis 1526), hzgl. Kanzler (1500—1506 u. vertretungsweise 1525, Frühjahr) 10. 211. 622 A. 1. — Brief von 93.
— (Heynitzt), Albrecht v. 157.
Heintz, Jakob, Brgrm. in Mittweida (1526, 1529, 1532) 590—592. 595.
Heldorff, Hans v. 635.
Heldrungen, Stadt u. Schloß, Zufluchtsort des Adels, A. u. B. 153. 154. 154 A. 1. 155 A. 1. 157. 160. 185. 189. 190. 190 A. 1. 191. 196. 207. 208. 213. 214. 218. 221. 222. 224. 225. 226 A. 1. 307 A. 1. 334. — Thüring. Ritterschaft (zum 8. Mai 1525) entboten, nur zum geringeren Teil erschienen 160. 170. 174. 175. 189. 196. 198. 208. 216. — Gesandtschaft der Salzaer beim Vorbeiziehen (1525) gefangen 209. 213. 217. 218. 224. 228.
Helfenstein, Graf Ludwig v. 112.
Hellebach s. Holbach.
Helmestorf, Hans u. Heinrich, Br., Ratsmitgl. in Mühlhausen, des dortigen Unglaubens wegen nach Salza ausgewandert 232 A. 3.
Hemmeleben, n. Kölleda, A. u. B. 288 A. 3.
Henge, Ambrosius, Stadtschr. in Mittweida 591. 591 A. 1. 593.
Henneberg (Hennenburg), Grafschaft, Grafen u. Herren zu 288. — Graf Wilhelm 287. 335. 726. — A. u. B. 162. 274.
Hennigk, Dr. Joh., Dechant zu Meißen (1504 bis 1527) 747. 839.
Henningsleben, s. Salza, weigert d. Prälaten U. L. F. in Erfurt d. Zinsen 378.
Hensel, von Kempten, hzgl. Bote 598. 609.
Heppeler, Ludwig, v. Weiffenbach, Deutschordenspriester in Griefstedt, Verächter d. Ceremonien u. Aufrührer, ins Salzaer Gefängnis gebracht (1525) 457. 457 A. 2. 458.
Herbsleben, Amt, Amtm.: Reibisch. — Schosser: Rudolf.
—, Stadt 130. 138. 156. — A. u. B. 156.
Herigman, Fritz, Aufrührer 691 A. 1.
Heringen, ö. Hersfeld, A. u. B. 162.
Herisch, Jorge (in Torgau?) 756 A. 2.
Herizogk s. Herzog. — Vgl. N. u. B.
Herlep, Hans, Salzaer Aufrührer 257 A. 1.
Herleshausen, Herlshawßenn s. Heroldshausen.
Herman, Hieronym., entlaufener Mönch, Wiedertäufer, beweibt, in Salzburg verbrannt 811.
—, Mattis, in Leipzig 314.
—, Thomas, in Leipzig 314. 315.
Hernsheim, nw. Worms 811.
Heroldshausen, nw. Salza, 102. — Zahl d. Mannen (1525) 102 A. 1.
Herrgott, Joh., Nürnberger Drucker, Hersteller (u. Verf.?) einer kommunist. Schrift, in Leipzig (1527) hingerichtet 741. 742. 742 A. 1. 744.
Hersfeld, A. u. B. 115. 117. 161. 162. — Benediktinerkl., Abt Volpart (1493—1514),

Streit mit Hz. Georg wegen Verleihung d. Pfarre in Tennstedt (1505 ff.) 796 A. 2. — Abt Kraft oder Crato (1516—1546), Briefe an 767. 796.

Herzog, Erasmus u. Hedwig, Eheleute in Sagan, ihr Ehestreit von d. Wittenbergern u. Hz. Georg beurteilt 84. 84 A. 1 u. 2.

Heseler, n. Eckartsberga, Cisterciensernonnenkl., A. u. B. 176.

—, die v., 177. 177 A. 1.

—, Kurt v., Brief von 196.

Hesse, Heinr., Brgr. (?) in Tennstedt, Verfahren gegen ihn u. sein Weib wegen Unverträglichkeit 772.

Hessen, Landgrafschaft, Obergrafschaft, Land u. Leute 113. 298. 404. 440. 707. 790.

—, Landschaft 707. 715.

—, Fürstenhaus, Erbeinigung mit den Häusern Brandenburg und Sachsen s. Sachsen.

—, Landgr. Wilhelm d. Ä. (geistesschwach gest. 1515) 678 A. 5.

—, Landgr. Wilhelm d. Mittlere, Br. d. vorig. (gest. 1509) 52. 68. 707. 708. 710. 711. 715. 738.

—, Landgräfin Anna, Gemahlin d. vorig., seit 1519 Gräfin Solms (gest. 1525 Mai 12) 497. 615. 658. 707. 710. 711. 739.

—, Landgr. Philipp, Sohn d. vorig. (1509 bis 1567) 76. 297. 379. 380. 383. 398. 403. 404. 442. 502. 503. 525. 615. 763. — In Sachen Nikels v. Minckwitz 34. 34 A. 1. 35. 37. 38. 44. 44 A. 1. 45. 52. 53. 53 A. 1. 54. 56. 69. — Mühlhausen und A. u. B. 4. 10. 12. 16. 17. 27 A. 1. 82. 83. 88 A. 1 u. 2. 99. 103 A. 1. 110. 111 A. 1. 114. 114 A. 3. 132. 140. 141. 161—163. 163 A. 1. 195. 196. 204. 218. 226 A. 1. 227. 248—253. 252 A. 1. 253 A. 1. 254. 255. 257 A. 1. 288. 298. 299. 337. 338. 357. 360. 361. 409. 423. 428. 452. 453. 458 A. 1. 484. 494. 585. 586. 596. 655 A. 2. 656. — Abrede mit Kf. Johann u. Hz. Georg vor Mühlhausen (1525 Mai 30) 254. 352. 353. 356. 377. 398. 403. 404. 409. 410. 423. 434. 435 A. 2. 484 bis 486. 493. 526. 623. 712. 729. 838. Vgl. N. u. B. — Fürbitte für flüchtige Salzaer Aufrührer 596. 596 A. 1. 597. 601. 602. 621. 623. 624. 631—634. — Verhältnis zu Luther u. d. Neuerungen 45. 46. 53—56. 68—75. 103 A. 1. 133. 195. 196. 357. 361. 368. 380. 399. 404. 405. 409. 410. 418. 423. 425. 426. 486. 508. 508 A. 1. 509. 518. 520. 521. 525. 525 A. 1. 526. 527. 533. 555. 568. 582. 673. 707—711. 713—715. 738. 739. 764. 766. — Vorschlag (auch Kf. Johanns) eines Religionsgesprächs, abgelehnt durch d. Dessauer Verbündeten (1525 Herbst) 399. 405. — Mit Kf. Johann in Gotha, und Werbung bei Erfurt wegen d. Evangeliums (1526 Febr.) 495. 497. 500. 521. 522. 533. 534 A. 1. 535. — Vorschlag eines Gespräches ernest., albert. u. hess. gelehrter u. ungelehrter Räte über kirchl. Brauch u. Mißbrauch, abgelehnt durch Hz. Georg (1526 Juni, Juli) 545—547. 555. 570. 589. — Reichstag zu Speier (1526) 568. 582. 608. — Vertreter zu Beginn d. Reichstags: Königstein, Graf Georg von. Schrautenbach. — Oberdorla 357. 357 A. 3. 720. 733 A. 3. 734. 735. 740. 741. 744. 746. 746 A. 1. Vgl. Niederdorla. Langula. Treffurt. — Wiedertäufer 838. 839. — Streit mit d. Brüdern Graf Heinrich u. Wilhelm von Nassau 56. 361. 380. 728 A. 1. 740. 792. 844. — Verhältnis zu Hz. Ulrich von Würtemberg u. Streit mit d. Regiment seinethalben 764. 792. 793. 837. 837 A. 4. 838. 843. 844. 845 A. 1. — Briefe von u. an 4. 32. 44. 44 A. 1. 52. 67. 86. 87. 99. 99 A. 1. 103 A. 1. 112. 112 A. 1. 114 A. 3. 115. 132. 140. 161. 163 A. 1. 195. 218. 218 A. 2. 227. 231. 232 A. 3. 236. 253. 357. 357 A. 3. 398. 404. 408 426 A. 1. 484. 493. 496. 497. 504. 508. 509. 509 A. 2. 516. 517. 520. 525. 554. 596. 596 A. 1. 621. 623. 653. 657. 673. 695. 734. 734 A. 3. 736. 740. 745. 765. 790. 792. 793. 837. 837 A. 4. 843. 845 A. 1. — Abrede vor Mühlhausen 254. — Antwort auf Werbung 738. — Instruktionen zu Werbungen bei 35. 360. 706.

—, Landgräfin Christine, Gemahlin d. vorig., Tochter Hz. Georgs 53. 76. 113. 520. 697.

708. 714. 715. — Briefe von u. an 76. 218 A. 2. 499.

Heßlicht s. Häselich.

Hetzer, Ludwig, aus Straßburg, Wiedertäufer 811.

Heugel, Stefan, aus Breslau, z. Z. in Leipzig 318. — Bekenntnis 319.

Heusner, Andres, Brgr. in Salza 17.

Heynich s. Hainich.

Heynitzt s. Heinitz.

Hieronymus 645 A. 1. 655.

Hilarius 40.

Hildesheim, Stift, Reiter aus 35 A. 1.

Hirschberger, Hans, Richter in Schneeberg (seit Sept. 1526) 625. 667. 668. 717. 718.

Hirsfeld s. Hersfeld.

Hisolidus, Matthaeus, Prädikant in Mühlhausen 232.

Hispania, Hispanien s. Spanien.

Hochheim (ob Hofheim nö. Worms?), Wiedertäufer 811.

Hoeks (Hawck), polit. Partei in Holland, auf Erfurter Parteiwesen angewandt 481. 481 A. 1. — Vgl. Kabeljaus.

Höngeda (Hongede), nw. Salza 106.

Hoensteyn s. Hohnstein.

Hoff (Hoffe), Herm. vom, kommt mit d. Bauern nach Erfurt 145.

—, Georg vom, 302. 303.

Hoffmann, lic. Konr., Sekretär Kard. Albrechts 663. 663 A. 1.

Hoffmon, Friedr., Schosser in Pirna (1525) 349 A. 1.

Hohenlohe, Graf von 112.

Hohlstedt, nw. Brücken, A. u. B. 285 A. 3.

Hohenstein, Schloß, nö. Nordhausen, Stolbergisch, A. u. B. 167. 334.

Hohnstein, Grafschaft 240. 368. 368 A. 2. 385. 412.

—, Grafen v. 191. 225. 343. — Verhältnis zu Nordhausen 385.

—, Graf Ernst v. 26. 27 A. 1. — A. u. B. 167. 175. 335. 337—340. 340 A. 1. 360. 361. 368. 373. 374. 412. 456. — Briefe an 13 A. 2. 266. 270. — Vergleichsverhandlung zw. ihm u. Hz. Georg 334 ff. 379. 380.

Hohnstein, Graf Heinr. v., Br. d. vorig., A. u. B. 335. 337. 374. 412. 456.

—, Verhandlung beider Grafen mit hzgl. Amtleuten zu Großfurra (1525 Okt.) 412. — Verhältnis zum Abt von Walkenried 389. 391. 391 A. 2. 392. 767. 768. 768 A. 1.

Holbach, N. N. v., in Saalfeld 148.

Holdenstedt, Amt Bayer-Naumburg 244 A. 6.

Holland s. Hoeks, Kabeljaus.

Holtzschucher, Herm., Pfarrer zu Martinsrieth, resigniert (1508) 479 A. 2.

Holzmüller, Georg, Geleitsm. zu Pegau (1525—1527) 802 A. 1.

Holzzelle bei Hornburg, Amt Schraplau, Benediktinernonnenkl., A. u. B. 296. 297. 342. — Äbtissin Felicitas Tabelles 296. 386. 387. — Brief von 645. — Äbtissin u. Jungfrauen 296. 297. 342. 343. — Verhandlung Kard. Albrechts zw. Äbtissin u. Grafen zu Mansfeld 442—446. 445 A. 1. 645.

Homburg, n. Salza, Benediktinerkl., A. u. B. 130. 136. 138. 192. 193. 198. 261. — Wiederaufbau 267. 403. — Vorläufiger Aufenthalt von Abt u. Konvent im Salzaer Augustinereremitenkl. 267. 403. — Abt Liborius Vogt (1517—1530) 229. 359. 403. — Brief an 359. — Brief von Abt u. Konvent 192. — Entlaufener Mönch s. Vintzentz.

—, Herrschaft, an die Weser stoßender Teil Braunschweigs 403.

Hongede, Hans v., weltl. Verwalter vom Kl. Reinhardsbrunn 458. 459.

Honloe s. Hohenlohe.

Honsberg, Nikel v., zu Leuben, s. Oschatz, 397. 398.

—, Wolf v., Br. d. vorig., ebenda 397. 398.

—, Christine v., Schw. d. vorig., aus Sornzig entflohene, verehelichte Nonne 397. 397 A. 5. 398.

Honnsteyn s. Hohnstein.

Honsten s. Hohnstein.

Hopfener, Jorg, Stadtschr. in Salza 209. 213. 218. 224. 258. 265. 440. 543.

Hopff, Liborius, Probst zu Scheiplitz (1536) als Begünstiger eines Totschlägers bezichtigt 180 A. 2.

Hopfgarten, die v., 737.

—, Ritter Georg v., zu Mülverstedt 8. 26. 102. 120. 121. 137 A. 1. 156. 262.

—, Wilhelm v., Br. d. vorig., ebenda 8. 26. 120. 156. 262.

—, N. N. v., Sohn d. vorig. 120. 121.

—, Rudolf v., zu Schlotheim 8. 26. 138. 156. — Brief von 471.

—, N. N. v., Frau d. vorig., als Sechswöchnerin durch Bauern des Bettes beraubt 159. 298. 298 A. 1.

Hornig, Horning s. Hornung.

Hornigin s. Hornungin.

Horning (Hornig), Paul, in Struppen 323. 323 A. 1 u. 2. 346. 346 A. 2. 347. 348.

Hornsommeringen s. Sömmern.

Hornung (Horning, Hornig), Wolf, aus Berlin, bezichtigt Kf. Joachim I. d. Ehebruchs mit seiner Frau 677. 678.

Hornungin (Hornigin), geb. Blankfeld, Frau des vorig. 677. 678.

— (Hornugin), die, Witwe in Leipzig, geb. Preußer, s. u. in Zwickau, soll Leipzig verlassen 617. 617 A. 5. 653. 654. 676. 683.

Horstall s. Harstall.

Hortledder, Bene, Richter in Pegau (1525) 366.

Humbrich (Hombrich), Jost, oberster Feldhauptm. d. Aufrührer in Mühlhausen 481. 543.

—, N.N., Aufrührer in Mühlhausen 481. 543.

Hummel, Joh., Probst zu Scheiplitz (1518) 180 A. 1.

Hünfeld (Hunefeldt), A. u. B. 162. 163 A. 1.

Hund, Burkh., ernest. Rat 397. 481. 484. 494. 495. — Brief von 397 A. 1.

Hunger, Cyriakus, aus Mühlhausen, dortigen Unglaubens wegen nach Salza ausgewandert, Brief von 232 A. 3.

Hus, Joh., Person u. Lehre 40. 475. 530. 648. 819. 820. 831. 833.

Husener s. Hausener.

Hussiten 824.

Hut, Hans, Wiedertäufer, in Augsburg gefangen 811. 813.

Hutter, Asmus, Salzaer Aufrührer 257 A. 1.

Jacob, ein früheser Mönch, Wiedertäufer 811.

Jaulitz, nw. Sommerfeld 96 A. 3.

Ibach, Hartmann, Pf. in Sonnenwalde 58 A. 2.

Ichtershausen, n. Arnstadt, Cisterciensernonnenkl. 143 A. 1.

Jechaburg (Jechenburg, Gichenburg), w. Sondershausen, Augustinerchorherrnstift 229. — A. u. B. 266. 267. 270. 271. 335. 337. — Probst Heinr. Reuß von Plauen (1510—1531) 796 A. 2. — Präsentationsbrief an 352. — An d. Offizial d. Probstei 303. — Offizial: Prange. — Dechant: Pfeiffer, Hermann.

Jena, Rat 809. 810. — A. u. B. 147. 148. 152. Geistl. Zinsen 808. — Begünstigung einer gefangenen Kirchenräuberin 807. 807 A. 808—810. 810 A. 1.

Ihan, Joh., Mietpfarrer (Konventor) in Mittweida 590. 593.

Iherke, Hans 773 A. 1 u. 3.

Ilfeld, n. Nordhausen, Prämonstratenserkl. Abt Bernh. v. Mützschefal (1524—1544 334. — A. u. B. 177. 334. 337.

Ilm, Stadt, A. u. B. 143 A. 1. 147. — Cisterciensernonnenkl., Rettung d. Kleinodien 143 A. 1.

Inderstorffer (Indorffer), Seiler in Leipzig 314. — Bekenntnis 316. — Soll d. Stadt verlassen 617. 617 A. 4. 618.

Innsbruck 100. 333. 334.

Inntal, Aufruhr im 333 A. 1.

Joachim, Herr, Pfarrer zu Oberschmon. Führer d. aufrühr. Bauern, Besitzer d. 12 Artikel 691 A. 1.

Joachimstal (Jochamstal, Tal) 242. 256. 323 A. 1. 347. 349 A. 1. 674. 704. — Gemeinde (die Taler), A. u. B. 241. 242. 324. 349 A. 1. 667. 700. 700 A. 1. — Knappschaft, A. u. B. 241. 242. 242 A. 2. — Bauern d. Umgegend, A. u. B. 241. 256. — Pfarrer u. Prediger aus dem gemeinen Kasten unterhalten 242 A. 2. — Angebl. Verbindung etlicher Prediger mit Münzer 256. — Vgl. Schlaginhaufen. — Schied zw. d. Joachimstalern u. Graf Stefan Schlick 242 A. 1. — 18 Artikel d. Joachimstaler 242. 242 A. 3. — Rathaus 256. — Haus der Grafen Schlick 256.

Johanniterorden, Ordensmeister in Deutschland Johann v. Hattstein, Brief an 721. — Commenden u. Höfe s. Gotha. Sangerhausen. Weißensee.

Jonas, Dr. Justus, Probst zu Wittenberg 442. — Urteil in Ehesachen 84 A. 1.

Isserheilingen, s. Salza, Zahl der Mannen (1525) 102 A. 1.

Ißnach s. Eisenach.

Italien 95. 510. 651.

Jud, Leo, Geistlicher in Zürich, Streit mit Erasmus 638.

Judaismus 640.

Jülich-Cleve, Hz. Joh. III. von, Vertr. auf d. Reichstag in Speier s. Dhaun. Renneberg.

Jugel, mgr. Balthasar, Ehebruch mit Hedwig Herzog in Sagan 84. 84 A. 1. u. 2.

Kabeljaus (Kabülgaw), polit. Partei in Holland, auf Erfurter Parteiwesen angewandt 481. 481 A. 1.

Kachend, Walter, Augustinereremit in Sangerhausen 275. 276. — Brief von 275.

Kärnten 334. 651.

Kaffernhaußen, Michel, von Gottern, Aufrührer, hingerichtet 480.

Kaffmenner, die, abgesagte Feinde des Kl. Sittichenbach 244. 244 A. 6.

Kaincze, Jorg, Brgrm. in Annaberg 810 A. 5.

Kaiser, Leonh., Priester, zu Schärding in Baiern verbrannt (1527) 813.

Kalbe 95. 95 A. 1. 335.

Kaltenborn, Augustinerchorherrnstift nö. Sangerhausen 627—630. 627 A. 4. u. 5. — Beitritt zur Deutschen Union (1452) 628 A. 1. — A. u. B. 146. 147. 163. 164. 176. 238. 243. 243 A. 1. 244. 245. — Pröbste: Christophorus Rabe, Präs. u. Visitator d. Deutschen Union (1499), Briefe von 628 A. 1; N. N., Präsentationsbrief an (1508) 479 A. 2; Joh. Stuß (1514—1524) 627; Joh. Siebenrot (Syberadt, fälschlich Jorg, 1524 Okt. 1 erwählt) 146. 147. 239. 296. 617. 627. 627 A. 5. 628. 628 A. 1. 630. — Briefe von 163. 238. 244. — Aufzeichnung über Befund beim Amtsantritt 627 A. 5; über Verschwendung u. Absetzung auf ein Jahr (1527) 628 A. 1. — Prior N. N. 627. 630. — Kapitel 628. 628 A. 1. 630. — Hzgl. Ausschreiben betr. entlaufener Mönche 296. — Urkunde betr. Verpfändung eines Grundstücks 628 A. 1.

Kaltschaw s. Goldschau.

Kamburg, Amt, Schosser 614. — Amtsassen 177 A. 1.

Kanitz, Joh. v., s. Petersberg.

—, Heinr. v. 312 A. 4.

Kantz, Gabriel, Buchdrucker, angeblich auf einem Dorf bei Zwickau, tatsächl. in Altenburg 742. 742 A. 2. 744.

Kapuziaten s. Augustinerchorherrn.

Karlowitz, Georg v., hzgl. Rat, Amtm. zu Radeberg (1520—1539) 589. 756 A. 2. 766. — Briefe an 323 A. 1. 536. 537.

—, Christoph v., 849. — Übersetzer einer Schrift Hz. Georgs 818 A. 2.

—, Wolf v., Hauptm. d. Meißnischen Knechte (1525) 181. 211.

Karlstadt, Dr. Andreas (Bodenstein von) 50. 406. 406 A. 1. 430. 433. 437. 475. — Vgl. Neustadt.

Karras (Kares), Hans, Landvogt zu Pirna (1521—1531) 181 A. 1. 323. 349 A. 1. — Briefe von u. an 323 A. 1 u. 2. 346 A. 2.

Karthäuserklöster s. Conradsburg. Eisenach. Erfurt.

Kathe, Georg u. Hans, Br. aus Kirchheilingen, Feinde des dortigen Pfarrers. Brief von 118 A. 3.

Kauffman, Heinz, Schwager Martin Luthers 665 A. 1. — Schied zw. ihm u. d. Augustinereremiten in Sangerhausen 665.

Kautz, Jakob, Prädikant in Worms, Wiedertäufer 811.

Kelbinger, gen. Seydensticker, Joh., Mietpfarrer (Konventor) in Mittweida, Streit mit d. Gemeinde 558. 559. 588. 590—595.

Kellerin, die Kunz, in Leipzig, soll Frauen nach Wittenberg geführt haben 618.

Kerh, Jakob 109.

Keser s. Kaiser.

Keßler, Matthis 104.

—, Hans, d. j., Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Kestner, Heinz, aus Schwerstedt 845.
Ketzler, N. N., Brgr. (?) in Leipzig 313.
Keula, Groß- u. Klein-, n. Mühlhausen, A. u. B. 178.
Keye, Martin, Brgr. in Sangerhausen 628 A. 1.
Khleve s. Jülich-Cleve.
Kieselbach, ö. Vacha 163 A. 1.
Kindelbrück, Amt (fälchlich so bezeichnet), Befehl zur Besichtigung des Geschützes im (1525 Dez.) 487 A. 1.
—, Stadt, A. u. B. 156. 174. 218 A. 1. 220. 221. 449. 453. — Strafgeld 449. — Rat, Briefe von u. an 220. 449. — Bürger weigern d. Prälaten U. L. F. zu Erfurt d. Zinsen 378.
Kirchscheidungen (Scheidingen), ö. Memleben 287.
Kittel, Günther, in Altbeichlingen 303.
Kitzscher, Georg v., Amtm. zu Leisnig 488 A. 3. — Briefe von 488 A. 3.
—, Kasper v., Br. d. vorig., zum Vorsteher des Kl. Buch eingesetzt (1525 Dez. 29) 488 A. 3.
Klarissenkloster s. Seußlitz.
Klein Herman, Brgr. in Schneeberg 122 A. 1.
Klettenberg, s. Walkenried, A. u. B. 240.
Knobloch, Christoph, in Leipzig 311. 312. 315.
Knotte, Herr Paul 560.
Knute, Antonius 193.
Koch, Hans, Altermann in Niederdorla 103 A. 1.
—, Jorge, (in Torgau ?) 756 A. 2.
—, Michael, Aufrührer in Mühlhausen 543.
—, Peter, von Vogelsberg 584 A. 1.
Kochel, Dr. Joh., Mtgl. d. Juristenfak. in Leipzig, Syndikus des Rats (1523—1525) 63. — Bericht von 63. — Instruktionen für 429. 482.
Köczschau, Kunz, Christoph v. Mola gen., Teilnehmer am Überfall von Porstendorf 212. 212 A. 4. 213.
Koeler, mgr. Georgius, Kaplan Hz. Johanns d. J. am Burgundischen Hof (1511—1514), Probst zu Mühlberg (1515—1524), dann Pfarrer zu Liebenwerda (ernestin.) bittet um Urlaub nach Wittenberg zum Bibelstudium und Aufgabe seiner Pfarre wegen Hz. Georgs Ungnade 503. 504. 560. — Briefe von 503. 559.
Kölleda (Collede), n. Weimar, A. u. B. 156 174. 285 A. 3. — Bericht von Leuten aus (an Georg v. Werthern ?) 143 A. 1. — Rat weigert den Prälaten U. L. F. in Erfurt d. Zinsen 378.
Köln, Erzstift, Reiter aus d. 35 A. 1.
—, Erzbisch. Herm. v. Wied (1515—1546 565.
Königsberg (Unterfranken), Wiedertäufer in der Cent 842.
Königsee (Schwarzburg-Arnstadt) A. u. B. 143 A. 1. — Angeblicher Gold- u. Silberfund bei 725. 726.
Königshain, sö. Zschillen 121.
Königshofen, s. Meinigen, A. u. B. 287.
—, n. Eisenberg, Gewalttat am Pfarrer während d. Messe 541.
Königstein, Berg a. d. Elbe, Vorschlag, ihn zu besetzen 325.
Königstein, Graf Georg v., hess. Vertreter auf d. Reichstag in Speier 565. 569.
Königswalde, sö. Annaberg, halb dem Rat zu A., halb dem Abt zu Grünhain (ernestin.) zuständig, A. u. B. 236. 305.
Körber, Peter, in Leipzig, auswärts zur Predigt 317.
Körner, ö. Mühlhausen, Zahl der Mannen (1525) 102 A. 2. — Neigung zu ketzerischem Unfug 9. — A. u. B. 234 A. 5. 246. — Gemeinde weigert d. Prälaten U. L. F. zu Erfurt d. Zinzen 378. — Versammlung d. Prälaten u. Ritter d. westl. Thüringens (1525 Jan.) 26.
—, Öster-, ö. Körner, Vorwerk von Kl. Volkenroda, A. u. B. 179. 234. 246.
Kolb, Bartel, Bergmann in Annaberg 272.
Kolditz 35 A. 1. — Amtm.: Sporner. — Schosser: N. N. 429.
Koller, Ritter Volkmar, auf Steinburg 135. 143. 151. — A. u. B. 157. 177. 306. 306 A. 1. 307. 307 A. 1. — Zum Kriegsrat in Thüringen bestellt (1527) 724. — Briefe von u. an 143. 196. 306. 306 A. 1. 307 A. 1.
Kolumneser s. Colonna.

Konemundt, Sebastian, Fleischhauer u. Brgr. im ewigen Rat zu Mühlhausen 82.
Konig (Koning), Kaspar in Salza 440. 441.
—, Mathes, Sohn d. vorig., Aufrührer in Salza, flüchtig 441. 442. 449. 543.
Konstanz, Bistum, Bischof Hugo v. Hohenlandenberg (1496—1530) 812. 813.
—, Stadt 726. — Konzil zu (1414—1418) 475. 769. 770. 833.
Kordis, Volkmar, Pfarrer zu Altbeichlingen, fälschl. aufrührer. Predigt bezichtigt 302. 303.
Korner, Peter, ketzerischer Pfarrer u. Prediger zu St. Lorenz in Pegau 18ff. 28. 42. 77. 77 A. 3. 78. 78 A. 1. 364. 365. — Aufenthalt in Rom 20.
Korthenicz, bacc. Jorg, Stadtschr. in Pegau 552 A. 1.
Kosel s. Cosel.
Kospoth, Antonius v., Amtm. zu Annaberg u. Schellenberg (1524—1527) 122ff. 181. 202. 204. 204 A. 1. 211. 230. 272. 752 A. 1. 771. 772. 788 A. 3. — Briefe von u. an 203 A. 1. 340. 770. 845. 846 A. 1. — Instruktionen für 113. 400. 518. 624. 667. 752 A. 2.
Koß, Joh., aus Bamberg, Prediger zu St. Nikolai in Leipzig 318. 319. 617. 617 A. 3. — Promotion 836. 837. 840. 841. — Widersacher 618.
Kostenicz s. Konstanz.
Kottbus, Kreuzhof vor s. Reutter.
Kottwitz, nö. Sagan, Bauern vom Pfarrer verleumdet 536. 549. 550. 551. 551 A. 1. 552 A. 1.
Krabergk, Baltzar, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.
Kramer, Basilius, Geleitsm. zu Hain (1514 — 1525) 530. 530 A. 1. 531. 532. 743 A. 3.
—, Michael, Pfarrer in Kunitz (1522—1524) 341. 342. — Schrift von 342 A. 1.
—, Peter, Brgr. zu Merseburg, Aufrührer, enthauptet 289 A. 2.
Kranach, Lukas, Tafel von, in d. Torgauer Franziskanerkirche 756 A. 1.
Kranchffelt s. Kranichfeld.
Kranichenborn, s. Weißensee, Heimbürgen 379. — Vgl. Obernitz.
Kranichfeld, sö. Erfurt 543.
Kratz, Blasius, Prior zu Pegau (1524—1528) 201 A. 1.
Kratz, entlaufener Mönch, aufrührer. Prediger in Salza (1525 April/Mai) 264 A. 1.
Krauß, mgr. Wolfg., Pfarrer in Schneeberg 50. 122 A. 1. 125 A. 1. 331. 368. 369. 377. 381. 383. 384. 388. 393. 394. 400. 402. 487. 488. 512. 513. 518. 519. 524. 626. 627. 668. 699. 702—704. 718. 719. 752—754. 789. 789 A. 1.
Kraynburg (Kreinberg, Kreyenberg, Kreygenburg), ö. Vacha, Burg u. Amt 117. 163 A. 1. 198.
Krebs, Matthis 108.
Krembergin, die, in Leipzig, hat in Zwickau s. u. kommuniziert 617. 653. 682. 683.
Kremer, Hans, in Salza 258 A. 1.
Kretzschmer, Franz, Brgr. in Merseburg, als Aufrührer enthauptet 289 A. 2.
—, Hans, Wolf, Adrian, Valten, Söhne d. vorig., Brosius Cappus, ihr Stiefbruder, Urfehde von 289 A. 2.
Kreutzburg (Kreutzborgk), die v. 156.
—, Volkmar v. 26. 102. 130.
Kreuzberg, w. Vacha (heute Philippstal), A. u. B. 117. 133.
Kreuziger, Georg, Brgr. in Leipzig 450. 450 A. 1. 451. — Gelöbnis von u. Weisung an 450 A. 1.
—, Kaspar, Sohn d. vorig., Lutherischer Theologe, Schulmeister in Magdeburg 450 A. 1. 451.
—, Anna, Fr. d. vorig, geb. v. Meseritz, entflohene Nonne 450 A. 1. 451.
—, N. N., Tochter des Georg, mit Hieron. Drachstedt verheiratet 450 A. 1.
—, N. N., Tochter des Georg, Nonne, die ihr Kloster im Bauernkrieg hatte verlassen müssen 450 A. 1. 451.
Kritzelmor, Brgr. in Pegau 365.
Kroatien 651.
Krome, Hans, Salzaer Aufrührer 257 A. 1.
Krone, Hans, aus Jena, bei Frankenhausen entlaufen, schmäht auf Hz. Georg, wird festgenommen 691.
Kronenberg (Kronberg), Hartmann v. 56.

Kronenberg, Jakob v., Landvogt a. d. Werra 103 A. 1. 113. 442.

Krzycki, Andreas, Bischof von Plock 515.

Kuchler (Dulciarius), mgr. Joh., Prediger in Sagan, dann Pfarrer in Eckersdorf, Ketzer mit großem Anhang 747. 747 A. 4. 748 bis 751.

Küchenmeister s. Gunterode.

Kulbingk s Kulinge.

Kulinge (Kulbingk), Hans, von Kirchheilingen, Aufrührer, hingerichtet 441. 480.

Kunitz, sw. Dornburg, Gemeinde beansprucht d. Pfarrgüter 341. 342. — Pfarrer: Kramer. Pistoris.

Kuntz, Reiter in Oschatz 644.

Kunz, der arme (Name d. Bauernempörung in Würtemberg 1514) 468.

Kupferberg in Böhmen 870.

Kurdis, Hans, in Kutzleben, bestraft wegen Ausbeutung d. Kirchengeldes (1525) 414.

Kuttenau, Heinr. v. 59.

Kutzleben, n. Tennstedt, Gemeinde nimmt d. Kirchengeld zur Beute (1525) 414.

Kutzleben, die v. 156.

—, Bernhart v., zu Straußfurt 240 A. 2.

—, Erhard v., zu Freienbessingen 154 A. 1. 234. — Briefe von 234 A. 5. 471.

—, Georg v., Br. d. vorig., ebenda 154 A. 1. 234. — Briefe von 234. 234 A. 5. 471.

—, John v., Brief von 471.

—, Melchior v., Amtm. zu Sangerhausen (1521—1535) 108. 143. 186 A. 1. 208. 243—245. 348. 412. 843 A. 1. — A. u. B. 164—166. 170. 170 A. 2. 197. 207 A. 1. 215—217. 226. 237. 276. 281. — Briefe von u. an 143. 146. 164 A. 1. 170. 170 A. 2. 172. 175. 184. 197. 216. 227 A. 1. 239. 241. 242. 243 A. 1. 244. 277 A. 1. 347. 389. 411. 478. 613. 760. 794. 847. 848 A. 1.

Kutzleuben s. Kutzleben.

Kybaw s. Gieba.

Lamperswalde, nw. Oschatz, Streit mit d. Pfarrer wegen des Maßes beim Zehnten 564. 565.

Landsperg, Dr., s. Wagner.

Landwüst, Hans v., Vogt zu Weißenfels (1521—1531) 152. 159. 173 A. 1. — Briefe von u. an 173. 173 A. 1.

—, Herm. v., Pfarrer in Burgwerben, resigniert (1525) 561 A. 3.

Lange, Dr. Joh. in Erfurt 544. 574. 603. 604. — Brief an 784 A. 1.

Langenberg, Balthasar v., Hauptm. d. Freiberger Knechte (1525) 159.

Langendorf, s. Weißenfels, Cisterciensernonnenkl. 646. — Visitation (1527) 790. 791. — Hzgl. Einwilligung zum Geldborgen seitens d. Äbtissin Cäcilie Konigs (1525) 363.

Langla s. Langula.

Langres, Bischof Michael von (1512—1527), Brief an 514 A. 2.

Langula, nw. Salza, in d. Vogtei, dreihörig, d. h. mainzischer, sächs. (ernest. u. albert.) u. hess. Regierung unterworfen 6. 8. 76. 77. 103. 103 A. 1. 228. 229. 232. 357. 760 A. 1. — Abordnung nach u. Abrede zu Kassel (1524) 103 A. 1. — Schatzgeld von Landgr. Philipp erhoben 357. 357 A. 3. — Pfarre, Wahl- u. Präsentationsrecht 760. 761. 784. — Pfarrer, von d. Gemeinde verdrängt 760 A. 1. 784. 785.

Lanstein s. Lonstein.

Lantman, Hans, von Nürnberg, Spitalmeister in Hain 531. 532. 743. 743 A. 3.

Laucha, n. Eckartsberga 686. — A. u. B. 157. 173. — Rat 180 A. 1. — Brief an 173. — Pfarrer (oder Pfarrverweser) N. N. schreibt (verleumderisch?) über einen Vikar 549. 561. 686. — Vgl. Stauder. Rausch. — N. N., Stadtschreiber zu 561 A. 2. — S. Meecken.

Lauda a. d. Tauber, A. u. B. 112.

Lauden s. Lauda.

Laue (Lawe, Lebe), Joh., abtrünniger Deutschordenspriester, Prädikant in Mühlhausen 6. 448. 449. 449 A. 1. 456. 479. 480. 494. 495. 508. 542—544. 574—578. 586. 586 A. 1. 587. 603—606. 729. 762. 762 A. 2. — Seine Freundschaft 542. — Brief an 605.

— (Lewe, Lebe), Niklas, Vater d. vorig., Brgr. zu Adorf 542. 762. 762 A. 2. — Brief an 762 A. 2.

Lauenburg (Lawenburgk), Herzöge zu Sachsen-, Streit mit Stift Ratzeburg 100.

Lauingen (Lahing), nö. Ulm 814.

Launhart, Reinhart, Mitgl. d. alten u. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.

Lausatz s. Lausitz.

Lausitz, Nieder-, Landvogtei 1. 32. 35 A. 1. 671. — Landvogt: Tunckel. — Stände. 17. 24. — Lutherische Ketzerei u. angeblicher Befehl, d. Klöster einzuziehen s. Minckwitz.

—, Ober- 32.

Lausnitz, Kloster-, s. Eisenberg, Augustinernonnenkl. (ernest.), Vorsteher 562.

Lawe s. Laue.

Laux, Dr. Hugo, Vertreter Pfalzgr. Friedrichs auf d. Reichstag in Speier (1526) 565. 568.

Lebe, Fabian, Schosser zu Gotha 379 A. 1. 449 A. 1. 456. 458. 458 A. 1. 479. 481. 484. 494. 495. 508. 727. 806. — Brief von 458 A. 1.

—, Niklas s. Laue.

Lebus, Bistum, Bischof Georg v. Blumenthal. 67. 67 A. 1. 100. 100 A. 1. 101. — Brief von 99. — Vgl. Havelberg. Ratzeburg.

Lederer, Hans, aus Annaberg 242. 242 A. 1.

Lee, Eduard, Gesandter bei Karl V., später Erzb. von York (1531—1544), Gegner des Erasmus 641.

Lehesten sw. Dornburg, A. u. B. 147.

Lehrbach, Daniel v., Landkomtur der Balei zu Marburg, Briefe von u. an 218 A. 2. 583.

Leimpach, Hans, ernest. Rat, Brief an 628 A. 1.

Leipzig, Amt, Amtleute: Preußer. Pflug. — Gerichtshalter des Amtm.: Maler.

—, Schloß 10. 12. 33. 175. 176. 185. 316.

—, Stadt 10. 12. 59. 151. 152. 159. 169. 170. 170 A. 2. 172. 185. 186. 195. 203 A. 1. 204. 204 A. 1. 205. 207. 211. 215. 226. 308. 310. 315. 340 A. 1. 348. 373. 488 A. 3. 495. 514 A. 2. 520. 529. 530. 542. 630. 634. 659 A. 1. 741. 744. 763. — Disputation (1519) 474. 475. — Oberhofgericht (1525 März) 61. 61 A. 3. 63 ff. 85. 92; spätere Briefe an das 397. 635. — Landtag (1526 Nov. 5) 724. — Verhandlungen ernest. u. albert. Räte (1524 Mich.) 61. 61 A. 2.; (1525 März) 63 ff.; (1526 Herbst) 539. 539 A. 2. 569. 570. 658. 659. 687. 702. — Verhandlung ernest., albert. u. hess. Räte (1527 März) 728. 728 A. 1. 729. 740. — Verhandlung mit Äbtissin u. Rat von Quedlinburg (1525 Juli) 344. 396. — Rat 310. 311. 312. 316. 653. 654. 676. 683. 742. — Anschlag auf den (1525) 308. 309. 311. 312. 317. — Briefe von u. an 653. 675. 676. 688. — Brief an d. drei Bürgerm. 511. — Beschlüsse d. Rats 320. 617. 737. — Mitteilung vom 450 A. 1. — Gelöbnis, ihm getan 450 A. 1. — Schuldverhältnis zum Bischof von Pomesanien 654. — Ratsherrn: Gunterode. Lintacher. Preußer. Scherl. — Markt 311. 315. 316. — Rathaus 618. — Trinkstube 618. — Bürgerkeller 688. — Timnitz (Gefängnis) 618. — D. hohe Turm (Gefängnis) 618. — Ziegelscheune 317. — Schöppen 84 A. 2. 318. 329. 492. 495. — Schöppenschreiber: Frank. — Bürgerschaft, Ansprache d. hzgl. Kanzlers an (1525 Juni) 307 ff. — Winkelprediger 309. 310. 316. — Auslaufen zu auswärtigen Predigern s. Eicha. Markkleeberg. — Singen deutscher Lieder u. Psalmen 737. — Vertriebene Nonnen in weltl. Kleidern 320. — Frauen, die in Zwickau s. u. kommuniziert haben 617. 618. 682. 683. — Pfarrkirche St. Nikolai (Niklas) 315.; Prediger: Koß. — Pfarrkirche St. Petri, Altar St. Petri 627. 627 A. 1 u. 2. — Katharinenkapelle, Altarist: Andres. — Katharinenkirchhof 688.

—, Augustinerchorherrnstift zu St. Thomas (Thomaskl.), tritt (1452) der deutschen Union bei 628 A. 1. — Probst Dr. Jakob Koler, Präsident d. deutschen Union (1499 u. 1500) 628 A. 1. — Briefe von 628 A. 1. — Probst Dr. Ulrich Pfister (1519—1530), Präsident d. deutschen Union 617. 627 628 A. 1. 629. 630. 737. — Urkunde von 628 A. 1.

— Bernhardinerkollegium, Provisor: Ziegler.

Leipzig, Universität 673. 687. 688. 697. 705. 706. 719. 796. 797. 802. 840. — Rektor, Magistri u. Doctores, Briefe von u. an 420. 528. 564. 839. — Nationen 687. 688. 797. 840. — Fakultäten 688. 798. — Brief an d. vier Dekane 616. — Theol. Fak. 687. — Briefe von u. an 62. 815. 836. 840. — Präsentationsrecht zu einer Meißener Domherrnstelle 839. 840. — Besserungsvorschläge zu einer Schrift Hz. Georgs 815. 818 A. 2. 820—822. 825—827. 829. 832. — Mitglieder: Dungersheim. Schindler. Schneider. — Juristenfak., Ordinarius: Schantz. Lindemann. Breitenbach. — Zum Ordinariat gehöriges Altarlehn in St. Petri 627; Belehnte: Stumpf. Schantz. Lindemann. Reinsberg. Thurler. Emser. — Medizin. Fak. 687. — Mitgl.: Schiltel. Stromer. — Artistenfak. 687. — Abnahme 420. 421. — Großes Fürstenkollegium (Gr. Kollegium), Kollegiaten: Cappendancz. Dameraw. Greve. Lyricke. Probst. Wagner. — Briefe von u. an 672. 687. 694. 697. 705. 719. 796. 797. 798. 799. — Amt des Probstes 798. 799. 801. — Kleines Fürstenkollegium (Fürstenkollegium schlechthin) 801. 802. — Briefe von u. an 672. 687. 694. 697. 705. 709. 801. — Freie oder beschränkte Wahl neuer Kollegiaten durch die vorhandenen in beiden Kollegien, Wahl auf Lebenszeit oder auf Jahre 673. 687. 688. 697. 705. 706. 719. 796—802. — Studenten, bedingte Zulassung früherer Wittenberger 564. 616. — Verbot, außerhalb der Kollegien zu wohnen 529.

Leisnig, Amt (ernest.), Amtm.: Kitzscher.

—, Stadt (ernest.), aufrührerischer Prediger in 729.

—, Burggraf Hugo v., oberster Feldhauptmann Hz. Georgs im Bauernkrieg 220 A. 1. 488. — Zum obersten Hauptm. im Fürstentum Meißen erwählt (1527) 724. — Briefe von u. an 220 A. 1. 724. 843.

—, Graf Alexander v. 256.

Leman, Joh., ketzerischer Pfarrer zu Gräfenhein, n. Priebus, mit großem Anhang 748. 749. 750. 751.

Leobschütz in Schlesien, Fürstentag zu (1526) 669.

Lerche, Hanz, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Lesten s. Lehesten.

Leubel, Mertin, Brgr. u. Spitalmeister in Leipzig 318. 319.

Leuben s. Honsberg.

Leubingen, w. Kölleda 303.

Leuchtenberg, Landgr. v. 112.

Lewe s. Laue.

Leye, Joh., Schosser zu Gebesee 737.

Leyßnegk s. Leisnig.

Lichtenberg (Lichtenburg) bei Prettin a. d. Elbe, Antoniterkl. 312 A. 4. — Präzeptor (seit 1515) Dr. jur. utr. Wolfg. Reißenbusch 312 A. 4. — Briefe von 312 A. 4.

Lichtenhain, Joachim v., kauft (1521) die Vitzenburg 179 A. 4. — soll wegen d. Pfarre zu Reinsdorf verhört werden (1525) 616.

—, Dietrich (Heinr.) v., flieht vor Bauern nach Dornburg 148. 149 A. 1.

Lichtensteyn, Wolf, Aufrührer 691 A. 1.

Liebenwerda (ernest.), Prediger, Schulmeister, Kaplan, Kustos notwendig 503. — Pfarrer: Koeler.

Liechtenhayn, Bartel, Ratsherr in Leipzig 311.

Liegnitz, Fürstentum s. Schlesien.

—, Stadt 631.

Liemehna (Lemens), sö. Delitzsch 279.

Lindau, N. N. v., angebl. mit Aufrührern im Bunde 501 A. 2.

Lindemann, Dr. Joh., Ordinarius d. Leipziger Juristenfak. (1509—1519), zum Lehn in d. dortigen Peterskirche präsentiert 627 A. 2.

Lindenau, Sigism. v., Domdekan in Merseburg, Präsentationsbrief an 627.

Link, Dr. Wenceslaus, Prediger in Altenburg u. (seit 1525 Aug.) in Nürnberg 430. 433.

Lintacher, Christoph, in Leipzig, Verfahren gegen seine Frau u. Tochter 676.

—, Ulrich, Ratsherr in Leipzig († 1525) 676 A. 1.

Linz (Lintz), nö. Hain 747 A. 1.

Lipprechterode, nw. Bleicherode, Hof d. Klosters Bursfeld 368 A. 2.

Listemann, Wilhelm, Prior im Kl. Reinhardsbrunn, Briefe von u. an (1525) 402. 403 A. 1.

Litauer, die 832.

Littenstedt, A. u. B. 198. 206. — Entschuldigungsbrief d. Bauern 206. 210.

Lobeda (Lobda), s. Jena, A. u. B. 147. 148. 149 A. 1. — Geistl. Lehn in 802 A. 1.

Loben s. Lübben.

Löbitz, sö. Naumburg, Gemeinde wegen Freveltat am Pfarrer bestraft 533. — Brief an 533.

Löwen, Theologen von, Gegner des Erasmus 614.

Löwenberg, Schule in 748 A. 4.

Lofingke, Hans, Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten 257 A. 1. 258. 265. 265 A. 3. 543.

Lohra, Hohnsteinsche Herrschaft sw. Nordhausen, A. u. B. 240. 412.

— (Lora), Burg 389.

Lonsteyn, Joh., Vogt in d. Vogtei 102. 103. 103 A. 1. 114.

Loß, lic. Jakob, Vikar u. Offizial zu Meißen, Pfarrer in Oschatz (seit 1517), Spitalmeister in Hain 530. 531. 532. 539. 540. 743. — Brief von 530. — Instruktion für 668.

—, Schultheiß zu Oberschmon, Hauptm. d. aufrührer. Bauern 691 A. 1.

Lotter, Anders, Brgr. zu Merseburg, als Aufrührer enthauptet 289 A. 2.

Lucas, Dr., als ausgetretene Ordensperson zum Pfarrer in Quedlinburg ungeeignet 285.

—, Meister, s. Kranach.

Luchaw s. Laucha.

Luder s. Luther.

Ludolph, Stefan, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Lübben, Landtag zu (1526) 562.

Lübbenau 35 A. 1.

Lüneburg, Herzöge von s. Braunschweig.

Lützen, Erzpriester zu 42.

Luhe, Df., Kreis Querfurt 198.

Lupnitz, Groß- u. Wenigen-, nw. Gotha, A. u. B. 199.

Lusch, Balthasar, Vorsteher der 4 Klöster in Eisenach 414 A. 1. — Brief von 414.

Lußheim (?), Wiedertäufer 811.

Lutetia s. Paris.

Luther (Luder), Dr. Martin. Person, Lehre, Anhängerschaft, Maßnahmen gegen 4. 4 A. 2. 6. 8. 10. 13. 13 A. 2. 14. 15. 25. 26. 27 A. 1. 28. 29. 32. 37. 39—42. 45. 46. 48. 49. 53—56. 62. 68. 69. 74. 76. 84. 84 A. 2. 86. 87. 88 A. 2. 132. 133. 169. 229. 232. 292. 301. 309. 310. 321. 322. 333. 349 A. 1. 353. 356. 357. 361. 365. 369 A. 2. 371. 373. 374. 376. 380. 382—385. 388. 393. 399. 400. 404—411. 413. 416. 416 A. 1. u. 4. 418. 421. 423. 428. 430—434. 436—438. 450 A. 1. 452. 453. 459—469. 472—478. 482—487. 493. 494. 501—503. 507. 508. 508 A. 1. 509. 509 A. 2. 510. 511. 513 A. 1. 514. 514 A. 2. 515. 516. 518. 525—528. 528 A. 1. 529. 537. 538. 545. 549. 554—556. 561. 563. 564. 589. 597. 616. 619. 620. 620 A. 2. 621. 622. 631. 639—642. 645. 646. 648—650. 654—659. 661—663. 669—673. 672. 677. 678. 681. 682. 688. 696. 702. 708. 710. 712—714. 723. 729. 731. 732. 732 A. 2. 739. 747. 766. 775. 776. 778. 779. 781. 783. 784. 784 A. 1. 794. 795. 803. 804. 809. 811. 812. 814. 818—836. — Briefe von u. an 371. 422 A. 2. 459. 472. 525 A. 1. 626 A. 1. 645 A. 3. 668. — Zur Datierung dreier Briefe (1525 u. 1526) 403 A. 3. 525 A. 1. — Urteil in Ehesachen 84 A. 1.

— Ad aegocerotem Emserianum . . . additio (1519) 475.

— De captivitate Babylonica (1520) 476. 711.

— Auf des Bocks zu Leipzig Antwort (1521) 708. 708 A. 1.

— Von beider Gestalt des Sakraments zu nehmen (1522) 416 A. 4. Vgl. N. u. B.

— De abroganda missa privata (1522) 321. 711.

— Wider den falsch genannten geistlichen Stand (1522) 432. 711.

— Das Neue Testament Deutsch (1522) 86. 775. 779. 780. 783.

— Missive . . . an H. v. Cronberg (1522) 430. 473. 474. 776.

Luther, Vom ehelichen Leben (1522) 476.

— Sendbrief an die Grafen zu Mansfeld (1524) 443 A. 1.

— Brief an die Fürsten von Sachsen von dem aufrührerischen Geist (1524) 432. 432 A. 1.

— Vom Greuel der Stillmesse (1525) 301 321. 322. 328.

— Wider die himmlischen Propheten (1525) 406 433. Vgl. N. u. B.

— Ermahnung zum Frieden auf die 12 Artikel (1525) 406.

— Wider die räuberischen . . . Rotten der Bauern (1525) 321. 349 A. 1. 406. 411.

— Sendschreiben an den Erzbischof Albrecht (1525), handschriftlich 320 A. 2. 321; gedruckt 432. 432 A. 2.

— Vorrede zu Karlstadts Entschuldigung (1525) 406. 406 A. 1. 411. 431. 463. 501. 502. 657.

— De servo arbitrio (1525) 513 A. 1. 514. 515. 521. 527. 528. 528 A. 1. 848.

— Brief an Hz. Georg (1525) 483. 486. 493. 494. 501. 529. 655 und dessen Antwort (1525) 509. 529. 530, auf Georgs Befehl in lat. Übersetzung an Erasmus geschickt (1526) 530. 597. 619. 620.

— Das Papsttum mit seinen Gliedern, auf Hz. Georgs Befehl in lateinischer Übersetzung an Erasmus geschickt 529.

— Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts (1526) 534 A. 1.

— Wider den Ratschlag der Mainzischen Pfafferei (1526) 525 A. 1. 537. 563. 564. 621. 645 A. 3. 654. 655. 655 A. 2. 658. 659. 661. 742. 744.

— Epistola Martini Lutheri ad Henricum VIII . . . in qua veniam petit eorum quae prius stultus ac praeceps in eundem regem effuderit . . . Responsio dicti invictissimi regis . . . 1527 Dresdae per Wolffgangum Stöckel. 672. 682. 682 A. 1. 683. — Vgl. den ursprüngl. Druck unter England, Kg. Heinrich VIII.

— Auf des Königs zu England Lästerschrift Titel Martin Luthers Antwort 742. 742 A. 2. 779.

Luther, Tröstung an die Christen zu Halle (1527) 815. 818. 818 A. 2. 819. — Gegenschrift (Widerlegung) Hz. Georgs 815. 818—836.

— Käthe, Frau d. vorig. 321. 432. 433. 465. 478.

— Hans, Vater Martins, Schied zw. ihm u. d. Augustinereremiten zu Sangerhausen 665.

— Jakob, Br. Martins, Schied zw. ihm u. d. Augustinereremiten zu Sangerhausen 665.

— Margarethe, Schw. Martins 665 A. 1. — Vgl. Kauffman, Heinz.

Lutterfeld, mgr. Heinr., hat gegen Luthers Sekte geschrieben, will an der Univ. Leipzig lesen 62.

Lutterot, Hans, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Lyrer, Jakob, Pfarrer zu Treffurt (1484 bis 1500) 678 A. 5.

Lyricke, mgr. Joh., Kollegiat in Leipzig (1483—1491) 800.

Lytten s. Litauer.

Mackenrode, sw. Ellrich, A. u. B. 412.

Mähren, Land u. Volk 669. 690.

Magdeburg, Erzbistum 354. — Erzbischöfe 9. 10. 207. 234. 610 A. 1. 663. 683.

—, Erzb. Ernst von Sachsen (1476—1513 279 A. 2. 282 A. 1.

—, Erzb. Albrecht von Brandenburg (1513 bis 1545) s. Mainz.

—, Domkapitel 382. 662. — Domprediger s. Schindler. — Hofräte, Brief an 445 A. 1. — Grafen, Ritterschaft u. Stände 95. 382. — Klerisei 382.

—, Stadt 35. 95. — Flüchtige Aufrührer in 408 A. 1. — Wiedertäufer in 839.

—, Rat, Luthersache, Neuerungen, Streit mit Kardinal Albrecht 9. 10. 10 A. 1 95. 304. 304 A. 2. 321. 344. 345. 358. 359. 372. 382. 402. 774. — Briefe von u. an Rat u. Innungsmeister 304. 304 A. 2. 345. 346 A. 1. 358. 358 A. 1. 372. 402. 402 A. 2. 774 A. 2. 804. 804 A. 2.

—, Schöppensprüche für ungültig erklärt 83. 84. 754.

—, Gemeinde 382.

Magdeburg, Geleit zum Leipziger Michaelismarkt (1525) nur Altgläubigen gewährt 402.

—, Pfarrkirche zu St. Jakob, Streit d. Gemeinde mit d. Probst auf d. Petersberg bei Halle 304. 304 A. 1 u. 2. 344. 345. 358. 358 A. 1. 359. 372. 774. 774 A. 2. 804. 804 A. 2. 805. — Alter, vom Probst eingesetzter Pfarrer 304. 304 A. 2. 344. 345. 358 A. 1. 372. — Neuer, von d. Gemeinde gewählter Pfarrer s. Weidensee. — Kirchmeister u. Pfarrleute, Briefe von 304 A. 2. 358 A. 1.

Mahler, Jost, Sekretär d. Bischofs zu Merseburg 427 A. 1.

Machumet s. Mohammed.

Mailand 609.

Mainz, Erzbistum 452. 665. 728 A. 1.

—, Erzbisch. Albrecht von Brandenburg (1514—1545), Erzb. von Magdeburg (1513 bis 1545), Bisch. von Halberstadt (1513 bis 1545), Kardinal (seit 1518) 100. 138. 335. 446. 496. 500. 534 A. 1. 535. 544. 565. 568. 571. 578. 608. 609. 611. 682. 727. 733 A. 3. 773 A. 1. 833. — Luthersache, Neuerungen, Streit mit Magdeburg u. Halle 9. 10. 10 A. 1. 95. 320 A. 2. 321. 342. 343. 353. 354. 450. 451. 510. 511. 610 A. 1. 659 A. 1. 683. — Mühlhausen, A. u. B. 16. 110. 161. 169. 169 A. 2. 183. 233 A. 1. 234. 255. 288. 408. 408 A. 2. 428. 452. 684. 728 A. 1. — Anspruch auf d. Vogtei zu Mühlhausen 728 A. 1. 729. 730. — Tag u. Bund zu Dessau 289. 300. 352. 353. 356. 377. 391. 398. 399. 405. 409. 410. 418. 425. 426. — Verhandlung zw. Grafen zu Mansfeld u. Äbtissinnen zu Eisleben u. Holzzelle 442—445. 445 A. 1. 446. 645. — Oberdorla 720. 733 A. 3. 734. 735. 740. 744. 746 A. 1. Vgl. Niederdorla. Langula. Treffurt. — Selbstverteidigung bezügl. seiner Klosterpolitik 661 bis 664, bezügl. seines Lebenswandels 665. — Briefe von u. an 9. 10 A. 1. 35 A. 1. 94. 95 A. 1. 110. 115. 116. 233 A. 1. 282 A. 1. 304 A. 1. 342. 377. 382. 386. 408 A. 2. 425. 425 A. 1. 426 A. 1. 450. 451. 453 A. 1. 661. 682. 684. 728 A. 1. 733 A. 3. 763. 772. — Instruktion zu einer Werbung bei 428.

Mainz, Domkapitel, Brief an 390. — Schrift gegen s. Luther, Wider den Ratschlag.

Mainzische Dörfer bei Erfurt 544.

Maler, Ambrosius, Gerichtshalter d. Leipziger Amtmanns (1497) 617 A. 5.

—, N. N., Abgeschickter d. Rats zu Hain 743 A. 3.

Maltitz, Sigmund v. 60.

—, Hans v., Domherr, Prokurator u. Spitalmeister, später (1527—1537) Dechant in Meißen 211.

Mangolt, Joh., Mönch in Sommerfeld (Mark), der in Glogau geheiratet 96 A. 3.

Manichäer 829.

Mansfeld, Grafschaft 108. 183. 189 A. 1. 191. 207. 216. 217. 238. 241. 243. 245. — Klöster in der 373.

—, Grafen zu 135. 143. 145. 343. 630. 834 A. 1. — Ihr Vertreter auf d. Tag zu Querfurt (1525 April): Watzdorff.

—, Graf Günther 143. 174. 175. 190 A. 1. 208. 215. 217. 373. 443—445. 456. — Briefe von u. an 174. 183. 190. 190 A. 1. 196. 207. 207 A. 1. 215. 225. 226 A. 1. 266.

—, Graf Ernst II, Br. d. vorig. 143. 154. 155 A. 1. 157. 160. 188—190. 190 A. 1. 191. 207—209. 213. 214. 216. 218. 220 bis 225. 226 A. 1. 373. 456. 461. 645. 722. 730. 842. — Neben Apel v. Ebeleben zum Hauptm. d. albert. Thüringens ernannt (1525 Juni 6) 278. — Zum obersten Hauptm. im albert. Thüringen bestellt (1527) 724. — Briefe von u. an 95 A. 1. 155 A. 1. 160. 161. 175. 187. 188. 189 A. 1. 190 A. 1. 208. 215. 221 A. 1. 223 A. 1. 226 A. 1. 266. 343. 461. 643. 724. 841. 843. 843 A. 1. — Werbung von 221. — Weigert d. Prälaten U. L. F. zu Erfurt d. Zinsen 378.

—, Graf Hoyer, Br. d. vorig. 143. 174. 175. 190 A. 1. 208. 215. 217. 221. 373. 456. 645. 730. — Briefe von u. an 174. 183. 190. 190 A. 1. 196. 207. 207 A. 1. 215. 225. 226 A. 1. 266. 279. 665. 841.

— Graf Albrecht, Vetter d. vorig. 53 A. 1.

143. 174. 175. 190 A. 1. 208. 215. 334. 335. 338—340. 361. 373. 456. 497. 655 A. 2. 657. 658. 670. 730. 730 A. 1. 847. — Angebliche Reise nach der Schweiz (1526) 609. — Mitgl. der (schließlich unterbliebenen) Gesandtschaft nach Spanien (1526) 615. 645. 670 — Unterhändler in d. Gebrechen mit Kf. Johann 539. 539 A. 2. 569. 570. 659. 702. 704. 718. 815. 817. — Verhandlung Kard. Albrechts zw. d. Äbtissinnen zu Eisleben u. Holzzelle einer- u. Gr. A. u. Gebhart andrerseits 387. — (1525 Nov.) 442—446. 445 A. 1. 645. — Schrift d. Gr. A. u. Gebhart, daß d. Klosterleben gottlos sei 445. — Briefe von u. an 174. 183. 190. 190 A. 1. 196. 207. 207 A. 1. 215. 217. 225. 226 A. 1. 266. 340 A. 1. 796 A. 2.

— Graf Gebhart, Br. d. vorig. 143. 174. 175. 190 A. 1. 208. 215. 217. 334. 335. 338—340. 373. 456. Verhandlung Kard. Albrechts zw. d. Äbtissinnen zu Eisleben u. Holzzelle einer- u. Gr. G. u. Albrecht andrerseits 387. — (1525 Nov.) 442—446. 445 A. 1. 645. — Schrift d. Gr. G. u. Albrecht, daß d. Klosterleben gottlos sei 445. — Briefe von u. an 174. 183. 190. 190 A. 1. 196. 207. 207 A. 1. 215. 225. 226 A. 1. 266.

—, Graf Philipp, Sohn Graf Ernsts II 334. 335. 338—340.

—, Graf Ernst, Br. d. vorig. 730.

—, Stadt 192. 217. 221. 226 A. 1. — Schloß 443. 645.

Manstedt, Niklas, Anwalt in Erfurt 494. 542.

März, Joachim, Wiedertäufer, in Salzburg verbrannt 811.

Marburg 113. 114 A. 3. — Komtur zu s. Lehrbach.

Marci, Peter, Stiftsherr auf d. Petersberg 774 A. 1.

Margdorff s. Martorf.

Maria Magdalena von der Buße, Klöster der, s. Freiberg. Mühlhausen. Salza. Schlotheim. Sprottau.

Marienberg 235. — Geleitsm. s. Sporhans.

Marienknechtsklöster s. Erfurt. Vacha.

Marienzelle (Eilversdorf) bei Lodersleben, Kreis Querfurt, Benediktinerkl., Abt als Visitator von Rohrbach gewünscht (1514) 282 A. 1 — A. u. B. 197. 198. 234. — Weltl. Vorsteher durch Kard. Albrecht eingesetzt 664.

Markkleeberg, s. Leipzig, Auslaufen der Leipziger zur Predigt in 311. 315. 317. — Pfarrer: Dobenecker. Reba. — Prediger: Paur.

Markröhlits, w. Weißenfels, A. u. B. 179.

Marksuhl, sw. Eisenach, A. u. B. 117.

Marksußra, nö. Mühlhausen, Cisterciensernonnenkl., A. u. B. 178. 471. 472.

Marschalgk, Curt, Baumeister zu Groß-Gottern, Aufrührer 262. 262 A. 2.

Marschall, Hans, zu Löbnitz 310 A. 1. — Vgl. Bd. I.

Martinsrieth, s. Sangerhausen, Pfarre 479. — Pfarrer: Holtzschucher. Fleyschauer. Burckart.

Martorf (Margdorff), Friedr., Pfarrer zu Tennstedt (1512—1527), Dechant zu Frankfurt 796. 796 A. 1 u. 2.

Marttoff, Paul, in Leipzig 318. — Bekenntnis 319.

Mathern, Jost, Ratsh. in Eisenach 120.

Matheus, Prediger in Mühlhausen, s. Hisolidus.

Mathias, Abdecker in Mühlhausen 7.

Mattes, Kaspar, aus Salza 448.

—, Paul, in Zschopau, Anfechtung seines Testaments u. Unterlassen seines Jahrgedächtnisses durch d. Erben 771. 772.

Matthis, Frühmesser zu St. Lorenz in Pegau 78. — Zeugenaussage 77 A. 3.

Maydburg, Hieronym., Ratsh. in Annaberg 242. 242 A. 1.

Mayner, Thomas, albertin. Zehntner in Schneeberg 50. 51. 123. 331. 340. 341. 370. 371. 401. 513. 523. 524. 719. — Briefe von u. an 330. 370. 371. 667. 717. — Geplante Briefe an 66 A. 1. 85. 91 A. 4.

Mecklenburg, Hz. Heinrich (1503—1552) 288. 404. 425 A. 1.

—, Hz. Albrecht (1503—1547) 288. 636. 637.

Meddeburg s. Magdeburg.

Meecken, Herr Albrecht, Geistlicher in Laucha (?) 561 A. 2.

Mehler, Groß- u. Klein-, nö. Mühlhausen, A. u. B. 179. 234 A. 5. 246.

Meiningen, A. u. B. 287. — Kf. Johanns Lager vor 170 A. 2. 287.

Meißen, Land, Ernestin. 205. Albertin. 136. 205. — Brief an d. Amtleute 492.

—, Bistum 538. 587. — Geistlichkeit will Kleinodien u. Geld zum Bauernkrieg geben 211.

—, Bischof Johann VII. v. Schleinitz (1518—1537) 1. 10. 11. 32—34. 47. 49. 58 A. 2. 60. 75. 96. 96 A. 3. 97. 211. 296. 297. 538. 558—560. 564. 565. 594. 595. 637. 679. 680. 771. 787. Angeblich nach Rom oder Spanien gereist (1526) 486. 486 A. 2. — Vollmacht u. Vertretung auf d. Reichstagen 470. 471. — Verleihungsrecht in mense papali 587. — Briefe von u. an 96 A. 3. 296. 558. 564. 587. 768. 770. — Randbemerkungen von 768. 769.

—, Dechant, Senior u. Kapitel 211. 588. — Brief von 590. — Präsentation an Bischof u. Kapitel 622 A. 1. — Dechant: Hennigk. Maltitz. — Senior u. Scholaster: Salhausen. — Prokurator u. Spittelmeister: Maltitz. — Domherrn s. Schneider — Syndikus 588. 590. 593. 594. — Scholastrie 558. — Generalkapitel (1525) 390. — Vgl. Leipzig, Universität, Theol. Fak.

—, Stadt 531. — Stellung von Knechten im Bauernkrieg 203. 211. — Augustinerchorherrnstift 628 A. 1. — Franziskanerkl. 756 A. 2. — Cisterciensernonnenkl. zum h. Kreuz 296. 297.

Meister, Hans, Salzaer Aufrührer, hingerichtet 441.

Melanchthon (Melangton), Phil. 53. 55. 56. 74. 369 A. 2. 525 A. 1. 554. 739.

Melcher s. Melchior.

Melchior, Hans, Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten 257 A. 1. 258. 265. 265 A. 3. 543.

Mellrichstadt, sw. Meiningen, A. u. B. 287.

Meltzer, Blosius, Schmied, Widersacher des Predigers in Leipzig, in die Timnitz gesetzt 618.

Memleben, Benediktinerkl. 160. 535. 767. — A. u. B. 156. 219. 245. 287. 288. — Probst Wolfg. Hacke 219. 235. — Brief von 287.

— Df., Gemeinde, A. u. B. 156. 287. 288. 767. — Briefe von u. an 219. 220 A. 1.

Memmingen 334.

Menge, Albrecht, Bauernhauptm., nimmt den ins Lager vor Tonna geführten Salzaern den Eid auf die 12 Artikel ab 229.

Menius, Justus, Vikar u. Diakonus in Mühlberg, sw. Erfurt (1523—1525) 503 A. 3.

Mergentheim a. d. Tauber, A. u. B. 112.

Merseburg, Bistum, Erbarmannschaft 512. — A. u. B. 180. 290.

—, Bischof Adolf, Fürst von Anhalt (1514—1526) 19. 23. 28. 289. 289 A. 1. 290. 315. 316. 364. 413. 416. 442. — Sein Tod 511. 511 A. 2. 519. — Briefe von u. an 25. 28. 41. 77. 78 A. 1. 79 A. 1. 87. 133. 218. 415. — Kundschaften von 426. 427. 427 A. 1. — Verhör von Pegauer Altaristen vor 77 A. 3. — Vollmacht u. Vertretung auf Reichstagen 470. 471.

—, Bischof Vincenz v. Schleinitz (1526—1535) 511 A. 2. 652. 653. Brief an 652. — Vollmacht u. Vertretung auf Reichstagen 470. 471.

—, Domkapitel 289 A. 1. 511. 512. — Domherrnstellen, päpstl. Verleihungsrecht 519. 520. — Dekan: Lindenau.

—, Stadt 288. 511. 512. — A. u. B. 218. 289. 289 A. 1. 290. — Der Gemeinde bei Untersuchung d. Aufruhrs gestellte Fragen 289 A. 1. — Abtragsbrief für 289. — Enthauptung d. Aufrührer 289 A. 2. — Urfehde der Söhne eines Enthaupteten 289 A. 2. — Rat 511. — Brief an d. drei Bürgermeister 511.

—, Benediktinerkl. St. Peter (auf d. Altenburg) 691 A. 1.

Mertensryth s. Martinsrieth.

Mertz s. März.

Merxleben, nö. Salza, Zahl d. Nonnen (1525) 102 A. 1.

Meurer, Lorenz, in Leipzig, auswärts zur Predigt 317.

Meyer, Ulrich, in Leipzig 317—319. — Bekenntnis 318. 319. — Frau u. Schwägerin 318.

Meyl, Wolf, Brgr. in Oschatz, ermordet 644.

Michael, Bischof, s. Langres.

Michaelstein, Cistercienserkl. bei Blankenburg (Harz) 284. 290. 290 A. 1. 291. 293. 295. 299. 300—302. 327. 328 A. 1. 395. 396 A. 1. 419. 419 A. 1. 420. 446. 447. 685. 731. 731 A. 1. — Abt Johannes 293. 294. 419. 446. 450. 685. — Briefe von u. an 419. 419 A. 1. — Abt Andreas 731. 731 A. 1. — Entwichene Mönche 731. — Klosterhöfe 293. 419. Vgl. Aschersleben. Halberstadt. Quedlinburg. Winningen.

Mildenau, ö. Annaberg, Plünderung der Pfarre (1525) 235.

Miltenberg, Mattes, vom Probst zu Frauenprießnitz mutwillig behandelt 83.

Miltitz, Karl v., Domherr zu Mainz u. Meißen 390. 391.

Milwitz (Miltwitz), Christoph, Brgrm. in Erfurt 544. 604.

Minchen s. München.

Mincken, Nikolaus, Pfarrer zu Tennstedt (1505—1512) 796 A. 2.

Minckwitz, die v., zu Sonnenwalde, Begünstiger der Neuerungen 1. 10. 11. 12. 14. 17. 18. 30. 32—34. 48. 49. 52. 58. 61. 62. — Briefe von 58 A. 2.

—, Hans v. († 1516) 11. 32. 49.

—, Georg v., Ritter, Sohn d. vorig., 10. 11. 24. 34. 747. — Brief von 747 A. 1.

—, Hans v., zu Trebsen, Ritter, kursächs. Rat, Br. d. vorig. 10. 11. 24. 34. 35 A. 1. 536 A. 4. 537. 747. — Urheber der Neuerungen in Sonnenwalde 32. — Angebliche Reise in d. Schweiz (1526) 609. — Briefe von 35 A. 1. 747 A. 1.

—, Kaspar v., Br. d. vorig. 10. 11. 24. 34.

—, Nikel v., Br. d. vorig. 10—12. 24. 33 —35. 39. 44. 45. 47—49. 52. 53. 53 A. 1. 56. 58—60. 69. 75. 87. 747. — Auf der Ebernburg (1522) 34. — In Rüstung gegen Hz. Georg 33. 35 ff. 35 A. 1. — In Leipzig vor Hz. Georg (1525 Jan.) 10. 12. 33. 59. — In Schlackenwerth zur (eigenen ?) Hochzeit (1525 Febr. März) 58 A. 2. — Angeblich beauftragt, d. Klöster d. Niederlausitz einzunehmen (1526) 562. 563. — Angebliche Absichten auf Dobrilugk u. d. Landvogteiamt 671. — Briefe von u. an 10. 12. 24. 30. 30 A. 2. 31. 38. 44 A. 1. 58. 747 A. 1.

Minckwitz, Kunigunde v., Gemahlin d. vorig., geb. Gräfin Schlick 58 A. 2.

Mittelsömmeringen s. Sömmern.

Mittweida 590. 592. 594. 595.

—, Rat 558. 559. 588. 590. 593—595. — Brgrm.: Heintz. — Stadtschr.: Henge. — Gemeinde, Streit mit d. Mietpfarrer 558. 559. 588. 590—595. — Rat u. Gemeinde, Briefe an 559. 588. — Rathaus 590. — Ratsstube 590. 593. — Gemeines Haus (Frauenhaus), Roheit zu Fastnacht im 592. 593. — Pfarre, zur Scholastrie in Meißen gehörig 590. — Mietpfarrer (Konventor): Ihan. Kelbinger. — Pfarrhaus 591. 592. — Priesterschaft 591. 592. — Kirchhof 591. 592. — Ölberg 592.

Möglenz, sw. Liebenwerda, albert. Filial des ernest. Liebenwerda, Erhaltung der Ceremonien neben evang. Predigt 503.

Möller, Lukas, Pfarrer zu Struppen (1509 —1519; ob noch weiterhin ?) 323 A. 1.

Mönch-Pfiffel, s. Allstedt, Klosterhof von Walkenried 422. 422 A. 1. 438.

Mohacz, Schlacht bei (1526 Aug. 29) 647.

Mohammed (Machumet) 648.

Mohr, Georgius, Prediger in Borna 416. 433. — Brief an reuige Kommunikanten s. u. aus Pegau 416 A. 4.

Molau, Thomas, v., Amtm. zu Dornburg (1524—1525) 147. 148. 149 A. 1. — Briefe von u. an 147. 149 A. 1. 212. 212 A. 4. 341.

Moldenfelde Joh., Pfarrer zu Schönstedt (1520/21) 247 A. 2.

Moller, Berlt, flüchtiger Salzaer Aufrührer 634. — Briefe von u. an 596 A. 1. 601. 602. 631. 634.

Molßdorf, Berlt, flüchtiger Salzaer Aufrührer 573. — Briefe von u. an 573 A. 1.

Moritz, Mattis, in Leipzig, Widersacher des Predigers, in d. hohen Turm gesetzt 618.

Morolt, Franz, in Leipzig 312. 315.

Mosellanus, mgr. Petrus, Mitgld. d. Artistenfak. in Leipzig († 1524) 41. 91. 95. 96. 620 A. 2.

Moserin, die Utzin, in Bairisch-Ötting, wiedergetauft 813.

Moskowiter (Moßkabieter) 650. 652.

Mücheln, sw. Merseburg 185. 186 A. 1. 205. 209.

Mühen, mgr. Gallus, aus Freiburg, (seit 1526) Prediger in Mühlhausen 762. — Brief von 762 A. 1.

Mühlberg a. d. Elbe, Amt, nach Belgern (ernest.) eingepfarrte Dörfer 435.

—, Stadt, Benediktinernonnenkl. 296. 297. — Probst: Koeler. Gundlach.

Mühlberg, sw. Erfurt 503 A. 3.

Mülfer, Christoph, evang. Prediger in Schneeberg (seit Weihnachten 1525) 512. 513. 519. 524. 526. 667. 668. 674. 684. 687. 699. 702. 704. 717. 718. 752. 753.

Mühlhausen in Th. 15. 16. 30. 62. 63. 80. 81. 88 A. 2. 89. 191. 236. 237. 298. 299. 316. 430. 447. 457. 501 A. 2. 606. 729. — Ketzerei und A. u. B. 2—4. 6—8. 10. 12. 15. 16. 18. 27 A. 1. 30. 31. 31 A. 1. 79—83. 85. 88 A. 2. 107—110. 114. 115. 117. 129—131. 134. 136. 140—142. 174. 178. 179. 191. 199. 231. 232. 234. 246. 248. 249. 253. 253 A. 1. 254. 268. 287. 297—299. 316. 317. 410. 428. 437. 452. 471. 472. 484. 655. 655 A. 2. 656. 692. — Bürgermeister u. Rat (bis 1525 März 9) 2—4. 6. 7. 27 A. 1. 30. 80. 81. 87. 88 A. 2. — Briefe von u. an 18. 88 A. 1. — Ewiger Rat, Erbrat von 16 Personen (seit März 9) 81. 82. — Verordnung u. Angebot käuflicher Häuser 108 A. 1. — Gemeinde 2. 6. 30. 80. 81. 87. — Briefe von Rat u. Gemeinde 236. 253 A. 1. — Geplanter Brief an 111 A. 1. — Bürger, die vor d. Aufruhr d. Stadt verlassen 94. 98. 232 A. 3. — Bürgermeister, der vorher entwichen: Probest. — Viertelsmänner 3. — Achtmänner 6. 7. — Syndikus: Dr. Otthera. — Stadthauptmann: Bodungen. — Ketzerische Prediger: Behme (vgl. N. u. B.). Hisolidus. Laue. Münzer. Pfeiffer. Roethmeler. — Militärische Rüstung u. Übung 80. — Der „Mulinsche“, „Mullische“ Haufe 208. 221. — auf dem Eichsfeld 166. 175. 178. 188. 222. — vor Heiligenstadt 166. 167. — — vor Schloß Rusteberg 166. 175. — gegen Nordhausen 188. — Zug gegen u. Einnahme von Mühlhausen (Mai 25) 233. 236. 237. 253 A. 1. 256. 274. 357. 401. 428. — Sühnebrief 248. 252 A. 1. — Absetzung des Ewigen Rats 251. — Straf- u. Schutzgeld an d. drei Schutzfürsten (Kf. Johann, Hz. Georg, Landgr. Philipp) 251. 252. 252 A. 1. — Strafbau eines Spitals, dessen Spitalmeister von d. Schutzfürsten zu bestellen 250. — Schadenersatz für den Adel Thüringens u. des Eichfeldes 250; für Kardinal Albrecht von Mainz 684. 728 A. 1. — Abbruch der Befestigungen 251. — Rat u. Bürgermeister, neugewählt u. von d. Schutzfürsten bestätigt 251. 252 408. 409. 456. 479. 480. 481. 501 A. 2. 542. 597. 604. 606. 606 A. 1. 692. 725. 761. 762. — Einsetzung eines Schultheiß u. eines Amtmannes durch d. Schutzfürsten 251. 571. 585. 586. 782. — Brief an Schultheiß u. Rat 278. — Briefe von dem Rat u. an ihn 267. 762. 762 A. 1. — Brief an Bürgermeister, Rat u. Gemeinde 518. — Jährlich wechselnde Verwaltung d. drei Schutzfürsten 252. 452, u. zwar Hz. Georg (1525—1526) 249. 252. 428. 452; Kf. Johann (1526—1527) 249. 252. 571. 585. 586; Landgr. Philipp (1527—1528) 249. 252. — Wiederherstellung d. alten Kirchenbrauches 249. 267. 268. 428. 448. 449. 452. 453. — Altgläubige Prediger 761. 762. — Vgl. Dungersheim. Mühen. Pusch. — Versuchte Einführung eines evangelischen Predigers 597. — Pfarren, dem deutschen Orden gehörig 82. 692. 761. — U. L. Fr. Kirche 109. 267. — St. Blasii 267. — Kreuzkirche 108 A. 1. — Dominikanerkl. 7. 15. 30. 31. 87. 88. 88 A. 1 u. 2. 89. 90. 111 A. 1. 249. 278. — Brief des vertriebenen Konvents (1525 Jan.) 1ff. — Franziskanerkl. 2. 7. 30. 88.

88 A. 1. 89. 90. 111 A. 1. 134. 249. — Gardian Johann Coci resigniert u. flüchtet nach fast 30jähriger Amtsdauer (1524) 88 A. 2. — Gardian Theodoricus Robitzsch 109. — Brief von ihm u. dem Konvent (1525 März) 88 A. 2. — Nonnenkl. d. h. Maria Magdalena von d. Buße, Brückenkl. gen. 2. 7. 12. 15. 30. 81. 249. 448. — Verhandlungen ernest., albert. u. hess. Räte zu (1525 Juni 26) 250. 301. — (1525 Sept.) 332. 332 A. 1. 333. 357 A. 3. 389. — (1525 Ende Dez.) 409. 472. 484; Brief an d. Räte 447. — (1526 Fasten) 484. 508. 585. — (1526 Juni) 570. 571. — (1527 Juni) 730. 760. 761.

Mülverstedt, w. Salza, Unfug von Weibern in d. Pfarrkirche 8. 12. — Wilhelmiterkl., Prior u. Brüder im Gottesdienst gestört 8. A. u. B. 177. 199. 162. — Vgl. Hopfgarten.

Mulberg s. Mühlberg.

Mulffer s. Mülfer.

München 812.

Münchenlohra, sw. Nordhausen, Benediktinernonnenkl. A. u. B. 412.

München-Nienburg an d. Saale, Benediktinerkl. 367. 368. 610. 610 A. 1. — Abt Hinricus (1525) 367. 368. 610 A. 1. — Abt Bernhard (1526) u. Konvent 610. 659. 659 A. 1. 660. — Brief von 610 A. 1.

Münnerstedt, sw. Meinigen, A. u. B. 287.

Münster, Stift, Reiter aus 35 A. 1.

Münsterberg, Karl, Hz. zu, s. Schlesien.

Münzer (Montzer), Thomas, Allstedter gen., Prediger in Mühlhausen 8. 12. 13. 79. 80—82. 85. 109. 111 A. 1. 115. 117. 164. 166. 230. 233 A. 1. 254. 256. 278. 285. 297—299. 303. 305. 321. 335. 337. 338. 373. 395. 410. 430. 433. 437. 461. 483. 485. 486. 494. 501. 655. 655 A. 2. 656. — Briefe von 226 A. 1. 263. — Sein Fähnlein 109.

—, Frau d. vorig., die Allstedterin, 8. 12. 13.

Muller, Valten, aus Rasnitz bei Merseburg, wegen Aufruhr enthauptet 289 A. 2.

Muntzer s. Münzer.

Muntzer, N. N., Brgrm. in Bautzen, mit Thomas Münzer verwandt, doch ohne Beziehung 395.

Mynckwitz s. Minckwitz.

Nailstedt s. Nägelstedt.

Nägelstedt, ö. Salza, Deutschordenscommende, A. u. B. 130. 147. 261. 262. — Komtur Antonius v. Harstall 26. 107. 130. 147. 261. 262. 332 A. 1. — Schied zwischen ihm u. d. Rat zu Salza 332. — Verzeichnis des der Kirche u. dem Hause 1525 geraubten Gutes 332 A. 1.

Nassau, Graf Heinr. u. Wilh. von, Gebrüder. Streit mit Landgr. Philipp 56. 361. 380. 728 A. 1. 740. 792. 844.

Natza, Hans v. (1525 Mai) in Heldrungen 154 A. 1.

Nauendorf bei Allstedt, Cisterciensernonnenkl. (ernestin.), Bitte um Rückkehrerlaubnis für Äbtissin u. Nonnen (1527) 722. 723.

Nauenhof s. Naunhof.

Naumburg, Bistum.

—, Bischof Johannes III (1492—1517), Brief an 628 A. 1.

—, Bischof Philipp (1517—1541), Pfalzgraf bei Rhein, Bischof von Freising (1499—1541) 383. 388. 393. 519. 524. — Seine Stadthalter u. Räte s. Zeitz.

—, Domkirche, Lehn in d. 802 A. 1.

—, Stadt, A. u. B. 173. — Rat, Brief an 173. — Richter N. N. 691. — Geplante Zusammenkunft d. Wiedertäufer (1527 Weihnachten) 839. — Verhandlung ernestin. u. albert. Räte (1525 Febr. 6.) 15. 30. 31. 31 A. 1. 110. (1525 April) 110. 111. 430. — Zusammenkunft fürstl. Räte, durch Kardinal Albrecht angeregt (1525 Mai 7) 110. 115. 116. 161. 194. 195. 206. — Verhandlungen ernest. u. albert. Räte über beiderseitige Beschwerden (1525 Nov. 27) 421 A. 1. 422 A. 1 u. 2. 423. 435 A. 1. 436—439. 448. 482. 482 A. 1. 485. 501. — Instruktion für d. albert. Räte zur 429 ff.

—, Augustinerchorherrnstift St. Mauritii, vor 1495 der deutschen Union beigetreten, vor 1499 zu den Kapuziaten übergegangen 628 A. 1. — Probst: Nithardus (1499) 628 A. 1.

Naundorf, nw. Tennstedt 130. 130 A. 2. 234.

Naunhof, sö. Leipzig 312 A. 4. — Pfarrer: Racz.
Nawenwerk s. Neuwerk.
Neapel 609.
Nebra (Nebera, Neber), a. d. Unstrut, A. u. B. 186. 691 A. 1. — Schloß 186. — Brücke 186.
Nechern, Seifried (Seifart) v., Verweser zu Sagan (1522—1539) 14. 29. 84. 84 A. 2. 182. 355. 355 A. 1. 455. 456. 536. 548—551. 551 A. 1. 552. 552 A. 2. 553. 554. 556. 631. 669. 749. 750. 751. 786. — Briefe von u. an 14. 29. 84. 84 A. 2. 356 A. 1. 455. 536. 549. 556. 631. 749. 750. 795. — Urkunde von 551 A. 1.
Nehlstett s. Nägelstedt.
Nailstet s. Nägelstedt.
Nestel, Augustin, in Struppen 349 A. 1.
Neuenstein, nö. Heilbronn, A. u. B. 112.
Neuhelfta bei Eisleben, Cisterciensernonnenkl. 630. — Äbtissin Katharina v. Watzdorf (1493—1534) 387. 387 A. 1. 630. — Brief von 645. — Verhandlung Kard. Albrechts zw. ihr u. d. Grafen Albrecht u. Gebhart zu Mansfeld 442—446. 445 A. 1. 630. 645. — Flüchtige Nonne Florentina v. Oberweimar (1524) 443 A. 1.
Neumann, Thomas, Aufrührer in Schneeberg, festgesetzt (1525 Sept.) 401.
Neuneck, Reinhard v., Vertr. Pfalzgr. Ottheinrichs auf d. Reichstag in Speier (1526) 565. 568.
Neustadt a. d. Orla, A. u. B. 148. 149 A. 1. — Mit Orlamünde (wo Karlstadt Pfarrer war) verwechselt 433.
Neustadt, nö. Nordhausen, A. u. B. 167.
Neuwaldau, n. Sagan, Pfarrer verleumdet 536. 550—552. 552 A. 1.
Neuwerk, vor Halle, Augustinerchorherrnstift, zur Union der Kapuziaten gehörig 628 A. 1. — Beseitigung Lutherischen Wesens u. Einsetzung eines weltl. Vorstehers durch Kard. Albrecht 661—664. — Probst N. N. (1500) 628 A. 1. — Probst Nikolaus Demuth (1520—1523) flieht, wohnt in Torgau, heiratet 622. — Probst Simon Greil 622. 622 A. 3. 663. 664.
Neylstedt s. Nägelstedt.
Nicolaus, Fürsprech in Glogau 791.
Niederland, Reiter aus 35 A. 1.
Nimbschen bei Grimma, Cisterciensernonnenkl. (ernestin.), Äbtissin Margaretha v. Haubitz (1509—1535), Brief an sie u. d. Konvent 698. — Weltlicher Vorsteher: Wolfersdorf.
Nißmitz (Nißnitz), Wolf v., zu Nebra 307 A. 1. — Brief von 196.
Nite, Dietrich, aus Salza 448.
Nohra, sw. Nordhausen, A. u. B. 412.
Nordhausen 237. 389. 390. — Schultheiß: Busch. — Rat 166. 167. 390. 391. 391 A. 1. 481. — Briefe von u. an 173. 268. 271. 385. 787. 790. 803. 804. — Stadtschreiber N. N. 166. 385. — Neuerungen, A. u. B. 167. 173. 268. 271. 385. 386. 431. 788. 790. 803. 804. — Lutherischer Pfarrer (Prediger): Süße. — Neugläubige Prediger 787. 788. — Klage zweier altgläubiger Priester 787. 788. 803. 804. — Klöster, A. u. B. 167. 268. 271. — Fromme Stiftungen in Kirchen u. Klöstern s. Schwellengrebel. — Augustinerchorherrnstift, Kirche 268. — Walkenrieder Klosterhof 390. 391. 391 A. 1. — Aufenthalt flüchtiger Aufrührer 435. 436. 481. 484. 495. — Verhältnis zu d. Grafen v. Hohnstein 385.
Nosticz, Hans v. 552 A. 1.
Novenianus, mgr. Phil., in Leipzig 315.
Nürnberg 515. 604. — Brgrm. u. Rat 814. — Briefe von u. an 253. 253 A. 1. 297. — Pröbste (s. Besler u. Pömer), Schrift der 45. 46. 46 A. 1. 74. 75. 321. — Reichstag (1524) 462. 464. 470. 608. 615. 733 A. 3.
Nunburg s. Naumburg.

Obernitz, Michel v., zu Kranichenborn, weigert d. Vikaren U. L. F. zu Erfurt d. Zinsen u. nimmt die von d. Heimbürgen schuldigen zu sich 379.
Obigau s. Übigau.
Ochsenfart s. Dungersheim.
Odenwald, A. u. B. 110.
Oechlitz, sw. Merseburg, A. u. B. 185.
Öhringen, nö. Heilbronn, A. u. B. 112.

Ölzschau, sö. Leipzig, Aufruhr, Neuerungen, Gegnerschaft gegen d. Pfarrer 415.

Österreich, Erzhz. Ferdinand von, König von Böhmen u. Ungarn 41. 408. 428. 579. 636. 637. 651. 660. 669—671. 689. 690. 730. 734. 736. 844. 848. — Auf dem Reichstag in Speier als ksl. Statthalter 565. 568. 579. 580. 581. 607. 608. 615. — Schuldsache 333. 333 A. 1. 408. 565 A. 1. 568. 569. 579. 579 A. 1. 599. 606 A. 2. 609. 736. — Briefe von u. an 333 A. 1. 660 A. 1. 701. 730. 734. 734 A. 2. 736 A. 1. 754 A. 1. — Hz. Georgs Vorschlag einer Geheimschrift im Briefverkehr mit 671. — Instruktionen zur Werbung bei 407. 668. 689. — Brief eines Beauftragten Hz. Georgs an einen Edelmann bei 735.

Oetting, Bairisch-, ö. München, Wiedertäufer 812. 813.

Ofen 100.

Offenbergerin, die, in Leipzig, hat in Zwickau s. u. kommuniziert 617. 653. 682. 683.

Oldisleben (Oldeßleuenn, Oldisleuben), sö. Frankenhausen, Benediktinerkl., Abt Heinrich Wymann (1484—1505) 279 A. 2. — A. u. B. 153. 221. 222. — Schäferei: Brettleben.

Olman, Ratsherr in Pegau 366.

Olßen, Egidus (Ilias) v., Erbarmann im Amt Freiburg, auf Seite d. Aufrührer 179. 198. 691 A. 1.

Olßnitz, die v. der 194 A. 1.

Opilionis, Wipertus, zur Vikarie s. Nikolai in d. Cyriakskirche zu Mittelsömmern präsentiert 303. 304.

Oringen s. Öhringen.

Orthwein, Hieron., Barbier in Schneeberg, Begünstiger d. Predigers Amandus 401. 523.

Osann, Urban, Amtsverweser in Annaberg (1525) 242.

Oschatz, Amt, Vogt: Riegler.

—, Stadt, Rat 780. 781. — Brief von 202 A. 1. — Stellung von Knechten im Bauernkrieg 203. 211. — Oschatzer Maß 564. — Neugläubige Prediger 530. — Bürgermeister: Richter, Hans. — N. N., Stadtschreiber (1526) 680 A. 1. — Pfarrer: Loß. — Prediger: Thamm. Faber.

Oschatz, Franziskanerkl. 756 A. 2. — Streit mit d. Rat 780. 781.

Osterhausen, s. Sittichenbach, dem Kloster S. gehörig 244 A. 6. — A. u. B. 238. 244.

Oswalt, Joh., Schultheiß zu Eisenach 117. 119. 120. 121. 163 A. 1. — Brief an 117 A. 1.

Ottenhausen, w. Weißensee, Benediktinernonnenkl., Bewohnerzahl 359 A. 2. — Aufnahme von Äbtissin u. Konvent in Bonnrode (1525) 359.

Otthera, Dr. v., Syndikus in Mühlhausen 82 A. 2. 232. 720.

Pack, Amandus v., zu Tunzenhausen, weigert den Vikaren U. L. F. zu Erfurt d. Zinsen 378.

—, Hermann v. († 1519 Dez.), Amtm. zu Sachsenburg (1500—1519), Weißensee (1503—1507. 1518) u. Sangerhausen (1513. 1517—1519) 279 A. 2.

—, Hans v., Amtm. zu Delitzsch (1522 bis 1530) 445. 446. — Briefe von u. an 233. 442.

—, Dr. Otto v., Br. d. vorig., hzgl. Rat 63. 461 A. 2. 585. — Von Landgr. Philipp als Berater erbeten 792. 793. 794. 845 A. 1. — Briefe von u. an 565. 578. 579 A. 1. 598. 606. 611. 614. — Zusammenstellung seines Briefswechsels mit Hz. Georg während seiner Anwesenheit auf d. Reichstag zu Speier (1526) 565 A. 1. 606 A. 2. — Instruktionen für 326. 417. 461. 541. 706. — Empfangene Antwort auf vorgebrachte Werbung 738.

Paderborn, Stift, Reiter aus dem 35 A. 1.

—, Bischof Erich 255. 288.

Paganismus 640.

Paltzsch, Claus, aus Niederwünsch bei Merseburg, wegen Aufruhr enthauptet 289 A. 2.

Paris, Theologen in, Gegner des Erasmus 515. 620. 641.

Passau, Bistum, Bischof Ernst von Baiern (1524—1540) 813.

Pauli, Benedikt, in Wittenberg, Urteil in Ehesachen 84 A. 1.

Pauli, Joh., Altarist zu Mittelsömmern (1520 bis 1525), lutherisch, Anhänger der Aufrührer, flüchtig 303. 304.

Paumann, Wolf, ein Edelmann, Richter zu Dietmering (Oberbaiern), Wiedertäufer 812.

Paur, Ludewig, Prediger in Markkleeberg 315.

Pautzn s. Bautzen.

Pavia, Schlacht bei (1525 Febr. 24) 82. 333 A. 2.

Pegau, Amt, Geleitsmann: Holzmüller.

—, Stadt 413. — Statuten 364. — Rathaus 23. — Markt 23. — Haus d. Familie Pflug 365. — Rat 19. 23. 28. 42. 78. 79 A. 1. 94. 200. 364—366. — Briefe von u. an 78 A. 1. 200. 364. 380. 413. 416. 439. 454. 455. — Brgrm.: Heber. — Ratsherrn: Eysener. Olman. — Richter: Hortledder. — Gemeinde 19. 23. 78 A. 1. 94. 200. 200 A. 1. 364—366. — Brief an 94. — Hauptleute der 364. 365. — Aufrührerisches Wesen 364—366. — Lutherische Neigungen, Auslaufen nach Borna zu Predigt und Abendmahl unter beider Gestalt 28. 365. 380. 413. 415—417. — Brief derer, die dort kommuniziert 429. — Ihnen auferlegtes Gelöbnis 416 A. 1. Ihnen auferlegte Geldstrafe 429. 439. 454. 455. — Brief an sie vom Bornaer Prediger Mohr 416 A. 4. — Liste derer, die in Borna Predigt gehört (B.), sub utraque (s. u.) kommuniziert, dafür bischöfl. Absolution (A.) erhalten haben:

- Awener, Hans B 381.
- Bader, Heinz B. 381. — Aufrühr. Rede 366. — Jakob s. u. 387, A. 427.
- Balbirer, Jacof, am Kirchhof, B. 381. — Aufrühr. Rede 365. 366.
- —, Jacof, der lange, B. 381. — Aufrühr. Rede 366.
- Bawrian (Pawrigan), Simon s. u. 381, A. 427.
- — (Bawrigam), Valten s. u. 380. A. 427.
- — (Bawrigam), Georg s. u. 381, A. 427.
- Behr, Christoph s. u. 381, A. 427.
- — (Pehr), Hans s. u. 381, A. 426. — Aufrühr. Rede 366.
- Bernhardt, Hermann s. u., A. 427.
- Birkener (Bergkner) Valten, s. u. 381, A. 427.
- Botfelt, Burghart s. u., A. 427.
- Brawer, Melchior s. u., A. 427.
- Breme, Hans s. u., A. 427.
- Breting (Breiting), Peter s. u. 381, A. 427.
- Cadan (Kaden), Wolf s. u. 381, A. 427.
- Dithmar, Asmus s. u. 381, A. 427.
- Dorffer, Simon s. u., A. 427.
- Engelandt, Ilgen s. u. 381, A. 427.
- —, Wolf s. u. 381, A. 426.
- Eythener, Augsten s. u. 381, A. 427. — Aufrühr. Rede 365. 366.
- Ferber, Georg B. 387.
- Fischer, Nikel s. u., A. 427.
- Fleishawer, Hans s. u., A. 427.
- Franckstayn, Wolf s. u. 381, A. 427.
- Freydangk, Mattes s. u. 381, A. 427.
- Fruuf (Fruhauff), Clemen s. u. 381, A. 427.
- Goltschmidt, Lamprecht s. u. 381, A. 427.
- —, Wolf B. 381. — Will keine Strafe zahlen u. d. Stadt verlassen 454. 455.
- Grosman, Hans s. u., A. 427.
- Haneman, Hans s. u. 381, A. 426.
- Haydenreich (Heydereich) Greger (George) s. u. 381, A. 426. — Höheres Strafgeld 439. 439 A. 1. 454. 455. — Aufrühr. Rede 366. — Bittschrift von u. für 439 A. 1.
- Heber, Valten s. u. 381, A. 427.
- Hederitzsch, Wolf s. u., A. 427.
- Helrigel, Simon s. u.. A. 427.
- Hennigk (Heinicke) Ilgen s. u., A. 427. — Aufrühr. Rede 366.
- Hentzschel, Brosius s. u., A. 427.
- Herman, Bernh. B. 381.
- Heylandt, Lukas B. 380.
- Heytzschling Hans s. u., A. 427.
- Horn, Asmus s. u. 381, A. 426.
- Hortledder, Georg s. u. 381, A. 427.
- Jeckel, Jacoff s. u., A. 426.
- Jhan, Wolf s. u. 381, A. 427.
- —, Valtin s. u., A. 427.
- Kalhorn, Burckart s. u. 381, A. 427.

Kawcke, Jacoff s. u., A. 427.
Kayser, Jocoff s. u., A. 427.
Kayßer, Melchiar s. u., A. 427, 427 A. 1.
Kecke, Franz B. 381.
Kirsten, Burghart s. u., A. 427.
Koch, Michel s. u., A. 427.
Koler, Nikel (Bartel) s. u. 381, A. 427.
Konnigk, Jocoff s. u. 381, A. 427. — Aufrühr. Rede 366.
Korsner, Benediktus s. u., A. 427.
Koucke Valtin s. u., A. 427.
Koucker, Franz s. u., A. 427.
Kowke, Georg s. u., A. 427 A. 1.
Kraft, Peter s. u. 381, A. 427.
Kratzsch, Peter s. u. 381, A. 426.
Lauter, Andres s. u., A. 426.
Lehman, Bastian s. u. 381, A. 427. — Höhere Strafe 439. 454. — Bittschrift 439 A. 1.
— (Lohmen), Severus s. u. 381, A. 427 A. 1.
Leipziger, Adam s. u., A. 427.
Lepper, Peter s. u. 381, A. 427.
Ludwigk (Lodwig), Brosius s. u. 381, A. 426.
Lutze, Hans B. 381. — Aufrühr. Rede 366.
Marckart, Raynhart s. u. 381, A. 427.
Menel (Mendel), Merten s. u. 380, A. 427.
Mertin, Laux s. u., A. 427.
Metzener, Nikel s. u., A. 427. — Aufrühr. Rede 366.
Mewrer, Valten s. u. 381, A. 427.
— (Merer), Claus s. u. 381, A. 427.
Molstayn, Bene s. u. 381, A. 427. — Aufrühr. Rede 365.
Montzer, Abel B. 381.
Nase, Hans B. 381.
Nauman, Paul s. u., A. 427.
Nawman, Wolf B. 381.
Neffe (Nebe), Ulrich s. u, 381, A. 427.
Pusch, Baltel B. 381.
Rastrum, Peter s. u. 380, A. 426. — Höheres Strafgeld 439. 454. — Bittschrift von u. für 439 A. 1. — Aufrühr. Rede 365. 366.
Raynhart, Paul B. 381.
Reicharth, Ulrich s. u., A. 427.
Reiche, Joachim s. u , A. 427.
Reicherth, Barthel s. u., A. 427.
Reinhart, Thomas s. u., A. 426.
Rewsse, Georg B. 381.
Reynfall, Jakob s. u. 381, A. 427.
—, Urban B. 381.
Reynhart, Tonius B. 381.
Reynicke, Valten B. 381. — Aufrühr. Rede 366.
Sachsse, Peter B. 381.
—, Simon s. u. 381, A. 426.
Satler, Greger B. 381. — Aufrühr. Rede 366.
—, Hans B. 381.
Schade, Barthel s. u., A. 427.
Schicke, Thomas s. u. 381, A. 427.
Schlosser, Hans B. 381.
Schmidt, Greger s. u., A. 427.
—, Nikel B. 381.
Schoneman, Valten s. u. 381, A. 427.
Schrotter, Jakob s. u. 381, A. 427.
Schultze, Greger B. 381.
Schuppendorf, Andres s. u. 381, A. 427.
Schwartzfogel, Greger s. u. 381, A. 427.
Schwerze, Peter s. u., A. 427.
Seyffart, Bastian B. 381.
Styber, (Stueber), Lamprecht s. u. 381, A. 427.
Telle, Jobst B. 381.
Thoning (Thomling), Simon s. u. 381, A. 427.
Timer, Heinz s. u., A. 427.
Ulman, Nikel s. u. 381, A. 427.
Ute, Hans s. u., A. 427.
Vertell, Hans s. u., A. 427.
Wagener (Wayner), Nikel s. u. 381, A. 427.
Wegener (Wayner), Hans s. u. 381, A. 427.
Weidich, Thomas s. u., A. 427.
Woltzschendorf, Heinr. s. u. 381, A. 427.
Zwertzsche, Peter B. 381.
Pegau, Kirche zu St. Lorenz 18. 19 A. 1. — Lehn St. Stephani 802 A. 1. — Kirchhof 23. — Pfarrer u. Prediger: Korner. — Altarist: Pigler. — Frühmesser: Matthis. — Receß zw. Pfarrleuten u. Abt (1508)

19 A. 1. — Kirche zu St. Otto 19 A. 1. — Prediger N. N. 20. — Altaristen: Bock. Christophorus.

Pegau, Benediktinerkl. 19 A. 1. 200. — Abt Georg (1507—1513) 19 A. 1. — Abt Simon Blick (1519—1539) 19. 23. 24. 28. 42. 78. 79. 200. 366. 802 A. 1. — Lügenmaul gescholten 22. — Briefe von u. an 18. 25. 28. 79 A. 1. — Büchlein von, gedruckt 25 A. 2.; geschrieben 25. — Prokurator d. Abts: Scharff. — Prior u. Konvent 24. 366. — Briefe von 201 A. 1. — Prior: Kratz. — Mönch Ludwig (Lodowick), Verleumder 201. 201 A. 1. — Landvolk beschädigt d. Klostergebäude 201.

Pegk, Peter, Wirt in Oschatz 644.

Peine w. Braunschweig 561 A. 2.

Pennewitz, Gregor, vermeintlicher Ehemann der entflohenen Nonne Christine v. Honsberg 397. 398.

Peraudi, Raimund, Kardinal († 1505) 279 A. 2.

Persien, Tahmasp Soffi, Schah von (1523—1575) 652.

Pester, Alex, in Schneeberg, Begünstiger des Predigers Amandus 523. 624. 667. 704. 753. 788.

Petersberg bei Halle, Augustinerchorherrnstift 344. 345. 628 A. 1. 774 A. 1. u. 2. — tritt 1452 der deutschen Union bei 628 A. 1. — Probst Johannes v. Kanitz (1499—1539) 93. 344—346. 358. 358 A. 1. 359. — Streit mit d. Gemeinde zu St. Jakob in Magdeburg um d. Pfarre 304. 304 A. 1 u. 2. 344. 345. 358. 358 A. 1. 359. 372. 774. 774 A. 2. 804. 804 A. 2. 805. — Streit mit Eilenburg um d. Pfarre 93. 774. 774 A. 1. — Briefe von u. an 93. 334. 628 A. 1. 774. — Urkunde von 628 A. 1. — Stiftsherr: Marci, Peter.

Pfaffe, Hans, Salzaer Aufrührer 257 A. 1.

Pfaffeldt s. Mönch-Pfiffel.

Pfalz, A. u. B. 114 A. 3. — Wiedertäufer 811.

—, Kurf. Philipp von der (1476—1508), „d. alte Pfalzgraf“ 844.

—, Kurf. Ludwig von der (1508—1544) 112. 141. 162. 195. 565. 568. 811.

Pfalz, Friedrich, Pfalzgr., Hz. v. Baiern (1508—1544), Kurf. (1544—1556), Br. d. vorig. 274. — Vertreter auf d. Speierer Reichstag (1526): Laux.

—, Ludwig, Pfalzgr. v. (Veldenz) Zweibrücken (1514—1532) 568. — Vertreter auf d. Speierer Reichstag (1526): Turr.

—, Ottheinrich, Pfalzgr. v. Neuburg (1507—1556) 568. — Vertreter auf d. Speierer Reichstag (1526): Neuneck.

—, Johann v. Simmern u. Sponheim (Hz. Hans vom Hundesruck) (1509—1557) 565. 568.

Pfannesmidt, Claus, reisiger Knecht 166.

Pfeffelt s. Mönch-Pfiffel.

Pfeffigheim (ob Pfeddersheim w. Worms?), Wiedertäufer 811.

Pfeiffer, Herm., Kanonikus zu Nordhausen, Dechant zu Jechaburg († 1531) 389.

—, Heinrich, Schwertfeger gen., früher Mönch im Cistercienserkl. Reifenstein Prädikant in Mühlhausen 6. 79. 80. 81. 82. 111 A. 1. 166. 232. 297—299. 410. 433. 437. 449. 485. 656.

—, Georg, Schwertfeger gen., Br. d. vorig. 448. 449. 449 A. 1. 456. 479. 480. 494. 495. 508. 542—544. 574—578. 586. 586 A. 1. 587. 603—606. 606 A. 1. 725. 729. 732. — Seine Frau Katharina 606. — Brief von 606 A. 1. — Seine Freundschaft 542. — Brief an 605.

Pfinster, Ulricus, s. Leipzig, Augustinerchorherrnstift, Probst Pfister.

Pflug, Cäsar, Ritter, hzgl. Rat († 1524) 201. 802 A. 1.

—, Agnesa, Witwe d. vorig., Brief von 439 A. 1.

—, Andreas, jüngerer Br. Cäsars, Amtm. zu Leipzig (1524—1531) 23. 34. 42. 59. 60. 63. 148. 334. 335. 338—340. 511. 512. 542. 574. 621. 622. 676. 762 A. 1. — Briefe von u. an 30. 147. 414. 536. 537. 541. 802 A. 1. — Instruktionen für 15. 417. 482. 500. 508. 508 A. 1. 563. 706. — Empfangene Antwort auf vorgebrachte Werbung 738.

—, Julius, Sohn Cäsars, Archidiakon der Niederlausitz (seit 1519) 63. 365. 366. 520.

Pflug, Haubolt, Br. d. vorig. 365. 366.

—, Hans 59. 60. 391.

Pflugk, Cristophel, Hofmeister des Pfortaer Klosterhofes Porstendorf 212. 213. — Brief von 212 A. 4.

Pforte, Cistercienserkl., A. u. B. 177. 186. 245. — Abt Balthasar (1501—1515) 19 A. 1. — Abt Petrus I (1516—1533) 723. 724. — Klosterhöfe: Erfurt. Porstendorf. Verha.

Pforten, Georg v. d., Amtm. zu Rochlitz (1516—1518; 1522—1528), Amtm. zu Meißen (1518—1522) 121. 632. — Brief an 725.

Pfuczeman, Joh., Notarius publicus in Sagan 552. 553. — Notariatsinstrument von 552 A. 1.

Phaner, Hans, Schultheiß zu Eisenach, Briefe an 414 A. 1. 716 A. 1.

Phiffer s. Pfeiffer.

Phulsborn, nö. Apolda 802 A. 1.

Pigler, Veit, Altarist zu St. Lorenz in Pegau 78. — Zeugenaussage 77 A. 3.

Pirkheimer, Wilibald, Briefe an 516 A. 1. 598 A. 2. 620 A. 2.

Pirna, Amt, Landvogt (Amtmann): Karras. — Schosser: Hoffmon. — Neigung zu Aufruhr 324.

—, Stadt 346 A. 2. 349 A. 1. — Rat 181. 182. 346. — Gemeinde 181. 182. — Treugelöbnis d. Rats u. d. Mehrheit d. Gemeinde, Gehorsamkeitserklärung d. Minderheit 181 A. 2. — Eisenhandel, Salzmarkt, Weinschank, Handel auf d. Elbe 181. 182. — Stellung von Knechten im Bauernkrieg 202. 203. 211. — Frau, die mit einem Dresdner Franziskaner Ehebruch getrieben 346. — Pfarrkirche beatae virginis, Pfarrer: Risch. Rosigk. — Altaristen: Risch, Baltazar. Rische, Michael. — Altäre: s. Margarethe u. s. apostolorum 43 A. 5. — Niklaskirche vor d. Stadt, Altaristen: Risch, Baltazar. Rische, Michael. — Altäre: s. trinitatis u. s. Erasmi 43 A. 5.

Pistoris, mgr. Joh., Pfarrer in Kunitz (1524—1529) 342.

—, Dr. jur. Simon, hzgl. Kanzler (1523—1539) 31. 34. 59. 91. 96. 451. 589. 638. 639. 640. 641. 672. 747. 766. 796. 801. — Briefe von u. an 12. 30. 30 A. 2. 529. 536. 537. 746. — Ansprache an d. Leipziger Bürgerschaft (1525) 307. — Instruktionen für 429. 482.

Pitterleyn, Jakob, Bergmann in Annaberg 272.

Planitz, Dr. Hans, Edler v. d., ernest. Rat, Amtm. zu Grimma 61. 122 ff. 442. 485 A. 1. 486 A. 2. 589. — Brief von 31 A. 1. 588. — Instruktionen für 525. 569.

Planitzer Güter 488.

Plauen, Aufruhr zw. Zwickau und (1525 Mai) 204 A. 1.

Pletener, Dr. Tilemann 193.

Plick s. Blick.

Pöllnitz, Pankrazius v., wegen Freveltat am Pfarrer bestraft 533.

Pömer, Hektor, Probst zu St. Lorenz in Nürnberg, Schrift 45. 46. 46 A. 1. 55. 56. 74. 75. 321.

Polen, Land u. Volk, 598. 647. 650. 652. 669. — König Sigismund I. (1506—1548) 589. 590. 650. 652. 669. 670. 690. — Theologen, Gegner des Erasmus 620.

Polenz, Christoph v., auf Linz Amtm. zu Finsterwalde (1514—1518), Elsterwerda, (1516—1524) u. Mühlberg (1510—1526) 10. 11. 33. 747 A. 1.

Poltzingslewben s. Bultzingsleben.

Pomesanien (Pomesan), Bischof Erhard v. Queiß (1523—1529) 654.

Pommern, Herzoge von 404. 425 A. 1. — Vertreter auf d. Reichstag in Speier s. Glest.

Ponitz, s. Altenburg 329. 329 A. 5. — Prediger: Trostorff.

Poppe, Conz, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Porstendorf s. Dornburg, Hof d. Klosters Pforte, A. u. B. 212. 212 A. 4.

Posen, Prediger: Spanhenbergk.

Poster s. Puster.

Pottinger, Matthias, Schosser zu Weißensee (1516—1537) 128 A. 1. 129—131. 133. 220. 378. 449. — Briefe von u. an 128. 236. 453. 837 A. 1. 845.

Poxdorf, nö. Jena 802 A. 1.

Prämonstratenserklöster s. Ilfeld. Quedlinburg. Roda.

Prag 373

Prampach, Urban, Aufrührer u. Mörder 690. 691.

Prange, mgr. Heinr., Offizial zu Jechaburg (1512) 796 A. 2.

Praß, Thomas, Widersacher d. Predigers in Leipzig 618.

Prassler, Bartel, Amtm. zu Senftenberg (1521—1528), Brief an 354. 572.

Prast, Erhard, aus Niederwünsch bei Merseburg, wegen Aufruhr enthauptet 289 A. 2.

Prebisches Land s. Priebus.

Premßlauia, Dr., s. Dameraw.

Preuß, Alexander Danielis, Widersacher d. Predigers in Leipzig 618.

Preußer (Breußer), Dr. Joh., Amtm. in Leipzig (1483—1486), in Zörbig (1486—1502) 617 A. 5.

—, Wolf, Sohn d. vorig., Brgr. in Leipzig 617 A. 5.

—, Clara, Schw. d. vorig., s. Zoch.

—, N. N., Schw. d. vorig., s. Hornungin.

—, Hans, Vetter d. vorig., Ratsherr in Leipzig (1518—1549) 314

Priebus, Umgegend von (Prebisches Land), Zulauf zum ketzerischen Pfarrer Leman in Gräfenhain 748.

Prittewitz, Albr., Erbarmann in Glogau 791.

Probest, Berlt, Brgrm. (vor 1525) in Mühlhausen, Brief von 231.

Probst, mgr. Andreas, alias Epistates, aus Delitzsch, Kollegiat in Leipzig (gest. vor 6. Juni 1527) 762 A. 1. 800.

—, Joh., für d. Pfarre in Windeberg präsentiert (1525) 325.

Prome, Hans, Brgr. in Erfurt 584 A. 1.

Promnytz, Brgr. in Oschatz 644.

Prompnitz, lic. in Glogau 791.

—, Caspar, Erbarmann in Glogau 791.

Prudentius, christl. römischer Dichter (348—c. 410) 515.

Pucholtz s. Buchholz.

Pultz, Brgr. in Pegau 365.

Purglau s. Bürgel.

Pusch, Leonh., s. Busch.

Pusch, Matthes, alter Bergvogt in Buchholz 402. 539.

—, mgr. Theodoricus, als altgläubiger Prediger nach Mühlhausen geschickt 267. 267 A. 1.

Puster, Adam v., auf Groß Bockedra, sw. Jena, A. u. B. 147. 148. 149 A. 1.

Quedlinburg (Quedelburg) Stift 290 A. 1. 295. 299. 301. 327. 328. 328 A. 1. 395. 396 A. 1. 446. 782. — Kirche 794. — Kleinodien 794.

—, Äbtissin Anna, Gräfin zu Stolberg 284. 285. 293. 302. 326. 327. 243. 344. 396. 420. 446. 447. 450. 751. — Briefe von u. an 284. 302. 343. 396. 606 A. 2. 751. 794. 795. — Schosser d. Äbtissin 284. 327.

—, Erbvogtei 327. 328 A. 1. 794. — Amtleute: Drachsdorf. Große. Berlepsch, Hans v.

—, Stadt 284. 335. 554. 794. — Westl. Teil: Neuenweg u. Westendorf, von Untertanen d. Äbtissin bewohnt 294. 326. — Bürgermeister u. Rat 293. 294. 326. 327. 344. 751. 794. — Brief an 358. — Gemeinde 293. 294. 326. 327. 344. 396. 751. — A. u. B. 284. 285. 326. 327. — Luthertum u. Lutherische Prediger 358. 751. 794. — Pfarre auf d. Markt soll Dr. Lucas, als ausgetretenem Ordensbruder nicht geliehen werden 285.

—, Hof d. Klosters Michaelstein 293. 419.

—, Prämonstratenserkl. s. Wiperti vor Q. 293. 326. — Probst u. Mönche 293. 294. 782. 794.

Querfurt, Amt 234. — Amtmann: Bach.

—, Herrschaft, der an d. albertin. Sachsen (1496) gefallene Teil der alten, A. u. B. 179. 180. 185. 197. 198.

—, Stadt, Zusammenkunft albert. Räte mit d. Vertreter der Mansfelder Grafen (1525 April 29) 135. 138. 143. 145.

Rabe (Rab), Dr. Hermann, Provinzial d. sächs. Dominikanerprovinz 2. 4 A. 1. 87. 88 A. 1. 278. — Brief von 88 A. 1.

Rabenau, Nikel, ein Edelmann 792.

Rasdorf, sö. Hersfeld, A. u. B. 162.

Ratz (Racz), Heinr., Antoniter zu Eicha, später Pfarrer zu Naunhof 312. — Briefe von u. an 312 A. 4.

Ratzeburg, Bistum, Streit mit Lauenburg 100.

—, Bischof Heinrich (1511—1524) 100. — Anwartschaft u. Verzicht des Bischofs von Lebus, Georg v. Blumenthal, auf d. Bischofsstuhl (1525) 67. 67 A. 1. 100. 100 A. 1. 101.

—, Domkapitel 100.

Raupenest, Bergbeamter (?) in Altenberg 324.

Rausch (Raus), Urban, zur Pfarre in Burgwerben präsentiert, verzichtet auf Lehn in Laucha (1525) 561 A. 3.

Raymundus s. Peraudi.

Reba, Friedr., Pfarrer in Markkleeberg (1533) 314 A. 2.

Reber, Nikolaus, früher Abt von Volkenroda, dann (1524—1525) von Waldsassen, von dort vertrieben, auf d. Volkenrodaer Klosterhof Bollstedt 721. 721 A. 1 u. 2. 727. 728. 733. — Gunstbrief für 721 A. 2.

Reche s. Riechheim.

Rechenberg, Ernst v., Hauptm. d. Meißnischen Knechte (1525) 181. 203. 211.

Rechtepach, Silvester, Vikar zu Oberdorla, Brief von 660.

Regensburg, Tag zu 689. 690.

Regenstein (Rainstein), Grafschaft 327. 419.

—, Grafen zu R. u. Blankenburg 328 A. 1. 795.

—, Graf Jobst u. Ulrich, Gebrüder 290. 290 A. 1. 291. 293. 295. 296. 299. 300. 327. 419 A. 1. 420. 446. 450. 685. — Brief von 290 A. 1.

Regewitz, Nyse, in Sommerfeld, gegen d. neue Lehre 96 A. 3.

Reibisch, Phil., Amtm. zu Herbsleben (1521—1535) 26. 27. 28. 135. 136. 138. 145. 151. 154. 155. 160. 198. 199. 209. 220. 221. 225. 236. 359. 436. 456. 479. 480. 484. 494. 521. 522. 574. 583. 584. 605. 772. — Zusammenkunft mit Berlepsch u. Werthern in Weißensee (1525 April 24) 118. 118 A. 2. 119. 137. 137 A. 1. — Briefe von u. an 118 A. 2. 128. 129 A. 3. 130. 134. 137. 151. 153. 236. 359 A. 4. 414. 487 A. 1. 521. 533. 583. 642. 772. 837 A. 1.

Reichstedt s. Riestedt.

Reifenstein, nö. Dingelstedt, Cistercienserkl. 166. — A. u. B. 178. — Vgl. Pfeiffer.

Rein, Jakob, aus Riestedt, (nebst N. N. aus Hackpfüffel) Abgesandter d. Bauern vor Hz. Georg in Leipzig, gefallen bei Frankenhausen 244.

Reineck s. Reynick.

Reinhardsbrunn, sw. Gotha, Benediktinerkl. (ernestin.) 279 A. 2. 501 A. 2.

—, Abt Johannes (1490—1520) Brief (1502) u. Urkunde (1513) von 279 A. 2

—, Abt Heinrich (1520—1525) 375. — Prior: Listemann. — Klosterbruder: Stöbling. — Weltlicher Verwalter: Hongede. A. u. B. 200. 403 A. 1. — Aufenthalt flüchtiger Mönche im Gothaer Augustinereremitenkl. (1525) 403 A. 1. — Verweigerte Zinsen 403. 458. 459. 495. — Klosterhof in Gotha 279 A. 2; in Salza 262. 402. 403.

Reinsberg, Georg v., Domh. in Meißen, resigniert ein Lehn in d. Leipziger Peterskirche 627 A. 2.

—, Hans v., Jägermeister (1504—1538) 235. — Brief an 770.

Reinsdorf (Reynstorf), nö. Nebra, Benediktinerkl., A. u. B. 179. 180. 186. 198. 245. 691 A. 1. — Wiederbeschaffung einer entwandten Monstranz 616. — Abt 198. 615. 616.

—, Pfarre, Wiederherstellung der 616.

—, ö. Zwickau, A. u. B. 329.

Reinstein s. Regenstein.

Reißenbusch s. Lichtenberg.

Reissen, Nieder- u. Ober-, s. Buttstedt, Vorwerk 562.

Renneberg, Wilh. v., Vertreter von Jülich-Cleve auf d. Reichstag in Speier (1526) 565.

Reuchlin, Joh. 640.

Reuß von Kranichfeld (Kranchffelt) 543.

Reußen s. Russen.

Reutter, Michel, ketzerischer, aus d. Kreuzhof vor Kottbus entlaufener Prediger in Sommerfeld (Mark) 96. 96 A. 3. 97.

Reybytzsch s. Reibisch.

Reynerßbrunn, Reyneßporn, Reynsborn s. Reinhardsbrunn.

Reynick (Reynicke, Reineck), Dr. Matthias,

Siegler zu Erfurt 561. 571. 571 A. 1. 584. 595. 602. 609. 642. 686. 692. 693. 727. 732. 735. 746. 773. — Briefe von u. an 549. 693. 733. 733 A. 3. 745. — Offener Brief von 732 A. 2.
Rhein, der 599. 811.
Richter N. N., Richter in Struppen 323. 323 A. 1 u. 2. 346. 346 A. 2. 347. 348. 349 A. 1.
—, Georg, aus Joachimstal, Br. d. vorig. 323 A. 1. 347. 349 A. 1.
—, Kaspar, aus Joachimstal, Br. d. vorig. 323 A. 1. 347. 349 A. 1.
—, Hans, Brgrm. in Oschatz (1526) 680 A. 1.
Riechheim, sö. Erfurt 543. 544
Ried, Donau-, Landschaft, A. u B. 112.
Riedt, Mertin, Bürstenbinder in Leipzig 315.
Riegler (Riegel), Jobst, Vogt zu Oschatz (1525—1545) 780. — Briefe von u. an 202 A. 1. 644. 780.
Riesa, Benediktinernonnenkl., entwichene Nonne s. Debe.
Riestedt (Reichstedt, Rittstett), nö. Sangerhausen, A. u. B. 163. 238. 244.
Ringke, Joh., aufrührerischer Prediger in Eschwege 113. 114.
Ringleben (Ringkeleben), w. Artern 189 A. 1.
Ringschmied s. Rumpfer.
Risch, Baltazar, Priester in Pirna 43 A. 5.
Rische, lic. Michael, Priester in Pirna, Übersetzer einer Schrift des Erasmus 43. 43 A. 5.
—, (Rysche), mgr. Joh., in Pirna 43 A. 5.
Rittstedt s. Riestedt.
Rochester, Joh. Fisher, Bischof von (1504 bis 1535) 819.
Rochlitz, Amt 121. — Amtm.: Pforten.
—, Stadt, Rat 121. — Streit mit d. Pfarrer 632. — Streit mit d. Probst zu Zschillen 725. — Briefe von u. an 161. 632. — Gemeinde 121. 122. — Stellung von Knechten zum Bauernkrieg 211. — Gefängnis 451. 744. — Brücke 632. — Pfarrer: Schmaus. — Altar, zu dem die von Borna Zinsen schuldig geblieben 429. — Alte u. neue Schule, alter u. neuer Schulmeister 632.
Rockhausen, die v. 288.
Roda, nö. Sangerhausen, Prämonstratenserkl., Kleinodien vom Amtm. zu Sangerhausen verwahrt (1525 April) 146. — A. u. B. 163. 164. 176. — Probst Michel Wirt 175. 283. — Brief von 163. — Offener Brief d. entwandten Klosterbesitz betr. 283.
—, sö. Lobeda, Cisterciensernonnenkl. (ernestin.), A. u. B. 148. 149 A. 1.
Rode, Peter, in Sangerhausen 613. 614.
Rodemann, Sebastian, vertriebener, nach d. Aufstand wiedereingesetzter Brgrm. von Mühlhausen 16. 480. — Brief von 760 A. 1.
Roemer, Hans, aus Erfurt, ursprüngl. aus Eisenach, Wiedertäufer 839.
Römisches Reich s. Deutschland.
Roethmeler, entlaufener Barfüßer, Prädikant in Mühlhausen 6.
Roffen s. Rochester.
Rohrbach, s. Sangerhausen, Cisterciensernonnenkl., Visitation (1514) 282 A. 1. — A. u. B. 176. 282. 347. 348. — Kleinodien vom Amtm. zu Sangerhausen verwahrt (1525 April) 146. — Erlaubnis, solche teilweise zu versetzen (1525 Juli) 347. 348. — Ausgetretene Nonne 348. — Äbtissin Katharina v. d. Asseburg, resigniert (1515) 282 A. 1. — Äbtissin Margarethe v. Rulitz (1515—1535) 282 A. 1. 347. 348. — Brief von 282. — Vorsteher 347. 348.
Rohrbich s. Rohrbach.
Rohrborn, nö. Erfurt, Laienpredigt u. Wiedertaufe 837.
Rom, Stadt 100. 479. 486. 486 A. 2. 510. 583. 584 A. 2. 609. 641. — Nichtachtung der Fasten in 20.
—, Papst u. Papsttum 19—22. 69—71. 73. 132. 431. 433. 453. 505. 507. 638. 640. — Böhmen neigt zur Union mit (1525) 100 A. 1.
—, Papst Soter (168—176) 834.
—, Papst Leo I. (440—461) 309. 829.
—, Papst Alexander VI. (1492—1503) 628 A. 1.
—, Papst Clemens VII. (1523—1534) 41. 57. 57 A. 1. 67. 100. 100 A. 1. 382. 469. 470. 515. 519. 520. 587. 609. 619. 651. 742. 773. 773 A. 1, 2 u. 3. 806.

Rom, Kurie (Hof, Kanzlei) 628 A. 1. 641.
—, Päpstl. Legaten u. Nuntien: Campeggi. Chieregati. Peraudi. Rorarius.
—, Konzil, Wunsch, Hoffnung, Aussicht, Zweifel, Aufgabe betr. ein künftiges 56. 68. 74. 310. 353. 405. 426. 445. 470. 545. 566. 570. 585. 589. 599. 600. 607. 608. 816.
Romhilt s. Beuther.
Rorarius, Hieronym., päpstl. Nuntius 57 A. 2. 582. 583. — Briefe von 57. 67.
Rorrunge, Mathes, Brgrm. in Sangerhausen, Brief an 136.
Rosental, sö. Pirna, N. N., Richter, angeblich im Besitz der Bauernartikel 346 A. 2.
Rosigk, Gregorius, Pfarrer in Pirna (1533 bis 1537) 43 A. 5.
Rossingk, Adolarius, Anwalt zu Erfurt 542. 574.
Rost (Roest), Herr Daniel, Pf. in Kirchheilingen, gestürmt, aus Salza verwiesen 13. 118. 118 A. 3. 119 135. 258 A. 1.
—, Joh., Kantor zu St. Stephani in Salza, Semner zu Oberdorla, von Männern aus d. Vogtei verwundet 103 A. 1.
—, Sebastian, Herumträger Lutherischer Bücher in Thamsbrück, Aufrührer, flüchtig 440. 441. 449.
Rosteleben s. Roßleben.
Roß, Phil., Schneider in Leipzig, Bekenntnis 317.
Roßleben, n. Wiehe, Augustinernonnenkl., A. u. B. 160. 245.
Rotenburg a. d. Tauber, A. u. B. 103 A. 1.
Roterdam, Roterdamus s. Erasmus.
Rotermundt, Ludwig, Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten 257 A. 1. 258. 263 A. 3.
Roth, Stephan 58 A. 2.
Rothe, Martinus, Vogt Graf Albrechts von Mansfeld in d. Neustadt vor Eisleben 847. 848. 848 A. 1.
Rottenschermbich s. Schirmbach.
Rudelof s. Rudolf, Peter.
Rudiger, Brgr. in Erfurt 584 A. 1.
—, Fried., Salzaer Aufrührer 263 A. 4.
Rudolf, Christoph, Schosser zu Herbsleben 479. 480. 494.
Rudolf, Peter, Landrichter zu Meißen (1503 bis 1525) 289 A. 2.
Rudolff, Claus, (1525 Mai) in Heldrungen 154 A. 1.
Rübe, Hans, Aufrührer aus Tennstedt 265. 265 A. 2. 267. 285.
Rückerswalde, Groß-, sw. Marienberg, Plünderung der Pfarre (1525) 235.
Ruepin, die, in Bairisch-Ötting, wiedergetauft 813.
Ruling (Rulicke), Hans, Bergmeister in Annaberg (1522–1525) 231. 242. 271. 272. 273. — Brief von 271.
Rummel, Heinr., Brgr. in Erfurt 584 A. 1.
Rumpfer (Rompffer), Michel, aus Weil, Ringschmied (Ringmacher) in Leipzig, Aufrührer, hingerichtet 307 A. 2. 308. 309. 310 A. 1. 315. — Bekenntnis 310—312.
Ruppel, Schmied u. Mtgld. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.
Russen, die 832.
Rusteberg, Schloß w. Heiligenstadt, A. u. B. 166. 175.
Rutticht, Lukas, Augustinerchorherr zu Sagan, Brief von 354.
Rybytz s. Reibisch.
Ryngkenschmit s. Rumpfer.
Rysche s. Rische.

Saalfeld, Stadt, Edelleute in, A. u. B. 148.
—, Benediktinerkl., A. u. B. 148. — Abt Georg v. Thun 375. — Tritt samt dem Konvent das Stift an Graf Albrecht von Mansfeld ab 730. 730 A. 1. — Zusammenkunft Kf. Johanns mit Markgr. Kasimir (1525 Sommer) 377.
Sachsen 117.
— ernestinisches 65. — Ämter 35 A. 1. — Visitation (1527) 789.
— albertinisches 65. 99. 205. 241. 256. 526. — Landschaft 545. 546. — Landtag s. Leipzig. — Statthalter (1514), Briefe von 282 A. 1. — Heimgelassene Räte (1525 s. Dresden. — Gedruckte Ausschreiben 42. 43 A. 1. 160. 210. 277. 320. 402. 623. 838. 849. 849 A. 1.
— Fürstenhaus 27 A. 1. 290 A. 1. 308. 534 A. 1. — Erbeinigung mit d. Häusern

Brandenburg u. Hessen 115. 377. 423. 424. 434. 437. 486. 569. 714. 740. — Böhmische Lehen 32. 48. 49.

Sachsen, Hz. Wilhelm (1428—1482) 193. 228.

— Kurf. Ernst (1464—1486) 32.

— Hz. Albrecht (1464—1500), Br. d. vorig. 32. 48. 102. 328 A. 1. 428 A. 1. 678 A. 5. 703. 712. 713. — Brief von 678 A. 5.

— Kurf. Friedrich III., d. Weise (1486 bis 1525), Sohn Kf. Ernsts 424. 430. 434. 437. 485. 560. 628 A. 1. — Letzte Krankheit u. Tod 159. 205. — Luther u. d. Neuerungen 423. 436. — Mühlhausen 10. 30. 63. 65. 85. 110. 111. 410. — Schneeberg 50—52. 60. 61. 63—65. 85. 91. 91 A. 4. 111. 127. 128. 384. 385. 388. 393. 625. 703. — A. u. B. 110. 115. 116. 121. 142. 145. 149. 151. 152. 158. 159. 163. 169. 194. 195. — Briefe von u. an 31 A. 1. 35 A. 1. 50 A. 1. 51. 60. 61 A. 1 u. 3. 91 A. 4. 110. 112 A. 1. 141. 151. 152. 158. 312 A. 4. 628 A. 1. 756 A. 1. — Geplante Briefe von 66 A. 1 u. 2. 85. 91 A. 4. 111 A. 1.

—, Hz. Johann d. Ä., Kurf. (1525—1532), Br. d. vorig. 35 A. 1. 158. 205. 236. 278. 279. 340 A. 1. 363. 428. 434. 438. 442. 495. 503. 504. 537. 545. 547. 556. 568. 589. 628 A. 1. 658. 659 A. 1. 661. 723. 727. 728. 741. 742. 763. 764. 802 A. 1. 807 A. 1. 808. 809. 810. — Mühlhausen und A. u. B. 10. 15. 27 A. 1. 30. 63. 65. 85. 88 A. 1. 110. 111. 116. 121. 133. 142. 143. 145. 149. 151. 158. 163. 169. 194. 195. 237. 248—253. 252 A. 1. 255. 287. 288. 298. 301. 305. 393. 401. 410. 423. 428. 448. 449. 449 A. 1. 452. 453. 457. 458. 458 A. 1. 494. 495. 571. 585. 586. 597. — Geplante Zusammenkunft mit Hz. Georg in Auerstedt (1525 Anf. Mai) 161. 170 A. 1. — Desgl. beiderseitiger Räte zw. Weißensee u. Weimar (1525 Anf. Mai) 158. 161. — Erfolgte Zusammenkunft dieser u. anderer fürstl. Räte (Mai 7) s. Naumburg. — Abrede mit Hz. Georg u. Landgr. Philipp vor Mühlhausen (Ende Mai) 255. 352. 353. 356. 398. 403. 404. 409. 410. 423. 434. 435 A. 2. 484—486. 493. 526. 623. 712. 729. — Entwaffnung der Bauern 255. 286. 287. 425. 435. 483. 484. — Zusammenkunft mit Hz. Georg in Naumburg (1525 August 11 u. 12) 370. 374 A. 2. 376. 377. 381. 393. 398. 399. 409. — Vorschlag (auch Landgr. Philipps) eines Religionsgesprächs, abgelehnt durch d. Dessauer Verbündeten (1525 Herbst) 399. 405. — Verhältnis zu Luther u. den Neuerungen 301. 321. 328. 357. 373. 374. 376. 393. 399. 404—407. 409—411. 418. 423. 425. 426. 430. 435. 437. 458. 459. 482. 483. 485—488. 488 A. 3. 489—492. 497. 523. 524. 533. 537. 545. 546. 554. 555. 563. 564. 568. 589. 645. 645 A. 3. 654—658. 756. 756 A. 2. 758—760. 774. — Bündnis mit Reichsstädten 428. 434. — Rüstung u. Bündnis angeblich gegen Hz. Georg (1526 Anf.) 484. 486. 486 A. 2. — Mit Landgr. Philipp in Gotha, u. Werbung bei Erfurt wegen d. Evangeliums (1526 Febr.) 495. 497. 500. 521. 522. 533. 534 A. 1. 535. — Vorschlag eines Gespräches ernest., albert. (u. hess.) gelehrter u. ungelehrter Räte über kirchl. Brauch u. Mißbrauch, Ablehnung d. Vorschlags durch Hz. Georg (1526, Juni, Juli) 545 bis 547. 555. 570. 589. — Reichstag zu Speier (1526) 565. 568. 569. 608. 622. — Vertreter zu Beginn d. Reichtags: Feilitsch. — Mündliche Aussprache mit Hz. Georg in Zeitz (1525 Sept. 27, 28) wegen künftiger Behandlung beiderseitiger Gebrechen 421. 421 A. 1. 423. — Art dieser Behandlung 421 A. 1. 482. 482 A. 1. 492. 501—503. 508. 509. 509 A. 2. 517. 518. 525—527. 539. 539 A. 2. 569. 570. 585. 687. 808. 815—818. 818 A. 1. Vgl. Naumburg. Wurzen. Leipzig. Altenburg. Mansfeld, Graf Albrecht von. Schönburg, Wolf v. — Einzelne Gebrechen: a) Geistl. Stiftungen, geistl. Zinsen 421. 422. 424. 425. 434. 435. 438. 483. 485. 486. 538. 806 bis 808. 815—818. — b) Vermengte Pfarreien, Filialkirchen 487. 523. 538. — c) Stift Meißen 486 A. 2. 488. 538. — d) Entlaufene Mönche u. Nonnen 422.

422 A. 2. 423. 438. 483. 485. 538. — e) Schmähschriften, Schmähbilder 423. 439. — f) Georgs unterlassene Bitte um Geleit 424. 434. — g) Aus d. Teilung herrührende Gebrechen 539. — Schneeberg 50. 60. 61. 63—65. 85. 91. 91 A. 4. 92. 93. 111. 127. 128. 340. 341. 369—371. 376. 377. 381—385. 387. 388. 392—394. 400. 519. 523. 524. 624—626. 626 A. 1. 684 A. 1. 687. 694. 698. 699. 702. 717. 752. 753. 789. — Oberdorla 720. 740. 741. 744. 746 A. 1. Vgl. auch Niederdorla. Langula. Treffurt. — Briefe von u. an 10. 50 A. 1. 61 A. 1 u. 3. 85. 87. 91. 91 A. 4. 92. 99 A. 1. 110. 112 A. 1. 133. 141. 142 A. 1. 151 A. 1. 158. 161. 169. 170 A. 1 u. 2. 278. 286. 301. 312 A. 4. 320. 328. 329 A. 5. 340 A. 1. 369. 369 A. 1 u. 2. 371. 374 A. 2. 376. 381. 382. 384. 387. 392. 394. 397 A. 2. 398. 404. 405. 409. 410. 411 A. 3. 414. 421. 423. 426 A. 1. 429. 435 A. 1 u. 2. 449. 449 A. 1. 458 A. 1. 484. 486 A. 2. 488. 488 A. 3. 493. 503. 508. 512. 517. 525. 525 A. 1. 539 A. 2. 541. 557. 559. 621. 622. 628 A. 1. 645. 654. 658. 679. 684 A. 1. 686. 701. 703. 716 A. 1. 717. 718. 718 A. 2. 722. 728 A. 1. 741. 744. 746 A. 1. 754. 763. 774 A. 1. 806. 808. 809. 818 A. 1. 837 A. 1. 841. — Geplante Briefe von 66 A. 1. 85. 91 A. 4. 111 A. 1. — Instruktionen von 525. 569. — Antwort auf eine Werbung von 585. — Instruktionen zu Werbungen bei 305. 500. 563. — Mandat per ditionem suam servari missam Germanicam (1526 Febr.) 503. 503 A. 1. — Statthalter u. Räte in Weimar, Brief an (1526) 614. — Räte in Gotha, Brief von (1525) 379 A. 1. — Räte in Torgau 680. 681. — Brief von (1527) 679. — Kammer, N. N., Diener in der 655. 659. — Hof (in Eilenburg?), Speiser am 774 A. 1.

Sachsen, Hz. Johann Friedrich, Sohn d. vorig. 534 A. 1. 545. 546. 547. 554—556. 756 A. 2. 763. 763 A. 1. — Briefe an 545. 554. 588.

— Hz. Heinrich (1539—1541), Sohn Hz. Albrechts 194. 202. 204. 305. 324. 471. 556. 764 A. 1. — Stellung von Knechten im Bauernkrieg 159. 202. — Briefe von u. an 159. 194 A. 1. 235. 540. — Waffenverbot 320 A. 1.

Sachsen, Hz. Johann d. Jüngere, Sohn Hz. Georgs 183. 202—204. 235. 522. 546. 555. 707. 708. 763. 764. 764 A. 1. — Am Burgundischen Hof (1511—1514) 560. 560 A. 3. — Briefe von u. an 180. 182. 193. 202. 203 A. 1. 204. 204 A. 2. 211. 233. 241.

— Hz. Friedrich d. Jüngere, Sohn Hz. Georgs 233. 237—239. 763. 764. 764 A. 1. — Briefe von u. an 237. 238. 239. 243 A. 1.

— Herzogin Barbara, Gemahlin Hz. Georgs 183. 233. 522. 763. 764. 764 A. 1.

— Herzogin Christine, Tochter d. vorig. s. Hessen.

— Herzogin Magdalene, Schw. d. vorig. s. Brandenburg.

— Herzogin Elisabeth, Gemahlin Hz. Johanns d. J., Schwester Landgr. Philipps 183. 496 (?). 516. 518. 520. 522. 545—547. 554. 615. 707. 708. 763. 764. 764 A. 1. — Briefe von 545. 657. 765.

— Herzogin Katharina, Gemahlin Hz. Heinrichs 764 A. 1.

Sachsenburg, Amt 209. 213. 214. — Amtm.: Steyger. — Befehl zur Besichtigung d. Geschützes (1525 Dez.) 487 A. 1.

—, Schloß, w. Heldrungen 153. 214. 694. 733. 735. 745.

Sadolet s. Carpentras.

Sagan (Naumburg a. B. und Priebus), Fürstentum 14. 29. 455. 747. — Verweser oder Amtm.: Nechern. — Schosser: Schuffener. — Geleitsmann: Braun. — Amtsverwandte 553. 554. — Reisige aus 182. 235. — Lutherische Ketzerei 29. — Versammlung u. Verwarnung d. Priesterschaft (nach Ostern 1526) 551. 750.

—, Stadt 455. 680. 747. 751. 786. — Rat 455. 456. 548. 552. 552 A. 1. 748—751. 785. — Briefe von u. an 455. 547. 750. 754. 785. — Stadtschr.: Korthenicz. — Gemeinde 785. — Pfarrkirche 749. — Kirche vor d. Sorauischen Tor, Gottesdienst durch d. Abt eingestellt, Kleinodien durch d. Rat verwahrt 548. 548 A. 2. —

Bestellung des Predigtamtes 455. 456. 694. 695. 750. 785—787. 795. — Prediger: Kuchler (später in Eckersdorf). N. N., rechtgläubig 748. — Anhänger Kuchlers 748. — Vom Abt gewünschter, von Hz. Georg abgelehnter Prediger: Spanhenbergk. — Vom Rat gewünschter, von Hz. Georg abgelehnter Prediger: Bart. — Schule 748. 749. 750. — Ein Schulmeister, zwei Collaterales 749. — Schulmeister: Asman.

Sagan, Augustinerchorherrnstift 355. 356. 356 A. 1. 548 A. 1. — Abt Paul Lemberg (1522—1525) geht Luther um Rechtsbelehrung an 84. 84 A. 2.; verzichtet auf die Abtei u. erhält d. Probstei Grünberg lebenslänglich 355. 356 A. 1. 562. — Abt Jakobus Greffe (1525—1536) 548. 551. 552. 552 A. 1. 562. 748. 749. 786. 787. 791. 795. — Briefe von 747. 785. — Prior: Steinbach. — Subprior: Gunter. — Chorherr: Rutticht. — Konvent 356 A. 1. 562. 786. — Brief von 354. — Vier Brüder dem Abt in Wirtschaftssachen mit Vollmacht beigeordnet (1525) 355. 356 A. 1. — Klostergüter: Braunau.

—, Franziskanerkl. 787. — Predigt 748. — Ketzerischer Barfüßer (doch kaum ins Kloster gehörig) an Hz. Georg ausgeliefert, in Stolpen gefangengesetzt u. gestorben (1525 u. 1526) 455. 493. 680. 680 A. 2. 681.

Salamantini monachi, Mönche in Salamanka, Gegner des Erasmus 641.

Salhausen, Kaspar v., Senior u. Scholastikus des Meißner Domkapitels 558. 588. 590. 593—595.

Salomonsborn (Salmsborn), nw. Erfurt 544.

Saltzberger, Paul, Bergmeister in Schneeberg 331. 400. — Entlassen (1525 Sept.) 401. 523.

Saltzman, Kurt 104.

Salza (Langensalza), Amt 8. 101. 440. 542. 675. 733. — Amtleute: Spitznas. Berlepsch. — Schosser: Trotzschel. — Amtsverwandte, Amtssassen 117 A. 1 u. 2. 118. 694. — Grafen und Ritterschaft s. Thamsbrück. — Landvolk 129. — Amtsdörfer 457. — Zählung u. Huldigung ihrer Mannschaft (1525 Anf. April) 102. 102 A. 1. — Berufung ihrer Pfarrer u. Heimbürgen behufs Entgegennahme eines hzgl. Befehls (1525 April 8) 101. — Geplante Berufung d. Heimbürgen (Ende April) 137 A. 1. — Besichtigung des Geschützes (Ende Dez.) 487 A. 1.

Salza, Stadt 6. 7. 115. 129. 130. 135. 141. 150. 162. 177. 193. 196. 200. 218. 229. 232. 232 A. 3. 255. 258 A. 1. 263. 265. 292. 292 A. 3. 440. 456. 516. 543. 544. 573. 727. — Gemeinde 6. 129. 136. 177. 457. — Viertelsmeister 137 A. 1. — Handwerke, Oberste der 137 A. 1. — Rat 6 17. 128. 129. 135. 137 A. 1. 441. 448. 457. 602. 631. 632. 678 A. 5 733. 843. — Bürgermeister: Fensterer. Stuler. — Stadtschreiber: Hopfener. — Kämmerer: Schernberg. — Briefe vom Rat u. an ihn 256. 257 A. 1. 262 A. 2 u. 3. 263 A. 1—4. 264 A. 1. 265 A. 2 u. 3. 341. 388. 389. 441. 537 A. 1. 632. 773 A. 1 u. 3. 781. — Rat u. Gemeinde, Briefe von u. an 118 A. 3. 217. — Drei Räte 118. 177. 229. 257—260. 262. 263. 265. 266. — Briefe von 269 A. 1. 292 A. 3. — Antwort auf (nichterhaltene) Artikel d. Gemeinde 136. 258. 258 A. 1. 260. 261. — Ursprüngl. vorhandene 12 Gemeindevertreter im Rat 257. 258. — Weitere 12 Gemeindevertreter, auf Verlangen der Gemeinde eingesetzt 257. 257 A. 1. 258. 260. 261. 261 A. 2. 262. 262 A. 3. 263 A. 1. 264. 265. 265 A. 2. 266. — Verschreibung der drei Räte u. der weiteren 12 Gemeindevertreter gegen die Gemeinde 261 A. 2. — Brief beider 197. — Drei Räte u. Gemeinde, Briefe von u. an 136. 149. 177. 270 A. 1. — Ketzerei u. Aufruhr der Gemeinde, Zusage kirchl. Neuerungen, Bewilligung der 12 Artikel u. Zulassung des Vorgehens gegen Weltgeistliche u. Klöster seitens des Rates 6. 118. 119. 128. 129. 129 A. 3. 131. 134—137. 140. 141. 147. 149. 150. 163 A. 1. 177. 178. 184. 195. 209. 221. 226 A. 1. 228. 229. 258 A. 1. 260—262. 262 A. 3. 263. 264. 292. 341.

442. — Die Gemeinde in Waffen 257. 258. 258 A. 1. 260. 261. 261 A. 2. 262. 262 A. 3. 263. 263 A. 1. — Zug vor Tennstedt u. Weißensee 187. 187 A. 1. 188. 208. 213. 224. 285. 442. — Beabsichtigter Zug nach Frankenhausen 189. 208. — Rückberufung der ausgerückten Schar 197. — Gesandtschaft (Berlepsch, Fensterer, Schernberg, Hopfener, Drescher, Terner) an Hz. Georg vor Heldrungen gefangen 209. 213. 217. 218. 224. 225. 265. — Haufe aus Mühlhausen vor der Stadt 260. 261. — Aufrührerische Prediger u. Mönche: Dickfuß. Kratz. Schochard. Vintzentz. — Evangelischer Prediger aus Gotha 264. — „Christliche Brüder", Briefe von u. an 187 A. 1 u. 2. — Brief Münzers an d. Gemeinde 263. — Einzug des Landgr. Philipp 292. 292 A. 3. — Abtragsbrief für Salza 268ff. — Gerichtete u. deren Weiber, Kinder u. Güter 269. 292. 341. 739. — Flüchtige Aufrührer, Verbot ihrer Heimkehr, bedingte Rückgabe der Hälfte ihrer Habe, Verfall d. andern Hälfte an d. Rat 269. 269 A. 1. 341. 397. 397 A. 1. 441. 442. 449. 494. 495. 522. 543. 544. 572. 573. 573 A. 1. 596 A. 1. 601. 602. 621. 623. 624. 631—634. — Briefe von u. an 573 A. 1. 596 A. 1. 601. 602. 631. 634. — Bericht über Verhalten der Einzelnen 573. 573 A. 2 u. 4. — Brief an ihre Weiber 522. — Strafgeld u. Strafbau der Gemeinde 269. 270 A. 1. — Strafgeld d. Rats, wenn dieser schuldig befunden werden sollte 269. — Wiederherstellung d. Gottesdienstes 269. — Rathaus 136. 257. 258. 261. 262. 265. 457. — Ratsstube 258—260. — Gefängnis auf dem 263. — (Ob identisch mit dem) Steytz 258 A. 1. — Stadtdiener u. Schwertknechte 257. — Korn- u. Krautmarkt 257. — Wochenmärkte 258 A. 1. — Brauhaus 258 A. 1. — Tore 457. — Türme 457. — Schloß 128. 131. 256. 262. 263. 263 A. 2 u. 4. 269. 457. 501 A. 2. — Gefängnis im 263.

Salza, Augustinerchorherrnstift St. Petri, Pauli u. Stephani 76. 94. 103 A. 1. 136. 228. 229. 661. — Dechant s. Erffa. — Kapitel 782. 783. — Dechant u. Kapitel, Brief an 660. — Dechant, Kapitel u. Vikarien Brief von 228. — Probst s. Stein. — N. N., Offizial d. Probstei 678 A. 5. — Kantor s. Rost. — N. N. Offizial (d. Dechanten? 784. — Sakristei u. Kasten d. Kirche St. Stephani 229. — Nonnenkl. d. Ordens d. h. Maria Magdalena von d. Buße 136. 150. 228. 727. 733. — Probst s. Snitzhut. — Klosterkirche St. Bonifacii 256. 264. 270 A. 1. — Augustinereremitenkl. 229. — Abtrünnige Mönche s. Schochard. Sommering. — Vorübergehender Aufenthaltsort für Abt u. Konvent von Homburg (1525) 267. 403. — Wiederbesetzung mit Augustinereremiten 781. — Kleinodien 781. — Augustinerkirchhof 261. 262. 264. 265. — Franziskanerkl. 119. 192. 229. — Flucht d. Mönche ins Leipziger Kloster 192. — Zerstörung der Bilder u. Leichensteine der Klosterkirche 263. 263 A. 4. 292 A. 3. — Guardian Andreas Judicis 119. — Brief von 192. — Hof d. Kl. Reinhardsbrunn 262. 402. 403. — Spital d. Kl. Volkenroda 602. — Spital St. Georg vor Salza, Probst 292 A. 3.

Salzburg, Erzbistum, A. u. B. 334. 581. 582. — Wiedertäufer 811. 812. — Erzbischof Matthaeus Lang, Kardinal (1514 —1540) 581. 812.

—, Stadt, Wiedertäufer 811. 812.

Salze, Groß-, s. Magdeburg 35 A. 1.

Salzungen 133. 200.

Sam, Konrad, Prädikant in Ulm 813.

Sandersleben 691 A. 1.

Sangerhausen, Amt 129. 146. 160. 164. 170. 207 A. 1. 216. 238. 241. 245. — A. u. B. 146. 164—166. 168. 170. 172. 173. 176. 184. 191. 197. 216. 241. — Bauernschaft u. Landvolk, Briefe von u. an 167. 171. — Kleinodien der Klöster teils eingebracht, teils vergeblich eingefordert 146. 243. 243 A. 1. 245. — Klöster in Amt u. Stadt geplündert 164. 165. 176. — Geleit aufgehoben 164. — D. Zehnte vom Getränk 241. — Befehl zur Geschützbesichtigung (1525 Dez.) 487 A. 1. — Amtleute: Kutzleben. Wurm. — Amtsdiener: Gnipstein.

Sangershausen, Stadt 146. 170. 170 A. 2. 173. 191. 207. 207 A. 1. 215. 216. 217. 226. 228. 326. 628 A. 1. 841. — Rat 170. 173. 185. 216. 276. 277. 279. 279 A 2. 281. 283. 284. 584. 584 A. 1. 614. 628. 666. 666 A. 1. — Briefe von u. an 146. 173. 185 A. 2. 277 A. 1. 496. 630. 666. — Bürgermeister: Rorrunge. — Gemeinde 584. 584 A. 1. — A. u. B. 146. 164—166. 170. 173. 207. 207 A. 1. 208. 215—217. 226. 276. 277. 283. 284. — Brief an Amtm., Rat u. Gemeinde 164 A. 1. — Abtragsbrief 283. — Flüchtige u. Hingerichtete, deren Güter u. Weiber 284. — Schloß 207 A. 1. 217.

—, Pfarrkirche zu St. Ulrich 279 A. 2. — Pfarrkirche zu St. Jakob, Pfarrer: Schil. — Streit wegen eines der Pfarre geschenkten Gartens 613. 614. — Schusterbrüderschaft 496.

—, Augustinereremitenkl. 275. 276. 496. 630. — A. u. B. 164 A. 1. 176. 276. — Brief von 164 A. 1. — Schied zw. Prior u. Konvent einer-, Luthers Vater, Bruder u. Schwager andrerseits 665. — Prior: Apel. — Mönch: Kachend.

—, Cisterciensernonnenkl. St. Udalrici, Reform (1502/03) 279. 279 A. 2. — A. u. B. 176. 280. 281. — Äbtissin Anna v. Hackenborn u. Konvent, Brief von 279. — Probst (1513): Schreiber. — Probst u. Probstei 279 A. 2.

—, Johanniterordenshof zu St. Georg vor 276. 277. — Komtur Antonius Roth, A. u. B. 276. 277. 277 A. 1. — Brief von 276.

Sanna, Ludwig, Schuster u. Mitgl. des ewigen Rats in Mühlhausen 82.

Sau (Sawe) 651.

Saubach, w. Bibra, A. u. B. 306. 306 A. 1. 307 A. 1.

Schandersleben s. Sandersleben.

Schantz, Dr. Joh., Ordinarius d. Leipziger Juristenfak. (1508—1509), zu einem Lehn in d. Peterskirche präsentiert 627 A. 2.

Scharfenstein, Burg nw. Marienberg 846. — Offener Brief an alle Richter der Dorfschaften im Gericht zu 846 A. 1. — Althergebrachter Gottesdienst in d. Dorfschaften 847.

Scharff, Herr Christoph, Prokurator d. Abts zu Pegau (1527) 802 A. 1.

Scharzfeld, nw. Walkenried, A. u. B. 240.

Scheffer, Hans, Brgr. zu Merseburg, Aufrührer, enthauptet 289 A. 2.

Scheimmeyger, Kunz, aus Kirchheilingen, Feind d. Pfarrers das., Brief von 118 A. 3.

Scheiplitz, Benediktinernonnenkl., Kreis Querfurt, A. u. B. 180. 185. — Pröbste: Hummel. Hopff.

Schellenberg, Amt 203 A. 1. 235. — Amtm.: Kospoth. — Schosser (ob der 1528 Okt. 4 als solcher genannte [Loc. 10491 Belege 1517—1528] Franz Berrigel ?) 667. 846. 846 A. 1. 847.

Scherl, Heinz, Ratsherr in Leipzig 689.

Schernberg (Schermberg), Konr., Kämmerer in Salza, von Rat u. Gemeinde an Hz. Georg geschickt, vor Heldrungen gefangen 209. 213. 218. 224. 265.

Schetzel, Berlt, in Gebesee 737.

Schil, mgr. Andreas, Pfarrer zu St. Jakob in Sangerhausen (1503) 279 A. 2.

Schile, Ratsherr in Mühlhausen 81.

Schilling, Simon, Brgr. in Rochlitz 122.

Schilling, Leonh., Pfarrer in Costewitz bei Pegau, Apostat 635.

Schiltel, Dr. Georg, Mtgl. d. med. Fak. in Leipzig, hzgl. Leibarzt 315.

Schindler, Dr. Wolfg., aus Elbogen (Cubito), Mitgl. d. theol. Fak. in Leipzig, Domprediger in Magdeburg 839. 840. 840 A. 1.

Schirmbach, Roten-, sö. Sittichenbach, A. u. B. 206. 238. 244.

Schlackenwerth 58. 59. — Schloß 60.

Schlaginhaufen (Schlainhauffen, Schlaenhauffen), Hans, Prediger in Joachimstal (1525), in Schneeberg (1526—1527) u. d. Neuerungen geneigt, später Tischgenosse Luthers 667. 667 A. 3. 668. 674. 684. 704. — Briefe von u. an 609. 701. — Zeugnis seines Verhaltens in Joachimstal 700 A. 1. 701.

Schlegel, Michel, Hauptaufrührer in Schneeberg 523. 624. 753.

Schleinitz, Heinr. v., zu Saathain 204. 334. 335. 338—340. — Brief an 728. — Instruktion für 305.

Schleinitz, Wolfg. v., Meißner Domh., zur Probstei Bautzen präsentiert (1508), resigniert (1510) 622 A. 1.
Schlesien 32. 735. 736. — Fürsten u. Stände, Fürstentage 14. 15. 29. 669. — Lutherische Ketzerei 29. 669. 670. 690. 736. — Botschaft an Kg. Ferdinand 669. 670.
—, Glogau, Fürstentum 734.
—, Liegnitz, Fürstentum 355. — Hz. Friedr. II., Oberhauptm. von Niederschlesien († 1547), Brief an 492.
—, Münsterberg, Hz. Karl I., Landvogt der Oberlausitz (1520—1527), Oberhauptm. d. Königr. Böhmen (1523—1526), Oberhauptm. von Niederschlesien (1257) 14. 17. 30. 58. 58 A. 2. 87. 361. 736 A. 1. — — Briefe von u. an 57. 58 A. 2. 61. 367. 367 A. 2. — Instruktion zu einer Werbung bei 562.
Schlichter, Hippolyt, Brgr. zu Merseburg 289 A. 2.
Schlick, Grafen v. 242. 256. 700.
—, Graf Stephan 59. 60. 241. 242 A. 2. 700 A. 1. — Brief von 256. — Schied zw. Joachimstal u. 242 A. 1.
—, Graf Hieronymus 60. — Zeugnis 700 A. 1.
—, Graf Heinrich 60.
—, Gräfin Kunigunde s. Minckwitz, Nikel v.
Schliczrode, Abgesandter d. Rats zu Hain 743 A. 3.
Schlöben, sö. Jena, A. u. B. 148.
Schlotheim, nö. Mühlhausen, ketzerischer Unfug 8. — A. u. B. 234 A. 5. — Schloß (derer v. Hopfgarten), A. u. B. 138. — Nonnenkl. d. Ordens d. h. Maria Magdalena v. d. Buße, A. u. B. 199. 471. 472. — Feldlager vor (1525) 239. 298.
—, Melchior v., Brief von 471.
Schlywin, die, in Glogau, von einem Pfaffen belästigt 791.
Schmahen, Nieder- u. Ober-, s. Schmon.
Schmalkalden 255. — A. u. B. 178.
Schmalstieg (Schmalsteig, Smalstieg), Ernst 678 A. 5. — Brief von 678 A. 5.
—, Ernst, Sohn d. vor., Pfarrer zu Treffurt 114. 678. 678 A. 5. 679.
—, Christian (Kerstan), Br. d. vor., hess. Amtm. zu Treffurt 102. 103. 114. 357. 447. 678. — Briefe von u. an 103 A. 1. 113. — Aufzeichnung über Verhandlung mit 103 A. 1.
Schman, Nieder- u. Ober- s. Schmon.
Schmaus, Joh., Pfarrer in Rochlitz (1525—1528), Streit mit d. Rat wegen d. neuen Schule 632.
Schmid, Nikel (Kuppernickel) 314.
—, Paul s. Schmidt.
Schmidt, Andre, Wiedertäufer 811.
—, Hans, unter d. Achtmännern in Mühlhausen 80.
—, Paul, ernest. Zehntner in Schneeberg 50. 51. 123. 124 A. 1. 331. 340. 341. 512. 513. 523. 524. 668. 704. 718. — Briefe von u. an 371. 512. 684 A. 1. 718. — Geplante Briefe an 66 A. 1. 85. 91 A. 4.
—, Peter, Erbauer u. Berauber einer Kapelle vor Annaberg 601. 602. 810. 811. 814. — — Brief von 810 A. 5.
Schmon, Nieder- u. Ober-, n. Nebra, A. u. B. 180. 206. 233. 691 A. 1. — Pfarrer s. Joachim.
Schmydhofferin, die 791.
Schnabel, Bauernhauptmann 287.
—, Hans, aus Salza 448.
Schneeberg 61. 61 A. 2. 63. 64. 85. 330. 331. 368. 371. 381. 383. 384. 387. 659. 687. 694. 698 A. 2. 701—704. 717. 718. — Albert. Zehntner s. Mayner; Ernestin. Zehntner s. Schmidt. — Richter s. Forster, Hirschberger. — Richter und Schöppen 50. 51. 60. 63. 64. 92. 122 A. 1. 123. 124 A. 1. 127. 128. 331. 340. 341. 371. 376. 381. 393. 394. 400. 401. 512. 518. 519. 523. 524. 624—627. 683. 684 A. 1. 699. 700. 701. 717—719. 752. 754. 789. — Artikel u. Replik ders. wider den Prediger 122 A. 1. 124 A. 1. — Briefe von u. an 50. 50 A. 1. 92 A. 3. 330. 368. 369. 369 A. 1. 371. 673. 683. 683 A. 1. 694. 698. 698 A. 2. 702. 718 A. 2. — Geplante Briefe an Zehntner, Richter u. Schöppen und an Zehntner, Richter, Schöppen u. ganze Gemeinde 66 A. 1. 85. 91 A. 4. — Gemeinde 63. 64. 123. 124 A. 1. 125 A. 1. 128. 331. 332. 340. 341. 381. 385. 387. 393. 400. 401. 488. 513. 625. 626 A. 1. 683. 683 A. 1.

700. 701. 717. 752. 752 A. 2. — Verordnete d. Gemeinde 50. — Viertelmeister 124 A. 1. — Richter, Schöppen u. ganze Gemeinde, Briefe von u. an 523. 673. 683. 694. 698. 702. 718 A. 2. — Richter, Schöppen, Verordnete d. Gemeinde u. Älteste d. Knappschaft, Briefe von 369. 369 A. 1. — Richter, Schöppen, Verordnete d. Gemeinde u. Viertelmeister, Briefe von u. an 684 A. 1. 698 A. 2. — Knappschaft 123. 128. 401. 519. 524. 625. 626. — Kaplan d. Knappschaft, ob Heber? — Knappschaft der Rosenkreuzer 125 A. 1. 519. 524. 626. 627. 753. — Altarist d. Rosenkreuzer 753. — Kirche 122 A. 1. 124 A. 1. 125 A. 1. 368. 369. — Altar corp. Chr. 653; Altar s. Annae 753. — Kirchväter u. Baumeister 122 A. 1. — Pfarre (Haus, Amt, Patronat) 331. 368. 388. 393. 394. 400. 402. 488. 512. 513. 519. 523. 624. 625. 753. 754. 789. 789 A. 1. — Pfarrer s. Krauß. — Prediger s. Amandus. Mülfer. Außerdem: N. N., von Luther (1525) geschickt 369. 369 A. 1. 370. 371. 376. 381. 382. 384. 385. 388. 393. 400. 402. — Meßpriester s. Heber. — Aufrührerische Predigt u. ketzerische Neuerungen 50. 51. 91. 92. 92 A. 3. 93. 122 A. 1. 123. 124. 124 A. 1. 125. 125 A. 1. 127. 128. 368. 387. 400—402. 512. 519. 523. 524. 624—626. 667. 668. 674. 675. 684. 684 A. 1. 694. 699. 700—704. 718. 718 A. 2. 752. 789. — Beweibte, am Aufruhr beteiligte Priester 369. — Entlaufene Mönche 754. 789. — Vgl. auch Schlaginhaufen. — Hinkender Schulmeister 668. — Spitalvorsteher 92 A. 3. 122 A. 1. 124 A. 1. 125 A. 1. — Kämmerer 125 A. 1. — Gegenschreiber 331. — Gerichtsschreiber 512. 513. — Gefangene 113. 122. 122 A. 1. — Entwichene 519. — Gerichtshaus 50. — Rathaus 684 A. 1. — Markt 50. — Wasserkunst 331. — Zeche St. Walpurgis 331. — Munchehaus (Terminei der Zwickauer Franziskaner ?) 124 A. 1.

—, Verhandlungen ernest. u. albert. Räte zu (1525 April) 111. 112. 112—128. 330. (1525 Sept.) 400—402. (1526 April) 522. (1526 Sept.) 624—627. (1527 April) 752—754 (1527 Sept.) 788. 789. 789 A. 1.

Schnehe, Hans, aus Nebra, Aufrührer u. Mörder, gefangen 690. 691.

Schneider (Langschneider), Dr. Ludovicus, aus Görlitz, Mtgl. d. theol. Fak. in Leipzig, Domherr in Meißen 840. 840 A. 1.

—, Lucas, in Leipzig 314.

—, Phil., in Leipzig 314. 315.

Schochard (Schuchert), Franziskus, abtrünniger Augustinereremit in Salza, hat dort (1525) deutsche Messe gehalten u. d. Abendmahl s. u. erteilt, in Gotha Zuflucht gefunden 228. 229. 397. — Brief von 397 A. 2.

Schönbach, mgr. Stephan, Pf. in Joachimstal 433. — Vgl. Bd. 1.

Schönberg, Friedr. v., 788 A. 3. — Instruktionen für 400. 518. 624.

—, Hans v., 458. 589. 647. 652. 677. 747. Instruktionen für 562. 646. 676. 689. — Schied, aufgerichtet durch 332.

—, Heinr. v., 122 ff. 370. 752. 752 A. 1. — Instruktionen für 113. 429. 482. 500. (508. 508 A. 1.) 752 A. 2.

—, Kaspar, v., zum Burschenstein 223. 224.

—, Kaspar v., zur Sachsenburg, Instruktion für 705. — Empfangene Antwort auf vorgebrachte Werbung 738.

—, Nikolaus v., Erzbischof von Capua, Kardinal, Brief an 519.

Schönbrunn w. Wolkenstein, Plünderung d. Pfarre (1525) 235.

Schönburg, Ernst v., Herr zu Glauchau 59. 325. 329 A. 5. 334. 335. 338—340. — Briefe von u. an 59. 329. 374 A. 2.

—, Wolf v., Herr zu Glauchau 59. 110. 116. 216. 217. 226. 226 A. 1. 233 A. 1. 334. 335. 338—340. 428. 429. 781. 782. — Unterhändler in den Gebrechen mit Kf. Johann 539. 539 A. 2. 569. 570. 585. 659. 702. 704. 718. 815. 817. — Briefe von u. an 227 A. 2. 763.

—, Karl v. 367.

Schöngleina, ö. Jena, A. u. B. 148.

Schöningen, s. Helmstedt, Augustinerchorherrnstift, tritt 1452 der Deutschen Union bei, gehört ihr 1495 nicht mehr an 628 A. 1.

Schönstedt, nw. Salza, Zahl der Mannen

(1525) 102 A. 1. — A. u. B. 156. 199. 247. — Pfarrer: Moldenfelde. Snitzhut. — Kaplan N. N. 247. — Weiterer Priester (?): Herr Peters 247.
Schönthal a. d. Jagst, nö. Heibronn, A. u. B. 112.
Schogell, Jakob, Sattler in Leipzig 688. 689.
Scholtze, Hans, Brgr. in Glogau 791.
Schorbrande, Lorenz 26. 102.
Schrautenbach s. Weytoltzhausen.
Schreiber, Konr., Probst d. Nonnenkl. in Sangerhausen (1513) 279 A. 2.
Schreibersdorf, Albrecht v., Amtm. zu Annaberg (1508—1523) 539.
Schrotter, Berlt, Salzaer Aufrührer 257. 257 A. 1. 263 A. 2.
—, Caspar, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.
Schuchert s. Schochard.
Schuffener, Martin, Schosser zu Sagan (1526) 552 A. 1.
Schulenburg, Jakob v. d., auf Lübbenau 35 A. 1. — Brief an 35 A. 1.
Schulte, Mathias (Wiedertäufer ?) 847.
Schurf, Dr. Hieron., in Wittenberg 442. 525 A. 1.
Schutz, Caspar, Erbarmann im Amt Freiburg, auf Seiten d. Aufrührer 179. 198. 691 A. 1.
—, Guntter, aus Schönstedt, A. u. B. 247.
—, Hans, Brgr. in Quedlinburg 731. 731 A. 1.
Schwaben, A. u. B. 110. 172. 210. — Artikel (Schwäbische) der Schwäbischen Bauern 168. 172. 177. 215. 262. 262 A. 3. 263.
Schwäbischer Bund 274. 377. 581. 582. 599. 813. 814. 838. 844. — Hauptleute 812. — Ordnung 470. 582. — Tag zu Donauwörth (1527 Nov.) 814.
Schwalbach, Georg v., Domprobst von Speier (1523—1529) 615.
Schwartzenburgk, Christoffel v., s. Schwarzenberg.
Schwarzburg, Herrschaft 389. 725. — Grafen von 143. 191.
—-Arnstadt, Graf Günther XXXIX. von (1493—1531) 143. 143 A. 1. 155. 359. 360. 458. 459. 534 A. 1. 456. 726. 733. — Briefe von u. an 83. 155. 359. 495.
Schwarzburg, Graf Heinr. XXXII, Sohn d. vorig. 143 A. 1.
—-Sondershausen-Frankenhausen, Graf Heinr. XXXI. von (1493—1525, † 1526) 334. 335. 337. 339. 340. 340 A. 1. 346. 360. 361. 373. 461. — Briefe an 266. 346. — Vergleichsverhandlungen zw. Hz. Georg und 334 ff. 379. 380.
—, Graf Günther XL. von, Sohn d. vorig. (1525—1552) 175. 225. 226. 267. 334. 335. 337—340. 340 A. 1. 373. 456. 461. — Briefe von u. an 266 A. 1. 270. — Bauernartikel angenommen von 336 A. 1. — Grafschaft 108. 234. 240. — Landschaft 337.
—-Lautenberg, Graf Hans Heinr. von (1521—1555), Instruktion für 525.
Schwarzburg (Schwartzenbürge), Caspar, abgesagter Feind Erfurts, im Gefängnis in Mühlhausen 107. 108.
Schwarze Bauern s. Schwarzwald.
Schwarzenberg, Frh. Christoph v., Vertreter Hz. Wilhelms von Baiern auf d. Reichstag in Speier (1526) 565. 568. 580.
Schwarzwald, A. u. B. 82. 103 A. 1. 100 — Bauern (Schwarze) 120; ihre Artikel 106. 200.
Schwederich, Dr. Jakob, Kustos d. Franziskanerkustodie Meißen (1523—1538) 755 A. 1. — Briefe von u. an 755. 756 A. 2.
—, N. N., Br. d. vorig. zu Übigau 756 A. 2.
Schweiz 609. 814. — Angebliche Niederlage d. Eidgenossenschaft durch aufrührerische Bauern (Anf. 1527) 726.
Schweizer 53.
Schwelenberg, Heinr., Mtgl. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.
Schwellengrebel (Schwellengreber, Schwellenberger), Hans, Brgr. in Quedlinburg 790. 804.
Schwerstedt (Schwersteden), w. Sömmerda, (Mühle, Backhaus u. Hof von Volkenroda), A. u. B. 156. 179. 246. — Laienpredigt u. Wiedertaufe (1527) 837.
Schwertfeger s. Pfeiffer.
Sebach, die v., 13. 26. 727. 728.
Seebach, nw. Salza, 106. 440. — Lutherisches 4. 5. — A. u. B. 199.
Seibelsdorf, Probst Wolfg. von, Vertr. Hz.

Ludwigs von Baiern auf d. Reichstag in Speier (1526) 565. 568.

Seiffarcz, Burgkart, Komtur zu Zschillen (1516—1525), widerrechtl. Forderung an Rochlitzer Brgr. 121. 122.

Seiffart, Laurentius, Probt zu Zschillen (1526—1536), Bierschank 725.

Seitz, Aegidius, Prediger in Eilenburg, (seit 1526) 58 A. 2.

Seligin, Margaretha, die alte 548. 548 A. 2.

Sella s. Dresden, Augustinereremitenkl.

Selmenitz, Hans u. Friedmann v., verkaufen (1521) d. Vitzenburg 179 A. 4.

Senckler, Veit, in Leipzig, auswärts zur Predigt 317.

Senftenberg, Amt, Amtm.: Prassler.

—, Stadt, Rat 354. — Briefe an Amtm. u. Rat 572. 595. — Gemeinde, ketzer. Neuerungen 354. 572. — Schlechte Trinksitten in Amt u. Stadt 595. 596. — Abwesenheit zweier Altaristen 572.

Sergius 476. 476 A. 1. 477.

Seußlitz, sö. Riesa, Klarissenkl., Flucht von 13 Nonnen nach Wittenberg (1525) 422 A. 2.

Seydensticker s. Kelbinger.

Seyffart, Andres, flüchtiger Salzaer, angeblich unbeteiligt am Aufruhr 263 A. 4. 573. 573 A. 3. u. 4.

—, Hans, d. j., Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Sibenaw, Hans, Vormund in Niederdorla 103 A. 1.

Sickingen, Franz v. 34 A. 1.

Simon, Stadtknecht in Sommerfeld (Mark) 96 A. 3.

Sittichenbach s. Eisleben, Cistercienserkl. A. u. B. 146. 176. 243. 243 A. 1. 244. 245. 266. 613. — Offener Brief betr. entwandten Besitz 283. — Zinsen u. Güter im Ernestinischen 613. — Abt Johannes 175. 239. 244. 805. — Brief von 613. — Abt Joh. u. Konvent, Briefe von 237. 244. 244 A. 6.

Sleben s. Schlöben.

Slebener s. Bünau, N. N. v., auf Schlöben.

Slotheym s. Schlotheim.

Smalsteyg, Smalstieg s. Schmalstieg.

Smidt, Hans, Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten 257 A. 1. 258.

Snitzhut, Heinr., Probst u. Beichtvater der Salzaer Nonnen, Pf. in Schönstedt 727. 733. — Brief von 247.

Solms, der v. 163 A. 1. — Solmsscher Handel s. Hessen, Landgräfin Anna.

—, Philipp v. 615.

Sömmern, Haus-, nw. Tennstedt, Zahl d. Mannen (1525) 102 A. 1. — A. u. B. 234 A. 5.

—, Horn-, nw. Tennstedt, Zahl d. Mannen (1525) 102 A. 1. — A. u. B. 234 A. 5.

—, Mittel-, nw. Tennstedt, Zahl d. Mannen (1525) 102 A. 1. — A. u. B. 234 A. 5. — St. Cyriakskirche, Altaristen: Günther. Pauli. Opilionis.

—, Gangloff-, nw. Tennstedt 198.

Sommerfeld, sö. Guben, Ketzerei u. Benachteiligung d. altgläubigen Pfarrers 96. 96 A. 3. 97. 98. — Franziskanerterminei, abgefallener Mönch 96 A. 3.

Sommering, Dr. Joh., Kantor u. Kanonikus zu St. Sever in Erfurt, offener Brief von 732 A. 2.

—, Joh., Augustinereremit in Salza, am Aufruhr beteiligt, nach Gotha entwichen 397. 397 A. 3.

Sommeringk, Augstin, Salzaer Aufrührer 257 A. 1.

Sondershausen 270. 271. 337. — Schloß 335. 337. — Geplanter Tag der Schutzfürsten mit Vertretern Mühlhausens zu 110. 111. 111 A. 1. — Laienpredigt und Wiedertaufe (1527) 837.

Sonnenwalde, Herrschaft u. Schloß 10. 24. 32. 33. 35 A. 1. 47—49. 58. 86. — Böhmisches Lehn d. Sächs. Hauses, gekauft von Hans v. Minckwitz 32. 48. 49. — Ketzerische Geistlichkeit 1. 58 A. 2. 60. — Pfarrer (1524) ein entlaufener Mönch, mit einer Nonne verheiratet 33. Vgl. Bd. I., Reg.: Ibach. — Späterer Pfarrer N. N., gleichfalls entlaufener Mönch 11. 33. 34. 47. 49. — Ketzerische Altaristen 11. 33. 34. 47. 49. — Neuer Prediger (1525) 58 A. 2. — Versammlung von Reitern (1525 Anf.) 35 ff.

Sophey s. Persien.

Sorau, Umgegend von (Sorisches Land), Zulauf zum ketzerischen Pf. Leman in Gräfenhain 748.

Sornzig, sw. Mügeln, Cisterciensernonnenkl. 397 A. 5. 398.

Spangenberg, Dr. Joh., (Bethel von), Vikar d. Deutschen Augustinerkongregation (1523—1529) 275. 732. 781. — Brief von 722.

Spangenberger, Lorenz, aus Kirchheilingen, Feind d. Pfarrers das., Brief von 118 A. 3.

Spanhenbergk, mgr. Joh., aus Bamberg, Prediger in Halle, Posen u. Glogau, vom Abt in Sagan als Prediger gewünscht, von Hz. Georg abgelehnt 785. 786. 791. 792. 795.

Spanien 486. 486 A. 2. 510. 615. 636. — Theologen in, dem Erasmus feindlich 620. 641.

Speier, Bistum, Bischof Georg, (1513—1529) 565. — Domprobst: Schwalbach.

—, Stadt 565. 565 A. 1. 579. 606. 609. — Beabsichtigte, vom Kaiser abgeschriebene Nationalversammlung (1524 Martini) 418. 464. 465. — Reichstag (1526 Juni 25— August 27) Ausschreiben, Besuch, Eröffnung, Abschied, Schluß 462—464. 565. 565 A. 1. 566. 568. 569. 579. 585. 589. 599. 607. 608. 615. 622. 740. 746. 746 A. 1. 805. 816. 817. — Ksl. Statthalter u. Kommissarien 565. 566. 568. 580. 581. 599. 607. 608. 615. — Ksl. Propositionen 566. 567. 607. — Achterausschuß zur Beratung d. Propositionen kirchl. Brauch u. Mißbräuche betr. 607. 611. 611 A. 1. 613. — Bedenken Hz. Georgs zum Ausschußgutachten 611—613. — Instruktion für d. albert. Gesandten Dr. Otto v. Pack 461 ff. 541. 568. 606 A. 2. 607. 608. — Dessen Berichte s. unter seinem Namen. — Sessionsstreit mit Baiern 462. 568. 569. 580. 585. 598. 606 A. 2. 608. — Türken u. Türkenhilfe 582. 608. 615. — Unterhaltung von Regiment u. Kammergericht 615. — Münzordnung 582. 599. 615. — Glaubenssachen, Kirchenübung, Mißbräuche 566—568. 580. 581. 585. 589. 599 —601. 607. 611—613. 615. — Bedenken der Städte in Glaubenssachen und Hz. Georgs Gutachten über dieses 580. 598. 599—601. — Gewählte, schließlich unterbliebene Botschaft an den Kaiser nach Spanien 608. 615. 645. 670.

Spetter, Vintz, Salzaer Aufrührer 257 A. 1. 263 A. 4.

—, Franz, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Spiegel, Joh., Instruktion für, zur Werbung bei Erzhz. Ferdinand 407; bei Statthalter u. Regiment 408 A. 1.

Spier, Nieder- u. Ober-, s. Sondershausen, in d. Schenke ein Gesell mit den 12 Artikeln 303.

Spiler, Antonius, Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten, 267 A. 1. 258.

Spira s. Cappendancz.

Spitznas, Albrecht, Amtm. zu Salza, (1489 —1509), Brief an 678 A. 5.

Spörle, Leonh., Wiedertäufer in Baiern, geköpft 811. 812.

Spon, Franziskus, aus Mühlhausen, dortigen Unglaubens wegen nach Salza ausgewandert, Brief von 232 A. 3.

Sporhans, Geleitsm. auf Marienberg 235.

Sporner, Benedikt, Amtm. zu Kolditz 488 A. 3. — Briefe von 488 A. 3.

Sprottau, ö. Sagan, Nonnenkl. d. Ordens d. h. Maria Magdalena von d. Buße 734. 734 A. 2.

Stadthagen (Lippe), Franziskanerkl., Kapitel d. Observanten (1524 ? 1525 ?) 192.

Stadtworbs s. Worbis.

Stange, die, Edelleute zu Drehbach nw. Wolkenstein, Plünderung ihres Hauses (1525) 235.

Starschedel, die v., in Meißen 644.

Statthel, Burchart u. Hans, aus Reinsdorf, Aufrührer 691 A. 1.

Steffel, Christoph, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Stegemann, Veit, Brgr. in Nordhausen 166.

Steiermark 334. 651.

Steigra, sw. Merseburg, A. u. B. 185. — Mord in (1526) 690.

Stein s. Wendelstein.

Stein, Marquard v., Domprobst in Augsburg, Domherr in Mainz, Probst in Salza 615. 784.

—, mgr. Wolfg., Hofprediger in Weimar 430. 431. 433. 597.

Steinbach, Laurentius, Prior d. Augustinerchorherrnstifts in Sagan, Brief von 324.
Steinberg, Jost v. 35 A. 1.
Steinbrug (Steynbrig), Albrecht, flüchtiger Salzaer Aufrührer 264. 264 A. 1. 573. — Briefe von u. an 573 A. 1.
Steinburg, sw. Bibra, A. u. B. 306, 306 A. 1. 307 A. 1.
Steiner, Georg, Wiedertäufer in Salzburg 811. 812.
Steuder, Martin, dispensierter Marienknecht, 1521 Kaplan Hz. Heinrichs von Braunschweig, 1525 Vikar in Laucha, vom dortigen Pf. verklagt, zu Erfurt gefangen 549. 561. 561 A. 2 u. 3. 571. 571 A. 1. 595. 602. 609. 609 A. 3. 686.
Steuicker, Gangolf, Brgr. in Merseburg 289 A. 2.
Steyger, Fritz v., Amtm. zur Sachsenburg (1521—1529) 129. 131. 153. 156. 222. 449. 694. 726. 727. 733. 733 A. 3. 734 A. 3. 735. 745. 843 A. 1. — Briefe von u. an 153. 453. 487 A. 1. 733. 733 A. 3. 734. 735.
Steyr (Oberösterreich), Wiedertäufer 811.
Stockel, Christoph, Altarist zu St. Thomas in Leipzig 312 A. 3. — Ob identisch mit Christoph (Christophel)? Vgl. diesen.
Stöbling, Konr., Mönch aus Reinhardsbrunn 403 A. 1.
Stoeckel, Georg, in Schneeberg 124 A. 1.
Stolberg, Grafschaft 94. 167. 240. 389.
—, Grafen zu 225.
—, Graf Boto 9. 285. 794. 795. — A. u. B. 143. 167. 175. 190 A. 1. 227. 227 A. 2. 228. 334—336. 338—340. 340 A. 1. 360. 373. 456. — Bauernartikel von ihm angenommen 227 A. 2. 335. 335 A. 3. 336. 336 A. 1. 338. — Vergleichsverhandlung zw. ihm u. Hz. Georg 334 ff. — Verhandlung mit Hz. Heinr. von Braunschweig wegen Kl. Michaelstein 395. 396. 396 A. 1. 403. 419. 420. 446. 450. — Angebliche Äußerung betr. Michaelstein 419. 420. 446. 447. — Briefe von u. an 193. 227. 227 A. 2. 266 A. 1. 395. 396 A. 1. 420. 446. 450.
—, Graf Wolf, Sohn d. vorig., von Bauern zur Annahme d. Artikel gezwungen u. festgehalten 175. 227 A. 2. 334. 336. 336 A. 2. 337. 338. 360.
Stolberg, Stadt u. Schloß, A. u. B. 335. 336. 338.
Stollberg, sw. Chemnitz, angeblicher Bauernhaufe zw. Zwickau u. (1525 Mai) 194 A. 1. 204 A. 1.
Stolpen, bischöfliches Schloß u. Gefängnis 11. 84 A. 2. 679. 680. 680 A. 1 u. 2. 681. 754. 755. — von Hz. Georg eingenommen 486 A. 2. 488.
Storlau, Bastian, in Leubingen 303.
Storm s. Sturm.
Straßburg, Bistum, Bischof Wilhelm, Graf von Hohnstein (1506—1541) 372—374. 374 A. 1. 389. 510. 511 A. 1. 565. 568. 609. 611. 682. 683. 724 A. 1. 728 A. 1. — Briefe an 372. 682. — Schied von 768 A. 1.
—, Stadt 515. 524.
Strauß, Dr. Jakob, Prediger in Eisenach 120. 121. 433.
Straußberg, s. Nordhausen 167. 456. — Vgl. Tutichenrode.
Straußfurt, ö. Tennstedt, A. u. B. 138. — Walkenrieder Klosterhof 240 A. 2. — Vgl. Germar u. Kutzleben.
Streidelsdorf, w. Glogau, Pfarrer: Bart.
Streitberg, Georg v., Vertreter Markgr. Kasimirs auf d. Reichstag in Speier (1526) 568.
Streubelin, die, in Leipzig 316.
Stromer, Dr. Heinr., von Auerbach, Mtgl. d. med. Fak. in Leipzig 315. 486 A. 2. 763. — Briefe von u. an 90 A. 3. 516 A. 1.
Struppen (Stroppen), sö. Pirna, Bekanntwerden d. Bauernartikel in 323. 323 A. 1 u. 2. 346. 346 A. 2. 347. 348. 349 A. 1. — Gefangene zu (außer dem Richter u. Schreiber): Paul. Horning. — Richter zu, s. Richter, N. N., Richter zu Str. — Schreiber N. N. zu 323. 323 A. 1 u. 2. 346. 346 A. 2. 347. 348. 349 A. 1. — Pfarrer: Möller.
Strußberg s. Straußberg.
Stuler, Heinr., Brgrm. in Salza, ins Lager vor Tonna geführt (1525) 229. 263. 263 A. 3.

Stulpen s. Stolpen.

Stumpf, Lorenz, Pf. zu Dresden (1484 bis 1512), resigniert ein Lehn in d. Leipziger Peterskirche 627 A. 2.

Stunica, Jakobus Lopez, spanischer Gegner des Erasmus 641.

Stuppleyn (Stupplen), Sixtus, Anwalt in Leipzig 542. 574. 604.

Sturm, Jakob, Vertreter Straßburgs auf d. Reichstag zu Speier (1526) 615.

Stusfart s. Straußfurt.

Süße, Lorenz, evangel. Pfarrer in Nordhausen 788. 788 A. 1. 803.

Sulgau, Utz v., Hauptm. d. Meißnischen Knechte (1525) 181. 203 A. 1.

Sulza, sö. Eckartsberga, 562. — A. u. B. 156. 157. — Geistl. Lehn in 802 A. 1.

Sundgau, Landsch. 726.

Sundhausen, nö. Salza, Zahl d. Mannen (1525) 102 A. 1.

Sungkaw s. Sundgau.

Sutor, Petrus, Karthäuser in Paris, Gegner des Erasmus 515. 641. 672.

Swederich s. Schwederich.

Swertfeger s. Pfeiffer.

Syber, Veyt, Beauftragter des Pegauer Rats 364.

Tangermünde 169 A. 2.

Tanhauser, Balth. v., Pfleger zu Schärding 813.

Tasche, Heinr., jugendl. Salzaer Aufrührer, begnadigt 275.

Tataren 650. 652.

Taubenheim, Christoph v., Amtm. zu Freiburg a. U. (1499—1536) 334. 335. 338—340. 512. 516. 760 A. 1. — A. u. B. 135. 151. 174. 179. 180. 185. 186. 186 A. 1. 197. 198. 205. 206. 227. 233. — Als Kriegsrat für Thüringen bestellt (1527) 724. — Briefe von u. an 174 A. 1. 179. 184. 185 A. 2. 186 A. 1. 197. 205. 206 A. 1. 209. 379. 615. 690. 760. 760 A. 1. 794. — Instruktionen für 336. 360. — Sucht für seine Frau (1525) Aufnahme im Leipziger Schloß 185

Tautenburg, Hans Schenk zu T. u. Prießnitz, 802 A. 1. — Brief an 802.

Tennstedt (Dennstedt, Denstadt) 442. 447. 448. 796. — A. u. B. 130. 131. 141. 187. 189. 229. 265. 265 A. 2. 285. 442. — Strafgeld 274. 275. — S. Beckin, Kenne. — Behandlung d. flüchtigen Bürger 447. 448. — Gefängnisse u. Türme 448. — Gerichtsbarkeit 448. — Zehnte vom Getränk 448. — Dem Nonnenkl. in Mühlhausen schuldige Zinsen 448. — Rat 121. 172. 796. — Briefe von u. an 267. 274. 285. 447. 772. — Bürger weigern d. Prälaten U. L. F. zu Erfurt d. Zinsen 378. — Pfarre zu St. Wiperti, Auseinandersetzung mit d. Abt zu Hersfeld bei Wiederbesetzung 796. 796 A. 2. — Pfarrer: Martorf. Mincken. — Pfarre in den Osthofen 796 A. 2. — Pfarre zu St. Andreas in d. Winkelhofen 796 A. 2.

Tenstett, Georg, Ratsherr in Erfurt 609 A. 3.

Teramo, Francesco Chieregati, Bischof von, Brief an 515 A. 1.

Terner (Therner), Ludwig, Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten 209. 213. 218. 224. 225. 257 A. 1. 258. 262. 263 A. 1 u. 3. 265.

Tetleben, Paul v., in Heldrungen (1525 Mai) 143 A. 1. 154 A. 1. — Weigert d. Vikaren U. L. F. zu Erfurt d. Zinsen 378.

Tettau, Anshelm v., Ritter, ernest. Rat 63.

—, Markwart v., ernest. Rat 436 A. 1.

Teuber, Hans, Gegner d. Predigers in Leipzig 618.

Teufel, Christoph, Wiedertäufer 811.

Teutteleuben, Teyteleben s. Tetleben.

Teygfus s. Dickfueß.

Thal, Thaler s. Joachimstal.

Thal Ebra, sw. Sondershausen 303.

Thamm, evangel. Prediger in Oschatz, in Stolpen gefangen 679. 680. 680 A. 1.

Thamsbrück (Tungißbruck), Kreis u. Amt 6. 7. 8. 101. — Dörfer im Amt 457. — Zählung u. Huldigung d. Mannschaft (1525 April) 102. 102 A. 1. — Landsassen 400. — Prälaten u. Ritterschaft in Welsbach versammelt, Briefe von u. an 101 A. 2. 139 A. 1. — Beabsichtigte Mitteilung an Grafen u. schriftsässigen Adel 109. 137

A. 1. — Versammlung d. Ritterschaft wegen befürchtetem Aufruhr (1525 Dez.) 456. 457. — Versammlung d. Prälaten, Ritterschaft, Stadträte u. Mühlhäuser Abgesandten wegen Wiedertäufern (1527) 843. — Zinsen, d. Nonnen in Mühlhausen gehörig 7.

Thamsbrück, Stadt 7. 139. 255. — Ketzerische Neuerungen 39. 441. — A. u. B. 189. 239. 239 A. 1. 441. — Rat 109. 457. 692. — Privilegien 39. — Briefe von u. an 39. 239. 239 A. 1. — Verpflichtung gegen d. Augustinereremiten zu Eschwege 722. — Weigerung, d. Prälaten U. L. F. zu Erfurt Zinsen zu zahlen 378. — Pfarrkirche, Vikarei St. Annen 692. Vikar: Wagkelryng. — Geistl. Lehn, von Wagkelryng — Geistl. Lehn, von Wagkelryng gestiftet, s. diesen.

Thatern s. Tataren.

Thermopolis s. Baden (Schweiz).

Tessa s. Dessau.

Thessisch s. Dessau.

Thona s. Tonna.

Thondorff s. Donndorf.

Thor, Eberhard v., Statthalter des Bischofs von Naumburg, s. Zeitz.

Thorler (Dorler), Kaspar, hzgl. Kammermeister (1519—1530) 654.

Thors, Heinz, Brandstifter u. Aufrührer 244.

Thorstedell s. Starschedel.

Thüringen, Landgrafschaft 195. — Landgrafen 428.

—, Albertinisches 102. 151. 153. 170. 172. 520. — Ketzerei, A. u. B. 13. 13 A. 2. 83. 99. 103 A. 1. 145. 149. 151. 159. 160. 176. 191. 205. 222. 223. 249. 287. 298. 373. 407. 408. 655 A. 2. 656. 712. — Entwaffnung d. Bauern 255. 277. 286. 287. 425. 435. 483. 484. — Wiedertäufer 838. 839. 843. — Hauptleute: Graf Ernst zu Mansfeld. Apel v. Ebeleben. — Amtleute, Brief an 492. — Prälaten u. Ritterschaft 13. 13 A. 2. 26. 160. 170. 174. 191. 205. 843. — Briefe von und an 13 A. 2. 27 A. 2 101 A. 2.

—, Ernestinisches 394. — A. u. B. 158. 159. 205. 249. 287. 298. 373. 655 A. 2. 656. — Entwaffnung d. Bauern 255. 286. 287. 425. 435. 483. 484. — Wiedertäufer 842.

—, Ballei, Landkomtur der s. Uttenrode.

Thüringer Wald 655 A. 2. 656. 725.

Thun, Friedr. v., Ritter, ernest. Rat 61. 63. 340. 397. 436 A. 1. 482 A. 2. 485 A. 1 486 A. 1. 536 A. 4. 537. — Brief von 397 A. 1.

Thune s. Donau.

Thurgau, Landsch. 726.

Thurler, Dr. Joh., Inhaber eines Altarlehns in d. Leipziger Peterskirche (1517—1526) 627. 627 A. 2.

Thuta, Hans, Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten 257 A. 1. 258.

Thutte, Hans, in Altbeichlingen 303.

Tirll, Erhard, Schöppe in Schneeberg 124 A. 1.

Todt, Wolf, Begünstiger des Predigers Amandus in Schneeberg 523.

Tonawerd s. Donauwörth.

Tonna (Gräfentonna), ö. Salza, A. u. B. 156. 177. 200. 229. 263. 263 A. 3.

Topfer, Valtin, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Torgau, Stadt 35 A. 1. 394. 437. 508 A. 1. 527. 680. 744. 756 A. 2. 760. — Hochzeit Hz. Joh. Friedrichs in (1527) 763. 763 A. 1. 764. 764 A. 1. — Rat 756 A. 2. — Einwohner 756 A. 2.

—, U. L. Fr. Kirche 756 A. 2. Prediger: Zwilling.

—, Franziskanerkl., Erstürmung (1525 März) u. spätere Schicksale 755. 756 A. 1 u. 2. 757—760. — Gardian Urbanus (Abern von) Rosenfelt 756. 756 A. 1 u. 2. — Briefe von 756 A. 2. — Brief der Mönche 756 A. 1. — Senior Tammenhayn 756 A. 1 u. 2. — Lektor N. N. 756 A. 1. — Brüder: mgr. Matthias. Ambrosius. Matthis. 756 A. 1. — Laienbr. u. Pförtner: Matthis 756 A. 1. — Abtrünnige: Gregorius Tischer 756 A. 1 u. 2. Peter. Jorg 756 A. 2. — Klosterkirche 756 A. 1. 757. — Altar s. Franzisci mit Tafel von Lukas Kranach 756 A. 1.

Totleben, nö. Salza, Zahl der Mannen (1525) 102 A. 1.

Trachtorff, Traxstorf s. Drachsdorf.

Trebra, Nieder-, nw. Dornburg 802 A. 1. — A. u. B. 148.

Trebsen, s. Wurzen 35 A. 1.

Trechsel, Ulrich, Wiedertäufer 311.

Trecitzin (vielmehr Trentsin) s. Zapolya.

Treffurt (Dreffurt), Amt, dreihörig, d. h. mainzischer, sächs. (ernest. u. albert.) u. hess. Regierung unterworfen 744. 746. — Amtleute und Ganerben (Anerben) 82. 102. 103 A. 1. 113. 114. 228. 447. 667. 678. 679. 720. — Briefe von u. an 666. 675. 678 A. 4. — Ganerben s. Ebeleben. Falken. Harstall. Weyssingeroden. — Hessischer Amtmann s. Schmalstieg. — Vogt in der Vogtei s. Lonsteyn. — Mainzischer Vogt 103 A. 1.

—, Stadt 4. 114. 675. — Rat 675. — Pfarre, von Hz. Georg zu verleihen 675. 679. — Pfarrer s. Lyrer. Schmalstieg. — Pfarrregierer (Verweser) entlaufener Mönch 675. 678. 679. 693. — Prediger, entlaufener Mönch (ob mit d. vorigen identisch?) 114. — Schied zw. d. Kapitel zu Salza einer- u. d. Gemeinden zu Nieder- u. Oberdorla u. Langula andrerseits durch Mainzische, Ernestin., Albertin. u. Hess. Räte aufgerichtet (1524 April) zu 103 A. 1. — Verhandlung Albert. u. Hess. Räte (1525 Febr.) zu 103 A. 1. — Instruktion zur 16. — Geplante Verhandlung Ernestin., Albertin. u. Hess. Räte (1527) 741.

Treßler, Hans, in Leipzig, auswärts zur Predigt 317.

Treusch, Kurt u. Oswalt, zu Wildershausen 440.

Trient, Bischof Bernh. v. Cles (1514—1539) 565.

Trier, Erzbischof Richard v. Greifenklau (1511—1531) 274. 565.

Triptis, Jakob, Leineweber in Leipzig, Bekenntnis 316.

Tröchtelborn (Truchtelborn), nw. Erfurt 544.

Trostorff, Georg, Prediger in Ponitz, gefangen u. verstümmelt 329. 329 A. 5. — Brief von 329 A. 5.

Trotzschel, Antonius, Schosser zu Salza (1522—1530) 119. 218. 292. — Brief von 119.

Trotzschel, Hans, Oheim d. vorig., Brgr. zu Salza 292. 292 A. 3. 441.

—. Valentin, Sohn d. vorig., Martinisch, Salzaer Aufrührer 263 A. 4. 292. 292 A. 3.

Truchseß, Wilh., Frhr. v. Waldburg, Hofmeister Erzhz. Ferdinands 565 A. 1. 579 579 A. 1. 580.

Trützschler, Wolf, zum Falkenstein, A. u. B. 329.

Tschesche, Peter (in Sagan?) 552 A. 1.

Tschirn, Georg v., Vertr. d. Kf. Joachim von Brandenburg auf d. Reichstag in Speier (1526) 608.

Tschirndorf, sw. Sagan, Frevel d. Hammermeisters an einem Priester im Gottesdienst 631. — Klagen über d. Pfarrer 631.

Tscheylaw (Zscheila bei Meißen) 591.

Tuchscherer, Claus, Tuchscherer u. Mtgld. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.

Türken 57. 464. 468—470. 637. 643. 647—652. 689. 690. 696. 711. 778. — Hilfe wider die 470. 582. 608. 615. 689. — Scheltname für Evangelische 469.

Tunckel, Heinr., v. Bernitzko, Landvogt der Niederlausitz (1509—1539) 1. 15. 17. 24. 33. 35 A. 1. 48. 49. — Briefe von u. an 1. 17. 25. 29. 33.

—, Joh., Sohn u. (1525 Anf.) Vertreter d. vorig. 35 A. 1. — Brief von 35 A. 1.

Tungißbruck s. Thamsbrück.

Tunzenhausen, w. Sömmerda, A. u. B. 156. — Vgl. Pack, Amandus v.

Turr, Dr. Wendel, Vertr. Pfalzgr. Ludwigs, Hzgs. von Veldenz auf d. Reichstag in Speier (1526) 565. 568.

Tutichenrode (Duttigerath, Dutgenrot), die v., auf Straußberg 167. 190 A. 1.

Tzotfridel, Brgr. in Pirna 181.

Übigau, Stadt ö. Torgau 756 A. 2.

Ufhoven, sw. Salza, A. u. B. 199. 200. — Vgl. Goldacker.

Ulm, A. u. B. 99. — Rat 814. — Brief an 813. — Prädikant: Sam.

Ulrich, Urban, Ratsh. in Leipzig 311.

Umbhere, Hans, in Altbeichlingen 303.

Ungarn, Königreich 57. 563. 647. 650—652.

689. — Theologen, dem Erasmus feindlich 620.

Ungarn, König Matthias Corvinus (1458—1490), von Böhmen (1469—1490) 32. 48.

—, König Wladislaw II. (1490—1516), von Böhmen (1471—1516) 48.

—, König Ludwig II., auch von Böhmen (1516—1526) 1. 14. 15. 17. 24. 25. 29. 30. 30 A. 2. 31. 33. 35 A. 1. 39. 47—49. 58. 59. 562. 563. 608. 615. 622. 647. 650. 671. 689. — Briefe von u. an 14. 47. 86. — Vgl. Österreich, Erzhz. Ferdinand. Zapolya.

Ungemach, Mertin, Spitalmeister (1507) u. Brgr. in Hain 637.

Unruh, Hans v., zu Mednitz bei Sagan 749.

Unstrut (Unstrot, Unstre), die, Fluß 373.

Urleben, Groß- u. Klein, nö. Salza, Zahl d. Mannen (1525) 102 A. 1.

Utrecht (Utthricht), Pfalzgr. Heinrich, erwählter Bischof zu 615.

Uttenrode, Nikolaus v., Landkomtur d. Ballei Thüringen mit d. Sitz in Zwätzen 147. 332. 643. 761. 762. — Briefe von u. an 332 A. 1. 388. 691. — Schied zw. d. Rat zu Salza und 332. 332 A. 1. 388. 389. — Verzeichnis des ihm zu Nägelstedt 1525 geraubten Gutes 332 A. 1.

Vacha (Vach, Fach), w. Salzungen, A. u. B. 115. 161—163. 195. 255. — Amtsknecht, Bürgerm., Rat u. Gemeinde an Landgr. Philipp 163 A. 1. — Marienknechtskl., ausstehende Zinsen in Salza 653. 673. 695. 696. 707. 713—715. 739.

Vargula, Groß-, ö. Salza 93.

Venedig 609.

Venetianer 582.

Venstermachtrer, Wolf, Wiedertäufer 811.

Verha, ö. Tennstedt, Pfortaer Vorwerk 138.

Vetter, Portius, Zinsstiftung zu einer Messe in St. Nikolai zu Eisleben 666. 666 A. 1. 841.

Villinger, Dr. Jakob, ksl. Schatzmeister 333. 333 A. 2. — Brief an 333 A. 2.

Vintzentz, Mönch aus Kl. Homburg, unter d. Salzaer Aufrührern 263 A. 4.

Vischer, Volkmar, aus Rohrborn, Wiedertäufer 839.

Vitzenburg, Schloß n. Nebra, A. u. B. 179. 186. 691 A. 1. — Besitzer s. Selmenitz. Lichtenhain.

Vitzthum, Bauerschaft der V. in Böhmen, A. u. B. 256.

—, Hans, auf Schönburg (Böhmen), Briefe von u. an 810. 814.

Vogelsberg (Volspurgk), sö. Sömmerda 584 A. 1.

Vogtei, Gebiet s. Mühlhausen, die Dörfer Langula, Nieder- und Oberdorla umfassend, Ketzerei und Aufruhr 8. 82. 102. 103. 103 A. 1. — Unfug in d. Pfarrkirche zu Mülverstedt, ausgeübt von Weibern aus der 8. 12. — Vogt: Lonsteyn.

Voigtstedt (Vogkstedt, Voxstet), Mansfeldisches Amt u. Haus n. Artern, A. u. B. 189. 223.

Voit, Hans, Brgr. in Torgau 679. 680.

Voldener, Antonius, der Wirt, Salzaer Aufrührer, einer der 12 Verordneten 257 A. 1. 258.

Volkenant, Simon, Mtgl. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.

Volkenroda (Volkerode, Volgerod, Volckelderode), Cistercienserkl. nö. Mühlhausen, A. u. B. 6. 7. 138. 178. 179. 199. 245. 246. 246 A. 1. 602. 721 A. 1. — Gesandtschaft in weltl. Kleidern zu Hz. Georg geschickt 179. — Alter Abt Nikolaus s. Reber — Abt Georg (seit 1524) 18. 26. 26 A. 3. 720. 721 A. 2. 727. 728. 733. 806. — Briefe von u. an 62. 602. 721 A. 1. — Briefe von Abt u. Konvent 178. 245. — Schulden 720. 721. 721 A. 1. — Ausstehende Zinsen im Ernestinischen 602. 603. — Münster u. Bibliothek 246. — Spital in der Vorstadt Salzas 602. — Klosterhöfe: Bollstedt. Osterkörner. Schwerstedt. — Untertanen, Brief an die 246 A. 1.

Volspurgk s. Vogelsberg.

Voytlender, Joh., Pfarrer in Eckartsberga, Brief an 795.

Wachsenburg, Hans, in Salza, Ehesache 772. 773. 773 A. 1 u. 3.

—, N. N., Frau des vor., geb. Iherke, Ehesache 773. 773 A. 1 u. 3.

Wagath, Höhenzug s. Erfurt, heute Steiger 143 A. 1.

Wagkelryng, Balthasar, Vikar in Thamsbrück 692. 692 A. 1. 693.

Wagner, Georg, Wiedertäufer, in München verbrannt 760.

—, Dr. med. Joh., alias Currifex, Kollegiat, in Leipzig (1490—1509) 800.

Waise v. Faurbach, Phil. 56.

Walch, Bastian, flüchtiger Salzaer Aufrührer 634. — Briefe von u. an 596 A. 1. 601. 602. 631. 634.

—, Claus, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Waldenfels, Hans v. 442.

Waldsassen, sw. Eger, Cistercienserkl., Abt Nikolaus s. Reber.

Waldstedt, w. Salza, Zahl d. Mannen (1525) 102 A. 1.

Walkenried, Cistercienserkl. w. Ellrich 373. 389. 390. 422. — A. u. B. 167. 240. 266. 335. 337. 338. 343. — Abt Paulus (1520—1536) 240. 240 A. 2. 241. 266. 343. 373. 389—392. 412. 422. 422 A. 1. 438. 483. 767. 768. 768 A. 1. — Briefe von u. an 240. 240 A. 2. 391 A. 1. — Schied im Streit mit den Grafen Hohnstein 768 A. 1. — Besitz in d. Grafschaften Schwarzburg-Sondershausen u. Stolberg 240. — Klosterhöfe: Mönch-Pfiffel. Nordhausen. — Schutzherrschaft 240. 240 A. 2. 266. 343. 373. 389. 391. 391 A. 1. 422. 422 A. 1. 438. 483. 767.

Wallhausen, w. Sangerhausen, A. u. B. 208.

Wallter, Titzel, Salzaer Aufrührer 257 A. 1.

Walsassen s. Waldsassen.

Walter, Hans, Brgr. in Erfurt 584 A. 1.

—, Hieronymus, Brgr. in Leipzig 762 A. 1.

Waltershausen, ö. Eisenach 117. 121.

Waltersleben s. Erfurt 107.

Wangenheim, nw. Gotha, A. u. B. 199. 262.

—, die v. 138. — W'sche Bauern, Anfänger im Aufruhr 656. — W'scher Mann 440.

—, Friedrich v. 440.

Wangheim s. Wangenheim.

Wartenberg, Joh. v., Probst zu Bautzen (gest. vor 15. März 1508) 622 A. 1.

Wattstein, Hans, flüchtiger Salzaer Aufrührer 573. — Briefe von u. an 573 A. 1.

Watzdorf, Rudolf v., Vertreter d. Mansfelder Grafen auf d. Tage in Querfurt (1525 April) 143. 145.

Wayner, Lamprecht, Brgr. in Leipzig 688. 689.

Weberstedt, w. Salza, A. u. B. 199. 262. — Kapelle, Zinsen 441. — Vgl. Goldacker.

Weidenbach, Balth., Amtm. zu Wolkenstein (1523—1525) 235. — Brief von 194 A. 1.

Weidensee, Dr. Eberhard, neuer, von d. Gemeinde gewählter Pf. zu St. Jakob in Magdeburg 304 A. 2. 358 A. 1. 774 A. 2.

Weigant (Wigand), Melchior, Schuhflicker, Führer im Salzaer Aufruhr, flüchtig 257. 257 A. 1. 260. 572. 573.

Weikersheim a. d. Tauber, A. u. B. 112.

Weimar, Amt 847.

—, Stadt 121. 143 A. 1. 158. 161. 170 A. 2. 374 A. 2. 569. 680. — Ernest. Ritterschaft u. Adel in voller Rüstung entboten nach (April 1525) 142. — A. u. B. 156.

—, Ober-, sö. Weimar, Prediger in 597.

Weinsberg ö. Heilbronn, A. u. B. 112.

Weißenbach (Weißbach), Ritter Hans v. 482 A. 3.

—, Ritter Wolf v., ernest. Rat 53. 122 ff. 490 A. 1. 436 A. 1. 482 A. 3. 485 A. 1. 752 A. 1. 788 A. 3.

Weißenfels, Amt 173 A. 1. 635. Amtm.: Werthern, Hans v. — Vogt: Landwüst. — Geleitsm.: Channacher. — Ritterschaft 152. — Amtssassen 152. — Adel u. Klöster bitten, ihre Kleinodien zu verwahren 152. — Befehl zur Besichtigung des Geschützes (1525 Dez.) 487 A. 1.

—, Stadt 159. 160. 173. 173 A. 1. 215. — A. u. B. 152. 173. 173 A. 1. — Schloß 152. 159. — Rat 173. — Briefe von u. an 159. 173.

Weißensee, Amt 209. 213. 214. 583. 790. — Schosser: Pottinger. — Ritterschaft 224. — In das Ernestinische gehörige Zinsen sind ins Amt zu reichen (1525) 414. — Befehl zur Besichtigung d. Geschützes (1525 Dez.) 487 A. 1.

—, Stadt 138. 158. 161. 180. 197. 213. 265. 516. 532. 574. — Hat Stallung für

900 Pferde 174 A. 2. — Gnadenbrief für 273. — Rat 188. 414. 532. 533. 533 A.1. 642. 732. — Briefe von u. an 173. 174. 174 A. 1. 414 A. 1. 533 A. 1. 642. — Aufzeichnung von 274 A. 1. — Gemeinde 187. 188. 208. 224. — Ritterschaft, Rat, Verordnete von d. Gemeinde 224. — Briefe von ihnen 186. 187. 213. — Christlicher Rat u. Gemeinde, Briefe von u. an 187 A. 1 u. 2. — A. u. B. 138. 156. 173. 174. 180. 187. 188. — Salzaer Haufe vor d. Stadt 187. 208. 213. 222. 224. 229. 273. — Adel versammelt in 180. 188. 208. — Verweigerung der Zinsen gegenüber d. Prälaten U. L. F. zu Erfurt 378. — Zusammenkunft von Berlepsch, Reibisch u. Werthern (1525 April 24) 118. 118 A. 2. 119. 137. 137 A. 1. 199.

Weißensee, Johanniterordenscommende 721. 722. — Komtur N. 722.

Welsbach, Groß-, n. Salza, Zahl d. Mannen (1525) 102 A. 1. — Versammlung d. Prälaten u. Ritterschaft d. Thamsbrückschen Kreises (1525 April) 101. 103 A. 1. — Briefe von u. an 101 A. 2. 139 A. 1. — Versammlung d. Ritterschaft wegen befürchteten Aufruhrs (1525 Dez.) 456. 457. — Versammlung d. Prälaten, Ritterschaft u. Stadträte d. Th. Kr. u. d. Gesandten Mühlhausens, Maßregeln gegen d. Wiedertäufer (1527) 843.

Welser, die, in Augsburg 579 A. 1.

Wendelstein (Stein), A. u. B. 153. 157. 160. 175. 196. 226 A. 1. 306. 307 A. 1. — Die dorthin zu denen v. Witzleben vor d. Bauern Geflüchteten: B. v. Bendeleben, K.v. Heseler, Volkmar Koller, W. v. Nißnitz, Hans, Dr. Dietrich u. Georg v. Werthern.

Wengke, Daniel, Salzaer Aufrührerer 257 A. 1.

—. Hans, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Wenigen Urleben s. Urleben Klein-.

Wernerin, die Kaspar, in Leipzig, hat in Zwickau s. u. kommuniziert 617. 653. 682. 683.

Wernigerode 334. 335.

Werther, Klein-, sw. Nordhausen. A. u. B. 167. 285 A. 3.

Werthern, die v. 157. 303. 412. — Ihre Flecken u. Dörfer im A. u. B. 156. 157. 285 A. 3. 294 A. 2.

—, Ritter Hans v., Erbherr von Kölleda, Amtm. zu Weißenfels (1487—1528) 131. 136. 152. 156. 157. 208. 209. 225. 227. 227 A. 2. 286. 294. 441. 486 A. 2. 512. — Briefe von u. an 30. 90. 95 A. 1. 196. 285. 285 A. 3. 294. 294 A. 2. 633. 646. — Instruktionen für 15. 482. 500. (508. 508 A. 1.)

—, Dr. Dietrich v., Sohn d. vorig., 129. 129 A. 3. 134. 138. 143. 151. 154. 156. 157. 500. 583. 790. — Zusammenkunft mit Berlepsch u. Reibisch in Weißensee (1525 April 24) 118. 118 A. 2. 119. 137. 137 A. 1. 199. — Briefe von u. an 30. 118 A. 2. 130. 131. 134. 135. 137. 143. 143 A. 1. 145. 196. 500. 616. 627. 686. 767. 805. — Instruktionen für 15. 16. 429. — Schied, aufgerichtet durch 332. — Gemahlin 157.

—, Georg v., Br. d. vorig., 143 A. 1. — Briefe von u. an 143 A. 1. 196. 500.

—, Hans v., Br. d. vorig., († 1534) 143 A. 1.

Westhofen, nw. Worms 811.

Westvals, Anna, in Leipzig 616.

Wettich, Joh. vertriebener Brgrm. von Mühlhausen 16.

Weylant, Jost, Aufrührer aus Tennstedt 265. 265 A. 2. 267.

Weysbach s. Weißenbach.

Weysmeler, Curt, Aufrührer in Mühlhausen 543.

Weyssenroda s. Wischroda.

Weyße, Konr., Ratsherr in Eisenach 120.

Weyßgerber, Heinemann, Weißgerber u. Mtgl. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.

Weyssingeroden (Wintzingerode), d. v., Ganerben in Treffurt 678.

Weytoltzhausen, Balth. v., gen. Schrautenbach, Amtm. zu Gießen 53. 740. — Hessischer Vertreter auf d. Reichstag in Speier (1526) 565. 569. — Brief von 53 A. 1.

Wickersheim s. Weikersheim.

Wiclif, John 475. 648. 820.

Wida, Zeliax, Weißgerber u. Mitgl. d. ewigen Rats in Mühlhausen 82.

Widebach, v., zu Venusberg, nw. Wolkenstein, Plünderung d. Hauses (1525) 235.
Widemann, Wolf, in Leipzig 486 A. 2.
Wiehe (Wie), Flecken u. Schloß derer v. Werthern, A. u. B. 156. 157.
Wigand s. Weigant.
Wildenfels, Herr Anark v., ernest. Rat 442. 500. 521. 534 A. 1. 547. — Angebl. Reise nach d. Schweiz (1526) 609.
Wildepach, Joh., Vikar zu Oberdorla, Brief von 660.
Wildenerin, die, in Sommerfeld 96 A. 3.
Wilhelmiterklöster s. Mühlverstedt.
Wiltfeuer, Lorenz, mutwilliger Priester (in Salza ?) 17.
Windeberg, n. Mühlhausen, Pfarrer s. Berwalt. Probst.
Winkler, mgr. Georg, Prediger in Halle, bei Aschaffenburg ermordet (1527) 818. 818 A. 2. 819. 833.
Winningen, nw. Aschersleben, Hof d. Klosters Michaelstein, A. u. B. 419 A. 1.
Winter, Jost, Aufrührer 543
—, Peter, in Leipzig, auswärts zur Predigt 317.
—, Wolfg., Wiedertäufer 811.
Wintzenberger, Mattis, in Leipzig, auswärts zur Predigt 317.
—, Urban, Barbach gen., Br. d. vorig., auswärts zur Predigt 316. 317.
Wintzer, Thomas, in Leipzig, auswärts zur Predigt 317.
Wirter, die v. s. Werthern.
Wischroda, n. Eckartsberga 306. 306 A. 1. 307 A. 1.
Wittenberg 6. 84. 84 A. 2. 125 A. 1. 396 A. 2. 381. 384. 421. 422 A. 2. 474. 476. 537. 618. 742. — Wittenberger 464. 504. 560. — Universität 526. — Verbot ihres Besuchs, Verhalten gegen Übertreteter 564. — Augustinereremitenkl. 465.
Witzen, sö. Sommerfeld, verheirateter Priester 96 A. 3.
Witzleben, die v., zum Stein (Wendelstein) 157.
—, Dr. Dittrich v., Ritter 135. 143. 153. 196. 307 A. 1. — Briefe von 143. 196.
—, Friedr. v., Ritter, oberster Hauptm. Graf Ernsts von Mansfeld in Heldrungen (1525 Mai) 154 A. 1. 160. 221 A. 1. 222.
Wittenberg, Georg v., Brief von 196.
Wolferschwende, ö. Freienbessingen, A. u. B. 234 A. 5.
Wolfersdorf, Georg v., weltl. Vorsteher d. Klosters Nimbschen (1526—1528) 698.
Wolframsdorf, Amtm. zu Dornburg (1527 —1538) 733. 809. 810. — Briefe an 807. 807 A. 1.
Wolfsdorf, Cunz u. Gotz, auf Bornsdorf s. Luckau 35 A. 1.
Wolkenstein, Amt, Amtm.: Weidenbach. — Erbarmannen 194 A. 1. — A. u. B. 235. 305.
—, Stadt, Bürgerschaft A. u. B. 194 A. 1. 235.
Wolstedt s. Bollstedt.
Worbis, ö. Heiligenstadt, A. u. B. 82.
Worms (Wormiß), Prädikant: Kautz. — Reichstag (1521) 56. 74. 405. 426. 432. 452. 566. 601. 608.
Wormstedt (Wermestedt), nw. Dornburg, A. u. B. 148. 212. 212 A. 4. — Kirchenraub u. Schicksal d. Räuberin 807. 807 A. 1. 808—810. 810 A. 1.
Wrschesowetz, Ritter Wilh. v., auf Neuschloß in Böhmen, als rechtgläubig empfohlen 701.
Würtemberg, Hz. Ulrich 636. 764. 793. 794. 837 A. 4. 838. 843. 844. 845 A. 1. — Brief von 636 A. 2.
Würzburg, Bistum, A. u. B. 110. 162. 274.
—, Bischof Konrad von Thüngen (1519 —1540) 109. 842.
Wurffel, Ambrosius, Pfarrer zu Kottwitz bei Sagan, Konkubinarius u. Verleumder 536. 549—551. 551 A. 1. 552. 552 A. 1. 553. 554. 556.
Wurm, Balth., Amtm. zu Sangerhausen (1501—1511) 279 A. 2. — Brief an 279 A. 2.
Wurmell, Matts, Steiger in Annaberg 273.
Wurzen, Kollegiatstift 587. 588.
—, Stadt, 486 A. 2. — Verhandlungen ernest. u. albert. Räte in (1526 Januar) 482—488. 491. 508. (1526 Mai) 536—539. 569. 571. 658. 815.

Yurg, hzgl. Bote 606.

Zapolya, Joh. v., Herr von Trentsin, Graf von Zips, Woiwode von Siebenbürgen, erwählter König von Ungarn 657. 689. 690.

Zcigeler, Hans, in Sangerhausen, Aufrührer 277 A. 1.

Zcigler (Zcigeler), Joh., soll seine Schwester in d. wiederhergerichtete Mühlhäuser Nonnenkl. zurückbringen 448.

Zcweyschzen s. Zwätzen.

Zcygeler s. Ziegler.

Zehmen, Adolf v., in Ölzschau 415.

—, Volkmar v., Br. d. vorig., das. 415.

Zeitz, Stadt, Statthalter u. Räte d. Bischofs zu Naumburg in 519. 646. 790. 791. — Briefe an 83. 634. 790.

—, Cisterciensernonnenkl. 634. 634 A. 2. 635. 646.

—, Begegnung u. Verabredung Kf. Johanns u. Hz. Georgs (1525 Sept.) 421. 421 A. 2. 423. 815.

Zelle s. Altzelle. Holzzelle.

Ziegler, Balth., Hauptm. d. Meißnischen Knechte (1525) 181. 203. 211.

—, Bernh., Cistercienser aus Altzelle, Provisor d. Bernhardinerkollegiums in Leipzig 318. — Bekenntnis 319.

—, Eoban, Kanonikus in Salza 232.

Zigiller, Hans, Salzaer Aufrührer 263 A. 4.

Zinna, bei Jüterbog, Cistercienserkl. 386. 387.

Zissing, Heinz, Brgr. in Erfurt 584 A. 1.

Zittau, Schule in 748 A. 4.

Zoch, Dr. Laurentius, Magdeburg. Kanzler Kard. Albrechts 617 A. 5. 676. 683.

—, Clara, Fr. d. vorig., geb. Preußer 617 A. 5. 676. 683.

Zörbig, Amt, Amtm.: Preußer.

Zschillen, sw. Rochlitz, Deutschordenscommende 121. 122. 725. — Komtur: Seiffarcz. — Probst: Seiffart.

Zschocken, nw. Hartenstein, Richter zu, Rottmeister d. Bauern (1525) 329.

Zschopau, Kapelle U. L. F., früher Wallfahrt zur 772. — S. Mattes, Paul. — Zwist zw. Bürgerschaft u. Pfarrer (ob Sigismund Mainer ?) über d. Zehnten u. andre Gebührnisse 771. 772.

Zürich 639.

Zutrinck, Asmus, Begünstiger des Amandus in Schneeberg 523.

Zwätzen, sw. Dornburg, Deutschordenscommende, Sitz d. Landkomturs der Balei Thüringen, A. u. B. 147. — Landkomtur: Uttenrode.

Zwickau, Amt, Schosser N. N. 369. 369 A. 1. u. 2. 371. 383.

—, Stadt 340. 369. — Rat 374 A. 2. 376. — Brief von 374 A. 2. — Pfarren 374 A. 2. — Pfarrer: Hausmann. — Leipziger Frauen, die s. u. kommuniziert in 617. 653. 654. 682. 683. — Franziskanerkl. 374—376. 374 A. 2. — Gardian Gregorius Molner, Brief an 374 A. 2. — Gardian u. Konvent, Brief von 374. — Angeblicher Bauernhaufe zw. Stollberg und (1525 Mai) 194 A. 1. 204 A. 1. — Aufruhr zw. Plauen und (1525 Mai) 204 A. 1. — Angeblicher Buchdrucker auf einem Dorf bei 742. 744.

Zwilling, Gabriel, Prediger in Torgau, früher in Eilenburg 430. 433. 436. 437. 821.

Zwingli, Ulrich 43. 321. 739.

Nachträge und Berichtigungen.

S. 6 A. 4. Nicht Köhler, sondern mgr. Johann Behme hieß der von Luther 1524 nach Mühlhausen geschickte Prediger, wie Jordan in d. Zeitschr. d. Ver. f. Kirchengesch. d. Prov. Sachsen VII (1910), 33 festgestellt hat.

S. 35 A. 1 Z. 2 v. u. lies E. L. *statt* F. L.

S. 43 A. 5 lies 1537 Sept. 20 statt 1530.

S. 59 Z. 27 lies geworben *statt* geworbeu.

S. 84 Z. 12 lies Herczogk *statt* Herizogk.

S. 113 Z. 34 lies lantvoit *statt* lautvoit.

S. 159 Z. 13 Vgl. dazu S. 298 A. 1.

S. 203 A. 1 vorletzte Z. lies Sulga statt Sulza.

S. 218 Z. 2 lies Terner *statt* Ferner.

S. 311 Z. 31. Der Prediger ist Bodenschatz; vgl. Nr. 630.

S. 312 A. 4. Über Eichen (Eicha) als Wallfahrtsort vgl. Clemen in der Sammelschrift Studium Lipsiense, Berlin, Weidmann 1909.

S. 367 Nr. 1103. Hz. Johann d. J. gab in Abwesenheit seines Vaters Georg 1525 Dezember 30 die Genehmigung zu dem abgeschlossenen Kaufvertrag über die Klöstergüter Kosel u. Sella. Gedr.: Urkb. der Städte Dresden u. Bautzen = Cod. Dipl. Sax. Reg. V, 317.

S. 389 Z. 21 lies furwerken *statt* furwerkem.

S. 403 A. 3 lies 969 statt 699.

S. 406 Z. 17. Luthers Schwur in der Schrift: Wider die himmlischen Propheten, 2. Teil, Weim. Ausg. Bd. 18, S. 202.

S. 416 A. 4. Die zitierten Worte finden sich in Luthers Schrift: Von beider Gestalt des Sakraments zu nehmen, Weim. Ausg. Bd. 10, Abt. 2, S. 20.

S. 526 Z. 31 lies aufrur aufs *statt* anfrur aus.

S. 528 Z. 2 lies sed *statt* ced.

S. 530 Z. 32. Eyffland *alte Form für Livland.*

S. 536 Z. 28 lies ***1526*** *statt* ***1525***.

S. 556 Nr. 1263 u. 1265 sind nach Seidemann auch bei Ermisch, Urkb. der Stadt Freiberg I, 476 u. 477 gedruckt.

S. 561 A. 3 streiche am Schluß 1524 Okt. 17; das Datum ist vier Zeilen zuvor richtig mit 1525 März 12 aufgelöst, es lautet: Anno domini millesimo quingentesimo vigesimo quinto die solis duodecima mensis Marcii.

S. 603 Z. 19 lies schutze ader *statt* schutzea der.

S. 626 Z. 36 lies underhilten *statt* underhieten.

S. 645 A. 3 letzte Z. lies ksl. *statt* kfl.

S. 656 A. vorletzte Z. lies 1525 statt 1526.

S. 723 Z. 30 lies verschriebenen *statt* vevschriebenen.

S. 746 Z. 19 lies Dresden *statt* Dresedn.

S. 784 A. 1 lies ut *statt* uf, iudicium *statt* indicium.

S. 790 Z. 2 lies einer Brandstiftung statt einem Diebstahl.

S. 806 Z. 3 lies obrigkeitlichem statt obriglichem.

S. 818 A. 2 lies posthumum *statt* porthumum.

S. 838 Z. 23 ist franckenhausen *Schreibfehler Philipps statt Mühlhausen.*

S. 844 Z. 23 Unter dem alten Pfalzgrafen ist Kf. Philipp v. d. Pfalz (1476—1508) zu verstehen.

Kleine Schriften. Von Albrecht Dieterich. Hrsg. von R. Wünsch. Mit einem Bildnis u. 2 Tafeln. Geh. M. 12.—, geb. M. 14.—

Arbeiten zur Religionsgeschichte. Von Hermann Usener. Herausg. von Rich. Wünsch. Geh. M. 15.—, geb. . . M. 18.—

Wissenschaft und Religion in der Philosophie unserer Zeit. Von Emile Boutroux. Mit Genehmigung des Verf. ins Deutsche übertr. von Emile Weber. Mit einem Einführungswort von H. Hoffmann. (Wissenschaft u. Hypothese. Bd. X.) In Leinw. geb. M. 6.—

Religion und Magie bei den Naturvölkern. Ein religionsgeschichtl. Beitrag zur Frage nach den Anfängen der Religion. Von Prof. Dr. Karl Beth. Geh. M. 5.—, geb. M. 6.—

Die Religionen d. Orients. Die altgerman. Religion. 2., verm. und verb. Aufl. (Die Kultur der Gegenwart hrsg. von Prof. P. Hinneberg. Teil I, Abt. 3, I.) Geh. M. 8.—, in Leinw. geb. M. 10.—, in Halbfr. geb. M. 12.—

Inhalt: Die Anfänge der Religion und die Religion der primitiven Völker: Edv. Lehmann. Die ägyptische Religion: A. Erman. Die asiatischen Religionen: Die babylonisch-assyrische Religion: C. Bezold. Die indische Religion: H. Oldenberg. Die iranische Religion: H. Oldenberg. Die Religion des Islams: J. Goldziher. Der Lamaismus: A. Grünwedel. Die Religion der Chinesen: J. J. M. de Groot. Die Religionen der Japaner: a) Der Shintoismus: K. Florenz. b) Der Buddhismus: H. Haas. Die orientalischen Religionen in ihrem Einfluß auf die europäische Kultur des Altertums: Fr. Cumont u. G. Gehrich. Die altgermanische Religion: A. Heusler.

Die orientalischen Religionen im römischen Heidentum. Von Franz Cumont. Autoris. deutsche Ausg. von Georg Gehrich. 2. verbess. Auflage Geh. M. 5.—, geb. M. 6.—

Nekyia. Beitr. zur Erklärung der neuentdeckten Petrusapokalypse. Von A. Dieterich. 2. Aufl. Geh. M. 6.—, geb. M. 7.50.

Die hellenistischen Mysterien-Religionen, ihre Grundgedanken u. Wirkungen. V. R. Reitzenstein. Geh. M. 4.—, geb. M. 4.80

Die Mysterien des Mithra. Ein Beitrag zur Religionsgeschichte der römischen Kaiserzeit. Von Franz Cumont. Autoris. deutsche Übersetzg. von Georg Gehrich. Mit 9 Abbild. im Text und auf 2 Tafeln sowie 1 Karte. 2. Aufl. Geh. M. 5.—, in Leinw. geb. M. 5.60.

Benutzung der philosoph. Schriften Ciceros durch Lactanz. Von F. Feßler. Ein Beitrag zur klassisch. Philologie. Geh. M. 2.50

Die Religionsphilosophie Kaiser Julians in seinen Reden auf König Helios und die Göttermutter. Mit einer Übersetzung der beiden Reden. Von Georg Mau. Geh. M. 6.—, geb. . . . . M. 7.—

Kaiser Konstantin und die christliche Kirche. Von Ed. Schwartz. 5 Vorträge. Geh. M. 3.—, geb. . . . . M. 3.60

Agnostos Theos. Untersuchungen zur Formengeschichte religiös. Rede. Von Ed. Norden. Geh. M. 12.—, geb. . . . M. 15.—

Aus der Offenbarung Johannis. Hellenistische Studien zum Weltbild der Apokalypse. Von Franz Boll. (Στοιχεῖα Heft I.) Geh. M. 5.—, geb. . . . . M. 5.60

Zwei griechische Apologeten. Von J. Geffcken. Geh. M. 10.—, geb. . M. 11.—

Der heil. Theodosius. Schriften d. Theodorus u. Kyrillos. Von H. Usener. Geh. M. 4.—

Hagios Nikolaos. Der heilige Nikolaos in d. griech. Kirche. Texte u. Untersuchungen. Von G. Anrich. 2 Bde. I: Die Texte. Mit Unterstützung d. Canitz-Stiftung in Straßburg. M. 18.—, geb. M. 20.—. II: Prolegomena. Untersuchungen. Indices. M. 24.—, geb. M. 26.—

Das Drachenwunder des heiligen Georg in der griechischen und lateinischen Überlieferung. Von J. B. Aufhauser. Mit 19 Abbild. auf 7 Taf. Geh. M. 10.—, geb. M. 11.50

Der griechisch-syrische Text des Matthäus. Von A. Pott. Geh. . . . M. 2.—

Schriften von Johann Georg, Herzog zu Sachsen:

Streifzüge durch die Kirchen u. Klöster Ägyptens. Mit 239 Abbild. Geh. M. 8.—

Das Katharinenkloster am Sinai. Mit 43 Abbild. auf 12 Tafeln. Geh. . . M. 3.20

Tagebuchblätter aus Nordsyrien. Mit 85 Abbildungen. Geh. . . . . . M. 4.80

Der heilige Spyridon. Seine Verehrung und Ikonographie. Mit 8 Abb. Geh. M. 1.50

Dantes Göttliche Komödie in deutschen Stanzen frei bearbeitet von P. Pochhammer. 3. Aufl. Mit einem Dante-Bild nach Giotto von E. Burnand, Buchschmuck und Einband von H. Vogeler-Worpswede, 10 Skizzen u. einem Kommentar. Geb. . M. 9.—

Kleine Ausg. m. 4 Federzeichn., Buchschm. und Einband von F. Stassen. Geb. M. 3.—

Dante Alighieri und die Göttliche Komödie. Von H. K. H. Delff. Geh. M. 2.40

Dante Alighieris Göttliche Komödie. V. Philalethes (König Johann von Sachsen). Wohlf. Ausg. i. ein. Bde. Mit 3 Bildn., 1 Plane v. Florenz, 3 Kart. u. 4 Grundrissen. Geb. M. 6.—

Zur deutschen Danteliteratur mit besond. Berücksichtigung d. Übersetzungen von Dantes Göttl. Komödie. Von Bar. G. Locella. Mit bibliograph. u. statist. Beilagen. Geh. M. 2.—

Catalogus bibliothecae Danteae Dresdensis a Philalethe b. rege Ioanne Saxoniae conditae, auctae, relictae. Von J. Petzholdt. Geh. . . . . M. 5.—

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Grundriß der Geschichtswissenschaft

Zur Einführung in das Studium der deutschen Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Herausgegeben von **Aloys Meister.**

Der „Grundriß“ soll in gedrängter Zusammenfassung und knapper Darstellung Studierenden wie Lehrern zur Einführung, Wiederholung und Vertiefung des historischen Studiums dienen.

Der „Grundriß“ soll den augenblicklichen Stand der Geschichtswissenschaft in den behandelten Einzeldisziplinen wiedergeben. Nicht Ergebnisse allein, auch neu aufgeworfene und zur Diskussion stehende Fragen werden erörtert.

Der „Grundriß“ soll anspornen zur Mitarbeit, zum Vergleichen und Beobachten sowie zum Sammeln entlegener Merkmale und Zeugnisse. Durch reiche Literaturangaben, besonders in Kontroversfragen, wird der Leser in die Lage gesetzt, das Gebotene weiter zu verfolgen und die Begründung des ausgesprochenen Urteils zu prüfen.

Der „Grundriß“ eignet sich auch vortrefflich als Nachschlagewerk. Als solches wird er weder in den Bibliotheken der höheren Schulen noch in denen der historischen Vereine fehlen dürfen.

I. Reihe. Histor. Hilfswissenschaften und Propädeutik.

1. ***Lateinische Paläographie.** Von Archivdir. Prof. Dr. Berthold Bretholz. M. 2.40.
2. ***Urkundenlehre.** I. Teil: Grundbegriffe, Königs- und Kaiserurkunden. Von Professor Dr. Rud. Thommen. II. Teil: Papsturkunden. Von Prof. Dr. Ludw. Schmitz-Kallenberg. Zus. M. 2.40.

2a. ***†Urkundenlehre.** III. Teil: Privaturkunden. Von Prof. Dr. H. Steinacker. Ca. M. 3.—

3. ***Chronologie des deutschen Mittelalters und der Neuzeit.** Von Geh. Archivrat Dr. Hermann Grotefend. M. 1.50.
4. ***Sphragistik.** Von Archivdirektor Geheim. Archivrat Theodor Ilgen. — **Heraldik.** Von Archivar a. D., Reg.-Rat Dr. Erich Gritzner. — ***Deutsche Münzgeschichte.** Von Geh. Reg.-Rat Dr. Ferd. Friedensburg. Zusammen M. 2.80.

4a. **Genealogie.** Von O. Forst-Battaglia. M. 1.80.

5. ***Quellen und Grundbegriffe der historischen Geographie Deutschlands und seiner Nachbarländer.** Von Prof. Dr. Rudolf Kötzschke. M. 1.40.
6. ***Grundzüge der historischen Methode.** Von Prof. Dr. Aloys Meister. — **Geschichtsphilosophie.** Von Privatdozent Dr. Otto Braun. Zusammen M. 1.50.
7. ***Quellen u. Historiographie der deutschen Geschichte bis 1500.** V. weil. Prof. Dr. Max Jansen. Fortgeführt von Prof. Dr. L. Schmitz-Kallenberg. M. 3.–
8. **†Quellen und Historiographie der Neuzeit.** Von Prof. Dr. Hermann Oncken.

II. Reihe. Historische Sonderwissenschaften.

1. **Deutsche Wirtschaftsgeschichte bis zum 17. Jahrh.** Von Prof. Dr. Rud. Kötzschke. M. 2.80.
2. ***Grundzüge der neueren Wirtschaftsgeschichte (vom 17. Jahrh. bis zur Gegenwart).** Von Prof. Dr. Heinrich Sieveking. M. 2.20.
3. ***Deutsche Verfassungsgeschichte von den Anfängen bis ins 14. Jahrhundert.** Von Professor Dr. Aloys Meister. M. 3.20.
4. **Deutsche Verfassungsgeschichte vom 15. Jahrh. bis zur Gegenwart.** Von Privatdoz. Dr. Fritz Hartung. M. 3.40.
5. ***Deutsche Rechtsgeschichte.** Von Privatdozent Dr. Claudius Frhr. v. Schwerin. M. 3.20.
6. ***Verfassungsgesch. der deutschen Kirche im Mittelalter.** Von Prof. Dr. Albert Werminghoff. M. 5.–
7. **†Verfassungsgeschichte der kathol. Kirche Deutschlands in der Neuzeit.** Von Prof. Dr. Jos. Freisen.
8. ***Geschichte der protestantischen Kirchenverfassung.** Von Prof. Dr. Emil Sehling. M. 1.20.

* **2. Auflage.** † In Vorbereitung. **Die Preise der gebundenen Exemplare erhöhen sich um M. —.60.**

Quellensammlung zur deutschen Geschichte

Herausgegeben von **E. Brandenburg** und **G. Seeliger**

Die Sammlung soll in erster Linie pädagogischen, in zweiter Linie auch wissenschaftlichen Zwecken dienen. In jedem Bändchen wird das für die erschöpfende seminaristische Behandlung eines bestimmten Problems erforderliche Material zugänglich gemacht. Einmal gilt es, die Quellen für die historische Erörterung jener Fragen zu sammeln, die in den historischen Seminaren der deutschen Universitäten behandelt zu werden pflegen. Dann aber soll auch die Besprechung solcher Probleme ermöglicht werden, die bisher wegen der Verstreutheit des Materials in den historischen Übungen an den Universitäten nicht erörtert werden konnten.

Bisher sind erschienen (steif geheftet):

Quellen zur Geschichte der deutschen Königswahl und des Kurfürstenkollegs. Von Mario Krammer. I. Zur Entwicklung der Königswahl vom 10. bis zum 13. Jahrhundert. M. 1.80. II. Königswahl und Kurfürstenkolleg von Rudolf von Habsburg bis zur Goldenen Bulle. M. 2.20. — **Quellen zur Geschichte des Investiturstreites.** Von Ernst Bernheim. I. Zur Geschichte Gregors VII. und Heinrichs IV. 2. Aufl. M. 1.50. II. Zur Geschichte des Wormser Konkordats. M. 1.20. — **Die Quellen zur Geschichte der Entstehung des Kirchenstaates.** Von Johannes Haller. Doppel-Heft. M. 3.60. — **Quellen zur Geschichte der ostdeutschen Kolonisation im 12.-14. Jahrhundert.** Von Rudolf Kötzschke. M. 2. — **Die politischen Testamente der Hohenzollern nebst ergänzenden Aktenstücken.** Von Georg Küntzel und Martin Haß. I. Die Hofordnung Joachims II. Die politischen Testamente des Großen Kurfürsten von 1667 und Friedrich Wilhelms I. von 1722. M. 1.60. II. Friedrich der Große. Das politische Testament von 1752 nebst Ergänzungen. — Friedrich Wilhelm III. „Gedanken über die Regierungskunst“ von 1796/97. Denkschrift über das preußische Heerwesen vom November 1797. Generalinstruktion für die Kommission der Finanzen vom 19. Februar 1798. M. 2.20. — **Briefe, Aktenstücke und Regesten zur Geschichte der Hohenzollernschen Thronkandidatur in Spanien (1866—1870).** Von Richard Fester. I. Bis zum 6. Juli 1870 (Grammonts Erklärung). M. 2.20. II. Die Emser Verhandlungen und die Nachspiele der Kandidatur. M. 2.20. — **Briefe und Aktenstücke zur Geschichte der Gründung des Deutschen Reiches (1870/71).** Von Erich Brandenburg. I. Vorverhandlungen. (Bis zur Eröffnung der Konferenzen in Versailles 23. Oktober 1870.) M. 1.80. II. Hauptverhandlungen in Versailles. M. 2.— — **Die deutschen Parteiprogramme.** Von Felix Salomon. I. Von 1845—1871. 2. Aufl. M. 1.80. II. Von 1871—1912. 2. Aufl. M. 1.80. — **Marsilius von Padua,** Defensor pacis. Von Richard Scholz. M. 2.20. — **Quellen zur Geschichte der mittelalterlichen Geschichtschreibung.** I. Geschichtschreiber des frühen Mittelalters. Von Eusebius bis zu Regino von Prüm. Von Fritz Kern. M. 1.80. II. Deutsche Geschichtschreiber der Kaiserzeit. Von Widukind von Korvey bis auf Eike von Repgow. Von Fritz Vigener. M. 2.40. — **Aktenstücke zur Geschichte des Weltkrieges.** Von Richard Fester. (In Vorbereitung.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Verfaſſungsgeſchichte

der katholiſchen Kirche Deutſchlands in der Neuzeit

Auf Grund des katholiſchen Kirchen- und Staatskirchenrechts dargeſtellt
von Profeſſor Dr. **Joſeph Freiſen.** Geh. M. 12.—, geb. M. 14.—

Die Arbeit will in rechtshiſtoriſcher Anlage die Verfaſſung der katholiſchen Kirche Öſterreichs und Deutſchlands in der Neuzeit zur Darſtellung bringen. Der I. Hauptteil gibt die Entwicklung nach katholiſchem Kirchenrecht und behandelt in den einzelnen Kapiteln: Die Beſtimmungen des Tridentinums, den Ausbau der Verfaſſung im Anſchluß an das Tridentinum (das Kardinalkollegium, die römiſchen Kongregationen, die Nuntiaturen, Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Kapitularvikare, den kirchlichen Obedienzeid, die professio fidei, die Reſidenzpflicht), Erledigung der dem Papſt durch das Tridentinum ſpeziell zugewieſenen Aufgaben (Catechismus Romanus, Index libr. proh., die liturgiſchen Bücher, das Kalenderweſen), wichtige Maßnahmen der Folgezeit (Kaſſation weltlicher Geſetze, Aufhebung des Jeſuitenordens, das kirchliche Strafrecht, das kirchliche Eherecht, Errichtung und Beſetzung der Kirchenämter), Staat und Kirche (Konkordate, ſtaatliche Majeſtätsrechte uſw.), Papſt, Papſtwahlen, Kirchenſtaat, Abweichungen vom gewöhnlichen Organismus (das Miſſionsweſen, Exemtionen vom Diözeſanverband, Exemtion der Orden, die exemte Seelſorge beim Militär und in den Anſtaltsgemeinden uſw.), die kirchliche geſamte Reformgeſetzgebung Pius' X. Der II. Hauptteil gibt die Entwicklung nach katholiſchem Staatskirchenrecht und behandelt in den einzelnen Unterabſchnitten: Das Staatskirchenrecht des früheren Deutſchen Reiches, das Staatskirchenrecht des Deutſchen Reiches, das Staatskirchenrecht des Kaiſertums Öſterreich, das Staatskirchenrecht in den deutſchen Bundesſtaaten. Der III. Hauptteil befaßt ſich mit dem Ausgleich zwiſchen katholiſchem Kirchen- und Staatskirchenrecht, d. h. mit dem vom Apoſtoliſchen Stuhle hier zur Anwendung gebrachten Syſtem des Diſſimulierens. Der IV. Hauptteil gibt eine umfangreiche Überſicht über die Werte, welche die katholiſche Kirche trotz der Beſchränkung ihrer Bewegungsfreiheit durch das Staatskirchenrecht auf religiöſem, karitativ-ſozialem, wirtſchaftlichem, kulturellem Gebiete in der Neuzeit geſchaffen hat.

3a: 1886

URKUNDEN UND SIEGEL

IN LICHTDRUCKNACHBILDUNGEN · FÜR DEN AKADEMISCHEN GEBRAUCH

HERAUSGEGEBEN VON G. SEELIGER

Teil I: **Kaiserurkunden.** Von G. Seeliger. ca. 20 Lichtdrucktafeln und ca. 32 S. Text. gr. Folio. In Mappe ca. M. 5.— [U. d. Pr.]

Teil II: **Papsturkunden.** Von A. Brackmann. 16 Lichtdrucktafeln und 40 S. Text. gr. Folio. In Mappe M. 5.—

Teil III: **Privaturkunden.** Von O. Redlich und L. Groß. 15 Lichtdrucktafeln und 40 S. Text. gr. Folio. In Mappe M. 5.—

Teil IV: **Siegel.** Von F. Philippi. 11 Lichtdrucktafeln und 34 S. Text. gr. Folio. In Mappe M. 5.—

Das Werk bietet eine systematische Auswahl von Abbildungen, die, vom diplomatischen, nicht vom paläographischen Standpunkt getroffen, das für die Entwicklung der Urkunde Charakteristische hervortreten läßt und zugleich der Unterweisung in den verschiedenen Methoden der Urkundenforschung dienen kann. Je ein Heft ist den drei großen Hauptgruppen von Urkunden, ein viertes der Entwicklung der Siegel gewidmet. Der erläuternde Text vermittelt die Einführung in das diplomatische Studium und seine Literatur. Der Preis ist niedrig bemessen, um dem einzelnen die Anschaffung zu ermöglichen. Zunächst als Grundlage für akademische Vorlesungen und Übungen bestimmt, wird das Werk auch dem Forscher zur raschen Orientierung über bestimmte Urkundenformen dienen und den Geschichtsunterricht an höheren Schulen beleben können.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance

Herausgegeben von Professor Dr. **Walter Goetz**

Bisher sind erschienen:

Band 1: **Das Heiligen-Leben im 10. Jahrhundert.** Von **Ludwig Zoepf.** [VI u. 250 S.] gr. 8. 1908. Geh. M. 8.—

Band 2: **Papst Leo IX. und die Simonie.** Ein Beitrag zur Untersuchung der Vorgeschichte des Investiturstreites. Von **Johannes Drehmann.** [IX u. 96 S.] gr. 8. 1908. Geh. M. 3.—

Band 3: **Jakob von Vitry, Leben und Werke.** Von **Philipp Funk.** [VI u. 188 S.] gr. 8. 1909. Geh. M. 5.—

Band 4: **Über Naturgefühl in Deutschland im 10. und 11. Jahrhundert.** Von **Gertrud Stockmayer.** [VI u. 86 S.] gr. 8. 1910. Geh. M. 2.40.

Band 5: **Die Wundmale des heiligen Franziskus von Assisi.** Von **Josef Merkt.** [IV u. 68 S.] gr. 8. 1910. Geh. M. 2.—

Band 6: **Geschichtsauffassung und Geschichtschreibung in Deutschland unter dem Einfluß des Humanismus.** Von **Paul Joachimsen.** I. Teil. [VI u. 360 S.] gr. 8. 1910. Geh. M. 8.—

Band 7: **Die Podestàliteratur Italiens im 12. und 13. Jahrhundert.** Von **Fritz Hertter.** [VI u. 84 S.] gr. 8. 1910. Geh. M. 2.40.

Band 8: **Abt Heriger von Lobbes, 990—1007.** Von **Oskar Hirzel.** [VI u. 44 S.] gr. 8. 1910. Geh. M. 1.80.

Band 9: **Die Bettelorden und das religiöse Volksleben Ober- und Mittelitaliens im 13. Jahrhundert.** Von **Hermann Hefele.** [IV u. 140 S.] gr. 8. 1910. Geh. M. 4.80.

Band 10: **Bischof Salomo III. von Konstanz, Abt von St. Gallen.** Von **Ulrich Zeller.** [XII u. 108 S.] gr. 8. 1910. Geh. M. 4.—

Band 11: Die deutsche Reichsritterschaft in ihrer staatsrechtlich-politischen Entwicklung von den Anfängen bis zum Jahre 1495. Von **O. Eberbach.** gr. 8. 1913. Geh. M. 6.—

Band 12: **Individuelle Persönlichkeitsschilderung in den deutschen Geschichtswerken des 10. und 11. Jahrhunderts.** Von **Rudolf Teuffel.** [II u. 124 S.] gr. 8. 1914. Geh. M. 4.—

Band 13: Das religiöse Volksleben am Ausgang des Mittelalters. Nach Augsburger Quellen. Von **I. Schairer.** [VII u. 136 S.] gr. 8. 1914. Geh. M. 4.—

Band 14: **Poggius Florentinus' Leben und Werke.** Von **E. Walser.** [VIII u. 567 S.] gr. 8. 1914. Geh. M. 16.—, in Leinwand geb. M. 18.—

Band 15: **Felix Fabri aus Ulm und seine Stellung zum geistigen Leben seiner Zeit.** Von **M. Häußler.** [VII u. 119 S.] gr. 8 1914. Geh. M. 4.—

Band 16: **Die Mystikerin Margaretha Ebner** (c. 1291—1351). Von **L. Zoepf.** [IX u. 177 S.] gr. 8. 1914. Geh. M. 6.—

Band 17: **Die Einführung der Reformation in der Grafschaft Ortenburg.** Von **L. Theobald.** I. Teil. [II u. 136 S.] gr. 8. 1914. Geh. M. 4.80.

Band 18: **Das Naturgefühl im Mittelalter.** Von **W. Ganzenmüller.** [IV u. 304 S.] gr. 8. 1914. Geh. M. 12.—

Band 19: **Die Staatstheorie des Marsilius von Padua.** Von **L. Stieglitz.** [IV u. 56 S.] gr. 8. 1914. Geh. M. 2.—

Band 20: **Die Ordensregeln des heiligen Franz von Assisi und die ursprüngliche Verfassung des Minoritenordens.** Von **V. Kybal.** [III u. 176 S.] gr. 8. 1915. Geh. M. 6.—

Band 21: **Studien zur Individualität des Franziskus von Assisi.** Von **H. Tilemann.** [III u. 228 S.] gr. 8. 1914. Geh. M. 8.—

Band 22: **Venantius Fortunatus.** Seine Persönlichkeit und seine Stellung in der geistlichen Kultur des Merowingerreiches. Von **R. Koebner.** [IV u. 149 S.] gr. 8. 1915. Geh. M. 5.—

Band 23: **Coluccio Salutati und das humanistische Lebensideal.** Ein Kapitel aus der Genesis der Renaissance. Von **A. von Martin.** [X u. 299 S.] gr. 8. 1916. Geh. M. 12.—

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

89018061986

b89018061986a

DEMCO